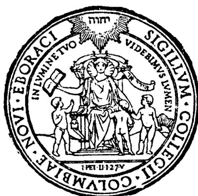

SIGILLVM · COLLEGII · COLVMBIAE · NOVI · EBORACI
IN LVMINE TVO VIDEBIMVS LVMEN
1 PET · II · 1 2 7V

DIE PHILOSOPHISCHEN WERKE

DES

ROBERT GROSSETESTE,

BISCHOFS VON LINCOLN.

ZUM ERSTENMAL VOLLSTÄNDIG IN KRITISCHER AUSGABE

BESORGT VON

DR. LUDWIG BAUR,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

MÜNSTER i. W. 1912.

ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI.

Der Görresgesellschaft und ihrem Präsidenten
Exzellenz Freiherrn von Hertling
in Dankbarkeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Texte:

Vorwort.

Der Gedanke, die Schriften des großen Bischofs Robert (genannt Grosseteste) von Lincoln (gest. 1253) herauszugeben, ist im Laufe der letzten vier Jahrhunderte wiederholt aufgetaucht und teilweise auch zur Ausführung gebracht worden. Vgl. über diese Bestrebungen und Versuche unten S. 7* ff.

Das Ergebnis derselben liegt vor in den verschiedenen Drucken folgender wirklich oder vermeintlich echter Grosseteseschriften:

1. Commentarius in Analytica posteriora 1475?, 1497, 1504, 1537.

2. Testamentum duodecim Patriarcharum (Übersetzung)[1] 1520?, 1532, 1549, 1550, 1555, 1569, 1609, 1669, 1670, 1711, 1713, 1822.

3. Super libros Physicorum (eine kurze Summa der aristotelischen Physik) 1517, 1500, 1515?, 1551.

4. Commentar. in mysticam theologiam Dionysii. Areopagitae Argentor. 1503.

5. De physicis lineis, angulis et figuris 1503, 1514, 1900.

6. Sphaerae compendium 1508, 1518, 1531.

7. De cessatione legalium 1658.

8. Epistolae ed. Luard. London 1861.

9. Einzelne der Dicta und Sermones wurden im Jahre 1690 von Brown veröffentlicht (Appendix zum Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum. London 1690.)

10. Opuscula quaedam philosophica. Venetiis 1514.

11. Château d'amour. ed. J. O. Halliwell. 1849.

12. Der vielfach dem Robert Grosseteste zugeschriebene „Oculus moralis" ist unter dem Namen Johannis Pithsami (!) d. h. Pekham 1476 gedruckt worden.

[1] Hier wird selbstverständlich nur die lateinische Übersetzung, die von Grosseteste herrührt, berücksichtigt.

13. Die „Doctrina cordis" ist unter dem Titel „Speculum concionatorum" und unter dem Namen des Gerhard von Leyden zu Neapel 1607 gedruckt.

Ungedruckt blieben der größte Teil der Dicta und Sermones, deren vollständige Herausgabe vom Standpunkt der Kulturgeschichte, wie der Geschichte der Predigt im Mittelalter gleichsehr zu wünschen wäre; weiter das Hexaëmeron, der echte Physikkommentar und einige kleinere Traktate.

Ferner sind bisher ungedruckt mehrere philosophische Abhandlungen, die in vorliegender Ausgabe erstmals der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden, nämlich: De iride, De cometis, De libero arbitrio, De potentia et actu, De impressionibus aëris (De prognosticatione), De ordine emanandi causatorum a Deo, De scientia Dei, sowie die Grosseteste nicht sicher zuzuweisende Schrift De anima.

Eine vollständige, das ganze philosophische Lebenswerk zusammenfassende Ausgabe, wie sie hier geboten wird, rechtfertigt sich aus der großen Bedeutung Grossetestes und seiner eigenartigen und charakteristischen wissenschaftlichen Richtung innerhalb der abendländischen Philosophie des Mittelalters, aus der Tatsache ferner, daß der venezianische Druck vom Jahre 1514 ebenso schwer zugänglich, als bis zur Unverständlichkeit und völligen Verkehrung des Sinnes schlecht und unbrauchbar ist, abgesehen davon, daß er nur eine ziemlich willkürliche Auswahl aus den philosophischen Werken Grossetestes enthält.

So konnte es dem Herausgeber nicht schwer fallen, der dankenswerten Anregung des Herrn Professor Dr. Baeumker in Straßburg zu entsprechen und eine Gesamtausgabe der philosophischen Werke Grossetestes vorzubereiten.

In einer kurzen Ausführung über „die Naturforschung des Mittelalters" bemerkt Dr. A. Schönbach: „Wenn man mir immer nicht glauben will, daß die Gegenwart sich von den historischen Studien, zumal des Mittelalters abwendet, so verweise ich auf die Tatsache, daß der größte Teil der Schriften Robert Grossetestes, wie seines Schülers Roger Bacon bis zur Stunde ungedruckt ist. Die Versuche Steeles blieben ohne Nachfolge. Und das in unserer Zeit, wo kein modernes Werk so elend ist, daß es nicht seinen Drucker fände." (Hochland V, 2 (1908) 455 Anm.)

Aus diesen Worten des bedeutenden Fachmannes habe ich den Wunsch herausgehört, der meiner eigenen Überzeugung begegnet, daß die Schriften Robert Grossetestes und überhaupt des Oxforder Kreises mehr als bisher unsere Kenntnis des mittelalterlichen Geisteslebens ergänzen müssen.

Bei der Durchführung dieser Aufgabe durfte der Verfasser in der zuvorkommendsten Weise die Unterstützung der Görresgesellschaft erfahren, welche ihm durch Gewährung eines Reisestipendiums eine Studienreise nach England ermöglichte und außerdem noch einen Druckkostenbeitrag gewährte. Ihr und ihrem verdienstvollen Präsidenten ist deshalb als Zeichen des Dankes dieser Band gewidmet. Zu Dank bin ich auch verpflichtet den königl. und kaiserl. Behörden, welche die Benützung der Handschriften vermittelten, den zahlreichen Bibliotheksverwaltungen, die mir durch Überlassung oder Vermittlung der Handschriften an die Hand gingen: Erfurt (Amploniana), Florenz (Laurenziana), Paris (Bibliothèque nationale), München (Königl. Hof- und Staatsbibl.), Oxford (Bodleiana, Merton, Queens, Corpus Christi, Balliol, University, Exeter, Lincoln-Colleges), Cambridge (University Library, Caius, Johns, Jesus, Corpus Christi, Peterhouse Colleges), Lincoln (Cathedral-Libr.), Venedig (San Marco), Wien (Bibliotheca palatina), Worcester (Cathedral-Library), London (British Museum), und nicht zuletzt unserer Universitätsbibliothek in Tübingen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, derer ausdrücklich Erwähnung zu tun, welche mir durch ihr persönliches Wohlwollen in so reichem Maße aufs liebenswürdigste an die Hand gegangen sind: Dr. Warner (British Museum), meines verehrten Freundes A. Cowley, Madan (beide Bibliothekare an der Bodleiana), A. Jenkinson (Cambridge), Dr. Schneider (Caius-Coll., Cambridge), Mr. Moule (Corpus Christi, Cambridge) und insbesondere Herrn Professor Dr. Clemens Baeumker in Straßburg, der in aufopferungsvoller Weise die ganze Korrektur mitbesorgte und für die oft schwierige Textgestaltung überaus wertvolle Fingerzeige gab.

Ich hoffe in Bälde diesem Textband die Darstellung der Philosophie Grossetestes folgen lassen zu können.

Tübingen, April 1912.

Ludwig Baur.

Prolegomena.

I. Teil.

Die Bibliographie der philosophischen Schriften Grossetestes.

Die kritische Sichtung und Prüfung der in den verschiedenen bibliographischen Überlieferungen dem Bischof Robert Grosseteste [1]

[1] Über den Namen Grossetestes vgl. Pegge, *The life of Robert Grosseteste* S. 1 und 292 ff. und Stevenson, *Robert Grosseteste* S. 3 f. — Zur Ergänzung sei folgendes festgestellt: Die Handschriften des 13. Jahrh. kennen die Formen: a) magister Robertus Lincolniensis (London, Brit. Mus. Harleian 979, fol. 37 und 75); b) magister Robertus Grosseteste (ebd. Harleian 7402 fol. 102); c) magister Robertus, Lincolniensis episcopus (ebd. Egerton 843 fol. 15). — Schon Matthäus Parisiensis erwähnt jedoch wiederholt seinen Beinamen Grosseteste: „Roberto dicto (od. cognomento) Grossum caput." Robert Grosseteste nennt sich scheinbar in seinen Briefen selbst Grosseteste, wenn anders die bei Luard gebotenen Briefüberschriften kritisch korrekt sind, was mir nicht ganz zweifellos erscheint. Hermanus Alamanus gebraucht (zw. 1240 und 1260) gleichfalls die Bezeichnung: „Robertus grossi capitis, sed subtilis intellectus." — Die Handschriften vom Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts — also aus der Zeit, als die Heiligsprechung Grossetestes betrieben wurde, — schreiben: a) magister Robertus Lincolniensis episcopus cognomento Grosteste (Cambridge, Univ. Libr. F. f. 6. 13. fol. 43); b) venerabilis pater dominus et sanctus Robertus Grosseteste Lincolniensis episcopus (London, Harleian 27 589 fol. 77); c) Sanctus Robertus Lincolniensis episcopus (Cambridge, Gonv. et Caius Coll. 137 p. 13); d) magister Robertus venerabilis clericus confessor episcopus Lincolniensis (ebd. fol. 22); d) venerabilis Robertus Lincolniensis (Cambridge, St. Johns Coll. D 16 fol. 285). — Die Handschriften des 14. Jahrh. nennen ihn: a) venerabilis pater Robertus Grosseteste (Cambridge, Corp. Christi 136 fol. 1); b) dominus Robertus Lincolniensis episcopus (Lincoln, Cathedral Libr. A. 7. 9 fol. 27); c) Oxford, Merton 295 fol. 145, eine Handschrift vom Anfang des 14. Jahrh. nennt ihn „Lincolniensis", fügt aber hinzu: „et vocabatur magister Robertus Groceteste et fuit Lincolniensis episcopus"; d) Grossum caput (Oxford, Bodl., Laud. 644, fol. 147), magister Robertus Grossumcaput Lynconiensis episcopus (London, Brit. Mus. Rogal. Libr. 8 C IV fol. 7v; e) sanctus Robertus Grosteste Linc. episc. (Oxford, Digby 228, fol. 20 und 27); f) am häufigsten sind die Bezeichnungen „Lincolniensis, episcopus

zugewiesenen Schriften theologischen und philosophischen Inhalts liegt noch im argen. Vereinzelt erhoben Tanner und Pegge leise Zweifel an der Echtheit mancher Schriften, die unter Grossetestes Namen liefen, ohne jedoch ihre Bedenken weiter zu motivieren oder in eine tiefergrabende Nachprüfung einzutreten. — Der einzige bisher angestellte kritische Versuch, den Chr. Jourdain im Jahre 1868 in der Académie des inscriptions et belles lettres (S. 13–29) vorlegte [1], bezieht sich nur auf das Memorandum, das Grosseteste i. J. 1250 dem Papst Innocenz IV überreichte und das auf dessen Befehl veröffentlicht wurde; ferner auf den berühmten Brief, den Robert Grosseteste (nach dem klatschsüchtigen Matthaeus Parisiensis) im Jahre 1253 an den Papst — eigentlich gegen den Papst — gerichtet haben soll; dann endlich auf ein Schreiben aus derselben Zeit an den englischen Adel und die Bürger von London. Einige kritische Bemerkungen bietet auch A. G. Little, The grey friars in Oxford 1891 (passim) und zwar de oculo morali, de veneno. Jos. Felten beschränkt sich nur auf eine ganz allgemein gehaltene Bemerkung. Auch Stevenson ist nicht in eine eigentliche wissenschaftliche Kritik eingetreten. Er begnügt sich damit, die ablehnende Stellung Luards (im Vorwort zu seiner Ausgabe der Briefe Grossetestes) gegenüber dem „Oculus moralis", der von Pekham und zum „Stimulus conscientiae", der von Richard Rolle verfaßt wurde, wie auch zum „Parvus Cato", dessen Abfassung überhaupt in eine frühere Zeit fällt [2], sowie endlich zu einigen anderen nichtphilosophischen Schriftchen zu referieren [3].

Lincolniensis, Robertus episc. Lincoln., Robertus Grosseteste episc. Lincoln., Dominus Robertus episc. Lincoln. oder magister Robertus episcop. Lincoln. — Die Handschriften des 15. Jahrh. verwenden die Bezeichnungen: a) Linconiensis, dominus Linconiensis, dominus Linconiensis episcopus; b) magister Robertus dictus Grossum caput, Lincolniensis episcopus (Wien, Bibl. palat. 4620 fol. 79); c) magister Rudbertus grossi capitis, Linconiensis episcopus (Wien, Bibl. palat. 1588 fol. 88).

[1] Wiederabgedruckt bei Ch. Jourdain, *Excursions historiques et philosophiques à travers le moyen âge.* Paris 1888. Vgl. darüber J. Felten, *Robert Grosseteste,* Freiburg 1887, S. 109 ff.

[2] Vgl. Luard, *Rob. Grosseteste . . . epistolae.* London 1861, p. XI.

[3] Stevenson, *Robert Grosseteste* S. 30 f. — so z. B. „de dignitate conditionis humanae", die „summa iustitiae". — Auch eine andere Schrift „de educatione puerorum" (*Incipit:* Stans puer ad mensam). . . .

So muß das kritische Fundament für die Bibliographie Grossetestes völlig neu gelegt werden und es ist bei der großen Verwirrung, welche in den bisherigen Bibliographien herrscht, absolut unerläßlich, für jedes einzelne Werk den Nachweis des handschriftlichen Befundes zu erbringen.

Wir beschränken uns im folgenden auf die philosophischen Schriften Grossetestes. Die Übersetzungen und rein theologischen Arbeiten bleiben außer Betracht.

Ein Katalog von Grossetesteschriften dürfte wohl im 13. Jahrhundert bestanden haben, als die Bibliothek Grossetestes an den Franziskanerkonvent zu Oxford testamentarisch überging[1]. Noch bei Thomas Gascoigne (1456) lassen sich Spuren eines solchen nachweisen, insofern er bei mehreren seiner Zitate die Bibliotheksziffern angibt. Aber keiner dieser Kataloge ist auf uns gekommen, wie es scheint[2].

---

[1] Wir haben diese Nachricht von Nicolaus Trivet, der in seinen Annales (ed. d'Achery 243) schreibt: „Hic fratres ordinis tam Praedicatorum, quam minorum sincera caritate amplectens eos habuit continue in comitiva sua delicias computans cum eis de Scripturis conferre. Prae ceteris etiam familiarem habuit fratrem Adam de Marisco Bathoniensis dioecesis ordinis minorum in sacra theologia doctorem eximium et famosum, ob cuius affectionem libros suos omnes conventui fratrum Minorum Oxoniae in testamento legavit." — Von da übernahm Capgrave (Chronicles of England ed. Hingeton, London 1858, S. 156) die Nachricht: „He bequathe all his books to the Frere Menouris of Oxenforth." — Diese Nachricht erhält eine gewisse Bestätigung in einer Zuschrift Adams de Marisco an R. den Decan der Lincolner Kirche nach dem Tode Grossetestes: „Serenitatis vestrae voto laudabili super scriptis per reverendissimum patrem recordationis sanctissimae dominum R. quondam Lincolniae tam editis quam translatis apud venerabilem patrem fratrum minorum in Anglia ministrum hoc etiam dumtaxat in hac parte facto opus est, sicut video, ut satisfaciat, sine morae dispendio satagere cogito, vobis insinuaturus, si Deus voluerit post dies paucos, quid inde fieri valebit et qualiter." — Demnach hatte der Dekan des Lincolner Kapitels einen auf die Schriften Grossetestes bezüglichen Wunsch ausgesprochen, der an den Minister der Franziskaner zu bringen war. Vermutlich handelte es sich um Überlassung oder Kopierung von Schriften aus Grossetestes Nachlaß. — Vgl. auch Luard, *Epistolae Rob. Grosset.* p. LXXXIV n. 1; R. Pauli, *Bischof Grosseteste und Adam v. Marsh*, Tübingen 1864, S. 5 Anm. 1; A. G. Little, *The grey friars in Oxford*, 1891, S. 57.

[2] Cave (Histor. litter. 296 Anm. b) erwähnt einen Katalog von Grossetesteschriften in der verloren gegangenen Handschrift Cotton, *Otho D X.* Aber es dürfte dabei doch nur ein Index der in diesem Codex enthaltenen Grosseteste-

Auch Thomas Waldensis sah in der Franziskanerbibliothek in Oxford noch ein Werk mit eigenhändigen Einträgen Grossetestes [1]. — Aber als Leland im Jahre 1535 zur Zeit des englischen Klostersturms zu Oxford im Auftrag König Heinrichs VIII die Minoritenbibliothek durchsuchte, fand er nur mehr leere Büchergestelle, Staub und Spinngewebe vor [2]. Die Bücher selbst waren offenbar schon zuvor zur Seite geschafft worden.

So sind wir zunächst darauf angewiesen, die literarischen Zeugnisse zusammenzusuchen, welche — wenn auch fragmentarische — Schriftenverzeichnisse Grossetestes enthalten, und ihnen die späteren Kataloge folgen zu lassen.

1. Die literarischen Zeugnisse.

Roger Bacon († 1294), der Schüler und Verehrer Grossetestes, nennt im Compendium studii philosophiae cp. 8 (ed. Brewer 469) als Schriften (tractatus) des Bischofs Robert von Lincoln:

---

schriften in Betracht kommen. (Derselbe ist abgedruckt bei Wharton, *Anglia sacra II*, 344 ff.). — Thomas Gascoigne notiert im *Liber veritatis* (ed. Rogers 126 ff. u. ö.), daß er selbst die Grossetesteschriften im Franziskanerkonvent zu Oxford gesehen habe und zwar macht er namhaft: einen Kommentar zum zweiten Korintherbrief (Marginalerklärung in einem Bande mit der Registerbezeichnung „Epistolae Pauli A."). — „Super Psalterium" enthaltend Psalmerklärungen bis Psalm 100 inklusive (mit der Bibliotheksbezeichnung „Episcopus Lincolnienis D)" und ein nicht eigenhändig von Grosseteste geschriebenes mit der Bibliotheksbezeichnung „Episcopus Lincolniensis" FF; eine nicht näher bezeichnete eigenhändig von Grosseteste geschriebene Expositio; Contra luxuriam eigenhändig von Grosseteste geschrieben (in einem Volumen mit der Bibliotheksbezeichnung „Episcopus Lincolniensis I" fol. 25 hinter dem Dictum 23); ferner die Briefe (vgl. Luard, a. a. O. XCVI.

[1] Vgl. Thomas Waldensis, *De sacra Eucharistia* cp. 77 (Doctrinale II, 131).

[2] Leland berichtet darüber in den *Collect.* IV, 60: „Oxoniae apud Franciscanos sunt telae aranearum in bibliotheca, praeterea tineae et blattae, quidquid alii iactent, nihil, si spectes eruditos libros. Nam ego invitis fratribus omnibus curiose bibliothecae forulos omnes excussi." — Und über die Zerstreuung der Grossetesteschriften in der Franziskanerbibliothek bemerkt er: „nam Roberti episcopi volumina et exemplaria omnia ingenti pretio comparata furto ab ipsis Franciscanis huc illuc ex praescripto commigrantibus (aut, ut verius loquar vagantibus) sublata sunt." Vgl. Wood-Clark, *Survey of the antiquities of the City of Oxford* . . . II (1890) 381 f.; A. G. Little, *The grey friars in Oxford*, 1891 S. 62 Anm. 1; außerdem Leland, *Commentarii de scriptor. brit.* (ed. Hall) 286; Wood, *Histor. et antiquitates universitatis Oxon.* I, 77 und 79; Pauli, a. a. O. S. 5 Anm. 1, und Felder, *Geschichte der Studien im Franziskanerorden*, Freiburg 1904, S. 272.

„de iride, de cometis et de aliis, quod scripsit". — Ferner sagt er im Opus maius (ed. Jebb 64; Bridges I, 108): „Inventi enim sunt viri famosissimi, ut episcopus Robertus Lincolniensis et frater Adam de Marisco et multi alii, qui per potestatem mathematicae sciverunt causas omnium explicare et tam humana, quam divina sufficienter exponere. Huius autem rei certitudo patet in scriptis illorum virorum, ut de impressionibus, sicut de iride et de cometis et de generatione caloris et locorum mundi investigatione et de caelestibus et aliis, quibus tam theologia, quam philosophia utitur."

Nicolaus Trivet († 1328) bemerkt über die schriftstellerische Tätigkeit Grossetestes: „Qui cum esset magister in artibus super librum Posteriorum compendiose scripsit. Tractatus etiam de sphaera et de arte computi, multaque alia in philosophia utilia edidit. Doctor vero [in Theologia,] in triplici lingua eruditus: latina, hebraea et graeca, multa de glossis Hebraeorum extraxit et de graeco multa transferri fecit, ut puta testamentum XII Patriarcharum et libros Dionysii, quorum novam translationem perlucide commentavit" [1].

Ranulfus hebt nur seine Kenntnisse im allgemeinen hervor und erwähnt seine kommentierende Tätigkeit.

Thomas Gascoigne (Mitte des 15. Jahrhdts.) macht einzelne Bemerkungen besonders über seine exegetischen Schriften und bemerkt, nach dem, was er selbst gesehen habe und glaube, übersteige die literarische Produktion Grossetestes diejenige des Nikolaus v. Lyra [2].

Johannes Tinmuthensis wiederholt in seiner Historia aurea (Ms XXII cp. 210) wörtlich die Angaben des Nicolaus Trivetus und fügt seinerseits noch hinzu, indem er seine Tätigkeit als Kommentator hervorhebt: „Hic Robertus praecipue in logica et

[1] *Annales* ed. Hog (Engl. histor. Society), London 1845, S. 242.

[2] *Liber veritatis* ed. Rogers 126 f. und S. 12. Vgl. Tanner 350[b]; Stevenson 31 Anm. 5; Pegge 263 Anm. b. Über die Briefe sagt Gascoigne: „Copia istarum epistolarum est inter fratres Minores Oxoniae et ibi sunt omnes eius epistolae et sunt optimae." — Von einem „sermo" fügt er hinzu: „Vidi illud opus correctum manu propria ipsius domini Lincolniensis." Vgl. Luard, *Epist.* XCVI.

astrologia florens in cunctis tamen liberalibus excellenter eruditus plurima commentatus est“ [1].

Die späteren Zeugnisse von Capgrave [2] († 1464) und Blount [3] lauten nur ganz allgemein und beruhen sicherlich nur auf ganz oberflächlicher Kenntnis des Sachverhalts.

Dagegen muß wohl angenommen werden, daß man am Anfang des 14. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Versuch, die Seligsprechung des Robert Grosseteste zu betreiben (1307), sich etwas intensiver mit seinen Schriften, ihrer Zusammenstellung, Katalogisierung und Exzerpierung beschäftigte. Darauf deutet einmal der Umstand hin, daß eine Anzahl der uns noch erhaltenen Grossetestehandschriften in diese Zeit fällt. Sodann ist nicht zu übersehen, daß vom Ende des 13. bzw. Anfang des 14. Jahrhunderts jene Exzerptensammlungen (aus seinen Briefen vor allem) stammen, deren wir noch eine erkleckliche Anzahl besitzen [4].

---

[1] Abgedruckt bei Wharton, *Anglia sacra* II, 347 und Oudin, *Commt.* III, 151. — Offenbar aus *Polychronicon* des Ranulfus († ca. 1363), VII, 36 „in cunctis liberalibus artibus eruditus, praecipue in logica, ethica et astrologia plurima commentatus est“ (ed. Script. rer. Britann. . . .). Ebenso wörtlich Henr. de Knighton, *De event. Angliae*, lib. II ag a. 1253.

[2] Capgrave, *Chronicles of England* ed. Hingeston S. 153: The chose to her bishop Maister Robert Grostede, which man we clepe in schole „Lincolniensis“. For he wrote much things upon Philosophye. He make eke a noble book they clepe his „Dictes“.

[3] Blount schreibt *Cens. Celebr. auct* p. 288 (zitiert nach Tanner 350 b) Scripsit 300 tractatus, quorum plurimi exstabant manuscripta in bibliotheca Westmonasteriensi et eorum editionem aliquando meditabatur in 3 vol. Iohannes Williams, episcopus Lincolniensis, sed exaestuantibus civilibus bellis adhuc delitescunt.“ Vgl. Pegge, a. a. O. 3; Hacker, *The life of archbishop Williams* II, 40. Brown, *Appendix ad Fascic.* 396. — Felten, *Rob. Grosseteste* S. 11 f. 71 ff. spricht die Vermutung aus, der Plan sei aufgegeben worden, als sich in Grossetestes Schriften immer deutlicher zeigte, daß sich die Fiktion eines „vorreformatorischen Romhasses“ nicht aufrecht erhalten lasse.

[4] Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben notieren wir folgende Exzerptensammlungen aus den Briefen Grossetestes: London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 132 ra—135 ra (aus 89 Briefen); ebendas. Bibl. reg. 5 C III art. 10 fol. 259 rb—263 va; ebendas. Sloane Ms. 683 fol. 2 r—22 r (aus 123 Briefen); ebendas. Landsdowne 964 fol. 114 v—118 v; ebendas. Cotton, Vitellius C XIV n. 2; — Oxford, Digby 218 fol. 92. Bodleian 768 Pgmt. fol. Ende 13. oder Anfang 14. Jahrh. Leider hat Luard die Wichtigkeit dieser Sammlungen für die Chronologie ganz übersehen. Es handelt sich dabei um verschiedene Exzerptensammlungen. Andere Exzerpte enthält Oxford, Univ. College 62 fol. 1 (ex libro de lingua et corde; aus den Dicta: London, Brit. Mus. Bibl. reg. 5 C III fol. 239 ra—259 rb.

In der unmittelbar folgenden Zeit tritt das literarische Interesse an Grosseteste etwas zurück.

Erst zur Zeit der wycliffitischen und hussitischen Bewegung und der englischen Reformation beschäftigte man sich wieder näher mit Robert Grosseteste und seinem Lebenswerk. Unter dem Einfluß der durch den skandalsüchtigen Matthaeus Parisiensis gegebenen Charakterzeichnung und in der Annahme der Echtheit seines sogenannten Briefes an Papst Innocenz IV (tatsächlich an den päpstlichen scriptor magister Innocentius gerichtet) begann man dem Lincolner Bischof als dem vermeintlichen Aufrührer gegen den Papst, dem angeblichen Vorläufer der Reformation, dem Oppositionsmann gegen „römische Machtansprüche und Herrschaftsgelüste“, dem Vorläufer und Bahnbrecher der englischen Nationalkirche Interesse entgegenzubringen.

Das geschah zunächst in der wycliffitischen und hussitischen Streitliteratur. Beide berufen sich auf Robert Grosseteste, sei es, um ihn als Kronzeugen für bestimmte dogmatische Lehren oder für ihre renitente Stellung gegen die päpstliche Autorität anzurufen [1]. Wycliff bringt Grosseteste eine außerordentliche Wert-

[1] Wycliff zitiert folgende Grossetesteschriften: *De luce* (in De civili domin. I, 41); *De iride* (opp. IV, 2, 388); *Dicta* (De civ. dom. I, 42, ed. Poole II, 1, 342: dictum 6; II, 2, 150: dictum 108; II, 3, 284: dictum 10; III, 4, 517: dictum 4; IV, 3, 145: dictum 47; VIII, 213; 236 f.; 238; 240; 247 f.); den Brief an Innocenz IV (ebd. II, 1, 384; IV, 4, 264); Sermo ad dominum Papam (II, 2, 17; II, 2, 61; III, 1, 395; III, 4, 412); ferner die Sermones de natali Domini (ebd. III, 96); Beati pauperes spiritu (XII, 1, 17); De misericordia (XII, 1, 41); *Hexaëmeron* (III, 88 und 128; 177; VIII, 42; VIII, 198); *Epistolae* (ed. Poole II, 2, 112: epist. 11; II. 4, 397; V, 123, 17: epist. 23; V, 85, 18; 132, 17: epist. 8; V, 82, 10: epist. 128); *De decalogi mandatis* (opp. XII, 1, 184). Die Kommentare zu Dionysius Areopagita (opp. VI, 62 ff.; VIII, 195; De eccl. ed. Loserth 350; De verit. script. sacrae ed. Buddensieg I, 41, 115; III, 158). *De cessatione legalium* (De verit. sacrae script. cp. 28 ed. Buddensieg III, 125 f. u. ö.). *Comment. in Analyt. post.* (opp. XV, 1, 180; XIII, 9. 25. 35. 39. 52; De ver. script. sacrae ed. Buddensieg I, 202. Dazu noch eine größere Anzahl nicht verifizierter, offenbar zumeist aus den Dicta geschöpfter Zitate (vgl. opp. I, 42 und 344; II, 1, 341; II, 2, 19; II, 2, 25; II, 2, 124; II, 2, 212; II, 2, 263; II, 3, 320; II, 4, 513; II, 4, 520. 522. 574. 575 (sämtliche über die Sünde); III, 177; IV, 1, 110; IV, 1, 166; IV, 2, 128; IV, 2, 149 (über die „octo signa humilitatis“) IV, 2, 197 (Demut); IV, 2, 226 (Wesen der Sünde); IV, 3, 128 (über die umherziehenden Mönche); IV, 4, 42 (Sünde); IV, 4, 493; VI, 26 (über die umherziehenden Mönche); IX, 292 und 314; XII, 1, 81; XII,

schätzung entgegen: er stellt ihn als Philosophen über Aristoteles und rechnet ihn zu den bedeutendsten Theologen, die England Ruhm gebracht haben. Im eucharistischen Streit beruft er sich auf Grosseteste, um seine Leugnung der Transsubstantiation mit einer anerkannten Autorität zu decken, während seine Gegner Thomas Waldensis, Johannes Tyssington u. a. sich für die Transsubstantiation auf Robert Grosseteste beriefen [1].

Das wertvolle Ergebnis dieser Interessen und Bestrebungen war die Tendenz, nunmehr durch Erforschung der Handschriftenbestände in öffentlichen und privaten Bibliotheken [2] eine gesicherte Grundlage der Grossetesteforschung zu gewinnen. Daß es hierbei zunächst an der richtigen Methode und am kritischen Urteil fehlte, kann nicht allzusehr wundernehmen.

2. So entstanden jene zum Teil sehr ansehnlichen Bücherverzeichnisse oder Schriftenkataloge, die uns heute noch erhalten sind. Sie behaupten gegenüber den früheren gelegentlichen Äußerungen über die wissenschaftliche Tätigkeit Grossetestes

1, 282 (Wesen der Sünde); XII, 2, 445 f. (Erkennen des Bösen durch Gott per carentiam idearum). — Johannes Hus zitiert *Robertus Lincolniensis* in: a) Super IV Sent. III dist. 11. 3 (ed. Flajšhans et Kominková, Prag, II, 2, 417). Das Zitat kann sich auf De ordine emanandi causatorum a Deo beziehen. b) In den „Sermones de sanctis“ (contra avaritiam) ed. opp. W. Flajšhans III, 213—217) benützt er in einem langen Zitat die Predigt Grossetestes über die Barmherzigkeit (ebenso — jedoch kürzer — in „de decimis“ opp. ed. Norimbergae 1558 I fol. 125v—126r), vgl. Brown, *Fasciculus rerum expet.* c) Auf die Rede auf dem Konzil von Lyon 1245 beruft sich Hus in „de pace“ ed. Norimb. 1558 I fol. 56r. d) Auf die angebliche Berufung vom Papst an den höchsten Richter in seiner Appellation an Papst Johann XXIII. ed. Norimb. 1558 fol. 17v. e) Auf einen Brief, den er als Epistola 71 bezeichnet, bezieht er sich in der Abhandlung „de ablatione temporalium a clericis“ ebend. f) Endlich bezieht er sich (Explic. in II cap. Epist. ad Cor. ed. Norimbergae 1558 II, 88v) auf „Lincolniensis 107“ „Oculus simplex est per amorem boni et cognitionem veri“ usw.

[1] Zum Streit um Grosseteste in der Eucharistielehre vergleiche man Wycliff, *De Eucharistia* cp. 9 (opp. IX, 314); cp. 8 (ebd. IX, 250 ff.); cp. 9 (ebd. S. 292); *De apostasia* cp. 5 (opp. VI, 62 f.); cp. 11 (ebd. S. 135); und *Fasciculus zizaniorum* ed. Shirley S. 127. — Thomas Waldensis, *De sacra Eucharistia* cp. 77 (Doctrinale II, 131 f.). — Johannes Tyssington im *Fasciculus zizaniorum* ed. Shirley S. 137. 143 ff. 152. 160 f. 162. 166. 175.

[2] An privaten Bibliotheken, welche Grossetestemanuskripte besaßen, werden genannt (abgesehen von den Colleges zu Oxford und Cambridge): Baron Lumley und Walter Cop (Oudin III, 138) und Joh. Batteley (Cave II, 297a).

einen größeren Wert dadurch, daß sie auf die Handschriftenbestände selbst zurückgehen und dementsprechend aus den zunächst geschriebenen, später teilweise gedruckten Bibliothekskatalogen zusammengetragen sind, teils dadurch, daß sie größere Genauigkeit und Vollständigkeit erstrebten.

Diese Entwicklung beginnt indes schon etwas früher, zunächst im 14. Jahrhundert mit Boston Buriensis, dessen Bemerkungen bei Tanner, Bibl. brit. 1748 S. XXXVII abgedruckt sind, sodann im 15. Jahrhundert mit Trithemius, der in seinem „Catalogus scriptorum ecclesiasticorum" einen Katalog von Grossetesteschriften aufzustellen versuchte[1]. Von ihm übernimmt Gesner, Bibliotheca universalis. Tiguri 1545 fol. 588vb f. und Appendix Tig. 1555 p. 94, sowie dessen Überarbeiter Josias Simler, Bibliotheca instituta et collecta usw. Tiguri 1574, letzterer mit einem unbedeutenden Zusatz, diese Zusammenstellung.

Eine bedeutsamere Bücherliste brachten die englischen Forscher zusammen. Diese Bewegung geht in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von Leland aus, in dessen „Commentarii de scriptoribus Britannicis" (ed. Hall, 2 vol. Oxford 1709 I. Bd. S. 283) und „de rebus Britannicis Collectanea" (ed. T. Hearne, 6 vol. 1744) das Ergebnis seiner Katalogisierungsarbeiten bei der englischen Klosterstürmerei niedergelegt ist.

Die vollständigste und auf ziemlich weit ausgedehnten Handschriftenstudien beruhende Zusammenstellung des 16. Jahrhunderts brachte Johannes Balaeus (Bale) und zwar mit wachsender Vollständigkeit in drei Werken: 1. In seinem „Illustrium majoris Britanniae scriptorum summarium, Sudovolcae 1548 fol. 106 f., in welchem er 31 Schriften Grossetestes aufzählt[2]. 2. In seinem „Scriptorum illustrium maioris Britanniae Catalogus . . . Basel (Joh. Oporius) 1557 und 1559. Hier ist die Zahl der Grosseteste-schriften auf 123 angewachsen[3]. Endlich 3. in dem neuerdings

[1] Ausgabe Basel 1531, fol. 77^{a}.

[2] Er beruft sich darin auf Matthäus Parisiensis, Joh. Tinmuthensis, Ranulphus und Fabianus.

[3] Diese Zusammenstellung wird einfach abgedruckt von den Magdeburger Centuriatoren (Cent. XIII cp. 10) ad a. 1253; Bale selbst nennt außerdem als seine Gewährsmänner, soweit sie hier in Betracht kommen: Boston Buriensis, Frumentarius, Capgravius, Bostius, Burellus, Trissa, Trithemius, Gesner, Leland u. a.

(1902) von Poole herausgegebenen Index Britanniae scriptorum (vollendet etwa 1549—57) führt Bale die Manuskriptenbestände, Quellen und Fundstellen an, aus welchen er schöpft [1].

Außerhalb Englands versuchten Listen von Werken Grossetestes herzustellen zwei italienische Gelehrte: Sixtus Senensis in seiner Bibliotheca sancta IV (Venedig 1566) 373 mit 10 Nummern und nach ihm Possevinus in seinem Apparatus sacer ad scriptores Vet. et novi Testamenti III (Venedig 1606), 343, die Grosseteste i. J. 1140 (sic!) leben lassen.

Die Kataloge von Th. James, Catal. der Bodleiana s. v. Rob. Lincolniensis und Ecloga Oxonio-Cantabrigiensia, London 1600, fußten auf den Handschriftenbeständen der Bibliotheken zu Oxford und Cambridge, enthalten aber nur einen geringen Teil der Grossetesteschriften. Nicht viel bedeutender ist die Aufzählung von Grossetestearbeiten von dem Herausgeber von De cessatione legalium [nach einem Eintrag des Exemplares der Bodleiana in Oxford: Bruno Ryves später dean of Windsor] London 1658 pag. 8, der sich übrigens Mühe gab, die bibliographischen Notizen zusammenzustellen und Trivet, Bale, Leland, Pits und Gesner kennt.

Bedeutender sind die Zusammenstellungen, welche C. Oudin, Commentarius de scriptoribus ecclesiae [2] III. Bd. 137 ff. und im Supplementum de scriptoribus vel scriptis ecclesiasticis . . ., Paris 1686 S. 522 ff. darbietet, insofern er zu jedem Werk entsprechende Handschriftennachweise gibt [3].

Im 17. Jahrhundert machte Thomas Barlow, Bischof von Lincoln, ausgedehnte Studien über seinen Vorgänger Robertus.

John Williams († 1649), Erzbischof von York, hatte die Absicht, sämtliche Schriften Grossetestes in drei Foliobänden zu edieren. Wie weit seine Arbeit, die durch kriegerische Verwicklungen vereitelt wurde, gedieh, ist nicht zu sagen. Jedenfalls wird man als Ergebnis der von Barlow und Williams gemachten Vorarbeiten annehmen müssen, daß ein Schriftenkatalog und Handschriftennachweis die erste Frucht derselben gewesen sein werde.

---

[1] Dieser „Index" erschien in den *Anecdota Oxoniensia* IV, 9, Oxford 1902.

[2] Es stand mir nur die Ausgabe „Lipsiae 1722" zu Gebot.

[3] Im übrigen verweist Oudin auf Bulaeus, *Historia universitatis Parisiensis* III. Bd., der seine Kenntnisse nur aus Matthaeus Parisiensis hat.

Ein solcher, 46 Schriften aufzählend, ist unter dem Namen Anthony Woods († 1695) auf uns gekommen mit dem Titel: „Analecta de vita et scriptis Roberti Grosseteste, Lincolniensis episcopi“ (Bodleian Ms. Wood E 4 III). Die darin enthaltenen Nachforschungen beziehen sich auf die Manuskripte selbst, wie sie in privaten und öffentlichen Bibliotheken (Bodleiana, Merton, Digby, Balliol, Laudon) zu finden waren, aber auch auf mannigfache literarische Nachweise. Es ist eine für den damaligen Stand der Forschung ganz ausgezeichnete und sorgfältig gearbeitete Zusammenstellung von Schriften Grossetestes, die 46 Nummern umfaßt [1]. — Es scheint, daß ihr Verfasser indessen nicht Anthony Wood, sondern Thomas Barlow ist [2].

Die Vorarbeiten von Samuel Knight scheinen (nach Pegge 4) verloren.

Auch A. Brown, der in seinem Anhang zum Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum (London 1690) einiges von Grosseteste veröffentlichte (einige der 147 Dicta), gab die Absicht kund, nach weiteren Manuskripten zu forschen und sie zu veröffentlichen. Er kam aber nicht zur Ausführung († 1698).

Wharton, Anglia sacra II (London 1691) 344 ff., zog die Manuskriptenbestände von Westminster, Lambeth, der Bibliotheca publica Cantabrigiensis zu Rate, um einen „Indiculus scriptorum Roberti Grosthed ep. Lincoln.“ zusammenzustellen. Von den gedruckten Werken kennt er nur die von Brown im Appendix (s o.) veröffentlichten. Alle übrigen sind ihm unbekannt geblieben [3].

---

[1] Oxford, Bodleiana, Ms. Wood E 4 III. 17 Blätter in Quart (Papier) mit Bemerkungen am Rand. Näheres darüber in „The life and times of Anthony Wood, antiquary of Oxford (1632—1695) described by himself, collected from his diaries and other papers by Andr. Clark IV (Oxford 1895) Addenda n. 379 S. 275 (Oxford, Histor. Soc. XXX).

[2] Pegge . . . berichtet, daß diese „Analecta usw.“ von Thomas Barlow verfaßt nach seinem Tode in die Hände seines Kaplans Henry Brougham gekommen, dann unter die Papiere Anthony Woods geraten und mit ihnen dem Ashmoleian Museum (unter n. XIII) einverleibt worden seien. — Diese Angabe findet eine Bestätigung (vielleicht ihre Quelle?) in Ms. London Brit. Mus. Harleian 7045 fol. 214r (Henrici Wharton Collect. F 140) eine gekürzte Abschrift, wo ausdrücklich Thomas Barlow als ihr Verfasser genannt ist: „Horum amplum catalogum Barlous contexuit, notatis etiam locis, ubi Ms. reperiuntur usw. Vgl. dasselbe in Ms. Brit. Mus. Landsdowne 964 fol. 94—96.

[3] Sonst beruft er sich summarisch auf James, *Ecloga Oxonio-Cantabrig.*, London 1600, und Balaeus, *Catalogus* s. o.

Alle diese Publikationen des 17. Jahrhunderts standen irgendwie in Verbindung mit dem Gedanken, Grossetestes Werke zu publizieren, der durch den (von Bruno Ryves s. o) besorgten Druck von de cessatione legalium (London 1658) eingeleitet und durch Brown einigermaßen verwirklicht worden war.

Die Methode, zu diesem Zweck einfach die Bibliothekskataloge auszuschreiben, ohne handschriftliche Vergleichungen anzustellen, ist nach der Richtung verhängnisvoll geworden, daß ein und dasselbe Werk mehrmals unter verschiedenem Titel angeführt wird, oder daß eine Gruppe kleinerer Abhandlungen, z. B. Predigten und Briefe, auseinandergenommen und die einzelnen Teile als eigene Werke Grossetestes aufgeführt wurden. So hat sich deren Zahl ziemlich beträchtlich vermehrt.

An diesem Fehler leidet seit Leland die ganze nachfolgende Grossetestebibliographie des 18. und 19. Jahrhunderts [1].

W. Cave, Scriptorum ecclesiasticorum historia litteraria II (Basileae 1745) 294 ff., ist ganz von A. Wood, dessen im Mskr.

---

[1] Unvollständig und zum Teil ganz bedeutungslos, durchweg jedenfalls ganz unselbständig sind: L. E. Dupin, *Bibl. ecclés.* XI, Paris 1698, und *Histoire des Controverses* II, Paris 1696. — Aubertus Miraeus, *Auctarium de scriptoribus ecclesiast.*, Antverp. 1649, p. 260 (beruft sich auf Molanus, *Bibl. sacra*). — G. M. König, *Bibliotheca vetus et nova*, Altdorf 1676 (s. v. Grostet). — Thomas Pope-Blount, *Censura celebr. authorum* . . . Coloniae Allobrog. 1710 (ed. nova) S. 408 schreibt nur allgemeine Bemerkungen zusammen aus Matth. Paris., Pits, Knighton, Harpsfeld, Sixtus Senens, Cambden, Godwin, Oudin und Fuller. — Richard Simon, *Critique de la bibliothèque des auteurs ecclésiastiques* I. Bd. Paris 1730 (nach Wharton). — N. H. Gundlings, *Historie der Gelahrtheit* II. Tl. Frankfurt und Leipzig 1734 (Naudaeus, Bulaeus, Brown, Wharton, Wood, Pope-Blount, und das Gelehrtenlexikon). — Christ. Gottlieb Jöcher, *Allgemeines Gelehrtenlexikon* III. Tl. Leipzig 1751 (aus Cave, Fabricius, Wood (?), Pope-Blount). — G. Chr. Hamberger, *Zuverlässige Nachrichten v. d. vornehmsten Schriftstellern* . . . Lemgo 1764, IV, 391, nennt nach Oudin nur die gedruckten Werke nebst den Ausgaben derselben. — Jak. Brucker, *Historia critica philosophiae* III (Lipsiae 1766) 786 f. (schöpft aus Bulaeus, Godwin, Pope-Blount, Trithemius, Oudin). — Jerem. Nicol. Eyring, *Synopsis histor. litterar*, Gottingae 1783, p. 361, zählt nur die gedruckten Werke auf nach Cave und Hamberger. — Christoph. Sax, *Onomasticum litterar, sive Nomenclator historico-criticus*. Trajecti ad Rh. 1777 p. 301, gibt nur die allgem. Literatur an (Pope-Blount, Cave, Leyser, Heumann, Schoettgen, Brücker, Mosheim, Hamberger). — Absolut unbrauchbar ist C. J. Bouginé, *Handbuch der Litteraturgeschichte* I (Zürich 1789) S. 504. - Ganz wertlos ist der Artikel Rob. Grosset. im Dictionnaire universel histor. crit. et bibliogr. tom. XV (Paris 1811) 155.

vorhandene (Ashmoleian Mus. jetzt Bodleian. M. S. Wood E 4 III) Zusammenstellung er kennt, von Brown, Wharton und Oudin abhängig.

G. Reynolds suchte i. J. 1734 nach Grossetestewerken und Nachrichten. In einem Briefe (datiert Buckden II 1734) berichtet er über seine höchst ärmlichen Resultate [1].

Am vollständigsten und mit selbständiger Nachprüfung, wenn auch nicht mit durchweg richtigem Erfolg, hat A. Tanner, Bibliotheca Britannica-Hibernica, London 1748, einen Katalog der Schriften Grossetestes aufgestellt, der sich nicht nur durch ausgedehntere Handschriftennachweise auszeichnet, sondern auch wenigstens durch vereinzelte schüchterne Ansätze zur Kritik und kritische Verwertung seiner Vorgänger.

Das „Compendiöse Gelehrtenlexicon“, Leipzig 1715 S. 1887, und etwas ergänzt in 2. A. von Jöcher besorgt (Leipzig 1725) geht zurück auf Buddaeus, König, Pope-Blount, La Croix, Wood und Hofmann; die zweite Auflage außerdem auf Wharton und Bulaeus.

Jo. Alb. Fabricius, Bibliotheca latina mediae et infimae latinitatis VI (Patav. 1754) 103 f. ist eine gute, aber weder vollständige noch erschöpfende Zusammenstellung aus Wharton, Cave und Brown.

Ganz auf den Schultern Tanners steht das große, aber nach der kritischen Seite völlig unzureichende Schriftenverzeichnis von Pegge, The Life of Robert Grosseteste, London 1793, das 23 Quartseiten füllt. Pegges Verzeichnis ist hauptsächlich geschöpft aus Boston Buriensis, Leland, Bale, E. Brown, Wharton, Tanner.

Von Pegge zehren alle folgenden [2]: Rob. Watt, Bibliogr.

---

[1] „Nothing can be found therein relating to Bp. Grosthead. But in a book belonging to the dean and chapter, called the Martyrology there is a short narrative of the Life and Acts of that great man. And at the end of it a decree upon a referense to the pope in a Controversie between him et the dean and chapter of Lincoln with a recital of the several points in difference. — Likewise a bull by him obtained Exempting the clergy of the dioces from the demand of procurations to the archbishop. These I will order to be transcribed of the fall in with your design.“ Cambridge, *Univ. Library*, Patrick Papers 45 n. 7 (Catalog. V, 186) und n. 8.

[2] Der von Weiss verfaßte Artikel über Grosseteste in der *Bibliographie universelle* Bd. 38 (Paris 1824) S. 214 f. kennt nur Wharton, Cave, Oudin,

Britannica I. Bd. Edinburgh 1824; Luard in der Praefatio zu seiner Ausgabe der Briefe Grossetestes, London 1861, und in der Encyclopaedia Britannica XI⁹ (1880) 210 ff.; Hauréau in seiner Histoire de la philos. scol. II, 1 S. 161 ff. und im Dict. des sciences philos. V (Paris 1851) 405; J. Felten, Robert Grosseteste, Freiburg 1887; Pohle im K. Lex. V² (1888) 1292 ff.; Zöckler in der Realencyklop. f. prot. Theol. VII³ (1899) 197 f.; Stevenson, Robert Grosseteste, London 1898; H. Felder, Gesch. der wissenschaftl. Studien im Franziskanerorden, Freiburg 1904 [1].

Das 19. Jahrhundert hat in dieser Hinsicht nur einen selbständigen Versuch aufzuweisen, der aber nur ein Versuch blieb. Im Jahre 1856 nämlich unternahm H. Fleetwood-Sheppard eine Reise durch Frankreich, Deutschland und Österreich, um nach englischen Handschriften zu suchen. Das Ergebnis ist niedergelegt in seinem Bericht in der Universitätsbibliothek zu Cambridge (O o VI, 95—97 Nr. 49). Derselbe enthält über den Befund von Grossetestehandschriften zu Prag nähere Angaben teils allgemeiner Art, teils spezielle über die einzelnen Handschriften [2].

Dupin, Brown und Fabricius, nicht aber Pegge. — Auch Ch. Jourdain macht in s. *Excursions historiques et philosoph.* . . . Paris 1888 S. 150 nur die magere Bemerkung: „On lui doit une version latine de la Morale de Nicomaque faite sur le texte grec et une traduction du Testament des 12 Patriarches . . . Outre un grand nombres d'opuscules sur différents sujets il a laissé des commentaires sur la logique et la physique d'Aristote et des traités du comput et de la Sphère."

[1] Daunou in d. *Hist. littér. de la France* XVIII (Paris 1885) 442 fußt auf Oudin und Fabricius. Pegge kennt er nicht. Die älteren monographischen Bearbeitungen von R. Pauli, *Bischof Grosseteste und Adam v. Marsh.* Tübingen (Laupp) 1864, sowie G. V. Lechler, *Robert Grosseteste, Bischof von Lincoln*, Leipzig 1867, kommen bezüglich der Bibliographie über einige allgemeine Bemerkungen nicht hinaus, bzw. über das, was bei E. Brown und Leland zu finden ist. Auch Buddensieg hat sich in seiner Ausgabe von Wycliffs *De verit. s. script.* Leipzig I, (1904) 38 die Sache doch etwas zu leicht gemacht, in dem er sich auf die gedruckten Schriften Grossetestes und zwar auch nur teilweise beschränkt, und dabei seine Angaben Luard und Cave entnimmt, ohne von den Werken Grossetestes selbst Einsicht zu nehmen.

[2] Er sagt: „In hoc thesauro universitatis olim bibliothecae aliquid admirationis mihi attulit me invenisse tam multa illius episcopi Lincolniensis scripta. Quum autem codices eodem tempore essent scripti, quo Wycliffi operum exempla, quae a me ibi reperta sunt et quum Wycliffum Grossetesti scripta mirifice delectarent, facile est coniicere huius opera in hunc locum esse condita secundum aut exemplum aut praecepta „doctoris evangelici". Plurimi de his codicibus (ut omnes fere, quos inspexi) quintidecimi saeculi principio scripti

II. Teil.

Robert Grosseteste als Kommentator.

I. Kapitel.

1. Die echten Aristoteleskommentare.

Wenn Roger Bacon in seinem Compendium studii (ed. Brewer 469) bemerkt: „dominus Robertus quondam episcopus Lincolniensis sanctae memoriae neglexit omnino libros Aristotelis et vias eorum et per experientiam propriam et auctores alios et per alias scientias negotiatus est in sapientialibus Aristotelis et melius centies millesies scivit et scripsit illa, de quibus libri Aristotelis loquuntur, quam in ipsius perversis translationibus capi possunt", so entspricht das weit mehr Roger Bacons eigener Stellung zu Aristoteles, als der seines Lehrers Robert Grosseteste. Auch wenn man diese Bemerkung mit Stevenson auf Grund der im nächsten Satz von Bacon angeführten Schriften auf die naturwissenschaftlichen Werke einschränkt, ist sie nur in sehr begrenztem Sinne zutreffend.

Grosseteste hat nicht nur in seinen Schriften Aristoteles reichlich zitiert, sondern auch einzelne seiner Werke kommentiert bzw. bearbeitet. Ja die spätere Bibliographie, besonders seit Bale und Leland [1], ist freigebig genug, ihm Kommentare zu den meisten

---

sunt manu Boiohemica, syllabis insolito more contractis, pleni et difficillimi ad legendum." Im einzelnen hat Sheppard von folgenden Manuskripten Einsicht genommen: 1. Ms. IV G 31: „Commentar. de Canticis" („id Lynconiensi tribui numquam vidi" bemerkt er dazu) „de aeternitate filii in divinis, de scientia Dei", de erroribus humanis und dictum ad Scholares, letzteres auch in X D 10 und III G 11. 2. Briefe IV G 31 (61 Briefe). 3. Dicta in den Handschr. III D 18 folio Pap.; VIII B 8; VIII B 14; VIII B 20; IX D 2; X G 9; XIII D 10. 4. Die Abhandlungen der Handschr. X H 12 (jetzt Univ.-Bibl. 1990), vgl. unten. 5. Ein Pastorale III G 11. 6. Den „Sermo ad Innocentem IV Handschr. VIII F 3. 7. Einen angeblichen „Tractatus super Cantica Canticorum" XIV D 16.

[1] Leland weist ihm zu Kommentare zu den Prädicamenta, Analytica posteriora, Physica, de caelo et mundo, de generat. et corrupt, in libros Meteoroum. (Comment. I, 284), vgl. *Collect.* IV² S. 53 (Exemplar der Karmelitenbibliothek in London). Die ältesten Chronisten schweigen. Nur Ranulphus, *Polychron.* VII, 36 schreibt: „qui in cunctis liberalibus artibus eruditus praecipue in logica, ethica et astrologia commentatus est."

aristotelischen Schriften zuzuschreiben, Echtes und Unechtes zusammenmischend. Grosseteste gehört zu den ersten Aristoteleskommentatoren der lateinischen Scholastik [1].

Beginnen wir mit der Untersuchung der echten Aristoteleskommentare.

1. Als zweifellos echt darf der Kommentar zu den Analytica posteriora des Aristoteles gelten, der um die Wende des 15.—16. Jahrhunderts auffallend häufig gedruckt wurde, also damals offenbar in großem Ansehen stand, viel gelesen und studiert wurde [2].

Als Werk Grossetestes ist uns die Schrift gewährleistet in Handschriften, die zum Teil noch ins 13. Jahrhundert hinaufreichen. Die handschriftliche Bezeugung ist folgende: Oxford, Merton 280 fol. 107—130 Pgmt. fol. 13. Jahrhundert Ende oder 14. Jahrhundert Anfang [3]; Balliol 173 A fol. 1. Pgmt. Quart 13.—14. Jahrhundert; ferner die früher dem Dreifaltigkeitskloster zu Vendôme angehörige Handschrift in der Departementsbibliothek Vendôme 171 fol. 143^{v}. Pgmt. 13. Jahrhundert mit dem Titel: Scholia Linconiensis etc. (Größe: 212 × 150 mm).

Oxford, Digby 207 fol. 29—40 Pgmt. fol. 14. Jahrhundert

---

[1] Die Bemerkung des *Dict. des sciences philos.* V (Paris 1851) 405, „daß er der erste Erklärer an der Universität Paris gewesen sei" (v. B. Hauréau) ist falsch.

[2] Es lassen sich folgende Drucke verzeichnen: 1. Venedig 1494. 2. Venedig 1497 (wo der Autor fälschlich episcopus Parisiensis genannt wird). 3. Venedig 1499 (Haym 10 108); 1504 (gleichfalls mit der Bezeichnung archiep. Paris.); 1514 fol.; 1537 (Pamphili); 1552 (ebenfalls mit der Bemerkung archiep. Parisiensis). — Eine weitere, bisher nirgends verzeichnete Ausgabe wurde 1521 zu Venedig gedruckt auf Veranlassung des Bologneser Mediziners Pamphilus, der auch die Marginalglossen lieferte. — Hauréau sagt *Hist. de la philos. scol.* II, 1 [2] S. 178, er kenne vier Ausgaben des 15. Jahrh., nennt sie jedoch nicht. Uns sind nur die obigen drei bekannt geworden. Vgl. außerdem Haym, *Repert.* 10108; Brunet, *Manuel du libraire.* Paris 1883 ad v. Rob. Lincoln.

[3] Das Mscr. war i. J. 1315 im Besitz des Wilhelm Hordle, später des Heinrich Hinklee, zuletzt des Merton College, dem es der Mertonschüler Wilh. Jugge, archidiac. Surreiensis übermachte, s. Coxe, *Catal.* P. I. Merton S. . . — Oudin verzeichnet im *Supplem.* und *Comment.* hierzu ein Mscr. Oxford New College 245 (dies trifft auf die heutige n. 245 nicht zu). — Auch die Durhamstudenten in Oxford besaßen i. J. 1315 in ihrer Bibliothek diesen Analytikkommentar, vgl. Durham, *Coll. Rolls* ed. Blakiston III, 37.

(Anfang) ist unvollständig[1]; — Merton 289 fol. 14. Jahrhundert (Explicit tractatus super librum posteriorum datus a Magistro Roberto Grostet etc.). Merton 292 fol. 157—184 Pgmt. 14. Jahrhundert (anonym; erst eine Hand des 15. Jahrhunderts fügte hinzu: Lincoln. super primum (!) Posteriorum). Merton 295 fol. 92 ff. Pgmt. 14. Jahrhundert.

Erfurt, Amplon. Q 268. Pgmt. 14. Jahrhundert (Anfang) und Q 270 Pgmt. 14. Jahrhundert (Mitte)[2].

Venedig, San Marco cl. XII cod. lat. 41 (Valentinelli V, 34) fol. 30—81. 14. Jahrhundert; ebd. cod. 39 fol. 53—63. 65—71, Pgmt. 14. Jahrhundert (Valentinelli IV, 27).

Paris, Bibl. nat. lat. 13204 fol. 1 ff.

London, Brit. Mus. (Addit. 1874—75) Nr. 28873. Pap. Quart. 15. Jahrhundert (1468 geschrieben).

Venedig, San Marco cl. XII. 32. Pap. 15. Jahrhundert (1442 geschrieben von Jakob Teutonicus) (Valentinelli IV, 24).

Turin, Bibl. reg. lat. 951 (i. III, 1.) Pgmt. 15. Jahrhundert (Pasinus II, 293).

Incipit des erklärenden Textes: „Intentio Aristotelis in isto libro est investigare et manifestare essentialia demonstrationis." — Das Ende am Schluß des zweiten Buchs: „Res autem de quibus sunt scientiae, sunt magis et minus elongatae ab apprehensione et propter hoc a certitudine et demonstratione in omni syllogismo similiter se habente."

Die Betitelung des Kommentars ist in den Handschriften nicht ganz gleichartig: In der Handschrift Vendôme 171 führt er den Titel: „Scholia Lincolniensis super libros posteriorum." — In Merton 280 fol. 2 (14. Jahrhundert): „tractatus Lincolniensis super libros Posteriorum."

Die literarische Bezeugung ist eine sehr gute: Wir erfahren aus den Durham College Rolls (ed. Blakiston) [Oxford Hist. Soc. III, 37], daß die Bibliothek dieses Kollegs i. J. 1315 im Besitz dieses Kommentars war[3]. Thomas Bradwardinus

---

[1] Sie schließt mit dem köstlichen Produkt mittelalterlicher Poëterei: *Lin* finit *colni* sententia nobilis *ensis!*

[2] Die Handschrift ist schon im Katalog von 1412 der Amploniana verzeichnet. Schum, *Catal. Ampl.* 794 n. 14.

[3] Vgl. Stevenson 44 Anm. 1.

führt (De causa Dei III, 40) eine Stelle (I Anal. post. 14) daraus an. — Nicolaus Trivet bemerkt: „super librum Posteriorum compendiose scripsit“ [1]. — J. Wycliff zitiert den Kommentar außerordentlich häufig [2] (so in dem Streit über die Frage, ob die Akzidenzien ohne ihr Subjekt sein können — zwischen Wycliff und Tho. Waldensis, Dem. fidei V cp. 30). J. Bale nennt ihn in sämtlichen drei Verzeichnissen, verwechselt ihn aber zur Abwechslung mit der theologischen Abhandlung „Templum Domini“ [3]. — Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII). Leland, A. Wood (Mscr. fol. 7), A. James, A. Wharton (Cave), Oudin (Brucker) verzeichnen einzelne Drucke, letzterer noch eine Handschrift (New. Coll. Oxf. 245). Tanner (346 Anm. 1) fügt noch einzelne Manuskripte an: Digby 101 und 207; Balliol K 5; Merton O I, 12 und verzeichnet fünf Drucke. — Pegge (280) referiert nach Wharton und Tanner, wie auch die späteren Bibliographien.

Ein sehr frühes Zitat enthält auch die Handschrift Cambridge. St. Johns Coll. D 25 (14. Jahrhundert) [4] fol. 31ra.

Somit gehört der Kommentar zur zweiten Analytik zu den bestbezeugten Schriften Grossetestes und hat ihn zweifellos zum Verfasser. Er verrät uns nach dem Urteil C. Prantls nicht nur „den gutgeschulten Kenner des Aristoteles, sondern auch den fleißigen Benutzer des Themistioskommentars“ [5].

Der Text ist nicht der arabisch-lateinischen Übersetzung entnommen, von welcher Jourdain in seinen Recherches (2 A. p. 404) den Anfang gibt. Grosseteste benützt vielmehr die Übersetzung des Boëthius [6]. Jedoch wurden auch noch andere Übersetzungen

---

[1] Chronicon ad a. 1253 (ed. d'Achéry, *Spicileg.* III², 195).

[2] Vgl. Wycliff, *Opus Evangel.* III, 7 (opp. XII, 3 S. 27); *De ente praedicamentali* cp. 1 (opp. XIII, 9); cp. 3 (ebd. 25); cp. 5 (ebd. 35); cp. 5 (ebd. 39); und cp. 6 (ebd. 52); *De mat. et forma* cp. 3 (opp. XV, 1 S. 180); *Logica* II, 2 (opp. XI, 2 S. 32 f.); *De apostasia* cp. 11 (opp. VI, 185); *De verit. s. script.* cp. 9 (ed. Buddensieg I, 202).

[3] Vgl. Index ed. Poole 375. — Poole hat den Irrtum richtiggestellt.

[4] Der Katalog schreibt diesen Traktat fälschlich Grosseteste zu mit dem Titel: Roberti Lincolniensis quaestiones in libr. posteriorum Sententiarum (!).

[5] C. Prantl, *Geschichte der Logik im Abendlande* III, 85.

[6] Derselbe beginnt: „Omnis doctrina et omnis disciplina intellectiva fit ex praeexistente cognitione. Manifestum est autem hoc speculantibus in omnes. Mathematicae enim scientiarum“ usw. Dieselbe Boëtianische Übersetzung liegt auch den Erklärungen des Albertus und Thomas zur zweiten Analytik zu Grunde.

zum Vergleich herangezogen [1]. Der griechische Text selbst scheint nicht zu Rate gezogen worden sein. Aber verschiedene Eigentümlichkeiten der Übersetzung sucht Grosseteste auf das Griechische zurückzuführen [2].

2. Der Physikkommentar.

Eine zweite Arbeit, die unter Grossetestes Namen geht, läßt sich nicht eigentlich als Kommentar bezeichnen; es ist die kurze zusammenfassende Inhaltsangabe der acht Bücher der aristotelischen Physik. Sie führt zumeist die Bezeichnung: „Summa super libros octo Physicorum“, auch Commentarius oder Reportata, im cod. Tours 704 (15. Jahrhundert) auch „Tractatus seu brevis expositio“.

Incipit: In primo libro Physicorum, cuius subiectum est corpus mobile simpliciter ... *Finis:* Igitur primum movens est indivisibile, impartibile, immobile, infatigabile, nullam habens magnitudinem, cui sit honor et gloria per infinita saecula saeculorum Amen. Deo Gratias.

Drucke [3]: Venedig 1498 fol. (Simon de Pavia); 1500 fol. (Petr. de Bergamo); Patavii 1506 fol.; Paris 1538. (8°) unter dem Titel: „Physicorum breve compendium“; ferner zusammen mit dem Physikkommentar des hl. Thomas, Venedig 1515 (zweifelhaft) [4]; 1551 fol. (Junte) 1583 (Scott) und 1586 (Scott).

Eine Übersetzung ins Hebräische veranstaltete Elia ben Joseph aus Nola i. J. 1537 auf Grund des gedruckten Textes.

Handschriftlich ist diese Summe nachweisbar in:

---

[1] Dies ergibt sich aus der Stelle: „Littera autem aliarum translationum et sententia Themistii neutri praedictarum sententiarum videtur concordare.“ *Anal. post.* I, 10 (al. 11) fol. 10rb.

[2] Das ist zu erschließen aus der Stelle: „Puto autem, quod Aristoteles hanc expositionem innuat, cum ponit terminos in modo infinitivo, quia modus infinitivus apud Graecos quandoque significat inceptionem agere vel pati.“ *Anal. post.* I, 18 (al. 29) fol. 20vb; — ibid. fol. 29va—29vb: ... „forte est propter hoc, quod ita erat in graeco et translator mutare noluit.“

[3] Über die Drucke vgl. die *edit. Leonina* der Werke des hl. Thomas v. Aq. II (Romae 1884) p. XIV f. — Hain, *Repert.* 10 108 („Summa“).

[4] Vgl. den Bücherkatalog des Brit. Mus. London unter 519 h 24.

Berlin cod. elect. lat. 975 fol. 163 ff. Pap. 1426 geschr. mit dem von anderer Hand hinzugefügten Titel: Reportata reverendi Domini Lincon. super octo libros Physicorum.

Tours 704 fol. 68^r—86. Pap. geschr. 1426 zu Valencia[1].

Cambridge, Peterhouse 188 Pgmt. 15. Jahrhundert (1458) fol. 119^v—127^v; mit ursprünglicher Zuweisung an Grosseteste im Explicit.

München, Bibl. reg. lat. 402 fol. 104—110^r Quart. Pgmt. (geschr. 1458)[2].

Alle die genannten haben dasselbe Incipit und Finis wie der Druck und gehören alle annähernd derselben Zeit (15. Jahrhundert I. Hälfte) an. Eine Handschrift Oxford Bodl. Nov. Mus. 230 (12^0) Pgmt. 15. Jahrhundert enthält fol. 1^r—19^v eine für die Hand von Schülern hergerichtete Verkürzung und Bearbeitung eben dieser Summa und zwar unter Grossetestes Namen (von ursprünglicher Hand geschr.).

Die literarische Bezeugung für eine Physikerklärung Grossetestes ist eine kontinuierliche und gleichartige: Boston Buriensis (Tanner XXXVII), Wycliff (De ente praedicam. cp. 4 appendix; opp. XIII, 33), Leland (Tanner 346), J. Bale (Summar. 106. Catal. 306 Index ed. Poole 373)[3]. Gesner (fol. 588 mit Angabe des Druckes Vened. 1504 und 1506 apud Scotum). Oudin Com. III, 138 (unter Berufung auf zwei Handschriften: Merton 105; und Cambr. Peterhouse 43 alter Bezeichnung). Tanner (346 Anm. m) mit dem Initium: „Cum scire et intelligere adquirantur“ und unter Berufung auf Digby 220; Merton O II. 11 Art. (heute 295); Cambr. Coll. S. Petri 43 et 33 und dem Vermerk: „Extant Venetiis 1504 und 1506“[4]. Pegge (278) führt (S. 281) außerdem unter Berufung auf Lelands Collector. IV, 53 noch ein

---

[1] Die Handschrift stammt aus St. Gatien.

[2] Die Handschrift hat am Schluß das genaue Datum: 1458 fer. 4 post Iudica. — Der Münchener Katalog verzeichnet unter Mscr. lat. 279 fol. 1—105 Pgmt. 14. Jahrh. noch „Quaestiones R. Lincolniensis in libros Physicorum Aristotelis“. Dieselben beginnen: „Circa primum librum physicorum primo quaeritur, utrum scientia naturalis sit de omnibus rebus considerativa.“ — Die Zuweisung an Grosseteste hat in der Handschrift selbst keinen Anhaltspunkt.

[3] Bale gibt das Initium an: „Cum scire et intelligere adquirantur. . .“

[4] Diese beiden Drucke konnte ich nirgends feststellen.

eigenes Werk über die Physik (Super libros octo Physicorum) unter den inedita an. B. Hauréau (II, 1, 176), Felten (73) und Stevenson (73) kennen das Werk auf Grund des Druckes.

Nun erhebt sich aber eine Schwierigkeit, die darin besteht, daß der Druck mit den von Oudin und Tanner angeführten Manuskripten nicht identisch ist [1]. In der Tat enthält eine Anzahl von Handschriften und zwar gerade die ältesten einen Kommentar zur aristotelischen Physik unter Grossetestes Namen dessen Incipit und Finis mit dem Druck nicht übereinstimmt. Es handelt sich um die Handschriften Oxford, Merton 295 fol. 120ra—145ra; Pgmt. Anfang 14. Jahrhundert [2] — ebdas. Digby 220 fol. 84—104^{v}; Pgmt. 15. Jahrhundert (Anfang) [3]. — Venedig, San Marco cl. XII cod. lat. 41 fol. 2—30 (Valentinelli V, 34); Pgmt. 14. Jahrhundert. — Turin, Bibl. reg. cod. lat. 951; Pgmt. 15. Jahrhundert (Parisius II, 273).

Das *Initium* lautet hier: „Cum scire et intelligere adquirantur ex principiis, ut sciantur et intelligantur naturalia, primo determinanda sunt naturalium principia.“ Das ist der aristotelische Text. — Das Ende lautet: „Stabit igitur caelum et finietur motus et tempus cum cessabit hominum generatio.“

Unter den letztgenannten Texten bestehen wiederum mancherlei Nuancen: so hat Digby 220 einen an mehreren Stellen erweiterten Text gegenüber der Mertonhandschrift.

Noch eine dritte Arbeit trägt handschriftlich Grossetestes Namen, nämlich die „Notabilis recapitulatio super octo libros Phy-

---

[1] Dabei setzen wir voraus, daß das von Oudin a. a. O. als Merton 105 von Tanner als Q II 11 bezeichnete und das heutige Ms. Merton 295 identisch seien, ebenso daß sein und Tanners Bezeichnung Cambridge, Petr. Coll. 43 (und 33) identisch sei mit dem heutigen Peterhouse 188. Letzteres stimmt mit dem Druck überein.

[2] Die Zuweisung an Grosseteste ist ursprünglich. Am Schluß (fol. 145ra) heißt es: Explicit Lincolniensis super libros Physicorum Aristotelis. Deo gratias. Alleluja. Amen. Et vocabatur magister Robertus et fuit Lincolniensis episcopus. Die Handschrift hat einen sehr fehlerreichen Text.

[3] Diese Handschrift ist gleichfalls fehlerreich. Die Zuweisung an Grosseteste ist ursprünglich und kehrt sowohl im Explicit wieder, als am Schluß des vierten Buches fol. 98vb. Die Handschrift wurde etwa am Ende des 15. Jhdts. mit anderen Handschriften verglichen, wie die Randnote fol. 84rb zeigt: totum hoc omittitur in quibusdam libris, sowie die mannigfachen Randverbesserungen.

sicorum secundum Lyncholniensem"[1] in Cambridge, Peterhouse Libr. 2·8 Pgmt. und Pap. 15. Jahrhundert fol. 2^r-5^v, eine kurze Inhaltsskizze über die aristotelische Physik, die im Explicit gleichfalls dem Robertus Grosseteste zugeschrieben wird: „Explicit notabilis recapitulatio super octo libros Physicorum secundum Lyncholniensem."

Incipit: Unumquodque arbitramur scire, cum causas et principia usque ad elementa eius cognoscimus. Per causas intelliguntur causae extrinsecae, scil. efficiens et finis, materia et forma prima. Per elementa ultra (?) formam, vel aliter per causas assignantur dignitates non intrantes demonstrationem.

Finis: fol. 5^v: zunächst Abschluß des VIII. Buches:

In magnitudine infinita non potest esse virtus finita nec in magnitudine finita potest esse virtus infinita. Primus motor est in primo mobili et maxime in parte orientali ubi circulationis incipiunt. Primum movens est indivisibile et impartibile nullam habens magnitudinem. Non enim dividitur in partes essentiales, sicut in materiam vel in formam vel esse vel essentiae; ideo dicitur indivisibile; nec dividitur in partes quantitativas per se, cum non sit de genere corporum, sed spirituum, ideo dicitur impartibile, nec dicitur per accidens divisione corporis vel subiecti, quia Deus non est perfectio alicuius magnitudinis, ideo dicitur habere nullam. Ipsum enim est summe simplex entitatis et bonitatis. Expliciunt propositiones notabiles octavi libri.

Daran schließt sich noch ein kurzes Resumé von wenigen Zeilen über den Inhalt der acht Bücher, welches endigt mit: In VIII libro derminata sunt quattuor: primum est, quod oportet mundum et motum esse perpetuum et ab aeterno; secundum est, quod motorum primus est immobilis per se et per accidens; tertium est, quod motor primus est unus et perpetuus; quartum et ultimum est, quod motor primus est infinitus et impartibilis. Ipsi honor et gloria per infinita saecula seculorum Amen. — Explicit notabilis recapitulatio super 8 libros Physicorum secundum Lyncholniensem.

Es hat mit dem Grossetestekommentar kaum etwas zu tun, mit der gedruckten Summa auch nicht.

---

[1] Vgl. hierzu Ms. Oxford, Bodleian now Mus. 133 fol. 1^r-19^v.

Welches ist nun der echte Grossetestekommentar zur Physik des Aristoteles?

Es kann schon einer flüchtigen Betrachtung nicht entgehen, daß die gedruckte Summa in Sprache und Terminologie von den übrigen Grossetesteschriften erheblich abweicht und den Gedanken an eine spätere Abfassungszeit nahe legt. Es ist auch nicht zu übersehen, daß gerade die älteren Manuskripte für den Kommentar Zeugnis ablegen, während die Handschriften, welche zu Gunsten der Summa sprechen, sämtlich der späteren Zeit des 15. Jahrhunderts angehören.

Als bedeutsames Moment kommt noch hinzu, daß der Schluß des Kommentars identisch ist mit der Grosseteste zugewiesenen Schrift „de finitate temporis et motus“ bzw. daß letztere einfach vom Kommentar entnommen ist. Bis jetzt ist es freilich erst gelungen eine Handschrift des 15. Jahrhunderts (Venedig, San Marco VI, 163 olim X, 185) für diesen Traktat beizubringen. Aber auch so läßt sich immerhin daraus entnehmen, daß Grosseteste als der Verfasser dieser Ausführungen in der Vorlage der Venediger Handschrift bezeichnet war.

Als innere Echtheitsmomente kommen folgende Punkte in Betracht:

1. Ganz derselbe Gedanke, den Grosseteste in der zweifellos echten Abhandlung de luce über die Entstehung des quantitativ Körperlichen vorträgt, begegnet uns auch in diesem Kommentar. Er führt nämlich (Ms. Merton 295 fol. 120^{vl}) aus: „Materia enim prima et forma prima sui replicatione infinita corpus quantum gignunt et eo modo, quo substantia aliquo modo est una in omnibus genitis ab ipso, sic essentia primae formae et materia una est videlicet in corpore. Sui tamen replicatione infinita fit infinities alia et alia . . .“ Damit vergleiche man die einschlägigen Stellen in de luce S. 51 ff.

Bei Behandlung der Frage des zeitlichen Anfangs der Welt (Merton 295 fol. 121rb) bringt der Verfasser das von Grosseteste in diesem Zusammenhang stets verwendete Beispiel vom „Fuß im Staube“ und behandelt das Problem in gleicher Weise wie im Hexaëmeron. (S. unten bei „de finitate temporis et motus“.)

Für die Erklärung zog Grosseteste griechische und ara-

bische Aristoteleskommentare herbei. Das geht hervor aus einer Stelle des Hexaëmeron, wo er gegen den Versuch protestiert, aus Aristoteles einen katholischen Christen zu machen und ihm die Lehre von der Zeitlichkeit der Welt zuzuschreiben. Er beruft sich dabei namentlich auch auf die Auffassung griechischer und arabischer Erklärer: „omnes eiusdem loci Aristotelis tam Graeci, quam Arabes dictum locum de perpetuitate motus et temporis et mundi in eorum duratione ex parte utraque infinitum concorditer exponunt“ [1].

Die von ihm benutzte Übersetzung stammt jedenfalls aus dem Arabischen. Denn noch im Opus maius III. (ed. Bridges I, 70 f.) klagt Roger Bacon da, wo er über die Notwendigkeit von Übersetzungen aus dem Griechischen redet: „et similiter cum Aristoteles complevit octo partes naturalis philosophiae principales, quae multas sub se continet scientias de prima parte non habemus omnia, de aliis vero quasi nihil.“

3. Der sogen. Ethikkommentar.

Nach Stevenson (45) wandte Grosseteste schon in der Zeit, da er zu Oxford Vorträge hielt, wie auch später als Bischof der aristotelischen Ethik seine eingehende Aufmerksamkeit zu. Ja er nimmt sogar an, Grosseteste habe sich auf seiner ersten Reise nach Lyon i. J. 1245 mit der Kommentierung der nikomachischen Ethik befaßt. Das ist an sich nicht unmöglich; was es aber mit diesem „Kommentar“ für eine Bewandtnis habe, wird sich gleich nachher zeigen. Wir besitzen in der Tat noch einen Brief Grossetestes an den magister Martin (päpstlicher Kamerer und Nuntius) etwa aus der Zeit von 1244, worin die nikomachische Ethik zitiert wird [2], und nach den Monumenta Franciscana [3] muß

[1] Hexaëmeron. Ms. Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 141 vb. Unter den Arabern kommt besonders Averroës in Betracht. Vgl. De finit. temp. et motus S. 101 ff.

[2] „Supponentes cum philosopho consilium esse, quod posito et praefixo fine optimo viam adinvenit rectissimam ac per hoc optimam, per quam ad propositum finem pertingitur“, vgl. Eth. Nicom. VI, 9, 4 bei Luard a. a. O. S. 315. In früheren Briefen zitiert er die eudemische Ethik vgl. n. 94 v. J. 1241 (?) und n. 101 v. J. 1242 (?).

[3] ed. Brewer p. 114.

Grosseteste i. J. 1251 ein Exemplar desselben besessen haben. — Allein das könnte eine solche Behauptung noch nicht rechtfertigen.

Nun stehen aber eine Reihe von literarhistorischen Zeugnissen da: so wenn Ranulfus (Polychronicon VII, 36) davon spricht, Robert Grosseteste „praecipue in logica ethica . . . plurima commentatus est“ [1] — Noch mehr aber fällt in die Wagschale, daß Hermannus Alamannus, der selbst i. J. 1240 (oder 1260?) aus dem Arabischen eine Übersetzung der aristotelischen Ethica Nicomachi angefertigt hatte [2], im Prolog seiner 1254 abgeschlossenen Übersetzung der aristotelischen Rhetorik schreibt [3]: „quemadmodum contingit in libro Nicomachiae, quem latine Ethicam Aristotelis appellant. Nam et hunc prout potui in latinum eloquium ex arabico redegi. Et postmodum reverendus pater magister Robertus grossi capitis, sed subtilis intellectus Lincolniensis episcopus ex primo fonte unde emanaverat, graeco videlicet, ipsum est completius interpretatus et Graecorum commentis praecipuas annexens notulas commentatus [4].“ Hier ist scheinbar nur von „Erklärung“ (interpretatus, commentatus) die Rede. Doch könnte zugleich damit eine Übersetzung

---

[1] So auch wörtlich Henr. de Knyghton, *De event. Angliae lib.* II ad a. 1253.

[2] Vgl. Jourdain a. a. O. (2. A.) S. 144 A. 4. Vgl. dazu Steinschneider, *Hebr. Übersetzungen* S. 216 A. 782. Diese lateinische Übersetzung des Hermannus ist ohne Namen in den Ausgaben des Aristoteles seit 1483 enthalten. Zum Streit über das Übersetzungsjahr 1240 oder 1260 vgl. Steinschneider a. a. O. S. 216 Anm. 783. — Albertus magnus bedient sich bei der Erklärung der ersten drei Bücher des nikomachischen Ethik der Ethica vetus (Boëtiana) und der Ethica nova (die vetus graecolatina enthält nur Buch 25, 3). Wilhelm v. Auvergne († 1248) zitiert in seinem Traktat „de virtutibus“ die Ethica vetus und Ethica nova. — Vincenz v. Beauvais zitiert im Speculum doctrinale IV [XIV cp. 2] eine Ethica nova, eine griechisch lateinische Übersetzung der nikomachischen Ethik, deren Anfang dem entspricht, was wir heute noch unter diesem Titel haben.

[3] Die Stelle ist (aus cod. 1779 bibl. reg. Paris. Fonds de Sorbonne) von A. Jourdain, *Recherches critiques* p. 140 mitgeteilt. Vgl. auch Marchesi, *L'etica nicomachea nella tradizione latina medievale.* Messina 1904, S. 56 ff. Marchesi setzt diese direkt auf den griechischen Text aufgebaute Interpretation und Kommentierung in die Zeit zwischen 1240—50. Unrichtig ist seine Bemerkung, daß keine der Handschriften die Übersetzung an Grosseteste zuweise; vgl. unten.

[4] Vgl. Jourdain, *Recherches* 2 éd. Paris 1848, S. 59 f.

aus dem Griechischen ausgesprochen sein, da interpretari zweifellos auch im Sinne von „transferre" verwendet wird [1]. Die spätere aus den Handschriften geschöpfte Bibliographie weiß gleichfalls von einer „annotatio" oder von „Quaestiones super libros Ethicorum" zu berichten: So Leland, der, unter Hinweis auf ein Manuscr. der Carmelitenbibl. in London, von Quaestiones Ethicorum libri 10 redet (vgl. Collect IV², 53; Bale (Catal. 306 und Index ed. Poole 372) gibt als Incipit an: „Primum capitulum de eo, quod est." — Tanner (a. a. O.), Peggé 281, Felten 73, Stevenson (a. a. O.) schöpfen aus den Genannten. — A. Jourdin endlich schreibt ihm eine Übersetzung der Ethik zu [2] ebenso Ch. Jourdain.

Der handschriftliche Befund ist nicht so sicher festzustellen. — Die Grundlage für die Ausführungen Jourdains über die von Echard bezüglich des Übersetzers beigebrachte Nachricht bildete eine Nachricht aus einer Handschrift der „Bibliothèque des Jacobins de la rue St. Honoré", (Bibl. royale Fonds de Sorbonne Ms. 1779), die aber allem Anschein nach verloren ist [3]. — Ein Mscr. in Vendôme (ehemals zum Kloster St. Trinité gehörig) 104 fol. 93 ff. Pgmt. 14. Jahrhundert enthielt eine „Summa ethicorum Aristotelis abbreviata a domino Linchoniense" (!). Auch diese Handschrift ist verloren [4]. Eine Kontrolle dieser Meldung ist also nicht mehr möglich.

Halten wir die Frage der Übersetzung und der Kommentierung (annotationes) auseinander [5].

Eine Übersetzung der Ethik wird dem Grosseteste von Jourdain zugeschrieben auf Grund der oben genannten Stelle von Hermannus Alamannus. Jourdain versteht darin das „interpretatus" einfach im Sinne von „übersetzen". — Ihm steht Marchesi entgegen. Er stützt sich hauptsächlich auf das Zeugnis des Bruno Leonardus Aretinus (1444), der sagt, der Übersetzer der

---

[1] Dagegen Marchesi, a. a. O. S. 62 f. Vgl. Ch. Jourdain, *Excursions historiques.* Paris 1888, S. 150.

[2] *Recherches crit.* a. a. O.

[3] Bereits Jourdain, a. a. O. gibt sie als verloren an; B. Hauréau, *Hist. de la phil. scol.* II, 1² S. 175 und Marchesi a. a. O. desgleichen.

[4] Nach brieflicher Beantwortung einer Anfrage seitens des Maire.

[5] Zur Übersetzerfrage vgl. die *ed. Leonina* d. Werke des hl. Thomas I, 258 ff.

translatio nova sei ein Brite gewesen [1] und zwar ein Dominikaner [2]. Marchesi verbindet damit ferner die aus einem Mscr. v. St. Honoré entnommene Nachricht, daß ein F. Henricus Kosbien, ein Dominikaner, die betreffende Übersetzung (es ist die translatio nova, die dem Ethikkommentar des hl. Tomas zugrunde liegt) geliefert habe [3].

Endlich weist Marchesi darauf hin, daß Aventinus uns die Nachricht aufbewahrt habe, daß i. J. 1271 der Dominikaner Heinrich von Brabant auf Veranlassung des hl. Thomas eine neue Übersetzung der sämtlichen Schriften des Aristoteles gemacht habe. Er identifiziert sodann diesen Heinrich von Brabant mit dem zuvorgenannten Heinrich Kosbien [4]. Er resümiert seine Meinung dahin, daß Robert Grosseteste entweder keine Ethik-Übersetzung verfaßt habe, oder daß sie nicht verbreitet gewesen sei. — Da es sich hier nicht um die Übersetzungen Grossetestes handelt, so kann auf die einzelnen Argumente für und wider nicht weiter eingegangen werden. Ein völlig neues Moment vermag ich allerdings insofern beizubringen, als die Vaticana (cod. Ottobon. 2214 fol. 88 ff. Pgmt. Quart) eine bisher nicht beachtete Handschrift (englischer Provenienz) besitzt, die an den Anfang des 14., wenn nicht ans Ende des 13. Jahrhunderts zurückreicht Diese bietet von erster Hand die Überschrift „Versio librorum decem Ethicorum Aristotelis e Graeco in Latinum a R. Grosseteste. Das *Incipit* lautet: „Omnis ars et omnis doctrina similiter autem et actus et electio boni quiddam appetere videtur. Ideo enim bene enuntiaverunt bonum „quod omnia appetunt“ [5] — Das *Explicit* lautet: „Expl. decimus liber Ethicorum qui *(sic!)* transtulit felicis memoriae Robertus Lincolniensis episcopus ex graeco in latinum.“ Damit ist die Behauptung Marchesis als irrig erwiesen, daß in keiner Hand-

---

[1] Marchesi, a. a. O. S. 52.

[2] Marchesi, ebd. S. 48.

[3] Quétif et Echard, *Scriptores Ord. Praedic.* I, 469. Vgl Jourdain, *Recherches* 60; Marchesi 58. — Die betr. Stelle lautet: „Finit liber Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum interprete, ut nonnulli astruunt, fr. Henrico Kosbien Ord. fratr. Praedic., quem et omnes textus eiusdem philosophi.

[4] Marchesi, S. 60.

[5] Aus diesem Incipit ist zugleich zu entnehmen, daß diese Übersetzung mit der bei Marchesi S. 81 mitgeteilten identisch ist; d. h. mit der von Thomas benützten und als vetus translatio bezeichneten.

schrift Robert Grosseteste als Übersetzer der Ethik genannt werde [1]. Eine weitere Bestätigung ergibt sich uns aus den folgenden Erwägungen.

Wie verhält es sich mit der Kommentierung bzw. Anmerkungen (notulae) auf Grund griechischer Kommentatoren oder den sogenannten annotationes, von welchen die obengenannten Bücherverzeichnisse reden? Ein direkter handschriftlicher Nachweis ist nicht gelungen, wohl aber ein indirekter.

Es findet nämlich die bestimmte Äußerung des Hermannus Alamannus, an deren Richtigkeit ein ernster Zweifel nicht bestehen kann, umsoweniger, als kein gleichzeitiges Zeugnis im gegenteiligen Sinne lautet, ihre Bestätigung in einer Notiz des Amplonkatalogs v. J. 1412. Die alte Amploniana enthielt nämlich einen „Egregius textus 10 librorum Ethicorum Aristotelis secundum translationem graecam cum commento commentatoris divi Eustacii (lies Eustratii) super eisdem a principio ad finem cum additionibus venerabilis Lynconiensis. Etiam post commentum Eustatii [= Eustratii] super quinto habetur commentum eiusdem quinti Ethicorum ab illo magno philosopho Michaele Ephesino et est solempne volumen pretiosum et rarum" [2]. Die Handschrift ist nicht mehr vorhanden. Aber es sei darauf hingewiesen, daß cod. Laurent. Pl. 79 cod. 13 (Florenz) Pgmt. 13. Jhdt. genau denselben Inhalt erkennen läßt [3]. Mit dieser Handschrift ist sodann inhaltlich vollständig identisch das Mscr. Balliol. 116 fol., 14. Jahrhundert, Pgmt. [4]. — Die Übersetzung der aristotelischen Ethik ist ebenfalls dieselbe [5].

Nun aber ist eben diese Übersetzung identisch mit der im Codex Vaticanus (vom Ende 13. oder Anfang 14. Jhdt.),

---

[1] a. a. O. 57 und 64.

[2] Schum, *Verzeichnis d. Handschr. usw.* S. 820.

[3] Dieser Kodex enthält: den Text der aristotelischen Ethik in größerer Schrift mit dem Kommentar des Eustratios *Inc.* Liber I comm. Eustacii (!) super libros Ethicorum. Hinter dem Text des V. Buches und dem entsprechenden Kommentar des Eustratios folgt dann ein „comment. Michaelis Ephesii in V librum moralium Aristotelis ad Nicomachum."

[4] Vgl. Coxe, *Catal. Codd.* Mscr. I Balliol p. 32 f. zu n. 116.

[5] Es ist die unter den drei in Freiburg i. Br. erschienenen Versiones, welche S. 180 dieser Ausgabe beginnt und mit der dem Grosseteste zugeschriebenen Version identisch ist.

die hier direkt dem Robert Grosseteste zugeschrieben wird [1]. Ferner der Gesamtinhalt dieser Kommentare stimmt genau überein mit dem Inhalt des Ethikkommentars, der sich i. J. 1412 in der Amploniana befand und als dem „Lincolniensis“ zugehörig bezeichnet wird. Auf Grund des Manuskriptes Balliol Coll. (Oxford) 116 fol. 1—266 (14. Jahrhundert Anfang oder 13. Jahrhundert Ende) und Florent. Bibl. Laurenz. Plat. 79, 13 13. Jahrhundert läßt sich darüber folgendes sagen: Dieser Kommentar ist eine ziemlich genaue (wenn auch wie es scheint nicht ganz lückenlose) Übersetzung des Kommentars von Eustratios zur nikomachischen Ethik. An das fünfte Buch dieses Kommentars schließt sich ohne weitere Bemerkung der Kommentar des Michaël Ephesinus zum fünften Buch der Ethik an und zwar in gleicher Art übersetzt.

Beiden Kommentaren ist genau dieselbe Ethikübersetzung, die (im cod. Vaticanus) dem Robert Grosseteste zugeschrieben wird, zu Grunde gelegt. Ob Grosseteste auch an der Übersetzung der beiden Kommentare selbst beteiligt ist und ob er dieselben seiner Ethikübersetzung hinzufügte, darüber läßt sich auf Grund der äußeren Bezeugung durch die Handschriften eine Entscheidung nicht treffen. Balliol 116 gibt hierfür jedenfalls keinen Anhaltspunkt. Einigermaßen vermöchte Licht zu bringen nur eine sehr eingehende philologische Untersuchung der Übersetzung verglichen mit den Übersetzungen, die Grosseteste mit Sicherheit zuzuschreiben sind. Diese Untersuchung geht aber über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinaus. P. Rose (*Hermes* V, 157) erwähnt eine Übersetzung Grossetestes von einem Kommentar zur aristotelischen Ethik, bei welcher Marginalnoten aus Suidas den Text begleiten. Demnach dürfte als sicher gelten, daß Grosseteste die Nikomachische Ethik aus dem Griechischen übersetzte. Die „annotationes“, die er beigegeben haben soll, können einige Marginalnoten gewesen sein, oder es ist darunter die Hinzufügung der beiden Kommentare des Eustratius und Michael Ephesinus zu verstehen, oder beides, wie die Zitate bei Walter Burlaeus nahelegen [2].

---

[1] Das Incipit gibt Bandini (lat.) III, 174 ausführlicher an. Es stimmt mit dem Incipit des Vaticanus ganz wörtlich überein.

[2] Expositio Gualteri Burlaei super decem libros Ethicurum Aristotelis. Venet. 1500 fol. 38b. Vgl. Rose, *Hermes* V (1871) 110 ff.

4. Der Kommentar zu den Sophistici Elenchi.

Roger Bacon erwähnt in seinem „Compendium studii theologiae“, daß Edmund Rich der erste gewesen sei, der zu Oxford über die Sophistici elenchi des Aristoteles gelesen habe. — Wood ist der Ansicht, das müsse etwa um das Jahr 1227 gewesen sein, indem er sich auf die etwa i. J. 1267 geschriebene Bemerkung Roger Bacons beruft, daß „etwa vor 40 Jahren“ gewisse Bücher des Aristoteles verurteilt worden seien [1]. — Konkludent ist dieser Schluß jedenfalls nicht.

Nun aber haben wir noch einen Kommentar zu den Sophistici elenchi, der in cod. Merton 280 fol. 3r — 38v Pgmt. 13. Jahrhundert (Ende) erhalten und hier (im ursprünglichen Explicit) dem Robert Grosseteste zugeschrieben wird und wohl als echt anzusehen ist [2].

Die Schrift *beginnt:* De sophisticis autem elenchis et de his, quae videntur elenchi, cum dubitandum sit, utrum sit eiusdem continuitatis liber iste cum libro topicorum, ita quod unum possit assignare . . . *Finis:* . . . ex eo, quod sic se habuit tradens artem, sicut se debent habere, quibus eam tradidit erga ipsum, ut omissis quidem artis indulgeant inventis autem multas referant grates. Explicit tractatus super librum elenchorum datis a magistro Roberto Grostest de Lyncolnia“ [3].

Auf dieses Manuskript stützen sich die einschlägigen Angaben bei J. Bale (Index ed. Poole 378), Tanner (349 Anm. p.) und Pegge (281). — Tanner erwähnt außerdem ein Mscr. Bodleian. Bibl. Mus. 22. Dasselbe trägt heute die Nr. 133 (e Musaeo.) Allein dieses Manuskript hat mit dem Mertonmanuskript nichts zu tun.

---

[1] Vgl. Stevenson 41 Anm. 5.

[2] Die Handschrift gehört dem Ende des 13. Jhdts. an. Darüber läßt die Schrift keinen Zweifel übrig. Im Jahre 1315 ging sie, wie ein gleichzeitiger Eintrag meldet, aus dem Besitz des Wilhelmus B. Hordle, „scolaris Oxoniae“ an einen magister Henricus de Hinklee Cantuarensis ibidem existens über. Durch Wilh. Jugge, archidiaconus Surreiensis kam sie an das Merton College zu Oxford.

[3] Das Explicit scheint zwar von einem gleichzeitigen, aber nicht von demselben Schreiber zu stammen; wohl vom Korrektor. Die Worte *de Lyncolnia* hat eine etwas spätere Hand hinzugefügt.

Es beginnt: De sophisticis autem elenchis et de hiis, quae videntur etc. Quaeritur primo de arte sophistica et primo utrum (?) habeatur quod significatur per nomen. Proponitur tale exemplum sophisticum est illud, quod apparet esse tale, quale non est.

II. Kapitel.

Die Kommentare zu den pseudodionysischen Schriften.

Außer den Aristoteleserklärungen müssen noch erwähnt werden die Kommentare zu den Hauptschriften des Pseudo-Dionysius Areopagita. Obwohl im wesentlichen theologischen Inhalts, enthalten sie doch viele für die Erkenntnislehre und Metaphysik Grossetestes beachtenswerte Stellen und gehören somit auch zu seiner philosophischen Schriftstellerei. Die literarische Bezeugung ist eine ungewöhnlich starke: Roger Bacon erhebt in seinem Compendium studii (ed. Brewer 474) die Anklage, die Kirche habe sich nicht bemüht, zuverlässige und wissenschaftlich brauchbare Übersetzungen zu beschaffen: „Dormit igitur ecclesia, quae nihil facit in hac parte, nec aliquid a septuaginta annis fecit, nisi quod dominus Robertus episcopus Lincolniensis sanctae memoriae tradidit latinis de libris beati Dionysii et Damasceni et aliquibus aliis doctoribus consecratis."

Nach Nicolaus Trivet (annales ad a. 1253)[1] verfaßte Grosseteste eine neue Übersetzung der Werke des Dionysius Areopagita, „quorum novam translationem perlucide commentavit". — Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII) zählt drei Kommentare auf: zur mystica theologia, Caelestis hierarchia und zu de divinis nominibus. — Joh. Trithemius erwähnt in seinem Catalogus scriptorum ecclesiasticorum (ed. Basil. 1531 fol. 77r): „super libros Dionysii lib. 4." — Joh. Balaeus nennt im Summarium (1548) fol. 106r nur „de divinis nominibus lib. 1" und „In Hierarchiam Dionysii lib. 6; ebenso im Catalogus (1557) S. 305 und Index (ed. Poole). — J. Leland führt im Comment. (ed Hall I, 285) nur den Kommentar zur Caelestis Hierarchia an. In den Collect. IV[2] spricht er von commentarii super libros Dionysii de Hierarchia" und nennt dafür zwei Mscr., eines im Franziskanerkonvent zu London, das andere im St. Benediktkloster zu Cambridge.

---

[1] ed. d'Achéry, *Spicileg.* III², 195.

James, Ecloga Oxonio-Cantabrig. 1600 II, 54 nennt nur den Kommentar zur mystica theologia auf Grund einer Handschrift im Lincoln Coll. (n. 20).

Thomas Waldensis (Doctrinale fidei V cp. 30, verweist im Streit mit Wycliff um die Akzidenzien auf Grossetestes *Dionysius-kommentar*: „hic magnus Lincolniensis dum agebat philosophice in exponendo libro Posteriorum, dixit non posse accidens esse sine subiecto, de quo tu (sc. Wycliff) gaudes. Ubi vero fidem explicare pertemptat, in expositione Dionysii, protetatur oppositum, — de quo tu doles — et dicis ipsum omnino paenituisse ante mortem, quia in eo tibi displicuit."

E. Brown erwähnt sie im Anhang zum Fasciculus rerum expetendarum London 1690 S. 306.

Wharton, Anglia sacra II, 347 nennt die Kommentare gleichfalls.

Oudin III, 140 schreibt ihm zu: einen Kommentar in libros divi Dionysii Areopagitae de mystica theologia, de coelesti hierarchia, de divinis nominibus und zwar unter Berufung auf eine Oxforder Handschrift Lincoln Coll. 20 („ubi pessime: Rubertus 1150" [1] — Bruno Ryves versucht in seiner Ausgabe von „de cessatione legatium" (London 1658) eine kritische Stellungnahme, indem er sagt: „. . . Dionysii Areopagitae exemplum secutus scripsisse librum de divinis nominibus testatur C. Gesnerus facili errore, cum Dionysii dumtaxat versionem commentasse rectius tradat Nicolaus Trivetus, vel si maior Pitsaeo fides adhibenda sit, Dionysio annotationes tantum suas attexuit."

Cave (II, 275ᵇ) erwähnt den Straßburger Druck von „de mystica theologia" (1502) und fügt hinzu: „Porro in omnia Dionysii opera exceptis epistolis commentatus est Robertus versionemque eorum latinam ex omnibus interpretibus simul collatis consarcinavit" [2].

---

[1] Nach Oudin, dann die Späteren: Brucker, *Historia critica philos.* III (Lipsiae 1766) 786 f. — Vgl. Dupin, *Hist. des controverses etc.* II Paris 1696, S. 225 ff.; *Bibl. ecclés.* XI, Paris 1698. — Richard Simon, *Critique de la bibl.* I (Paris 1730) 337.

[2] Für Übersetzung und Kommentar verweist Cave auf die Handschrift im Corpus Christi College, Oxford.

Tanner (347 Anm.[w]) erklärt zu Lelands ihm unverständlicher Notiz („non inveni in exemplari graeco"), daß das Manuscript tatsächlich im Coll. Lincoln. arch. Austr. 67 vorhanden sei[1]. Für den Kommentar zur mystischen Theologie verweist er auf zwei Handschr. (Cambr. Bibl. publ. 36, 5 und die oben genannte Oxforder) sowie auf den Straßburger Druck v. J. 1503. Auch er behauptet, Grosseteste habe sämtliche Werke des Dionysius kommentiert und nennt außerdem dafür die Mscr. Oxford, Corp. Chr. 141 und 142; für den „sermo de triplici hierarchia" aber Oxford, Bodl. Sup. M 4 Art 4.

Pegge (270 u. 290) folgt Tanner wie auch Felten (75) und Stevenson (223 f.)

Demnach hat also Robert Grosseteste zweifellos Übersetzungen der areopagitischen Schriften hergestellt oder veranlaßt und einige oder alle kommentiert. Darüber ist die literarhistorische Berichterstattung einig. Ein gewisses Schwanken zeigt sich nur hinsichtlich der Anzahl und der einzelnen Werke selbst. — Um diese Unsicherheit zu beheben, müssen wir auf die literarische Verwertung der Kommentare zurückgehen und auf den handschriftlichen Befund.

Dionysius Carthusianus verwertet bzw. zitiert in seinem eigenen Kommentar zur caelestis seu angelica hierarchia wiederholt die Arbeit Grossetestes zu demselben Buche[2]. Einen sehr ausgiebigen Gebrauch machte Johannes Wycliff von den Dionysiuskommentaren des Robert Grosseteste. Aus dem Kommentar zu „de divinis nominibus" sind entnommen die Zitate bei Wycliff, de dominis divino II, 5 (opp. VIII, 195) und höchstwahrscheinlich zwei Zitate in den Sermones (opp. IV, 1. S. 39 und III n. 57 opp. IV, 3 S. 496) und allem Anschein nach auch De verit. s. script. cp. 3 (ed. Buddensieg I, 43). Auf die Erklärung der ecclesiastica hierarchia beziehen sich die Zitate bei Wycliff, De apostasia cp. 5 (opp. VI, 63 ff.) cp. 14 (ebd. S. 181) und wahrscheinlich auch cp. 10 (ebd. S. 120) und de ecclesia cp. 15 (ed. Loserth, London 1886,

[1] Tatsächlich ist diese Bemerkung aus den Anfangsworten des Kommentars: „Non inveni in graeco exemplari" (Oxford, Lincoln 201 fol. 51) entstanden, welche Leland ganz richtig angibt, die aber von Tanner als eine persönliche Bemerkung Lelands aufgefaßt wurde.

[2] So in der neuen Tournaier Ausgabe XV S. 7. 10. 14. 39.

S. 350). Die caelestis seu angelica hierarchia ist wiederholt genannt De verit. sacrae script. cp. 3 und cp. 6 (ed. Buddensieg I, 41 und 115).

Eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Vorbemerkung des cod. lat. 1620 der Bibl. nat. zu Paris besagt: „In isto volumine continetur commentum expositio seu lectura Domini Roberti Grosseteste Lyncoliensis (!) episcopi super quattuor principales beati Dionysii magni Ariopagitae.“ Eine noch spätere Hand setzte hinzu „et super 10 epistolas“.

Auch die Vorbemerkung zu cod. 787 der Bibl. Mazarine, die ebenfalls wohl dem 16. Jahrhundert angehört, besagt: „Commentum seu expositio Linconiensis super quattuor libros Dionysii videl. de angelica Ierarchia, de ecclesistica Ierarchia, de celesti Ierarchia de divinis nominibus, de mystica theologia.“ Die bibliographische Tradition ist damit genügend gekennzeichnet und es bleibt nur noch übrig, für die einzelnen Kommentare den handschriftlichen Nachweis zu erbringen.

a) Der Kommentar zur mystica theologia: *Incipit textus:* Trinitas supersubstantialis et superdea et superbona . . . *Incipit comment.:* „Mystica theologia est secretissima et non iam per speculum et per imagines creaturarum cum deo locutio.“

Dieser Kommentar ist gedruckt unter den Werken des Pseudodionysius Areopagita zu Straßburg 1503 fol. 264^{v} — 271^{v}. Handschriften desselben sind nachzuweisen: zu Florenz Laurent. cod. 131 (Bibl. de Cruce), anonym. Englische Pgmt. Hdschr. des 13. Jahrhunderts — (Bandini IV, 428)[1]. — Paris, Bibl. Mazarine 787 [1171] n. 4 Pgmt. (30,6 × 21,3) 14. Jahrhundert; Bibl. nationale lat. 1620. Pgmt. 14. Jahrhundert — Oxford, Linc. Coll. 101 fol. 47^{r}—50^{v} enthält nur eine Übersetzung. — Cambridge, Univ. Libr. K k IV. 4. [2019] fol. 44—48. Pap. 15. Jahrhundert — München, Bibl. reg. 18 210 fol. 94 ff. Pgmt. 15. Jahrhundert; und ebd. cod. lat. [I] 280 B, fol. 282 ff. Miscell. 16. Jahrhundert. — Wien, Bibl. palat. 4525 fol. 182^{v}—202^{v}. Pgmt. und Pap. Quart.

[1] Diese sämtlichen bei Bandini IV, 426—428 verzeichneten Areopagiticakommentare stammen aus England, gehören dem 13. Jahrh. an und sind alle sehr schön von ein und derselben Hand geschrieben.

15. Jahrhundert — ebdas., Schottenkloster 29 fol. 144r—150v Pap. 15. Jahrhundert (Übersetzung und Kommentar).

Der Verfasser der Erklärung zu „de divinis nominibus" zitiert dort als sein Werk den Kommentar zur mystica theologia[1].

In einem späteren (fälschlich Hugo v. St. Victor zugeschriebenen) Kommentar der Münchener Handschrift 18210 (15. Jahrhundert) (fol. 94—102) wird die Erklärung Roberts zitiert[2] fol. 97ra.

b) Der Kommentar zur „caelestis seu angelica hierarchia". *Incipit textus:* Omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est etc. — *Inc. comment.:* „Eorum, qui hunc librum de greco in latinum transtulerunt, (so Mazar; expl. Lincoln. Coll. 101 fol. 52 ff.) nunc huius, nunc illius verba raro autem admodum nostra in textu ponimus . . ."[3] Florenz, Laurent. 131 anonym. Pgmt. 13. Jahrhundert (Bandini IV, 427.) Oxford, Lincoln. Coll. 101 fol. 52—93. Pgmt. 15. Jahrhundert. — Dublin, Trinity Coll. 163. Pgmt. fol. 15. Jahrhundert (aus dem Kloster Roff stammend) und 164. Pgmt. fol. 14. Jahrhundert (aus Corp. Chr. Coll. in Oxford stammend). — Paris, Bibl. Mazarine 787 [1171] n. 1. Pgmt. 14. Jahrhundert; ebdas. Biblioth. nat. lat. 1620 Pgmt. 14. Jahrhundert (Colbert). — München, Bibl. reg. 18210 fol. 82 ff. Pgmt. 15. Jahrhundert. — Wien, Bibl. palat. 4525 fol. 202v—216v Pgmt. und Pap. Quart. 15. Jahrhundert.

Das Werk wird in dem Kommentar zu „de divinis nominibus" ausdrücklich als von demselben Verfasser herrührend zitiert[4]. Dieser Kommentar ist somit ebenfalls früher als der zu „de divinis nominibus". — Wycliff beruft sich darauf in de ecclesia cp. 15 (ed. Loserth p. 350) und de veritate sacrae script. cp. 3 (ed. Buddensieg I, 41) und cp. 6 (ebd. I, 115).

c) Der Kommentar zur „ecclesiastica hierarchia". — *Incipit textus:* Quoniam quidem quae secundum nos hierarchia puerorum sacrorum sacratissime in Deo manentis . . . *Inc. comment.:* „Liber

---

[1] „. . . has subfigurationes exposuimus" etc. Paris, Bibl. nat. 1620 fol. 5va.

[2] Vgl. H. Ostler, *Die Psychologie des Hugo v. St. Victor.* Münster 1906, S. 11 Anm. 3.

[3] Der in Erfurt, Amplon. O 30 (Pgmt. 14. Jahrh.) fol. 32—66 unter Grossetestes Namen gehende Kommentar ist mit diesem offenbar nicht identisch.

[4] „. . . sicut nos fecimus in principio expositionis angelicae Ierarchie." Paris, Bibl. nat. 1620 fol. 2vb, ebenso fol. 5vb.

de angelica hierarchia huic libro de hierarchia ecclesiastica ideo praeponitur, quia angelica hierarchia dignior est et natura prior . . . *Textus desin.* . . . „confido enim quoniam dictis ego repositas in te divini ignis accendam scintillas. *Comment. desin.* . . . De falsis et temerariis idem supplico fieri, quod in fine expositionis prioris libri supplicavi" (anderer Schluß in der Lincolnhandschrift). Handschriften sind zu Dublin, Trinity Coll. 164. Pgmt. fol. 14. Jahrhundert [1]; — Florenz, Laurent. (S. Cruce 120) Plut. XIII dext. cod. Pgmt. fol. 13. Jahrhundert (anonym) vgl. Bandini IV, 426 f. — Oxford, Lincoln Coll. 101 fol. 95v—130. Pgmt. fol. 15. Jahrhundert [2] — Paris, Bibl. Mazarine 787 [1171] n. 2. Pgmt. 15. Jahrhundert; — ebd. Bibl. nat. lat. 1620. Pgmt. 14. Jahrhundert (Colbert). — Erfurt O. 30 Pgmt. 8° 14. Jahrhundert.

Tho. Waldensis zitiert diesen Kommentar unter Grossetestes Namen (lib. V cp. 75). Ebenso sein Gegner J. Wycliff in seiner Confessio (Fascic. Zizanior. ed. Shirley, London 1858, S. 126 s.), sodann „de veritate sacrae script. cp. 29 (ed. Buddensieg III, 158) und „de apostasia cp. 5 (opp. VI, 62 ff.) cp. 14 (opp. VI, 181). Ferner J. Tyssington in seiner Confessio Fascic. Zizan. S. 137; 147; 162. 152).

d) Der Kommentar zu „de divinis nominibus". — *Incipit text.:* „Nunc autem o beate post theologicas subfigurationes ad divinorum nominum referationem ut possibile veniam." — *Inc. comment.:* Scripturus iste pater Beatus Dionysius de divinis nominibus, qui labor excedit omnem humanam virtutem . . . *Textus desin:* „. . . ad symbolicam autem theologiam, duce Deo transibimus." *Comment. desin:*

Handschriften: Florenz, Laur. Plut. XIII dext. (S. Cruce) 132 (Bandini IV, 428 f.) Pgmt. 13. Jahrhundert *(anonym)*. — Oxford, Lincoln. Coll. 101 fol. 25—40 Pgmt. fol. 15. Jahrhundert mit dem Randvermerk des 17. (?) Jahrhunderts, Commentaria Ruperti Lincolniensis in opera b. Dionysii Areopagitae, qui vixit

---

[1] Diese Handschrift stammt aus Corpus Christi College in Oxford. Vielleicht ist sie identisch mit der von Tanner notierten Handschrift 141 u. 142, die sich heute nicht mehr in Corp. Chr. College vorfindet.

[2] Auch Bodleiana (Tho. Bodleii) 2746 [Bernard] fol. 107 ff. „De triplici humana hierarchia" gehört wohl hierher.

anno 1150 (sic!)[1]. — Paris, Bibl. Mazarine 787 [1171] n. 3. — Pgmt. fol. 15. Jahrhundert; — ebd. Bibl. nat. lat. 1620 Pgmt. 14. Jahrhundert (Colbert) (Zuweisung an Grosseteste im Text selbst fol. 63va).

Erfurt Ampl. O 30 fol. 66—107. 14. Jahrhundert(?)

Die Kommentare sind allesamt so angelegt, daß zuerst der lateinische Text stückweise nach Gedanken zerlegt vorangestellt wird und zwar in der translatio Grossetestes bezw. seiner Mitarbeiter. Der Verfasser zieht jedoch sowohl andere versiones, als auch den griechischen Text selbst zur Vergleichung bei[2]. — Die Erklärung ist teils eine grammatische, insofern die einzelnen Worte etymologisch erklärt, die Satzkonstruktion erläutert wird, wenn sie irgendwie Schwierigkeiten zu bereiten scheint, und die Übersetzung in strittigen Fällen begründet wird. Dazu kommen dann und wann noch textkritische Bemerkungen, die sich aus der Vergleichung mit den griechischen Handschriften nahelegen. — Inhaltlich erläutert Grosseteste den Gedankenzusammenhang der einzelnen Schriften und Kapitel untereinander und skizziert in der Regel zu Eingang der Erklärung eines Kapitels den Gedankengang desselben, um dann zur Exegese der einzelnen Satzteile selbst überzugehen bzw. um diese (durch Zeichen als Zitate kenntlich gemacht) in eine fortlaufende Inhaltsanalyse hineinzuflechten.

Endlich gibt er auch mehrfach Hinweise auf die übrigen Dionysiusschriften, die er nicht gerade im vorliegenden Falle kommentiert, erhebt da oder dort inhaltliche Einwände und sucht die auftauchenden Schwierigkeiten zu lösen.

Aus diesen Kommentaren gewinnen wir zugleich eine ganz zuverlässige Grundlage für die Beantwortung der Frage nach Grossetestes Kenntnis des Griechischen. Schon Matthaeus

---

[1] Es ist dieses offenbar das bei Oudin III, 340 erwähnte Mscr. Lincoln Coll. 20 (s. o. S. 32*). — Vgl. ferner Bandini IV, 428, wo noch der Kommentar beigefügt ist. — In der Handschrift stehen noch fol. 41 ff. 10 Briefe „eodem interprete".

[2] So sagt er im Kommentar zur mystica theol. (Argentor. 1503 fol. 267^{r} unten): „Diversi diversimode transtulerunt, verbum enim graecum ibi positum est apomyei" usw. Die gleiche Folgerung läßt sich auch ziehen aus seinen Ausführungen über den Begriff caelestes virtutes, caelestes potentiae als Übersetzung von *δύναμις* fol. 271^{r} (unten).

Paris. (Hist. Angl. ed. Madden II, 467) sagt von ihm: „vir in Latino et Graeco peritissimus.“ Auch Joh. Tyssington (Minorit † 1381?) wertet sie hoch wenn er sagt: „Expone tu Graecum, si melius noveris, quam Lincolniensis“ [1], während Roger Bacon seine Reserven macht (s. u.). Es läßt sich darüber folgendes sagen:

a) Grosseteste kannte das Griechische und zwar in der Weise, daß ihm nicht nur einzelne griechische Worte geläufig waren, sondern er gibt Aufschlüsse über die griechische Grammatik, Genusregeln, Konstruktionseigentümlichkeiten, signifikante Wortverbindungen, verschiedene Bedeutungsmöglichkeiten desselben Ausdrucks, Idiomunterschiede zwischen der griechischen und lateinischen Sprache. Er versucht etymologische Erklärungen, die, wenn sie auch häufig unzutreffend sind, doch erkennen lassen, daß er eine weitergehende Kenntnis des Griechischen besaß [2].

b) Grosseteste hatte bei seiner Erklärung den griechischen Urtext immer zu Rate gezogen und zugleich mehrere Übersetzungen zur Vergleichung vor sich gehabt. Das ergibt sich aus den

---

[1] Confessio in d. Fasciculus zizaniorem ed. Shirley. London 1858, S. 152.

[2] Zum Beweise führe ich folgende Belegstellen nach dem Cod. Paris. Bibl. nat. 1620 an, die ich beliebig herausgreife: *α*) Worterklärungen: „ubi autem nos posuimus „provinciam“, in graeco habetur „matrida“ et est nomen derivatum a „matrix“ quod est mater, sicut patria derivatur a „pater“ et est sicut latine diceretur „matriam“ pro „patriam“, fol. 25rb. — Ähnlich fol. 26ra Erklärungen von *φιλῶ, ἀγαπῶ, ἔρως, φίλος, φιλία* u. dgl. — fol. 29ra leitet er das Wort „Zelotes“ folgendermaßen ab: zelus graece dicitur zelos et derivatur a „zeo“ quod est ferveo per mutationem e in *η*; vel componitur a „zeu“ quod est fervere et „olos“ quod est totus, quasi „fervens totaliter“. — fol. 49ra erklärt er die Bedeutung von virtus: „non enim hic „virtus“ ea, quae graece dicitur „arete“, quae significat virtutem moralem, sed ea „quae graece divitur *δύναμις*, quae significat potentiam naturalem ordinatam ad actum naturalem.“ — fol. 50rb leitet er ganz richtig das griechische *αἰών* ab non *ἀεὶ ὄν* = „semper ens“ und fol. 50ra versucht er den Bedeutungsunterschied zwischen *χρόνος* und *καιρός* dahin festzustellen: Chronos apud Graecos significat tempus simpliciter; *καιρός* vero tempus particulatum et specificatum tota mensura alicuius periodi alicuius corporis celestis.“ *β*) Ausführungen über griechische Konstruktionen fol. 55va, fol. 30v: über den „nominativus (more graeco) absolute positus.“ fol. 20vb: Et advertendum, quod sicut dictum est, oportet ordinare constructiônem, quia hae verba „superextendi“ et „superponi“ more graeci idiomatis ponuntur nominabiliter in casu accusativo ut patet per articulum utrique verbo propositum et ideo necesse est, ut haec dictio „excedens“ regat hoc verbum „superextendi“ et haec dictio „superexcellens“ hoc verbum „superponi tamquam nominaliter et accusative posita“.

zahlreich wiederkehrenden Verweisen: „quidam transtulerunt", „diversi diversimode transtulerunt" u. a. [1].

---

[1] Beweisstellen: *α*) für die vergleichende Benützung mehrerer lateinischer Übersetzungen von de divinis nominibus. fol. 5va: „In greco habetur utrobique λόγος, quod significat „verbum" et „sermo" et „ratio" et ideo diversi diversimode transtulerunt." — Ebendaselbst rechtfertigt er wie in der mystica theol. die Übersetzung „subfigurationes" für ὑποτυπώσεις unter Vergleichung anderer Übersetzungen. — Mehrfach sucht er die abweichenden Übersetzungen durch Zurückgehen auf griechische Handschriftenvarianten verständlich zu machen: so lib. VI A (am Schluß): „aliqua translatio habet „laetitia", quia in aliquo exemplari graeco pro „ἥλιος" quod est sol, scribitur „ἡδύς" quod sonat in laetitiam seu delectationem. Sed verior littera est sol, sicut patet per scholion marginale." — Ähnl. *De div. nom.* cp. X A (Paris 1620 fol. 56ra): „amoris divini et omnipotentivi et intristabilis, vel secundum aliud exemplar immaterialis, vel secundum aliud indissolubilis. Haec autem diversitas exemplarium provenit ex vicio scriptoris, quia tria haec nomina habent in graeco quandam concidentiam" usw. Auch Richtigstellungen oder sonstige Verbesserungen von Übersetzungen nimmt er öfters vor, z. B. fol. 26va; 9ra. *β*) für die direkte Benützung und Vergleichung verschiedener griechischer Handschriften. So sagt er in de angel. hier. I B fol. 70ra: „Habet autem aliquod exemplar graecum „eniotitos" quod est unitatis." — fol. 53v bemerkt er: Considerandum est, quod dictio graeca, si scribatur per duplex n ἀγέννητον significat „ingenitum", si autem scribatur per unicum n ἀγένητον significat „non factum". In nostris autem exemplaribus fuit scripta dictio graeca per unicum n. *γ*) Am deutlichsten zeigt sich seine aktive Beteiligung endlich an gewissen grundsätzlichen Erörterungen über das Übersetzen. Die Hauptstelle hierfür ist in de divin. nom. cp. I fol. 2vb: „Oportet autem huiusmodi dictiones graecas compositas, cum non habent correspondentes compositiones in latino nec aequipollentes eis dictiones simplices, transferre in dictiones simplices idem significantes cum dictionibus graecis, ex quibus fiunt graecae compositiones. — Cum vero inveniuntur in latino graecis correspondentes et aequipollentes, convenientissime transferuntur in huiusmodi compositas. — Quando vero possunt fingi compositiones non multum absonae latinitatis, convenienter etiam in huiusmodi fit translatio, ut si dicantur compositae „bonidecenter, sacridecenter, boniformiter, omnisciens, omnibonus" et huiusmodi. Mens enim auctoris et venustas sui sermonis per huiusmodi compositiones, ut existimo, magis est dilucida. Existimo etiam, quod diligenter consideranti quae dictiones in latino diversimode positae habent sibi correspondentes in graeco compositas et fingenti, ut patet ex simplicibus latinis correspondentes compositiones licet latinitati absonas, sicut nos fecimus in principio expositionis angelicae ierarchiae, patebit dilucidius et mens auctoris et venustas sermonis. Ideo non incongruum nobis videtur, si breviter tangamus, quae diversim[ode?] positae dictiones in latino habent in graeco aequipollentes sibi quoad sensum dictiones compositas." Man wird nicht verkennen, daß die Ausführungen und Forderungen Roger Bacons in *Op. mai.* III cp. 1ff. nur eine Erweiterung und Fortführung des hier entwickelten philologischen Programms sind. Die Anregung ging also von Robert Grosseteste, nicht von Roger Bacon aus.

c) Grosseteste selbst ist Übersetzer des Textes und Verfasser des Kommentars von „de divinis nominibus“ und „de mystica theologia“, während er in „de angelica seu caelesti hierarchia“ eine Art eklektischer Übersetzung bietet, d. h. er nimmt aus den vorhandenen Übersetzungen das, was ihm richtig zu sein scheint an, korrigiert sie aber oder ersetzt sie manchmal durch eigene Übersetzungen, wo er sie als fehlerhaft erkennt: „Eorum qui hunc librum de graeco in latinum transtulerunt, nunc huius nunc illius verba, raro autem admodum nostra in textu ponimus, sicut nobis visum est convenientius ad mentem auctoris declarandam.“ (Paris lat. 1620 fol. 1ra.) — Auch die Erklärung des Buches „de angelica hierarchia“ ist nicht ausschließlich Grossetestes Arbeit. Das geht hervor aus seinen eigenen Schlußworten: „Tanta autem et a me et a coadiutoribus meis ad explanationem huius libri de angelica hierarchia dicta sunt“ usw. — Im Gegensatz hierzu bezeichnet er sich am Schluß des Kommentars zu de divinis nominibus als Übersetzer und als Erklärer, während er für de angelica und ecclesiastica hierarchia an dieser Stelle nur die Erklärung in Anspruch nimmt: In fine autem huius meae qualiscumque translationis et expositionis dico concorditer sanctissimo patri Dionysio, quod vero minor sum et deficiens a certa et diligenti interpretatione et expositione angelicae et ecclesiasticae et maxime huius supremae ierarchiae et derelictus plurimum a praecedentibus interpretibus et expositoribus“ (De div. nom.).

Die Bescheidenheit, die sich darin ausspricht, findet in de mystica theologia, de angelica und de ecclesiastica hierarchia ein Wort der Bitte um Entschuldigung für etwaige Unzulänglichkeiten. Auch sie gehört in das Charakterbild Grossetestes, das in der Literatur stark verzeichnet wurde.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Grosseteste für die Übersetzung gewisse grundsätzliche Erörterungen vorausschickte, die seinen aktiven Anteil an der Übersetzertätigkeit ins hellste Licht zu rücken geeignet sind. — Wir müssen diesen noch eine weitere Beachtung schenken: In der Einleitung zu „de divinis nominibus“ (Florenz, Bibl. Laur. Plut. XIII dext. cod. 2) gibt Grosseteste eine Art grammatikalischer Einleitung zur griechischen

Sprache. Er behandelt darin die griechische Lautlehre: die Vokale, Diphthonge, die Aussprache der griechischen Buchstaben, die Zusammensetzung der Wörter im Griechischen. Gerade die letzteren bieten — so etwa führt er aus — für die Übersetzung die meisten Schwierigkeiten, insofern die lateinische Sprache viele ja die meisten Wortzusammensetzungen des Griechischen nicht kennt, also keine korrespondierenden Ausdrücke dafür hat. Daher müssen die Übersetzer ins Lateinische meist mehrere lateinische Bezeichnungen verwenden, die dann freilich den Sinn des (griechischen) Verfassers nicht ganz vollständig und adäquat so zum Ausdruck bringen, wie der zusammengesetzte Ausdruck des griechischen Idioms. In diesem Fall sind für die zusammengesetzten griechischen Ausdrücke zunächst einfache, gleichwertige lateinische zu suchen. Lassen sich zusammengesetzte Ausdrücke bilden, die dem lateinischen Sprachgeist nicht allzusehr entgegen sind, so steht es dem Übersetzer frei, solche zu bilden, z. B. omnisciens, omnibonus, bonidecenter und dgl. Dadurch tritt eben der Sinn des Autors und die Eigenart seiner Sprache deutlicher hervor. Grosseteste bemüht sich auch, die verschiedenen Nuancen griechischer Worte durch Zusammenstellung der entsprechenden lateinischen Synonyma festzustellen und stellt der angelica hierarchiae dementsprechend eine Art Synonymalexikons voran [1]. Er tut dies aus dem Grunde, weil, wie er sagt, auch bei einer Übersetzung „de verbo ad verbum" sich im Lateinischen manchmal ein mehrdeutiger Ausdruck ergibt, der im Griechischen nicht in derselben Weise bzw. überhaupt nicht mehrdeutig ist.

In solchen Fällen wird ein des Griechischen unkundiger Erklärer, der sich nur an die lateinische Übersetzung hält, den Sinn des Autors nicht erkennen, der demjenigen nicht verborgen sein kann, der wenigstens einigermaßen (mediocriter vel etiam tenuiter) die griechische Sprache kennt. Wenn jene also, welche der griechischen Sprache nicht mächtig sind, auch dann und wann in solchen Fällen das Richtige treffen, so können sie sich doch nicht über diejenigen nicht stellen, welche dieses Idiom kennen, wenn sie auch die feineren Gedanken (subtiliora) vielleicht erraten

[1] Vgl. den Nachweis oben S. 33* Anm. 1.

(divinare) oder bei zweifelhaften und mehrdeutigen Dingen ihre Konjekturen (conicere) machen können.

Wir werden demgemäß die Schlußfolgerung Lelands (Collect. IV², 29), obwohl sie nicht auf näherer Kenntnis beruhte, als richtig bezeichnen müssen: „Hinc apparet, Lyncolniensem graece fuisse eruditum." Wenn also Roger Bacon von ihm sagt: „Non bene scivit linguas, ut transferret, nisi circa ultimum vitae suae," so ist diese Behauptung, wenn anders sie wahr sein soll, jedenfalls so zu verstehen, daß er nur in seiner früheren Lebensperiode der Sprachen nicht in dem Maße mächtig war, wie es für die selbständige Übersetzertätigkeit erforderlich war. Ferner stellt Roger Bacon den Satz auf: „Graecum et hebraeum non scivit sufficienter, ut per se transferret, sed habuit multos adjutores" [1]. Auch dieser ist offenbar nur in eingeschränktem Maße richtig, speziell in der letzteren Bemerkung, die mit dem von Grosseteste selbst Gesagten teilweise zusammenstimmt (vgl. oben).

Wir erfahren auch aus den Briefen Grossetestes, daß er in Stunden stiller Muße gern zu den Büchern sich flüchtete und daß er auch zu seiner Erholung zur Lektüre griechischer Schriften griff. So schreibt er in einem nicht datierten Briefe an den Abt und Konvent des Benediktinerklosters Peterborough: „Quiescens hac septimana proxima paululum ab exteriorum tumultu quadam eiusdem septimanae die lectioni parumper vacans incidi in quandam conscriptionem „de vita monachorum" [2], quae eam decenter extollit; et quia vestro studio credidi gratum fore, si quod ibidem intelligere potui vobiscum communicarem, non verba, quae ibidem inveni, quia alterius, quam Latinae sunt linguae, sed extractum pro modulo verborum sensum adiectis alicubi paucis ad dilucidationem in hanc paginam redigens vobis destinare curavi" [3]. — Wenn aber Grosseteste imstande war, zu seiner

---

[1] *Op. ined.* ed. Brewer p. 91 und 472. — Als solche adiutores kennen wir den gelehrten Adam de Marisco (Bacon, Op. mai. III, 3), einen gewissen Thomas (antistes S. David, ebd.), ferner einen Kleriker Nikolaus von St. Alban (Matth. Paris. ad a. 1253) und wohl auch Johann Basingstoke, der den Bischof Grosseteste auf das Testamentum 12 Patriarcharum aufmerksam machte und ihm seine Übersetzung nahelegte (Matth. Paris. ebd.).

[2] Es ist die Schrift *ὁ βίος τῶν μοναχῶν* von Basilius d. Gr., auf welche Grosseteste die Benediktiner aufmerksam machte (Migne, Pr. gr. 31, 619 ff.).

[3] *Epistolae* ed. Luard p. 173.

Erholung den griechischen βίος τῶν μοναχῶν des hl. Basilius zu lesen, so muß seine Kenntnis des Griechischen mehr als nur oberflächlich gewesen sein. Das schließt freilich die von Roger Bacon nahegelegte Annahme eines allmählichen Fortschrittes nicht aus. Vielmehr gewinnen wir aus seiner Angabe einen Wink für die Chronologie dieser Übersetzungsarbeiten.

Es zeigt sich, daß Grosseteste erst in seinen späteren Lebensjahren übersetzte: Vom Testamentum XII Patriarcharum hat uns Matthaeus Parisiensis überliefert, daß Grosseteste es im Jahre 1242 übersetzt habe. — Von der aristotelischen Ethik haben wir wahrscheinlich machen können, daß ihre Übersetzung, falls sie von Grosseteste stammt, zwischen 1240—50 anzusetzen sei. — Wir werden allgemein sagen dürfen, daß Übersetzung und Kommentierung der dionysischen Schriften in die Zeit des Bischofsamtes Grossetestes fallen (1235—53)[1].

III. Kapitel.

Die dem Robert Grosseteste fälschlich zugeschriebenen Kommentare.

Während die früheren Nachrichten sich mit der allgemeinen Bemerkung begnügen: „in cunctis liberalibus artibus eruditus praecipue in logica, ethica et astrologia commentatus est“[2], weiß Joh. Balaeus in seinen verschiedenen Schriftenverzeichnissen eine große Anzahl von Kommentaren namhaft zu machen, welche Grosseteste teils zu aristotelischen, teils zu anderen Schriften abgefaßt haben soll. Er nennt neben den bereits genannten echten noch: Commentarius in Logicam, in Ethica, in Meteora (Me-

---

[1] Neuestens hat M. R. James unter dem Titel „A graeco-latin Lexicon“ of the XIII. Century (in den Mélanges offerts à M. Emile Chatelain par se élèves et ses annis, Paris 1910, S. 396—411) eine interessante Studie über ein griechisch-lateinisches Lexikon des 13. Jahrh. (MS. London, College of Arms; Arundel IX) veröffentlicht, welches er mit guten Gründen dem Kreise Grossetestes zuweist. Eine Bereicherung dieser Studie ließe sich gewinnen durch Vergleichung mit den oben erwähnten einleitenden grammatisch-lexikalischen Erörterungen der Kommentare zu den Areopagitica, sowie durch eine unter lexikographischen Gesichtspunkten angestellte Untersuchung dieser und der anderen Übersetzungen.

[2] So Ranulphus, *Polychronicon* VII, 36; Henr. de Knyghton, *De event. Angliae* II (ad a. 1253).

teorologica), in (Analytica) priora Aristotelis; in posteriora eiusdem [1]. — Weiterhin: Quaestiones Elenchorum, Quaestiones Priorum, In Elencha, in praedicamenta Aristotelis, de caelo et mundo, de generatione et corruptione, Quaestiones Ethicorum, Comment. in Meteora [2]. Von da aus erscheinen sie dann in den großen Bücherverzeichnissen bei Tanner und Pegge.

1. Der Kommentar zu den Praedicamenta, den ihm Leland (bei Tanner 346 u. Collect. IV, 53), Bale (a. a. O.), Pegge (281) und Stevenson (42) zuschreiben, läßt sich weder literargeschichtlich, noch auch handschriftlich belegen.

2. Nicht anders verhält es sich mit den sog. Commentarii in Logicam, von welchen Bale (a. a. O.), Tanner (350) und Pegge 281 (nach Tanner) berichten. Da ein Kommentar dieses Namens nirgendwo sonst unter Grossetestes Schriften genannt wird, noch auch handschriftlich nachgewiesen werden kann, so legt sich die Vermutung nahe, daß diese Bezeichnung in irgend einer Handschrift als Kollektivüberschrift gestanden habe, oder daß eine Namensverwechslung vorliegt [3].

3. Einer ernsteren Erwägung scheint die Frage zu bedürfen, ob Grosseteste der Verfasser eines Kommentars zu den Analytica priora sei. Seit J. Bale (Summar. 106 Catalog. 305 f. Index ed. Poole 378) [4] kehrt diese Behauptung, die wohl am frühesten vorkommt in dem alten Katalog des Amplon (v. J. 1412) [5], immer wieder: so bei Tanner (349 Anm. p.), Pegge (281), Stevenson (42), während sie bei Wharton, Cave, Oudin fehlt. — Den Anlaß

[1] J. Bale, *Illustr. maior. Brit. scriptor. Summarium* 1548 fol. 106. — Von Bale übernimmt auch [Bruno Ryves] der Herausgeber von „de cessatione legalium" diese Aufzählung.

[2] J. Bale, *Script. illustr. maior. Brit. ... Catalogus.* Basel 1557, S. 305 f.

[3] Vielleicht liegt die Lösung für die Frage, warum Bale so viele Kommentare aufzuzählen weiß, darin, daß in einer Handschrift der Bodleiana [in hyperoo 3596 Bernard] sich an den Physikkommentar des Grosseteste sofort anonyme Kommentare zu anderen aristotelischen Schriften anschließen.

[4] Poole macht a. a. O. Anm. 3 die richtige Bemerkung, daß die Mertonhandschrift 280, welche eben Bale eingesehen hat, die Autorschaft dem Robert Kilwardby zuweise. Somit liegt eine einfache Achtlosigkeit Bales vor: fol. 2 v ist ein Inhaltsverzeichnis des 15. (?) Jahrh., wo es heißt: Sententiae ipsius Cylwerdby (schwer leserlich) super libros priorum.

[5] W. Schum, *Beschreibendes Verzeichnis d. Amplon. Hdschr.* Sammlung zu Erfurt, Berlin 1887, S. 563 und 795.

gab die Mertonhandschrift 280 fol. 38—106, wo unmittelbar vor diesem Kommentar ein gleichfalls dem Robert Grosseteste zugewiesener Kommentar zu den Sophistici Elenchi steht und daraufolgend Grossetestes (echter) Kommentar zu den Analytica posteriora. So konnte sich Bale die Annahme nahelegen, daß auch der zwischen beiden stehende Kommentar zu den Analytica priora — beginnend mit: „Cum omnis scientia sit veri inquisitiva" — ebenfalls dem Bischof von Lincoln zuzuweisen sei. Gleichwohl ist dieser Kommentar Grosseteste abzusprechen: er hat vielmehr Robert Kilwardby zum Verfasser. Ihm wird er auch ausdrücklich zugewiesen in den ältesten Handschriften: Oxford, Merton 280 fol. 38—106 Pgmt. 13. Jahrhundert; Merton 289 fol. 33—100 Pgmt. 14. Jahrhundert. — Erfurt, Amploniana Q 328 fol. 94—161^{v} Pgmt. 13. Jahrhundert[1]. — Florenz, Laur. Plut. 21 cod. 29 (14. Jahrhundert Anfg.) u. a.

4. Kommentare zu de generatione et corruptione sowie zu „de coelo et mundo", welche Leland (bei Tanner 346 und Collect. IV, 53), Bale (Catal. 306 und danach die Magdeb. Centuriat.), Pegge (281), Stevenson (346 Anm. 1) ihm zuschreiben, sind in keiner Handschrift nachzuweisen[2].

Der Kommentar „in libros Meteororum", oder „in Meteora", für den Leland (bei Tanner 346) und Bale (a. a. O.) Grosseteste als Autor ansprechen und der beginnt mit den Worten: „In isto libro, qui liber . . ." gehört dem Walter Burlaeus an, wie ein Vergleich mit Balliol 93 fol. 91^{v} u. a. zeigt. Tanner hat dies a. a. O. richtig vermutet.

All diese Zuweisungen scheinen auf eine oberflächliche Einsichtnahme von cod. 3596 der Bodleiana (Bernard) zurückzu-

---

[1] Obwohl diese Handschrift im Explicit von erster Hand des 13. Jahrh. ausdrücklich bezeugt, die Schrift sei „edita a mag. Roberto de Killurbi dicto", so hat doch der Herausgeber des Katalogs der Amploniana, Schum, dieselbe Unachtsamkeit begangen wie Bale, und einfach die auch bei den beiden voranstehenden Traktaten desselben Codex unrichtige Zuweisung an Robert Grosseteste aus dem alten Katalog des Amplon v. J. 1412 herübergenommen. Darauf dürfte sich dann auch die polemische Bemerkung im Register beziehen: „haud recte Roberto de Killurby attribuitur" ebd. S. 924.

[2] Tanner (ebenso Pegge 281) bemerkt vorsichtig: „Iste est „liber Aristotelis intitulatus"; ita incipiunt libri huius argumenti simul compos. cum Linconiensis in libros Physicorum." Mus. 130 in Bibl. Bodleiana.

gehen, die früher als 130 bezeichnet war. Sie enthält unter Grossetestes Namen an erster Stelle „Tractatus in octo libros Physicorum“. An diese schließen sich dann — jedoch nicht unter Grossetestes Namen — Kommentare zu de anima, de coelo et mundo, de generatione et corruptione und zu den Meteorologica an [1].

5. Unter Berufung auf die Durham College Rolls (ed. Blakiston [Oxford Histor. Society Collect. III, 35—38] über den Stand dieses Kollegs i. J. 1315 zählt Stevenson [2] zum erstenmal neben dem Kommentar zu der zweiten Analytik auch einen Kommentar zur Metaphysik als ein Werk Grossetestes auf und vermehrt damit den bisherigen Schriftenkatolog um eine Nummer. Von einem solchen Kommentar wissen die Bibliographien nichts. In der Tat handelt es sich um ein ganz klar erkennbares Mißverständnis Stevensons. Denn an der betreffenden Stelle der Durham Rolls heißt es zunächst S. 37: „Item expositio Thomae de Aquino super lib. Physicor., de anima et metaphysicorum ex procuratione domini Roberti de Graystones.“ Item Lincolniensis super librum posteriorum et expositio super metaphysica ex procuratione eiusdem [3]. Diese letztere Bemerkung („eiusdem“) hat Stevenson offenbar auf „Lincolniensis“ bezogen, wahrend sie sich fraglos auf Robert de Graystone bezieht. — Daraus aber, daß eine expositio super metaphysica hinter dem Analytikkommentar Grossetestes genannt ist, darf nicht ohne weiteres behauptet werden, daß er auch Verfasser des zweiten Kommentars sei. — Somit fällt auch dieser angebliche Metaphysikkommentar weg.

6. Ein Kommentar zu der Consolatio des Boëthius wird seit Thomas Gascoigne [4] in der neueren bibliographischen

---

[1] Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß diese Handschrift identisch ist mit der von Tanner als „Mus. 130 in Bibl. Bodl.“ bezeichneten (s. v. Anm.). Dann aber ist auch die Erklärung für die Zuweisung dieser Kommentare an Grosseteste ziemlich sicher gegeben.

[2] Stevenson a. a. S. 43 f.

[3] Der Katalog v. Durham Abbey v. J. 1391 ist gedruckt in „Catalogi veteres librorum ecclesiae Dunelmensis ed. by Berial Botfield (for the Surtees Society) 1838.

[4] Vgl. Poole in s. Ausgabe des Index p. 376 Anm. 7 und J. E. T. Rogers *Loci e libro veritatum* S. 138. — Ch. Jourdain, *Etudes historiques et philosophisques* S. 54 f.

Literatur dem Robert Grosseteste fast allgemein zugeschrieben: Leland (bei Tanner 348), J. Bale (Index ed. Poole 376, Summar. 106ᵛ und Comment. 306). Tanner fügt zu Lelands Bemerkung nichts weiter hinzu. Pegge 281 [1]. — Auf der Suche nach dem Ethikkommentar fand B. Hauréau in Nr. 14380 der Bibliothèque nationale, Paris (die betr. Handschrift stammt aus St. Victor) „une glose de Robert sur le livre de la consolation de Boèce“ [2].

Eine weitere, noch besonderer handschriftlicher Untersuchung bedürftige Spur weist Stevenson (45 Anm. 2) nach, wenn er schreibt: Die bei Ch. Jourdain (Etudes histor. et philosoph. 54 fr.) veröffentlichten Stücke begegnen uns teilweise wieder in Nikolaus Trivets Kommentar zur Consolatio philosophiae des Boëthius und in dem Thomas von Aquin zugeschriebenen Kommentar, und zwar „to a commentator who must have lived later than Guillaume de Conches and before them“. Stevenson glaubt sich auf Grund der Sprache sowie der „sentiments of the passages quoted“ berechtigt, anzunehmen, Grosseteste sei der fragliche Kommentator gewesen. Ein sehr fraglicher Beweis!

Handschriftliche Nachrichten bietet neben Paris. 14380 das Mscr. Jesus Coll. Cambridge 70 [Q. G. 22] Pgmt. 14.—15. Jahrhundert (wahrscheinlich XV. Anfang) fol. 1^r—89^r, worin fol. 1^r—89^r „Commentum mag. Rob. Grothede Lincoln. ep. super Boëcio de philosophica consolatione“ steht [3], geschrieben von Robertus Emylton.

Dem Kommentar geht eine vita des Boëthius voran als Prologus.

Dieser Kommentar zur Consolatio philosophiae des Boëthius kann aber Grosseteste nicht zugehören [4]. Das ergibt sich aus folgenden Erwägungen:

---

[1] Mit der allgem. Bemerkung Mscr. Corp. Chr. College Cambridge ohne nähere Bezeichnung.

[2] B. Hauréau, *Hist. de la philos. scol.* II, 1² S. 175; Stevenson, a. a. O. 45 Anm. 2. — Dieser glossierende Kommentar ist im großen ganzen durchaus identisch mit dem in MS. Cambridge, Jesus Coll. 70 fol. 1 ff. enthaltenen. Nur der Schluß scheint abzuweichen.

[3] Vgl. M. Rh. James, *A descriptive catalogue of the Mscr. in the Library of Jesus College.* Cambridge 1895, S. 106. Initium und finis ist nicht angegeben.

[4] In seiner kritischen Ausgabe der consolatio philosophiae bringt Peiper nur die Notiz: daß Leland und Balaeus einen Kommentar von Grosseteste erwähnen.

1. Der Verfasser dieses Kommentars hat eine ganz respektable Summe lateinisch-philologischer Kenntnisse, wie wir sie bei Robert Grosseteste nicht vorfinden. Er kennt die antike (boëthianische) Metrik, macht öfter geographische Exkurse, zitiert Euripides, Homer, Ovid, Vergil, Juvenal, Sallust, Claudianus und bringt eine Reihe von Beispielen aus der antiken Mythologie und Geschichte. Ähnliches finden wir in den sicheren Grossetesteschriften nicht.

2. Wie sich aus den griechischen Worterklärungen ergibt, sind die griechischen Sprachkenntnisse des Kommentators so mangelhaft, daß sie mit denen Grossetestes, des Übersetzers der areopagitischen Schriften (teilweise!) und der aristotelischen Ethik nicht in Vergleich zu bringen sind. Einige signifikante Beispiele sind die folgenden: fol. 42^{v} lautet die Ableitung des Namens Alcibiades: „alchides quasi alchodes, quoniam fortis et pulcher fuit alche enim graece latine dicitur virtus, alcos dicitur albus, oder fol. 25^{r}: dicitur Hercules quasi hercleon i. e. gloriosus lite i. e. labore. Her enim lis est, cleon gloria.

3. Auch inhaltlich stimmt dieser Kommentar wenig zu dem, was die echten Grossetesteschriften bieten. Die Fragen über die Einteilung der Wissenschaften, über Ebbe und Flut, über das Fatum und den freien Willen finden eine andersgeartete Behandlung, als dieselben Themate bei Grosseteste sie darbieten.

4. Für entscheidend möchte aber der Umstand erscheinen, daß der Verfasser dieses Boëthiuskommentars fol. 8^{v} vom Mittelmeer spricht als „nostrum mediterraneum mare". Er schreibt nämlich: „ex hac refluxione, quae ab occidente ad septentrionem tendit fit nostrum mediterraneum mare." — Dieser Ausdruck weist auf einen Italiener, Südfranzosen oder Spanier als Verfasser hin, nicht aber auf einen Engländer.

7. J. Bale (Index 376 und Comment. 306), Bernard, Pits, die Magdeb. Centuriatoren (ad a. 1253), William Caxton (Chron. ad a. 1249), Oudin (auf Grund eines Mscr. Coll. S. Petri (25) (Cambridge) (Bernard 1687), Tanner (350), Pegge (284) a. a. bemerken kurz „scripsit parvum Catonem". Allein wie schon A. Wood in seinen Analecta (fol. 8^{v}) unter Berufung auf die Catozitate in der Schrift de naturis rerum von Alexander Neccam, der ja lange vor Grosseteste lebte, richtig bemerkt, kann

es sich nicht um die Abfassung, sondern nur um irgend eine Art Kommentar zu den Distichen des Cato handeln, welche schon sehr viel früher entstanden waren. Von einem solchen spricht auch A. James, Ecloga Oxonio-Cantabr. II, 89. In der Tat enthält das Mscr. Cambridge, Peterhouse 215 Pgmt. 13. Jahrhundert fol. 59ᵛ den Cato mit dem Vermerk „per Robertum Grosseteste". Voran steht der kleine Prolog: „Cum animadverterem, quam plurimos homines graviter in via morum errare." Diese Zuweisung an Grosseteste ist indes wertlos. Sie erfolgte von einer Hand des 17. Jahrhunderts auf Grund von Balaeus und den Centuriatoren.

8. Endlich werden Grosseteste noch verschiedentlich „annotationes in Suidam" zugesprochen: Boston Buriensis (Tanner XXXVII) erwähnt nur eine Übersetzung. Bale (Summar. 106; Comment. 3C6; Index ed. Poole 375) diese und (getrennt davon) annotationes. Tanner (350ᵃ), (Pits) spricht unter Bezugnahme auf A. Wood und Tho. Waldensis (V, 113)[1] nur von einer Übersetzung, für die er das Mscr. Cambridge, Trinity Coll. (class. 24 scr. 1 cod. 19) namhaft macht; zugleich verweist er darauf, daß eine Westminsterhandschrift 8 B IV „narrationes ex libro Suda (!) dicto" enthielt, „quem e graeco in latinum transtulit Robertus Lincolniensis"[2]. Auch Bernard erwähnt auf Grund des Trinity Coll. Mscr. eine „narratio e Suida" von Grosseteste, die sich auf das unter *Ιησοῦς* Erzählte bezogen hätte, nämlich „Assertio Virginitatis Mariae"[3].

---

[1] Thomas Waldensis, *Doctr. Fid.* V cp. 113.

[2] Er fügt hinzu: „Vide Mscr. Langb." IV, 655. 661; V, 94.

[3] Vgl. ferner Wharton, *History of English Poëtry.* Dissert. II, 142; Fabricius, *Bibl. G.* IX, 622; Fabricius, *Codices apogr. nov. Test.* I, 371; II, 547; König, *Bibl. vetus et nova,* Altorf 1676 s. v. Grostest (Übersetzung); Jöcher, *Allgem. Gelehrtenlex.* III (Leipzig 1751) S. 1887 (Übersetzung und annotationes); Pegge 291 (dort weitere Nachweise); Richard Simon, *Critique de la bibliothèque des auteurs ecclésiast.* I (Paris 1730) S. 337. — Eine eingehendere Erörterung widmet der Sache H. Hallam, *Introduction to the litterature of Europe* I (Paris 1837) 72 Anm. f. Demnach würde das Ganze zusammenschrumpfen auf eine Übersetzung des legendarischen Abschnittes über die Probatio virginitatis Mariae s. v. *Ιησοῦς* bei Suidas. — Damit stimmt überein die Bemerkung von Morgan Cowie, *A descriptive of the Mscr. and scarce books of the Library of St. Johns College,* Cambridge 1842, S. 68.

Eine Handschrift befindet sich in Cambridge, Corp. Christi College (nach Nasmith, Catal. n. 179)[1] und ebdas. St. Johns Coll. G 16 fol. 345va—347rb Pgmt. Quarto. 13. Jahrhundert. Sie enthält, ohne jedoch Grossetestes Namen zu erwähnen, eine Übersetzung des eben genannten Artikels aus Suidas, scheidet somit für unsere Betrachtung aus[2].

III. Teil.

Robert Grosseteste als selbständiger philosophischer Schriftsteller.

I. Kapitel.

Die echten Schriften.

I. Abschnitt.

Die „opuscula varia philosophica" und ihre Bezeugung.

I. Der Druck und die handschriftliche Überlieferung im ganzen.

1. Im Jahre 1514 (4. Februar) erschien bei Georg Arrivabene in Venedig auf Kosten der Erben des „Octavianus Scotus, civis Modoëtensis", der sich auch sonst die Herausgabe von

---

[1] Befindet sich nicht in Corpus Christi 179.

[2] Die Übersetzung des Lexikons von Suidas wird nach allgemeiner Annahme Grosseteste zugeschrieben. Eine Auswahl von Suidasartikeln in einer dem Grosseteste zugewiesenen lateinischen Versio enthält MS. London, Brit. Mus. Bibl. 8 B IV. Vgl. darüber Val. Rose (Hermes V, 152) und M. R. James, *A graeco-latin Lexicon of the* XIII. cent. (Mélanges off. à E. Chatelain) p. 399. Der Titel der Cambridge HS. (s. o.) besagt: Narratio ex libro, qui graece vocatur Suda, quem tempore Theodosii iuvenis composuerunt viri sapientes isti: Hendemus rector, Eugenius Frigius, Zozimus Gazaeus, Caecilius Siculus, Longinus Cassinus, Lupardus Berenicius (?), Julius Sophista Pamphilius, Zopirion et Polion. — Das eigentliche *Incipit* lautet: „Temporibus piissimi imperatoris Iustiniani fuit quidam princeps Iudaeorum: Theodosius nomen ipsi. Qui pluribus christianorum cognitus extitit et ipsi memorato imperatori. . . . *Ende* (fol. 347rb): Et ex his, quae ab Evangelio luce historizantur cognovimus, quoniam Theodosius Iudaeus praedictam narrationem dicens memorato Philippo Argentario non finxit hanc sed iuvere ut familiari amico Philippo apud Iudaeos absconditum secretum propalavit. Completa est narratio ex libro qui graece Suda vocatur quem posuerunt viri sapientes memorati."

Grossetestewerken angelegen sein ließ, eine Publikation verschiedener kleinerer philosophischer Abhandlungen. Sie führte den Titel: „Ruberti Linconiensis bonarum artium optimi interpretis opuscula dignissima nunc primum in lucem edita et accuratissime emendata“.[1]. — Es sind 19 Traktate, welche sich in nachstehender Ordnung folgen: 1. De utilitate artium. 2. De generatione sonorum. 3. De calore solis. 4. De generatione stellarum. 5. De coloribus. 6. De statu causarum. 7. De veritate propositionis. 8. De unica forma omnium. 9. De intelligentiis. 10. De veritate. 11. De impressionibus elementorum. 12. De motu corporali et luce. 13. De finitate motus et temporis. 14. De angulis et figuris. 15. De natura locorum. 16. De inchoatione formarum. 17. Quod homo sit minor mundus. 18. De motu supercaelestium. 19. De differentiis localibus.

2. Die Traktate sind in dieser Zusammenstellung und Gesamtzahl nur in einer einzigen Handschrift des 15. Jahrhunderts unter dem Namen des Robertus Grosseteste nachzuweisen: nämlich zu Venedig, San Marco cl. X, cod. 185 (heutige Bezeichnung cl. VI. 163) fol. 80--102[2] Dieselbe hat aber eine andere (und zwar sachlich bessere) Anordnung der Traktate. Diese läßt in der Handschrift eine innere Gedankenfolge erkennen. Ein Vergleich dieser Reihenfolge mit der des Druckes (arabische Ziffern in Klammern) zeigt dies: I (= 16): De inchoatione formarum. II (= 17): Quod homo sit minor mundus. III (= 1): De artibus liberalibus. IV (= 2): De generatione sonorum. V (= 3): De calore solis. VI (= 4): De generatione stellarum. VII (= 5): De coloribus. VIII (= 6): De statu causarum. IX (= 18): De

[1] Der Text der Ausgabe ist sehr verdorben, oft ganz unverständlich. Ein offenbarer Irrtum hat sich in eine Reihe neuerer Arbeiten über Grosseteste eingeschlichen, insofern hier die Rede ist von einem Druck: „Opuscula varia philosophica.“ Venetiis 1574 (sic!) fol. — Derselbe soll u. a. die Traktate „De causis“ und „De libero arbitrio“ enthalten. So Zöckler in R E VII³ (1899) 197; Stevenson, a. a. O. S. 44 Anm. 3 (wohl Druckfehler statt 1514).

[2] Wir bezeichnen sie im folgenden nur als „Venediger Handschrift“. Vgl. Valentinelli IV, 132 f. — Über die Herkunft der Handschrift ebd. I, 87—89: Sie ist, wie eine ursprüngliche Inhaltsangabe fol. 1ᵛ besagt, i. J. 1448 im Besitz des Johannes Marchanova artium et medicinae doctor P. S. — P. E C--E M — Patavii gewesen, der den Codex i. J. 1467 an S. Joh. in Virid. schenkte.

motu supercaelestium. X (= 19): De differentiis localibus. XI (= 8): De unica forma omnium. XII (= 9): De intelligentiis. XIII (= 10): De veritate. XIV (= 7): De veritate propositionis. XV (= 11): De impressionibus elementorum. XVI (= 12): De motu corporali et luce. XVII (= 13): De finitate motus et temporis. XVIII (= 14): De angulis et figuris. XIX (= 15): De natura locorum.

Außer dieser übrigens sehr fehlerreichen, stellenweise unbrauchbaren Venediger Handschrift ließ sich bis jetzt keine andere nachweisen, welche diese Gesamtzahl der „opuscula" enthielte. Wohl aber finden sich mehrere dieser opuscula zusammen in drei anderen Handschriften, die allem Anschein nach ursprünglich Sammelhandschriften von Grossetestewerken waren:

Digby 220 (Pgmt. 15. Jahrhundert) enthält in folgender Reihenordnung fünf der opuscula: Nr. 8, 9 (dann einen Brief Grossetestes und die Summa über die aristotelische Physik), 6, 16, 5.

Digby 104 fol. 109vb—111rb (Pgmt. 15. Jahrhundert) enthält: de luce, de colore, de iride.

Digby 98 (Pap. 15. Jahrhundert) fol. 132^{v} ff. enthält nur zwei der genannten opuscula: Nr. 16 (De luce) und 5 (De colore). Dann folgt „De iride", „De potentia et actu", „De impressione aëris" und „De sphaera" — lauter Arbeiten Grossetestes.

Eine Handschrift der Prager Universitätsbibliothek n. 1990 (Papier 15. Jahrhundert 14)[1] enthält sieben der opuscula: n. 10. 9. 8 (mit der Bemerkung: iste tractatus debet praecedere anteriorem). 16. 7 (unter dem Titel: De veritate contingentium futurorum). 2. 1 (unter dem Titel: De erroribus humanis). —

Die von Wharton, Anglia sacra II, 346, eingesehene, nach seiner Bemerkung Ende des 17. Jahrhunderts in die Cottonian Bibliothek („sub effigie Othonis") übertragene Westminsterhandschrift[2] enthielt 11—12 Nummern der „opuscula tractata" nämlich: n. 19. 8. 9. 10. 7 (bis hierher dieselbe Ordnung wie in der

---

[1] Siehe Joh. Truhlář, *Catalogus cod. mscr. latinor. bibl. publicae et universitatis Pragensis* II (1906) 109.

[2] Cave II, 296^{ab} druckt Wharton vollständig ab. — Diese ist wohl identisch mit der von Tanner zitierten Handschrift: Cotton., Otho D X, wie sich aus dem gleichen Inhalt ergibt.

Venediger Handschrift) 16 (dann „de impressione aëris“ und „de iride“) 6. 5 und wahrscheinlich 11. 12 und 18 (die Titel sind verschieden!). – Die Westminsterhandschrift (jetzt Bibl. reg. 6 E V fol. (früher zu Merton College in Oxford gehörig) 14. Jahrhundert enthält neben anderen Schriften aus dieser Opusculasammlung die Nummern: 19. 8. 9. 10. 7. 6. 16. 5. 11. 12. 18.

Eine Anzahl der genannten Opuscula ist auch sonst noch handschriftlich nachweisbar. Andere lassen sich sonst überhaupt nicht feststellen. Die Zuweisung an Robertus Grosseteste beruht bei ihnen lediglich auf der Venediger Handschrift des 15. Jahrhunderts und dem Druck von 1514. Daher ist es notwendig, die Bezeugung der einzelnen Traktate noch genauer ins Auge zu fassen.

II. Die Reihenfolge der Traktate. — Für die Festsetzung der Reihenfolge der Traktate kann die chronologische Anordnung nicht durchgeführt werden. Es läßt sich nur für die Abhandlung „de impressionibus aëris (= de prognosticatione)“ eine absolute Zeitbestimmung mit einiger Wahrscheinlichkeit treffen.

Für die relative Zeitfolge sind einige Anhaltspunkte zu gewinnen für „de libero arbitrio“ in der ersten und zweiten Redaktion; für „de lineis angulis et figuris“ und „de prognosticatione“. So bleibt nichts anders übrig, als die Schriften nach sachlichen Gesichtspunkten zu gruppieren und innerhalb dieser Gruppen auf Grund der eben erwähnten in einzelnen Schriften selbst gelegenen Anhaltspunkte unter Berücksichtigung der in den Handschriften gebotenen Hinweise eine möglichst richtige Reihenfolge zu gewinnen.

Was die Handschriften betrifft, so existieren noch einige Sammelcodices von Grossetesteschriften — bezw. von einem ist wenigstens der Inhalt überliefert —, von denen jedoch keiner alle in Betracht kommenden Schriften enthält, sondern jeder nur eine größere oder geringere Anzahl. Diese sind: Venedig, San Marco VI, 163 ol. cl. X. 185, London, Bibl. reg. 6 E V; Westminster (später Cotton Otho D X bei Wharton, Brown u. a.); Oxford, Digby 220 und Digby 98 und Prag, Univ. Bibl. 1990.

Aus diesen läßt sich unter Heranziehung des Venediger Drucks der opuscula folgende Zusammenstellung gewinnen:

Ven. Druck	S. Marco X. 185	Bibl. reg. London	Westminster (verloren)	Prag 1990	Digby 220	Digby 98	Digby 104
1. Util. art.	Inch. form.	Impr. aëris	De lib. arb.	De aeternit. filii	Summa philos.	Astrolab.	De anima
2. Gen. sonor.	Homo minor m.	De iride et spec.	Sex. diff. loc.	in divin. [=	Unica forma	De luce [= De	De inch. form.
3. Calor solis	Util. art.	Stat. causar.	Unica orma	Ordo emanan-	De intellig.	inch. f.]	[= de luce]
4. Gen. stellar	Gener. sonor.	De luce et col.	De intellig.	di caus.]	Epistolae	De colore	De coloribus
5. De coloribus	Calor. solis	(= Inchoat. f.)	De veritate	De scientia Dei	Super Physic.	De iride	De iride
6. Stat. causar.	Gener. stellar.	Gen. impr. humid.	Verit. prop.	De verit.	Aristot.	De potentia et	
7. Verit prop.	De coloribus	(= Impr. elem.)	Ordo emanandi	De intell.	Stat. causar.	actu	
8. Unica forma	Stat. causar.	De motu (= Mot.	causator. [= De	Unica forma	Inchoat. form.	De impress.	
9. De intellig.	Mot. supercael.	corporali)	aet. filii in div.]	De luce	[= de luce	aëris	
10. De Veritate	Differ. local.	De disp. mot. (=	Impress. aëris	Verit. fut. con-	De colore	De sphaera	
11. Impress.elem.	Unica forma	De mot. super-	De iride et sp.	ting.			
12. Mot.corporal.	De intellig.	cael.)	Stat. causar.	Gen. son.			
13. Finit. motus	De veritate	Sex different	De luce et col.	Error. hum. [=			
14. Lin. angul.	Ver. prop.	Forma unica	De gen. impress.	Util. art.]			
et fig.	Impress. elem.	De intellig.	[= Impr. elem.]				
15. Nat. locor.	Mot. corp.	De veritate	De motu corpor.				
16. Inchoat. form.	Finit. mot.	Verit. prop.	De motu circulari				
[= de luce]	Lin. ang. et fig.	Ordo emanandi	(wohl = Mot.				
17. Homo minor m.	Nat. locor.	causator. [= De	supercaelest.)				
18. Mot. supercael.		aet. filii in div.]	Sphaera				
19. Diff. local.		De sphaera					

Aus dieser Zusammenstellung läßt sich erkennen, daß gewisse Gruppen der Schriften öfter zusammenstehen; so z. B. De utilitate artium und De generatione sonorum, ferner De unica forma omnium und De intelligentiis; sodann läßt sich unschwer erkennen, daß De iride und De coloribus, weiterhin De lineis, angulis et figuris und De natura locorum in einem engeren Verband zueinander stehen. Aus dem Umstand ferner, daß sie in R und V die Traktate „Quod homo sit minor mundus, De colore, De differentiis localibus, De impressionibus elementorum, De motu corporali et luce, De motu supercaelestium, De statu causarum", sowie in R P V De luce, de veritate, De veritate propositionis, endlich in R und P De scientia Dei und De ordine emanandi causatorum a Deo zusammen sich finden, läßt sich darauf schließen, daß die Schriften nach Gruppen in gewissen Handschriften zusammengestellt waren.

So bleibt nichts übrig, als die Schriften in sachliche Gruppen zusammenzustellen. Wir unterscheiden:

I. Einleitung in die Philosophie. Grammatisches: 1. De artibus liberalibus und 2. De generatione sonorum.

II. Naturphilosophisches. — Astronomie: 3. De sphaera. 4. De generatione stellarum. 5. De cometis. Meteorologisches: 6. De impressionibus aëris. Kosmogonie: 7. De luce. 8. Quod homo sit minor mundus. Optik und Verwandtes: 9. De lineis, angulis et figuris. 10. De natura locorum. 11. De iride. 12. De colore. Physik: 13. De calore solis. 14. De differentiis localibus. 15. De impressionibus elementorum. 16. De motu corporali. 17. De motu supercaelestium. 18. De finitate motus et temporis. III. Metaphysik: 19. De unica forma omnium. 20. De intelligentiis. 21. De statu causarum. 22. De potentia et actu. 23. De veritate. 24. De veritate propositionis. 25. De scientia Dei. 26. De ordine emanandi causatorum a Deo. IV. Psychologie: 27. De libero arbitrio. 28. De anima (sehr zweifelhaft!).

II. Abschnitt.

Propädeutisches zur Philosophie.

De utilitate artium (oder: De artibus liberalibus).

Venediger Druck v. 1514 fol. 1ra—1vb.

Die Prager Handschrift gibt ihm den aus den Anfangsworten entnommenen Titel: „De erroribus humanis."

Incipit: „In rebus humanis triplici de causa se ingerit error et imperfectio, quia mens obtenebratur per ignorantiam et quia eius affectum citra debitum sistit vel ultra progreditur per immoderantiam et quia virtutes motivae corporis et instrumenta debilia sunt et imperfecta propter carnis corruptelam." — *Finis:* „. . . et secundum has diversitates motionis naturae a virtute caelesti eam regente observanda est in virtute et duratione et quantitate proportio medicinae."

Die handschriftlichen Nachweise gehen nur ins 15. Jahrhundert: Venedig, San Marco cl. X. cod. lat. 185 (Valentinelli IV, 135) fol. 82 s. Prag, Univers. Bibl. 1990 Pap. fol. 48^r-50^r geschrieben 14.

Die literarische Bezeugung ist ebenfalls jüngeren Datums. Denn, wenn der Dominikaner Nicolaus Trivet in seinen Annalen sagt, daß die Schrift Grossetestes „De arte" neben der anderen „De sphaera" seinen Ruhm begründet habe, so bezieht sich diese Bemerkung nicht auf die vorliegende Schrift, wie Stevenson meint, sondern auf den „Computus", der auch die handschriftliche Bezeichnung „De arte computi" trägt [1]. — Dann aber

[1] Stevenson 46 f. meint: The other treatise mentioned by Trivet entitled „on Art" is probably identical with the one known as „de utilitate artium" and has been erroneously described as the „de arte computi". — Das war durch Pegge 279 und Perry (The Life of Grosseteste 37) geschehen, der die Stelle Trivets aus Dachers Spicilegium zitiert (mit dem Titel: „De arte computandi"), während in Hogs Ausgabe der Annalen von Trivet nur „De arte" steht! So kommt Stevenson zu der Vermutung, ein späterer Abschreiber, der den Computus Grossetestes gekannt habe, habe auch die Einfügung „computi" gemacht. — Der Schluß ist hinfällig; denn der Computus Grossetestes heißt auch handschriftlich „De arte computi" s. u. Dazu kommt, daß die vorliegende Schrift keineswegs inhaltlich so bedeutend ist, daß sie hätte den Ruhm Grossetestes begründen können; anders verhält es sich mit der ars computi, worauf noch hinzuweisen sein wird. — Stevenson richtet aber im gleichen Zusammenhang noch dadurch weitere Verwirrung an, daß er S. 48 den Traktattitel „De utilitate artium" zur Rechtfertigung seiner Erklärung des „De arte" bei Trivet auf die ganze Opuscula-Sammlung ausdehnt! Dem fügt er (wohl nach Pegge 279) und auf Grund der unexakten Inhaltsangabe bei Leland noch die völlig unhaltbare Behauptung hinzu: „The particular tract also forms part of the so called „Summa philosophiae" of Grosseteste, a shomewhat miscellaneous collection mentioned by Leland, containing essays on forms, light, colours, the rainbow, on comets, as well as on the utility of the liberal arts." — Was es mit dieser vielgenannten Summa philosophiae auf sich habe, ist weiter unten ausführlich zu erörtern. Hier sei nur bemerkt, daß diese offenbar ursprünglich die Inhalts-

ist die früheste Bezeugung, die sich nicht auf die Druckausgabe stützt, bei J. Bale, Catalogus (ed. Basil. 1557, S. 305) und Index (ed. Poole, Oxford 1902) zu finden, der (S. 377) „ex collegio Corporis Christi, Oxford" eine Grossetesteschrift „De utilitate artium" kennt. — Diese Handschrift scheint heute verloren zu sein: weder James, noch Bernard, noch Coxe reden davon. — Leland (Comment. I, 285; Collectan. IV², 21) kannte ein MS. im Gunville College in Cambridge und ein weiteres in der Bibliotheca publica in Oxford. Auch diese sind bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden. — Die späteren Bibliographen Pits, Cave, Tanner, Fabricius, Pegge berufen sich teils auf den Venediger Druck v. J. 1514, teils auf die Bemerkungen bei Anthony Wood.

Die Echtheit der Schrift anzuzweifeln liegt kein Grund vor. Die Unterscheidung von „aspectus mentis" und „mentis affectus" kehrt bei Grosseteste häufig wieder [1].

Der Traktat enthält einige Ausführungen über den Zweck der Wissenschaften, welcher als ein medizinaler (im ethischen Sinn) aufgefaßt wird (platonisch und neuplatonisch!), ihre Einteilung, die eben von diesem Gesichtspunkt aus entworfen wird (die septem Artes als ministrae der naturalis und moralis philosophia) und ihre Aufgaben. — Beachtenswert ist dabei die umfassende Bedeutung, welche der Musik zuerkannt wird, die im Grunde genommen als eine Art Universalwissenschaft erscheint, insofern ihr nicht nur die Proportionen und Konkordanz der Töne, sondern auch der Zeiten, ja überhaupt aller Bewegungsverhältnisse, selbst der Zusammensetzung der Stoffe zugewiesen wird.

Am Schluß wird dann die Wichtigkeit astronomischer Kenntnisse betont und zwar einerseits für die Naturwissenschaft im allgemeinen, andererseits für die Alchimie u. Medizin [2].

angabe einer einzelnen Handschrift von Grossetestetraktaten bildende Angabe Lelands in der ganzen Grossetesteliteratur Verwirrung stiftete.

[1] So z. B. im Hexaëmeron, im Dictum 1, im Kommentar zu den zweiten Analytiken, in De finitate motus et temporis (= Physikkommentar), ebenso Epist. 115 (ed. Luard 336), De veritate S. 133.

[2] Man vergleiche hierzu den Brief des Giraldus Cambrensis an Bischof Wilhelm de Vere v. Herford v. J. 1199 (ed. Brewer I, 249; Wharton, Anglia sacra II, 344), in welchem die Kenntnisse Roberts in den artes liberales, in der Medizin und im Recht neben seiner natürlichen Begabung ganz besonders hervorgehoben sind. — Ähnlich Matthaeus Parisiensis und nach ihm Abt Johannes von Peterborough (Sparkes Collection London 1723) S. 107.

De generatione sonorum.

Druck: ed. Venet. 1514 fol. 1vb—2rb.

Incipit: „Cum sonativum percutitur vehementer, partes ipsius sonativi egrediuntur a situ naturalis, quas natura sonativi reinclinat ad situm naturalem . . .“

Finis: „. . . supra quam inclinationem sicut supra naturalem cadunt inclinationes ad formandas consonantes sicut inclinationes accidentales.“

Handschriftlich ist dieser Traktat unter Grossetestes Namen nur in den beiden Sammelhandschriften Venedig, S. Marco cod. lat. 185 fol. 83 f. (Valentinelli IV, 135) und Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 47^r—48^r bekannt.

Die literarische Bezeugung setzt erst mit Tanner und Cave, Fabricius und Pegge ein. Sonst findet das Schriftchen keine Erwähnung. Der Grund mag darin gelegen sein, daß der Inhalt des Schriftchens, ein origineller Versuch zu einer physiologischer Lautlehre und einer Erklärung der Schriftzeichen aus der physiologischen Lautbildung, unbedeutend erschien. Allein er darf insofern doch einiges Interesse beanspruchen, als er einerseits wohl mit der Übersetzertätigkeit und den grammatischen Studien Grossetestes zusammenhängt, andererseits wohl den Ausgangspunkt für die grammatisch-lexikalischen Studien der Grosseteste-Schule gebildet zu haben scheint, speziell für Roger Bacon.

Ein starkes Indizium für die Echtheit sowohl von De artibus liberalibus, als auch von „De generatione sonorum“ liegt zweifellos in der Parallelstelle, welche den Kommentar zu den Analytica posteriora über den Ton enthält. Nur tritt an letzterer Stelle der Zusammenhang mit der Lichttheorie Grossetestes noch schärfer zutage. Im übrigen aber herrscht z. T. nahezu wörtliche Übereinstimmung, wie folgende Nebeneinanderstellung zeigt:

Anal. poster.	de art. liberal.	de generat. sonor.
Substantia autem soni	. . . .	. . . .
est lux incorporata in sub-	. . . .	. . . .
tilissimo aëre. — Et cum	Cum enim corpus violen-	Cum sonativum percu-
percutitur sonativum vio-	ter percutitur partes per-	titur violenter, partes ip-
lenter, necesse est, partes	cussae et constrictae a situ	sius sonativi egrediuntur
eius disgredi a situ suo	naturali secedunt Quas	a situ naturali. Quas na-

naturali, quem habet in toto sonativo. — Virtus autem naturalis partes egressas a situ naturali reinclinat ad situm naturalem et fortitudine reinclinationis suae facit eas iterum progredi ultra situm naturalem et iterum reinclinat eas ad situm naturalem. Et sic fit multotiens, donec tandem quiescant partes. Itaque virtus naturalis sonat in reinclinando partes egressas a situ naturali occasione violentis percussionis generat in eis tremorem. In partibus autem trementibus, cum recedunt a situ naturali, consequitur extensio diametri longitudinalis et constrictio latitudinalis; et cum redeunt ad situm naturalem est in eis constrictio et extensio praedictorum diametrorum permutata. Hic motus itaque extensionis et constrictionis in eodem secundum diversas diametros cum pervenerit ad naturam luminis incorporati in subtilissimo aëre, quod est in sonativo, sonatio est... (Anal. post. II, 4 fol. 33 vb).

virtus naturalis ad situm naturalem inclinans fortiter metas debitas facit transscendere ipso impulsu naturali. Iterum a situ naturali egrediuntur et de una inclinatione naturali situm transgredientes revertuntur; generaturque hoc modo tremor in minutissimis partibus percussi corporis, donec tandem inclinatio naturalis non ultra situm debitum eas impellat. In hoc autem tremore et motu locali partium motarum necesse est, ... eius diametrum longitudinalem esse in termino suae diminutionis et diametri transversales erunt in termino suae maiorationis. Cum autem transierunt situm naturalem, diameter longitudinalis extenditur et transversales contrahuntur, donec perveniant ad terminum motus sui localis. ... Deinde cum redierit erit extensio et contractio diametrorum via conversa. Hanc autem extensionem et contractionem ingredientem profunditatem materiae et praecipue id, quod est aëreum subtile in corpore, sonativum esse intelligo. Siehe unten S. 2 f.

tura sonativi reinclinat ad situm naturalem et fortitudine inclinationis huiusmodi partes egressae a situ naturali sibi in toto redeuntes ad situm sibi naturalem etiam ultra progrediuntur ad situm sibi non naturalem. Et inclinatio naturalis de novo via conversa reinclinat ad situm naturalem et sic fit tremor subtilis in extimis partibus sonativi. Et hic tremor manifestus est in tactu et visu. Hunc tremorem minutarum partium necessario consequitur in egressione a situ naturali extensio earumdem partium secundum diametrum longitudinalem et constrictio secundum diametrum transversalem; et in reversione ad situm naturalem accidit e contrario abbreviatio diametri longitudinalis et maioratio diametri transversalis. Et haec motio sonativi secundum extensionem et contractionem in partibus minutis, quae consequitur motum localem tremoris est sonus vel velocitas naturalis ad sonum. Et cum tremunt partes sonativi movent aërem sibi contiguum ad similitudinem sui motus et pervenit usque ad aërem sibi connaturalem in auribus aedificatum et fit passio corporis non latens animam et fit sensus auditus. — Siehe unten S. 7 f.

Die Parallele ist so signifikant, daß sie auch durch die Tatsache nicht entkräftet wird, daß hier eine Anlehnung an Boëthius vorliegt.

III. Abschnitt.

Naturphilosophie.

I. Astronomie und Astrophysik.

De sphaera (Sphaerae compendium).

Unter den naturwissenschaftlich-mathematischen Schriften Grossetestes hat das Compendium sphaerae eine außerordentliche und zusammen mit dem Computus und Calendarium wegen ihrer Bedeutung für die Entwicklung der astronomischen Berechnungen berechtigte Anerkennung gefunden [1]. Die Schrift beginnt: „Intentio nostra in hoc tractatu est machinae mundanae formam describere et situm et figuras elementorum eam constituentium et motus corporum superiorum et figuras circulorum suorum." Sie endigt: „. . . vel prope eclipticam minus distans ab ea, quam sit quantitas duorum semidiametrorum scilicet et lunae."

Das Werk ist mehrfach gedruckt: Venedig 1508 fol. (durch Johannes Rubeus und B. Vespuccius); Venedig 1518 (Januar 19) zusammen mit dem Compendium sphaerae des Joh. Sacrobosco; Venedig 1531 fol. (L. A. Junte) [2].

Die Handschriften sind ganz außerordentlich zahlreich, woraus sich ein Rückschluß auf die Verbreitung der Schrift machen läßt: Oxford, Bodl. 656 (olim 2593 Bernard) Pgmt. 15. Jahrhundert 12⁰ fol. 229^r—241^r; Corp. Christi 41 fol. 144va—152va Pgmt. Kleinquart, 14. Jahrhundert (Anfang); Digby 98 fol. 158—161 Pgmt. 15. Jahrhundert (Anfang) durch den englischen Scriptor Partriche geschrieben [3]; Digby 147 fol. 69^v—76^r Pgmt. Kleinfolio

---

[1] Vgl. Kaltenbrunner, *Die Vorgeschichte der gregorianischen Kalenderreform* (Sitz-Ber. k. k. Akad. Wien. Philos. histor. Kl. 82 (1876) S. 304 ff.

[2] In dem *Catalogue of the Mscr. of the Univ. Library*, Cambridge III (1858) 322 ist gesagt, die Sphaera sei zusammen mit der Abhandlung des Joh. a Sacrobosco in Venedig 1449 (!) fol. gedruckt. Das ist ein offenbarer Irrtum.

[3] Dieselbe Handschrift Digby 98 fol. 168—170 enthält einen abgekürzten Auszug bzw. eine gekürzte Bearbeitung, die noch aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts stammen dürfte. *Incipit:* Cum de compositione machinae mundanae, quae sperica est, sit praesens intentio . . . *Finis:* . . . Et ex tali motu diverso est, quod isti planetae quinque dicuntur erratici. Explicit tractatus de spera secundum R. ep. Lincolliensem." Eine spätere Hand des 15. Jahrhunderts (viell. Partriche?) fügte hinzu: sed abbreviatus.

14. Jahrhundert; Digby 191 fol. 125^{r}—131^{v} Pgmt. Quart 13. — 14. Jahrhundert (fragm.) Bodleiana, Laud. Misc. 644 fol. 143^{r}—147^{r} Pgmt. 13.—14. Jahrhundert.

Cambridge, Univ. Libr. F f VI. 13 fol. 11^{r}—17^{r} Pgmt. Quart 13./14. Jahrhundert; G g VI. 3 fol. 201^{r}—205^{v} Pgmt. 14. Jahrhundert; J i I. 13 fol. 33^{v}—36^{v} Pgmt. 14. Jahrhundert (Ende); M m III. 11 fol. 145ra—159rb Pgmt. fol. 15. Jahrhundert; Caius Coll. 137 fol. 15^{r}—22^{r} Pgmt. 13. [oder 14.] Jahrhundert.

Lincoln, Cathedrale Library A 7·9 fol. 19ra—27vb Pgmt. 12^{0}, 13. Jahrhundert (Ende) (od. 14. Jahrhundert Anfang.). London, Brit. Mus. Harleian 4350 fol. 4^{r}—15^{r} Pgmt. Kleinquart 13. Jahrhundert; Brit. Mus. Harleian 321 m. fol. 57—65; Harleian 3735 fol. 74ra—82va Pgmt. folio 13. Jahrhundert (mit sehr fein ausgeführten Zeichnungen); Additam. 27589 fol. 69—76 Pgmt. Kleinfolio 13. Jahrhundert; ebd. Egerton 843 fol. 15^{r}—22^{r} Pgmt. Quart 13. Jahrhundert; Egerton 847 fol. 57^{r}—62^{v} Pgmt. Kleinquart 15. Jahrhundert (Anfang.); ebd. Bibl. reg. 6 E V fol. 249va—251vb Pgmt. folio 15. Jahrhundert.

Paris, Bibl. nat. 7195 (n. 8) Pgmt; 7298 (n. 5) Pgmt; 7413 (n. 9) Pgmt. — Rom, Vatic. Palat. 1414 fol. 53 ff; Urbin. 1428 fol. 180 ff. Pgmt. Quart 14. Jahrhundert. — Florenz, Riccard. (vgl. Lamius, Catalog. 1756 S. 172) Pgmt. (die heutige Bezeichnung nicht bekannt). — München, Kgl. Staats-Bibl. 14448 fol. 50 ff. Pgmt. Quart 14. Jahrhundert. — Erfurt, Amplon. Q 351 Pgmt. 13./14. Jahrhundert; Amplon. Q 355 fol. 46ra—49vb fol. 1ra—5vb Pgmt. 13./14. Jahrhundert. — Wien, Bibl. Palat. 5239 u. 5239* fol. 83^{r}—88^{v} Pap. 15. Jahrhundert; Bibl. Palat. 5508 fol. 205^{v}—207^{v} Pgmt. und Pap. (i. J. 1462 geschrieben) Quart[1].

[1] In einer Reihe von Handschriften und Handschriftenkatalogen wird Grosseteste fälschlich eine „Theorica sphaerae" zugeschrieben, die nicht ihm, sondern Johann von Sacrobosco angehört. Dies ist der Fall: Oxford, Merton 35 fol. 239^{v}—246; ferner: London, Brit. Mus. Harleian 941 fol. 30^{r}—49^{v} (im Explicit von ursprüngl. Hand Grosseteste zugeschrieben); Addit. 26770 fol. 7 ff.; Addit. 31046 fol. 1 ff.; Cambridge, Corp. Christi 66 (n. 14) fol. 130—138; Corp. Christi 456 fol. 1 ff. — Eine dritte Abhandlung De sphaera wird ihm zugeschrieben; Oxford, Bodl. Rawlinson 893 fol. 129^{v} 14. Jahrhundert (?) und Digby 97 fol. 138^{r}—142^{r} mit dem *Incipit:* Investigantibus astronomiae rationes ponendum est primo punctos esse septem et tres circulos et tres lineas." Die Handschr. Basel F IV 18 (14. Jahrh. Anf.) enthält nicht,

Nicht nur die große Anzahl der noch vorhandenen Handschriften beweist das hohe Ansehen, in welchem Grossetestes Sphaera stand, sondern auch die Bearbeitungen und Glossierungen, welche das Werkchen zu Zwecken des Schulgebrauchs in der Folge erfuhr.

Einen verkürzten Auszug für den Gebrauch von Schülern stellt Digby 98 fol. 168—170 dar. Einfache kürzere kritische Randbemerkungen, wohl vom Anfang des 14. Jahrhunderts, bietet Harleian 3735. Erfurt, Amplon. Q 355 enthält bereits eine größere Anzahl von Zusätzen, die in den Text aufgenommen sind. Am ausführlichsten ist die Kommentierung durchgeführt in Digby 191 (wohl die Randbemerkung aus dem 15. Jahrhundert).

Die bibliographische Bezeugung ist eine sehr gute: Die früheste Erwähnung finden wir bei Roger Bacon, wenn anders die Bezeichnung „De caelestibus" sich auf de sphaera bezieht. — Nicolaus Trivetus nennt in seinen Annalen (ad a. 1253) die Sphaera neben „De arte" unter den Schriften, die Grossetestes Ruhm begründeten. — Thomas Workworth zitiert in seiner 1396 vollendeten Schrift De motu octavae sphaerae das Werk Grossetestes. — Seit Boston Buriensis ist die literarische Tradition einhellig. Nur ist durch die Bibliographen dadurch Verwirrung und Unsicherheit entstanden, daß Gesner aus der „Sphaera caelestis" und dem „Compendium sphaerae" zwei Traktate machte. Pits faßt das Werk als ein Kompendium zu dem Werke des Sacrobosco auf, verwechselt es also offenbar mit dem Kompendium des Robertus Anglicus v. J. 1272. — Tanner und Pegge (278) halten irrtümlich den Traktat in Digby 97 für ein Werk Grossetestes. A. Wood (Mscr. fol. 13) erwähnt Digby 147, 98 und 190 (sowie den Venezianer Druck v. J. 1508 ebd. fol. 10^{v}). Vgl. weiter Leland, Collect. IV^{2}, 18 und 53; Comment. (ed. Hall I, 284 f.).

Der Titel des Buches ist in den Handschriften verschieden: Sphaerae Compendium; Sphaera caelestis oder einfach „De sphaera"; vereinzelt auch „De figura machinae mundanae" (z. B. London,

---

wie Hänel S. 521 angibt, die Sphaera Grossetestes, sondern den Kommentar des Robert Anglicus v. J. 1272 zur Sphaera des Johannes de Sacrobosco (vgl. Digby 48 fol. 48—88 (woselbst: „finivit anno 1272 NB.").

Bibl. reg. 6 E V fol. 249v). Der Inhalt ist astronomischer Art. Es wird darin gehandelt über den Begriff der Sphaera, über den Tierkreis, die Himmelserscheinungen, Auf- und Niedergang der Sternbilder in der sphaera recta und obliqua, über die Ursachen der aequalitas, die Exzentrizität der Sonne, die sieben climata, die Bewegung der sog. Fixsterne, die Mondbahn, Ekliptik, Mondphasen.

Die quinta essentia oder Äther (corpus caeli) bildet den einheitlichen Weltkörper. Sie ist in Kreisbewegung. In ihr befinden sich die sieben Planeten. Wie die Natur der vier Elemente, so ist auch die quinta essentia sphaerisch, wofür Grosseteste die Beweise aus Physik und Astronomie zu geben versucht.

Auch die Beweise für die Kugelgestalt der Erde bringt er vor [1] und für die Kugelgestalt des Himmels beruft er sich auf den Augenschein. — Ferner erklärt er die Pole, vertritt dabei die Ansicht, daß die Wirkursache dieser gleichartigen Weltbewegung die Weltseele sei. Er behandelt die coluri, den Äquinoktialkreis, die Ekliptik, den Zodiakalkreis mit den Tierbildern, Sommer- und Wintersonnenwende, die Parallelkreise und die fünf Zonen [2], die Bedeutung des Begriffs Horizont, Tag- und Nachtgleiche. Eingehend bespricht er den Auf- und Untergang der Zeichen — in sphaera recta et obliqua — und die Ursache der Verschiedenheit der natürlichen Tage, die Exzentrizität der Sonne. Er bespricht die Einteilung der bewohnbaren Erde in sieben climata, ein Gegenstand, der ihn vom physikalischen Standpunkt aus in „De natura locorum“ und „De differentiis localibus“ nochmals beschäftigt. Als clima definiert er „spatium tantum per quantum incipit dies idem sensibiliter variari“. —

Daran schließen sich Erörterungen über die Bewegung der Sterne, wobei er sich mit Thebit gegen die Erklärung des Ptolemäus wendet, die er von der Bewegung der Fixsterne gegeben hatte. Grosseteste schließt sich der Erklärungsweise des

---

[1] Die Stadt Arim, von der Grosseteste dabei ausgeht, ist die indische Astronomenstadt Udschain (Udschdschajani). Vgl. Lelewel, *Histoire de la géographie du moyen âge.* Bruxelles 1852—57. Zum Ganzen vgl. Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 1 ss.

[2] Für diese beruft er sich auf Vergils Georgica I, 233.

Thebit an. — Weitere Ausführungen gelten dem Mond, seiner Bahn, Exzentrizität, Eklyptik, seinem Licht, das er von der Sonne erhält, Mondwechsel [1].

Beachtenswert ist, daß einige Stellen dieses Traktates auch in „De sphaera“ des Johannes de Sacrobosco (Holywood) vorkommen. Es sind dies die folgenden: 20, 1—3; 20, 6—10 und 15—18. Damit erhebt sich die Frage der Priorität: Hat Grosseteste aus Johannes de Sacrobosco, oder der letztere aus ersterem oder haben beide aus einer gemeinsamen dritten Quelle geschöpft?

Es wird sich mit ziemlicher Sicherheit sagen lassen, daß Grosseteste nicht aus Sacrobosco schöpfte, sondern daß eher das umgekehrte Verhältnis stattfindet. Wenn man beide Schriften miteinander vergleicht, so ist unverkennbar, daß bei Johann de Sacrobosco wohl der größere inhaltliche Reichtum, die reichlichere Quellenbenutzung [2], die klarere Disposition zu finden ist. Die Beweisführung für die Sphaerengestalt des Himmels ist teilweise eine andere und weitere. Ebenso diejenige für die Kugelgestalt der Erde. Das alles legt den Gedanken nahe, daß die Schrift De sphaera des Johannes de Sacrobosco später sei, als die des Grosseteste. Wenn nun, wie angenommen wird, der Schotte Johannes de Sacrobosco Ende der zwanziger Jahre bzw. Anfang der dreißiger Jahre des 13. Jahrhunderts sein Werk schrieb, so ergäbe sich daraus für die Sphaera Grossetestes ein terminus ad quem: er müßte diese Schrift etwa in den Jahren ca. 1215—1230 verfaßt haben.

An diese Arbeit über die Sphaera schließt sich wohl der Computus bzw. das Calendarium Roberti an, das sich (nach der Zahl der Handschriften zu schließen) einer außerordentlich großen Verbreitung erfreute. Sachlich aber bilden die opuscula über die örtlichen Unterscheidungen, über die Sterne und Kometen die unmittelbare Weiterführung der hier ausgesprochenen Gedanken.

---

[1] Die Schrift De sphaera enthält Verweise auf Vergil, Georgica I, den Almagest des Ptolemäus und die astronomische Schrift des Thebit.

[2] Charakteristisch ist dafür das Zitat aus Vergil und Ovid (S. 15, 18 f.), das beiden gemeinsam ist, bei Grosseteste aber ist das letztere mit dem Vergilzitat kombiniert, bei Johannes de Sacrobosco ist es genauer zitiert.

De computo [1].

Ein sehr weitverbreitetes und für die Anbahnung bzw. Vorgeschichte der gregorianischen Kalenderreform nicht unwichtiges Werk [2] war Grossetestes Computus oder „Ars computi".

Es beginnt mit den Worten: „Computus est scientia numerationis et divisionis temporum" und schließt mit dem Vers:

„Petrus et Andreas, Paulus cum Simone, Judas
Ut ieiunemus nos admonet atque Matthaeus."

Roger Bacon, Campanus († 1267), Maurolycus (16. Jahrhundert), der Grossetestes Computus zitiert, Trivet, ja selbst Pierre d'Ailly finden ihn wert, erwähnt zu werden [3].

Die älteste Bezeugung dieses Werkes liegt übrigens vor in einer aus dem 13. Jahrhundert stammenden Randbemerkung zu Quaestiones variae arithmet. aus einem arabischen Werke Digby 168 fol. 127, wo es heißt: De talibus cautelis quaestionum de numeris quaere plus in fine Compoti mei Lincoln. scil. cum algorismo suo et etiam in margine ultimi folii tocius in medietate prima" [4].

Den außerordentlich häufigen praktischen Gebrauch beweisen die zahlreichen Handschriften, in denen uns Grossetestes Computus überliefert ist [5]: — Oxford, Bodl. (Laud. 644) fol. 1470

---

[1] Vgl. hierzu Christ. Wordsworth, *The ancient Kalendar of the University of Oxford* [Oxf. historical Society vol. 45], Oxford 1893 p. 142 f.; 250 f.

[2] Vgl. hierüber Kaltenbrunner, *Die Vorgeschichte der gregorianischen Kalenderreform,* Wien 1876 [Sitzgsber. d. k. k. Akad. d. Wissensch. Philos. hist. Kl. 82] S. 47 und 125.

[3] Vgl. Charles, *Roger Bacon* 275; Campanus in s. *Computus* gedr. Venedig 1518. — Maurolycus, *Opusc. mathem.*, Venedig 1578. — Zu Pierre d'Ailly vgl. Stevenson 47. Pierre spricht nämlich von einem Werk Grossetestes über die Jahre und Monate der Araber „de quibus Lincolniensis diffuse tractavit". Vgl. Computus cp. 5. Stevenson bezieht übrigens mit Unrecht die Bemerkung Trivets „De arte" auf „De utilitate artium" (opusc. 1 des Venediger Drucks von 1514). Sie bezieht sich vielmehr auf „De arte computi". Vgl. oben S. 56*.

[4] Vgl. Catal. cod. Digby ed. Macray Oxon. 1883, S. 177.

[5] Wie es scheint, haben wir in Digby 191 [B. N. 14] fol. 70v—71r. Pgmt. 13./14. Jahrh. eine Einleitung zum Computus zu erblicken. Unter den Komputisten werden genannt: Beda, Elpericus, Gerlandus, Johannes de Sacro Bosco et Lincolniensis episcopus fol. 71r. Vieles ist übrigens fast wörtlich aus Johannes de Sacrobosco entnommen. — Offenbar im Anschluß an den Computus verfaßte Grosseteste einen Kalender: Wien, Bibl. pal. 5508 [Univ. 336] fol. 205r Papierhdschr. 14./15. Jahrh. bringt eine „Adnotatio de Calendario Lincolniensis", welche beginnt: „Ad habendam notitiam calendarii Lincoln."

Pgmt. 14. Jahrhundert; — ebd. (Th. Bodl.) Bernard: 2596 [F. 11, 101] fol. 65; Bodl. (Ashmol.) 6691 [Bernard]; Digby 41 fol. 86ʳ Pgmt. Klein Quart. 14. Jahrhundert; Digby 27 fol. 69ᵛ ff. Pgmt. Klein Quart 15. Jahrhundert; Digby 28 fol. 86 ff. Pgmt. Klein Quart 14. Jahrhundert Anfang (hört beim 11. Kap. auf); Digby 191 fol. 103—124 Pgmt. fol. 13—14. Jahrhundert; Digby 228 fol. 20—27 Pgmt. fol. 14. Jahrhundert. — London, Harleian 3735 Pgmt. 13. Jahrhundert; 4350 Pgmt. 13. Jahrhundert 7402; ferner Add. (v. 1854—75 Index 662) n. 27589 fol. 77ʳᵃ—100ᵛ ff. Pgmt. 13. Jahrhundert. Mit der Überschrift: „Compotus venerabilis patris domini et sancti *(NB!)* Roberti grossi capitis Lincolniensis episcopi, factus ad correctionem communis calendarii nostri" (mit Tafeln); Florenz, Bibl. Riccard. (vgl. Lamius, Catal. 1756 S. 172) Pgmt.; Dublin, Trinity Coll. 444 Pgmt. Quart 14.—15. Jahrhundert; München, Bibl. reg. 14448 fol. 54 Pgmt. Quart 14. Jahrhundert; Erfurt, Ampl. O 82 fol. 122—156ᵛ Pgmt. 13. Jahrhundert; Rom, Vaticana Urbin. 1428 fol. 117 ff. Pgmt. 14. Jahrhundert; ebd. Palat. 1414 fol. 44 ff. Pgmt. Quart.; Cambridge, Corp. Chr. Coll. 439 fol. 1 ff. Pgmt. Quart 14. Jahrhundert; Univ. Lib. K k I, 1 [1935] fol. 187—200 (anonym) Pgmt. 14. Jahrhundert; Gonville et Caius Coll. 141 fol. 57 14. Jahrhundert. Tanner (ebenso Pegge 282) hat sich getäuscht, als er (346) die Angabe machte, der Computus sei unter den opuscula gedruckt. Er verzeichnet die Handschriften Digby 17.

---

und schließt „confundantur per scripturam". Rom, Vatican. reg. lat. 1312 fol. 1. — Wien, Hofbibl. 5508 fol. 205ᵃ Pgmt. 14. Jahrh. — Cambridge, Univ. Lib. J i I. 15 fol. 43ᵛ—46ʳ Pgmt. Quart (14. Jahrhundert) enthält den Kalender Grossetestes. *Incipit:* Ad notitiam huius calendarii etc. und mit der Bemerkung am oberen Rande: Grates Roberte tibi dentur episcope, certe. — ebd. J i I. 17 fol. 1—7 Pgmt. Quart 14. Jahrh. enthält einen Kalendarius Lincolniensis. Die Praefatio dazu beginnt: Ad notitiam istius Calendarii etc. (s. o.). — Hierher gehört auch Erfurt, Amplon. O 82 fol. 93—101ᵛ. London, Harleian 3375 fol. 6ʳᵃ ss. Pgmt. 13. Jahrh.; Harleian 7402 fol. 102 ff. Pgmt. 13. Jahrh. Pgmt. 8° 13. Jahrh. (Ende) — 14. Jahrh. (Anfang): Calendarium episcopi Liconiensis. *Inc. text.:* Ad notitiam Kalendarii episcopi Lic. sciendum quod 19 litterae alfabeti. Davon enthält Bl. 93ᵛ eine Art Einleitung: Nota modum operandi ad inveniendum primam ascensionem lucae in Kalend. Linc. und Bl. 100ᵛ—101ᵛ Tafeln der Concurrenten und Regularen. Nicht uninteressent mag die Feststellung sein, daß dieser Kalender nach dem Pariser Meridian angelegt ist (vgl. Cambr. Univ. Lib. J i I. 15 fol. 44ʳ).

28. 191. 221. 228. 291; Univ. Coll. Oxf. C 12 und Bodleian. Laudon. K. 61. 19, führt aber merkwürdigerweise auch einen Computus (Corp. Chr. Cambridge K XVIII) hier an, der ein ganz anderes Incipit aufweist („Qui bene praesunt presbyteri") und mit dem des Grosseteste keineswegs identisch sein kann. Sollte er seine Bemerkung aus Trithemius geschöpft haben, der allerdings, ohne ein Mscr. zu nennen, dieselbe Angabe macht? —

Der Computus Grossetestes hat, auf zwölf Kapitel verteilt, folgenden Inhalt[1]:

Cap. 1: De causa bissexti et de modis magis verificandi Calendarium nostrum et de ratione inveniendi annum bissextilem.

Cap. 2: De divisione anni in quattuor tempora, 12 menses et de divisione mensium per Kalendas, Nonas et Idus.

Cap. 3: De concurrentibus et cyclo eorum et de regulationibus solaribus et horum coniunctorum utilitate.

Cap. 4: De ostensione erroris nostri in sumptione primationum et de modo sumendi primationes secundum veritatem.

Cap. 5: De modo extrahendi annos et menses Arabum et annos Christi tam per multiplicationem et divisionem, quam per tabulas.

Cap. 6: De eo, quod necesse est in computo non diversificare quantitatem temporis lunationis verae a quantitate lunationis aequalis.

Cap. 7: De quantitate lunationis, quam oportet ponere secundum doctrinam Kalendarii nostri et de generatione epactarum et regularium lunarium et horum utilitate.

Cap. 8: Qualiter 16 anni aequantur penitus 540 lunationibus, quas computamus in illis annis per restaurationem, quam faciunt dies bissextiles et lunationes embolismales, et quibus locis lunationes embolismales interponuntur in Kalendario, et de invenienda aetate lunae in capitibus mensium per tabulam.

Cap. 9: De ratione collocandi aureum numerum in Kalendario.

---

[1] Diese Kapitel- und Inhaltsangabe ist dem cod. Vatican. Urbin. 1428 fol. 116 entnommen. Sie ist gleich im cod. Digby 191 fol. 103 13. Jahrh. (Ende) oder 14. Jahrh. (Anfang).

Cap. 10: De ostensione erroris nostri in sumptione terminorum et locorum festorum mobilium et de modo sumendi terminos et loca festorum mobilium secundum doctrinam Kalendarii nostri.

Cap. 11: De ratione compositionis tabularum ad inveniendum festa mobilia.

Cap. 12: De temporibus ieiuniorum.

Auch für ein Astrolab Grossetestes (beginnend: Astrolabii circulos membra nominatim discernere), das schon Boston Buriensis (Tanner XXXVII) und J. Bale (Catal. 305 und Index ed. Poole 373) nennen, weiß Tanner die Manuskripte Bodl. N. E. F. 10. 11; Digby 98 und 167; Bodl. Laud. E 105 fol. 158 namhaft zu machen. Nach ihm Pegge 281 unter weiterer Berufung auf Plott (Nat. Hist. of Oxfordshire 214). — Das Digbymscr. 98 Pgmt. 15. Jahrhundert (Anfg.) enthält diese „practica Astrolabii" fol. 145v. Cambridge, Corp. Christi Coll. Cod. 47 Pgmt. fol. (Ende 13. Jahrhunderts) enthält pag. 141—146 „Cycli primationum secundum Lincolniensem".

De generatione stellarum.

Druck: Venedig 1514 fol. 4ra—4va.

Incipit: Res eiusdem naturae eiusdem operationis secundum naturam suam effectivae sunt. Ergo si secundum naturam suam non sunt eiusdem operationis effectivae, non sunt eiusdem naturae . . . *Finis:* . . . possunt fieri incorruptibilia per sublimationem, cum maius sit incorruptibile fieri corruptibile, quam corruptibile fieri incorruptibile.

Die literarische Bezeugung scheint sich auf Tanner (350b) und Pegge (279) zu beschränken. Es ist kein Zweifel daran möglich, daß sich ein Zitat bei Wycliff (De actibus animae cp. 1. opp. XV, I. S. 76) auf diese Arbeit Grossetestes bezieht. Das Zitat lautet: „Nec obest compositio ex contrariis perpetuitati, quia secundum Lincolniensem in libello omnes planetae et stellae componuntur ex contrariis elementis et tamen sunt incorruptibiles."

Handschriftlich läßt sich bis jetzt das Werkchen — unter Grossetestes Namen — nur noch in der Venediger Handschrift nachweisen (fol. 85—86; Valentinelli IV, 135).

Grosseteste handelt darin von dem Verhältnis der Sterne zu ihren Sphären, von der Natur der Sterne, von ihrer Materie, von der Frage, ob sie einfach oder zusammengesetzt bzw. aus welchen Bestandteilen sie zusammengesetzt seien, macht also in der Schrift den Versuch zu einer Astrophysik. Er führt die These durch, daß Sphären uud Gestirne verschiedener Natur seien. Die Gestirne bestehen nicht aus einfachen Elementen, sondern sind zusammengesetzt; nicht nur aus Materie und Form, sondern auch aus den Elementarstoffen [1]). Den Beweis erbringt Grosseteste unter Anwendung des Satzes „Omne coloratum est mixtum" aus dem farbigen Charakter der Gestirne, aus ihrer Undurchsichtigkeit, die sich z. B. aus dem Mondschatten beweisen läßt.

Die Ausführungen erfolgen unter steter Bezugnahme auf Aristoteles, von welchem darin zitiert werden: die Kategorien 8; De anima II, 7; De sensu et sensato 3; De gen. animal. IV, 2; De caelo et mundo III, 8; De generatione et corruptione II, 10.

De cometis.

In seinem opus maius (ed. Jebb 64; Bridges I, 108) nennt Roger Bacon ausdrücklich und rühmend unter den Werken seines Meisters und Lehrers Robert Grosseteste einen Traktat De cometis Es kann also einem Zweifel nicht unterliegen, daß Grosseteste eine derartige Schrift abfaßte.

J. Bale (Catalog. 305; Index ed. Poole 377) erwähnt denselben auf Grund einer Handschrift, die im Coll. Corp. Christi in Oxford vorhanden gewesen sei; Leland spricht in seinen Collectanea IV [2], 21 von einer Handschrift dieses Traktates in Gunville Coll. Cambridge und S. 50 von einer weiteren im Dominikanerkloster zu London, sowie in Oxford, Bibl. publ. (ebd. S. 58) (bei Tanner 346). Er sowie Tanner selbst berufen sich auf eine allerdings fragmentarische Handschrift Merton Q 3. 8 Art. [2]. Es ist dies die heutige n. 306 v. Corp. Christi Coll. Sie ist unversehrt, enthält aber

[1] Derselbe Gedanke ist — gegen Aristoteles — in der Summa philosophiae cp. 221 ausgesprochen.

[2] Ganz irreführend ist es, wenn Pegge a. a. O. auf „De cometis" in der „Summa philosophiae" verweist, was sich unten aus den literarischen Verhältnissen dieser Summa von selbst ergibt.

am Schluß nicht von „De cometis" sondern von „De iride" ein Fragment.

Von den hier genannten Handschriften vermag ich außer der zuletzt genannten keine nachzuweisen. Und die anderen, die unter Grossetestes Namen eine Schrift über Kometen enthalten, lassen nicht ohne weiteres ein sicheres Urteil zu. Unter den cod. elector. Berlin (lat. 963 fol. 129^r) befindet sich eine Mischhandschrift des 15. Jahrhunderts. Sie enthält eine „Sententia Linconinensis et definitiva veritatis de natura cometarum". — Das *Incipit* lautet: „Relictis opinionibus de natura terrarum, quas possibile est, ut formet sibi animus ab experimentis in rebus naturalibus . . . rei futurae, cuius signum . . . undam. *Schluß* fol. 130^r: assumatur, ut patet supra. Finit sententia Linconiensis" [1].

Weiterhin birgt die Amploniana in Erfurt in der Handschrift Q 361 fol. 126^ruv ebenfalls einen „Tractatus Lynconiensis de cometis", der bereits im Kataloge von 1412 als zur Amploniana gehörig verzeichnet ist [2]. Dieser Traktat weicht von dem Berliner ab. Er beginnt: Ptolemaeus in hoc libro crinitas et crinitarum nomina possit" und endigt „. . . ex similitudine affectionis, quam imprimit in mente videntium potest convinci qualitas rei videtur, cuius est signum". — Dieselbe Abhandlung bietet München, Bibl. reg. lat. 588 fol. 112^v Pgmt. 14. Jahrhundert.

Ein genauerer Vergleich aber ergab, daß in beiden Gruppen ein gemeinsamer Grundstock vorhanden ist, beginnend mit „Crinita est ignis sublunaris a partibus mundi sensibilis" und endigend mit: potest convinci usw. (s. o.) . . . est signum. Somit verhält sich die Sache so, daß wir ein und denselben Text in den beiden Handschriftengruppen je mit verschiedener Einleitung besitzen, und daß die Berliner Handschrift außerdem noch einen nur ihr eigenen Anhang aufweist, welcher die Überschrift trägt *„Opiniones circa cometam"*.

Betrachten wir kurz diese drei verschiedenen Teile. Die Einleitung in der ersten Gruppe, die durch die Erfurter und Mün-

---

[1] Little, *Initia operum latinorum*, Manchester 1904, kennt weder das eine noch das andere Incipit.

[2] Siehe Schum, a. a. O. S. 802^a. Ebenda ist auch noch ein zweites, heute nicht mehr vorhandenes Exemplar dieses Werkes genannt.

chener Handschrift repräsentiert ist, erweist sich als eine Art erweiternden Kommentars zu Ptolemaeus. Dieselbe ist zum Teil wörtlich in die Summa philosophiae übergegangen (cp. 240 u. 241 = Tract. XV cp. 29 und 30), nur ist durch den Verfasser der letzteren die Beschreibung und die Bedeutung der Kometen auf zwei verschiedene Kapitel verteilt. Da diese Summa, die allgemein als ein Werk Grossetestes gilt, zweifellos auf Grossetestes Vorgängen beruht, so ist damit immerhin die Möglichkeit der Echtheit der Einleitung (von Mr u. Ea) gegeben, deren Gedanken übrigens aus Ptolemaeus und Haly entnommen sind. Er gibt die Namen der Kometen: Veru, Conaculum, Pertica, Miles, dominus Aschone, Macuta (oder Maculia), Argentum, Rosa, Virga und erklärt die Bedeutung ihres Erscheinens.

Die Einleitung der Berliner Rezension steht zweifellos höher, sie gibt den Versuch, die physikalische Natur der Kometen und ihres Schweifes zu bestimmen. Dieselbe wird dahin gekennzeichnet „crinita est ignis sublimatus, separatus a natura terrestri et assimilatus naturae caelesti". — Sie werden bezeichnet als eine virtus caelestis, weiterhin eine „virtus stellae fixae vel erraticae". Der Verfasser bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die bewirkende Ursache der Kometen ein Stern sei. — Ihre bewegende Ursache ist die Bewegung des ersten Himmels. Ihre größere Annäherung an den einen oder anderen Stern ist begründet in der größeren Ähnlichkeit (assimilatio) mit dem betreffenden Stern, dessen Kraft den Kometen durch Verfeinerung bildete (sublimavit) und so wird der Komet von diesem Stern angezogen, wie das Eisen vom Magnet[1]. — Da nun der Stern, der den Kometenschweif durch sublimatio gebildet hat, der Natur der sieben Planeten angehört, wie überhaupt die Sterne, so ergibt sich die Schlußfolgerung: „coma est ignis sublimatus, assimilatus naturae unius septem planetarum".

Wenn wir nun die Art und Weise betrachten, wie diese Einleitung mit dem mittleren, in allen Codices vorhandenen Teil zusammenhängt, indem er einen unmittelbar fortschreitenden und

---

[1] ... locaturque propter similitudinem, quam habet cum stella, cuius virtus eam sublimavit, trahitur, a stella illa, sicut ferrum ab adamante", — eine sehr interessante und beachtenswerte Stelle.

mit demselben termini[1] operierenden Gedankengang darstellt, so kann kaum ein Zweifel bestehen, daß wir darin ein Ganzes und somit eine echte Grossetestearbeit erblicken dürfen.

Die Einleitung von Mr u. Ea dagegen hängt nur lose — bzw. da sie mit dem Satze „Et hoc de cometis breviter discernimus" schließt — gar nicht mit dem wohl zweifellos echten Mittelstück zusammen. Der Umstand aber, daß sie in die Summa philosophiae Aufnahme fand, läßt sie immerhin mit einiger Wahrscheinlichkeit mit Grosseteste in Zusammenhang bringen; sie muß jedoch ursprünglich einem Ptolemaeuskommentar angehören und ist aus Haly geschöpft, den die Summa philosophiae erwähnt.

Das Mittelstück schließt sich nur in der Berliner Rezension an das Voranstehende ungezwungen an. Darin ist der Gedanke durchgeführt, daß der Komet als Verfeinerung und Absprengung der den komplexen Dingen einverleibten geistigen Natur[2] eine Schwächung oder Zerstörung derjenigen komplexen Dinge bedeutet, über welche der betreffende Planet herrscht, so z. B. bei der Sonne wird ein von ihr abgesprengter (sublimata et separata) Komet Schwächung und Zerstörung für Menschen, Tiere, Gesäme im Gefolge haben, weil über sie die Sonne herrscht. Ähnlich ist es bei den übrigen Planeten.

II. Meteorologie.

De impressione aëris (De prognosticatione).

Die Schrift führt auch den Titel „De prognosticatione temporum" oder „regulae ad prognosticandam aëris dispositionem". — Eine Randbemerkung des 14. (?) Jahrhunderts in H (Oxf. Bodl. Henr. Sav. 17 fol. 48v) betitelt sie: „tractatus Lyncolniensis de dispositione aëris".

Incipit: „Ad prognosticandam diversam dispositionem aëris futuram . . . „*Finis:* maxime si in primo aspectu se aspicerent in signis aquosis." Das Zitat Roger Bacons, der im Opus maius ein Werk Grossetestes „De impressionibus" nennt, bezieht sich,

[1] Hierher gehören die termini: „res complexionatae terrestri, res corporeae spiritales, ignis sublimatus a partibus mundi" u. a. — Der Übergang zum Mittelstück lautet: Ex his ergo manifestum est, quod crinita, quae est etc.

[2] Zum Begriff des spiritus corporalis oder spiritalis natura bei Grosseteste vgl. „De intelligentiis" und „De luce" 55, 1 u. ö.

wie unten erwähnt ist, möglicherweise bzw. wahrscheinlich auf „De impressionibus elementorum".

Die literarische Bezeugung hebt an mit J. Bale (Catal. 305; Index ed. Poole 373)[1]; Leland Collect. IV[2], 23 (Hdschrft. des Petruscoll. Cambridge verloren?); A. Wood (Mscr. fol. 7) nach Digby. 48. Tanner 349 (Anm. p) verzeichnet außer den nachstehenden Handschriften noch eine in der biblioth. Gualteri Copi, die mir nicht bekannt wurde. Vgl. Wharton (Anglia sacra II, 346) und A. James (Eclog. II, 89)[2].

Handschriften befinden sich zu Oxford, Bodleian. Henr. Savilii 25 olim 6571 (n. 5) Pgmt. Quart 15. Jahrhundert; Univ. Coll. 41 fol. 33 Pgmt. 14. Jahrhundert (gehörte einst dem Conventus fratrum Salopiae); Digby. 57 fol. 144 Pgmt. Quart 14./15. Jahrhundert (enthält Auszüge, sowie fol. 8 ein kurzes Exzerpt); Digby 98 fol. 156^r—157^v Pgmt. 15. Jahrhundert (Anfg.); Digby 48 fol. 182 f. Pgmt. Quart 15. Jahrhundert; Bodl. Laud. E 105 fol. 158 (Tanner); Bodl. Ashmol. Nic. 191 fol. 48^r—49^r (nicht vollständig; schließt mit S. 48, 33) London, Brit. Museum. Bibl reg. 12 E XXV fol. 166^v—169^v Pgmt. Quart 13. Jahrhundert. London, Bibl. reg. 6 E V (n. 22) fol. 240ra—241ra. Cambridge, Corp. Christi Coll. 424 (n. 4) Pap. 16. Jahrhundert; Bened. Coll. 1471 (n. 5) (ol. 194) [Bernard]. — Wien, Bibl. Palat. 5508 fol. 202^r ff. 14. Jahrhundert (unter dem Namen Halys). — Der Traktat ist auch von „Haec sunt testimonia" ab bis „in signis aquosis" in eine Kompilation des 13./14. Jahrhunderts hineinverwoben in cod. Oxford, Henr. Savil. 17 (olim 6563) fol. 46^r—49^v Pgmt. fol. 14.(?) Jahrhundert. Er ist hier mit den cap. 7—40 des 8. Buches von De proprietatibus rerum des Bartholomaeus Anglicus zu einem Ganzen zusammengenommen. — Zwei Rezensionen, eine längere (Re u. K) und eine kürzere, sind auf uns gekommen.

Wie aus der häufig wiederkehrenden direkten Redeweise zu entnehmen ist, war die Schrift an einen bestimmten Adressaten gerichtet. — Für die Abfassungszeit scheint sich ein bestimmter

---

[1] Bale nennt im Index a. a. O. ohne Incipitangabe sowohl eine Schrift „De impressione aëris" und gleich darauf eine andere mit Incipitangabe.

[2] Führt als Mscr. an: Cantabrig., Benedict. 194 und privat. G. (C 7) ebenfalls in Cambridge.

Anhaltspunkt aus folgender Stelle zu bieten: Als Beispiel für Auffindung der Witterungsverhältnisse ist folgendes gewählt „Ecce quaero loca planetarum anno arabum 646 completo hoc est anno gratiae 1249 mense quarto, die mensis 17 usf. — Die Erörterung dieses Beispieles schließt ab mit den Worten: „disponetur tempus illud temperate secundum calidum et siccum, quod et factum est". Demnach würde die Schrift nach dem 17. April 1249 abgefaßt sein. Da nun die beiden weiteren Beispiele mit Juli 1249 und 1255 durchaus als zukünftig und hypothetisch behandelt sind, so erhielten wir als Abfassungszeit April—Juni 1249 [1]. — Es ist nur zu bemerken, daß die Wiener Handschrift — allerdings nur sie — den Abschnitt mit „quod et factum est" nicht hat. Die Möglichkeit, daß diese Bemerkung ein späteres Einschiebsel ist, scheint aber durch den übrigen handschriftlichen Befund ausgeschlossen. Ein wichtiges Argument liegt insbesondere auch darin, daß sie in die Kompilation cod. Savilii 17 fol. 49 überging.

Inhaltlich bietet die Schrift kein besonderes Interesse. Fußend auf der arabischen Meteorologie Halys gibt sie eine Anweisung der Wettervorhersage. Die Faktoren, die hierbei in Rechnung gestellt werden, sind lediglich die Stellungen der Gestirne.

So weit ich sehe, ist das Schriftchen von Walter Merle in seiner 1348 abgefaßten Schrift „De prognosticatione aëris (Digby 157 fol. 125—138^{r}) nicht benutzt worden.

Es ist aber allem nach sonst sehr häufig benutzt worden und muß in hohem Ansehen gestanden haben. Das beweisen nicht nur die zahlreichen Handschriften, sondern vor allem auch die mehrfachen Bearbeitungen, welche die Schrift für den Schulbetrieb im 14. und 15. Jahrhundert erfuhr. So liegt eine gekürzte Ausgabe vor in Digby 57, wo zugleich Exzerpte aus „De iudiciis astrorum" des Roger v. Herford angeschlossen werden. — Erweiterungen und Ergänzungen bieten die Handschriften Digby 48 (= K) durch einen Verfasser des 15. Jahrhunderts.

Beachtenswert ist jedenfalls, daß Roger Bacon die Schrift ohne Nennung des Verfassers zu einem Teil wörtlich in sein Opus

---

[1] Auf diesen Punkt macht auch schon ein Eintrag des 17. (?) Jahrh. in Codex Oxford, Bodleian. Henr. Savil. 17 (Vorblatt n. 3^{v} — nicht paginiert!) aufmerksam.

maius p. IV (ed. Bridges I, 260 ff.) hineingearbeitet hat — ohne jedoch Grosseteste ausdrücklich zu zitieren. Man vergleiche die fast ganz wörtlich übereinstimmenden Stellen 42, 5—9 = Op. mai. IV (ed. Bridges I, 377); 42, 31 ff. = Bridges I, 261; 43, 1—6 = ebd. I, 260; 43, 7—13 = Bridges I, 259; 43, 14—23 = ebd. I, 260; 44, 1—9 = ebd. I, 260—261.

III. Kosmologie.

De luce (seu de inchoatione formarum).

Incipit: Formam primam corporalem, quam quidam corporeitatem vocant, lucem esse arbitror." — *Finis:* „Quapropter istae solae quinque proportiones sunt concordes in musicis modulationibus, gesticulationibus et rhythmiae temporibus."

Diese Abhandlung gehört wegen ihres stark neuplatonisch bestimmten Charakters, wegen einer Art dynamischen Atomismus, den sie vertritt, und wegen ihrer eigentümlichen Zahlenmystik zweifellos zu den interessantesten Werken, welche Grosseteste geschrieben hat. Diesem Umstand dürfte es auch zu danken sein, daß ebenso die handschriftliche Überlieferung, als auch die literarische Bezeugung sehr gut ist.

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 11vb—12vb).

Manuskripte: Oxford, Merton 295 fol. 145^{r} - 147 14. Jahrh. Pgmt. (stammt aus der Sammlung von W. Reed, später von Th. Tryllek ep. Roff); — Digby 104 fol. 109^{v}—110^{v} Pgmt. Quart 14. Jahrhundert; — Digby 220 fol. 106^{v}—107^{r} Pgmt. fol. 15. Jahrhundert (Anfang?) — Digby 98 fol. 152^{v}—153^{v} Pap. 15.—16. Jahrhundert.

London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 350. Pgmt. fol. 15. Jahrhundert (vgl. Cashley 117). — Venedig, San Marco VI, 163 fol. 80—82 (olim cl. X. 185 fol. 80—82 cf. Valentinelli IV, 134)[1]. — Prag, Univers. Bibl. 1990 fol. 44^{r}—46^{r}, beide dem 15. Jahrhundert angehörig.

---

[1] Es muß wohl ein Irrtum sein, wenn Rubczyński (vgl. Baeumker, *Witelo* S. 414) das Manuskript S. Marco cl. VI, 165 fol. 80 unter der Bezeichnung „Quaestiones de proprietatibus rerum" anführt. Eine ähnliche steht im Katalog der Florentiner Handschriften Laurent. Plut. XVIII dext. 7 für „de libero arbitrio": „Quaestiones variae partim physicae partim metaphysicae." Vgl. darüber unten.

Die literarische äußere Bezeugung geht bis gegen die Mitte des 14. Jahrh. zurück. Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII) führt sie unter dem Titel „De luce“ an. — J. Wycliff kannte die Schrift und verwertete sie in seinem „Tractatus de civili dominio“ I, 41 (opp. II, 1 S. 316). — Leland erwähnt das Werk nicht (bei Tanner). — J. Bale dagegen (Catalog. 304; Index ed. Poole 377) führt zwei Titel dieser Schriften an: „De formis“ und „De luce“. — Tanner selbst zitiert es unter dem Titel „De luce“ nach den Manuskripten Digby 98. 104 und 220 sowie Merton Q II, 11 Art. (offenbar identisch mit der oben genannten Handschrift) und endlich Bibl. reg. Westmonast. 6 E V n. 21 (heute im Brit. Mus.). Nach dem Venediger Druck von 1514 kennt und benennt er die Schrift auch mit dem Titel: „De inchoatione formarum“ bzw. De luce et colore; ebenso Wharton, Anglia sacra II, 346. — Anthony Wood kennt die Schrift aus Digby 220 (a. a. O.). — Pegge (280) endlich macht daraus einen „Tractatus de inclinatione (!) formarum“, behauptet, er werde auch „De forma prima“ überschrieben und unterscheidet — die Verwirrung vergrößernd — (S. 281) davon gewissenhaft unter den philosophischen „Inedita“ ein eigenes Werk „De luce“.

Mehrfach wird De luce mit De colore zusammengenannt und einige Handschriften (so z. B. Digby 220 und 98) lassen auch De colore unmittelbar auf De luce folgen. Indes dürfte es richtiger sein, De colore mit den optischen Schriften zusammenzunehmen. Ein sehr starker Echtheitsbeweis für de luce läßt sich aus dem Hexaëmeron Grossetestes gewinnen, das in ganz ähnlicher Weise eine Lichttheorie und ihre kosmogonische Bedeutung entwickelt, wie das Schriftchen De luce. Hier wie dort ist es der Gedanke, daß alles aus dem Lichte geworden sei, das sich selbst nach allen Richtungen vermehre und sozusagen erzeuge, wie ja ein Lichtpunkt in einem Moment einen ganzen Lichtkreis zu erzeugen vermöge. Zugleich ist das Licht wie materielles Substrat des Werdens und des Kosmos so auch Mittel und Werkzeug für die Empfindung und Wahrnehmung der Seele durch den Leib; endlich ist es als „lux incorporata in perspicuo humido“ zugleich Farbe und damit die Schönheit und der Schmuck

alles Sichtbaren [1]. Das Licht ist auch das Mittel, durch welches die siderischen Einflüsse auf die Erde erfolgen. -- Das Nähere darüber wird die Darstellung der Philosophie Grossetestes zu bieten haben. Hier möge nur kurz auf den Parallelismus der beiden Gedankenreihen im Hexaëmeron und in De luce hingewiesen sein, sowie auf die Identität in der Grundauffassung dieser Lichttheorie, um daraus die Folgerung abzuleiten, daß wir in der vorliegenden Schrift De luce auch aus innerkritischen Gründen ein echtes Werk des Robertus Grosseteste zu erblicken haben.

Die Schrift gibt eine Art Kosmogonie, indem sie von dem Gedanken ausgeht, daß das Licht als die prima corporeitas oder prima forma creata durch Vervielfältigung und Zerstreuung (multiplicando se et diffundendo) seiner Materie in sphärischen Formen. Durch einen Prozeß der Verdünnung und Verdichtung wurden daraus die neun Sphären gebildet, dann die vier Elementarsphären. Das Licht ist wie vermittelndes Glied zwischen Seele und Leib so das Mittel der Sphärenbewegung.

Quod homo sit minor mundus.

Incipit: „Magnus Deus (Druck: mundus!) in semetipso ad semetipsum hominem fecit . . .“ *Finis:* . . . „sunt enim ultima membrorum arida sicut terra, sive sicca sicut terra.“

Druck: Venedig 1514 (opusc. fol. 12rb). — Handschriftlich und unter eigenem Titel ist das opusculum enthalten in Venedig, San Marco VI 163 (ol. X, 185) fol. 82 (vgl. Valentinelli IV, 134); — London, Brit. Museum, Bibl. reg. 6 E V fol. 242vb und zwar hier als Einleitung zu „De statu causarum“; und endlich (anonym) als eigenes Traktätchen in dem Mscr. London, Brit. Mus. Addit. 31046 fol. 23^v^ Pap. 15.—16. Jahrhundert.

Tanner (350^b^) und Pegge (280) registrieren es nach dem Venezianer Druck.

Die zwei unbedeutenden Sätze, die das Schriftchen umfaßt, können kaum als eigener Traktat beansprucht werden. Inhaltlich fügen sie sich leicht in den Gedankengang des Schlusses von De luce (= De inchoatione formarum) ein. Sie sind vielleicht ein bloßes Exzerpt.

---

[1] *Hexaëmeron*, London, Bibl. reg. 6 E V fol. 147vb.

Sie besagen, daß der Mensch aus den vier Elementen zusammengesetzt ist, denen jeweils die einzelnen Teile des menschlichen Körpers entsprechen: das Fleisch der Erde, das Blut dem Wasser, der Atem der Luft, die Lebenswärme (caliditas vitalis) dem Feuer. Das Haupt entspricht dem Himmel, die Brust der Luft, der Bauch dem Meere, die Füße der Erde.

Die Bezeichnung „Quod homo sit minor mundus" dürfte ursprünglich nur eine Randbemerkung gewesen sein und auf diese Weise den Anlaß gegeben haben, diese wenigen Zeilen als ein eigenes opusculum zu bezeichnen.

IV. Optik.

De lineis, angulis et figuris.

Drucke: 1. ed. Veneta 1514 fol. 10rb–11ra mit dem Titel: De angulis et figuris. — 2. Ein Nürnberger Druck v. J. 1503 (4. Aug. bei Joh. Weißenburger) ist betitelt: „De physicis lineis, angulis et figuris, per quas omnes actiones naturales complentur" (vgl. Boole, Archaeol. Instit. 1850 S. 139). Der Titel selbst ist aus dem opusculum geschöpft. Der Druck ist identisch mit diesem opusculum [1]. Besorgt ist er von einem gewissen [Andreas] Stiborius Boius „ex ducali collegio Piemensi nostro litterario diversorio", Professor der Mathematik. Der Herausgeber nennt es „libellum Lincolniensis de physicis lineis rarissimum et brevem quidem sed utilitate atque doctrina profundum, ex demonstratis mathematicae fundamentis exortum, ignavia hominum nostri saeculi hactenus ignotum". — 3. Der neueste Druck ist von M. Creutze nach cod. Monac. lat. 534 fol. 25^{v}—26^{v} nicht fehlerlos besorgt in der Bibliotheca Mathematica 3 F. I (1900), 54 ff. unter dem Titel: „De fractionibus et reflexionibus radiorum." Denselben Titel bietet das aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammende Basler Manuskript.

Incipit: „Utilitas considerationis angulorum et figurarum maxime est necessaria." — *Finis:* im Venediger Druck „... istae

[1] Vgl. über diesen Nürnberger Druck Panzer, *Annal. typogr.* VII (Norimb. 1793—1803) S. 442. 23. Proctor, *Index* II, 1 S. 100 und Hellmann in *Biblioth. Mathematica* 3. T. 1901 II. Bd. S. 443, dem ich noch die Bemerkung entnehme: „Panzer, Brunet und Graesse verzeichnen den Druck unter Stiborius; ebenso der Catalogue of the Crawford Library."

rationes optime concludunt, quantum sufficiunt et ideo procedunt, nisi rationes in contrarium essent fortiores, quae praedictae sunt." — Im cod. M und B aber: „... per varietatem linearum angulorum et figurarum. Explicit tractatus Linconiensis de fractionibus et reflexionibus radiorum" [1].

Grosseteste gibt hier Ausführungen über die actio universalis, die Wirksamkeit der Kräfte (eine Art Physik und Dynamik), über Strahlenbrechung (Optik) und Spiegelung. M. Creutze bemerkt einleitend: „Die Ansichten über Spiegelung und Brechung der Strahlen sind im allgemeinen richtig; speziell auch was die Spiegelung von einem polierten und rauhen Körper betrifft" [2].

Robert verweist in diesem opusculum auf eine andere von ihm verfaßte Schrift: „Cum ergo in aliis dictum sit de his, quae pertinent ad totum universum et partes eius absolute et de aliis, quae motum rectum et circularem sequuntur" usw. Diese Bemerkung bezieht sich zweifellos auf De sphaera, De motu corporali und De motu supercaelestium. Letztere Schriften gingen demnach chronologisch voran [3].

Die Identität dieses opusculum mit dem Nürnberger Druck ist bisher nicht erkannt worden. Daher erscheint das Schriftchen bei Tanner, Pegge, Felten, Stevenson u. a. zweimal: das eine Mal mit dem Titel des Venediger Drucks, das andere Mal unter dem zweiten. J. Bale (Summarium 106^{v}, Catalog. 305, Index ed. Poole 373), Gesner, Leland, Tanner (349 und 350), Pegge (279. 282) nennen den Traktat. Roger Bacon hat ihn offensichtlich in seinem Opus maius IV, dist. 2 und 3 benutzt, ja stellenweise sind seine Ausführungen eigentlich nur Überarbeitungen desselben [4].

[1] Der Nürnberger Druck v. J. 1503 und der Druck v. Creutze (1900) beruhen offenbar auf derselben Münchener Handschrift. Denn der Nürnberger Druck, sowie die Münchener v. M. Creutze publizierte Handschrift enthalten am Schluß den Satz, welcher zugleich den Anfang des nächsten opusculum bildet. Beide gehören also offenbar zusammen.

[2] *Bibl. Mathem.* 3 F. I (1900), 54.

[3] Hellmann macht *Bibl. math.* 3 F II (1901) 444 darauf aufmerksam, daß das Schriftchen wohl nur einen Teil eines größeren optischen Werkes ausmache, von dem sich weitere Stücke (De luce, De colore, De iride) in Digby 98. 104. 180. 220 erhalten haben. Vgl. unten.

[4] Es genügen die Vergleiche (zitiert nach Bridges): 60, 16 ff. = Br. I, 211; 61, 1 ff. = Br. I, 112; 61, 3—7 = Br. I, 120; 61, 28 vgl. Br. I, 112;

Tanner (und Pegge) führen als ihnen bekannte Handschriften an Bodl. Laud. K 61 (*Incipit*: Utilitas considerationis), jetzt Laud. Misc. 644 fol. 207vb—208vb, die älteste bekannte Handschrift (geschrieben ca. 1268—1273). — Eine weitere Handschrift befindet sich in München, cod. lat. 534 fol. 75^{v} ff. Pgmt. Quart 15. Jahrhundert mit der Bezeichnung: „[Roberti?] Linconiensis tractatus de fractionibus et reflexionibus radiorum." — Unter den opuscula steht der Traktat in der Venediger Handschrift fol. 100—101 [Valentinelli IV, 135]. — Auch eine spätere Papierhandschrift vom Anfang des 16. Jahrhunderts ist noch erhalten zu Groningen, Univ. Bibl. 103 fol. 124 f. mit dem kürzeren Titel: „Roberti Lincolniensis tractatus de fractionibus radiorum." — Oxford, Bodl. Laud. 644 Pgmt. 14. Jahrhundert (identisch mit der oben genannten K 61 [Bernard 1487]) fol. 207^{v} mit dem Titel: Liber de figuris et lineis! Das Explicit schreibt Grosseteste den Traktat ausdrücklich zu. — Wien, Hofbibl. 5508 fol. 158^{a}—161^{a} 15. Jahrhundert anonym (im gedruckten Katalog IV, 140 unter dem Titel „Tractatus de geomantia", wozu indes die Handschrift keinen Anlaß bietet). — Basel, öfftl. Biblioth. F IV. 18. Pgmt. 14. Jahrhundert (gehörte den Karthäusern in Basel) fol. 25ra—30rb.

Der Inhalt des Schriftchens gilt dem Gedanken, daß die Naturphilosophie mathematisch aufgebaut sein müsse, näherhin auf Geometrie: das will gezeigt werden an der allgemeinen Wirkungsweise (actio universalis), welche die Materie der niederen Welt (mat. inferiorum) und ein Substrat der verschiedenen Betätigungen voraussetzt d. h. also an der physischen Wirkungsweise oder Kraftäußerung. Es wird dargelegt, wie hier die lex parsimoniae, die größte Kraftentwicklung auf der kürzesten geraden Linie in Geltung ist, wie die stärkere Kraftwirkung erfolgt, wenn die Kraftlinie in einem rechten Winkel — somit auf eine Ebene — auffällt, während sie weniger stark ist, wenn sie im spitzen oder stumpfen Winkel auffällt z. B. auf einen konkaven oder

---

62, 19 vgl. Br. I, 114 f.; 62, 22 vgl. Br. I, 122; 62, 34 ff. vgl. Br. I, 135; 63, 9—19 vgl. Br. I, 112 (Mitte u. unten); 63, 30 vgl. Br. I, 117; 64, 1 ff. vgl. Br. I, 117; 64, 13 ff. vgl. Br. I, 118 f.; 64, 32 ff. vgl. Br. I, 123 f.; 65, 3 ff. vgl. Br. I, 123 ff.

konvexen (kugelförmigen) Körper. Es folgen weiterhin Ausführungen über Reflex der Strahlen bei Strahlen, die im rechten Winkel, und bei solchen, die im schiefen Winkel auffallen, und bei Strahlen, die von glatten, sowie bei solchen, die von rauhen Flächen zurückgeworfen werden; über die Strahlenbrechungen und das verschiedene Kraftmaß, das ihnen zukommt.

Unter den Figuren aber werden zur Erklärung der physischen Kraftwirkung herangezogen die Kugel und die Pyramide, die erstere, weil sie die Grundform der Kraftvermehrung ist, die zweite, weil sie die Erklärung der vollen Kraftentwicklung eines physikalischen agens auf ein punktuelles Objekt (patiens) ermöglicht und die Grundlage für das verschiedene Kraftausmaß abgeben muß. Die qualitative Differenzierung der physischen Kräfte beruht auf quantitativen Unterschieden der Stärke und Schwäche auf Grund linearer Verhältnisse, Winkeln und Figuren.

Zitiert werden in dieser Schrift: Averroës (Commentator) De anima und Euclids Geometrie.

De natura locorum.

Incipit: „His ergo radicibus et fundamentis et regulis datis ex potestate geometriae diligens inspector in rebus naturalibus potest dare causas omnium effectuum naturalium." — *Finis*: „. . . et esset tanta densitas aëris, quod vivere nullatenus possemus."

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 11ra—11vb). — Handschriften: Oxford, Bodleiana, Laudon. Misc. 644 fol. 208va Pgmt. Folio 13. Jahrhundert (ca. 1268—1273 geschrieben). Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 101—102 (Valentinelli IV, 135) Pap. 15. Jahrhundert Folio.

Tanner (350) und Pegge (280) erwähnen das Schriftchen nach dem Druck. Fr. Stevenson meint es wohl (a. a. O. S. 52), wenn er spricht von einem Werk „on the investigation of geography". Die übrigen Bücherverzeichnisse kennen es nicht. Gleichwohl ist an der Echtheit nicht im geringsten zu zweifeln. Das zeigt sich schon darin, daß es nur eine Fortsetzung von der vorangehenden Schrift „De lineis, angulis et figuris" ist. Es enthält die praktische Anwendung der dort aufgestellten Regeln auf die Erdteile, Verteilung von Wärme und Kälte und ihre Folgen

für die res locatae. Ja es ist sicher, daß es ursprünglich mit der erstgenannten Schrift eine Einheit bildete. Das wird nahegelegt einmal durch die Tatsache, daß in der Handschrift Laud. Misc. 644 (13. Jahrhundert) beide Traktate unter einem Explicit zu einem Ganzen zusammengefaßt sind[1]. Ferner bildet im cod. Monac. 524 und im Nürnberger Druck von „De lineis etc" der Anfangssatz dieses Traktates noch den Schlußsatz des vorigen. Außerdem ist 66, 1—6 die direkte Wiederaufnahme von dem 60, 9 ff. angekündigten. „De natura locorum" ist demgemäß als Fortsetzung von „De lineis, angulis et figuris" anzusehen und enthält die Anwendung der in letzterer Abhandlung festgestellten Grundsätze auf die Unterschiede der verschiedenen Erdzonen und ihrer Temperaturverhältnisse, der Jahreszeiten, der Temperaturunterschiede im Gebirge und im Tal. — Der Einfluß des Mondes und seiner Strahlen, die Nebelbildung, Ebbe und Flut, Brennspiegel, doppelte Strahlenbrechung u. dergl. wird auf jene Kraftlinien usw. zurückgeführt, von welchen vorhin die Rede war. Überhaupt vollzieht sich alles Naturgeschehen entsprechend diesen geometrischen Verhältnissen, ob es nun innerlich der körperlichen Materie erfolge oder auf die Sinne sich beziehe. Zitate sind entnommen aus arabischen Schriftstellern: Albumazar, Alpetragi, Messalahe, aus dem Liber de speculis, Ptolomaeus (De dispositione orbis), Aristoteles De meteorol. und De vegetabilibus, aus Avicenna (De animalibus und seiner Ars medicinae, sowie Averroës im Kommentar zu De caelo et mundo).

Das Schriftchen ist zugleich dem Gesamtinhalt nach mit „De differentiis localibus" in Zusammenhang zu bringen. Es läßt sich deshalb nicht sicher sagen, ob die Bemerkung Roger Bacons, Grosseteste habe eine Schrift „De locorum mundi investigatione" geschrieben[2], sich auf das eine oder das andere Werkchen beziehe. Soviel aber steht fest, daß Roger Bacon auch diese Schrift in seinem Opus maius III dist. 4 cp. 3 verwertet hat. Zum Teil

---

[1] fol. 208va: „Explicit tractatus utilis secundum episcopum Lincolniensem." — Die Trennung scheint Anfang des 14. Jahrh. erfolgt zu sein, da bereits die Basler HS. (B) 14. Jahrh. nur noch den ersten Traktat (De lineis, angulis et figuris) enthält.

[2] Roger Bacon, *Opus maius* ed. Jebb 64; ed. Bridges I, 108.

sind einzelne Sätze wörtlich in sein Werk hineingearbeitet, zum Teil stellt sich dieses als eine Amplifikation — freilich mit selbständigem Charakter dar. Man vergleiche zu diesem Zweck: De natura locor. S. 65, 27 ff. mit Bacon Op. mai. ed. Bridges I, 127; 66, 18—32, wo auch die gleichen Zitate benutzt werden, mit Bacon (Bridges I, 136)[1]; S. 67, 30 ff. mit Bacon (Bridges I, 136) S. 68, 4—28 = Bacon (bei Bridges I, 133—134); S. 69, 5 ff.; vgl. Bridges I, 134; S. 69, 17 ff. hat seine Parallele an Bacon (Br. I, 137); S. 69, 29 ff. ebdas. (op. mai. III, dist. 4 cp. 5); die Ausführungen über Ebbe und Flut S. 70, 6—33 kehren bei Bacon wieder (Bridges I, 140—141); S. 71, 4—34 hat bei Bacon (Br. I, 113 und 114) Anklänge, ebenso S. 71, 35 mit Br. I, 142 f.

An einer ausgiebigen Benutzung von seiten Roger Bacons kann also kein Zweifel bestehen.

De iride.

An der Echtheit der Schrift De iride, die auch von Roger Bacon (op. mai. ed. Jebb 64; ed. Bridges I, 198) bezeugt ist, kann kein Zweifel bestehen. — Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII), J. Bale (Catal. 305; Index ed. Poole 375 — auf Grund der Corpus-Christihandschr. in Oxford), Leland (Collect. IV², 21; unter Hinweis auf ein Mscr. in Gunville Coll. in Cambridge) und S. 58 (Mscr. in Bibl. publ. Oxford), Tanner (ebd.), Wharton (Anglia sacra II, 346), Pegge (280) und die späteren, von ihnen abhängigen Bibliographen nennen das Werkchen. — Auch Wycliffs Zitat (Sermones pars II, 53; opp. IV, 2 S. 388) bezieht sich zweifellos auf die vorliegende Schrift[2].

In der Westminsterhandschrift 6 E V (jetzt London, Bibl. reg. 6 E V) trägt es den Titel „De iride et speculo", ebenso in der zu Grunde gegangenen Handschrift Cotton. Otho D X (ebenf. ehemal. Westminsterhdschr. „apographum recens").

---

[1] Beachtenswert ist auch die Bemerkung Bacons, *Opus mai.* III, dist. 4 cp. 4 (Bridges I, 136): „an sit temperatissimus non percipio adhuc", die auf den Satz bei Grosseteste (ebd. 66, 31 f.) anspielt: . . . oportet, quod locus sub aequinoctiali sit nobilissimus et temperatissimus.

[2] Er schreibt: „Sic enim secundum Lincolniensem ex variatione medii contingit quantumlibet parvum, quantumlibet magnum in quantalibet distantia apparere." Dieselbe Stelle bei Wyliff, *Opus Evangel.* I cp. 25 (opp. XII, 1 S. 88).

Der Traktat beginnt: Et perspectivi et physici est speculatio de iride. Sed ipsum quid physici est scire . . . und endigt: . . . manifestae sunt secundum colores omnes areas varii variationes,

Der handschriftliche Befund ist folgender: Oxford Digby 98 fol. 154 ff. Pgmt. 15. Jahrhundert von einem englischen Skriptor Partriche (oder Pertriche?) geschrieben; Digby 104 fol. 110^{v} Pgmt. 14. Jahrhundert; Digby 190 fol. 197^{v} fol. 13./14. Jahrhundert. Fragmentarisch befindet sich der Traktat auch noch in Merton Coll. 306 fol. 118 Pgmt. fol. 14. Jahrhundert [1]. — London, Bibl. reg. 6 E V fol. 241ra—241vb Pgmt. Folio 15. Jahrhundert. Digby 104 fol. 110^{v} schließt mit „est prope terram et ipsius expansio" also mitten im Satz ab mit der Bemerkung: Explicit tractatus de iride secundum Lincolniensem; ebenso die übrigen Handschriften mit Ausnahme von Digby 190, London, Bibl. reg. 6 E V und Digby 98, welche allein den vollständigen Text darbieten.

Grosseteste weist in der Schrift die Behandlung der Iris sowohl der Naturphilosophie (Physik) als der Optik (perspectiva) zu: nur behandelt jene die Wesenheit, diese die Ursachen der Iris. Er grenzt das Lehrobjekt der Optik ab und teilt sie je nach der Art des Durchgangs der Strahlen zu einem Gegenstand des Sehens in drei Teile: de visu, de speculis, vom dritten Teil aber bemerkt Grosseteste „pars apud nos intacta et incognita usque ad hoc tempus permansit"; derselbe sei aber bereits von Aristoteles ausgebildet worden. — Die optischen Täuschungen, die mehrfache Brechung der Strahlen beim Durchgang durch verschiedene durchsichtige Medien (doppelte Brechung), Kontinuität und Diskontinuität des Lichtstrahls bilden die Erklärungsmittel für den dritten Teil der Perspektive, welchem die Erörterungen über die iris unterzuordnen sind. Den Regenbogen aber erklärt Grosseteste durch Brechung der Sonnenstrahlen im Regen (roratio) einer nach außen konvexen Wolke, deren Inneres konkav ist. — Die nähere

[1] Auch der Katalog v. Worchester Cathedral Library (Hamilton S. 44) verzeichnet unter F 86 n. 8 fol. 153—156 eine Schrift De iride unter Grossetestes Namen, gibt aber ein ganz anderes Incipit an: „Propter mirari." Der Herausgeber des Katalogs setzt aber zu Grosseteste ein Fragezeichen. Es handelt sich offenbar um etwas ganz anderes. Vgl. Laudon. Misc. 146 („Propter ammirari") bei Little, *Initia* s. h. v. .

Begründung dieses Satzes und einige Darlegungen über die Farben des Regenbogens beschließen den Traktat und leiten zu dem nächsten „De colore“ über.

De colore.

Incipit: „Color est lux incorporata perspicuo. Perspicui vero sunt duae differentiae.“ — *Finis:* „. . . et sic per artificium omnes modos colorum, quos voluerint ostendere possunt.“

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 4va—4vb).

Handschriften: Oxford, Digby 190 fol. 199^{v} Pgmt. fol. 14. Jahrhundert[1]; Digby 220 fol. 107^{v} (Tanner nennt — offenbar nach Wood — fälschlich 221) Pgmt. Folio 15. Jahrhundert; Digby 98 fol. 154 Pgmt. 15. Jahrhundert; Digby 104 fol. 110^{v} Pgmt. 14. Jahrhundert. — Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 86—87 Pap. Folio 15. Jahrhundert. — London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 243va Pgmt. Folio 15. Jahrhundert.

Die bibliographischen Nachweise gehen zurück bis auf Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII). Leland nennt Collectan. IV², 21 u. 58 eine einschlägige Handschrift in Gonville College, Cambridge (wohl verloren) und eine zweite in der Bibl. publ. Oxford. J. Bale entnimmt seine Kenntnis (Catalog. 304; Index ed. Poole 377 und 378) aus einem heute nicht mehr vorhandenen MS. in Corpus Christi College, Oxford. — A. Wood beruft sich auf Digby 220. Tanner verzeichnet zu Lelands Erwähnung der Schrift drei Handschriften, nämlich Digby 90, 104 und 221 (lies 220). Pegge (279) fußt auf Tanner. A. Wharton (II, 346) hat wohl den vorliegenden Traktat im Auge, wenn er ihn auf Grund einer Westminsterhandschrift mit „De luce et colore“ bezeichnet[2].

Die früheste literarische Verwertung fand dieser Traktat in dem bekannten und im Mittelalter ungewöhnlich stark verbreiteten Werke „De proprietatibus rerum“ von Bartholomaeus Anglicus (XIX cp. 7). Bartholomaeus nennt jedoch den Namen des Verfassers nicht. Textliche Abweichungen des Textes bei Bartholomaeus vom unsrigen sind rein stilistischer Art.

---

[1] Zu dieser Handschrift vgl. cod. Langb. IV, 662—68.

[2] In der ehemaligen Westminsterhandschrift (jetzt Bibl. reg. 6 E V) folgt De colore auf De luce. — In cod. Digby 98 und 190 folgt auf De colore die Schrift De iride.

Für die Abfassungszeit der Schrift De coloribus und eventuell der ganzen Gruppe dieser Schriften gewinnen wir aus dieser Tatsache den Anhaltspunkt, daß sie vor Mitte des 13. Jahrhunderts anzusetzen ist, da nach den Untersuchungen A. Schönbachs die Schrift „De proprietatibus rerum“ in dieser Zeit vollendet war [1].

Den Inhalt der Schrift bildet eine kurze und dürftige Farbenlehre. — Grosseteste geht aus von der Definition der Farbe, die er an die Spitze seiner Ausführungen stellt: „Color est lux incorporata perspicuo.“ — Beim Durchsichtigen aber ist zu unterscheiden: entweder ist es ganz von aller erdigen Beimischung befreit (omnino separatum a terrestreitate) oder aber es ist der terrestreitas beigemischt [2].

Das Licht aber gestattet eine vierfache Unterscheidung nach Qualität und Quantität. Denn es ist entweder hell oder dunkel, wenig oder viel. Indem wir nun diese Unterschiede zu Grunde legen, gewinnen wir die verschiedenen Farbenabstufungen und die ganze Farbenskala.

Grosseteste unterscheidet zwei polar entgegengesetzte Farben: schwarz und weiß, jene nach der Auffassung des Aristoteles und Avicenna als privatio, diese als habitus oder forma. Zwischen ihnen gibt es je 7 Farbenstufen, so daß im ganzen 16 Farben zu unterscheiden sind, bei denen es aber eine unendliche Abstufung der Stärke (intensio) und Schwäche (remissio) gibt entsprechend der Lichtfülle und Reinheit.

V. Physik.

De calore solis.

Incipit: „Cum principalis intentio nostra sit de calore solis, cuius habet principium generationis, quaeramus universaliter, quot sunt principia generationis . . .“

Finis: „Hic autem est maior incorporatio radiorum et propterea maior disgregatio et calor.“

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 3rb—4ra).

---

[1] Vgl. A. Schönbach, in *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 27 (1906) 54 ff.

[2] Vgl. hierzu die Ausführungen bei Bartholomaeus Anglicus, *De proprietatibus rerum* XIX cp. 1 u. Prooem.

Handschriftlich vermag ich bis jetzt das Werkchen nur ein einzigesmal nachzuweisen, nämlich in der Venediger Handschrift San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 84–85 (Valentinelli IV, 135). Das ist sehr schade, da diese Handschrift sehr fehlerhaft ist und die Textgestaltung dadurch sehr erschwert ist.

Da nun auch die literarische Bezeugung nicht über Tanner (350¹) und Pegge (279) hinausführt, so scheint die Echtheit einigermaßen gefährdet. Gleichwohl ist die Schrift als echt zu beanspruchen: es sei zum Beweis daran erinnert, daß Roger Bacon[1] im Opus maius unter den Schriften des Robert Grosseteste eine aufzählt mit dem Titel: „De generatione caloris." Daß sich diese Benennung auf den vorliegenden Traktat beziehen muß, ergibt sich schon daraus, daß Roger Bacon den Inhalt desselben im Opus maius IV, 15 (ed. Bridges I, 167 ff.) vollständig verwertet[2].

Den Inhalt der Schrift bildet eine Theorie der Wärme und zwar, was das Interessanteste ist, eine auf atomistische Voraussetzungen aufgebaute Wärmetheorie. Als nächste Ursache der Wärme gilt ihm für bestimmte Fälle die Zerstreuung der (atomistischen) Materie durch gewaltsame Bewegung, die in jeder Bewegung nach unten d. h. dem Erdmittelpunkte zu steckt; dies deshalb, weil die Teile der Körper, da sie einander nicht verdrängen können, parallel fallen, während sie die Krafttendenz in einem Winkel, dessen Spitze eben der Erdmittelpunkt, ist.

Ferner zieht er als Ursache der Wärme die Strahlensammlung der Sonne (collectio radiorum) in Betracht, und das ist ihm auch die Erklärung für die Wärmeerzeugung durch die Sonne, für die Unterschiede der Temperatur in den verschiedenen Jahreszeiten, wie auch zwischen Berg- und Taltemperatur. Die Frage, warum die Sonnenstrahlen in der quinta essentia keine Wärme erzeugen, schließt die Abhandlung ab.

De differentiis localibus oder de sex differentiis.

Druck: Venedig 1514 (opuscula) fol. 14ra—14rb. *Incipit*: „Differentiarum idem genus condividendum est natura cum alia

¹ ed. Jebb S. 64; ed. Bridges I, 108.
² Vgl. 80, 31—81, 19 mit Bridges I, 167 f.

simul est in eadem specie.“ *Finis*: „Ex ortu enim et occasu effectum generationis et corruptionis habet, sicut satis notum est.“

In dem verloren gegangenen Westminstermanuskript Cotton Otho D X (s. Tanner 350[a], Wharton, Anglia sacra II, 346, nach ihm Cave u. a.) hatte die Schrift den Titel: De sex differentiis; ebenso in dem noch vorhandenen Manuskript 6 E V (Bibl. reg. London). Der Titel der Schrift lautet im cod. Venetianus „De differentiis localibus“.

Handschriften: Während Wharton (a. a. O.) nur die eine Westminsterhandschrift (Cotton. Otho D X) kannte, konstatiert Tanner noch dazu den Westmonasteriensis 6 E V (jetzt Bibl. reg). — Heute ist der Handschriftenbestand für dieses opusculum London, Bibl. reg. 6 E V fol. 245rb—245va Pgmt. folio 15. Jahrhundert und Venedig, S. Marco cl. X, 185 fol. 90—91 Pgmt. und Pap. folio 15. Jahrhundert (Valentinelli IV, 135).

Die Schrift enthält eine Erörterung der Dreidimensionalität des Raumes mit den drei Richtungspaaren (sex differentiae) und ihre Anwendung auf die Himmelserscheinungen bzw. astronomischen Beobachtungen.

Grosseteste bietet in dem Schriftchen einige Erläuterungen zu den von Aristoteles, De coelo II, 2 ausgesprochenen Gedanken über die sechs Richtungspaare im Raum: oben und unten, vorne und hinten rechts und links. Er spricht von ihrer Anwendungsmöglichkeit auf rein mathematische und auf physische Raumverhältnisse, auf Körper und Himmel; ferner behandelt er die Frage, ob es eine absolute Ortsbestimmung (loca naturalia) oder nur eine relative (quoad nos) gebe? Ferner die Frage, wie wir bei den einzelnen Raumphänomenen (Körper, Sphären, Erde) diese Dimensionenunterschiede gewinnen, wobei er zuletzt die Sache als zweifelhaft bezeichnet bei denen, welche den Pol zum Zenith haben: denn bei ihnen gebe es keinen Auf- und Niedergang der Sonne und demzufolge kein rechts und links.

Die Schrift macht den Eindruck eines Fragments [1]. Sie ent-

---

[1] Diesen Gedanken legt besonders der Eingang nahe. Es wäre auch an die Möglichkeit zu denken, daß der Traktat aus einem uns nicht weiter bekannten Kommentar Grossetestes zu De caelo et mundo entnommen wäre. Doch läßt sich darüber nichts aussagen.

hält dem Gesagten zufolge einige Erwägungen zu Aristoteles, De coelo et mundo II, 2, wo gleichfalls die sechs Richtungsunterschiede behandelt sind.

De impressionibus elementorum [1].

Incipit: Ut testatur Jacobus in canonica sua „*omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est descendens*". — *Finis*: „. . . hoc autem fit maxime, cum calor fuerit magnus. Differt autem pruina a nube, sicut pluvia a rore."

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 9rb—9va). — Handschriftlich ist der Traktat noch erhalten (London, Brit. Mus. Bibl. reg.) 6 E V fol. 243va—244ra Pgmt. Folio 15. Jahrhundert (Cashley 117; im neu erscheinenden Catal. of the Royal Mscr. pg. 157) [2]; — Venedig, San Marco VI, 165 (ol. X, 185) fol. 98 Pap. Folio 14. Jahrhundert (Valentinelli IV, 153).

Die literarische, bibliographische Bezeugung geht ebenfalls sehr weit zurück: Roger Bacon nennt im opus maius (ed. Jebb 64; ed. Bridges I, 108) eine Schrift Grossetestes mit dem Titel: „De impressionibus" — An sich bestünde die Möglichkeit, die deshalb ins Auge zu fassen ist, das sich dieses Zitat auf die andere Schrift „De impressione aëris" (= De prognosticatione) bezöge, mit welcher sie in der Tat in den späteren Bibliographien nicht selten verwechselt wird. — Aber bei näherem Zusehen erweist sich diese Annahme als ziemlich unwahrscheinlich. Denn während der vorliegende Traktat überall de impressionibus betitelt wird, heißt der andere (= de prognosticatione) ebenso konsequent, wo immer er diesen zweiten Titel führt, „De impressione aëris". Aus der von Roger Bacon erwähnten Form De impressionibus ist also zu schließen, daß er die vorliegende Schrift im Auge hatte. Ihre Bezeugung reicht dann bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück.

Die Verwechslung der beiden genannten Schriften läßt sich

---

[1] In der Handschrift London, *Bibl. reg.* 6 E V fol. 243va trägt das Schriftchen den Titel „De generationibus impressionum humidarum"; desgl. in der verlorenen (ehemal. Westminsterhandschrift) Cotton. Otho D X.

[2] Durch die Güte des Leiters des Handschriftendepartements des Britischen Museums, Mr. Warner, wurde mir die Einsichtnahme in die Druckbogen ermöglicht.

konstatieren bei J. Bale, der (Index ed. Poole 373) neben der Schrift „De prognosticatione“ ohne weitere Bemerkung noch eigens „De impressione aëris“ aufführt. Ferner bei A. Wharton, Anglia sacra II, 344 ff., bei Tanner (349 Anm. p) und Pegge (279).

Irrtümlich und irreführend sind auch Tanners Handschriftennachweise a. a. O. Nach ihm wäre das opusculum (außer in dem genannten Cotton = Ms. Otho D X) zu finden in Digby 98, 147 und 190. — Nun aber enthält Digby 98 die Abhandlung De impressione aëris (= De prognosticatione). Digby 147 aber bietet wohl eine Schrift De prognosticatione, aber nicht diejenige, welche von Grosseteste herrührt, sondern ein Werk von Wilhelm Merle aus dem Jahre 1340, also ein doppelter Irrtum Tanners! Und endlich Digby 190 bietet nur De iride (vgl. oben S. 84*).

Das Schriftchen schließt sich inhaltlich an „De calore solis“ an und bildet wenigstens in seiner ersten Hälfte die Fortsetzung dazu: es behandelt die Ursache der Wärme auf der Erde, die aus den reflektierten und verdichteten Sonnenstrahlen hergeleitet wird, wofür die größere Wärme in den Tälern, das Emporsteigen der Raubvögel im Sommer, das Verhalten der Kraniche, die Wasserwärme, das Verhalten der Fische im Winter und die Brennspiegel als Beweis dienten.

Darauf gestützt behandelt der Verfasser nunmehr die Blasenbildung im Wasser, die Bildung von Dunst, Dampf, Wolken, Tau, Regen und Hagel.

De motu corporali.

Incipit: „Unum in quantum unum unum solum efficiens est, nec sic excludo plura efficientia . . .“ *Finis*: „Et in hoc patet, quod motio corporalis est vix multiplicativa lucis et hoc idem est appetitus corporalis et naturalis.“

Der Titel der Schrift wird verschiedentlich angegeben: Der Venediger Druck und die Handschrift bieten: „De motu corporali et luce.“ Dieser Titel trifft insofern zu, als in einer ganz kurzen Bemerkung am Schluß vom Lichte die Rede ist. — Die Londoner Handschrift 6 E V der Bibl. reg. bietet den Titel: „Quod motus simpliciter sit a forma ut efficiente“; ebenso — nach Wharton II, 346 — die verlorene Handschrift von Westminster (Cotton., Otho D X).

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 9va—9vb). — Handschriften: London, Brit. Museum, Bibl. reg. 6 E V fol. 244ra—244rb Pgmt. Folio 15. Jahrhundert; — Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 98—99[1].

Für die bibliographischen Nachrichten über den Traktat (wenigstens unter diesem Titel) kommen nur Tanner (350) und Pegge (279) in Betracht. Letzterer verwirrt freilich die Sachlage durch den Hinweis auf „De luce“, das die „Summa philosophiae“ enthalten soll, und dadurch, daß er daneben noch als besonderes Werk das mit dem vorliegenden identische „Quod motus simpliciter sit in forma prima“ notiert.

Die Echtheit ist nicht zu bezweifeln. Sie ergibt sich schon aus dem Abschnitt am Schluß, wo das Licht, ganz in Übereinstimmung mit Grossetestes sonstigen Ausführungen, als forma prima corporalis behandelt wird.

Die Schrift hat zum Inhalt die Bewegung näherhin den Satz, daß in allem Körperlichen das Licht als die forma prima corporalis zugleich auch das erste Bewegende sei. Danebenher geht die Beantwortung der Frage, ob in jeder Eigenbewegung das Bewegende und Bewegte identisch seien, oder ob ein primum movens von einem entfernteren und entfernten zu unterscheiden sei, wie dies z. B. bei der Selbstbewegung der sensitiven Wesen der Fall ist, wo das „apprehensivum“ die erste schlechthinige Wirkursache der Bewegung ist, während bei den rein körperlichen (schweren und leichten) Dingen die virtus caelestis in Betracht zu ziehen ist, die ihrerseits von der vis apprehensiva des Himmelsbewegers geleitet ist. Stünde die Himmelsbewegung stille, so gäbe es (nach Avicenna) keine Bewegung des Schweren und Leichten.

De motu supercaelestium.

(De dispositione motoris et moti in motu circulari.)

Incipit: „Quoniam motus simplex aut est circularis aut rectus, et motus, sicut ostensum est in VIII Physicorum ...“ *Finis*: „... qui perfecte novit positiones Ptolemaei in Almagesto et destructiones earundem, quas ponit Alpetragi, de ipsis ad praesens supersedemus.“

---

[1] Tanner (350) macht außer der Westminsterhandschrift 6 E V (jetzt Bibl. reg.) noch ein MS. Twyn ♀ (= 4?), 133 namhaft, das ich nicht identifizieren bzw. nachweisen kann.

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 13ra—14ra). Handschriftlich konnte das Schriftchen bisher nur in zwei Manuskripten nachgewiesen werden: Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 88—90 Pap. Folio 15. Jahrhundert (Valentinelli IV, 134); — London, Brit. Mus., Bibl. reg. 6 E V fol. 244rb —245rb Pgmt. Folio 15. Jahrhundert.

Der Titel lautet in der Venediger Handschrift: „De motu supercaelestium", in der Londoner „De dispositione motoris in motu circulari" [1]. Die verlorene Westminsterhandschrift (spätere Cotton, Otho D X) hatte nach Wharton II, 344 ff. den Titel: „De motu circulari." — Tanner (350') , der die heutige Londoner Handschrift kennt, betitelt es „De dispositione motoris et moti in motu circulari". — (Vgl. auch Cave II, 275; Tanner 350 und Pegge 280.)

Was die literarische Bezeugung anbelangt, so ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Selbstzitat im opusculum 14 (De angulis et figuris) auf diesen Traktat zu beziehen. Die betr. Stelle lautet: „Cum ergo in aliis dictum sit de his, quae pertinent ad totum universum et partes eius et de his, quae motum rectum et circularem consequuntur" usf. — In diesem Fall wäre also De motu supercaelestium zeitlich vor De augulis et figuris zu setzen.

Bei Roger Bacon (op. maius ed. Jebb 64; ed. Bridges I, 108) wird unter Grossetestes Werken eine Schrift „De caelestibus" erwähnt. Ob sich diese Bezeichnung auf diese Schrift beziehe, läßt sich nicht sicher bejahen, ist aber wahrscheinlich. Es ist ja nicht wohl anzunehmen, daß Roger das andere hier in Betracht zu ziehende Werk „De sphaera", das stets unter diesem letzteren Titel genannt ist, abweichend davon mit „De caelestibus" bezeichnet habe. (Vgl. oben 62*).

Der Inhalt verbindet das Schriftchen mit den beiden anderen zu einer Gedankengruppe. Es schließt sich ungezwungen an die Schrift De motu corporali an und führt die dortige Frage nach dem ersten Beweger in Hinsicht auf das Weltganze weiter,

---

[1] Dieser Titel ist geschöpft aus dem Text (vgl. S. 93, 5 und 100, 37 dieses Werkes. Der Titel De motu supercaelestium stützt sich auf S. 100, 31 (De motu in supercaelestibus).

indem es einen Gottesbeweis aus der Bewegung zu führen unternimmt, näherhin aus dem Gedanken, daß auch die zirkulare Bewegung einen ersten Beweger haben müsse. Der Verfasser untersucht die Art und Weise, wie dieser erste Beweger die Himmelskörper bewege (per modum desiderati et intellecti), bezeichnet diesen ersten Beweger als „unum, immobile perpetuum, abstractum a materia“ und erörtert endlich gewisse Schwierigkeiten in der aristotelischen Darlegung, die ihm vor allem in den zwei Sätzen zu liegen scheinen: 1. Alle Potenz in der Materie ist endlich und 2. Aus einer endlichen Potenz kann keine unendliche Tätigkeit hervorgehen. Diese stehen im Widerspruch mit der von Aristoteles angenommenen Unendlichkeit und Unzerstörbarkeit des Himmels. Diesen Widerspruch sucht Grosseteste zu lösen.

De finitate motus et temporis.

Druck: Venet. 1514 fol. 9rb—10rb. — *Incipit*: „Primum argumentum, quod ponit Aristoteles ad probandum perpetuitatem motus est hoc ...“ *Finis*: „... affectus ligati erant plus cum transitoriis, quam cum aeternis istorum apprehensiva in phantasmatibus mutabilium detenta simplicitatem aeternitatis attingere non potuit.“ Vgl. unten 105, 35; in Ma und F noch ein Abschnitt 105, 35—106, 12.

Handschriften: Venedig, San Marco VI, 163 (olim X, 185) fol. 99—100 (Valentinelli IV, 135). — Oxford, Merton 295 fol. 120ra—145ra Pgmt. Quart 14. Jahrhundert und Digby 220 fol. 84—104^{r} Pgmt. Folio 14. Jahrhundert. — Venedig, San Marco cl. XII cod. lat. 41 fol. 2—30 Pgmt. 14. Jahrhundert; Turin, Bibl. reg. 951 Pgmt. 15. Jahrhundert (Pasinus II, 273) vgl. oben S. 21*.

Die literarische Bezeugung hebt erst mit Tanner (350^{b}) und Pegge an. Beide nennen die Abhandlung — ohne weitere Angaben zu machen — auf Grund ihrer Kenntnisse des Venezianer Drucks.

Der Traktat ist nichts anderes, als der um nur wenige Sätze gekürzte Schluß des Physikkommentars, der uns in Oxford, Merton 295; Digby 220 und den oben bezeichneten Handschriften erhalten ist und hier Grosseteste zugeschrieben wird (vgl. oben 21* ff.). Wann und von wem der Traktat

aus dem Kommentar herausgenommen und als selbständige Schrift Grossetestes veröffentlicht wurde, ob von ihm selbst oder seinen Schülern, ist nicht festzustellen. Doch ist der Text in dem Kommentar etwas weiter.

Der Inhalt der Schrift läßt sich aus dem Titel schon erkennen: Grosseteste stellt darin die verschiedenen Beweise des Aristoteles zusammen, welche die Ewigkeit der Bewegung und der Zeit dartun sollen [1] und sucht sie im einzelnen als unhaltbar zu entkräften, und zwar behandelt er: 1. den Versuch, in dem Begriff einer ersten Bewegung, vor welcher eine andere nicht war, einen Widerspruch zu konstatieren; 2. den Versuch, den Begriff einer schlechthin gewordenen (generatus) Bewegung, der das Nichtsein voranging, als Widerspruch darzutun, weil mit dem Begriff der Priorität des Nichtseins der Bewegung notwendig der Begriff der Zeit verbunden sei, also eine Zeit vor aller Zeit; 3. den Beweis des Aristoteles, der vom Begriff des Augenblicks ausgeht, demzufolge jeder Augenblick die Fortsetzung (continuatio) bzw. Verbindung des Vergangenen und Zukünftigen sei, weshalb es keinen Augenblick geben könne, vor dem und nach dem nicht eine Zeit wäre. — Weiterhin wird die Frage der Endlosigkeit der Welt in gleicher Weise behandelt.

Die Gewißheit der Echtheit wird noch bedeutend verstärkt durch den Umstand, daß Robert Grosseteste im Hexaëmeron gleichfalls auf die Frage der Endlichkeit der Welt zu sprechen kommt unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die aristotelische Physik. Hier wie dort führt er den Gedanken aus, daß Aristoteles und die Philosophen, welche mit ihm die Ewigkeit der Welt annahmen, von falschen Vorstellungen, zu welchen sie die Phantasie verführt habe, geleitet gewesen seien, vermöge deren sie dann eine Zeit vor jeder Zeit sich vorstellten.

Die Nebeneinanderstellung beider einschlägigen Stellen erhebt die Autorschaft Grossetestes zu derjenigen Evidenz, welche in solchen geschichtlichen Beweisen überhaupt möglich ist.

---

[1] Ähnlich argumentiert er im *Hexaëmeron* vgl. unten.

Hexaëmeron (141vb - 112ra):

Sciendum est autem, quod illud, quod decipit antiquos, ut ponerent mundum sine initio, fuit falsa imaginatio praecipue, qua coacti sunt ante omne tempus imaginari tempus aliud, sicut imaginatur phantasia extra omnem locum locum alium et extra omne spatium, spatium aliud, et hoc usque in infinitum. Unde et huius erroris pugnatio non potest esse, nisi per hoc, quod mentis affectus purgetur ab amore temporalium, ut mentis affectus nimis phantasmatibus possit transscendere tempus et intelligere simplicem aeternitatem, ubi non est extensio secundum prius et posterius.

De finitate motus (nach Merton 295):

Necesse autem fuit philosophos in hunc errorem incidere, quia ab errore dicitur infinitas (?) motus et temporis. Ex parte autem esse nullus potest scientifice liberari, nisi qui potest simplicem aeternitatem intelligere. Sed cum mentis aspectus vel intelligentia non possit superius ascendere, quam ascendit eius affectus vel appetitus, philosophorum autem affectus ligati erant plus transitoriis, quam cum aeternis, illorum apprehensiva in phantasmatibus mutabilium detenta simplicitatem aeternitatis attingere non potuit. Necesse ergo fuit eis, ut ante omne tempus imaginarentur (?) tempus aliud et sic ante motum imaginarentur motum, sicut homines extra caelum imaginantur spatium et ante illud spatium aliud spatium et sic in infinitum. Falsa imaginatio infinitatis temporis in parte ante inducit falsam imaginationem motus et mundi causae coaequae Deo.

Auch die Behandlung der einzelnen aristotelischen Argumente verläuft, wie die Darstellung derselben zeigen wird, parallel. Und die Betonung des häretischen Charakters der aristotelischen Lehre in „De finitate“ entspricht dem temperamentvollen Protest im Hexaëmeron gegen die Versuche einiger „moderni“, aus dem häretischen Aristoteles einen katholischen Aristoteles zu machen.

IV. Abschnitt.

Schriften über metaphysische Probleme.

De unica forma omnium.

Zu den bekanntesten, verbreitetsten und oft zitierten philosophischen Abhandlungen Grossetestes gehört der Traktat „De unica forma omnium“, der nach Luards Meinung noch vor 1210 abgefaßt ist — eine Ansicht, welche alle Wahrscheinlichkeit für sich hat[1]. — Die Abhandlung ist eigentlich ein Antwortschreiben

[1] Luard, a. a. O. S. XCIX. — Für diese Datierung spricht auch der Umstand, daß in den aus dem Ende des 13. Jahrh. oder Anfang des 14. Jahrh.

an Adam Rufus[1], der ein Schüler und Freund Grossetestes war und als magister später zu Oxford und Paris mit großem Erfolg wirkte. Sie wurde daher mit Recht von Anfang an in die gesammelten Briefe Grossetestes aufgenommen. Die meisten Handschriften behielten die Briefform mit Adresse bei, nur R und V machen (durch Weglassung der Adresse) eine Ausnahme. Es ist anzunehmen, daß die Schrift als selbständiger „libellus" behandelt wurde eben von der Zeit an, wo man aus den Briefen Grossetestes die allgemeines Interesse beanspruchenden Stellen herausnahm und Exzerptensammlungen daraus machte, was wohl im Zusammenhang mit dem Versuch, seine Seligsprechung zu erwirken (1307), stand[2]. Dieser Brief ist der einzige, der seinem ganzen Inhalt nach einer allgemeinen wissenschaftlichen Frage gilt. — Eine zweite Etappe bildet dann die Trennung des Briefes in zwei selbständige Traktate (De unica forma omnium und De intelligentiis) unter zwei Titelüberschriften.

Die Schrift *beginnt*: „Rogavit me dulciflua dilectio tua quatenus scriberem tibi, quid de hoc verbo sentiam ‚Deus est prima forma et forma omnium'." — *Finis*: „. . . quia sicut creatura eius similitudinem etiam non potest perfecte exprimere, sic nec mens creata poterit aliquid perfecte et ei ex omni parte simile fingere."

Der Titel der Schrift ist in den Handschriften verschieden. Soweit der Brief als Ganzes betrachtet und behandelt wurde, wurde er überschrieben „De formis"[3] oder „De intelligentiis"[4]. Wo er in zwei Traktate auseinandergenommen wurde, erhielt der erste den Titel „De unica forma omnium", oder „Quod Deus sit forma omnium".

---

stammenden Exzerptensammlungen dieser Brief in der streng eingehaltenen Reihenfolge stets zuerst genannt wird.

[1] Leland schreibt *Comment.* (ed. Hall) I, 284 fälschlich „de formis ad Adamum Mariscum" (in den Collectanea IV², 16 richtig Ad. Rufum) ebd. IV², 58 nur „ad Adamum mgrm.".

[2] Über diese Exzerptensammlungen aus Grossetestes Briefen vgl. oben S. 6* Anm. 4.

[3] Digby 220 fol. 81ra (von der Hand Kenelm. Digbys geschrieben).

[4] Oxford, Queens Coll. 312 fol. 1ra—2vb.

Gedruckt ist der Traktat: Venedig (opuscula) 1514, und bei Luard, Roberti Grosseteste epistolae, London 1861 f. 1 ff.[1].

Handschriften lassen sich nachweisen: Cambridge, Corp. Christi 453 Pgmt. Quart, 15. Jahrhundert fol. 1 ff.; ebdas., 123 fol. 1 ff. Papier Folio, i. J. 1456 geschrieben mit einem Index (Register) der Briefe; Sidney Sussex Coll. K V, 5 fol. Papier, 1643 geschrieben (nach einem unvollständigen Mskr. der Bibliotheca Dunelmensis).

Auf den drei genannten Handschriften beruht der Text, welchen Luard bietet. Allein es gibt deren noch eine Anzahl anderer zum Teil älterer und besserer, die Luard nicht gekannt hat, nämlich: London, Bibl. reg. 6 E V fol. 245va—246rb Pgmt. Folio 15. Jahrhundert (Cashley, 117). — Oxford, Digby 220 fol. 81ra—83rb, Pgmt. Folio, 15. Jahrhundert (Anfang), enthält den Traktat nur fragmentarisch insofern der Anfang fehlt; ebdas. Queens College 312 fol. 1ra—2vb. Pgmt. fol. 14. Jahrhundert (beide Traktate zusammen unter dem Titel: „Lyncolniensis de intelligentiis“ bzw. Rupertus de intelligentiis). — Venedig, San Marco VI, 163 (olim X, 185 Valentinelli IV, 135) fol. 61—92 fol. Pgmt. 15. Jahrhundert; Prag, Univ.-Biblioth. 1990 fol. 42^{r}—43^{v} Pap. 1456 geschrieben; und Univ.-Bibl. 763 fol. 1 ff. Pap. Quart 15. Jahrh.

Auch die literarische Bezeugung geht weit zurück: Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII) führt die Schrift an. Wycliff kommt wiederholt darauf zu sprechen[2]. — Leland erwähnt sie mehrfach: Comment. ed. Hall I, 284 und Collect. IV[2], 16 und 58[3]. — J. Bale führt sie in seinem Catalogus und im Index auf; ebenso Wharton a. a. O., der die Westminsterhandschrift nennt, A. Wood, der Digby 220 kannte. Tanner beruft sich (346, Anm. z) auf drei Mskr.: Cotton. Otho D X; West-

[1] Poole macht in seiner Ausgabe von J. Bales Index a. a. O. nur auf den Venediger Druck 1514 aufmerksam. Der Druck bei Luard scheint ihm entgangen zu sein.

[2] Vgl. Joh. Wycliff, *De apostasia* cp. 11 (opp. VI, 135); *De ente praedicamentali* cp. 16 (opp. XIII, 147—149), wo er einen längeren Passus herübernimmt; *De mat. et forma* cp. 2 (opp. XV, 1 S. 171); *De veritate s. script.* cp. 2 (ed. Buddensieg I, 38); *Quaestiones logicae et philos.* qu. 6 (opp. XIII, 261).

[3] In den Collectaneen a. a. O. verzeichnet Leland eine Handschrift der Biblioth. publica zu Oxford (S. 58) und eine zweite (S. 16) im Franziskanerkloster zu Cambridge.

monaster. 6 E V 25; Digby 221 (jetzt 220); Pegge seinerseits schöpft aus Wharton, Leland, Tanner, bringt aber in zweifacher Hinsicht Verwirrung herein, indem er (hierin Leland folgend)[1] unseren Traktat mit dem Abschnitt „De forma" in der „Summa philosophiae" in Verbindung bringt, mit welcher er nichts zu tun hat und andererseits, indem er aus der einen Schrift (De unica forma omnium) zwei macht und sie unter dem Titel: „Quod Deus est forma prima omnium" einmal unter den philosophischen Edita, ein andermal unter den theologischen Inedita verzeichnet.

Den Inhalt der Schrift bildet eine Frage, welche die mittelalterliche Philosophie gegenüber pantheistischen Strömungen sehr intensiv beschäftigte: ob und in welchem Sinn Gott als universale Form (unica forma omnium) bezeichnet werden könne. — Grosseteste hält den Satz, daß Gott forma et forma omnium sei, grundsätzlich für richtig, vertritt ihn aber (ganz in Anlehnung an Augustinus) in dem Sinne, wie Augustinus ihn erklärt. Nicht im Sinne der Pantheisten ist Gott als forma omnium zu bezeichnen, sondern im Sinne des christlichen Exemplarismus: so wie die künstlerische Idee oder Konzeption die Form des Kunstwerks bildet, so kann man auch Gott die forma der Dinge heißen[2].

De intelligentiis.

Das *Incipit* lautet: „Voluisti insuper a me scire, quid sentiam de intelligentiis, hoc est de angelis: utrum sint distinctae loco, an in quolibet loco simul?" *Finis*: „. . . et si per eos vel per te alicubi a vero me deviasse invenies, rescribendo errorem meum corrigas."

Diese Abhandlung bildet kein eigenes Stück, sondern hängt mit der vorangehenden aufs allerengste zusammen, insofern sie die zweite Hälfte des Briefes an Adam Rufus bildet. Auch in

---

[1] In den Collectanea IV², 58 spricht Leland (nach Leyland) von einer Summa philosophiae Grossetestes . . . „in quo libro tractat de formis de luce, de coloribus" etc.

[2] Zu dieser Frage ist zu erinnern an Thierry v. Chartres. Vgl. Hauréau, *Notices et extraits* I, 63. Vgl. dazu auch Cl. Baeumker im *Arch. f. Gesch. d. Philos.* X, 138 n. 37; Wulf, *Histoire de la philos. médiévale* ² S. 198; Grabmann in d. *Ztschr. f. kath. Theol.* 1905, S. 618—20; Krebs, *Dietrich von Freiberg* S. 78; St. Schindele, *Beitr. z. Metaph. des Wilhelm von Auvergne* 1901, S. 64.

den Handschriften ist sie fast durchweg mit dem voranstehenden opusculum verbunden, wird aber zumeist unter eigenem Titel „De intelligentiis“ angeführt. Gedruckt ist das Opusculum zweimal: Venedig 1514 fol. 6vb—7vb und bei Luard, Epistolae S. 8 ff.

Die Handschriften sind dieselben wie bei der vorigen Schrift. Vgl. oben S. 97*.

Nach dem von A. Wood (1622) zusammengestellten Schriftenkatalog enthielt die Bibliothek von Th. Allen ein Folio-Werk mit Grossetestes Schrift De intelligentiis. In der heutigen Digbybibliothek, welche großenteils der Allenbibliothek entstammt, ist außer Digby 220 die Schrift nicht mehr zu finden. Möglich auch, daß das MS. identisch war mit dem von Tanner notierten (Cotton. Otho D X), von welchem er sagt: „olim in bibliotheca Th. Allen.“ Auch die oben genannte Handschrift Bibl. reg. 6 E V (unter derselben Bezeichnung ehemals in Westminster) wird von Tanner erwähnt.

Leland führt die Schrift (Comment. ed. Hall I, 284) unter der Bezeichnung „De natura intellectus“ auf. Vgl. dazu auch A. Wharton, Anglia sacra II, 346 (nach der Westminsterhandschrift) und Pegge (279 nach Leland und Tanner).

Den Anlaß zu der Abhandlung bildete die weitere Frage des Adam Rufus, ob die Intelligenzen, d. h. die Engel, an verschiedenen Orten anwesend seien, oder an einem Orte zumal sein können? — Die Beantwortung dieser Frage greift etwas weiter aus und behandelt die Allgegenwart Gottes, die Art der Gegenwart der Seele im Leibe, um von da aus die aufgeworfene Frage einer Lösung entgegenzuführen und damit das Verhältnis der Geister zum Raume bzw. Raumkörper überhaupt zu bestimmen.

Auch hier ist charakteristisch, wie Grosseteste das Licht zu Hilfe nimmt als jenen mittleren und feineren Körper zwischen Seele und Leib, durch welchen erstere den letzteren zu bewegen vermag. — Er gibt seine Meinung dahin ab, daß der Engel durch affectio die Körper bewege, wie die Seele. Das Verhältnis der Engel aber zu angenommenen Körpern faßt er unter dem Begriff der „praefectura“, des Vorsitzes [1].

[1] Hier mag noch beachtet werden, daß der Satz S. 115, 2 . . . cum accidens non possit esse a subiecto divisum“ etc . . . in der Kontroverse

De statu causarum.

(oder: De statu, sufficientia et ordine causarum).

Incipit: Aristoteles in primo philosophiae primae supponens causas esse tantum quattuor dicit, quod ... *Finis*: ... similiter propinqua materia animalis est caro, remotior quattuor elementa, remotissima est yle, id est materia prima.

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 4vb—5vb). — Handschriften sind nachzuweisen: Oxford, Bodleiana, Cod. Rawlinson C 677 fol. 77^{r}—78^{r} Pgmt. fol. 14. Jahrhundert; — Digby 220 fol. 105—106 Pgmt. fol. 15. Jahrhundert; — ebd. Exeter 28 fol. 307vb Pgmt. fol. 14. Jahrhundert (nur ein kurzes Fragment von wenigen Sätzen); — London, Brit. Mus., Bibl. reg. 6 E V fol. 241vb—242va Pgmt. fol. 15. Jahrhundert; — Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 87—88 (Valentinelli IV, 132 f.).

Der Titel der Schrift lautet verschieden: am häufigsten „De statu causarum" oder auch „De statu, sufficientia et ordine causarum". Die Hdschr. Rawlins. C 677 hat: „Tractatus de causis."

Die literarische Bezeugung geht zurück auf J. Bale, der die Schrift (Index ed. Poole 373) unter der Bezeichnung „De sufficientia causarum" aufführt. A. Wood (n. 26), Tanner (349 Anm. p). An einer späteren Stelle kommt Tanner nochmals auf diese Schrift „De statu causarum" zu sprechen, für die er Cotton., Otho D X und 6 E V (jetzt Bibl. reg.) als Handschriften nennt [1]. — Aus ihm und Wharton, Angl. sacra II, 346, entnimmt Pegge (274) seine Angaben.

Die Schrift behandelt die Frage, ob, bzw. inwiefern die von Aristoteles aufgestellte Vierzahl der Ursachen gerechtfertigt sei, sucht dieselben aus der Grundform der causa efficiens herzuleiten und das Verhältnis der ersten Ursache zu den sekundären Ursachen zu bestimmen d. h. die Frage zu erörtern, ob die letzteren nur als Instrumentalursachen angesehen werden können, oder aber, ob sie Ursachen im eigentlichen Sinn seien.

---

zwischen J. Wycliff und Thomas Waldensis eine ganz bedeutende Rolle gespielt hat.

[1] In der Handschrift London, Bibl. reg. 6 E V fol. 241vb beginnt der Traktat mit „magnus Deus in semetipso", d. h. es bildet der Abschnitt „Quod homo sit minor mundus" hier die Einleitung. Daraus erklärt sich, daß Tanner als *Incipit* angibt: Magnus Deus in semetipso." Vgl. oben S. 77*.

De potentia et actu.

Als Werk Grossetestes verhältnismäßig gut bezeugt ist die kleine Abhandlung De potentia et actu (bei Tanner nur „De potentia"). Sie *beginnt*: „Omne quod est, aut est ens actu, aut ens in potentia . . . und *endigt*: . . . aut educit sibi simile in potentia de potentia ad effectum."

J. Bale nennt das Schriftchen (Catal. S. 305 [De potentia] und Index ed. Poole 375). A. Wood (Mscr. fol. 7) fand es in Digby 98. Tatsächlich ist das Werkchen noch in mehreren Handschriften erhalten: Oxford, Merton 295 fol. 145ᵃ Pgmt. 14. Jahrhundert (ehemals im Besitz von Th. Trylleck ep. Roff, dann des W. Reed, ep. Cicestrens.); Digby 98 fol. 155ᵛ Pgmt. 15. Jahrhundert (Anfg.); Cambridge, Univ. Libr. J i I 19 [1711] fol. 211ᵛ—212ʳ Pgmt. 14. Jahrhundert, Quart. — Nach Tanner (346 Anm. r) war es auch in Digby 190 enthalten [1].

Nun begeht aber schon J. Bale (Index ed. Poole 378) eine Konfusion, die von Tanner (346 Anm. r) und Pegge (281 nach Tanner) noch vermehrt wird, insofern sie die Schrift De potentia [et actu] mit einer angeblichen Grossetesteschrift „De potentiis animae (beginnend: Ut dicit philosophus primo [lies: secundo!] de anima) verwechseln und zwar auf Grund eines Digbymanuskriptes 172. Man schreibt ihm außerdem eine ganz andere Abhandlung „De anima" in demselben Zusammenhang zu (beginnend: Multi circa animam erraverunt" Digby 104).

Nun ist — was sich aus den initia übrigens leicht ergibt — zunächst festzustellen, daß es sich hier um drei ganz verschiedene Schriften handelt: 1. De potentia et actu; 2. De potentiis animae; 3. De anima. Die erste haben wir oben handschriftlich nachgewiesen; die zweite aber (De potentiis animae) gehört nicht Robert Grosseteste an, dem sie auf Grund einer falschen Bemerkung in Digby 172 zugewiesen wurde, sondern dem Walter Burlaeus [2].

---

[1] Dies scheint jedoch eine mißverstandene, aus A. Wood (Mscr. fol. 7 ff. n. 32) übernommene Bemerkung zu sein.

[2] Das ergibt sich aus Digby 104 fol. 102 ff.; All Souls 85 fol. 88 ff. (v. J. 1428); Bodl. Rawlinson C. 677 fol. 159 (1428); Magdal. Coll. 47 fol. 54ᵛ; Corp. Christi 293 fol. 110 ff.; u. a. m. (vgl. Tanner 141 Anm. o). Das *Incipit*

So bleiben also noch De potentia et actu, sowie De anima. Über de anima werden wir weiter unten zu handeln haben. Was die erstere Schrift angeht, so enthält sie eine kurze Darlegung der Begriffe Potenz und Akt, hauptsächlich des ersteren. Die Potenz wird definiert als „illud, a quo res potest provenire in complementum“. Sie setzt als solche ein ursächliches ens actu voraus. Eine Sache ist in potentia heißt also „ipsam esse in sua causa, a qua possibile est, ut veniat in complementum“. — Der Begriff und die Verhältnisse des potenziellen Seins werden von ihm durchgenommen an den Formen des Werdens; es wird die aktive und passive Potenz betrachtet, die potentia als principium transmutationis a non completo ad completum, und endlich der Satz behandelt, daß der actus der Potenz vorangehe.

De veritate [1].

Incipit: „Ego sum via veritas et vita.“ Hic ipsa veritas dicit se esse veritatem . . . *Finis*: „Quapropter intentio veritatis sicut intentio entis ambigua est; ex parte aliqua est una in omnibus veris et tamen per appropriationem diversificata in singulis.“

Druck: Venedig 1514 (fol. 7vb—9rb). — Handschriften lassen sich nachweisen: Oxford, Lincoln. Coll. 54 fol. 16^{v} Pgmt., fol. 13. Jahrhundert; ebdas. Exeter Coll. 28 (Tanner nennt Exon. 43) fol. 294^{v} Pgmt., fol. 14. Jahrhundert; — London, Brit. Mus., Bibl. reg. 6 E V fol. 247rb—248vb Pgmt., fol. 15. Jahrhundert; — Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 94—97 (Valentinelli IV, 135); — Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 36^{v}—39^{v}.

Die früheste Verwertung dieser Schrift liegt vor in der zweiten (Fl und Wc) Rezension von De libero arbitrio cap. 9, wo Grosseteste selbst ein Stück aus De veritate herübernimmt. —

---

lautet nach Digby: „Ut dicit philosophus secundo de anima potentiarum animae quibusdam animatis. . .“ *Finis:* „. . . dividitur in duo membra sicut et appetitus sensitivus.“ — Auch eine Handschrift der Kgl. Bibliothek zu Bamberg (Catal. I, 795) cod. lat. 217 fol. 163—174 14./15. Jahrh. (aus dem Bamberger Karmelitenkloster stammend) bietet diese Burlaeusschrift unter der Bezeichnung Roberti Grosseteste tractatus de potentiis animae (*Incipit:* Potentiae animae . . .).

[1] Das Schriftchen wird auch betitelt: „De veritatibus“ (wohl unter Zusammenfassung dieses und des folgenden Traktates) oder „De veritate Christi“.

Die sonstige älteste literarische Benutzung derselben dürfte wohl in einem Zitate bei J. Wycliff, De actibus animae cap. 2 (opp. XV, 1 S. 96) zu erblicken sein, wo es heißt: „Et ex ista consideratione de veritate probant Augustinus, Anselmus et Lincolniensis in suis scriptis de veritate necessario Deum esse." — Desgleichen erwähnt er sie in Sermones III, 24 (opp. IV, 2 S. 190).

Die bibliographischen Vermerke lassen sich zurückverfolgen bis auf Boston Buriensis (Tanner XXXVII); Leland (Comment. ed. Hall I, 286, Collect. IV², 64, nach einem Balliolmanuskr.) spricht von einem Traktat „De veritatibus" (vgl. oben Anm. 2); J. Bale nennt die Schrift (Catal. S. 305 = De veritatibus, Index ed. Poole 375 und 377) nach dem Exeter-Ms.; A. Wharton, Anglia sacra II, 344 f., nach einer Westminsterhdschr.; A. James, Eclog. II, 35 (nach dem Ms. in Lincoln Coll. Oxford). Tanner kennt drei Handschriften: Cotton., Otho D X; Westmonast. 6 E V (jetzt Bibl. reg.) und Exon. Coll. 43. Pegge (273) fußt auf Tanner, zählt aber das Werkchen zweimal auf: S. 273 unter den theologischen Inedita, S. 279 unter den gedruckten philosophischen Werken [1].

Grosseteste untersucht darin die Frage, ob es eine oder mehrere Wahrheiten gebe. Diese aber treibt ihn weiter zu einer präzisen Begriffsbestimmung der Wahrheit im noëtischen und ontologischen Sinn: Wahrheit und Logos, Erkenntnis der geschaffenen Wahrheit im Lichte der höchsten Wahrheit, das sind die Fragen, welche Grosseteste in dieser Sehrift aufwirft und ganz im Sinne des hl. Augustinus behandelt. Dazu betont er — ganz nach Augustinus — die subjektive, ethische Bedingung der Wahrheitserkenntnis: ein reines, leidenschaftsloses, sittlich gutes Herz.

Eine eingehende Behandlung, auf welche Grosseteste auch in „De libero arbitrio" sehr ausführlich wieder zurückkommt, erfährt dann noch die Frage nach dem Ewigkeitscharakter der Wahrheit insbesondere gegenüber den Tatsachenurteilen und Geschichtsurteilen.

So kommt er zu dem Schluß, daß zwar der Begriff der Wahrheit allem Wahren zukomme, aber die ratio des einzelnen

---

[1] Pegge bemerkt allerdings dazu: „the same work probably with the printed work inter philosophica edita." In der Tat sind beide ein und dieselbe Schrift.

Wahren verschieden sei, weil „die Wahrheiten der einzelnen Dinge die Definitionen ihres ersten und zweiten Seins sind". Der Begriff der Wahrheit teilt also mit dem des Seins die Vieldeutigkeit.

Über die Abfassungszeit läßt sich nichts sagen. Immerhin mag darauf hingewiesen werden, daß einige leise Anklänge im Brief Grossetestes an Wilhelm, Dekan des Lincolner Kapitels (Luard, S. 202), stehen. Dieser Brief fällt in das Jahr 1239. Unter der Voraussetzung, daß wir darin Äußerungen von Gedanken, die Grosseteste eben damals bewegten, zu sehen haben, fiele die Abfassung von De veritate ungefähr in diese Zeit.

De veritate propositionis.

Incipit: „Rem, quae partim est vel fuit et partim futura est, non necesse est ante complementum sui totaliter, esse vel fuisse." *Finis*: „... primo modo est necessarium, sed secundo modo non est necessarium."

Druck: Venedig 1514 (opuscula fol. 5vb—6ra). Handschriften finden sich London, Brit. Mus. 6 E V fol. 249ra Pgmt., fol. 15. Jahrhundert; — Venedig, San Marco VI, 163 (ol. X, 185 Valentinelli IV, 135) fol. 97^{v} Pap. fol. 15. Jahrhundert; — Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 41^{v}.

Der Titel lautet in der Venediger Handschrift: „De veritate propositionis", in der Londoner und Prager Handschrift „De veritate futurorum contingentium".

Die Schrift wird erwähnt bei Wharton, Anglia sacra II, 346 (nach der verlor. Westminsterhdschr.), Tanner 350^{b}, Pegge 274 (nach Wharton und Tanner) und 279, der sie gleichfalls zweimal anführt, nämlich das einemal unter den philosophischen Edita, das anderemal unter den theologischen Inedita [1].

An der Echtheit der Schrift kann ein ernstlicher Zweifel nicht bestehen. Der innere Zusammenhang mit „De veritate" und die inhaltliche Übereinstimmung mit den einschlägigen, ausführlichen Darlegungen in cap. 7 De libero arbitrio lassen die durch die drei Handschriften des 15. Jahrhunderts (die übrigens auch

---

[1] Pegge fügt a. a. O. vermutungsweise hinzu: It seems to be the book „De veritate" etc.

sonst in einem entfernten Verwandtschaftsverhältnis zueinander stehen) bezeugte Autorschaft Grossetestes als hinreichend gesichert erscheinen.

Inhaltlich schließt sich der Traktat an den vorhergehenden an. Es handelt sich um die Frage, wie sich die Wahrheit zu den werdenden und veränderlichen Dingen verhalte, ob auch bei Aussagen über „Contingentia futura" der Begriff der Wahrheit als „adaequatio sermonis vel opinionis et rei" sich aufrecht erhalten lasse und inwiefern der im Wahrheitsbegriff liegende Notwendigkeitscharakter bei diesen Sätzen zu seinem Rechte komme, inwiefern nicht.

De scientia Dei.

Incipit: „Si Deus scit antichristum esse vel fuisse vel fore, antichristus est vel fuit vel erit . . ." *Finis*: „. . . a qua fluit omne tempus secundum illud: ‚qui tempus ab aevo ire iubes'."

Handschriftlich konnte diese mit Einzelpartien aus „De libero arbitrio" verwandte Abhandlung nur in den beiden Handschriften London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 349ra Pgmt. fol. 15. Jahrhundert und Prag, Universitätsbibliothek 1990 fol. 35^v^ Pap. Quart 15. Jahrhundert (1472) nachgewiesen werden. Boston Buriensis (bei Tanner XXXVII) und gleicherweise J. Bale erwähnen (Catal. 305) ein Werk „De scientia et voluntate", das beginnt: „Quaeritur de scientia Dei quomodo" usw. Wie aus seinem Index (ed. Poole 377) hervorgeht, ist diese Notiz entnommen aus einer Handschrift des Exeter-College in Oxford, und zwar kann es sich, wie Poole mit Recht bemerkt, nur um Exon. 28 handeln (fol. 306^r^—307^v^). Allein die dortige Abfolge verschiedener Themata (De scienta Dei, De voluntate Dei, De misericordia et iustitia Dei, De praesentia Dei localiter) zeigt, daß dieselbe ein Stück aus einer theologischen Abhandlung ist. Das wird noch deutlicher durch den Verweis auf eine in der heutigen Handschrift nicht vorhandene frühere Stelle: Ostensum est prius nullam rem posse cognosci usw. — Die Zuweisung an Grosseteste dürfte erfolgt sein entweder weil diese Traktate unmittelbar an Grossetesteschriften in der Handschrift anschließen, oder weil sie wirklich aus einer theologischen Abhandlung Grossetestes stammen, die wir nicht kennen. Sie behandelt die Frage, ob Gott das Einzelne (singularia) wisse, worauf Grosse-

teste in De libero arbitrio zu sprechen kommt. Tanner (349) erwähnt gleichfalls „De scientia et voluntate" ohne handschriftlichen Vermerk; für die damit verbundenen Themata „De misericordia et iustitia und De locali Dei praesentia" gibt er ein Mscr. Br. Twyn ♌ 133 an. Ob dieses mit Exon. 28 identisch sei, vermag ich nicht zu sagen. Wharton erwähnt den Traktat nicht. Pegge (274) stützt seine Angaben auf Boston Buriensis[1].

Die Abhandlung De scientia Dei, welche unter XXV gedruckt ist, befindet sich als eigener Traktat in den genannten beiden Handschriften. Sie steht in unverkennbarem Zusammenhang mit der Schrift De libero arbitrio (Rec. cp. 5), die eine fast wörtliche Übereinstimmung zeigt. Aus diesem Grunde wurde auch der Traktat in die Sammlung hereingenommen, da er offenbar ein Stück ist, das für die zweite Rezension von De libero arbitrio verwendet wurde[2], das aber dem Gedankenkreis der Schriften über die Wahrheit zugehört.

Der Inhalt des Schriftchens bezieht sich auf die Frage, wie sich die werdenden und vergänglichen Ereignisse zum Wissen Gottes verhalten: bzw. ob die Ereignisse dadurch, daß Gott sie weiß, notwendig werden (also Zufall oder freier Wille ausgeschlossen sei), oder ob mit der Kontingenz der Dinge Gottes Wissen als unveränderlich aufrecht zu erhalten sei.

De ordine emanandi causatorum a Deo.

Wharton, Anglia sacra II, 344 ff., nach ihm dann Cave, Tanner, Pegge u. a. führen auf Grund der (verlorenen) Westminsterhandschrift (späteren Cotton, Otho D X) unter Grossetestes Namen einen Traktat auf mit dem Titel: „De ordine emanandi causatorum a Deo." Als *Incipit* wird angegeben „Multum coangustat".

In der Tat besitzen wir diese noch in zwei Handschriften: London, Bibl. reg. 6 E V (n. 29) fol. 249ra—249va (einer ehe-

[1] Pegge nennt (276) auch „De locali praesentia Dei" nach Boston Buriensis und Tanner. *Incipit:* Hic quaeritur. . . .

[2] Eine zweite Möglichkeit wäre die Annahme, daß unser Traktat XXV ein von einem Schüler hergestelltes und überarbeitetes Exzerpt aus „De libero arbitrio" darstellt. Jedenfalls geht es auf Grosseteste zurück und gehört dem Kreise seiner Abhandlungen über die Wahrheit an.

maligen Westminsterhandschrift) Pgmt. 15. Jahrhundert und Prag, Univ.-Bibl. 1990 (geschr. 1472) fol. 34v—35v Pap. Kleinquart. Das vollere *Incipit* lautet: „Multum coangustat mentes indissertas et corporalium phantasmatum mutabilitate plenas“ usf. *Finis*: „... ipsum posse esse alibi, quam sit, apud imaginationem ponentem spatium extra mundum.“

Der Inhalt rechtfertigt diese Zuweisung an Robert Grosseteste. Er bildet mit De veritate, De veritate propositionis, De scientia Dei und den einschlägigen Partien von De libero arbitrio eine Gruppe gleichartiger Schriften [1].

Der Traktat, der einen stark neuplatonischen Einschlag hat [2], behandelt die Fragen: ob die Kreatur, die aus Gott hervorgeht, nicht ebensosehr gleichewig mit Gott sein müsse, wie der Sohn coaeternus Patri ist; ob nicht aus dem Begriff des creator aeternus auch der Begriff der creatio aeterna folge. Der Verfasser löst die Frage dahin: nur wenn ein gemeinsames Maß für beide vorhanden ist, müssen causa und effectus coaequaeva sein. — Der Grund für die falsche Auffassung liegt nach Grosseteste darin, daß diese Philosophen sich über die phantasmata rerum temporalium nicht erheben zu einem richtigen Begriff der aeternitas und sich nicht losmachen von der Vorstellung, daß nur ein aktuiertes Wesen eine Aktualität empfangen könne. Die Betonung der Notwendigkeit, den affectus von der Liebe zu den temporalia wegzuwenden, um zu dieser Einsicht zu kommen, verbindet diese Schrift mit oft wiederholten Gedankengängen Grossetestes [3].

De libero arbitrio.

In den Schriftkatalogen wird Robert Grosseteste ein Werk zugeschrieben mit dem Titel: „De libero arbitrio“, oder einfach „De arbitrio“, oder „De libero arbitrio quaestiones“. So schon

---

[1] Beachtenswert ist namentlich das in De libero arb. verwertete Beispiel von dem pes in pulvere.

[2] Das tritt besonders deutlich in die Erscheinung bei der Stelle: sic anima prior est rebus temporalibus, et intelligentia praecedit animam ... Deus vero indubitanter omnem praecedit creaturam“ (Texte S. 149, 10 ff.), worin die neuplatonische Stufenreihe Deus (*ἕν*), intelligentia (*νοῦς*), anima (*ψυχή*), res temporales (*ὕλη*) deutlich ausgesprochen ist.

[3] Vergleiche hierzu die Ausführungen in „De finitate motus et temporis“.

bei Boston Buriensis (Tanner XXXVII). — Thomas Bradwardinus gibt in seinem Werke „De causa Dei" an verschiedenen Stellen größere Auszüge aus einem Buche Grossetestes „De libero arbitrio" und schätzt diese Arbeit sehr hoch, indem er sagt: „Hanc autem profunditatem ac alias praecedentes ille subtilissimus perscrutator Robertus Lincolniensis episcopus profundissime fodiens etiam usque ad fundamentum in eis, inveniens etiam et ostendens clarissime" usf. [1]. — Auch Wycliff kennt und benutzt dieses Werk in „De ente praedicamentali" [2]. — J. Bale erwähnt es sowohl im „Summarium" vom Jahre 1548, als auch im Catalogus vom Jahre 1557 (S. 305) und im Index (ed. Poole S. 377) [3]. — Leland (bei Tanner 347) kennt zwei Handschriften (Exon. 43 und Cotton, Otho D X). A. Wood (Mscr. fol. 15[r]) und nennt es unter Berufung auf Tho. Bradwardin (De causa Dei). — Wharton, Anglia sacra II (1691), 346, referiert auf Grund derjenigen Westminsterhandschrift, die unter Cotton, Otho D X ins Brit. Museum gekommen war. Tanner (a. a. O.), Cave II, (1745) 246 Pegge (274), Felten (74) und Stevenson (37). — Dagegen erwähnt sie Hauréau gar nicht, während Zöckler sie in völlig unzutreffender Weise als Bestandteil der „opuscula" aufführt [4].

Nun bringt aber bereits Boston Buriensis a. a. O. die auffallende Nachricht, Grosseteste habe ein zweites Werk über den freien Willen geschrieben, welches beginne mit den Worten Quia [cum] circa rei . . . und endige mit dicenda. Ebenso Bale im Index (ed. Poole 377) und Catalogus S. 305. Tanner vervollständigt diese Nachricht dahin, daß die Westminsterhandschrift spätere Cotton, Otho D X des Britischen Museums ein „aliud opus de libero arbitrio" mit eben diesem Incipit aufweise; ebenso

[1] Thomas Bradward., *De causa Dei* III, 52 p. 840 C. — Die zitierten Stellen finden sich ebd. II, 30; III, 30. 50. 51. 52. 53.

[2] Wycliff, *De ente praedic.* cp. 7 (opp. XIII, 73 und 75). — Zweifellos bezieht sich darauf auch die Stelle *Sermones* IV, 5 (opp. IV, 4 S. 42).

[3] Bales Angaben beruhen auf einer Handschrift v. Exeter College in Oxford. — Poole bemerkt S. 377 Anm. 10 dazu: Exeter College cod. 28 contains the „De veritate" and the „Opus de arbitrio" (known also from the Cotton. Ms. Otho D X) and the „De scientia et veritate". Bezüglich des letzteren vgl. oben.

[4] Realencyklopädie f. prot. Theol. s. v. Grosseteste.

Wharton, Anglia sacra II, 346, Cave II, 246 (Baseler Ausgabe von 1745).

In der Tat zeigt der handschriftliche Befund, daß die Schrift De libero arbitrio in zwei Rezensionen auf uns gekommen ist, von denen jedoch die kürzere nur fragmentarisch erhalten ist. Die letztere ist uns in zwei Handschriften bekannt geworden, nämlich zu Oxford, Exon. Coll. 28 fol. 296rb—305rb Pgmt. 14. Jahrhundert. Sie ist doppelspaltig geschrieben [1]. Ohne Explicit bricht die Handschrift plötzlich ab. Im 15. (vielleicht noch 14.) Jahrhundert wurde sie mit einer anderen Handschrift kollationiert. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt in den zahlreichen Randnoten vor, die als Verbesserungen und Ergänzungen angebracht sind. Wir bezeichnen sie in der Edition als Ex^1.

Das *Incipit* lautet in dieser Rezension: „Cum per arbitrii libertatem dignior sit homo . . .“ Der *Schluß*: „quia est potestas eligendi illud oppositum, cui accidit esse divinae voluntati contrarium.“ — Eine zweite Handschrift dieser Rezension ist Bodleian 8922 (jetzt Jones msc. 15) Pap. 17. Jahrhundert (Ende; Jones starb 1707). Vgl. Madan, Summary catalogue of the Western Ms. in the Bodleian Library III, 32 n. 8922 [2]. Einen selbständigen Wert kann diese Handschrift nicht beanspruchen: sie ist vielmehr eine gute direkte Kopie von Exon. 28. Das geht schon daraus hervor, daß sie an genau derselben Stelle unvermittelt aufhört, wo jene endigt. Man wird vermuten können, daß die Abschrift gemacht wurde im Zusammenhang mit den Bestrebungen, die Schriften Grossetestes herauszugeben (Ende 17. Jahrhunderts).

Die zweite Rezension liegt vor in zwei Handschriften nämlich Florenz, Laurenz. Plut. XVIII dext. 7 Pgmt. Oktav 14. Jahrhundert (Anfang?) fol. 249—260 [3]. Das *Incipit* lautet hier:

---

[1] Über den weiteren Inhalt vgl. Coxe, *Catal. mscr.* I (1852) Coll. Exon. p. 10. — Die Handschrift wurde mit dem Gelde der magistri Whitefield und Joh. Landreyn für die Schüler von Stapleton Hall gekauft.

[2] Die Handschrift ist zweifellos identisch mit der von Bernard, *Catal. libror. mscr. Angliae et Hiberniae.* Oxoniae 1698 II, 217, unter den Handschriften von Heinrich Jones, „rectoris ecclesiae de Sunningwell in Comitatu Bercheriensi“ unter n. 20 (Bernard 7023) genannten.

[3] Im Katalog v. Bandini IV, 538 trägt die Schrift den seltsamen Titel: „Quaestiones variae partim physicae, partim metaphysicae magistri

„Quia cum (!) circa rerum esse potest esse dubitatio, quaestionum prima est ...“ *Schluß*: „Istas tamen quaestiones ideo numeravimus, ne credat quis fatuus, nos cuncta dixisse, quae circa liberum arbitrium essent dicenda. (Et hoc ideo, quia diu de hac materia disputavimus. Expliciunt quaestiones mag. Roberti Grossetet“ fügt die Florentiner Handschrift hinzu.)

Dieselbe Rezension enthält auch die Handschrift der Bibliothek von Worcester Cathedral F 152 fol. 1—11 Pgmt. 14—15. Jahrhundert (Hamilton 81). Sie trägt auf jedem einzelnen Blatt (recto) oben von einer Hand des 15. Jahrhunderts den Vermerk: Lincolniensis de libero arbitrio.

Ursprünglich muß diese Rezension auch in Exon. 28 enthalten gewesen sein, denn das Register der Handschrift aus dem 14. Jahrhundert vermerkt, daß De libero arbitrio zweimal in der Handschrift zu finden sei und zwar das zweitemal: „De libero arbitrio aliter, quam prius“ [1].

Die Schrift erscheint auch in der literarischen Verwertung in ihrer doppelten Rezension: Thomas Bradwardinus († 1349) verwertet in seinem großen Werke „De causa Dei“ die kürzere Rezension (vom Exon. 28). Wycliff dagegen hat die zweite, größere der Florentiner und Worcesterhandschrift benutzt [2].

Was nun das Verhältnis der beiden Rezensionen zueinander angeht, so stellt sich die Oxforder Rezension (Ex) gegenüber der Florentiner und Worcesterrezension als die kürzere dar; zudem ist sie nur fragmentarisch erhalten.

Roberti Grosseteste, ut eruitur in Epigraphe in ipsarum calce apposita.“ Dieser Titel ist dadurch veranlaßt, daß sich die Schrift ohne Titelüberschrift an die vorangehende anschließt, ein Fragment, das sich auf den Untergang der Materie bzw. der Elemente bezieht.

[1] Offenbar war diese Rezension am Anfang des 16. Jahrh. noch in Exon. 28 vorhanden. Denn J. Bale (Index ed. Poole 377) notiert unter den im Collegium Excestrensi zu Oxford befindlichen Grossetesteschriften ein „aliud opus de arbitrio“, das mit den Worten beginne: „Quia cum circa rei esse po (!)“. Ebenso in seinem Catalogus v. J. 1557 S. 305.

[2] Die Stelle, die in der ersten Rezension fehlt, lautet:

Wycliff, *De ente praedic.* cp. 7: „Non est inconsequens, immo necessarium, multas esse relationes aeternas in Deo, et ipsas non esse idem cum Deo.“

Rec. Flor. S. 178, 5 ff.: „Nec est inconveniens dicere relationes esse aeternas et esse idem cum Deo, sed est necessarium.“

Wir haben in beiden Rezensionen denselben Traktat vor uns, der auf weite Strecken hin ganz wörtliche Übereinstimmung zeigt; der Gedankengang, die Zitate sind im wesentlichen genau die gleichen. — Die Differenzen erstrecken sich auf folgende Punkte: 1. Die Kapitelfolge hat insofern eine Änderung erfahren, als in der Fl-Rezension das 4. Kapitel der Ex-Rezension zu einer kurzen Bemerkung am Ende von Kap. 3 zusammengeschrumpft ist. — Ferner sind in der Fl-Rezension die Kapitel 12 und 13 umgestellt (S. 203—210).

2. Die Fl und und Wc-Rezension bringt gegenüber Ex erhebliche Einfügungen und Erweiterungen. Diese sind teils Zitateneinschaltungen (151, 13 f.; 157, 11 ff.; 176, 20 ff.: 177, 5 ff.; 199, 4 f.; 199, 13 ff.; 199, 19 ff.), teils eigentliche Zusätze und sachliche Erweiterungen. Dabei ist die erweiterte Umarbeitung bzw. Einschaltung über den Satz, ob Gott wollen könne was er nicht will und umgekehrt, über das Verbum divinum, über die rationes aeternae und relationes in Gott S. 176 ff. von besonderer Bedeutung.

3. Andererseits zeigt Fl Wc-Rezension gegenüber Ex auch Kürzungen und Auslassungen. So ist das Kapitel 3 der Ex-Rezension („Numquid autem sic solvetur, ut dicatur: Ex necessariis sequi contingens?“) verschwunden — mit Recht, da derselbe Gedanke in cap. 6 derselben Rezension (= cap. 5 von Fl, Wc) wiederkehrt. — Auch cap. 9 der Fl, Wc-Rezension ist kürzer zusammengezogen. — Ein Minus an Zitaten gegenüber der Ex-Rezension ist zu verzeichnen 154, 34 ff.; 156, 23 f.; 163, 17 ff.; 178, 34; 200, 32 ff.; 225, 24 ff.

4. Umstellungen kleinerer Gedankengruppen sind häufiger, so z. B. 219 f.; 220; 156, 25 ff. (Zitatenumstellung).

5. Endlich ist noch eine Reihe von Stellen in Betracht zu ziehen — sie sind im Druck leicht kenntlich —, welche lediglich redaktionelle Änderungen, andere Formulierungen derselben Gedanken, stilistische Verbesserungen bedeuten.

Völlig oder nahezu identisch sind die Abschnitte: 151, 4—12; 153, 1—22; 154, 4—155, 20; 156, 6—9; 161, 9—163, 7; 163, 9—12; 167, 13—168, 18; 170, 1—173, 5; 174, 3—6; 175, 1—2; 201, 1—203, 28; 203, 30—206, 11; 206, 16—207, 27 und

208, 17—209, 30; 211, 16—212, 14; 212, 22—216, 28; 217, 10—218, 25; die umgestellten Abschnitte S. 219 und 220; 220, 31—224, 23; 224, 30—225, 5; 225, 8—226, 6.

Bei diesen Abschnitten konnte auch Ex für die Textgestaltung herangezogen werden. Seine Lesarten erwiesen sich hierbei öfter als richtig gegenüber Fl und Wc; so z. B. 212, 22; 212, 34 ff.; 218, 5 f.; 218, 20 (lauter Homoioteleutalücken); sowie 202, 27; 205, 27—29; 209, 13—15; 223, 20 f. (Satzlücken); 211, 1—2; 217, 24; 217, 25 (Satzteillücken). Die zweite Rezension ist nicht in beiden Handschriften Fl und Wc völlig gleich: in Fl finden sich Zitate und weitere Ausführungen, die in Wc fehlen, wobei es sich nicht um bloße Schreibfehler, sondern um sachliche Punkte handelt. So fehlen in Wc die Zitate: 155, 3—11; 157, 11 ff.

Sachliche Lücken sind zu verzeichnen 190, 1—17; 160, 6 ff.; 168, 13 ff.; 171, 23—29; 172, 16 ff.; 185, 1—20; 187, 23—188, 8; 188, 12—17; 188, 27—189, 2; 189, 6—25; 195, 5—18; 202, 32—203, 4; 221, 10—19; 223, 8—11, wobei natürlich die kleineren Auslassungen, die auf Homoioteleutafehler zurückgehen (wie z. B. 202, 32—203, 4; 204, 27—31), nicht notiert sind.

In einem Fall (232, 21 vgl. das Variantenverzeichnis) hat Wc eine größere Einschiebung, die in Fl fehlt. Auch die Beobachtung ist wichtig, daß mehrere der in Wc oder auch in Fl fehlenden Stellen doch der Ex-Rezension mit der einen oder der anderen Handschrift gemeinsam sind; so z. B. 154, 26 f. [Ex u. Wc]; 155, 3—11 [Ex u. Fl]; 171, 23—29 [Ex u. Fl]; 172, 16—19 [Ex u. Fl]; 207, 14 ff. [Ex u. Wc]; 221, 9 ff. [Ex u. Fl]; 223, 8 ff. [Ex u. Fl]; 157, 11—18 hat Fl allein. — Daraus ergibt sich, daß man in der Behandlung der Schrift ziemlich frei schaltete.

Die Untersuchungen, die Grosseteste anstellt, gelten (entsprechend dem Schema an sit, quid sit?) der Tatsächlichkeit und dem Wesen des liberum arbitrium. — Es liegt in der Natur der Sache, daß er in dieser Frage stark an Augustinus, Anselmus und Bernardus sich anlehnt. Die Tatsächlichkeit des liberum arbitrium sucht er negativ und positiv zu beweisen: negativ, indem er zeigt, daß die dagegen angeführten Instanzen, das göttliche Vorauswissen, die Praedestination, die Wahrheit des dictum

de futuro bei der Weissagung (divinatio) und Prophetie, die Notwendigkeit des Fatums, die Gnade und die Sünde, die Willensfreiheit im Sinne des liberum arbitrium nicht aufheben. Die Einzelheiten dieser Ausführungen werden uns bei Darstellung der Philosophie Grossetestes beschäftigen. Den positiven Beweis führt er, wie schon Cicero, aus den Tatsachen der Vorschriften und Gesetze, Lob und Tadel, Lohn und Strafe, Reue und Scham, Gewissensbisse.

In der Frage der Wesensbestimmung behandelt Grosseteste folgende Definitionen durch: Nach Erledigung der Vorfrage, ob der Begriff des liberum arbitrium univok, also bei Gott, den Engeln und Menschen eindeutig sei, bzw. ob sich eine so allgemeine Begriffsbestimmung finden lasse, daß sie auf alle diese Anwendung finden könne, untersucht er folgende Begriffsbestimmungen:

a) Negativ wird festgehalten: das posse peccare gehört nicht zum Wesen der Freiheit (abstrakt betrachtet).

b) Das liberum arbitrium als potestas servandi rectitudinem voluntatis propter ipsam rectitudinem.

c) Die Auffassung, daß die vertibilitas ad utrumque wesentlich zum Begriff des liberum arbitrium gehöre und die Definition: Liberum arbitrium = ipsa naturalis et spontanea voluntatis vertibilitas ad volendum utrumlibet oppositorum nude consideratorum.

d) Daran schließen sich kurze Ausführungen über die vera libertas.

Die Einteilungen der libertas, die Fülle der libertas im Urstande, die Wirkursache der Freiheit, Gott und die menschliche Freiheit sind die Themate der Schlußkapitel.

De anima.

Für die Schrift „De anima" (Leland nennt sie in seinen Commentarii ed. Hall I, 284 f. „De potentiis animae", gibt aber das Incipit von dieser Schrift De anima an) ließ sich bis jetzt nur eine Handschrift, die noch dem 13. Jahrhundert angehört, ausfindig machen, nämlich Digby 104 fol. 1—20 Pgmt.[1].

---

[1] Die Handschrift gehörte zur Bibliothek Allen, die sehr viele Grossetestewerke enthielt, die jetzt zumeist zur Digbyabteilung der Bodleiana in Oxford gehören dürften.

Das *Incipit* lautet: „Multi circa animam erraverunt: quidam posuerunt animam non de nihilo, sed de substantia Dei factam" usf. — *Finis*: „. . . omnia corpora, tam caelestia, quam inferiora naturalia sunt"; ohne Explicit!

In der Handschrift selbst wird die Abhandlung Robert Grosseteste zugewiesen mit der Überschrift: „Tractatus beati Roberti Grostest Lincolniensis episcopi de anima" [1]. Allein diese Überschrift ist nicht ursprünglich, sondern stammt von einer Hand des ausgehenden 14. oder sogar des 15. Jahrhunderts, wie ich aus der Schrift schließe.

Die spätere literarische Bezeugung aber fußt eben auf dieser Handschrift, hat also keinen selbständigen Wert [2]. Dagegen zitiert Wycliff (Trialog. II, 11 ed. Lechler S. 113) diese Schrift [3]. Eine weitere Bezeugung ließ sich bis jetzt nicht finden. Es bleibt also die Autorschaft Grosseteste vom Standpunkte der äußeren Bezeugung recht zweifelhaft. — Leland führt indes in seinem Collect. IV, 44 noch eine Handschrift an in Fonticuli, welche diese Abhandlung enthält (das von ihm angegebene Initium läßt darüber keinen Zweifel). Über diese Handschrift war nichts zu erfahren.

Steinschneider, Hebr. Übersetzungen (S. 476 § 290) erwähnt eine hebräische Übersetzung einer Grossetesteschrift de anima im Mscr. Bodl. Reggio 44. P 1004 [10], welche auch den Kommentar des Albertus zu De anima zitiert, aber mit unserer Schrift nicht identisch ist [4].

Im cod. Digby 98 fol. 154r steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts (v. engl. Skriptor Partriche) die Randbemerkung: „idem dicit Lyncolniensis secundo de anima, quod sensus, cuius virtus activa", wobei aber die Wahrscheinlichkeit zu berücksichtigen bleibt, daß Lyncolniensis fälschlich statt Aristoteles geschrieben ist.

---

[1] Eine sehr späte Hand, vielleicht des 16. Jahrh. (Digbys), setzte noch hinzu „humana".

[2] So Bale (Catal. S. 305; Index ed. Poole); Tanner a. a. O. Pegge u. a.

[3] „Grave quidem videtur cum angelus sit, ubicumque afficitur, sicut Lincolniensis dicit „de anima" et angelus afficitur cuicumque parti mundi; sequitur, quod angelus sit ad quemlibet punctum mundi."

[4] Der Anfang lautet nach M. Steinschneider a. a. O.: הנה כפי ליקוניאינשיש החכמה היא אשר נושאה הם השרשים וההקדמות הם גוף האילן. אמר אלבירטום מגנוש בפרק השני מפירושו לאותו הם אשר זכרנו למעלה. Mscr. R. f. 41

Die Schrift De anima behandelt zunächst in 4 Kapiteln die Themata: Ursprung der Seele, Unsterblichkeit, de quantitate animae und endlich de unione eius ad corpus. Bezüglich des Ursprungs der Seele führt der Verfasser die Thesen durch: Die Seelen sind nicht aus der göttlichen Substanz. Sie sind nicht aus einer vorangehenden materia spiritualis, sondern ex nihilo, durch creatio. Sie sind ferner nicht praeexistent d. h. zugleich mit den Engeln geschaffen worden, oder alle in und mit der Seele Adams. Sie entstehen auch nicht ex traduce Adam durch generatio. Es sind das somit Themata, welche sich im wesentlichen an die entsprechenden Ausführungen Augustins in De Genesi ad lit. VII cp. 1—3 De anima et eius origine u. a. anschließen.

Die zweite Frage betrifft die Unsterblichkeit der Seele. Als Beweise für dieselbe dienen dem Verfasser: die abstrakte Erkenntnisanlage gegenüber der sinnlichen Erkenntnis hic et nunc; der augustinische Beweis von dem Verhältnis der Seele zur Wahrheit: weil die Wahrheit unsterblich ist, so offenbar auch die sie erfassende Seele: „proportionaliter enim se habent comprehensivum et comprehensibile“; die vom Leibe getrennte Seele ändert nur den modus cognoscendi, bleibt aber ihrer Substanz nach; die Erinnerung sub determinatione temporis gehört nur der rationalen Seele an; was dem Untergang geweiht ist, erfährt im Alter eine Schwächung, die Seele als solche nicht; die Glückseligkeit, zu welcher die Seele ein ursprünglicher Drang hinweist, verlangt eine ewige Dauer. Die perpetuitas kommt den corpora coelestia zu a fortiori also auch den Seelen. Endlich verlangt auch die ausgleichende Gerechtigkeit den Fortbestand der Seelen zum Zwecke der Vergeltung. — Wieder ist es hauptsächlich augustinisches Lehrgut, was hier geboten wird.

In der Frage, ob die Seele von der Erschaffung an (also kraft ihres Wesens?) die necessitas essendi habe, oder ob sie ihr erst nach der Erschaffung gegeben wurde, sagt der Verfasser, daß sie von ihrer Erschaffung an das hatte, daß sie nicht ex actione alterius zerstört werden konnte, auch nicht aus sich, da sie nichts Gegensätzliches in ihrem Wesen birgt. Nur in der Weise werden Seele und Engel als corruptibel angesehen, daß sie eine privatio potentiae conservandi se in esse erfahren könnte.

An diese Ausführungen schließt sich dann eine Erörterung über die Quantität der Seele, die wiederum auf Grund wesentlich augustinischer Gedanken über dasselbe Thema geboten wird. Die Lösung wird gefunden in der aus Augustinus übernommenen Unterscheidung der quantitas magnitudinis und quantitas virtutis, ferner in einer Klärung des Begriffes der seelischen Totalität, die eine (dynamische) totalitas perfectionis (ex parte essentiae) und totalitas virtualis (ex parte potentiae) ist, nicht aber eine quantitative, aus Teilen zustande gekommene. Endlich wird mit Augustin auf die Tatsache verwiesen, daß das Wachstum der Seele nicht im quantitativen Sinn der Ausdehnung zu verstehen sei, wie beim Körper.

Eine sehr eingehende Behandlung wird der Frage gewidmet, wie die Vereinigung von Seele und Leib zu denken sei: ob ein Medium anzunehmen, wie der Begriff des „inesse" zu fassen sei und dann speziell den fünf Fragen: wie ist die Seele im Körper, wobei die augustinische Erklärung der anima tota in toto corpore et tota in corporis partibus zu Grund gelegt und untersucht wird, inwiefern die Seele per essentiam, inwiefern per praesentiam virtualem und per operationem, inwiefern als spiritus und inwiefern als anima animans im Körper gegenwärtig sei. — Der zweite Punkt ist eine Weiterführung des ersten zu der allgemeineren Frage über das Verhältnis der Seele zum Raumort (locus). Wo dieser Ort sei, ob die Seele localiter bewegt werde und endlich ob sie der Zeitbewegung unterworfen sei. Untersuchungen über die Einheit des Seelenganzen (utrum superior et inferior portio rationis sint una potentia animae an duae), über den Intellekt, Verhältnis von Glauben und Wissen (intelligere), von Intellekt und erkannter Sache, die fünf modi des Erkenntnisaktes (intellectus, qui est actus virtutis intellectivae), über den Willen, die Einheit der Strebekräfte und einige andere Untersuchungen zur Klärung des Willensbegriffs schließen das Kapitel ab.

Ist „De anima" ein Werk Grossetestes? — Wir haben bereits hervorgehoben, daß die äußere Bezeugung nur auf der im 15. Jahrhundert (von Thomas Gascoigne?) im Codex Exon. 28 angebrachten Überschrift beruht, also jedenfalls überaus unsicher genannt werden muß.

Dazu kommen mehrfache Bedenken, die aus inneren Gründen hervorgehen. Es sind folgende:

Zweifellos tritt in der Behandlung der Fragen in De anima die formale Methode der späteren Scholastik (des 13. Jahrhunderts): Darlegung der Antithesen und obiectiones contra (These) und Lösung der Einwände, wenn auch nicht so glatt durchgeführt, wie etwa in der Summa theologica des Aquinaten, hervor. In den übrigen Grossetesteschriften dagegen finden wir mehr eine fortlaufende Darstellungsweise.

Es ist auch nicht zu verkennen, daß in De anima uns eine viel schärfere Abgrenzung der psychologischen Begriffe und im Zusammenhang damit eine präzisere Terminologie entgegentritt, als in den als echt bekannten Grossetesteschriften, wobei freilich die Möglichkeit einer späteren Abfassungszeit, als sie für die anderen Schriften angenommen werden kann, zu berücksichtigen bleibt.

Zudem legen einige Bemerkungen den Gedanken nahe, die Schrift sei ein Teil eines größeren Werkes oder die Erklärung eines anderen: so fol. 1ra: „ideo proposita est quaestio de anima"; fol. 6va: „Consideranda est autem corporum differentia. Ponit enim quaedam corpora, in quorum generatione requiritur sola mixtio elementorum"; fol. 11ra: Quaere infra XXVI. Diese Bemerkung bezieht sich auf den Satz: Quandoque venit angelus ad nos propter corporalem actionem exercendam et corpus assumit et movetur successive secundum naturam corporis assumpti. — Es gibt hierher offenbar nur zwei Möglichkeiten der Erklärung: entweder war dies eine ursprüngliche Notiz, dann muß diese Schrift als Teil eines größeren Werkes bezeichnet werden. Oder aber sie ist nur ein später (Ende 13. Jahrhunderts) hineingekommener Verweis auf ein späteres folio, das eine andere Schrift betraf. Im letzteren Fall ließe sich die Autorschaft Grossetestes als denkbar aufrechterhalten, im ersteren kaum.

Einen sachlichen Vergleich ermöglicht der Abschnitt von De anima, welcher über die Verbindung der Seele zum Leib und der Engel zum Raum bzw. zu einem angenommenen Leib, handelt. Hierfür bietet sich als Parallele die entsprechende Darleguug in „De intelligentiis". Das Ergebnis des Vergleiches ist folgendes: Es ist unverkennbar, daß zwischen De intelligentiis und De anima

zwar nicht gerade Widersprüche, aber erhebliche Unterschiede in der Art der Behandlung und Problemstellung bestehen.

Zunächst die Frage: Gibt es ein medium, durch welches die Seele auf den Leib wirkt und von ihm Wirkungen empfängt? In De intelligentiis ist der Vorgang so dargestellt: die Seele bewegt die gröberen Glieder mittels der Nerven und Muskeln, diese aber durch die spiritus corporei, die spiritus corporei (= lux!) ohne ein weiteres Medium allein durch affectio: „Appetitu enim naturali vel voluntario omnino incorporeo movet sine medio illud corporeum, quod pro sui subtilitate magis accedit ad incorporeum". — Die Strebungen der Seele sind rein unkörperliche Bewegungen (motiones), die im Medium, das den unkörperlichen am nächsten kommt, eine proportionale Bewegung hervorrufen (comproportionaliter commovent).

In De anima greift die Untersuchung weiter aus. Der Grundsatz ist freilich auch hier, daß die Seele durch ein Medium mit dem Leibe verbunden sei [1]. Aber einmal erfährt der Begriff „medium" eine klarere Bestimmung durch die Unterscheidung in medium participans (z. B. medius color) und medium ordinans unum extremorum ad alium. Sodann wird hier als das Medium zwischen Seele und Leib bezeichnet das vegetativum und sensitivum, das eine als näheres, das andere als entfernteres Medium.

Auch die Frage, wie die Seele im Leibe zugegen sei, wird dem Sinn nach in beiden Schriften mit dem augustinischen Satze beantwortet, daß sie tota in toto corpore et tota in singulis partibus corporis sei. -- Aber sowohl in der näheren Präzisierung der Frage, wie auch in deren Beantwortung walten beachtenswerte Unterschiede vor. In De intelligentiis wird besonders scharf betont, daß die Seele essentialiter im ganzen Leib und allen einzelnen Gliedern vorhanden sei, nicht bloß „per virtutem suam", wie einige annehmen möchten, die nicht bedenken, daß diese virtus entweder die Substanz der Seele oder ihr accidens oder ihr Teil wäre, somit in jedem Falle die Anwesenheit der Seelensubstanz voraussetzen würde [2].

[1] Ms. Exon. 28 fol. 6va. Vgl. S. 251.

[2] De intellig. unten S. 114, 24 (Luard 10): Ecce ex his verbis (Augustini Epist. 166) aperte habes, quod anima tota essentialiter ubique est in corpore, quod vivificat, sicut Deus ubique totus essentialiter est in universo, quod regit. Neque

In De anima wird genau unterschieden. Es werden die Gründe für eine bloße Gegenwart per operationem vorgetragen, dann die Begründung einer Anwesenheit per essentiam gegenübergehalten, die Schwierigkeiten, die der praesentia per essentiam entgegenzustehen scheinen. Die Lösung der aufgeworfenen Schwierigkeiten wird hier in der Unterscheidung von spiritus und anima gefunden. Spiritus ist die Seele, insofern sie Geisteswesen ist, einfach, unteilbar (unsterblich), anima, insofern sie Lebensprinzip ist (anima animans) und teilbar. — Von der Seele als spiritus gilt der Satz: „est tota in toto corpore et in singulis partibus tota" und zwar sowohl per praesentiam als per operationem. Dagegen wird von der anima animans gesagt, sie sei „tota in toto corpore per praesentiam virtualem et operationem, ita quod non in singulis tota: particulatim enim diffundit virtutem suam anima in corporis partes" [1].

Auch in der Frage „ob die Seele einen Ort annehme?" läßt sich dieselbe Beobachtung machen [2]. — In „De intelligentiis" heißt es: Die Seele kann nicht situalis sein, da sie pure incorporea ist. Wäre sie situalis, so müßte es möglich sein, von einem Punkt außer ihr eine Linie zu ziehen und für Distanzbestimmungen räumliche Maße anzugeben; dies ist aber ebenso unmöglich, wie etwa eine Linie zu ziehen zwischen einem Punkt und der Gesundheit des Körpers: „est itaque anima in corpore sine situ praesens, sine loco ubique tota, id est sine superficiei ambientis ipsam circumscriptione" (115, 13 ff.). — Ein situs kann der Seele nur insofern zugeteilt werden, als sie an bestimmten Stellen die körperliche Bewegung beginnt; dieser situs ist somit nicht eigentlich „situs animae" sondern „situs radicis motionis".

---

anima in corde solo aut solo cerebro est per essentiam et alibi in corpore non per essentiam, sed per virtutem suam, ut forte sentiunt aliqui, non considerantes, quod virtus animae aut est accidens eius, aut substantia tota, aut pars substantiae. . . . Diejenigen — führt Gr. fort, welche sie nur virtute durch den ganzen Körper ausgegossen (diffusa) sein lassen, stellen sie sich vor wie einen Lichtpunkt im Herzen oder Gehirn, der überallhin durch den ganzen Körper seine Strahlen ausgießt: „Haec imaginatio vana est" (115, 6).

[1] De anima Ms. Exon. 28 fol. 7 vb. Vgl. S. 254.

[2] Terminologisch ist zu beachten, daß in „De intelligentiis" der Ausdruck gewählt ist „anima situalis est", in „De anima" aber: „anima in loco est."

Die Frage erfährt in De anima eine ganz andere Behandlung: Hier wird ein zweifacher Ort unterschieden: ein locus corporalis und spiritualis bzw. intellectualis (τόπος νοητός). Dieser locus intellectualis ist entweder Gott oder alle Geister zumal, oder aber der Ort eines Geistes; im allgemeinen aber ist der locus intellectualis der „terminus rei, quo intelligitur res finiri". In diesem Sinn kommt er den Engeln und der Seele zu.

Die Darlegung des Verhältnisses der Engel zum Raume gestattet nicht einen direkten Vergleich, da in De intelligentiis nur die Frage erörtert wird, wie die Engel einen angenommenen Leib bewegen, und in demselben zugegen seien, während „De anima" sich interessiert für die Fragen, ob viele Geister an einem kleinsten Ort sein können, ob mehrere Seelen in ein und demselben Körper sein könnten, ob die Engel einer lokalen Bewegung unterworfen seien [1]. Faßt man all dies zusammen, so erscheint die Behauptung als begründet, daß es nicht als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden kann, daß Grosseteste der Verfasser von De anima sei. Freilich die Unmöglichkeit seiner Verfasserschaft kann u. E. auch nicht direkt ausgesprochen werden; denn da die Schrift De intelligentiis wohl an den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen ist, De anima aber — wenn sie von Grosseteste verfaßt ist — zweifellos der Mitte des 13. Jahrhunderts zugehört, so wäre ein Fortschritt oder Meinungswechsel nichts Auffallendes. — Die Zitate führen über den Kreis der dem Robert Grosseteste bekannten Schriftsteller nicht hinaus. Somit muß die Schrift vorerst als sehr zweifelhaft gelten.

II. Kapitel

Die unechten Schriften.

1. Die Syncategorematica und Sophismata.

In seiner Ausgabe der opera inedita des Roger Bacon verzeichnete Brewer (Vorwort LXIX) als Bestandteil einer Digbyhandschrift des 14. Jahrhunderts (nach Brewer 13. Jahrhundert) 204 „Syncategorematica fratris Roberti" mit dem Beisatz [Bacon].

[1] Beachtenswert erscheint auch, daß in „De intellig." als Beispiele für die Annahme menschlicher Körper von seiten der Engel aufgezählt werden: die Engel, welche dem Moses, Abraham, Lot erschienen, in „De anima" aber der Engel des Tobias.

Prantl nahm in seiner Geschichte der Logik III (1867) 121 (Anm. 558) dieses Werk sofort für Robert Grosseteste in Anspruch, indem er die Zuweisung an Roger Bacon durch Brewer als eine arge Voreiligkeit bezeichnet. Er schließt dabei aus inneren Gründen: „Insofern er (Grosseteste) sich einmal auf dieses Gebiet (der byzantinischen Logik) eingelassen hatte, dürfte es auch nicht auffallend sein, wenn wir in ihm den Verfasser einer Schrift über die Syncategoreumata“ träfen.

Hätte nun Prantl gar noch den von Schum besorgten Katalog der Amploniana zur Hand bekommen, so wäre er in seiner Ansicht bis zur Gewißheit bestärkt worden. Hier ist nämlich unter Q 328 Pgmt. engl. Hdschr. des 13. Jahrhunderts fol. 74r—93r ein Traktat angegeben mit dem von Schum verzeichneten Titel: „Liber eiusdem Linconiensis de omnibus syncategoreumatibus tam declinabilibus, quam indeclinabilibus, quibus ut semper, frequenter vel raro ars ipsa loyce facultatis utitur.“ — Das *Incipit* „Partium orationis quaedam sunt declinabiles, quaedam indeclinabiles. Declinabilium quaedam sunt syncategorematica, quaedam categorematica“ stimmt mit jenem in Digby 204 überein.

Nun mußte es schon immerhin als auffallend erscheinen, daß Boston, Bale, Leland, Tanner, Wharton, Oudin, Cave, Pegge usf. von einem derartigen Werk nichts wissen, daß auch Stevenson (247) lediglich die Ansicht Prantls registriert.

In der Tat ergab eine genauere Einsichtnahme, daß diese alte Erfurter Handschrift für diese Zuweisung lediglich gar keinen Anhaltspunkt bietet. Schum hat einfach ohne Nachweisung die Angaben des alten Katalogs der Amploniana von 1412, die sich offenbar von Katalog zu Katalog weitervererbt hatten, in seinen neuen Katalog wieder herübergenommen.

Die Zuweisung an Grosseteste im alten Katalog von 1412 erfolgte offenbar aus der unverstandenen, aber richtigen Bemerkung „Robertus de Killurbi“ am Schluß des letzten Traktates. Diese gab wohl Veranlassung, daß sämtliche Schriften der Handschrift Robert Grosseteste zugeschrieben wurden. Auf diese Weise kam er auch zu einem Werk „Sophismata“, das in dieser Hand-

schrift an erster Stelle steht, ohne irgend einen Anhaltspunkt für diese Zuweisung zu bieten [1].

So bleibt nur noch die Oxforder Handschrift (Digby 204) übrig. — Der Deutung, welche Prantl gegeben hat, vermag ich mich nicht anzuschließen, weil ihr die Bezeichnung „fratris Roberti" entgegensteht, die auf Grosseteste einfach nicht paßt. Wohl aber läßt sie sich auf Roger Bacon, den Franziskanerbruder anwenden, da in der Tat, wie Brewer a. a. O. richtig bemerkt, die Namen Robert und Roger promiscue verwendet wurden. Oder sollte an den Dominikaner Robert Kilwardby zu denken sein? Jedenfalls kann das Werk als echte Schrift des Robert Grosseteste nicht in Betracht kommen.

2. Theoria planetarum.

J. Bale (Catal. 305, Index ed. Poole), Leland (bei Tanner 346), Tanner (ebd.), Pegge (281 hier wie bei Leland unter der Bezeichnung „Theorica de planetarum latitudine") wird unter Grossetestes Werken eine Theoria planetarum aufgezählt. Sie *beginnt:* Circulus excentricus vel luna egressae cuspidis ... Unter Grossetestes Namen geht sie u. a. auch in mehreren Handschriften: so Oxford Bodl. F 10. 11 [Bernard 2474 fol. 40ᵛ; ebd. 2492 (= F 11. 15) fol. 105]; Univ. Coll. 41 fol. 28 Pgmt. Quart 14. Jahrhundert; Univ. Coll. 26 fol. 122 Pgmt. Quart 15. Jahrhundert. — Cambridge, Univ. Libr. J i I. 13, wo sie dem Johannes a Sacro Bosco zugeschrieben wird, aber mit dem Vermerk „correpta secundum Lincolniensem", während sie ebendaselbst in J i I 27 fol. 171—178 Pgmt. Quart (1424 geschrieben) unter Grossetestes Namen geht. — Ebenso Cambrai 1330 [1180] Pgmt. 14. Jahrhundert; und Rom, Vaticana, cod. Urbin 1428 fol. 174ᵛ enthält „De cursu planetarum quaedam" unter Grossetestes Namen.

Gleichwohl ist diese Schrift aus dem Katalog der Grossetestewerke zu streichen: sie gehört vielmehr, wie

---

[1] Im Katalog von 1412 und wiederum bei Schum figuriert nichtsdestoweniger die Handschrift unter dem Titel: „Sophismata cum sophisteria venerabilis Lynconiensis (ep. Roberti) optime determinata, adeo, quod in hoc nedum loycus extitisse videatur, sed maximus mathematicus." — *Incipit:* Infinita sunt finita. Probatio: duo sunt finita. . . . *Ende:* . . . solvi per distinctionem praeassignatam et tamen ad minus.

Steinschneider[1] durchaus wahrscheinlich gemacht hat, dem mit Gerhard von Cremona häufig verwechselten Gerhard von Sabionetta an, der noch um das Jahr 1255—60 wirkte und bildete nach S. Günther das eigentliche Unterrichtsbuch des 13. bzw. 14. Jahrhunderts[2]. Nach einer Mitteilung von A. A. Björnbo (Bibl. Mathemat. VI (1905) S. 112 f.) handelt es sich hier um den einen von zwei ganz ähnlichen Texten[3]. Dieser wird in den Handschriften teils (in Verwechslung mit Gerhard von Sabionetta) dem Gerhard von Cremona, teils dem Johannes Hispalensis, teils dem Robert Grosseteste, teils dem Simon Bredon, teils dem Johann von Sacrobosco zugeschrieben. — Dieser Text des Gerhard ist unter dem Namen des Gerhard von Cremona sehr oft gedruckt worden, so z. B. 1472, 1477, 1478 (zweimal), 1480, 1518 (unter dem Namen Johannes v. Cremona) und 1531 u. ö[4]. So ist die Autorfrage jedenfalls dahin zu entscheiden, daß nicht Robert Grosseteste in Frage kommt, sondern für den einen Text Gerhard von Sabionetta[5], für den andern Walter Brito.

Die Handschriftennachweise für diese letzteren zu geben erübrigt sich hier. Sie wären sehr zahlreich[6].

3. Difficilia naturalis scientiae.

J. Bale (Catal. 304 und Index ed. Poole 373), Tanner (349 Anm. p), nach ihm Pegge (281) zitieren ohne weitere Angaben eine Schrift „Difficilia naturalis scientiae" als ein Werk Robert Grossetestes. Sie soll beginnen mit „Studiosissime sae-

[1] M. Steinschneider, *Hebr. Übersetzungen des Mittelalters* S. 631 f. — Vgl. *Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Gesellsch.* XVIII, 142.

[2] S. Günther, *Geschichte des mathemat. Unterrichts* S. 146.

[3] Björnbo liefert den Nachweis, daß zwei Texte zu unterscheiden sind, der eine italienischer Herkunft und dem Gerhard von Sabionetta zugehörig, der andere englischer Herkunft und von Walter Brito (fellow des Mertoncollege). — Der Text Gerhards beginnt: Circulus excentricus vel egressae cuspidis, vel egredientis centri dicitur, qui non habet centrum . . . iuncti linea non corporaliter." — Das Incipit des zweiten (englischen) Textes lautet: „Circulus excentricus egressae cuspidis et circulus egredientis centri sunt idem . . . et ideo luna non retrograditur et istius capitum subditur figura."

[4] Über diese Drucke handelt sehr sorgfältig Boncampagni, *Gherardo Cremonese.* Roma 1851, S. 97.

[5] Über Gerhard v. Sabionetta vgl. Boncampagni, Intorno a Gherardo Cremonese. Roma 1852, S. 65 ff.

[6] Björnbo teilt a. a. O. mit, daß ihm 58 Handschriften bekannt seien.

piusque rogatus". — Offenbar handelt es sich dabei um die unter dem Namen Occams gedruckte (Venetiis 1508 Quart; und Romae 1637, Quart) Schrift „Philosophia naturalis seu summulae in librum Physicorum" [1], welche dasselbe Incipit aufweist. Der Irrtum ist vermutlich dadurch veranlaßt, daß die Summa philosophiae, die Grosseteste zugeschrieben wird, in der Handschrift Merton 310 das Incipit hat: „Incipit tractatus difficilium ad scientiam veram universaliter spectantium."

4. De Necromantia et Gotia und De lapide philosophico.

Diese Schriften, welche von J. Bale (Catal. 306 Summar. 106, Index ed. Poole), Tanner (350r) und Pegge (281) und den von ihnen abhängigen Bibliographen als Grossetesteschriften erwähnt werden, sind nichts anderes, als der in der Prager Handschrift an das opusculum De artibus liberalibus angehängte alchimistische Passus, dessen bloße Randnotizen später zu mehreren Schriften geworden sind. — Ein eigenes Werk dieser Art existiert von Grosseteste nicht. Pegge selbst bemerkt (S. 18) darüber: „The latter is absolutly false."

5. Das Compendium philosophiae.

In sämtlichen neuen Bibliographien ist unter Grossetestes Werken ein Compendium philosophiae oder Compendium scientiarum genannt, das 19 Traktate enthalten solle und beginne: „Felix prior aetas." — Die einzelnen Traktate sind (nach Stevenson) folgende: 1. Divisiones philosophiae; 2. Philosophia naturalis; 3. Mathematica; 4. Metaphysica; 5. Grammatica; 6. Rhetorica; 7. Logica; 8. Ars medicinalis; 9. Arismetica; 10. Musica; 11. Geometria; 12. De Aspectibus; 13. Astrologia; 14. Astronomia; 15. De ponderibus et ingeniis (od. Scientia mathematica in genere (sic!) wie Pegge 282 sagt); 16. Politica; 17. Oeconomica; 18. Ethica; 19. De unitate.

---

[1] Unter dem Namen Occams gehen drei naturphilosophische Werke, deren Echtheit und gegenseitiges Verhältnis noch der Untersuchung harrt, nämlich: 1. „Quaestiones in libros Physicorum." *Incipit:* Utrum privatio sit aliqua res. *Mscr.* Oxford, Merton. . . . Drucke: Argentin. 1491 u. 1506 (Wharton) Venetiis 1506 (Pits). — 2. Philosophia naturalis vgl. oben. — 3. Super libros Physicorum. *Incipit:* Valde reprehensibilis videtur, qui. . . *Mscr.* Merton 293 (Oxford).

Ja Stevenson (49) behauptet sogar: „The most important however of Grossetestes works from the point of view of the history of knowledge ... was the „Compendium scientiarum".

Tatsächlich ist das nicht ein Werk Grossetestes, sondern die Divisio philosophiae (oder Compendium philosophiae) des spanischen Archidiakons Dominicus Gundissalinus zusammen mit dessen Schrift „De unitate". — Wir haben über diesen Irrtum bereits bei Herausgabe dieser Schrift gehandelt [1]. Dem dort Gesagten ist noch einiges hinzuzufügen: Die Verwechslung, welche in der Bibliographie Grossetestes so mannigfache Irrtümer im Gefolge hatte, geht letzten Grundes zurück auf einen entsprechenden falschen Vermerk in der (späten) Cambridger Handschrift Univ. Libr. H h 4. 13, der offenbar aus dem 16. Jahrhundert stammt. Schon J. Bale (Catal. 305. Index ed. Poole 373. 374. 377) ist ihm zum Opfer gefallen [2]. Leland, Tanner (349 Anm. p), Pegge (282) führen den Irrtum weiter; desgleichen Luard in seinem Handschriftenkatalog der Cambridger Universitätsbibliothek III (1858) (unter H h 4. 13). Von da aus pflanzt er sich weiter zu Hauréau (III, 1 S. 174), Felten (74), H. Felder (263 f.). Die weitaus größte und fast unentwirrbare Konfusion beging Stevenson, der (49 f. und Anm. 1) das Compendium philosophiae und den Inhalt der Summa durcheinander wirft. — Auch wenn Grosseteste eine „Astronomia" oder eine Schrift „De musica" oder „De medicina" zugeschrieben wird, so geht das auf die irrtümliche Zuweisung dieses Kompendiums zurück.

---

[1] L. Baur, *Dominicus Gundissalinus de divisione philosophiae* (Baeumker und von Hertling, Beitr. z. Gesch. d. Philos. des Mittelalters, IV Heft 2—3). Münster 1903, S. 152 f. Anm. 3. — Meine Ausgabe der Schrift beruht auf fünf Handschriften, die mir damals bekannt waren. In der Zwischenzeit fand ich bei einem zweiten Studienaufenthalt in Oxford durch einen glücklichen Zufall noch eine weitere Handschrift: Bodleian Mscr. 2596 (16°) Pgmt. 13. Jahrh. von „Clemens Cantyrbury monachus" geschrieben (oder in dessen Besitz?). Erfreulicherweise ergaben die vorgenommenen Stichproben keine wesentlichen oder auch nur bedeutenderen Abweichungen von unserer Ausgabe.

[2] Wenn übrigens Poole in diesem Zusammenhang bemerkt, daß dieses Compendium (welches in H h 4. 13 zu Cambridge enthalten sei) von der Summa verschieden sei, so hat er vollkommen recht. Aber sofort begeht er wieder eine Verwechslung beider mit der weiteren Bemerkung: A „compendium philosophiae" is at Merton College Oxford 310, denn diese Handschrift enthält nicht das Compendium, sondern die „Summa".

Es fallen somit alle bibliographischen Notizen, sowie alle inhaltlichen schriftstellerischen Angaben und Folgerungen, die von älteren und neueren Autoren (besonders von Pegge, Felten, Stevenson und Felder) auf dieses Werk gestützt werden, in sich zusammen [1].

6. Die Summa philosophiae.

Eine eigenartige und sehr schwierige Sache ist es mit der außerordentlich umfangreichen (19 Traktate in 284 Kapiteln) [2] Summa philosophiae, welche fast allgemein unter den Werken Grossetestes aufgezählt wird, jedenfalls immer, wo sie genannt wird, ihm zugeteilt wird. Sie ist eines der signifikantesten und interessantesten Werke der Oxforder Schule des 13. Jahrhunderts.

Incipit: „Philosophantes (nicht prophetantes!) famosi primi fuerunt Caldaei." — *Finis:* „Electrum . . . habetque proprietates argenti et auri, sicut et colorem eorum pariter mixtorum." — Die Schrift ist (etwas später?) in 19 Traktate eingeteilt mit 284 Kapiteln, deren Inhalt folgender ist: I. Geschichte der Philosophie (und Theologie) cp. 1—14; II. Erkenntnistheoretische Fragen über die Wahrheit (cp. 15—24); III. Über die Wissenschaft, ihr Begriff und ihre Einteilung, Unterschied von scientia und ars, Gründe und Hindernisse des Philosophierens (cp. 25—32); IV. Metaphysische Fragen: Materie und Form (cp. 33—44); V. Fortsetzung: Form, Species, forma universalis und accidentalis, universale und definitio, privatio, die platonischen Ideen (ihre drei genera, ihre Beurteilung durch Aristoteles), Form und Seele, Aufhören der Form (cp. 45—75); VI. Fortsetzung: Über die virtus, actio, passio (cp. 76—84); VII. Theologie: Über die forma prima,

[1] Um so komischer hebt sich vom Hintergrunde dieses Sachverhalts die seltsame Polemik gegen Index und Interdikt von G. G. Perry (The life and times of Robert Grosseteste. London 1871, S. 45) ab. Sie sei hiermit in ihrer ganzen Oberflächlichkeit der Nachwelt überliefert: „He too like Roger Bacon wrote a Compendium of Sciences containing in its twenty books (!), a sort of universal instruction and thus anticipated some of the credit, which is most justly given to Bacon. Doubtless Grosseteste had more means and hand for his work than Bacon the Franciscan friar, who was interdicted from books and obliged to contend against numerous artificial obstacles."

[2] Ich gebe die Zahlen nach der korrigierten Kapitelzählung (vgl. Corrigenda).

ihr Wesen, über ihr Erkennen, über das Wollen, die trinitas subsistentium in creaturis in unitate essentiae, das Gute, die Ideen als media inter creatorem et creaturas, ihre Vielheit; über die Ewigkeit (aeternitas und aevum) (cp. 85—106); VIII. Kosmologie: Einheit der Welt, Ewigkeit der Welt, Schöpfungsbegriff, Ordnung; IX. Fortsetzung: Begriff des Körpers, Raum und Vacuum (cp. 107—120); X. Fortsetzung: Intelligenz und Intelligenzen, Dasein, Wesen, Vielheit (spezifische oder individuelle); die eigentliche Tätigkeit der Intelligenz, intellectus agens und patiens in der Intelligenz, Intelligenz und Intelligibile, Erkenntnis des Partikulären usf. (cp. 121—137); — Intelligenz und Wille, die operatio electiva der Intelligenz, Intelligenzen und Räumlichkeit, Intelligenzen und Himmelsbewegung (cp. 138—145); XI. Psychologie: 1. Die vernünftige Seele, ihre Immaterialität, Unzerstörbarkeit, ihre virtutes und potentiae, Wollen, Empfinden, Erkennen, Vorstellen (phantasia, imaginatio), Gedächtnis und Erinnerung (cp. 146—163); XII. Fortsetzung: 2. Die sensitive Seele, ihr Wesen, ihre Ursache, Zahl der Sinne, Gemeinsinn, die Einzelsinne, ihre Organe und Funktionen, Gesicht und Sehen (verschiedene Theorien); Gehör und Ton, Geruch, Geschmack, tactus (cp. 165—186); XIII. Fortsetzung: 3. Die anima vegetativa, ihr Wesen, ihre Vielheit, ihre Entstehung, ihre Potenzen in den Pflanzen und in den übrigen Lebewesen, die virtus nutritiva, digestiva, appetitiva retentiva, expulsiva, immutativa, informativa und assimilativa, generativa (cp. 187—201); XIV. Optik und Perspektive: Lux, splendor, lumen, radii (cp. 202—212); XV. Astronomie: Die Sphaera, die species caelestes, ihre Zahl, das caelum empyreum, das caelum nonum, die octava sphaera, Zahl der Sterne, Entfernung der Sphären voneinander, Milchstraße, Sphärenbewegung (Einheit des ersten Bewegers, Anteil der Intelligenzen daran usf.), Pole, Exzentrizität, Zodiakus, Sonne, Mond, Entfernung der Planeten von der Erde, Epicyklen, Eklipse, Firmament- und Planetenbewegung, Wirkung derselben; die Kometen, ihre Natur, ihre astrologische Bedeutung und die Wirkungen ihrer Konstellationen (cp. 202—243); XVI. Naturphilosophie: Begriff der Natur und die virtus naturalis (cp. 244—249); XVII. Fortsetzung: Die vier Elemente, die generatio auf Grund derselben, transmutatio, die Qualitäten

der Elemente, Mischung der Elemente (cp. 250—259); über Vergrößerung, Bewegung, Gewicht (260—263); XVIII. Meteorologisches: Die impressiones, Regenbogen, Wolken, Regen, Ebbe und Flut, Salzgehalt des Meeres (cp. 264—270); XIX. Mineralogie: Die gemeinsame Materie aller Minerale, Ort ihrer Entstehung, Steinkunde, durchsichtige Steine, lapides pretiosi, Metalle, Schwefel, Quecksilber, die 7 Metalle und ihre Zusammensetzung, Salze (cp. 271—284).

Aus dieser Inhaltsangabe ergibt sich, wie falsch, oberflächlich und irreführend die von Leland gemachte Inhaltsangabe ist, die durch sämtliche Grosseteste-Biographien und Bibliographien ihren Weg fand [1].

Diese umfangreiche Summa ist uns noch erhalten in drei Handschriften: Oxford, Merton 310 fol. 1—60 Pgmt. (25,9×18,3 cm) aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts; Digby 220 fol. 1—80, Pgmt. fol. (33,5×22,5 cm) aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts und Cambridge, Univ.-Libr. J. i. III, 19 aus dem Ende des 14. Jahrh. (oder Anfang des 15.). Nach der Angabe J. Bales (Index ed. Poole 373 und 374) gewinnt es den Anschein, als wäre einst auch im Corp. Christi College zu Oxford eine Handschrift davon vorhanden gewesen; Leland, Collect. IV [2], 58 und 64 verzeichnet zwei Handschriften dieser Summa zu Oxford in bibl. publica und in Balliol College, während die entsprechende Angabe bei Wharton II, 345 auf einer Westminsterhandschrift („apographum recens") beruht, die später ebenfalls nach Cotton. Otho (D X) gelangte und dort heute fehlt, also wahrscheinlich ebenfalls dem Brande von 1731 zum Opfer fiel. — Den vollständigen Text enthält nur die Cambridger Handschrift. Die beiden übrigen sind verstümmelt. In sämtlichen Handschriften wird Robert Grosseteste als der Verfasser dieser Summa genannt: freilich mit einem beachtenswerten Unter-

---

[1] Joh. Lelandi, *De rebus britannicis Collect.* (ed. 2, J. White) IV [2], 1774, S. 58 (1. Aufl. S. 56) machte wohl auf Grund einer flüchtigen Einsichtnahme des Digbycodex 220 (Register?) die Bemerkung: Oxoniae in bibl. publ. . . . Summa philosophiae Roberti Lincolniensis: „Philosophantes primi" (Leyland). „In quo libro tractat de formis, de luce, de coloribus, de iride, de cometis, de utilitate liberalium artium." Ebenso nach ihm Tanner 345 f.; Pegge 292; Felten 74; H. Felder, *Gesch. d. wissensch. Studien im Franziskanerorden,* S. 264; Luard im Cambr. Univers. Handschr. Kat. III, 424.

schied: Während die beiden späteren Handschriften (Cambr. und Digby) sowohl im Incipit als im Explicit Robert Grosseteste nennen, ist das in der ältesten Handschrift Merton 310 nicht der Fall. Das Explicit ist nicht mehr da und das Incipit lautet nur: „Incipit tractatus difficilium ad scientiam veram universaliter spectantium“ und enthält in der Anfangsinitiale das Bild eines bärtigen Bischofs. — Auf dieses Bild bezieht sich offenbar der am unteren Rande stehende Vers, den eine zweite Hand des 14. Jahrhunderts (1. Hälfte?) schrieb:

Anni cum Domini transisssent mille ducenti
Quinquaginta duo vir transiit iste sequenti. Robertus G.

In diesem Vers haben wir somit die älteste nachweisbare direkte äußere Bezeugung der Autorschaft Grossetestes zu erkennen, da sich das „vir iste“ auf nichts anderes, als auf das Bischofsbild der Initiale, das durch ihn seine Deutung erfährt, beziehen kann. Ist diese Deutung richtig? Wir können noch mit einiger Wahrscheinlichkeit um eine Etappe weiter gelangen. Wie aus dem Inhaltsverzeichnis des zweiten Umschlagblattes, das etwa im 15. oder 16. Jahrhundert geschrieben wurde, sich ergibt, stand diese Summa in diesem Mertonbande als erste Schrift mehrerer Grossetestetraktate[1]. So läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das heute verlorene Explicit einen entsprechenden Hinweis auf Robert Grosseteste enthalten haben mag, der dann auch den genannten Vers veranlaßt haben könnte. — Das wird noch wahrscheinlicher, wenn man bedenkt, daß auch der Digbycodex 220, der nicht in direkter Linie von der Mertonhandschrift herstammt, die Summa am Anfang einer Reihe von Grossetestetraktaten enthält. — In diesem Fall und vorausgesetzt, daß die Deutung des Bischofsbildes der Initiale richtig ist, kämen wir an den Anfang des 14. Jahrhunderts, als die früheste nachweisbare Zeit der Zuweisung der Summa philosophiae an Grosseteste.

Die literarischen Bezeugungen der späteren Zeit können

[1] Diese sind: (als Nr. 2) Epistola Lincolniensis ad magnum Adamum Rufum quod Deus est forma prima omnium creatorum. Ferner epistola eiusdem ad comitissam Wynton de Iudaeis non molestandis. Ob die folgenden auch dem Grosseteste zugeschrieben werden wollen (de utilitate astronomiae, conclusiones textuales super libros Physicorum etc.), ist nicht ersichtlich: dem Anschein nach nicht.

eine selbständige Bedeutung nicht beanspruchen, da sie zum Teil nur auf unserer Cambridger Handschrift beruhen (so Bale, Index (ed. Poole 373 und 374)[1]; Wharton, II, 345 und C. Oudin, Supplem. a. a. O. und Comment. III, 139 ff.); Bernard stützt sich auf die Cambridger Handschrift (Bibl. publ. 2272. 92); Leland (Coll. IV, 56 bzw. 58) kannte wohl Digby 220; A. Wood benutzte in seinen Analecta (Mscr. fol. 7) ebenfalls Digby 220. — A. James, Eclog. II, 98 (nach der Cambr. Handschr.); Tanner 345 ff. (nach ihm Pegge 280) stützt seine Angaben auf beide (kennt aber Merton 310 nicht). Insofern nun beide Handschriften nicht direkt von Me abstammen, kommt ihrer Zuweisung wenigstens ein sekundärer Wert zu.

Besteht diese äußere Bezeugung zu recht? — Es treten immerhin eine Reihe von inneren Beweisen hinzu, welche sie anscheinend zu stützen imstande sind. So ist es z. B. auffallend, daß in dem ersten Traktat der Schrift (cp. 7) die Reihe der Philosophen abschließt mit Namen aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts. Der Verfasser beendigt nämlich seine Aufzählung mit den Worten: „. . . sicut et alii quam plures eximii viri, quorum etsi philosophiam inspexerimus nomina tum vel ignoramus, vel non sine causa reticemus, quanquam et Iohannem peripateticum[2] et Alfredum, moderrioresque Alexandrum minorem atque Albertum Coloniensem praedicatorem philosophos eximios censendos reputemus nec tamen pro auctoribus habendos.“ — Die Aufzählung der theologi secundi ordinis (cp. 11) schließt ab mit „Anselmus, Bernardus, Hugo, Ricardus“ und die Reihe der theologii tertii ordinis mit Petrus cognominatus Lumbardus, Gylbertus Porretanus, Willelmus Altissiodorensis multique moderniores, quos summarum vocant confectores. — Endlich: die

[1] Die Erwähnung der Summa ebd. 377 scheint sich auf eine Handschrift im Coll. Corp. Christi (Oxford?) zu beziehen, die indes heute nicht mehr nachzuweisen und über deren eventl. Alter nichts bekannt ist, so daß sich weiter kein Schluß ziehen läßt. — Boston Buriensis nennt (wie erwähnt) weder die Summa noch das Compendium unter den Werken Grossetestes. Ebenso Trithemius in seinem höchst unzulänglichen Verzeichnis.

[2] Unter diesem „Johannes peripateticus“ ist vielleicht Johannes Stalus, der Nachfolger des Psellos auf der Akademie, der Kommentator des Aristoteles im 12. Jahrhundert zu verstehen.

Aufzählung der Historiker enthält noch die Namen des Marianus Scotus (1028—ca. 1083) und einen Guillelmus, welcher nicht nur die Geschichte der Angli oder Normannen schrieb, von denen er abstammte, sondern auch die der Franken, Dakier, Germanen und der übrigen dem Ozean benachbarten Völker.

Da es sich um eine Schrift von zweifellos englischer Provenienz handelt, so erscheint es nur unter Voraussetzung der Urheberschaft Grossetestes einigermaßen verständlich, warum denn nicht gerade die in England selbst schon im 13. Jahrhundert so hochgepriesenen Schriftsteller wie eben Robert Grosseteste, Adam de Marisco, Robert Kilwardby u. a. aufgeführt würden, zumal da aus der Zeit vor dem 13. Jahrhundert auch weniger berühmte Namen Aufnahme gefunden hatten. Man sollte erwarten, jeder andere englische Verfasser hätte Robert Grosseteste genannt. Für die Zeitbestimmung läßt sich aus der erstgenannten Stelle nur das entnehmen, daß dieser Traktat niedergeschrieben sein muß zu einer Zeit, als Albertus in Köln lehrte (daher die Bezeichnung Albertus Coloniensis) und schon einen berühmten Namen besaß [1]. Ein solcher Aufenthalt ist bezeugt als möglich schon in den dreißiger Jahren des 13. Jahrhunderts, als sicher für die Zeit von 1248—60 und nochmals — allerdings mit sehr großen Unterbrechungen — von etwa 1267—80 [2].

Die Annahme der Autorschaft Grossetestes scheint noch eine weitere Bestätigung zu erhalten durch auffallend häufige Zitate von Schriftstellern, mit denen sich Robertus Lincolniensis auch sonst vertraut zeigte. Für die Civitas Dei des hl. Augustinus kann das nicht weiter auffallen, obwohl kurz darauf hingewiesen sei, daß Robert der Autorität des hl. Kirchenlehrers z. B. in dem opusculum über Gott als forma unica eine unbedingte Anerkennung zollt, und daß wir heute noch Grossetestes Handexemplar der Civitas Dei mit seinen eigenhändigen und eingehendes Studium verratenden Randbemerkungen besitzen [3].

Bedeutsamer ist, daß der Verfasser unserer Schrift durch sehr

[1] An späteren Stellen wird er öfter genannt, so 543, 5; 633, 72; 634, 9.

[2] Vgl. darüber Michaël, *Gesch. des deutschen Volkes* III, 78 ff.

[3] Bodl. Mscr. 198, s. Rogers, *Introd. to T. Gascoigne* p. 7, Stevenson 37 Anm. 2.

häufig verwendete Zitate eine eingehende Kenntnis der Patristik und der arabischen Philosophen und Astronomen bekundet. Johannes Damascenus und besonders Pseudo-Dionysius Areopagita erscheinen außerordentlich häufig als Gewährsmänner. Hinsichtlich des ersteren wissen wir, daß Robert Grosseteste eine korrektere Übersetzung der Schrift „De orthodoxa fide" veranstaltete [1]. — Zum Pseudoareopagiten aber stand der Lincolniensis insofern in engster Beziehung, als er zu der Theologia mystica, der Caelestis hierarchia und den übrigen Schriften (ausgenommen die Briefe) in zahlreichen Handschriften erhaltene Kommentare schrieb (vgl. oben). — Von hier aus angesehen wird es auch verständlich, warum in unserer Summa philosophiae Hugo von St. Victor, der ebenfalls die Caelestis hierarchia kommentierte, stets mit dem außergewöhnlichen Titel „Hugo Hierarchicus" bezeichnet wird. — Nicht weniger beachtenswert ist, daß der Verfasser der Summa eine eingehende Kenntnis des Analytikkommentars des Themistios bekundet, von dem wir wissen, daß er von Grosseteste in seinem Kommentar zur zweiten Analytik benutzt wurde.

Ein sehr wichtiger Punkt ist das Selbstzitat des Verfassers cp. 155: „Immo e contrario corpus humanum, quod est compositissimum multo nobilius est ... quam corpus lucis, quod est simplicissimum, sicut in tractatu nostro de luce tractavimus et declaravimus, et posterius plenius evolvemur" (S. 471, 41 f.). Mit der letzteren Bemerkung ist offenbar auf die späteren Ausführungen über das Licht (Tractatus XIV cp. 203—213) verwiesen. Dann aber muß sich das Zitat auf eine eigene Schrift De luce beziehen, da demselben in der Summa kein Tractatus De luce vorangeht. — Nun wissen wir von Grosseteste, daß er „De luce" geschrieben hat. Es ist inhaltlich möglich, daß sich dieses

[1] Das Mscr. des Pembroke Coll. (Cambridge) enthält darüber folgende Notiz: Explic. capitula libri Johannes Damsceni numero 101. Correxit autem dominus R. Grosseteste Lincolniensis episcopus veterem translationem et inseruit etiam multa, quae transtulit e graeco exemplari, quae in veteri translatione non habentur. Intitulatur autem liber iste S. Johannis Damasceni vocati „masur" editio diligens „de orthodoxa fide". *Incipit:* Liber Joh. Dam. secundum correctam translationem domini R. Lincolniensis cp. 1. — Vgl. James, Pembroke Coll. Catal. of mscr. Cambridge 1905, S. 17.

Zitat darauf bezieht; ebenso das Zitat in Kap. 249[1], während die Beziehung zweier Selbstzitate Kap. 177 an sich schon zweifelhaft bleibt.

Auf denselben Traktat kommt der Verfasser der Summa in cap. 183 zurück: „De natura etiam et effectibus lucis et de differentia inter lucem, lumen et radium in tractatu nostro de luce iam pridem determinavimus" (S. 512, 12). Hier zeigt sich noch deutlicher, daß es sich um eine andere, frühere Arbeit „De luce" handelt. Allein hier erhebt sich nun bereits das Bedenken: Kann damit die Schrift Grossetestes „De luce" gemeint sein? Diese Frage ist zu verneinen. Denn der Grossetestetraktat „De luce" spricht wohl von lux und lumen (S. 54—55), behandelt aber nirgends ex professo die „Differentia inter lucem, lumen et radium."

Damit sind wir bereits zu jenen Erwägungen geführt, welche eine Abfassung der Summa philosophiae durch Grosseteste unmöglich machen und all das über den Haufen werfen, was zu Gunsten dieser Autorschaft zu sprechen scheint. Diese Gründe sind teils innere, teils äußere.

Zuvor sei darauf verwiesen, daß die Summa philosophiae nicht eine lose Zusammensetzung von Traktaten ist, so daß etwa die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden müßte, daß mehrere Autoren für die Abfassung in Betracht kämen, sondern sie ist ein Werk aus einem Guß und von einem Autor, wie die zahlreichen, sich immer wiederholenden Vor- und Rückverweisungen zeigen.

In cap. 243 (über die Bedeutung der Kometen) heißt es: Der Komet Aschone sei erschienen „diebus nostris" videlicet in exordio mortalis discidii inter imperatorem pravum Fridericum secundum et clerum Romanum. Der Verfasser ist also, das geht daraus hervor, miterlebender Zeitgenosse des Streites zwischen Papst und Kaiser und steht innerlich auf Seite des Papstes; vgl. den Ausdruck „pravus" Fridericus[2]. — Wann ist dieses exor-

---

[1] Die Stelle lautet: Cum ergo inter cetera corpora lux, quae vere corporea vel corpus est, teste divo Augustino sicut et alias declaravimus summe sit spiritualis usw.

[2] Grosseteste stand auf Seite des Papstes; vgl. Epistolae ed. Luard 340 ff. Vgl. dazu die Botschaft der englischen Bischöfe an den Kaiser bei Matth. Parisiensis p. 537 nach Luard. *Epistolae.* Präf. LII.

dium mortalis discidii? bzw. welches von zweien ist gemeint? Friedrich II. kam mit Papst Gregor IX. in den Jahren 1227—29 in Konflikt, als der Bann über ihn ausgesprochen wurde und seine Soldaten die päpstlichen Truppen vertrieben. Ein zweiter Kampf entbrannte zwischen ihm und Papst Innozenz IV., der sich von 1239—50 hinzog. — Welcher von beiden kommt hier in Betracht? Das Folgende nötigt, an den zweiten denken: In cap. 24§ (über Konstellationen) ist erzählt: dem Verfasser der Summa habe einst (olim) in Deutschland ein alter Astrologe die Konstellation der Absetzung Friedrichs II., die ja sententialiter auf dem Konzil von Lyon erfolgt sei und die des Königs Ludwig von Frankreich, quando ad Aquas mortuas contra Aegyptum in manu potenti profectus ... ⊙+ [o^t] ... (unleserlich). — Vom ersteren habe er prophezeit, er werde bis an sein Ende unerschüttert herrschen, obwohl man sah (quamvis videremus), daß König Wilhelm sich mächtig gegen ihn erhebe. Vom zweiten habe er gesagt, er werde „diro omine“ kämpfen. Beides sei eingetroffen.

Die Zeitbestimmung für den ersten Fall können wir ohne weiteres treffen. Die Anwesenheit des Verfassers in Deutschland fällt zusammen mit dem Auftreten Wilhelms von Holland als Gegenkönig. Dieser war als solcher im Oktober 1247 gewählt und 1248 zu Aachen gekrönt.

Zugleich erstreckte sich die Prophezeiung auf den Kreuzzug des Königs von Frankreich, Ludwig IX., der also in dieselbe Konstellation fiel. Die Angabe, daß er von Aigues mortes nach Aegypten aufgebrochen sei, kann sich nur auf den ersten Kreuzzug im Jahre 1248 beziehen [1]. Nun wissen wir, daß Ludwig IX., der

[1] Dem scheint nun die Lesart „obiit“ für das Wort nach profectus entgegenzustehen. Damit würden wir später als das Jahr 1270 hinausgewiesen und die Frage würde wieder verschoben. — Nun ist zu beachten: dieses „obiit“ ist in beiden späteren Handschriften Cambr. und Digby eine von zweiter Hand gemachte Randkorrektur. Im Kontext stand anfänglich etwas anderes. Wie diese ursprüngliche Lesart gelautet habe, läßt sich aus C nicht ermitteln, da dieses im Text nur das jedenfalls mehrdeutige Zeichen ⊙+ bietet, das am Rande mit „obiit“ aufgelöst ist. — Die ursprüngliche Lesart in D ist aber so verwischt, daß sie nicht mehr entziffert werden kann. Soviel aber läßt sich erkennen, daß das Wort länger gewesen sein muß. Die schwachen Restspuren lassen vermuten, daß es auf nd^t endigte (vielleicht ostendit). — Die Lesart obiit ist zudem grammatisch unzulänglich, da ja der Relativsatz ohne Ver-

schon im Jahre 1244 das Kreuz genommen hatte, am 12. Juni 1248 zur Ausführung schritt und von Aigues mortes aus in der Nacht des 17. September den Hafen von Limissol auf Cypern erreichte [1]. Damit kommen wir, verglichen mit dem Vorigen und dem Wortlaut des Kontextes, in die Zeit des Sommers oder Spätsommers 1248, in welcher der Verfasser sich in Deutschland befunden haben muß. — Niedergeschrieben ist diese Stelle nicht vor dem Jahre 1250, da ja auf das Eintreffen der Prophezeiung hingewiesen ist (post paucos annos), was im einen wie im anderen Fall (d. h. wenn nicht „obiit" zu lesen ist) im Jahre 1250 zutraf. Auch das „olim" zeigt, daß zwischen dem Aufenthalt in Deutschland und der Niederschrift schon einige Zeit dahingegangen ist. — Dürfen wir also von dem „obiit" absehen, das uns in das Jahr 1270 weisen müßte, so können wir auf Grund dieser vorliegenden Stelle als allerfrühesten Entstehungstermin etwa das Jahr 1251 bezeichnen, so daß die Möglichkeit, daß Grosseteste der Verfasser sei, immer noch als denkbar erschiene. Nun steht aber auch diesem Ansatz eine sehr schwerwiegende Instanz entgegen: Am Schluß des cap. 242 heißt es nämlich: Vidimus etiam nuper Aschonem dominum ante bellum, quo comes Symon de Monteforti cum aliis nobilibus occubuit anno gratiae 1264 in principio Augusti [2]. Es kommt nun alles darauf an, ob diese Bemerkung als ursprünglich betrachtet werden darf oder nicht. Denn von dem Kometen

---

bum bleibt. Der Satz lautet nämlich: Vidi olim in partibus Germaniae astrologum quendam provectae aetatis, qui mihi constellationem depositionis Frederici secundi imperatoris, qua sententialiter in consilio Lugdunensi de imperio deiectus est, item et Ludovici regis Francorum, quando ad Aquas mortuas contra Egyptum in manu potenti profectus . . . (588, 30 ff.) Lesen wir nun, wie die Buchstabenzahl in Digby nahelegt und der vermutliche Schluß nd^t gestattet: profectus *est, ostendit,* so ist der Satz vollständig, sonst nicht. Das obiit könnte aus einer unverstandenen Abkürzung o^t für ostendit entstanden sein. — Endlich bereitet obiit doch immerhin auch die historische Tatsache Schwierigkeiten, daß Ludwig IX. bei dem Kreuzzuge, der von Aigues mortes ausging, nicht fiel bzw. starb, sondern nur in seinen Erfolgen unglücklich blieb. — Jedenfalls aber bleibt die Lesart obiit zweifelhaft und damit die Datierung unsicher.

[1] Vgl. R. Röhricht, *Geschichte des Königreichs Jerusalem.* Innsbruck 1898, S. 875 f.

[2] Daß diese Bemerkung auf den Grossetestekreis hinweist, ergibt sich daraus, daß Grosseteste mit dem Grafen Simon von Montfort in sehr enger und freundschaftlicher Verbindung stand. Man vgl. die Briefe (ed. Luard) n. 48. 75, die des Adam de Marisco (ed. Brewer) n. 110. 163. 268. 269.

„Dominus Aschone“ ist die Rede ganz am Anfang des Kapitels. Der Aufbau des Kapitels ist der, daß zuerst die Bedeutung der einzelnen Kometen rein für sich betrachtet dargelegt wird (unter ihnen an zweiter Stelle Dominus Aschone). Sodann werden die Bedeutungen der verschiedenen Konstellationen des Kometen Pertica angegeben, woran sich abschließend einige Ausführungen über etwaige weitere Kometen nach Haly und Aristoteles sowie ihre allenfallsige Bedeutung fügen, die nur eine hinweisende (signa) keine ursächliche (causae) sei — unter Berufung auf Lucas 21, 25. — Nun tritt in diesen Gedankengang der Satz herein: Vidimus etiam nuper Aschonem dominum ante bellum quo Comes Symon de Monteforti . . . occubuit. — Man wird die Möglichkeit einer späteren Einschiebung zwar nicht ganz für ausgeschlossen ansehen können. Aber sie ist sehr unwahrscheinlich. Ist die Stelle ursprünglich, so ergibt sich daraus ein weiterer Beweis für die Schwierigkeit der Lesart „obiit“ (vgl. S. 588, 35), denn nach dem Jahre 1270 konnte man von einem Kometen des Jahres 1264 nicht mehr sagen „Vidimus etiam nuper“. Dieser Satz muß vielmehr kurz nachher geschrieben sein.

Endlich läßt sich ein Aufenthalt des Lincolner Bischofs in Deutschland für das Spätjahr 1248 nicht nachweisen; ein solcher ist auch gar nicht wahrscheinlich [1], sondern es läßt sich auch kaum begreifen, wie es in den Jahren 1251—53 dem alten, zum Teil kranken, und mit so ausgedehnten Visitationsreisen (gerade in jener Zeit) beschäftigten Bischof noch möglich gewesen sein sollte, ein so umfangreiches mit erstaunlicher Literaturbenützung und relativ so abgeklärtes Buch zu schreiben. — Fassen wir das bisherige Ergebnis auf Grund der äußeren geschichtlichen Momente zusammen, so ist zu sagen: Die Abfassung der Summa kann unter

[1] Eine Anwesenheit „in partibus Germaniae“ ließe sich höchstens auf der Hinreise zum Konzil von Lyon denken (die Heimreise führte durch Frankreich). Diese aber fiel früher, nämlich 1245, und die zweite Lyoner Reise fiel später (1250). — Andererseits haben wir noch Briefe Grossetestes aus der fraglichen Zeit (1248), die jedenfalls einen längeren Aufenthalt unmöglich machen: Im Februar 1248 nahm Grosseteste teil am Parlament in London; am 8. Mai 1248 schreibt er an seinen Offizial Robert de Marisco einen Brief von Parc Stowe aus, s. Epistolae ed. Luard n. 129 S. 437. — A. Wood, *Hist. et antiquit.* Univ. Oxon. I, 94 (Abdruck aus dem registrum Johannis Dalderbey ep. Lincolniensis fol. 275).

keinen Umständen früher als in das Jahr 1251 fallen, auch wenn wie auf Grund der obigen Ausführungen sowohl das „obiit" außer acht lassen dürften, als auch die Bemerkung über den Tod des Symon von Montfort als Einschiebsel betrachten könnten. Es ist aber auch so die direkte Urheberschaft des Grosseteste nicht mehr sehr wahrscheinlich. Unter Zuhilfenahme des chronologischen Anhaltspunktes, den wir in der Bezeichnung des Albertus als Coloniensis gewonnen haben, käme somit die Zeit zwischen 1251 bis etwa 1260 als Abfassungs- bzw. Bearbeitungszeit in Betracht. Da aber der Annahme, daß die Bemerkung über den Tod des Simon von Montfort ein späteres Einschiebsel sei, so gut wie keine Wahrscheinlichkeit zukommt, so werden wir mindestens hinter das Jahr 1264 und, sollte die Lesart obiit wider Erwarten richtig sein, auch noch hinter 1270 zurückverwiesen.

Es sei noch auf eine äußere Spur hingewiesen, die vielleicht einen glücklicheren Forscher zu einem Resultat führen könnte, das wesentlich weiter trägt, als das, was der Verfasser vorerst daraus zu entnehmen vermag. Am Schluß des cap. 243 beruft sich der Verfasser auf seinen Lehrer, ohne ihn jedoch mit Namen zu nennen, und sagt von ihm: Aestimavit itaque magister meus in naturalibus et mathematicis peritissimus et in theologia perfectissimus, vitaque et religione sanctissimus tali quadam constellatione sexcentesimo anno vitae Noë necessario diluvium inundasse deumque ab aeterno praeordinasse, tali constellatione flagitia mundi praeteriti diluvio universali diluere." Wer war dieser magister — und wer der Schüler, der die Summa verfaßte? — Wir vermögen es vorerst nicht zu sagen. Immerhin darf darauf hingewiesen werden, daß bei Roger Bacon ähnliche, wenn auch allgemeiner gehaltene Bemerkungen zu finden sind, welche er aus Albumazars liber coniunctionum entnahm [1].

So werden wir nun auf die inneren Gründe verwiesen, welche dartun, daß Grosseteste nicht der Verfasser der

[1] Vgl. Opus maius (ed. Jebb 118): „Et si consideramus sententias Albumazar in libro coniunctionum videbimus, quod ipse ponit principium mundi et primum hominem scilicet Adam et ab eo numerat annos usque ad diluvium et ponit diem et horam, quibus incepit diluvium et per revolutiones planetarum et per eorum coniunctiones determinat sequentia saecula. . . ." Vgl. besonders Jebb 121.

Summa philosophiae sein kann. Eine völlig erschöpfende Aufzählung dieser Gründe ist weder beabsichtigt, noch auch notwendig, da die im folgenden vorgetragenen den Beweis evident machen.

Zunächst tritt der bedeutende Unterschied in der schriftstellerischen Technik uns entgegen. In den Grossetesteschriften eine behagliche Breite, nicht selten Dunkelheit im Gedankenfortschritt und mühsamer Ausdruck der Ideen. Hier in der Summa philosophiae Straffheit in der Stoffgruppierung, Durchsichtigkeit der Disposition, klare, stilistisch gewandte Sprache. — Die Gewohnheit einer streng durchgeführten Kapiteleinteilung begegnet uns nirgends in den Grossetesteschriften; noch weniger die in der Summa durchgeführte Eigenheit, an den Kopf der einzelnen Kapitel kurze Inhaltsangaben zu setzen. Diese Gepflogenheit eignet sonst den Schriften des Robert Kilwardby, der sie, soviel uns bekannt ist, auch zuerst in die englische Schriftstellerei einführte.

Dazu kommt ferner der Unterschied in der Terminologie. Die aristotelischen Begriffe materia prima, secunda, forma, idea, die Lehre vom intellectus agens und possibilis, scholastische termini wie anitas, potentia essentialis, accidentalis, sind in der Summa durchaus geläufig; in den Schriften Grossetestes kommen sie teils gar nicht vor, teils sind sie nicht so klar entwickelt, teils treten sie stark zurück.

Inhaltliche Unterschiede sind in folgenden Punkten zu erblicken: Die Frage der Einteilung der Philosophie ist in den Grossetesteschriften über einen Versuch und gelegentliche Bemerkungen nicht hinausgeführt worden: in der Summa philosophiae ist sie ganz systematisch und von verschiedenen Gesichtspunkten aus in Angriff genommen und durchgeführt.

Der eigentliche Kernpunkt der Naturphilosophie Grossetestes, seine Lichttheorie spielt in der Summa philosophiae nicht die Rolle, wie in De luce. Wohl aber zeigt sich hier ein gewisser Zusammenhang mit den Ideen Grossetestes besonders in cap. 204, wo über die quiditas lucis originalis gehandelt wird. Hier ist unter Berufung auf des hl. Basilius[1] Rede von dem punctus situalis oder punctus mathematicus, von dem das einfache Licht aus-

[1] Ebenso Grosseteste im Hexaëmeron.

geht. Aber schon der Satz „solam formam de genere substantiae eam ponere inconvenientissimum est“ (cap. 205) zeigt den handgreiflichen Unterschied zur Anschauung Grossetestes, der in De luce (S. 51, 10 f.) schreibt: „Formam primam corporalem, quam quidam corporeitatem vocant, lucem esse arbitror.“ Der Verfasser der Summa faßt das Licht als eine forma accidentalis et activa auf wie die Wärme, unterscheidet aber dann genauer cp. 207: Non est ergo lux solis aut ceterorum astrorum excepta luna in radice accidens solis vel radii ab ea fluentis, sed est vere substantia omnium generationum causativa. Davon unterscheidet er dann das lumen und kehrt damit zu Grossetestes Gedankengang wieder znrück.

Auch der Satz: ipsa enim sua proprietate summe est sui multiplicativa similem speciei suae generando in perspicuo potentiali usf.[1] zeigt, wie nahe die Summa Grossetestes Gedankenkreis steht; zugleich ist aber auch hier die unvergleichlich weiter vorangeschrittene Spekulation deutlich erkennbar.

Denselben Zusammenhang offenbart die Stelle cp. 208: „Ex praemissis necessario sequitur substantiam lucis quemadmodum et subiecti materiae primae, prout superius declaratum est, punctualem esse et ideo impartibilem ipsamque non adventu alterius formae eam extendentis, sicut est in materia, sed innata proprietate per universum circumferentis sive substantiae sive diminutione vel augmento distendi et ubique a summa caelorum superficie usque ad centrum mundi essentialiter inveniri“. . . und ebd. „lux omnino punctualis res est in materia, nec tamen ipsam extendit, sed sola corporeitate lucea vestit. Adiuncta vero ei perspicuitate per actionem Creatoris eandem materiam suam summe extendit.“ Das mag genügen, um zu zeigen, wie in den Erörterungen dieses tractatus XIV der Summa ebensowohl Übereinstimmungen mit Grosseteste, als auch Unterschiede sich finden. Die sehr viel

---

[1] Desgleichen zeigt die Stelle cp. 207: „Si vero summe est sui multiplicativa et separabiliter diffusiva ac per consequens omnis dimensionis causativa, erit ipsa necessario non alieno beneficio, ut color a natura colorati, sed propria natura maxime visibilis“ offenkundige Zusammenhänge mit den in De luce entwickelten Gedanken. — Weiter gehört hierher die Betonung der „repentina actio“ gegen Aristoteles cp. 209 (538, 32 ff.) und der „emissio lucis a corpore radioso a summo caelo in elementum et maxime terrae tanquam proprie sibi corporeitati.“ ebendas.

detailliertere Problemstellung in der Summa ergibt sich schon aus den Themata: De quiditate lucis originalis, Quod aliis videtur verius lucem esse accidens, De differentia lucis et splendoris, De natura et proprietate lucis originalis, Quod lucis natura in genere activorum est, Quod lux et lumen per operationem diversificantur, Utrum lux nomen sit generis vel speciei et de eius multiplicitate, De natura radii et radiositatis, De natura et varietate splendoris. — Auch die Ausführungen über die radiositas lucis zeigen bereits die weiter vorangeschrittene Problemstellung im Detail (cp. 210).

Gerade so liegen die Dinge in anderen Fällen. Die Lehre von der Materie und Form ist in der Summa philosophiae mit solcher Ausführlichkeit und so verständnisvoll zugleich kritisch abgewogen behandelt, die Lehre von den Ideen so eingehend erörtert, daß wir diesen Traktaten aus Grossetestes Schriften nichts an die Seite stellen können, was eine gleich eindringliche Erfassung der aristotelischen Doktrin bedeuten würde. Im Gegenteil gerade diese beiden Grundbegriffe treten in seinen Schriften auffallend zurück.

Einen verhältnismäßig sicheren Vergleichungspunkt bildet der Begriff der veritas und die einschlägige Abhandlung in der Summa cap. 15 ff. Einerseits sind es gleiche Grundideen, andererseits treten Fragestellungen herein, die bei Grosseteste noch keine Rolle spielen wie z. B. ob die veritas aeterna ein ens per modum substantiae sei, oder die dispositio oder das accidens eines ens aeternum. In der Frage ob es mehrere ewige Wahrheiten geben könne (cp. 18) operiert der Verfasser der Summa in ganz anderer Weise, als Grosseteste in seinen einschlägigen Traktaten. Die Unterscheidungen in veritas simplex, complexa und media hat in den Schriften Grossetestes keine Parallele; ebensowenig die eingehenden Darlegungen über die veritas complexa.

Dieselben Beobachtungen lassen sich machen bei einer Vergleichung von Grossetestes „De Sphaera" mit den entsprechenden Kapiteln der Summa. — Zu beachten ist, daß der Verfasser der Summa philosophiae mehrere Schriften des Albertus Magnus zitiert, nämlich: De sensu et sensato (vgl. S. 505, 8; 506, 40), De anima (S. 510 f.; 513; 518; 543), De animalibus (S. 513), De mineralibus (S. 633). Diese physischen Schriften sind um das

Jahr 1256 bereits vollendet gewesen. Sie sind in die Zeit zwischen 1245 und 1256 anzusetzen, ergeben also keinen sicheren Anhaltspunkt [1]. Dieser Sachverhalt mag genügen, um zu beweisen, daß die Summa philosophiae nicht von Grosseteste geschrieben sein kann. Eine eingehende Untersuchung der Autorfrage bleibe einer anderen Arbeit vorbehalten.

III. Kapitel

Nicht nachweisbare Schriften.

1. Seit Boston Buriensis (Tanner XXXVII) wird Grosseteste ein Werk **„De natura luminis et diaphani“** zugeschrieben, das beginnen soll mit „Considerandum quippe est“. — Vergl. J. Bale (Catal. 305; Index ed. Poole 375), Tanner (349 Anm. p), Pegge (280). — Nachweise gibt keiner der Bibliographen. Auch läßt sich die Schrift in den Handschriftenbeständen nicht nachweisen. Und mit den bekannten Schriften Grossetestes über diese Themata kann sie nicht identisch sein, da das Incipit von denselben abweicht.

2. Die bei Pegge (281) unter Berufung auf Wharton (Anglia sacra II, 346) und Gesner auf Grund einer Westminsterhandschrift (Cotton Otho D X) verzeichnete Abhandlung **„Quod motus sit in forma prima“** ist allem nach identisch mit opusculum „De motu corporali“ S. 90 ff.

3. Die von J. Bale (Catal. 306) notierte Schrift **„De natura intellectus“** ist gleichfalls nirgends zu finden. Bale selbst gibt keine weiteren Anhaltspunkte. Es dürfte wohl anzunehmen sein, daß dies nur ein anderer Titel für die Schrift De intelligentiis ist.

4. Zweifelhaft erscheint auch die Zuweisung einer mathematischen Schrift **„De quadratura circuli“**. Stevenson drückt sich mit Recht reserviert dahin aus: „Grosseteste does not appear however to have been convinced of the hopelesness of squaring the circle, if any inference may be drawn from the title of the Bodleian Mscr. „De quadratura circuli per lineas“ reputed to be his.“ — Wahrscheinlich ist damit das auch von A. Wood

[1] Über die Chronologie der Schriften Alberts des Großen vgl. Mandonnet, *Polémique averroiste etc.* in Revue thomiste V (1896), 99 ff.

(Mscr. fol. 7), Tanner (350[a]) und Pegge (281) erwähnte Digbymscr. 153 (Pgmt. Kleinfol. 14. Jahrhundert) gemeint [1].

In mehreren Handschriften befindet sich eine Abhandlung „De quadratura circuli“ vor oder hinter Grossetestehandschriften, ohne daß sie jedoch Grosseteste zugewiesen würde. Vgl. z. B. Oxford, Univ. Libr. 41 fol. 36ᵛ—40ᵛ.

5. Von J. Bale (Catal. 307), Leland (Collect. IV, 53), Tanner (347), A. Wood (Ashmol. Mscr. cod. 76 f. 30) wird noch eine **Praxis**, oder **Practica geometriae** unter Grossetestes Werken genannt, die beginnt mit „Sciendum est de mensuris communibus“. — Tanner zweifelt an der Echtheit und wohl mit Recht, wenn auch Pegge (281) ohne jeden Beleg versichert: „It is no doubt.“ — Nachzuweisen ist diese Schrift nicht.

6. Ein **„libellus de compositione chilindri“**, der in Oxford cod. Laud. 644 fol. 219—220 (Pgmt. fol. 14. Jahrhundert), Digby 98 fol. 162—165 Pgmt. 13. Jahrhundert und Univ. Coll. 41 fol. Laudon. Mscr. 644 fol. 219 ff. (anonym) erhalten ist, soll ebenfalls von Grosseteste verfaßt sein [2]. Es handelt sich hier offenbar um den — zusammen mit anderen astronomischen Schriften und zusammen mit Grossetestetraktaten — in einzelnen Handschriften vorkommenden Chilinder Oxoniensis. Vgl. Oxford Digby 98 fol. 162 (Quadrans), fol. 166 Compos. Chilindri, fol. 168 de sphaera Rob. Grosseteste. *Incipit:* „Cum quadrantem componere volueris.“ — Ebendass. Werk in Digby 104 fol. 108, worauf Grossetestetraktate folgen. Auch hier ist der „quadrans“ nicht Grosseteste zuge-

[1] Auszuscheiden ist jedenfalls der „Tractatus quadrantis“ Erfurt, Amplon. Q 348 fol. 46ᵛ (*Incipit:* Geometriae duae sunt partes, theorica et practica . . . *Finis:* . . . praedictum dabit capacitatem), ebenso Q 369 fol. 169ᵛ—171 und Q 381 fol. 35—40; Cambrai 1330 [1180] n. 7 Pgmt. 14. Jahrh. Dieser gehört, wie auch das Explicit ausdrücklich besagt, nicht dem Robert Grosseteste, sondern Robertus Anglicus an. In der Handschrift Cambridge Univ. Libr. Ji I, 15 fol. 10ʳ (Ende 13. od. Anfang 14. Jahrh.) wird dieser selbe Traktat von ursprünglicher Hand dem magister Johannes Anglicus in monte zugeschrieben. — Derselbe ist identisch mit Wien, Bibl. palat. 5239 et 5239* fol. 19* b—23* b. Pap. 14./15. Jahrh. (vgl. den Schluß!); Oxford, Univ. Libr. 41 fol. 36ᵛ Pgmt. 15. Jahrh.

[2] Coxe, Catal. Cod. Mscr. Bibl. Bodl. II, 1: Codices Latinos et miscellaneos Laudianos complectens Oxonii, 1858 Sp. 468 setzt den Namen Grossetestes in Klammern. In der Handschrift selbst findet sich ein Anhaltspunkt dafür nicht.

schrieben. — Ebenso Oxford, Univers. Coll. 41 fol. 35, wo diese Compositio chilindri auf Grossetestes „Impressio aëris“ folgt. Darin mag für alle diese Zuweisungen die Veranlassung gelegen sein [1].

7. Wenn endlich Boston Buriensis (Tanner XXXVII), J. Bale (Catal. 306), Tanner (350b) und Pegge [2] (unter Berufung auf Gesner, Gower, Knighton, Boston, Tanner) von einem Werke **„In astrologiam“** reden, so dürfen wir es hier wohl, wie Pegge vermutet, mit einer Kollektivbezeichnung für Grossetestes einschlägige astronomische Schriften zu tun haben. — Jedenfalls ist es falsch, wenn Stevenson (58) sagt, Grosseteste habe eine Abhandlung über Astrologie verfaßt, welche einen Teil seines „Compendium scientiae“ gebildet habe. Diese irrtümliche Behauptung erledigt sich mit dem Hinweis auf das oben über das Compendium Gesagte [3]. — Möglich wäre auch, daß diese Zuweisung zurückgeht auf Digby 97 fol. (cf. Bodl. Rawlinson D 893 fol. 129v), wo eine Astronomie unter Grossetestes Namen geht, die beginnt: Investigantibus.

Eine Handschrift der Bibl. nat. Paris (Nouv. acquisit. 1875/99) lat. 7413 Pgmt. 13. Jahrhundert enthält neben anderen astronomischen und astrologischen Traktaten auch einen solchen von Robert Grosseteste. Welcher Art dieser sei, konnte bisher vom Verfasser noch nicht festgestellt werden.

8. Eine **arismetica** de arte mensurandi altitudines et profunditates, die eine Münchener Handschrift 11067 fol. 201, im Jahre 1449/50 geschrieben, unter dem Titel Grossetestes bringt, findet nirgends sonstwo Erwähnung oder Bestätigung.

---

[1] Eine Handschrift der Bibliothèque nationale in Paris (Nouv. acquis. 1875—99) lat. 7413 Pgmt. 13. Jahrh. soll neben anderen astronomischen und astrologischen Traktaten auch einen solchen von Robert Grosseteste enthalten. (Vgl. noch den Catal. du fond Barrois 222).

[2] a. a. O.: Er sagt, damit sei nicht bezeichnet „the constructing of nativities, or determining the fates of kingdoms and empires by the positions of the heavenly bondies, as these authors suppose commonly called judicial astronomy, but certain tracts of our prelate connected as was thought with astronomy as: De genera.

[3] Auch auf Merton 35 fol. 234 ff. sei hingewiesen, wo sich 4 Traktate folgen: De compositione chilindri, De compositione quadrantis, De quadrante cum tabulis und De sphaera, die Grosseteste (im Katal.) zugeschrieben wird, ihm aber nicht angehört.

IV. Teil.

Beschreibung der Handschriften.

1. A = Erfurt, Amploniana Q 351. Pgmt. Ende des 13. oder (wahrscheinlicher) Anfang 14. Jahrhunderts engl. Herkunft 2 spalt. Über den Inhalt und Charakter der Handschrift vgl. A. Schum, Beschreibendes Verzeichnis d. amplonian. Handschr. zu Erfurt. Berlin 1887, S. 587 ff. — Für unsere Zwecke kommt daraus in Betracht: De sphaera fol. 46ra—51ra.
2. B = Basel, Öffentl. Bibl. F IV 18. Oktav Pgmt. 14. Jahrhundert. Enthält fol. 25—30 De lineis angulis et figuris. ferner De sphaera. Vgl. über den weiteren Inhalt: Haenel, Catalogi libror. manuscriptor. usw. Lipsiae 1830, S. 521.
3. Bl = Berlin, Univ. Bibl. 963 (Ms. lat. fol. ol. 192) Folio: Perg. u. Pap. Der zweite Teil der Handschrift ist in Paris geschrieben (vgl. die Bemerkung fol. 213rb). Sie stammt aus dem Maximinskloster in Trier. Auf fol. 129rb—130ra enthält sie De cometis von einer Hand des 14. Jahrhunderts auf Papier geschrieben. Zum weiteren Inhalt vgl. die Handschriftenverzeichnisse d. Kgl. Bibliothek zu Berlin XIII. Bd. Verzeichnis d. lat. Handschriften v. Val. Rose II. Bd. 3. Abt. Berlin 1905, S. 1199.
4. Br = Oxford, Bodleian Libr. Rawlinson C 677. Pgmt. Folio 14. Jahrhundert. Vgl. über den Inhalt: Catalogi cod. Mscr. Bibl. Bodleian Part. V fasc. 2 (codd. Ric. Rawlinson compl.) conf. Macray Oxonii 1878 Sp. 345 ff. fol. 77—78^{a} steht Grossetestes Traktat: de statu causarum.
5. C = Oxford, Corpus Christi coll. 41, Klein-Quart, Pgmt. 13./14. Jahrhundert gehörte einst dem Augustinerkloster von Canterbury (monach. S. Aug. Cantuariae), wo es im Besitz des frater Johannes de Londinia war. fol. 144^{v}—152^{r} ist De sphaera enthalten. Die Handschrift weist bei diesem Traktat Marginalnoten und Korrekturen (= C^{1}) von einer Hand des 14./15. Jahrhunderts auf. Über den Inhalt der Handschrift vgl. Coxe, Catal. codd. mscr. Bibl. Bodl. II, Corp. Chr. S. 14 f.

6. **Ca** = Cambridge, Univ. Library J i III 19, Folio, Pgmt. 14. Jahrhundert (Anfang 15. Jahrhundert) 2 spaltig geschrieben enthält die Summa philosophiae fol. 1—122. Die Handschrift bietet viele Fehler im Text.
7. **Cu** = Cambridge, Univ. Library J i I 19. Pgmt. Quart 2 sp. geschrieben 14. Jahrhundert enthält fol. 211—212 „De potentia et actu". Über das Weitere vgl. Catalogue of the Mscr. (Luard) III, 335.
8. **D** = Oxford, Digby 98 Quart. Der in Betracht kommende Teil der Handschrift entstammt dem Anfang des 15. Jahrhunderts und ist (ganz oder teilweise?) von dem Scriptor Joh. Partriche geschrieben. Die Handschrift enthält folgende Grossetestetraktate: 1. eine Gr. zugeschriebene practica Astrolabii (fol. 145^{v}—148^{r}); 2. De luce (fol. 152^{v}—153^{v}); 3. De colore (fol. 154^{r}); De iride (fol. 154^{r}—155^{r}); 5. De potentia et actu (fol. 155^{v}—161^{r}); 6. De impressionibus aëris (fol. 156^{r}—157^{v}); 7. De sphaera (fol. 158^{r}—161). — Endlich schließt sich fol. 168—170 eine noch dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts zuzuweisende abgekürzte Sphaera an, eine Art Auszug aus der eigentlichen sphaera Grossetestes.
9. **E** = Erfurt, Amploniana, Quart (Q) 355. Pgmt. Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts in diesem Teil englischer Herkunft. Die Handschrift enthält fol. 1ra—5vb De sphaera. Über alles Weitere vgl. Schum a. a. O., S. 594 ff. — Den Traktat De sphaera bietet die Handschrift bereits mit einer ganzen Reihe erklärender Zusätze, die in den Text hineinverwoben sind.
10. **Ea** = Erfurt, Amploniana, Quart (Q) 361. Pgmt. Der in Betracht kommende den Traktat De cometis fol. 126^{a}—126^{v} enthaltende Teil ist von einer Hand des 14. Jahrhunderts (Mitte) geschrieben und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach in England. Vgl. W. Schum a. a. O., S. 601 ff.
11. **Ex** = Oxford, Exon. Coll. 28. Folio Pgmt. 14. Jahrhundert 2 spalt. geschr. Zum Inhalt vgl. Coxe, Catal. cod. mscr. in colleg. . . . Oxon. I (Exon. Coll. S. 10 f.). — Der Traktat De veritate steht fol. 294^{v}—296^{v}; außerdem enthält die

Handschrift die Oxforder-Rezension von De libero arbitrio des Grosseteste (fol. 297 ra—305 v). Die Handschrift hatte im 14. Jahrhundert folgende Grossetestetraktate: De veritate, De libero arbitrio; dann folgten anonyme quaestiones theologiae (wohl identisch mit den am Schluß des heutigen Codex stehenden); dann folgte „de libero arbitrio aliter quam prius" d. h. offenbar in der II. (Florentiner) Rezension.

12. **F** = Oxford, Bodl. Digby 220 Folio Pgmt. 2 spalt. geschr. Über den Inhalt der Handschrift, die mit Ausnahme der beiden letzten Stücke nur Grossetestewerke enthält, vgl. die ausführlichen Inhaltsangaben bei Macray, Catalogi Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae IX (Codd. Kenelmi Digby). Oxonii 1883, S. 235. Für die vorliegende Textausgabe kommen daraus folgende Traktate in Betracht: 1. De unica forma omnium (fol. 81 r—81 v). 2. De intelligentiis (fol. 81 v—82 v). 3. Super libros Physicorum Aristotelis (fol. 84 r—104 v), weil der Schluß dieses Kommentars identisch ist mit „de finitate motus et temporis" (vgl. darüber das Weitere im II. Bd. dieses Werkes). 4. De statu causarum (fol. 105 r—105 v). 5. De luce (fol. 106 r—107 v). 6. De colore (fol. 107 v).

13. **Fl** = Florenz, Bibliotheca Laurenziana Plut. XVIII dext. cod. 7. Pgmt. Oktav (13 × 17,5 cm) 2 spalt. geschr. 14. Jahrhundert (Anfang?) oder noch 13. Jahrhundert (Ende). Gehört zur Bibliotheca Sanctae Crucis (Santa Croce), wo er die Nummer 196 trug. — Die Handschrift enthält fol. 249 rb—264 ra De libero arbitrio von Grosseteste. — Zum weiteren Inhalt vgl. Bandini IV, 536—538; ergänzend sei bemerkt 1. daß die Predigten fol. 236 ra—249 rb möglicherweise, die fol. 269 ra—275 v allem nach Grossetestepredigten sind. 2. Die Auswahl von Senecabriefen fol. 48 vb—143 vb setzt sich ganz direkt (vgl. die alte Paginierung) und lückenlos fol. 217 ra—222 vb weiter. — Das Stück fol. 144 ra—216 vb ist ein Einschiebsel aus einer anderen Senecahandschrift, und zwar einer vollständigen Sammlung der Briefe Senecas, und enthält die Briefe vom Schluß des letzten Briefes des XV. Buches der Senecabriefe bis zu Ende.

14. G = Cambridge, Gonville und Caius Coll. 137. Pgmt. Quart 13. Jahrhundert. Über den Inhalt vgl. James, Catalogue of the Manuscr. pres. in Gonville und Caius Coll. Cambridge I. 1907. Die Handschrift hat auf S. 15—22 den Traktat De Sphaera, jedoch nur fragmentarisch. Am Rande sind von erster Hand Randnoten als Hinweise auf den Inhalt angegeben. Voran geht S. 2—12 das Kalendarium Grossetestes.

15. **H** = Oxford, Bodl. Henrici Savilii 17. Pgmt. Quart vom Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts mit Randbemerkungen von einer Hand des 14. Jahrhunderts (= $\mathbf{H}^1$) und einigen späteren des 17. Jahrhunderts — wohl von Heinr. Savilius selbst (= $\mathbf{H}^2$). Die Handschrift enthält folgende Traktate: 1. Kalendarium novum mag. Petri de Dacia. 2. Practica Astrolabii. 3. De sphaera caelesti [sive Exafrenon] prognosticationis temporum. 4. Theorica planetarum Gerardi Cremonensis. 5. Introductor. Alkabitii in astronomiam judicialem. 6. Algorismus mag. Iohannis de Sacro Bosco. 7. Algorismus metrice. 8. Algorismus prosaice. 9. Tractatus, qui dicitur „Quadrans". 10. Tractatus De sphaera Ioh. de Sacro Bosco. Der Traktat De impr. aëris ist nur fragmentarisch von „Haec sunt testimonia" an darin enthalten.

16. **Ha** = London, Brit. Mus. Harleian 3735. Pgmt. Folio 13. Jahrhundert. Die Handschrift enthält fol. 74ra De sphaera mit sehr schönen Zeichnungen und roten Kapitelüberschriften (nicht aber Kapitelzählung). Eine Hand des 13. oder beginnenden 14. Jahrhunderts fügte einzelne Randbemerkungen — teils Erklärungen, teils Begründungen enthaltend — hinzu. Die Handschrift muß geschrieben sein nach 1253 und vor 1293. Denn in der Kapitelüberschrift zu Grossetestes Computus ist sein Tod vorausgesetzt; und fol. 73ra steht von zweiter Hand geschrieben: anno Domini 1293 per 9 horas post meridiem 12^{ae} diei Martii intrabit sol primum minutum arietis usf., das Ereignis ist also noch als zukünftig behandelt.

17. **J** = Oxford, Bodl. Laudian. 644. Pgmt. Folio 13. Jahrhundert

(zwischen 1268 und 1273 geschrieben)[1]: eine sehr saubere und sorgfältige Handschrift englischer Herkunft. Über den Inhalt vgl. Coxe, Catal. Bibl. Laud. col. 465 ss. Von Grosseteste sind darin das Kalendarium fol. 1—7; De sphaera fol. 143r—147r; De arte computi fol. 147v—155 und De lineis angulis et figuris (De lineis physicis) fol. 207v—209v.

18. K = Oxford, Digby 48. Pgmt. Klein-Quart 14.—15. Jahrhundert. Sammelkodex von astronom. Schriften mit dem Gesamttitel: Kalendarium Oxoniense. Vgl. den Katal. von Macray a. a. O. col. 44 ss. Die Handschrift bietet fol. 182r—188r „De impression. aëris".

19. L = Oxford, Lincoln. Coll. Cod. lat. 54. Folio Pgmt. 13. Jahrhundert 2spaltig geschrieben; gehörte einstens Thomas Gascoigne. Die sehr gute Handschrift, die nur ganz unbedeutende Fehler aufweist, enthält zwei Grossetesteschriften: 1. De cessatione legalium (fol. 1ra—15rb), die hier nicht weiter in Betracht kommt. 2. De veritate fol. 15v—18.

20. M = München, Kgl. Hof- und Staatsbibl. cod. lat. 534 (gehörte zur ehemaligen bibliotheca electoralis in München). Pgmt. Quart 14. Jahrhundert 2 spaltig geschrieben, enthält fol. 25v—26v De lineis, angulis et figuris. Zum weiteren Inhalt vgl. den Catalogus cod. lat. Bibl. reg. Monac. I, 1 (2 ed.) S. 150 s.

21. Ma = Oxford, Merton 295. Pgmt. Folio 14. Jahrhundert 2spaltig geschrieben. Zur Geschichte und zum weiteren Inhalt vgl. Coxe, Catal. I (Merton pg. 117). Das Manuskript bietet vier Grossetesteschriften, nämlich neben den beiden Kommentaren zur zweiten Analytik und zur Physik fol. 145ra den Traktat De potentia und fol. 145v—147 De luce.

22. Me = Oxford, Merton 310. Pgmt. Kleinfolio 14. Jahrhundert (Anfang oder 13. Jahrh. Ende) 2 spaltig geschrieben (vgl. Coxe

---

[1] Daß die Handschrift in dieser Zeit entstanden sein muß, ergibt sich aus folgenden Wahrnehmungen, welche aus einem schriftlichen bibliothekar. Eintrag Madans im Katalog der Bodleiana entnommen sind: a) fol. 14 in der Tabula Gerlandi principalis steht in der Kolumne der Jahre 1268—1295 von erster Hand: „hic". Ein Strich, der die Buchstaben m und e derselben Kolonne hervorhebt, läßt schließen, daß die Handschrift vor dieser Zeitmarke, somit vor 1273 geschrieben ist. b) fol. 177v steht am unteren Rande 1291. c) fol. 176v: anno Domini nostri Jesu Christi perfecto 1277 radix Saturni etc.

Merton p. 123), mit der Summa philosophiae. Ebendas. auch der weitere Inhalt. Es scheinen ursprünglich noch andere Grossetesteschriften in der Handschrift vorhanden gewesen zu sein, da eine ältere Inhaltsangabe ein „De impressionibus“ notiert.

23. **Mr** = München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek 588. Pgmt. Klein-Quart (13,8×19,1 cm) 14. Jahrhundert. Für diese Datierung ergeben sich aus der Handschrift selbst gewisse Anhaltspunkte: Die astronomische Tabelle fol. 1 beginnt mit 1340; eine andere fol. 121^{v} fängt an mit 1300 und endigt 1390; die zweite fol. 130^{r} notiert 1345, 1350, 1347—86 besonders. Über den Inhalt der Handschr. vgl. Catalog. cod. lat. bibliothecae regiae Monac. III, 1 (2 ed.) S. 159. Fol. 113^{v}—114^{r} ist der Traktat De cometis von Robertus Lincolniensis enthalten.

24. **Mo** = Oxford, Merton 306. Pgmt. Folio 14. Jahrhundert 2 spaltig geschrieben. Zu Geschichte und Inhalt der Handschrift vgl. Coxe, Catalog. I (Merton pg. 121). Das Manuskript enthält fol. 118^{r} ff. ein Fragment von De iride beginnend mit „faciamus apparere brevissimus et quo res longe positas, quamlibet parvas faciamus apparere, quam velimus magnas“ (cf. S. 72 ff) und endigt: „prope terram et ipsius expansio“. Die wenigen Randbemerkungen in Mo sind einfache Inhaltsverweise.

25. **N** = London, Brit. Mus. Egerton 843. Pgmt. Klein-Quart (hoch und schmal) ganzseitig beschrieben 13. Jahrhundert. Ursprünglich befand sich die Handschrift im Besitz von James Orchard Halliwell, in dessen Bibliothek sie die Nummer 69 trug. Über den Inhalt der Handschrift vgl. Catal. of the Addit. Mscr. Fol. 15^{r}—22^{r} steht der Traktat De sphaera.

26. **O** = Oxford, Digby 104. Pgmt. Quart meist 2 spaltig geschrieben, die einzelnen Teile stammen teils aus dem 12., teils aus dem 13. oder 14. Jahrhundert. Von Grosseteste sind in der Handschrift enthalten fol. 1—20: De anima (aus dem 13. Jahrhundert); fol. 109^{v}—110^{v}: De luce, De coloribus, De iride. Dieser Teil der Handschrift gehört dem 14. Jahrhundert an. Über den zweiten Inhalt vgl. Macray, Catal. IX. Codd. Digby Sp. 118—123.

27. P = Prag, Universitätsbibliothek 1990. Papier Klein-Quart (21,5×16 cm) 15. Jahrhundert (1472—1473 geschr.). Vgl. J. Truhlář, Catalogus codd. Manuscr. Latinorum qui in C. R. Biblioteca publica atque Universitatis Pragensis asservantur. II (Pragae 1906) pg. 109 ff. Die Handschrift ist reich an Grossetesteschriften, nämlich: 1. De aeternitate filii in divinis; 2. De scientia Dei; 3. De veritate; 4. De intelligentiis seu de angelis; 5. De hoc verbo: „Deus est prima forma omnium"; 6. De luce; 7. De veritate contingentium futurorum; 8. De generatione sonorum; 9. De erroribus humanis.

28. Q = Oxford, Digby 190. Pgmt. Folio 14. Jahrhundert (erste Hälfte) mit Randbemerkungen einer Hand des 15. Jahrhunderts (= Q^1) in den Grossetestetraktaten. Über die Handschrift und ihren Inhalt vgl. Macray, Catalog. cod. mscr. IX. Digby Sp. 201—204. Fol. 197va beginnt der Traktat De iride von R. Grosseteste. Unmittelbar schließt sich an diesen, fol. 199^{a} nur durch einen leeren Raum für einen größeren Anfangsbuchstaben herausgehoben, an De coloribus.

29. R = London, Brit. Mus., Bibl. regia 6 E V. Pgmt. fol. 15. Jahrhundert 2spaltig geschrieben; enthält ausschließlich Grossetestes Werke und zwar folgende philosophica: De impressione aëris, De iride et speculo, De statu causarum, De luce, De colore, De generationibus impressionum humidarum, De motu corporali et luce, De motu supercaelestium, De sex differentiis, Deus forma prima omnium, De intelligentiis, De veritate, De veritate futurorum contingentium, De ordine emanandi causatorum a Deo, De sphaera. Über den weiteren Inhalt vgl. den eben neu erscheinenden Katalog der „Royal Manuscr." des Britischen Museums S. 157 f.; ebendas. die Geschichte der Handschrift.

30. Re = London, Brit. Mus., Bibl. reg. 12 E XXV. Pgmt. Quart ganzseitig beschrieben 13. Jahrhundert. Über den Inhalt vgl. Cashley, Catalogue of the Mss. of the Kings Library. London 1734 (s. n. 12 E XXV) und den eben erscheinenden neuen Katalog der Bibl. reg. S. 157 f. Fol. 166^{v}—169^{v} ist De impressionibus aëris enthalten mit einigen Rand-

noten erster Hand, die durchweg Korrekturen sind; ursprünglich anonym. Eine Hand des 14. Jahrhunderts fügte fol. 166^{v} hinzu: Lincolniensis.

31. S = Oxford, Bodleian, Libr. Henr. Savil. 25. Pgmt. Quart 14. Jahrhundert (fol. 202 steht der Eintrag: anno 1370 in fine decembris [intra?] . . bit Saturnus Capricornum; die Entstehung der Handschrift liegt somit vor diesem Datum. Fol. 200^{r}—201^{v} steht der Traktat: „De impressione aëris“ mit Randbemerkungen einer zweiten (?) Hand aus derselben Zeit und Interlinearbemerkungen.

32. T = London, Brit. Mus. Addit. 27, 589. Klein-Folio Pgmt. 13. Jahrhundert. Über den Inhalt vgl. Catalogue of Additions to the Ms. in the British Museum 1854—1875 II (London 1877) S. 334. Die Handschrift bietet fol. 60^{r}—76^{v} De sphaera. Daran schließt sich der Computus Grossetestes und sein Kalender.

33. U = Cambridge, Univ. Libr. F f VI. 13. Pgmt. Klein-Quart (schmal und hoch) Ende des 13. Jahrhunderts. Über den Inhalt vgl. Catal. of the Ms. in the Univ. Library Cambrigde II, 519. Fol. 11^{r}—17^{r} steht der Traktat De sphaera, aber ohne jeden Übergang verbundeu mit zwei anderen, nämlich fol. 17^{v}—26^{r} steht ein Traktat beginnend „Universalis mundi machina in duo dividitur: in aethereum scilicet et elementarem . . . und endigt fol. 26^{v} mit: Postea quidem deficiens cum praedictis partibus nomina itidem recipit commemorata velut in substantia plenius sensui patescunt figura.“ Daran schließt sich wieder unmittelbar fol. 26^{v} die Abhandlung: Tractatum de sphaera quattuor capitulis distinguimus dicentes primo: quid sit sphaera . . . und endigt fol. 37^{v} mit . . . sicut scribitur „Ecce nova facio omnia“. fol. 37^{v} beginnt dann wieder ein Traktat: „Universitatis machina in duo divisa est, in elementarem et aetereαm“, . . . der fol. 43^{v} endigt mit: „Haec in tres partes divisa est, scilicet Asiam, Africam et Europam. Explicit tractatus magistri Roberti Lincolniensis episcopi cognomento Grosseteste“.

34. Uo = Oxford, Univ. Coll. 41 Pgmt. Quart. 14. Jahrhundert (gehörte einst dem „conventus fratrum Salopiae“). Über den Inhalt vgl. Coxe, Catal. p. 12. Die Handschrift bietet

von Grosseteste den computus (fol. 3 verstümmelt); und de impressione aëris fol. 33 und 34; während die Theorica planetarum fol. 28—32 nicht ihm zuzuschreiben ist. — Früher enthielt diese Handschrift auch die Sphaera (fol. 1—4), die jetzt fehlt und den ganzen Computus (fol. 5 ss.), der jetzt nur noch fragmentarisch vorhanden ist.

35. Up = Prag, Univ. Bibl. 763 Papier 15. Jahrhundert, Quart (22×15 cm) enthält die Briefe Roberts (in spe beati R.) und damit die zwei Traktate „Deus unica forma omnium" und „De intelligentiis". Weiteres siehe J. Truhlář, Catalogus usw. I, S. 307 f.

36. V = Venedig, San Marco VI, 163 (olim X, 185) Pgmt. und Papier. — Die Handschrift stammt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Wie aus dem Inhaltsverzeichnis hervorgeht (fol. 1), bildeten die Blätter 80—102 ursprünglich eine Handschrift. Diese war im Jahre 1448 im Besitz des Johannes Marchanova, artium et medicinae doctor zu Padua. Der weitere Inhalt der Schrift, über welchen Valentinelli orientiert, kam erst später hinzu, spätestens jedoch im 16. Jahrhundert, wie der Eintrag fol. 1 zeigt. Über die weitere Geschichte der Handschrift vgl. Valentinelli I, 87—89. Die Handschrift ist sehr fehlerhaft. Sie ist mit dem Venezianer Druck sehr nahe verwandt, ohne jedoch seine direkte Vorlage zu bilden. Dies läßt sich mit Bestimmtheit daraus erkennen, daß Lücken, welche V aufweist, im Druck nicht vorkommen. Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat wohl auf Grund des Druckes, oder der dem Druck zu Grunde liegenden Handschrift, an einigen Stellen (z. B. in De generatione sonorum, De motu supercaelestium, De intelligentiis, De finitate motus et temporis) Verbesserungen vorgenommen.

37. W = Wien, Bibliotheca palatina 5508 Pgmt. und Papier des 14. und 15. Jahrhunderts (die letzteren Teile 1462 geschrieben). Vgl. Tabulae codd. Mss. Bibliothecae Vindobonensis IV (1870) 140 ff. — Von Grosseteste bietet die an Fehlern ebenfalls nicht arme Handschrift 1. de dispositione aëris unter dem Namen Halys; 2. den Kalender und die sphaera.

38. Wc = Worcester Cathedral Library F 152 Pgmt. Folio, englische Handschrift des 14.—15. Jahrhunderts. Sie bietet

fol. 1ra—11ra de libero arbitrio in der längeren Rezension und fol. 39r—49v de cessatione legalium nicht ohne mancherlei Flüchtigkeiten, Fehler und Lücken. Randbemerkungen von erster Hand enthalten Inhaltsangaben und einige Korrekturen. Die Argumente (Item) sind am Rand gezählt. Am oberen Rand jedes Blattes steht „Lincolniensis de libero arbitrio" von erster (?) Hand. Über die weitere Zusammensetzung der Handschrift vgl. S. G. Hamilton, Catalogue of Manuscripts preserved in the Chapter Library of Worcester Cathedral, Oxford 1906, S. 81.

39. X = Oxford, Bodleian Libr., Digby 191. Pgmt. Folio von verschiedenen Händen des 13. und 14. Jahrhunderts geschrieben. Darüber sowie über den Inhalt vgl. Macray, Catalogus . . . codd. Digby, Sp. 205—207. Von Robert Grosseteste sind darin enthalten: 1. fol. 103r—124v der Computus; 2. fol. 125r—131v de sphaera; 3. fol. 168v Doctrina de cura pastorali. Zum Traktat De sphaera fügte eine Hand des 14. Jahrhunderts (= X^1) den Titel „Lincolniensis de sphaera" hinzu. Eine Hand des 15. Jahrhunderts (= X^2) begleitet am Rande den Text mit längeren Noten und ergänzenden bzw. kritischen Ausführungen von oft bedeutender Länge. Dieselben kommen natürlich für die Textgestaltung nicht in Betracht und um den vorliegenden Band nicht unnötigerweise zu vergrößern wurden sie auch nicht in die kritischen Noten aufgenommen.

40. Z = Oxford, Digby 57 Pgmt. Kleinquart aus dem Ende des 14. bzw. Anfang des 15. Jahrhunderts. Vgl. zu Geschichte und Inhalt der Handschrift Macray a. a. O., Sp. 59—62. Die Handschrift enthält u. a. eine gekürzte und für den Gebrauch der Studierenden eingerichtete Ausgabe von „de dispositione (de impressione) aëris" unter dem Titel: Extracta ex tractatu Roberti Grosteste ep. Lincoln.

Anmerkung: Für die (Deus unica forma und de intelligentiis) nur nebenbei erwähnten, von Luard in seiner Edition benützten Handschriften: CCC (= Cambridge, Corpus Christi 453), CC (= CCC_2 bei Luard, Cambr. Corp. Christi 123), Ox (= Bodleian Libr. Oxford 312 N E. C. 6. 13) und Sid (= Cambridge, Sidney Sussex Coll. K V, 5 letztere eine ziemlich wertlose Kopie des 17. Jahrhunderts) sei auf Luard, Rob. Grosset. epistolae London 1863 S. XCVI f. verwiesen und auf die einschlägigen Kataloge!

V. Teil.

Das Verwandtschaftsverhältnis der Handschriften untereinander.

1. De artibus liberalibus und De generatione sonorum. — Unsere Textrezension beruht auf den zwei Handschriften P und V, welche beide dem 15. Jahrhundert angehören, V wohl der ersten Hälfte, P der Mitte. Beide sind so ziemlich gleichmäßig fehlerhaft; V in noch etwas stärkerem Maße als P (vgl. z. B. 3, 36 und 4, 29); beide — noch näher aber V — hängen verwandtschaftlich mit der dem Venediger Druck der opuscula vom Jahre 1514 zugrundeliegenden Handschrift, die übrigens nicht näher bekannt ist, sehr enge zusammen. Aus diesem Grunde kommt der noch weit mehr fehlerhafte Druck für die Konstituierung des Textes — von einigen wenigen besonderen Fällen abgesehen — nicht in Betracht.

Die Handschrift P kann aber nicht direkt von V abstammen, da V eine Reihe von Lücken aufweist, die in P nicht vorkommen, z. B. 3, 10; 3, 18; 3, 23. Vielmehr stammen, wie sich aus dem Handschriftenverhältnis anderer Traktate noch ergeben wird, beide zweifellos von einer englischen Vorlage ab, die der Handschrift R (= London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V) nahesteht.

Eigentümlichkeiten von P sind in De artibus liberalibus: der Titel, Homoioteleutonlücke 5, 33—34; andere größere oder kleinere Lücken 1, 16; 1, 19; 1, 23; 3, 23; 4, 6; 4, 37; 5, 1; 5, 2. Lücken einzelner Worte 2, 1; 2, 10; 3, 24; 3, 33; 3, 35; 4, 14; 4, 30; 5, 1; 5, 26; 5, 31; 6, 4; 7, 1. Kleinere Zusätze bieten die Stellen 2, 32; 6, 20. Andere Lesarten: 1, 13; 2, 9; 2, 12; 3, 5; 3, 33; 3, 36; 4, 27; 6, 35 ff. Außerdem fügt P den „lapis philosophicus" hinzu. Da nun dieser von J. Balaeus ganz offenbar nach einer englischen Handschrift unter Grossetestes Werken aufgeführt wird, so wird die vorhin ausgesprochene und anderweitig nahegelegte Vermutung bekräftigt, daß P von einer englischen Vorlage herstamme.

Die Eigentümlichkeiten von V in De artibus liberalibus sind folgende: der Titel, Homoioteleuton 3, 10; andere kleinere und größere Lücken 3, 18; 5, 22; Wortlücken: 1, 24; 2, 7; 2, 18;

3, 27; 4, 10; 4, 25; 4, 29; 4, 30 f.; 5, 1; 5, 7; 6, 20; 6, 35. — Direkte Fehler: 1, 11; 1, 15; 1, 21; 2, 25; 3, 16; 5, 15; 6, 5 u. a.

Für De generatione sonorum sind folgende Eigentümlichkeiten zu notieren: P weist folgende Homoioteleutonlücken auf: 7, 15; 8, 5—6; andere Lücken: 8, 31; 8, 37; 9, 25—26; Wortlücken: 7, 8; 7, 22; 7, 26; 7, 27; 8, 9; 8, 26; 8, 31; 9, 13; 9, 16; 9, 17; 9, 25; 9, 30; 10, 2; 10, 15. Beachtenswert ist auch die Satzumstellung 8, 8.

V hat ebenfalls zwei Homoioteleutonlücken: 8, 18—19 und 8, 30. Dazu kommen die Lücken 7, 8; 7, 9; 7, 26; 7, 29; 8, 16; 8, 19; 8, 23; 9, 2; 9, 5; 9, 8; 9, 11; 10, 5; 10, 6; 10, 16.

2. De sphaera. — Die Textausgabe ist hergestellt auf Grund von 11 Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts, die also zeitlich sich ziemlich nahe stehen. Dem 13. Jahrhundert sind noch zuzurechnen: Ha, G, N, T; wohl dem Ende des 13. Jahrhunderts oder dem allerersten Anfang des 14. Jahrhunderts sind zuzuweien J, U, X; dem 14. Jahrhundert (erste Hälfte) gehören an A, E, C, während W wohl dem späteren 15. Jahrhundert zugerechnet werden muß.

Unter den vier ältesten Handschriften haben G und N in erster, Ha und T in zweiter Linie einen reinen und ziemlich fehlerlosen Text. Näherhin stellt sich das Verhältnis so: G zeigt Homoioteleutonlücken 16, 10—11; 20, 1—2; 21, 24—26; 27, 1 f.; Satzteillücken (20, 18 und 27, 4); vier Lücken, die zwei oder drei Wörter umfassen (14, 15; 19, 32; 21, 30; 26, 15); und endlich Auslassungen einzelner unbedeutender Worte (11, 20; 12, 19; 13, 30; 14, 19; 14, 25; 14, 28; 18, 15; 19, 21; 19, 37; 20, 24; 20, 25; 21, 12; 11, 13; 22, 28; 23, 5 und 7; 23, 9; 25, 22; 26, 7; 26, 13. — Einfügungen sind nur zu verzeichnen: 20, 8 ein Satzteil u. 12, 9; 12, 14; 18, 1; 18, 30; 30, 8; 32, 8 ein Einzelwort. — Andere zum Teil fehlerhafte Lesarten (hinsichtlich einzelner Worte) sind zu verzeichnen (12, 12; 13, 9; 13, 10; 14, 30; 18, 25; 19, 1; 19, 7; 19, 18; 19, 35 f.; 20, 15; 20, 27; 21, 19; 23, 9; 25, 13; 25, 17; 27, 8; 30, 10). — Dazu kommen Änderungen in der Stellung der Worte (16, 23) und der frühere Abschluß des Traktates, der 27, 25 endigt. — Zu all diesen Eigentümlichkeiten kommen dann noch jene Varianten, welche unten im Zusammenhang mit der Untersuchung

über die Verwandtschaftsverhältnisse. Die Handschrift weist außerdem Marginalnoten auf, die von späterer Hand stammen und in Form von Stichworten bzw. Inhaltsangaben den Text begleiten, sodann Erläuterungen und Begründungen enthalten. Für die Textgestaltung kommen diese letzteren nicht in Betracht.

Was nun die Verwandtschaftsverhältnisse von G angeht, so stellen sie sich folgendermaßen dar:

a) mit N durch das Homoioteleuton 16, 10—11 und 27, 1 f.; durch einzelne unbedeutende Wortauslassungen 11, 1; 12, 19; 13, 14; 14, 19; 14, 31; 15, 14; 15, 30; 16, 34; 18, 12 und 19, 37 (nur teilweise!); dazu kommt die Satzteillücke 11, 20; einzelne charakteristische Vorstellungen (18, 18; 11, 5; 11, 6—7) und einige weniger bedeutende Wortumstellungen (13, 7; 13, 20; 13, 22; 14, 3; 15, 33; 16, 35; 17, 10 und 19; 19, 35). Einige Einfügungen bieten 12, 9; 29, 14; 17, 20; 16, 23; 25, 5. Einen offenkundigen Fehler teilen sie 12, 27; unbedeutende Änderungen in den Lesarten finden sich 14, 30; 15, 25; 16, 3; 16, 13; 16, 33—34; 17, 2; 18, 28; 19, 7; 19, 18; 19, 36; und die Textänderung 13, 22. Kleinere Einfügungen haben sie gemeinsam: 12, 9; 12, 14; 17, 20; 16, 2—3; 25, 5.

b) Mit Ha ist G verwandt durch das Homoioteleuton 27, 1; Weglassung einzelner Worte (11, 1; 13, 3; 13, 14; 15, 4; 18, 4; 18, 12); Änderung in der Lesart (18, 28); Einfügung eines Wortes (omnium 12, 14); und eine Änderung in der Wortstellung. Das ist alles.

c) Auch mit T sind einige Verbindungen zu konstatieren: das Homoioteleuton (27, 1), die Satzteile 21, 4—6, sonst nur ganz unbedeutende Änderungen, wie die Wortauslassung (15, 4 und 12, 19), und die Wortumstellung 18, 18.

Auch zu den Handschriften des späteren 13. Jahrhunderts oder vom frühesten Anfang des 14. Jahrhunderts J und U führen verbindende Fäden von G aus: mit J hat G gemeinsam das Homoioteleuton 16, 10—11; Wortlücken 12, 22; 13, 31; 15, 14; 16, 34; 19, 37 (teilweise); andere zum Teil fehlerhafte Lesarten: (13, 9); 14, 30; 15, 17; 15, 25; 15, 33; 16, 13; 16, 33—34; 17, 2; 19, 7; 19, 18; 19, 36; 20, 15; 25, 17; 27, 8; Einfügung einzelner Worte (12, 9; 12, 14; 16, 23; 16, 31; 17, 20; 18, 30); Umstellungen einzelner Worte (13, 7; 13, 20; 13, 22; 15, 33; 16, 35; 17, 19; 19,

35) und die charakteristische Wortstellung 11, 5 und die Textänderung 13, 22). Charakteristisch ist die fehlerhafte Lesart simpliciter statt sphaera (15, 33) und die Lesart 16, 33, welche beiden gemeinsam ist.

Mit U hat G gemeinsam das Homoioteleuton 27, 1; 16, 10—11. Auslassungen einzelner Worte (11, 1; 12, 22; 14, 31; 15, 4; 15, 14; 15, 30; 16, 34; 18, 12; 19, 13; 19, 37; 23, 5); mehrerer Worte 11, 20; lesartliche Änderungen (13, 9; 13, 22; 14, 30; 15, 17; 15, 25; 16, 13; 16, 33—34 (NB.); 17, 26; 18, 28; 19, 7; 19, 18; 19, 36); Einfügung einzelner Worte (12, 14; 14, 35; 16, 23; 17, 20; 25); gleiche Änderungen in der Wortstellung (11, 5; 11, 6 f.; 13, 7; 13, 22; 14, 3; 15, 33; 16, 35; 17, 10; 17, 19; 19, 35; 24, 4).

Weniger eng ist die Verwandtschaft mit T. Immerhin kommen in Betracht: das Homoioteleuton 27, 1 und die Satzlücke 21, 4—6; sonst nur zwei Wortauslassungen (15, 4 und 12, 19).

Zu A führen hinüber: das Homoioteleuton 16, 10—11; die Wortlücken 11, 1; 12, 19; 12, 22; 13, 14; 13, 31; 15, 14; 16, 34; 18, 12; 19, 13; 19, 37; 23, 5; 24, 12 f.; kleine Worteinfügungen (12, 14; 14, 35; 18, 30; 16, 23; 25, 5); Änderungen in den Lesarten 13, 19 (esse st. accidere); 13, 22; 15, 17; 15, 25 (suum st. illum); 16, 13; 16, 33—34; 17, 2; 17, 26; 19, 36; 20, 15; 25, 17 (alium st. proprium); 31, 9 und endlich Umstellungen von Worten 13, 20; 14, 3; 15, 33; 16, 35; 17, 10; 17, 19; 24, 4.

Das Wichtigste, was W und G miteinander verbindet, ist die Homoioteleutonlücke 21, 24—26; die Einfügung 30, 8 und 32, 8; endlich mit C die Wortlücken 12, 19; 12, 22; 13, 3; 13, 31; 14, 19; 18, 4; 23, 5; das Homoioteleuton 27, 1; die Wortzusätze 12, 9; 14, 35; 17, 20; Änderungen in den Lesarten 12, 27 (fehlerhaft); 13, 9; 15, 7; 17, 2 ff.; 18, 25; 19, 7; 19, 11.

N zeigt neben den mit anderen Handschriften gemeinsamen Varianten folgende nur dieser Handschrift eigene Varianten, die übrigens nicht bedeutend sind (N gibt den Text am reinsten wieder): Lücken von Einzelworten (14, 8; 17, 9; 19, 12; 20, 13; 24, 18; 30, 33); Lücken von mehreren Worten und Satzteilen 19, 4 und 31, 13; Zusätze einzelner Wörter (13, 5; 19, 12 (in); 21, 11 (quidem); 31, 10 (in); 31, 12 (ita); Zusätze mehrerer Wörter 22, 28 (erklärender Zusatz); fehlerhafte Lesarten bieten

12, 17; 12, 18; 13, 19; 18, 9; 23, 2 — dazu die lesartliche Änderung 17, 29.

Das Verhältnis zu G s. o. — Neben dem Homoioteleuton 27, 1 f., das N mit Ha G N T U C E gemeinsam ist, steht es zweifellos in einem engeren Gruppenverhältnis zu U. Mit U teilt N das Homoioteleuton 16, 10—11 und 27, 1 s.; die Wortlücken 13, 3; 13, 34 f.; 14, 17; 15, 4; 15, 15; 16, 34; 17, 6; 19, 21; 24, 5; 28, 4; 29, 6—7; 29, 14; 31, 13; Lücken von Satzteilen 31, 13; Worteinfügungen 11, 20; 12, 14; 16, 23; 17, 9; 21, 12; 25, 5; 27, 11; 30, 7; 31, 15. Teilweise fehlerhafte Lesarten 11, 18—19; 13, 30; 15, 9; 17, 10; 17, 30; 27, 29; 28, 3; 30, 13; 30, 6; 30, 15. Veränderte Lesarten 15, 25; 16, 13; 16, 33—34; 17, 2; 31, 9.

Ebenso steht N noch in einem Verwandtschaftsverhältnis zu J durch das Homoioteleuton 16, 10, 11, das der ganzen Gruppe G N J U A eignet; durch veränderte Lesarten: 13, 9; 14, 30; 19, 7; 19, 18; 19, 36; 19, 37; 15, 25; 16, 13; 16, 33—34; 17, 2 ff.; 20, 18 f.; 27, 29; 28, 12—13; 30, 6; 31, 15; Wortlücken: 13, 14; 15, 14; 16, 34; 24, 5; 29, 6—7; 29, 14; 30, 6.

Ha weicht vom Text besonders durch zahlreiche Einfügungen ab. So durch Wortzusätze 11, 6 f.; 12, 14; 13, 24; 14, 18; 15, 16; 15, 25; 17, 15; 17, 31; 19, 26; 21, 11; 23, 15; 24, 3; 24, 22; 24, 23; 26, 3; 26, 7 (fehlerhaft); 27, 9; 29, 2; 29, 4; 29, 7; 29, 12; 30, 18; 30, 19; 30, 33; 31, 4; 31, 7; 32, 1; 32, 6; Einfügung mehrerer Worte 14, 31; 29, 19 (semper est); 31, 18 (respectu lineae); Einfügung erklärender oder erweiternder Bemerkungen 28, 16 und 30, 25; durch eine Reihe von Änderungen in den Lesarten, die teilweise fehlerhaft sind: 13, 9 (fehlerhaft); 13, 27; 13, 37; 14, 16; 14, 19 (fehlerhaft); 14, 22; 14, 31; 16, 6; 16, 33—34; 18, 36 (fehlerhaft); 19, 2; 19, 30; 20, 24; 21, 23 (minor statt major); 22, 3; 24, 3; 25, 5; 24, 10; 25, 2 (fehlerhaft); 25, 11, während Lücken nur in geringer Anzahl zu notieren sind.

Es ist unverkennbar, daß Ha mit J X C H (teilweise auch G) in engerem Verbande steht mit Rücksicht auf das Homoioteleuton 25, 19—20 und die veränderte Stellung des Satzteils 18, 32—33, sowie die Einfügung von 25, 30—31. Beachtenswert ist auch wohl das Homoioteleuton 31, 12—13, das Ha mit C und A verbindet.

T hat besondere Charakteristica darin, daß ziemlich viele

kleinere Lücken zu verzeichnen sind: Wortlücken 12, 21; 13, 13; 13, 16; 13, 19; 13, 27; 15, 19; 16, 11; 20, 7; 21, 6; 28, 12; 30, 2; 30, 12; 30, 37; Auslassungen mehrerer Worte 14, 34; 15, 3; 16, 14; 17, 10; 30, 5; 31, 15; Lücken von Satzteilen 13, 15; 18, 33; 21, 34—35; sodann Zusätze einzelner Worte 11, 21; 14, 30; 16, 15; 16, 16; 17, 9; 17, 18; 20, 3; 24, 3; 24, 10; 28, 8; 29, 5; 30, 35; Änderungen in den Lesarten und zwar einzelner Worte 13, 7; 13, 11 (fehlerhaft); 13, 13; 13, 17; 13, 20; 13, 22f.; 13, 13; 14, 10; 14, 31; 15, 27 (fehlerhaft); 16, 3; 16, 13; 17, 20; 22, 28; 22, 31; phraseologische Änderungen 24, 13 (fehlerhaft); 30, 4; 31, 16; vgl. auch 19, 10f.; 20, 12.

Abgesehen von den oben behandelten Verbindungen mit den älteren Handschriften, besteht offenbar ein engerer Zusammenhang zwischen T und einigen jüngeren Handschriften, besonders W E (und teilweise auch A). Hierher sind als beachtenswert zu rechnen: die Satzlücke 17, 32—34; 19, 14 (zugleich mit X gemeinsam); ferner die Wortlücken 12, 17; 14, 36; 16, 6; 18, 3; 18, 36; 30, 27; veränderte Lesarten bieten 11, 7; 12, 31 (fit statt est); 14, 10 (der charakteristische Terminus diëte usw. Auf diese „alia littera“ beruft sich A); Wortzusätze 18, 15 (zugleich mit X); 19, 1 (mit C); 30, 5 (mit G und X); endlich die Wortstellungen 11, 8; 12, 15; 14, 13; 18, 19; 19, 10. — Ein Homoioteleuton 17, 23—24 scheint auch U C W mit T näher zu bringen und A E G die Satzlücke 21, 4—6.

Die zeitlich zweite Gruppe der Handschriften dürfte gebildet werden durch J U X.

J hat mancherlei Abweichungen vom Text, insbesondere auch mehrfach recht fehlerhafte Lesarten. Lücken: Homoioteleuton 17, 20; die Satzlücke 19, 29—31; Lücken von Satzteilen 13, 21; 20, 14 (Kürzung); 25, 34; Lücken mehrerer Worte 13, 15; 13, 23; 16, 19; 16, 26; 23, 6; 25, 25; 30, 27; Einfache Wortlücken 12, 1; 12, 14; 13, 13; 13, 21; 13, 33; 14, 3; 15, 6; 19, 37; 22, 9; 23, 9; 23, 19; 24, 10; 25, 10—11; 26, 11; 28, 8; 29, 11; 29, 19; 30, 3; 31, 13. — Zusätze sind nur wenige und unbedeutende zu verzeichnen 12, 4 (Dittogr.); 17, 8; 25, 6; 32, 5. Änderungen in den Lesarten: 12, 16; 12, 27, 15, 26 (fehlerhaft); 21, 8 (fehlerhaft); 22, 4; 22, 32 (fehlerhaft); 24, 6; 24, 22 (fehlerhaft); 25, 2 (fehlerhaft); 25, 7 (fehlerhaft); 25, 8; 25, 25 (!); 26, 8—9; 30, 13 und 30, 27.

Das Verhältnis zu G ist bereits erörtert; ebenso zu N. Beiden steht J zweifellos nahe. Es kann aber auch kein Zweifel bestehen, daß J mit U ebenfalls in verwandtschaftlichem Zusammenhang steht: beide verbindet (abgesehen von dem G, J, N, U, A gemeinsamen Homoioteleuton 16, 10) das Homoioteleuton 24, 17 (zugleich mit E) und die Lücke 17, 20; die Wortlücken 12, 22; 13, 31; 19, 13; 15, 4; 15, 14; 16, 34; 19, 37; 24, 5; 29, 6—7; 29, 14; 30, 18; 30, 22; Wortzusätze 14, 35; 16, 12; 16, 23; 17, 20; 25, 5; 27, 11; 30, 7; 31, 8; 31, 15; Änderungen in den Lesarten 13, 9; 14, 30; 15, 17; 15, 25; 16, 13; 16, 33—34; 17, 2; 19, 18; 19, 36; 27, 29; 30, 6; 31, 15. — Mit A hat J das Homoioteleuton 26, 17—18 gemeinsam.

U ist gekennzeichnet durch das ihm eigene Homoioteleuton 22, 28—30; das Fehlen des Satzes 17, 20f., des Satzteils 31, 13; mehrerer Wörter 13, 20; 27, 9; 29, 7 und der Einzelwortlücken 13, 8; 13, 13; 13, 16; 16, 7; 16, 34; 18, 20; 19, 26; 21, 31; 22, 11; 23, 16; 24, 12; 26, 6; 30, 23; durch Einfügung einzelner Worte: 15, 17f.; 16, 29; 18, 18 und das fehlerhafte per 28, 14; Zusatz mehrerer Wörter 17, 10; 20, 19 (synonym. Ausdruck); Abweichungen in der Lesart bezüglich einzelner Wörter 12, 6; 12, 9 und 12 (ostendit statt obtinet); 13, 5; 14, 8; 17, 3; 20, 33 und die fehlerhaften Lesarten 15, 19; 17, 20; 28, 9; 30, 29.

Die Stellung von U zu den früher genannten Handschriften ist bereits gekennzeichnet. Es ist noch zu erwähnen, daß verbindende Fäden zu A hinüberführen: so das Homoioteleuton 16, 10—11 (cf. G J N A), die Wortlücken 11, 1; 13, 9; 13, 34; 15, 14; 16, 34; 18, 12; 19, 37; 30, 18; 30, 22; die Satzlücke 17, 13; die lesartlichen Änderungen 13, 9; 13, 22; 15, 25; 16, 13; 16, 33—34; 17, 2; 17, 26; 19, 36; 31, 9; die Zusätze 12, 14; 16, 23; 25, 5 und 31, 18.

Die Handschrift X steht so ziemlich für sich allein. Ihre Eigenheiten sind: das Homoioteleuton 27, 15—16; die Auslassungen von Satzteilen 25, 33; 27, 4; 30, 34; von mehreren Worten 19, 20; 26, 8 (später korrigiert); Wortlücken 14, 5; 14, 26; 14, 31; 17, 3; 17, 22; 18, 1; 18, 26; 20, 8; 24, 9; 24, 10; 28, 5; 28, 20; Zusätze einzelner Wörter 12, 12; 17, 22; 20, 3; 24, 9 (Fehler); 28, 8; 31, 1 und mehrerer Wörter 16, 16; 24, 4;

besonders zu bemerken sind die mannigfachen Abänderungen von Lesarten 12, 17; 12, 29; 13, 3; 13, 22; 13, 34; 15, 22; 19, 31 (Fehler); 22, 13 (Sinnfehler); 25, 32 (Fehler); 26, 10 (Fehler); 29, 5 (flexuosam statt tortuosam); 29, 13 (conoid[e]am statt pyramidalem); 30, 3; 31, 1; 31, 6; Änderungen in der Ausdrucksweise 25, 18; 29, 14 und endlich der frühere Abschluß des Traktates (31, 8). — Am meisten weisen die Varianten noch auf J und C A hin, mit denen X z. B. neben Ha das Homoioteleuton 25, 19—20, die fehlerhafte Lesart 20, 15, die Umstellung des Satzteils 18, 32—33 gemeinsam hat.

Die zeitlich jüngste Gruppe wird gebildet durch die Handschriften C, A, E, W. C bietet einen ziemlich guten Text. Eigentümlich sind ihm die zwei Homoioteleuta 18, 12 f. und 25, 4—8; Lücken von Satzteilen 15, 26 f.; 17, 16; von mehreren Worten (13, 32; 14, 25; 23, 5; 29, 21; 31, 17) und Lücken von einzelnen Wörtern (12, 4; 16, 5; 16, 10; 17, 6; 17, 17; 18, 26; 20, 3 (!); 20, 20; 21, 28; 22, 5; 24, 4; 29, 12. Einfügungen sind zu verzeichnen von Einzelwörtern 12, 4; 12, 6—7 (Dittogr.); 12, 7; 13, 30; 13, 33; 14, 28; 14, 37; 15, 20; 19, 19; 23, 9; 23, 11; 25, 13; 25, 15; 31, 13 (Dittogr.); ferner von mehreren Wörtern 16, 10; 13, 26; 19, 31; 24, 4; 24, 7; 29, 17. Andere Lesarten bieten: 12, 12; 13, 28; 14, 22; 14, 25; 15, 6; 16, 10; 17, 22; 18, 18; 18, 25; 19, 11 (!); 26, 14 (!); 30, 26 und 30, 3. — Die Varianten zeigen eine allerdings nur in ziemlich unbedeutenden Dingen erkennbare Annäherung an A. Hierher ist zu rechnen das (mit Ha, X, J gemeinsame) Homoioteleuton 25, 19 f.; das (mit Ha gemeinsame) Homoioteleuton 31, 12—13; endlich das Homoioteleuton 25, 34—35.

Die sonstigen hierher gehörigen Varianten beziehen sich nur auf wenige unbedeutende Auslassungen und Einfügungen, die auch anderen Handschriften zukommen.

A hat manche Fehler, die aber teilweise von erster oder von späterer Hand am Rande verbessert worden sind — wohl auf Grund einer Vergleichung mehrerer Handschriften. Eigentümlich sind A die Homoioteleuta 12, 9—12; 13, 28—29; 20, 13 (verbessert); 27, 6—7 (verbessert). Lücken mehrerer Wörter 12, 15; 31, 8; von einzelnen Wörtern: 13, 8; 13, 22; 16, 1; 17, 23; 19, 18; 20, 27; 23, 9; 24, 2; 24, 6; 25, 12; 31, 14; andere Lesarten:

13, 7; 14, 17; 14, 30; 15, 28; 17, 6; 19, 18; 20, 24; 25, 10; 26, 8 (!); 31, 12 und einigen Stellungswechseln.

Die nennenswerten Beziehungen zu anderen Handschriften sind bereits behandelt.

Wie C zu A, so steht unter den Handschriften des 15. Jahrhunderts auch W zu E in einem engeren Verhältnis. Beide Handschriften kommen auch für die Textgestaltung in letzter Linie in Frage, weil beide bereits erklärende Zusätze machen — jede allerdings in ihrer Weise und besonders W hat eine große Anzahl bemerkenswerter lesartlicher Änderungen zu verzeichnen.

E hat ein Homoioteleuton 28, 11—13 zu eigen; Lücken von Satzteilen 11, 18—19; 20, 33; Wortlücken 12, 24; 13, 19; 15, 24; 18, 8; 21, 27; 22, 33; 25, 24; 26, 16; 27, 3; 28, 16; 30, 1; Einfügungen ganzer Sätze 13, 5; 13, 19; 14, 6; 14, 15; 16, 13; 16, 31; 19, 25; 27, 2 meist zur Erklärung oder näheren Begründung; Zusätze einzelner und mehrerer Wörter 11, 19; 12, 19; 15, 31; 19, 35; 19, 10 und 25, 11. Lesartliche Änderungen (teils Wort-, teils Satzänderungen) enthalten 12, 27 (!); 13, 16; 13, 27 f.; 15, 3 (!); 15, 33; 16, 4; 19, 9; 19, 10; 20, 29; 22, 32; 23, 11; 25, 3; 28, 11.

W endlich bietet ein (am unteren Rand korrigiertes) Homoioteleuton 20, 35; Lücken von Satzteilen und Sätzen (12, 32; 17, 1—2; 17, 13 f.; 18, 32 f.; 19, 20; 23, 1 f. Lücken mehrerer Wörter 12, 9; 12, 35; 14, 19; 15, 4; 15, 24. Auslassungen einzelner Wörter 11, 9; 11, 11; 12, 27; 12, 29; 13, 6: 13, 21; 13, 24; 14, 10; 14, 27; 15, 4; 15, 32; 16, 4; 16, 5; 17, 11; 17, 36; 18, 2; 18, 9; 18, 12; 18, 18; 18, 26; 18, 37; 19, 12; 19, 13; 19, 26; 20, 4; 20, 11; 20, 35; 21, 5; 22, 2. — Zusätze enthalten 11, 22; 12, 27; 13, 4; 14, 26; 17, 14; 17, 30; 23, 5; 24, 8 (Wörter); 13, 4; 13, 9; 16, 16; 19, 21 (Satzteile). Besonders zahlreich sind die lesartlichen Änderungen: 11, 7; 11, 8; 11, 11; 12, 5; 12, 10 f. (NB.); 12, 12 (NB.); 12, 18; 12, 24; 13, 7; 13, 12; 13, 24; 13, 27; 14, 6; 15, 26; 15, 29; 15, 30; 16, 2; 16, 10; 16, 15; 17, 2; 17, 15; 17, 20; 17, 35; 18, 8; 18, 10; 18, 19; 19, 16; 19, 5; 19, 19; 19, 34; 20, 12; 20, 21; 22, 9; 23, 11. — Satzänderungen 14, 9; 16, 28 f.; 18, 32—33; 19, 24; Erweiterungen 19, 21; 23, 14; 24, 8.

Über die Zusammenhänge mit anderen Handschriften s. o. —

Die freilich nicht sehr bedeutenden Zusammenhänge von W und E sind gegeben teils in den schon oben behandelten, die beide Handschriften etwas in die Nähe von I rücken (s. o.); teils in einigen Abweichungen, die sie mit A gemeinsam haben (Lücken von Einzelwörtern 27, 21; 29, 17; die Haplographie 27, 11; die Auslassung mehrerer Wörter 13, 9 (= U); den Wortzusatz 12, 24; die Wortänderung 12, 27 (circa statt prope = U) und 15, 25 (= C X). Ausschließlich E und W gehören an die Einfügung eines Einzelwortes 24, 19; eines Satzteils 25, 35; die veränderten Lesarten 12, 31 und 18, 5 und die veränderte Wortstellung 17, 15.

Aus dieser detaillierten Zusammenstellung ergibt sich, daß von De sphaera schon im 13. Jahrhundert eine sehr große Anzahl uns heute nicht mehr erhaltener Handschriften bestanden haben muß, woraus es allein erklärlich wird, daß die Varianten in Gruppen wieder auftauchen, die voneinander sonst entfernt sind. — Ferner ist die Annahme zu machen, daß mehrere Homoioteleuta unabhängig voneinander entstanden sind, sowie daß manche Fehler einer Gruppe durch Korrekturen (etwa am Rande) auf Grund von Vergleichung anderer Handschriften wieder ausgemerzt worden sind. Eine einwandfreie Darlegung der Filiation läßt sich so nicht mehr geben.

3. De generatione sonorum. — Die Herstellung des Textes bereitete hier besondere Schwierigkeiten. Er beruht auf der sehr fehlerhaften Venediger Handschrift (V) und dem mit der Handschrift sehr nahe verwandten Druck von 1514, der fast überall dieselben Fehler enthält wie V. Beide gehen auf eine dritte Handschrift zurück, welche aber die Traktate in etwas anderer Reihenfolge enthalten zu haben scheint.

4. De cometis. — Für den eigentlichen Text ist die Berliner Handschrift maßgebend, da der Text der übrigen zwei Handschriften offensichtlich nur die Einarbeitung einer größeren Stelle aus Grossetestes Schrift De cometis in einen arabischen Ptolemaeuskommentar enthält, der in der Summa philosophiae gleichfalls verwendet ist.

So weit der Text nun allen drei Manuskripten gemeinsam ist, bieten Ea und Mr die bessere Textgestaltung. Bl ist eine sehr späte, sehr fehlerreiche und sehr schwer lesbare Handschrift. Ea

und Mr sind jedenfalls sehr nahe verwandt und aller Wahrscheinlichkeit aus einem Stammkodex entnommen.

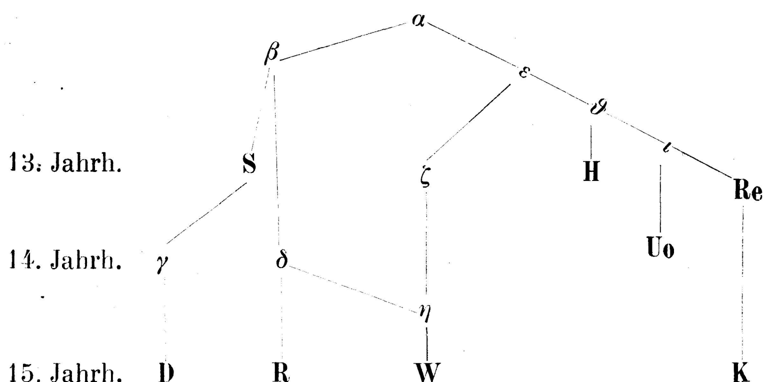
5. De impressionibus aëris seu de prognosticatione. — Die Handschriften zerfallen deutlich in drei Gruppen. Die erste ist gegeben mit S, D, R. Sie ist gekennzeichnet durch die Umstellung des Abschnittes 44, 5—45, 4 und 45, 4—9; sodann durch die große Lücke 45, 34—47, 36, durch die Verwechslung von domus und exaltatio 42, 28; 42, 32 und 49, 15; sowie durch die abgeänderte Lesart 48, 4. Außerdem erweisen sie sich als zu einer Gruppe gehörend durch die abgeänderten Lesarten 42, 5; 44, 17 (alio st. signo); 45, 8 (impediens st. impeditivus); 45, 18 (processio st. progressio); 45, 19 (a st. sub); 45, 20 (autem st. vero); 45, 22 (retrogredationem st. retrogradatio); 45, 24 (stationem st. statio); 48, 4 (s. o.); 48, 7; 48, 9; 48, 11; 48, 27; 49, 7 (manifest. st. insinuand.); 49, 20; 50, 2; 50, 8; 50, 11; 50, 15; 50, 33 (mansurus st. moraturus); 51, 1; 51, 4 und 51, 5. Außerdem stimmen sie überein durch die Lücken 45, 34—47, 36 (s. o.); Auslassungen mehrerer Wörter 44, 7; 45, 9; 45, 23; 45, 32; 49, 20; 49, 24; 51, 7, die sie teilweise mit W und H gemeinsam haben und kleine Wortlücken. Zusätze von mehreren Wörtern bieten 43, 21 (qui sunt hii) und 50, 3; 44, 5; von Einzelwörtern 45, 13; 45, 14; 46, 3.

Innerhalb dieser Gruppe weisen die Lesarten 42, 20 (NB.); 45, 22 (videntur st. moventur); 48, 17; 50, 30 und der Zusatz 48, 16 (quod idem est) auf eine engere Verbindung von D und R einerseits, die Lesarten 42, 5; 45, 24; 45, 28; 45, 30; 50, 22 (NB.) (nicht jedoch zwingend) auf ein näheres Verhältnis von D und S. Andererseits kann die Abstammung von S wegen der mannigfachen Lücken und Homoioteleuta, welche dieser Handschrift eigen sind, keine direkte sein.

Die zweite Gruppe bilden die Handschriften Re und K. Was sie vereinigt, ist der gleichlautende große Zusatz am Schluß des Traktates. Zugleich schließen sich ihnen H und Uo zu engerer Gemeinschaft an, während W in der Mitte zwischen beiden steht und eine Reihe von Lesarten teils mit S D R, teils mit Re Uo und K gemeinsam hat. — Das engere Verhältnis von Re Uo und K ist begründet vor allem in dem Fehlen der Satzteile 50, 18 (zugleich

mit H) und des Homoioteleuton 50, 26 (zugl. mit H und W), sodann in den veränderten Lesarten 43, 4 (— H); 44, 16; 45, 29; 47, 4; 47, 36 (— Re), in der Einfügung von Einzelworten (42, 25 (+ W); 43, 13 (— H), einzelner Wortlücken 44, 18 (planetae); 45, 13; 45, 14 und die Lücke mehrerer Worte 42, 25. — Zugleich ist zu beachten, daß Re sowohl mit K als auch in mehrfacher Hinsicht mit Uo in engerem Verbande steht. Mit K verbindet Re eine Reihe von lesartlichen Änderungen 46, 5; 46, 8; 47, 30; 47, 32 (NB.); 47, 35 f. (NB.); 48, 7; 49, 24; 50, 13; die Wortlücken 44, 12; 44, 26; 49, 20 die Satzlücke 48, 15; die Hinzufügung des Wortes pars 44, 2 (cf. R) und die Wortstellungen 42, 1; 42, 10; besonders 44, 20; 48, 26; 50, 31.

Diesem Sachverhalt entspricht folgendes Filiationsverhältnis:



Das Einschiebsel am Schluß wird dabei auf Rechnung von Re gesetzt. Zugleich ist zu bemerken, daß K eine große Anzahl selbständiger Erweiterungen hinzugefügt hat, offenbar aus Vorlesungszwecken heraus, so die Abschnitte zu 42, 12; 42, 14; 42, 17; 42, 19; 42, 21; 43, 8; 43, 20; 45, 21; 49, 1; 50, 22; 51, 5.

Ferner ist dabei vorausgesetzt, daß das Homoioteleuton 49, 27, das S mit H gemeinsam hat, in jeder der beiden Handschriften unabhängig entstanden sei, da ja beide sonst nicht in verwandtschaftlicher Beziehung stehen.

6. De luce seu inchoatione formarum. — Unverkennbar steht die Gruppe der Handschriften O, Ma, R, D und F sich näher, und ebenso V und P, doch so, daß zwischen beiden Gruppen gleichfalls Beziehungen sich erkennen lassen. Es fällt sofort auf,

daß die Varianten bei diesem Traktat zum weitaus größten Teil nur einer Handschrift zugehören. — Daß zunächst diese beiden Gruppen unterschieden werden müssen, ergibt sich schon aus der Eigentümlichkeit der Lesart 56, 10 und 58, 17 und aus der V und P gemeinsamen Lücke 57, 3, wozu noch andere gleichartige, wenn auch weniger bedeutende Abweichungen der beiden letzteren Handschriften kommen: die Wortlücken 51, 10; 52, 35; 54, 9; 56, 4; 57, 30; 58, 26; besonders 56, 35 (zugl. mit O); die kleinen Wortzusätze 52, 4; 56, 10; die lesartlichen Änderungen 51, 23; 53, 15; 53, 28; 54, 36 (intenditur st. diffunditur); 55, 15; 56, 33 (quidem st. namque); 57, 1 (materialis st. corporalis); 56, 10 (s. o.) und 58, 17 (s. o.); 58, 33; die Fehler 56, 2 und 58, 12; die Stellungswechsel 57, 21; 58, 30.

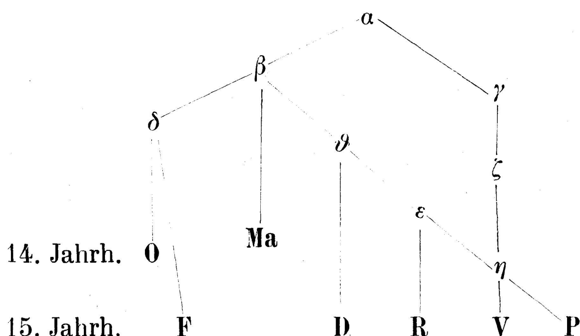
Innerhalb der ersten Gruppe stehen sich zweifellos zunächst nahe O und F und zwar durch das Homoioteleuton 52, 12; Lücke mehrerer Wörter 57, 32 (form. etiam), die Wortlücke 54, 10 (non), besonders aber durch die Änderungen in der Lesart: 52, 24; 52, 27; 53, 9; 54, 2 (imagin. st. magnitud.); 54, 6; 54, 20; 55, 18; 55, 20 (NB.); 55, 32; 56, 10; 57, 2 (NB.), zugl. mit Ma und R; 57, 16; 57, 20; 57, 25 (movetur st. circumrotetur bzw. rotetur); 58, 17; 58, 21; endlich die Wortstellungen 51, 15 f.; 51, 16; 52, 17; 55, 20.

Des weiteren stehen sich nahe O, Ma, R, D und F. O ist mit Ma verbunden durch die Wortlücken 52, 8; 53, 37 (componi); 57, 7 (multa); 57, 20; 58, 21; die Zusätze 52, 10; 55, 11; 56, 3; 56, 27 (et densissima); 58, 29 und durch die zugleich mit R und D gemeinsamen Lesarten 53, 6; 53, 9; 53, 31; 55, 7; 55, 29 f.; 56, 30 und 57, 2 (ohne D). — Mit R und D durch die eben genannten Lesarten, außerdem durch die Lücken 53, 2; 55, 13; 55, 34; die Zusätze 54, 3 (ex); 58, 36 (ex) und die Lesarten 54, 6; 54, 20; 55, 24 (ohne D); 56, 3; 57, 20; — mit D endlich die Lücken 53, 37; 57, 20; die Zusätze 55, 11; 58, 29; die Lesarten 52, 24; 52, 27; 55, 18; 55, 32; 57, 16; 58, 17 und einige Änderungen in der Wortstellung.

Daß Ma mit R und D in näherer Verbindung steht, zeigen teils die eben genannten Varianten, teils die Auslassungen von Einzelwörtern 57, 3; 57, 20; 57, 37 (et ohne R), die Auslassung

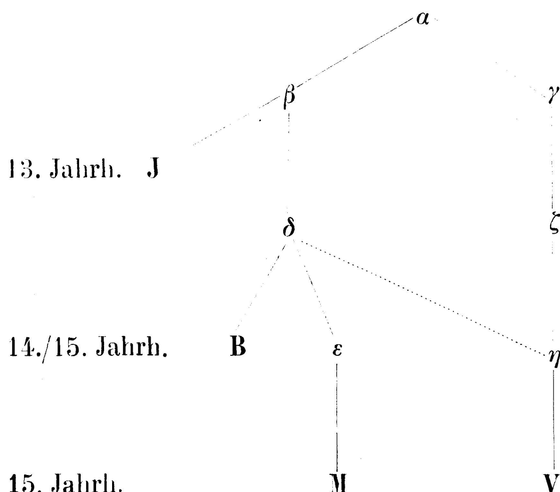
mehrerer Wörter 53, 34 (gemeinsam mit P) und besonders der lesartlichen Änderungen 53, 15; 54, 35; 55, 18 (cf. Ma); 56, 21 (ohne R); 56, 37; 57, 31 (NB.); 57, 35 (ohne R); 58, 3 (desgl.); 58, 13 (NB.) (ohne R); 58, 17; 58, 18 (ohne D); 58, 23 und die Wortstellungen 54, 26; 57, 4. — Zugleich ist zu beachten, daß die meisten dieser Varianten zugleich von F geboten werden (nur 9 derselben nicht).

Die Verbindung der ersten und zweiten Gruppe führt augenscheinlich von R her, welche mit V und P in mehrfacher Hinsicht (auch bei anderen Traktaten) gemeinsame Varianten aufweist. So verbinden R mit V die Wortlücke 52, 35; der Fehler 51, 17; mit P die Einzellücken 52, 27; 54, 10 (non); 55, 4 f.; 55, 9; die Lesart 52, 18 f.; mit V und P zusammen die Einzellücken 51, 15 (et); 52, 8 (forma); 52, 8 (est); 52, 17 (infinit.), die Satzteillücke 52, 1; die zugleich mit D gemeinsame Lesart 53, 12 (!). — Diesem Sachverhalt entspricht folgendes Stemma:



7. De lineis angulis et figuris. — Es läßt sich auf den ersten Blick erkennen, daß J B und M eine Gruppe repräsentieren, welcher V gegenübersteht. Die Lücke 63, 8 (autem), die Satzlücken 60, 9; 60, 27—28; das Homoioteleuton 60, 10, die Lesart docetur 61, 5 haben sie miteinander gemeinsam und sind sich auch ähnlich in der Korrektur 60, 27 f. Innerhalb dieser Gruppe stehen sich näher J und B einerseits durch die Lesart 60, 27—28; 60, 35 (non rectam); 60, 31 (angulum und B und M andererseits durch die Lücken 60, 34 und 62, 13) sowie die lesartliche Änderung 65, 7 sowie durch die Trennung des folgenden Traktates von diesem, wobei beide vom folgenden Traktat noch das Anfangsstück bieten.

Andererseits kann ein direktes Filiationsverhältnis zu J nicht bestehen, da J mehrere Lücken 61, 5; 62, 32; 61, 18 (Satzlücke); 61, 19 (NB.) und den korrigierten Text 64, 15 f. für sich hat. Diesem Sachverhalt entspricht das Stemma:



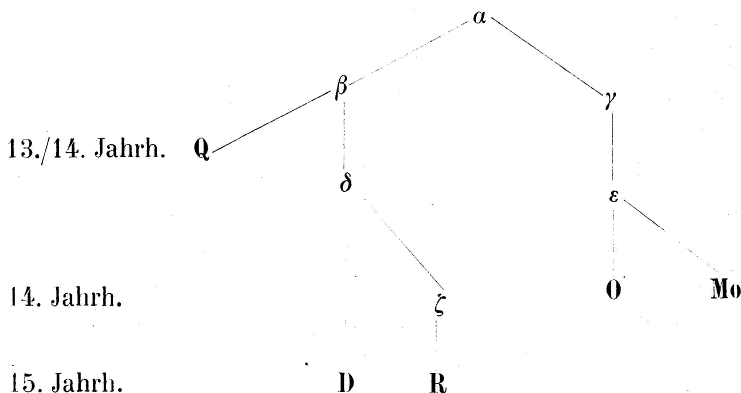
8. De natura locorum. Da der Text auf den beiden Handschriften J und V beruht, welche schon in der vorangehenden Schrift zueinander ins Verhältnis gesetzt wurden, so kann auf das vorstehende Stemma verwiesen werden. Dasselbe findet in den Varianten von De natura locorum seine volle Bestätigung.

9. De differentiis localibus. Der Text beruht auf den bereits wiederholt genannten und gewerteten Handschriften R und V, wobei zu bemerken ist, daß R mehrfach Lücken aufweist, die V nicht hat. Über das Verwandtschaftsverhältnis gilt das unter n. 6 Gesagte.

10. De iride. Die Handschriften zerfallen in zwei Gruppen, welche zunächst dadurch gekennzeichnet sind, daß die eine Gruppe (Q, R, D) den vollständigen Traktat enthält, während die aus M und O bestehende Gruppe fragmentarisch ist und an derselben Stelle abbrechen. — Weiterhin läßt sich auch ohne Einzelbelege mit einem Blick in das Variantenverzeichnis erkennen, daß D und R wiederum in einem engeren Verwandtschaftsverhältnis stehen, jedoch so, daß R durch zwei Homoioteleuta (73, 8 und 77, 26),

die Satzlücke 75, 16—17 und die eigene Lesart 74, 15 (neben kleineren Abweichungen) besonders charakterisiert ist.

Daß O und Mo auch sonst noch als zusammengehörig erwiesen werden, zeigen mehrere Wortlücken (73, 24; 75, 8; 75, 11), die größere Lücke 75, 34; die (mit D gemeinsame) fehlerhafte Lesart 76, 19 und eine Reihe anderer Lesarten. Dieser Sachverhalt dürfte am richtigsten durch das nachstehende Stemma veranschaulicht werden.



11. De coloribus. — Der Text beruht auf denselben Handschriften, ausgenommen Mo, während dazu noch neu F und V kommen. Das Verwandtschaftsverhältnis zeigt dasselbe Bild. Nur ist zu beachten, daß der Traktat nach F und V gekommen sein muß losgetrennt von der Verbindung mit „De iride".

Die verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit von Q R D findet ihre weitere Bestätigung. Außerdem läßt sich eine engere Verbindung von O F und V dartun durch die Lücken 79, 4; 79, 16 und die Lesarten 79, 4; 79, 7; 79, 7 (zweimal). Man wird demgemäß annehmen müssen, daß von O oder seiner Vorlage eine Handschrift stammt, welche nur den Traktat De colore ohne De iride aufnahm, von welcher dann F und V herzuleiten wären. Schon oben (De luce) hatte sich zwischen O und F ein näheres Verwandtschaftsverhältnis ergeben, so daß dieses ziemlich sicher gestellt ist.

12. De calore solis beruht nur auf der (fehlerreichen) Handschrift V und einer Vergleichung mit dem der Handschrift ganz nahe verwandten Druck Venedig 1514.

13. De differentiis localibus, De impressionibus elementorum, De motu corporali, De motu supercaelestium. — Diese Traktate können zusammengenommen werden, weil sie sämtlich auf den beiden Handschriften R und V beruhen. Die Unterschiede sind nicht wesentlich und nur in einigen wenigen Fällen sind stärkere lesartliche Abweichungen zu konstatieren; die Handschriften halten sich an Güte ungefähr die Wage. Doch ist zu beachten, daß V zwar im einzelnen mehr Wortlücken und Fehler (Schreibfehler) aufweist, wenn auch größere Lücken nicht fehlen (wie z. B. 87, 13—16; 89, 29—32; 90, 15 f.; 93, 8; 95, 17; R dagegen hat mehr Satzlücken (86, 7 (Homoiot.); 86, 9 (Homoiot.); 87, 5; 87, 16 (Homoiot.); 87, 21; 88, 33 f.; 90, 8—9; 93, 14; 96, 8.

14. De finitate motus et temporis. — Separat kommt der Traktat nur in V vor. Unser Text beruht daneben auf zwei Handschriften des Physikkommentars, dessen Schluß dieser Traktat bildet, Ma und D.

Diesen beiden gegenüber zeigt V vielfache und bedeutende Lücken, so 101, 5; 101, 6—13; 101, 17; 102, 3—5; 102, 28—103, 7; 103, 10—11; 103, 13 f.; 103, 20; 103, 24; 103, 30; 104, 17—18; 104, 27; 105, 1 f.; 105, 19 f.; 105, 35—106, 11. Dazu kommt noch eine große Zahl Wortlücken. Daraus ergibt sich, daß für die Separatausgabe des Traktates in der Vorlage von V der Text entsprechend redigiert worden sein muß (besonders die Weglassung des Endstückes spricht dafür).

Was nun die übrigen Handschriften angeht, so sind sie gleichfalls ziemlich reich an Fehlern, besonders Ma bietet einen ziemlich flüchtig geschriebenen Text. Einzelne größere Lücken hat sowohl Ma, als auch D; in Ma: 101, 5—6; 105, 1—2; 105, 10; in D: 101, 8; 103, 10 f.; 103, 12 f.; 103, 24 f.; 105, 1 f.; 105, 25.

Die Handschriften stehen sich nicht sehr nahe. Weitaus die meisten Fehler oder Lesarten bietet jeweils nur die einzelne Handschrift. Beachtenswert ist zunächst, daß die auffällige Stellung des Abschnittes 105, 28—34 D und V miteinander verbindet. Ferner ist beachtenswert, daß beide das Homoioteleuton 103, 10—11 miteinander gemeinsam haben. Sonst aber stehen sie sich nicht näher. Einige verwandtschaftliche Züge lassen Ma und D erkennen in den Wortlücken 101, 27; 102, 6; 105, 10; in dem

Homoioteleuton 105, 1–2 und den teilweise fehlerhaften Lesarten 10, 28; 102, 2; 103, 22 (NB.); 103, 23; 103, 29; 104, 13. Demnach muß die Herausstellung des Traktates als einer eigenen Schrift aus einem der Handschrift D nahestehenden Physikkommentar erfolgt sein.

15. De unica forma omnium und De intelligentiis. — Auf den ersten Blick schon ist ganz unverkennbar, daß P und Up in einem sehr engen Verwandtschaftsverhältnis stehen und zweifellos von einer gemeinsamen Vorlage herkommen. Für diesen Zusammenhang sind beweisend die Lücken von Einzelworten 107, 27: 108, 5; 108, 11: 108, 12: 108, 14; 113, 32: die Auslassung mehrerer Worte 110, 22 f.; 111, 23; die Einfügung 108, 25 (et) und besonders die gleichen Lesarten 106, 18; 106, 19; 107, 4; 108, 26; 108, 29; 108, 32 (NB.); 109, 3; 109, 16; 109, 34 (NB.); 110, 22; 100, 23 (NB.); 100, 24 (NB.); 110, 24; 111, 17 (NB.); 111, 19; 111, 26; 111, 27; 116, 4; 116, 12; 117, 35 und endlich die Wortstellungen 106, 15; 107, 19; 107, 23 f.; 109, 9; 110, 27; 111, 24; 114, 28.

Parallel zu dieser Gruppe steht R und V[1], wodurch die früheren Wahrnehmungen bestätigt werden. Sie kommen (in De unica forma omnium) überein in den Wortlücken 107, 1; 108, 9; 108, 23; in den Satzlücken 108, 2; 108, 7 und den Lesarten 106, 15; 107, 24 (Korrektur des Zitats); 107, 29; 107, 32; 108, 13 f.; 108, 16; 109, 11; 109, 19; 109, 21.

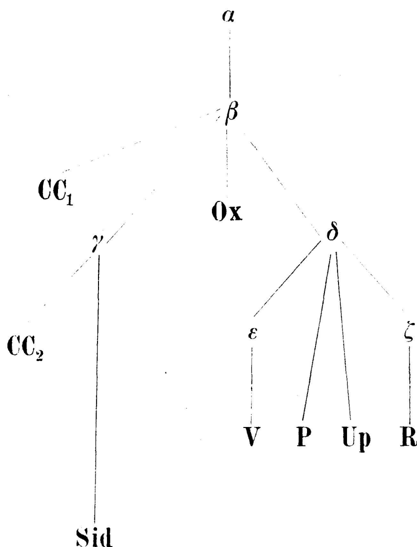
Nicht zu übersehen sind die Linien, die von R nach P hinüberführen, wie die Auslassung eines Einzelwortes 112, 10; von mehreren Worten 112, 2; 116, 2; die Satzlücke 119, 25; ferner verschiedene Lesarten: 110, 18; 110, 20 f.; 113, 5 (Korrektur); 113, 14; 113, 35 (cuncta st. omnia); 115, 12 (!); 115, 35 (omnes st. singulas); 116, 2; 116, 24; 116, 25; 117, 1; 117, 33; 118, 17 f.; 119, 21; 119, 23; 119, 24, sowie die Wortstellungen 110, 17 und 110, 31; endlich die Verbindungen mit P Up 113, 32; 116, 32; 111, 19 f.; 117, 35; 110, 27 und 114, 28.

---

[1] Da V wegen seiner Fehlerhaftigkeit bei diesen Traktaten, für welche bessere Handschriften zur Verfügung stehen, für die Textgestaltung wenig Wert hat, so konnte auf eine Berücksichtigung dieser Handschrift verzichtet werden.

Dieser Gruppe steht die von Luard benutzte Gruppe englischer Handschriften CC_1 Ox CC_2 Sid in der Weise gegenüber, daß CC_1 Ox in engerem Verband miteinander stehen, was durch die Wortlücken 110, 30 (mit CC_2 gemeinsam); 114, 23, das Homoioteleuton 106, 20 und die Lesarten 107, 8 (!); 109, 34; 110, 17; 110, 24; 110, 34; 111, 14; 111, 16; 116, 29 und die Wortstellung 118, 5 zum Ausdruck kommt. — Dabei ist zu beachten, daß diese Gruppe CC_1 und Ox (teilweise auch CC_2) mit P Up im Zusammenhang steht, wie die Lesarten 107, 8 (!); 109, 34; 110, 22; 110, 24; 111, 14; 111, 16; 114, 23; 118, 5.

So dürfte folgendes Stemma den Sachverhalt darstellen:



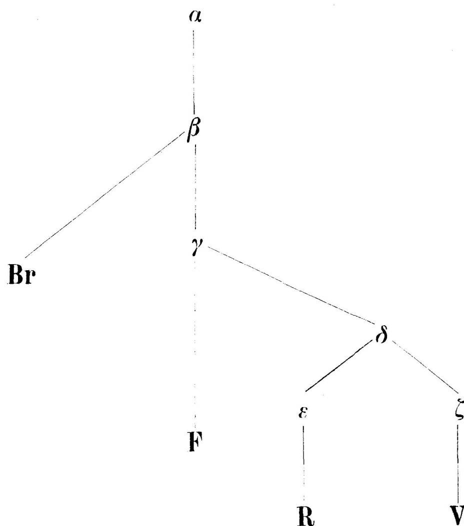
16. De statu causarum. — Keine der Handschriften ist fehlerfrei; fast alle weisen kleinere oder größere Lücken und Verderbnisse auf. Sie stehen unter sich (abgesehen von dem uns schon bekannten Verhältnis von R und V) nicht in direkten, sondern nur in entfernteren Verwandtschaftsverhältnissen. Doch lassen sich folgende Gruppen erkennen:

Eine engere Verwandtschaft zwischen Br und F ist anzunehmen wegen der Wortlücken 120, 14 (tantum); 120, 14 (tamen); 121, 13 (scil.); 121, 25 (et); 122, 10 (substantia); 125, 6 (forma); insbesondere wegen der zwei Homoioteleuta 123, 31 s.; 126, 4—5; endlich gibt es einige lesartliche Änderungen, die sie miteinander

gemeinsam haben, die aber unbedeutend sind (122, 26; 124, 5; 125, 30 letztere zugleich mit V). Andererseits bilden R und V eine nähere verwandtschaftliche Gruppe, die durch die Wortlücken 121, 13; 124, 3; 124, 7 und die Lesarten 120, 1; 120, 8; 120, 26; 121, 6; 122, 8; 122, 29; 122, 20; 125, 14 (NB.); 125, 17; 125, 18; 125, 19 gekennzeichnet ist, sowie durch die Wortstellungen 120, 14; 124, 3; 125, 4.

Den Übergang zwischen beiden Gruppen bildet offenbar die Vorlage von F. Denn in einer Reihe von Fällen treffen F R V zusammen. Hierher gehören die Lücken 123, 26 (ohne R); 126, 10; die Lesarten 121, 29; 122, 18; 122, 19 (ohne R); 123, 7; 124, 21 (ohne V) und besonders 126, 10 (ohne V); dazu kommt die parallele Lesart von F 125, 14 zu R und V.

Diesen Sachverhalt drückt folgendes Stemma aus:



17. De potentia et actu. — Unser Text beruht auf drei annähernd gleichalterigen Handschriften Ma, Cu und D. Diese drei Handschriften weichen nur unbedeutend voneinander ab und bieten dabei zudem Lesarten, welche keine verwandtschaftlichen Verhältnisse erkennen lassen. Es finden sich in den abweichenden Lesarten einige Übereinstimmungen zwischen Ma und Cu einerseits, zwischen D und Cu andererseits. Allein dieselben sind so spärlich und so unbedeutend, daß sich daraus keinerlei Schlüsse

auf das Handschriftenverhältnis ziehen lassen. Es ist anzunehmen, daß alle drei einer engeren Handschriftenfamilie zuzuweisen sind. Ein Stemma läßt sich bei dieser Sachlage nicht aufstellen.

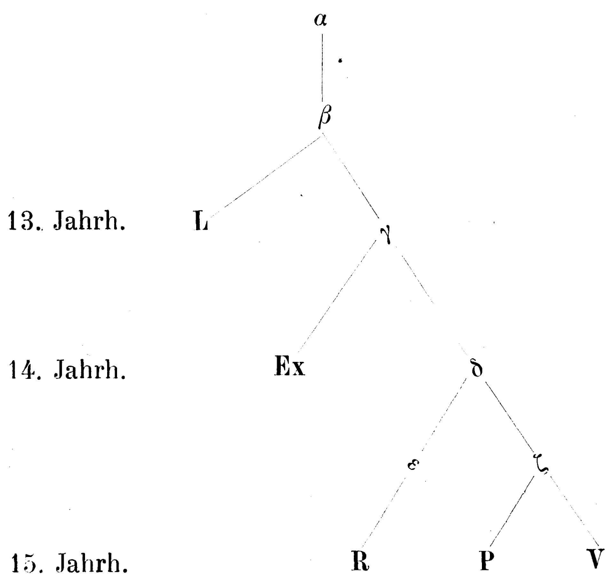
18. De veritate. — Auch die älteste Handschrift S ist nicht fehlerfrei, was schon aus den Satzlücken 134, 21; 137, 35; 140, 33 hervorgeht; die meisten Lücken bieten P und V, die wenigsten und zugleich den relativ besten Text Ex.

Es läßt sich wiederum unschwer konstatieren, daß R P V zu einer Handschriftenfamilie zusammengehören. Das ergibt sich mit aller Sicherheit aus den gleichen Wortlücken 132, 1 (etiam); 133, 24 (et); 134, 30 (est); 135, 9 (eam); 135, 30 (plenum); 138, 10 (etiam); 139, 29 (temporis); 138, 34 (sunt); 141, 7 (est); 142, 25 (radio); ferner aus der Satzlücke 138, 9, den drei Homoioteleuta 135, 23; 139, 22 f.; 140, 31; sowie den lesartlichen Änderungen 132, 4; 134, 10; 135, 24; 137, 22; 137, 23; 139, 3; 139, 5; 139, 22; 139, 25; 139, 35; 139, 37; 140, 23. — Zugleich zeigt sich, daß innerhalb dieser Gruppe sich P und V näher stehen. Vgl. außer den genannten Varianten noch die Auslassung von Einzelworten 130, 7; 130, 25; 130, 25; 132, 31; 133, 13; 133, 31; 134, 21; die Auslassung mehrerer Worte 141, 18; die Lesarten 130, 15; 130, 25; 131, 29; 132, 3; 133, 13; 133, 26; 135, 14; 135, 17; 135, 19; 137, 21; 142, 18; die Wortstellungen 131, 4; 131, 16; 132, 2; 132, 18; 135, 10; 138, 17; 140, 4; 140, 6; 140, 18; 142, 5; 142, 33. — Andererseits scheint R mit P in einer etwas näheren Verbindung zu stehen, als mit V. Wenigstens haben R und P gemeinsam den Zusatz responderi 134, 33 (zugleich mit Ex), sodann die Lesarten 130, 12; 131, 26; 133, 13; 133, 12 und besonders 139, 19; endlich die Wortstellungen 131, 13; 131, 25.

Dieser Gruppe stehen L und Ex als frühere Gruppe sich näherstehender Handschriften gegenüber. Der indes etwas lockere Zusammenhang zwischen beiden ergibt sich aus der Satzlücke 140, 33, aus der auffallenden Dittographie (veritas est) 139, 19 und den Lesarten 132, 4; 132, 11 (= Ṙ) und besonders 135, 20 (!).

Die Vermittlung zwischen beiden Gruppen wird hergestellt durch das nähere Verhältnis, in welchem R und Ex zueinander stehen. Solches lassen erkennen die zwei Einzellücken 132, 20

und 139, 35 (mit fortschreitender Korrumpierung!); auffallend ist besonders die aus Ex[1] entnommene, in R wiederkehrende Randbemerkung 132, 18; endlich die Lesarten 133, 19 (Korrektur = Ex[1]); 134, 29 (= Ex[1]); 138, 33. Beachtenswert ist jedenfalls auch der in Ex und R gemachte Versuch, die Zitate zu bestimmen. — Außerdem verbindet L mit P Homoiotel. 133, 5 f. und mit V die Satzlücke 137, 35. Beides scheint mehr zufällig zu sein. Demnach dürfte folgendes Stemma anzusetzen sein:



19. De veritate propositionis. — Zunächst ist zu bemerken, daß auch hier V durch eine Reihe kleinerer und bedeutenderer Lücken als flüchtig hergestellte Handschrift sich bekundet, besonders durch die größeren Satzlücken 144, 9 und 145, 1; das Homoioteleuton 145, 8—9 und viele Flüchtigkeitsfehler des Schreibers. — Auch P hat Lücken — meist einzelner Worte und zwei Homoioteleutalücken 143, 11—12 und 143, 26. R hat ein Homoiotel. 144, 5 und verschiedene (kleinere) lesartliche Änderungen. Was das Verhältnis der Handschriften angeht, so wird die schon bisher gemachte Beobachtung verstärkt, daß P und V durch einige Lücken von Einzelworten (144, 7; 144, 28), sowie in einigen Lesarten (142, 12 motum st. initium); 144, 25; 145, 31 (principalis

st. praesentialis) übereinstimmen, sonst aber ihre übrigens nicht sehr bedeutenden Varianten bzw. Lücken je für sich haben.

20. De scientia Dei. De ordine emanandi causatorum a Deo. Beide Traktate finden sich nur in R und P. Die beiden Handschriften R und P weichen nur ganz unbedeutend voneinander ab. Am bedeutendsten sind die Lücken, welche R aufweist (146, 10—12; 147, 7—9) und die lesartliche Änderung 146, 18—19; 146, 32.

P hat für sich die zwei Homoioteleuta 148, 2 f.; 149, 33. Wortfehler wie z. B. cognoscit statt cogit und dgl. — Textlich bedeutsame Abweichungen sind nicht vorhanden, so daß die schon festgestellte Zugehörigkeit von R und P zu einer engeren Handschriftenfamilie auch hier gesichert ist.

21. De libero arbitrio. — Wie schon früher bemerkt wurde, ist die kürzere Ex-Rezension der Schrift nur in einer Handschrift erhalten (Exon. 28), von der das Jonesmanuskript eine direkte Abschrift ist. — Über Exon. 28 vgl. S. 109* u. 145*.

Eine handschriftliche Vergleichung ist nur möglich zwischen den beiden Handschriften der zweiten Rezension Fl und Wc. — Daß auch zwischen diesen beiden redaktionelle Unterschiede obwalten, wurde bereits oben bemerkt. Von einer direkten oder auch nur näheren Abhängigkeit kann nicht wohl die Rede sein. Im allgemeinen ist Fl die bessere Handschrift; aber auch sie ist nicht arm an Fehlern. Das beweisen dio vielen Flüchtigkeiten, die Wortlücken, deren ich — ohne Garantie absoluter Vollständigkeit — 121 gezählt habe, die Satzteillücken (153, 1; 161, 19; 178, 2; 184, 21 f.; 191, 3; 211, 1—2; 212, 6; 212, 9; 217, 25f.; 220, 13; 220, 32; 228, 23; 233, 29 und 31); die Satzlücken (154, 26 f.; 155, 5—6; 161, 18—19; 189, 4 f.; 202, 27 f.; 205, 27—29; 209, 13—15; 213, 31; 215, 22; 219, 11; 220, 32—33; 221, 4—5; 223, 20 f.; 232, 19 f.; 234, 6 ff.); die Homoioteleutalücken (169, 7; 191, 9 f.; 207, 14 ff.; 212, 23 f.; 212, 34 ff.; 218, 5 f.; 218, 20 f.; 222, 4; 231, 14 f.; 233, 9; 236, 23 f.; 240, 4—5 — abgesehen von manchen Schreibfehlern und Schreibflüchtigkeiten.

Aber die Fehler von Wc sind doch sehr erheblich zahlreicher: an Wortlücken lassen sich 141 konstatieren. Satzteillücken sind 16 nachzuweisen (164, 12; 118, 20; 171, 5; 171, 33; 174, 5; 186,

19; 187, 4; 192, 8; 206, 24; 211, 1 f.; 212, 16; 217, 5; 217, 24; 217, 25 f.; 224, 11; 236, 25). Dazu kommen 30 größere Satzlücken (155, 31 ff.; 157, 11—18; 160, 6—8; 161, 1; 161, 5 f.; 168, 13 ff.; 172, 16 ff.; 178, 4 f.; 185, 1—20; 187, 23 ff.; 188, 24; 188, 27 ff.; 189, 6—25; 190, 1—17; 190, 26; 190, 32; 193, 27 ff.; 195, 5—8; 202, 27; 205, 27 ff.; 207, 25 ff.; 209, 13 ff.; 210, 22 ff.; 214, 12 ff.; 214, 23 f.; 221, 10—19; 223, 8—11; 223, 20 f.; 241, 16) und 26 Homoioteleutalücken (162, 10 f.; 164, 3 f.; 166, 16 f.; 171, 23 ff.; 172, 22 f.; 175, 3 f.; 177, 6 f.; 184, 5 f.; 184, 11 f.; 185, 23 f.; 186, 16 ff.; 187, 12; 188, 12 ff.; 194, 15; 194, 22—25; 201, 24—25; 202, 32 ff.; 204, 28—31; 206, 28; 208, 25; 212, 22; 212, 34; 218, 5—6; 218, 20; 220, 25 ff.; 221, 25), ferner mehrere Dittographien und Fehler.

22. Die Summa philosophiae. Die Textedition der Summa philosophiae beruht auf drei Handschriften: Me, Ca und F.

Diese drei Handschriften gehören einer Gruppe von untereinander ziemlich nahe verwandten Handschriften an. Dies geht hervor aus der eigentümlichen Erscheinung, daß alle drei Handschriften übereinstimmend an denselben Stellen Raum offen lassen, um eventuell noch ein Wort einsetzen zu können (412, 39; 412, 41; 416, 23; 425, 25 f.; 470, 10; nach Aufhören der Handschrift Me trifft dieses Verhältnis weiter zu auf Ca und F: 504, 5; 526, 16; 541, 1; 541, 35; 547, 28; 554, 10; 577, 9 und 37; 629, 13). Auch weisen die drei Handschriften mehrfach dieselben als solche deutlich erkennbaren Fehler auf. Vgl. z. B. die Wortlücken 337, 40; 379, 12; 385, 25; 395, 19; 430, 14; die Lücken von Satzteilen 339, 9; 424, 14 f.; die falschen Lesarten 340, 24; 346, 35; 353, 24; 354, 27; 355, 4 (NB.); 384, 9; 408, 36; 414, 39; 421, 19; 426, 24; 438, 42; 482, 4; 488, 37; 489, 11; 495, 9 f.; 497, 7.

Andererseits ist es nicht möglich, daß zwischen den Handschriften ein direktes Abhängigkeitsverhältnis bestehe. Fürs erste gibt es nicht nur in der Traktateinteilung, sondern auch in der Textgestaltung mehrere Stellen, an welchen sie durchaus voneinander abweichen. Man vergleiche 277, 10; 312, 15 f.; 356, 25 f.; 356, 22; 386, 42; 457, 30; 473, 11 f.; 485, 26; 497, 11.

Außerdem ist zu beachten, daß die einzelnen Handschriften Fehler aufweisen, die in den anderen Handschriften nicht wiederkehren, die zum Teil aber auch verbessert werden konnten, ohne

daß eine andere Handschrift vorlag. Hierher gehören in der ältesten Handschrift Me eine Reihe von Wortlücken (23), die Satzlücken (387, 26 ff.; 424, 7 f.) und die nur dieser Handschrift eigentümlichen Lesarten 329, 15 f.; 333, 17; 339, 17; 343, 25; 346, 17 und 28; 348, 15 (NB.); 350, 43; 355, 18; 357, 10; 357, 34 (NB.); 358, 12 (NB.); 364, 17 (NB.); 364, 21 f. und 31; 370, 18; 373, 5; 377, 26 (NB.); 387, 27; 390, 7; 392, 29; 407, 7 und 10; 409, 34; 417, 19; 439, 3; 441, 21; 453, 14; 456, 6; 465, 3; 479, 17 und 29; 488, 41; endlich die sinnstörenden Fehler 365, 5 und 387, 38; 455, 10; 455, 35. Auch gewisse Zusätze einzelner Worte sind Me eigentümlich, die in den anderen Handschriften nicht wiederkehren 357, 35; 371, 21; 384, 15 f.; 391, 12; 392, 13; 403, 32; 429, 4; 436, 9 f.; 443, 34; 451, 10; 455, 9; 476, 6; 477, 3; 487, 35; 488, 8; 489, 29; 495, 36.

Ganz ähnlich verhält es sich mit Ca. Auffallend und fur die Flüchtigkeit des Schreibers bezeichnend sind hier die ungewöhnlich zahlreichen Homoioteleutalücken, die allerdings zum größten Teil durch Randkorrekturen (des Korrektors?) verbessert sind. Die Zählung ergab 70 Homoioteleutalücken, die Ca allein aufweist. Dazu kommen dann noch jene, welche diese Handschrift mit anderen gemeinsam hat. — Noch zahlreicher sind die Ca eigentümlichen Lücken: Wortlücken 101; Lücken von Satzteilen und Sätzen: 35; Zusätze von Einzelworten: 12; endlich eine Reihe selbständiger Lesarten: 53, wozu noch die offenkundigen Fehler 373, 8 und 9; 459, 22; 499, 11; 525, 15 kommen.

Auch F ist durch eine große Reihe besonderer Abweichungen vom Text als eine relativ selbständige Handschrift innerhalb dieser Gruppe zu kennzeichnen. Überaus zahlreich sind seine Wortlücken: mehr als 240; Lücken von Satzteilen und Sätzen 23; Homoioteleutalücken (zum Teil am Rand von zweiter Hand nachgebessert): 20 (ohne diejenigen, welche F mit anderen Handschriften gemeinsam hat). Weiterhin kommen in Betracht Zusätze von Einzelworten: 52; mehrerer Worte 2; ferner die F ausschließlich eigentümlichen Lesarten (wobei solche außer Betracht bleiben, die als bloße Schreibfehler angesehen werden müssen): 136; offenkundige Fehler enthalten 374, 11; 421, 36 f.; 447, 13; 450, 3; 450, 18; 456, 17; 522, 7; 544, 25; 547, 37; 553, 1; 561, 36 f. u. a. m. — Es ist

kaum anzunehmen, daß diese zahlreichen Besonderheiten lediglich auf Unachtsamkeit des Schreibers zurückgeführt werden können. Sie weisen auf eine Verschiedenheit in der Vorlage hin.

Aus dem Gesagten ergibt sich: eine direkte Abstammung der Handschriften (also F von Ca oder Ca oder F von Me) ist nicht möglich; aber die Handschriften gehören einer Verwandtschaftsgruppe an.

Eine verwandtschaftliche Beziehung zwischen Me und F ist anzunehmen wegen der gleichen Wortlücken (327, 6; 336, 31; 344, 39; 350, 27; 352, 10; 358, 26; 370, 21; 372, 11; 380, 28; 392, 19; 395, 2; 400, 21 und 25; 414, 30 f.; 415, 8; 420, 32 f.; 436, 40; 460, 10; 465, 38; 466, 18; 471, 42; 472, 37; 473, 2; 478, 3; 478, 21; 484, 22; 488, 15; 490, 32; 497, 5); Lücken mehrerer Worte: 329, 41 f.; 483, 6. Wortzusätze bieten 323, 12; 332, 34; 333, 2; 334, 38; 359, 15; 372, 35; 382, 23; 403, 32. — Gemeinsam sind beiden Handschriften Lesarten in 83 Fällen, unter denen als besonders bezeichnend herausgehoben seien: 327, 28; 339, 3; 341, 12; 343, 5; 351, 6; 353, 34; 357, 37; 358, 38; 362, 4; 366, 30; 370, 7; 371, 25; 378, 9; 381, 28; 389, 29; 396, 2 und 8; 397, 4; 399, 43; 413, 28; 421, 5; 426, 2; 446, 11; 461, 33 f.; 491, 6; 493, 16. Auffallend ist die Dittographie 332, 24 und 472, 3; sowie das Vorhandensein gleicher Fehler in 391, 22; 393, 14; 421, 5 (NB.); 427, 32; 477, 3; 487, 8. — Endlich stimmen sie auch öfter in der abweichenden Wortstellung überein (358, 14; 359, 3; 444, 19; 451, 5) und in der vom Schreiber offengelassenen Raumlücke 378, 19.

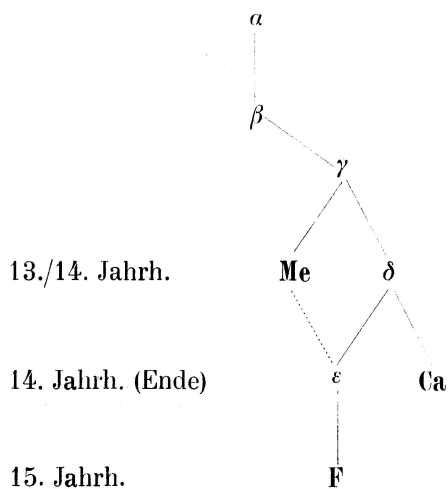
Andererseits besteht auch zwischen Ca und F ein engeres verwandtschaftliches Verhältnis[1]. Dies beweisen die Wortlücken, die sie miteinander gemeinsam haben: 29, Lücken mehrerer Worte 392, 4; 432, 16; 462, 15; 485, 11; 502, 14; 531, 27; 627, 34). Auffallend sind die Satzteillücken 382, 15 und 19; 395, 21 f.; 410, 12 f.; 429, 19 und besonders 454, 23 f.; einen starken Beweis bieten die beiden Handschriften gemeinsamen Homoioteleuta-

[1] Dieses tritt besonders vom Tractatus VII ab sehr in die Erscheinung, so daß sich die Vermutung nahe legt, daß F von diesem Traktat ab eine zweite Handschrift benützt haben könnte, die sowohl Ca als auch Me verwandt gewesen sein müßte.

lücken (391, 2; 392, 2; 420, 9; 433, 8 ff.; 433, 26 f.; 434, 40 f.; 436, 8 f.; 437, 12; 464, 19 f.; 468, 23 f.; 482, 13 f.; 482, 27 f.; 491, 33). — Gleiche Wortstellung verbindet beide 351, 33; 443, 19; 476, 1 und die Wortzusätze 350, 24 (etiam); 429, 27 (et). — Auch ist beiden eine Anzahl von abweichenden Lesarten gemeinsam (34), unter welchen 285, 15; 341, 31; 516, 18; 519, 30; 562, 11 besonders hervorzuheben sind. Auch die beiden gemeinsame falsche Traktatzählung 287, 1 und 322, 30 fällt in die Wagschale (wogegen F 604, 1 in der Zählung wieder von Ca abweicht).

Ganz unbedeutend sind die Fälle, in welchen eine nähere Übereinstimmung von Me und Ca festgestellt werden kann: die Traktatzählung 322, 30 f.; die Wortlücken 343, 16; 357, 6; 427, 6 f.; 435, 15; der Zusatz 403, 11 (etiam); die Raumlücke 424, 27 und die Lesarten 329, 40; 331, 24 f.; 341, 30; 351, 14; 353, 1; 377, 38; 457, 2; 497, 26, unter welchen die 1. 2. 4. und letzte beachtenswert sind.

Diesem Sachverhalt dürfte das Stemma auf der folgenden Seite entsprechen:


α
β
γ
13./14. Jahrh.
Me
δ
14. Jahrh. (Ende)
ε
Ca
15. Jahrh.
F

I.

De artibus liberalibus.

Impress. Venetiis 1514 (opusc. fol. 2ra—2vb)
Manuscr. 1. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 82 = V
2. Prag, Bibl. univ. 1990 fol. 48^{r}—50^{r} = P

In operibus humanis triplici de causa ingerit se error et imperfectio: quia mens obtenebratur per ignorantiam et quia eius affectus citra debitum sistit, vel ultra progreditur per immoderantiam et quia virtutes motivae corporis instrumenta debilia sunt et imperfecta per carnis corruptelam. — In quo autem opere incipit error et imperfectio, necessarium est regimen et adjutorium, quibus purgetur error et suppleatur defectus.

In humanis vero operibus erroris purgationes et ad perfectionem deductiones sunt artes septenae, quae solae inter partes philosophiae ideo censentur artis nomine, quia earum est tantum effectus operationes humanas corrigendo ad perfectionem ducere. — Opera enim nostrae potestatis aut in mentis aspectu, aut in eiusdem affectu, aut in corporum motibus, aut eorumdem motuum affectibus omnia consistunt. Aspectus vero primo aspicit; secundo aspecta sive cognita verificat et cum verificata fuerint apud mentem seu aspectum convenientia seu nociva, inhiat affectus ad amplexandum convenientia, vel in se ipsum retrahit, ut fugiat nociva.

Aspectum grammatica recte informat. Recte informatum quale sit logica sine errore dijudicat. Ut judicatum quale sit moderate fugiat affectus vel appetat, rhetorica persuadet.

Officium namque grammaticae est recte intelligere et recte intellecta recte enuntiando apud alterum recte formare. Officium vero logicae est, quod recte formatum est in intellectu, secundum tripartitam rationem sui quale sit judicare et discu-

tare. Rhetorica vero, licet eius officium sit ex dialecticis et propriis locis argumenta probationis elicere, quod maxime intendit, est affectum movere. Estque in eius potestate, affectum animosque torpentes excitare, effrenos modificare, timidos animare, 5 truces mitigare. — Haec est enim virga Mercurialis, cuius uno capite vigilantibus somnum relictis ingerit, somnolentis vigilantiam, haec Orphei cythara, cuius modulationem saxa sequuntur et arbores et eius audita dulcedine pax est lupo cum agno, cani cum lepore, et catulo cum leone [1]. — Mentis ergo aspectum et affectum 10 hae tres virtutes rectificant et ad perfectionem perducunt.

Cum autem attendimus non ad illud, quod efficitur per motus corporeos, sed in ipsis motibus moderationem, modificatrix est musica. Haec enim, ut asseruit Macrobius motuum proportionibus reperitur concordantia [2]. — Proportiones vero motuum secundum 15 duplicem motus divisibilitatem considerantur. Est enim motus divisibilis divisibilitate temporis et secundum hanc divisibilitatem dicitur motus duplus ad alium, qui duplo mensuratur tempore, sicut etiam syllaba longa respectu brevis dupla est; et motus divisibilis et proportionalis proportionalitate et divisibilitate spatii: 20 sicque motus dicitur duplus ad motum, qui in eodem tempore duplum pertransit spatium.

Quinque ergo sunt proportiones, quarum tres sunt minime multiplicium et duae maxime superparticularium: quia haec sunt inter maximas et minimas divisiones in motu secundum tardi- 25 tatem, vel velocitatem, vel secundum utramque. Haec numquam praestant in motibus perfectum moderamen. Hinc motus locutionum intelligo, quae licet a motu efficiatur, a natura motus non censetur sejungenda. Cum enim corpus violenter percutitur, partes percussae et constrictae a situ naturali secedunt. Quas 30 virtus naturalis ad situm naturalem inclinans fortiter metas debitas facit transscendere ipso impulsu naturali; iterum a situ naturali egrediuntur et de una inclinatione naturali situm transgredientes revertuntur generaturque hoc modo tremor in minutissi-

---

[1] Vergil., *Aeneid.* IV, 242. cf. etiam Macrob., *Saturnal.* I, 17 n. 22; *Comment. in somnum Scip.* II, 3 n. 9. item ap. Macrobium, *ib.* II, 3 n. 8.
[2] Macrobius, *Comment. in somn. Scip.* II, 1. 14.

mis partibus percussi corporis, donec tandem inclinatio naturalis non ultra situm debitum eas impellat. — In hoc autem tremore et motu locali partium motarum necesse est, cum quaelibet pars per situm sibi naturalem transeat, eius diametrum longitudinalem esse in termino suae diminutionis et diametri transversales erunt 5 in termino suae majorationis. — Cum autem transierunt situm naturalem, diameter longitudinalis extenditur et transversales contrahuntur, donec perveniant ad terminum motus sui localis; eruntque tunc diametri transversales in termino suae diminutionis et longitudinales in termino suae majorationis. Deinde, cum re- 10 dierit, erit extensio et contractio diametrorum via conversa. Hanc autem extensionem et contractionem ingredientem profunditatem materiae et praecipue id, quod est aëreum subtile in corpore, sonativum esse intelligo. Cumque inter quoslibet motus contrarios sit quies media, necesse est, sonum quantumcumque par- 15 vum audibilem non esse continuum, sed interruptum et numerosum, licet hoc non percipiatur.

Cum itaque eisdem proportionibus humanae vocis et gesticulationibus humani corporis modulatio temperetur, quibus soni et motus corporum reliquorum, speculationi musicae subjacet non 20 solum harmonia humanae vocis et gesticulationis, sed etiam instrumentorum et eorum, quorum delectatio in motu sive in sono consistit et cum his harmonia coelestium sive noncoelestium. — Et cum a motibus coelestibus sit concordantia temporum et compositio et harmonia mundi inferioris et rerum omnium compositarum 25 ex quatuor elementis necesseque sit harmoniam efficientium in effectis reperire et extendit se speculatio musicae, ut proportiones temporum et elementorum mundi inferioris constitutionem cognoscat et etiam omnium elementorum compositionem.

Et quia sono numeroso sive mixto sonanti correspondet nu- 30 merus in progressione ad auditum, cumque sonus auri illabitur, exercet anima numerum in aëre generali in auribus aedificato, quo numero exercito numero sonanti occurrit et ipsum sentit numerum sonantem. — Exindeque progrediens in memoriam, [desinens]que extra et in sensu totus simul et in memoria totus simul reponitur. 35 Exinde in tota anima aptatur numerus quidam, quo aptato cum numero, qui extra jam desinit per ipsum numerum, qui jam totus

est in memoria, delectatur anima absque rationis judicio in numero sonantis, si sit consonus, aut offenditur, si sit dissonus. Qui numerus, cum sit praestans delectationem, aut contrarium, sensualis congrue nominatur. Tandem adhibet anima numeros 5 judiciales, quibus de reliquis discernit.

Cum inquam ita sit in numeris sonantibus, protendit se musica speculatio ut harmoniam cognoscat, non solum in numeris sonantibus seu corporalibus, sed etiam in progressoribus et occursoribus, recordabilibus, sensibilibus et judicialibus.

10 Cum autem per motus nostros praeter ipsos motus aliquid intendamus, aut conjuncta dividimus, aut divisa conjungimus, aut ordinem, aut situm damus, aut figuras extrahimus. In his configurandis arithmeticam et geometriam constat esse rectificantes. — Quibusdam tamen rebus non damus absque errore, 15 nisi praecognito mundi situ; et quaedam opera nostra non exstant usquam ordinata, nisi certis temporum spaciis fuerint mensurata. Propter hoc praedictis tribus accessit astronomia, mundi situm et spacium temporum motibus astrorum docens dignoscere.

Cum igitur sint opera quaedam naturae tantum, quaedam 20 nostra tantum, quaedam vero nostra et naturae, et hae solae philosophiae partes, quae dicta sunt tantum opera nostra et etiam opera naturae et nostra, in quantum quae nostra sunt rectificent et perficiant, et artis sit diffinitio seu dispositio, quod sit regula nostrae operationis, merito hae solae artis vocabulo nuncupantur.

25 Hae septem naturalis et moralis sunt ministrae: nam grammatica et logica cum habeant sermonem rectum, habent probationem rectam: manifestum est, quod probationem veram ministrant.

Moralis scientia etiam, quid appetendum, quid fugiendum 30 est, edocet. — Rhetorica vero movet concupiscibilem ad appetendum, vel irascibilem ad fugiendum. Quapropter moralis scientia cum ornatu rhetorico vult doceri et sciri, ut proveniat morum informatio. Reliquae vero ornatum repudiant, in quibus quaeritur sola veritatis ordinatio.

35 Musicae ministerium in philosophia naturali non minus utile, quam ad medendum, cum omnis aegritudo et in ordinatione spirituum et in temperantia curatur et omnis etiam, qui per or-

dinationem aut spirituum temperantiam curatur, musicis sanatur modulationibus et sonis, ut etiam credunt philosophi. Et dicunt etiam vulneribus et surdidati musicis modulationibus posse mederi: Cum enim anima sequatur corpus in suis passionibus et corpus sequatur animam in suis actionibus, corpore patiente ex numeris sonantibus extrahit anima in se numeros proportionatos secundum proportionem numerorum sonantium, movetque spiritus ipse easdem numerorum proportiones. — Sapiens igitur est, qui corporis humani signati novit debitam proportionem et quibus proportionibus fiunt elementorum et humidarum partium principalium spirituum et animae cum corpore concordiae et easdem proportiones in numeris sonantibus effectas ut progressores et occursores animae illabantur et ex incommensuratione omnia redeunt ad propriam commensurationem; qui novit etiam, qualiter spiritus dilatantur in gaudio, qualiter in tristitia contrahantur, qualiter circumferantur in ira, qualiter in animosis super seipsis innudando [?] sese impellunt et excitant, qualiter in timidis sese fugiant, qualiter in mitibus sese quadam tranquillitate sedant et proportionatos sonos in musicis instrumentis, qui sciat educere, facile poterit, in quos voluerit affectus animi permutare.

Astronomiae ministerio plus ceteris eget *philosophia naturalis*: nulla enim aut rara est operatio, quae naturae sit et nostra, utpote vegetabilium plantatio, mineralium transmutatio, aegritudinum curatio, quae possit ab astronomiae officio excusari. Non enim agit natura inferior, nisi cum eam movet et de potentia in actum dirigit virtus coelestis. — Luna autem est, quae virtutes coelestes mundo conjungit inferiori. Quapropter cum in hora plantationis fuerit luna aucta lumine in quarta orientali seu medio coeli a fortunis [?] respecta, quarum virtutem applicet inferius, quia tunc in fortitudine operationis suae calorem vitalem in plantam fortiter movebit, accelerabitque ac confortabit crementum eius et fructificationem. Si vero fuerit in eadem hora respectus Saturni, movebit in plantam frigus impediens vel destruens. Si vero fuerit respectus Martis, movebit calorem urentem impedientem vel coquentem eritque planta tardi crementi vel fructificationis modicae, vel penitus marcescit.

In praeparatione vero lapidis, quo metallorum fit transmutatio, non minus necessaria est horarum electio. Omnia enim metalla de intentione naturae aurum esse debuerunt: nec differunt ab auro, nisi sicut imperfectum a perfecto. — Cum enim virtus solis movet fumum sulfureum mundum commiscens illum cum argento vivo et decoquit ipsum decoctione temperata, fit aurum. — Cum vero calore solis complectitur frigiditas lunae, ita quod parva sit praedictorum decoctio, nascitur argentum. — Sed si calori solis commisceatur frigiditas Saturni, quia ipse est terreus, movetur fumus sulphureus cum immunditia terrestri et commiscetur cum argento vivo (et) mundo et decoquitur decoctione parva, nascitur plumbum. — Si autem calori solis commisceatur calor et humiditas Jovis, movetur fumus sulphureum ingressione sua et commiscetur cum argento vivo (et) mundo, sed propter humiditatem Jovis parva fit decoctio et oritur stagnum. — Cum autem calori solis admiscetur calor superfluus et siccitas Martis, sulphur grossum cum argento vivo grosso, superflue excoquitur et ferrum estrahitur. — Calor autem Veneris cum calore solis proxime dicta decoquens plus decoctione temperata, minus tamen quam sit decoctio excussa per Martis lotionem excutit. — Virtus vero Mercurii cum aqua viscosa fumum sulphureum commiscens vivum efficit argentum. — Reliqua vero ab auro non differunt, nisi secundum immunditiam materiae aut complexionis inaequalitatem. Quapropter transmutare ista est immunditias abstergere et mundificatis substantiam apponere assimilatam soli in virtute et operatione, quae ipsa reducit ab inaequalitate. — Haec substantia non qualibetcumque hora praeparatur, sed cum fuerit sol in exaltatione librae ab aspectu malorum; quae tunc est in fortitudine et extrahit in materia huius(modi) substantiae virtutem sibi assimilatam, quam non potest nisi in certis horis de potentia ad actum producere.

In morbis iterum valet horarum electio, quia, si hac postposita morbus curatur, magis est fortunae, quam artis. Medicina enim est instrumentum vel coadjutrix naturae, ut morbum expellat: nec sanat medicina, sed natura per medicinam adjuta. Quapropter oportet considerare, quibus horis natura, quae languet, a virtute coelesti movetur, ne medicus operetur cum errore; et in quibus horis a virtute coelesti natura movetur immo regitur, et

in quibus naturam movet debiliter et in quibus fortiter et secundum has diversitates motionis naturae a virtute coelesti eam regente observanda est in virtute et duratione et quantitate praeparatio medicinae.

II.

De generatione sonorum.

Impress. Venet. 1514 (opuscula fol. 2 v b—3 r b)
Manuscr. 1. Venet., San Marco VI, 163 (olim X, 185) fol. 83 r—83 v = V
2. Prag, Bibl. univ. 1990 fol. 47 r—48 r = P

Cum sonativum percutitur violenter, partes ipsius sonativi egrediuntur a situ naturali, quas natura sonativi reinclinat ad situm naturalem et fortitudine inclinationis huiusmodi partes egressae a situ naturali sibi in toto redeuntes ad situm (sibi) naturalem etiam ultra progrediuntur ad situm sibi non naturalem; et inclinatio naturalis de novo via conversa reinclinat ad situm naturalem et sic fit tremor subtilis in extimis partibus sonativi. Et hic tremor manifestus est in tactu et visu.

Hunc tremorem minutarum partium necessario consequitur in egressione a situ naturali extensio earumdem partium secundum diametrum longitudinalem et constrictio secundum diametrum transversalem; et in reversione ad situm naturalem accidit e contrario abbreviatio diametri longitudinalis et majoratio diametri transversalis. Et haec motio sonativi secundum extensionem et contractionem in partibus minutis, quae consequitur motum localem tremoris est sonus vel velocitas naturalis ad sonum. Et cum tremunt partes sonativi movent aërem sibi contiguum ad similitudinem sui motus et pervenit usque ad aërem sibi connaturalem in auribus aedificatum et fit passio corporis non latens animam et fit sensus auditus.

Primum autem motivum partium sonativi est praedicto modo: aut virtus motiva est intra ipsum sonativum aut extra. Primum autem motivum talis motus non potest intraesse nisi ipsa anima, quia natura non potest esse principium primum talis motus. Et cum non sit talis motus continue habens animam, non erit talis motus ab anima vegetativa, sed a sensibili motiva motu volun-

tario, quam necessario praecedit imaginatio vel apprehensio. Ergo sonus formatus a primo motivo, in quo est imaginatio, vox est.

Sed cuidam voci dat speciem et perfectionem ipsa figuratio 5 actualis instrumentorum vocalium et figuratio motus spirituum motivorum instrumentorum vocalium. Cuidam vero voci non dat figuratio perfectionem. Illa vero, cui figuratio praedicta dat speciem et perfectionem, erit vox litterata. Et vox, quam complet figuratio unica, erit littera. Quam vero complent figurationes 10 multae, erit ex litteris composita.

Potentia vero vocis ad hoc, ut scribatur, nihil aliud est, nisi ipsa figuratio instrumentorum vocalium et spirituum, qua littera interius generatur. Ideo possibile est, repraesentari per figuram visibilem assimilatam figurae suae generationis. Et mani-15 festum est, quod, cum ars imitetur naturam et natura semper facit optimo modo, quo ei possibile est, et ars est non errans similiter, melior autem sit repraesentatio per figuras exteriores assimilatas figuris interioribus, quam et secundum artem grammaticam, scribere erat per figuras exteriores assimilatas figuris interioribus ipsas 20 interiores repraesentare. Quod si objiciatur de diversis figuris eiusdem elementi arte inventis, non est diversitas secundum substantiam figurae, sed secundum accidentalia eius v. gr. figuratio huius elementi A in latino, hebraeo et graeco et etiam in arab[illegible] est triangulus. Sed ipse triangulus accidentaliter dicitur a trib[illegible] 25 linguis praedictis. — Similiter figura huius elementi R in omni lingua est crispatio in figura sensibili, sicut intra formatur lingua et ita de ceteris. Sonus vocalis assimilatur sibi in toto et in parte. Necesse est ergo, ut generetur a motu assimilato sibi in toto et in parte.

30 Sed motus assimilati sibi in toto et in parte sunt septem: motus rectus, circularis et dilatationis et constrictionis. Haec enim duo non differunt, nisi sicut motus rectus ante et retro motus circularis super centrum motum recte, et motus circularis super centrum motum circulariter; et similiter motus dilatationis et constrictionis 35 super centrum motum recte et super centrum motum circulariter.

Propter hos septem motus posuerunt antiqui Graeci septem vocales. Sed istae duae super centrum motum recte et super

centrum motum circulariter licet sint possibiles in imaginatione, tamen sunt difficiles aut impossibiles in re. Propter hoc non remanent nisi motus quinque possibiles aut factibiles in operatione.

Igitur palam est, quod in motu recto spirituum motivorum et per arteriam vocalem figuratur J. Quandoque idem tamen rectus motus non est minus continuus, quia tunc non faceret tenor tremorem, sed est frequentissime iens et rediens. Motus vero circularis facit figuram. Omnis vero motus circularis super centrum recte motum motu centri, subtendit cordam et motu cuiuslibet puncti circumferentia describit arcum super cordam et ita facit figuram pyramidalem. — Motus autem constrictionis facit figuram **V** i. e. duas lineas, in centro concurrentes. — Motus vero dilatationis et constrictionis super centrum motum recte motu recto subtendit basim trigoni. Et omnis punctus, cum sit dilatatio, quia movetur motu duplici, describit unum latus trigoni a basi usque ad conum; et cum sit constrictio, describit reliquum latus a cono usque ad basim; et ita fit figura **A**. — Et cum sit alterum tempus, quo formatur sonus vocalis et sonus consonantis. Et etiam sunt duo tempora discontinua, quia inter quoslibet motus contrarios est quies media: eo modo dicitur c o n s o n a n s, quasi cum alio sonans; et quasi per se non possit audiri, cum eius generatio praecedat, vel subsequatur tempore generationem vocalis.

Ad hoc respondeo: quod virtus motiva, qua formatur vocalis continue a principio syllabae usque ad finem eius, inclinat spiritus et instrumenta ad formandum sonum vocalis sibi similem et etiam movet spiritus et instrumenta. — Cum autem dictam inclinationem concomitatur inclinatio aliqua ad formandum sonum consonantis, egreditur in spiritibus et instrumentis motus unus compositus proveniens a duabus inclinationibus, sicut cum ponderosum inclinatur ad motum deorsum, et cum hoc impellitur ex transverso, consequitur in ipso motus egrediens a diversis inclinationibus aliis a motu naturali. Sed quia continua est inclinatio motus naturalis, semper est reversio ad motum naturalem. — Manifestum est igitur, quod in motu, quo formatur sonus consonantis est motus et inclinatio ad formandum sonum vocalis materialis et ita in sono consonantis est sonus vocalis materialiter; est tamen sonus naturalis sicut motum soni consonantis, sicut inclinatio ponderosi

naturalis, cum impellitur ponderosum ex transverso, magis est de motiva inclinatio multociens quam violenta et eadem plus dat motui actuali speciem et formam, quam inclinatio naturalis.

Potest tamen hoc, quod dicit Priscianus[1], quod vocales sunt sicut animae et consonantes sicut corpora, ad hoc referri, scil. quod sonus consonantis non habet esse in auditu et extra os, nisi per sonum vocalis actualem. Cum enim diversum sit tempus formationis consonantis et vocalis eiusdem syllabae, necesse est, quod sonus consonantis possit formari in ore sine sono vocalis. Sed, ut dicit Isidorus[2], nisi sequatur sonus vocalis intus inclusus, murmur litterae sonabit et extra os ad auditum non pervenit. Ex jam dictis patet, quod motus formativus consonantis minus elongans inclinationem ad actualem sonum vocalis ab actu suo, semivocalis erit formativus; sed motus, qui plus elongat dictam inclinationem ab actu suo mutae erit formativus. — Ex hiis itaque patet, qualiter syllaba est ex uno spiritu et uno accentu indistanter prolata, licet in ipsa sint multae litterae, quia haec unitas est inclinatio continue ad sonum vocalis formandum, super quam inclinationem sicut supra naturalem cadunt inclinationes ad formandas consonantes sicut inclinationes accidentales.

III.

De sphaera.

Impress. Venetiis 1508, 1518, 1531.

Manuscr. 1. Oxford, Digby 191 fol. 125r—131v (fragm.) = X
2. Oxford, Laudon. Misc. 644 (ol. K. 61) fol. 143r—147r = J
3. Cambridge, Univ. Libr. F. f. VI. 13 fol. 11r—17r = U
4. Cambridge, Caius Coll. 137 pg 15—22. (fragm.) = G
5. London, Brit. Mus. Egerton 843 fol. 15r—22r = N
6. London, Brit. Mus. Addit. 27589 fol. 69ra—76rb = T
7. London, Brit. Mus. Harleian 3735 fol. 74ra—82va = Ha
8. Erfurt, Amplon. Q 351 fol. 46ra—49vb = A
9. Erfurt, Amplon. Q 355 fol. 1ra—5vb = E
10. Oxford, Corp-Christi 41 fol. 144va—152va = C
11. Wien, Bibl. Palat. 5508 fol. 204va—207vb. (fragm.) = W

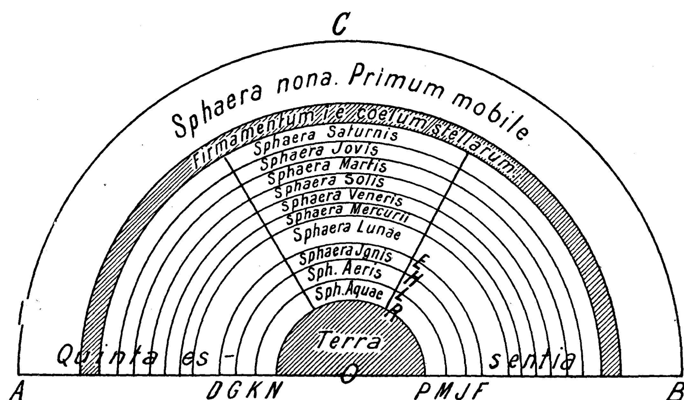
---

[1] Priscianus, *Instit. grammat.* I, 17 (ed. Hertz I, 13).
[2] Isidorus, *Etymol.* I, 4, 4. (Migne, P. L. 82, 78s.)

[Cap. 1.]

Intentio nostra in hoc tractatu est describere figuram machinae mundanae et centrum [et situm] et figuras corporum eam constituentium et motus corporum superiorum et figuras circulorum suorum.

Quia igitur huius mundi machina sphaerica est, dicendum est in primis quid sit sphaera? — Est autem sphaera transitus semicirculi diametro eius fixa, quousque ad locum suum, unde incepit, redeat [1]. — Sit igitur semicirculus A B C; circumvolvatur super A B diametrum fixam: manifestum est, quod motu suo describit corpus, a cuius medio scil. O omnes lineae exeuntes ad eius circumferentiam sunt aequales et erit corpus illud cuiusmodi corpus dicimus esse sphaeram. — Tale autem corpus est tota mundi machina.



Imaginemur igitur super O centrum D E F semicirculum describi: manifestum est ergo, quod superficies inter A B C semicircumferentiam et D E F semicircumferentiam si circumvolvatur super A B diametrum, motu suo describet corpus, cuius ultima superficies et intima, erunt sphaericae. Et corpus illud totum interius et exterius sphaericum nihil habens extra se omnia corpora continens in se consimilis figurae et situs corpus huius mundi est unum, quod quintam essentiam nominant philosophi, sive aethera, sive corpus coeli, et praeter elementares proprietates circulariter mobile. In quo septem planetae cum stellis fixis continentur.

---

[1] Euclides, Στοιχείων XI def. 14 (ed. Heiberg-Menge IV, 4—5).

Posito iterum O centro et pauciore spatio occupato describatur semicirculus G H J: superficies igitur contenta inter D E F semicircumferentiam et G H J semicircumferentiam, corpus interius et exterius sphaericum describet contiguum exterius quintae essen-
5 tiae et intra se continens reliqua corpora. Huius figurae et situs est corpus ignis.

Superficies iterum inter G H J semicircumferentiam et K L M contenta circumvolutione sua describet corpus, cuius figurae et situs similitudinem obtinet aër.

10 Item superficies inter K L M et N R P semicircumferentiam contenta circumrotatione sua describet corpus, cuius corporis figurae et situs similitudinem obtinet aqua. — Circuitio iterum N R Q semicirculi describet corpus sphaericum in medio praedictorum corporum contentum, cuius figurae et situs similitudinem
15 obtinet terra. — Verumtamen ut animalia terrena habitaculum et receptaculum haberent, aqua in concavitates terrae recessit et apparuit superficies terrae arida et separata. Estque terra cum aquis in se contentis sicut sphaera terrae solum.

Quod autem omnia praedicta corpora sphaerica sunt
20 et rationibus naturalibus et experimentis astronomicis ostenditur. Quia namque a natura rei est forma et unumquodque praedictorum corporum naturalium naturae unius est, cuius scilicet quaelibet pars participat cum toto in nomine et diffinitione, necesse fuit, ut unumquodque haberet uniformem figuram,
25 cuius quaelibet pars esset toti consimilis. Talis autem nulla est praeter sphaericam. — Praeterea quia omne ponderosum tendit ad centrum et locus profundior est, qui est circa centrum, necesse fuit, duo corpora ponderosa sphaericam habere figuram. Et similiter est de duobus levibus, quia locus levis elevatior est, qui
30 magis distat a centro: et omne leve ad magis elevatum tendit.

De quinta essentia ostendit philosophus[1], quod ipsa est sphaerica: quia necesse est motus rectos, qui sunt gravium et levium elementorum, reduci ad motum circularem, qui est de necessitate quintae essentiae. Sed si movetur circulariter, de
35 necessitate est sphaerica, quia si esset angulosum, de necessitate esset locus vacuus.

[1] cf. Aristoteles, De coelo II, 4; II, 14.

Experimento etiam scitur, quod terra est rotunda. Si enim esset plana, cum visus recte protendatur, visus omnium hominum supra superficiem terrae existentium ad eundem locum in coelo terminarentur. Sed notum est experimento, quod, qui sunt in terra in die super Arim civitatem vident polum septentrionalem et ipse est terminator visus eorum et quanto homines magis accedunt ab illa civitate versus septentrionem, tanto magis elevatur eis polus et finitur visus eorum sub polo. Hoc autem non posset accidere, nisi terra esset rotunda. — Quod autem sit rotunda versus oriens et occidens, patet per hoc, quod prius est dies his, qui magis accedunt orienti et tardius his, qui sunt propinquiores occidenti. Et similiter nox. — Et hoc scitur per eclipses lunares. Eadem enim eclipsis visa est apud Arim in vespere eorum, quae fuit in media nocte eorum, qui fuerunt in oriente, et non apparuit eis, qui fuerunt in occidente. Similiter alia eclipsis, quae fuit in media nocte eorum, qui fuerunt apud Arim fuit in vespere occidentalium et in mane orientalium.

Quod autem coelum sit sphaericum, patet per apparentiam nobis in visu. Videmus enim stellam unam in coelo non motam et omnes reliquas stellas moveri circulariter circa ipsam et stellas ei propinquiores circulos breviores describere, et remotiores maiores. — Apparet etiam nobis unaquaeque stella in ortu suo et in medio coeli et in occasu eiusdem magnitudinis. Istae autem dispositiones non possent esse nisi in sphaerico et in sphaerice moto circa diametrum immobilem. Scimus utique, quod quinta essentia circulariter mota est circa diametrum fixam. — Diameter fixa axis vocatur latine, hebraice quidem magual, et extremitates axis poli appellantur. Quorum unus, qui nobis semper apparet, arcticus appellatur ab artos graece, quod est ursa latine eo, quod prope illum est tam maior ursa, quam minor. Polus ei oppositus antarcticus dicitur, quasi contra arcticum polum positus. Super hos duos polos ut diximus, circumvolvitur coelum cum omnibus stellis et planetis, qui sunt in eo motu aequali et uniformi per diem et noctem semel, cuius motus causa efficiens est anima mundi.

Imaginemur itaque circulum magnum per duos polos praedictos circumductum et alium per eosdem polos circumductum,

secantem priorem orthogonaliter: hi duo circuli vocantur coluri, a „colon“, quod est membrum et „uros“, quod est bos silvester eo, quod apparens nobis in visu de circulis illis caudae bovis assimilatur.

5 Imaginemur iterum circulum magnum circumductum distantem ab utroque polo secundum latus quadrati. Hic circulus utrumque praedictorum secabit orthogonaliter, et hic vocatur aequinoctialis, eo quod, quando sol circumrotatione firmamenti describit illum circulum, aequalis est dies nocti in omni regione.

10 Ab aequinoctiali itaque circulo accipiantur 24 gradus vel 23 gradus cum 33 minutis, versus polum arcticum in uno praedictorum colurorum et a puncto aequinoctiali opposito priori. Sumantur in eodem coluro totidem gradus et totidem minuta versus polum antarcticum, et circumducatur circulus magnus per terminos 15 praedictorum graduum et minutorum hinc inde sumptos, qui circulus de necessitate transibit per duo puncta circuli aequinoctialis, ubi circulus aequinoctialis reliquum colurum secat: hic circulus magnus vocatur linea ecliptica sive cingulus signorum. Et si huic circulo circumducantur duo circuli aequidistantes hinc 20 inde, quorum uterque distat ab eo per sex gradus, superficies circularis habens latitudinem duodecim graduum inter eosdem circulos contenta, zodiacus vocatur a zoas, quod est animal eo, quod eius partes imaginibus sunt insignitae nominibus animalium nuncupatis. — Hic enim circulus in 12 partes dividitur et vocatur 25 unaquaeque pars duodecima signum unum. — Quodlibet iterum signum in triginta gradus dividitur et erunt in toto circulo 360 gradus. — Quilibet etiam gradus in 60 minuta dividitur. — Initio itaque sumpto in zodiaco, ubi eum secat aequinoctialis circulus, a qua sectione, si fiat processus contra motum firmamenti, 30 proceditur in partem septentrionalem, principium primi signi invenitur. Prima enim duodecima vocatur aries, secunda taurus, tertia gemini, quarta cancer, quinta leo, sexta virgo, septima libra, octava scorpio, nona sagittarius, decima capricornus, undecima aquarius, duodecima pisces.

35 Principium cancri est in puncto cinguli signorum, qui magis appropinquat polo arctico. Et motu ipsius puncti describitur quidam circulus aequidistans aequinoctiali, qui vocatur parallelus

eo, quod est aequidistans, et tropicus aestivalis, quia sol accedens ad illum in aestate convertit motum suum versus austrum. Tropos namque graece idem est, quod conversio.

Circumvolutione iterum initii capricorni describitur iterum circulus aequidistans aequinoctiali aequalis priori aequidistanti, qui 5 tropicus hiemalis appellatur eo, quod sol ad eum accedens in hieme, cum ibi pervenerit, convertit motum suum ad septentrionem.

Si igitur imaginemur lineam rectam orthogonaliter penetrantem superficiem circuli signorum per centrum eius, linea illa erit axis zodiaci, cuius extremitates scil. poli erunt in coluro, qui 10 transit per puncta tropica cancri et capricorni remota utrimque a polis mundi, quanta est declinatio punctorum tropicorum ab aequinoctiali. Circumrotatione itaque polorum zodiaci describuntur duo circuli aequidistantes ab aequinoctiali eiusdem magnitudinis. Et ille, qui est prope polum arcticum, vocatur parallelus arcticus 15 sive septentrionalis et reliquus ei oppositus parallelus antarcticus sive australis. — Hi quinque paralleli sunt quinque zonae, de quibus Vergilius[1] loquitur: „Quinque tenent coelum zonae" „totidemque plagae tellure premuntur".[2]

Imaginemur iterum circulum sub cingulo signorum recte dis- 20 positum nusquam a cingulo signorum declinantem. In circulo sic disposito currit corpus solis, ita, quod centrum corporis solis semper est in circumferentia praedicti circuli et movetur semper in hoc circulo motu proprio contra firmamentum ita, quod in 365 diebus et quarta diei fere percurrit circulum illum. In motu 25 tamen firmamenti circumfertur ab oriente in occidentem et ab occidente in oriens per diem et noctem semel. — Si itaque sol esset immobilis quoad motum proprium, circumvolutione sua ab oriente in occidens describeret parallelum aequidistantem aequinoctiali, aut ipsum aequinoctialem, si esset in principio arietis 30 vel librae. — Sed quia mobilis est, dum circumfertur motu coeli iam recessit a puncto, in quo fuit in principio illius revolutionis. Unde circumrotatione firmamenti sphaeram unam quotidie describit.

---

[1] Vergilius, *Georgica* I, 233 ss.:
Quinque tenent coelum zonae, quarum una corusco
Semper sole rubens et torrida semper ab igni.

[2] cf. Ovid, *Metamorph.* I, 45—51.

Quae sphaera quasi parallelus est et propter insensibilem differentiam parallelum nominamus quandoque.

Manifestum est igitur, quod, quotiens revolvitur firmamentum, dum transit sol a principio cancri usque ad principium capricorni, 5 tot sphaeras vel parallelos motu firmamenti describit. Dum vero revertitur sol a capricorno ad cancrum, per eosdem parallelos iterum circumfertur.

Horizon vero est circulus, qui dividit medietatem coeli visam a medietate non visa et interpretatur horizon „finitor visus“. — 10 Radius enim visualis est sicut linea recta contingens terram. Et si ponatur linea terram contingens et super aliquem punctum terrae protensa usque ad firmamentum et circumrotetur linea in eodem puncto contingens terram, ipsa circumrotata faciet circulum dividentem coelum in duo aequalia, cum magnitudo terrae 15 sit insensibilis respectu coeli. Talis circulus est horizon a radio visuali descriptus. Unde quot sunt loca super terram et circumferentiam, tot possibile est esse horizontes.

[Cap. 2.]

20 Ex situ horizontium et eorum parallelorum praedictorum facile est videre, quid accidit in omni situ terrae de aequalitate dierum et noctium.

Videndum est in primis, quid accidat his, quorum zenith capitis est in aequinoctiali circulo? — Voco autem zenith 25 capitis extremitatem lineae rectae ductae a centro terrae per caput hominis usque ad firmamentum. Eorum igitur horizon, quorum zenith est in aequinoctiali circulo punctus aliquis, de necessitate transit per utrumque polum mundi, cum semper sphaera a zenith capitis sit quarta circuli usque ad horizonta.

Cum igitur duo poli sint immobiles, poli sic semper erunt in confinio visus eorum, et cum omnis circulus descriptus super 30 polos mundi secetur a praedicto horizonte orthogonaliter et per aequalia et omnis punctus in coelo alius a polis mundi, motu coeli describit circulum super polos mundi, manifestum est, quod omnis punctus in coelo alius a polis eius habitantibus sub aequinoctiali habet ortum et occasum et est per medietatem unius re- 35 volutionis super horizonta eorum et per tantum spatium sub ho-

rizonte oriturque omnis punctus caeli et omnis stella secundum angulos rectos. — Ex hoc patet, quod omnes dies eorum sunt aequales singulis suis noctibus, et quilibet dies cuilibet diei et cuilibet nocti. Cum enim quilibet parallelus descriptus a sole per unam caeli revolutionem secetur a praedicto horizonte ortho- 5 gonaliter et per aequalia, et motus caeli semper est uniformis et quaelibet revolutio aequalis alii; dumque describit sol medietatem paralleli super horizonta, est dies, et dum describit medietatem sub horizonte, est nox. — Manifestum est, quod omnis dies aequalis est suae nocti, et quilibet dies cuilibet diei et cuilibet nocti. 10

Praeterea, existentibus sub aequinoctiali circulo contingit, quod sol bis in anno transit per zenith capitis eorum, scilicet quando sol est in principio arietis, et iterum, quando est in principio librae. Tunc enim motu caeli describit aequinoctialem circulum, et umbra eorum ante meridiem tendit directe versus occi- 15 dens et umbra post meridiem directe versus oriens, et umbra meridiana rei erectae nulla. Illud patet per hoc, quod umbra semper fertur in oppositum lucidi. — Dum vero sol describit signa septentrionalia, oritur eis sol inter oriens et septentrionem et ascendit cotidie inter ipsos et septentrionem, estque in meridie recte 20 inter zenith capitis eorum et septentrionem. Unde umbrae meridianae directe flectuntur ad austrum. Dum vero sol describit signa australia, orietur eis sol cotidie inter oriens et austrum, et ascendit et descendit inter eos et austrum, et umbrae meridianae directe flectuntur versus septentrionem. 25

Omnibus vero his, quorum zenith est inter aequinoctialem circulum et tropicum aestivum, accidit similiter, quod sol bis in anno transit super zenith capitis eorum et umbrae meridianae nullae; et dum sol abscindit partem zodiaci inter tropicum aestivalem et parallelum transeuntem per zenith capitis eorum, transit 30 sol in meridie inter zenith capitis et septentrionem et flectuntur umbrae meridianae ad austrum. Et e contrario est, quando sol abscindit partem zodiaci inter tropicum hiemalem et parallelum transeuntem per zenith capitis eorum.

Eis vero, qui sunt sub capite cancri, accidit, quod semel in 35 anno, scilicet quando sol est in capite cancri, transit supra zenith capitis eorum in meridie.

In omni vero loco inter septentrionalem circulum et aequinoctialem est dies maior nocte, dum sol est in signis septentrionalibus; et e contrario, dum sol est in signis australibus. Et hoc patet, quia in omni loco tali elevatur polus septentrionalis
5 super horizonta, quantum zenith capitis eorum distat ab aequinoctiali. Horizon autem, qui est circulus magnus, secat aequinoctialem per aequalia, et omnem parallelum quem secat inter aequinoctialem et polum septentrionalem secat sic, quod maius medietate relinquitur supra horizonta et minus medietate sub ho-
10 rizonte. Et cuiuslibet paralleli sic divisi per horizonta remotioris ab aequinoctiali circulo pars relicta super horizonta maior est respectu sui circuli, quam sit pars paralleli propinquioris aequinoctiali relicta supra horizonta respectu sui circuli. — Cum igitur quaelibet revolutio firmamenti sit aequalis alii, et in qualibet revo-
15 lutione describat sol parallelum unum motu firmamenti semper uniformi, manifestum est, quod omnis dies, dum sol est in signis septentrionalibus, in omni loco versus septentrionem ab aequinoctiali linea, est maior nocte sua, quia pars paralleli supra horizonta relicta descripta a sole revolutione firmamenti est maior parte
20 eiusdem paralleli sub horizonte relicta. Et quanto magis sol accedit ad caput cancri, tanto facit dies aestivos maiores, quia pars paralleli descripti a sole propinquioris capiti cancri relicta supra horizonta est maior respectu sui circuli, quam sit pars remotioris paralleli a capite cancri super horizonta derelicta respectu sui
25 circuli. E contrario se habet de diebus et noctibus, dum sol est in signis australibus, quorum etiam zenith capitis magis distat ab aequinoctiali habens dies aestivos longiores his, qui magis accedunt aequinoctiali. Declinatio namque horizontis eorum maior est, et ab horizonte magis declivi magis relinquitur de quolibet
30 parallelo inter aequinoctialem et polum elevatum, quam ab horizonte minus declivi.

Quod autem accidit de d i v e r s i t a t e d i e r u m e t n o c t i u m, scilicet in omni loco inter aequinoctialem circulum et septentrionalem, dum sol est in signis septentrionalibus, idem accidit in loco
35 tantum remoto versus austrum, dum sol est in signis australibus. Et quod accidit nobis, dum sol est in signis australibus, idem accidit in locis versus septentrionem, dum sol est in signis septen-

trionalibus. Hoc totum patet, si imaginetur polus australis elevatus et septentrionalis depressus. — In omni itaque loco inter aequinoctialem circulum et septentrionalem dividitur una revolutio in diem et noctem, quia horizon cuiuslibet talis loci semper secat zodiacum et duos tropicos parallelos et omnes eis interpositos. 5

In omni vero loco sub circulo septentrionali accidit totam unam revolutionem diem esse, scilicet cum sol est in capite cancri, et totam aliam revolutionem noctem esse, scilicet cum sol est in capite capricorni. — Cum autem circulus septentrionalis [scilicet circulus arcticus] a polo zodiaci sit descriptus, accidit semel 10 in qualibet revolutione polum zodiaci esse zenith capitis his, qui sunt sub circulo illo, et tunc zodiacus et eorum horizon sunt simul loco et est totus tropicus aestivalis supra horizonta et totus tropicus hiemalis sub horizonte. Sed quilibet parallelus inter hos secatur ab horizonte, et ideo cum sol est in illis semper in die na- 15 turali, continget reperire diem et noctem.

Sole enim existente in capite cancri et describente tropicum aestivalem erit tota illa revolutio dies, quia aut sol est in confinio visus, aut supra horizonta. — Sole vero existente in capite capricorni, dum revolutione firmamenti describit tropicum hiema- 20 lem, erit sol sub horizonte, et ita erit una revolutio nox. — Sole vero existente in signis intermediis, erit quaelibet revolutio divisa in diem et noctem, quia quilibet parallelus intermedius ab horizonte intersecatur.

In omni vero loco alio est declinatio horizontis ab aequi- 25 noctiali minor declinatione zodiaci, unde paralleli plures de his, qui sunt a tropico versus aequinoctialem, ex parte poli elevati semper sunt super horizonta et ex opposito semper sub horizonte. Unde dum revolutione firmamenti describit sol parallelos apparentes, semper est dies. Et dum describit parallelos totidem ex 30 opposito occultos, semper est nox; et quanto maior est accessus ipsius zenith ad polum, cum tanto minor sit declinatio ipsius horizontis ab aequinoctiali, tanto plures de parallelis, quos describit sol sunt toti apparentes et totidem toti occulti. Unde plures revolutiones sunt dies unus et totidem nox una. — Sub polo vero 35 est horizon cum aequinoctiali semper simul loco. Et propterea una medietas caeli semper est apparens et alia medietas semper

est occulta. Et una medietas anni, scilicet dum sol est in signis septentrionalibus, est dies, et alia medietas anni est nox. Unde totus annus est unus dies cum una nocte.

[Cap. 3.]

His praelibatis considerandum est, quid accidat de ortu
5 et occasu signorum tam in sphaera recta, quam in obliqua. — Sciendum igitur, quod tam in sphaera recta, quam in obliqua ascendit aequinoctialis circulus semper uniformiter, scilicet in temporibus aequalibus aequales partes ascendunt. Motus enim caeli uniformis est. Et angulus, quem facit aequinoctialis cum
10 horizonte aliquo, non diversificatur in aliquibus horis. Arcus vero de aequinoctiali circulo, qui ascendit cum aliqua parte zodiaci, dicitur ascensio eiusdem partis.

Partes igitur zodiaci aequales habentes ascensiones in temporibus aequalibus oriuntur, et quae in temporibus inaequalibus
15 oriuntur, ascensiones habent inaequales. Partes vero zodiaci aequales non de necessitate aequales ascensiones habent, quia, quanto aliqua pars zodiaci rectius oritur, tanto maius tempus ponit in ortu suo, et quanto obliquius oritur, tanto minus temporis ponit in ortu suo.

20 Hoc patet sensui et imaginationi, si imaginemur lineas circuli magni descripti super utroque polos mundi transeuntes in zodiaco per sectiones signorum: resecabunt enim zodiacum in 12 partes aequales et aequinoctialem in totidem inaequales; et pars in aequinoctiali, quae respondet parti zodiaci resectae ad
25 angulos magis acutos, minor est parte aequinoctialis respondente parti zodiaci resectae ad angulos minus acutos.

In sphaera itaque recta quaelibet medietas zodiaci cuilibet medietati aequinoctialis aequales habet ascensiones. Quaelibet enim medietas cum medietate aequinoctiali ascendit. Quaelibet
30 etiam quartarum, quae sunt inter puncta tropica et aequinoctialia, oritur cum quarta aequinoctialis circuli. Quodlibet autem signum signo sibi opposito aequalem habet ascensionem. Ascensio namque cuiuslibet signi aequalis est occasui sibi opposito, et aequalis est occasus et ortus cuiuslibet eiusdem signi in sphaera recta. —
35 Puncta autem tropica in sphaera recta recte oriuntur, quia tunc

transit zodiacus per polos horizontis. Puncta autem aequinoctialia in eadem sphaera maxime oblique oriuntur. Quanto igitur aliquod signum propinquius est puncto tropico in sphaera recta, tanto tardius oritur et maiorem habet ascensionem. Quanto vero propinquius est puncto aequinoctiali, tanto citius oritur, et minorem 5 habet ascensionem. Et quaelibet duo signa aeque propinqua puncto tropico aequales habent ascensiones; similiter quaelibet duo signa aeque propinqua altrinsecus puncto aequinoctiali.

In sphaera vero obliqua omnis medietas zodiaci inchoata in aliquo puncto signorum septentrionalium maiorem habet ascen- 10 sionem, quam medietas sibi opposita. Oritur namque quaelibet medietas in die aestivo cum arcu de aequinoctiali simili arcui paralleli descripti a principio eiusdem medietatis — arcui dico existenti supra horizonta. Arcus autem super horizonta oblique existens ex parte septentrionali ab aequinoctiali maior est sua 15 medietate. Et arcus cuiuslibet paralleli ex parte australi ab aequinoctiali existens super horizonta est minor sua medietate, sicut dictum est supra. — Quaelibet vero medietas zodiaci oritur cum arcu de aequinoctiali simili arcui existenti supra horizonta de parallelo descripto a principio eiusdem medietatis. — Medietas 20 igitur utrimque inchoata aequidistans ab utroque puncto tropico aequales habet ascensiones, et quanto propinquius inchoatur tropico aestivo, tanto maiorem habet ascensionem signo sibi opposito et medietas, quae est a capite cancri usque ad caput capricorni maximam. Et omne signum huius medietatis habet ascensionem 25 maiorem signo sibi opposito. — Ascensiones autem quorumlibet duorum signorum sibi oppositorum coniunctae in qualibet sphaera obliqua aequantur ascensionibus eorumdem in sphaera recta coniunctis. Suntque quorumlibet signorum oppositorum 30 gradus coniunctae ascensiones, id est duae horae aequinoctiales. Hora 30 enim aequinoctialis est ascensio quindecim graduum de circulo aequinoctiali.

His vero, quorum zenith est sub circulo descripto a polo zodiaci, oriuntur sex signa, quae sunt a capite cancri usque ad caput capricorni subito. Cum enim polus zodiaci est zenith ca- 35 pitis eorum horizon et zodiacus simul sunt et statim post intersecant se per aequalia.

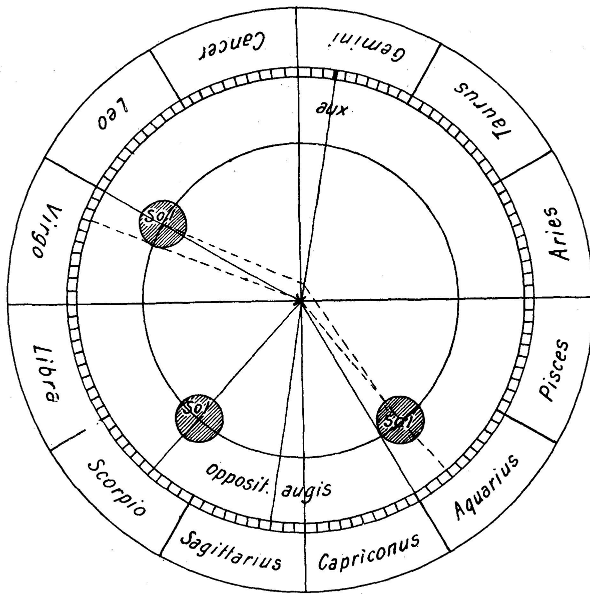
[Cap. 4.]

Postquam de ortu et occasu diximus signorum, quorum directio et obliquitas est una causa inaequalitatis dierum naturalium ad invicem, restat subiungere de alia causa inaequalitatis, quae provenit ex eo, quod sol est excentricus, ut duabus 5 causis inaequalitatis coniunctis tota pateat inaequalitatis ratio dierum naturalium adinvicem.

Imaginemur igitur lineam rectam ductam ab 18^{0} gradu geminorum per centrum terrae usque in gradum sagittarii oppositum. Et a centro terrae computentur in eadem linea duo gra- 10 dus et dimidius de diametro circuli solis versus geminos, et ubi finitur talis computatio, ponatur centrum et describatur circulus super centrum illud secundum eandem quantitatem, quae est semidiameter circuli solis in superficie cinguli signorum. Erit igitur ille circulus recte dispositus sub ecliptica nusquam ab ea 15 declinans; et is est circulus solis, in cuius circumferentia fertur centrum corporis solaris. Et movetur corpus solis in hoc circulo motu proprio ab occidente in orientem motu uniformi et aequali ita, quod centrum corporis solis eius semper est in circumferentia huius circuli. Punctus autem, per quem transit praedicta linea a 20 geminis directa in sagittarium, ex parte geminorum est maxime accedens ad firmamentum et maxime remotus a terra inter omnes punctos eiusdem circumferentiae. Punctus vero oppositus ex parte sagittarii est maxime recedens a firmamento et maxime accedens ad terram. Et punctus maxime elevatus a terra vocatur 25 aux vel longitudo longior. Et punctus oppositus vocatur oppositio augis vel longitudo propior. — Et circulus solis vocatur excentricus solis eo, quod centrum eius egressum est a centro terrae. Et eadem ratione vocatur „circulus egressae cuspidis" eo, quod cuspis eius, i. e. centrum eius, egressum 30 est a centro terrae. — Sol ergo cum uniformiter moveatur sub hoc circulo, uniformiter movetur in caelo.

Motus ergo solis uniformis in caelo est una causa inaequalitatis dierum naturalium. Cum enim dies naturalis sit una revolutio firmamenti et insuper ascensio eius quam de- 35 scribet sol in caelo interim motu suo proprio et durante una revolutione plus aut minus describit sol quam sequenti revolutione,

manifestum est, quod quantum est de ista causa, erunt dies naturales inaequales. — Praeterea cum partes zodiaci obliquius orientes minores habeant ascensiones, quam aequales partes rectius orientes, etiam si sol uniformiter moveretur in caelo, contingeret inaequalitas dierum naturalium ex hac parte, quia id, quod describit sol in una revolutione, minorem vel maiorem haberet ascensionem, quam quod describit sol in sequenti revolutione. — Si igitur motus solis procedat augmentando in firmamento et partes sequentes rectius oriuntur in zodiaco, erit duplex causa coniuncta maioritatis dierum naturalium. Et dicuntur huiusmodi



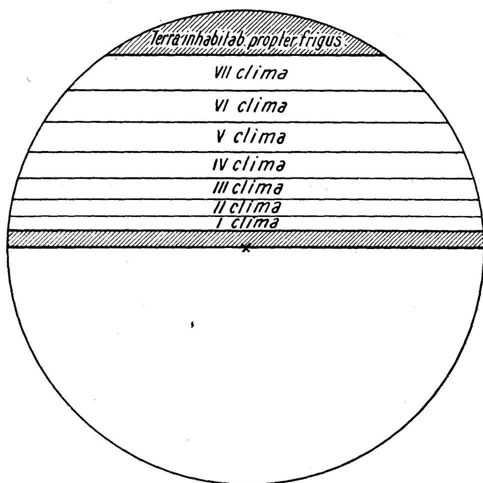
dies maiores. — Quando vero procedit motus solis diminuendo in firmamento et partes sequentes obliquius oriuntur, coniuncta est duplex causa minoritatis dierum naturalium. Dicuntur huiusmodi dies minores. — Quando vero tantum addit una causa, quantum reliqua diminuit, dicuntur dies mediocres.

Ex eo autem, quod sol est praedicto modo excentricus, accidit, quod regio ultra aequinoctialem circulum non potest inhabitari. — Sole autem existente in oppositione augis per quinque gradus est terrae propinquior, quam quando est in auge. Cum igitur sole existente in signis australibus, multum appropinquat

sol terrae et sic recte supra loca australia, duplicatur causa caliditatis in eorum aestate. — Cum vero est in signis septentrionalibus, recedit sol a zenith locorum australium et elongatur a terra. Unde duplex causa frigiditatis est in eorum habitatione.

5 Cum vero accedit sol ad zenith capitum nostrorum, elongatur a terra, et cum recedit a nostro zenith, appropinquat terrae, et ideo est regio septentrionalis temperata.

Regio igitur septentrionalis dividitur in septem climata. Et dicitur clima tantum spatium terrae, per quod sensibiliter 10 variatur horologium. Idem namque dies aestivus aliquantus est in una regione et sensibiliter est minor in regione propinquiore austro. Spatium igitur tantum, per quantum incipit sic idem dies sensibiliter variari, dicitur clima. Nec est idem horologium in principio et fine huius spatii observatum.



15 Distinctiones igitur horum climatum sic possunt imaginari: Intelligatur circulus magnus cingens corpus terrae sub utroque polo, et alius circulus magnus cingens corpus terrae sub aequinoctiali circulo, secundum situm horum duorum circulorum cingunt duo maria totam terram; et illud, quod cingit ter-20 ram sub polis, amphitrites vocatur, reliquum vero vocatur occeanus. Haec duo maria dividunt terram in quattuor partes, quarum una sola inhabitatur. — Angulus vero sectionis duorum marium ex parte orientis quartae inhabitatae dicitur simpliciter

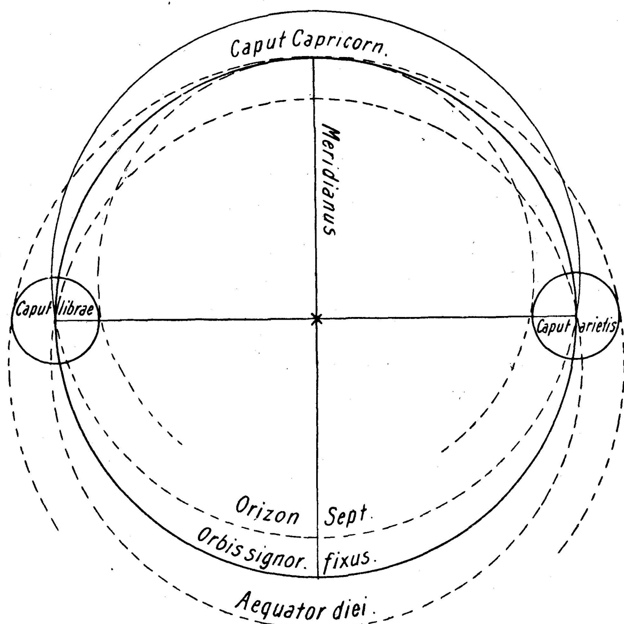
oriens; et angulus oppositus dicitur *occidens*. Si vero fiat dimensio ab occeano versus septentrionem secundum spatium praescriptum, et per finem illius dimensionis ducatur linea in superficie terrae aequidistans occeano utrimque terminata in amphitrite, spatium quidem contentum terrae inter lineam sic descriptam et occeanum est *unum clima*. Hoc etiam modo sumpta dimensione a fine primi climatis versus septentrionem per spatium praescriptum et a fine illius dimensionis ducatur linea utrimque in amphitrite terminata aequidistanter lineae terminanti primum clima spatium contentum inter has duas lineas erit *secundum clima*. Et ad eius similitudinem significantur sequentia climata.

[Cap. 5.]

Post hoc videndum est de *motu stellarum fixarum*, *quem habent praeter motum ab oriente in occidentem* qui est communis omnibus corporibus caelestibus. — Verumtamen ex eo quod dicuntur fixae, videtur quod non habent motum aliquem praeterquam praedictum. — Sed sciendum est, quod non dicuntur stellae fixae, quia non habent motum proprium, sed quoniam figura et imago, quam constituunt aliquot ex his, quae dicuntur stellae fixae, semper retinentur ab eis, verbi gratia si tres stellae triangulum faciunt, semper retinent eandem figuram. A fixione igitur figurarum, quas faciunt, fixae dicuntur. *Ptolemaeus* igitur in libro Almagesti posuit, quod omnes stellae fixae et omnes auges planetarum moventur super polos zodiaci, et quod unaquaeque describit in centum annis unum gradum de circulo, in quo situm est corpus stellae, descripto super polos zodiaci contra motum firmamenti. Et accideret per hanc viam *Ptolemaei*, quod auges solis et stellae, quae sunt in signis septentrionalibus, pervenirent in signa australia, fieretque regio habitata inhabitabilis; quod patet per rationem superius dictam, qua ostenditur per solis excentricitatem, quod regio inter eclipticam et parallelum australem est inhabitabilis.

Thebit vero, qui operatus est super operationes *Ptolemaei*, invenit per certa experimenta motum stellarum fixarum esse alium. Ad imaginandum igitur motum stellarum fixarum, quem invenit *Thebit*, imaginemur in caelo zodiacum ex 12 signis con-

stantem, sicut praedictum est, et divisum in quattuor partes per duo puncta aequinoctialia et duo solstitia. Incipiantque aries et libra a punctis aequinoctialibus et cancer et capricornus a punctis solstitialibus. Diciturque zodiacus iste zodiacus fixus. Eruntque 5 12 signa 12 spatia solum firmamenti. — Sub firmamento autem est sphaera stellarum fixarum. — Imaginemur iterum in sphaera stellarum fixarum zodiacum alium numero a praedicto constan-



tem ex 12 imaginibus ex stellis fixis compositis. Et hic circulus magis propie dicitur zodiacus a z o a s, quod est animal, propter 10 imagines animalium, ex quibus constat.

Principio igitur arietis zodiaci fixi centro posito et super ipsum circulo descripto occupatis 8 gradibus et 37 minutis et super caput librae fixae huic aequali circulo descripto, imaginemur caput arietis et librae imaginum circumferri in duabus praedictis 15 circumferentiis duorum praedictorum circulorum. Movetur igitur caput arietis et librae zodiaci imaginum in duabus praedictis circumferentiis, quando sunt in parte septentrionali caput arietis, cum motu firmamenti, caput vero librae contra motum firmamenti; et

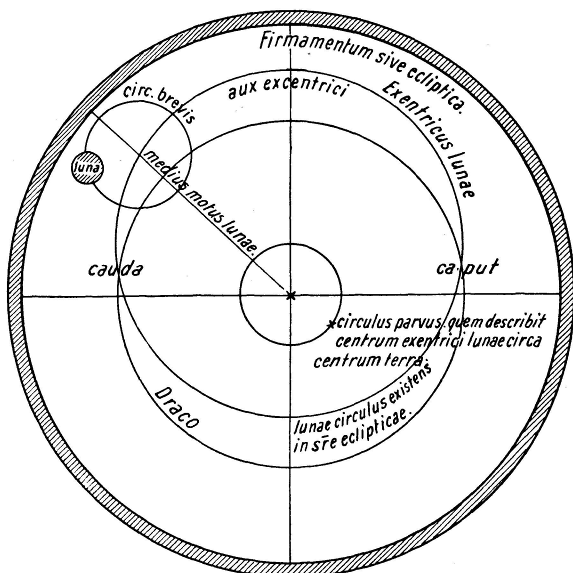
quando sunt in parte australi, cum motu firmamenti, in 12 annis unum gradum et duo minuta describendo.

Quando igitur hi duo zodiaci sunt ita siti, quod unus sub alio est et caput arietis mobilis erit in 19 minutis quinti gradus arietis fixi, erit caput librae mobilis in consimili loco librae fixae. Et cum caput arietis mobilis erit in 42 minutis 26 gradus piscium fixorum, erit caput librae mobilis in consimili loco virginis fixae. Caput vero cancri et capricorni imaginum adhaerent in ecliptica, progrediendo et regrediendo in ea.

Cum enim caput arietis mobilis a praedicto minuto piscium recedit, recedit ab ecliptica, et similiter caput librae mobilis in partem oppositam; nec pervenit caput arietis ad eclipticam, donec veniat ad praedictum minutum quinti gradus arietis fixi. Verumtamen caput cancri mobilis fuit in consimili loco in ecliptica in geminis, cum caput arietis mobilis fuit in praedicto minuto in piscibus; et cum caput arietis ascendit versus praedictum minutum quinti gradus arietis fixi in circumferentia praedicti circuli, caput cancri semper progreditur in ecliptica, donec veniat in 19 minutum quinti gradus cancri, capite arietis perveniente in consimilem minutum arietis fixi. — Descendente igitur capite arietis iterum versus pisces in circumferentia praedicta retrocedit caput cancri in eliptica eodem spatio, quo progressum est. Et iste motus, quem sic imaginati sumus in praedictis circulis duobus, est motus totius sphaerae stellarum fixarum et augium omnium planetarum.

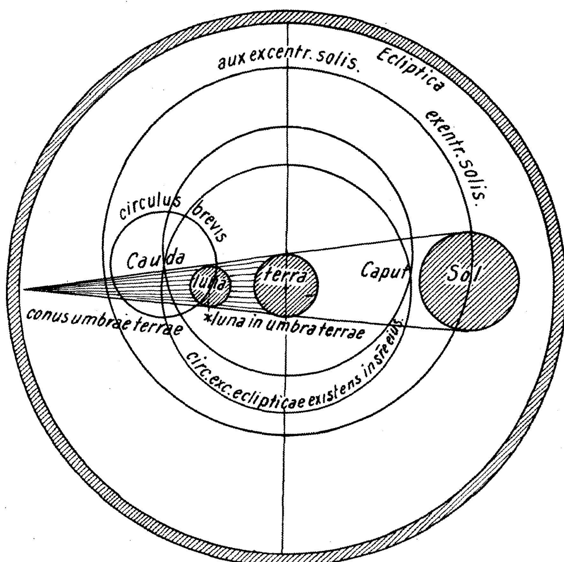
Cursus vero lunae est sub zodiaco. Verumtamen non est cursus eius directe sub ecliptica, sicut est cursus solis, sed lunae circulus secat eclipticam in duobus punctis oppositis, declinans ab eius circumferentia quinque gradibus. Est autem circulus lunae excentricus, sicut circulus solis. In circumferentia vero excentrici est centrum circuli brevis, quem devehit excentricus. Sunt autem circulus brevis et excentricus in superficie una. Centrum vero corporis lunae est semper in circumferentia circuli brevis. Excentricus itaque lunae circumvolvitur super diametrum terrae, ab oriente in occidens motu continuo et uniformi. Describit itaque centrum excentrici circuli motu praedicto circulum circa centrum terrae, et centrum excentrici semper est in circumferentia illius

circuli. Centrum vero circuli brevis movetur e contrario ab occidente in oriens, ita quod, si ducatur linea a centro terrae per centrum circuli in firmamentum, terminus lineae motu aequali movetur, et is motus lineae vocatur motus lunae medius in caelo. Et quotiens iste motus medius lunae est in eodem puncto cum medio motu solis, centrum epicycli est in auge excentrica lunae, separanturque statim auges excentrici lunae et centrum epicycli et relinquitur motus medius solis in medio inter augem excentrici et centrum epicycli aequaliter distans ab utroque.



Evenitque de necessitate, quod cum medius motus lunae opponitur medio motui solis, occurrit centrum epicycli augi excentrici, separenturque ibi iterum et occurrunt sibi invicem, cum iterum coniungitur medius motus lunae medio motui solis. Ex quo patet, quod centrum epicycli bis in uno mense describit excentricum. Estque motus epicycli velocior motu excentrici, quantum est motus medius solis. Aliter enim non semper aequaliter distarent a medio motu solis medius motus lunae et centrum excentrici. Luna vero movetur in circumferentia sui epicycli, ita quod in superiori parte sui epicycli movetur cum firmamento ab oriente in occidens et in inferiori parte ab occidente in oriens.

Excentricus lunae, ut praedictum est, secat eclipticam in duobus punctis oppositis, vocaturque punctus, per quem transit luna a parte australi eclypticae in partem septentrionalem, caput draconis et punctus oppositus cauda draconis. Coniunctio enim duorum circulorum, eo quod facit figuram tortuosam, vocatur 5 draco lunae. Luna igitur existente in capite vel in cauda draconis vel prope caput vel caudam draconis et sole in opposito ipsius, erit eclipsis lunae. — Si enim removeatur luna ab altero nodorum plus 12 gradibus, non patietur eclipsim. Accidit enim eclipsis lunae per hoc, quod ipsa transit per umbram terrae, quae 10 proicitur semper in oppositum solis. Cum enim sol sit corpus luminosum et terra corpus umbrosum et radii recti sint et sol sit maior terra, necesse est, ut sol proiciat umbram pyramidalem et ut umbrae conus terminetur e directo puncti oppositi soli in ecliptica. Sicut igitur sol semper est sub ecliptica, sic conus um- 15 brae terrae semper est sub ecliptica.



Corpus vero lunae corpus umbrosum est, et non habet lumen, nisi a sole. Unde pars illa, quam respicit sol, semper est illuminata; reliqua vero umbrosa. Cum igitur currit luna inferior sole et cum sol et luna coniunguntur, pars lunae, quae terram 20 respicit, tota est umbrosa. Cum igitur paulatim recedit a sole,

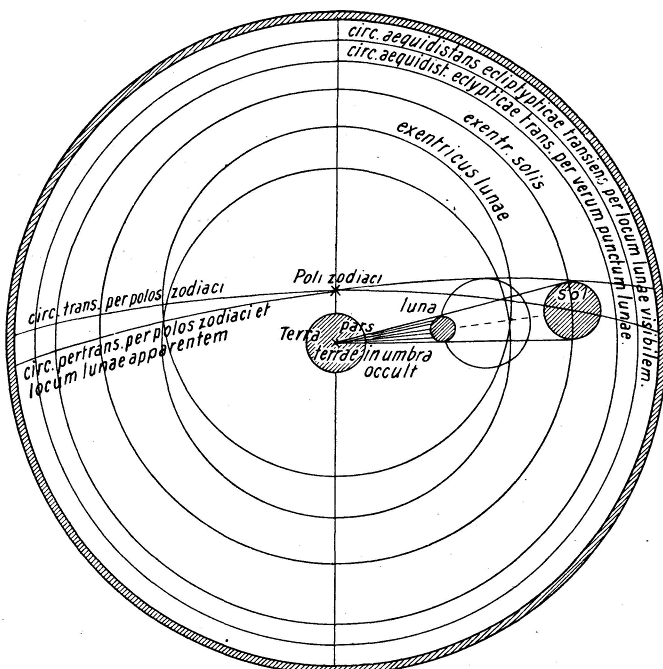
incipit pars illa paulatim illuminari, quia radii solis paulatim eam attingunt. Et quanto plus a sole recedit luna, tanto pars eius terram respiciens plus est illuminata. Cumque venit luna in oppositum solis, tota medietas terram respiciens est illuminata. Et tunc dicitur panselenos quasi plena lumine. Deinde sicut paulatim accedit versus solem, sic paulatim lumen decrescit in parte terrae opposita. Luna igitur plena existente in altero nodorum vel prope, cum tunc sit sub ecliptica vel prope eclipticam, necesse est, ut transeat per umbram terrae et patiatur defectum luminis aut in toto aut secundum partem. Si vero multum removeatur ab altero nodorum in plenilunio, cum tunc removeatur ab ecliptica, et conus umbrae terrae feretur sub ecliptica, corpus vero lunae non attingit umbram, sed a latere umbrae pertransibit, et ita non patietur luna defectum.

Notandum, quod crebriores sunt defectus lunae quam solis propter diversitatem aspectus lunae. — Est autem diversitas aspectus lunae arcus circuli magni transeuntis per zenith capitis nostri interceptus inter verum locum lunae et locum in visu apparentem. — Verus locus est terminus lineae ductae a centro terrae per centrum corporis eius in firmamentum. Cum igitur terra ad lunae circulum sensibilem habeat magnitudinem, linea recta ducta ab oculo videntis non existentis sub luna per centrum corporis lunae in firmamentum secat praedictam lineam in centro corporis lunae et terminatur alibi, quam praedicta linea, et locus, ubi terminatur, vocatur locus lunae apparens.

Arcus vero inter haec duo loca comprehensus vocatur diversitas aspectus lunae. Haec tamen appellatio diversitatis aspectus lunae divisa est in diversitatem aspectus lunae in longitudine et diversitatem aspectus lunae in latitudine. Et neutrum eorum est diversitas aspectus lunae, quam supra diximus. Has duas diversitates aspectuum lunae sic imaginabimur: imaginetur circulus ductus per verum locum lunae aequidistans ab ecliptica, si non sit verus locus in ecliptica; si vero sit in ecliptica, ipsa erit circulus, quem quaerimus. Et ducatur similiter alius circulus aequidistans priori per locum lunae apparentem. Deinde per polos orbis signorum transeant duo magni circuli, quorum alter transeat per verum locum lunae et alter per locum

lunae apparentem intersecabunt se hi quattuor circuli, ita, quod constituent quadrangulum ex quattuor arcubus existentibus inter sectiones.

Arcus igitur circuli aequidistanter ducti eclipticae per locum lunae apparentem dicitur diversitas lunae aspectus in longitudine. Arcus vero circuli transeuntis per polos orbis signorum interceptus inter duos circulos ductos aequidistantes eclipticae dicitur diversitas aspectus lunae in latitudine. Diversitas autem prima, quam praediximus, est sicut diagonalis huius, quem quaerimus



quadranguli. Cum vero ita est, quod ambo circuli ducti aequidistantes lineae eclipticae sunt simul loco, diversitas aspectus in latitudine nulla est. Cum vero accidit, quod reliqui duo circuli sunt simul loco, diversitas aspectus in longitudine nulla est.

Ex his igitur patet, quod quamvis coniungantur sol et luna in puncto capitis vel caudae vel prope caput vel caudam draconis, luna existente australi in regionibus septentrionalibus, non erit eclipsis solis, eo quod locus lunae apparens erit tunc ex parte australi eclipticae. Sed ad hoc, quod esset eclipsis solis, opporteret,

quod locus lunae apparens esset simul cum loco solis, vel quod distantia inter ipsa esset minor quantitate duorum semidiametrorum, scilicet solis et lunae.

Cum vero coniunguntur sol et luna, luna existente septen-
5 trionali, accidit eclipsis in regionibus septentrionalibus. Verumtamen non est necesse, quod in omnibus, sed in his locis, in quibus locus lunae apparens in ecliptica vel prope eclipticam minus distat ab ea, quam quantitate duarum semidiametrorum scilicet solis et lunae.

IV.

De generatione stellarum.

Impress. Venetiis 1514 (opusc. fol. 4 ra – 4 va) = **Dr**
Manuscr. Venet. S. Marco VI, 163 (ol. X 185) fol. 83 = **V**

10 Res eiusdem naturae eiusdem operationis secundum naturam suam effectivae sunt. Ergo si secundum naturam suam non sunt eiusdem operationis effectivae, non sunt eiusdem naturae. Sed sphaerae et stellae non sunt eiusdem operationis secundum naturam suam effectivae. Ergo sphaerae et suae stellae non sunt
15 eiusdem naturae.

Prima patet ex hac propositione, quam dicit Aristoteles[1] II de generat.: „idem similiter se habens non est natum facere nisi idem.“ Minor huius syllogismi patet sic: Sol secundum praesentiam est principium generationis et secundum suam absentiam
20 corruptionis. Si ergo solis sphaera esset eiusdem operis vel operationis cum sole, cum in quolibet climate aequaliter praesens sit, esset in unoquoque climate generatio semper. Sed hoc falsum est: igitur et primum.

Item dicit Aristoteles[2] in XVIII de animalibus, quod se-
25 cundum revolutionem solis et lunae et combinationes secundum eorum coniunctiones et operationes determinata sunt tempora uniuscuiusque generationis naturaliter, etsi quandoque propter indeterminationem materiae accidit contrarium. — Sed sphaerarum solis et lunae non est aliqua diversitas in oppositione et con-

---

[1] Aristoteles, *De gener. et corr.* II, 10. 336a 27ss.
[2] Aristoteles, *De generat. animal.* IV, 2. 767a 3ss.; cf. IV, 9. 777b 18ss.

iunctione et propterea non sunt principia eiusdem operationis naturaliter, cuius sol et luna. Patet ergo prior conclusio, quod stella et sphaera sua non sunt eiusdem naturae. — Sed omne corpus aut est simplex aut compositum. Stella autem est corpus. Ergo stella est simplex vel composita. — Quod non sit simplex, patet, quia tantum sunt quinque corpora simplicia secundum Aristotelem et alios philosophos, scillicet quattuor elementa et corpus nobile, quod appellatur „quinta essentia". — Stella autem non est de natura quintae essentiae; nec est stella elementum unum, quia, si sic, septem planetae differentes secundum naturam facerent septem elementa, quod sic non est. Aut cum quattuor sint tantummodo elementa, necesse est, aliquem planetam communicare naturam alterius et non differre ab illo, sicut pars ignis non differt ab ipso igne. Et patet contra experimentum. Differunt enim in suis naturis specifice, ut determinatur in IV libro Albumazar. Cum ergo non sit stella de natura alicuius corporis simplicis, erit stella corpus compositum. Et non dico compositum ex materia et forma solum: sic enim compositum non opponitur ei, quod est simplex, sed dico compositum ex elementis; pluribus enim modis dicitur compositum. Erunt ergo corpora ex elementis facta.

Item omne coloratum est mixtum. Stellae sunt corpora colorata. Ergo stellae sunt corpora mixta. — Prima patet duplici ratione, quarum prima haec est: Colores sunt qualitates secundae ex primis generatae, ut dicitur in Praedicamentis[1]. Dicuntur enim passibiles qualitates, non quia generent passionem, sed quia ex passionibus generantur. Ergo erit coloratum elementum ex necessitate.

Item alia ratione sic: „Color est lux in extremitate perspicui in corpore terminato."[2] Sed corpus terminatum est corpus mixtum, et corpus coloratum est corpus terminatum. Ergo corpus coloratum est corpus mixtum. — Quod maior huius syllogismi sit vera, patet. Si enim diceret aliquis, quod corpus diaphanum esset terminatum, ut quinta essentia et ignis, aër autem et aqua non sunt terminata, quia fluxibilia sunt, tunc esset coloratum cae-

[1] Aristoteles, *Categ.* 8. 9b 9;
[2] Aristoteles, *De sensu et sens.* 3. 4. 39b 11.

lum, quia esset ibi lux in extremitate perspicui in corpore terminato. Et etiam dicit Aristoteles[1], quod cum lux non sit, nisi in corpore terminato, non est in corpore simplici. Ergo corpus terminatum non est simplex, sed mixtum ex simplicibus. —
5 Minor autem huius syllogismi patet per illud, quod dicit Aristoteles[2], quod „proprium sensibile visus est color". Ergo stellae non sunt visibiles nisi per colorem. Sunt igitur coloratae.

Si autem dicat aliquis, quod ibi est lux, sicut in corpore simplici, et facit apparere solum, cum non sit, ut videtur aurora
10 colorata et mare coloratum, hoc est manifeste falsum et contra illud, quod dicit Aristoteles, quod in simplicibus, quia non est ibi lux in corpore terminato, non apparet eadem lux longe distantibus et prope. Sed in stellis longe distantibus et prope semper apparet idem color. Et hoc est, cum fuerit stella in auge sui ex-
15 centrici aut in oppositione suae augis. Ergo non apparet color in stellis sicut in corpore simplici, sed sicut in corpore terminato.

Item: Perspicuitas est quaedam natura communis aëris et aquae et ignis et quintae essentiae, ut patet II° de anima capitulo de lucido et in libro de sensu et sensato[3] expressius dicitur.
20 Hoc ergo, quod non est perspicuum, non est eiusdem naturae cum aliquo istorum. Sed stellae non sunt perspicuae; ergo non sunt eiusdem naturae cum aliquo istorum. Quod stellae non sint perspicuae, patet in luna. Nullum enim perspicuum facit umbram; luna facit umbram: ergo luna non est perspicua. Quod
25 luna faciat umbram, satis patet in eclipsi solis. Si enim esset transparens, tunc pertransirent radii solis corpus lunae, et tunc non diceremus corpus solis pati eclipsim. Si forte dicatur, quod luna habeat naturam perspicui et non faciat umbram simpliciter, sed aliquo modo: hoc est contra experimentum et contra ratio-
30 nem. Dicit enim Aristoteles, quod in his quattuor corporibus praenotatis inest perspicuum secundum magis et minus, ut in aëre magis quam in aqua, et in igne magis quam in aëre, et in quinta essentia magis quam in aliis omnibus. — Sic ergo sunt sphaerae

---

[1] Aristoteles, *De sensu et sensato* 3. 439b. 11.
[2] Aristoteles, *De anima* II, 7. 418a 26ss.
[3] Aristoteles, *De anima* II, 7. 418b 6ss.; III, 1. 425a 1; *De sensu et sensato* 3. 439a 21; cf. *De generat. et corr.* I, 4. 319b 23.

ordinatae secundum naturam suam: cum luna est aliquid habens de natura perspicui et cum non tantum habeat quantum aqua, erit inferius aqua secundum naturam suam communicans in natura terrestri.

Item in fine III[i] de coelo et mundo probat Aristoteles[1], 5 quod in elementis non sunt figurae terminatae secundum suam essentiam. Et est una ratio talis: Si esset elementum alicuius determinatae figurae secundum essentiam suam, necesse esset, omnem partem eius, cum sit eiusdem naturae cum toto, esse eiusdem figurae. Tres sunt autem figurae elementares, quae dividi 10 possint semper in similes syllabas, hoc est, ut dicit ibi, scilicet: circulus, triangulus et quadratum. Circulum autem dividere in circulos aut ex circulis componere circulum non convenit, nisi fuerint circuli super idem centrum omnes constituti. Cum ergo plura sint elementa quam figurae huiusmodi, non sunt figurae elementis 15 determinatae.

Ex hoc argui potest, quod si sit aliquod corpus, cui determinata fuerit figura circularis, omnis pars eius dissimilis erit figurae circularis. Et sic dico circularis, quod circuli inferiorum partium et etiam superiorum et totius fuerit idem centrum. Sed 20 stella, cum sit corpus rotundum, non habet idem centrum cum sua sphaera. Ergo non est pars suae sphaerae, cum idem sit centrum partis circuli et totius in habentibus figuram circularem. Et sic patet prima conclusio, scilicet quod est elementatum, cum non sit pars quintae essentiae, nec alicuius alterius elementi. 25

Item: creatio duplicem habet respectum, scilicet ad creaturam et ad creatorem. Si ad creaturam comparetur, haec erit una et uniformis creatio conformium rerum. Ergo si non sint res uniformes secundum naturam, non sunt eiusdem creationis. Sed stella et sua sphaera non sunt uniformes; differunt enim essen- 30 tialiter in suis luminibus. Ergo sunt diversae creationis. Sed caelum est factum ex tota vel nova materia, ut dicit Aristoteles[2] primo de caelo et mundo. Igitur in factione stellae non est factio novae materiae. Cum ergo factae sint ex aliquibus, aut

---

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* III, 8. 306b 2ss.
[2] Aristoteles, *De caelo et mundo* I, 2. 269b 13ss.

erunt ex quinta essentia, aut ex elementis; non ex quinta essentia, quia immobilis et impermutabilis est: ergo ex elementis.

Item supponunt doctores alchimiae, quod in unoquoque corpore naturali et complexionato inest quinta essentia et est sicut 5 continens quattuor elementa, et secundum quod est in corporibus, est permutabilis et alterabilis. Cum ergo quinta essentia, quae est impermutabilis secundum se, sit permutabilis per humiliationem sui ad inferiora, quare eodem modo ea, quae permutabilia sunt secundum se, non possunt fieri incorruptibilia per sublima- 10 tionem, cum maius sit incorruptibile fieri corruptibile, quam corruptibile fieri incorruptibile?

V.

De cometis.

Manuscr. Erfurt, Amphon. Q. 361 fol. 126r—126v = Ea
München, Cod. lat. 588 fol. 113va—114rb = Mr
Berlin, Mscr. lat. 963 fol. 129rb—130ra = Bl

(Bl.) Summa Lincolniensis et definitiva veritatis de natura cometarum.

Relictis opinionibus de natura tricarum, quas possibile est, 15 ut formet sibi animus ab experimentis in rebus naturalibus, cum non profundaverit in eis ratiocinationes scientiarum spiritualium ... *[sine dubio lacuna!]* Cum autem in regione superlunari nihil renovetur praeter situm et ea, quae ex situ renovato accidunt, ut eclipsis et radiorum proiectiones invisibiles, necessarium est, quod 20 cometa non est stella nova, nec aliquod novum in regione su-

---

(Mr. Ea.) — Ptolemaeus in hoc loco seu libro tricas et tricarum nomina ponit.

Sunt ergo tricae quaedam caelestia corpora in temporibus diversis apparentia, quae vulgus cometas vel crinitas appellat. Dicuntur enim cometae 25 vel crinitae a crine vel comato, quod quasi comatum vel crinitum caput apparent. Crinitae autem dicuntur a similitudine crinis, quod radium quasi tricam ex se emittant.

Stellae cum caudis sunt novem, quae mundum movent. His exceptis sunt aliae 23, quarum viae aliunde, quas Ptolemaeus hic praemittit. De novem 30 tantum mentionem facit, quarum nomina in hoc libro ponit et significationes.

---

[1] *Hae opiniones infra numerantur.*

perlunari; quod in visione cometae novum est, est res existens sub globo lunari. Palam autem est ex lumine et splendore comae, quam trahit cometa, quod coma illa nihil aliud est quam ignis, quia sub luna et supra nos nihil lucet et splendet nisi solus ignis. — Ignis autem duplex est, quia aut est non simul cum 5 generatione deficiens, qualis est ignis elementum in sphaera sua, aut est ebullitio fumi accensi simul cum generatione sua deficiens, qualis est flamma apud nos generata. Non est autem possibile, ut trica sit ignis cum generatione sua transiens, quia non haberet materiam continue foventem eam in diuturnitate per- 10 manentiae suae; nec sequeretur materia illa motum caeli diurnum necessario, cum esset terrestris incomplete sublimata. Non enim videmus alios ignes ex materia terrestri in aëre generatos diuturnae permanentiae nec motum caeli sequentes. Relinquitur ergo, quod trica sit ignis non cum generatione sua transiens. Hunc autem 15 ignem descendere in regionem aëris a sphaera ignis etiam non esset possibile, quia non descendit ignis elementum a sphaera sua ad corpulenta, sed virtus eius tantum descendit cum radiis stellarum in sphaera ignis eiusdem; nec attingit ad sphaeram ignis motus turbulentus aut violentus. — Relinquitur ergo, quod trica 20 sit ignis generatus ex natura deorsum veniente.

Sed ex natura deorsum veniente non esset possibile, ut generetur ignis habens diuturnitatem permanentiae, nec, cum fuerit materia sublimata separata a natura terrestri, assimilata naturae

---

Ptolemaeus dicit, quod stellae cum caudis sunt novem: Veru prima, 25 secunda Conaculum, tertia Pertica, quarta Miles, quinta Dominus Aschone, sexta Maculia vel Aurea, septima Argentum, octava Rosa, nona Virga. — Earum quattuor primae assimilantur stellis et omnes significant bella et terrores et magnos eventus in mundo. Et colore earum cognoscitur malum futurum; et ex natura signi, in quo prius apparuerit, etiam scietur, quando illud malum erit: 30 si apparuerit in oriente, erit cito, et si in occidente, tardabitur.

Miles est ex complexione Veneris, et est magnus ad modum lunae et habet crines et suos radios infundit retro se et peragrat 12 signa. Qui quando apparet, nocet regibus et potentibus hominibus, et insurgunt homines in mundo, qui volunt mutare leges antiquas et res et adducunt novas. Et peior signifi- 35 catio operis est ex parte caudae.

Dominus Aschone est ex complexione Mercurii, et est caeruleus et parvus, et cauda eius longa, et in parte, qua apparuerit cauda eius, significat mortem regum et guerras.

cealesti. Palam est ergo, quod trica est ignis sublimatus separatus a natura terrestri et assimilatus naturae caelesti.

Cum autem agens et patiens completis actione et passione assimilentur, cum prius fuerint dissimilia, causa generans tricas 5 necessario erit virtus caelestis, scilicet virtus stellae fixae vel erraticae, et verisimile est, quod uniuscuiusque tricae causa effectiva propria sit stella e directo, cuius materiam, cum qua apparet, minime (?) videt visus.

Cum autem tricae moveantur motu caeli diurno, manifestum 10 est, quod motus caeli primi est causa motiva ipsius, et oboedientia ista, quam habent tricae ad virtutem caeli primi, signum est sublimationis earum et separationis a natura terrestri et assimilationis naturae caelesti.

Locatio autem cometae e directo unius stellae plus, quam e 15 directo alterius, non est, nisi propter maiorem assimilationem illi stellae e directo, locaturque propter similitudinem, quam habet cum stella, cuius virtus eam sublimavit; trahitur a stella illa sicut ferrum ab adamante. — Cum autem stella, quae sublimavit comam illam, sit de natura unius septem planetarum, eo quod 20 omnis stella sit de natura unius eorum, palam est, quod coma est ignis sublimatus, assimilatus naturae unius septem planetarum. In omni namque re complexionata terrestri sunt res corporeae spiritales, assimilatae naturis caelestibus, incorporatae ipsis rebus complexionatis per actiones corporum caelestium. Cumque sit

---

25 Maculia est rubea et habet caudam longam non tantam, quantam Dominus Aschone, et est ex complexione Martis, quae, quando apparuerit in Oriente caput inferius, significabit paucitatem aquarum et famem magnam et ignis combustiones et guerras in terra Babylonica et in terra Arabum et Phoenicorum (?) et in Aegypto usque occidentem, quoniam in illo loco erat hora casus 30 spermatis; et sic invenies causam in gradu, qui ascendit in hora nativitatis; et parum erit error in hoc.

Argentum habet radium pulcherrimum ad modum argenti purissimi, quod non potest diu aspici, et quando apparuerit, significabit annos fertiles in terra, ubi hoc erit. Et melius erit, si apparuerit Jove in aliquo signo aquatico existente.

35 Illa, quae dicitur Virga, est ex natura Saturni et eius colore magis caerulea, quam nigra; et quando apparuerit, significabit mortalitatem magnam et decollationem.

Et illa, quae dicitur Rosa, est magna et rotunda et habet faciem ad modum hominis, et color eius est ut color argenti cum auro commixti, quae

hic separatio, relinquitur res complicata a natura et infirmatur aut corrumpitur. Partes autem mundi sensibilis sunt facilioris et velocioris resolutionis quam partes eorum complicatorum, licet totus mundus sensibilis sit incorruptibilis et quaelibet res tota sit corruptio complicata.

Ex his ergo manifestum est, quod trica, quae est ignis sublimatus a partibus mundi sensibilis, signum est praecedentis sublimationis et separationis naturae spiritalis incorporatae rebus complexionatis et assimilatis tricae in natura spiritali.

Quapropter signum est infirmationis aut corruptionis rerum complexionatarum, quibus dominatur planeta, cuius naturae assimilatur trica visa, utpote si fuerit trica de natura solis, virtus stellae, quae tricam sublimavit et separavit eam a natura terrestri, separabit spiritus, qui sunt in corporibus complexionatis assimilatis naturae solis, et erit infirmatio aut corruptio in hominibus et animalibus et sementis, quibus sol principatur vel principaliter dominatur. Similiter si fuerit trica de natura Martis, patientur detrimentum aut corruptionem res naturales; et similiter currit res per ceteros planetas. Et quandoquidem ita et ignis in regione aëris existens propter proximitatem sui ad terram non apparet nisi in regione, ex cuius terrae vaporibus sublimatur, et in regionibus sub eodem parallelo existentibus. In regionibus quoque multum australibus aut septentrionalibus ab eodem parallelo non apparebit. — Habet autem trica significationem super regionem, ex

---

quando apparet, significat mortem regum et divitum, et mutabuntur res mundanae et venient meliores et succedent eis.

Quae Veru dicitur, est horribilis aspectu et vadit prope solem, significat mutationem fructuum, scilicet pomorum et fructus eius qui ex terra procedit, et mortalitatem regum et divitum.

Quae Pertica dicitur, habet grossum radium et significat paucitatem aquarum et defectum annonae. Et si coniuncta fuerit alicui planetarum, significabit aliquid praeter hoc. Si tamen Veneri coniuncta fuerit, erit inundatio aquarum maxima; si cum Mercurio, morientur iuvenes et sapientes; si cum luna fuerit, morietur populus; et si cum Saturno, mortalitas gravior, cum Marte vero guerrae erunt plures et cum gladio mortalitas; si autem cum Jove fuerit, quicquid ipsa significabit, in divitibus et regibus apparebit.

Et haec de cometis breviter discernimus: Trica est ignis sublimatus a partibus mundi sensibilis, etc. *vide supra v. 6 ss.*

cuius corporibus sublimatur, super quam terram fuerit stella sublimans tricam fortioris situs et vehementioris impressionis in hora generationis tricae. In eadem namque hora novit stella eadem naturam spiritalem assimilatam naturae tricae, incorporatam rebus
5 complexionatis illius regionis.

Verumtamen separatio illius naturae spiritalis a rebus complexionatis tardior est generatione tricae propter maiorem inobœdientiam rerum complexionatarum respectu actionum caelestium. Super quam autem regionem significet trica de omnibus regionibus
10 existentibus sub eodem parallelo, in quibus apparet, non est facile discernere, nisi forte super illam significet, cuius hominum animos movet in affectionem aliquam, utpote admirationem aut timorem aut horrorem. Verisimile namque est, quod eorum animos quodam praesagio in visu suo plus ceteris movet, qui eius
15 effectum iam inchoatum postea sunt censuri completum; et ex similitudine affectionis, quam imprimit in mentibus videntium, potest convinci qualitas rei futurae, cuius est signum. [1]

[Opiniones circa cometam.]

Dico tamen, quod hi, qui considerant et experiuntur in rebus naturalibus et formant sibi opiniones ab experimentis suis absque
20 fundatione rationum, necessario incidunt in opiniones falsas de natura tricarum diversificatas secundum diversitatem experimentorum suorum, quibus usi sunt in radiationibus et generationibus ignium et apparitionibus in visu per medium diaphanorum.

Prima opinio: Qui enim experti sunt, quod radii solis in-
25 cidentes supra speculum reflectuntur multoties cum radiatione visibili, et sciunt tamen hoc, quod stellae sunt specula reverberantia radios super se incidentes, opinantur propter caudam, quam trahit cometa, esse radiositatem solis a stellis vel stellam reflexam.

Improbatur autem haec opinio, quia non semper protenditur
30 cauda cometae in oppositum solis, cum tamen omnes radii reflexi eant in oppositum incidentium ad angulos aequales.

Secunda opinio: Qui autem experti sunt, quod concursu multorum radiorum accenditur ignis et inflammatur res in flammationes, propinqui sunt ad hoc, ut opinentur, radios multos con-

[1] *Reliqua non exhibentur in codd. Mr et Ea, sed solummodo in Bl.*

currere in supremo aëris, quo elevantur fumi accensibiles, ibique per concursum radiorum fumum inflammari, ipsamque inflammationem apparere stellam caudatam.

Ista opinio falsificatur, quia si esset concursus radiorum accendens a stellis ratione descendentium, cum non possit esse a 5 stellis fixis, eo quod concursus ille accendens semper esset stabilis et manens semper propter situm stellarum fixarum in imaginibus suis uno modo manentem, esset necessario concursus accendens radiorum recte descendentium a planetis et stellis fixis vel a planetis tantum. Et cum planetae velociter permutent situm 10 suum, non posset concursus ille diu accendere. Cometae autem visi sunt per octo menses durasse.

Tertia opinio: Qui autem consideraverunt, quod res multae propinquae ex distantia visae appareant continuae, sciuntque, quod galaxias est congregatio stellarum propinquarum in videndo 15 visus continuatarum, prope sunt, ut ex hac similitudine forment sibi opinionem, quod cometa sit aggregatio stellarum plurium propinquarum, secundum significationem in qua apparet cometa ordinatarum et in hora apparitionis ipsius concurrentium.

Sed hanc opinionem destruit, quod cometae non semper ap- 20 parent in via stellarum erraticarum, sed extra eam pluries.

Quarta opinio: Qui autem experti sunt, quod propter figuram perspicui interpositam inter videntem et rem visam possibile est, ut res visa appareat multae et ut res magna appareat parva et e converso, secundum exigentiam figurae perspicui interpositi, prope 25 sunt, ut opinentur, cometam esse stellam apparentem. Quae opinio etiam destruitur et veritas assumatur, ut patet supra.

Finit summa Lincolniensis.

VI.

De impressionibus aëris seu de prognosticatione.

Manuscr. 1. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 12 E XXV. fol. 166v–169v = Re
2. Oxford, Bodl. Henr. Savil. 17 fol. 46r—49v = H
3. Oxford, Digby 48 fol. 182r—188r = K
4. Oxford, Univ.-Coll. 41 fol. 33—34 = Uo
5. Oxford, Digby 98 fol. 156r—157v = D
6. Oxford, Bodl. Henr. Savil. 25 fol. 200r—201v = S
7. Wien, Bibl. palat. 5508 fol. 202r—204v = W
8. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 240va—241ra = R

Ad praecognoscendam diversam dispositionem aëris futuram propter diversitatem motuum superiorum, necesse est, potestates signorum, naturas planetarum, qualitates quoque quartarum circuli descripti per revolutionem diurnam perscrutari.

Signa ergo sunt duodecim, et distinguuntur per naturam elementorum, quia aries, leo, sagittarius sunt igneae naturae, calida et sicca; taurus, virgo et capricornus terreae naturae, frigida et sicca; gemini, libra et aquarius aëreae naturae, calida et humida; cancer, scorpio et pisces aqueae naturae, frigida et humida.

Naturae planetarum sunt hae: *Saturnus* summe frigidus et ex consequenti siccus est et sic, quantum de se est, omni naturae inimicus. — *Juppiter* vero temperate calidus et humidus est et sic omni naturae amicus. Plus tamen in eo abundat calor, quam humiditas. — *Mars* autem superflue calidus et siccus naturae colericae et sic quodammodo vitae contrarius; plus tamen calidus, quam siccus. — *Sol* vero temperatissime calidus et siccus, vel ut verius dicam, inter omnes qualitates summe aequalis. — *Venus* vero temperate calida, superflue humida, unde fertur habere dominium super usus venereos. — *Mercurius* autem inclinatur per naturam suam ad eum, cui complectitur ex planetis et signis. Dicitur tamen in se esse frigidus et siccus. — *Lunae* vero natura dicitur temperate frigida et summe humida; unde dicitur esse fons humiditatis, sicut *sol* fons caloris, licet temperate sit calidus.

Sunt autem in signis praedictis quaedem *fortitudines*, quae planetis attribuuntur; quae dicuntur *potestates* vel *dignitates* seu *testimonia*, ut sunt domus, exaltatio, triplicitas, terminus, facies, aspectus.

Et dicitur *domus* habere quinque fortitudines, *exaltatio* quattuor, *triplicitas* tres, *terminus* duas, *facies* unam. Unde domus habet in se quinque fortitudines quinque facierum, et sic de ceteris. Ideoque comparatur *domus* viro in domo sua et dominatione sua. *Exaltatio* comparatur viro in regno suo et gloria sua. *Triplicitas* est sicut vir in honore suo et inter auxiliatores. *Terminus* autem est sicut vir inter cognatos et genus. Planeta autem in *facie* sua est sicut vir in magisterio suo. *Aspectus* vero bonus est sicut exercitus validus regem concomitans; aspectus vero malus est sicut exercitus contrarius.

Exaltationes vero planetarum sunt hae: Sol exaltatur in ariete, luna in tauro, Saturnus in libra, Juppiter in cancro, Mars in capricorno, Venus in piscibus, Mercurius in virgine. Et sicut in ariete exaltatur sol per suam virtutem, sic in libra est eius descensio, cum sit signum oppositum arieti; et sic intelli- 5 gendum est etiam de ceteris.

Domus autem planetae dicitur signum, in quo erat creatus in mundi origine. Est ergo leo domus solis, cancer lunae, virgo Mercurii, libra Veneris, aries Martis, sagittarius Jovis, capricornus Saturni. — Et notandum, quod quinque planetae acciden- 10 tales habent potestates in quinque signis residuis, ut Saturnus in aquario, Jupiter in piscibus, Mars in scorpione, Venus in tauro, Mercurius in geminis. Unde dicuntur accidentalia eorum domicilia.

Triplicitas planetae dicitur, cum sit in signo eiusdem naturae cum signo, in quo creatus est, ut, cum sit sol in sagit- 15 tario vel in ariete, quae sunt signa calida et sicca, sicut leo, in quo creatus est; et luna, cum sit in scorpione vel piscibus, quae sunt signa frigida et humida, sicut cancer, in quo erat creata; et sic de ceteris.

De terminis autem diversi diversa sentiunt. Famosiores 20 vero sunt termini Aegyptiorum, qui sunt hi: Jupiter habet 6 primos gradus arietis; Venus 6 sequentes, et sic ceteris, ut patet in hac tabella:

Aries	Jupiter	6	Venus	6	Mercurius	8	Mars	5	Saturnus	5
Taurus	Venus	8	Mercurius	6	Jupiter	8	Saturnus	5	Mars	3
Gemini	Mercurius	6	Jupiter	6	Venus	5	Mars	7	Saturnus	6
Cancer	Mars	7	Venus	6	Mercurius	6	Jupiter	7	Saturnus	4
Leo	Jupiter	6	Venus	5	Saturnus	7	Mercur	6	Mars	6
Virgo	Mercurius	7	Venus	10	Jupiter	4	Mars	7	Saturnus	2
Libra	Saturnus	6	Mercurius	8	Jupiter	7	Venus	7	Mars	2
Scorpio	Mars	7	Venus	4	Mercurius	8	Jupiter	5	Saturnus	6
Sagittarius	Jupiter	12	Venus	5	Mercurius	4	Saturnus	5	Mars	4
Capricorn.	Mercurius	7	Jupiter	7	Venus	8	Saturnus	4	Mars	4
Aquarius	Mercurius	7	Venus	6	Jupiter	7	Mars	5	Saturnus	5
Pisces	Venus	12	Jupiter	4	Mercurius	3	Mars	9	Saturnus	2

Facies autem signorum sic distinguuntur: unumquodque signum dividitur in tres partes aequales, et unaequaeque constat ex 10 gradibus, quae vocantur facies et alio nomine decani. Quarum facierum initium est a primo gradu arietis. Prima igi-
5 tur facies est usque in decimum gradum arietis et dicitur Martis. Secunda est usque ad vigesimum et dicitur facies solis, qui succedit Marti in ordine circulorum i. e. sphaerarum. Tertia facies est a vigesimo usque in finem arietis et dicitur facies Veneris. Et sic de ceteris secundum ordinem, ut patet in hac tabula sequente:

Aries	Mars	10	Sol	10	Venus	10
Taurus	Mercurius	10	Luna	10	Saturnus	10
Gemini	Jupiter	10	Mars	10	Sol	10
Cancer	Venus	10	Mercurius	10	Luna	10
Leo	Saturnus	10	Jupiter	10	Mars	10
Virgo	Sol	10	Venus	10	Mercurius	10
Libra	Luna	10	Saturnus	10	Jupiter	10
Scorpio	Mars	10	Sol	10	Venus	10
Sagittarius	Mercurius	10	Luna	10	Saturnus	10
Capricornus	Jupiter	10	Mars	10	Sol	10
Aquarius	Venus	10	Mercurius	10	Luna	10
Pisces	Saturnus	10	Jupiter	10	Mars	10

10 Haec sunt testimonia, quae planetae accipiunt a signis. Sunt et aliae fortitudines et debilitates, quas planetae mutuo accipiunt a se invicem, ut per aspectum bonum accipit planeta unus ab alio fortitudinem, per malum autem debilitatem.

Sunt autem aspectus quinque, scilicet: oppositus, quartus
15 trinus, sextilis, coniunctus.

Aspectus quidem oppositus est, cum fuerit planeta in aliquo signo et alius in signo directe opposito. Talis autem aspectus dicitur pessimus, et maxime si fuerint planetae contrariarum qualitatum, sicut et signa: ut, si fuerit Venus in ariete et Sa-
20 turnus in libra; unde sicuti signo contradicit signum, sic planeta planetae. Unde est ibi ex omni parte contrarietas seu contradictio, scilicet ex situ, ex qualitate signorum et planetarum. — Trinus autem aspectus est, cum duo planetae sunt in signis consimi-

libus et continent inter se tertiam partem firmamenti. Et dicitur aspectus optimus, quia non est ibi contrarietas in qualitatibus signorum. Unde si fuerint planetae concordantes, ut Jupiter et Venus, nulla reperietur in tali aspectu contradictio. — *Quartus* autem aspectus est, cum fuerint inter duos planetas tria signa integra, ut si sol fuerit in ariete, Saturnus in cancro. — Et dicitur quartus, quia praedicti planetae continent inter se quartam partem zodiaci. Et iste aspectus dicitur mediocriter malus et impeditivus sicut insidiator. — *Sextilis* autem aspectus est, cum fuerint inter duos planetas duo signa integra, scilicet sexta pars zodiaci, et dicitur mediocriter bonus propter concordantiam signorum in una primarum qualitatum. — *Coniunctio* prout hic sumitur est, cum fuerint duo planetae in eodem signo. Sed istum aspectum dicunt astrologi fortissimum; nos autem invenimus oppositum et tertium esse fortiorem.

Sunt et aliae fortitudines et debilitates, quas planetae accipiunt ex diverso esse in suo circulo brevi, scilicet epicyclo, videlicet ortus, occasus, progressio, statio, retrogradatio.

Ortus planetae dicitur, cum exit de sub radiis solaribus et manifeste mundo apparet non impediente solis splendore. — *Occasus* vero est talis introitus in eosdem. — *Progressio* dicitur, quando sensibiliter movetur contra firmamentum. — *Retrogradatio* vero est, quando ab oriente in occidentem movetur velocius firmamento. — *Statio* autem est, cum diu permanserit in eodem minuto. Et istae diversitates comparantur quattuor aestatibus.

Inest autem et alia diversitas cuilibet planetae ex diverso esse sui in suo deferente, quae prae ceteris est admirabilis et digna memoria. Et ideo tractandum est de ea sermone ampliore, cum sit hactenus ab aliis praetermissa.

Omnis igitur planeta in parte sui deferentis inferiori debilior est; in parte vero superiori fortior, et fortiorem secundum revolutionem diurnam in istis inferioribus habet operationem. Et hoc est propter hoc, quod planeta secundum revolutionem diurnam existens in auge vel in longitudine longiori, quod idem est, movetur motu velociori, quam existens in opposito augis vel in longitudine propiori, hoc est in parte sui deferentis inferiori. — Omnis

autem planeta motu sphaerae primae tot circulos aeque distantes aequatori describit, quotus est numerus medians dierum numerum, quibus ascendit circulum signorum, si ille numerus dierum sit par et habens medietatem, vel quotus est numerus, qui est 5 maior portio eiusdem numeri dierum, si ille numerus sit impar, non habens medietatem, cum eosdem circulos describat planeta existens in medietate zodiaci ascendente, qui est a principio capricorni usque ad finem geminorum in accessu ad nos versus septentrionem, quos describit existens in medietate zodiaci de- 10 scendente, quae est a primo puncto cancri usque ad finem sagittarii in recessu eius a nobis versus meridiem. Istos autem circulos describit planeta, non quia defertur centrum planetae vel centrum epicycli in circumferentiis istorum circulorum, sed quia circuli, in quorum circumferentiis defertur centrum planetae vel 15 epicycli planetae sunt, in eisdem superficialibus cum eis, qui aeque distant aequatori et sunt excentrici.

Linea ergo continens duos polos mundi cum transeat per centra omnium aeque distantium aequatori et super ipsos sit perpendicularis per 17 secundi libri Theodosii, ipsa transibit per 20 centrum omnium circulorum, in quorum circumferentiis movetur planeta vel centrum epicycli eius, et super ipsos a centris eorum erit perpendicularis. Quia igitur aux et oppositum augis cuiuslibet planetae adhaerent duobus punctis oppositionis per diametrum in zodiaco, quaelibet duo puncta opposita ipsius zo- 25 diaci vel describunt ipsum aequatorem revolutione diurna, ut initium arietis et initium librae, vel duos circulos aequales sibi invicem aeque distantes et aequatori ut initium cancri et initium capricorni. Ipsi autem circuli, quos describunt duo puncta opposita in zodiaco, erunt a centro sphaerae aequedistantes per 17 30 primi Theodosii. Et ideo lineae continentes centra eorum cum centro sphaerae, quae super ipsos sunt perpendiculares et eorum distantias a centro sphaerae designantes, erunt aequales. Quare cum circuli, in quorum circumferentiis defertur planeta ipso existente in duobus punctis oppositis sui excentrici, sint concentrici 35 duobus circulis aeque distantibus, quos describunt revolutione diurna, duo puncta zodiaci opposita, quibus adhaerent puncta excentrici opposita, patet, quod duae lineae ductae a centro terrae

ad centrum duorum circulorum, in quorum circumferentiis defertur centrum planetae vel centrum epicycli eius ipso existente in auge vel in opposito augis, sibi invicem erunt aequales et a centris istorum circulorum ipsis circulis perpendiculariter insistentes.

Istos autem duos circulos contingit circulus excentricus in 5 auge et in opposito augis. Si ergo ad loca contactuum, scilicet ad augem et ad oppositum augis, ducantur rectae lineae a centro terrae, et a centris eorumdem circulorum ducantur ad eadem loca contactuum rectae lineae, habebis duos triangulos orthogonos, quorum angulis rectis opponuntur duae lineae ductae a centro 10 terrae ad augem et ad oppositum augis. Quare per penultimam primi quadrata eorum erunt aequalia duobis quadratis laterum angulos rectos ambientium.

Cum autem linea directa a centro terrae ad augem sit maior linea directa a centro terrae ad oppositum augis, quadra- 15 tum ipsius erit maius quadrato illius; quare quadrata duorum laterum continentium angulum rectum oppositum lineae ductae a centro terrae ad augem pariter accepta erunt maiora quadratis duorum laterum continentium angulum rectum oppositum lineae ductae a centro terrae ad oppositum augis. Quare demptis ae- 20 qualibus, scilicet quadratis duarum linearum continentium centrum terrae cum centris istorum circulorum, cum lineae sint aequales, ut prius demonstrabatur, remanebit quadratum semidiametri circuli, in cuius circumferentia defertur centrum planetae vel centrum epicycli eius, planeta existente in auge, maius quadrato semidia- 25 metri circuli, quem describit ipso existente in opposito augis. Et ideo semidiameter erit maior semidiametro, et ideo circulus erit maior circulo. — Planeta igitur existens in auge vel in opposito augis in tempore aequali, scilicet in tempore revolutionis primae sphaerae, spatia inaequalia pertransit, quare inaequali motu move- 30 bitur et in pertranseundo maius spatium citius movebitur et in pertranseundo minus tardius; quare citius movebitur planeta motu diurno ipso existente in auge vel prope augem, quam ipso existente in opposito augis vel prope oppositum augis. Et sic patet, quod movetur planeta aliquando citius, aliquando tardius. Si 35 ergo, ut ait Ptolemaeus, in motibus superioribus moventur inferiora, necesse est, secundum motus praedictos hos motus inferiores

diversificari, quod de facili videbimus, si operationem singillatim uniuscuiusque planetarum in istis inferioribus consideremus.

Si ergo sol, ut dictum est, nunc quidem velocius, nunc autem tardius movetur secundum revolutionem diurnam, et ea
5 quae solis sunt nunc quidem velocius, nunc quidem tardius similiter moventur, utpote vegetabilia, accedente sole ad augem, quae est in 30 gradu geminorum, augetur eorum incrementum et crescunt velocius. Quo recedente minuitur eorum incrementum et crescunt tardius, quousque perveniant ad oppositum augis, in 30 gradu
10 Sagittarii.

In operibus autem lunae est manifestum, ut patet in fluxu et refluxu maris. Cum enim movetur luna ad augem sui deferentis, augetur fluxus maris; cum vero recedit ab auge, minuitur fluxus eius, donec pervenerit ad oppositum augis. Et se-
15 cundum astrologos luna est in auge sua in qualibet coniunctione cum sole et similiter in qualibet praeventione vel oppositione. Ideo fluit mare et refluit bis in mense lunari. — Nota, quod luna est causa fluxus maris: oriente enim luna congregantur undique aquae maris et cumulantur et elevantur quasi versus suam cau-
20 sam et originem; nec cessat talis augmentatio, donec pervenerit luna ad lineam meridionalem. Quam cum transierit, minuitur tumor ille et fluunt aquae ad locum oppositum et generatur ibi tumor consimilis. Et haec est causa, quare apparent duo fluxus et refluxus in die naturali. Unde ubicunque fuerit luna, semper
25 linea exiens a centro terrae usque ad corpus lunae ostendit cacumen summum tumoris praedicti. Sicut enim movetur luna ab oriente in occidentem, similiter movetur tumor ille. Et sicut luna totam terram circuit in die et in nocte, similiter circuit tumor ille. Et cum movetur luna ad augem deferentis, crescit tumor ille, et
30 cum recedit ab auge, minuitur. Et sic, cum sit luna in auge, tunc est fluxus maris maximus, sicut in omni coniunctione eius cum sole et oppositione. Cum autem est in opposito augis, tunc est fluxus maris minimus, ut patet in septimo die lunae et 21 ma, et apparet luna quasi semicirculus.

35 Et sicut apparet de operibus solis et lunae in istis inferioribus, similiter de ceteris planetis considerabis. Unde manifestum est, quod omnes planetae, quanto a terra remotiores sunt, tanto

fortiores, quanto propinquiores, tanto debiliores in istis inferioribus habent operationes.

Variantur etiam operationes eorum secundum appropinquationem eorum ad zenith capitis et elongationem, quia cum prope sunt, tunc fortius, cum autem elongantur, debilius operantur. 5

Haec igitur sunt testimonia planetarum essentialia et accidentalia, quae necessaria sunt ad propositum nostrum insinuandum. Ut ergo omnia praedicta sine labore et taedio possis comprehendere, describam tibi figuram octo circulorum. Primus igitur istorum est circulus signorum, secundus circulus Saturni, et sic de ceteris, prout ordinantur in suis orbibus. Et dividam omnes circulos in 12 partes aequales secundum distinctionem duodecim signorum et in unoquoque circulo ponam testimonia planetae in directo signi, in quo reperiuntur. — Ponam ergo pro domo 5, pro exaltatione 4, pro triplicitate 3, pro terminis 2, pro facie 1. Cum ergo dispositionem aëris ad aliquem certum terminum prognosticare volueris, oportet te primum ad eundem terminum uniuscuiusque planetae locum per tabulas invenire. Quo facto testimonia eorum in signis annotabis et per planetam plura testimonia eorum habentem iudicabis. Qui enim planeta plura testimonia habuerit, dispositor illius temporis erit; verbi gratia ecce quaero loca planetarum anno Arabum6 46 completo, h. e. anno gratiae 1249 mense quarto, die mensis 15, h. e. 17 Kalendas Maii: et inventus est sol in 22 gradu arietis, luna in 21 gradu eiusdem signi, Saturnus in 10 gradu scorpionis, Jupiter in primo gradu aquarii, Mars in 28 gradu aquarii, Venus in 17 gradu tauri, Mercurius vero in 14 gradu tauri. Procede ergo sic: Sol in natura summe temperatus vel temperate calidus et siccus est in 22 gradu arietis, videlicet in exaltatione sua, ubi habet quattuor testimonia, et in triplicitate sua, ubi habet tria testimonia; et sic in universo habet 7. Nec est impeditus ab aliquo planeta contrario. Ergo, si praedictorum memineris, aëra secundum naturam suam disponet. — Item Venus calida et humida est in 17 gradu tauri, qui est domus sua, ubi habet 5 testimonia. Sed Mercurius in sua natura frigidus et siccus est in 14 gradu tauri, ubi duo habet testimonia. Aufert ergo a Venere duo testimonia, et sic non remanent Veneri nisi tria testimonia. —

(margin line numbers: 10, 15, 20, 25, 30, 35)

Item Saturnus frigidus et siccus est in 10 gradu scorpionis, et sic in opposito aspectu cum Venere carens testimoniis est retrogradus, et sic testes Veneris non permittit fructificare. Sed quia exaltatur in suo deferente et est prope augem, et sic quasi fa-
5 vorem iudicii adquirens testes Veneris reddit suspectos, et sic debilitatur Venus in sua significatione. — Item Jupiter in natura calidus et humidus est in primo gradu aquarii carens testimoniis et tamen in ortu suo est processivus et sic quasi puer, de quo speratur; et sic quodammodo soli est favorabilis. — Item Mars
10 in natura sua est superflue calidus et siccus in 28 gradu aquarii carens testimoniis. Et tamen in ortu suo est processivus et in sextili aspectu ipsum solem aspicit. Soli ergo in calido et sicco parabit auxilium. — Luna autem in natura sua est frigida et humida in 21 gradu arietis carens testimoniis, est tamen prope
15 augem sui deferentis, et sic humidum et frigidum multum procedet *(?)* — Permanent ergo solis testimonia penitus inconcussa, quare signator erit temporis illius et disponetur tempus illud temperate secundum calidum et siccum, quod et factum est. [Et in eodem tempore apparuerunt duo circuli mirae magnitudinis solem con-
20 tinentes.]

Haec est ergo forma generalis, secundum quam procedes in cunctis iudiciis. Cum ergo calorem excellentem futurum prognosticare volueris, considera planetarum calidorum plurima testimonia concurrentia cum trino aspectu; verbi gratia cum sol in anno
25 gratiae 1249 mense Julii fuerit in leone et sic in domo sua, erit Mars tempore eodem in primo decano arietis et sic in domo et facie sua. Disponet ergo tempus illud in calido et sicco superflue. Saturnus tamen erit in scorpione sine testimoniis et in quarto aspectu cum sole, et sic minuet aliquantulum de calore solis.

30 Cum frigus excellens praevidere volueris, testimonia frigidorum planetarum concurrentia plurima considerabis; verbi gratia anno Domini 1255 erit Saturnus in domo sua scil. in capricorno 5 annis continuis ibidem et in aquario moraturus. Disponet ergo tunc 5 hiemes continuas secundum naturam suam, et calores et aesta-
35 tes multum impediet propter aspectum cum sole oppositum, et sic impediet fructuum maturationes. Erunt itaque autumnorum tempora frigoribus perniciosa et florum mortificationes. Timendum

est ergo de annonis et maxime vinorum et fructuum, nisi aliquando Mars vel Jupiter praedicto modo contradixerint. Minuetur tamen eius effectus in omnibus praedictis, quia multum distabit a zenith capitis. — Sed quando abundantiam pluviarum scire desideraveris, planetas humidos abundantes testimoniis considerabis, et locupletius quam aestimes occurret quod quaerebas, maxime si in primo aspectu aspexerint se planetae humidi in signis aquosis. 5

Explicit tractatus de impressionibus aëris secundum Lincolniensem.

VII.

De luce seu de inchoatione formarum.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 11vb—12vb)
Manuscr. 1. London, Bibl. reg. 6 E V fol. 242va—243va) = **R**
2. Oxford, Merton 295 fol. 145ra—147vb = **Ma**
3. Oxford, Digby 104 fol. 109va—110vb = **O**
4. Oxford, Digby 98 fol. 152va—153vb = **D**
5. Oxford, Digby 220 fol. 106v—107r = **F**
6. Venetiis, S. Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 80—82 = **V**
7. Prag, Bibl. Univ. 1990 fol. 44r—46r = **P**

Formam primam corporalem, quam quidam corporeitatem vocant, lucem esse arbitror. Lux enim per se in omnem partem se ipsam diffundit, ita ut a puncto lucis sphaera lucis quamvis magna subito generetur, nisi obsistat umbrosum. Corporeitas vero est, quam de necessitate consequitur extensio materiae secundum tres dimensiones, cum tamen utraque, corporeitas scilicet et materia, sit substantia in se ipsa simplex, omni carens dimensione. Formam vero in se ipsa simplicem et dimensione carentem in materiam similiter simplicem et dimensione carentem dimensionem in omnem partem inducere fuit impossibile, nisi seipsam multiplicando et in omnem partem subito se diffundendo et in sui diffusione materiam extendendo, cum non possit ipsa forma materiam derelinquere, quia non est separabilis, nec potest ipsa materia a forma evacuari. — Atqui lucem esse proposui, cuius per se est haec operatio, scilicet se ipsam multiplicare et in omnem 10 15 20

partem subito diffundere. Quicquid igitur hoc opus facit, aut est ipsa lux, aut est hoc opus faciens in quantum participans ipsam lucem, quae hoc facit per se. Corporeitas ergo aut est ipsa lux, aut est dictum opus faciens et in materiam dimensiones inducens, 5 in quantum participat ipsam lucem et agit per virtutem ipsius lucis. At vero formam primam in materiam dimensiones inducere per virtutem formae consequentis ipsam est impossibile. Non est ergo lux forma consequens ipsam corporeitatem, sed est ipsa corporeitas.

10 Amplius: formam primam corporalem formis omnibus sequentibus digniorem et excellentioris et nobilioris essentiae et magis assimilatam formis stantibus separatis arbitrantur sapientes. Lux vero omnibus rebus corporalibus dignioris et nobilioris et excellentioris essentiae est, et magis omnibus corporibus assimila- 15 tur formis stantibus separatis, quae sunt intelligentiae. Lux est ergo prima forma corporalis.

Lux ergo, quae est prima forma in materia prima creata, seipsam per seipsam undique infinities multiplicans et in omnem partem aequaliter porrigens, materiam, quam relinquere non potuit, 20 secum distrahens in tantam molem, quanta est mundi machina, in principio temporis extendebat. Nec potuit extensio materiae fieri per finitam lucis multiplicationem, quia simplex finities replicatum quantum non generat, sicut ostendit Aristoteles in de caelo et mundo.[1] Infinities vero multiplicatum necesse est fini- 25 tum quantum generare, quia productum ex infinita multiplicatione alicuius in infinitum excedit illud, ex cuius multiplicatione producitur. Atqui simplex a simplici non exceditur in infinitum, sed solum quantum finitum in infinitum excedit simplex. Quantum enim infinitum infinities infinite excedit simplex. — Lux igitur, 30 quae est in se simplex, infinities multiplicata materiam similiter simplicem in dimensiones finitae magnitudinis necesse est extendere.

Est autem possibile, ut aggregatio numeri infinita ad congregationem infinitam in omni numerali se habeat proportione et etiam in omni non numerali. Et sunt infinita aliis infinitis 35 plura et alia aliis pauciora. Aggregatio omnium numerorum

---

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* I, 5—7.

tam parium quam imparium est infinita, et ita est maior aggregatione omnium numerorum parium, quae nihilominus est infinita; Excedit namque eam aggregatione omnium numerorum imparium. Aggregatio etiam numerorum ab unitate continue duplorum est infinita; et similiter aggregatio omnium subduplorum illis duplis 5 correspondentium est infinita. Quorum subduplorum aggregationem necesse est esse subduplam ad aggregationem duplorum suorum. Similiter aggregatio omnium numerorum ab unitate triplorum tripla est aggregationi omnium subtriplorum suorum istis triplis respondentium. — Et similiter patet de omnibus speciebus 10 numeralis proportionis, quoniam secundum quamlibet earum proportionari potest finitum ad infinitum.

Si vero ponatur aggregatio infinita omnium duplorum continue ab unitate et aggregatio infinita omnium subduplorum illis duplis correspondentium, tollaturque de aggregatione subduplorum 15 unitas vel quivis numerus finitus, iam subtractione facta non remanebit inter aggregationem primam et residuum de aggregatione secunda dupla proportio; sed nec aliqua numeralis proportio, quia si de numerali proportione per subtractionem a minori extremitate relinquatur alia numeralis proportio, oportet, ut subtractum 20 istius, a quo subtrahitur, sit pars aliquota vel aliquot partes aliquotae. Numerus vero finitus numeri infiniti aliquota vel aliquot aliquotae esse non potest. Subtracto igitur numero de aggregatione subdupla infinita non remanet proportio numeralis inter aggregationem duplam infinitam et residuum de aggregatione sub- 25 dupla infinita.

His ergo ita se habentibus manifestum est, quod lux multiplicatione sua infinita extendit materiam in dimensiones finitas minores et dimensiones finitas maiores secundum quaslibet proportiones se habentes ad invicem, numerales scilicet et non numerales. 30 Si enim lux multiplicatione sui infinita extendit materiam in dimensionem bicubitam, eadem infinita multiplicatione duplicata extendit eam in dimensionem tetracubitam, et eadem subduplicata extendit eam in dimensionem monocubitam; et sic secundum ceteras proportiones numerales et non numerales. 35

Iste, ut reor, fuit intellectus philosophorum ponentium omnia componi ex atomis et dicentium, corpora ex superficiebus com-

poni et superficies ex lineis et lineas ex punctis. — Nec contradicit haec sententia ei, quae ponit, magnitudinem solum ex magnitudinibus componi, quia tot modis dicitur totum, quot modis dicitur pars. Aliter namque dicitur medietas pars totius, quae bis sumpta 5 reddit totum, et aliter est costa pars diametri, quae non aliquotiens sumpta reddit diametrum, sed aliquotiens sumpta exsuperatur a diametro. Et aliter dicitur angulus contingentiae pars anguli recti, in quo est infinities, et tamen finite subtractus ab eo diminuit illum; et aliter punctus pars lineae, in qua est infinities, 10 et finite subtractus ab ea non diminuit eam.

Rediens igitur ad sermonem meum dico, quod lux multiplicatione sui infinita in omnem partem aequaliter facta materiam undique aequaliter in formam sphaericam extendit, consequiturque de necessitate huius extensionis partes extremas materiae 15 plus extendi et magis rarefieri, quam partes intimas centro propinquas. Et cum partes extremae fuerint ad summum rarefactae, partes interiores adhuc erunt maioris rarefactionis susceptibiles.

Lux ergo praedicto modo materiam primam in formam sphaericam extendens et extremas partes ad summum rarefaciens, 20 in extima sphaera complevit possibilitatem materiae, nec reliquit eam susceptibilem ulterioris impressionis. Et sic perfectum est corpus primum in extremitate sphaerae, quod dicitur firmamentum, nihil habens in sui compositione nisi materiam primam et formam primam. Et ideo est corpus simplicissimum quoad partes 25 constituentes essentiam et maximam quantitatem, non differens a corpore genere nisi per hoc quod in ipso materia est completa per formam primam solum. Corpus vero genus, quod est in hoc et in aliis corporibus, habens in sui essentia materiam primam et formam primam, abstrahit a complemento materiae per formam 30 primam et a diminutione materiae per formam primam.

Hoc itaque modo completo corpore primo, quod est firmamentum, ipsum expandit lumen suum ab omni parte sua in centrum totius. Cum enim sit lux perfectio primi corporis, quae naturaliter se ipsam multiplicat a corpore primo, de necessitate 35 diffunditur lux in centrum totius. Quae cum sit forma tota non separabilis a materia in sui diffusione a corpore primo, secum

extendit spiritualitatem materiae corporis primi. Et sic procedit a corpore primo lumen, quod est corpus spirituale, sive mavis dicere spiritus corporalis. Quod lumen in suo transitu non dividit corpus per quod transit, ideoque subito pertransit a corpore primi caeli usque ad centrum. Nec est eius transitus, sicut si intelligere- 5 tur aliquid unum numero transiens subito a caelo in centrum — hoc enim forte est impossibile —, sed suus transitus est per sui multiplicationem et infinitam generationem luminis. Ipsum ergo lumen a corpore primo in centrum expansum et collectum molem existentem infra corpus primum congregavit; et cum iam non potuit 10 minorari corpus primum, utpote completum et invariabile, nec potuit locus fieri vacuus, necesse fuit, ipsa in congregatione partes extimas molis extendi et disgregari. Et sic proveniebat in intimis partibus dictae molis maior densitas, et in extimis augmentabatur raritas; fuitque potentia tanta luminis congregantis et ipsa in con- 15 gregatione segregantis, ut ipsas partes extimas molis contentae infra corpus primum ad summum subtiliarent et rarefacerent. Et ita fiebat in ipsis partibus extimis dictae molis sphaera secunda completa nullius impressionis ultra receptibilis. Et sic est complementum et perfectio sphaerae secundae: lumen quidem gignitur 20 ex prima sphaera, et lux, quae in prima sphaera est simplex, in secunda est duplicata.

Sicut autem lumen genitum a corpore primo complevit sphaeram secundam et intra secundam sphaeram molem densiorem reliquit, sic lumen genitum ex sphaera secunda sphaeram tertiam 25 perficit et infra ipsam sphaeram tertiam molem adhuc densiorem congregatione reliquit. Atque ad hunc ordinem processit ipsa congregatio disgregans, donec complerentur novem sphaerae caelestes et congregaretur inter sphaeram nonam infimam moles densata, quae esset quattuor elementorum materia. Sphaera autem 30 infima, quae est sphaera lunae, ex se etiam lumen gignens, lumine suo et molem infra se contentam congregavit et congregando partes eius extimas subtiliavit et disgregavit. Non tamen fuit huius luminis potentia tanta, ut congregando partes eius extimas disgregaret ad summum. Propterea remansit in omni parte molis 35 huius imperfectio et possibilitas receptionis congregationis et dis-

gregationis. Et pars suprema molis huius disgregata non ad summum, sua tamen disgregatione ignis effecta, remansit adhuc materia elementorum. Et hoc elementum ex se lumen gignens et molem infra se contentam congregans eius partes extimas disgregavit, minori tamen ipsius ignis disgregatione; et sic produxit *ignem*. — Ignis vero ex se lumen gignens et molem infra contentam congregans eius partes extimas disgregavit, minori tamen ipsius disgregatione; et sic *aërem produxit*. — Aër quoque ex se corpus spirituale vel spiritum corporalem generans et intra se contentum congregans et congregando exteriora eius disgregans *aquam* produxit et *terram*. Sed quia in aqua plus remansit de virtute congregante, quam disgregante, remansit etiam ipsa aqua cum terra ponderosa.

Hoc igitur modo productae sunt in esse sphaerae 13 mundi huius sensibilis: novem scilicet caelestes, inalterabiles, inaugmentabiles, ingenerabiles et incorruptibiles, utpote completae, et quattuor existentes modo contrario, alterabiles, augmentabiles, generabiles et corruptibiles, utpote incompletae. — Et patens est, quoniam omne corpus superius secundum lumen ex se progenitum est species et perfectio corporis sequentis. Et sicut unitas potentiâ est omnis numerus sequens, sic corpus primum multiplicatione sui luminis est omne corpus sequens.

Terra autem est omnia corpora superiora aggregatione in se luminum superiorum. Propterea ipsa est, quae a poëtis *Pan* dicitur id est totum; et eadem *Cybele*, quasi cubile, a cubo id est soliditate nominatur, quia ipsa est omnium corporum maxime compressa, hoc est Cybele mater deorum omnium, quia, cum in ipsa superiora lumina sint collecta, non sunt tamen in ea per operationes suas exorta, sed possibile est educi ex ea in actum et operationem lumen cuiuscunque sphaerae volueris; et ita ex ea quasi ex matre quadam quivis deorum procreabitur. — *Media* autem *corpora* in duabus se habent habitudinibus. Ad inferiora quidem namque se habent sicut caelum primum ad omnia reliqua; et ad superiora, sicut terra ad omnia cetera. Et sic modis aliquibus in quolibet eorum sunt omnia reliqua.

Et species et perfectio corporum omnium est lux: sed superiorum corporum magis spiritualis et simplex, inferiorum vero corporum

magis corporalis et multiplicata. Nec sunt omnia corpora eiusdem speciei, licet a luce simpla vel multiplicata fuerint profecta, sicut nec omnes numeri sunt eiusdem speciei, cum tamen sint ab unitate maiori vel minori multiplicatione collecti.

Et in hoc sermone forte manifesta est intentio dicentium 5 „omnia esse unum ab unius lucis perfectione" et intentio dicentium „ea, quae sunt multa, esse multa ab ipsius lucis diversa multiplicatione."

Cum autem corpora inferiora participant formam superiorum corporum, corpus inferius participatione eiusdem formae cum su- 10 periore corpore est receptivum motus ab eadem virtute motiva incorporali, a qua virtute motiva movetur corpus superius. Quapropter virtus incorporalis intelligentiae vel animae, quae movet sphaeram primam et supremam motu diurno, movet omnes sphaeras caelestes inferiores eodem diurno motu. Sed quanto inferiores 15 fuerint, tanto debilius hunc motum recipiunt, quia quanto fuerit sphaera inferior, tanto est in ea lux prima corporalis minus pura et debilior.

Licet autem elementa participent formam caeli primi, non tamen moventur a motore caeli primi motu diurno. Quamquam 20 participant illa luce prima, non tamen oboediunt virtuti motivae primae, cum habeant istam lucem impuram, debilem, elongatam a puritate eius in corpore primo, et cum habeant etiam densitatem materiae, quae est principium resistentiae et inoboedientiae. Putant tamen aliqui, quod sphaera ignis circumrotetur motu di- 25 urno, et significationem ipsius ponunt circumrotationem cometarum, et dicunt etiam hunc motum derivari usque in aquas maris, ita ut ex eo proveniat fluxus marium. Verumtamen omnes recte philosophantes terram ab hoc motu dicunt esse immunem.

Eodem quoque modo sphaerae, quae sunt post sphaeram 30 secundam, quae fere secundum computationem in sursum facta nominatur octava, quia participant formam illius, communicant omnes in motu suo, quem habent proprium praeter motum diurnum.

Ipsae autem caelestes sphaerae, quia completae sunt, non receptibiles rarefactionis aut condensationis, lux in eis non incli- 35 nat partes materiae a centro, ut rarefaciat eas, vel ad centrum, ut condenset. Et propter hoc ipsae sphaerae caelestes non sunt

receptibiles motus sursum aut deorsum, sed solummodo motus
circularis a virtute motiva intellectiva, quae in sese aspectum cor-
poraliter reverberans ipsas sphaeras corporali circulat revolu-
tione. Ipsa autem elementa, quia incompleta, rarefactibilia et
5 condensabilia, inclinat lumen, quod in eis est, aut a centro, ut
rarefaciat, aut ad centrum, ut condenset. Et propter hoc ipsa
sunt aut sursum aut deorsum naturaliter mobilia.

In supremo autem corpore, quod est simplicissimum cor-
porum, est reperire quattuor, scilicet formam, matěriam, composi-
10 tionem et compositum. — Forma autem, utpote simplicissima,
unitatis obtinet locum. — Materia autem propter duplicem po-
tentiam ipsius, susceptibilitatem scilicet impressionum et earundem
receptibilitatem, et etiam propter densitatem, quae radicaliter est
ipsius materiae, quae primo et principaliter accidit binario, binarii
15 naturam merito sortitur. — Compositio vero ternarium in se
tenet, quia in ea patet materia formata et forma materiata et ipsa
compositionis proprietas, quae a materia et forma alia et tertia
reperitur in unoquoque composito. — Et quod est compositum
praeter haec tria proprium, sub numero quaternario comprehen-
20 ditur. — Est ergo in primo corpore, in quo scilicet virtualiter
cetera corpora sunt, quaternarius, et ideo radicaliter numerus
ceterorum corporum non ultra denarium invenitur. Unitas
namque formae et binarius materiae et ternarius composi-
tionis et quaternarius compositi, cum aggregantur, denarium
25 constituunt. Propter hoc est denarius numerus corporum
sphaerarum mundi, quia sphaera elementorum licet dividatur
in quattuor, una tamen est participatione naturae terrestris cor-
ruptibilis.

Ex his patet, quod denarius sit numerus universitatis per-
30 fectus, quia omne totum et perfectum aliquid habet in se sicut
formam et unitatem, et aliquid sicut materiam et binarium, et
aliquid sicut compositionem et ternarium, et aliquid sicut compo-
situm et quaternarium. Nec contingit ultra haec quattuor quin-
tum addere. Quapropter omne totum et perfectum est decem.

35 His autem manifestum est, quod solae quinque proportiones
repertae in his quattuor numeris unum, duo, tria, quattuor ap-
tantur compositioni et concordiae stabilienti omne compositum.

Quapropter istae solae quinque proportiones concordes sunt in musicis modulationibus, gesticulationibus et rythmicis temporibus.

Explicit tractatus de luce Lincolniensis.

VIII.

Quod homo sit minor mundus.

Impress. Venet. 1514 (opuscula fol. 12 vb)
Manuscr. 1. London, Bibl. reg. 6 E V fol. 242rb = R
2. Venet., San Marco VI, 163 (olim X, 185) fol. 82 = V
3. London, Brit. Mus. Addit. 31046 fol. 43v = La

Magnus Deus in semetipso ad semetipsum hominem fecit. Corpus hominis ex carnibus et ossibus constat. Dividitur enim 5 in quattuor elementa. Habet enim in se aliquid ignis, aliquid aëris, aliquid aquae, aliquid terrae. Ratio terrae in carne est; aquae in sanguine; aëris in spiritu; ignis in caliditate vitali. — Siquidem et quadripartita corporis humani ratio quattuor elementorum designat species. Caput namque ad caelum refertur; in 10 quo sunt duo oculi tanquam lumina solis et lunae. Pectus aëri coniungitur, quia sicut inde emittitur spiraminis flatus, sic ex aëre ventorum spiritus. Venter autem mari assimilatur propter collectionem omnium humorum quasi congregationem aquarum. Vestigia postremum terrae comparantur. Sunt enim ultima 15 membrorum arida sicut terra, sive sicca sicut terra.

IX.

De lineis angulis et figuris seu de fractionibus et reflexionibus radiorum.

Impress. Norimbergae 1503
Venetiis 1514 (opusc. fol. 10rb—11ra)
Bibl. mathematica I (1900) 54ss. (secund. cod. Monac. 534 valde mendose!)
Manuscr. 1. Oxford, Laudon. Misc. 644 fol. 207vb—208vb = J
2. Basel, Bibl. publ. F IV, 18 fol. 25ra—30rb = B
3. München, cod. lat. 534 fol. 25v—26v = M
4. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 100rb—101va = V

Utilitas considerationis linearum, angulorum et figurarum est maxima, quoniam impossibile est sciri naturalem philosophiam

sine illis. Valent autem in toto universo et partibus eius absolute. Valent etiam in proprietatibus relatis, sicut in motu recto et circulari. Valent quidem in actione et passione, et hoc sive sit in materiam sive in sensum; et hoc sive in sensum visus, secundum quod occurrit, sive in alios sensus in quorum actione oportet addere alia super ea, quae faciunt visum.

Cum igitur in aliis dictum est de eis quae pertinent ad totum universum et partes eius absolute, et de his quae ad motum rectum et circularem consequuntur, nunc dicendum est de actione universali, prout ipsa recipit naturam inferiorum; quae est subiectum susceptivum diversorum actuum, prout ad actionem in materiam mundi contingit descendere; possuntque aliqua in medium adduci, quae erudire possunt procedentem ad maiora. — Omnes enim causae effectuum naturalium habent dari per lineas, angulos et figuras. Aliter enim impossibile est sciri „propter quid“ in illis. Quod manifestum sic: Agens naturale multiplicat virtutem suam a se usque in patiens, sive agat in sensum, sive in materiam. Quae virtus aliquando vocatur species, aliquando similitudo, et idem est, quocunque modo vocetur; et idem immittet in sensum et idem in materiam, sive contrarium, ut calidum idem immittit in tactum et in frigidum. Non enim agit per deliberationem et electionem; et ideo uno modo agit, quicquid occurrat, sive sit sensus, sive sit aliud, sive animatum, sive inanimatum. Sed propter diversitatem patientis diversificantur effectus. In sensu enim ista virtus recepta facit operationem spiritualem quodammodo et nobiliorem; in contrario, sive in materia, facit operationem materialem, sicut sol per eandem virtutem in diversis passis diversos producit effectus. Constringit enim lutum et dissolvit glaciem.

Virtus igitur ab agente naturali aut veniet super lineam breviorem, et tunc magis est activa, quia patiens minus distat ab agente, aut super lineam longiorem, et tunc minus est activa, quia patiens magis distat. Sed sive sic, sive non sic: aut veniet immediate a superficie agentis, aut mediate. Si immediate: aut per lineam rectam veniet, aut per obliquam. Sed si per lineam rectam: tunc est actio fortior et melior, ut vult Aristote-

les V Physicorum [1], quia natura operatur breviori modo, quo potest. Sed linea recta omnium est brevissima, ut ibidem dicit.

Item, linea recta habet aequalitatem sine angulo; sed melius est aequale, quam inaequale, ut dicit Boëthius in arismetica [2] sua. Sed natura operatur breviori et meliori modo, quo potest; 5 quare melius operatur super lineam rectam.

Item, omnis virtus unita est fortioris operationis. Sed maior unio et unitas est in linea recta quam in non recta, sicut dicitur in V Metaphysicae [3]. Quare fortior erit operatio super lineam rectam. 10

Sed linea recta aut cadit ad angulos aequales, quae est perpendicularis, aut inaequales. Si ad angulos aequales, est operatio fortior propter tres rationes praedictas, quia illa linea est brevior et aequalis et virtus uniformiter venit per eam ad partes patientis. 15

Linea autem cadens ad angulos aequales super corpus aliquod cadit ad rectos, quando cadit super planum; quando super concavum, ad acutos; quando autem super sphaeram, ad maiores recto. Quod manifestum est, quia, si ducatur linea incidentiae transiens per medium sphaerae cum linea contingentiae, facit angulos rectos, 20 et ex linea contingentiae cum sphaera causantur utrobique anguli contingentiae; quare linea cadens super sphaeram faciet angulos duos cum eius superficie, quorum uterque est maior recto, quia valet angulum rectum et angulum contingentiae. — Quando ergo cadit virtus ad angulos non solum aequales, sed omnino rectos, 25 tunc videtur esse actio fortissima, quoniam omnino est aequalitas et uniformitas completa.

Si vero sit linea non recta, sive curva, tunc, cum non sit circularis, quia agens naturale non facit virtutem suam secundum circulum, sed secundum diametrum circuli propter brevita- 30 tem, manifestum est, quod talis linea habebit angulos. Et hoc non fiet, dum medium est unum, sive dum est unum corpus occurrens; sed oportet, quod sint duo, unde in primo multiplicatur

---

[1] *Apud* Aristotelem, *Phys.* V *haec non inveniuntur; probabiliter ex V Metaph. cp. 6 sumpta sunt.*

[2] cf. Boëthius, *Arithmetica* I, 32 *et* II, 1.

[3] Aristoteles, *Metaph.* V, 6. 1016a 12ss.

virtus super lineas rectas, in secundo super alias. — Hoc autem non potest esse, nisi duobus modis: aut scilicet quod corpus patientis sit densum, ita ut impediat transitum virtutis, praecipue quantum ad sensum nostrum — et tunc dicitur linea reflexa, ideo quod
5 redit virtus — aut corpus occurrens sit rarum, quod permittit transitum virtutis. Si primo modo, tunc virtus veniens ad corpus densum aut cadit ad angulos aequales sive perpendiculariter, aut ad inaequales. Si primo modo, tunc redit in se per eandem viam, per quam venit. Cuius ratio est, quia qualem angulum constituit
10 linea cadens super corpus, talem et tantum constituit linea reflexa. Et ideo oportet, quod ad eosdem angulos reflectatur, super quos cecidit et per eandem viam redeat. Si enim rediret per alios angulos sive per aliam viam declinando a dextris sive a sinistris, impossibile esset, quod ad aequalem angulum cum angulo inci-
15 dentiae rediret; faceret enim maiorem vel minorem. — Si vero cadit ad angulos inaequales, tunc redibit per talem viam, qua possit facere angulum aequalem cum superficie corporis resistentis angulo incidentiae, scilicet illi, quem constituit linea incidens cum illo corpore propter rationem praedictam. Universaliter enim an-
20 gulus incidentiae et reflexionis facit angulos aequales, quod supponatur nunc.

Cum ergo his duobus modis fiat reflexio, intelligendum est, quod virtus reflexa in se propter geminationem virtutis in eodem loco fortior est, quam virtus reflexa in aliam viam. Attamen,
25 quantum est de ratione reflexionis, debilior est actio, ubi est reflexio in eadem via, quia, cum omnis reflexio debilitet virtutem, illa tamen, quae facit declinare omnino virtutem ab incessu recto, quem deberet habere, si per medium corporis transiret, magis debilitatur; et haec est, quae est in eadem via, a qua venit.
30 Haec enim via est omnino contraria et opposita incessui recto, quem deberet habere.

Quod si fiat reflexio a corporibus politis habentibus naturam speculi, tunc est optima reflexio et fortior actio; cum vero a corporibus asperis, tunc dissipatur species et actio est debilis.
35 Cuius causam assignat Commentator super tractatum de sono dicens, quod partes corporis politi et levis superficiei propter suam aequalitatem et uniformitatem concurrunt omnes in

unam actionem in reflexione speciei; et ideo tota integra, sicut venit, reflectitur a corpore polito. — Sed partes corporis asperi sunt inaequales et quae altior est, primo reflectit speciem; et ideo non concordant partes in unam actionem, et propter hoc dissipatur species in partes, et ideo non est bonae operationis.

Quando etiam est reflexio a corporibus concavis, maior est actio, quam a planis et convexis, eo quod radii reflexi a superficie concava concurrunt in unum; non autem sic de aliis.

Si vero corpus concurrens non impediat transitum virtutis, tunc radius cadens ad angulos aequales sive perpendiculariter 10 tenet incessum rectum et est fortissimus. — Sed ille, qui cadit ad angulos inaequales, deviat ab incessu recto, quem habuit in corpore priore et quem deberet adhuc habere, si esset medium uniforme. Et ista deviatio vocatur f r a c t i o r a d i i. Et haec est dupliciter: Quoniam si illud corpus secundum est densius primo, 15 tunc radius frangitur ad dexteram et vadit inter incessum rectum et perpendicularem ducendam a loco fractionis super illud corpus secundum. Si vero sit corpus subtilius, tunc frangitur versus sinistrum recedendo a perpendiculari ultra incessum rectum. — Et cum haec sint ita, intelligendum est tunc, quod virtus veniens 20 super lineam fractam fortior est, quam super reflexam, quia linea fracta parum recedit ab incessu recto, qui est fortissimus, et reflexa linea multum recedit in oppositam partem, unde reflexio plus debilitat virtutem quam fractio. — De virtute autem fracta dupliciter potest dici, quod virtus fracta a dextris fortior est quam 25 ista a sinistris, eo quod ista, quae frangitur a dextris, magis accedit ad incessum perpendicularem, sive loquamur de illa perpendiculari, quae ducitur a loco fractionis, sive ab agente, a cuius puncto eodem exeunt linea perpendicularis et linea fracta.

Praeter vero istas tres lineas essentiales est q u a r t a a c c i d e n- 30 t a l i s, super quam venit virtus accidentalis et debilis. Quae quidem venit non ab agente immediate, sed a virtute multiplicata secundum aliquam trium linearum dictarum; secundum quod a radio cadenti per fenestras venit lumen accidentale ad omnes angulos domus. Ista autem virtus est omnium debilissima, quoniam non ab agente exit 35 immediate, sed a virtute agentis fracta secundum lineam rectam, reflexam vel fractam. — Haec igitur de l i n e i s et a n g u l i s dicantur.

De figuris autem duae species ad praesens considerandae sunt. Quarum una est necessaria propter multiplicationem virtutis, scilicet sphaerica. Omne enim agens multiplicat suam virtutem sphaerice, quoniam undique et in omnes diametros: sursum deorsum, ante retro, dextrorsum sinistrorsum. Quod patet per hoc, quod, qua ratione ab agente posito loco centri contingit protrahere lineam in unam partem, et in omnem secundum omnes differentias positionis; quapropter oportet, quod sphaerice. Ita dicit Commentator super secundum de anima. — Item ubicunque ponatur sensus, potest sentire tale agens in distantia debita; sed non nisi per speciem sive virtutem venientem ab agente. Illa ergo virtus undique multiplicatur.

Alia autem figura exigitur ad actionem naturalem, scilicet pyramidalis: quoniam si virtus veniat ab una parte agentis et terminetur ad aliam partem patientis et sic de omnibus, ita quod semper veniat virtus ab una parte agentis ad unam solam partem patientis, nunquam erit fortis actio sive bona. Sed completa est actio, quando ab omnibus punctis agentis sive a tota superficie eius veniet virtus agentis ad quemlibet punctum patientis. Hoc autem est impossibile, nisi sub figura pyramidali, quoniam virtutes venientes a singulis partibus agentis concurrunt in cono pyramidis et congregantur et ideo omnes fortiter possunt agere in partem patientis concurrentem. Possunt ergo infinitae pyramides exire ab una superficie agentis, quarum omnium una est basis, scilicet superficies agentis, et coni sunt tot, quot sunt pyramides, et cadunt in diversa puncta medii seu patientis undique; et ad unam partem possunt infinitae exire, quarum una est brevior et alia longior. Sed illae, quae sunt aequalis longitudinis et brevitatis, non habent diversitatem, quia aequaliter agunt, quantum est ex parte sua, licet varietas possit esse a parte materiae recipientis.

Quando autem una est brevior alia, et exeunt ab eodem agente, pulchra est difficultas, utrum conus pyramidis brevioris magis agat in patiens? Et oportet ponere, quod pyramis brevior magis agat, quia conus eius minus distat a fonte suo, et ideo plus virtutis ibi invenitur, quam in pyramide longiori

et ideo patiens a pyramide breviori est magis coniunctus agenti et ideo fortius alteratur secundum virtutem.

Praeterea si radii, qui sunt de corpore pyramidis brevioris, qui veniunt a dextra parte, protrahantur ultra conum in continuum et directum, facient minores angulos cum radiis sinistris, 5 qui sunt de corpore pyramidis, quam radii similes, qui sunt a parte pyramidis longioris, ut patet per 21um primi geometriae Euclidis[1] et etiam ad sensum. — Et eodem modo est de radiis venientibus a sinistra parte pyramidis, exeuntibus ultra conum in continuum et directum, qui magis coniunguntur cum radiis dextris, 10 qui sunt de corpore pyramidis, quam consimiles faciunt a parte pyramidis longioris. — Quapropter, cum omnis congregatio et unitio magis est activa, conus pyramidis brevioris magis aget et etiam alterabit patiens quam longioris. Si tamen obiciatur rationabiliter, quod, cum a tota superficie agentis venit virtus ad 15 conum pyramidis longioris, ubi virtus magis congregatur, propter hoc quod conus ille magis est acutus quam in breviori, et omnis virtus unita est maioris operationis, atque addatur ad haec, quod radii pyramidis longioris magis sunt propinqui radiis perpendicularibus ductis ab extremitatibus diametri agentis, quare sunt for- 20 tiores, quia incessus perpendicularis est fortissimus: potest dici, quod istae rationes optime concludunt, quantum sufficiunt, et ideo procederent, nisi rationes fortiores essent in contrarium, quae praedictae sunt.

Explicit tractatus Lincolniensis de fractionibus et re- 25 flexionibus radiorum.

X.

De natura locorum.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 11 ra—11 vb)
Manuscr. 1. Oxford, Bodl. Laud. Misc. 644 fol. 208 vb = J
2. Venet., San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 101 vb—102 vb (fragm.) = V

His igitur regulis et radicibus et fundamentis datis ex potestate geometriae, diligens inspector in rebus naturalibus potest dare causas omnium effectuum naturalium per hanc viam. Et

[1] Euclides, *Elem. geom.* I, 21 (ed. Heiberg pg. 51—53).

impossibile erit aliter, sicut iam manifestum est in universali, quando variatur omnis actio naturalis penes fortitudinem et debilitatem per varietatem linearum, angulorum et figurarum.[1] Sed in particulari magis est manifestum istud idem, et primo in actione
5 naturali facta in materiam et postea in sensum, ut complete pateat veritas geometriae.

Prima autem et maxima variatio naturae est in locis mundi, et maxime consideranda est a naturali philosopho, quoniam secundum varias naturas locorum est varietas locatorum. Unde
10 iuxta primam regulam, quae fuit, quod „linea recta brevior magis facit ad actionem", et iuxta ultimam de pyramide breviori accidit, quod loca montuosa magis calefiunt quam valles, quia radios et pyramides breviores recipiunt. Et hoc dico essentialiter, quia accidentaliter contingit in multis locis montuosis dominari frigidi-
15 tatem, aut propter ventos superius flantes, aut quia attingunt ad medium interstitium aëris vel sphaerae, ubi est maxima frigiditas. Et hac etiam de causa aliqui montes sunt ita alti, quod diu tenent radios solares usque ad tertiam partem noctis, ut mons Caucasus, de quo dicit Aristoteles primo meteorologicorum[2].

20 Sed considerandum est, quod non solum conclusiones absolute veras contingit inferre per istas regulas, sed possunt extendi efficacissime ad conclusiones, quae in se sunt impossibiles, licet quantum ad regulas istas sint possibiles, ut circa regiones mundi, quoniam ex his videtur concludi, quod loca mundi inter tropica
25 sunt combustiva, ut tropici, et maxime sub aequinoctiali circulo, quia illa loca recipiunt radios et pyramides breviores, quam alia loca mundi, cum tamen veritas sit, quod loca mundi sola sub tropicis et prope sunt combustiva et loca sub aequinoctiali temperata et temperatissima, sicut patet per Ptolemaeum in libro
30 suo „de dispositione orbis" et per Avicennam quarto de animalibus et primo artis medicinae, et per theologos, qui dicunt quod paradisus est sub aequinoctiali circulo in oriente. Et ideo oportet, quod locus sub aequinoctiali sit nobilissimus et temperatissimus.

---

[1] Cfr. supra pg. 59s. *De lineis, angulis et figuris* (init.).

[2] Aristoteles, *Meteorolog.* I, 13. 350a, 26ss.

Dicendum est igitur, quod regulae istae de omnibus locis mundi tenent, praeterquam de illis, quae sub aequinoctiali sunt, et licet ibi quantum est de se concludant, tamen fortiores rationes inducunt oppositum. Ibi enim est perpetuum aequinoctium, et ideo caliditas diei temperatur per frigiditatem noctis et e con- 5 trario. Apud enim nos, quia una dies naturalis habet aequinoctium in vere, totum ver, quod est quarta pars anni, est temperatum, et similiter autumnus propter unum aequinoctium; quare ibi erit perpetuum temperatum propter perpetuum aequinoctium.

Aliae etiam rationes sunt, quas modo omitto. Non solum 10 autem contingit per illas, sed per sequentes eadem quae prius in locis mundi concludere, sive vere absolute in aliis ab aequinoctialibus, sive quantum est de virtute regularum in locis aequinoctialibus, nisi quia fortiores rationes sunt in contrarium, ut tactum est. Regulae enim, quae sunt de lineis rectis et non rectis, de 15 cadentibus ad angulos aequales et non aequales, de reflexis in se et non reflexis, de fractis et non fractis, eodem modo in locis mundi concludunt sicut prius, quoniam impossibile est, quod super regiones mundi extra tropica radius solis cadat vel alicuius alterius planetae directus neque ad angulos aequales, neque perpendi- 20 culariter, neque reflexus in se, neque non fractus, sed super regiones inter tropica cadunt radii planetarum directi et ad angulos aequales et perpendiculariter, et reflectuntur in se et non fracti cadunt, quoniam corpora mundi sunt sphaerica et secundum veritatem concentrica. Quapropter solum illi radii, qui cadunt inter 25 centrum mundi et centrum illorum corporum, si essent concentrica, essent directi et ad angulos aequales et perpendiculariter redeuntes in se et non fracti. Sed nullus radius veniens extra tropicos cadit in centrum mundi, sed magis versus circumferentias mundanorum corporum. Inter tropicos tamen bene possunt in 30 centrum mundi cadere, et maxime sub aequinoctiali, quia sol bis transit in anno super capita eorum, qui sunt ibi. Quapropter videtur pulchre concludi, quod loca aequinoctialia et paradisus sunt maxime combustiva, quod est impossibile, et tamen hae rationes concludunt in quantum est de virtute earum. Sed fortiores 35 rationes sunt in contrarium, ut tactum est prius.

Pyramides autem longiores videntur concludere, loca mundi tunc partim esse combustiva, quantum est de virtute eorum; sed breviores ut dictum est, fortius concludunt.

Et idem Aristoteles[1] dicit secundo de vegetabilibus, quod, ubi prolongantur dies, non sunt animalia nec plantae, eo quod calor solis combussit materiam animalium et plantarum. Et Commentator dicit ibidem, quod hoc est apud eos, ubi dimidius annus est dies et dimidius annus nox; et hoc est sub polo, ut planum est. Et hoc propterea fit, quia nunquam declinat sol sub horizonte eorum nisi ad plus per 23 gradus, et sol bene illuminat supra horizontem et calefacit aërem, licet sit sub horizonte per 18 gradus ad minus. Quapropter videtur, quod loca illa debent esse combustiva. Quod est contra veritatem, quia sunt essentialiter inhabitabilia propter frigus, ut experimentis et rationibus Aristotelis et Ptolemaei et aliorum auctorum potest convinci. — Sed istam magnam difficultatem solvunt radii reflexi. Sunt enim in regionibus illis montes altissimi, ut montes Ryphaei et Hyperboraei et alii, qui nominantur ab auctoribus; et aliqui illorum sunt superficiei levis, sicut in multis locis inveniuntur montes salini et lapidei et aliqui quasi cristallini, ut diversi auctores et experimentatores perhibent, ita quod bona reflexio sit ab eis. Habent enim figuram concavam et sphaericam, propter quod radii reflexi possunt omnes contrahere et fortem operationem facere. — Unde ex istis causis accidentalibus duabus, scilicet propter levitatem superficiei montium et propter concavitatem fit magna calefactio aëris in aliquibus locis circa polum. Nihilominus altitudo magna montium iuvat, quoniam prohibet frigus aquilonis, et ideo possunt aliquae regiones esse combustivae.

Similiter expertum est, ut dicunt auctores ut Marcianus[2] in geometria sua et Plinius[3] in naturalibus suis et Solinus[4]

---

[1] cf. Pseudo-Aristoteles, *De plantis* II, 2; 4; 5 (Nicolai Damasceni de plantis libri duo Aristoteli vulgo ascripti. ed E. H. F. Meyer. Lipsiae 1841).

[2] cf. Marcianus Heracleota, *Periplus,* in *Geographiae veteris scriptores graeci* ed. Hudson. Oxford 1698 I. (Marcian) pg. 56.

[3] Plinius, *Histor. natural.* IV, 79—90 (ed. Janus I, 175).

[4] Solinus, *Collect. rer. memorabilium* (*rec.* Th. Mommsen, Berol. 1895 pg. 88,15—89,16).

de memorabilibus mundi et multi alii describentes regiones mundi, quod apud Hyperboraeos montes iuxta polum sunt homines, qui a montibus illis dicuntur Hyperboraei. Et habent aërem saluberrimum et temperatissimum, quoniam in tantum vivunt, quod fastidiunt vitam et gratis se praecipitant in mare a rupibus altis et 5 moriuntur. — Et huius causa potest assignari per dispositionem montium, sub quibus habitant, quoniam et sunt levis et aequalis superficiei et non habent figuram concavam, sed oblongam et convexam vel aliam, quae non intendit calorem in illis regionibus sed reddit eas temperatas. 10

Ex praedictis ergo patet, quod licet essentialiter, quantum est a parte dispositionis caeli, regiones circa polum sunt inhabitabiles propter frigus, tamen propter causas accidentales possunt esse aliquae combustivae et aliquae temperatae seu temperatissimae. — Et ideo solum in locis mundi valent istae regulae per- 15 petuo, sed in temporibus diversis: quoniam Commentator quaerit super secundum caeli et mundi, quare sol magis calefacit nos, quando est in cancro, quam quando est in capricorno vel in aequinoctiali. Et respondet dicens, quod tunc cadunt radii eius magis ad angulos rectos, et etiam radii et pyramides sunt 20 breviores et magis accedunt ad reflexionem in se ipsis fiendam, et minus fracti super nos, quam quando est alibi in zodiaco; et eodem modo, quando est in alio tropico, se habet ad regiones illas. Secundum tamen mathematicos magis comburit regiones sub tropico capricorni, quam sub cancro, quia, quando est in 25 capricorno, magis accedit ad oppositum augis sui excentrici et ad terram, quam quando est in cancro. Sed si hoc esset verum, adhuc huius causa esset brevitas pyramidum et linearum.

Sed haec circa loca mundi per regulas dictas possunt considerari. Atque cum locus sit principium generationis rerum lo- 30 catarum, manifestum est, quod penes regulas istas per consequens attenditur variatio ipsarum rerum. Quod etiam potest manifestari sine comparatione ad loca in rebus difficillimis et pulcherrimis. Quia enim radii lunares orientes super mare alicuius regionis habent longiores lineas et pyramides et sunt minus recti et mi- 35 nus cadunt ad angulos aequales et minus reflectuntur in se et magis franguntur, ideo sunt debiliores, quam quando luna ascen-

dit ad medium caeli. Tunc enim radii omnes habent breviores lineas, et pyramides rectiores et cadunt magis ad angulos aequales, et sunt magis perpendiculares et magis redeuntes in se et minus fracti, ut patet inquirenti; et ideo sunt fortioris operationis. Propter quod, quando luna oritur, radii eius propter debilitatem eorum non possunt nisi resolvere vapores a fundo terrae et aquae et elevare infra corpus maris, et non possunt consumere eos neque ad aërem complete extrahere. Et ideo isti vapores expellunt aquas maris a locis suis, quoniam corpus sunt et non possunt esse simul cum partibus aquae. Et ideo generant ampullas in corpore maris et tumores, et ideo fluit tunc mare. Sed quando luna ascendit ad medium caeli, propter fortitudinem radiorum potest et vapores illos resolutos consumere et ad aërem extrahere et elevare. Et cum pervenit ad punctum meridiei, iam complete consumpsit et extraxit, et quia cessante causa cessat effectus, ideo aquae maris tunc naturaliter recurrunt in locum suum ne fiat vacuum. — Sed quando est fluxus in una quarta mundi, est fluxus ibi in quarta opposita. Cuius summae difficultatis rationem multi astruere conantur per hoc, quod quartae mundi oppositae sunt eiusdem commixtionis, et ideo faciunt eosdem effectus. Sed ista ratio deficit tamen, quia falsa est, eo quod aliquae sunt imagines stellarum in una quarta et in alia, quoniam, quando planeta est super unam quartam mundi, tunc terra interponitur inter corpus eius et aliam quartam. Propterea, si hoc esset verum, peteretur principium. Quaeritur enim causa, quare sunt oppositae quartae eiusdem commixtionis et per consequens eiusdem effectus. Et ideo reflexio radiorum solvit istud, quoniam radii lunares multiplicantur ad caelum stellarum, quod est corpus densum. Ideoque per medium eius non possumus videre caelum, quod est valde luminosum, sicut dicit Alpetragius et Messalahe. Et alii radii reflexi cadunt in quartam oppositam ad angulos aequales.

Quid etiam possit reflexio, patet in corporibus politis et maxime in concavis, quoniam in libro „de speculis“ [1] probatur, quod speculo concavo ad solem posito ignis accenditur in eo, quod,

---

[1] Euklides, *Catoptrica (ed. Heiberg* Leipzig 1895, pg. 340—343).

ut praetactum est, omnes radii reflexi a superficie corporis concavi concurrunt ad punctum unum, et in illo puncto et circa est locus combustionis, sicut in libro praedicto declaratur. — Unde si stupa vel lana vel aliquid de facili combustibile apponatur loco, ibi comburetur. Non solum autem reflexi radii habent sua 5 mirabilia, sed fracti longe magis, quod patet in iride; et in multis aliis impressionibus secundum opiniones magistrorum patet.

Sed in exemplo familiari possumus radiorum fractionem experiri pulcherrime. Dicitur enim in libro „de proprietatibus elementorum" — et quilibet potest probare, — quod si vas vi- 10 treum plenum rotundi corporis accipiatur et ponatur in radiis solaribus fortibus, ut si accipiatur urinale, radii transeuntes per rotunditatem eius propter duplicem fractionem praedictam concurrunt in punctum unum ex altera parte urinalis inter ipsum et tenentem urinale. In puncto illo et circa est locus combustionis, 15 et si ponatur aliquid de facili combustibile, comburetur. Nec possibile est dare causam huius, nisi per duplicem fractionem radiorum, quoniam radius transiens per aërem usque ad urinale invenit corpus urinale densius quam sit aër, et ideo per regulam unam praedictarum omnis radius, qui non transit per centrum 20 urinalis, frangetur in superficie sua a dextris inter incessum rectum imaginandum et perpendicularem ducendam a loco fractionis simili imaginandam, et tunc sic fractus per medium urinalis transit usque ad aërem, qui est radiorum susceptivus. Ergo per secundam regulam ibi frangetur recedendo a perpendiculari ducenda a loco 25 fractionis inter incessum rectum, donec cadat super perpendicularem, qui exivit. Ab eodem puncto solis potest duci unus radius perpendicularis ad centrum urinalis, et hic transit non fractus propter suam fortitudinem. Et omnes radii infiniti, qui ab eodem puncto exeunt, a quo perpendicularis exit, elongantur a centro et 30 franguntur, ita tamen, quod per duplicem fractionem possunt concurrere super perpendicularem ultra urinale, et in puncto concursus est combustio propter congregationem radiorum.

Virtutis autem multiplicatio accidentalis est nobis satis nota in operibus suis et utilissima: quoniam si ad radios principales 35 solis et planetarum semper staremus, destruerentur corpora nostra et exsiccarentur nimis, nec possemus sustinere. — Et si in locis,

ad quae non possunt pervenire radii principales, non pervenirent radii accidentales, ut in domibus et aliis locis in umbra, esset tantus rigor aëris et densitas, quod vivere non possemus. Unde Albumazar, qui recitat auctoritatem Hippocratis in libro qui
5 vocatur „alaceb“ [1], dicentis, quod nisi radii stellarum venirent ad aërem nostrum de nocte, in tantum condensaretur aër, quod homines et animalia non possent vivere. Et ideo similiter, si in locis clausis non venirent radii solis et stellarum accidentales, cum ibi non veniant principales, esset tanta densitas aëris, quod vivere
10 nullatenus possemus.

Explicit tractatus utilis secundum episcopum Lincolniensem.

XI.

De iride seu de iride et speculo.

Manuscr. 1. Oxford, Digby 190 fol. 107v—199v = **Q**
2. Oxford, Digby 104 fol. 110v = **O**
3. Oxford, Merton 306 fol. 118r (fragm.) = **Mo**
4. Oxford, Digby 98 fol. 154s = **D**
5. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 241ra—241vb = **R**

Et perspectivi et physici est speculatio de iride. Sed ipsum „quid“ physici est scire, „propter quid“ vero perspectivi. Propter hoc Aristoteles [2] in libro meteorologicorum non mani-
15 festavit „propter quid“, quod est perspectivi, sed ipsum „quid“ de iride, quod est physici, in brevem sermonem coarctavit. Ideoque in praesenti ipsum „propter quid“, quod attinet ad perspectivum, pro modulo nostro et temporis opportunitate suscepimus explicandum.

20 In primis igitur dicimus, quod Perspectiva est scientia, quae erigitur super figuras visuales, et haec subalternat sibi scientiam, quae erigitur super figuras, quas continent lineae et superficies radiosae, sive proiecta sint illa radiosa ex sole, sive ex stellis, sive ex aliquo corpore radiante. Nec putandum, quod
25 egressio radiorum visualium sit positio imaginata solum absque

---

[1] *Nescio, quem librum Albumazar (= Abu Ma'aschar) respiciat auctor. Nec ex* M. Steinschneider, Hebr. Übersetzungen (pg. 566) *elucet.*

[2] cf. Aristoteles, *Meteorologic.* III, 4ss.

re, sicut putant illi, qui partem considerant et non totum. Sed sciendum, quod species visibilis est substantia assimilata naturae solis lucens et radians, cuius radiatio coniuncta radiationi corporis lucentis exterius totaliter visum complet.

Unde philosophi naturales tangentes id, quod est ex parte visus naturale et passivum, dicunt visum fieri intussuscipiendo. Mathematici vero et physici considerantes ea, quae sunt supra naturam, tangentes id, quod est ex parte visus supra naturam et activum, dicunt visum fieri extramittendo. Hanc partem visus, quae fit per extramissionem, exprimit Aristoteles[1] aperte in libro de animalibus ultimo dicens: „oculus profundus videt remote; nam motus eius non dividitur, neque consumitur, sed exit ab eo virtus visualis et vadit recte ad res visas.“ Et iterum in eodem: „Tres dicti sensus scilicet visus, auditus, olfactus, exeunt ab instrumentis, sicut aqua exit a canalibus, et propter hoc longiores nasus sunt boni olfactus.“

Perspectiva igitur veridica est in positione radiorum egredientium.

Cuius partes principales sunt tres secundum triplicem modum transitionis radiorum ad rem visam. Aut enim transitus radii ad rem visam est rectus per medium diaphani unius generis interpositi inter videntem et rem visam. — Aut transitus eius est secundum rectum ad corpus habens naturam huius modi spiritualis, per quam ipsum est speculum, et ab ipso reflectitur ad rem visam. — Aut transitus radii est per plura diaphana diversorum generum, in quorum contiguitate frangitur radius visualis et facit angulum, et pervenit radius ad rem visam non per incessum rectum, sed per viam plurium linearum rectarum angulariter conjunctarum.

Primam partem complet scientia nominata de visu; secundam illa, quae vocatur de speculis. Tertia pars apud nos intacta et incognita usque ad tempus hoc permansit. Scimus tamen, quod Aristoteles tertiam partem complevit, quae plus ceteris partibus sui subtilitate multo difficilior et naturarum profunditate

[1] Aristoteles, *De animal. generat.* V, 1. 781a 1—2; *ibid.* V, 2. 781a 20—781b 29.

longe mirabilior extitit. — Haec namque pars Perspectivae perfecte cognita ostendit nobis modum, quo res longissime distantes faciamus apparere propinquissime positas et quo res magnas propinquas faciamus apparere brevissimas et quo res longe positas 5 parvas faciamus apparere quantum volumus magnas, ita ut possibile sit nobis ex incredibili distantia litteras minimas legere, aut arenam, aut granum, aut gramina, aut quaevis minuta numerare. Qualiter autem haec admiranda contingunt, sic fiet manifestum. Radius visualis penetrans per plura diaphana diversarum natura- 10 rum in illorum contiguitate frangitur et eius partes in diversis diaphanis existentes in illorum contiguitate angulariter coniunguntur. — Hoc autem manifestum est per experimentum illud, quod ponitur principium in libro de speculis: si in vas mittatur quid, sumatur distantia, ut iam non videatur et infundatur aqua, 15 videbitur, quod immissum est. — Manifestatur etiam illud idem per hoc, quod subiectum continui est corpus unius naturae; radium igitur visualem in contiguitate duorum diaphanorum diversi generis necesse est a contiguitate decidere. Cum autem totalis radius a principio uno sit generatus, nec possit penitus continuitas 20 illius solvi, nisi interrupta esset eius generatio, necesse est, ut in contiguitate duorum diaphanorum non sit completa radii discontinuatio; medium autem inter plenam continuitatem et completam discontinuitatem non potest esse nisi punctus unius contingens duas partes non directe, sed angulariter.

25 Quanta autem sit radii angulariter adiuncti a recto incessu declinatio, sic imaginabimus. Intelligamus radium ab oculo per medium aëris secundum diaphanum incidentem in continuum et directum protrahi et a puncto, in quo incidit super diaphanum, lineam protrahi in profunditatem illius diaphani, quae cum super- 30 ficie diaphani ex omni parte faciat angulos aequales. Dico igitur, quod incessus radii in secundo diaphano est secundum viam lineae dividentis per aequalia angulum, quem continet radius imaginabiliter in continuum et directum protractus et linea a puncto incidentiae radii ad angulos aequos super superficiem secundi dia- 35 phani in profunditatem eius ducta.

Quod autem sic determinetur anguli quantitas in fractione radii, ostendunt nobis experimenta similia illis, quibus cognovimus,

quod refractio radii super speculum fit in angulo aequali angulo incidentiae. — Et idem manifestavit nobis hoc principium *philosophiae naturalis*, scilicet quod „omnis operatio naturae est modo finitissimo, ordinatissimo, brevissimo et optimo, quo ei possibile est“.

Res autem, quae videtur per medium plurium perspicuorum, non apparet esse ut ipsa est secundum veritatem, sed apparet esse in concursu radii egredientis ab oculo in continuum et directum protractum et lineae ductae a re visa cadentis in superficiem secundi perspicui propinguiorem oculo ad angulos aequales undique. Hoc autem nobis manifestum est per idem experimentum et consimiles ratiocinationes, quibus novimus, quod res visae in speculis apparent in concursu visus directe protracti et lineae ductae super speculi superficiem ad angulos undique aequales.

His itaque manifestis, scilicet quantitate anguli, secundum quem frangitur radius in contiguitate duorum diaphanorum, et loco apparentiae rei visae per medium diaphanorum plurium, adiunctis his principiis, quae sumit perspectivus a philosopho naturali, scilicet quod secundum quantitatem anguli, sub quo videtur aliquid, et situm et ordinem radiorum apparet quantitas et situs et ordo rei visae, et quod magna distantia non facit rem invisibilem, nisi per accidens, sed parvitas anguli, sub quo videtur: patens est perfecte in rationibus geometralibus posito diaphano notae magnitudinis et figurae et notae ab oculo distantiae, qualiter apparebit res notae distantiae et notae magnitudinis et situs secundum locum et magnitudinem et situm; et patens est eisdem modus figurandi diaphana ita, ut illa diaphana recipiant radios egredientes ab oculo secundum quantitatem anguli, quem voluerint, in oculo facti, et restringant radios receptos, quomodocunque voluerint, super res visibiles, sive fuerint illae res visibiles magnae sive parvae, sive longae sive prope positae; et ita appareant eis omnes res visibiles in situ, quo voluerint, et in quantitate, qua voluerint; et res maximas, cum voluerint, faciant apparere brevissimas, et e contrario brevissimas et longe distantes faciant apparere magnas et optime visu perceptibiles.

Et huic *tertiae parti Perspectivae subalternata est scientia de iride*. Non enim possibile est iridem fieri radiis

solaribus per incessum rectum a sole in concavitatem nubis incidentibus. Facerent enim in nube illuminationem continuam non secundum figuram arcualem, sed secundum figuram aperturae ex parte solis, per quam ingrederentur radii in nubis concavitatem.
5 — Nec possibile est, ut iris fiat per reflexionem radiorum solis super convexitatem rorationis a nube descendentis, sicut super speculum convexum, ita, ut concavitas nubis recipiat radios reflexos et sic appareat iris, quia, si sic esset, non esset iris omnino arcualis figurae, et accideret, quod quanto sol esset altior, tanto
10 iris esset maior et altior, et quanto sol esset dimissior, esset etiam iris minor; cuius contrarium sensui est manifestum. — Necesse est ergo, quod iris fiat per fractionem radiorum solis in roratione nubis convexae. Dico ergo, quod exterius nubis est convexum et interius illius est concavum. Quod patet per
15 naturam levis et ponderosi. Et illud, quod apparet nobis de nube, necessario est minor semisphaera, licet appareat in visu semisphaera et cum a concavitate nubis descendat roratio, necesse est illam rorationem in summo esse convexam pyramidaliter, ad terram descendentem, ideoque in propinquitate terrae plus quam
20 in superiori parte condensatam.

Erunt igitur in universo quattuor diaphana, per quae penetrat radius solis scilicet aër purus continens nubem, secundo nubes ipsa, tertio supremum et rarius rorationis a nube venientis, quarto inferius et densius eiusdem rorationis. Necesse
25 est igitur per ea, quae praedicta sunt de fractione radii et quantitate anguli fractionis in contiguitate duorum diaphanorum, radios solares primo frangi in contiguitate aëris et nubis et deinde in contiguitate nubis et rorationis, ut per has fracturas concurrant radii in densitate rorationis, ibique iterum
30 fracti sicut a cono pyramidali se diffundant non in pyramidem secundi rotundam, sed in figuram assimilatam curvae superficiei pyramidis rotundae expansam in oppositum solis. Ideoque est eius figura arcualis, et apud nos apparet iris australis; et quia conus praedictae figurae est prope terram et ipsius expansio est
35 in oppositum solis, necesse est, ut medietas illius figurae vel amplius cadat in superficiem terrae et reliqua medietas vel minus cadat ex opposito solis in nubem. Ideoque sole existente prope

ortum vel occasum apparet iris semicircularis et est maior; sole vero existente in aliis sitibus apparet iris portio semicirculi. Et quanto sol altior, tanto portio iridis minor. Et propter hoc in locis multae accessionis solis ad zenith capitum non apparet omnino iris in hora meridiana. — Quod Aristoteles dicit arcum va- 5 rium apud ortum et occasum solis parvae esse mensurae, non intelligendum est de parvitate quantitatis, sed de parvitate luminositatis, quae accidit propter transitum radiorum per multitudinem vaporum in hac hora plus, quam in horis ceteris. Quod ipse Aristoteles consequenter innuit dicens: hoc esse propter 10 diminutionem eius, quod resplendet de radio solis in nubibus.

Cum autem color sit lumen admixtum cum diaphano, diaphanum vero diversificetur secundum puritatem et impuritatem, lumen autem quadrifarie dividatur, secundum claritatem scilicet et obscuritatem et tunc secundum multitudinem et paucitatem, et 15 secundum harum sex differentiarum connumerationes sint omnium colorum generationes et diversitates, varietas coloris in diversis partibus unius et eiusdem iridis maxime accidit propter multitudinem et paucitatem radiorum solis. Ubi enim est maior radiorum multiplicatio, apparet color magis clarus et luminosus; ubi 20 vero minor est radiorum multiplicatio, apparet color magis attinens hyazintino et obscuro. Et quia luminum multiplicatio et a multiplicatione ordinata diminutio non sit, nisi per resplendentiam luminosi super speculum, vel a diaphano, quod per figuram suam in loco quodam congregat lumen et in loco conveniente disgre- 25 gando diminuit, et haec dispositio receptionis luminis non est dispositio fixa, manifestum est, quod non est in potestate pictorum assimilare iridem, cum tamen sit possibilis eius assimilatio secundum dispositionem non fixam.

Diversitas vero unius iridis ad aliam in coloribus suis tum 30 accidit ex puritate et impuritate diaphani recipientis, tum ex claritate et obscuritate luminis imprimentis. Si enim fuerit diaphanum purum et lumen clarum, erit color eius plus assimilatus albedini et luci. Si vero fuerit diaphanum recipiens habens permixtionem vaporum fumosorum et claritas luminis fuerit pauca, 35 sicut accidit prope ortum et occasum, erit color minoris splendoris et magis obfuscatus. Et similiter secundum alias connumerationes

claritatis et obscuritatis luminis et puritatis et impuritatis diaphani satis manifestae sunt secundum colores omnes arcus varii variationes.

Explicit tractatus de iride secundum Lincolniensem.

XII.

De colore.

Impress. Venet. 1514 (opuscula 4va—4vb)

Manuscr. 1. Oxford, Digby 190 fol. 199^{v} = **Q**
2. Oxford, Digby 104 fol. 110vb = **O**
3. Oxford, Digby 98 fol. 154^{r} = **D**
4. Oxford, Digby 220 fol. 107^{v} = **F**
5. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 243va = **R**
6. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 86—87 = **V**

Color est lux incorporata perspicuo. — Perspicui vero duae sunt differentiae: est enim perspicuum aut purum separatum a terrestreitate, aut impurum terrestreitatis admixtione. — Lux autem quadrifarie partitur: quia aut est lux clara vel obscura, pauca vel multa. Nec dico lucem multam per subiectum magnum diffusam. Sed in puncto colligitur lux multa, cum speculum concavum opponitur soli et lux cadens super totam superficiem speculi in centrum sphaerae speculi reflectitur. Cuius etiam lucis virtute in ipso centro collecta combustibile citissime inflammatur.

Lux igitur clara multa in perspicuo puro albedo est. Lux pauca in perspicuo impuro nigredo est. Et in hoc sermone explanatus est sermo Aristotelis[1] et Averrois, qui ponunt nigredinem privationem et albedinem habitum sive formam.

Sequitur etiam ex hoc sermone, quod colores proximi albedini, in quibus potest fieri recessus ab albedine et permutatio, septem sunt, nec plures nec pauciores. — Similiter septem erunt proximi nigredini, quibus a nigredine versus albedinem ascenditur, donec fiat concursus aliorum septem colorum, quibus ab albedine descenditur. Cum enim albedinis essentiam tria constituant, scilicet lucis multitudo, eiusdemque claritas et perspicui puritas, duobus manentibus cuiuslibet trium potest fieri remissio,

[1] Aristoteles, *Phys.* III, 1. 201a 6; *Met.* X, 10. 1065b 11.

eritque per hunc modum trium colorum generatio; vel quolibet trium solo manente, duorum reliquorum erit remissio, et sic fiet aliorum colorum a tribus prioribus trina generatio; aut omnium trium simul erit remissio; et sic in universo ab albedine erit septem colorum immediata progressio. 5

Consimilis est ratio, per quam ostenditur a nigredine per septem colores illi proximos versus albedinem ascensio. Erunt ergo in universo colores sedecim: duo scilicet extremi et hinc inde septem extremis annexi hinc per intensionem ascendentes illinc per remissionem descendentes ac in medio in idem con- 10 currentes. In quolibet autem colorum mediorum gradus intensionis et remissionis sunt infiniti. Unde qui per numerationem et combinationem eorum, quae intenduntur et remittuntur, multitudinis scilicet et claritatis luminis et etiam puritatis perspicui et oppositorum his, fiunt colores novem, per numerationem graduum 15 intensionis et remissionis erunt infiniti. Quod autem secundum dictum modum se habeat colorum essentia et eorundem multitudo, non solum ratione, verum etiam experimento manifestum est his, qui scientiae naturalis et Perspectivae profundius et interius noverunt principia. Quod est, quia sciunt figurare 20 perspicuum, sive fuerit purum sive impurum ita, ut in ipso recipiant lumen clarum, sive si maluit obscurum et per figuram formatam in ipso perspicuo lumen paucum faciant, aut ipsam pro libito multiplicent; et sic per artificium omnes modos colorum, quos voluerint visibiliter ostendere possunt. 25

Explicit tractatus de colore secundum Lincolniensem.

XIII.

De calore solis.

Impress. Venetiis 1514 opuscula fol. 3 rb—4 ra
Manuscr. Venetiis, San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. = V

Cum principalis intentio nostra sit de calore solis, cuiusmodi habet principium generationis, quaeramus universaliter: quot sunt principia generationis? — Et cum tria sint, ex quibus generatur calor, scilicet calidum, motus et collectio radiorum, 30

sciendum quod calidum in his sit univocum; quo univoco fit in his passio univoca. Cum ergo in his sit passio univoca, erit in his omnibus causa univoca: omnis enim passionis univocae est causa univoca.

Quod autem calidum in his omnibus sit univocum, patet: Calidum enim ex quocunque istorum generatum eandem habet virtutem, idem facit opus. Ergo non est aequivoce dictum, sed univoce.

Quaeramus ergo istam causam univocam! In omnibus autem illis est proxima causa calidi disgregatio. Unde cum calidum generat calidum, hoc est per disgregationem materierum. Qualiter autem illud conveniat motui et collectioni radiorum, difficile est videre.

Motus autem localis, ex quo generatur calidum, dividitur in motum naturalem et motum violentum. Motus naturalis dividitur in motum rectum et circularem.

Primo loquamur de motu violento vel de gravi violenter moto. Contingit autem grave moveri violenter tribus modis: aut sursum, aut deorsum, aut deorsum sed non directe ad centrum. In his omnibus patet in motu violento fieri disgregationem ex motu. Est enim in motu violento duplex virtus motus naturalis scilicet et violenta, quae in diversas partes movent unamquamque partem mobilis. Ad istam autem inclinationem in partes diversas sequitur disgregatio. Et ita ex motu violento necesse est, illud, quod movetur, disgregari secundum suas partes et ita fieri calidum. Et quia in modo primo movendi violenter est maior oppositio in inclinatione virtutis moventium, quia movent in partes omnino oppositas, maxime consequitur disgregatio et maxime calidum, in medio autem et in tertio mediocriter. Et illud maxime patet ratione et experimento.

Hoc idem patet in motu naturali. Generatur enim calidum in motu in eo quod movetur naturaliter deorsum. Secundum unamquamque partem est duplex virtus movens actualiter, scilicet naturalis et violenta. Quod enim ibi sit virtus naturalis patet. Sed quod ibi sit virtus violenta probo: Omne

[1] cf. Aristoteles, *Physic.* IV, 8. 215a 1ss.; VIII, 3. 254a 9. 10. *De caelo* II, 13. 295a 6ss.; III, 2. 300a 23ss.

quod est ponderosum et movetur deorsum non directe ad centrum, movetur violenter. Sed omnes partes ponderosi moventur deorsum non directe ad centrum. Igitur omnes partes ponderosi moventur violenter. — Probo minorem: Partes gravis aequalem distantiam semper habent in toto. Ergo cum moventur 5 deorsum motu totius, moventur lineis aeque distantibus. Lineae autem aeque distantes in infinitum protractae ex alterutra parte nunquam concurrent. Ergo partes gravis naturaliter moti moventur deorsum lineis non concurrentibus: ergo non directe ad centrum, quia si directe moverentur ad centrum, moverentur in 10 lineis directe ad idem centrum concurrentibus. Sic ergo patet principium, quod secundum unamquamque partem moti naturaliter deorsum est duplex virtus inclinans ad diversas partes. Sed istarum inclinationum oppositio est minor valde oppositione inclinationum in partibus moti violenti. Et propterea inter omnes 15 generantes calorem motus naturalis minime generat calorem naturalem in moto. Sic ergo patet, quod ex motu naturali recto et motu violento generatur calidum et ex calido generatur calidum secundum causam univocam.

In tertio autem patet hoc similiter: Quod enim ex collec- 20 tione radiorum aliquid calidum generetur secundum causam univocam caloris, patet per secundum „de Speculis", quod hoc speculo concavo ad solem posito accenditur: et hoc est propter disgregationem. Radius enim in diaphano densiori habet maiorem incorporationem, quam in subtiliori, et non dicimus incor- 25 porationem omnimodam sicut calor, sed quandam levem incorporationem: ex hac autem incorporatione secum distrahet partes aëris, scilicet cum colliguntur radii in punctum unum, in ipso puncto unusquisque secundum suam viam rectam, et propterea prope ipsum punctum erit maxima distractio aëris in partes di- 30 versas; et ita erit disgregatio et consequitur calor. Sic ergo patet, quod in his tribus generibus calidum inest causâ univocâ.

Si vero sol generat calidum, erit hoc aut sicut calidum generat calidum, aut sicut motus generat calidum, aut sicut collectio radiorum generat calidum. 35

Quod autem sol non generat calidum sicut calidum

generat calidum patet sic: Probatur enim in VII Phys.[1] quod alterans et alteratum oportet esse immediata. Unde si inter primum alterans et ultimum alteratum fuerit medium, oportet id medium prius alterari secundum calidum a sole calido, quam
5 alteretur illud ultimum; alioquin primum alterans et primum alteratum non essent immediata. Cum ergo inter solem et aërem sint plura media et propinquum ipsi soli alteranti secundum calidum in ipso est quinta essentia vel pars quintae essentiae, oportet, quintam essentiam prius alterari secundum calidum a
10 sole calido, quam aërem. Sed hoc est impossibile, quia si esset alterabile, esset corruptibile. Igitur primum est impossibile, quod sol generat calidum sicut calidum generat calidum. — Diceret forte aliquis, quod calidum est in sole virtualiter sicut calidum in pipere. Sed hoc est inconveniens. Eo enim, quod ca-
15 lidum est in pipere virtualiter et non actu, non potest movere, nisi moveatur, nec alterare, nisi alteretur. Et similiter de sole. Sed hoc est impossibile: ergo et primum.

Quod autem ex motu solis non generetur calidum, patet. Similiter motus non generat calidum, nisi secundum
20 unamquamque partem rei motae insint inclinationes diversae moventes eam in partes diversas. Sed omne quod movetur circulariter et non violenter, quaelibet pars eius habet tantum inclinationem cum toto et non est ibi diversitas. Uniuscuiusque partis est inclinatio secundum motum circularem. Ergo ex motu
25 circulari non aliquod generatur calidum. — Sed diceres forte, quod quamvis intrinsecus in eo quod movetur circulariter non sit causa caloris, tamen est extrinsecus sicut est in inferioribus ex resistentia medii. Sed hoc duplicem habet falsitatem: unam quia in istis inferioribus resistentia medii non est caloris agene-
30 ratrix in moto. Si enim sic esset, cum aequaliter resistat medium ei, quod movetur naturaliter et ei, quod movetur violenter, aequaliter generaretur calor in moto violenter et moto naturaliter. Sed hoc est falsum, ut patet experimento: ergo et primum. — Aliam falsitatem habet eo, quod sol et ceterae stellae
35 in movendo non habent resistentiam, quia non moventur motibus

[1] Aristoteles, *Phys.* VII, 2. 244b 4s.

propriis, sed cum sint fixae in suis sphaeris, moventur tantum per motum sphaerarum suarum sicut navis in flumine, quae movetur motu fluminis, sicut probat philosophus in secundo de caelo et mundo[1].

Relinquitur ergo, quod sol generat calidum per 5 collectionem radiorum. Quod sic patet: Radii solis in perspicuo aëris per naturam densi in eo incorporantur quodammodo; sed radii solis cadentes deorsum super planum terrae vel concavum, vel convexum reflectuntur secundum angulos aequales, ut patet ex ultimo principiorum doctrinae „de Speculis". Si 10 ergo cadunt radii orthogonaliter, reflectuntur orthogonaliter; et ita radius cadens et reflectens super eandem viam intendit per partes omnino oppositas et est ibi maxima disgregatio; et est hoc sub aequinoctiali circulo, cum sol transierit super zenith huius regionis, et in loco declinante ab aequinoctiali versus meri- 15 diem vel septentrionem, vel cuiusquam declinatio minor est declinatione capitis cancri, vel capitis capricorni ab eodem aequinoctiali. Necesse enim est, quod in his locis cadant radii solis bis in anno super eos. In loco autem, cuius declinatio ab aequinoctiali est aequalis declinationi capitis cancri vel capitis capri- 20 corni, necesse est, solem semel transire super zenith eorum et semel ad haec loca emittere radios perpendiculariter, et tunc in his locis in summo fieri disgregationes et summum calorem. Et haec est disgregatio violenta, quae solet fieri ex collectione radiorum fractorum super corpus sphaericum, vel reflexorum ad 25 speculum concavum, eo quod illa in partes omnino oppositas fit, haec autem non.

In climatibus autem, quorum declinatio ab aequinoctiali maior est declinatione capitis cancri, quia sol non vadit super zenith eorum in septentrione, cadunt radii secundum angulos 30 minores rectis et reflectuntur secundum eosdem et propterea non omnino in partes oppositas. Et quanto magis distans fuerit locus ab aequinoctiali, tanto magis cadunt et reflectuntur radii solares secundum angulos obtusiores et tanto minus in partes oppositas cedunt radius cadens et radius reflexus et minor fit disgre- 35 gatio et minus generatur calidum. Quod etiam patet experimento.

---

[1] **Aristoteles**, *De caelo et mundo* II, 8. 289 b 20.

Si vero quaeratur, quare in quinta essentia ex radiis solis non generatur calidum, potest ad hoc responderi dupliciter: uno modo, quia non intersecant se ibi reflectendo; alio modo: etiamsi intersecarent se reflectendo omnino in partes oppo-
5 sitas, non generaretur calor vel calidum. Quia enim in ipso perspicuo non est natura densi, non incorporantur aliquo modo radii solares in eo, quod ita non possunt disgregare partes materiae. — Unde etiam in suprema tunica aëris, ubi est aër maxime subtilis, minime generatur in eo calidum, quod patet expe-
10 rimento. In summitatibus enim montium abundant nives, ubi radii solares clariores sunt, quam in convallibus, et tamen est ibi reflexio radiorum sicut in valle; sed propter subtilitatem aëris ibi est densitas aëris parva et parva incorporatio lucis cum aëre et propterea parva disgregatio partium aëris in collectione radio-
15 rum. Hic autem est maior incorporatio radiorum et propterea maior disgregatio et calor.

Explicit.

XIV.

De differentiis localibus.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 14ra—14rb)
Manuscr. 1. London, Bibl. reg. 6 E V fol. 245rb—245va = R
2. Venet., San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 90—91 = V

Differentiarum idem genus condividentium nulla cum alia simul est in eadem specie vel individuo illius generis. Sed sex
20 sunt differentiae locum primo condividentes scilicet: sursum, deorsum, dextrum, sinistrum, ante et retro. Ergo in nullo eodem loco est aliqua illarum simul cum alia. Sed unaquaeque pars horizontis sursum est: ergo nulla earum est dextrum vel sinistrum, vel ante vel retro.

25 Item loca solum differentias habent ex terminis distantiarum differentibus: ergo ex oppositis oppositas et ex diversis diversas. Quod ergo sursum et deorsum sint diversae differentiae, hoc erit ex distantia unius ad alterum. Ergo cum idem locus a se non possit distare, in eodem loco naturaliter non erit dextrum et
30 sinistrum.

Item dicit Aristoteles[1] in libro „de caelo et mundo“, quod tantum duo sunt loca naturalia scilicet medium et horizonta. Ergo ceterae differentiae loci, cum non fuerint secundum naturam erunt quoad nos, quod est contra ipsum in Physicis[2].

Huius solutio patet ex appositione: „hoc solum sursum est, in quod movetur leve non prohibitum“ [3]. Sed leve extra medium existens non ad quamcunque partem horizontis movetur, sed ad unam tantum. Ergo termino distante extra medium sumpto solum, una pars horizontis sursum est respectu istius, et aliae partes aliis differentiis relinquuntur.

Probatio minoris: natura movens via brevissima movens est. Sed si in circulo extra centrum signetur punctus, linea, quae ab isto puncto inchoatur et per centrum transiens ad circumferentiam terminatur, omnium longissima est, quae vero ab illo puncto ad circumferentiam trahitur et quae cum ea perficit diametrum, est omnium brevissima. Ergo per eam movebit natura, si intendat ad circumferentiam. Ergo respectu singularum habitationum in superficie terrae sunt singulae partes horizontis sursum et non plures, respectu vero medii omnes. Non ergo erunt reliquae differentiae secundum positionem nostram, sed secundum situm singularum habitationum terrae.

Item, istae sex differentiae aliquando differentiae partium corporis sunt, aliquando locorum. Differentiae partium corporis differentiae sunt hoc modo: Corporis tres sunt dimensiones, scilicet longitudo, latitudo et spissitudo. Termini longitudinis sunt sursum et deorsum, latitudinis dextrum et sinistrum, spissitudinis ante et retro, ut dicit Aristoteles in libro de caelo et mundo[4]. Sed in lineationibus sphaerici corporis non refert, secundum quam lineationem distinguatur longitudo, latitudo et spissitudo, quia dimensiones in corpore sphaerico sunt uniformes in figura et aequales. Unde nec in terminis dimensionum est distantia, et licet pars sursum sit et illa dextrum, sed in eadem parte confunduntur omnes differentiae.

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 13. 293b 13. cf. II, 2.
[2] Aristoteles, *Physic.* III, 5. 205b. 31.
[3] Aristoteles, *Physic.* IV, 1. 208b. 19 (?).
[4] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 2. 284b 6ss.

Item ex hac ratione patet, quod sursum et deorsum omnium communissima sunt, dextrum vero et sinistrum communiora, quam ante et retro, quod falsum est. Quaedam enim habent tantum dextrum, cum non habeant ante et retro. Huius veritas dependet ex hac divisione: istae differentiae aut habent distinctionem ex terminis dimensionum mathematicarum, aut dimensionum naturalium, id est dimensionum, quae distinguuntur per potentias naturales. Si primo modo, solum erit naturarum differentiarum distinctio secundum rationem et secundum nomen et confusio secundum rem, sicut prius ostensum est. Si autem secundo modo, tunc erit distinctio secundum rem, ut est in animato, quoniam pars animati, unde est principium augmentandi, est sursum, ut caput in animalibus et in arboribus radix. In habentibus autem principium movendi secundum locum pars, per quam exit virtus motiva secundum locum, dextra est. Ante autem est pars ipsa, in qua siti sunt sensus. Igitur secundum ordinationem illarum potentiarum ordinabuntur istae sex differentiae, ut prius sint sursum et deorsum, postea ante retro, deinde dextrum sinistrum.

Et proportionabiliter sunt istae differentiae in caelo. Augmentatio enim circuli est ex maiori occupatione spatii, quod est distantia centri et circumferentiae. Ergo, cum longitudo penes hanc distantiam consistat, termini huius distantiae, scilicet centrum et circumferentia, sursum et deorsum erunt. Dextrum autem est pars alia, ut aries, in qua est fortior impressio lucis, per quam substantia separata caelum movet. Ante vero dicitur pars septentrionalis, in qua sunt luminaria fixa sempiternae apparitionis.

Si vero dicamus differentias istas locorum tantum, tunc dicendum, quod dextrum est locus, unde oriuntur stellae[1]. Ortus autem stellarum differens est apud diversas habitationes secundum differentiam hemisphaeriorum, ita quod idem locus est his ortus et illis occasus, igitur idem dextrum et sinistrum respectu diversorum et locus totius caeli dextrum simpliciter loquendo.

Dubium vero est de habitatione eorum, quorum zenith polus est. Nam apud eos non est ortus et occasus stellarum per motum caeli, quia suus horizon est circulus aequinoctialis. Ergo nullus locus caeli est eis dexterum vel sinistrum. — Intentio ergo

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 2. 285b 16ss.

Aristotelis[1] dicendo „dextrum et sinistrum in caelo secundum ortum et occasum“ non est ex motu suo in se, sed ex motu suarum partium in comparatione ad nos, quibus oriuntur et occidunt suae partes. Ex ortu enim et occasu effectum generationis et corruptionis habent sicut satis notum est. 5

XV.

De impressionibus elementorum.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 9rb—9va)
Manuscr. 1. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 243va—244ra = R
2. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 98 = V

Ut testatur Jacobus in canonica sua „omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est descendens a patre luminum, apud quem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio“[2]. Hoc autem fieri in quibusdam rebus immediate, in 10 quibusdam mediate necesse est. Quare philosophi, etsi perfecte res non intelligentes, cum naturas rerum non ignorare debent, radios corporum supercaelestium descendentes super res corporales mutationis earum maximam causam praebere non ignorantes dicunt, quod radii reflexi et condensati causa sunt caloris generati apud nos. 15 Cuius signum est, quod in convallibus maior calor est, quam in montibus; unde in montibus diutius manet nix, quam in convallibus; unde etiam in quibusdam montibus altissimis manet nix perpetua. — Et nota quod nihil differt, quod sol in se sit calidus. Si enim corpus solare in se esset calidum et calor eius excitaret calorem 20 in rebus inferioribus, tunc quanto propinquiores essent ei res, tanto calidiores essent et in cacumine montium esset maior calor, quam in convallibus et in superiori et medio interstitio aëris esset maior, quam in infimo; cuius oppositum ex toto videmus, quia in cacuminibus montium manet nix, in convallibus autem non; et in 25 interstitio superiori generantur grandines et in infimo pluviae. — Signum ad idem: aves rapaces in aestate ascendunt, ut frigefiant, ut aquilae volant in sublime, ut temperent calorem suum genera-

---

[1] Aristoteles, *ibid.*
[2] Jacobus, 1, 17.

tum ex motu; multum enim volant. Et grues et aliae aves multae in convallibus descendunt contra forte gelu, contra vero calidum ascendunt ad montana. Et haec omnia eiusdem signa sunt, scilicet quod calor non provenit ex corpore solari, sed ex 5 reflexione et condensatione radiorum.

Hoc habito manifestum est, quod radii in aquis descendunt ad fundum, cum aqua sit corpus transparens sicut aër, cornuglacies et vitrum. In fundis ergo aquarum est reflexio, quare maior est calor in fundo, quam in superficie. Unde pisces in hieme in 10 fundo aquarum sunt, in aestate vero in superficie et congelatur aqua in superficie, in fundo vero non.

Si autem quaerat quis, quare aqua multum frigefacta congelatur, cum frigiditas sit eius naturalis potentia, similiter et humiditas ut videtur et fluxibilitas, ad hoc 15 respondendum est, quod omnis aqua naturaliter est frigida, sed non fluida, immo potius ex natura sua est congelata. Fluxibilitas autem eius est ex calore incluso, ut mollities in terra.

Item radii reflexi a speculo concavo generant ignem ut stupa apposita inflammetur. Habito ergo, quod calor proveniat ex con- 20 densatione radiorum manifestum est, quod, dum condensantur in fundis aquarum, calefit aqua et tantum calefit, quod non remanet sub natura aquae: transit igitur ad naturam aëris. Sed cum natura aëris non sit esse sub aqua, ascendit super aquam; ascendit autem in ampulla ex ipsa aqua. Multae autem ampullae, 25 cum ascendunt super aquam, simul se tenent per naturam humiditatis ampullarum et ex illis fit vapor vel fumus, ex quibus fiunt nubes. – Sed cum in fundo aquarum sit generatio ampullarum, quaedam earum transeunt per meatus terrae, quaedam remanent in aquis, quaedam ascendunt super aquam.

30 De ascendentibus primo dicendum est. Si quis autem sensibiliter velit videre, ponat aquam claram in patella clara et videbit manifeste ampullas generatas et ascendentes per calorem ignis suppositi sub patella. Idem enim est modus generationis ampullarum hic et ibi.

35 Notandum tamen, cum aëre et cum ampulla esse terram et ignem. Sunt ergo ibi quattuor elementa in ista ampulla scilicet terrestreitas propter locum generationis, aër generatus, natura

ignis in generatione caloris; de *aqua* manifestum est. *Haec ergo est quasi prima generatio elementorum et prima admixtio elementorum.* — Ubi est ergo aqua abundans in ampullis generatis, cum ascendunt super aquam, vocatur vapor humidus; quando terra est abundans, vocatur fumus siccus; cum vero aër sit abundans erit vapor pinguis. Vapor ergo ascendens ascendit super quantitatem et grossitiem et subtilitatem caloris generati. Si enim calor fuerit magnus et grossus, generatur ampulla magna et grossa et ponderosa. Unde quandoque non ascendit, nisi ad superficiem aquae et ibi insensibiliter frangitur et calor evaporatur. Et quanto subtilior est calor, et subtilior est ampulla et tunc debilis est calor. Unde non differt ampulla a superficie terrae et volitant hinc inde in convallibus. Hoc autem fit in vespertinis et in matutinis temporibus, quando debilior est calor et sic generatur *nebula*. Et cum illae ampullae parvae destruuntur a calore, cadunt ad superficiem terrae et fit *ros*. Si autem maior sit calor, facit istas ampullas praedictas sive nubem ascendere ad primum interstitium aëris. — Est enim primum, secundum et tertium. Tertium vero non est altitudinis maioris, quam quinguaginta milliariorum, ut dicit philosophus. — Cum ergo nubes sit in primo interstitio, destruitur quandoque a calore et unaquaeque ampulla, cum sit in nube, trahit se ad sui profundum. Et ideo separantur ampullae ab invicem et minutae guttatim cadunt. Immo fiunt *guttae* etsi nubes sit continua et quia non ex toto destruitur, a calore cadit fluida pluvia et non congelata. Et nota, quod generatio *pluviae* et *roris* differunt secundum magnum et parvum et secundum diversa loca generationis. — Cum vero ascendit nubes ad secundum interstitium, fit major abstractio caloris et destruuntur ampullae penitus a calore successive tantum, quare molle est quod relinquitur sicut lana et fit *nix*. Si autem subito deferatur nubes sursum ad secundum interstitium, subito destruitur a calore et fit *lapis rotundus* et est generatio *grandinis*, sicut ampulla fuit rotunda. Hoc autem fit maxime, cum calor fuerit magnus. Differt autem *pruina* a nube, sicut differt pluvia a rore.

XVI.

De motu corporali et luce.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 9 va—9 vb)
Manuscr. 1. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 244 ra—244 rb = R
2. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 98—99 = V

Unum inquantum unum unum solum efficiens est. Nec sic excludo plura efficientia, quorum unum est propinquius et alterum remotius in eodem ordine. Sic, cum dico solum „animal", non excludo substantiam vel particularem substantiam aliam. Igitur 5 motus inquantum est unus unicum efficiens est. Sed motus a principio intrinseco, qui naturalis dicitur, reperitur in omni corpore. Igitur et efficiens proportionatum motui simpliciter reperitur in omni corpore. Sed nihil est commune repertum in omni corpore, nisi materia prima et forma prima, et magnitudo, 10 quae necessario consequitur haec duo, et si qua consequuntur magnitudinem simpliciter, ut situs et figura. Sed per magnitudinem, non est corpus receptivum motus simpliciter, quod satis patet, ubi ostendit Aristoteles[1], quod omne, quod movetur, est divisibile. Non igitur secundum magnitudinem, vel aliquid, quod consequitur 15 magnitudinem, est corpus effectivum motus simpliciter. Nec materia prima est efficiens motum, quia ipsa est passiva. Solum igitur necesse est, quod motus simpliciter sit a forma prima, sicut ab efficiente.

Ad idem. Si motus appropriatus alicuius speciei est natura 20 propria illius, natura autem propria nihil est, nisi forma ordinata ad motus proprios et ad actiones illius speciei, motus simpliciter communis in omni moto exit ab eo, quod commune est in omni specie propria. Et hoc non est, nisi a forma prima.

Hoc ostenso quaeritur, an hoc sit in omni motu primum 25 movens non motum, aut sit aliud movens et remotius a motu, sicut vis apprehensiva? — Quod sic ostenditur: In motu animalium est ordo talis: ultimum est motus; proxime vero motui sunt musculi; consequenter virtus motiva corpora dura, ut nervi in musculis et villis, sive virtus illa sit corporalis, ut spiritus 30 motivi, sive calor naturalis; consequenter autem est appetitiva

[1] Aristoteles, *Phys.* VI, 10. 240b 10ss.

animae, quae est motiva animae imperando motivae corporali; et ante hanc est apprehensiva convenientis vel nocivi, quae movet appetitivam. Apprehensivam vero non praecedit alia causa, unde motus fit. Sic ergo apprehensivum tale est principium efficiens motus talis; simpliciter apprehensivum autem erit primum 5 efficiens motus simpliciter.

Sed in ponderosis et levibus motis naturaliter non est apprehensivum infra ipsa. Ergo necesse est, quod motus eorum corporalis sit a virtute corporali caelesti, quae mota est ab apprehensiva motoris caeli. Et ita, si staret caelum, non possent moveri 10 ponderosa et levia quod concedendum est cum Avicenna.

Ad idem. Si loquamur de motu secundum modum Platonis[1], verum est, quod anima est substantia seipsam movens, et nulla forma corporalis est seipsam movens, quia hoc est proprium animae, sive vitae. — Sed quod secundum Platonem est seipsum 15 movens, hoc secundum Aristotelem[2] est primum movens non motum, ad quod oportet omnes motus resolvere.

Item, cum tam apprehensiva, quam virtus corporalis ponendae sint in ordine efficientium motum caeli et animalium, necesse est, ut altera ponatur prior et remotior a motu, reliqua posterior 20 et propinquior motui. Illa autem, quae prior est, motiva erit posterioris et non e contrario. Sed dignius est, ut virtus incorporalis pura sit motiva virtutis corporalis, quam e contrario. In his ergo est primum motivum apprehensiva. Ergo et simpliciter motus erit apprehensiva primum efficiens. 25

Sed cum acquisita per motum fuerint in diversis praedicamentis, et ita non univocentur in natura una, sed solum participent aliquo nomine uno intentionis variae et ambiguae, ut non nominantur haec nomina bonum vel perfectio finis motus, similiter non est una natura, sed plures naturae sub intentione una varia 30 vel ambigua. Finis enim motus est perfectio vel bonum. Ergo nec motus simpliciter, nec causa efficiens proportionata motui simpliciter erit natura una, sed plures naturae, quod est contra praemissa.

---

[1] Plato, *Leges* 896A; *Phaedrus* 245C. cf. Aristoteles, *De anima* I, 2. 404a 21; I, 3. 408a 30ss., *Top.* VI, 3. 140b 3; *Anal. post.* II, 8. 93a 24 ibid. II, 4. 91a 37.

[2] Aristoteles, *De anima* I, 2. 404a 21; I, 3. 408a 30ss.

Ad haec respondeo, quod finis motus simpliciter est ordo et situs, et haec est natura una reperta in omni acquisito per motum. Et licet acquisita per motus diversos non univocentur in aliquo praedicamento de illis specialiter, nihil impedit tamen in acquisitis aliquam naturam esse unam acquisitam, quae sit proportionata motui simpliciter. Dico enim, quod forma prima corporalis est primum motivum corporale. Illa autem est lux, quae cum se multiplicat et expandit absque hoc, quod corpulentiam materiae secum moveat, eius pertransitio per diaphanum fit subito et non est motus, sed mutatio. — Quando vero est lux expandens se in partes diversas, ista incorporatur materiae, si corpulentiam materiae secum extendit, et fit rarefactio materiae vel augmentum. — Quando vero congregatur lux in se cum corpulentia materiae, fit condensatio vel diminutio. — Cum vero lux secundum unam viam se generat secum trahens materiam, fit motus localis. — Cum vero lux, quae est intra materiam, mittatur foras et quod foris est, immittit intus, fit alteratio. Et in hoc patet, quod motio corporalis est vis multiplicativa lucis. Et hoc idem est appetitus corporalis et naturalis.

XVII.

De motu supercaelestium.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 13ra—14ra)
Manuscr. 1. London, Bibl. reg. 6 E V fol. 244rb—245rb = R
2. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 88—90 = V

Incipit tractatus de motu supercaelestium.

Quoniam motus simplex aut est circularis aut rectus, et omnis motus, sicut ostensum est in VIII Physicorum[1], est alicuius moti et non absque aliquo motore, sed quoniam motus simplex et perfectus est moti simplicis et perfecti, sicut ostensum est in primo Caeli et mundi[2], et motus circularis est talis dispositionis, erit igitur de necessitate moti simplicis et perfecti eiusdem, quod maxime accedit ad naturam formae et maxime recedit a natura materiae. Tale autem solum est corpus circularis dimen-

---

[1] Aristoteles, *Physic.* VIII, 5. 256a 4ss. cf. ibid. VIII, 4.
[2] Aristoteles, *De caelo et mundo* I, 2. 269a 2ss.

sionis, eo quod circularis dimensio, quoniam terminata est per se, consequitur per naturam formae. Recta autem, quoniam non est terminata per se, sed per aliud, consequitur per naturam materiae. Propter hoc motus circularis erit circularis dimensionis. Et quia quaesita est dispositio motoris et moti in motu recto, 5 consequenter est quaerendum de motu circulari.

Quoniam igitur, sicut dictum est in VIII Physicorum [1], omne quod movetur, aut movetur a se, aut ab alio, ergo motum primo motu scilicet circulari, aut movetur a se, aut ab alio. Sed quoniam omne, quod movetur ab alio, movetur a motore extrinseco, illud 10 autem non movetur a motore extrinseco, cuius causa est, quia ille motus est primus, sicut ostenditur in VIII [2], et motus primus a motore primo, quia non habet motorem extra ipsum, cum sit immobilis, ita quod neque essentialiter, neque accidentaliter moveri potest: igitur illud motum non movebitur ab alio, ergo a se. — 15 Sed sicut ostensum est in VIII [3], intentio eius, quod est motum a se est, quod motus componatur ex motore et moto, motore distincto a moto secundum designationem et non secundum esse. Tunc sicut motum a se componitur ex motore et moto secundum hunc modum, tunc motor in eis secundum esse non distinguitur 20 a moto, igitur constituitur per ipsum, qualis est dispositio in animabus.

Videtur idem hoc per hoc, quod ostensum est in VIII. Ostensum est enim, quod necesse est, quod motor sit simul cum moto ipso. Simul autem in huiusmodi motis non potest esse, nisi se- 25 cundum intentionem praedictam, scilicet ut motor coniungatur moto et non distinguatur ab ipso secundum esse. Sed hoc non potest stare, nisi motor talis dispositionis non est abstractus, sed coniunctus. — Similiter autem cum constituatur in esse secundum subiectum motum, de necessitate movebitur per accidens, scilicet per 30 motum ipsius subiecti. — Et ostensum est in VIII [4], quod primum motum et motum hoc, scilicet habens animam, utrumque movetur a se, sed differt unum ab alio, quod in motore primi moti non subintrat motus alius essentialiter vel accidentaliter, quoniam si

---

[1] Aristoteles, *Physic.* VIII, 4. [2] Aristoteles, *Physic.* VIII, 7.
[3] Aristoteles, *Physic.* VIII, 4.
[4] Aristoteles, *Physic.* VIII, 4. 254b 14ss.; cf. VIII, 2; VIII, 6.

sic esset, non esset motor continuus neque aeternus. Motor autem in habentibus animas movetur per accidens. Et hoc creditur ex hoc, quod faciunt motum esse post quietem in eis et non movent continue.

5 Item cum iste motor sit abstractus, neque movetur ab aliquo moto, remanet dubitatio de modo motoris ipsius, scilicet: quomodo facit motus? Et sermo Aristotelis[1] est hic et XII Metaphysicae, quod primum sic movet sicut desideratum et intellectum movet nos. Sed cum desideratum moveat nos 10 per modum finis, tunc et iste motor in illis erit per modum finis: et quaestio nostra est de eo, quod movet per modum efficientis.

Item quaestio est, si desideratum sit idem, quod intellectum in illis. Manifestum est enim, quod in nobis differunt 15 et sunt principia diversorum motuum, quorum unus est sensibilis, reliquus autem rationalis. In illis autem videtur, quod non differunt. Causa autem est, quod sensus in nobis differunt ab intellectu, quia potentiae, quibus comprehenduntur res in nobis sunt diversae scilicet sensus et intellectus. Sensu enim comprehenditur 20 desideratum et voluptuosum, intellectu autem intellectum. Cum igitur corpora caelestia non sentiant, nec erit in eis desideratum differens ab intellecto. Intellectum enim in eis est movens, eo quod est bonum visibile et voluptuosum. Causa autem in hoc, quod non sentiant est, sicut tangit Aristoteles[2] in libro de 25 anima, quod sensus non est nisi ad salutem, quod non est in ipsis, quia non indigent corpora supercaelestia. Et ideo cum natura nihil agat otiose, non erit in eis virtus sensibilis. — Ex hoc manifestum est, quod haec corpora sunt animata et non habent de virtutibus animae, nisi virtutem intellectivam et desiderativam, 30 quae movet in loco et haec est, quae immediate facit motum in ipsis. Motor enim, qui movet per modum desiderati et intellecti, sicut dictum est, est virtus separata. Et dubium est, utrum virtus separata moveat sic secundum motum duplicem, licet eadem sit secundum substantiam, an differat secundum esse. — Manifestum

---

[1] Aristoteles, *Metaph.* XII, 7. 1072a 26s.

[2] Aristoteles, *De anima* III, 12. 434b 30—435a 10. *fortasse legendum pro* „Aristoteles“: Averroës.

est enim, quod movens in nobis secundum hos duos modos scil. secundum agens et secundum finem est differens secundum formam scil. in anima et extra animam. Secundum enim quod est in anima est agens motum; secundum autem quod est extra animam, est movens secundum finem: sic enim est finis motus et non agens. In illis 5 enim videtur, quod sit aliquid indifferens secundum esse. Dicit enim Aristoteles, quod principia in illis sunt eadem, sed manifestum est, quod non intelligit hoc de virtute separata et coniuncta, quia iam ostensae sunt causae diversae: immo intelligitur hoc de intellecto et desiderato, quae in nobis sunt diversa et in 10 illis sunt eadem secundum quod ostensum est. — Similiter de movente separato secundum quod movet secundum agens et secundum finem. — Sed non intelligit solum identitatem secundum substantiam, quia haec identitas manifesta est in illis, in quibus est maior diversitas, quam in illis. Relinquitur ergo, quod intelli- 15 gat identitatem secundum esse. Quaeratur igitur causa in hoc, quod diversitas ista non reperitur in illis, sic dicendum, quod in illis est virtus illa omnino separata; in nobis autem in materia est. Si enim forma pomi non esset in materia, idem ens non esset differens secundum substantiam neque secundum esse esset movens 20 his duobus motibus. Et haec est dispositio motoris in movendo in primo moto.

Sed consequenter circa intentionem istius motoris dubitari potest, cum acceptum sit apud philosophos, quod illud, quod imaginatum est de illis formis abstractis sit esse et perfectio in 25 ipsis corporibus motis, propter quid est, quod sunt in continuo motu? Videtur enim, quod non indigeant motu, cum idem sit semper praesens apud ipsa. Sicut enim si forma arcae, quae est in ipsa anima vel in mente ipsius artificis, esset esse ipsius arcae, non moveretur artifex ad faciendam arcam, similiter in 30 his, cum quod imaginatum est de illis formis sit esse istorum et non indigeat motu. Et etiam intendit, quod motus eorum est causa exitus eius, quod est in potentia in illis formis abstractis ad actum scil. ad formas materiales. Istae enim formae videntur habere duplex esse, scilicet esse in actu, quod intelligo materiale, et 35 esse in potentia, quod habent in abstractione. Intelligo enim habere actum et potentiam, quemadmodum dicimus, quod formae artifi-

ciales habent esse in actu in materia et esse in potentia in anima artificis. Sic et hae formae sunt secundum duplex esse abstractum, quod est in potentia et esse materiale, quod est in actu. Si tamen motus earum non est propter exitum istarum formarum 5 de potentia in actum, ita quod illa sit perfectio prima in illis, sed ita quod illa sit consequens primam perfectionem earum, sicut ille, qui excitatur ad conservandam sanitatem per aliquam potentiam et operationem alicuius artis, primo intendit sanitatem, secundo illam operationem et propter hoc motus in eis est con- 10 trario modo et in inferioribus, quia in ipsis est perfectio primo loco intenta, in illis secundo loco et est perfectio imperfectorum. Propter hoc in his est motus continuus, in illis autem decisus.

Quaesito unde sunt dispositiones illius motoris tam in VIII, quam in XII, in VIII ostendit in quantum sunt de genere 15 moventium; in XII ostendit in quantum sunt de genere vel numero substantiarum immobilium. Et demonstratum est de primo motore, quod est unum immobile perpetuum, abstractum a materia scilicet quod neque est corpus, neque virtus in corpore. — Et difficultas non minima est in tot sermonibus, quibus usus 20 est Aristoteles in ostensione ultimae positionis: accipit enim duas propositiones, quarum una est, quod omnis potentia in materia est finita; secunda autem est, quod actio infinita non provenit a potentia finita. Ergo motor cum sit potentiae infinitae, est motus progrediens ab ipso infinitus. Ergo arguit in 25 secunda figura, quod non erit in materia potentia infinita, igitur abstracta. Maior autem ostensa est in VIII. Ostensum enim est, quod omnis potentia in corpore finito est finita; aliter contingeret ipsum movere in instanti.

Sed in hoc sermone est difficultas: si enim omne corpus 30 habet potentiam finitam et caelum est corpus, ergo habet potentiam finitam. Sed cum omne habens potentiam finitam sit corruptibile, erit caelum corruptibile. Nec potest dici, quod privatio corruptionis caelo acquisita est a potentia aeterna abstracta. Contingeret enim tunc, quod aliquod receptibile corruptionis in se 35 fieret aeternum ab alio. Hoc autem destructum est in primo caeli et mundi[1] in fine. Ostensum enim est, quod impossibile

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* I, 12.

est, quod aliquid possibile non esse in sua substantia necessitatem recipiat ab alio, ut non sit possibile, ut substantia eius transmutetur.

Item, si potentia in illo ad motum sit finita et motus est finitus in esse et substantia, sicut praedictum est, tunc potentia in eo ad esse erit finita. Quare si est possibile in 5 sua substantia existere, erit possibile ad corruptionem ex se et non-esse. Quare ex se erit corruptibile. Aut si hoc corpus est in sua substantia perpetuum, sicut ostensum est in libro de caelo et mundo [1], tunc non opus est ponere principium eo nobilius. Videtur enim cum dicitur, quod omnis potentia in cor- 10 pore est finita, quod non est hoc verum, nisi in corporibus materialibus, generabilibus et corruptibilibus. Et si aliquid est aeternum in sua substantia, videtur, quod necesse est, potentiam eius moventem esse aeternae motionis et ita potentiae infinitae. Et tunc non sequitur, quod potentiae in substantiis essent finitae, nisi 15 essent compositae ex materia et forma. — Cuius oppositum est ostensum in primo caeli et mundi [2].

Item videtur, quod, cum in substantiis sint potentiae infinitae, impossibile est, ut sint actiones finitae. Finitas enim actionis et motionis non accidit, nisi propter alterationem 20 motoris a moto, a quo accidit ei fessitudo. Si igitur caelum non alteratur in sua substantia, neque accidit ei fessitudo, non est impossibile, ut agat actionem infinitam a potentia existente in ipso; et tunc non erit necessarium ponere motorem separatum ab ipso.

Et in hoc sermone non est error parvus et ideo necesse est, ut 25 speculemur in eius destructionem. — Et dico, quod omnis motor, qui movet propter aliquid, quod est in potentia et necesse est, ut exeat ad actum, est potentiae finitae, et eius motus erit finitus. Cum igitur moventes in stellis sint huiusmodi, eo quod stellae motae in omni hora sunt in loco alio et alio — modo enim sunt hic, 30 modo ibi — et ita loca diversa sunt eis quasi ultima: motus erunt igitur de necessitate in ipsis potentiae finitae et finiti motus. — Similiter cum universum sit semper totum in uno loco secundum formam, sed non secundum subiectum, sicut ostensum est in VIII Physicorum, aut in loco alio secundum subiectum 35 et secundum formam, erit potentia in ipsis existens finita. Si

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* I, 5. [2] *ibid.* I, 5—6.

igitur aliquid movetur motu infinito, motus eius est propter aliquid semper in actu. Sed quod actu semper est, non est corpus, nec virtus in corpore. Sed motus caeli primi est infinitus, sicut ostensum est in VIII; igitur propter aliquid, quod est actu. Sed
5 praeostensum est, quod motus qui est in his secundum finem et secundum agens est idem. Igitur proximus motor in istis secundum agens est semper in actu. Ergo nec est corpus, nec virtus in corpore.

Hoc habito revertamur ad praedictum sermonem. Dicamus igitur, quod in corpore caelesti non est possibilitas ut cor-
10 rumpatur, quia non habet contrarium. Est ergo permanens in se et per suam substantiam. Motus autem est impossibile ut sit permanens, cum habeat contrarium, scilicet quietem. Item, quoniam corpus caeleste movetur ex se, et omne, quod movetur ex se, possibile est, ut quiescat — dicitur enim motum ex se hoc omne, quod
15 per voluntatem et desiderium movetur —; ergo corpus caeleste possibile est, ut quiescat ex se. In corpore enim caelesti sunt haec duo scilicet possibilitas quiescendi et permanentia in substantia. Sed quomodo hoc, cum motus sit in substantia et esse?

Et verum est, sicut dictum est, quod hoc corpus intendit,
20 ut, quod est in potentia in formis abstractis, exeat per motum in actum, sed non ut illud sit in eo prima perfectio, sed consequens primam perfectionem. Et propter hoc est quies in eo ex sua substantia possibilis, corruptio autem non. Nunquam tamen quiescit, sicut ostensum est in libro de caelo et mundo [1], ideo cum
25 motus non sit permanens in se, sed ab alio. Secundum igitur permanentiam motus oportet ponere substantiam fixam et permanentem in substantia sua. Et non est hoc propter corpus caeleste, quia in ipso est possibilitas motionis neque essentialiter neque accidentaliter. Et ideo dicit Aristoteles, quod non est timendum caelum quie-
30 scere in aliqua hora, et non corrumpetur, quia corruptio non est possibilis sicut quies; et in motu possibile est, ut sit possibilis ex se, necessarius autem ex alio, in moto autem non. — Et haec est causa, quod motus substantiam et esse habet ab alio, scilicet a motore ipso.

Concludens igitur ex praemissis intentionem meam dico, quod
35 omne habens in loco motum aeternum, necesse est, ut sit substantia eius aeterna. Sed si substantia eius fuerit aeterna, non

---

[1] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 12; II, 1.

est necessarium, ut motus sit in veritate aeternus, Sed si motus eius sit in veritate aeternus, necesse est, ut sit a motore separato aeterno et non corporeo, neque potentia in corpore, sive sit aeterna, sive non aeterna.

Item ostensum est in VIII, quoniam motor est unus[1]; similiter 5 autem in XII et quod non est unus solum definitione, sed definitione et numero. Multitudo enim numeralis non est nisi propter materiam. Sed ostensum est, quod abstractus est a materia.

Praeterea. Sicut ponitur a Ptolemaeo, duo sunt motus primi caelorum. Et unus eorum est motus caeli supremi, quo movetur 10 universum motu diurno ab oriente in occidentem; et duo poli huius motus sunt poli aequatoris diei. Secundus motus est, quo movetur caelum stellarum et similiter sphaera planetarum ad diversos motus primi describendo unum gradum in centum annis; et iste motus quandoque est ante, quandoque est post, secundum quod imaginatur 15 motus accessionis et recessionis; et sunt poli istius poli circuli inclinati, scilicet zodiaci. Sed quomodo erit hoc, cum motor non sit nisi unus, et a motore uno non proveniat nisi motus unus? Videtur enim, quod motus unus simplex non moveat nisi motu uno simplici, et quod non proveniant ab eo motus duo neque motus oppositi. 20

Item, si universum movetur istis duobus motibus, tunc sunt ei naturales, aut exeuntes a natura aut ambo aut alter illorum; et ille qui exit a natura, est violentus, et non potest sustineri, quod caelum habeat motum violentum. Tunc igitur sunt ei naturales et a duobus motoribus per naturam, quia omnis motus naturalis est per motorem 25 naturalem. Sic igitur a destructione consequentis: si motor naturalis est unus, tunc motus ei naturalis est unus et solum ad unam partem.

Item ponatur, quod motus planetarum diversificentur in suis excentricis secundum longitudinem et latitudinem et motus epicycli secundum progressionem et retrogradationem: quomodo 30 salvatur haec diversitas cum motore uno simplici?

Item ponatur in eis diversitas secundum velocitatem et tarditatem. Positum enim est, quod illud, quod propinquius est caelo stellato, est tardioris motus, et illud, quod est remotius ab illo, est magis festini motus. Dicunt enim stellas duas super 35 solem tardas et ponderosas, quae autem sub sole, leves et veloces.

[1] Aristoteles, *Phys.* VIII, 6. 259a 6 ss.

Verum est autem, quod sicut dictum est, motor caeli componitur ex duobus motoribus: unus autem est anima existens in eo; reliquus autem quaedam virtus non existens in materia. Motor autem, qui est virtus non existens in materia, est unus
5 aequalis et continuus in movendo infinite; reliquus autem, qui est anima, numeratus secundum numerum corporum motorum et suorum motuum. Et secundum hoc dicit Aristoteles in XII Metaphysicae[1], quod via numerandi substantias moventes sit secundum numerum corporum motorum intelligens motorem
10 coniunctum non separatum. In quantum corpora caelestia conveniunt in hoc, quod moventur a virtute movente non in materia, habent perpetuitatem motus, continuitatem et aequalitatem, et finis motus est non temporalis. Secundum autem quod moventur a motore, quae est anima, ideo quod est motor, multiplicantur et
15 diversificantur motus in ipsis, quia iste motor est motionis finitae. Est enim motor iste substantia perpetua, sicut ipsum motum ab ipso, sed est possibilis in movendo, sicut suum motum in recipiendo. Erit ergo eorum motus in tempore. — Secundum etiam proportionem, quae est inter corpora caelestia et animas moven-
20 tes, ipsa diversificantur in velocitate et tarditate. Et hoc quod dicit Aristoteles in libro de caelo et mundo[2], quod in caelo sint stellae quaedam velociores, quaedam tardiores, hoc non est quia accidit eis alteratio aut omnino fessitudo, sed hoc est ex diversitate proportionis, quae est inter motorem et motum intel-
25 ligens motorem coniunctum. Motor enim non movet, nisi potentia eius maior sit potentia moti; et si multum superabundaverit, movebit velocius; cum autem non superabundaverit, non movebit; et si modicum, movebit tardius.

Et haec sufficiant inquisitioni de motu in supercaelestibus.
30 Consequens autem esset inquirere diversitatem motuum secundum diversitatem in ipsis motis. Sed quoniam hoc est altioris inquisitionis — non enim est, nisi eius, qui perfecte novit positiones Ptolemaei in Almagesto et destructiones earundem, quas ponit Alpetragius — ipsi ad praesens supersedeamus.

35 Explicit de dispositione motoris et moti.

---

[1] Aristoteles, *Met.* XII, 8. 1073a 32s.; 1074a 18ss.

[2] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 8s.

XVIII.

De finitate motus et temporis[1].

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 9 vb—10 rb)
Manuscr. 1. Oxford, Merton 295 fol. 144 ra—145 ra = Ma
2. Oxford, Digby 220 fol. 103 v—104 r = F
3. Venet., San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 99 rb - 100 ra = V

Primum argumentum, quod ponit Aristoteles[2] ad probandum perpetuitatem motus est hoc: Motus aut est perpetuus, aut fuit motus primus ante quem non fuit alius. Si fuit motus primus ante quem non fuit alius, ergo motus alius fuit postquam non fuit. Sed omne, quod est postquam non fuit, prius fuit in potentia, 5 quia omne, quod est et prius non fuit, fuit in potentia. Sed omne, quod de potentia priore exit ad actum, non exit ad actum nisi per motum praecedentem. Si ergo motus primus de potentia priore exit ad actum, non exit ad actum nisi per motum praecedentem. Ergo si motus primus exivit de potentia ad actum, 10 motum primum praecessit motus alius; et ita motus primus non est motus primus, quod est inconveniens.

Haec autem propositio: „omne quod est, de potentia priore exit in actum per motum praecedentem" sic ostenditur: Cum aliquid est in potentia et nondum egreditur in actum, aut hoc est, 15 quia causa efficiens nondum est, aut si est, insufficiens est aut impeditur, aut quia illud in quod agit efficiens, nondum est, aut si hoc fuerit, quia agens et illud in quod agit disiuncta sunt. — Sed si agens nondum est, oportet, ut per motum fiat. Si insufficiens est, oportet, ut per motum fiat sufficiens. Similiter si illud, in 20 quod agat agens, nondum est, aut si disiuncta sunt, necesse est, illud passim per motum fieri, aut ista disiuncta per motum coniungi.

Et ut ad unum dicam: Causa, quare aliquid quod est in potentia nondum egreditur ad actum, est defectus alicuius conditionis ex parte agentis, vel ex parte patientis. Quam conditionem 25 oportet acquiri per motum, antequam fiat de potentia agente actu agens. Ita in omni, quod fit sub tempore, necesse est, eius fieri praecedere motum alium non disiunctum a sequente per quietem.

[1] Hic tractatus est finis commentarii Roberti in Physica Aristotelis.
[2] Aristoteles, *Phys.* VIII, 1 ss.

Et in hac ratiocinatione manifestum est, quod omne, quod fit, necesse est reduci ad motum continuum circularem.

Haec autem ratiocinatio, quae convincit, primum motum non fuisse, convincit etiam, quod non fuit motus ante motum in-
5 finitum, ita quod fuit aliquando quies absque motu intermedio.

Dico autem, quod haec ratiocinatio Aristotelis et philosophorum est diminuta. Quod enim dicitur „motus aliquando primo fuit, postquam non fuit", distinguendum est, quia, si haec dictio „postquam" significet ordinem temporalem, implicata est in
10 sermone ideo contradictio, quia implicatur, quod tempus praecesserit primum principium motus et ita, quod motus fuerit ante motum primum et tempus ante tempus primum, quod est impossibile. Et non est haec divisio sufficiens: motus aut est perpetuus et sine initio, aut fuit postquam non fuit, quia sub
15 neutram partem divisionis cadit mundus, vel tempus, vel motus, vel aliquid, cuius esse est esse cum tempore, quia nullum horum est sine initio. Nec tamen aliquod horum habet initium sub tempore; tamen apud imaginationem ponentem, quod idem est esse sine initio et habere esse extensum per moram infinitam, est illa
20 divisio necessaria. — Si autem haec dictio „postquam" significet ordinem temporis ad aeternitatem et fuit primo positum, quod significet tempus et secundo aeternitatem, verum est, quod mundus et tempus et motus fuerunt postquam non fuerint, et priusquam essent, fuerunt in potentia, ut designetur prioritas aeternitatis ad
25 tempus et „potentia" non dicat potentiam causae materialis, sed solum potentiam causae efficientis. Haec autem propositio: „Omne, quod de potentia priore exit ad actum etc." vera est, si significetur prioritas temporalis. Et sic tenet probatio illius. Et si significetur prioritas aeternorum ad temporalia facta, haec eadem
30 supradicta ratiocinatio Aristotelis ostendit, quod non fuerunt mobilia prius quiescentia tempore infinito et coeperunt moveri.

Quia autem primum motum oporteret praecedere alium motum, quaestio est an acquiretur nova conditio motori aut mobili, aut remotio impedimenti, per quam conditionem aut impedimenti re-
35 motionem de movente et moto in potentia facerent moventem et motum in effectu. — Ratio autem Averrois, qua putat, quod intentio Aristotelis sit de perpetuitate motus unius continuantis

motus ceteros est hoc, quod Aristoteles in septimo ostendit, quod in motis localiter necesse est esse primum motum et primum motorem. Cuius ostensioni ibi coniungitur haec ratiocinatio: convincitur primum motum moveri et primum motorem movere perpetuo secundum dispositionem eandem, qua alterum nunc movet 5 et alterum nunc movetur; et est intentio secundum Averroëm ostendere, quod semper fuit et erit in dispositione, qua nunc est.

Secunda ratio Aristotelis de perpetuitate motus est haec: Si ponatur motus simpliciter generatus et habens initium: ergo eius non-esse praecessit eius esse; quia omne, quod habet 10 initium, eius non-esse praecessit eius esse; alioquin, cum non-esse alicuius initiati fuerit ab aeterno et sine initio, et eius esse similiter fuit sine initio, quod est impossibile; ergo si motus simpliciter est habens initium, eius esse et eius non-esse dividuntur prioritate et posterioritate. Sed prius et posterius non sunt sine 15 tempore. Ergo cum prioritate non-esse motus fuit tempus. Sed tempus non fuit sine motu. Ergo ante motum simpliciter fuit motus; quod est impossibile.

Dico, quod in hac ratiocinatione est deceptio propter hoc, quod intellectus non distinguit inter prioritatem temporis et 20 prioritatem, quae significat ordinem aeternitatis ad tempus. Non-esse namque mundi et eorum, quae cum mundo coeperunt, non mensurat tempus sine initio, neque omnino tempus, sed aeternitas. Non ergo fuit eorum non-esse prius i. e. tempore priori, quam eorum esse; sed fuit prius i. e. in superiori mensura quidem eorum esse, 25 quia eorum non-esse in aeternitate fuit et eorum esse in tempore.

Tertia ratio Aristotelis sumpta est a natura instantis. Instans enim omne est continuatio praeteriti et futuri. Non fuit ergo instans, ante quod non fuit tempus; nec erit instans, post quod non erit tempus. Et ita tempus fuit sine initio et erit 30 sine fine. Sed non est tempus sine motu, ut ostensum est tractatu de tempore. Ergo motus est perpetuus.

Dico autem, quod haec est falsa: „Omne instans est continuatio praeteriti et futuri“, sed fuit instans primum et forte erit ultimum in tempore, sicut sunt puncta in ultimo lineae, licet 35 Aristoteles et Averroës et expositores alii habeant hoc pro inconvenienti. Sed sine dubio ipsi non habent ad hoc demon-

strationem, sed sola imaginatio perpetuitatis et infinitatis temporis fecit eos hoc falsum ponere. — Et quod dicunt expositores Aristotelis, quia in motu circulari non est primum in tempore, quod in eo non est primum in motu, falsum est: in motu enim 5 circulari primum est, sicut in aliis motibus. Manifestum est enim, quod omnis pars non sphaerica circulariter moti habet initium in motu sibi proprio. Et dico, quod tota sphaera circulariter mota movetur per se et non solum per accidens, eo quod partes eius per se moventur, et quod moventur etiam localiter, sicut dicit 10 Aristoteles. Sed localiter moveri, sicut dicit Averroes, est duobus modis: movetur enim localiter quia transit de uno loco ad alium, et hoc est mutare locum secundum subiectum; vel quia aliter est nunc quam prius et posterius in eodem loco, et hoc est mutare locum non secundum subiectum, sed formaliter; 15 et sic movetur caelum localiter et per se. Et in tali motu per se est sumere initium; et initium est modus caeli essendi in loco suo, in quo fuit in sui creatione, a quo modo essendi in loco suo continue post sui creationem recessit et omnes modos essendi in eodem loco renovavit, et in fine cuiuslibet revolutionis 20 rediit caelum ad locum primum. — Nec putet aliquis, quod Aristoteles non intendit hoc ibi probare, quia tempus et motus sunt coaequaeva, quia dicit in complemento rationis suae haec verba: „quia igitur non verum tempus erat vel erit, quando motus non erat aut non erit, tanta dicta sint“ [1] — quia haec dixit sup- 25 ponendo perpetuitatem temporis et eius infinitatem ex utraque parte.

Consimilibus rationibus eis, quae praedictae sunt, ostendit Aristoteles, quod motus est incorruptibilis, et iste perpetuus ex parte post, et quod non interrumpitur quiete, nec erit post motum quies in infinito tempore. Si enim ponatur motus ultimus, post 30 quem non erit alius, necesse est, ut post motum adveniat conditio aut motori, aut moto, aut utrisque, propter quam fiat de motore in actu non-motor in actu et de moto in actu non-motum in actu. — Et ista etiam conditio aut est motus, aut acquisita per motum; et ita post motum ultimum erit motus, quod est impossibile.

35 Dico, quod in hac opinione est imaginatio temporis post

---

[1] Aristoteles, *Phys.* VIII, 1. 252b 5—6.

omne tempus; et haec imaginatio est falsa, si stabit caelum; et haec opinio solvitur ut supra.

Item: ultimum motum aut est corruptibile aut non. Si est ens corruptivum, aut est corruptor aut non. Quod si est, erit processus in infinitum. Ergo oportet ponere ultimum motum in- 5 corruptibilem et motorem incorruptibilem. Si ergo aliquando cessabit motus, quaeritur ratio, quare tunc plus, quam prius.

Et manifestum est, quod istas quaestiones et opiniones non inducit nisi imaginatio temporis post omne tempus et impotentia intelligendi aeternitatem simplicem motoris primi secundum dispo- 10 sitionem unam se habentis, mutabilia tamen temporaliter variantis.

Nec moveat aliquem, quod Aristoteles et alii philosophi probant Deum esse incommutabilem et intemporalem et cetera talia, ut putet eum vel alios philosophos simplicitatem aeternitatis perspicue intellexisse. Quare scire debemus, quod multa per dis- 15 cursum rationis convincimus esse vera, quorum essentiam non intelligimus, sicut multi homines sciunt ostendere firma ratione, quod intelligentiae sunt et quod Deus est, non tamen intelligunt essentiam divinam vel incorporeitatem intelligentiarum, sed ea sub phantasmatibus corporalibus quasi solem sub nube vident, et si 20 sequantur phantasmata, multas proprietates corporales de non corporalibus false affirmant et dicunt et existimant contraria illis, quae alias per discursus rationis suae invenerunt. Consimile accidit Aristoteli et aliis, qui per discursum rationis firmiter sciunt aeternitatem simplicem esse et tamen ipsam aeternitatem 25 simplicem perspicue non intellexerunt, sed sub phantasmate extensionis temporalis quasi a longe speculantes eam viderunt et sequentes ipsum phantasma extensionis temporalis multa inconvenientia affirmaverunt, sicut de perpetuitate motus et temporis et per consequens mundi. Et necesse fuit philosophos in hunc 30 errorem incidere, cum mentis aspectus vel intelligentia non possit superius ascendere, quam ascendunt eius affectus, et ita, cum philosophorum affectus ligati erant plus cum transitoriis quam cum aeternis, ipsorum apprehensiva in phantasmatibus mutabilium detenta simplicitatem aeternitatis attingere non potuit. 35

Arguit autem magister Ricardus de Sancto Victore, quod tempus non sit infinitum ex parte ante: hoc scilicet totum tempus

usque nunc praeteritum est; sed quicquid est praeteritum, aliquando fuit praesens. Ergo nihil temporis est praeteritum, quod non fuit praesens; ergo praesens fuit, antequam aliquid esset praeteritum. Et ita praeteritum finitum est.

5 Consimiliter potest esse ratio de futuro: licet enim idem magister non retorqueat ea ad futurum, probant etiam aliqui tempus finiri ex parte post hoc modo: Omnia facta sunt propter hominem. Motus ergo caeli est, ut per ipsum sit continua generatio et corruptio, in quantum hae mutationes et aliae sunt homini 10 adiumentum. Ergo cum non egebit homo his mutationibus, non erit causa, quare caelum moveatur. Stabit ergo caelum et finietur motus et tempus, cum cessabit hominum generatio.

XIX.

De unica forma omnium.

Impress. 1. Venetiis 1514 (opusc. 6ra—6rb)
2. Luard, Epistolae Rob. Grosseteste. Lond. 1861 p. 1—7 = **Lu**

Manuscr. 1. *Luard* hisce usus est manuscriptis:
a) Oxford, Reg. Coll. 312 fol. 1ra—3ra = **Ox**
b) Cambridge, Corp. Christi 453 fol. 1 ss. = **CC_1**
c) Cambridge, Corp. Christi 123 fol. 1 ss. = **CC_2**
d) Cambridge, Sidney Sussex K V, 5 = **Sid.**
2. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 245ra—246rb = **R**
3. Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 42r—43v = **P**
4. Prag, Univ. Bibl. 763 fol. 1a ss. = **Up**
5. Venet., San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 91—92 = **V**

Dilecto sibi in Christo magistro Adae Rufo Robertus Grosseteste dictus magister salutem.

15 Rogavit me dulciflua dilectio tua, quatenus scriberem tibi, quid de hoc verbo sentiam: „*Deus est prima forma et forma omnium.*“ — Quod feci prout potui, non prout volui, malens amico petenti praebere parvum, quod habui, quam magnum, quod existimabam habere, denegasse videri. De re enim tanta nihil verum 20 potest esse parvum, licet pro parvitate dicentis possit esse non granditer dictum et pro parvitate nostri dicentis non possit esse granditer elocutum.

De re itaque grandi petitione tua compellente pauca non granditer locuturus in primis tuae dilectioni respondeo, me sen-

tire hoc verum esse, scilicet quod Deus est forma et forma omnium; et cum sit forma, necessario est forma prima, quia ante ipsum nihil. Ipse enim est primus et novissimus.

Si autem quaeras, quid me moveat ad sentiendum Deum esse formam et formam omnium, respondeo: magna magni Augustini auctoritas." — Ipse enim in libro secundo de libero arbitrio ait: „Si quicquid mutabile aspexeris, vel sensu corporis vel animi consideratione capere non poteris, nisi aliqua numerorum forma teneatur, qua detracta in nihilum recidat; noli dubitare, ut ista mutabilia non intercipiantur, sed dimensis motibus et distincta varietate formarum, quasi quosdam versus temporum peragant, esse aliquam formam aeternam et incommutabilem; quae neque contineatur et quasi diffundatur locis, neque protendatur atque varietur temporibus, per quam cuncta ista formari valeant et pro suo genere implere atque agere locorum ac temporum numeros. Omnis enim res mutabilis etiam formabilis sit necesse est. Sicut autem mutabile dicimus, quod mutari potest, ita formabile, quod formari potest appellaverim. Nulla autem res formare se ipsam potest; quia nulla res potest dare sibi, quod non habet. Et utique, ut habeat formam, formatur aliquid. Quapropter quaelibet res, si quam habet formam, non ei opus est accipere, quod habet. Si qua vero non habet formam, non potest a se accipere, quod non habet. Nulla ergo res, ut diximus, formare se potest. Conficitur itaque, ut corpus et animus cum sint mutabilia forma quadam incommutabili et semper manente formentur. Cui formae dictum est: *Mutabis ea et mutabuntur, tu autem idem ipse es, et anni tui non deficient* [1]. Annos sine defectu pro aeternitate posuit prophetica locutio. De hac item forma dictum est, quod *in se manens innovet omnia* [2]. Hinc etiam comprehenditur, omnia providentia gubernari. Si enim omnia, quae sunt, forma penitus subtracta nulla erunt, forma ipsa incommutabilis, per quam mutabilia omnia subsistunt, ut formarum suarum numeris impleantur et agantur, ipsa est eorum providentia. Non enim ista essent, si illa non esset" [3].

---

[1] *Ps.* 101, 27 s. [2] *Sap.* 8, 27.

[3] Augustinus, *De lib. arb.* II, cp. 16—17 n. 44. 45 (Migne P. L. 32, 1264 s.).

Item idem Augustinus in libro tertio decimo de Confessione dirigens sermonem ad Patrem ait: „Quid te promeruit inchoatio creaturae spiritualis, ut saltem tenebrosa fluitaret similis abysso, tui dissimilis, nisi per idem verbum converteretur ad idem, 5 a quo facta est, atque ab eo illuminata lux fieret, quamvis non aequaliter, tamen conformis formae aequali tibi“ [1].

Item idem in undecimo de Confessione ad Patrem loquens ait: „Stabo atque solidabor in te, in forma mea, veritate tua“ [2].

Ecce hae auctoritates sancti Augustini aperte clamant, 10 Deum formam esse et formam creaturarum. Illa quoque auctoritas, quam primo posui ex libro secundo de libero arbitrio, non solum haec asserit, sed etiam infallibiliter arguit.

Ex ratione quoque formae argui potest, Deum formam esse, quia forma est, qua res est id quod est, velut 15 humanitas, qua homo est homo, forma hominis est. Deus autem a seipso est id quod est. Seipso enim Deus est, quia deitate deus est et deitas deus est. Quapropter cum id, quo res est id quod est, forma sit, Deus forma est.

Item quis non concedet Deum formosum et speciosum 20 esse? Ergo ipse et species est, cum nihil sit in ipso, quod ipse non sit, sicut cum sit iustus ipse, est iustitia ipsa, qua iustus est. Sic, cum sit formosus et speciosus ipse, est forma et species, qua formosus et qua speciosus est; immo ipsa formositas et speciositas.

Item: quid est forma, nisi completio rei sive per- 25 fectio? Deus autem est completio incompletibilis, perfectio imperfectibilis, et ideo forma non formabilis, quia penitus sine defectu et incommutabilis. Deus igitur est perfectio perfectissima, completio completissima, forma formosissima et species speciosissima. Dicitur homo formosus et anima formosa et domus formosa et mundus formo- 30 sus: formosum hoc, formosum illud. Tolle hoc et illud, et vide ipsum formosum, si potes. Ita Deum videbis non alia forma formosum, sed ipsam formositatem omnis formosi. Cum audis „Deus est forma vel formositas, sicut et veritas“, noli quaerere, quid sit formositas, sicut nec quid sit veritas. Statim enim se opponent caligines imaginum

[1] Augustinus, *Confess.* XIII, 2 n. 3 (Migne P. L. 32, 845 s.).
[2] Ibid. XI, 30 n. 40 (Migne P. L. 32, 825).

corporalium, ut ait Augustinus in libro octavo de Trinitate[1], et nubila phantasmatum et perturbabunt serenitatem, quae primo ictu illuxit tibi, cum diceretur veritas vel formositas. Ecce in ipso primo ictu, quo velut corruscatione perstringeris, cum dicitur veritas vel formositas, mane, si potes; si non potes, relaberis in ista solita 5 atque terrena. — Ecce hoc modo Deus a se forma est et dicitur.

Ut autem aliquo modo clarescat, quomodo ipse sit forma creaturarum — non enim sic est earum forma velut pars earum substantialis completiva, ex qua et materia fit aliquid unum — significationes huius nominis „forma" aliquatenus sunt 10 explicandae. Dicitur itaque forma exemplar, ad quod respicit artifex, ut ad eius imitationem et similitudinem formet suum artificium; sic pes ligneus, ad quem respicit sutor, ut secundum ipsum formet soleam, dicitur forma soleae. Sic etiam vita bonorum, ad quam respicimus, ut ad eius similitudinem mores vitae 15 nostrae formemus, dicitur nobis forma vivendi. — Dicitur quoque forma, cui materia formanda applicatur, et per applicationem ad illud recipit formam ipsius, cui applicatur, imitatoriam. Sic dicimus de sigillo argenteo, quod ipsum est forma sigilli cerei; et de argilla, in qua funditur statua, quod ipsa est forma statuae. 20 Cum autem artifex habet in anima sua artificii fiendi similitudinem, respicitque ad illud solum, quod in mente gerit, ut ad eius similitudinem suum formet artificium, ipsa in mente artificii similitudo forma artificii dicitur. Nec multum distat in ratione haec significatio formae a primitus dicta significatione formae. 25

Imaginare itaque in mente artificis artificii fiendi formam, utpote in mente architectoris formam et similitudinem domus fabricandae, ad quam formam et exemplar solummodo respicit, ut ad eius imitationem domum faciat; et imaginare cum hoc per impossibile ipsius architectoris volentis domum fabricare volunta- 30 tem ita potentem, quod se sola applicet materiam formandam in domum formae in mente architectoris, qua applicatione figuraretur in domum; et imaginare cum his, quod materia domus esset fluida, nec posset permanere in forma recepta in se, si separaretur a forma in mente architectoris, sicut aqua figurata sigillo ar- 35 genteo separato sigillo statim amitteret figuram receptam. —

[1] Augustinus, *De Trinit.* VIII, cp. 2 n. 3 (Migne P. L. 39, 948).

Imaginare itaque voluntatem artificis applicantem materiam domus ad formam in mente architectoris non solum, ut per hanc applicationem formetur in domum, sed etiam applicantem illam ei, quamdiu domus manet in esse domus, ut formata in esse serve-
5 tur. Eo itaque modo, quo forma huius in mente huiusmodi architectoris esset forma domus, est ars, sive sapientia, sive verbum omnipotentis Dei forma omnium creaturarum. Ipsa enim simul et exemplar est et efficiens et formans est et in forma data conservans est, dum ad ipsam applicantur et revocantur creaturae.
10 — Quod autem ex hoc intellectu dicatur Deus forma creaturarum, satis patet ex dictis Augustini, utpote partim ex illa auctoritate, quam superius posui, ubi dicit omnia divina providentia gubernari, ipsamque eorum providentiam esse formam incommutabilem, per quam mutabilia omnia subsistunt, ut forma-
15 rum suarum numeris impleantur et agantur. — Partim vero elucet haec intentio formae per reliquam auctoritatem, quam de libro tertio decimo Confessionum posui, ubi dicitur angelus converti ad verbum Patris ad id, a quo factus est, ut lux fieret et conformis formae aequali Patri id est sapientiae, in qua Pater
20 fecit omnia. Ubi etiam idem Augustinus haec verba proposuit: „Quid te promeruerunt spiritalis corporalisque natura, quas fecisti in sapientia, ut inde penderent etiam inchoata et informia quaeque in genere suo vel spiritali vel corporali, euntia in immoderationem et longinquam dissimilitudinem tuam: spiritale
25 informe praestantius, quam si corpus formatum esset; corporale autem informe praestantius, quam si omnino nihil esset, atque ita penderent in tuo verbo informia, nisi per idem verbum revocarentur ad unitatem tuam et formarentur, et essent ab uno te summo bono universa bona valde“ [1].

30 Item Augustinus super Joh. homil. prima: „Faber cum facit arcam, primo habet in arte arcam. Si enim in arte arcam non haberet, unde illam fabricando proferret? Sed arca sic est in arte, ut non ipsa arca sit, quae videtur oculis. In arte invisibiliter est, in opere visibiliter erit. — Ecce facta est in opere:
35 numquid destitit esse in arte? Et illa in opere facta est et illa

[1] Augustinus, *Confess.* XIII, 2 (Migne, P. L. 32, 845).

manet, quae in arte est. Nam, potest illa arca putrescere et iterum ex illa, quae in arte est, alia fabricari. Attendite ergo arcam in arte et arcam in opere! Arca in opere non est vita; arca in arte vita est, quia vivit anima artificis, ubi sunt ista omnia antequam proferantur. Sic ergo, fratres carissimi, quia sapientia Dei, per quam facta sunt omnia secundum artem, continet omnia, antequam fabricet omnia hinc, quae sunt per ipsam artem, non continuo vita sunt, sed quidquid factum est, vita est in illo. Terram vides; est in arte terra. Caelum vides; est in arte caelum. Solem et lunam vides; sunt et ista in arte, sed foris corpore sunt, in arte vita sunt"[1].

Ex his auctoritatibus diligenter inspectis et ad invicem collatis scio prudentiam tuam facile percepturam, aeternam Dei sapientiam sic esse formam omnium, velut si imaginareris figuram sigilli argentei esse vitam et intelligentiam intelligentem se volentemque figurare ad sui imitationem et similitudinem magis minusve expressam ceram fluidam non potentem per se manere in aliqua figuratione recepta, ipsaque hac sola voluntate informem et fluidam ceram ad se revocaret sibique applicaret et ad se revocando sibique applicando sua similitudine aliquanta imprimeret et in impressa similitudine servaret. Sic inquam percipies ex iam dictis aeternam Patris sapientiam esse formam omnium, sicut talis figura sigilli argentei, si esset, esset forma cerae sua similitudine praedicto modo impressae. Non tamen hanc similitudinem de modo, quo Deus est forma omnium, sicut nec supradicta attuli sicut usquequaque congruam divinae excellentiae, quia sicut creatura eius similitudinem etiam non potest perfecte exprimere, sic nec mens creata potest aliquid perfecte et ei ex omni parte simile fingere.

[1] cf. August. *Tract. in Joh.* I n. 17 (Migne, P. L. 34, 1387).

XX.

De intelligentiis[1].

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 6 vb—7 vl)
Luard, Epist. Rob. Grosseteste. Lond. 1861 pg. 8 - 19 = Lu
Manuscr. 1. *Luard* hisce usus est manuscriptis:
a) Oxford, Reg. Coll. 313 fol. 1 ra—3 ra = Ox
b) Cambridge, Corp. Christi 453 fol. 1 ss. = CC_1
c) Cambridge, Corp. Christi 123 fol. 1 ss. = CC_2
d) Cambridge, Sidney Sussex K. V, 5 (saec. XVII) fol. = Sid
2. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 246 rb—247 rb = R
3. Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 39 r—41 v = P
4. Prag, Univ. Bibl. 763 fol. 1 ss = Up

Voluisti insuper a me scire, quid sentiam de intelligentiis, h. e. de angelis: utrum sint distinctae loco, an in quolibet loco simul?

Ad quod in primis respondeo, quod solus Deus totus ubique 5 simul est. „Ipse enim“, ut ait Augustinus[2] in libro quinto de Trinitate, „sine situ praesens est, sine loco ubique totus, sicut sine qualitate bonus, sine quantitate magnus, sine indigentia creator, sine habitu omnia continens, sine tempore sempiternus, sine ulla sui mutatione mutabilia faciens nihilque patiens“. „In eo 10 tamen ipso, quod dicitur Deus ubique diffusus, carnali resistendum est cogitationi“, ut ait Augustinus in libro de Praesentia Dei[3] et „mens a corporis sensibus avocanda, ne quasi spatiosa magnitudine opinemur Deum per cuncta diffundi, sicus humus aut humor aut aër aut lux ista diffunditur. Omnis enim huiusmodi 15 magnitudo minor est in sui parte, quam in toto!“ „Deus vero ita ubique diffusus est, ut non per spatia locorum quasi mole diffundatur, ita ut in dimidio mundi corpore sit dimidius et in alio dimidio mundi corpore sit dimidius et in alio dimidio dimidius ac ita per totum totus. Sed in solo caelo totus et in 20 sola terra totus et in caelo et in terra totus, nullo contentus loco, sed in se ipso ubique totus“ nec maior in toto, quam in

[1] Tractatus *de intelligentiis* immediate sequitur praecedens opusculum in una eademque epistola ad Adamum Rufum, cuius pars est.
[2] Augustinus, *De Trinit.* V, 1 n. 2 (Migne, P. L. 39, 912).
[3] Augustinus, *Epist.* 187, 11 (Migne, P. L. 33, 836).

parte, nec minor in parte, quam in toto, nec in maiori parte maior, nec in minori minor. — Licet autem ista intelligere sit supra nos, ut tamen aliquo modo in aenigmate ea conspiciamus, exemplo tali iuvat nos Augustinus in eodem libro sic dicens[1]: „Ipsa immortalitas corporis, quae in Christi carne praecessit nobisque in fine promittitur futura, cum magna sit res, non est profecto mole magna, sed licet corporaliter habeatur, incorporea quaedam excellentia est. Nam cum ipsum immortale corpus minus sit in parte, quam in toto, immortalitas eius tam plena est in parte, quam in toto. Et cum sint aliis alia maiora, non tamen aliis alia immortaliora sunt membra; sicuti nunc, quando omni ex parte sani sumus secundum modum praesentis in corpore sanitatis, non quia maior est manus tota quam digitus, ideo totius manus sanitatem maiorem dicimus esse quam digiti; sed in illis inaequalibus aequalis est ipsa, quando ita breviora grandioribus comparantur, ut, quod tam magnum esse non potest, quam est aliud, possit tamen esse tam sanum. Esset autem maior sanitas in maioribus membris, si essent maiora saniora. Cum vero non ita est, sed maiora atque minora tam sana sunt, dispar est profecto in membrorum molibus quantitas, sed par est in disparibus sanitas. Cum ergo sit corpus aliqua substantia, quantitas eius est in magnitudine molis eius. Sanitas vero eius non est quantitas, sed qualitas eius est. Non ergo potuit obtinere quantitas corporis, quod potuit qualitas. Nam ita distantibus partibus, quae simul esse non possunt, quoniam sua quaeque spatia locorum tenent, minores minora et maiores maiora, non potuit esse in singulis quibusque partibus tota vel tanta. Sed amplior est quantitas in amplioribus partibus, brevior in brevioribus et in nulla parte tanta, quanta per totum. Qualitas vero corporis, quae sanitas dicitur, cum sanum corpus est totum, tanta est in maioribus, quanta est in minoribus partibus. Non enim, quae minus magnae sunt, ideo minus sanae sunt, aut quae ampliores ideo saniores. Absit ergo, ut quod potest in corpore qualitas creati corporis, non possit in seipsa substantia creatoris. Est ergo Deus per cuncta diffusus. Ipse quippe per prophetam

[1] Augustinus, *Epist.* 187, cp. 4 n. 12s. (Migne, P. L. 33, 836).

ait: ‚*Caelum et terram ego impleo*‘ . . .[1] Sed sic est Deus per cuncta diffusus, ut non sit qualitas mundi, sed substantia creatrix mundi, sine labore regens et sine onere continens mundum“ [2].

Ex his verbis Augustini, ut supra dixi, aliquatenus iuvatur noster intellectus ad comprehendendum, licet velut de longe in nubilo, quomodo Deus ubique est, quia plene comprehendere, quomodo ipse ubique est, supra viventis hominis capacitatem est.

Sicut autem Deus simul totus est ubique in universo, ita anima simul tota est ubique in corpore animato. Unde Ambrosius exponens, qualiter homo sit factus ad imaginem Dei, ita ait: „Sicuti Deus unus semper ubique totus est, omnia vivificans, movens et gubernans, sic anima in suo corpore ubique tota viget, vivificans, gubernans et movens illud; neque enim in maioribus corporis membris maior et in minoribus minor, sed in minimis tota est et in maximis tota. Et haec est imago unitatis omnipotentis Dei, quam anima in se habet“ [3]. — Item idem Augustinus ad b. Hieronymum de origine animae: „Quemadmodum anima per omnes particulas corporis tota adest simul, nec minor in minoribus, nec maior in maioribus est, sed tamen in aliis intentius, in aliis remissius operatur, cum in singulis particulis corporis essentialiter tota sit“ [4], ita et Deus, cum sit in omnibus essentialiter et totus in illis, tamen plenius esse dicitur in eis, quos inhabitat.

Ecce ex his verbis aperte habes, quod anima tota essentialiter ubique est in corpore, quod vivificat, sicut Deus ubique totus essentialiter est in universo, quod regit. Neque anima in corde solo aut solo cerebro est per essentiam et alibi in corpore non per essentiam, sed per virtutem suam, ut forte sentiunt aliqui non considerantes, quod virtus animae aut est accidens eius, aut substantia tota, aut pars substantiae. Quod si virtus animae sit tota eius substantia vel pars eius, ubicumque est eius virtus, est ipsa tota, quia etiam ubi est eius pars, est ipsa tota, cum

---

[1] *Jerem.* 23, 24.

[2] Augustinus, *Epist.* 187, cp. 4 n. 12—14 (Migne, P. L. 33, 836 s.).

[3] Ambrosius, *De dignit. condit. humanae* cp. 1 (Migne, P. L. 17, 1135 A).

[4] Augustinus, *Epist.* 166, cp. 2 n. 4 ad Hieron. (Migne, P. L. 33, 722).

non sit magnitudine molis distenta. — Si vero dicatur virtus eius esse eius accidens, cum accidens non possit esse a subiecto divisum, ubicumque est eius virtus et eius substantia est. — Sed forte qui dicunt eam virtute sola per totum corpus diffusam, imaginantur eam sicut punctum lucis situm in corde vel in cerebro undique a se per totum corpus radios diffundentis. — Haec imaginatio vana est. Non enim ipsa situalis est, cum sit pure incorporea. Si enim esset situalis, posset a puncto extra situm ipsius sumpto duci linea ad ipsam et mensurari et determinari certis mensuris spatium inter ipsam et punctum signatum. Quod magis impossibile est, quam lineam posse duci a puncto signato in corpore ad eius sanitatem vel elementorum commensurationem et proportionem. *Est itaque anima in corpore sine situ praesens, sine loco ubique tota, i. e. sine superficiei ambientis ipsam circumscriptione.* Solet tamen anima dici esse vel situm habere in illa parte corporis, ubi inchoat motiones corporeas, quibus utitur in regimine corporis, utpote in corde, quia illinc inchoat motiones corporeas, quibus utitur in vivificando corpus; vel in cerebro, quia illinc inchoat motiones corporeas, quibus utitur in sentiendo vel corpus suum localiter movendo. Unde in talibus sermonibus attribuitur animae situs, non qui est ipsius animae, sed qui est radicis motionis corporeae, quam ipsa non situalis nec superficie loci circumscriptibilis facit.

Sicut autem anima sine situ praesens est et sine loco, i. e. superficiei ambientis circumscriptione, ubique tota in corpore sibi unito, sic, ut opinor, *angelus* sine situ praesens est et sine loco ubique totus in corpore ad ministerium aliquod assumpto, utpote in corpore visibili assumpto in usum ministerii sui sibique miris modis coaptato, in quo apparuit angelus Moysi vel Abrahae vel Lot vel alicui alii sanctorum patrum, fuit angelus sine situ praesens et sine loco ubique totus; velut si intelligas animam non unitam corpori, in quo est, nec existentem eius perfectionem, moventem tamen illud et omnes eius particulas, sicut nunc movet, et patientem ad eius motiones, sicut nunc patitur: a comparatione, quam anima retineret ad idem corpus et ad singulas eius particulas ex eo, quod esset motor et rector eius et agens in ipsum, diceretur in ipso esse sine situ praesens et sine loco ubique

tota; nec vides, quid aliud esset ipsam esse in hoc corpore, nisi se habere ad ipsum in comparatione moventis et agentis in ipsum vel patientis ad motiones ipsius. Sic, ut reor, *angelos* esse in corporibus assumptis est, ipsos movere et regere ea in usus alicuius ministerii. In quibus tamen corporibus nec situm habent alicubi, nisi forte, sicut anima in corde situm habere dicitur, quia illinc inchoat motiones corporales vitales, ita et eis attribuatur situs, ubi inchoant motiones in assumptis corporibus. Ubi tamen in se ipsis situm non habent, nec in eisdem corporibus locali superficie circumscribuntur, nec per spatia eorundem corporum diffunduntur, sicut lux per aërem diffunditur, nec ad eadem corpora propinquitatem aut remotionem habent lineari dimensione determinabilem.

Si autem quaeras, *quomodo angeli corpora assumpta moveant et in usus ministerii sui apte transforment*, respondeo, quod miris et homini, vel saltem mihi homini ineffabilibus modis. — Cogita tamen si potes, quo modo anima moveat corpus tuum. Etsi enim moveat membra grossa nervis et musculis et illos moveat spiritibus corporeis, ipsos tamen spiritus corporeos nullo alio corpore medio movet, sed sola affectione. Appetitu enim naturali vel voluntario omnino incorporeo movet sine medio illud corporeum, quod pro sui subtilitate magis accedit ad incorporeum. Appetitus enim animae sunt motiones eius pure incorporeae, quibus comproportionaliter commovet sine medio hoc, quod in corporibus magis appropinquat incorporalitati; et hic est spiritus corporeus sive lux, quo medio moto movet consequenter corpora grossiora. Quid igitur mirum, si angelus similiter in assumpto corpore sola affectione moveat primo, quod in eo est subtilissimum corpus, et per illud consequenter et grossius et a pura incorporalitate remotius?

Sed videtur animam non sic posse movere corpus corporaliter comproportionaliter suo motui incorporali, nisi esset ligata corpori, ut propter nexum colligationis motionem huius sequeretur motio comproportionalis sibi colligati. Propter ipsam autem colligationem non valde admirandum, si motionem animae, licet incorpoream et illocalem, sequatur in colligato et sibi unito corpore motus corporalis et localis, cum in axe ostii hoc eveniat,

quod axis, ut ita dicam, immobiliter vel illocaliter motus totum ostium localiter commoveat; angeli autem ad corpus assumptum quae colligatio, ut eius affectionalem motionem sequatur in assumpto corpore comproportionalis motio corporalis? Non enim est angeli cum assumpto corpore unitio. — Fateor, ut supra dixi, 5 me latere modum istum, quo angelus movet et transformat corpus assumptum, maxime cum ei non sit unitus. Hoc tamen videtur ratum, quod affectione sola illud movet, sicut anima movet corpus, cui unitur. Hoc est itaque angelum esse in assumpto corpore: comparationem moventis et regentis illud in usum alicuius 10 ministerii ad ipsum habere.

Dicitur quoque angelus aliquando in loco aliquo esse, nullo tamen assumpto corpore. Quod non aliud esse reor, nisi ipsum habere ad ea, quae sunt ibi, ubi ipse esse dicitur, comparationem aliquam alicuius praefecturae, ut scilicet ibidem exi- 15 stentibus praesit vel consulendo, vel iurando, vel defendendo, vel regendo, vel aliquo tali modo in agentis et praesidentis comparatione ad ipsa se habendo; ipso quoque loco dicitur esse circumscriptus, ad cuius loci contenta talem habet comparationem. Cum autem legimus „spiritum incorporeum circumscrip- 20 tum", non est haec circumscriptio localis superficiei ambitio, sed ad contenta illo tantum loco aliquo modo praesidentis spiritus comparatio. Est itaque in tali loco angelus sine situ praesens et sine loco ubique in illo loco totus, sicut anima in corpore sine situ praesens et sine loco ubique tota, et Deus in universo 25 sine situ praesens et sine loco ubique totus.

Diciturque angelus de loco ad locum transire, cum relicto ad unius loci contenta praesidentis ordine ad alterius loci contenta suscipit praesidentis praefecturam. Non est igitur angelus ubique totus simul, quia hoc est solius Dei proprium, qui 30 simul omnia vivificat, movet et gubernat, ut sit ubique in seipso totus, nullo loco circumscriptus. Sed ut dictum est, quandoque alicubi dicitur esse, non quod ambiente locali superficie claudatur, vel punctuali situ in termino lineae figatur, sed quod in illo loco contentis praeficiatur speciali aliqua agentis seu praesidentis ope- 35 ratione ad illa recepta. Si etiam angelus alicui contento vel con-

tentis ministerium exhiberet servitutis, nihilominus ibidem esse diceretur.

Dicuntur quoque mali angeli esse in isto aëre caliginoso et in inferno et similiter animae malorum in inferno loco,
5 scilicet quadam corporali poena, quia spiritus incorporeus in illo loco esse iure dicitur, ad cuius loci contentorum corporum corporales motiones ipse spiritus patitur. Sicut enim anima dum est in corpore, quod vegetat, ad motiones corporis per qualitates sensibiles excellentes patitur et torquetur, sic anima separata,
10 quae male meruit, et daemones prave affecti ad alicubi contenta corpora ad illorum corporum motiones per qualitates sensibiles patiuntur et torquentur. Sicut enim spiritus non unitus corpori aliquo modo affectus ad illud potest movere corpus, quomodo movet illud anima corpori unita, sic nimirum spiritus non unitus
15 corpori aliquo modo affectus ad illud potest pati moto corpore, ad quod afficitur, sicut anima corpori unita patitur moto corpore, cui unitur. Sed numquid sicut ad motiones corporis, ad quod prave afficitur, patitur et torquetur spiritus malus, sic ad motiones corporis, ad quod bene afficitur, potest pati delectabiliter
20 spiritus bonus, ut hoc sit etiam spiritui bono esse in aliquo corporali loco, quod ad eiusdem loci contentorum corporum motiones delectabiliter pati? Est enim passio delectabilis, sicut et passio poenalis: in sentiendo enim media delectabiliter patitur anima, sicut poenaliter patitur in sentiendo excellentia extrema. De
25 hoc mallem sapientem humiliter audire, quam temerarie aliquid definire.

Ex praedictis tamen, si vere dicta sint, colligi potest, hoc esse spiritum creatum incorporeum alicubi esse, quod ad ibidem contenta comparationem praesidentis aut ministrantis aut aliquo
30 modo agentis vel ad ibidem contentorum motiones aliquo modo patientis habere. Et non est hoc ipsum esse alicubi, quod superficie locali circumscribi aut in situ punctuali figi, ut possit inter ipsum et alia situm habentia certis linearum mensuris distantia seu propinquitas metiri. Dixi spiritus malos et malorum animas
35 et omnes animas, dum sunt in corpore, ad motiones quorundam corporum poenaliter pati, et non dixi eas a corporibus pati, quia licet substantiae incorporeae possint agere in corpora, utpote no-

biliora in minus nobilia, non tamen, ut videtur, e converso corpora possunt agere in substantias incorporeas, quia ignobilius non potest agere in id, quod nobilius est. Substantia autem incorporea etiam informis quovis formato corpore nobilior est.

De hoc Augustinus in libro sexto Musicae ita ait: „Ego ab anima hoc corpus animari non puto, nisi intentione facientis; nec ab isto quicquam illam pati arbitror, sed facere de illo et in illo tanquam subiecto divinitus dominationi suae, aliquando tamen cum facilitate, aliquando cum difficultate operari, quanto pro eius meritis magis minusve ei subiecta est natura corporea. Corporalia ergo quaecunque huic corpori ingeruntur aut obiiciuntur extrinsecus, non in anima, sed in ipso corpore aliquid faciunt, quod eius operi aut adversetur aut congruat" [1]. — Ex his verbis Augustini patet, animam, dum est in corpore, a corporali non pati, quam tamen necesse est pati corpore passo. Consimiliter videtur, quod substantia incorporea separata a corpore a corporali non patitur, quae tamen aliquando necessario patitur, passo et moto corpore. De hoc tamen nihil est temere definiendum; hoc autem pro certo tenendum, malorum animas et daemones in igne pati, sive agente in eos igne, sive ipsis necessario patientibus igne calescente, sicut anima in corpore necessario poenaliter patitur corpore fervente vel nimio frigore rigente, nullo tamen corporali agente in animam, sed existente occasione necessaria actionis in ipsam, sicut speculum motum necessaria est occasio motionis radiorum reflexorum a speculo, nec tamen speculum motum movet radios, sed ipsi movent se ipsos.

Putavi aliquid breviter et succincte tibi scripsisse. Sed me dilucida brevitate rem difficilem et obscuram perstringere nesciente excrevit in prolixum et vereor, ne ipsa prolixitate ad legendum tibi sit taediosum. Rogo tamen legas et ingenia profunda sapientium, cum quibus conversaris, qualiter de his sentiant, diligenter interroges. Et si per eos vel per te alicubi a vero me deviasse invenias, rescribendo errorem meum corrigas.

---

[1] Augustinus, *De Musica* VI, 5 n. 9 (Migne, P. L. 32, 1168).

XXI.

De statu causarum.

Impress. Venetiis 1514 (opuscula fol. 4 vb—5 rb)
Manuscr. 1. Oxford, Bodleiana, Rawlinson C 677 fol. 77 rb—78 va = Br
2. Oxford, Digby 220 fol. 105—106 = F
3. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 241 vb—242 va = R
4. Venetiis, S. Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 87—88 = V

Aristoteles[1] in secundo philosophiae primae supponens causas esse tantum quattuor dicit, quod in unoquoque genere causarum est status et non processus in infinitum verbi gratia in genere causae efficientis non sunt causae efficientes infinitae, sed est unum 5 efficiens eorum primum; similiter et in aliis generibus causarum quia si non esset causa prima, simpliciter non esset causa. Omnis enim causa posterior causalitatem suam habet a causa priori et superiore, non solum a proxima superiore, sed magis a causalitate illius superioris. Igitur si in infinitum est procedere, ut non sit 10 reperire primam causam, non erit reperire causalitatem in aliquo.

Necesse est ergo, quod si causa sit in aliquo genere, in eodem sit prima causa. Sed nec ibi, nec alibi tangit Aristoteles de numero et sufficientia causarum, hoc est quare sunt quattuor genera causarum tantum. — Ad quod tamen potest 15 induci ratio hoc modo: Causa enim efficiens secundum Aristotelem est, unde motus. Si ergo sensui patet et mentis intellectui, quod motus est ab aliquo, manifestum est simpliciter, quod causa efficiens est.

Quod vero sit causa materialis, formalis et finalis, 20 patet ex suppositione causae efficientis et sic potest probari: si enim efficiens causa est et effectum ab efficiente necesse est esse, necesse est effectum cum efficiente in quodam convenire et in quodam differre. — Convenit autem effectus cum efficiente in eo, quod est actus in actu. Actus enim 25 effecti est ab efficiente. Unde dicit Aristoteles[2] in VIII philosophiae primae, quod omnis effectus univocatur suo efficienti

[1] Aristoteles, *Metaphys.* II, 2. 994a 1 ss.
[2] Probabiliter Aristoteles, *Metaphys.* VIII, 4.

etiam in artificialibus, in quibus minime videtur: domus enim architectori univocatur in hoc, quod architector speciem domus habet in anima, secundum quam omnes motus eius regulantur, ut efficiatur domus materialis. Et alibi dicit Aristoteles[1], quod omne agens habet hoc in actu, quod habet patiens in potentia. 5 Sic ergo convenit effectus cum efficiente in eo, quod est in actu. Cum ergo differunt in aliquo et non differunt in eo, quod in actu est secundum modum dictum, necesse est differre in eo, quod potentia est. Et hoc dupliciter potest intellegi: aut quia efficiens non habeat potentiam, sed sit actus solum, et effectus habeat 10 potentiam et actum; aut quia efficiens habeat potentiam et actum simpliciter cum effectu; et tunc necesse est potentiam efficientis, scilicet materiam, aliam esse in numero a materia effecti. Sicut ergo in quolibet, quod efficitur ab efficiente, necesse est existere duo, scilicet actum et potentiam, hoc est formam et materiam, 15 sic ergo ex comparatione causae efficientis ad effectum patent causa formalis et materialis.

Similiter patere potest causa finalis. Nam species effecti existens in efficiente non movet efficientem in quantum intelligitur, sed in quantum appetitur. Quod autem appetitur, est bonum 20 per se. Species autem effecti, in quantum movet efficientem, est in ratione boni. Bonum autem per se finis est: est ergo proprie in ratione finis.

Sic ergo habemus quattuor genera causarum, et ex his existentibus necesse est causatum esse in esse completo. Non igitur 25 ad esse alicuius alterius causae praeter haec quattuor potest consequi causatum, sed solum causa est, ad cuius esse sequitur aliud. Ergo non est alia causa praeter has. Sic ergo numerus habetur et sufficientia in genere causarum. Sed quod tres illarum incidant in unam, patet ex iam dictis. — Efficiens 30 autem, quod habet in se potentiam et actum, non a potentia, sed ab actu dicitur efficiens, quia actus efficientis per aliquam multiplicationem fit causa formalis effecti, et non in quantum intelligitur, sed inquantum diligitur hoc est inquantum est bonum et finis. — Sic ergo in unum conveniunt tres causae, sed quarta 35

[1] **Aristoteles**, cf. *De gener et corr.* I, 7. 323b 32 ss.

non. Materia enim, cum solum sit potentia, omnino habet oppositum ad actum non solum secundum rationem, sed etiam sesundum naturam rei.

Sed secus est de differentia et convenientia istarum causa-
5 rum cum causa prima et causis secundariis. Cum efficiens habeat in se quod est et quo est, non solum secundum se totum est efficiens, sed secundum aliquid sui. Propterea differunt in sua natura quod efficit et quo efficit. Sed in his necesse est, quod intentio boni in intellectu addat supra specula-
10 tionem essentiae. Sed in causa prima, cum ipsa sit substantia simplicissima, idem est in ea quod efficit et quo efficit. Propterea idem est in ea secundum substantiam efficiens et forma. Et tamen in ea sua simplicitas non compatitur multitudinem ex actualitate proveniente. In sui intellectu intentio boni non addit
15 supra sui speculationem essentiae. Et propterea idem est in ea secundum substantiam efficiens, forma et finis.

Est autem in unoquoque genere causarum multiplicitas nominis, ut in genere causae efficientis multiplices inveniuntur causae efficientes. Et non dico multiplicationem specierum causarum
20 diversarum sub eodem genere, quia haec causa venit in univocationem, sed dico multiplicationem causarum efficientium, quibus ratio causae efficientis multipliciter convenit secundum prius et posterius. Et hanc multiplicitatem oportet manifestare hoc modo per definitionem causarum efficientium: alia enim est per
25 se, alia per accidens. Per accidens vero est, quando non ipsi speciei vere convenit ratio efficientis aliquo modo, sed ei, in quo est, ut clarum est effective calidum; non enim efficientia caloris convenit claritati, sed igni, in quo est claritas.

Si vero large utamur hoc nomine „per se", duplex est causa
30 per se effectiva: per se scilicet ut illud quod efficit, scilicet subiectum efficiens, vel aliud, quo efficit. Quod efficit, est duplex: propinquum et remotum; propinquum, ut cum ignis efficit ignem; remotum, ut cum caelum. Quo vero efficiens efficit, dicitur dupliciter: vel per substantiam aliam a se, vel secundum aliquid
35 sui. Secundum primum modum dicitur instrumentum efficientis efficiens; oportet enim instrumentum efficientis esse aliam substantiam ab efficiente. Sed si dicatur quo efficit non substantia alia

ab agente, sed secundum aliquid sui, hoc erit dupliciter: aut virtute, aut ratione, sicut dicitur, quod ignis agens efficit passionem in patiente, et non solum ignis, sed etiam virtus ignis dicitur efficiens, unde dicitur qualitas aliqua activa. Non enim est differentia inter qualitatem et virtutem nisi in respectu, quia qualitas 5 dicitur absolute respectu istius, cuius est virtus; virtus vero dicitur in quantum eadem qualitas ad effectum alterius extenditur, sicut differt nomen formae et naturae.

Virtus autem est dupliciter efficiens, scilicet aut potentia, aut actu. Et dico potentiam non quod nihil habet actu, sed quod 10 non omnino habet actum. Sed factum actu aliunde iam est actu efficiens, sicut dicitur natura corporis materialis efficiens — ipsa enim mota a virtute corporis caelestis potest movere —; sicut etiam dicitur calor efficiens, quia de se potest movere, quia motus animalium et finis actu potest movere et efficere. — Actu vero di- 15 citur virtus efficiens, quae de se actu potest movere et efficere. Actio vero dicitur efficiens dupliciter: uno modo ex hoc, quod passio est effectus illatioque actionis, sicut ad actionem universaliter sequitur passio. Alio modo dicitur actio efficiens passionem, non quia illa passio sit secundum naturam rei efficientis illius 20 actionis, sed quia secundum legem naturalem vel positivam debitum est, ut talem actionem talis passio consequatur. Et hoc est exemplum, quod ponit Aristoteles[1] secundo Posteriorum, scilicet quod Athenienses debellandi sunt, quia commiserunt in alios. Isto modo dicimus, quod causa efficiens suspensionis est la- 25 trocinium commissum, et dicimus, quod pro latrocinio suspenditur, assignando causam efficientem.

Sed unica est hic dubitatio, scilicet de differentia causarum efficientium mediarum inter primum efficiens et ultimum effectum et causarum efficientium isto modo, quo instrumenta 30 dicuntur efficientia. Videtur enim, quod causae efficientes mediae solum sint instrumenta primae causae efficientis. Videtur enim, quod proprie proprium instrumentorum sit tunc movere solum, cum moveantur. Si ergo idem conveniat omnibus causis mediis, videtur, quod omnes causae mediae sint instrumenta. 35

[1] Aristoteles, *Anal. post.* II, 11. 94a 36 ss.

Et respondendum est per interemptionem, quod non est proprium instrumentorum, quod dictum est, sed etiam est commune aliis, immo proprie proprium instrumentorum est, quod in movendo nullam habent intentionem sibi propriam, nec finem in-
5 tendunt, sed in operatione instrumentali solum est intentio principalis agentis. Causae vero mediae inter efficiens primum et ultimum effectum habent intentiones sibi proprias, sicut intelligentiae et corpora caelestia et corpora corruptibilia agentia; et ex hoc non dicuntur instrumenta solum, sed agentia.

10 Similiter causa formalis sive forma dicitur multipliciter, quia quaedam est forma substantialis et quaedam accidentalis. Forma accidentalis est in aliquo novem generum respectu substantiae; sed non est causa formalis substantiae, eo quod causa est prior secundum naturam quam suum causatum, et praecipue
15 causa formalis. Accidentia autem sunt posteriora secundum naturam, quam substantia.

Forma vero substantialis multipliciter capitur: aut absolute, aut in respectu; absolute, ut substantiarum formae substantiales; in respectu, ut albedo dicitur forma substantialis albi,
20 scilicet concreti ex tali substantia et accidente, vel curvum respectu lineae, et universaliter differentia respectu speciei in accidentalibus.

Forma vero substantialis absolute dicta adhuc dicitur multipliciter. Dicitur enim uno modo exemplar separatum a re et non quo res est; et alio modo quo res est, ita
25 quod sit coniunctum rei et non exemplar; tertio modo dicitur simul exemplar et quo res est. Exemplar dicitur solum forma illa, quae est in mente artificis, non forma illa, quae est illud, quo res est et non exemplar.

Forma vero adhuc dicitur multipliciter: dicitur enim
30 forma per impressionem, quae omnino materialis est. Dico autem causam materialem id est situalem, sicut sunt formae elementorum et corporum mineralium; et secundum talem formam est dicere, quod eiusdem speciei et nominationis est unaquaeque pars cum suo toto.

Alio modo dicitur forma, quae non est situalis et non reci-
35 pit participationem secundum situs diversos in partibus materiae, ut est anima; et hoc dupliciter: aut cum non sit situalis, mediante tamen virtute caelesti, quae situalis est, a forma situali

educitur de potentia in actum, ut est anima vegetativa et sensitiva. Et propterea simul cum formis situalibus perimitur; et a tali forma non dicitur pars eiusdem speciei cum toto, sed eiusdem operationis. Nulla enim pars plantae est planta, nec animalis animal, sed unaquaeque pars plantae vegetatur et unaquae- 5 que pars animalis sentit. Alio modo est anima intellectiva forma superveniens his, de quibus iam dictum est; quae quia immediate advenit formae non situali, necesse fuit, ut non educeretur in esse immediate a forma substantiali, sed immediate a forma non situali, scilicet prima; et ab hac forma non est pars eiusdem speciei cum 10 toto, nec eiusdem operationis, quia nulla pars hominis est homo, nec aliqua pars hominis intelligit. Et propterea cum haec forma nullam relinquat multitudinem vel diversitatem operationis vel essentiae in sua perfectione, dicitur, quod est ultima formarum naturalium. 15

Aliud est adhuc genus formarum intelligentiarum, quae unionem habent cum corporibus supercaelestibus, sicut motor cum mobili et non quod intelligant mediante virtute corporea; et propterea vocantur formae separatae.

Anima vero rationalis non solum unitur corpori humano 20 sicut motor, sed etiam sicut intelligens mediante virtute corporea. Intelligit enim non sine phantasmate, quod est actus virtutis sensitivae.

Forma vero, quae simul est exemplar et quo res est, non est coniuncta rei, sed abstracta, simplex et separata. Haec est forma prima, quae qualiter sit forma prima, difficile est explanare [1]. 25

Similiter causa finalis vel finis dicitur multipliciter. Dicitur enim primum bonum intentum in mente agentis et secundo modo dicitur finis quod est ultimum in re operata.

Intentio autem boni accepta cum intellectu agentis dicitur dupliciter: uno modo, quod ipsa species boni in intellectu accepta 30 sit vere bonum, quod vere finis est; et sic solum est in intellectu primi. Alio modo, quod ipsa species boni existens in anima non sit vere bonum, sed sit imago vel similitudo boni existentis extra animam; et sic non est vere finis, sed est eius similitudo. — Ultimum vero rei operatae dicitur multipliciter et 35 propterea hoc nomen finis multipliciter participat. Dicitur enim

[1] Cf. supra *De unica forma omnium* pg. 106 ss.

uno modo ultimum rei operatae illud, quod causat opus rei sive motum eius; et hoc est idem cum ultima forma rei et proprie appellatur terminus sive finis intentus. Alio modo dicitur ultimum rei operatae secundum intentionem operantis, verbi gratia talis
5 figura causat motum domus operatae et non intentionem operantis.

Causa materialis dicitur dupliciter: scilicet proportionate vere proportionate, ut quando una forma est potentia respectu alterius, sicut genus, quod est vera forma, dicitur potentia respectu speciei et differentiae. — Materia vero dicitur aut ex qua, aut
10 in qua. „Materia ex qua“ est, ex qua res est, hoc est substantia. „Materia in qua“ est, in qua res fit, quod est proprie accidentium et dicitur sic, quod est proprie et per se subiectum accidentis eiusdem materiae. Et est differentia istarum materiarum, quia materia, ex qua fit substantia, potentia est; materia vero, in
15 qua fit accidens est, ens in actu et per se causa sui accidentis. Et utraque istarum materiarum dicitur propinqua et remota, sicut propinquum subiectum est linea et remotum est quantitas continua et magis remotum est quantitas. Similiter propinqua materia animalis est caro, remotior quattuor elementa, remotissima
20 est yle i. e. materia prima.

Explicit tractatus domini Lincolniensis de statu causarum.

XXII.

De potentia et actu.

Manuscr. 1. Oxford, Merton 295 fol. 145 ra—145 vb = Ma
2. Cambridge, Univ. Libr. J i I 19 fol. 211 v—212 r = Cu
3. Oxford, Digby 98 fol. 155 v—156 r = D

Omne quod est, aut est ens actu, aut ens potentia, id est aut est in complemento, aut non est in complemento, possibile est tamen esse. Quod enim non est in complemento, neque possibile
25 est ut sit in complemento, simpliciter non est. Omne itaque possibile esse, cum adhuc non sit, dico esse in potentia; et omne, quod est in potentia, possibile est esse. — Per potentiam igitur oportet intelligere illud, a quo res potest provenire in comple-

mentum. Si enim non sit actu, a quo vel mediate vel immediate res illa possit venire in complementum, non est possibile rem illam esse. Cum itaque dicitur, quod res est in potentia, forte intelligitur potentia efficientis solum et forte potentia efficientis et amplius. Si enim sit efficiens tale, a quo possint provenire ceterae causae rei, tunc antequam sint ceterae causae, dicetur res esse in potentia; sicut verum fuit ab aeterno, omnem creaturam esse in potentia, quia fuerit in potentia causae efficientis, a qua potuerunt omnes causae aliae creaturarum provenire. — Si vero non sit causa efficiens talis, a qua possint ceterae causae provenire, necesse est, ut sub hoc nomine „potentia“ comprehendantur cum efficiente ceterae causae, quae ab efficiente non possunt provenire, a quibus tamen simul cum causa efficiente possibile est, ut res proveniat in complementum. Si enim esset architector, et natura non ministraret ei materiam domus, cum ipse architector non posset sibi facere materiam, non diceretur esse domus in potentia. Similiter si esset materia domus, et non esset possibile, ut esset architector, non diceretur domus esse in potentia. *Igitur rem esse in potentia est ipsam esse in sua causa, a qua possibile est, ut veniat in complementum.*

Ex hoc manifestum est, quod forte res est in potentia, et tamen nihil quod est, nec ex aliquo quod est potest esse res illa; et aliquid fuit in potentia, et tamen nihil unquam nec ex aliquo potuit esse res illa, verbi gratia antequam esset mundus vel materia mundi creata, fuit mundus in potentia, et tamen nihil potuit esse mundus, nec ex aliquo quod fuit, potuit esse mundus. Materia vero prima et omnis res immaterialis penitus, antequam crearetur, fuit in potentia; et tamen nihil unquam potuit esse materia, nec ex aliquo potuit esse materia. Et haec quidem manifesta sunt.

Sed de his rebus, quae sub tempore generantur, et quorum materia vel propinqua vel remota in unaquaque hora praesto est, dubitandum est, an consequatur necessario, quod, si aliqua illarum est in potentia, quod aliqua res potestate sit illa, verbi gratia si statua sit in potentia, quod aliqua res potestate sit statua, et si aliquod animal est in potentia, quod aliqua res potestate sit illud animal. Si enim non sit metallum, in quo possit operari statuifex, cum

tamen terra potestate sit metallum, diceturne, quod terra potestate est statua, aut quod terra potest esse statua aut ex terra fieri statuam? — Videtur autem nobis, quod, cum dicitur: „A potestate est B, aut A potest esse B“, idem est ac si diceretur: „A habet
5 in se potentiam factivam B, vel potentiam passivam a factivo B“. Non enim dicitur, quod embryo antequam infundatur anima rationalis, potestate sit vigilans vel possit vigilare, cum non habeat in se potentiam factivam vigiliae, nec dicitur, quod sit potestate docibilis vel quod possit doceri, cum non habeat in se potentiam
10 passivam a faciente doctrinam.

Similiter cum dicitur: „ex A potest fieri B“, intelligitur, quod A sit habens potentiam passivam a factivo B, vel saltem a factivo ministrante factivo B. — Dicitur enim de ferro rudi, quod ex eo potest fieri lorica. Non tamen factor loricae aget in ferrum rude,
15 sed aliquis minister deserviens factori loricae et praeparans ei materiam aget in ferrum rude. Si igitur ex A potest fieri B, oportet, quod ex A non fiat aliud, antequam suscipiat complementum B, nisi illud sit intentum propter B et via in B, et sit factum a ministrante ei, quod dat complementum B, verbi gratia
20 ex semine potest fieri homo. Prius tamen ex semine fit embryo, verumtamen embryo intenditur propter hominem et est via in hominem et generatur embryo ex semine a ministrante ei, quod complet hominem.

Est itaque potentia principium transmutationis a non com-
25 pleto ad completum, vel ut universalius dicam: potentia est principium transmutationis a privatione in privationis potentiam. Intelligo autem per privationem et potentiam privationis non solum sicut dicerem non videns et videns, verum etiam sicut dicerem non caecum et caecum.

30 Dicitur tamen potentia habitus, quo potest non transmutari in peius vel corruptionem, id est quo resistit nitenti transmutare in peius vel corruptionem. Et forte haec ratio potentiae reducitur in prius dictam rationem. Tantum enim est resistere intendenti transmutare in peius vel corruptionem quantum est a non com-
35 pleto in completum transmutare.

Principium autem transmutationis est duplex: scilicet activum et passivum, et forte eadem est potentia activa et passiva

et forte alia. Ubi enim est aliud agens, aliud patiens, ibi alia est potentia activa a potentia passiva. Ubi vero idem secundum idem agit et patitur, ut in simplicibus, quae in se agunt, eadem est. Forte enim eadem est potentia, qua intelligit se et qua intelligitur a se intelligentia. 5

Item: principium transmutationis aut est tale, quod est in eius electione ducere rem ad complementum et desistere a productione eius ad complementum: aut non est in eius electione, ut compleat et non compleat. Et in cuius electione est utrumque, dicitur potentia rationalis, quia haec in solis rationabilibus, 10 in quantum huiusmodi sunt, invenitur.

Cum autem res est in actu, non esset in actu, nisi, cum esset, in actu esse posset. Ergo potentia alia est cum actu. Sed talis potentia non est principium transmutationis a non completo in completum. Aequivocae igitur sunt potentiae, et dicimus, quod ambigue dicuntur 15 potentiae. Potentia enim, quae cum actu est, non est nisi principium retinens actum, quem et continue recipit a conservante, et est idem principium continue recipiens complementum a conservante rem in esse, quod fuit principium recipiens complementum a dante esse. — Omnem autem potentiam praecedit actus naturaliter. 20 Si enim omne, quod efficitur, efficitur a sibi simili vel secundum speciem vel secundum proportionem, manifestum est, quod omnem potentiam praecedit actus illius potentiae vel secundum speciem vel secundum proportionem. In eodem autem quandoque potentia praecedit actum, ut potentia currendi praecedit currere; quandoque 25 vero actus praecedit potentiam, ut actus citharizandi praecedit potentiam citharizandi. Agens in naturis aut agit se alterum et se aliud, ut in propagatione et generatione, aut educit sibi simile in potentia de potentia ad effectum.

Deo gratias. Explicit tractatus de potentia et actu 30
secundum Lincolniensem.

XXIII.

De veritate.

Impress. Venet. 1514 (opusc. fol. 7 vb—9 rb).
Manuscr. 1. Oxford, Lincoln Coll. 54 fol. 15 v—18 v = L
2. Oxford, Exon-Coll. 28 fol. 294 v—296 v = Ex
3. London, Bibl. reg. 6 E V fol. 247 rb—248 vb = R
4. Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 36 r—39 v = P
5. Venet., San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 94—97 = V

„*Ego sum via veritas et vita*“[1]. Hic ipsa Veritas dicit se esse veritatem. Unde dubitari non immerito potest, an sit aliqua alia veritas, an nulla sit alia ab ipsa summa veritate? Si enim nulla est alia veritas, tunc veritas est unica et 5 singularis nec recipit distributionem aut pluralitatem, ut dicatur „omnis veritas“, aut „multae veritates“. — Sed e contra in Evangelio legitur: „*Ipse docebit vos omnem veritatem*“[2].

Item: si non est alia veritas, ubicunque praedicatur aliquid esse verum, praedicatur de eodem Deus, licet adiacenter et deno-10 minative et nuncupative. Numquid igitur idem est esse verum et esse divinum? Sic videtur per locum a coniugatis. Si non est alia veritas, quam Deus, esse verum est esse divinum, et hoc est vera arbor, quod divina arbor, et vera propositio, quod divina propositio, et ita de ceteris.

15 Item: in futuris et contingentibus videtur esse veritas corruptibilis. Veritas autem, quae Deus est, nullo modo est corruptibilis. Est igitur alia veritas ab illa summa veritate.

Item: veritas propositionis est adaequatio sermonis et rei Deus autem non est haec adaequatio, quia non erat haec adae-20 quatio, antequam esset sermo et res; cum Deus et veritas summa et sermonem et res creatas sermone significatas praecesserit. Est ergo aliqua veritas, quae non est summa veritas.

Item dicit Augustinus[3] in libro Soliloquiorum, quod veritas est id quod est. Uniuscuiusque igitur rei entitas est

---

[1] *Joh.* 14, 6. [2] *Joh.* 16, 13.
[3] Augustinus, *Soliloq.* II, 5 n. 8 (Migne, P. L. 32, 889).

eius veritas. Sed nullius creaturae entitas est summa veritas, quae Deus est. Ergo est aliqua alia veritas a summa veritate.

Item: Augustinus retractat hoc verbum, quod dixit in libro Soliloquiorum[1]: „Deus, qui non nisi mundos verum scire voluisti", ita inquiens[2]: „responderi potest: multos non mundos 5 multa vera scire." Multi igitur non mundi veritatem vident, qua verum est verum, quod sciunt. Sed soli mundi corde summam veritatem vident: „*Beati* enim *mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt*"[3]. Et secundum Platonem teste Augustino in libro de vera religione veritas pura mente videtur, cui inhaerens 10 anima beata fit[4]. — Idem quoque Augustinus ait in libro „de agone christiano: „Errat quisquis putat veritatem se cognoscere, cum adhuc nequiter vivit"[5]. — Est igitur alia veritas ab hac summa, quam aliam vident non-mundicordes.

Item scriptum est in Evangelio: „*Qui facit veritatem venit* 15 *ad lucem*"[6]. Facit igitur homo aliquam veritatem; sed nullus facit summam veritatem. Est igitur alia veritas ab illa.

Item: Ex verbis Augustini[7] in libro de mendacio potest haberi, quod duplex est veritas: una scilicet in contemplando, altera in vero enuntiando. Et illam, quae est in contemplando 20 praeponit Augustinus animo ita inquiens: „ut animus corpori, ita veritas etiam ipsi animo praeponenda est, ut eam non solum magis quam corpus, sed etiam magis quam se ipsum appetat animus"[8]. — Sed cum nihil praeponendum sit animo, nisi Deus, patet, quod veritas, de qua hic intendit Augustinus, Deus est. — 25 Postea veritatem, quae est in enuntiando, non audet praeferre animo, sed innuit eam temporalibus omnibus praeferendam sic inquiens[9]: „Si quisquam proponeret sibi sic amandam veritatem

---

[1] Augustinus, *Soliloq.* I, 1 n. 2 (Migne, P. L. 32, 870).
[2] *Retract.* I, 4 n. 2 (Migne, P. L. 32, 589).
[3] *Matth.* 5, 8.
[4] Augustinus, *De vera relig.* cp. 3 n. 3 (Migne, P. L. 34, 124).
[5] Augustinus, *De agone christiano* cp. 13 n. 14 (Migne, P. L. 37, 299).
[6] *Joh.* 3, 21.
[7] Augustinus, *De mendacio* cp. 3 n. 3 (Migne, P. L. 37, 488); cp. 16 n. 31 (*ibid.*, 508); cp. 20 n. 41 (*ibid.* 515).
[8] Augustinus, *De mendacio* cp. 7 n. 10 (Migne, P. L. 37, 496).
[9] Augustinus, l. c. cp. 20 n. 41 (Migne, P. L. 37, 515).

non tantum quae in contemplando est, sed etiam in vero enuntiando, quod in suo quoque rerum genere verum est, et non aliter proferendam motu corporis sententiam, quam in animo concepta atque conspecta est, ut fidei veridicam pulchritudinem 5 non solum auro et argento et gemmis et amoenis praediis, sed etiam ipsi universae temporali vitae, omnique corporis bono praeponeret, nescio, utrum sapienter a quoquam errare diceretur." In his satis evidenter distinguit Augustinus duas veritates, quarum secundam non audet aequare animo, nedum praeferre. Sed 10 nisi crederet, aut saltem dubitaret, veritatem enuntiationis aliam esse a veritate summa, non dubitaret eam praeferendam esse animo.

Quod autem non sit alia veritas a veritate summa, videtur secundum Anselmum [1], qui in libro suo de veritate concludit ad ultimum, quod unica est omnium verorum veritas, et quod 15 illa est summa veritas, sicut unum est tempus omnium illorum, quae sunt simul in uno tempore.

Item: verisimile est, quod, si unius alicuius enuntiationis veritas, qua enuntiatio vera est de creaturis, sit summa veritas, et omnium enuntiationum et enuntiabilium veritas sit eadem ve- 20 ritas, nihil iam caret initio et fine, nisi suprema veritas. Atqui veritas huius: „septem et tria sunt decem" caret initio et fine. Ergo haec veritas est summa veritas. — Huic consonat Augustinus [2] in libro de libero arbitrio ita inquiens: „septem et tria sunt decem et non solum nunc, sed etiam semper; nec ullo modo 25 septem et tria non fuerunt decem aut aliquando septem et tria non erunt decem. Hanc ergo incorruptibilem numeri veritatem dixi mihi et cuilibet ratiocinanti esse communem." Aeterna est igitur talium veritas ac per hoc summa veritas.

Similiter sine initio fuit verum „aliquid fuisse futurum"; sed non 30 fuit verum, nisi veritate sua. Sua igitur veritas aeterna est et summa; similiter omnium conditionalium veritas ut: „si est homo, est animal." Per hypothesim igitur omnis enuntiabilis veritas est summa veritas. Item dicit Augustinus [3] in libro de vera religione, quod veritas est, quae ostendit id quod est. Esse igitur cuiuslibet rei sua mon-

[1] Anselmus, *De veritate* cp. 13 (al. 14) (Migne, P. L. 158, 484 ss.).
[2] Augustinus, *De lib. arb.* II, 8 n. 21 (Migne P. L. 32, 1252).
[3] Augustinus, *De vera religione* cp. 36 n. 66 (Migne, P. L. 34, 151).

strat veritas. Cum enim sit haec veritatis definitio, omni veritati convenit monstrare id quod est. Nullius autem esse potius monstrabit aliqua veritas, quam eius esse, cuius est veritas. Igitur si nihil aliud ostendit mentis aspectui esse alicuius rei, quam lux summae veritatis, non est alia veritas a summa veritate. 5

Quod autem lux summae veritatis et non aliud ostendit mentis oculo id quod est, videtur ex auctoritatibus Augustini diligenter inspectis. Ait enim in libro retractationum retractans quiddam, quod dixerat secundum sententiam Platonis de reminiscentia et his verbis corrigens: „Propterea vera respondent de 10 quibusdam disciplinis etiam imperiti earum, quia praesens est eis, quando idem capere possunt lumine rationis aeternae, ubi haec immutabilia vera conspiciunt“ [1].

Idem in libro de libero arbitrio [2]: „Summa veritas ostendit omnia bona, quae vera sunt“... „sed quemadmodum illi, qui in 15 luce solis eligunt, quod libenter aspiciant, et eo aspectu laeti fiant, in quibus, si qui forte fuerint vegetioribus sanisque et fortissimis oculis praediti, nihil libentius, quam ipsum solem contuentur, qui etiam cuncta, quibus infirmiores oculi delectantur, illustrat: sic fortis acies mentis et vegeta cum multa et incommutabilia certa 20 ratione perspexerit, dirigit se in ipsam veritatem, qua cuncta monstrantur, eique inhaerens tanquam obliviscitur cetera et in illa simul omnibus fruitur.“

Item in libro Confessionum [3]: Et si ambo videmus verum esse, quod dicis et ambo videmus verum esse, quod dico: ubi 25 quaeso id videmus? non ego in te nec tu in me, sed ambo in ipsa, quae supra mentes nostras est incommutabili veritate?

Idem in libro de Trinitate [4]: Cum artem corporalium figurarum ineffabiliter pulchram super aciem mentis simplici intelligentia capimus; in illa ergo aeternitate, ex qua temporalia facta 30 sunt, formam qua sumus, et secundum quam vel in nobis vel in corporibus vera et recta ratione aliquid operamur, visu mentis aspicimus.

---

[1] Augustinus, *Retract.* I cp 4 n. 4 (Migne, P. L. 32, 590).

[2] Augustinus, *De lib. arb.* II, 13 n. 36 (Migne, P. L. 32, 1260).

[3] Augustinus, *Confession.* XII cp. 25 n. 35 (*textus praebet:* Nec ego utique in te, nec tu in me, . . . supra mentes . . .).

[4] cf. Augustinus, *De Trinitate* XII cp. 14 n. 23 (?) (Migne P. L. 39, 1010).

Idem super Johannem hom. 14[1]: „Nemo hominum potest dicere, quod veritatis est, nisi illuminetur ab eo, qui mentiri non potest."

Hae auctoritates evidenter astruunt omne, quod cognoscitur 5 verum, in luce summae veritatis verum contueri.

Quod si dicat aliquis: et huius veritatis luce et alterius veritatis simul ostendi idem et unum verum, numquid igitur lux illa summae veritatis non sufficit ad ostendendum, quod illustrat, aut si sufficit, quomodo reliqua non superfluit?

10 Praeterea: si lux huius solis cetera luminaria offuscat, ut ipsa praesente nihil ostendant visui corporis, quomodo non amplius lux illa omni alia luce spirituali incomparabiliter lucidior omnem aliam vincet, ut alia nihil agat ipsa praesente? Hae nebulae caliginosae contrariarum opinionum forte diffugerent et 15 dissiparentur, si parumper nobis claresceret lux veritatis. Unde parumper intendendum est ut, quid sit veritas, agnoscatur.

Consuevimus autem usitatius dicere veritatem orationis enuntiativae. Et haec veritas, sicut dicit philosophus, non est aliud, quam ita esse in re signata, sicut dicit sermo. Et hoc 20 est, quod aliqui dicunt veritatem esse „adaequationem sermonis et rei" et „adaequationem rei ad intellectum". — Sed cum verior sit sermo, qui intus silet, quam qui foris sonat, intellectus videlicet conceptus per sermonem vocalem, magis erit veritas adaequatio sermonis interioris et rei, quam exterioris; quod si ipse sermo 25 interior esset adaequatio sui ad rem, non solum esset sermo verus, sed ipsa veritas. — Sapientia autem et verbum, sive „Sermo Patris" maxime adaequatur hoc modo adaequationis rei, quam dicit et loquitur. Ita enim est res quaeque plenissime, ut hic sermo dicit; nec in aliquo aliter est, ac dicitur hoc sermone; nec so-30 lum adaequatur, sed est ipsa adaequatio sui ad res, quas loquitur. Ipse igitur Sermo Patris secundum hanc definitionem veritatis maxime veritas est. — Nec potest hic Sermo non loqui, nec non adaequari ei, quod dicit. Unde non potest non esse veritas.

In rebus autem, quae dicuntur hoc aeterno Sermone, est 35 conformitas ipsi sermoni, quo dicuntur. Ipsa quoque conformitas

---

[1] **Augustinus**, *Tract. in Joh.* XIV, 8 (Migne, P. L. 34, 1507).

rerum ad hanc aeternam dictionem est earum rectitudo et debitum essendi, quod sunt. Recta enim est res et est ut debet, inquantum est huic Verbo conformis. Sed inquantum est res ut debet, intantum vera est. Igitur veritas rerum est earum esse prout debent esse, et earum rectitudo et conformitas Verbo, quo aeternaliter dicuntur. Et cum haec rectitudo sit sola mente perceptibilis et in hoc distinguatur a rectitudine corporali visibili, patet, quod convenienter definitur ab Anselmo[1] veritas cum dicit, eam esse rectitudinem sola mente perceptibilem. Et complectitur haec definitio etiam summam veritatem, quae est rectitudo rectificans simul cum veritatibus rerum, quae sunt rectitudines rectificatae. Rectitudo autem est in nullo a se exitus aut declinatio.

Item: Omnis res, inquantum deficit ab eo, quod tendit esse, intantum est falsum illud, quod tendit aut fingit esse. Falsum enim est, ut ait Augustinus[2] in libro Soliloquiorum „quod se fingit esse, quod non est, aut omnino esse tendit et non est". — Item idem in eodem: „Falsum est, quod ad similitudinem alicuius accommodatum est, neque id tamen est, cuius simile apparet. Quapropter quodlibet est verum, quod privatur defectione"[3]. — Quapropter veritas est defectus privatio, sive essendi plenitudo; tunc enim est vera arbor, cum habet plenitudinem esse arboris caretque defectione esse arboris, et haec plenitudo essendi quid est nisi conformitas rationi arboris in Verbo aeterno?

Rerum autem duplex est esse: primum et secundum; potestque res habere plenum esse primum et carere plenitudine esse secundi. Et propter hoc potest eadem res esse vera et falsa, utpote: verus homo est animal, quod componitur ex corpore et anima rationali. Idem quoque Augustinus[4]: „si mendax est et vitiosus, falsus homo est." — Similiter vera propositio est hominem esse asinum, quia habet plenum esse primum enuntiationis; sed falsa est, quia caret plenitudine esse secundi. Haec enim est secunda perfectio enuntiationis: significare id esse, quod est,

---

[1] Anselmus, *De veritate* cp. 11 (al. 12) (Migne, P. L. 158, 479 s.).
[2] Augustinus, *Soliloq.* II, 9 n. 16 (Migne, P. L. 32, 892).
[3] Augustinus, *Soliloq.* II, 15 n. 29 (Migne, P. L. 32, 898).
[4] Augustinus, *ibid.*

et non esse, quod non est. Cumque hoc modo dicitur res una simul vera et falsa, non est assertio de eodem contraria, quia non eiusdem esse asseritur plenitudo et defectio. Sed cum dicitur falsitas, est vera falsitas et falsum est verum falsum. Numquid inest contrarium suo contrario, et fallit in his terminis regula logicorum, sicut secundum Augustinum[1] in bono et malo? Et si fallit in his, sicut in bono et malo, suntne plures contrarietates his duabus, in quibus fallit? — Quaeque est differentia contrarietatum, in quibus fallit regula logicorum, ad contrarietates, in quibus non fallit? Numquid in his solis contrarietatibus fallit regula logicorum quarum alterum contrariorum sequitur esse? Omne namque, quod est, bonum est; et omne quod est, verum est. Unde aut falsum et malum omnino non sunt, aut falsum et malum non sunt nisi in vero et bono.

Item: quodlibet est verum id, cuius esse conformatur rationi suae in Verbo aeterno; et falsum id, quod fingit esse eiusque rationi in Verbo aeterno non conformatur. Cum autem omne, quod est, solum id est et totum id est, quod aeterno Verbo dicitur esse, omne quod est, inquantum est et quantumcunque est, verum est. — Sed numquid e contrario omne, quod est citra Deum, est falsum aliquid? Cum enim falsum sit, quod ad similitudinem alicuius accommodatum est, nec tamen est id, cuius est simile, omnis autem creatura alicuius habet similitudinem, quod tamen ipsa non est, videtur, quod omnis creatura sit falsum aliquid. Quod si verum est, numquid homo, qui est similitudo et imago Dei, nec tamen Deus est, est falsus Deus, sicut statua hominis est falsus homo? Absurdum videtur hoc dicere. Et quia ad praesens non occurrit auctoritas, quae istud determinet, interim differatur a nobis huius solutio.

Deus autem nullo modo est falsum aliquid, eo quod similitudo omnis est paris ad parem, aut inferioris ad superiorem, Deus autem nec parem habet nec superiorem, ad cuius similitudinem accommodetur. Filius autem, qui similis est Patri plenissime, est id quod Pater. Unde ibi nulla ex parte aliqua falsitas est, sed plena veritas et lux, „*et tenebrae in eo non sunt ullae*“ [2].

---

[1] Augustinus, *Enchiridion* cp. 14 (n. 4) (Migne, P. L. 37, 238).

[2] *I. Joh.* 1, 5.

Cum autem, ut praedictum est, veritas cuiuscunque est eius conformitas rationi suae in aeterno Verbo, patet, quod omnis creata veritas non nisi in lumine veritatis summae conspicitur. — Quomodo enim conspici posset conformitas alicuius ad aliquid, nisi conspecto etiam illo, cui est conforme? Aut 5 rectitudo rei quomodo agnoscitur, quoniam rectitudo est, cum non sit secundum se rectitudo, nisi in regula sua, quae secundum se recta est, et secundum quam ipsa res est rectificata? Quae regula non aliud est, quam ratio rei aeterna in mente divina. Aut qualiter cognoscetur, quod res est, ut esse debet, nisi 10 videatur ratio, secundum quam sic esse debet?

Quod si dicatur, hanc esse rationem rectam, secundum quam res sic esse debet, iterum quaeritur: ubi haec ratio videatur esse recta ratio huius et talis, qualis esse debet, nisi in sua iterum ratione? Et sic erit recursus usque dum videatur 15 res esse ut debet in sua ratione prima, quae secundum se recta est. Et ideo res est ut debet, quia huic conformis est. Omnis igitur creata veritas intantum patet, inquantum conspicienti praesto est lux suae rationis aeternae, sicut testatur Augustinus[1]. Nec potest aliqua res in sua tantum creata veritate conspici vera, 20 sicut corpus non potest conspici coloratum in suo colore tantum, nisi superfuso extrinseco lumine.

Veritas igitur etiam creata ostendit id, quod est, sed non in suo lumine, sed in luce veritatis summae, sicut color ostendit corpus, sed non nisi in luce superfusa. Nec haec est lucis in- 25 sufficientia, quod per colorem ostendit corpus, cum ipse color non sit lux lucens adiuncta luci superfusae; sed haec est lucis potentia, quod lux non colorem praeter se lucentem offuscat, sed non praeter se lucentem illustrat. — Similiter potentia est lucis summae veritatis, quae sic illustrat veritatem creatam, quod ipsa 30 etiam illustrata ostendit rem veram. Non est igitur lux veritatis summae ad veritates alias, sicut sol est ad cetera caeli luminaria, quae fulgore suo offuscat, sed potius sicut sol ad colores, quos illustrat. Sola igitur lux summae veritatis primo et per se ostendit id, quod est, sicut sola lux ostendit corpora. Sed per hanc 35

[1] Augustinus, *De Trin.* l. c. XII cp. 9—14; *et passim.* cf. 138 not 1.

lucem etiam veritas rei ostendit id, quod est, sicut color ostendit corpora per lucem solis. — Verum est igitur, sicut testatur Augustinus[1], quod nulla conspicitur veritas nisi in luce summae veritatis. Sed quemadmodum infirmi oculi corporis non vident
5 colorata corpora, nisi superfuso lumine solis, ipsam autem lucem solis non possunt contueri in se, sed solum superfusam coloratis corporibus, sic infirmi oculi mentis ipsas res veras non conspiciunt nisi in lumine summae veritatis; ipsam autem veritatem summam in se non possunt conspicere, sed solum in coniunctione et super-
10 fusione quadam ipsis rebus veris.

Hoc modo puto, quod etiam immundi multi summam veritatem vident et multi eorum nec percipiunt se videre eam aliquo modo, quemadmodum si aliquis primo videret corpora colorata in lumine solis, nec unquam deflecteret visum ad solem, nec di-
15 dicisset ab aliquo, solem aut aliud lumen esse, quod illustraret corpora visa, nesciret omnino se videre corpora in lumine solis, ignoraretque se videre aliquid nisi corpus coloratum tantum. Mundicordes vero et perfecte purgati ipsam lucem veritatis in se conspiciunt, quod immundi facere nequeunt. — Nemo est igitur,
20 qui verum aliquid novit, qui non aut scienter aut ignoranter etiam ipsam summam veritatem aliquo modo novit. Iam igitur patet, quomodo soli mundicordes summam vident veritatem et quomodo nec etiam immundi penitus eius visione frustrantur.

Putamus etiam, sicut innuit Augustinus[2] in libro de
25 mendacio, multiplicem esse rerum veritatem. Alioquin non susciperet nomen veritatis pluralitatem et distributionem. Unius enim ad multa sola comparatio non facit illud unum multa, sicut comparatio unius temporis ad plura temporalia, quae simul sunt, non facit illud multa tempora. Non enim sunt multa tempora
30 simul. Similiter, si non esset veritas nisi summa, quae in se est unica propter collationem illius nominis ad multa, possent esse multa vera, sicut simul sunt multa temporalia. Sed propter hoc non essent multae veritates, sicut nec multa simul tempora.

---

[1] Augustinus, *Tract. in Joh.* 35 n. 3 (Migne, P. L. 34, 1658); *De lib. arb.* II, 13 n. 36 (Migne, P. L. 32, 1260); *Soliloq.* I, 6 n. 12 (Migne, P. L. 32, 875).
[2] Augustinus, *De mend.* cp. 20 n. 41. *cf. supra* 131, 19 ss.

Nomen enim plurale aut distributum signum universale exigit multa supposita. Quapropter non possent dici „plures veritates“, aut „omnis veritas“, nisi essent multae veritates suppositae. — Supponuntur ergo in talibus locutionibus veritates rerum, quae sunt conformitates rationibus rerum in aeterna veritate. Sed 5 forte nusquam ponitur nomen veritatis, quin significet ut formam nominis aliquo modo saltem adiacenter vel oblique veritatem summam. Sicut enim veritas rei nec intelligi potest nisi in luce veritatis summae, sic forte nec supponitur per nomen veritatis nisi cum significatione veritatis summae. Unica est ergo 10 veritas ubique significata et praedicata per hoc nomen veritas, sicut vult Anselmus, scilicet veritas summa. Sed in multis veritatibus rerum dicitur illa una veritas multae veritates. Cum autem veritas sequatur ad omnia, etiam ad contrarium suum, quia falsum necessario est verum falsum, et contra regulam logicorum 15 etiam ad omnem negationem sequatur veritatis affirmatio et insuper etiam ad sui ipsius destructionem, quia sequitur: si nulla veritas est, patet quod veritas est, quia veritas est id, quod per se necesse est esse. Unde enim, nisi quia per se necesse est esse, sequitur ad omnia etiam ad sui ipsius destructionem? — 20 Est igitur veritas, quod per se necesse est esse vel saltem necessario consequens ad per se necesse esse. Aliter enim non sequeretur ad omnem affirmationem et negationem. — Sed numquid hic vere fallit regula logicorum? an super omnis negationis divisionem cadit esse, ex quo esse affirmato de divisione sequitur 25 veritatis affirmatio? Quomodocunque sit, manifeste inextinguibilis est lux veritatis, quae etiam sui illustrat extinctionem, nec aliquo modo corrumpi potest.

Sed dubitari potest, an aliqua rerum veritas, quae est conformitas earum ad suas rationes aeternas, aeterna 30 sit et sine initio? Veritates namque mathematicarum propositionum videntur esse aeternae et condicionalium omnium et veritates negationum omnium de creaturarum existentia videntur habuisse veritatem sine initio ante rerum creationem, utpote „mundum non esse“ verum fuit et sine initio verum ante mundi 35 creationem et fuit conforme dictioni suae, qua dicitur Verbo

aeterno. Huius igitur enuntiabilis conformitas ad dictionem suam in aeterno Verbo non est Deus. Ergo aliud a Deo fuit sine initio.

Similiter veritates talium dictorum „aliquid fuisse futurum", sine initio sunt; et alterae ab invicem sunt. Non enim est eadem 5 veritas huius dicti „aliquid fuisse futurum" et huiusmodi „septem et tria esse decem". Altera est enim conformitas huius ad suam dictionem in aeterno Verbo et altera illius. Sunt igitur plura immo innumerabilia sine initio et erunt sine fine.

Similiter quaeri potest de ipsis enuntiationibus. Aeter- 10 num namque est „aliquid fuisse futurum"; similiter „septem et tria esse decem" et neutrum eorum est reliquum neutrumque Deus: alia igitur a Deo eademque plurima aeterna sunt.

Ad respondendum[1] autem ad haec obiecta pono exemplum tale; ponatur, quod ab aeterno fuisset laudans Caesarem et simi- 15 liter laudans Socratem. Secundum hanc positionem ab aeterno verum est „Caesar laudatus est et Socrates laudatus est", quia si est laudans Caesarem, Caesar laudatus est. Sit igitur hoc nomen A, cuius definitio sit „Caesar laudatus" et hoc nomen B, cuius definitio sit „Socrates laudatus"; ergo verum est A esse aeternum 20 et B esse aeternum, ut sit praedicatio per se et non per accidens, sicut per se verum est „album non potest esse nigrum". Nec tamen sequitur Caesarem et Socratem esse aeternos, aut aliquid esse aeternum praeter laudantem, quia non redditur aeternitas, cum dicitur A aeternum, nisi propter laudationem, quae in laudante 25 aeterna est. Propter cuius aeternitatem suscipit aeternitatis praedicationem eius correlativa laudatio. Tales autem correlationes, ut est laudatio, passio non exigunt subiectum aeternum, aut ens vel aliquid vel aliquam existentiam extra laudantem praeter positionem. Exemplum ad idem est, quod Deus scit omnia ab aeterno. Qua- 30 propter si scit A, cuius definitio sit: „Socrates scitus a Deo" et B, cuius definitio sit „Plato scitus a Deo", per se loquendo verum erit „A aeternaliter est", „B aeternaliter est", quia scilicet scitur a Deo aeternaliter ipsum B, et A non est B nec e converso, neutrumque eorum Deus est et tamen solus Deus aeternaliter est; quia cum dicitur

---

[1] *Eadem verba* 140, 13—141, 12 *repetuntur in libro „de libero arbitrio"; vide infra tract.* XXVII.

„A non est B et B non est A, et neutrum horum est Deus“ redditur praedicatio pro subiectis corruptibilibus. Cum enim dicitur „A vel B aeternaliter sunt“, redditur praedicatio per se gratia formae, a qua nomina haec imponuntur, quae scilicet aeterna dicuntur propter scientiam Dei aeternam. Nec exigit veritas 5 talis sermonis alicuius extra Deum existentiam aut coaeternitatem. Similiter igitur cum dicitur „hoc verum aeternum est aut enuntiabile aeternum est“, suscipitur praedicatio haec propter formam correlativam dictioni in aeterno Verbo; propter quam tamen relationem nihil exigitur extra Deum esse. 10

Hoc itaque modo respondebitur ad supra dictas oppositiones, aut cogemur fateri, enuntiabilia nihil aliud esse, quam rationes aeternas rerum in mente divina [1]. Potest autem quaeri, cum idem sit veritas et esse, quia veritas est ut dicit Augustinus [2] „id, quod est“, an sicut non videtur aliqua veritas, nisi in luce supre- 15 mae veritatis, sic non videatur aliquid esse, nisi in ente supremo?

Quod videtur exemplo tali: aqua fluida in se ex se nullam habet determinatam figuram, sed figuratur semper figura continentis. Unde non potest sciri et vere mente conspici, hanc aquam 20 esse quadratam, nisi cognito et conspecto, quod figura continentis eam quadrata est et nisi conspecta eius figuratione in coaptatione ad figuram continentem figurantem et in figuratione sua supportantem aquam fluxibilem et per se, si sibi relinqueretur, ab hac figuratione labentem. Similiter omnis creatura ex se, si sibi relin- 25 queretur, sicut est ex nihilo, sic relaberetur in nihilum. — Cum igitur non ex se sit, sed in se solum consideratum, invenitur labile in non-esse: ubi vel quomodo videbitur, quod sit, nisi in coaptatione ad illud, quod supportat ipsam ne fluat in non-esse et in conspectione, quod hoc supportatur ab illo? Hoc est igitur, 30 ut videtur, alicui creaturae esse, quod ab aeterno Verbo supportari. De quo Verbo dicit Paulus [3]: *„portansque omnia verbo virtutis suae.“* Nec scitur vere aliquid creatum esse, nisi in mente

---

[1] 141, 1—12 *repetuntur in libro „de libero arbitrio“; vide infra tract.* XXVII.
[2] Augustinus, *Soliloq.* II, 5 n. 8 (Migne, P. L. 32, 889).
[3] *Hebr.* 1, 3.

videatur ab aeterno Verbo supportari. Et ita in omni esse, quod est adhaerere esse primo videtur aliquo modo esse primum, licet etiam nesciat videns se videre esse primum, nec videtur esse posterius, nisi in comparatione eius ad esse primum, quod sup-
5 portat illud. — Diximus autem supra, quod oculus mentis sanus videns primam et supremam lucem in se in ea etiam omnia cetera videret clarius, quam contuens eadem in seipsis. — Quod forte alicui non videtur, ut res in suo exemplari clarius, quam in se videri possit. Sed cum duplex sit rei cognitio, una in se, altera
10 in exemplari vel similitudine sua, cum similitudo vel exemplar lucidioris est essentiae, quam ipsa res, cuius est similitudo, nobilior et clarior et apertior est rei in sua similitudine vel exemplari cognitio. Cum autem e contrario lucidioris essentiae est res, quam sua similitudo vel exemplar, clarior et apertior oculo mentis sano est
15 rei in se ipsa cognitio, quam in sua similitudine vel exemplari. Ac per hoc, cum divina essentia sit lux lucidissima, omnis cognitio eius per similitudines, quam per se ipsam obscurior, in rationibus vero aeternis creaturarum in mente divina lucidissimis, quae sunt creaturarum exemplar lucidissimum, omnis creaturae cognitio certior
20 et purior et manifestior est, quam in se ipsa. — Huius autem rei exemplum, scilicet quod quaedam res clarius videtur in sua similitudine, in visu corporali patenter reperitur: cum enim radius ab oculo directus, quo videlicet radio videtur corpus in se, transit in obscurum, et radius reflexus a speculo in idem corpus, quo vide-
25 licet radio videtur corpus illud in sua similitudine, transit in lucidum, videbitur in se obscurum et sua similitudine perspicue, sicut accidit, cum in horis vespertinis vel noctu videntur arbores in aqua clarius, quam videri possent in se, propter radium reflexum ab aqua ad arborem transeuntem in lucidum caeli, cum radius directus in
30 ipsam arborem transeat in obscurum umbrosi alicuius oppositi. E converso autem cum radius reflexus a speculo transit in obscurum et radius directus in corpus transit in lucidum, videbitur res in sua similitudine obscure et in se perspicue.

Supradictae autem definitiones veritatis communes sunt om-
35 nibus veris. Sed si descendatur ad singula, invenietur uniuscuiusque veri ratio diversificata. Singulorum namque veritates sunt definitiones esse eorum primi vel secundi, utpote veritas

ositionis, a qua est propositio vera, nihil aliud est, quam
ıtiatio alicuius de aliquo vel alicuius ab aliquo; et haec est
ıitio eius esse primi. — Veritas autem propositionis, a qua est
ositio vera, nihil aliud est, quam significatio esse de eo, quod
vel non esse de eo, quod non est. Et haec est definitio 5
esse secundi. Quapropter intentio veritatis, sicut in-
io entis ambigua est: ex parte aliqua est una in omnibus
ıs et tamen per appropriationem diversificata in singulis.

XXIV.

De veritate propositionis.

npress. Venet. 1514 (opusc. fol. 5 vb—6 ra)
anuscr. 1. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 248 vb—249 ra = R
2. Prag, Bibl. Univ. 1990 fol. 46 v = P
3. Venet. San Marco VI, 163 (ol. X, 185) fol. 97 v = V

Rem, quae partim est vel fuit et partim futura est, non
ıecesse est ante complementum sui totaliter esse vel fuisse. 10
ed cum completum est aliquid, tunc et de cetero necesse est,
psum simpliciter esse vel fuisse. Inter initium et complementum
ıecesse est, ipsum secundum quid esse vel fuisse. — Et sic de
rebus contingentibus, quae fiunt in tempore, possibile est, eas
non compleri. Verbi gratia totalis motus ab A in B dicatur C. 15
Inter initium et finem C motus necesse est, C secundum quod
fuisse, et possibile est, C secundum partem sui futurum non fore.
Inter initium autem et finem C motus semper dicitur vere, quo-
niam C est. Sed hoc esse non est esse completum et determi-
natum et definitum, sed est incompletum et indeterminatum et 20
indefinitum. Unde, licet in medio motus C vere dicatur ipsum C
esse, tamen consequenter dici potest: necesse est C fuisse, quia,
cum praesens sit, eius pars praeteriit parsque futura est, vere
dicitur C partim praeteritum, quoniam est. Sed cum quid prae-
teritum est, perfectum est. C autem ante sui finem nec praete- 25
ritum nec perfectum est. Nec vere dicitur C fuisse, quia hoc
esset, adhuc futurum fuisse.

Manifestum est igitur, quod de aliquo vere dicitur ı est, nec tamen consequitur post hoc fuisse, immo secun aliquid sui non potest non fuisse, et secundum aliquid sui, (adhuc futurum est, potest non esse: ut nunc verum est, : 5 annum esse, nec tamen statim post hoc erit verum, hunc am fuisse. Et si tempus habiturum esset finem ante terminum h anni, verum esset tunc, hunc annum nunc esse, et non esset fut verum, hunc annum fuisse. — Sed de quocumque dicitur completum et finitum vel fuisse completum et finitum, statim ŗ 10 non potest non fuisse, immo statim necesse est illud fuisse.

Tale autem, quale est cuius esse est interminatum, cre quod sit veritas propositionis et opinionis rei futurae contingen Veritas enim sermonis vel opinionis est adaequatio sermc vel opinionis et rei. Haec autem adaequatio nihil aliud est, o 15 ita esse in re, sicut sermo vel opinio dicit, et hoc est in fuiuı rem esse in futuro, sicut sermo vel opinio asserit eam futurai Est igitur veritas sermonis vel opinionis de futuro praesens assert existentiae rei in futuro cum existentia rei in futuro. Sed praeser assertio sermonis vel opinionis est, nec poterit non fuisse. Exi 20 stentia vero rei futurae nondum est, sed poterit non esse; et it veritas de futuro secundum quid sui iam est et habet necessitaten secundum quid sui nondum est et habet contingentiam.

Licet igitur vere dicatur veritas huius propositionis „antichristus est", tamen non sequitur, quod statim erit necessarium 25 eum fuisse, quia huius veritas est esse incompletum et indeterminatum. Idem enim est ponere necessitatem super hanc veritatem et ponere necessitatem super assertionem de futuro, quod erit, et super existentiam rei futurae. Quaelibet igitur talium propositionum „antichristus erit", „antichristus est futurus" est vera 30 non necessaria, sed contingens, quia possibile est, quamlibet talem esse falsam. — Sed veritas horum partim est assertio praesentialis de antichristo futuro, quoniam erit, partim est existentia antichristi futura.

Sed ex parte assertionis est haec veritas impermutabilis. 35 Quaelibet enim talium propositionum semper idem et eodem modo dicit quomodo nunc dicit. Ab existentia autem, quae nondum est, in non-existentiam fieri permutationem impossibile est. Omnis

enim permutatio est ab eo, quod est, non ab eo, quod nondum permutatur, futurum est. Igitur nulla talium propositionum vel orationum a sua veritate, quae partim est et partim futura est, permutabilis est, quia id veritatis, quod praesentialiter est, semper uno modo manebit. Ab eo, quod nondum est, non potest fieri permutatio 5 aliqua, antequam eveniat. Unde si numquam eveniat, numquam ab eo fiet permutatio. Unde sive antichristus erit sive non erit, non permutabitur a veritate in falsitatem, nisi quod habet contingens permutabile a veritate in falsitatem, est necessarium. Duplex enim dicitur permutabile a veritate in falsitatem: aut 10 quia non est susceptibile falsitatis, aut quia secundum hunc ordinem post veritatem non est susceptibile falsitatis. Primo modo est necessarium, sed secundo modo non est necessarium.

XXV.

De scientia Dei [1].

Manuscr. 1. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 249ra = R
2. Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. = P

Si Deus scit antichristum esse vel fuisse vel fore, antichristus est vel fuit vel erit. Sed antecedens est necessarium. 15 Ergo et consequens est necessarium. Si autem antecedens est contingens, accidit permutationem aut deceptionem posse cadere in Deum. Et etiam si consequens fuerit contingens, cum sit convertibile cum antecedente, alia inconvenientia videntur accidere: si enim antichristus erit, Deus scit illud, aut aliquid latet eum, 20 quod est inconveniens. Si vero scit illud, et illud est contingens, quia est contingens, quod potest evenire, quod numquam sit: accidente ergo illo, cum Deus non sciat falsa, Deus non sciet antichristum esse vel fuisse vel fore, et ita possibile est, Deum non scire, quod scit; et accidit ei permutatio, aut, si permanet in opinione 25 priori, accidit ei deceptio, quod absit. Posito per impossibile, quod cursum Socratis cras futurum nunc viderem praesentem, in me statim verum et necessarium esset, me vidisse cursum

[1] Cf. *infra tract.* XXVII *De libero arbitrio* Rec. Ex cp. 5.

Socratis futurum. Et tamen cursus Socratis adhuc esset contingens. Similiter cum omnia ab aeterno fuerint Deo praesentia, nonne necesse est, ipsum scire, quae in se ipsis sunt futura et contingentia, et eius scientiam de permutationibus esse impermuta-
5 bilem? Et cum non possit falli in sua scientia et ex sua scientia sequitur esse rerum et e contrario. Quis dubitat ex necessario sequi contingens et e contrario a destructione contingentis ex contingenti impossibile? — Concedendum est igitur ex necessario sequi contingens et ex contingenti impossibile. Sed necessitas
10 est duplex: una, quae cogit rem ad esse et est necessitas antecedens; alia, quae sequitur esse rei et non cogit rem ad esse et est necessitas consequens. — Necessitas enim motus solaris et lunaris cogit eclipsim ad esse. Sed necessitas huiusmodi: me vidisse heri Socratem currere, non cogit Socratem ad currendum,
15 sed consecuta est cursum Socratis.

Item quod necessarium est, incessanter est. Sed incessanter esse aut est in omni tempore esse, aut in simplicitate aeternitatis esse. Necessarium itaque, quod cogit rem ad esse, incessanter erit in omni tempore, et non potest antecedere ad con-
20 tingens. Necessarium autem, quod consequitur esse rei et cuius incessanter esse est in simplicitate aeternitatis, necessario antecedit ad contingens, ut Deum scire, antichristum fore est necessarium. Ex quo sequitur antichristum fore, quod est contingens. Et iterum ex hoc: „antichristum non fore", quod est contingens,
25 sequitur Deum non scire antichristum fore, quod est impossibile.

Quod autem dicitur in logica, quod ex necessario non sequitur contingens et ex contingente non sequitur impossibile, intelligendum est de contingente et necessario et impossibili, quorum una est mensura, verbi gratia, ut necessarii mensura sit tempus
30 secundum suam universalitatem, sicut est contingentis secundum suam partem.

Cum autem per mensurationem aeternitatis infinitae imaginatur mensuratum a temporis totalitate, accidit nobis ab hac imaginatione deceptio, a qua non possumus absolvi, donec mentis
35 oculus purgatus a temporis compositione ascendat ad contemplationem simplicis aeternitatis.

Et nota, quod aliter dicitur solem moveri in omni tempore et Deum esse in omni tempore. Deus enim, dicitur esse in tempore, quia nulli tempore deest, vel quia est in simplicitate aeternitatis, a qua fluit omne tempus secundum illud:

„Qui tempus ab aevo ire iubes“. 5

XXVI.

De ordine emanandi causatorum a Deo.

[*al.* De aeternitate filii in divinis].

Manuscr. 1. London, Brit. Mus. Bibl. reg. 6 E V fol. 249ra—249va = R
2. Prag, Univ. Bibl. 1990 fol. 34v—35v = P

Multum coangustat mentes indissertas et corporalium phantasmatum mutabilitate plenas, quod audiunt Filium coaeternum Patri et sine initio, cum Pater Filii sit causa et Filius a Patre procedit. Et cuius est aliqua causa, habet esse post non-esse, et ita initium videtur recipere. Pulsat enim non modicum mentem te- 10 nebrosam, ut eam in densiorem praecipitet caliginem.

Quare primo quaeritur: an Filius si est coaeternus Patri, cum tamen a Patre procedit, cur non etiam creatura, quae a Deo procedit ipsi Deo est coaeterna, praecipue cum omnis causa, quae nullo indiget ad hoc quod agat, effectum suum non prae- 15 cedat? Huic etiam accedit exemplum ab antiquis philosophantibus excogitatum: si pes ab aeterno fuisset in pulvere, vestigium ab aeterno fuisset. Cuius enim similitudine conati sunt arguere, quod sicut pes in pulvere, quae est plenaria causa vestigii, nulla potest antiquitate vestigium anteire, sic creator, cum sit causa 20 plenaria creaturae, creaturam non posset praecedere, sed erit creatura suo creatori coaeterna.

In hanc caliginem deciderunt philosophantes et de humana sapientia tumentes, licet ipsi in parte viderint illud, quod huius caliginis tenebras pro magna parte possit purgare. Ipsi namque 25 scripserunt[1], quod omnis res aut est superius aeternitate, aut est cum aeternitate, aut est post aeternitatem et supra tempus. Et esse, quod est ante aeternitatem est prima causa. Et esse, quod est cum aeternitate, est intelligentia. Et esse, quod est post aeternitatem et supra tempus est anima. 30

[1] 147, 26—30 *Liber de causis* prop. 2.

Manifestaverunt itaque philosophi in sermonibus suis, quod alia est mensura, qua mensuratur esse intelligentiae, alia, qua mensuratur esse animae, alia, qua mensuratur esse rerum, quae sunt in tempore et cum tempore. Nec mensuratur esse 5 intelligentiae mensura rei temporalis, nec esse rei temporalis mensuratur eodem, quo mensuratur esse intelligentiae vel animae. Et si attendamus mensuram essendi, quae a pie philosophantibus vocatur aeternitas vel sempiternitas, secundum excellentiorem tamen significationem huius nominis, quam secundum illam, qua 10 usi sunt philosophi hoc nomine — ipsi enim intelligunt per aeternitatem rem creatam, cui parificatur intelligentia —: palam, quod sicut non communicant in mensura una intelligentia et res temporales, multo magis non communicant in mensura una creator et creatura aliqua. — Cum ergo creator sit aeternus, secundum 15 eandem significationem aeternitatis nullam possibile est esse aeternam creaturam, nec parificatur causae primae causatum eius in aeternitate. Quodcunque vero causatum habet mensuram esse sui communem cum sua causa plenaria, necessario coaequaevum est causae, sicut splendor coaequaevus est igni, quorum utrius- 20 que esse mensurat tempus. Sic Filius coaeternus est Patri, cum Pater sit plenum principium Filii, nec possit esse sine Filio, et Filii mensura a mensura Patris non sit diversa. Non tamen creatura, cuius Deus est principium et causa plena, est coaeterna Deo, quia nec etiam est aeterna, cum non communicat in men- 25 sura cum causa sua. Quapropter etiam ei non potest in mensura parificari. Quodcunque ergo causatum non communicat in mensura una cum causa sua, non poterit causae suae dici coaequaevum, sive parificatum in mensura. — Quod autem dicitur, quod omnis causa, quae nullo indiget ad hoc, ut agat, effectum suum 30 non praecedit, intelligendum est de causa et effectu, quorum est communis mensura. Creatoris autem et creaturae nulla mensura communis potest inveniri. — Nec exemplum, quod attulerunt de pede in pulvere et vestigio, conveniens est, quia pedis in pulvere et vestigii non poterit esse mensura diversa, creatoris et creaturae 35 non poterit esse una. Praecedit igitur creator omnem creaturam et fuit creator quando non fuit creatura, sive ut potius dicatur: est creator quando non est vel fuit creatura.

Verumtamen quid sit illud praecedere, et quomodo dicatur creatorem praecedere creaturam, non parum movet, cum creator et creatura in nulla communicent mensura. Sed illud ex similitudine in uno genere mensurae communicantium intelligi poterit. Sicut enim duobus temporalibus alterum dicitur praecedere in- 5 feriori prius alio, quia fuit in tempore mensurante propinquiore initio temporis, sic de duobus non communicantibus in uno genere mensurae illud dicitur praecedere et prius, cuius mensura est magis propinqua mensurae primae simplicissimae, quae est principium omnium sequentium mensurarum. Sic anima prior 10 est rebus temporalibus et intelligentia praecedit animam secundum quod dicunt philosophi. Deus vero indubitanter omnem praecedit creaturam, cum ipse solus sit in ipsa mensura simplicissima, quae est principium omnium mensurarum.

Cum itaque dico: „creator est, quando non fuit creatura", 15 illud „quando" significat aeternitatem. Et est sensus: creatorem esse in aeternitate, in qua non est vel fuit creatura, sed in mensura inferiori. Homines autem, quorum mentis aspectus non transscendit phantasmata rerum temporalium, sicut imaginantur extra caelum spatium sine terminis et ita in magnitudine molem infinitam, cum 20 extra caelum nec sit spatium nec moles, sic omnia imaginantur sub mensura temporis continui et ante omne tempus aliud tempus, sicut extra omne spatium aliud spatium. Hi non possunt absolvi ab hoc, quod credant creaturam creatori coaequaevam, itaque creatorem non ab initio extitisse causam sufficientem crea- 25 turarum, sed aliquam rem non actionem suscepisse nisi ut fieret actuata, quia sic sequeretur: si ante omne tempus fuisset aliud tempus et omnia sub mensura temporis fuissent contenta. Quod non evacuantur ab eorum imaginatione apud cogitationes eorum etiam necesse est, ut Filius habeat initium, quia omne, quod ab 30 alio est, cuius mensura est citra mensuram primam, quae est necessario aeternitas, habet esse post non-esse, quia habet esse in mensura inferiori, cuius esse fuerit in mensura superiori. Filius vero, cuius esse est in mensura prima simplicissima, licet ab alio sit, non potest habuisse non-esse, quia in mensura sim- 35 plicissima non potest esse eidem esse et non-esse. Et cum cuiuslibet creaturae non-esse fuerit absque initio, et ita fuerit in men-

sura prima simplici, non potest esse in ea mensura alicuius creaturae esse. Propter hoc omnis creatura necessario est in mensura post mensuram supremam. Talibus hominibus non est via, ut liberentur ab errore, nec ut separent affectum ab amore tem-
5 poralium et eum erigant in amorem caelestium, ut illuc tandem contingat aspectus, quo tendit effectus, et sic videant solam Trinitatem in aeternitate simplici, spiritus incorporeos in mensura sequente, temporalia cum tempore, vel in tempore et comprehendant tempus finitum. Et sic desinant admirari cur mundus non
10 sit antiquior, quam dicit scriptura, et cur non prius incepit quam dicit scriptura, quia non potest intelligi incepisse prius, quam incepit, ab intellectu comprehendente totum tempus praeteritum terminatum, sicut non potest intelligi mundum alibi esse, quam sit, ab intellectu, qui comprehendit extra mundum non esse spatium,
15 cum tamen necessarium sit, ipsum posse esse alibi, quam sit, apud imaginationem ponentem spatium extra mundum.

XXVII.

De libero arbitrio.

Manuscr. I Recensionis Fl
1. Florent., Bibl. Laurenz. Plut. XVIII dext. 7 fol. 249rb—260ra = Fl
2. Worcester Cathedral Libr. F 152 fol. 1—11 = Wc
II Recensionis Ex
Oxford, Exon. 28 fol. 296rb—305rb = Ex

Cap. 1.

Quia circa rerum esse potest esse dubitatio, quaestionum prima est quaestio „an sit“? Ideo, cum ad esse et non-esse liberi arbitrii urgentes videantur rationes et contrariae sint sa-
20 pientium opiniones, primo circa eius esse vertatur disputatio.

Recensio altera (Ex): Cum per arbitrii libertatem dignior sit homo ceteris animantibus, ipsam qua dignior est libertatem indignum est ignorare. Idcirco eam pro modulo nostro adiuvante eiusdem libertatis datore investigare proponimus, ut etiam per illustrationem gratiae eius illa inventa adminiculo agnitionis
25 eius „in libertatem gloriae filiorum Dei“ [1] liberius assurgamus.

Cap. 1. Quaerendum est igitur in primis de libero arbitrio an sit? — Haec est enim prima quaestio, ubi circa esse potest versari dubitatio. Esse

---

[1] Rom. 8, 15.

Quod autem contrarie opinentur sapientes patet. „Quidam enim sic negant liberum arbitrium, ut audeant excusare peccatum. Quidam autem sic defendunt ipsum, ut auferant orationem.“ Et hoc dicit Augustinus[1] super Joh. Hom. 53. — Et Anselmus[2] dicit: „Multi putant ad salutem vel ad damnationem nihil valere 5 liberum arbitrium, sed solam necessitatem propter Dei praescientiam.“ — Et iterum idem Anselmus[3]: „quoniam in sacra scriptura quaedam invenimus, quae soli gratiae favere videntur, et quaedam, quae solum liberum arbitrium statuere sine gratia putantur, fuerunt quidam superbi[4], qui totam virtutum efficaciam in 10 sola arbitrii libertate consistere sunt arbitrati; et sunt nostro tempore multi, qui liberum arbitrium penitus esse aliquid desperant.“

Cicero etiam „de natura deorum“ libro III. totum bonum virtutis attribuit libero arbitrio et diis nihil.

Cum igitur eius esse sit dubium, proponantur, quae eius 15 esse penitus auferre videntur. Quae sunt praescientia Dei et praedestinatio, veritas dicti de futuro, divinatio et prophetia, fati necessitas, gratia, coactio per temptationem vel vim aliquam ad peccandum. Quod etiam peccamus per liberum

---

autem liberi arbitrii dubitabile est, quia ad eius non-esse urgentes videatur 20 rationes esse. Et, ut dicit Augustinus (Super Joh. hom. 53) „quidam sic defendunt liberum arbitrium, ut auferant orationem; quidam sic negant liberum arbitrium, ut audeant excusare peccatum.“ — Et Anselmus dicit . . . desperant 4—12. — [13—14 *om. Rec.* Ex].

Cum itaque eius esse versari possit in dubio, proponantur quae eius esse 25 penitus auferre videntur de medio. Destruere itaque esse liberi arbitrii ista videntur: praescientia Dei et praedestinatio, veritas dicti de futuro, divinatio et prophetia, fatique necessitas et gratia, coactio quoque per temptationem vel vim aliquam ad peccandum et quod peccamus per ipsum liberum arbitrium; et forte alia plura videntur cogere libertatem arbitrii non esse, quae nostrae nunc 30 non occurrunt memoriae.

Cum enim Deus sciat omnia — etiam futura contingentia — eiusque scientia sit tam immutabilis, quam infallibilis, cumque quicquid ipse scit, necesse sit evenire, ne fallibile vel mutabile sit eius scire, evenient omnia ex necessitate, cum non possit quod scit non scire: Nihil igitur erit ex libero arbitrio 35 creaturae, quia, si ex eius libero arbitrio, non ex necessitate.

---

[1] Augustinus, *Tract. in Joh.* 53, 8 (Migne, P. L. 34, 1778).
[2] Anselmus, *De Concord. praesc. Dei* I, 6 (Migne, P. L. 158, 515).
[3] Anselmus, *De Concord. praesc. Dei* III, 1 (al. 11).
[4] *ibid.*, (vers. fin.) (Migne, P.L. 158, 522 B); et III, 5 (Migne, P.L. 158, 525 s.).

arbitrium, videtur ipsum destruere et forte alia, quae ad praesens memoriae meae non occurrunt.

Per praescientiam videtur destrui, sicut beatus Anselmus et Boëtius satis arguunt. Quia tamen illae rationes et 5 illarum rationum ab eisdem datae solutiones patent, eis supersedemus et sic arguimus: Omne scitum a Deo est vel fuit vel erit. A est scitum a Deo — et sit A aliquid futurum contingens —: ergo A est vel fuit vel erit. Sed nec est nec fuit: ergo erit.

Constat, quod utraque praemissarum est necessaria. Patet 10 etiam, quod consecutio sit necessaria, ergo consecutio non solum vera, sed etiam necessaria: Ex necessariis enim non sequitur nisi necessarium. Sic igitur vel aliqua praemissarum est falsa, vel consecutio non est necessaria, vel ex necessariis sequitur contingens, vel omnia ex necessitate.

15 Sed de consecutione nulli dubium est, quin sit necessaria. Item constat, quod maior est vera. Sed dicet quis, quod minor est falsa — scilicet: „A est scitum a Deo" — et hoc, vel quia solum scit universalia et non singularia, ut quidam ethnicorum dicunt, vel quod non est necessarium Deum scire A, 20 quia potest nescire, quod scit.

Cap. 2.

Sed, quod sciat etiam singularia, dupliciter probari potest, scilicet per auctoritates et per rationes:

Et ut haec ratiocinatio enucleatiorem habeat consequentiam, ordinetur sic 25 secundum dispositionem syllogisticam: „Omne scitum a De ex necessitate est vel fuit vel erit. Tua sessio, quae erit cras, est scitum a Deo. Ergo tua sessio est vel fuit vel erit." — Atqui tam maior, quam minor huius syllogismi est necessaria. Ergo et conclusio non solum necessario sequitur ex praemissis, sed etiam est in se necessaria, cum ex necessariis non sequatur contingens. — 30 Maiorem autem huius syllogismi esse necessariam nulli dubium est. De minori quoque non debet dubitari, quia, si hanc sessionem scit Deus, non potest non scire eam, cum eius scientia sit infallibilis et immutabilis. Et si non potest non scire eam, de necessitate scit eam; et si de necessitate scit eam, ipsum scire eam est necessarium. — Ergo, ut conclusum est, eam esse vel fuisse vel fore est 35 necessarium. Atqui falsum est eam esse vel fuisse. Ergo necesse est eam fore. Igitur tua sessio crastina non est contingens; ergo non ex libero arbitrio; ergo nec aliquid consimile eadem ratione. Et ita perit liberum arbitrium.

Cap. 2. Non potest autem haec oppositio sic solvi, ut dicatur, quod Deus non scit singularia et contingentia, sed solum scit univer- 40 salia, necessaria, sicut videntur sapere quaedam ethnicorum scripta.

Per auctoritates sic: In Ecclesiastico[1] enim sic scribitur: „Omnia opera illorum velut sol in conspectu Dei et oculi eius sine intermissione in viis illorum inspicientes. Non sunt absconsa testamenta per iniquitatem illorum et omnes iniquitates eorum in conspectu Dei". — Sed hominum opera sunt singularia 5 et non universalia: ergo novit singularia.

Item Ecclesiastico[2] (c. 23): „Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem, circumspicientes omnes vias hominum et profundum abyssi et hominum corda intuentes in absconditas partes. Domino enim Deo antequam crearentur omnia sunt agnita; 10 sic et post perfectum respicit omnia." — Item Ezechiel[3] (cp. 11): „Haec dicit Dominus: sic locuti estis domus Israël et cogitationes cordis vestri ego novi." — Item Regum[4] (I, 16): „Homo videt ea, quae patent. Dominus autem intuetur cor." — Item Proverbiis[5] (c. 16): „Omnes viae hominum patent oculis eius." — 15 Item Jeremia[6] (c. 16): „Oculi mei super omnes vias eorum; non sunt absconditae a facie mea et non fuit occulta iniquitas eorum ab oculis meis." — Item Jeremia[7] (cp. 23): „Si occultabitur vir in absconditis et ego non videbo eum dicit Dominus? Numquid non caelum et terram ego impleo?" — Item ad Cor.[8] (II, 5): 20 „Deo autem manifesti sumus." — Item ad Hebraeos[9] (4): „Omnia nuda et aperta oculis eius."

His igitur auctoritatibus novi et veteris Testamenti elucescit, quod nihil, vel universale vel singulare Deum latet. — Sed quia

---

Hunc enim errorem aperte eliminat scriptura sacra: In Ecclesiastico 25 . . . conspectu Dei" (1—5). — Cum igitur et viae hominum et iniquitates illorum sint eorundem opera, quia non operantur homines universalia, haec autem inspiciat Deus, patet, quod singularia in se, non solum in universali novit Deus. — Item eodem libro: „Oculi . . . omnia" (7—11). — „Item Ezechiel quoque . . . novi" (11—13). — „Regum quoque primo libro scribitur . . . cor" (13—14). 30 — „Et in Proverb. . . . eius" (14—15). — „Et in Jeremia . . . meis" (16—18). — „Et iterum idem Jeremias . . . impleo" (18—20). — „Paulus quoque in II Epist. ad Cor. dicit: . . . sumus." „Idem ad Hebr. . . . eius" (20—22).

Ad quem nobis sermonem plurima quoque sunt alia testimonia in veteri et novo quibus luce clarius ostenditur Deum nihil latere, sive sit universale, 35 sive singulare et hoc sive contingens, sive necessarium.

---

[1] *Eccli.* 17, 16 s. [2] *Eccli.* 23, 28 s. [3] *Ezech.* 11, 5.
[4] *I Reg.* (Sam.) 16, 7. [5] *Proverb.* 16, 2. [6] *Jerem.* 16, 17.
[7] *Jerem.* 23, 24. [8] *II Cor.* 5, 11. [9] *Hebr.* 4, 13.

praedicta sententia de Dei scientia ethnicorum est, qui sacrae scripturae auctoritatibus minime credunt, quia nec eas recipiunt, de propriis auctoritatibus quas recipiunt aliquid contra ipsos proferendum. Ait Seneca[1]: „Sic vivendum tanquam in conspectu 5 Dei vivamus; sic cogitandum, tanquam aliquis in pectus intimum prospicere possit et potest. Quid enim prodest, ab homine aliquid esse secretum? Nihil Deo clausum est: interest animis nostris et cogitationibus mediis intervenit." — Item Cicero[2] in libro de divinatione: „Quod si dii sunt et eorum providentia mundus ad- 10 ministratur, et eidem consulunt rebus humanis non solum universis, verum etiam singulis." — Item Boëtius[3] in libro consolationis philosophiae sic mellifluo cecinit ore:

„Puro clarum lumine Phoebum
Melliflui canit oris Homerus.
15 Qui tamen intima viscera terrae
Non valet aut pelagi radiorum
Infirma perrumpere luce.
Haut sic magni conditor orbis
Huic ex alto cuncta tuenti
20 Nulla terrae mole resistunt,
Non ex atris nubibus obstat.
Quae sint, quae fuerint veniantque
Uno mentis cernit in ictu,
Quem, quia recipit omnia solus,
25 Possis verum dicere solem."

Item idem in eodem: „Uno mentis intuitu tam necessarie, quam non necessarie ventura dinoscit"[4]. — Item idem in eodem[5]: „Atqui Deus ea futura, quae ex arbitrii libertate proveniunt praesentia contuetur." — Ex his patet, Deum non solum universalia,

---

30 Et quia praedicta sententia de Dei scientia ethnicorum est, qui non arguerentur per has vel huius scripturae sacrae auctoritates, cum illas non recipiant, de propriis auctoritatibus, quas recipiunt, aliquid contra illos proferamus.

Ait Seneca . . . intervenit" (4—8). — Ex Ciceronis quoque libro . . . singulis" (8—11). — Boëtius similiter in libro . . . solem" (11—25). — Idem 35 eodem[6]: „Neque enim vel factum aliud ullum, vel quaelibet existere poterit voluntas, nisi quam nescia falli providentia divina praesenserit." — Idem in eodem . . . dinoscit" (26—27). — Item idem in eodem . . . scire (27—155, 1).

---

[1] Seneca, *Epist.* 83, 1 (ed. Hense 308, 17 ss.).
[2] Cicero, *De divinat.* I 51 (117).
[3] Boëthius, *De consolat. philos.* V, 2 (ed. Peiper 125).
[4] *Ibid.*, V, 6 (ed. Peiper) 142, 80 s.).
[5] Boëthius; *De consol. phil.* V, 6 (111 s.).
[6] Boëthius, *De consol. phil.* V, 3 (ed. Peiper 126, 10).

sed etiam singularia contingentia aeternaliter scire. Et istae, quae dictae sunt ethnicorum sunt auctoritates:

Item Augustinus[1] super Genes. ad litt. libro V ait: „Cum addidit „quae faciunt Verbum eius“ satis ostendit, earum quoque rerum ordinem divino subditum imperio latere nos potius, quam universitatis deesse naturae. Quid autem, ore suo Salvator cum dicit, unum passerem non cadere in terram sine voluntate Dei et quod foenum agri post paululum mittendum in clibanum, ipse tamen vestiat, nonne confirmat non solum totam mundi istam partem rebus mortalibus et corruptibilibus deputatam, verum etiam vilissimas eiusque abiectissimas particulas divina providentia regi? — Item Augustinus[2] in libro III de Trinitate: „Nihil fit visibiliter et sensibiliter, quod non de interiore invisibili atque intelligibili aula summi imperatoris aut iubeatur, aut permittatur secundum ineffabilem iustitiam praemiorum atque poenarum, gratiarum et retributionum, in ista totius creaturae amplissima quadam immensaque republica“. — Item[3] idem de poenis purgatoriis: „Si a vita bona numquam declinas, lingua tua tacet, vita tua clamat et aures Dei ad cor tuum. Quomodo enim aures nostrae ad voces nostras, sic aures Dei ad cogitationes nostras.“

Per rationes quoque idem ostenditur sic:

Cum sit Deus iustus retributor, scit aequilibrare praemia et poenas meritis atque delictis. Sed si scit aequilibrare, cognoscit tam praemia, quam culpas. Merita vero et culpae actiones singulares sunt. Cognoscit igitur singularia.

Item: cum sit singularium creator, de necessitate cognoscit ipsa. Suum enim creare est suum dicere et suum scire.

[Et istae . . . auctorit. 1—2 *om. Rec.* Ex]. — Augustinus quoque super Genes. . . . regi (3—11). — Item Augustinus in libro III „de Trinitate ait . . . republica“ (12—17). — Idem quoque „de poenis purgationis“ sic ait: „Si . . . nostras“ (17—20). — Quod autem iam patet et creditur indubitanter per diversas auctoritates potest certum fieri intellectui per rationes:

Deum namque iustissime punire malos et praemiare bonos certissimum est. Sed aequilibrare poenas et praemia cum meritis non posset, si ipsa merita ignoraret. Agnoscit igitur hominum merita h. e. hominum opera bona et mala, quae sunt singularia contingentia.

---

[1] Augustinus, *De Gen. ad litt.* V, 21 n. 42 (Migne, P. L. 34, 336).
[2] Augustinus, *De Trinit.* III, 4 n. 9 (Migne, P. L. 39, 873).
[3] Augustinus, *loco incerto.*

Item: nullus bene faciet instrumentum, quod ad aliquid est, nisi illud cognoscat, ad quod est instrumentum, vel per se vel per alium. Igitur cum sensus et imaginatio sint instrumenta ad comprehensionem singularium, sensus et imaginationis fabricator 5 novit vel per se ipsum vel per alium qualia sint singularia. Sed per alium non cognoscit ea. Dicit enim Isaias[1]: „Quis adiuvit spiritum Domini, aut quis consiliarius eius fuit et ostendit illi?" — Item Apostolus[2] ad Romanos: „Quis cognovit sensum Domini? etc. — Item Psalmista[3]: „Qui plantavit aurem non audiet? 10 aut qui finxit oculum non considerat?" Ergo per seipsum cognoscit singularia. — Quod autem maior propositio sit vera, patet. Faber enim ferri non bene faceret dolabrum, nisi esset instructus a fabro lignario, qualia sunt quae dolantur. Et si forte bene faceret non instructus, hoc a casu esset. Deus autem 15 nihil a casu operatur aut facit.

Item: si Deus nesciret singularia, tu multa scires, quae Deus ignoraret. Hoc autem absurdum est dicere.

Item: si res singulares contingentes non reguntur casu, sed divina providentia, Deus eas cognoscit. Quomodo enim regeret 20 sine errore res, quas ignoraret?

Item: aut Deus singularia non fecit, aut aliqua fecit, quae in se ipsis ignoravit, si solum universalia in se novit; quorum utrumque inconveniens, quia *„omnia in sapientia fecisti"* [4] et *„per verbum tuum omnia fecisti"* [5]. *„Omnia enim per ipsum facta sunt et sine ipso factum est nihil"* [6].

25 Item: Qui fecit sensus et imaginationem apprehensivos singularium quomodo non apprehendet singularia, ad quae apprehendenda facit imaginationem et sensus. Quis potest competenter fabricare instrumentum ignorans, ad quid sit idem instrumentum? Sic opinantium stultitiam sic redarguit Psalmista dicens: „Qui plantavit . . . considerat" (9—10). Nec potest hic responderi, quod 30 faber ferrarius bene fabricat dolabrum, cum nesciat dolare, nec noverit illa, quae dolantur, quia talis nisi forte casu non bene faceret dolabrum, nisi esset instructus a fabro lignario. — De Domino autem dicitur: „Quis adiuvit . . . illi" (6—7). — Ad Romanos quoque „Quis . . . etc." (8—9). Absurdum est valde hominem scire, quae Deus nescit *„in quo sunt omnes thesauri sapientiae 35 et scientiae"* [7].

Item: si res humanae mortales et singulares contingentes non reguntur casu, sed reguntur et administrantur Dei providentia, Deus easdem noscit; quomodo autem regeret et administraret sine errore res, quas ignoraret?

---

[1] *Isai.* 40, 13. [2] *Rom.* 11, 34. [3] *Ps.* 93 (94), 9.
[4] *Ps.* 103, 24. [5] *Sap.* 9, 1. [6] *Joh.* 1, 3. [7] *Coloss.* 2, 3.

Item non amatur, nisi quod cognoscitur. Et Deus, cum non sit ingratus, diligentes se diligit. Ergo et ipsos cognoscit.

Item Cicero[1]: „Si Deus ignorat res humanas, nec advertit, quid agimus, quae potest esse pietas, quae sanctitas, quae religio et ad quid Dei cultus, honor et preces adhibentur? Nec enim 5 peccata seu merita puniet vel remunerabit. Quod si est, perit pietas, sanctitas et religio. Quibus sublatis perturbatio vitae sequitur et magna confusio. Atque pietate adversus Deum sublata fides etiam et societas generis humani et una excellentissima virtus iustitia, tollitur." 10

Item dicit Anselmus[2]: „Deus est maius, quam quod possit excogitari." Sed in unoquoque genere melius est sciens nesciente et maius, ut dicit Augustinus[3] in Enchiridio. — Ergo, si posuerimus quod Deus solum sciat universalia et non singularia et posuerimus, quod aliud sit per impossibile, quod sciat et universalia et 15 singularia, maius erit, quod scit utrumque, quam alterum tantum. Ergo contingit secundum intellectum intelligere aliquid maius Deo, cuius oppositum dicit Anselmus, ut praedictum est.

Item: si Deus diligit bonos et acceptat eorum bona opera, novit eos: 20 non enim diligitur, nisi quod agnoscitur. Deum autem, qui est summum bonum non diligere diligentes se, absurdissimum esset dicere.

Item: „Si Deus ignorat res humanas, nec advertit, quid agimus", ut verbis utar Ciceronis, „quae potest esse . . . tolleretur" (3—10). Itaque ut iam dictum est: „si Deus est iustus iudex humanorum, si creator rerum singu- 25 larium, si gubernator et administrator mundi et rerum humanarum, si dilector bonorum, si non incassum pietate colitur, noscit res humanas singulares, contingentes, quae per liberum fiunt arbitrium.

Non itaque poterit solvi supradicta oppositio, quae ex Dei praescientia videtur destruere liberum arbitrium per illam sententiam, quae dicit Deum 30 nescire singularia, cum sit evidentissime falsa.

Cap. 3.[4] Numquid autem sic solvetur, ut dicatur: Ex necessariis sequi contingens? — Qui hoc dicit arti syllogisticae videtur contradicere, secundum quam artem nec ex veris falsum nec ex necessariis sequitur contingens. 35

Necesse autem videtur unum istorum quattuor dicere: aut quod haec consecutio non est necessaria „omne scitum a Deo habet aliquando esse"; mea sessio cras futura, quae pro sermonis compendio dicatur A, est „scitum a Deo";

---

[1] Cicero, *De nat. deor.* 1, 2, 3.
[2] Anselmus, *Proslog.* cp. 3. [3] Augustinus, *Enchir.* 17 n. 5.
[4] *Totum hoc capitulum omittitur in recens. posteriori* Fl et Wc.

Itaque, ut iam claret, non potest solvi dicta ratiocinatio dicendo, quod Deus nescit singularia, quia hoc manifeste falsum. Si ergo haec propositio: „Deus scit A“ non est necessaria, hoc non erit, quia Deus ignorat singularia, sed quia scit A et 5 poterit nescire. Sed ex hoc sequitur ipsius scientiam esse

---

ergo A habet aliquando esse; aut, quod utrumque, aut alterum praemissorum non est necessarium, aut quod conclusio est necessaria, aut quod ex necessariis sequitur contingens.

Horum autem quattuor, quorum quodlibet videtur inconveniens ultimum 10 dicere minus forte est inconveniens, vel forte illud dicere videbitur alicui conveniens.

Duplex autem est necessitas[1], sicut distinguit Anselmus[2] in libro secundo. Cur Deus homo cp. 17: una, quam vocat necessitatem praecedentem[3], quae causa est, ut sit res et cogit rem esse; altera, quam 15 vocat necessitatem sequentem, quae non est causa rei, nec cogit rem esse. „Et haec„ ut ipse dicit, est illa necessitas, quae, ubi tractat Aristoteles[4] de propositionibus singularibus et futuris, videtur utrumlibet destruere et omnia ex necessitate astruere.“

Hac sequente et nihil efficiente necessitate necessarium est, Deum scire 20 meam sessionem cras futuram et similia. Non est enim in Deo necessitas, cum omnia sint in ipso voluntaria, nec est aliud in ipso necessitas, quam suae voluntatis voluntario perseverans inflexibilitas. Ex necessariis hac sequente necessitate nullum inconveniens, immo magis necessarium videtur sequi contingens. Dum enim sedeo, necesse est, me sedere et postquam sedi, necesse 25 est, me sedisse. — Sed quam comparationem habent haec dicta „me sedere“ et „me sedisse“ ad meam sessionem dum sedeo et postquam sedi, eandem comparationem habet scientia Dei ad meam sessionem futuram, antequam sedeam. Ipse enim scit futura tamquam praesentia; nec aliter scit ea, cum sunt futura et cum sunt praesentia vel praeterita. Ergo omni simili modo, quo necesse 30 est, Deum scire res, cum sint vel praeterita sint, necesse est, eum scire easdem antequam sint. Sed cum res sunt vel praeteritae sunt, habet eius scientia necessitatem consequentem. Ergo et eandem habet, antequam res eveniant[5]. Et sicut — posito per impossibile, quod hoc dictum „me sedisse“ eandem, quam habet necessitatem postquam sedi, haberet ante meam sessionem — 35 illa necessitas non cogeret, meam sessionem esse, sed tamen ex illa necessitate sequeretur mea sessio contingens: sic ex necessitate scientiae Dei sequitur futurum contingens.

---

[1] 158, 12—24 *Haec ad verba (ex Recensione* Ex*) apud* Thomam Bradwardinum, *De causa Dei* III, 50 (pg. 810 s.).

[2] Anselmus, *Cur Deus homo* II, 17 (Migne, P. L. 158, 421 s.). (cf. *etiam De concord. praesc. Dei* cp. 3).

[3] *Ibid.* (Migne, P. L. 158, 424). [4] Aristoteles, *De interpret.* cp. 9.

[5] 158, 24—32 *Haec ad verba apud* Thomam Bradwardinum l. c. III, 50 (pg. 810 s.).

alterabilem, quod manifeste falsum est et contra omnes sanctos. Nec fiat vis de huiusmodi sophismatibus: Deus scit me sessurum et non sciet me sessurum, postquam sedi, sed sedisse. Ergo scit aliquid, quod non sciet. Hoc autem non sequitur, quia in

---

Per hoc idem videntur posse solvi oppositiones[1], quae ex veritate 5 dicti de futuro videntur destruere utrumlibet et liberum et arbitrium. Si enim sum sessurus cras, me esse vel fuisse sessurum sine principio fuit verum; nec potest non fuisse verum, quia veritas, quae sine principio huic dicto infuit, non potest non infuisse. Necesse est ergo fuisse et esse verum. Et ex hoc necessario sequitur mea sessio adhuc contingens. 10

Has duas necessitates, ex quarum altera non sequitur nisi necessarium, ex reliqua vero, ut dictum est, videtur sequi contingens, puto Boëtium[2] vocasse necessitatem simplicem et necessitatem conditionis, licet aliqui necessitatem conditionis intelligant non illam, quae supra dicta est necessitas sequens, sed necessitatem consecutionis consequentis ad antecedens, ut puta 15 cum dicitur: „Si homo currit, movet pedes." — Haec est necessitas consecutionis consequentis ad antecedens, licet utrumque scilicet tam consequens, quam antecedens sit contingens. — Ex verbis autem ipsius Boëtii[3] interius consideratis melius perpendi potest ipsum vocasse „necessitatem conditionis", quam supra „necessitatem sequentem" dicebamus. Ait namque: „idem futurum cum ad 20 divinam notionem refertur, necessarium, cum vero in sui natura perpenditur, liberum prorsus atque absolutum videri." — Et post pauca[4]: „Atqui Deus ea futura, quae ex arbitrii libertate proveniunt, praesentia contuetur. Haec igitur ad intuitum relata divinum necessaria sunt per conditionem divinae notionis, per se autem considerata absoluta naturae suae libertatem non deserunt." — Et 25 iterum[5]: „Haec si ad divinam notitiam referantur, necessaria, si per se considerantur, necessitatis esse nexibus absoluta."

Quid autem aliud sapiunt haec verba, nisi ea, quae in sui natura sunt ad utrumque contingentia flexibilia et mutabilia, in Dei notitia esse invariabilia, non propter rerum invariabilitatem, sed propter scientiae Dei immutabilitatem? 30 Et „Deum scire hoc esse" est inflexibile et immutabile ab ea, quam habet veritatem. Et ita, cum ex hoc invariabili „Deum scire hoc contingens", sequatur esse huius contingens, ex necessario secundum Boëtii sententiam sequi videtur contingens, non tamen ex necessario absoluto sive antecedente, quod cogit rem esse, sed ex necessario conditionis et sequente, quod permittit ei liberum esse. 35

Eodem quoque modo solvitur, quod obici potest contra esse liberi arbitrii ex praescientia prophetiae et divinationis, si tamen divinatio aliquid sit. Totum enim, cur haec videntur ad invicem repugnare, ut simul esse non possint, non est aliud, nisi quod hinc est contingentia et ad utrumlibet possibilitas, illic

---

[1] 159, 5—20 cf. Thomas Bradwardinus, l. c. III, 50.

[2] Boëthius, *De consol. philos.* V, 6 (99 ss.). — cfr. etiam Boëthius, *Comment. in lib. Aristot. Περὶ ἑρμηνείας ed. Meister* (Lipsiae 1880) II, 241.

[3] Boëthius, *De consol. phil.* V, 6 (96 ss.).

[4] Boëthius, *De consol. phil.* V, 6 (111 ss.). 159, 22—35 *Haec ad verba apud* Thomam Bradwardinum l. c. III, 50. [5] *ibid.*

ipsum non cadit temporum vicissitudo, sed abstractis omnibus conditionalibus temporalibus scit. Eius enim scientia cadit super ipsas essentias rerum non relatas ad temporum mutationes. Si vero res non sint comparatae ad temporum mutationes, multa scit, quae non sciet: Et tamen in sua scientia non est mutatio, sed in rebus. Abstrahendo ergo et abiiciendo omnes temporis conditiones sequitur: scit A et non sciet. Ergo eius scientia mutatur. Hoc autem est impossibile.

Cap. 3 (Rec. Ex 4).

Sed forte adhuc dicet quis, quod non est necesse Deum scire A, quia A, cum sit contingens, poterit non esse: Ergo potest nescire illud.

---

vero necessitas, quae videtur non permittere contingentiam in aliquo consequente ex ipso. Res namque ipsa per prophetiam praescita est ad utrumlibet possibilis. Ipsa eiusdem rei praescientia, cum iam est, non potest de cetero non fuisse. Unde hanc rem scitam esse est necessarium, ex qua sequitur esse rei, quod tamen est contingens. Quam contingentiam, ut dictum est, non videtur permittere antecedentis necessitas, sed eam destruere.

Huius itaque difficultatis solutio esse videtur cognoscere, cuiusmodi necessitas antecedentis destruit et cuiusmodi permittit contingentiam consequentis.

Sicut autem ex necessario sequi videtur contingens, sic e contrario ex contingente sequi videtur impossibile, quia ex opposito contingentis sequentis ex necessario sequitur oppositum eiusdem necessarii, nec est oppositum contingentis sequentis ex necessario compossibile eidem necessario. Unde non omni necessario divinatione contingens videtur esse compossibile.

Scio, quod haec videntur dicta contra regulas dialecticae, quibus dicitur, quod ex necessario non sequitur contingens, sed solum necessarium, — et quod ex contingente non sequitur impossibile et quod cuilibet necessario est omne contingens compossibile.

Sed forte interius perscrutanti patebit hoc verum de necessario antecedente et absolute, non de necessario sequente et conditionis. Hanc vero solutionem non assero usquequam veram. Quia tamen alicui posset non absurda videri, eam interserere curavi.

Quid autem de solutionis huius veritate mihi videatur, positis prius quorumdam falsis solutionibus et earum improbationibus pro modulo meo manifestare curabo.

Cap. 4 (Rec. Fl We cp. 3). Volunt namque quidam sic solvere, ut dicant, quod haec propositio non sit necessaria[1]: „Deus scit A." — Sit A aliquod unum singulare contingens. Quod sic arguunt: Sit A = antichristum fore. Antichristus potest non fore. Sed si non erit, Deus scit illum

---

[1] 160, 39—161, . . . *Haec ad verba apud* Thom. Bradward. l. c. III, 32.

Item: dicet aliquis quod illud non est necesse Deum scire A, quia scientia cadit tantum super ens et entis est. Et ideo Deus non scit res, nisi cum res fuerint. Unde, cum A sive antichristus sive quodlibet aliud futurum contingens adhuc non sit, non est ipsum adhuc in Dei scientia. Sed hoc dicere impium est, 5 quia hoc dicere est dicere Deum mutabilem in scientia. Huic ergo impietati primo resistendum est per auctoritates, secundo per rationes.

Per auctoritates sic: Dicit namque Augustinus[1] Super Gen. ad litt. V: „Ipsi Deo non audeo dicere haec alio modo 10 innotuisse, cum ea fecisset, quam eo, quo ea noverat, ut faceret, *apud quem non est commutatio, nec vicissitudinis obumbratio*"[2]. — Idem[3]: „simplici ac mirabili modo novit omnia stabiliter atque incommutabiliter." — Idem Confess. XIII[4]: „Tu autem Domine semper operaris et semper quiescis, nec vides ad tempus, nec 15 moveris ad tempus, nec quiescis ad tempus." — Idem De Trinitate IV[5]: „Verbum Dei, per quod facta sunt omnia, quod est incommutabilis veritas, ibi principaliter atque incommutabiliter sunt omnia simul non solum quae nunc sunt, verum etiam quae fuerunt et quae futura sunt. Ibi autem nec fuerunt nec futurae 20 sunt, sed tantummodo sunt omnia vita, sunt et omnia unum et quod magis mirum: una est vita."

---

fore. Atqui possibile est, antichristum non fore. Ergo Deus potest non scire antichristum fore. Ergo non est necesse, ipsum scire antichristum fore.

Alios autem audivi etiam respondentes, quod in Deo non est haec necessaria, 25 quia potest non scire A antequam sit A. Unde sicut est vel non est A, sic fit sciens et non sciens A.

Sed hac ratione dicere, dictam propositionem non esse necessariam aperte impium est, quia hoc dicere est dicere, Deum esse mutabilem secundum scientiam. — Primo ergo obviandum est auctoritatibus huic impietati, quibus 30 patebit, ipsum immutabiliter et semper et aeternaliter scire omnia[6].

Dicit namque Augustinus Super Gen. ad litt. libro V . . . una est vita" (9—22).

---

[1] Augustinus, *De Gen. ad litt.* V, 18 (Migne, P. L. 34, 334).
[2] *Jacobus* 1, 17.
[3] Augustinus, *De Gen. ad litt.* V, 19 (Migne, P. L. 34, 334).
[4] Augustinus, *Confess.* XIII, 37 n. 52 (Migne, P. L. 32, 868).
[5] Augustinus, *De Trinit.* IV, 1 n. 3 (Migne, P. L. 39, 888).
[6] 161, 28—31 Thomas Bradwardinus l. c. III, 50 (pg. 817).

Idem de Trinitate XV[1]: „Novit, inquit, Verbum eius, quid nobis necessarium sit, priusquam petatis ab eo. Nec ita ex aliquo tempore cognovit, ut nosset, sed futura omnia temporalia atque in eis etiam quid et quando ab illo petituri fueramus et quos et
5 de quibus rebus exauditurus esset, sine initio ante praescivit. Non enim nescivit, quae fuerat creaturus; nec aliter scivit ea creata quam creanda. Non enim eius sapientiae aliquid abscessit ab eis, sed illis existentibus, sicut oportebat, illa mansit ut erat. Itaque et scriptum est[2]: *antequam crearentur omnia nota sunt*
10 *illi,* sic et postquam consummata sunt; sic, inquam, non aliter et antequam crearentur et postquam consummata sunt, sic ei nota sunt.“ — Idem super Gen. ad litt. lib. V[3]: „Haec omnia priusquam fierent, erant in notitia facientis.“ — Idem Super Joh.[4]: „Respondebimus Dominum praescium futurorum praedixisse infide-
15 litatem Iudaeorum, praedixisse, non tamen fecisse. Non propterea enim quemquam Deus ad peccandum coegit, quia futura hominum peccata iam novit.“ — Et paulo post[5]: „Fecerunt ergo peccatum Iudaei, quod eos facere non compulit, cui peccatum non placet, sed facturos esse praedixit, quem nihil latet. Et ideo, si non
20 malum, sed bonum facere voluissent, non prohiberentur. Et hoc facturi praeviderentur ab eo, qui novit, quid quisque sit facturus et quid ei sit pro eius opere redditurus.“ — Idem[6]: „illud autem praedestinandum erat, quod nondum erat, ut sic suo tempore fieret, quemadmodum ante omnia tempora praedestinatum erat,
25 ut fieret.“ — Idem Confess. XII[7]: „Creatoris substantia nequaquam per tempora variatur, nec eius voluntas. Unde non eum modo velle hoc, modo velle illud, sed semel et simul et semper velle videtur, quae vult, non iterum et iterum, neque nunc ista,

---

Item de Trinit. XV ... iam novit“ (1—17). — Et paulo post ... aeternus
30 est (162, 17—163, 7).

---

[1] Augustinus, *De Trinit.* XV, 13 n. 22 (Migne, P. L. 39, 1076).
[2] *Sirach* 23, 29.
[3] Augustinus, *De Genesi ad litt.* V, 15 (Migne, P. L. 34, 332).
[4] Augustinus, *Tractat. in Joh.* 53 cp. 12 n. 4 (Migne, P. L. 34, 1776).
[5] Augustinus, ibid.
[6] Augustinus, *In Joh. Evg. tract.* 105, 17 n. 8 (Migne, P. L. 34, 1907).
[7] Augustinus, *Conf.* XII, 15 n. 18 (Migne, 32, 832).

nunc illa, nec velle id quod nolebat, aut nolle quod volebat; prius, quia voluntas talis mutabilis est et omne mutabile aeternum non est. Deus autem aeternus est." — Idem in eodem[1]: Quod expectatio rerum fit contuitus, cum venerint; idemque contuitus fit memoria cum praeterierint; omnis porro intentio, quae variatur, 5 mutabilis est; omne autem mutabile aeternum non est. Deus autem aeternus est.

Cap. 4 (Rec. Ex 5).

Ex his auctoritatibus evidenter patet, quod omnia scit Deus in uno indivisibili et simplici conspectu aeternaliter, semper 10 similiter et immutabiliter. Quare, quod scit, non potest non scire in posterum, licet ipsum, quod scitum est, non sit. Ergo cum scit A, semper sciet ipsum, sive fuerit A, sive non fuerit.

Per rationes quoque idem sic potest probari:

Me sedere, dum sedeo est necessarium; et si praesentialiter 15 sederis me vidente, non potes non sedisse me vidente. Ergo

---

Dionysius[2] quoque de divinis nominibus ait: Semet divina sapientia cognoscens cognoscit omnia immaterialiter materialia non partite partita et multa universaliter ipso uno omnia cognoscens et adducens etenim secundum unam causam. Deus scit omnia et ex ipso existentia et in ipso subsistentia. 20

Cap. 5 (4). Ex his auctoritatibus ... non potest in posterum nescire (9—12)[3]. — Quod etiam plurimis modis probari potest:

Patet enim ex iam dictis[4], quod quam comparationem habent haec dicta „me sedere" et „me sedisse" ad meam sessionem dum sedeo et postquam sedi, eandem comparationem habet scientia Dei ad meam sessionem cras futuram 25 antequam sedeam. Ipse enim scit futura tamquam praesentia, nec aliter scit ea, cum sunt futura et cum sunt praesentia vel praeterita. Ergo omni eodem modo, quo necesse est, Deum scire res cum sunt vel cum praeteritae sunt, necesse est, eum scire easdem antequam sint. Sed cum res sunt vel praeteritae sunt, habet eius scientia necessitatem consequentem. Ergo et eandem 30 necessitatem habet antequam res eveniant.

Item[5]: posito per impossibile, quod cursus Socratis futurus cras esset nunc praesentialiter in visu meo corporali omni eodem modo, quo erit cras illius cursus praesens in visu meo, sicut cras erit necessarium me videre vel vidisse

---

[1] Augustinus, ibid. XII, 15 n. 18 (Migne, P. L. 32, 832).

[2] Dionysius Areopagita, *De divin. nom.* 7, 2; *qui locus citatur etiam ab* Alex. Halensi. Summa qu. 23 art. 2.

[3] 163, 21—34 Thomas Bradwardinus l. c. III, 50; III, 52 (pg. 833); III, 58 (pg. 848 s.).

[4] *Eadem supra* pg. 158, 25 ss.

[5] ibid. III, 50.

multo fortius non potes non sedisse Deo vidente. Sed ei certiora sunt futura, quam nobis praesentia. Ergo cum sint futura sub eius visu, non possunt non esse sub eius visu. Ergo necesse est, ea omnino esse sub eius visu.

5 Item: si eodem modo viderem cursum tuum futurum sicut praesentem, non posset esse, quin viderem eum. Sed Deus perspicacius et verius videt futura, quam ego praesentia, quia incommutabiliter videt ea. Ergo etc.

Item: Si scit A, aut potest nescire A aut non. Si non, 10 habeo propositum, scilicet quod A scitum a Deo est necessarium. Si potest nescire, potest fieri de sciente nesciens. Ergo potest alterari, quod est impossibile. Ergo primum est impossibile, scilicet quod possit nescire A. Et loquor nunc non de scientia cadente super res secundum quod sunt temporalibus subiectae mutationibus, 15 sed de scientia, quae cadit super ipsas ab his conditionibus penitus abstractas.

Sed dicetur forte, quod licet fiat de sciente nesciens, non tamen sequitur, quod alteratur, quia antichristum fore est verum, scilicet istud enuntiabile, et potest esse falsum, non tamen altera- 20 bile de vero in falsum, quia si educatur falsitas in esse, scilicet quod fiat falsum, ab aeterno fuit falsum, et si verum, ab aeterno fuit verum. Ergo unum contrariorum non erit post reliquum. Ergo ipsum non alteratur. Ubi est alteratio, est motus a contrario in contrarium. Ergo eodem modo, ut videtur, non sequitur: „potest

25 Socratem currentem, sic modo esset necessarium antequam Socrates curreret. Sed multo magis sunt omnia futura praesentialiter in conspectu Dei, quam possit aliqua res praesens esse praesentialiter in conspectu meo. Multo ergo fortius Deus necessario videt et scit omnia futura.

Item: Deus scit A. Ergo aut potest nescire A aut non potest. Si non potest 30 nescire A, ergo necessario scit A. Si autem potest nescire A, ergo potest fieri de sciente A nesciens A. Ergo potest mutari et alterari, quod est impossibile [1].

Item: Ens, quod non potest desinere esse, non potest non esse, sed est necessarium. Sed veritas huius propositionis „Deus scit A" est; vel similiter huius veritas: „antichristus fuit, fuit futurus" et huius: „antichristum fore est 35 verum" et huius „antichristus erit." Et nulla istarum veritatum potest desinere esse. Aut, si potest desinere, ponatur, quod desinat. Inde sic haec veritas desinit, ergo non est vel continue non erit post hoc. — Sed si non est, vel non erit, ab aeterno non fuit; et si ab aeterno non fuit non desinit. Ergo si desinit non desinit. Ergo ipsum desinere est impossibile.

[1] 164, 25—31 Thomas Bradwardinus l. c. III, 50.

fieri de sciente nesciens: ergo est alterabilis,“ quoniam si scit, ab aeterno scivit, et si nescit, ab aeterno nescivit.

Sed antequam ad istud respondeamus, plenius de proposito nostro nos expediamus. Dicamus ergo: si aliquid fuerit in subiecto aliquo, cui non [illegible] n inesse nec alii inesse, tunc ipsum 5 suo subiecto necessario inest; et hoc est verum, qualemcunque modum essendi habeat in suo subiecto. — Sed antichristum esse futurum est verum et ab aeterno fuit verum et semper erit verum; quia, si non erit semper verum, incipiet esse falsum. Ergo ab aeterno fuit falsum. Ergo nunquam fuit verum; quod est mani- 10 feste falsum. Erit ergo semper verum et ab aeterno fuit verum: ergo necessarium. Et eodem modo videtur, quod possit argui de unoquoque, quod est futurum.

Item: si ita esset, quod Socrati non posset abesse albedo, nisi per sui ipsius corruptionem, possem necessario inferre: Socrates 15 est; ergo Socrates est albus. Sed futuritio est quoddam, quod antichristo inest, et non corrumpetur futuritio nisi per ipsius antichristi praesentiam. Ergo est ipsa futuritio necessaria, si antichristus erit.

Item: opinio ipsius Aristotelis idem facit, scilicet si hoc 20 erit in millesimum annum, ante hoc verum fuit dicere hoc esse futurum. Sed omne verum de praeterito est necessarium; ipsum esse futurum est verum de praeterito, ut dictum est: ergo necessarium. — Nec solvit istam rationem illud, quod solebat dici, quod cum dicitur in millesimo anno ante potuit dici hoc verum, scilicet anti- 25

Item: Si haec veritas desinit, in eodem incipit falsitas. Et si falsitas est in hoc ab aeterno fuit falsa. Et si hoc, non incipit eius falsitas. Ergo, si incipit non incipit. Ergo ipsam incipere est impossibile. Ergo eius oppositum, veritatem, necessarium est esse. Ergo haec est necessaria „antichristus erit“. — Similiter cum dico „antichristus est futurus“, eius futuritio non potest 30 desinere esse si est, quia, posito quod desinit, aliter videlicet quam per esse antichristi ab aeterno non fuit et ita non desinit. Sed si albedo, quae in antichristo est, non potest desinere aliquo modo, antichristus necessario est albus et illum esse album est necessarium. Ergo similiter antichristum esse futurum est necessarium et antichristus necessario est futurus. 35

Item secundum Anselmum[1] praeterita non possunt non esse praeterita. Itaque sicut opponit Aristoteles: dicat aliquis ante millesimum annum antichristum fore, et sit antichristus futurus, iam praeterita est eius dictio, qua

---

[1] Anselmus, *De concord-praescient* . . . cp. 2 (Migne, P. L. 158, 510).

christum esse futurum, dico: non cadit super hoc verum, sed super hoc tantum. Non enim hoc solvit, quia si vidi Socratem album, nunquam potest esse, quoniam Socrates fuisset albus tunc cum vidi ipsum; eodem modo, si fuit verum, quando dixi anti-
5 christum fore futurum, nunquam poterit esse, quin tunc fuisset hoc verum: ergo et necessarium, cum sit verum de praeterito.

Item Isaias praescivit captivitatem Iudaeorum, et adeo certum est prophetae futurum, sicut nobis praesens, sicut dicit Augustinus. Ergo etc.

10 Ad praedicta non iudicamus posse responderi et maxime ad primam rationem, nisi dicendo, ex necessariis sequi contingens. Cum enim consecutio sit falsa, scilicet omnia ex necessitate fieri, et patet, quod consecutio sit necessaria, vel quod utraque praemissarum sit necessaria, ut praeostensum est,
15 non videtur modus evadendi, nisi dicendo ex necessariis sequi contingens. Istud autem arti contrarium est[1], quae neque ex veris falsum, neque ex necessariis contingens sequi ostendit.

---

verum dixit. Ergo non potest non dixisse verum. Ergo ipsum dixisse hoc verum est necessarium. Sed si dixit hoc verum „antichristus erit", ergo, cum
20 antecedens sit necessarium et consequens. — Et si dicat aliquis: necessarium est ipsum dixisse hoc, sed non hoc verum, quia potest nunquam fuisse verum; contra: cum dixerit hoc verum, si fiat quod non dixerit, hoc verum, cum necessarium sit ipsum hoc dixisse, potest fieri de vero non verum quod supra improbatum est.

25 Item Isaias scivit captivitatem antequam eveniret. Simus in tempore medio! Isaias scivit hanc captivitatem. Ergo non potest non scivisse hanc captivitatem. Ergo necessarium est scivisse. Sed si scivit erit. Ergo necessarium est fore, quia ex necessario non sequitur contingens. Quod si dicat aliquis hanc captivitatem non posse fore et ita possibile esse, Isaiam eam nunquam
30 praescivisse, tamen, quia vidit eam in spiritu, non potest amodo non vidisse eam. Et ita eius visio, quae fuit scientia, potest non fuisse scientia.

Occurritur ei sicut prius, quia hanc visionem esse scientiam est res praeterita et ita non potest non fuisse. — Forte autem aliquis dicet ex necessario sequi contingens, sicut supra tactum est[2]. Sed hoc esse non
35 potest, quia, si antecedens non potest desinere esse verum et consequens potest, desinat igitur! Stabunt igitur et veritas antecedentis, quia est necessaria, et falsitas consequentis, quod esse non potest.

---

[1] Cf. *supra* 157, 32 ss. (Rec. Ex).
[2] Cf. 157, 32 ss.

Cap. 5 (Rec. Ex 6).

Sed videtur, quod non solum sit possibile, ex necessariis contingens sequi, sed quod etiam necessarium est, et hoc per rationes necessarias.

Sic loquamur de aliquo contingente futuro, quod tamen erit. 5 Ex hoc arguo: si erit, eius ratio est in mente divina, hoc de necessitate erit vel est vel fuit. Ergo hoc, scilicet futurum contingens, erit de necessitate, quia nec est nec fuit. Sed constat, quod hoc falsum est. Est enim contingenter. Ergo manifestum est, quod ex necessario sequitur contingens et syllogistice. 10

Quod vero rationes omnium eorum, quae sunt, fuerunt in mente divina aeternaliter, dicit Augustinus[1] in Confessionum libro I: „Apud te Deus omnium rerum instabilium stant causae et rerum omnium mutabilium immutabiles manent origines et omnium irrationabilium et temporalium sempiternae vivunt rationes." — 15 Ergo cum rationes sint sempiternae, stabiles, immutabiles, vivantque non vita mortali, sed immortali, ipsae rationes sunt necessariae; ex quibus necessario sequuntur res temporales, mutabiles, corruptibiles, contingentes. — Item dicit Boëtius[2]: „Hoc ad divinam scientiam relatum est necessarium, in se autem contingens. Sed ex hoc in divina 20 scientia sequitur hoc in se: Ergo ex necessario sequitur contingens. — Item Augustinus[3] super Gen. ad litt. „Haec omnino priusquam erant, erant in notitia facientis, et utique ibi meliora, ubi veriora, ubi aeterna, ubi incommutabilia." — Item Seneca[4]: „Plato ideas vocat, ex quibus omnia, quaecunque videmus, fiunt et ad quas 25 cuncta formantur. Hae immortales, immutabiles, invariabiles sunt. Quid sit idea audi! Idea eorum, quae natura fiunt, est exemplar

---

Cap. 6 (Rec. Fl We 5). Videtur tamen necessario ex necessario sequi contingens, quia contingens est hanc herbam cras crescere, cuius tamen est aeterna ratio in mente divina. Et ex aeterna ratione incommutabili et necessaria se- 30 quitur esse huius herbae, quod est contingens.

Quod autem rationes rerum sunt incommutabiles, dicit Augustinus Confession.: „Apud te Deus omnium rerum instabilium stant causae . . . illa

---

[1] Augustinus, *Confession.* I, 6 n. 9 (Migne, P. L. 32, 664).
[2] Boëthius, *Consol. philos.* V, 6 (112 ss.).
[3] Augustinus, *De Gen. ad litt.* V, 15 n. 33 (Migne, P. L. 34, 332).
[4] Seneca, *Epist.* 58 (cf. *etiam* cp. 65 *ad Lucilium*).

aeternum. Talia exemplaria infinita habet rerum natura, hominum, piscium, arborum, ad quae, quodcumque fieri ab illa debet, exprimitur." „Haec exemplaria rerum omnium Deus intra se habet numerosque universorum, quae agenda sunt et modos mente complexus est. Plenius his figuris est, quas Plato ideas vocat immortales, immutabiles, infatigabiles. Itaque homines quidem pereunt, ipsa autem humanitas, ad quam homo effingitur, permanet et hominibus laborantibus et intereuntibus illa nihil patitur."

Ex his patenter habetur, exemplaria esse necessaria [1], ex quibus tamen sequitur esse exemplati esse contingens.

Item Anselmus [2]: „nulla ratione negari videtur posse, aliquid esse in tempore mutabile, quod in aeternitate est immutabile; quippe non magis opposita sunt mutabile in tempore et immutabile in aeternitate, quam non-esse in aliquo tempore et esse semper in aeternitate et fuisse et futurum esse secundum tempus atque non-fuisse et non futurum esse in aeternitate." Ergo cum ex esse eius in aeternitate sequitur esse rei in tempore, ex immutabili sequitur mutabile et ex necessario contingens.

Cap. 6 (Rec. Ex 7).

Quid igitur dicemus? Quomodo ex his evademus? Vere angustiae sunt undique, quia videtur, quod omnia de necessitate fiant. — Videtur iterum, quod ex necessario sequitur contingens, quod non patitur sine dubio ars syllogistica.

Potest autem ad praedicta sic responderi: Primo tamen dividamus necessarium, ut quae sequuntur magis elucescant. — Dico igitur, quod est necessarium duplex: uno modo, quod

---

nihil patitur (167, 13—168, 8). — Ex his patenter habetur . . . esse in aeternitate (9—16). — Ergo cum . . . contingens (16—18).

Cap. 7 (Rec. Fl We 6). In iam dictis videntur angustiae esse undique, neque facile patet, qua exeundum sit ab his angustiis. Videtur enim omne verum futurum esse necessarium et e contra futura corruptibilia esse contingentia. Item: videtur ex necessario sequi contingens et e contra hoc non posse pati artem syllogisticam. Neque hac evadi potest, ut idem secundum idem dicatur contingens et necessarium, quia si necessarium, non potest non esse; si contingens, potest non esse. Contradictio simul stare non potest. — An forte

---

[1] 168, 9—10 Thomas Bradwardinus III, 50 (pg. 818).

[2] Anselmus, *De concord. praesc.* . . . cp. 5 (Migne, P. L. 158, 515).

non habet posse aliquo modo ad eius oppositum vel cum initio vel fine, cuiusmodi est hoc: „duo et tria esse quinque.“ – Istud enim posse non habuit neque ante tempus, neque in tempore ad non esse verum. Et tale est necessarium simpliciter.

Est et aliud necessarium, quod neque secundum praeteritum, neque secundum praesens, neque secundum futurum habet posse ad eius oppositum, sine tamen initio fuit posse ad hoc et fuit posse ad eius oppositum, et tale est „antichristum fore futurum“ et omnium eorum, quae sunt de futuro, quod eorum veritas, cum est, non potest habere non-esse post esse, ut supra ostensum est. Est tamen posse ad hoc, ut ab aeterno et sine initio fuerint falsa. Et ad talem possibilitatem ab aeterno ad esse et non-esse sequitur, quod res est in se contingens, et non quia potest habere non-esse post esse. Plura enim sunt contingentia, quae non habebunt non-esse post esse, sicut anima antichristi.

Isto secundo modo est de scientia Dei, scilicet quod cum Deus scierit aliqua, non est possibile, ut postea nesciat hoc. Est tamen possibile, quod ab aeterno scierit hoc et nescierit, et ut sciat, quae nescit et nesciat, quae scit. — Unde Magister in

---

ita distinguendum, ut dicatur aliquid necessarium, eo quod non est ei posse neque ad non-esse, neque ad non-fuisse, neque ad non-fore, qualiter necessarium est, duo et tria esse quinque, quia non est posse ad hoc, ut in praesenti vel in futuro, vel in praeterito, vel unquam sive ab initio, sive sine initio non fuerit verum. Unde illud simpliciter est necessarium, ad cuius aliquo modo non-esse nullo modo est posse.

Est alio modo necessarium, scilicet quod cum est, non est posse ad ipsum habere non-esse post esse, quod habet. Sic vera de praeterito patenter sunt necessaria. Et hoc necessarium sequitur ad necessarium prius dictum.

Unde necessarium simpliciter dividitur in necessarium supra dictum et in necessarium, quod cum non-posse ad habere non-esse post esse habet posse ad sine initio nunquam esse vel fuisse vel fore. — Talis est veritas dictorum de futuro, quia eorum veritas, cum est, non potest habere non-esse post esse, ut supra ostensum est, et tamen posse ad hoc, ut sine initio et ab aeterno fuerint vera; et posse ad hoc, ut ab aeterno et sine initio fuerint falsa est posse ad falsitatem non initiabilem et ad veritatem non initiabilem in his. Sed cum habet veritatem et falsitatem, non est posse ad oppositum eius, quod habeat post id, quod habet.

Similiter, cum Deus sciat aliquid, non est posse ad hoc ut, postquam scierit illud, non sciat illud. Est tamen aeternum posse[1], ut sine initio non

---

[1] 169, 39 - 170 33 Thomas Bradwardinus III, 52 (pg. 841).

Sententiis[1]: Deus potuit nulla creasse et ita nulla creata praescivisse vel scivisse. Ergo habet potentiam, ut nunquam creasset et nunquam scivisset multa, quae scit[2].

Et ex hac potentia, quae est ad utrumque oppositorum, scilicet 5 verum et falsum sine initio et scisse et non scisse sine initio, sequitur rerum contingentia, ut dictum est. Et e contrario ex contingentia rerum sequitur hoc posse sic ad utrumque sine initio.

Sic ergo ea, quae vera sunt de futuro, habent necessitatem ex parte aliqua, et similiter talia „Deus scit A", „Isaias scivit hoc 10 verum", quia veritas talium non potest desinere, nec possunt alterari a vero in falsum. — Habent quoque ex parte alia contingentiam, quia posse ad verum et falsum sine initio, ex quo posse, ut praedictum est, sequitur rerum contingentia. Nec tamen sunt sic pure contingentia, ut est hoc contingens: Socratem esse album, quia 15 potest in futuro desinere esse albus. Hic enim est omnino contingentia. — Sed in hac „duo et tria esse quinque" est omnino necessitas.

In his vero de futuro et qualia dicta sunt de praesenti, ut „Deus scit A" et de praeterito, ut „Isaias praescivit et praedixit hoc verum", 20 est quaedam contingentia cuidam necessitati admixta, sequiturque ex parte talis contingentiae rerum ad hoc futurarum contingentia et per viam syllogisticam ex parte necessitatis sequitur talis necessitas conclusionis, qualis est in antecedente. Sicut enim veritas huius „Deus scit A" vel „antichristus fuit futurus" vel „Isaias 25 praedixit hoc verum" non potest desinere, sic veritas vel futuritio huius „antichristus est futurus vel erit" non potest desinere, nisi per exhibitionem esse antichristi.

Concedendum est igitur, quod haec est necessaria „antichristus est futurus" ex hoc intellectu, quod eius veritas et eius 30 futuritio non potest desinere. Nec tamen antichristus necessario est futurus vel necessario erit, id est habebit esse ex necessitate in futuro. — Verumtamen haec est duplex: „antichristus necessario

---

scierit illud, quod scit. Unde Magister in Sententiis . . . sine initio (1—7). Sic ergo . . . nesciat A (170, 9—172, 10).

---

[1] I *Sent. dist.* 39 et 41.

[2] 170, 33 (170, —7) Thomas Bradwardinus III, 52 (p. 841).

est futurus", quia potest poni necessitas hoc est non-finibilitas super futuritionem attributam antichristo; et sic est vera et sequitur syllogistice ex consimiliter necessariis. — Vel potest poni necessitas super esse antichristi, quod est futurum, ut is sit sensus: „antichristus habebit in futuro esse in necessitate": et sic est falsa. 5 Nec sequitur hoc ex aliquibus praemissis vel veris vel necessariis; habebit enim in futuro esse contingens.

Similiter est haec duplex: „antichristus contigenter est futurus, vel contingenter erit," quia potest poni super illam futuritionem contingentia et sic est falsa, vel super esse antichristi, quod futurum 10 est, et sic est vera.

Per viam igitur syllogisticam ex necessariis sequitur necessarium eo modo necessitatis, quem modum necessitatis habent antecedentia, quia conclusio sicut antecedentia habet veritatem, quae non potest desinere in futuro, et a qua non potest alterari. 15 Tamen ipsa res conclusionis nullam propter hoc habet necessitatem ad essendum, immo propter posse antecedentium ad utrumque, scilicet ad verum et falsum sine initio, habet ipsa res conclusionis necessario contingentiam ad utrumque, scilicet ad essendum et non essendum, et verum est, quod ex necessario sequitur res con- 20 tingens. Nunquam tamen ex propositionibus necessariis sequitur conclusio, quae non habeat necessitatem correspondentem cum praemissis, quemadmodum supra dictum est, ex „deum scire antichristum fore", vel ex hoc „antichristum fuisse futurum", vel „Isaiam hoc praedixisse vel praescivisse" sequitur, antichristum 25 fore, quod habet cum praemissis consimilem necessitatem, quia veritatem, quae non potest desinere. Quod tamen antichristus habet posse ad esse et ad non-esse in futuro, non ideo, quia poterunt haec praemissa desinere esse, sed ut dictum est, quia est posse ad hoc, ut semper sine initio non fuissent vera. 30

Totum igitur quod in his generat caliginem est, quod contingentia rerum in ipsis videtur repugnare necessitati earundem in mente et scientia divina; similiter necessitati illi, quae est immutabilitas praesentialis veritatis in his de praeterito et de futuro; et quod non distinguitur, quomodo in eadem propositione ex parte 35 aliqua est necessitas propter hoc, quod non finibilis est eius veritas, et ex parte alia contingentia quia quae est vera potuit sine

initio non fuisse vera, ex qua potentia sequitur rerum contingentia; et quia non distinguitur multiplicitas talium „antichristus necessario est futurus“ et „contingenter est futurus“.

Notandum quoque, quod haec est concedenda: „Deus potest 5 nescire A“ et similiter talis „antichristum fuisse futurum potest esse falsum“ et „antichristum fore potest esse falsum et potest in futuro esse falsum“ et similiter: „Deus potest in futuro nescire A, quia si sine initio et ab aeterno nescivit A, in futuro nesciet A.“ Sed est posse ad hoc, ut sine initio et ab aeterno nesciat A 10 ut dictum est. Ergo est posse ad hoc, ut in futuro nesciat A. — Et similiter est de hoc: „antichristum fuisse futurum“ et sic de similibus.

Verumtamen haec est duplex: „antichristum fuisse futurum potest esse falsum in futuro.“ Nam potest esse falsum, vel 15 quia potest vocari, quod sit posse ad falsitatem initiabilem post veritatem, quam habet, et sic est sermo impossibilis sicut cum dicitur „Socrates est albus et potest esse niger“, intelligitur, quod sit posse ad nigredinem initiabilem in futuro post albedinem, quae modo inest Socrati — vel quia potest significari, quod sit 20 posse ad falsitatam simpliciter in futuro non initiabilem post veritatem, sed continuatam cum falsitate, quae sine initio est, potuit fuisse. — Et similiter est haec duplex: „Deus potest nescire A“, quia potest intelligi, quod habet posse ad nescire post scire, et sic est falsa; vel quod habet posse ad nescire simpliciter in futuro, — 25 nescire dico continuatum cum nescientia aeterna — et secundum hunc modum sequitur „antichristus potest non fore“. Ergo Deus sciens antichristum fore potest nescire in futuro ipsum fore, et e contrario.

Unde manifestum est, quod simul stant „Deum nescire A 30 esse necessarium“ id est verum veritate, quae non potest desinere esse, et tamen „hoc idem posse esse falsum“, nec tamen potest fieri nesciens A nec alterari a sciente in non scientem. Et licet modo

---

Similiter si „antichristum fuisse futurum“ sine initio fuit falsum, erit in futuro falsum: ergo cum sit posse ad primum, est posse ad secundum et sic 35 de similibus . . . [12—31] . . . esse et demonstrare A posse esse falsum. Nec tamen potest fieri falsum sive alterari a veritate in falsitatem. Similiter Deus necessario scit A, quia non potest desinere scire A et potest tamen nescire A,

locuti simus de scientia Dei per modum protensionis temporalis, notissimum est tamen, nihil in aeternitate esse secundum talem modum protensionis temporis. Sed non est facile de simplici statu aeternitatis aliter loqui intellectui infirmo et adhuc versanti in phantasmatibus temporalibus [1]. 5

Cap. 7 (Rec. Ex 8).

His praedictis bene inspectis soluta sunt omnia, quae prius videbantur ad solvendum difficilia; et re vera sunt difficillima.

Ut inspicienti patet iam supposuimus, quod in Deo est posse ad non scivisse multa, quae scit, quia est posse ad non fore quae- 10 dam, quae erunt; et si non erunt, nunquam scivit illa. Similiter supposuimus quod „antichristum esse futurum" et similia posse habent ad nunquam fuisse vera et semper fuisse falsa.

Sed istae suppositiones videntur inconvenientes; et ideo loquentes de ipsis, quod sint, falsae videmus, quia esse aliquid 15 dum est, est necessarium, et maxime si loquamur de esse instanti, ut: „si Socrates est albus in hoc instanti, non est posse ad hoc, ut non sit albus in hoc instanti; quia si potest illud posse vel, potest reduci in actum, vel non. Si potest, reducatur! Tunc sequitur, quod sit albus et non sit albus simul et in eodem indivisibili, 20

---

nec tamen potest fieri de sciente A . . . [172, 31—32] . . . nesciens A phantasmatibus temporalibus. — Sed adhuc de solutione praedicta ulterius necesse est inquirere (172, 11—173, 5).

Cap. 8 (Rec. Fl We 7). Supposuimus enim, ut patet, in praecedentibus esse posse ad Deum nunquam scivisse aliqua, quae scit, quia est posse ad non fore quae- 25 dam, quae erunt; et si non erunt, nunquam scivit illa. Ergo est posse ad nunquam scivisse illa. — Similiter supposuimus esse posse ad „antichristum fuisse futurum" et ad „antichristum fore" et ad similia nunquam fuisse vera et semper fuisse falsa.

Sed haec suppositio videtur inconveniens, quia quidlibet dum est, necesse est esse et non est posse, ut non sit tunc quando est. Forte tamen est aliquid, 30 quod habet posse, ut non sit post; sed tunc non habet posse, ut non sit tunc, sicut Socratem esse album si est verum in A instanti, non habet posse in A, ut sit falsum in A. Si enim est verum in A: si reducatur haec possibilitas ad actum, erit in eodem indivisibili simul idem verum et falsum, quod est impossibile. Si vero haec possibilitas est impossibilis ad actum suum deduci, cassa est. 35 Sed Deus nullam possibilitatem cassam facit. Praeterea nullo modo dicitur possibilitas, si impossibilis est ad actum deduci.

---

[1] 173, 21—23 Thomas Bradwardinus III, 53 (p. 833).

quod est impossibile. — Si non potest reduci in actum, tunc est posse frustra. Sed nulla est possibilitas frustra.

Nec est instantia de possibilitate divisionis magnitudinis in infinitum, quia illa non potest deduci ad actum, quia semper potest 5 esse illa possibilitas in deductione ad suum actum et nunquam tamen perfecte deducitur, quia est ad infinitatem in deductione.

Cum ergo in eodem instanti non sit posse respectu oppositorum in illo eodem, et omni instanti indivisibili sit aeternitas simplicior et indivisibilior, non erit in aeternis posse respectu 10 oppositorum. Ergo si Deus in aeternitate scit aliquid, non potest ad eius oppositum. In eo enim non est „potuit" vel „poterit", sed solum „potest", nec „scivit" nec „sciet", sed solum „scit". — Quod tamen dicitur „Deum scivisse" hoc est: nulli praeterito scientiam eius defuisse, vel „Deum sciturum" hoc: nulli futuro 15 eius scientiam defecturam. Et sic exponit Magister in Sententiis. — Patet ergo, quod in eo, ut videtur, non sit posse ad opposita.

Item: Omne posse, quod est sine actu suo, est respectu actus sui ad hoc futuri. Sed in Deo nihil futurum. Ergo nec 20 aliqua possibilitas respectu actus futuri.

Nec est instantia . . . in deductione (3—6).

Si itaque [1], quod est verum in A instanti, non potest in A esse falsum in eodem A, aeternitas autem, cum sit in termino simplicitatis omni instanti sit simplicior, non potest verum in aeternitate esse falsum in eadem aeternitate. 25 — Atqui Deum scire A aeternitate verum est. Non enim secundum veritatem est, ibi scivisse vel sciturum esse, sed solum scire, ubi quid dicitur scivisse et sciturus esse, quia eius scire nulli tempori defuit vel deerit. Igitur non est posse ad non scire A.

Item: Si omne posse sine actu solum respectu futuri actus est, quomodo, 30 verum est, esse aliquid posse ad „antichristum fuisse futurum" fuisse falsum sine initio? — Ponatur, quod Socrates non cucurrit heri, tamen ante hesternum diem erat posse ad eius cursum in die hesterna, cum autem non est posse ad eiusdem cursum in die hesterna, sed desiit illud posse. — Similiter nullo modo, ut videtur, est posse ad hoc, quod nunquam fuit falsum fuisse falsum in praeterito. 35 Item: Si haec possibilitas est sine actu suo et cassa [2], non est deductibilis in actum suum. Sed eius actus est falsitas sine initio. Ergo est deductibilis in falsitatem sine initio. Ergo initialis est falsitas sine initio.

---

[1] 174, 22—28 Thomas Bradwardinus III, 51 (p. 829 s.); III, 52 (p. 840).
[2] 174, 35—36 Thomas Bradwardinus III, 52 (p. 842).

Item: In Deo idem est posse et agere. Sed non agit nisi unum oppositorum. Ergo non potest nisi unum oppositorum.

Item: Quicquid est potentia sine actu, est etiam in illo actu perfectibile. Ergo si in Deo est posse sine actu, est ipso actu perfectibilis. At hoc est impossibile, cum sit perfectissimus. 5

Item: In aeternis nihil praecedit aliud natura tempore vel spatio. Sed posse oppositorum naturaliter praecedit utrumque illorum. Ergo in aeternis non est posse respectu oppositorum.

Item: Si modo est verum antichristum fuisse vel esse futurum, in eo non potest initiari falsitas in futuro, ut prius patuit; nec 10 etiam in praesenti potest ei falsitas inesse, cum modo ei insit veritas, nec in praeterito; potentia enim non est respectu praeteriti. Ergo nulla possibilitas respectu falsitatis poterit ei inesse. Ergo non est verum, quod suppositum est, quod ab aeterno, licet modo sit verum, habuit posse ad esse falsum. 15

Item: Si potuit fuisse falsum sine initio, ergo reducibile fuit in falsitatem sine initio, vel aliqua possibilitas cassa. Sed actus huius possibilitatis est falsitas sine initio. Ergo initiari potuit in esse iste actus, scilicet falsitas sine initio. At hoc patentissimum impossibile: quod est enim sine initio, mutabile non est; ergo 20 primum, scilicet quod in eo est tale posse ad falsitatem sine initio.

His igitur rationibus patet, ut videtur, quod praedictae suppositiones falsae sint.

Item: In Deo . . . oppositorum (1—2).

Item: Quicquid est in potentia sine actu illius potentiae, perfectibile est 25 per actum eiusdem potentiae. Ergo si Deus habet potentiam aliquam sine actu eiusdem potentiae, perfectibilis est et ipse imperfectus est.

Item: Quod sine initio et aeternum est, non habet ante se aliquid prius vel tempore vel natura. Sed omne posse oppositorum tempore vel natura prius est utroque. Ergo si alterum oppositorum est sine initio et aeternum, non 30 habet ante se tempore vel natura aliquid posse: ergo non posse sui et oppositi sui. Ergo antichristum fuisse futurum non habet ante se tempore vel natura posse ad se et ad suum oppositum; similiter Deum scire A vel velle A.

Item: cum haec sit vera in aeternitatis indivisibilitate „Deus scit A", quaeretur, an haec sit vera „Deus potest nescire A", an haec magis „Deus 35 potuit nescire A". — Quod si dicatur, quod haec est magis vera: „Deus potuit etc.", tunc hoc verbum „potuit" aliquam prioritatem dicit illius posse, quod significat ad actum sciendi A. — Sed quae prioritas est respectu aeternitatis Dei?

Sed quod sint verae ostendi potest necessario, quia si aliquid sequitur ad aliud et antecedens fuerit possibile, tunc et consequens erit possibile. Sed sequitur „antichristus non erit“: Deus aeternaliter nescivit antichristum fore. Ergo cum antecedens sit contingens, se habens ad esse et non-esse, tunc et consequens, scilicet scire possibiliter scire et possibiliter nescire.

Cap. 8 (Rec. Ex 9).

Et eodem modo sequitur de Dei velle, scilicet quod potest velle quod non vult, et non velle quod vult, quia si antichristus erit, Deus eum ab aeterno voluit esse; ergo, cum antecedens possibile est, tunc et consequens. — Item: in Deo est summe arbitrii libertas. Ergo et eius actus sunt omnes summe voluntarii; ergo non necessarii. Quod enim voluntarium non est necessarium. Ergo cum eius actus necessarius sit, potest ad actum oppositum. Et istud dicit Anselmus[1] expresse in libro de concordia praedestinationis, liberi arbitrii et gratiae.

Item differunt rationabiles potestates ab irrationalibus in hoc, quod rationabiles potestates valent ad opposita. Sed Deus est summe rationabilis, immo „tota ratio“, ut dicit Seneca[2]. Ergo potest ad opposita.

Item secundum propositionem Augustini[3] et opinionem omnia opera, quae dicuntur opera sex dierum, indivisibili eodemque momento facta erant et quod sit distinctio sex dierum, hoc

---

Cap. 9 (Rec. Fl We 8). E contra: Cum Deus habeat arbitrium summe liberum, summe voluntarium est, quod scit et facit. Sed cuicunque est aliquid voluntarium, eidem est posse ad oppositum. Si enim non est posse ad oppositum, hoc est illi necessarium et non voluntarium. Sed sicut dicit Anselmus (de conc. gratiae praed. et lib. arb.) non est necesse Deum velle, quod vult, ita est ei posse ad non velle, quod vult et ad velle, quod non vult, similiter ad scire et non scire.

Item rationales potestates eaedem sunt oppositorum. Sed in Deo est maxime potestas rationalis, quia ipse, ut dicit Seneca est totus ratio. — Ergo cum eius potestas sit summe rationalis, nulla potestas magis erit oppositorum.

---

[1] Anselmus, *De Conc. grat. praed. et lib. arb.* cp. 3 (Migne, P. L. 153, 511); cp. 4 (ib. 512 f.).

[2] Seneca, *Natur. quaest.* I prol. 14 (ed. Haase p. 159).

[3] Augustinus, *De Gen. ad litt.* IV, 24—33 (imprim. cp. 33).

solum est secundum prioritatem et posterioritatem cognitionum angelicarum. Et hoc dicit Super Gen. ad litt. — Dicit etiam, quo creatio et renovatio angelicae naturae ad ipsum Verbum fuit simul in eodem indivisibili, et non prius fuit angelus et postea voluit, sed simul fuit et voluit bene vel male. — Et hoc dicit 5 Augustinus[1] super illud verbum: „*In veritate non stetit*", hoc est cum haberet posse, ut staret, in veritate non stetit, non quod aliquando staret in veritate, immo malus angelus statim in creatione sua male voluit et bonus bene. — Si igitur ita est, numquid laudandus esset bonus angelus de bene velle, nisi etiam tunc in 10 sua potestate esset etiam velle male, si voluisset? Constat, quod non. Nec etiam culpandus malus angelus de malo velle, nisi in potentia etiam esset bene velle. — Patet igitur, quod in angelis est posse ad opposita.

Item: Verbum „sciendi" addit supra substantiam relationem 15 ad illud quod scitur, et illa relatio variabilis est. Substantia autem Dei, supra quam cadit ista relatio, est simpliciter invariabilis. Et istae relationes fuerunt in Deo ab aeterno et tamen variabiles. Quicquid enim praeter primum ipsum in se consideratur, habet posse ad esse vel non esse. Et constat, quod talis relatio in Deo 20 respectu illius quod scitur non est Deus, quia variabilis. Si ergo hoc verbum „scire" cadat supra substantiam divinam non abso-

---

Item: si est in aeternitate actus aliquis cum posse ad oppositum eiusdem actus, cum aeternitas indivisibilis sit et totum simul, necessario, ut videtur, simul erunt vera „scit hoc et potest scire eius oppositum." — Vel distinguatur 25 sic, ut dicatur etiam ibi posse esse prius actu suo et tamen non aliud esse ibi posse, quam scire et velle?[2] Quemadmodum enim lux non est tempore[3], sed natura et causa prior splendore, etsi esset lux aeterna et sine initio, esset similiter splendor aeternus et sine initio, nihilominus tamen lux gignens splendorem naturaliter et causaliter prior esset splendore genito. Et sicut secundum 30 Chrysostomum[4] Pater etiam non aeternitate, non natura prior est Filio, sed causa. Ipse enim sicut dicit super „In Principio erat Verbum" praecedit Pater Verbum non natura, sed causa, praecedit Pater Verbum causaliter, praecedit Filius omnia, quae per ipsum facta sunt, naturaliter, — sic posse ibi aliquo

---

[1] cf. Augustinus, *Tract. in Joh.* 42 n. 11—16 (Migne, P. L. 34, 1703ss.)

[2] Thomas Bradwardinus, l. c. III, 42 (p. 840); *cf. etiam* II, 30 *et ad hunc locum* Augustinus, Sermo 117 cp. 8 n. 11 (Migne, P. L. 36, 666).

[3] 177, 27—34 *repetit* Thomas Bradwardinus, l. c. III, 52 (p. 840).

[4] cf. Chrysostomus, *In Joh. Hom.* IV (al. III) (Migne, P. L. 59, 47s. 49).

lute, sed sicut est sub relationibus ad scita, manifestum est, quod plura potest scire, quae nescit et nescire, quae scit. Si autem cadat supra ipsam substantiam non habentem huiusmodi comparationes, quia ipsa substantia est omnium invariabilis, sic quidem
5 non est possibile, ut sciat quae nescit, et nesciat quae scit. Nec est inconveniens dicere, relationes esse aeternas et ipsas non esse idem cum Deo, sed est necessarium. — Et hoc idem vult beatus Augustinus[1] expresse. Dicit enim et verum est, quod hoc sine initio fuit verum scilicet: duo et tria esse quinque; si non fuit ab
10 aeterno verum, de necessitate eius oppositum fuit verum. Et tunc sequitur idem quod prius, scilicet quod veritas huius enuntiabilis et aliorum plurium infinitorum fuit ab aeterno, nec tamen sequitur, quod plura sint entia ab aeterno. Istae enim veritates in primo, si bene considerentur, nihil aliud sunt, quam relationes creatoris
15 ad creaturas. Relatio autem essentiam non habet aliam ab essentia suarum extremitatum. Et hoc patet cognoscenti naturam relativorum. Et quamvis ita esset, quod nunquam fuisset creatura aliqua, tamen nihilominus essent relationes in Deo et infinitae etiam essent. Sic ergo patet, quamvis talia plura fuerint ab
20 aeterno, non tamen sequitur, quod plura aeterna. — Ex iam dictis ergo patet, quod suppositiones nostrae, quas supposuimus, verae sunt, sed revera rationes, quibus dictis suppositionibus contradicitur,

---

modo praecedit actum non aeternitate[2], nec forte natura, cum sint unum in natura et una natura, sed forte praecedet ibi posse actum causa et etiam priori-
25 tate, a qua non convertitur consequentia, sicut animal praecedit hominem, cum tamen non sint aliud et aliud posse et actus in substantia, sic Pater prior est Filio causa, cum tamen Pater et Filius unum sunt in substantia.

Haec prioritas causalis insinuatur ex significatione praeteriti per hoc verbum „potuit", cum dico: „Deus potuit non scivisse A", et cum dicitur „Deus
30 posset non scivisse A" insinuatur libertas arbitrii et potestas rationalis una ad hoc naturaliter, quae est in actu ad suum oppositum. Potest itaque haec praedicatio, cum dico „Deus potest", redire super ipsam naturam potentem; et sic verum est, quod potest utrumque oppositorum, sicut verum est, quod dicit Anselmus[3]: „Deus potest non velle, quod vult et constat, quod potest velle
35 quod vult et ita potest opposita". — Et sic etiam de vi sermonis propter priori-

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* II, 8 n. 21 (Migne, P. L. 32, 1252).

[2] 178, 23—35 *Eadem verba repetit* Thomas Bradwardinus, l. c. III, 52 (p. 840).

[3] Anselmus, *De concord. praesc. grat. et lib. arb.* cp. 3 (Migne, P. L. 153, 511).

valde difficiles sunt, et huius signum manifestum est, quod omnes tam pie philosophantes, quam alii de his dubitaverunt et diversi diversisque opinati sunt.

Nos autem de hac materia id, quod Deus dederit, dicamus, primo quaedam praemittentes, quae ad propositum nostrum sunt utilia. 5

Dicamus igitur, quod in aeternis revera est prioritas et posterioritas, sed non temporalis, immo causalis et hoc modo naturalis, sicut a quo non convertitur consequentia. — Et huius tale sit exemplum: si ita esset, quod lux ab aeterno fuisset, tunc de necessitate et splendor fuisset ab aeterno. Lux tamen 10 splendoris causa est et prius non tempore, sed causalitate. Eodem modo, si pes ab aeterno fuisset in pulvere, eius vestigium ab aeterno fuisset, esset necessitate verumtamen alterius causa.

Et dicit Chrysostomus, quod Pater et Filius se habent, ut lux et splendor, inter quos nulla prioritas tempore, nulla etiam 15 prioritas natura, quia penitus eadem et indivisibilis natura sunt Pater et Filius, quomodo lux et splendor. Est tamen inter eos quaedam prioritas. Unde Chrysostomus[1] super illud „*In principio erat Verbum*“: „Praecedit Pater Verbum non natura, sed causa; praecedit Filius naturaliter omnia alia. Ergo cum individua 20 essentia, quae omni simplici est simplicior, omni indivisibili indivisibilior, sit prius et post, praediximus, quod in aeternis est prius et post.

---

tatem insinuatam per hoc verbum „potuit“ redit eiusdem verbi praedicatio[2]; similiter huius verbi „posset“. Vel potest haec praedicatio redire super ipsum 25 consideratum in ratione agentis unum oppositorum; et sic est impossibile ipsum non velle, quod vult, vel non scire quod scit. Est enim in Dei natura posse ad utrumque, quia causaliter praecedit utrumque, sed super ipsum agentem alterum, cum sit immutabilis, non est posse ad oppositum eius, quod in actu est. — Sicut enim secundum distinctionem Anselmi[3] libera voluntas hominis, 30 ubi posse temporaliter praecedit actum, potest non velle et non potest non velle, sed necesse est, eam velle — potest namque non velle antequam velit, quia libera est, et cum iam vult, non potest non velle, sed eam velle necesse est, quoniam impossibile est illi idipsum simul et velle et non velle —, sic forte in Deo, ubi non est aliqua temporalis praecessio, sed causalis, si respiciatur 35 ipsa Dei natura non in ratione agendi et comparetur liberae voluntati hominis

---

[1] Chrysostomus, *In Joh. Homil.* IV (al. III) (Migne, P. Gr. 59, 47s. 49).

[2] 179, 23—39 *Eadem verba inveniuntur apud* Thomam Bradwardinum l. c. III, 52 (p. 840).

[3] Anselmus, *De concord. praesc. grat. et lib. arb.* cp. 3 (Migne, P. L. 158, 512).

Item: Licet ipsa divina substantia sit una et simplicissima, tamen in ipsa sunt infinitae relationes, sui scilicet ad creata et etiam sui ad se. Et ita est, quod ipsa divina natura in se considerata absolute plures recipit praedicationes, quas non recipit,
5 cum fuerit dictis relationibus superfusa; et e contrario sicut est hic, quod de homine plura praedicantur, quae non de homine albo et e contrario. -- Et quod istud sit verum patet. Dicit enim Augustinus quod Deus potuit aliter liberasse genus humanum, quam liberavit, et huius oppositum dicit Anselmus. Quae con-
10 trarietas solvi nequit, nisi dicatur, quod si ipsa divina substantia in se absolute fuerit considerata potuit quidem; si autem consideretur secundum istam habitudinem ad creata, quod omnia optime et ordinatissime facit, non potuit.

Et similiter est de illa quaestione, qua quaeritur, utrum
15 prius potuisset mundum fecisse, quam fecit: potuit quidem in se consideratus absolute; non autem potuit, si consideretur unicuique aptissimum esse distribuens; aptum enim prius non fuit, ut fieret.

---

nudae ab actu, antequam velit, verum est dicere: „Deus potest non velle, quod vult.“ Si vero respiciatur ipsa divina natura [1] in ratione agendi et comparetur
20 liberae voluntati hominis, cum iam actu vult, verum erit dicere „Deum necesse est velle, quod vult et non velle, quod non vult.“ Impossibile est enim, eum non velle, quod vult, et velle, quod non vult. Quam distinctionem facit in nostro posse et actu prioritas temporalis, hanc ibidem facit prioritas causalis, vel forte utrumque eam facit prioritas causalis et subiecti, super quod redit
25 praedicatio diversa consideratione. Sed manifestior est distinctio, ubi comitatur prioritas temporalis.

Per talem quoque distinctionem considerationis subiecti cum praedicatur posse de Deo, dicimus Deum posse creare plures mundos vel infinitos mundos et tamen ipsum non posse hoc. — Si enim respiciatur ipsa Dei natura in in-
30 finitum potens, potest quidem hoc de potentia. Si vero ipsa eadem respiciatur in agendis ordinatissima, impossibile est, eam plures mundos creare et impossibile est, eam mundum unum non creare; tamen de eius potentia est hoc impossibile.

Similiter potuit Deus, quantum est de potentia, aliter liberasse hominem,
35 quam per Filii sui mortem. Sed si consideretur omnia agens convenientissime, non potuit aliter liberasse hominem. Unde Augustinus [2] dicit, quod aliter potuit liberasse, Anselmus vero, quod non potuit aliter liberasse et similiter multi alii auctores.

---

[1] 180, 19—33 *Haec verba praebet etiam* Thomas Bradwardinus, l. c. III, 52 (p. 841).

[2] Augustinus, *De Trinit.* XIII, 10, 13.

Item: ut dicit Anselmus, homo antequam velit potest non velle. Sed cum aliquando actu vult, non potest amplius non voluisse, sed fit volens necessario. Et eodem modo si voluerit hoc, non potest non voluisse hoc; prius tamen potuit et voluisse et non voluisse. Et ista potentia, qua potest et velle et non velle, 5 praecedit ipsum velle et non velle et natura et tempore. In Deo autem posse velle vel posse scire non praecedit ipsum velle vel scire tempore, sed tantum causalitate. Sicut Pater Filium praecedit causalitate et tamen penitus sunt idem in substantia, sic posse et velle et posse et scire. Licet enim in ipso sit idem 10 posse et velle, posse tamen causaliter praecedit velle. Unde si consideretur ipsa divina substantia in se absolute, potest sine dubio opposita et velle et scire. Si autem consideretur non absolute, sed in ratione, qua vult vel scit unum aliquod, non potest eius oppositum scire et velle. 15

Propter hoc haec est distinguenda: „Deus potest scire, quae nescit, vel nescire quae scit", scilicet quod hoc, quod est, potest cadere super ipsum non absolute, sed in relatione alicuius rei, respectu cuius est scientia et tunc est falsa. Impossibile est enim, quod Deus sciens hoc sciat eius oppositum, aut nesciat hoc. Si 20 enim ex sciente hoc fieret nesciens hoc, esset transmutabilis.

Et ad iam dictorum [1] evidentiam ponamus liberum arbitrium creatum non prius esse, quam actu velit aliquid recte vel non recte, sicut forte fuit liberum arbitrium angeli et primi hominis. Nonne secundum hoc angelus, cum fuit simul cum primo actu existendi, voluit actu volendi aliquid bene vel male? 25 utpote Gabriel aliquid bene, Lucifer aliquid male? Et in utriusque libera potestate fuit, quod voluit et uterque potuit voluisse oppositum eius, quod voluit; alioquin nec iste laudabilis, nec ille inculpabilis, nec libertatem arbitrii habuissent. — Intelligatur etiam eorum status fuisse simplex, scilicet instantaneus vel aeternus, nonne simul cum actu unius oppositorum habuisset in eodem in- 30 divisibili uterque posse ad actum oppositum? Et vera esset talis praedicatio de utroque: „iste potest velle oppositum eius, quod vult, vel non velle, quod vult", si redeat praedicatio super naturam liberae voluntatis nude consideratam sine actu suo. Et quia de vi sermonis sic redit praedicatio cum hoc verbo „potuit" vel „posset", omnis animus statim concipit, hanc esse veram: „Primus 35 angelus statim simul cum primo fuit et hoc voluit, potuit vel posset hoc idem non voluisse". Et quia verbum praesens magis de usu sermonis redit super

---

[1] 181, 22—37 *Haec verba praebet etiam* Thomas Bradwardinus, l. c. III, 52 (p. 840).

Eodem modo est de hac: „Deus potest velle, quod non vult.“ Si enim consideretur absolute, potest; si autem, in quantum vult aliquid unum determinare, sic non. Sed semper dicet quis: „si potest scire, quod nescit, cassa erit ista potentia, quae in actum 5 reduci non potest.“ — Dicendum, quod non est cassa: in hoc enim differt potentia rationalis ab irrationali, quod potentia rationalis una et eadem est respectu oppositorum, et quodcumque illorum oppositorum acciderit est ipsa potentia in suo actu. Et sic est in Deo, quia eius posse est summe rationale.

10 In potentiis autem irrationalibus non est ita, sed diversae sunt potentiae respectu diversorum oppositorum actuum. Et propter iam dicta apparet, quod in Deo non est potentia sine suo actu, sed semper cum suo actu, quia actus illius potentiae est indifferenter vel iste actus, vel oppositus huic; et semper unus istorum 15 est, quia oppositorum semper unum est.

Sic ergo patet, quomodo respondendum est primae rationi et aliis etiam omnibus, quibus videbatur ostendi, quod Deus non posset opposita.

Ad illud autem, quod oppositum fuit, hoc scilicet, „antichristum esse futurum potest esse falsum, tamen modo sit verum“, dicendum, quod hoc verum est eadem potentia, qua verum est, Deum posse scire et nescire aliquid, scilicet de potentia aeterna. Et scias, quod veritas talium enuntiabilium non est veritas temporalis, sed aeterna. Et est sensus: „antichristum esse“

---

25 subiectum secundum dispositionem, quam actu habet, animus statim magis concipit, hanc esse falsam „potest non velle, quod vult“, si in indivisibili vult, sicut positum est [1]. Posse autem aeternum quod est „aliquando antichristum fuisse futurum“ habuisse veritatem et non habuisse veritatem sine initio, non est aliud, quam posse Dei, quo potuit ab aeterno et sine initio velle vel non velle 30 antichristum fore, sive scire vel non scire antichristum fore.

Patet itaque, quod illud, quod est, necesse est esse, dum est [2]. Et tamen non est inconveniens, sed alicui est necessarium in eodem indivisibili esse posse ad oppositum eius, quod est, sicut in dicto exemplo de angelo, et quod non redit praedicatio necessitatis et possibilitatis oppositi super simpliciter idem et 35 eodem modo consideratum.

---

[1] 182, 25—27 Thomas Bradwardinus, l. c. III, 52 (p. 841).

[2] 182, 31—183, 22 *Eadem verba praebet* Thomas Bradwardinus, l. c. III, 52 (p. 841).

potuit ab aeterno fuisse verum vel falsum, hoc est habet potentiam, qua potuit esse verum ante omnia vera praeterita et falsum ante omnia falsa praeterita. — Eodem modo exponendum est si dicam „poterit".

Sic ergo per iam dicta, si quis intellexerit, solvi possunt 5 omnia, quae videbantur suppositiones nostras praedictas impedire.

Et nota, quod cum dicitur „Angelus habuit potestatem ad velle bonum et velle malum in eodem indivisibili", licet potestas sit una, velle tamen bonum aliud est in ipso ab eo, quod est velle malum, id est diversae sunt voluntates. Ita autem non est 10 in Deo, sed idem penitus sunt in eo absolute considerato scientia, qua scit antichristum esse si erit, et scientia, qua scit ipsum non esse si non erit. Et eodem modo velle et non velle in ipso sunt idem, licet in creaturis sit inchoata ipsorum diversitas. Si enim in ipso Deo essent ista diversa, non esset substantia summe sim- 15 plex, sed composita et permutabilis. — Et huius exemplum, quale ad praesens reperire possumus: proponamus itaque, quod

---

Item verum est, quod possibilitas impossibilis ad actum deduci nulla est possibilitas, aut cassa est, et tamen possibilitas, qua Deus potest non scire vel potuit non scire, quod scit, aliqua est et cassa non est, quia est possibilitas 20 rationalis et eadem oppositorum et utrum oppositorum sit, in actum suum educitur, cum ad utrumque sit una et eadem. Et tamen verum est, quod possibilitas sine actu solum est respectu futuri, sed possibilitas oppositorum in Deo non est sine actu, ut iam patet, cum eadem sit oppositorum et in utrovis sit in suo actu. Nec est aliqua possibilitas praesens respectu praeteriti, nec hoc 25 significatur simul, cum sic dicitur: „Deus potest non scivisse quod scit", vel „antichristum fuisse futurum potest non fuisse verum, vel fuisse falsum sine initio", sed significatur quidem posse liberi arbitrii divini aeternum ad non scire praecedens aeternitate omnia praeterita similiter esse posse idem ad falsum. In hoc dicto „antichristum fore" falsum dico praecedens aeternitate omnia 30 praeterita. Ipsum itaque posse, quod significatur non posse temporale, quod praesens in tempore comparetur ad praeteritum, sed est posse aeternum supra tempus praecedens causaliter ipsum scire vel nescire sive verum sive falsum, ad quod dicitur esse, quae cum sunt, vel si essent omnia praeterita aeternitatis prioritate, perirent. 35

Nota autem, quod cum dicitur in angelo posse ad oppositum eius, quod habet, si inesset idem oppositum, esset alterum, quam sit. Non sic autem est in Deo, quia cum possit oppositum eius quod habet, si esset oppositum, nullo modo propter hoc esset diversum vel alterum, vel aliud ab eo, quod est. Et hoc ideo est, quia creaturae vel scientia vel voluntas ex parte ipsius creaturae non est simpliciter 40 unum et idem et indifferens oppositorum. Dei autem scientia et voluntas ex parte

radius idem secundum substantiam illuminat aliquid in ipso radio positum et eius vacuitatem, ut ita dicam, cum illud a radio aufertur. Unde idem illuminat manus praesentiam et eiusdem absentiam. Sic est in Dei scientia, quod unica et indivisa scientia
5 scit antichristum esse si erit, et qua scit ipsum non esse antequam erit, et qua scit ipsum non esse postquam non erit. Nec dico, quod eodem modo scit antichristum esse si erit et non erit, quia hoc est impossibile. Sed si erit, eodem modo scit ipsum esse antequam sit et cum sit et postquam fuerit. — Sic ergo idem
10 radius illuminat manus praesentiam et eius absentiam. Et si radius esset visio, eadem visione videret eius praesentiam et absentiam: sic est in Deo. Et si radius haberet in se potestatem, ut posset manum reducere sub sua illuminatione, et amovere cum vellet, diceremus vere, quod tota ista virtus illuminandi et non illumi-
15 nandi esset in radio. Et sic est penitus in Deo.

Sic ergo per iam dicta patet, quod in ipso Deo nulla diversitas, et inchoatio diversitatis est in ipsis rebus. Sic igitur possunt relationes, quae sunt ipsius ad creaturas, diversificari nulla facta in ipso transmutatione, et potest fieri dominus et non do-
20 minus, et ut dicit Augustinus, creator et non creator eodem penitus modo sese habens. Sed numquid sic potest sciens non sciens fieri sine sui alteratione, ut dominus et non dominus?

Dicendum, quod non, quia verbum sciendi eodem modo se habet in ipso, cum res est et cum non est, verbum autem domi-
25 nandi, creandi et gubernandi et huiusmodi non, sed modis diversis.

---

ipsius scientis et volentis penitus est indifferens oppositorum, quia penitus eadem ex parte ipsius scientis, qua scit hoc oppositum, sciret reliquum oppositorum, si futurum esset, et quod est huius scientia esset scientia oppositi, si illud oppositum esset futurum. Et huius, cuius nec est scientia, esset idem non
30 scientia, sicut idem radius solis, qui est illustratio huius rei, quae nec est in hoc loco, esset illustratio vacuitatis eiusdem rei si abesset ab hoc loco. Et si ipsa illustratio esset visio, eadem esset visio praesentiae huius, si adesset, et absentiae, si abesset.

Quapropter posse oppositorum in Deo primam invenit diversitatem in
35 aeternis relationibus divinis ad creaturam. Sunt enim ipsius super aeternum ad creaturas innumerae et aeternae relationes et si non futurae fuissent creaturae, fuissent etiam aeternae relationes innumerae ad earum absentias. Et hae aeternae rationes non sunt Deus.

Et tamen nihil aliud a Deo est aeternaliter; nec sunt plura aeterna, quia
40 ipsae relationes extra suas extremitates non essentiam vel subsistentiam habent.

De verbis itaque, ut dictum est, minus dilucide intellectis hoc fuit unum, quod res eadem ens et non-ens non est indifferens ad relationem, quae est creatio. Sed eadem res cum est et cum non est, indifferens est ad relationem in verbo sciendi conotatam; non est indifferens cum est et cum non est ad dominari et creare, sed est indifferens cum est et cum non est ad Dei scire. — Ideo non sequitur, quod si fit de non creante creans vel e contrario et de non domino dominus, quod alteratur Deus, et tamen sequitur, quod si fieret de sciente non sciens vel e contrario, quod alteraretur Deus.

Istud itaque verbum non sic intelligendum, quod res si nunquam fuerit futura, uno eodem modo se habet ad scire Dei, quomodo se habet eadem res ad scire Dei si esset futura, vel e contrario res, quae fuit futura, quomodo se habet ad scire Dei, eodem modo se haberet, etsi nunquam fuisset futura. Sed sic est intelligendum, quod res, quae aliquando habitura fuit esse, tunc, cum habet esse et priusquam habuerit esse et si desivit, postquam desierit esse, uno modo penitus se habet ad Dei scire.

Quem intellectum esse verissimum ex auctoribus sanctorum alias vobis enumeratis ut irrefragabiliter constat. Potestis quoque hoc ex prius dictis adiicere, quod res, quae aliquando habitura fuit esse cum est et cum non est, eodem modo semper se habet ad verba providentiae, utpote scire, intelligere, sapere, non autem eodem modo se habet, cum non est ad verba dispositionis rebus mobilibus inhaerentis, per quam dispositionem providentia „suis quaeque nectit ordinibus“ et nisi nomen fati esset suspectum et superstitiosum, posset competenter dici, quod res cum est et cum non est, eodem modo, ut dictum est, se habet ad verba providentiae, sed non ad verba fati, quia, ut dicit Boëtius[1] providentia cuncta pariter, quamvis diversa complectitur; fatum singula digerit in motum locis, formis ac temporibus distributa ut

---

Et propter hoc forte bene conceditur a quibusdam: quaelibet talium relationum est Deus, quarum relationum tamen nulla est altera. At in exemplo illustrationis a radio solis posse .oppositorum ex parte rerum est non ex parte solis: numquid sic in Deo, quod est transitus a scire hanc herbam cras crescere ad

---

[1] cf. Boëtius, *Consol. phil.* IV, 6, 30ss. cfr. *infra* (cp. 12).

haec temporalis ordinis explicatio in divinae mentis adunata prospectu providentia sit, eadem vero adunatio digesta atque explicata temporibus fatum vocetur."

Huius itaque verbi obscuritas mihi videtur dilucidata diffe-
5 rentiam fati et providentiae intelligentibus.

Item: in determinando assumptum fuit hoc verbum Chrysostomi[1] super „in principio erat verbum": „praecedit Pater Verbum non natura, sed causa", „praecedit Pater Verbum causaliter", „praecedit Filius omnia, quae per ipsum facta sunt naturaliter."

10 Hoc verbum iterum videtur habere obscuritatem, quia nulla est, ut videtur, in Trinitate processio, nulla causalitas nisi ad creaturas. — Et sine dubio vir ille sanctus catholicus, inter scriptores catholicos eminenter commendatus et approbatus, philosophia mundana et divina excellentissime imbutus, multo perspicatius et
15 limpidius quam nos novit in Trinitate nullum esse gradum, nihil prius aut posterius, nihil maius aut minus, sed totas tres personas coaeternas sibi esse et coaequales[2], nihil ibi velut causalitate aliqua creatum aut factum, sed solum procedens et genitum. Quapropter si intelligimus in suis verbis aut eis imponimus aliquid falsum et
20 veritati contrarium, haec nostra praesumptio et nostrum vitium, et non est, quod ipse in suis verbis aliquid intellexerit impium. Non igitur in verbis tam pii, tam scii, tam sanctissimi viri est a nobis perperam aliquid interpretandum, sed ut accipiamus, quod ipse intelligat devote petendum, et ut inveniamus sollicite quae-
25 rendum, et ut aperiatur nobis instanter est pulsandum.

Credimus itaque hunc esse dictorum verborum eius pium intellectum: novit ipse bene hanc definitionem causae esse: „causa est, per quam aliquid habet esse, quod dicitur causatum." — Cum utique Pater sit, per quem Filius esse habet, quia „quicquid
30 Filius habet, a Patre habet", — ipseque Filius alius est a Patre licet non aliud, patenter est ratio causae inter Patrem et Filium, quia

---

non scire eam cras crescere est ex parte rerum et non ex parte ipsius? Immo ex parte ipsius est, sicut esset posse ex parte solis, si sol haberet vim motivam

---

[1] Chrysostomus, *In Joh. Hom.* IV (al. III) (Migne P. Gr. 59, 47s. 49).

[2] Symbol. Athanasianum cf. Denzinger, *Enchiridion* XVIII, 136 (ed. 9 Wirceb. 1900) pg. 36s.

Pater est, per quem aliquis alius scilicet Filius habet esse et quidquid habet a Patre habet. Nihil igitur aliud est causalitas et processio, quam Patris ad Filium insinuat Chrysostomus verae vitae, quam habet Pater in semetipso, datio Filio, ut eandem vitam habeat Filius in semetipso hoc est Patrem causaliter praecedere Filium. Quod ipsa veritas dicit: „*sicut Pater habet vitam in semetipso, sic dedit et Filio habere vitam in semetipso*“ hoc est, quod Hilarius[1] dicit, Patrem esse maiorem Filio non solum secundum quod Filius est homo, sed secundum quod est Verbum, et tamen Filium Verbum non esse minorem Patre, sed aequalem. — Haec praecessio causalitas est, quam significat Augustinus[2] per nomen „principii“, cum dicit de Trinitate V: „Pater ad Filium principium est“, quia genuit eum. Et idem in IV De Trinitate[3]: „Quod ait Dominus „quem ego mittam vobis a Patre“ ostendit spiritum et Patris et Filii. Quia etiam cum dixisset „quem mittet Pater addidit „in nomine meo“; non tamen dixit „quem mittet Pater a me“, quemadmodum dixit: „quem ego mittam Vobis a Patre“ videlicet ostendens, quod totius trinitatis, vel si melius dicitur deitatis principium Pater est.“ — Haec igitur, quam intelligit Augustinus „principiatio“ et haec, quam intelligit Hilarius „maioritas“ et haec, quam intelligit „verae vitae a Patre datio“ est illa et nihil aliud, quam intelligit Chrysostomus, causalitas et processio“. — Et sine dubio si nunc prius esset auditum et non esset usu attritum hoc Augustini verbum scilicet, quod Pater est Filii principum, aeque propinguum esset, ut ex hoc Augustini verbo intelligeretur impium, scilicet Filium a Patre creatum vel factum, quam propinguum est, ut idem intelligatur in hoc Chrysostomi verbo: „causaliter praecedit Verbum Pater“, immo sine dubio multum propinguius, quia ab Augustini verbo hunc impium intellectum non amovit aliquid in eodem sermone adiunctum. At hunc intellectum tollit a verbo Chrysostomi

---

rerum sub suam illustrationem et vim, ut non moveret, et ipse radius illustrans rem sub se praesentem esset vis educens rem in sui praesentiam idemque radius

---

[1] Hilarius, *De Trinitate* IX, 54. 55 (Migne, P. L. 10, 324 ss.) cf. *Tract. in Ps.* 138 n. 17 (Migne, P. L. 9, 801).

[2] Augustinus, *De Trinitate* V, cp. 13 et 14 (Migne, P. L. 39, 920 s.).

[3] Augustinus, *De Trinitate* IV, cp. 20 n. 29 (Migne, P. L. 39, 908).

haec adiecta particula, quod Pater praecedit filium causa, sed non natura. Omne enim causatum factum vel creatum praeceditur a sua causa non solum causa, sed natura.

Verbum vero Hilarii si nunc prius esset auditum, quanto 5 amplius videretur astruere in Trinitate gradum! Sed tunc ille, quemadmodum Chrysostomus per adiectam determinationem omnis pravae intelligentiae tollit impietatem, postquam dixit „maiorem filio" addit tamen: Filium non Patre esse minorem.

Tertium quoque verbum videtur obscurum, scilicet quo dicebatur, 10 relationes innumeras esse aeternas creatoris ad creaturas et e contrario, quia ex hoc videtur aliquibus plura esse aeterna, et aliud quam Deum esse aeternum — licet nos frequenter addiderimus et conculcaverimus unicum solum, scilicet Deum trinitarem, esse aeternum, et tales relationes nullas penitus facere 15 aeternarum essentiarum multitudinem. Firmiter igitur et fideliter supponimus unum solum aeternum, scilicet Deum, nec essentiam aliquam ab ipso aliam vel divisam esse aeternam.

Ad declarationem itaque obscuritatis huius tertii verbi sic imprimis opponimus: Ad verum sequitur ens, quia verum sub 20 ente aut quia idem veritas et entitas, dicente Augustino[1]: „Veritas est id quod est." — Sed si Deus est, Deum esse est verum. Ergo Deum esse est, quia ad verum sequitur esse. Et si Deum esse est, Deum esse esse est verum. Ergo Deum esse esse est. — Similiter in „Deum esse est verum", „esse verum" est verum et ens 25 et sic infinitum. Igitur si Deus est, talia dicta sunt infinita. Sed Deus aeternaliter est. Ergo talia infinita aeternaliter sunt. — Numquid ergo Deus est quodlibet istorum dictorum, ut vere dici possit „Deus est: Deum esse, et: Deum esse esse, et: Deum esse verum, et: Deum esse esse esse verum" et sic in infinitum? Si 30 enim Deus non est haec, est dicta: „Infinita sunt aeternaliter, quorum nullum est aliud".

Iterum: numquid concedendum, quod Deum esse sit verum esse esse et Deum esse esse esse et sic deinceps et sic de aliis

---

illustrans eiusdem rei absentis vacuitatem, esset potestas non educendi rem in 35 sui potentiam, vel, licet ex parte ipsius scientis id quod est, scientia huius

---

[1] Augustinus, *Soliloq.* II, 5 n. 8 (Migne, P. L. 32, 889).

dictis, ubi quodlibet esse idem cum alio? Sequitur plura aeternaliter esse, quorum nullum est idem, quod aliud.

Item: si Deus est, Trinitas est et Pater est et Pater gignit Filium et Spiritus sanctus procedit ab utroque et sunt haec dicta vera: numquid igitur Deus est haec dicta, ut vere dicatur: „Deus est Patrem 5 gignere Filium“ et „Deus est scilicet Spiritum sanctum procedere a Patre et Filio“ aut quod unum istorum dictorum relinquitur? Quis hoc concedet, quod Patrem gignere Filium sit Spiritum scilicet sanctum procedere a Patre et Filio? Si vero haec sunt idem, tunc plura aeternaliter sunt, quorum nullum est aliud. 10 Quod videtur inconveniens.

Item: si prioritas est, tunc posterioritas est ei correlativa. Sed prioritas Dei ad creaturam ab aeterno est. Ergo posterioritas creaturae ad creatorem ab aeterno est. Numquid itaque posterioritas creaturae ad ipsum, aut prioritas Dei ad creaturam est 15 posterioritas creaturae ad ipsum? aut posterioritas unius creaturae ad ipsum est posterioritas alterius ad ipsum? — Similiter sine initio fuerunt creaturae futurae. Ergo futuritio rerum sine initio fuit antequam Deus fuit rerum futuritio.

Item talia dicta „Petrum fuisse futurum“ et „Paulum fuisse 20 futurum“ et sic de omni creatura „illam fuisse futuram“, ab aeterno fuerunt vera. Ergo ab aeterno fuerunt. Numquid itaque Deus est „Paulum fuisse futurum“ et quodlibet talium dictorum, aut ista dicta eadem ad invicem? Si enim non eadem, tunc plura ab aeterno sunt. 25

Item: numquid Deus est hoc verum: „diametrum esse costae asymmetram et iterum diametrum ductam per medium circuli esse maximam omnium linearum non per medium circuli ductarum, cum secundum Augustinum hoc verum et talia vera sint aeterna? Unde in libro de immortalitate animae ait[1]: „Quid enim tam 30 aeternum, quam circuli ratio, vel si quid aliud huiusmodi in artibus quidem nec non fuisse aliquando, nec non fore comprehenditur?“

---

esset opposita scientia, si esset ex huius non-scientia. Tamen bene sequitur, quod si fieret de sciente hoc nesciens, haec altera rerum et imitaretur, immo 35

---

[1] Augustinus, *De immort. an.* cp. 4 n. 6 (Migne, P. L. 32, 1024).

Idem in libro de lib. arbitrio[1]: „Septem et tria sunt decem et non solum nunc, sed etiam semper; nec ullo modo aliquando septem et tria non fuerunt decem, aut aliquando septem et tria non erunt decem.“

5 Idem in libro „Unde malum?“ [2]: ut breviter aeternae legis notionem, quae impressa nobis est, verbis explicem: ea est, qua iustum est, ut omnia sint ordinatissima.“

Item idem in eodem dicit[3]: „Legem aeternam esse bonae voluntati bonam vitam et malae voluntati vitam miseram esse 10 tributam.“ — Numquid itaque Deus est istae leges et ista dicta? aut aliqua illarum legum est altera, cum tamen illae leges sint aeternae? Quod si diceret aliquis, disciplinales propositiones non esse veras antequam res essent creatae, saltem concederet, tales habuisse veritatem sine initio: „diameter ducenda per me-15 dium circuli erit omnium maxima“; item si dicatur, quod diameter ducta etc. coepit esse verum: ergo eius oppositum ante fuit verum et numquid illud verum Deus?

Item: quod verum est, veritate verum est et veritate, quae est, et quae aliud est. Sed quod pure nihil est, veritate, quae 20 est, non potest informari. Igitur si informatur veritate, non est pure nihil, sed ante creaturam omnem verum fuit, nullam creaturam esse. Cum informabatur veritate non fuit pure nihil, nec fuit creatura, quia nondum fuit creatura nec fuit Deus. Non enim fuit haec vera „Deus est nullam creaturam esse.“ Fuit 25 igitur, ut videtur, quod nec fuit creator nec creatura.

Item: Omnium conditionalium veritas aeterna est et dicta aeterna.

Ad respondendum autem ad haec obiecta pono exemplum tale[4]: Ponatur, quod ab aeterno fuisset laudans Caesarem et simi-30 liter laudans Socratem. Secundum hanc positionem ab aeterno verum est, quod Caesar laudatus est et Socrates laudatus est, quia si est laudans Caesarem, Caesar laudatus est. Sit igitur hoc

---

etiam desineret penitus esse, quia simplicissimi mutatio non potest esse, nisi

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* II, 8 n. 21 (Migne, P. L. 32, 1252).
[2] Augustinus, *De lib. arb.* I, 6 n. 15 (Migne, P. L. 32, 1229).
[3] Augustinus, *De lib. arb.* I, 15 n. 31 (Migne, P. L. 32, 1237).
[4] *Eadem supra: De veritate* pg. 140, 13 ss.

nomen A[1], cuius definitio sit „Caesar laudatus“, et hoc nomen B, cuius definitio sit „Socrates laudatus.“ Igitur verum erit A esse aeternum et B esse aeternum, ut sit praedicatio per se et non per accidens, sicut per se verum est „album non potest esse nigrum“. Nec tamen sequitur Caesarem aut Socratem esse aeternos, 5 aut aliquid esse aeternum praeter laudantem, quia non redditur aeternitas, cum dicitur A esse aeternum, nisi propter laudationem quae in laudante est aeterna, propter cuius aeternitatem suscepit aeternitatis praedicationem eius correlata laudatio. Tales autem correlationes, ut est laudatio, passio, non exigunt subiectum aeter- 10 num aut ens aut aliquam alicuius existentiam extra laudantem praeter positionem ante factam.

Exemplum bonum est ad hoc, quod Deus scit omnia ab aeterno. Quapropter si scit A, cuius definitio sit „Socrates scitus a Deo“ et B, cuius definitio sit „Plato scitus a Deo“, per se lo- 15 quendo verum erit, quod A aeternaliter est et B aeternaliter est, et A non est B, nec e contrario, et neutrum eorum Deus est. Et tamen solus Deus aeternaliter est; quia, cum dicitur „A non est B et B non est A et neutrum horum est Deus“ redditur praedicatio pro subiectis corruptibilibus. Cum vero dicitur „A vel B, 20 aeternaliter sunt“ redditur praedicatio per se gratia formae, a qua nomina haec imponuntur, quae scilicet aeterna dicitur propter scientiam Dei aeternam; nec exigit veritas talis sermonis alicuius extra Deum existentiam aut coaeternitatem. Similiter igitur, cum dicitur „hoc verum aeternum aut enuntiabile aeternum est“, susci- 25 pitur praedicatio haec propter formam correlativam dictioni in Verbo aeterno, propter quam tamen relationem nihil exigitur extra Deum esse.

Hoc itaque modo respondebitur ad supradictas oppositiones, aut cogemur fateri enuntiabilia nihil aliud esse, quam rationes 30 aeternas rerum in mente divina. — Pono itaque A Deum, B et C duo dicta Dei disciplinabilia vel duas res suppositas sub aeternis relationibus. Dico itaque A esse aeternum et B esse aeternum

---

omnino defectio; et non sequitur: fit de creante non creans vel e contrario et

---

[1] 191, 1—31 *Eadem verba inveniuntur in tractatu* XXIII *De Veritate. Vide supra* pg. 140, 13—141, 13.

et C esse aeternum, et nullum eorum esse alterum, et tamen unicum solum, scilicet A, esse aeternum, nec aliquam essentiam nec aliquid aeternum praeter A unicum et solum. Dicuntur haec tria esse altera ab invicem propter res alteras suppositas. Sed res suppositae per B 5 et C non sunt, posito, quod sit sermo noster secundum statum ante creationem; propter autem ipsas relationes attribuitur esse et B et C, quae relationes nullam habent essentiam vel existentiam extra suas extremitates et quarum multiplicitas nullam facit multiplicitatem vel numerositatem essentiae. Propter talem igitur alte- 10 rationem non sequitur, quod multa sunt, quia dicuntur altera propter res alteras, quae nihil sunt. Propter relationum autem numerositatem non sequitur, quod multa sint, quia earum numerositas non exigit numerositatem aliquam existentiarum vel essentiarum. Si autem B et C dicerentur alia vel altera ab A vel 15 ab invicem propter alietatem existentium subiectorum ab invicem, vel propter alietatem formarum, quae essent in se essentiae et multiplicarent essentias, ut faciunt qualitates et quantitates, bene sequeretur, plura esse aeterna. Nunc autem ex neutra parte sequitur pluralitas essentiarum neque ex parte subiectorum cum 20 non sint, neque ex parte formarum, cum sint relationes essentiam non multiplicantes.

Quod autem tales relationes essentiam non multiplicant, patet. Ponatur enim nunc unicum solum aliquid subito creatum ceteris omnibus manentibus: manifestum est, quod illius ad singula 25 ceterorum multae connascentur relationes et singulorum ad ipsum multae relationes. Ergo si relationes istae haberent essentias praeter essentias extremitatum, unico nato et unico addito numero rerum duplabitur et triplabitur vel forte multiplicabitur numerus rerum, immo et in infinitum augmentabitur numerus earum, quia cuius- 30 libet relationis essentia connata ad singulas rerum habebit multas relationes, et e contrario et similiter relationes illarum relationum, et sic in infinitum. Sed hoc est inconveniens, essentias scilicet infinitas esse, si unum quid solum generetur, vel si musca nascatur.

35 Item loquamur pro statu, quo Deus creavit caelum et terram, et intelligamus nondum egressa in esse opera sex dierum: num-

---

de non-domino dominus vel e contrario. Ergo alteratur, quia res eadem ens et

quid tunc erant plura quam tria, scilicet Deus, caelum et terra? Et tamen non erat necessario creatio, dominatio, suppositio Dei ad has duas creaturas, et utriusque harum duarum erant correlationes his correspondentes. Illae relationes correspondentes nec erant Deus, nec erant hae creaturae, quia subiectio caeli et terrae 5 ad Deum nec est Deus nec caelum nec terra. Haec itaque suppositio est, et non nihil sed aliquid est; et tamen nec est caelum, nec terra, nec Deus. Et tamen non sunt nisi haec tria, scilicet Deus, caelum et terra, quia suppositio haec essentiam nullam habet nec multiplicat extra has extremitates. — Dico ergo, quod cum 10 res non aeterna denominatur a relatione correlativa relationi aeternae in Deo ad rem non aeternam, utpote cum dicatur intellectum, scitum futurum conforme rationi in aeterno verbo, attribuiturque a denominatis esse et aeternum esse et aeternum, sic praedicatum nullam dicit essentiam et aeternitatem aliquam vel 15 alicuius essentiae vel entem vel existentem praeter essentiam et aeternitatem, quae Deus est, sed hanc essentiam et hanc aeternitatem praedicat ad rem non aeternam, sive rem non aeternam ad illam, et non hanc esse illam vel semper coesse cum illa; et propter hoc non sequitur, quod, licet talia dicantur aeterna, ali- 20 quid sit aeternum praeter solum Deum.

De his autem dictis, quae de Deo solummodo sunt, in quorum terminis nihil creaturae significatur, patet, quod penitus nullam habent essentiam extra divinam essentiam. Unde aut concedendum de quolibet illorum, quod ipsum est Deus, scilicet 25 ut quod dicendum „Deum esse est Deus“ et „Patrem gignere Filium est Deus“; aut dicendum de quolibet tali, quod nec Deus est nec aliud est a Deo, sicut dicimus de Patre et Filio, quod Pater non est Filius nec aliud a Filio; et sic non sequitur Pater vel paternitas est et Filius, et Filius vel filiatio est et Pater; et 30 Pater non est Filius, nec paternitas filiatio: ergo plura sunt — sicut non sequitur: „Deus est; et Patrem gignere Filium est; et Patrem Filium gignere non est Deus: ergo plura sunt“, — quia non valet haec argumentatio, nisi quando inter ea, quorum unum

---

non-ens non est indifferens ad relationem, quae est creatio sive denominatio. Sed eadem res cum est et cum non est, indifferens est ad relationem in verbo

abnegatur a reliquo, est essentiarum divisio et alietas et multitudo, quod non est in his. — Ad hoc enim, quod talis argumentatio esset necessaria oporteret sic addere: A non est B et A est et B est et utrumque est aliud a reliquo et utrumque secundum idem, 5 quod ipsum est, aliud a reliquo praesentialiter est. Tunc enim bene sequeretur plura esse. In dictis autem illis, quorum termini nihil significant extra divinitatem vel personas aeternas, non est essentia divisa ab essentia divina.

In dictis vero disciplinabilibus ut: „diametrum esse costae 10 asymmetram" est aliud ab essentia divina secundum istud, secundum quod est aliud ab essentia divina, non est ante creationem coexistens cum essentia divina, nec attribuitur ei esse ante rerum creationem propter aliquid, quod est aliud, sed propter relationem aliquam, unde denominatur illud aliud antequam sit. Quae relatio 15 nullam habet ante creationem essentiam subsistentem praeter essentiam divinam. Ideo neque hinc, neque illinc ex tali pluralitate aeternorum sic sequitur, quod sit vere subsistenter aliquod aeternum praeter unum solum.

Similiter de relationibus aeternis Dei ad creaturas dicendum, 20 quod ipsae Deus sunt, aut quod nec idem, nec aliud a Deo. — Potest enim relatio uno modo dici illa essentia, supra quam fundatur praecise ipsa relatio et a cuius essentiae esse suscipit ipsa relatio denominationem essendi, qua praedicatur de relatione, quod ipsa est. Si itaque per nomen relationis subiciatur essentia, a cuius essentiae esse 25 ipsa est relatio et denominatur quod est, est vere dicere quod haec relatio est haec essentia. Si autem per nomen relationis subiciatur ipsa ordinatio unius ad aliud, tunc ipsa relatio non est ipsa essentia nec aliud ab ipsa. Et propter hoc nulla sequitur ex talium relationum multitudine essentiarum multitudo.

30 De ipsis autem relationibus creaturarum ad Deum non videtur concedendum, quod ipsae sunt Deus vel quod sunt ipsae creaturae, et tamen sunt, sicut supra dictum est. Et ex parte extremitatis quae est creatura, super cuius essentiam fundatur relatio illa, est illa relatio aliud a Deo. Sed secundum illud aliud

---

35 „sciendi" connotatam, quapropter non posset haec relatio desinere nisi per scientis commutationem.

non est aeternaliter cum Deo. Nec ab ipsius creaturae esse, quae nondum est ante creationem, denominatur ipsa relatio quod est, sed, ut dictum est, ab esse aeterno. Et ideo non sequitur ex his aliqua pluralitas essentiarum aeternarum, cum tamen de qualibet tali relatione dicatur, quod sit aeterna et de rebus, secundum 5 quod a talibus relationibus denominantur. Quod si aliquis cavillando dicat non esse alietatem, nisi inter simul existentia, tunc concedet, quod tales relationes non sunt idem cum Deo nec aliud ab ipso. Et semper erit verum, quod non valet supradicta argumentatio, quae pluralitatem existentiarum plurium aeternorum vide- 10 tur inferre. Tamen videtur magis concessibile, Deum esse aliud a creatura quae nondum est, et esse aliud ab antichristo qui nondum est, quam nec idem nec aliud, quia si Deus, qui est in aeternitate, est aliud a re, quae videtur esse in tempore, quod est alia mensura durationis, quam sit aeternitas, quomodo non magis 15 erit hoc in parte una temporis aliud ab illo, quod erit in parte alia temporis, cum magis sint differentes mensurae aeternitas vel tempus, quam una pars temporis et alia?

Non habent igitur relationes essentiam aliam et divisam ab essentiis extremitatum relatarum et comparatarum, sicut habent 20 qualitates et quantitates essentias alias, quam sint essentiae subiectorum, sed ab essentia alterius extremitatis semper denominatur relatio ens vel esse. Propter hoc in talibus non multiplicat essentiam multiplicatio praedicationum essendi, et etiam ipsa relatio tum denominatur ens ab extremitate, quam ipsa relatio 25 denominat, tum vero ab ipsa essentia extremitatis, non quam determinat, sed ad quam refertur, utpote posterioritas antichristi ad me et similia. Item cum dicitur pluralitas aeterna esse, sicut dicit Augustinus[1] leges aeternas, res aeternas, disciplinabilia aeterna, aut rerum est initiandarum non coaeternarum Deo, sed 30 comparatarum ad eius aeternitatem et denominatarum a relationibus non initiatis, nullam habentibus essentiam extra essentiam divinam. Et ideo non ponetur ex vi talis sermonis aliqua pluralitas entium, aut est pluralitas relationum vel rationum aeternarum in Deo, ubi non est nisi unica et indivisa essentia. Et ideo haec 35

[1] Augustinus, *De lib. arb.* II cp. 6 et 7 (Migne, P. L. 32, 1228 s.).

pluralitas nullo modo infert essentiarum aeternaliter existentium pluralitatem, ut cum dicitur: „tres personae aeternae sunt“, vel „notiones aeternae sunt“, „rationes rerum in mente divina innumerabiles et aeternae sunt.“ In qua tamen pluralitate non
5 ponitur nisi simplex et indivisa essentia, et tamen nulla persona est alia, nulla notio est alia, nulla forte similiter ratio est alia, et tamen haec omnia non sunt nisi una essentia.

Redeamus igitur ad propositum.

Cap. 9.

10 Sicut ex praemissis patet, praescientia Dei liberum arbitrium non destruit. Videndum igitur nunc est, utrum praedestinationis ordinatio simul cum libero arbitrio possit consistere?

Haec enim addit praedestinatio supra praescientiam, quod
15 est penitus causa sufficiens praedestinatori, quae etiam ab effectu suo nequeat frustrari, sed eius effectum esse necessarium. Erit ergo effectus huius causae necessarius. Potest ergo sic syllogizari: Omnis causae necessariae necessarius est effectus. Causa eius, quod est A, est causa necessaria. Ergo A necessarium; ergo non
20 ex libero arbitrio. Et sit A aliquis effectus praedestinatus fieri a rationali creatura. Sic ergo, ut videtur, praedestinationis necessitas arbitrii destruit libertatem.

Cap. 10. Dei autem praedestinatio praeter causam repugnantiae ad liberum arbitrium, quam videtur habere communem cum praescientia, aliter et
25 specialiter liberum arbitrium videtur annihilare[1].

Dei namque praedestinatio causa est bonorum praedestinatorum et talis causa, quae non potest non esse nec potest ab effectu frustrari. Omnis autem causae, quae non potest non esse nec ab effectu frustrari, effectus non potest non esse. — Praedestinationis igitur effectus non potest non esse. Igitur omnis
30 praedestinationis effectum necessarium est esse. Necessario igitur salvabitur omnis salvandus. Ergo non ex libero arbitrio est salus aut opus bonum vitae aeternae meritorium.

Forte aliquis responsor ad evadendum sic distinguet dicens: praedestinatum est necessarium. Id tamen, quod praedestinatum est, non est
35 necessarium, sed contingens.

Sed haec distinctio, licet sit vera, nihil tamen ad veritatem videtur esse

---

[1] 196, 23—197, 31 *Totum hunc locum transcribit* Thomas Bradwardinus l. c. III, 50 *Corollar.* (p. 823 s.).

Possunt autem ad hoc aliae induci rationes. Sed hac iam posita soluta de facili omnes aliae solvi possunt. Ideoque dicendum, quod revera praedestinatio causa est necessaria et eius effectus necessarius. Est autem necessaria causa non simpliciter, sed condicionaliter, et habet necessitatem non praecedentem sub- 5 iectum, sed subsequentem, quia non est praedestinatum Socratem salvari necessario, sed ipsum salvari contingenter. Unde cum

solutionis. Dicatur enim A effectus aliquis praedestinationis in se consideratus, nudus ab hoc accidente „praedestinatum", syllogizeturque hoc modo: omnis effectus causae necessariae nec potentis a suo effectu frustrari est necessarius 10 et non potens non esse. A est effectus talis causae. Ergo A non potest non esse, sed est necessarium. Et ita quoad eius esse nihil est liberum arbitrium, cum habens esse ex libero creaturae rationabilis arbitrio sit contingens, non necessarium. — An forte praedestinationis effectus simpliciter erit magis A contingenter esse, quam A esse? Verbi gratia aliquis nunc existens viator salvandus 15 nominetur Petrus: non hoc „Petrum scilicet fore salvandum", sed „Petrum fore salvandum esse contingens", id est „Petrum fore salvandum non ex necessitate, sed cum possibilitate existendi eius oppositum, scilicet Petrum non salvari" est simpliciter effectus praedestinationis. Scit enim Deus non solum Petrum salvandum, sed Petrum non ex necessitate, sed contingenter salvandum; et 20 sic ab aeterno praeordinavit Petrum salvandum non ex necessitate, sed cum possibilitate contrarii. Et hoc totum infallibiliter a Deo praecognitum et praeordinatum, scilicet Petrum salvari non ex necessitate, sed cum possibilitate existendi oppositum, scilicet Petrum non salvari, est necessarium simpliciter. Itaque effectus praedestinationis, quae est causa invariabilis nec potest 25 a suo frustrari effectu, non est Petrum salvari, sed Petrum salvari non necessario, sed contingenter. Et hoc totum, scilicet Petrum salvari non necessario, sed contingenter, est necessarium, sicut arguit suprapositus syllogismus, debere esse praedestinationis effectum: sed necessarium dico necessitate consequente, non antecedente, necessitate conditionis secundum Boëtium [1], non sim- 30 plici necessitate itaque, quae est veritas non potens, cum sit, de cetero desinere, potuit tamen nunquam fuisse, non necessitate, quae est veritas, qua necesse sit semper fuisse et nunquam potuit non fuisse? [2] Ac per hoc Petrum [3] salvari non est necessarium, sed contingens. Haec itaque maior suprapositi syllogismi propositio, scilicet: „omnis causae, quae non potest non esse nec 35 ab effectu frustrari, effectus non potest non esse, sed est necessarius" sic videtur esse intelligenda, ut intelligamus effectum simpliciter et totaliter et non secundum partem, hoc est totum effectum comproportionatum causae nullis omissis conditionibus, utpote respectu huius causae, quae est praedestinatio, non erit „Petrum salvari" et simpliciter et totaliter effectus, sed hoc totum „Petrum 40

[1] Boëthius, *Consolat. philos.* V, 6, 99 ss.

[2] *Haec verba* (31—33) *omittuntur a Thoma Bradwardino, quare non sine causa suspecta videntur.*

[3] 197, 33—198, 28 *Ad verba haec transcribit* Thomas Bradwardinus l. c. III, 50 (pg. 824),

causatum proportionaliter debeat sumi cum causa, et causa non habet necessitatem simplicem, sed condicionalem, necesse est, si recte et totaliter et proportionaliter debet sumi causatum, quod sumatur hoc modo: „ergo A esse contingenter est necessarium“. Unde cum infert: „ergo A esse est necessarium“, partem causati assumit et non totum; et sic non valet illatio. Sic ergo patet, quomodo huiusmodi rationibus respondendum est.

Cap. 10.

His habitis videndum, quomodo simul sese compatiatur gratia et arbitrii libertas.

Gratia igitur commune habet cum praescientia et praedestinatione. Cum igitur ex dictis patens sit, quod praescientia vel praedestinatio liberum arbitrium non tollunt, patet ex eisdem, quomodo nec gratia ipsum liberum arbitrium destruit secundum illud, quod cum ipsis communiter habet.

Praeter autem illud commune habet gratia quiddam speciale, quo maxime videatur libertas arbitrii elidi. Quod est, quod gratia totum opus meritorium facit. Sic ergo argui potest: Si A faciat totum B, tunc nihil aliud ad B est cooperativum. Sed gratia facit totum quod in nobis est meritorium. Ergo liberum arbitrium nihil illius facit.

---

salvari non ex necessitate, sed contingenter“. Igitur secundum quod vere intelligitur maior propositio, si sub praedestinationis effectu assumatur „Petrum salvari“ vel aliquid tale — non adiuncta hac conditione „non ex necessitate, sed contingenter“ —, non correspondet assumptio maiori propositioni, nec sequitur conclusio. Si autem assumatur simpliciter et totaliter, effectus cadens sub praedestinatione utpote „Petrum salvari non ex necessitate, sed contingenter“, correspondenter maiori assumitur et conclusio sequitur.

Cap. 11. Si autem est haec solutio vera, iure monstrans concordiam praedestinationis et liberi arbitrii et contingentiae rerum contingentium, erit eadem solutio monstrans concordiam libertatis arbitrii et gratiae.

Cum enim gratia non sit nisi Dei voluntas[1], qua gratis salvat, vult autem verbi gratia non solum Petrum salvari, sed ipsum salvari ex libertate arbitrii sui, et non necessario, sed contingenter, sicut praescit et praedestinat non solum ipsum salvari, sed salvari cum adiectione praedicta, gratia sive voluntas divina non cogit Petrum salvari, vel aliquid consimile esse necessarium, sed, sicut dictum est, ipsum salvari ex libero arbitrio et contingenter esse necessarium.

---

[1] 198, 32—37 *Haec ad verba repetit* Thomas Bradwardinus l. c. III, 50 (pg. 825).

Et sumatur maior propositio non ubi sunt causae ordinatae secundum prius et posterius, quia ibi bene est possibile, quod diversae causae totum aliquid faciunt, ut patet intelligenti; sed quod duae causae proximae hoc faciant, est impossibile. Sed Deus, ut dicit Augustinus est causa omnium non tantum primaria, 5 sed etiam proxima. Ergo impossibile est, quod alia causa proxima cum eo agat.

Sed dicet forte aliquis, quod gratia non efficit totum ut causa propinqua. — Sed hoc dici non potest quia impossibile est, quod aliquid tam vicine tangat aliquid, quam vicine tangit aeternum 10 Verbum, quod nihil latet. Ergo cum suum dicere sit suum facere et nihil est, quod non dicat; ergo nihil est, quod non faciat.

Unde Augustinus[1] in libro „Unde malum“: „Si materia esset increata et praeiacens, sicut dicit Aristoteles, sequeretur hoc inconveniens, quod Deus haberet adiutorem. Sed hoc falsum, quia 15 sibi sufficiens est. Eodem ergo modo dico hoc: si sibi sufficiens est in faciendo bonum, nullum habet adiutorem. Quomodo ergo dicit apostolus: „*Coadiutores Dei sumus?*“

Item Anselmus[2]: ipsum velle a libero arbitrio est, sed velle bonum est a gratia et velle bonum est erectio a gratia et 20 istius erectionis nihil est, quod non est a gratia, quia si aliquid non est a gratia, illud non esset meritorium.

Item: ipsum velle per se consideratum hoc efficere non potest, quia velle bonum nobilius est, quam velle simpliciter. Ergo ipsum

---

Si ergo obiciatur gratiam vel divinam voluntatem causam esse salutis 25 invariabilem, ac per hoc salvationem alicuius esse necessariam, sicut de praedestinatione obiectum est, videtur posse responderi sicut ad obiecta de praedestinatione.

Sed adhuc aliter videtur, quod gratia et praedestinatio liberum destruit arbitrium. Sit enim A causa aliqua, B sit effectus. Si igitur A efficit totum B, 30 nihil quod sit B, quod non efficiatur ab A, non poterit aliud ab A esse efficiens vel totius, vel partis B; ergo A non poterit habere secum coefficientem causam vel coadiutricem in efficiendo totum vel partem B. Omnis enim coadiutor et coefficiens aliquid efficit cum efficiente, quod non efficit ipsum efficiens; ut patet, cum movens lapidem assumit sibi coadiutorem ad movendum, aliquam partem 35 totius motus efficit coadiutor, quam non efficeret idem motor omnimodo sibi indifferens sine adiutore.

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* I, 2, 5 (Migne, P. L. 32, 1224).

[2] Anselmus, *De lib. arb.* cp. 3 et *De concord. praedestinat. grat. et lib. arb.* Q. III cp. 2 (al. 12) ss. cf. etiam Bernardus, *De gratia et lib. arb.* cp. 6.

velle simpliciter illud non efficit, quia sic esset causatum melius quam causa, quod est impossibile. Ergo ipsius nihil est, quod non est a gratia. Et huic videtur illud consonare[1]: „*Sine me nihil potestis facere*"; — et Apostolus[2]: „*non est volentis ne-*
5 *que currentis, sed Dei miserentis.* — Item[3]: „*Qui operatur in vobis velle et perficere in bona voluntate.*" — Item[4]: „*Quid habes, quod non accepisti?*"

Non est enim essentia et creatura vel aliud, quod per Verbum non est factum[5]: *Omnia* enim *per ipsum facta sunt.* Quod
10 autem per Verbum non fit, essentia non est, sed sola defectio et nihil. Totum ergo hominis bonum gratuitum, cum nihil eius consistat in defectione, factum est per Verbum. Igitur Verbum in efficiendo illud non habet coefficiens vel coadiuvans. Non igitur sumus Dei coadiutores per liberum arbitrium, quod est contra
15 Apostolum. Sic ergo videtur, quod pereat esse liberi arbitrii, vel si per liberum arbitrium Dei coadiutores sumus, non omnia fiunt per Verbum.

Potest autem esse, ut A efficiat B, sit tota causa B, et B sit tota causa C, et ita tam A quam B utrumque efficit totum C et erit tota eiusdem totius
20 causa: sed hoc primaria, illud autem secundaria causa; hoc mediata, illud immediata causa tota totius. Verumtamen neutrum horum dicitur coefficiens et coadiutor alterius. Non enim coefficiens vel coadiutor est tota causa, nec totius causa, sed pars causae et partis effecti. — Igitur habens coefficientem et coadiutorem non est tota causa totius, vel si est tota totius causa, non habet co-
25 efficientem vel coadiutorem.

Gratia autem sive praedestinatio est tota causa totius boni gratuiti, quod est in homine. Ait enim: „Sine me . . . arbitrium (3—14); sed mentitur Apostolus dicens: Dei coadiutores sumus. Igitur cum Verbum, vel praedestinatio, vel gratia sit tota causa totius boni gratuiti, videtur perire liberi arbitrii adiu-
30 torium, vel si per liberum arbitrium Dei coadiutores sumus, non omnia per Verbum facta sunt.

Item sicut dicit Bernardus[6] „velle simpliciter est a creatione, sed velle bonum a gratia. In velle igitur bonum est motio et erectio velle creati super se. Numquid autem in hac super se motione est aliquid, quod non efficiat
35 gratia? Si dicatur: „aliquid", sit illud A. A igitur non est A. „Gratia igitur nil meriti habet vel praemii" illi respondet.

Item si A non est A, gratia, cum A sit melius, quam simpliciter velle, ipsum liberum arbitrium efficit melius se, quod est impossibile.

---

[1] *Joh.* 15, 5. [2] *Rom.* 9, 16. [3] *Philipp.* 2, 13.
[4] *1. Cor.* 4, 7. [5] *Joh.* 1, 3,
[6] Bernardus, *De gratia et lib. arb.* c. 6 n. 16 (Migne, P. L. 182, 1010).

Item: ut dictum est, immediatissima causa omnis conditae essentiae est Verbum Dei aeternum. Nihil enim potest esse tam proximum alicui essentiae conditae secundum aliquam actionem, nec tam propinque et intime illud attingere secundum suam actionem, quam propinque et intime aeterna sapientia secundum 5 suum scire attingit omnem essentiam, quod idem ipsum scire est eiusdem essentiae efficere immediatius. Ergo cum aliquo agente et efficiente efficit aeterna sapientia omnem conditam essentiam. Sed agens immediatissimum sibi omnino sufficiens nulloque penitus egens quomodo habebit coadiutorem? — Probat autem Augu- 10 stinus[1] in libro „Unde malum" Deum fecisse mundum ex nihilo eo quod sibi sufficiens est, et ideo non sit ab aliqua creatura adiutus, sic dicens: „Nec quisquam de Deo optime existimat, qui non eum omnipotentem credit, rectorem quoque iustissimum omnium, quae creavit, nec ulla adiutum esse natura in 15 creando, quasi qui sibi non sufficeret. Ex quo fit, ut de nihilo creaverit omnia." Eadem itaque ratione solus facit omnia, nulla adiutus natura.

Horum autem obiectorum solutio haberi potest ut videtur ex verbis beati Bernardi[2] sic dicentis: „Ipsa gratia liberum 20 arbitrium excitat, cum seminat cogitatum. Sanat, cum mutat affectum; roborat, ut perducat ad actum; servat, ne sentiat defectum." Sic autem ista cum libero arbitrio operatur, ut tantum in primo illud praeveniat in ceterisque comitetur: ad hoc utique praeveniens, ut iam sibi in ceteris cooperetur, ita tamen, quod a 25 sola gratia coeptum sit pariter ab utroque perficitur, ut mixtim, non singillatim, simul, non vicissim per singulos profectus operentur, non partim gratia partim liberum arbitrium, sed totum singula opere individuo peragunt: totum quidem hoc et totum illa, sed ut totum in illo, sic totum ex illa." 30

Item: immediatissima causa omnis . . . natura (1—18).

An haec obiecta poterunt solvi secundum verbum beati Bernardi sic dicentis . . . ex illa (20—30).

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* I, 2 n. 5 (Migne, P. L. 32, 1224).

[2] Bernardus, *De grat. et lib. arb.* c. 14 n. 47 (Migne, P. L. 182, 1026).

Ex his inquam verbis Bernardi sic solvuntur obiecta, ut idem dicatur totum effici a libero arbitrio et totum a gratia. Nec sequitur: si A efficit totum C, quod B non efficiat C vel aliquid ipsius, quia scilicet A et B operantur C opere individuo. Duo 5 autem individuo opere operantia necessario agent idem et unum, cum indivisa sit illorum actio. Si autem agerent divisis actionibus, oporterent operata esse divisa, sicut e contrario actio indivisa non potest facere divisa opera.

Hac quoque ratione non tenent superius obiecta, quia pro- 10 ceditur velut si gratiae et liberi arbitrii essent opera dividua, nec agerent idem opere individuo singula. Cum autem agunt duo aliquid unum opere individuo, non habet unum reliquum secum coagens eo quod ipsum sit insufficiens vel aliquo ad agendum egens, quia quicquid facit Pater, eadem facit et Filius una cum 15 Patre. Nec tamen Pater est insufficiens vel aliquo ad agendum egens, sed cum aliquid exigit secum coagens opere dividuo, ipsum est ad agendum insufficiens vel aliquo ad agendum egens.

Exemplum autem indivisae actionis gratiae et liberi arbitrii est lux et color. Cum enim radius solis transit per vitrum colo- 20 ratum, efficitur in obiecto radiositas colorata et color radiosus, quem totum efficit color vitri et totum efficit solis radius, non divisim, sed mixtim opere individuo, non vicissim, sed simul. Nihil enim est in colore radioso, quod non efficiat color vel quod non efficiat lux. Similiter est in speciebus colorum omnium ad 25 visum venientium et per aërem transeuntium. Species enim coloris in oculo meo vel in aëre medio tota efficitur a colore rei visae et tota a luce superfusa et redeunte ad oculum per aërem a solis luce. — Aliud exemplum in libro „Hypognostico“ [1] est de sessore et equo, quorum uterque totum peragit iter et quam- 30 libet itineris partem.

Sed si dicatur de actione Dei et liberii arbitrii, scilicet quod mixtim, non singillatim, simul, non vicissim, per singula ope-

---

Numquid inquam ex his verbis beati Bernardi sic . . . propinquius: an inquam quia ita est, agunt mixtim et simul et totum singula opere individuo 35 (202, 1—203, 9).

---

[1] Pseudo Augustinus, *Hypognosticon* III, 11 n. 20 (Migne, P. L. 41, 1613 s.).

rentur et quod totum singula peragant opere individuo, numquid consimiliter potest dici, quod in omni effectu cuiuslibet creaturae Deus et proxima per se causa eiusdem creaturae operentur illam mixtim, non singillatim, simul, non vicissim, non partim haec, partim illa, sed totum singula opere individuo? An 5 quia ipse est causa primaria totam penetrans causam secundariam et proximam, et non solum ipsam, sed et eius causationem, nilque efficiat causa secundaria proxima, quod ipsa causa prima non efficiat etiam propinquius? Numquid si causa secundaria faceret aliquid opere dividuo ab ipsius opere, oporteret necessario eandem 10 aliquid facere, quod ipsa non faceret? Et si ipsa ageret opere dividuo, ipse non esset efficiens intime eiusdem causae secundariae operationem.

Si autem similiter currit res in aliis causis et libero arbitrio collatis ad causam primam, cur non similiter currit sermo, ut, 15 sicut dicitur „Deus adiutor noster" et nos „adiutores, vel coadiutores Dei", sic dicatur adiutor aliarum causarum et aliae causae eius coadiutrices? An forte, quia adiutorium non dicitur, nisi ubi est liberum arbitrium, quod sponte potest praestare consensum adiuvanti vel obsequium agenti, libereque et sponte relinquere adiu- 20 torium praestitum vel non praestare, ut in nomine adiutorii importetur haec libertas faciendi et non faciendi?

Quod autem dicit Augustinus [1] „si est adiutus, sibi insufficiens est", verum est, si dicatur „adiutus" adiutore divisim operante, vel quod ipse non fecerit, sicut esset, si materia ab ipso 25 creata non esset, sed ab aeterno extitisset, sicut ponit Aristoteles [2], et esset ei subiectum solum, in quo et quo operaretur, sicut est ferrum fabro et lignum carpentario.

Cap. 11.

Item: fatum si est, destruit libertatem arbitrii. Verum- 30 tamen sciendum, quod fatum dicitur dupliciter: uno modo secun-

---

Numquid . . . carpentario (9—28).

Cap. 12 *(hic praebet* Ex *quod cap. 13 infra ponitur:* Alterius modi quoque rationibus etc. . . . cf. 206, 16 ss., *omissis quae infra notantur).*

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* I, 2 n. 5 (Migne, P. L. 32, 1224).

[2] Aristoteles, *Physic.* I, 9. 192 a 25 - 34.

dum, quod dicit Boëtius[1] in libro Consolationis philosophiae IV: fatum esse idem cum providentia. — Tamen secundum diversas considerationes dicitur fatum et providentia, quia providentia est divina ratio in summo omnium principe constituto, quae cuncta 5 disponit. Fatum vero est inhaerens rebus mobilibus dispositio, per quam providentia suis quaeque nectit ordinibus. — Providentia namque cuncta pariter quamvis infinita, quamvis diversa complectitur. Fatum singula digerit in motu locis, formis ac temporibus distributa, ut haec temporalis ordinis explicatio in divinae 10 mentis adunata prospectu providentia sit, eadem vero adunatio digesta atque explicata temporibus fatum vocetur. Quae licet diversa sint, alterutrum tamen pendet ex reliquo. Ordo namque fatalis ex providentiae simplicitate procedit."

Et paulo post dicit Boëtius[2]: „Manifestum est immutabilem 15 simplicemque gerendarum formam rerum esse providentiam, fatum vero eorum, quae divina simplicitas gerenda disposuit mobilem nexum atque temporalem."

Cicero vero de divinat. libro I ait[3]: „Fatum appello, quod Graeci *Imarmenen* id est ordinem seriemque causarum, cum causa 20 causam ex se gignat. Ea est ex Dei parte fluens veritas sempiterna. Ex quo intelligitur, quod fatum sit non id, quod superstitiose, sed id, quod physice dicitur causa aeterna rerum."

Secundum itaque iam dictam fati acceptionem manifestum est fatum esse, et illud sicut divinam providentiam libero arbitrio 25 non repugnare. Verba enim fati dicunt exitum rerum in esse a divina voluntate. Et sicut divina providentia scit multa contingenter et non necessario, sed ex libertate voluntatis futura, et ideo providentia non destruit libertatem arbitrii vel futurorum contingentiam: ita divina voluntas et ordinatio ordinat et vult multa 30 contingenter et non necessario, sed ex voluntatis libertate futura. Et ideo fatum hoc modo dictum non solum non destruit, sed magis ponit multorum esse contingens et esse liberi arbitrii.

Item: fatum si est, destruit liberum arbitrium. Verumtamen . . . (est) non vult cogere *(Cetera omitt.)* (203, 30—206, 11).

---

[1] Boëthius, *Consol. philos.* IV, 6, 30—41. cf. supra 66, 11—17.
[2] Boëthius, *Consol. philos.* IV, 6, 53—56.
[3] Cicero, *De divinatione* I, 55 (125).

Intelligunt autem quidam aliter fatum, scilicet „quod flecti nequit“, sicut Cicero[1] testatur de divinat. libro II; et ut in eodem dicit: „Anile sane et plenum superstitionis fati nomen ipsum.“ — Secundum hoc namque, quod communiter intelligitur nomen fati, fatum est necessitas omnium inferiorum ex ordine et 5 conversione siderum. Nec solum secundum communem fati intellectum est necessitas eorum, quae praeter liberum arbitrium fiunt, sed etiam omnium, quae ex libero nostro geruntur arbitrio. Ipsa quoque omnia opera nostra ex libero arbitrio facta vel facienda astrologi ex constellationibus nituntur praedicere. — 10 Si itaque fatum secundum hunc intellectum aliquid esset, manifestum est, quod omnia ex necessitate contingerent et nil ex arbitrii libertate. — Quod etiam insinuat Augustinus[2] super Psalm. XXXI dicens: „Describunt de stellis mores humanos. Cum libero arbitrio me creavit Deus. Si peccavi, ego peccavi, ut ita 15 pronuntiem iniquitatem meam Domino, sed adversus me, non adversus eum.“ — Hoc idem insinuat et versus ille poëtae[3]: „Desine fata Deum flecti sperare precando.“ Quem versum cum quodam loco introduxisset Seneca, subiungit[4]: „rata et fixa sunt fata et magna atque aeterna necessitate ducuntur.“ 20

Hoc itaque modo dictum fatum si est, destruit liberum arbitrium. Quapropter hic esset locus ostendere, fatum hoc modo dictum nihil esse. Sed quia hoc plene ostendit Augustinus[5] in libro V de Civitate Dei, huic ostensioni hic supersedemus, hoc breve verbum addentes, quod anima rationalis sublimior est stellis, 25 cuius sublimitas est immediate iungi Deo et ab eius aeterna ratione regulas recte vivendi addiscere et secundum eas regulas, quas in aeterna veritate prospexerit, inferiorem rationem et motus corporis voluntarios dirigere, ut proveniant motus voluntarii et opera rationalia et voluntaria in corpore non per cursus et motus side- 30 rum medios, sed a summa ratione per mediam ipsius hominis rationem et vires animae proprias usque in suum corpus.

---

[1] Cicero, *De divinatione* II, 7 (n. 19).
[2] Augustinus, *Enarrat. in Ps.* XXXI n. 16 (Migne, P. L. 35, 268).
[3] Vergilius, *Aeneïs* VI, 376.
[4] Seneca, *Epist.* 77, 12 (ed. *Hense* 207, 17 ss.).
[5] Augustinus, *De civitate Dei* V, cp. 1—9 (Migne, P. L. 38, 139 ss.).

Est itaque corpus hominis duplici motivo subiectum; cum enim pars sit huius mundi sensibilis, multas recipit mutationes et alterationes a motibus caelestibus, suscipit quoque similiter multas ab anima. Quod si ad oppositos actus impellant haec duo motiva, 5 sine dubio potentior est potestas et impulsus rationabilis maxime ad omnes actus voluntarios.

Propterea nulla mens cogi potest[1], maxime si bona est, quia a mente mala cogi non potest, cum sit mens mala infirmior; similiter nec a corpore cogi potest, cum omne corpus omni mente 10 sit infirmius. Nec a bona mente cogitur, quia, si par est, nec potest nec vult cogere, si superior est, cogere inferiorem non vult, quia si vellet cogere ad malum, eo ipso et ipsa mala esset; si ad bonum, hoc adhuc esset iniustum, quia ex eo, quod iam per coactionem faceret, nullum consequeretur praemium. Sic igitur 15 patet, quod voluntas a nullo cogi potest.

Cap. 12.

Alterius modi quoque rationibus videtur posse argui liberum arbitrium nihil esse. Supponatur enim Deum fecisse universum creaturae suae bonum valde, hoc est quam bonum esse et fieri 20 potuit ipsum universum. Hoc enim congruit potentiae, sapientiae et bonitati eius.

Insuper quoque ponatur tria bona esse A, B, C; quartum et quintum sint D et E. Sed sit D melius quam E, et sit idem D non deteriorans, sed tantum vel plus meliorans praedicta tria, 25 scilicet A, B, C, ex sui ad haec adiectione, quantum eadem tria meliorat E, si eisdem tribus adiciatur. Igitur aggregatum ex his quattuor, scilicet A, B, C, D, melius erit aggregato ex A, B, C, E. — Sit igitur D „non posse peccare"; et E sit „posse peccare". Cum igitur non posse peccare sive naturâ, ut Deus, sive confir- 30 matione, ut angelus, sit melius, quam posse peccare, si universitati creatae adiectum esset a principio non posse peccare in homine et angelo loco eius, quod est posse peccare, melior fuisset

---

Cap. 13 *(Hic habetur cap. 12).* Alterius . . . erimus et homines (206, 17—207, 27.

---

[1] cf. Augustinus, *De immortal. animae* cp. 13ss. (Migne, P. L. 32, 1031).

universitas. Sed facta est, quam bona fieri potuit. Ergo facta est cum non posse peccare in homine et angelo: ergo sine arbitrio ad utrumque flexibili. Nec potest dici, quod non posse peccare non sit melius, quam posse peccare, quia hoc in patria commutabitur in illud, nec erit ibidem commutatio nisi in melius. — 5 Nec potest dici, quod non posse peccare auferret naturam hominis, quia in patria erit homo et simul non potens peccare.

Item: in patria erimus ex confirmatione non potentes peccare. Sed bonum, quod diuturnius est, melius est. Diuturnius autem fuisset hoc bonum si ab initio fuisset. Ergo melius esset uni- 10 versum, si sic esset conditum.

Item: si dicatur, quod potentia peccandi sit impotentia, melius sequitur propositum, quia ablata impotentia per positionem potentiae fit ipsa res melior. Ergo ablata peccandi potentia, quae vere impotentia est, et potentia peccandi impotentia, quae vere 15 potentia est, erit res melior. Ergo si sic fuisset in universo ab initio, fuisset universum melius.

Item: quis sapiens pater familias si domum sibi aedificat, non aedificat illam quantum scit et potest pulchram et stabilem et nulla ex parte ruinae patentem? Sed rationalis creatura domus 20 Dei est et hanc sibi in domum creavit. Igitur si scivit et potuit, nulla ex parte eam patentem ruinae fecit, sed stabilem et inflexibilem ad ruinam per peccatum. Sed per liberum arbitrium est homo flexibilis ad peccatum. Ergo etc.

Nec potest responderi, quod si Deus eam talem fecisset, nec 25 esset tunc ipsa homo vel angelus, quia nunc sunt angeli tales et nos in patria simul tales erimus et homines.

Ad haec dici potest, quod verum est, ipsum universum optimo modo esse creatum. Sed ipsum universum non solum est creatura, quae nunc est, vel quae fuit, vel quae erit, sed omnis, 30 quae fuit, est, vel erit in duratione a principio usque in finem. Et secundum hoc non arguit primum argumentum, quia ipsum non arguit, nisi universum esse melius secundum unum statum et non simpliciter. Et bene sequitur: si tunc esset aliquis talis status

---

An forte cum bonum quoddam sit posse peccare, universitas considerata 35 cum his duobus bonis scilicet posse peccare et posse non peccare, si consideretur non secundum statum alicuius temporis particularis signati ipsa universitas,

cum non posse peccare, esset melior statu cum posse peccare, nec tamen totum universum melius. Nec est inconveniens unum statum universi esse meliorem alio. Status enim post resurrectionem melior erit statu isto nunc. Nec tamen sequitur propter
5 hoc, totum universum melius si tale esset in primo statu, quia licet oculus in homine sit pars quaedam dignior digito, non tamen totus homo melior, si totus esset oculus, sed multo peior et turpior. Similiter nec sequitur licet non posse peccare melius sit, quam posse peccare, quod universum melius sit cum non
10 posse peccare solum, quam cum utroque simul. Sed deperiret quiddam universi, si ablatum esset posse peccare: hoc enim creatura quaedam est. — Et iterum: si esset rationalis creatura sine naturali potentia ad posse peccare, non esset voluntaria. — Et scias, quod etiam angelus hoc posse naturaliter habet ad hoc;
15 sed per confirmationem impeditur haec potentia, ne possit in actum prodire.

Sed semper quaeri potest, utrum melius esset hominem confirmatum fuisse ab initio in non posse peccare. — Et scias, quod non; quia, si esset confirmatus antequam temptatus restitisset
20 temptanti, nec esset vel praemium perseverantis in bono.

Itaque si non fuisset naturale posse ad peccandum, non fuissent multa bona, quae sunt, et esset defectus integritatis et pulchritudinis universi, nisi ut dictum est, esset posse peccare non confirmatum in non posse peccare ante tentationem sive illectum.
25 Et cum posse illectum peccat, nihil deperit integritati et pulchritudini universi. Id enim, quod deturpatur per culpam, ordinatur per iustam poenam. Stat enim sic pulchritudo iustitiae retributionis, quantum staret, si esset solum bene agens, cui esset sola retributio praemii.

30 Sed forte alicui videbitur inconveniens, quod dicitur esse naturale posse ad peccandum, cum posse peccare magis videatur

---

sed secundum totum numerum et totam durationem universi, melior est cum his duobus bonis, quam cum eorum altero tantum. Si autem esset non posse peccare absque naturali posse ad peccandum, non esset creatura rationalis volon-
35 taria. Si autem esset naturale posse ad peccandum, sed confirmatum in non posse peccare priusquam illectum restitisset illicienti, non esset virtus perseverantis in bono vel praemium.

Sed semper . . . bonorum (208, 17—209, 30).

impotentia, quia dicit Augustinus[1] „potentia peccandi vespera est rationalis creaturae“, quae ideo potentia non est, quod ex solo defectu rationalis creaturae est.

E contrario vero Hieronymus[2] insinuat hanc esse potentiam a Deo creatam et datam sic inquiens epistola 47: „Volens Deus rationabilem creaturam voluntarii boni munere et liberi arbitrii potestate donare vel ditare utriusque partis possibilitatem homini inserendo, proprium eius fecit esse, quod velit, ut boni aut mali capax naturaliter utrumque posset et ad alterutrum voluntatem deflecteret. Neque enim aliter spontaneum poterat habere bonum, nisi ea, quae etiam malum habere potuisset. Utrumque nos posse voluit optimus creator, sed unum facere, bonum scilicet quod imperavit; malique facultatem ad hoc tantum dedit, ut voluntatem eius ex nostra voluntate faceremus. Quod cum ita sit, hoc quoque ipsum, quod etiam mala facere possumus, bonum est: bonum inquam, quia boni partem meliorem facit. Facit enim ipsam voluntariam sui iuris non necessitate ligatam, sed iudicio liberam.“

Item Bernardus[3] dicit: „Soli inter animantia datum est homini potuisse peccare ob praerogativam liberi arbitrii. Datum est autem non ut perinde peccaret, sed ut gloriosior appareret si non peccaret, cum peccare potuisset.“ — Et post pauca: „Non aliunde liberum, nisi ex libertate arbitrii, de qua utique inerat ei possibilitas peccandi.“ — Et iterum idem: „Nam etsi peccavit ex posse, quod accepit, non tamen quia potuit, sed quia voluit.“ Ad haec faciunt illa philosophi: „potestates rationales valent ad opposita“ et iterum: „peccant qui ponunt potentiam in genere malorum.“

Contra haec autem videtur esse, quod peccare defluere et deficere est. Unde potestas peccandi defectus et fluxibilitas est et corruptibilitas est. Quae videntur poni sub genere malorum, quia horum opposita ponuntur sub genere bonorum.

Ista fortassis plenius infra patebunt. Dici tamen potest et distingui duplex potentia: scilicet remotior et propinquior. Ipsa

---

Si enim omne fluxibile et corruptibile inquantum huiusmodi est ponendum

---

[1] Augustinus, *De Genesi ad litt.* I, 17 n. 33 (Migne, P. L. 34, 259).
[2] Hieronymus, *Epist. ad Demetrium* cp. 2 (Migne, P. L. 30, 12—13).
[3] Bernardus, *De gratia et lib. arb.* cp. 7 n. 22 (Migne, P. L. 182, 1014).

namque voluntas creata libera est potestas ad utrumque; ipsa inquam in se considerata sine inclinatione ad bonum et ad malum, considerata scilicet haec, quod ipsa est ex sola creatione. Et haec est potentia prima remota. Et de hac loquuntur Hieronymus
5 et Bernardus. — Dicitur vero potentia peccandi propinquior ipsa voluntas sua sponte iam inclinata actu vel habitu deorsum et ad malum. Et haec potentia, quia est ad inferius declinatio, ex solo defectu rationalis creaturae est, ut dicit Augustinus; et haec non est vere potentia, sed magis impotentia, sicut dictum
10 est iam, male informata et ad non-esse declinata. Ipsa tamen potentia, quae naturaliter potest ad utrumque in se considerata, creata est et bona est. Et hanc fecit Deus.

Cap. 13.

Item: videretur forte alicui arbitrium non esse liberum, quia
15 potest ei dominari peccatum. Liberum enim arbitrium peccare potest, et si peccat, servus est peccati; et sic ei dominatur peccatum. Ergo liberum non est.

Sed hoc non sequitur: immo si peccatum posset ei invito dominari et esset haec potestas ex parte peccati dominantis, non
20 haberet revera veram libertatem. — Nunc vero liberum arbitrium sui iuris est, nec nisi voluntarie subicitur peccato, estque in eius potestate se non subicere peccato, velut si esset homo potens liber, in quem alius impotens nullam haberet potestatem vel dominium, posset tamen ille potens sponte et nulla coactione se
25 subdere dominio impotentis. Et si ex hac potentis potestate posset impotens solum eidem dominari, nihilominus propter hoc esset ille potens liber.

---

in genere bono, necesse est illud poni in genere malo. — An forte potestas peccandi multipliciter dicitur secundum quod consuevit distingui potentia re-
30 motior et propinquior? — Ipsa namque . . . magis impotentia *(cetera omitt.)* (209, 32 - 210, 9).

Cap. 14. Item: posset formare opinionem in alicuius animo, arbitrium non esse liberum, quia potest ei dominari peccatum. Liberum enim arbitrium peccare potest. Et si peccat, servus est peccati. Et si servus est peccati, ei dominatur
35 peccatum. Ergo cum possit peccare, peccatum potest ei dominari. Sed si peccatum posset ei invito dominari et esset haec potestas ex parte peccati dominantis, non haberet veram arbitrii libertatem. — Nunc vero . . . libertatis illius (210, 20—211, 10).

Sed ponatur, quod iam se sponte subdidisset potentioris dominio et de iugo servitutis iam initae nullo modo per se posset evadere: nunquam esset adhuc liber, immo patet, quod servus. Similiter videtur, quod voluntas, cum iam se subdidit peccato, amisit libertatem. Cui consonat illud Joh. 8[1]: „*Qui facit peccatum servus est peccati*" et illud Apostoli ad Rom.[2]: „*Cui exhibetis vos servos ad oboediendum, servi estis eius, cui oboedistis, sive peccati ad mortem, sive oboeditionis ad iustiam.*" 5

Sed huius solutio evidentius patere poterit, cum patuerit quid sit liberum arbitrium et quot sint modi libertatis illius. 10

Cap. 14.

Item: numquid liberum est, quod cogi potest? Constat, quod non. Ut, si quis timore mortis compellitur ad mentiendum ne occidatur, cum vis compellentis et timor mortis eum cogat, nonne invitus et coactus mentitur? Quomodo ergo voluntarie et 15 libere? Vult namque non mentiri. Et ponamus, quod non vult mentiri. Facit itaque quod non vult. Ergo facit hoc non ex voluntate; ergo non ex libero arbitrio.

Item: qui mentitur ob timorem mortis, duas habet voluntates, unam vivendi et alteram non mentiendi. Sed voluntas vivendi 20 maior est reliqua et superat reliquam et, ut videtur, mentiri cogit; et ita semper voluntas cogitur, et ita non est libera[3].

Dicendum, quod remanet integra voluntas non mentiendi, licet voluntas vivendi sit maior et fortior et educat actum oppositum voluntati non mentiendi. Et mentitur non ex voluntate 25 mentiendi, neque ex voluntate non mentiendi coacta, sed mentitur

---

Cap. 15. Item: si temptatio vel timor, vel vis aliqua cogit aliquem hoc aliquid facere, numquid idem fit liber? Si coactum est, quomodo liberum est? Verbi gratia cum aliquis compellitur mentiri ne occidatur, cum vis compellentis 30 eum cogat ad mendacium et timor mortis: nonne invitus et coactus mentitur? Quomodo ergo voluntarie et libere? Vult namque . . . non est libera (16—22). An forte remanet integra voluntas non mentiendi, tamen voluntas vivendi, quae maior est, producit actum mentiendi? — Et mentitur . . . alterius actus (211, 25—212, 14). 35

---

[1] *Joh.* 8, 34. [2] *Rom.* 6, 16.

[3] Cf. *ad hunc locum* Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 12 n. 38 ss. (Migne, P. L. 182, 1021).

ex voluntate vivendi. Actus itaque mentiendi in hoc casu ex voluntate vivendi educitur, et hoc est voluntatem non mentiendi cogi, scilicet a suo actu impediri, per hoc, quod voluntas fortior educit in esse actum oppositum.

5 Non potest igitur aliqua voluntas cogi, ut non velit quod vult, sed potest cogi, ut non agat quod vult; et hoc vel per fortiorem voluntatem agentem oppositum, ut in praedicto casu, vel aliis impedientibus instrumenta motiva, quominus oboediant voluntati imperanti. Mentitur itaque ex voluntate vivendi, sive ex 10 voluntate mentiendi, ut vivat, non tamen simpliciter ex voluntate mentiendi. Et secundum hoc non est verum, quod omnis actus voluntarius egreditur a voluntate eiusdem actus, quia in hoc casu actus mentiendi non egreditur ab eiusdem actus voluntate, sed a voluntate alterius actus.

15 Cap. 15.

Positis rationibus, quae liberum arbitrium destruere videbantur, et earum solutionibus, consequens est ostendere ipsum esse. — Quod patet: alioquin esset omne praeceptum cassum. Quod enim utiliter praecipitur, potest fieri et potest non 20 fieri. Si enim necesse est fieri, in cassum praecipitur, et similiter si necesse est non fieri, in cassum praecipitur. Ergo si non in cassum praecipitur, neque necesse est fieri, neque necesse est non fieri. Sed si non necesse est fieri, potest non fieri; et si non necesse est non fieri, potest fieri. Ergo si non in cassum prae-25 cipitur, potest fieri et non fieri.

Eodem modo, si non in cassum prohibetur, et si non in cassum consulitur ut fiat vel non fiat.

Item: si ex necessitate aliquid agitur, ex illo actu non est agens laudabile, nisi forte et ipsa necessitas esset voluntarie as-30 sumpta et posset ex voluntatis libertate non fuisse assumpta. At per hoc, quod sic ageretur, non esset necessarium, sed a principio voluntarium, liberum, non necessarium. — Si igitur laudabile est agens ex actu, non est ille actus necessarius, sed potuit agens non egisse illum. Unde enim aliter laudabilis, nisi quia egit bonum,

---

35 Cap. 16. Liberum vero arbitrium esse patet. Alioquin enim esset omne praeceptum cassum ... praecipitur (18–22). -- Ergo ... omnis correptio (212, 22–213, 14).

cum potuit illud non egisse, vel unde vituperabilis, nisi quia egit malum, cum potuit illud non egisse? Unde Seneca[1]: „Non turpiter his rebus superabuntur quae non sunt in nostra potestate."

Item: si necessario aliquis agit hoc et nunquam fuit in eius potestate illud non agere, non iuste potest puniri pro illo. 5 Ergo si iuste punitur pro aliquo actu, potuit illum non egisse; similiter si iuste praemiatur.

Item: cur erubescimus de aliquo, nisi possemus idem factum cavisse? Nam et motus pudendos genitalium membrorum potuimus cavisse in primo parente, ut dicit Augustinus. 10

Item: cur conscium et testem mali facti fugimus, nisi quia iure inde redargui possumus, cum in nostra sit potestate, idem malum non fecisse? Si enim necessarium esset fieri, iniusta esset redargutio et cassa omnis correptio. Ergo si iusta est redargutio et correptio, liberum fuit hoc non fecisse. 15

Item: unde remordet et accusat conscientia super aliquo, nisi quia habuit in potestate idem non egisse?

Item: unde in bonis actibus laeta est mens constans et intrepida, nisi quia, cum in potestate sua habuit eadem bona non fecisse, sine coactione tamen eadem fecit. 20

Arguunt itaque liberum arbitrium esse praeceptum[2], prohibitio, consilium, laus et vituperium, poena et praemium, redargutio, correptio, rubor de malo et confusio, conscii fuga, appetitus occultationis, timor et odium propalationis, in malo remordens et coarctans conscientia, in bono mens laeta constans et intrepida 25 manifestari quodam impulsu naturali desiderans. Omnis itaque scripturae auctoritas, quae praecipit vel prohibet, consulit, laudat, vituperat, minatur poenam, promittit praemium, redarguit, corripit, probat liberum arbitrium esse.

Ex eo igitur, quod conscium et testem fugimus, sequitur, quod iure super malo 30 facto redargui possumus. Sed si iusta est redargutio liberum fuit hoc fecisse. Igitur ex fuga conscii in malo sequitur liberum arbitrium esse. Ex eadem causa, scilicet quia super malo facto iure redargui possumus et redargui odimus, est, quod occultari in malis volumus et probari volumus.

Item unde . . . fecit (16—20). 35

Arguunt itaque . . . liberum arbitrium esse (21—29).

---

[1] Seneca, *incerto loco.*

[2] cf. Anselmus, *De concord.* III, 1 (al. 11).

Item ex libro Augustini[1] „Unde malum" sequitur liberum arbitrium esse, quod homo facit malum, ad quod non cogitur a Deo, quia Deus summe bonus nec a scientia, nec ab alia mente bona, nec potest cogi a mente mala vel corpore, cum sint in-
5 feriora. Unde sequitur, quod malum non facit nisi a voluntate propria.

Licet itaque tota scriptura, ut ex praedictis patet, repleta sit auctoritatibus liberum arbitrium esse probantibus, ne tamen haec copia magis inopes faciat probare volentes ipsum esse, quas-
10 dam hic interserimus, quibus ex parte eius esse probatur.

Scribitur namque in Ecclesiastico 15[2]: „Deus ab initio fecit hominem et reliquit eum in manu consilii sui. Adiecit mandata et praecepta; si volueris mandata servare, conservabunt te et in perpetuum fidem placitam facere. Apposuit tibi aquam et
15 ignem: ad quod volueris porrige manum tuam. Ante hominem vita et mors, bonum et malum: quod placuerit ei dabitur illi."

Item eodem 17[3]: „Dedit ei potestatem eorum, quae sunt super terram. Posuit timorem illius super omnem carnem et dominatus est bestiarum et volucrum. Creavit ex ipso adiutorium
20 simile ipsi consilium et linguam et oculos et aures et cor dedit illis excogitandi et disciplina intellectus replevit illos."

Item Deuteron. 30[4]: „Testes invoco hodie caelum et terram, quod proposuerim vobis vitam et mortem, bonum et malum, benedictionem et maledictionem. Elige ergo vitam."

25 Item Genes. 49 litterae[5], quam ponit Hieronymus, „Simeon et Levi fratres consummaverunt iniquitatem suam ex voluntate sua."

Item Isaia[6]: „si volueritis et audieritis me, bona terrae comedetis. Si autem non volueritis neque audieritis me, gladius devorabit vos."

30 Item idem[7]: „Omnes vos occisione decidetis, quia vocavi vos et non exaudistis; locutus sum et neglexistis; fecistis malum ante conspectum meum et quae nolebam elegistis."

Item inde sequitur liberum arbitrium esse . . . diversa sunt (214, 1—215, 27).

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* I, 13 (Migne, P. L. 32, 1235).
[2] *Jesu Sirach* 15, 14—18.
[3] *ibid.* 17, 2—5.
[4] *Deuteronom.* 30, 19.
[5] *Genesis* 34, 1—34.
[6] *Isaia* 1, 19 s. *(non ad verba).*
[7] *Isaia* 65, 12 *(non ad verba).*

Ipse quoque Dominus in Evangelio [1]: „Jerusalem, Jerusalem, quae occidis prophetas et lapidas eos, qui ad te missi sunt, quotiens volui congregare filios tuos quemadmodum gallina congregat pullos sub alas et noluisti."

Ex his auctoritatibus sic infert Hieronymus [2] in epistola 5 quadam ad Demetriadem virginem: „Ubi velle videmus et nolle et eligere et refutare, ibi non est vis naturae, sed libertas voluntatis. Plena sunt utriusque testamenti volumina, quibus tam bonum omne, quam malum voluntarium semper ascribitur." — Et post pauca [3]: „neque nos ita defendimus naturae bonum, ut eam dica- 10 mus malum non posse facere, quam utique boni ac mali capacem etiam profitemur. Sed ab hac tantummodo iniuria vindicamus, ne eius vitio ad malum videamur impelli, qui nec bonum sine voluntate facimus nec malum, et quibus liberum est, unum semper de duobus facere, cum semper utrumque possumus. Unde 15 enim alii iudicant et sunt alii iudicandi, nisi quia in eadem natura dispar voluntas est, et quia, cum omnes idem possimus, diversa facimus?

Itaque ut clarius lucere possit, aliqua exempla sunt proferenda: Adam de paradiso eicitur; Enoch e mundo rapitur. In 20 utroque dominus libertatem arbitrii ostendit. Ut enim placere potuit ille, qui deliquit, ita potuit peccare iste, qui placuit. Non enim a iusto Deo aut ille puniri meruisset aut hic eligi, nisi uterque utrumque potuisset. Hoc et de Cain et Abel fratribus, hoc etiam de Jacob et Esau geminis intelligendum est ac sciendum 25 solam voluntatis causam esse, quod in eadem natura merita diversa sunt.

Item Augustinus [4] in libro de definitionibus rectae fidei: Libertati arbitrii sui commissus est homo statim in prima mundi conditione. Postquam vero cecidit, vere bonum perdidit pariter 30 et vigorem arbitrii, non tamen electionem. Manet itaque ad quaerendam salutem arbitrii libertas, id est rationalis voluntas.

Item Augustinus . . . in te (215, 28—216, 11).

---

[1] *Matth.* 23, 37.
[2] Hieronymus, *Epist. ad Demetr.* cp. 7 (Migne, P. L. 30, 22).
[3] Hieronymus, *ibid.* cp. 8 (Migne, P. L. 30, 22—33).
[4] Augustinus, *Enchirid.* 27 n. 103, *unde probabiliter sumpt.*

Item Johannes Chrysostomus [1]: „A nullo aufertur possibilitas credendi in Dei filium et efficiendi Dei filium; hoc enim arbitrio hominis et cooperatione gratiae constitutum est.

Item Augustinus super Joh. homil. 3 [2]: „De voluntate quis-
5 que sua aut antichristus, aut in Christo est."

Item idem eodem hom. 4 [3]: „Et omnis, qui habet spem in ipso, castificat semetipsum, sicut et ipse castus est. Videte quemadmodum non abstulit liberum arbitrium ut diceret „castificat semetipsum". Quis nos castificat, nisi Deus? Sed Deus te no-
10 lentem non castificat. Ergo quod adiungis voluntatem tuam Deo, castificas temetipsum non de te, sed de illo, qui habitat in te."

Item Augustinus [4]: „Quomodo secundum opera sua unicuique redderetur in die iudicii, nisi liberum arbitrium esset?"

Bernardus [5] quoque dicit „sola voluntas, quoniam pro sui
15 ingenita libertate aut dissentire sibi, aut praeter se in aliquo consentire nulla vi nulla cogitur necessitate, non immerito iustam vel iniustam beatitudine sine miseria dignam ac capacem creaturam constituit, prout scilicet iustitiae iniustitiaeve consenserit".

Huiusmodi testimonia scriptorum sanctorum copiosissima
20 suppetunt. Sed ne prolixitas pariat fastidium plurium testificationi supersedemus.

Cap. 16.

Cum itaque tam rationibus fixis, quam auctoritatibus firmis constet liberum arbitrium esse, restat, ut consequenter quaeratur
25 „quid sit"?

Hanc tamen investigationem praecedit altera, scilicet an liberum arbitrium dicatur univoce de homine et de angelo bono et malo et Deo? Si enim aequivoce, ipsius non est possibile unam rationem assignare.

---

30 Item Augustinus . . . supersedemus (12—21).

Cap. 17. Cum itaque tam ratione fixa, quam auctoritate firma constet, liberum arbitrium esse, restat ut . . . et Deo? (24—28).

---

[1] Chrysostomus, *In Joh.-Evangel. hom.* 45 (Migne, P. L. 59, 254).

[2] Augustinus, *In Epistol. Joh.* cp. 2 tract. III n. 5 (Migne, P. L. 34, 2000).

[3] Augustinus, *ibid.* cp. 2 tr. IV n. 9 (Migne, P. L. 34, 2010.

[4] Augustinus, *Hypognosticon.* III, 3.

[5] cf. Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 2 (Migne, P. L. 182, 1003 C D).

Quod autem univoce dicatur, videtur per Anselmum[1], qui unam et communem assignat liberi arbitrii definitionem, secundum quod de his omnibus dicitur. Igitur cum unum sit ipsius nomen et secundum nomen ratio substantiae est eadem, est univoce dictum. 5

Item: solum univocum comparabile est; sed de his liberum arbitrium recipit comparationem secundum magis et minus, quod patebit ex auctoritatibus inferius dicendis: igitur univocum est.

Item: si ratio et voluntas in his dicitur univoce tunc similiter liberum arbitrium, quia liberum arbitrium nihil aliud est 10 quam rationalis voluntas.

Quod vero liberum arbitrium non dicatur univoce de creatura et creatore, patet sic: arbitrii libertas in creatore substantia est et divinitas est; in creatura qualitas est et divinitas non est. Ergo non univoce dicitur de his. 15

Item: in nullo communicant creator et creatura. Univoca autem in aliquo communicant. Ergo creator et creatura in nullo univocantur.

Item: si univocaretur Deus cum aliquo in aliquo dicto non secundum relationem, oporteret Deum esse compositum et non 20 simplicem, vel ipsum esse partem alterius substantiae vel qualitatem vel quantitatem alterius.

Item: liberum arbitrium dictum de creatura continetur sub genere aliquo praedicamentali; dictum vero de Deo sub nullo genere praedicamentali continetur. Ergo non univoce de illis 25 dicitur.

Quomodo igitur Anselmus[2] eius assignavit rationem unam? Concedimus revera, quod nihil univoce dicitur de creatura et

---

Univoce enim videtur dici secundum Anselmum, qui unam et communem assignat liberi arbitrii definitionem, secundum quod dicitur de Deo et 30 de homine et angelo, cum universum sit, cuius nomen commune et secundum nomen ratio substantiae eadem. Videturque univoce dici de his, quia dictum de his recipit comparationem secundum magis et minus vel secundum aeque, quod patebit ex auctoritatibus inferius dicendis. — Item si ratio . . . de illis dicitur [15—16 *om.*] (10—26). 35

Concedimus autem, quod nihil univoce . . . consequens (217, 28—218, 25).

---

[1] Anselmus, *De lib. arb.* cp. 1 (Migne, P. L. 158, 490).

[2] Anselmus, *De lib. arb.* cp. 1 (Migne, P. L. 158, 490).

creatore; sed tamen creatura rationalis ita propinquum est vestigium et similitudo et imago sui creatoris, quod in his, secundum quod est propinquum et assimilatum vestigium, meretur etiam communicare et nomen, non quidem univoce sed propinqua, imi-
5 tatoria similitudine. Sic et nominis definitionem habet unam, non univoce, sed propinqua, imitatoria similitudine. Et est quoque similitudo tam vicine imitatoria, quod intellectus unico aspectu contueri potest exemplar in exemplato et e contrario, sicut imaginem sigilli in cera ab illo sigillo impressa est et e
10 contrario. Et intellectui sic contemplanti et sic quasi unum ista duo facienti assignandum est unum nomen et una definitio liberi arbitrii in creatore et creatura, quia unico et non diviso aspectu contuetur hoc in creatura et creatore propter vicinae imitationis similitudinem. Quae tamen in se divisa sunt secundum
15 essentiarum diversitatem, quam essentiarum diversitatem cum contuetur intellectus, differentes dabit definitiones.

Anselmus igitur priorem modum sequens unam investigavit et invenit definitionem supradicto modo communem in creatore et creatura. — Alii vero secundum modum sequentes differenter
20 definierunt liberum arbitrium in creatura et creatore, vel etiam liberum arbitrium abnegare videntur a creatore. Unde Hieronymus[1]: „Cetera cum sint liberi arbitrii, in utramque partem flecti possunt.“ Quae autem comparantur in aliquo signato nominis per parilitatem, univoca sunt. Sed non oportet, ut sint
25 univoca, quae comparari possunt in aliquo signato per consequens sive secundum prius et posterius, ut comparantur decem praedicamenta respectu eius, quod est ens, quia substantia magis est ens, quam quantitas. Nec tamen ista propter talem comparationem ad invicem sub hoc nomine „ens“ univocantur, nec etiam
30 penitus aequivocantur. Sic dicitur libertas arbitrii in Deo liberior quam in angelo, et in angelo quam in homine, non quia sunt univoca, sed quia, cum hic sit libertas et in angelo libertas, illa alicui

---

Dicitur autem libertas arbitrii alia liberior, non quia eadem natura hic et ibi sit intensior et maior, sed quia est altera hic altera ibi, hic sit alicui uni
35 **propinquior vel alicui uni remotior.**

---

[1] Hieronymus, *Epist.* 21 *ad Damasum* n. 40.

uni propinquior et haec remotior. Sic igitur patet, quomodo una potest ei assignari ratio et quomodo non. — Sed antequam ulterius progrediamur et rationem aliquam communem assignemus libero arbitrio, scilicet quod in Deo et in creatura, videamus an in Deo sit arbitrii libertas? 5

Quod patet per Boëtium [1] libro V consolationis dicentem: „Neque enim fuerit ulla rationalis natura, quin eidem libertas sit attributa.“ Et hoc ibidem probat, ut patet inspicienti, potestque sic breviter contexi eius ratiocinatio: ubi est ratio, est boni malique discretio. Sed cassa esset discretio, nisi esset potestas libera eli- 10 gendi bonum vitandique malum. Sed haec libera potestas liberum est arbitrium. Ergo omnis rationalis natura habet liberum arbi-

---

Imprimis itaque secundum modum Anselmi incedendo quaerenda est una definitio liberi arbitrii in creatura rationali et Deo.

Dicimus itaque, quod potestas peccandi secludenda est a ratione 15 liberi arbitrii, quia potestas peccandi neque est in angelis confirmatis neque in Deo, in quibus tamen est summa arbitrii libertas. Ergo potestas peccandi non est de quiditate liberi arbitrii. Licet enim non vere . . . similitudinem (cf. infra 220, 24—30).

Quod autem libertas arbitrii sit in Deo et angelis et etiam liberior, 20 quam . . . homo (cf. infra 220, 8—17).

Boëtius quoque in libro V Consolat. idem probat his verbis: Neque enim fuerit ulla rationalis natura quin eidem libertas adsit arbitrii. Nam quod ratione uti naturaliter potest, id habet iudicium, quo quidque discernat. Per se ergo fugienda optandaque dinoscit. Quod vero quis optandum esse iudicat, 25 petit, refugit vero, quod existimat esse fugiendum. Quare quibus inest ratio, etiam inest volendi nolendique libertas. Sed hanc non in omnibus aequam esse constituo. Nam subiectis divinisque substantiis et perspicax iudicium et incorrupta voluntas et efficax optatorum praesto potestas est. — Humanas vero animas liberiores quidem esse necesse est, cum se in mentis divinae speculatione 30 conservant, minus vero, cum dilabuntur ad corpora, minus etiam, cum terrenis artubus colligantur. Extrema vero est servitus cum vitiis deditae rationes a propria ratione ceciderunt. Nam ubi oculos a summae luce veritatis ad inferiora et tenebrosa deiecerint maximeque inscitiae nube caligant, perniciosis turbantur affectibus, quibus accedendo consentiendoque quam invexere sibi ad- 35 iuvant servitutem et sunt quodammodo propria libertate captivae.“

Ex his itaque verbis Boëtii patet omnem naturam rationalem liberum habere arbitrium.

Potest quoque sic breviter contexi huiusmodi ratiocinatio . . . arbitrium [220, 8—17 *supra habentur* 219, 21 s.] (219, 10—220, 7). 40

---

[1] Boëtius, *De consolatione* V, 2, 9—26 (ed. Peiper 124).

trium. Discretionis enim boni a malo finis non posset esse alterius tantum necessaria assumptio, sed posset intelligi esse finis cognitionis solum illius, quod assumitur, non discretionis oppositi ab opposito. Huius enim solius necessaria assumptio posset intelligi
5 esse finis cognitionis eiusdem solius, sed non discretionis huius ab eiusdem opposito. Habet itaque omnis rationalis natura liberum arbitrium.

Est etiam in Deo libertas arbitrii liberior, quam in homine, et etiam in angelo confirmato liberior, quam in homine, quia
10 omne habens bonum voluntarium, quod non potest amittere — maxime, cum ipsum non posse amittere voluntarium sit — liberius est, quam habens illud cum possibilitate amittendi. Et ideo liberius est a servitute remotius. — Bona autem voluntaria habent Deus, angelus, homo, sed hi non potentes amittere, iste
15 vero potens amittere quod habet, et utrumque voluntarium, scilicet posse amittere et non posse amittere. Habent ergo Deus et angelus liberius arbitrium, quam homo.

Cap. 17.

His habitis antequam quaeramus, quid sit liberum arbi-
20 trium, videamus quid non sit et quod posse peccare non est vere de essentia liberi arbitrii, quia potestas peccandi neque est in angelis confirmatis, neque in Deo, quibus est summa libertas arbitrii. Ergo potestas peccandi non est de essentia libertatis arbitrii: licet enim non vere dicatur univoce liberum arbitrium
25 de his, sed propinqua et imitatoria similitudine, sequitur tamen, quod quicquid est de quiditate liberi arbitrii in uno, sit et in alio proportionaliter dictum, quia in his, quae habent propinquissimam, imitatoriam similitudinem, necesse est, quod quicquid est in uno, propinqua similitudine imitatoria sit in reliquo, ex qua
30 similitudine mereatur eandem nominationem.

Item: posse peccare adveniens minuit libertatem arbitrii, absens auget. Ergo non est essentiale libero arbitrio, quia nullius essentialis absentia auget illud, cui est essentialis, aut minuit

---

Cap. 18. Sed in angelo confirmato et Deo non est potestas peccandi, ut
35 dictum est. Ergo potestas peccandi non est de quiditate liberi arbitrii. Item posse peccare . . . quod vult (220, 31—221, 22).

praesentia. Libertas autem arbitrii non est libera generaliter ad consequendum quod vult, sed ad volendum quod debet velle generaliter. „Generaliter“ dico propter libertatem voluntatis Dei, ut patet inferius. Si enim conditum est arbitrium liberum non posse velle quod debet, non est ei imputandum, si non velit 5 quod debet. Sed hoc ei recte imputatur. Ergo non est conditum non potens velle quod debet. Ergo est conditum potens velle quod debet.

Item: si conditum esset non potens velle quod debet, idem deberet et non deberet: ponatur enim, debere A et non posse A. 10 Sed quicquid non potest, nisi illud non possit suo vitio, non debet. Quod autem non potest ex sua prima conditione, non est suum vitium, quod illud non potest. Ergo, quod in sua prima condicione non potest, non debet. Non ergo debet A et debet A, quod est impossibile. 15

„In sua autem condicione prima“ dixi propter nos, qui, cum nascimur, non possumus quod debemus. Sed illud „non posse“ non est nobis a nostra prima conditione, immo ab eo quod tota natura humana peccavit et corrupta est in Adam peccante.

Item: „generaliter“ dixi propter libertatem voluntatis Dei, 20 quae libera est et ad volendum quod debet, et ad consequendum quod vult.

Esse autem unumquodque sicut debet est recte esse. Igitur velle quod debet est recte velle. Ergo si est liberum et potens ad velle quod debet, est liberum et potens ad recte velle et ad recti- 25 tudinem voluntatis. Sed non est potens et liberum aliquid ad per se consequendum voluntatis rectitudinem, antequam habuerit illam, nec etiam ad recipiendum ab extrinseco datore antequam receperit. Ergo haec libertas et potestas solum est servandi rectitudinem voluntatis acceptam vel existentem. 30

Quod autem non debito fine agitur, non usquam rectum est, nec sicut esse debet. Ergo potens et liberum ad volendum utique quod debet, non solum potens est servare rectum in volun-

---

Non est libera ad efficiendum in se rectitudinem nec sumendum vel resumendum non oblatam, nec ad non replendum et replendum oblatam, quia hoc 35 non est in Deo: ergo solum libera ad servandam, si habet.

Esse autem . . . habet (221, 23—222, 8).

tate propter aliquid, sed propter ipsam rectitudinem. Ergo „liberum arbitrium est potestas servandi rectitudinem voluntatis propter ipsam rectitudinem".

Haec autem potestas servandi voluntatis rectitudinem est et 5 in angelo malo, qui nunquam rectitudinem voluntatis habuit, et in homine, qui aliquando habitam amisit. Non enim intelligendum est, quod haec potestas sit solum servandi illam rectitudinem, quam actu habet, sed servandi rectitudinem simul cum eam habet. Et haec ratio communis liberi arbitrii, quam dat 10 Anselmus.

Secundum igitur hunc modum Anselmi non videtur ipsa flexibilitas vel vertibilitas voluntatis ad utrumque esse de quiditate liberi arbitrii, sed solum ipsa potestas standi in veritate sive rectitudine, et non decidendi vel deserendi eam, 15 si habita est. — Et hoc videtur cogere eius ratiocinatio: si enim vertibilitas ad utrumque est potestas benefaciendi et peccandi, in Deo autem et in angelis confirmatis non est potestas peccandi, in Deo et in angelis non est ad utrumque vertibilitas, et tamen in ipsis est libertas arbitrii.

20 Item: sicut posse mori vel necesse mori non est de hominis quiditate, quia aliquando habebit necessitatem non moriendi, idem necessario non mori non est de eius quiditate, quia nunc habet posse et necesse mori, sic vertibilitas vel flexibilitas ad bonum et malum in homine non erit de liberi arbitrii eius qui- 25 ditate, quia quandoque erit sine hac vertibilitate.

E contra autem videtur per definitiones liberi arbitrii ab aliis auctoribus positas, quod talis vertibilitas sit de eius essentia. Sic enim a quibusdam definitur: „liberum arbitrium est facultas voluntatis et rationis, qua bonum eli- 30 gitur gratia assistente, vel malum eadem desistente"; et subiungit magister in Sententiis[1]: „et dicitur „liberum" quan-

---

Secundum hunc modum . . . libertas (10—18). Ergo haec vertibilitas non est de arbitrii liberi quiditate.

Item sicut . . . positas (20—27), quod de quiditate liberi arbitrii sit 35 voluntatis flexibilitas et ad utrumque libertas. Sic enim . . . et non volendi absque initio et ab aeterno, quod vult (222, 27—223, 21).

---

[1] Petrus Lombardus, *Sentent.* II dist. 24 cp. 3.

tum ad voluntatem, quae ad utrumlibet flecti potest, „arbitrium“ vero quantum ad rationem“. Et paulo post ait: „Illa ergo animae rationalis potentia, qua velle bonum et malum potest utrumque discernens, liberum arbitrium vocatur.“

Ad idem quoque faciunt auctoritates Hieronymus[1] et Bernardus[2] suprapositae ad probandum, quod posse peccare bonum sit et a Deo creatum. 5

Item: minime de quiditate voluntatis rationalis est ad utrumque vertibilitas; cassa enim est discretio, ubi non est potestas libera ad utrumque discretorum eligendi. Atqui voluntas rationalis 10 ipsa est liberum arbitrium.

Item: omnes rationes, quae suprapositae arguunt liberum arbitrium esse, quid aliud arguunt, quam voluntatis rationalis liberam vertibilitatem?

Item: si Deus potuit nunquam voluisse multa quae vult, 15 quia potuit multa non fecisse quae fecit, et fecisse quae non fecit, in ipso est voluntatis vertibilitas, non ut, cum velit aliquid, possit mutari eius voluntas in oppositum, cum ipse sit omnino immutabilis, sed ut sit in eo potestas volendi utrumque duorum oppositorum, posse scilicet volendi absque initio et ab aeterno quod 20 non vult, et non volendi absque initio et ab aeterno quod vult. Est igitur in Deo voluntatis utriusque oppositorum potestas. Et constat, quod haec creata fuit in angelo et homine. Alioquin, cum una fuerit et par angelorum condita natura, non fuisset in eis dispar voluntas hinc laudabilis, inde vituperabilis. Est igitur 25 tam in Deo, quam in angelo, quam in homine potestas volendi utrumlibet oppositorum. Et si haec potestas vocetur voluntatis vertibilitas, est in eis et haec. Et cum haec sit in Deo, haec non potest esse ex parte aliqua defectio. Ergo eadem potestas in creatura defectio non est, sed bonum est a Deo creatum. 30

Et ex his patet, quod haec potestas oppositorum, quam vocamus voluntatis vertibilitatem, non est idem simpliciter. Nec

Est igitur . . . creatum (22—30). — [Ex his — simpliciter (31—32) *om.*] . . . beneplacitum est (223, 31—224, 23).

[1] Hieronymus, *Ep. ad Demetriad* n. 3 (Migne, P. L. 30, 17 s.); *Ep.* 21 *ad Damas.* n. 40.

[2] Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 7 n. 22 (Migne, P. L. 182, 1014) cf. Augustinus, *De lib. arb.* II, 18.

est haec potestas, qua potest velle libere utrumlibet oppositorum, quam etiam vocavimus voluntatis vertibilitatem, idem simpliciter, quod potestas peccandi et non peccandi, cum haec vertibilitas sit in Deo, qui peccare non potest. Cum enim sit per se rectitudo 5 et ideo res rectae, quia ipse vult eas, nec potest velle non rectum, quia, si vult aliquid, eo ipso est rectum. Est igitur praedicta vertibilitas, ubi non est peccandi potestas. Ergo haec non est illa.

Praeterea sunt plurima duo opposita, quorum utrumque indifferens est et utrumque bene agi et bene et laudabiliter potest 10 homo utrumlibet velle. Haec ergo potestas utrimque est potestas benefaciendi. Sed potestas bene faciendi non est simpliciter idem cum potestate peccandi.

Posito quoque, quod omnia duo opposita essent indifferentia et nullum oppositorum esset contra Dei voluntatem, posset intelligi 15 esse dicta voluntatis vertibilitas absque potestate peccandi. Non est igitur potestas peccandi idem simpliciter, quod haec vertibilitas.

Item: peccare est velle quod iniquum est. Non est autem iniquum, nisi quia verae aequitati et verae rectitudini, hoc est divinae voluntati, est contrarium. Hoc est ergo peccare: velle 20 contrarium ei quod Deus vult, velle inquam hoc, secundum quod est ei contrarium. — Contrarium autem peccandi, scilicet bene agere, consistit in volendo illud, quod Deus vult secundum quod Deo beneplacitum est.

Sed vertibilitas voluntatis est in volendo utrumlibet opposi-25 torum in se consideratorum in seipsis, non relatorum ad Dei placentiam vel displicentiam. Et haec voluntas ei naturalis est, scilicet quod per se velit id, quod in se est indifferens et non habens relationem ad Dei placentiam vel displicentiam. Velle autem hoc aliquid, secundum quod beneplacitum est Deo, non 30 potest nisi adiuta per gratiam. Velle autem hoc, inquantum est contrarium voluntati Dei hoc defectio est a bono naturali, quod est velle hoc nudum, et ipsam naturalem libertatem voluntatis diminuit. Minus enim est velle aliquod Deo displicens, quam

---

Invenimus itaque vertibilitatem voluntatis ad volendum utrumlibet oppo-35 sitorum nude consideratorum in semetipsis non relatorum ad Dei voluntatem. Et haec vertibilitas libera est ad volendum utrumlibet nude in se consideratum et haec est illi naturalis ex sua conditione. — Velle autem . . . defectio est (30 - 31) a bono naturali, quod est velle hoc nudum ab omni relatione ad Dei

velle indifferens. Potestas itaque peccandi potestas defectionis est, nec est illud bonum naturale, quod est vertibilitas voluntatis ad utrumque oppositorum, sed est quaedam illius boni defectio vel corruptio seu depravatio.

Quod autem homo habet ex se potestatem bonorum naturalium, id est indifferentium et solum ex gratia gratuitorum et ex defectione malorum, patebit postea. 5

Est itaque arbitrii libertas ipsa naturalis et spontanea voluntatis vertibilitas ad volendum utrumque oppositorum in se consideratorum. In Deo autem idem est velle aliquid et velle consonum suae voluntati et ita rectitudini et aequitati. Et ita idem est illi velle aliquid et velle bonum. 10

In creatura autem non sic [1], cum creaturae voluntas non sit ipsa rectitudo, nec sit illi essentiale conformem esse voluntati divinae. Sed praedicta vertibilitas ad volendum utrumque oppositorum in se consideratorum, in creatura iuvat per gratiam ad volendum unum oppositorum, inquantum beneplacet Deo. Et per se deficit ad reliquum volendum, secundum quod displicet Deo. 15

Est itaque in creatura liberum arbitrium praedicta vertibilitas, quae est voluntatis rationalis facultas ad eligendum bonum iuvante gratia et malum eadem desistente. 20

---

beneplacitum vel iram. Potestas itaque . . . naturalium (1—5) ex gratia gratuitorum ex sui defectione malorum patet ex Augustini [2] Hypognostico, ubi ait: „Et fatemur liberum arbitrium omnibus hominibus habens quidem iudicium rationis, non per quod sit idoneum, quae ad Deum pertinent sine Deo aut inchoare, aut certe peragere, sed tantum in operibus vitae praesentis tam bonis, quam malis. Bonis dico, quae de bono naturae oriuntur, id est velle laborare in agro, velle bibere, manducare, habere amicum, indumenta, fabricare domum, uxorem ducere pecora nutrire, artem discere, velle quicquid bonum ad praesentem pertinet vitam, quae omnia non sine gubernaculo divino subsistunt, immo ex ipso et per ipsum sunt. Malis vero, ut est idolum colere, blasphemare, turpiter vivere, velle quicquid non licet vel non expedit operari. Sed ista non pertinent ad substantiam vitae praesentis, quia non sunt a Deo, immo male desiderata, maculant vitam, quae a Deo est." 25 30 35

Est itaque . . . velle bonum (8—12), aequum et iustum et velle bene, aeque et iuste.

In creatura autem . . . contrarium [*hic desinit* Ex] (225, 13—226, 6).

---

[1] cf. Bernardus, *De gratia et lib. arb.* cp. 13.

[2] Pseudo-Augustinus, *Hypognost.* III, 4 n. 5 (Migne, P. L. 41, 1623).

In creatore autem huic facultati essentiale est eligere bonum, quia ex ipsa electione est bonum et aequum quod eligitur.

Praedicta autem vertibilitas voluntatis ad utrumque oppositorum in se consideratorum potest dici potestas peccandi et non 5 peccandi per accidens loquendo, quia est potestas eligendi illud oppositum, cui accidit esse divinae voluntati contrarium et illud oppositum, cui accidit esse divinae voluntati beneplacitum.

Auctores itaque, qui dicunt potestatem peccandi et non peccandi esse quiditatem et essentiam liberi arbitrii per accidens 10 loquuntur. Qui vero hoc abnegant per se loquuntur.

Supradictam voluntatis vertibilitatem intelligunt, qui sic definiunt liberum arbitrium, quod ipsa sit libertas voluntatis inclinatio. — Hanc credo quod Bernardus[1] intelligit, cum dicit: „consensus voluntarius ob voluntatis inamissibilem 15 libertatem et rationis, quod secum trahit semper et ubique indeclinabile iudicium, non incongrue dicitur, ut arbitror, liberum arbitrium, „ipse liber sui“ propter voluntatem, „ipse iudex sui“ propter rationem. Et merito libertatem comitatur iudicium, quoniam quidem quod liberum sui est, perfecto ubi 20 peccat, ipse se iudicat; est autem iudicium, quia iuste profecto, si peccat, patitur quod nolit, qui non peccat, nisi velit.“

Secundum istum itaque auctorem arbitrium dicitur a iudicio rationis sequente actum voluntatis, quo scilicet iudicio condemnatur, si libere male egerit, aut absolvitur si 25 iuste egerit.

Non minus tamen congrue dicitur arbitrium a iudicio rationis naturaliter praecedente actum voluntatis. Ipsius enim rationis prius est apprehendere et inter apprehensum eiusque oppositum iudicare, utrum verum falsumve sit, utrum bonum 30 an malum, et utrum melius an peius, et quod invenerit eligendum vel fugiendum voluntati proponere. Nec tamen ipsa ratio aliquam necessitatem inducit voluntati ad eligendum vel fugiendum, quia ipsa ratio sic iudicavit, sed relinquitur voluntati liberum sententiam iudicii rationis sequi aut abnuere. Ideo ratio-35 nis est arbitrium, voluntatis liberum.

---

[1] Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 2, 4 (Migne, 182, 1004).

Dicitur etiam arbitrium tionis liberum non ut subiecti, sed eius, qui libertatem dimittit ei, cui iudicat utpote voluntati. Arbiter enim est, qui iudicat de actis vel agendis alterius, qui sponte se subdidit iudicio iudicantis, ut eius sententiam imitetur. Sed qui se subdidit alterius arbitrio, aut cogitur subire sententiam iudicantis, aut liber est a coactione arbitrantis. Arbitrium itaque, sub quo qui se subdidit habet libertatem subeundi sententiam iudicantis vel non subeundi, liberum arbitrium dicitur. Hoc modo est de voluntate et ratione. Voluntas enim naturaliter se debet sponte subdere iudicio rationis, ut eius pareat iudicio; non subit tamen necessitatem parendi, immo in sui relinquitur potestate, ut pareat vel non. Arbitrium igitur illud liberum est, quia non cogit eum, qui se subdit arbitrio iudicantis, explere sententiam.

Secundum Bernardi[1] auctoritatem praedictam videtur dici „liberum" eo quod diiudicat libertatem voluntatis agentis, aut actionem, quae fuit in libera voluntatis potestate. „Arbitrium" itaque ad rationem, „liberum" ad voluntatem proprie pertinet. — Unde Augustinus[2] in Hypognostico: „Cur liberum arbitrium dicatur paululum disserendum est. Arbitrium scilicet ab arbitrando rationali consideratione vel discernendo, quid eligat quidve recuset, puto, quod nomen accipit: ideo liberum dictum, quod in sui sit positum potestate, habens agendi quod velit possibilitatem, quod est vitalis et rationalis animae motus."

Cum igitur ratio et voluntas virtutes sint diversae, arbitrium vero in ratione, liberum quoque in voluntate sit, non irrationabiliter dubitari potest, quomodo liberum arbitrium unum sit et non duo. Vel si est aliquid unum, magis est ratio, quam voluntas?

Forte verius dici potest, quod ipsa radix una voluntatis et rationis est substantia et quiditas liberi arbitrii, quia in ratione est arbitrans et in voluntate liberum. Quod consonat verbo Augustini[3]: „Haec enim radix est motus vel motivum animae rationalis et vitalis. Una enim radix est, quae movet se hinc ad

---

[1] Bernardus, *De gratia et lib. arb.* 2, 4 (Migne, P. L. 182, 1004).

[2] Pseudo-Augustinus, *Hypognosticum* III, 4, 4 (Migne, P. L. 41, 1623).

[3] Cfr. Pseudo-Augustinus, *Hypognost.* III, 4, 4 Migne, P. L. 41, 1623).

actum rationis, hinc ad actum voluntatis." — Hoc etiam satis consonum est supradictis verbis Bernardi[1], quibus dicit liberum arbitrium esse consensum voluntarium, ipsum „liberum sui" propter voluntatem, eundem „iudicem sui" propter rationem. — Necesse
5 est enim idem esse in essentia et in radice apprehensivum et appetitivum. Non enim appetitur, nisi quod comprehenditur. Sed nunquam propter alicuius apprehensionem aliud appeteret illud idem apprehensum, sicut numquam appeteret unus homo aliquid, quia alius apprehendit idem. Nec unquam appeteret gustus ali-
10 quid, quia visus apprehendit illud, nisi gustus et visus essent idem in radice sensus communis. — Sicut itaque splendor radii solis non est calor neque calor est splendor, et tamen calor et splendor non sunt aliud, quam una essentia radii et ambo sunt unum in unius radii essentia, sic aspectus et affectus, ratio scilicet et
15 voluntas, licet simpliciter loquendo haec non sit illa, sunt tamen unum in radicis una essentia. Et haec radicis unica essentia aspiciens et appetens sese protendens in rationem iudicantem et voluntatem vertibilem et liberam, in quantum haec radix est sic sese protendens „iudex sui" propter rationem et „libera sui"
20 propter voluntatem, liberum est, et secundum hunc modum haec dictio „liberum" non tam adicitur arbitrio, quam huic radici, cuius essentia est et libera et arbitratus; nihilominus tamen potest supradicto modo haec dictio „liberum" denominare arbitrium. His visis dubitari forte posset, quare potius dicatur arbi-
25 trium quam iudicium? — Et forte ideo magis dicitur arbitrium, quia iudicium inevitabile est, id est non est potestas ad declinandam sententiam iudicii. Dat enim iudicium necessitatem. — Arbitrium vero est iudicium, quod sponte subicitur; et non incumbit necessitas implendi arbitratum, sed relinquitur libertati
30 voluntatis eius, cui arbitratum est. Arbitrium enim proprie dictum relinquit libertatem tam ei, cui arbitratur, quam arbitro. — Unde Seneca[2] de beneficiis sic dicit de libertate arbitrii ex parte arbitri: „Et melior videtur condicio causae bonae, si ad iudicem, quam si ad arbitrum mittitur, quia illum formula inclu-
35 dit, et certos quos non excedat terminos ponit, huius libera ex

---

[1] Bernardus, *De grat. et lib. arb.* 2, 4 (Migne, P. L. 182, 1004).
[2] Seneca, *De benef.* III, 7, 5 (ed. Hosius 58).

nullis adstricta vinculis religio et detrahere aliquid potest et adicere et sententiam suam non prout lex aut iustitia suadet, sed prout humanitas aut misericordia impulit regere."

Et sic est de arbitrio rationis, maxime de arbitrio subsequente actum voluntatis, quod potest libere aliquid addere vel 5 detrahere, sententiam quandoque moderari, prout impellit misericordia. Et sic est istud arbitrium liberum ex parte arbitrantis. — Est etiam liberum ex parte eius, cui arbitratur. Voluntas enim cui arbitratur, libertatem habet rationis iudicium sequi vel abnuere. Et ita propter hanc ex parte arbitrantis et eius, cui arbitra- 10 tur libertatem, verius dicitur arbitrium, quam iudicium. Iudicium autem rationis, quod praecedit actum voluntatis, licet ipsum nullam additat necessitatem voluntati, tamen forte in se limitatum est et iudicat semper prout iustitia suadet. — Nec dici potest, quod licet dicta est, non sit differentia inter arbitrium et iudi- 15 cium, scilicet quod iudicium necessitatem importat. A iudicio enim appellari potest. Ergo necessitatem non habet. — Sed scias, quod a iudicio per se non appellatur, sed ab alicuius forte iudicio appellatur, ut superioris iudicis sententia habeatur. Et sic alicubi in iudicio est status et necessitas. 20

His habitis, ut planius sit liberum arbitrium et libertas arbitrii, aliquid de vera libertate dicendum.

Sciendum ergo, quod vera et summa libertas est esse bene secundum quod vult, et habere totum esse suum bene commensuratum ordinate voluntati suae in sua propria potestate omni 25 alio circumscripto. — Commensuratio itaque eius, quod est bene esse ad potestatem et voluntatem propriam ordinatam vera libertas est. Ex hoc autem sequitur, Deum esse summe liberum. Est enim omnino ut vult, et totum suum esse commensuratum est suae voluntati, et cum sit ei idem esse et 30 velle et bene esse et ordinate velle, necessarioque vult omnino ut vult, necessario est, et bene esse omnino ut ordinate vult, et velle ut vult omnino habet in propria potestate. Igitur suum bene esse, cum hoc sit suum velle, omnino habet in sua potestate propria et voluntate ordinata. 35

Item: cum idem sit Deo esse et essentia, et esse suum ei sit in sua libertate, et ita totum quod est in libertate consistit.

In patria autem erit totum esse nostrum bene esse et totum commensuratum nostrae voluntati ordinatae et totum esse bene, quod ibi habebimus, habemus in nostra potestate. — Possumus enim aliquid adquirere si volumus et abicere si volumus. Ergo in
5 patria totum esse nostrum, quod erit bene esse, commensuratum erit nostrae voluntati ordinatae, quod totum est nostrae potestatis.

Verumtamen esse nostrum, secundum quod erit ibi, non est nostrae potestatis omnino, omni alio circumscripto, nec erit nobis idem esse et velle et bene esse, sicut est Deo. — Quapropter
10 remotiores erimus quam Deus a summa libertate in his duobus, scilicet quod licet bene esse nostrum sit in nostra potestate, non tamen omni alio circumscripto, et iterum in hoc, quod bene esse non est nostrum velle, sicut est Dei. Unde cum nil sit tam propinquum in velle, ut ipsum velle, nostrum bene esse non erit
15 nobis ita propinquum in velle, ut est ipsi Deo.

Item: forte ex hac parte, quod non est idem nobis esse et essentia, unde licet totum esse nostrum futurum sit ut volemus, non tamen totum quod sumus, sic erit nobis liberum et voluntarium ut Deo. Velle enim propinquissime cadit super esse.

20 Item: cum omnis voluntas velit boni et beatitudinis suae perpetuitatem et eiusdem perpetuitatis securitatem infallibilem, *de plenitudine libertatis est infallibilis securitas verae et perpetuae beatitudinis*, quia nisi hanc habeat, non habet esse commensuratum suae voluntati. Sed hanc securitatem habere
25 est in bono confirmari et in non posse peccare; quia, dum est posse ad peccandum, non est infallibilis securitas summi boni. *Ergo confirmatio in bono et non posse peccare pars est consummatae libertatis.* — *Ergo posse peccare*, quod tollitur per confirmationem, *non est de veritate et quiditate*
30 *verae libertatis.*

Verumtamen „posse peccare“, quod per confirmationem tollitur, non est ipsa vertibilitas voluntatis creata vel pars essentialis eiusdem vertibilitatis, de qua supra locuti sumus. Ipsa enim vertibilitas naturalis manebit, quando tamen erit firmitas, quae
35 nunquam flectetur et securitas, quae nunquam vertetur.

Ex his iam patet, quod quanto aliquid beatius et melius, tanto liberius, quia esse suum habet suae voluntati commensu-

ratius et, ut insinuat Boëtius[1], iudicium habet pervicacius et voluntatem incorruptibiliorem et optatorum potestatem magis praesto et efficaciorem.

Cap. 18.

His habitis de divisione ipsius perscrutandum. 5

Cum igitur libertas consistat in commensuratione essendi ad velle, per divisionem essendi poterit et libertas dividi. „Esse“ voco quicquid verbaliter per verbum infinitum signatur.

Esse autem rationalis naturae est duplex, scilicet velle et apprehendere. Et illud dividi potest in agere et pati. 10

Primum igitur esse est velle et maximum esse. In velle enim primo et per se proprie consistit beatitudo, in „aspicere“ autem non. Hoc autem esse, scilicet velle, immo quoque commensuratum est ei quod est velle, et indifferenter in Deo et angelo et homine bono et malo. Indifferenter enim unusquisque 15 vult, ut vult, nec potest non velle ut vult. Omnis ergo natura rationalis paritatem habet in hoc cum alia, quod vult ut vult, et ita secundum hoc esse, quod est velle, aequaliter est, ut vult. Ergo quoad haec nulla est liberior alia; adeo enim est commensuratum velle malum ad velle, sicut velle bonum ad suum velle. Et se- 20 cundum hoc ita est, ut dicit Anselmus[2], quod liberum arbitrium non recipit magis et minus, sed aequaliter est in omnibus. Et in ista commensuratione consistit tota essentia libertatis, quia plene est in potestate voluntatis ut velit et moveat se. Et in hac libertate continetur praedicta verti- 25 bilitas, quam diximus essentialem libero arbitrio.

Non est inconveniens, cum plura sint posita in unius rei definitione, quod aliquam participent rem illam aequaliter secundum unam conditionem ibi positam, inaequaliter secundum aliam et secundum magis et minus; immo ita multociens est. Et sic 30 est in libero arbitrio, scilicet quod secundum illud esse, quod est velle, aequaliter participatur ab omnibus, secundum autem alia esse non. Unde, cum omnis voluntas scire velit, et non errare vel decipi in iudicio vel consilio rationis suae, quae plus in acti-

---

[1] Boëthius, *De consolat. phil.* V, pros. 2 (ed. Peiper 124, 13 ss.)
[2] Anselmus, *De lib. arbitrio* cp. 1 (Migne, P. L. 158, 490 B).

bus viget, haec esse habet maius et suae voluntati commensuratius. Unde et in hoc liberior, in velle autem, quod vult, aequaliter libera.

Item: si posuerimus haec tria esse meliora et illa tria peiora, et unum volentem esse secundum haec et alterum secundum
5 illa, et qui vult esse secundum peiora, est secundum illa, qui autem secundum meliora, nondum est secundum illa, sed secundum aliquid eorum, quod tamen maius esse et melius est omnibus vel peioribus, secundum quae alter est hic. Itaque qui secundum peiora est, erit quoad quid liberior reliquo, quia magis est ut
10 vult, id est quia habet esse commensuratius suae voluntati, et sic mali homines potentes dominantur iustis liberiores. Alter tamen alio respectu liberior est, quia magis est ut vult, habet maius deesse commensuratum suae voluntati. Et sic boni semper malis liberiores.

15 Haec itaque libertas, qua est rationalis creatura libera in eo quod vult ut vult, et sic, quod ad hoc est, ut vult, et habet esse commensuratum suae voluntati, est libertas a necessitate, quia nulla vi, nulla necessitate cogitur non velle quod vult. Mutari quidem potest voluntas, sed voluntarie et in
20 aliam voluntatem semperque voluntarie et non coacte vult quod vult, et non potest non velle quod vult. Haec est itaque libertas a necessitate, libertas condicionis et naturae, secundum quam in prima condicione ceteris animantibus praelati sumus.

Potest et alio modo dividi libertas secundum divi-
25 sionem eius, quod est esse, alio modo factam. Dico ergo, quod illud, super quod per se cadit velle, est bonum; et sicut est duplex malum, scilicet quod agimus — et hoc est malum culpae — et quod patimur — et hoc est malum poenae —, sic duplex est bonum, scilicet quod agimus, et hoc est bonum expediens
30 per se, aut quod patimur, et hoc delectabile. Igitur, cum tantum his duobus modis dicatur bonum, omne velle aut cadit super expediens, aut super delectabile. Et istud dicere forte non multum differt secundum rem ab eo, quod prius diximus aspectum dividi in agere et pati. Cum igitur recta ratio recte diiudicaverit,
35 quid expediens, hoc est, quid eligendum, quid fugiendum, consilii et prudentiae est approbare et sequi et apprehendere eligendum et fugere fugiendum, et qui sic facit, prudenter ut vir consilii

facit; qui vero aliter, stulte. Voluntas igitur, cum sine omni obstaculo habet in potestate prompta et apprehendere eligendum et fugere fugiendum, libertatem habet prudentiae et consilii. Et quantum hoc non habet in promptitudine suae potestatis, caret libertate consilii et prudentiae. 5

Hanc autem libertatem habere est peccato carere, et gratia cooperante salvari. Unde haec libertas appellatur libertas consilii, ut dicit Bernardus[1] et dicitur in Sententiis; et appellatur etiam libertas a peccato et libertas gratiae. Cum enim homo voluntarie se inclinavit deorsum ad eligendum, quod esset 10 fugiendum, iam non habet in potestate per se sursum assurgere ad approbandum et apprehendendum eligendum, ut patebit infra, sed captivus tenetur sub iugo peccati, donec per gratiam restituatur dictae libertati.

Et si quis haberet cum hoc in promptitudine potestatis, ut 15 posset comprehendere delectabile et nihil delectaret, quod non liceret, haberet libertatem complaciti et beatitudinis et gloriae. Quod enim placet vel in quo gloriatur quis per se delectabile est. Et haec esset libertas etiam a miseria et sic etiam appellatur. Nihil enim miserum facit, nisi quod est tristabile. 20

Potest ergo sic recolligi divisio libertatis per hunc modum, quod voluntas primo supra se redit et in se habet vertibilitatem, et ibi consistit libertas a necessitate sive conditionis sive naturae. — Quod autem praeter se vult voluntas aut est bonum verum aut apparens; simpliciter igitur quod vult bonum 25 est. Sed sicut malum duplex, culpae scilicet et poenae, malum scilicet quod agimus et quod patimur, sic bonum duplex, scilicet bonum quod facimus, et bonum quod patimur, expediens scilicet et delectabile. Bonum enim quod facimus et malum quod facimus proprie expediens et inexpediens dicitur. Bonum vero quod 30 patimur et malum quod patimur delectabile et tristabile dicitur. Voluntas itaque libera ad expediens est habens libertatem consilii, libera vero ad delectabile libertatem complaciti. — Nec sunt plura, secundum quae potest libertas circa aliam voluntatem condiderari. Aggregatio igitur omnium istarum libertatum veram 35 et consummatam libertatem, de qua supradictum est, constituit.

[1] Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 3 et 5; II Sent. dist. 25 cp. 2, cp. 8.

De libertate autem consilii, quae est libertas a peccato, dicit Apostolus II[1] ad Cor. 3: „*Ubi Christus ibi libertas.*" Item ad Rom. 6[2]: „*Cum enim servi essetis peccato, liberi fuistis iustitiae . . . nunc vero liberati a peccato, servi autem facti* 5 *Deo etc.*"

De libertate complaciti sive a miseria idem ad Rom. 8[3]: „*Ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei.*"

De utraque istarum in Ioh. 8[4]: „*Si filius vos liberaverit, vere* 10 *liberi eritis.*"

Cap. 19.

His igitur habitis quaeri potest, — cum certum sit, quod istas tres libertates plene habebimus in patria, scilicet libertatem naturae, consilii et complaciti — utrum ipsas 15 plene habuerit primus homo in paradiso in sui creatione.

Et forte rationabiliter crederet quis, quod sic, quia primus homo in optimo statu creatus fuit. — Et constat, quod primam habuit. Et videtur etiam, quod secundam, quia per se potuit in bonum attingere. — Sed numquid habuit libertatem a mi- 20 seria? — Videtur quod non, quia huius libertatis pars est securitas perpetuitatis beatitudinis. Sed hanc non habuit in paradiso, ut videtur, quia aut credidit se non lapsurum, et deceptus fuit et ita miser; aut dubitavit et timuit lapsum et ita iterum miser; aut praescivit lapsum et ita miser; aut non commonebant cogi- 25 tando de suae beatitudinis perpetuitate, quod non videtur.

Item si speravit non labi, cum spes sit apprehensio futuri boni cum opinione quod erit, opinabatur hoc futurum et deceptus erat et ita miser.

Dicendum, quod neutrum oppositorum opinabatur et tamen 30 forte utrumque cogitabat et sperabat se non casurum, non tamen cum assertione quod non caderet, neque cum assertione quod caderet, et ita neque affligebat eum timor, nec decipiebatur. Non enim semper coniunctum est spei, quod firmiter asserat illud quod sperat; sicut forte quis sperat se comesturum, nec tamen hoc 35 asserit nec eius oppositum asserit.

[1] *II. Cor.* 3, 17 (*pro* Christus: Spiritus Domini).
[2] *Rom.* 6, 20. 22. [3] *Rom.* 8, 21. [4] *Joh.* 8, 36.

Et ista solutio planius et plenius haberi potest ab Augustino[1] Super Genesim ad litteram.

Distingui tamen potest, quod homo in paradiso habuit inferiores gradus consilii et complaciti, scilicet posse non peccare et posse non turbari. In patria autem habebit non posse peccare et non posse turbari. Et iuste, cum peccaverit per voluntatem, quae habuit posse ad oppositum, amisit tam posse non peccare, quam posse non turbari.

Unde Bernardus[2]: „Sola remansit ad poenam libertas arbitrii, per quam utique ceteras amisit; ipsam tamen amittere non potuit. Per propriam namque voluntatem servus factus peccati, merito perdidit libertatem consilii, porro per peccatum factus debitor mortis, quomodo iam retinere valebat libertatem complaciti? — De tribus ergo libertatibus, quas acceperat, abutendo illa, quae dicitur arbitrii, reliquis sese privavit. In eo autem abusus est, quod, cum illam accepisset ad gloriam, convertit sibi in contumeliam."

Item Augustinus[3] in Hypognostico: „Non per aliud contraxit offensam protoplastus, nisi per quod potuit ne delingueret resistere suadenti. Per velle ergo malum recte perdidit posse bonum, qui per posse bonum potuit vincere velle malum. Quem iuste Deus iam delicto captivum voluntati depravatae dimisit, ut haec eidem esset poena non faciendo quod vellet, insuper si Deo fuisset oboediens, sufficere potuisset ad omne bonum, quod voluisset."

Ex iam dictis ergo patet, quod libertas triplex est scilicet naturae, consilii et complaciti, et quod unaquaeque earum, et quod libertas consilii et complaciti naturaliter consequitur libertatem arbitrii sive naturae ad complementum eius et bene esse. — Et iam dictis satis consonat verbum Anselmi, qui dicit, quod ille liber est, qui in agendis impediri non potest et sumit ab agendis tam agenda, quam patienda in bono.

Cap. 20.

Habito igitur quid sit liberum arbitrium et sic consequenter habitis tanquam causa eius materiali et formali, consequens est quaerere de eius causa efficiente, scilicet a quo est.

---

[1] Augustinus, *De Genesi ad litteram* XI cp. 7ss. (Migne, P. L. 34, 433ss.).
[2] Bernardus, *De gratia et lib. arb.* 7, 21 (Migne, P. L. 182, 1013).
[3] Pseudo-Augustinus, *Hypognost.* III, 4, 4 (Migne, P. L, 41, 1623).

Et dicet quis statim et bene, quoniam a Deo. Contra quod sic opponi posset: a quocunque liberum arbitrium est, ab eo est et id quod ad libertatem arbitrii consequitur. Sed malum culpae a libero arbitrio est. Ergo et ipsum a Deo esset, si ab eo esset 5 liberum arbitrium. At hoc falsum, ergo et primum. Et haec ratiocinatio cogit Manichaeos ad ponendum duo principia: unum principium boni et aliud mali. — Ista autem ratio solvenda est dicendo, quod non sequitur, licet libertas arbitrii sit a Deo et propterea hoc malum consequens sit etiam a Deo; licet enim ar- 10 tificium aliquod bene constructum de natura suae materiae, scilicet ponderis, et huiusmodi corruptionem patiatur, hoc ipsi artifici non est imputandum, qui illud bene construxit. Ipse enim molem et pondus, ad quae sequitur corruptio, non fecit. Sic est ex ista parte, quia in se defectum voluntarium habet, quia ex nihilo 15 factus est, et illum defectum non fecit Deus, sed solum fecit erectionem et hoc esse hominis et nihil, quod ad eius ruinam faciat, nec fecit ut rueret, sed ut staret, et etiam, quod plus est, dedit potestatem non ruendi. — Sic ergo non impedit haec ratio, quin a Deo sit liberum arbitrium.

20 Quod autem ipsum a Deo sit, probat Augustinus[1] sic: Totus homo fit a Deo. Ergo quicquid est de essentia hominis, fit a Deo. Sed libertas arbitrii est de eius essentia. Ergo est a Deo.

Item: nullum praemiat vel punit nisi sit de regno suo, sed praemiat vel punit libertatem arbitrii. Ergo de regno eius est 25 et factura eius est.

Item: omne bonum a Deo, sicut probat Augustinus[2] et valde prolixe probat hoc. Sed liberum arbitrium est bonum. Ergo a Deo est.

Assumptionem probat hoc modo: melius est sine quo non 30 potest quis recte vivere, quam illud, sine quo potest. Sed sine pede vel manu potest quis recte vivere, sine libero arbitrio non. Ergo liberum arbitrium melius est pede vel manu. Sed illa sunt bona. Ergo et liberum arbitrium bonum. Igitur ipsum a Deo est[3].

---

[1] Cfr. Augustinus, *De lib. arb.* III, 1, 1 ss. (Migne, P. L. 32, 1269 ss.).
[2] Cf. Augustinus, *De lib. arb.* II, 18, 47 (Migne, P. L. 32, 1266).
[3] Cf. Augustinus, *De lib. arb.* II, 18, 48 (Migne, P. L. 32, 1266 s.).

Cap. 21.

Hoc habito quaeri potest: utrum etiam sua motio et sua actio sit a Deo. Et cum sua motio sit ad velle bonum gratiae et velle bonum naturae, scilicet bonum indifferens, et velle malum, quaeri potest, utrum omnia 5 ista possint ex se, an nullum, an aliquid sic et aliquid non.

Primo ergo quaeratur, utrum sua motio ad bonum indifferens sit a Deo, an hoc possit liberum arbitrium per se. — Quod a Deo, videtur, quia talis motio in velle bonum indifferens aliquid est in essentia et „*omnia per ipsum facta sunt*[1]." 10

Item: si est aliquid, Deus aeternaliter illud dixit; et suum dicere est suum agere. Ergo cum a Deo dictum, a Deo actum est.

Contrarium tamen huius videtur dicere Augustinus[2] in Hypognostico. Dicit enim ibi, quod bonum meritorium potest ex gratia, malum autem ex proprio defectu, medium vero, scilicet bonum in- 15 differens, ex se. — Et hoc idem videtur dicere Bernardus.

Quod etiam ita sit videtur per liberi arbitrii definitionem: Est enim liberum arbitrium instrumentum se ipsum movens. Si enim ab alio moveretur, non esset verum dicere, quoniam est se ipsum movens. 20

Item: ponatur per impossibile, quod Deus dixisset ab aeterno: „Sicut ego in eo solo verbo nullo adiuvante omnia facio quae volo, sic fiat liberum arbitrium faciens suo verbo suam motionem in bonum naturae nullo neque me, neque alio adiuvante." — Si ita dixisset, constat, quod ex se se moveret; et licet ita dixisset, tamen 25 suum movere esset a Deo causaliter, licet non in quolibet motu particulari adiuvaret motum eius; et sic quamvis hoc ita esset, sequeretur bene adhuc, quod omnia ab ipso Deo. — Quod autem ita dixit, videtur. Est enim liberum arbitrium Dei similitudo et imago. Ergo cum Deus sit suo verbo omnia faciens[3], 30 huius similitudinem erit in libero arbitrio, quod est eius imago, reperire, scilicet quod universum quoddam faciat suo verbo. Et hoc videtur facere.

[1] *Joh.* 1, 30.

[2] Pseudo-Augustinus, *Hypognosticon* III, 1—3.

[3] cf. Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 9 et 10 n. 28—32 (Migne, P. L. 182, 1016).

Est enim anima quodammodo omnia [1], et hoc tam apprehensione quam appetitu. De apprehensione patet. Patet etiam de appetitu, quia non est aliquis appetitus in aliqua creatura, cuius appetitum proportionalem non contingit reperiri in homine. Et 5 ista duo, scilicet appetitus et apprehensio sunt in radice unum, ut in pradictis dictum est.

Item: cum ita sit Deus summe bonus, patet, quod nihil est in eo, cuius aliquod vestigium non reperiatur in aliqua creatura. Ergo et huius vestigium, quod est omnia suo verbo facere, est in 10 aliqua creatura reperire. — Sed constat, quod in nulla, nisi haec sit in libero arbitrio. Est ergo hoc ibi reperire.

Utrum autem ita sit, quod suus motus sit a se, an non, non determino, sed perspicue videntibus investigandum derelinquo.

Quaeramus igitur, utrum etiam motio arbitrii liberi, 15 qua movetur ad malum, sit a Deo? Et hoc non videtur, quia Dei cogere est Dei velle. Ergo cum non velit aliquem facere malum, non cogit ad malum agendum.

Sed dicet aliquis forte, quod ipsa motio, qua libertas arbitrii movetur ad malum, scilicet ipsum velle a Deo est. Coniunctionem 20 tamen voluntatis cum malo non vult Deus.

Sed contra hoc sic potest opponi: antequam revera sit coniunctio velle cum malo, est ipsa voluntatis deformatio, ex qua deformatione sequitur hoc velle. Ergo non est a Deo.

Item: principium malitiae est in voluntate ipsa hanc con- 25 iunctionem sui cum actu malo appetente. Ipsa igitur voluntas non est a Deo. — Istud iterum non determino. Si tamen dicere velis, quod ipsa motio liberi arbitrii, qua ad bonum indifferens movetur, a Deo est, sic et hic dicere potes, quod quicquid est in voluntate volente malum, quod esse dicit, a Deo est. Unde ipsum 30 totum velle in se a Deo est; deformitas autem voluntatis et illa, qua primo vult malum et illa etiam, quae consequuntur ad eius coniunctionem cum malo, ab ipsa sola voluntate est et nullo modo a Deo.

His duobus quaesitis [2] quaeritur de tertio, utrum scilicet liberum arbitrium ex se solum possit velle bonum me- 35 ritorium.

---

[1] Cf. Aristoteles, *De anima* III 8, 431 b 21.

[2] Cfr. Bernardus, *De grat. et lib. arb.* cp. 13 et 14 (Migne, P. L. 182, 1024 ss.).

Quod non possit, cogit fides nostra dicere. — Quod etiam sic patere potest: omnis causa melior est suo effectu, et loquamur per se. Ergo efficiens bonum de non bono maior est eo, qui efficitur. Igitur si aliquis malus se bonum efficeret, esset ipse malus se bono melior. Hoc autem impossibile. Ergo impossibile 5 est, quod quis se bonum efficiat. Sed bonus efficitur quis volendo bonum meritorium, scilicet bonum gratiae. Ergo nullus de se hoc potest velle.

Item: maius esse est bonum esse, quam esse simpliciter. Ergo maius est facere bonum esse, quam esse solum. Ergo et 10 faciens bonum esse in eo est maior eo, qui facit esse. Causae enim proportionantur ut causata. Ergo si tu faceres te bonum esse et Deus fecit te esse, sequeretur, te maiorem esse Deo. Hoc autem impossibile est. Et ista sunt argumenta Augustini et Bernardi. 15

Item: virtus finita non movet aliquid per infinitum. Sed cum vis bonum gratuitum, unus spiritus efficeris cum Deo. Ergo cum Deus in infinitum excedat omnem creaturam, non potes a te transferri ad ipsum, nisi virtute infinita, scilicet virtute increata.

Sed sic eadem ratione forte videretur alicui, quod cum fuit 20 quis bonus, non posset ex se malus fieri, quia sic ex se transiret spatium infinitum, scilicet a Deo sive uniformitate cum Deo ad se, inter quos infinita est distantia. — Sed aliquem fieri ex bono malum nihil aliud est, nisi ipsum derelinqui a gratia, quae est virtus infinita. Unde cum in ipso sit peccare, ad quod sequitur derelictio a vir- 25 tute infinita, in ipso est, quod possit malus fieri. Non autem est sic de Deo. Quod autem aliquod bonum fieri ex malo et est optimum exemplum de atomo etiam, quae cum fiat ex nihilo, necesse est ex virtute infinita fieri: inter nihil enim et aliquid infinita est distantia. Ipsa tamen ex se per derelictionem a vir- 30 tute infinita in nihilum redit.

Hoc viso quaeri posset, cum ita sit, quod velle bonum gratuitum non potest quis nisi a gratia, et gratia nihil aliud est, quam Dei velle, ut scilicet velis rectum, cum prius noluisti: aut ergo hoc vult simpliciter, aut cum conditione. Si simpliciter vult, 35 tunc necesse est fieri: quia „*omnia, quaecumque voluit fecit et facta sunt*“. Ergo si imponit necessitatem, non est illud velle

meritorium. — Sed patet hoc esse falsum. Ergo non vult hoc simpliciter, sed sub condicione. Quae est illa condicio? — Sit ista: Deus vult te velle A, si velis: aut ergo vult te velle A, quod est malum, et patet, quod hoc non vult; aut vult te velle A, quod est indifferens et patet, quod nec hoc vult; aut vult te velle A, quod est bonum gratuitum, si velis. Si hoc vult (scilicet te velle bonum gratuitum), si vis bonum gratuitum, hoc velle non potest nisi ab eius voluntate. Aut ergo hoc vult simpliciter aut sub conditione. Si simpliciter, tunc ut prius non esset illud meritorium; si sub conditione, ut prius erit processus in infinitum.

Quid ad istud dicendum, ad plenum non determino. Ad istud tamen quoquomodo intelligendum, imaginemur lineam aliquam infinitam erectam et punctum aliquem motum super ipsam, qui tamen de se vel stare vel descendere possit, nunquam tamen ascendere. Si tamen aliquid apposuerit ei digitum vel aliquid tale, possit statim cum digito ascendere si velit, vel etiam derelinquere digitum et descendere sicut prius, si velit. — Et hoc dico: in prima appositione digiti habeat istam potestatem vel ascendendi cum digito, vel descendendi per se. Sic dici potest de libero arbitrio, quod de se descendere potest, ascendere autem ad bonum gratuitum non nisi per appositionem gratiae, quae appositio ei necessitatem ascendendi non imponit; sicut nec digitus puncto moto in linea. Si tamen ad primam gratiae appositionem ascendere velit, potest hoc. Ergo forte est conditio, qua vult aliquem velle bonum gratuitum, scilicet si ipsa libertas arbitrii eius primam gratiae appositionem non refutet. Utrum tamen ita sit vel non, non dico.

His habitis, nec in taedium volumus vertatur prolixitas, tractatui de libero arbitrio finem imponendo istas tamen posterius quaestiones de ipso relinquimus determinandas, scilicet propter quem finem est creata arbitrii libertas? Et in hac quaestione, si quis subtiliter investigaverit, inveniet, quod ipsius usus est virtus.

Hoc habito quaeri posset, utrum esset in genere praedicamentorum an extra? si in genere, in quo? scilicet utrum

in substantia an alio? si in substantia, utrum substantia prima, an secunda? si secunda, cuiusmodi secunda?

Item: utrum ipsum esset simplex an compositum? utrum unum an multa?

Item: utrum supra tempus, an sub tempore? an in confinio 5 aeternitatis et temporis?

Item: utrum naturalis potentia, an secundum hoc in alia specie qualitatis collocandum?

Item: utrum gignens, an genitum, an procedens?

Item: quomodo ipsum est se ipsum movens, et an secundum 10 idem movens et motum et secundum quid movens et secundum quid motum?

Et alia plura adhuc circa liberum arbitrium quaeri possent, ad quae solvenda vel pauci vel nulli sufficerent.

Istas tamen quaestiones ideo numeravimus, ne credat quis 15 nos cuncta dixisse, quae circa liberum arbitrium essent dicenda et hoc ideo, quia diu de hac materia disputavimus.

Expliciunt quaestiones magistri Roberti Grossetet.

XXVIII.

Tractatus beati Roberti Grosteste Lincolniensis episcopi de anima [1].

Mscr. Digby 104 fol. 2ra—20rb.

Multi circa animam erraverunt: Quidam posuerunt animam non de nihilo, sed de substantia Dei factam. Alii posuerunt omnes animas ex anima Adae factas. Alii posuerunt omnes animas simul cum angelis in caelo creatas et aliquod meritum habuisse ante incorporationem, quod perdiderunt in corpore. Et multae aliae sunt haereses de anima circa 5 animam, quas narrat Augustinus [2] in libro „de natura et origine animae" edito Victorino.

Ideo proposita est quaestio de anima. Circa quam quattuor quaesita sunt:

Primum est de origine animae; secundum de immortalitate; 10 tertium de quantitate; quartum de unione eius ad corpus, utrum scilicet per medium vel sine medio sit unita.

I.

1. Ad primum sic Isaias 57 [3]: *„Spiritus egredietur a facie mea et flatus ego faciam."* — Flatus dico animas. Ergo animae factae sunt a Deo. Ergo non sunt de divina essentia.

15 Item: omnis anima est creatura. Omnis creatura est ex nihilo. Ergo omnis anima est ex nihilo; non ergo de divina substantia.

Item: divina substantia non subiacet deceptioni vel coactioni, vel malitiae, quae consequuntur eas de nihilo factas. Nam summa bonitas expers est malitiae, summa veritas expers est ignorantiae, summa pote- 20 stas expers est violentiae. Sed anima his subiacet. Ergo non est de divina essentia.

Item: prima propositio Augustini [4] in libro de 83 quaestionibus haec est: Aliud est veritas, aliud est anima; nam veritas falsitatem non habet; anima autem falsitatem habet. Ergo anima non est veritas nec 25 de veritate, sed a veritate cum sit quoddam verum.

Item: divina essentia est simplicissima: ergo quicquid de ipsa est, est ipsa. Sed animae non sunt ipsa; ergo non sunt de ipsa.

---

[1] An genuinus sit tractatus De anima valde dubium est.

[2] Augustinus, *De anima et eius origine lib.* I cp. 4 ss. (Migne, P. L. 41, 477 ss.).

[3] Isaias 57, 16.

[4] Augustinus, *De divers. quaest.* 83. Qu. 1 (Migne, P. L. 37, 11).

Item: quod non de aliquo probatur hoc modo: Quadruplex est esse de aliquo: primum est esse de divina substantia, secundum est esse de nihilo, tertium est de ente potentia ens actu, quartum de ente actu ens actu. — Primum convenit Filio et Spiritui sancto, qui sunt divinae personae. Secundum esse convenit secundis substantiis, sed hae sunt angeli et animae. Ergo anima est ex nihilo.

Item Augustinus[1] Super Genesim obicit hoc modo: Si animam fecit Deus de spirituali materia praeexistente, quicquid est illa spiritualis materia? Quem usum habet in rebus, quam speciem, cum materia corporalis non sit sine specie aliqua? Ergo multo fortius naturae spiritualis materies non erit sine aliqua specie. Ergo quam cito fuit illa spiritualis materia fuit species. Ergo non fuit ex materia.

Item: illa spiritualis materia non fuit ab aeterno: ergo incepit esse. Quaeritur quare et ubi? — Item Boëtius[2] in libro de duobus naturis Christi et una persona: Omnis natura incorporeae substantiae nullo materiali nititur fundamento, sed omnis anima est incorporea substantia: ergo nulla anima habet materiam.

Contra Boëtius[3] in libro de Trinitate: Quicquid est circa primum, aliud est quo est et aliud quod est; quia quo est dicit formam, quod est dicit materiam. Ergo anima habet materiam.

Item: Genes. II[4]: *„Requievit Deus ab omni opere quod patrarat."* Et exponit Augustinus[5], quod sex praecedentibus diebus omnia fuerunt creata in causalibus rationibus. Et ita die septimo requievit ab illis causalibus rationibus faciendis, non a creaturis, quae ex ipsis producuntur, quia scriptum est Joh. V: *„Pater meus usque modo operatur et ego operor."* Ergo causales rationes, quibus sunt animae, fuerunt antequam anima. Ergo anima habet materiam; causalis enim ratio appellatur materia.

Solutio: Quidam concedunt, quod anima composita est ex spirituali materia et spirituali forma et angelus similiter. — Sed contra hoc Augustinus in libro „de definitione animae", ubi dicit expresse, quod anima non est ex materia, immo ex nihilo, ut praeostensum est. Ad id, quod obicitur de Boëtio, dicimus: quod in Deo idem est omne quod est et quo est in re et ratione, in anima vero et angelo idem est quo est et quod est in re, sed non ratione; recipit enim anima compositionem extrinsecam, quod non Deus.

Quattuor autem substantiae sunt: quarum prima omnino simplex est, id est nec ex partibus composita nec aliquid ibi compositum nec ipsa alicui composita ut Deus. — Secunda similiter non est composita ex partibus nec aliis composita cum aliquid aliud est ei compositum: haec est angelus. — Tertia similiter non est composita ex partibus cum est ei aliquid compositum et ipsa alicui: haec est anima. — Quarta omnino composita est, quia ex partibus composita est, et aliquid ei compositum est et ipsa alicui, ut corpus.

---

[1] Augustinus, *De Genesi ad litt.* VII cp. 7 n. 10 (Migne, P. L. 34, 359).
[2] Boëtius, *Liber de persona et duab. nat.* cp. 6 (Migne, P. L. 64, 1350 B).
[3] Boëtius, *De Trinitate* cp. 2 (Migne, P. L. 64, 1250).
[4] Genes. 2, 2.
[5] cf. Augustinus, *De Gen. ad litt. lib.* IV cp. 1 ss.

Ad id, quod obicitur secundo dicimus, quod Deus quievit die septimo a causalibus rationibus faciendis quantum ad incorporalia. Quod bene potest haberi ex glosa Bedae[1] super Genesim. Dicit enim Deum requievisse a generibus rerum faciendis, quia ultra nova genera non con-
5 didit; usque nunc tamen operatur administrationem illorum generum, quae tunc instituta sunt. Creatoris enim virtus causa est subsistendi omni creaturae.

2. Triplex est spiritualis substantia: Deus, angelus, et anima. Deus creavit angelos et animas. Sed simul creavit omnes
10 angelos: ergo simul omnes animas creavit; vel dicas quare non.

Ad idem Job 40[2]: *„Ecce Behemoth, quem feci tecum."* Ergo simul facti sunt Lucifer et anima Job. Ergo eadem ratione et omnes aliae. Ergo omnes animae simul creatae sunt.

Item Apocalypsis 21[3]: *„Mensura hominis, quae est angeli"*, ut dici-
15 tur hoc quantum ad animam. Ergo quam cito incepit angelus esse et anima; aliter non esset eorum eadem mensura.

Item: animae habent esse subsistens post corporis corruptionem. Ergo habent esse subsistens ante corporis generationem. Quae enim est comparatio eius esse, quod est post ad corruptionem, ea est comparatio
20 eius esse, quod est ante generationem.

Item: esse animae non dependet a corpore cui coniungitur, sicut animae sensibilis vel vegetabilis.

Item: Genesis II[4]: *„Requievit Deus ab omni opere, quod patrarat"* id est a causalibus rationibus faciendis, non a creatis, quae ex ipsis
25 producuntur. Dicit ergo Augustinus[5]: „Cum animae non sunt ex causalibus rationibus, post diem septimum nullam fecit animam." Quod autem non sunt ex causalibus rationibus manifestum est. Non enim una anima causa est alterius materialis vel effectiva, neque omnes unam habent causam materialem, sicut corpora habent. Et ita oportet aut
30 quod omnes animae creatae sint simul, aut quod Deus non requievit die septimo.

Item: dicit Augustinus, quod anima habet istas potentias scilicet rationalem, irascibilem, concupiscibilem antequam corpori misceatur. Ergo anima habet prius esse, quam corpori uniatur. Si concedatur, contra
35 Psalmus[6]: *„Qui finxit singillatim corda eorum"* scilicet animas. Unde Glosa ibi: „Animas separatim creavit Deus et non omnes in Adam." — Quod potest intellegi dupliciter, id est quia non omnes creatae sunt cum anima Adae, neque ex anima Adae, sicut quidam haeretici dicunt.

Item: Augustinus[7] in libro „de dogmatibus ecclesiasticis": „Cre-
40 dendum est et firmiter tenendum, quod animae non sunt ab initio creatae ut Arius haereticus fingit, neque cum corporibus seminantur ut Luciferiani

---

[1] Beda, *In Pentat. Comm.* (Gen. cp. 2) (Migne, 91, 202 D).
[2] *Job* 40, 10. [3] *Apocal.* 21, 17.
[4] *Gen.* 2, 2. [5] Augustinus, *De Gen. ad litt.* VII, 22 ss.
[6] *Psalm.* 32, 15.
[7] Pseudo-Augustinus, *De eccles. dogmat.* cp. 14 (Migne, P. L. 39, 1216) *sed hic:* „sicut Origenes fingit."

et Cyrillus et quidam Latinorum affirmant, sed Deus animam infundit et creat in corpere compacto et formato, ut vivat in utero homo."

Item: Ephes.[1]: *„Elegit nos ante mundi constitutionem, ut essemus sancti."* Dicit ibi Glosa: „Ne quis putet animas cum Deo fuisse aeternas et tunc aliquid meruisse iuxta errorem illorum, qui ante haec visibilia dicunt quasdam creatas fuisse sanctas, et ideo tunc fuisse electas." 5

Item: Si essent creatae simul ab initio haberent potentiam cognoscendi et volendi, et hae potentiae non essent otiosae in eis, sicut nec in angelis. Ergo vel mererentur vel demererentur per conversionem ad Deum vel aversionem a Deo. Ergo confirmarentur in bonitate vel 10 malitia sicut angeli. Et si hoc, manifestum est, eas uniri corpori, ubi possunt demereri, quod iam demerentur.

Item: cum potentiam cognoscendi et volendi habeant et cognoscant carnis massam corruptam, quomodo uniuntur ei? aut voluntarie, aut involuntarie. Si voluntarie: ergo peccatum eorum est; ergo primum pec- 15 catum animae est actuale et non originale; si involuntarie, ergo fit eius violentia et iniuste agitur cum eis, quod falsum est. Ergo non sunt simul creatae. Quod concedimus dicentes cum Augustino[2], quod creando infunduntur et infundendo creantur.

Ad id, quod primo obicitur, dicimus, quod non est simile de 20 angelis et animabus, quia angeli sunt substantiae non unibiles corpori; animae vero sunt corporum perfectiones. Et ideo oportet, ut idem sit tempus perfectionis et perfecti. Et ideo non prius est anima, quam homo. Sciendum enim, quod quaedam sunt substantiae, quae ita sunt substantiae quod non perfectiones, ut angeli. Et ideo omnium istorum unum est 25 tempus sive initium. Aliae sunt, quae ita sunt perfectiones, quod non substantiae, ut perfectiones impressae corporibus. Quaedam medio modo se habent, id est simul sunt perfectiones et substantiae. Et in quantum perfectiones sunt, idem est tempus perfectionis et perfecti.

Ad id, quod secundo obicitur de auctoritate Job[3], solvitur in Glosa, 30 ubi dicitur, quod simul factus est non unitate temporis, sed similitudine rationis." — Alia glosa: „simul per imaginem sapientiae."

Ad id quod tertio obicitur, scilicet quod eadem est mensura hominis et angeli, verum est, quia utrumque perpetuum et uterque ex nihilo et liberi arbitrii. 35

Ad id, quod quarto quaeritur dicimus, quod non est eadem comparatio eius esse, quod est post ad corruptionem, et eius esse, quod est ante generationem; quia in primo est progressus animae de minus bono statu ad meliorem et de meliori ad optimum. In morte enim liberabitur a carcere et postmodum reddetur corpori glorificatio. — In alio vero 40 esset declinatio a bono statu ad deteriorem, sicut ostensum est.

Ad quintum obiectum dicimus, quod Deus die septimo requievit ab omni opere quod patrarat, id est a causalibus rationibus et a novis rerum generibus, id est post septimum diem nihil fecit, quod prius non fuerit in materia vel in similitudine. 45

---

[1] *Ephes.* 1, 4. [2] **Augustinus**, *De Gen. ad litt.* VII, 3, 5; 5, 7s.; 28, 43.
[3] cf. *supra Job* 40, 10.

Ad id, quod ultimo obicitur verbo Augustini dicimus, quod Augustinus dicit prioritatem naturae et non temporis. Unde intelligitur auctoritas sic: anima habet istas potentias antequam corpori admisceatur et non habet eas ex coniunctione ad corpus, sed habens eas ex creatione 5 coniungitur corpori.

3. Item Augustinus[1] in libro de natura et gratia: Apostolus ad Rom.[2] *„Omnes in Adam peccaverunt."* Peccaverunt itaque in se vel in Adam. Sed tantum anima peccat, non caro. Ergo omnes animae fuerunt in anima Adae, in qua peccante peccaverunt. Si enim in ea non essent, 10 ipsa peccante non peccassent.

Item Rom. V[3]: *„Per unum hominem peccatum intravit in hunc mundum, in quo omnes peccaverunt."* Ergo omnes peccaverunt. Ergo omnes erant in eo secundum id, quod peccare possunt. Sed non possunt peccare nisi secundum animam. Ergo secundum animam omnes fuerunt in Adam 15 quando peccaverunt. Quare puniuntur propter peccatum illius.

Item: quomodo originale peccatum transmittitur ab Adam in posteros, si non descendunt ab eo quantum ad animas, ubi est omne peccatum?

Item: fuerunt in Adam quantum ad corpus; ergo eadem ratione quantum ad animam. Contra: Ipse Adam dixit Genesi II[4]: *„Hoc nunc* 20 *os ex ossibus meis et caro de carne mea."* Non dixit anima de anima mea. Ergo anima non est de anima. Nam hoc dixisset cum anima sit dignior carne. Unde ex illa parte esset origo melioris dicenda ex viro.

Item: Genesi II[5]: *„Aedificavit dominus Deus costam quam tulerat de Adam in mulierem."* Non facit ibi Dominus mentionem de anima Adae. 25 Ergo non est generatio animarum sicut et corporum ex uno.

Item: anima est immortalis et simplex. Ergo non est decisibilis. Ergo non est generabilis.

Item: in homine non est confusio naturarum. Sed tam corpus quam anima retinet naturam propriam. Ergo propter decisionem cor- 30 porum non fit animarum transfusio.

Item: si ita esset quando decisa fuit caro Christi, haberet originale peccatum, cum ipsum trahatur per decisionem animarum ab anima, ut ponit haec opinio, quod aperte haereticum est et contra. Unde patet, quod animae rationales non sunt ex traduce ab Adam.

35 Ad id, quod primo obicitur dicimus, quod tota caro Adae corrupta fuit per peccatum. Et omnis caro, quae per concupiscentiam ab eo deducitur, corrupta est. Et ab illa corruptione contrahit anima originale infusa ei. Unde super Paulum[6]. „Quid gloriaris," dicit auctoritas, „quod de corpore mortuo quod seminatur cum vitio peccati originalis 40 nascitur et mors. Nemo enim nascitur, nisi trahens penam et meritum penae." — Unde patet, quod materialiter et per antecedens dictum est: *„Omnes peccavimus in Adam"* id est ex peccato eius fomitem peccati traximus.

Ad aliud dicimus, quod animae parvulorum non puniuntur propter peccatum suum, sed quia immundae sunt et non sunt dignae divino

---

[1] Augustinus, *De natura et gratia* cp. 4 (Migne, P. L. 41, 250).
[2] *Rom.* 5, 12. [3] *Rom.* 5, 12. [4] *Genesis* 2, 23.
[5] *Genesis* 2, 22. [6] *I Cor.* 4, 7.

aspectui praesentari. Et tamen, ut dicit Augustinus[1] „melius est eis sic esse, quam non esse".

Tertium iam solutum est. — Ad aliud dicimus, quod animae per creationem sunt, corpora vero nostra per generationem. Creatio vero de nihilo est. Generatio autem de aliquo est. Et ideo omnia corpora 5 possunt esse ex uno, sed non omnes animae ex una.

II.

Item: quicquid est ex nihilo, illud naturaliter est vertibile in nihilum. Sed omnis anima est ex nihilo. Ergo omnis anima vertibilis est in nihilum. Ergo omnis anima est mortalis.

Item: solum illud est necessarium in se, quod habet in se causam 10 suae necessitatis; sed solum primum est tale. Ergo solum primum est necessarium absolute. Ergo omne aliud a primo absolute est corruptibile. Ergo omnis anima est mortalis.

Item: si anima sit necessario, aut habet necessitatem essendi a creatione sua, aut post creationem suam data est ei talis necessitas. Si 15 primo modo, ergo posito per impossibile primum non esse, adhuc manebit anima, quod falsum est et contra Boëtium de Trinitate; si secundo modo, tunc non est maior necessitas animarum, quam aliorum quorumlibet: quia omnia volente primo possunt manere perpetuo, sicut anima.

Item: dicit Plato, Augustinus et Dionysius idem fere dicunt, 20 quod tam animae, quam angeli natura sua corruptibiles sunt, sed volente opifice sunt incorruptibiles.

Contra: Inter creaturas quaedam est simplex incorruptibilis, intellectiva, ut Angelus, alia composita, corruptibilis, non intellectiva, ut vegetabilia et huiusmodi sensibilia. — Necesse est autem, extremitates 25 per medium coniungi. Quare necesse est mediam creaturam esse, quae fit ex simplici et composito, incorruptibili et corruptibili, intellectivo et non intellectivo. Et hoc est homo, in quo completur complexionis ordo. — Sed quod est corruptibile in homine est corpus. Ergo quod est incorruptibile in homine est anima. Ergo anima est immortalis. 30

Quod anima rationalis sit talis probatur quia virtus intellectiva est praeter corpus et eius actus praeter corpus. Alioquin non acciperet speciem nisi hic et nunc, sicut sensus.

Item: Augustinus[2] in libro Soliloquiorum probat animam esse immortalem hoc modo: Omnis substantia comprehensiva veritatis in- 35 quantum est veritas, est immortalis; proportionaliter enim se habent comprehensivum et comprehensibile in notabilitate dispositionis. Sed veritas in quantum est est immortalis. Ergo substantia eius cognoscitiva est immortalis. Sed talis est anima; ergo est immortalis.

Item: intellectus angeli et intellectus hominis differunt in modo appre- 40 hendendi, non in comprehensibili. Angelus enim non apprehendit res per species abstractas a rebus, sicut homo, cuius intellectus cognoscit per speciem,

---

[1] **Augustinus**, *loco incerto*.
[2] **Augustinus**, *Solil.* II, 19.

quia coniunctus est. Idem ergo cognoscunt homo et angelus sed differenter. Ergo cum separatur anima non destruitur nisi modus intelligendi, quem habet gratia coniunctionis. Ergo manet secundum substantiam. Ergo est immortalis.

5 Item: nulla virtus materialis est rememorativa iniuriarum praeteritarum sub determinatione temporis. Nam etsi irae bestiarum invadant eos, qui eas laeserunt, non tamen memorantur sub determinatione certi temporis. — Similiter est de providentia: quia etsi formica habeat providentiam, non tamen ad tempus determinatum. — Sed anima rationalis habet hoc. Ergo est immaterialis. Ergo est immortalis. 10

Item: omne corruptibile tempus habet determinatum sui esse. Et quanto magis appropinquat ad terminum sui illius temporis, magis debilitatur. Unde ad Hebraeos VIII[1]: *„Quod antiquatur et senescit prope interitum est.“*

15 Sed anima rationalis non debilitatur per senium, neque sua operatio. Sicut enim iuniores melius vident vel sentiunt, ita seniores melius intelligunt. Unde Job XII[2]: *„In antiquis est sapientia et in multo tempore prudentia.“* Ergo anima rationalis est incorruptibilis.

Item secundum Dionysium[3] Deus secundum possibilitatem recipientis communicavit omnibus bonitatem suam omnibus esse, quibusdam vitam, quibusdam sensitivam, quibusdam intellectivam, quibusdam beatitudinem. Sed inter omnes creaturas nobilior est angelus et anima. Ergo eis communicavit beatitudinem. Sed beatum esse non potest communicari absque perpetuo esse. Ergo et illud communicavit. Ergo anima est immortalis. 20 25

Item: perpetuitas essendi est quoddam bonum, quod dominus communicavit quibusdam corporibus scilicet caelestibus. Ergo cum anima sit multum nobilior et illi communicavit illud bonum. Ergo anima habet esse perpetuum. Ergo est immortalis.

30 Item: Deus summe iustus est. Ergo reddet unicuique quod meruit. Sed hoc non facit multis in hoc mundo. Ergo facit alibi. Sed hoc non potest nisi anima sit immortalis. Ergo est immortalis.

Item Matth. XXII[4]: *„Non est Deus mortuorum, sed vivorum.“* Sed est Deus Abraham, Isaac et Iacob. Ergo vivunt, non secundum corpus, sed secundum animam. Ergo remanent post mortem corporis. Ergo sunt immortales. 35

Solutio: Corruptibile dicitur duobus modis uno modo quod habent in se contrarietatis naturam, quae est principium corruptionis. Alio modo dicitur corruptibile quod non habet in se causam necessitatis. — Primo modo corpus compositum est ex contrariis principiis corrumptibile est. Secundo modo omnis creatura corruptibilis naturaliter est. 40

Dicimus ergo, quod anima rationalis immortalis et incorruptibilis est primo modo et etiam corpora caelestia, quae tantum mixtionem habent et non complexionem. Per hoc patet qualiter respondendum est ad obiecta.

---

[1] *Hebr.* 8, 13. [2] *Job* 13, 12.
[3] Dionysius Areop., *De div. nomin.* IV, 1–4 (Migne. P. gr. III, 693ss).
[4] *Matth.* 22, 32.

Concedimus enim omnes quaestiones utriusque partis. Cum autem quaeritur utrum anima habeat a sua creatione necessitatem essendi, aut post creationem data sit ei, dicimus, quod ex creatione habuit, ut ex actione alterius non possit corrumpi: nec ex se, cum non habeat in se naturam contrarietatis. 5

Ad aliud, quod obicitur, quod eandem indissolutionem sive incorruptionem habent omnia, quae volente primo indissolubilia sunt, dicendum, quod anima et angelus tantum uno modo corruptibilia sunt, scilicet per privationem potentiae conservandi se in esse, caelum autem et sol et cetera huiusmodi duobus modis, scilicet per privationem illam 10 et divisionem partium. Mensurantur enim quantitate continua. — Cetera corpora corruptibilia sunt tribus modis, scilicet per illam privationem, per divisionem partium, per alterius contrarii actionem, sicut aër corrumpitur ab igne, quaedam autem quarto modo: per putrefactionem propriam.

III.

Johannes Damascenus dicit[1]: „anima colligatur corpori tota 15 toti.“ Ergo habet totalitatem: ergo quantitatem. — Item: perfectio et perfectum adaequantur, quia, ubi maius perfectum et ibi maior perfectio et ubi minus, ibi minor. Sed anima est perfectio corporis ergo in maiori corpore maior est anima.

Item: si assit in aliquo tota ita quod non in alio aumentato illo 20 si adhuc est in illo toto, necesse est id augmentari; et si hoc, crescente corpore crescit anima cum sit in tota maiori sicut prius erat in toto minori.

Item: Augustinus[2] in libro de immortalitate animae: „Anima in singulis partibus corporis adest tota. Ergo existens in hac parte nichilominus est in illa. Et videtur ita, quod existens in hac parte distet a 25 se existente in alia. Sed quicquid habet distantiam, est quantum per se. Ergo anima est quantum per se.

Item: Didymus[3] in libro de Spiritu sancto: Omnis substantia facta circumscriptam habet substantiam; licet enim quaedam substantiae locis sitibusque corporalibus non contineantur, tamen circumscriptione sub- 30 stantiae non carent. Solus autem spiritus summus incircumscriptam habet substantiam. Et ex hac auctoritate patet, quod anima habet quantitatem. Aliter enim non posset circumscribi.

Contra: Punctus non habet quantitatem, sed anima simplicior est puncto. Punctus enim situm habet in linea et sit in principio vel 35 in medio vel in fine. Anima vero non plus assignatur hic esse quam ibi. Sed praeter omnem situm est essentialiter in toto corpore. Ergo non habet quantitatem.

Item: quantitas est terminus corporis. Ergo solum corpus habet quantitatem. Ergo anima non habet quantitatem. 40

Solutio: Augustinus[4] in libro de quantitate animae distinguit duplicem quantitatem scilicet quantitatem vitii et quantitatem virtutis.

[1] Joh. Damascenus, *De fide orthod.* I cp. 13 (Migne, P. gr. 94, 854 A).
[2] Augustinus, *De immort. an.* cp. 16 n. 25 (Migne, P. L. 32, 1034).
[3] Didymus, *De Spir. sancto* n. 6 (Migne, P. gr. 39, 1038 C).
[4] Augustinus, *De quantitate animae* cp. 3 (cf. etiam cp. 19).

Unde si quaeritur quantus fuit Hercules duplex potest esse sensus, id est quantae magnitudinis vel quantae virtutis. Primo modo anima non est quanta; secundo modo sic, ut magis patebit infra in sequenti quaestione[1].

Ad id autem, quod primo obicitur dicimus, quod totum
5 dicitur aequivoce, scilicet compositum ex partibus et totum et perfectum; item compositum ex partibus vel essentialibus vel potentialibus vel integralibus.

Anima igitur duplicem habet totalitatem perfectionis et potentialem. Unde dicitur totum dupliciter, scilicet totum perfectum et totum potentiale
10 sive virtuale. — Totalitas perfectionis inest animae ex parte essentiae eius. Totalitas virtualis ex parte potentiae. Et ita patet, quod non sequitur: anima habet totalitatem ergo quantitatem.

Ad secundum dicimus, quod non est maior anima in maiori corpore nec minor in minori, neque crescente corpore crescit anima
15 neque secundum quantitatem neque secundum virtutem. Verumtamen sciendum, quod triplex est virtus: est enim virtus infixa membro; est et alia influens ab anima super membra. Et est virtus animae secundum se considerata. — Dicimus ergo, quod virtus illa, quae est infixa membro aliquando maior est in maiori, et minor in minori aliquando e converso.
20 Et de hac virtute non est hic sermo, quia secundum illam non attenditur quantitas animae, neque de secunda, neque de tertia, secundum quam dicitur anima quanta. Et licet anima in toto corpore plures potentias habeat quam in una parte, non tamen est maior in toto, quam in parte. Multitudo enim potentiarum non facit maioritatem animae,
25 sed potius multiplicitatem. — Dicimus ergo, quod tanta est in una parte, quanta est in toto, sed non tamen multiplex. In qualibet enim potentia tota est in qualibet parte.

Ad id, quod ultimo obicitur dicimus, quod Didymus accipit circumscriptum pro definito. Definitur enim omnis creatura secun-
30 dum locum, quia ita est in uno loco, quod non in alio. Terminata est etiam et secundum esse et secundum posse.

IV.

Quarto quaeritur: quo genere unionis unita sit anima corpori et utrum per medium? Et primo videtur, quod anima non sit unita hoc modo corpori. Opposita non sunt in eodem subiecto.
35 Multo fortius unum oppositum non est in alio. Sed simplex et compositum sunt opposita, et corporeum et incorporeum. Ergo unum non est in alio, ergo anima non est in corpore.

Item octo modis dicitur „esse in“[2], sicut dicitur in praedicamentis verbi gratia ut pars in toto, totum in partibus etc. In causa constat, quod
40 primo modo non est anima in corpore, quia non est pars corporis; nec tertio modo, nec quarto quia non praedicatur de corpore nec corpus de ipsa; nec quinto modo quia ad destructionem materiae sequitur destructio formae sive substantialis, sive accidentalis; nec sexto modo, quia corpus non est motivum animae, sed potius e converso; neque
45 septimo modo, cum sit simplex et incorruptibilis; neque octavo modo,

---

[1] **Augustinus, l. c. cp. 3.** [2] *Categor.* c. 5.

quia corpus non est causa animae aliquo genere causae. Ergo simpliciter anima non est in corpore.

Item: anima non contiguatur corpori, ut dicit Augustinus[1], neque contiguatur, neque miscetur. Simplex enim non miscetur composito. Neque est in eo per impressionem; impressum enim non subsistit sine 5 eo, cui imprimitur ut figura; neque ut coniunctio formae et materiae nam a materia non separatur actu forma, sed anima separatur a corpore.

Item: dicit Aristoteles[2] in principio Physicorum, quod unum dividitur in unum continuum et unum indivisibile et unum ratione. — Si ergo corpus et anima sunt unita, ergo continuatione aut indivisione aut 10 ratione. Constat, quod non continuatione, quia non sunt unum continuum nec unum indivisibile nec unum ratione, quia si assignetur quae sit ratio utriusque, alia dabitur ratio huius, alia illius. Ergo simpliciter ex his non est unum.

Item: oritur quaestio per quod medium anima unita sit 15 corpori?

Solutio: Ad hoc dicimus, quod anima non est forma tantum sive perfectio, sed perfectio et substantia. Unde duplicem habet considerationem ut substantia et ut forma. Et bene concedimus, quod primo obiectum est, scilicet quod duo opposita non sunt in eodem subiecto, nec unum 20 oppositum est in alio secundum modum informationis, sed duo opposita coexistentia dicere, quorum unum est simplex alterum compositum, nihil impedit. Anima ergo secundum quod substantia est habet coexistentiam cum corpore, quia sicut corpus consistit in homine ut pars, ita anima. Nec applicatur corpori ut per ipsum fulciatur in esse, cum per se possit existere. 25

Si quaeratur, quare anima potius dicatur esse in corpore, quam e converso, respondeo: quia perfectio est corporis et non e converso.

Ad id, quod quaeritur quo modo „essendi in“ dicitur esse in corpore, dicimus, quod sicut forma in materia, non tamen secundum omnem modum, quia separatur a corpore in quantum substantia. 30

Ad tertium dicimus, quod corpus et anima faciunt unum ratione. Sed unum ratione dicitur duobus modis: uno modo ut ensis et gladius et breviter, quorum differentia eadem est. Nec sic accipitur hic. Secundo modo dicitur unum ratione, cum de duobus convenientibus fit unum, cuius una est ratio, quae neque est huius neque illius, sed compositi. 35 Et sic hic accipitur.

Ad ultimum dicimus, quod duplex est medium; scilicet medium participans, ut medius color, et medium ordinans unum extremorum ad aliud. Et tali modo componitur anima corpori, non cuilibet, sed aptato. Quid autem dicitur medium? Dicimus, quod vegetativum 40 et sensitivum; sed alterum remotius alterum propinquius. Consideranda est autem corporum differentia. Ponit enim quaedam corpora in quorum generatione requiritur sola mixtio elementorum. Alia sunt, in quorum generatione requiritur etiam complexio ut vegetabilia. Unde recte quaeritur: cuius complexionis est haec vel illa arbor? 45

---

[1] cf. Augustinus, *De immort. an.* cp. 10.

[2] Aristoteles, *Physic.* I, 2. 185 b 8 s.

Alia sunt, in quorum generatione requiritur compositio, ut sensibilia, quae compositionem habent eorum, ex quibus fiunt membra officialia. Et sunt perfectiora illa, quae plus habent adiectionis. Quae adiectio semper trahit in aliud genus. Unde vegetabilia sunt in alio genere 5 proximo dico, numerabilia et sensibilia in alio, quam vegetabilia.

Et licet rationale addatur ultra sensibile, non tamen in alio genere est rationale quam sensibile, quia rationale non est a natura sicut sensibile, sed a creatione. Genera vero determinantur secundum perfectionum naturalium diversitates.

10 Item: sciendum quod triplex est unitas: prima est ex duplici respectu scilicet formae ad materiam et materiae ad formam ad invicem inseparabilium, ut in corporibus. Et haec est maior unitas. — Secunda est ex uno respectu scilicet materiae ad formam, quae est in omnibus illis corporibus, in quibus materia separatur. Sed forma non separatur a 15 materia, quod fuit in omnibus corruptibilibus. Et haec est minor unitas. — Tertia est in illis, quae ita coniunguntur in unum, quod utrumque separabile est ab altero, ut corpus et anima. Et huiusmodi est minima unitas. Unde patet, quod minima unitas est in homine. Et tamen habet hanc triplicem unitatem secundum diversa. Prima unitas est in 20 ipsa anima quodammodo, secunda in corpore, tertia in toto homine.

Triplex est animae consideratio: Prima est consideratio animae ad causam, a qua est. Secunda consideratio animae est in se. Tertia consideratio animae est ad corpus, in quo est. — De duabus iam dictum est. Nunc dicendum est de tertia. Circa quam quinque quaesita 25 sunt: Primo qualiter anima est in corpore; secundo: qualiter est in loco; tertio: quis est iste locus; quarto si moveatur localiter aut quomodo; quinto: si est in tempore.

I.

Ad primum sic dicit Augustinus[1] in epistola ad Hieronymum: „Anima per omnes corporis particulas simul adest tota, nec minor est 30 in minoribus, nec maior in maioribus, licet alicubi intensius alicubi remissius operetur, et in omnibus tota et in singulis tota.“ — Ergo aut per operationem est in singulis tota aut per essentiam sive per praesentiam tota in singulis aut utroque modo aut in quibusdam sic. Et videtur, quod utroque modo. Quod enim per operationem tota sit in 35 singulis, manifestum est. Nam in singulis operatur vivificando.

Item: super illud I ad Corinthios 12[2]: *„Sicut in uno corpore multa membra sunt etc.“* dicit Glosa „quod anima videt in oculo, audit in aure et sic de aliis.“ Ergo operatur in singulis membris. Ergo est in eis per operationem.

40 Item: probatio quod per essentiam sive per praesentiam: certum est enim, quod est in corpore per essentiam et praesentiam et in singulis membris per operationem. Ergo qua ratione est in uno membro per essentiam, et in alio. Ergo in nullo vel in singulis. Sed constat quod non in nullo. Ergo in singulis.

---

[1] **Augustinus**, ***Epist. ad Hieron.*** **166 cp. 1 n. 4 (Migne P. L. 33, 722).**
[2] ***I Cor.*** **12, 12. 20. cf.**

Item: nihil agit per se vel patitur, nisi ubi est per essentiam suam. Sed anima agit et patitur in singulis membris. Ergo est in singulis per essentiam.

Item: calidum non calefacit aliquid, nisi ubi est per essentiam, neque color colorat aliquid, nisi ubi est per essentiam. Non enim colorat 5 oculum vel aërem ubi est per imaginem tantum vel imitationem. Ergo eadem ratione non animat anima sive vivificat aliquid, nisi in quo est per essentiam. Sed vivificat omnia membra corporis et singula. Ergo est in singulis per essentiam. Ergo utroque modo. — Si concedatur, contra: Anima est tota in singulis membris per operationem. Ergo tota operatio 10 animae est in singulis membris. Ergo tota est in oculo, tota in aure. Ergo videt in aure et audit in oculo.

Item: si tota est in singulis membris per essentiam, ergo est divisibilis ut videtur.

Item: si tota est in manu et tota est in pede per essentiam, vide- 15 tur, quod simul sit in diversis l[illegible]is. Quomodo est in corpore alicuius, si anima est per essentiam in qualibet parte corporis?

Item: in libro de quantitate animae quaerit Adeodatus, quanta sit anima? Et respondet Augustinus[1], quod duplex potest esse intelligentia quaestionis; verbi gratia si quaeratur quantus sit Hercules, potest 20 esse sensus; in quot pedes eius statura sit porrecta, vel quantus sit vir, id est quantae virtutis. — Primum modum removet Augustinus ab anima, quia non habet quantitatem dimensionis, sed quantitatem virtutis sive potestatis. Sed si sic est, quicquid est in loco corporali, secundum rationem quanti est in eo. Ergo eodem modo anima est in corpore 25 tantum potentia vel virtute sive opere, non ergo per praesentiam.

Item: Augustinus[2] in libro de quantitate animae dicit, quod oculus corporalis patitur ubi non est, et videre est pati. Ergo multo magis anima, quae spiritualis est, potest pati ubi non est. Ergo licet in singulis membris patiatur anima, non ideo sequitur, quod sit in singulis 30 membris per praesentiam sive per essentiam.

Solutio: Humana anima aliquando dicitur spiritus, quandoque dicitur anima. Et differt sic vel sic dicere. Unde I ad Thessalon. 5[3]: *„Ipse deus pacis sanctificet vos per omnia, ut integer spiritus vester et anima et corpus sine quaerela in adventu domini nostri Iesu Dei servetur“*, 35 dicit Glosa: Tria posuit, quibus homo consistit, spiritum, animam et corpus, id est id quo intelligimus, id quo vivimus, id quo visibiles sumus. Sunt autem idem spiritus et anima in essentia, sed differunt ratione: Spiritus enim dicitur in quantum spiritualia et caelestia speculatur, anima, in quantum vivificat et quae corporis sunt administratur 40 virtutem suam diffundens per corporis membra. Et est anima in quantum spiritus simplex et indivisibilis, in quantum anima animans divisibilis est, quia virtus eius, qua corpus administrat diffusa per corpus

---

[1] Augustinus, *De quantit. animae* cp. 3 n. 4 (*non* Adeodatus, *sed* Evodius *quaerit*) (Migne, P. L. 32, 1037).

[2] Augustinus, l. c. cp. 23 n. 43 (Migne, P. L. 32, 1059 s.).

[3] *I Thessal.* 5, 23.

divisibilis est. Nec est tota in qualibet parte. Unde quidam philosophus loquens de anima dicit eam ex gemina biformique natura dividuam et individuam eandem et diversam: in quantum spiritus individua, in quantum animans dividua.

5 Secundum hoc duplex est praesentia animae: una in quantum est spiritus, alia inquantum est anima animans. Primo modo est eius praesentia essentialis, secundo modo virtualis.

Item: totum dupliciter dicitur: uno modo totum est, quod constat ex partibus — hanc totalitatem non habet anima secundum se, nisi forte 10 virtualem, ut quidam dicunt —, alio modo totum est cum nihil deest.; et sic totum et perfectum idem sunt. Et hoc modo dicitur anima tota, sicut dicitur „totus Christus fuit in sepulcro et totus in inferno", id est perfectus. Loquentes ergo de anima ex se in quantum est spiritus dicimus, quod est tota in toto corpore, ita quod in singulis partibus tota 15 per praesentiam et operationem, ut probatum est. — Loquentes vero de anima ex se in quantum est animans dicimus, quod est tota in toto corpore per praesentiam virtualem et operationem, ita quod non in singulis tota. Particulatim enim diffundit virtutem suam anima in corporis partes in oculos visionem, in aures auditum et sic de aliis.

20 Ad id ergo, quod primo quaeritur: quomodo est anima in singulis membris? dicimus, quod tota est in singulis per praesentiam et operationem inquantum est spiritus.

Ad obiecta respondemus per ordinem.

Ad primum dicimus, quod non valet haec argumentatio: tota est 25 in membris per operationem, ergo tota operatio animae est in singulis membris, sed debet inferri: ergo tota anima operatur in singulis membris. Et hoc est verum. Sed non totam operationem suam operatur in singulis membris, immo hanc operationem facit in illo et illam in illo.

Potest tamen hoc distingui dupliciter: „Anima tota est in singulis 30 membris per operationem", quia tota potest dicere totalitatem essentiae, ut sit sensus: anima secundum totam essentiam operatur in singulis membris, et sic vera. Vel tota potest dicere totalitatem operationis, ut sit sensus: anima secundum totalem operationem operatur in singulis membris, et sic falsa est.

35 Ad secundum dicimus, quod non sequitur: anima tota est per praesentiam sive per essentiam in singulis membris; ergo est divisibilis; — Deus est ubique; ergo est divisibilis.

Sicut enim Deus maiorem mundum replet suo modo et est totus ubique nec tamen divisibilis, immo propter summam simplicitatem habet 40 hanc virtutem, ita anima minorem mundum, id est corpus suum, replet seipsa suo modo et est tota in singulis membris, non tamen divisibilis propter suam simplicitatem, ut si dividatur manus vel pes a corpore, non ideo dividitur vel perit anima; sicut patet in grosso exemplo: cum multae lineae terminantur ad eundem punctum, constat, quod ille punctus 45 est in qualibet linea totus; et si una vel duae lineae destruantur, non iam destruitur punctus, immo manet totus in aliis lineis, quae manent.

Ad secundum dicimus, quod non sequitur: anima tota est in manu, tota in pede; et pes et manus sunt in diversis locis: ergo anima est in

diversis locis; similiter impediente fallacia aequivocationis. — Aliter enim est pes vel manus in loco; aliter anima est in pede vel in manu. Cum autem manus sit pars corporis, nec habet proprium locum, neque pes, sed totum corpus unum locum habet, in quo est anima per accidens valde.

Ad tertium dicimus: quod multi spiritus propter suam simplicitatem possunt esse simul in eodem corpore minimo. Unde super illud *„Benedic anima mea dominum“* dicit Adamantius: quod angeli intra nos sunt. Sed quomodo sunt? Utrum scilicet sint in qualibet parte corporis per essentiam sicut anima? Non credo, sed per operationem. Sed si quaeris si multae animae possunt esse simul in eodem corpore, dicimus quod non, propter proportionem, quam habet ad corpus suum anima, quam proportionem non habent angeli. Unde simplicior est angelus quam anima.

Ad quartum dicimus, quod anima secundum virtutem est in corpore et nihilominus est secundum essentiam.

Ad quintum dicimus, quod Augustinus[1] ponebat, quod videmus extra mittentes. Unde radius spiritualis, qui exit ab oculo, non immutatur ab obiecto extra. Ed quoad hoc dicit Augustinus quod oculus patitur ubi non est. Tamen proprie non est verum, licet videat ubi non est.

Item Augustinus[2] dicit in libro de quantitate animae: „anima in corpore est extrinsecus et intrinsecus“, non sicut vinum in vite. Ergo est intra non inclusa et extra non exclusa, quod solius Dei est propter eius immensitatem. Et quod anima sit extrinsecus, videtur Augustinus probare per hoc, quod aliter corpus definiret.

Item: Damascenus[3]: „anima colligata est corpori tota toti et non pars parti et non continetur ab ipso, sed continet ipsum sicut ignis ferrum.“ Ergo extra est non exclusa.

Item: dicit Gregorius theologus, cui consentit Damascenus in multis, quod primo creavit Deus incorporalem substantiam, secundo corpoream, tertio compactum ex his. Potuit autem e converso fieri: Ponatur ergo, quod Deus primo tantum unum hominem creavit et nullam aliam creaturam. Inde sic: haec anima est in toto corpore per praesentiam et per essentiam per potentiam. Ergo est ubique praesentialiter, essentialiter, potentialiter. Ergo est Deus.

Solutio: Ad primum dicimus, quod Augustinus dixit animam esse extrinsecus triplici ratione: primo, quia usque ad extremam superficiem operatur. Operatur enim et sentit in cute sicut in interioribus membris; et ideo dicitur, quod non est in corpore sicut vinum in vite, quia intrat substantiam cutis usque ad extremam superficiem. Secundo modo dicitur esse extrinsecus secundum fluxum virtutis sive potestatis, quia plus potest anima, quam magnitudo corporis extenditur. Potens est enim regere et vivificare corpus maius. — Tertio modo dicitur esse extrinsecus quoad operationem sensitivam, quia longe videt. Aliter ergo

[1] Augustinus, *De quant. an.* cp. 23 n. 41 ss. (Migne, P. L. 32, 1058).
[2] Augustinus, *De quant. animae* cp. 5 n. 7 (Migne, P. L. 32, 1039).
[3] Joh. Damascenus, *De fide orthod.* I cp. 13 (Migne, P. gr. 94, 854 A).

est Deus extra omnia non exclusus, et intra omnia non inclusus, aliter anima intra corpus et extra. Est enim intra per essentiam ita quod non extra, eo quod definitive sit in loco. Deus vero, cum sit immensus per essentiam intra omnia non inclusus, et extra omnia per essentiam non exclusus.

5 Ad secundum dicimus, quod posito, quod Deus tantum unum hominem creavit et nullam aliam creaturam, concedimus, quod anima ubique est per essentiam, per praesentiam, per potentiam, non tamen ut Deus est ubique, quia aliter est Deus ubique per essentiam, per praesentiam, per potentiam, quam anima. Deus enim dicitur esse in 10 qualibet re per essentiam, quia cuilibet rei dat esse et operationem per se et conservat in esse; item: per praesentiam, quia cognoscit quamlibet rem totam secundum esse et posse; item: per potentiam, quia potest de qualibet re quicquid vult et quia dat rei potentiam veniendi in esse et finem suum. Hoc modo non est anima in toto corpore.

15 Deus est in semetipso, sed anima non est in seipsa.

Sed iterum obicitur: anima non commensuratur corpori secundum quantitatem dimensionis; sed cum sit simplex, regit et vivificat magnum corpus et adhuc potest regere maius et adhuc maius. Ponatur ergo, quod corpus crescat usque ad caelum empyreum. Haec anima est in toto corpore 20 isto. Ergo est in qualibet parte eius. Ergo est simul in caelo et in terra.

Solutio: Terminata est quantitas humani corporis in natura, ultra quam non potest crescere. Et secundum hoc proportionata est virtus animae ad regendum corpus.

II.

Circa secundum sic: Ad Rom. VIII *„Omnis creatura ingemiscit“* 25 etc.: Corporalis per loca tenditur, animalis corporalem vivificat, spiritualis regit animalem. Ex hoc videtur, quod sola corporalis creatura sit in loco. Ergo anima non est in loco.

Item Augustinus[1] de definitione animae: „Anima est invisibilis substantia, immortalis et incorporea, natura simplex, Deo simillima, nullam 30 imaginam habens, nullis membris describitur, nullo loco est, nullis spatiis circumscribitur.“ Ergo non est in loco.

Item: si anima est in loco, aut ergo est per se aut per accidens; si per se: ergo exuta a corpore est in loco; quod non videtur, quia simplex est et incorporea nullam habens comparationem ad locum cor-35 poralem, quia, ut Damascenus[2] dicit, locus est finis rei corporalis secundum id, quod continet et continetur. Si per accidens: aut per aliud, sicut vinum in cellario, quod est in dolio, quod est in cellario; aut sicut accidens situale ut albedo in albo. Ultimo modo non, quia anima non est in corpore, ut accidens in subiecto. Si primo modo, 40 ergo separata a corpore per se est in loco, quod prius improbatum est.

Sed propter hoc, quod conceditur, quod anima non sit in loco, contradicit Augustinus: Quidlibet praeter Deum circumscriptibile est: ergo anima est circumscriptibilis. Ergo est in loco.

---

[1] Augustinus, *Enar. in Ps.* 145 n. 4 (Migne, P. L. 35, 1885).
[2] Damascenus, *De fide orthod.* I cp. 13 (Migne, P. gr. 94, 850 C).

Item Damascenus[1]: Sunt angeli secundum proportionem dignitatis et ordinis illuminationum et gratiam participantes circumscriptibiles. Cum enim sunt in caelo, non sunt in terra. Et cum a Deo in terram mittuntur, non remanent in caelo. Ergo angeli sunt in loco: Ergo multo fortius anima. 5

Item Beda[2] super Lucam in Glosa et in homilia: „Cum angeli ad nos veniunt, sic exterius implent ministeria, ut tamen ante Deum per contemplationem assistant, quia etsi angelus spiritus circumscriptus est, summus spiritus, qui Deus est, incircumscriptus est, intra quem currit angelus, quocumque mittatur.“ — Hic aperte dicitur, quod angelus circum- 10 scriptus est. Ergo est in loco.

Didymus[3] dicit, quod illa circumscriptura habet substantiam. Ergo est in loco.

Solutio: Duplex est locus corporalis scilicet et spiritualis sive intellectualis: corporalis, de quo dicit philosophus[4], quod est super- 15 ficies ambientis corpus, quae non est maior, neque minor re contenta.

Secundum Damascenum[5] locus est finis rei corporalis secundum id, quod continet et quod continetur. Secundum proportionem rei quae continetur ad locum, qui continet, ut pars parti proportionetur et totum toti. Sic non est anima in loco, neque angelus secundum essentiam. — Locus intel- 20 lectualis est naturalis terminus rei, quo intelligitur res finiri verbi gratia si intelligas hominem sine aëre exteriore ambiente, adhuc est in homine superficies naturalis, qua terminatur homo: sic angelus vel anima terminum habent naturalem qua terminantur et finiuntur; quo etiam distinguitur unus angelus ab alio et una anima ab alia. 25

Et hic est locus spiritualis sive intellectualis, de quo dicit Damascenus[6]: „in intellectu existentes id est substantiae intelligibiles in intellectualibus locis sunt non corporaliter circumscripti: non enim corporaliter secundum naturam figurantur, nec tres habent dimensiones, sed quia intellectualiter adsunt et operantur, ubicumque missi fuerint. Et 30 hoc modo dicimus angelum et animam esse in loco. — Rationes autem omnes, quae videntur ostendere, quod anima non sit in loco, intelligendae sunt per se de loco corporali. Aliae quae sunt ad oppositum de loco intellectuali et naturali.

III. 35

Contra tertium sic: Si quicquid est, aut est substantia aut accidens, ergo ille locus intellectualis animae est substantia vel accidens. Si substantia, ergo corporea vel incorporea. Corporea non, ut probatum est superius; si incorporea, ergo temporalis et mortalis, aut intemporalis et immortalis, aut temporalis et immortalis, aut intemporalis et mortalis. — 40 Primo modo non, quia sic anima mortalis esset, quod est contra definitionem Augustini supradictam. — Secundo modo non: quia talis est

[1] Damasc., *De fide orthod.* II cp. 3 (Migne, P. L. 94, 870 A).
[2] Beda, *Expos. in Luc. Evgl.* I, 1 (Migne, P. L. 92, 313).
[3] Didymus, *De spir. sancto* n. 6 (Migne, Pgr. 39, 1038 C).
[4] Aristoteles, *Phys.* IV, 4. 212 a 21.
[5] Damascenus, *De fide orthod.* I, 13 (Migne, Pgr. 94, 850 C).
[6] Damascenus, *De fide orthod.* I cp. 13 (Migne, Pgr. 94, 851 A et 854 A).

solus Deus. — Ultimo modo non, quia nulla est talis substantia. Ergo tertio modo: sed omnis substantia incorporea, temporalis et immortalis est anima vel angelus: ergo locus animae est anima vel angelus. Ergo anima est in anima vel in angelo, quod nihil est, quia discreti sunt et 5 divisi angeli ab invicem et animae ab invicem et hi ab illis.

Unde Augustinus: Inhaerentibus Deo inest naturalis terminus, quo discernuntur ita, quod unus non est in alio. — Relinquitur, quod locus ille non est substantia, sed accidens. Ergo est extra substantiam angeli et animae. Ergo sine eo potest esse anima. Sed hoc falsum est. Ergo 10 locus ille non est accidens.

Solutio: Sicut locus corporalis dicitur dupliciter communis, ut domus vel sphaera caeli, proprius, ut superficies ambiens, — primo modo multa corpora sunt in eodem loco, secundo modo tantum unum corpus est in uno loco —: sic locus intellectualis dicitur duplex, communis, ut 15 Deus, sicut dicit Gregorius[1] in moralibus circa finem et Beda[2] super Lucam ibi: „Ego Gabriel" et alia glossa super Danielem XIII; proprius autem locus intellectualis est naturalis terminus finiens rem, sicut dicit Augustinus in alia auctoritate „Inhärentihus Deo etc." In intellectuali loco communi sunt plures, immo omnes spiritus simul. Et de tali in- 20 tellectu dicit auctoritas Bedae super Lucam „intra quem discurrunt etc." In proprio vero loco intellectuali non est nisi unus spiritus quilibet in suo, post quem non egent alio loco exteriori, nisi Deo, sine quo nihil est.

Item notandum, quod duplex est opus angeli: unum secundum quod connectitur ad Deum. Unde Damascenus[3]: „in caelo conver- 25 santur et unum opus habent et commune, laudare Deum et ministrare divinae voluntati." — Secundum hoc motus eorum est uniformis et regularis, non corporalis neque per corporis exercitus. — Aliud est opus angeli secundum quod connectitur Deo, ut iussa Dei circa nos perficiat; et hoc dupliciter: vel respectu rei materialis et localis, vel respectu rei im- 30 materialis et illocalis.

Si respectu rei materialis et localis, tunc indiget loco corporali quoad operationem suam. Tunc enim assumit corpus ad implendum officium suum conveniens sicut angelus Tobiae. Et secundum hoc localiter movetur, quia corpus illud partim est in eo, ad quod pertinet partim 35 in eo, a quo. Et in loco est hoc modo angelus, sicut anima existens in corpore: si respectu rei immaterialis et illocalis, sicut qui mittitur ad prophetam, ut inspiret ei aliquid mentaliter: tunc non indiget loco exteriori. Et sicut dicimus de angelo, ita dicendum de anima, quod habet locum communem et proprium.

40 IV.

Contra quartum sic Augustinus[4]: movet Deus spirituales creaturas per tempora sine loco. Ergo moventur angeli et animae.

Item: Damascenus[5]: „Angeli cum mittuntur in terram, non remanent in caelo. Ergo moventur a caelo venientes in terram.

---

[1] Gregorius, *Moral.* IV, 33 n. 67 (Migne, P. L. 75, 674 C).
[2] Beda, *In Lucae Evgl. Expos.* I, 1 (Migne, P. L. 92, 313).
[3] Joh. Damascenus, *De fide orthod.* II, 3 (Migne, P. gr. 94, 871 C).
[4] Augustinus, *De Gen. ad litt.* VIII, 20 n. 39 (Migne, P. L. 34, 388).
[5] Damascenus, *De fide orthod* II cp. 3 (Migne, P. gr. 94, 870 A).

Item: Ecclesiastes IV[1]: *„Quis novit, si spiritus filiorum Adam ascendant sursum?“* Ergo spiritus ascendunt, ergo moventur.

Contra: Ergo aut subito, aut successive: quia, cum simplices sunt, non sunt partim in termino ad quem, partim in termino a quo, quod oporteret.

Item Augustinus dicit, quod aeque cito tangunt extrema sicut 5 intervalla et aequa celeritate. Ergo moventur subito.

Item: Substantia quaedam est in aeternitate secundum essentiam et operationem, quaedam in tempore secundum essentiam et operationem, ut corpus, quaedam media, quaedam secundum essentiam est in aeternitate et secundum operationem in tempore. Et huiusmodi est anima 10 et angelus. Ergo operatio animae et angeli est in tempore. Ergo mensuratur a tempore. Sed tempus est mensura motus. Ergo tam angelus, quam anima movetur in tempore.

Solutio: Sicut dictum est, angelus quandoque venit ad nos, ut afferat spiritum sive inspiret. Hoc modo movetur sine tempore et subito et tunc dici- 15 tur motus aequivocus inproprie, quia non est motus sed mutatio qualiscumque.

Item: Quandoque venit angelus ad nos propter corporalem actionem exercendam et corpus assumit et movetur successive secundum naturam corporis assumpti, tamen per accidens sicut anima. [Quaere infra XXXVI circa divinam naturam etc.] 20

V.

Contra quintum sic: Ubicumque summus spiritus est per operationem, est per essentiam. Sed est in tempore per operationem. Ergo est in tempore per essentiam.

Item dicit Augustinus[2] super Gen.: „Deus omnipotens incommuta- 25 bilis aeternitate, voluntate et veritate, semper idem movet per tempus creaturam spiritualem, movet etiam per locum et tempus creaturam corporalem.“ Ergo spiritualis creatura movetur in tempore. Ergo est in tempore.

Contra: Semper est, non ergo est in tempore.

Solutio: Tempus proprie dicitur mensura motus primi mobilis, qui 30 motus causa est motuum inferiorum. Hoc modo tantum mutabilia sunt in tempore. Et est idem esse in tempore et mensurari a tempore. Hoc modo nec animae, nec angeli sunt in tempore, quia sunt extra primum mobile, quia non subiacent eius motui, tamen secundum operationem sunt in tempore. 35

Ad id, quod obicitur dicimus, quod non est simile de spiritu divino et spiritu creato. — Spiritus enim divinus idem est, quod sua actio. Et ideo, ubi est secundum suam operationem, est et secundum essentiam. Sed spiritus angelicus non est idem, quod sua actio. Illuminatio enim superioris angeli in inferiorem missa, non est ipse. Est tamen angelus 40 ibi per operationem, licet ibi non sit per essentiam.

I.

Quaestio utrum superior et inferior portio rationis sint una potentia animae an duae.

---

[1] *Ecclesiastes* 3, 21.

[2] Augustinus, *De Genesi ad litt.* VIII, 20 n. 39 (Migne, P. L. 34, 388).

Ad hoc sic: Actus sunt primi potentis secundum rationem. Ergo diversitas potentiarum est secundum diversitatem actuum. Sed diversitas actuum est secundum diversitatem materierum in specie. Ergo cum diversae materiae in specie sunt temporale et aeternum, diversi sunt
5 actus et potentiae circa illa. — Sed inferior pars rationis circa temporale versatur, superior circa aeterna, ut dicit Augustinus[1] de Trinitate XII. Ergo superior et inferior portio rationis sunt diversae potentiae.

Item: in eodem dicit Augustinus[2], quod sapientia est habitus superioris partis rationis. Scientia vero est habitus inferioris. Sed
10 scientia et sapientia sunt habitus specie differentes. Ergo potentiae, quae perficiuntur ex his habilibus, sunt specie differentes.

Contra: Augustinus[3] in libro XII de Trin.: „Cum disserimus de natura mentis humanae, de una quadam re disserimus, nec eam in haec duo, quae commemoravi nisi per officia geminamus.“ Ergo superior
15 et inferior portio rationis sunt una res tantum per officia geminata. Ergo una potentia.

Solutio: Ad hoc dicendum, quod duplex est identitas: una secundum rem et altera secundum rationem. Et dico rem ut subiectum. Rationem autem non dico ut formalem, quam considerant logici, sed materialem
20 quam attendit theologus et ethicus. Dicimus ergo, quod superior et inferior portio rationis unum sunt secundum rem, quia unum subiectum illarum. Secundum rationem vero materialem sunt duae potentiae.

Dicit ergo Augustinus, quod cum disserimus de natura mentis humanae, de una re disserimus, loquitur de re, quae est animae sub-
25 stantia, non quae est animae potentia. Et verum est, quod illae duae potentiae sunt et sunt in una potentia et sunt eadem essentia hae diversae potentiae.

Argumentum, quo probatur, quod sunt diversae potentiae concedimus. Sciendum tamen, quod non ad quamlibet actuum diversitatem
30 sequitur diversitas potentiarum, sed tantum ad diversitatem formalem et propriorum actuum.

Similiter intelligendum est de diversitate habituum, qua habitus plus recipit diversitatem a materia, circa quam est, quam potentia. Unde in eadem potentia sunt diversi habitus secundum habilitatem potentiae
35 ad actum in diversis materiis.

II.

Quaestio de intellectu. Cum creditur a multis eandem esse rationem intellectus in sacra scriptura et in philosophia, multiplex super hoc inducitur error et ideo determinandum est de intellectu secundum
40 rationem theoricam. Sunt autem sex membra huius quaestionis.

Primum: an intellectus dicatur multipliciter? Secundum: quid intellectus secundum omnem modum?

Tertium: quae differentia intellectus ad fidem vel scientiam, vel ad intellectum donum?

Quartum: an in via sit perfectio intellectus?

---

[1] Augustinus, *De Trinit.* XII, 15 n. 25 (Migne, P. L. 39, 1012).
[2] Augustinus, *ibid.* XII, 14 et 15.
[3] Augustinus, *ibid.* XII, 4 n. 4 (Migne, ib. 1000).

Quintum: in quo, vel in quibus perficiatur intellectus in via et in quo et in quibus perficiatur in patria?

Sextum: an idem sit intellectus et quod intelligitur, quod videtur velle Augustinus et alii plurimi, et qualiter habeat id intelligi, si verum sit? 5

1. De primo sic: Nihil idem secundum idem est prius et posterius eodem. Sed intellectus est prior fide. Ad hoc enim, quod cogitemus divina, oportet, quod intellectum habeamus prius eius quod est Deus et huiusmodi. Unde Augustinus[1]: alia sunt, quae nisi intelligimus non credimus, non enim potest credere in Deum, nisi aliqua 10 intelligat, cum fides sit ex auditu praedicationis.

Praeterea: fides est prior intellectu. Unde Isaias VII[2]: *„Nisi credideritis, non intelligetis."* Et ita semper per fidem venitur ad intellectum.

Item Augustinus[3]: Fides quaerit, intellectus invenit." Ergo fides prior, sed non eodem modo intellectu dicto. Ergo oportet, quod multi- 15 pliciter dicatur intellectus.

Item: Intellectus donum non est praeter caritatem et intellectus, qui est in cognoscente veritatem, contingit non habere caritatem. Et sic non idem intellectus.

Solutio: Concedimus, quod multipliciter dicatur intellectus secundum 20 proprias rationes, licet in his omnibus possit inveniri una varia et communis. Et dicimus, quod secundum aliquam rationem praecedit intellectus fidem secundum aliquam e converso.

Sed quod dicit Augustinus[4] in libro 83 quaestionum „Credibilium tria sunt genera: quia alia sunt, quae semper creduntur et nun- 25 quam intelliguntur, sicut est omnis historia, temporalia et humana gesta percurrens, quia intellectus sic dictus non capit singularia per se. — Alia sunt, quae mox ut creduntur, intelliguntur, ut sunt omnes rationes humanae vel de numeris vel de quibuscumque disciplinis. — Tertium genus eorum est, quae prius creduntur et postea intelliguntur, qualia 30 sunt ea, quae de omnibus divinis rebus non possunt intelligi, nisi ab his, qui mundo sunt corde. Quod fit praeceptis servatis, quae de bene vivendo accipiuntur." — Ista enim dicta sunt secundum eandem rationem intellectus. Unde patet, quod intellectus dicatur multipliciter.

2. Sequitur determinatio secundae quaestionis: „Quid etc." 35

Ad quod sciendum, quod duplex est intellectus; qui est imaginatio aliquomodo apprehensiva rerum, quas figurant singulae dictiones significativae. Sic praecedit intellectus fidem. Huiusmodi intellectus est a doctrina vel inquisitione.

Alio modo dicitur intellectus perceptio veritatis simplicis univer- 40 salis, secundum quod dicitur intelligi aliquid primo in illa auctoritate 83 quaestionum praedicta. — Dicitur etiam communiter intellectus perceptio veritatis uniuscuiusque rei in sua specie. — Isto modo dicitur intellectus

---

[1] Augustinus, *Enarr. in Ps. 118* sermo 18 n. 3 (Migne, P. L. 34, 1552).
[2] Isai. 7, 9 (*alias:* non perseverabitis).
[3] *cf.* Augustinus, *Tractat. in Joh. Evang.* XXIX, n. 6 (?).
[4] Augustinus, *De div. quaest.* 83, qu. 48 (Migne, 37, 31).

sequi fidem. Verissimo modo enim dicitur intellectus vita perfecta ipsa luce mentis illustrata, secundum quod dicit Augustinus[1] in libro de libero arbitrio „Intelligere non est nisi ipsa luce mentis illustrius perfectiusque vivere."

5 Huiusmodi intellectus comprehendit naturaliter omnia dona et specialiter intellectuum donum, de quo dicitur, quod intelligentia ad creatoris et creaturarum invisibilium speculationem pertinet ut dicitur in Sententiis libro III[2] scilicet: ostensa dicta. Sed sunt alii modi naturales, quos praetermittimus.

10 3. Sequitur determinatio tertii membri scilicet de differentia, quae est intellectus ad fidem. Quae aliquantulum patet ex praedictis, licet videatur nulla convenientia vel parva, cum intellectus sit, quando fides non est, ut in prima, et haec quaerat et ille inveniat teste Augustino. Apparenter tamen possumus argumentari ad contrarium per illam auctori-15 tatem Augustini[3] de 83 Quaestionibus: „Quaedam mox ut creduntur intelliguntur." Sed quia haec per diversas rationes intellectus dicuntur, huiusmodi frivola diiudicamus distinguentes inter intellectum et fidem, secundum quod videntur maxime convenire dicentes, quod quaedam visio est fides quasi apparentis secundum similitudinem, secundum quod dicit 20 Augustinus „in libro de Trinitate": „dispensatio fit in nobis materia similitudinum per angelos principatus, potestates et virtutes." Ex quarum persona non inconvenienter dicitur in Canticis[4] secundum aliam litteram ad sponsam: *„Similitudines aureas faciemus tibi,"* quia *„nunc videtur per speculum et in aenigmate id est in similitudinibus, tunc autem facie ad* 25 *faciem"*[5]. Intellectus vero est visio praesentis, ut patet secundum quod dicit Augustinus[6] 83 Quaest.

Vere potest intelligi fruitio vel visio in prima praesentis speciei ut praesentis, velut est. Unde intelligere est cum fide et cum fructione scilicet visionis in patria. — Sicut enim differt cognoscere „quia est" ab 30 eo, quod est cognoscere „quid est", sic credere ab intelligere. Unde apostolus ad Hebraeos 11[7]: *„Accedentem oportet credere quia est et quia renumerator est inquirentibus se."*

Ergo fides est „quia est", intellectus „quid est", quod patet, quia nullus potest dicere: „credo quid est, sed quia est." — Sed bene dici-35 tur: „intelligo quid est, et etiam quia est secundum alium modum. Unde sicut differt quid est et quia est, sic et illa videlicet an sit et quid sit in quolibet, quorum unum respicit esse indeterminatum secundum speciem, alterum esse determinatum secundum speciem. Ex praedictis patet solutio et differentia inter intellectum et fidem; et etiam ad intellectum 40 secundum quod est donum, quia intellectus donum cum sit et cum pertineat ad creatoris et creaturarum invisibilium speculationem cum tribuit gratiam, hoc enim dicit donum.

---

[1] Augustinus, *De lib. arb.* I, 7 n. 17 (Migne, P. L. 32, 1230).
[2] Sententiar. p. III dist. 35 cp. 2.
[3] Augustinus, *De div. quaest.* 83 qu. 48 (Migne, P. L. 37, 31).
[4] Cant. Cantic. 1, 11. [5] *I Cor.* 13, 12.
[6] Augustinus, *De div. quaest.* 83 qu. 48 (Migne, P. L. 37, 31).
[7] *Hebr.* 11, 6.

Consequenter oportet tangere differentiam eius scilicet fidei ad scientiam. Et iam patet, quid sit intellectus secundum modum generalem in theologia. Sciendum autem, quod scientia est eius, quod est in anima secundum intellectum mediante ratione firma. — Unde Augustinus[1] in libro de quantitate animae: Scientia est perceptio rerum 5 ratione firma hoc est quod dicit philosophus[2]: „Scientia est habitus cum ratione sua."

Item quaeritur: unde est, quod homo credit supra rationem et contra rationem, et etiam intelligit, cum intelligere sit rationis et etiam credere? 10

Item quaeritur: utrum ab eadem vi sit credere et intelligere? quod non videtur. Sicut enim actus se habet ad actum, sic potentia ad potentiam. Sed intelligere est superius, quam credere: ergo a vi superiore.

Praeterea: credere est rationis, intelligere intellectus. Sed credere est contra intellectum et supra opinionem. Sic ergo non ab eadem vi. 15

Contra: nec credere, nec intelligere est a vi vegetabili vel sensibili. Ergo a rationali: ergo ab eadem vi.

Solutio: Concedimus, quod sunt ab eadem vi in genere, quia rationali, sed non ab eadem proprie sumendo.

In theologia enim dicimus, quod eadem videntur esse mens, in- 20 tellectus, ratio, licet philosophia distinguat. — Unde sicut eadem vi visiva videtur res a longe et de prope, sic eadem vi videtur aliquid fide et intellectu. Opinantes enim vident rem quasi a longe; intelligentes quasi de prope. — Medio modo vident credentes: Ubi enim est fides, ibi firma opinio est. Sicut ergo sciens quid est scit quia est, et non 25 e converso, sic intelligens credit, sed credens non intelligit.

4. Item determinare oportet, utrum sit idem intellectus et quod intelligit, quia videtur secundum Augustinum[3] in libro Soliloquiorum, qui dicit: „haec est vere perfecta virtus perveniens ad suum finem, quam beata vita consequitur", cum nihil habeat, quo se ultra 30 intendat. „Ipsa enim visio est intellectus ille, qui est in anima; qui fit ex intelligente et eo, quod intelligitur: ut in oculis videtur quia ut dicitur visus, ex ipso sensu constat atque sensibili, quorum quolibet detracto, nihil videre potest." — Ergo intellectus, cum sit ex intelligente et intellecto, est unum. Ergo ex intelligente et intellecto est unum. 35 Sed qualiter est unum, aut quid est illud unum habet quaestionem.

Respondendum, quod considerandum est simul fieri et illud simul fieri est uniri, secundum quod dicitur I, 6 ad Corinth.[4]: *„Qui adhaeret Deo, unus est spiritus."* Et sumitur unus relatione: et non dicit unitatem naturae vel essentiae, nec personae, nec potentiae, nec virtutis 40 nec actus absoluti, quos distinguit Boëtius, sed dicit unitatem copulationis, secundum quod dicit Augustinus: „Amor est copula amantis et amati." — Ad hoc autem intelligendum, quod sit idem intellectus

[1] Augustinus, *De quantit. an.* cp. 26 n. 49 (Migne, P. L. 32, 1063).
[2] Aristoteles, *Cat.* 8, 8.
[3] Augustinus, *Soliloq.* I, 6 n. 13 (Migne, P. L. 32, 876).
[4] *I Cor.* 6, 17.

et quod intelligitur, manifestum simile potest sumi in exemplo Augustini de visu et visibili exteriori. — Visus enim est potentia passiva, in visibili potentia activa licet dicatur passive.

Illud ergo idolum sive similitudo, quae fit in in oculo, est actus 5 visibilis, secundum quem facit visibile scilicet coloratum. Et est actus visus potentiae perficiens visum, et est unus actus in subiecto, qui conficitur ex utroque, sed non ut ex constituentibus materialia, sed ut ex efficientibus active. Ad quod terminatur utraque potentia sicut ad actum suum. — In hoc tamen est differentia inter videre Deum et videre ex- 10 teriorum quia in exteriorum videre est tantum similitudo rei visae, non ipsa res visa. Non enim ipsum coloratum est in oculo. — In visione autem Dei, quae est intellectus verus, est ipsa res visa in oculo interiori, id est mente, quam Deus inhabitat per gratiam. — Secundum hunc modum dixerunt philosophi licet ambigue per verba quae homines male 15 intellexerunt, quod intellectus est id, quod intelligitur. — Sed hoc est duplex, quod intelligitur. Quia aut dicitur id quod intelligitur res extra et hoc haereticum est — aut similitudo rei exterioris, de qua potest dici quod intelligitur scilicet intellectu, actu et non potentia. Et sic nihil aliud est quod intelligitur, quam intellectus; non dico intellectus 20 potentia, sed intellectus actus. Unde sensus est: Intellectus est id, quod intelligitur, id est idem est actus intellectus potentiae et intelligibilis, id est potentis intelligi scilicet intellectu actu. Nec sequitur ideo quod res, quae intelligit, sit res, quae intelligitur exterior. Sic ergo intelligit Augustinus[1] in libro Soliloquiorum quod intellectus, qui est visio, 25 conficitur ex intelligente et eo, quod intelligitur, ut videre in oculis per exemplum, quod ponit: Quia istae profundae rationis sunt non habentibus rationem exercitatam, oportet semper habere oculum ad exemplum, quod ponit Augustinus ad duo scilicet extrema et unum medium: Extrema: visus, visibile; medium inter haec visio, quae est actus, licet differenter 30 utriusque; quia illius active, istius passive.

Et dicitur visio active et passive, sic ad visum sic ad visibile. — Similiter haec duo extrema intelligibile dictum passive et intellectus potentia, medium quorum est intellectus, qui est visio interior.

Item notandum: modos quinque intellectuum et non loquitur de 35 intellectu virtute animae, sed de intellectu, qui est actus virtutis intellectivae. Et est primus modus significatio dictionis ut idolum vel similitudo rei. — Secundo modo intellectus est perceptio veritatis per rationes naturales. Tertio modo est mentis perceptio veritatis simplicis et universalis in sua specie et haec est cognitio „quid est“. Secunda 40 quae dicta est cognitio est „propter quid“. — Quarto modo est perceptio veritatis a lumine superiore et est fides, quae cognoscit, quia est. — Quinto modo est vita perfecta a vera luce mentis. Quia dicit Augustinus, quod „intelligere est ex vera luce mentis vivere perfecte.“ Et hic est intellectus, de quo dicimus, quod intelligimus Deum. Et hoc modo in- 45 telligimus, quid est Deus, sed per fidem quia est Deus. Nihil enim est dictu „credimus quid est Deus, sed credimus quia est Deus“. — Explicit quaestio de intellectu.

---

[1] Augustinus, *Soliloquia* I, 6 n. 13 (Migne, P. L. 32, 876).

III.

Quaeritur si in singulis viribus est propria voluntas, sive proprius appetitus, aut si est una potentia voluntaria, sive appetitiva diffusa per totum verbi gratia rationalis habet suum delectabile, cuius habet appetitum et concupiscibile et irascibile. 5

Similiter quaestio est: si illi appetitus omnes sunt unius potentiae, quae omnibus appetat suum delectabile, aut singuli appetitus sunt singularum potentiarum.

Et videtur, quod sunt unius potentiae per simile. Sic enim est in corpore, quod una est appetitiva, quae appetit pro omnibus membris, 10 quae viget in stomaco. Ergo a simili una est appetitiva in anima, quae omnibus viribus sive potentiis appetit necessaria.

Item: potentia intelligendi una est, quae omnibus intelligit, sicut oculus toti corpori videt et hoc sive transeat supra res, ut „memoro hanc rem", sive transeat supra actus, ut „memoro me intelligere" vel me velle, 15 aut intellexisse vel voluisse.

Haec tria ponit Augustinus[1] simul in libro de Trinitate: intelligentiam, memoriam et voluntatem. Ergo si intelligentia una sit omnibus et memoria una, a simili et voluntas una. Et ita videtur, quod una est potentia, quae in omnibus vult vel appetit suum delectabile. 20

Contra: Potentiae differunt secundum actus proprios, actus vero secundum obiecta, aut secundum motiva verbi gratia rationabilis est in verum, concupiscibilis in bonum, irascibilis in arduum. Et quia hi differunt secundum rationem, ideo et potentiae differunt secundum rationem. Ergo et appetitus differunt. Ergo quaelibet vis habet suum appetitum 25 respectu sui delectabilis.

Item: in hoc conveniunt tam philosophi, quam sancti, quod quilibet appetit bonum sibi naturaliter. Ergo quaelibet vis appetit sibi bonum. Ergo in qualibet vi est suus appetitus.

Solutio: Duplex est appetitus et duplex voluntas, scilicet naturalis 30 et deliberativus, scilicet quod praecedit deliberatio rationis voluntas naturalis, sive appetitus multiplicabilis est secundum multiplicationem virium, quarum est appetitus et quarum sunt delectabilia. — Quaelibet enim appetit suum delectabile naturaliter proprio appetitu. Appetitus vero deliberativus sive voluntatis deliberatio unius est potentiae sive una 35 potentia est. Quae si fuerit improba vel libidinosa, est principium omnis peccati et vocatur libido in libro[2] „de libero arbitrio". Haec est voluntas, quae cum memoria et intelligentia facit in homine imaginem Trinitatis. Unde concedimus, omnes quod sicut est una intelligentia et una memoria, ita una est voluntas, et nihilominus quaelibet 40 vis habet suum appetitum.

Sed adhuc obicitur, quod sive sit naturalis appetitus, sive deliberativus, semper remanent diversa obiecta et diversa motiva: Ergo et diversi actus et diversae potentiae.

Ad hoc dicimus, quod appetitus naturalis est secundum conveni- 45 entiam proprii obiecti ad ipsam vim, cuius est appetitus. Unde cum

---

[1] Augustinus, *De Trinitate* X cp. 11 n. 1 ss. (Migne, P. L. 39, 982 s.)
[2] Augustinus, *De lib. arbitr.* I cp. 3.

diversae sint convenientiae naturales, diversi sunt appetitus singulares. Sed ubi est appetitus per deliberationem, non sistit in obiecto, quia ratio movet propter finem; finis autem bonum. Et ita movet propter bonum.

Habet autem ratio duplicem motum sive appetitum: unum naturalem, secundum quem movetur in verum sistendo ibi. — Alius motus sive appetitus rationis est deliberativus. Et secundum hoc movetur in verum propter bonum, et irascibilis in arduum propter bonum, et concupiscibilis in bonum propter bonum. Unde istae tres vires uniuntur ex parte moventis, id est rationis ex parte finis, propter quem movet. Et ideo una vis dicitur facere appetitum deliberativum. — Appetitus autem huiusmodi aliter est rationis, aliter est trium virium: Rationis quidem est ut imperantis, et finem ponentis, virium autem originaliter est ut ex quibus est. Unde et ipsa ratio imperat sibi ipsi quantum ad motum suum. Unde motus rationis dupliciter est ipsius ut imperantis et originaliter.

Sed obicitur: Appetitus naturalis non est meritorius vel demeritorius. Sed circa appetitum deliberativum est omne meritum vel demeritum, ergo omnis virtus. Sed huiusmodi appetitus est tantum in una vi.

Sed contra: fides est in rationali, caritas in concupiscibili, spes in irascibili.

Solutio: Secundum quod hae vires uniantur, et naturalis appetitus est in obiecta ibi sistens, non est in eis virtus vel vitium, sed secundum eas, quae ratione imperantur et in fine uniuntur. Et sic est caritas in concupiscibili ordinata per rationem ad bonum et spes in irascibili ordinata ad bonum. Unde fides, quae sistit in utrisque, non est virtus, sed opinio.

Sed obicitur: quia sic omnes vires habent finem unum, scilicet bonum, et unum movens, scilicet rationem. Ergo non differunt ab invicem.

Solutio: Ad hoc dicimus, quod differunt in obiectis propriis, quae circa fidem sunt. — Rationalis est in verum propter bonum, irascibilis in arduum propter bonum, concupiscibilis in bonum propter bonum. Et ita patet, quod concupiscibilis et caritas idem sunt pro obiecto et pro fine. Aliae vero vires et virtutes aliud habent pro obiecto, aliud pro fine. Ex praedictis patet, quod licet sint in una sola concupiscibili, non tamen est unus solus appetitus, nisi loquamur de concupiscibili simpliciter, cui respondet appetitus simpliciter. Concupiscibilis simpliciter dicitur, quae est in bonum simpliciter, eo quod bonum est finis. Et huic concupiscibiliter respondet appetitus simpliciter, quia est in bonum simpliciter. Sed praeter hunc appetitum rationalis habet suum appetitum respectu sui delectabilis, id est veri. Et quia verum non est bonum simpliciter, sed huic et secundum quid, ideo eius appetitus non est eius appetitus simpliciter, sed secundum quid. — Eodem modo de irascibili.

Nec ex hoc sequitur, quod plures concupiscibiles, sed una concupiscibilis sint simpliciter. Et quaelibet aliarum virium est concupiscibilis secundum quid.

IV.

Sed quaeritur: si cognitio circueat omnes vires ad cognoscere, sicut concupiscibilis ad concupiscere. Ergo permutatim,

sicut se habet cognoscitiva ad concupiscere, ita concupiscibilis ad cognoscere. Ergo sicut cognoscitiva est concupiscibilis secundum quid, ita et concupiscibilis est cognoscitiva secundum quid. Et sicut in cognoscitiva est quiddam concupiscere, ita in concupiscibili est quiddam cognoscere.

Item: sicut se habet cognoscitiva ad verum, ita concupiscibilis ad bonum. Sed cognoscitiva ita se habet ad verum, quod habet appetitum veri. Ergo ita se habebit concupiscibilis ad bonum, quod habet appetitum boni. 5

Item: sicut se habet cognoscitiva ad concupiscibilem, ita se habet verum ad bonum et e converso. Sed verum est intra bonum, quod est bonum quoddam. Ergo cognoscitiva est intra concupiscibilem. Ergo concupiscibilis est quaedam cognoscitiva. 10

Sed ex hoc oritur obiectio: quia videtur, quod nullum concupiscere sit in cognoscitiva. Si enim cognoscitiva est in concupiscibili, sicut verum in bono, non erit e converso, cum sit verum simplicius bono.

Solutio: Concedimus, quod sicut concupiscibilis est in qualibet vi secundum quid respectu sui delectabilis, ita cognoscitiva est in qualibet vi secundum quid respectu sui delectabilis, ita cognoscitiva est in qualibet vi secundum quid respectu sui delectabilis. — Omnis enim vis eo modo, quo appetit suum delectabile, cognoscit illud. Aliter non esset humanus appetitus. 15 20

Ad id, quod contra obicitur, dicimus, quod uno modo verum est in bono et alio modo bonum in vero. Verum enim est in bono, quia bonum abundat a vero. Bonum autem est in vero, quia verum respectu rationalis tenet rationem finis. Et in hoc tenet rationem boni.

Item: bonum et malum unius sunt contrarietatis. Ergo ad unam vim pertinent. Sed bonum est concupiscibilis secundum actum concupiscendi. Ergo malum est eiusdem secundum actum detestandi. Ergo detestari malum est in concupiscibili. Non ergo in irascibili, cuius contrarium dicunt omnes. 25

Item: sicut bonum et malum est contrarietas concupiscibilis, ita vile et arduum sive excellens et contrarietas irascibilis et verum et falsum rationalis. Sed quaelibet istarum habet quoddam concupiscere respectu sui delectabilis verbi gratia rationabilis respectu veri, irascibilis respectu excellentis, concupiscibilis respectu boni. Ergo eadem ratione quaelibet habet suum detestari respectu sui contristabilis et sibi inconvenientis. Ergo detestari est in qualibet vi. 30 35

V.

Item: Quaeritur quae sit differentia inter fugere et detestari et inter nolle et fugere.

Solutio: Detestari quandoque sumitur large, quandoque stricte, quandoque largius verbi gratia detestari quandoque determinat rationis instinctum et per comparationem certi obiecti, scilicet vilis, et sic stricte sumitur et est irascibilis humanae tantum. Quandoque solum instinctum rationis determinat et non habet comparationem ad certum obiectum, sed sumitur respectu cuiuslibet inconvenientius, et sic pertinet ad quamlibet vim motivam. 40 45

Item: quandoque solum obiectum certum determinat et rationis instinctum, et sic irascibilis simpliciter non tantum humane. Per hoc

patet solutio ad utrumque. — Concedimus enim, quod detestari est in qualibet vi, non simpliciter, sed respectu sui inconvenientis.

Detestari differt a fugere quia detestari proprie sumptum dicit comparationem ad rationem, cuius instinctum determinat in se. Huius-5 modi enim detestari fit per instinctum rationis, fugere vero secundum se non determinat huiusmodi instinctum rationis. Unde detestari est ad instinctum insurgere rationis et ad mali destructionem. Fugere vero sibi inconveniens a se repellere, quod circuit omnem vim.

Item: nolle et fugere in hoc differunt, quod nolle proprie sumptum 10 determinat rationis instinctum et declinationem ab inconvenienti determinato, quod est contrarium obiecto concupiscibilis. Fugere vero non determinat instinctum rationis, nec dicit declinationem contrarii et quod circuit omnem vim. — Sciendum autem, quod, sicut detestari sumitur tripliciter, stricte et large et largius, et uno modo est in irascibili hu-15 mane tantum, alio modo in irascibili simpliciter, tertio modo circuit omnem vim, ita omnino dicendum est de nolle.

Item: sciendum est, quod malum quandoque accipitur secundum quod proponitur bono simpliciter, et sic bonum et malum est contrarietas concupiscibilis. — Quandoque dicitur malum non conveniens virtuti, et 20 secundum hoc circuit omnem vim. Non enim conveniens et inconveniens est contrarietas concupiscibilis, sed circuit omnem vim.

VI.

Item quaeritur: utrum sit duplex sensualitas una communis nobis et bestiis, altera propria hominis? — Et videtur quod sic: Quia 25 qualis est communis potentia secundum genus vel speciem est communis actus. — Sed actus peccati non est communis nobis et bestiis. Ergo nec potentia, sed sensualitas, in qua est primus motus, qui est ad peccatum, est illa potentia. Ergo quaedam sensualitas est propria hominis.

Item dicit Augustinus[1], quod motus sensualis, qui nobis pecoribus-30 que communis est, est seclusus a ratione sapientiae. Ergo motus sensualis est communi nobis et pecoribus. Ergo sensualitas eius est motus tanquam potentiae. Et ita patet quod quaedam sensualitas est propria hominis, quaedam communis cum beatis. Ergo duae sunt sensualitates; quod est contra Augustinum[2] in XII libro de Trinit., ubi segregat 35 sensualitatem a ratione ponens eam communem nobis et brutis.

Solutio: Ad hoc notandum, quod sicut fantasia se habet ad intellectum, ita sensualitas similiter est in homine ordinata ad rationem. Motus autem eius circa sensum rationis potest esse venialis. Unde concedimus, quod non sunt duae sensualitates in homine, sed una tantum. 40 Et illa propter ordinationem, quam habet ad rationem, perfectior est in homine, quam in brutis. — Et notandum, quod vis, in qua est peccatum, non est nobis communis cum bestiis, quia est distinguenda: nam uno modo communis est, alio modo non. Secundum se communis est, et sic non est in ea peccatum. Secundum quod ordinata est ad rationem, sic 45 non est communis, et sic est in ea peccatum. Similiter solvitur ad secundum. Si vero quaeritur, quomodo se habet fantasia ad sensualitatem,

[1] Augustinus, *De Trin.* XII cp. 2 et 3.
[2] Augustinus, *De Trinit.* XII, cp. 2.

dicimus, quod eo modo, quo se habet intellectus ad rationem. Intellectus enim dividit proprie contra fantasiam et ratio contra sensualitatem. — Intellectus speculatur verum et bonum simpliciter; fantasia hic et nunc. Ratio iudicat de bono et malo, ut fiat vel non fiat simpliciter. Sensualitas consentit, ut fiat bonum nunc vel malum nunc. Et hoc 5 est bonum sensibile et malum sensibile. Intellectus in speculatione, ratio in collocatione.

VII.

Quaeritur de voluntate, et primo utrum voluntas et concupiscentia sint eiusdem potentiae? 10

Et videtur, quod non. Dicit enim philosophus[1] quod voluntas est in ratione, concupiscentia vero in concupiscibili, quae est communis nobis et brutis. Ergo non sunt eiusdem potentiae. Forte dicit, quod voluntas idem est, quod appetitus sive concupiscentia mota a ratione. Unde non est in ratione ut in subiecto, sed ut in motivo. In concupis- 15 cibili vero est ut in subiecto.

Contra: voluntas autem est in anima separata, quae non habet concupiscibilem communem. Igitur voluntas non est in illa concupiscibili ut in subiecto: Ergo in ratione est. — Si dicas, quod in concupiscibili humana, et illa est pars rationis ut dictum est, quaeritur tunc, utrum 20 sunt in homine duae vires concupiscibiles: una humana sive intelligibilis, altera brutalis sensibilis. — Et dicunt quidam, quod tantum una, sed aliis differentiis.

Tamen, secundum quod est in homine, et secundum quod est in brutis, non sunt idem. Nam ut est in homine, ordinationem habet ad 25 rationem, qua est ordinata. In brutis vero nullam habet ordinationem. Et ideo concupiscentia in homine potest peccare propter ordinem, quem habet ad rationem, in brutis vero non potest.

Sed contra hoc sic: Quaedam sunt concupiscibilia spiritualia omnino separata a corporibus aut separabilia, quaedam inseparabilia verbi gratia 30 summa beatitudo est bonum omnino separatum a corpore. Virtus et scientia sunt bona separabilia, quae sunt animae existentes in corpore et animae separatae. — Voluntas vero carnis et delectatio sensibilis bonum est inseparabile a corpore. Sed concupiscentia convenientiam habet cum concupiscibili; sensibile vero aliquo modo simili appetitur. 35 Ergo cum vis concupiscibilis et corruptibilis non habeant convenientiam cum bonis aeternis, nec secundum se potest extendere ad illa, non est illa vis respectu bonorum aeternorum. Ergo duae sunt in homine concupiscibiles. Eodem modo duae irascibiles.

Solutio: Ibi nihil certum possumus definire. Sed si una est sub- 40 stantia, eius sunt hae potentiae, id est irascibilis et intelligibilis, concupiscibilis et sensibilis. Tunc non est necesse, quod sunt duae concupiscibiles, sed una intelligibilis, altera sensibilis. Sed est una, quae respectu quorundam concupiscibilium separabilis a corpore, respectu aliorum concupiscibilium est inseparabilis a corpore. In se autem sim- 45 pliciter est inseparabilis ista concupiscibilis inquantum est brutalis, non potest in bona aeterna se extendere; inquantum est humana potest.

---

[1] Aristoteles, *De anima* IV, 9. 432 b 5 s.

Secundo solvitur ad obiecta per differentiam secundum rem, non secundum rationem.

VIII.

Quaeritur, utrum potentia sensibilis et potentia intelli-
5 gibilis, sive rationalis fundatae sint in eadem substantia? Et videtur quod non: quia altera fundata est in anima sensibili, altera in anima rationali, quae videntur diversae substantiae: nam haec corruptibilis est, illa incorruptibilis. Propterea anima rationalis est in homine mediante sensibili quasi disponente. Dicit enim Aristoteles[1], quod vegetativum
10 potest esse sine sensibili et non e converso, et sensibile sine rationali et non e converso. Ergo aliud est anima rationalis, alia sensibilis.

Forte dices, quod licet anima rationalis sit in homine mediante sensibili, non tamen est alia substantia, sed una, cuius est ratio et sensus; et mediante sensu est ratio in homine. Et ita est potentia media
15 ad potentiam in eadem substantia.

Contra: destructo medio et destruitur idem, quod per illud medium est in aliquo. Sed potentia sensitiva non remanet in anima separata a corpore; ergo nec intellectiva, quod falsum est. — Ergo mediante potentia non est potentia in homine. Ergo mediante ipsa substantia, quae
20 est anima sensibilis, est rationalis in corpore, cuius est perfectio. Ergo non est illa, sed sunt duae.

Forte dices, quod anima sensibilis, sive potentia sensitiva non disponit ad hoc, quod anima rationalis vel eius potentia sit in corpore, sed ad hoc, quod operetur. — Intellectus enim non potest operari sine sensu.
25 Contra: Primus actus animae est, quod est perfectio corporis organici naturalis, secundus scilicet actus est operari sicut in ense. — Primus actus est figura et forma, secundus secare. Et secundus actus non est sine primo. Ergo ad hoc, quod sit operatio animae rationalis oportet, ut sit forma ipsius corporis. Sed hoc non potest esse nisi
30 in corpore sensibili. Ergo ad primum actum oportet, quod sensibile sit medium non tantum ad hoc quod operetur.

Item: si posset esse huiusmodi perfectio sine sensitiva, posset esse homo, qui non esset sensibilis.

Item: omne quod per se est alicuius, sequitur naturam illius. Sed
35 potentiae per se sunt illius, cuius sunt. Ergo sequuntur naturam illius. Ergo si est substantia separabilis et potentia separabilis. Et si substantia inseparabilis, et potentia inseparabilis. — Ergo substantia separabilis non est potentia inseparabilis. Sed potentia sensitiva est inseparabilis, quia non est sine corpore. Ergo non est substantiae separabilis. Ergo non est animae
40 rationalis. Ergo in homine sunt duae substantiae: una separabilis, cuius est intellectiva separabilis, altera inseparabilis, cuius est sensitiva inseparabilis.

Item: unaquaeque forma nata est in propria materia, sicut dicit Aristoteles[2] in primo de anima. Ergo potentia vegetabilis et rationalis cum sunt formae, ut in eodem libro ostendit Aristoteles, unaquaeque
45 habet propriam materiam et substantiam propriam in homine. Et ita sunt tres essentiae non solum ratione, sed substantia differentes.

---

[1] Aristoteles, *De anima* II, 2. 413 a 31.
[2] Aristoteles, *De anima* I, 1. 403 b 3.

Item: non est eadem substantia corruptibilis et incorruptibilis. Anima vegetabilis et anima sensitiva sunt corruptibiles et anima rationalis est incorruptibilis. Ergo non sunt una substantia. — Propter hoc dicunt quidam, quod in homine triplex est substantia: incorporea una, per quam vivit et illa est ex traduce, in qua convenit cum vegetabili, 5 secunda, per quam sentit, quam habet ex caelo et stellis et orbe declivi, secundum quam convenit cum brutis, tertia, per quam intelligit, quam habet immediate a Deo, in qua convenit cum angelis quodammodo. Et ista differt ab omnibus aliis. Et licet sint tres substantiae, non tamen sunt tres animae, eo quod anima nomen est perfectionis. Ideo non est 10 anima vegetabilis nisi in plantis, quarum est perfectio et anima sensibilis non est nisi in brutis, quorum est perfectio. — Et ita duae sunt in homine quasi materiales dispositiones ad rationalem et rationalis est completio. Unde ipsa tantum est anima et illae tres substantiae uniuntur ita, quod sunt una anima, quod habent a completivo. Et ita tres sub- 15 stantiae incorporeae sunt una anima. Quod innuit Aristoteles[1] in exemplo de figura cum dicit: eadem est ratio animae et figurae. Alii dicunt, quod tantum una substantia est in homine, scilicet rationalis et huius sunt potentiae vegetabilis et sensibilis et rationalis in una substantia fundatae. — Ad id, quod anima rationalis est in corpore medi- 20 ante sensibili, dicendum quod duplex est medium. Unum per modum dispositionis materialis. Sic non est sensitivum medium ad rationale ex toto. Per hoc enim, quod tam vegetabilis, quam sensibilis suas proprias operationes excercet, patet, quod nec vegetabilis respectu sensitivae, nec sensibilis respectu rationalis se habet omnino ut dispositio materialis, 25 sed est quaelibet potentia habens propriam operationem.

Ad aliud dicimus, quod cum dicitur media esse potentia sensitiva ad rationalem, non est intelligendum, quod sit media ad hoc, quod sit, sed ad hoc, quod sit in homine vel in corpore. Unde destructa potentia sensitiva in quantum est sensitiva non destruitur intellectiva; sed am- 30 plius non est in homine sive in corpore.

Ad hoc, quod obicitur, quod substantiae separabilis non est potentia inseparabilis, dicimus, quod verum est in quantum separabilis; sed inquantum coniuncta potest esse aliqua eius potentia inseparabilis ratione coniunctionis. Et per hoc ipsum, quod dicitur inseparabilis ponitur, quod 35 anima sit in coniunctione et possit esse separata. Unde manifestum est, quod sit substantiae separatae verbi gratia angelicae intelligentiae est potentia pure separata et substantiae inseparabilis et corruptibilis potentia pure inseparabilis, ut in brutis et plantis, ita substantiae separabilis, quae potest esse separata. Sed adhuc est coniuncta utraque 40 potentia, quae sequitur, et separabilis, quae sequitur eam cum separatur a corpore ut intellectiva, et inseparabilis, quae est in ipsa ratione coniunctionis et non sequitur eam quando separatur secundum quod talis ut sensitiva secundum quod sensitiva.

Ad hoc, quod obicitur, quod unaquaeque forma sive perfectio 45 quaerit propriam naturam, dicimus, quod verum est. Sed potentia vegetabilis et sensibilis non sunt ut perfectiones in homine, sed tota rationalis.

---

[1] Aristoteles, *De anima* II, 1 s.

Ad hoc, quod obicitur, quod non est eadem potentia corruptibilis et incorruptibilis, separabilis et inseparabilis, mixta et non mixta, dicimus, quod verum est simpliciter et anima rationalis est simpliciter incorruptibilis et separabilis simpliciter, mixta simpliciter. — Sensibilis 5 autem in brutis est corruptibilis et inseparabilis et mixta. Nec ista substantia est illa, sed potentia sensibilis est in anima rationali. Et non sequitur: Sensibilis in brutis est corruptibilis in brutis. Ergo non est potentia substantiae incorruptibilis, immo ita est, quod non corrumpitur in anima rationali aliquid de substantia, sed tantum actus eius qui est sentire.

10 Sed obiciet quidam: Anima vegetabilis et sensibilis sunt eiusdem speciei in homine et in brutis et in plantis. Ergo si una est corruptibilis, et alia. — Quod autem sunt eiusdem speciei patet per hoc, quod actus eiusdem speciei sunt in homine et in brutis et in plantis, scilicet sentire, nutrire, generare et augmentare.

15 Ad hoc dicimus, quod sunt eiusdem speciei secundum rationem, nec secundum materiam prout sunt in diversis substantiis. — Nam per comparationem sui ad talem vel talem materiam sortiuntur corruptibilitatem vel incorruptibilitatem. Et inde est, quod in brutis et in plantis corruptibiles sunt. In homine vero sunt incorruptibiles secundum sub-20 stantiam, secundum actum vero sunt corruptibiles.

IX.

Quaeritur utrum voluntas et consensus sunt idem? Et videtur quod non. Si alicui dicitur de aliqua re „accidit ista", respondet „verum est". Interrogatus an bonum sit, respondet: „non videtur mihi bo-25 num esse"; nec consentit, quod bonum sit, nec etiam placet ei; verbi gratia si dicatur ei „carum est tempus", „verum est", respondet ipse, sed non „est bonum" nec „placet mihi." Et haec tria videntur esse sic consensus in verum, dissensus a bono et displicentia. Ex quo videtur, quod aliud est consensus in verum, aliud consensus in bonum, aliud voluntas.

30 Item: aliquis consentit de aliqua re, ut fiat ab aliquo, sed non vult illam facere et tamen consentit, quod bonum est eam facere verbi gratia opera penitentiae. Et tamen non vult ea facere. Et ita videtur, quod non est idem voluntas et consensus in bonum.

Item: diabolus interrogatus, an Deus sit iustus, respondet, quod 35 sic. Interrogatus, an bonum sit facere iustitiam, respondet, quod sic. Et tamen non vult hoc et vellet Deum non esse iustum, ut poenam fugeret.

Solutio: Dicendum, quod duplex est consensus: unus in rem quod ita est, alius in rem, ut fiat vel ut habeatur. — Primus consensus est potentiae intellectivae, quae est pure cognitiva. — Sed secundus 40 consensus est potentiae motivae, quae est ratio secundum quod ratio et voluntas una sunt potentia. Et iste secundus consensus idem est in re, quod voluntas; sed differunt ratione, quoniam consensus est in rem ut fiat, voluntas autem est in rem ut habeatur a volente. Et cum dicitur „volo hanc rem et consentio huic rei", id est volo habere hanc rem et 45 consentio, ut haec res fiat. Tamen aliud est „consentio huic rei" et „consentio huic homini". Consentire huic rei primo modo accipiendi consensum est iudicare, illam rem sic se habere. Consensus enim iste nihil aliud est, quam iudicium de re, quoniam vera vel falsa est.

Secundo modo accipiendi consensum consentire huic rei est iudicare rem illam esse bonam.

Item: Velle habere illam ut iudicare rem velle volenti respondeat. Consentire huic homini autem est communem cum illo habere sententiam vel commune iudicium de aliquo. Et ita patet, quod alius consensus 5 intellectivae et alius rationis, aliud voluntas: iudicium de vero, quoniam est verum consensus est pure intellectivae. Iudicium de bono, quoniam est bonum, vel quoniam bonum est fieri, est cognoscitivae id est rationis. Voluntas vero faciendi, vel non faciendi est potentiae pure motivae, id est potentiae pure voluntariae. 10

Sed obicitur: Si quis dicat tibi: „Deus est trinus vel Christus est et Deus homo", respondes: „verum est." Iste est consensus intellectivae purae, quoniam est de vero, quod est ut dictum.

Sed contra: In quo est habitus, in eo est actus praecedens ex habitu. Sed habitus fidei non est in pure intellectiva, nec illud con- 15 sentire, quia omnis virtus in motiva et in libero arbitrio.

Item: *„Daemones credunt et contremiscunt"* [1]. Credere, quod est virtutis, est consentire vero et moveri in illud. Sed sic non credunt daemones. Ergo credere cum non sit virtutis est intellectiva.

Solutio: Ad hoc dicimus, quod est verum simpliciter et est bonum 20 simpliciter. Et est verum medium et verum habens rationem boni scilicet verum ordinatum ad bonum. Verum simpliciter est scientiae et vis cognitivae. Bonum simpliciter est purae virtutis et vis motivae. Medium vero quale est verum articulorum fidei habens rationem boni est motivae, cognitivae id est rationis et huiusmodi nomen est fidei. Nam 25 fides est in motiva cognoscitiva.

Ad aliud dicimus, quod licet credere non sit actus virtutis, non est intellectivae, quia est circa verum habens rationem boni, sicut credere virtutis.

X. 30

Quaeri solet qualiter differunt ista: Desiderium concupiscentia, voluntas, placitum, appetitus, consensus, optatio? — Et videtur idem esse desiderium et concupiscentia, quia utrumque in concupiscibili. Contradicit Aristoteles [2] in libro de anima: Voluntas est in rationali, desiderium in irrationali. Ergo si concupis- 35 centia est idem quod desiderium, concupiscentia est idem in irrationali. Ergo non est peccatum, quod falsum est. Quia dicitur ad Romanos VII [3]: *„Concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi lex diceret: non concupisces."* — Ibi glosa Augustini [4]: „Bona lex, quae, dum concupiscentiam prohibet, prohibet omne malum." 40

Ad hoc dicendum, quod desiderium et concupiscentia in hoc differunt, quod desiderium est appetitus sensibilis, concupiscentia vero appetitus sen-

---

[1] *Jac.* 2, 19.

[2] Aristoteles, *De anima* III, 9. 432b 5s.

[3] *Rom.* 7, 7.

[4] Augustinus, *Quarumdam prop. ex Ep. ad Rom.* n. 37 (Migne, P. L. 34, 2070).

sualis quodammodo participans ratione. Et ideo recte dicitur, quod concupiscentia in adultis est principium peccati. Concupiscibilitas vero in parvulis. Unde Augustinus: „Quicquid in dictis vel factis aut cogitationibus est, oritur ex mala concupiscentia, quae est ex peccato“ [1]. — Appetitus
5 autem communis est ad voluntatem, desiderium, concupiscentiam, placitum. Et ita patet, quod concupiscentia medium est inter voluntatem et appetitum.

Item: Voluntas et placitum distinguuntur. Sed dicit Augustinus [2] in libro de Trinitate, quod placitum est voluntas quieta vel consensus
10 quietus. De differentia voluntatis et consensus dictum est supra. — Optatio est propter malum modum optantium; sonat imperfectionem. Unde quidam dicunt optationem esse voluntatem, aut diminutive voluntatem imperfectam sive . . . *(cetera desiderantur).*

---

[1] Augustinus, *Sermo* 155, 1 (Migne, P. L. 36, 841).
[2] Augustinus, *De Trinitate* XI, 6 n. 10 (Migne, P. L. 39, 992).

XXIX.

Summa philosophiae Roberto Grosseteste ascripta.

Mscr.: 1. Oxford, Merton 310 fol. 1—60 (fragm.) = Me
2. Cambridge, Univ. Libr. J. i. III. 19 fol. 1ra—122rb = Ca
3. Oxford, Digby 220 fol. 1ra—80vb (fragm.) = F

Tractatus I.

Cap. 1. De primis philosophantibus a tempore Noë usque ad Cyrum regem Persarum.

Philosophantes famosi primi fuerunt Caldaei a tribus filiis Noë sanguinis vel institutionis originem trahentes [1]. Quorum prior id est Sem teste Albumazar [2] astrologiae primus operam dedit. 5 Cham vero, quem veteres Zoroastren Bactrianorum regem fuisse affirmant, septem artes liberales primo descripsit, cuius etiam vicies centum millia versuum testante Isidoro [3] Aristoteles commemorat extitisse. — Sed et eodem tempore Nemrod, qui primus apud Caldaeos imperavit, philosophiam tertii filii Noë vel verius 10 quarti, qui apud divum Methodium Ionicus dicitur, eisdem tradidit. Pari namque modo, sicut et Cham a ceteris fratribus longe ad orientem separatus, et septem artes divisit et multa futura praedixit.

Caldaeorum autem philosophantium famosissimus extitit Abra- 15 ham teste Beroso Caldaico, qui, adhuc superstite Sem, in astrologia atque arithmetica claruit. Hic etiam primus omnium manifeste in veram theosophiam viam invenit Deum per operum visibilium magnalia conviciens, cuius esset necessario potestas immensa tam magnifica in caelo et in terra creans, sapientiaque ineffabilis 20 omnia ordinans ac bonitas inaestimabilis singula in esse conservans. Ideoque vera de eo credendo sincerisque actibus solum eum co-

[1] cf. Roger Bacon, *Op. mai.* II, 9 (ed. Bridges I, 46).

[2] Albumazar, *Introductor.* Venet. 1489 A. 2^{v}: . . . post hamuni, quendam.

[3] Isidorus, *Etymolog.* VIII, 9 n. 1.

lendum aestimavit. Contribulium itaque suorum, qui ignem et astra venerabantur, superstitionem execratus Caldaeam deserens Mesopotamiam ac deinde Syriam, tandemque Aegyptum devenit, primusque, Iosepho [1] testante, Aegyptiis astrologiae arithmeticaeque instituta dedit. Incertum tamen est, utrum philosophiam suam libris digesserit, quamvis iuxta Isidorum [2] caldaicarum et syriacarum litterarum caracteres primus invenerit.

Non multo post regnante apud Assyrios a Nino quartodecimo Saphro, Atlas apud Aegyptios in astrologia teste divo Augustino [3] clarus habetur, cuius nepos ex Maia filia Hermes primus, qui et Mercurius ac Trismegistus dictus est, post modicum in multis artibus peritissimus iuxta eundem Augustinum claruit. Ab hoc Mercurio, quem idem Augustinus Hermem maiorem vocavit, insignis illa Aegypti civitas Hermopolis in Thebaide constituta, quae quondam teste Sozomeno Christi infantis alumna fuit, denominata est, sicut et divus Augustinus commemorat. Quem etiam contemporaneum fuisse inter orientales maximo Iob credimus. Quo tempore etiam Io Inachi regis Argivorum filia iuxta Augustinum [4] uxorque Osiris regis Aegyptiorum litteras invenit, quam altero nomine Isidem fuisse dictam multorumque commodorum repertricem tanquam deam habitam constat; cuius etiam filius Epaphus iuxta Isidorum [5] Memphim philosophiae quondam cultricem condidit vel verius ampliavit eo quod a Mineo iuxta Herodotum ante tempora Abrahae sicut Iosephus [6] commemorat fundata fuerit.

Pauloque post loquente Moyse Hebraeorum duce cum Pharaone Cecrops Aegypti clades effugiens in Graeciam transiit Athenasque philosophorum matremque fundavit. — Nec multo post Cadmus a Sidone in Graeciam devectus Thebis regnavit primusque Graecis litteras dedit.

Post modicum etiam Mercurius secundus, qui etiam Hermes atque Trismegistus dictus est, supradicti Hermetis nepos, sicut idem commemorat Augustinusque [7] testatur philosophorum omnium primus philosophiamque suam digerendo posteritati transmisit. Fuit namque teste Albumazar in astrologia claris-

---

[1] Josephus, *Antiquitates* I, 8, 2.

[2] Isidorus, *Etymol.* I, 3, 5.

[3] Augustinus, *De civ. Dei* XVIII, 8 et 38 (Migne, P. L. 38, 565 et 599.) cf. etiam Roger. Bacon, *Op. mai.* ed. Bridges I, 48.

[4] Augustinus, *De civ. Dei* XVIII, 3 (Migne, P. L. 38, 562 s.).

[5] Isidorus, *Etymolog.* XIV, 5 n. 1.

[6] Flav. Josephus, *Antiquitates* VIII, 6, 2.

[7] Augustinus, *De civitate Dei* XVIII, 49 (Migne, P. L. 38, 599). cf. ib. VIII, 26, 2 (Migne, P. L. 38, 254).

simus in theologiaque praeclarus et in alkimicis magicisque famosus prophetaque — teste Augustino[1] — in multis verissimus. — Ac diu post Homerus philosophiam suam fabulis revelavit. Pauloque post Salomon[2], rex Ierusalem de natura vegetabilium et animalium, sed parabolice, ut creditur, 5 philosophatus est.

Trecentisque circiter annis post sub Ezechia rege Jerusalem, quo etiam tempore Roma condita est, Thales Milesius teste Augustino[3] claruit. Nec multo post Abrachys astrologus fuit. Qui constellationes Nabuchodonosor maioris regis, quando fuit in- 10 thronizatus, descripsit, sicut Ptolemaeus notavit.

Cap. 2. De philosophantibus famosis a tempore Cyri Persae usque ad tempora Alexandri Magni regis Graecorum.

Graecorum philosophantium antiquitus duo famosissima fuerunt genera, sicut et divus Augustinus[4] testatur: unum videlicet 15 Ionicum, alterum vero Italicum a parte quadam Italiae, quae quondam teste eodem Augustino atque Hieronymo[5] magna Graecia, nunc autem Apulia dicta est.

Sed Ionici generis primus ac famosissimus erat Thales Milesius, qui et naturali philosophiae[6] primus indulsit scriptaque di- 20 misit. — Cui successit Anaximander eique Anaximenes eique Anaxagoras. Quo tempore fuerunt Empedocles et Heraclitus Ephesinus; eique Diogenes atque Archelaus, cuius Archelai Democritus[7] auditor extitit. Archelao autem successit Socrates, qui philosophantium primus moralem philosophiam exercuit, eique Plato, 25 ei Speusippus atque Aristoteles.

Italici vero generis circa tempora Cyri regis primus erat Pythagoras Samius in scientia astrorum et magica a Persis, Caldaeis, Aegyptiisque instructissimus. De cuius etiam secta famosus ille Archytas Tarentinus fuit, ad quem audiendum teste Hie- 30 ronymo[8] Plato ex Athenis venit. Qui etiam primitus, teste Boëtio, decem rerum genera seu praedicamenta manifeste distinxit.

---

[1] Augustinus, *De civitate Dei* VIII, 23 s. (Migne, P. L. 38, 247 ss.).

[2] cf. Flav. Josephus, *Antiquitates* VIII, 2, 5.

[3] Augustinus, *De civitate Dei* XVIII, 24 (Migne, P. L. 38, 581).

[4] Augustinus, *De civitate Dei* VIII, 2 (Migne, P. L. 38, 225 s). cf. *ibid.* XVIII, 25.

[5] Augustinus, *ibid.* Hieronymus, *Ep.* 53 ad Paulin. (Migne, P. L. 22, 540 [270]). *Ad hoc capitulum conferas quaeso* Roger. Bacon. *Op. mai.* ed. Bridges I, 51—54.

[6] ex Augustino, *De civitate Dei* VIII, 2 ss. (Migne, P. L. 38, 225 ss.).

[7] cf. Isidorus, *Etymolog.* VIII, 6 (Migne, P. L. 82, 805 ss.).

[8] Hieronymus, *Epist. ad Paulinum.* l. l.

Et hi omnes ionica lingua secundum Albumazar, vel attica iuxta Isidorum[1] philosophiam suam ediderunt.

Cap. 3. De duobus famosissimis Graecorum philosophis Platone videlicet et Aristotele eorumque conditio-
5 nibus quibusdam.

Sed Ionicorum philosophantium famosissimi fuerunt Plato atque Aristoteles, quorum prior ingenii perspicuitate intellectusque subtilitate ac eloquentiae venustate atque in rebus moderandis moribusque componendis, sicut tota paene testatur antiquitas, in-
10 comparabilior praeclariorque extitit. — Posterior autem incomparabiliter studiosior et in philosophia certior fuit.

Priori placuit auctoritate magis philosophica scientiam suam, quam argumentatione depromere veritatemque conceptam manifestius proponere nec primum sapientum errata insectanter seu
15 notabiliter reprobare. — Posterior vero dictorum dicendorumque causas ac rationes diligentissime perscrutatus philophiam suam ratiocinando errores syllogistica consequentia reprobando examinatissime tradidit. Nam et regulas dialecticae naturalisque ac moralis scientiae, sed et primae philosophiae confuse prius traditas in
20 artem artificiosamque doctrinam et, ut aestimatur, completam primus redegit nonnullaque proprio studio adiecit. Incertum tamen, quam ob causam omnibus paene antiquis Graecis pariter ac Latinis usque ad tempora Arabum philosophia Platonis magis complacuit. Neque enim verisimile est, vel discipulis Aristotelem caruisse, vel philo-
25 sophiam suam quanquam ob materiae plerumque stilive difficultatem obscuram, omnino investigabilem fuisse viris quidem acutissimis et sciendi curiositate studiosissimis. — Sed verissimum est, Platonem in agendis humanis doctissimum fuisse eloquioque comptissimum, arrogantiaeque, — quemadmodum et Maximus Valerius
30 breviter „compositus Plato de compositione misit exemplo", notavit — abstinentissimum, ideoque et materias, quas tractare delegit sub nomine potius alieno stilo mandasse. — At contra Aristotelem contradictionis insectandique improbitas arrogantissimum videri fecit, stilique incompositio, exquisita investigatio invidum reddidit, nec magni-
35 pendenda ingenii magnitudo, cum sapientiam priorum potius videretur invidiose reprobasse, aut tanquam sibi auctori appropriasse.

Cap. 4. De praecipuis philosophis Platoni et Aristoteli contemporaneis vel eorum temporibus vicinis.

Contemporanei praedictis eximiis philosophis aut eorum tem-
40 poribus vicini fuerunt Empedocles et Heraclitus, Hippocrates in medicina doctissimus, Philolaus, Aristoxenus, Nicomachus, Ptolemaeus, et hi mathematici; — Demosthenes ac Isocrates oratores

[1] cf. Isidorus, *Etymol.* IX, 1 n. 5.

egregii; Theophrastus et ipse theologus Aristoteli in loquendo philosophandique modo persimilis eiusque successor; Euclides, qui et geometriam ac perspectivam cum suis partibus ac speciebus edidit; Arethus atque Archimedes, Eratosthenesque astrologi; Parmenides ac Melissus Zenonque, Leucippus et Abrucalus naturales; 5 Posidonius astronomus ac Callistenes alkimista famosus.

Sunt et alii multi a Platone atque Aristotele itemque a Tullio commemorati.

Cap. 5. De philosophis romanis sive graeco stilo, sive latino philosophiam suam digesserint — et hoc usque ad tempora Arabum philosophantium. 10

Subacta vero per Aemilium Paulum Graecia universa et per Scipiones Africa et Asia minori, itemque per Sullam et Pompeium Ponto, Cappadocia et Syria, per Iulium quidem Caesarem Gallia et Germania atque Aegypto Romanis paene toti dominantibus orbi 15 egregii prioribus successerunt philosophi, qui undecunque oriundi Romanos seu Latinos se professi sunt. — Quorum nominatissimi fuerunt Marcus Varro, Marcus Tullius, Plotinus, Seneca, Plinius, Agellius, Apuleius, Ptolemaeus, qui et librum condidit Almagesti aliaque plura ad astrologiam pertinentia. — Galenus et ipse medicus 20 famosisissimus; Dioscorides, Porphyrius, Macrobius, Themistius, Marcianus, Boëtius, Solinus, Alexander, Priscianus grammaticus, Victorinusque rhetor.

Poëtaeque insignissimi multi: Virgilius, Horatius, Persius, Ovidiusque, Statius etiam et Claudianus ceterorumque magis histo- 25 ricus insignisque philosophus Lucanus itemque Terentius atque Iuvenalis et similes.

Cap. 6. De philosophis magis famosis arabicis vel hispanis et aliis eis vel contemporaneis vel succedentibus etiam Latinis. 30

A tempore autem Heraclii imperatoris, quo gens Arabum per Machometum arabem pseudoqueprophetam seducta etiam Romano imperio distenso paulatimque serpendo Aegyptum Africamque nec non et Hispaniarum partem Galliarumque subegit, in gente illa praeclarissimi philosophi extiterunt, videlicet Avicenna, Alfarabius, 35 Alguegi, Avempeche, Avencebrol, Alkindi, Averroës peripatetici; mathematici vero Albumazar, Arzachel, Albategni, Thebit, Avennalperi, Avennarcha, Alfraganus vel correctius Affarcus, Iulius Firmicus; medici autem Isaac, Haly, Almanzor, qui et Rasi dicitur, horumque certissimus supradictus Avicenna, qui medicinam com- 40 pletissimus omnium edidit.

Ceteri vero Christiani: Plato Tiburtinus, Costa ben Lucae, Algazel et Gundissalinus, Constantinus, Theophilus Macer ac Philaretus.

Hebraei vero utrique Rabbi Moyses quorum tamen posterior conversus egregium volumen pro fide contra Iudaeos scripsit. — Sunt et alii quam plures eximiae philosophiae viri, quorum etsi philosophiam inspexerimus, nomina tamen vel ignoramus vel non 5 sine causa reticemus, quamquam et Iohannem peripateticum et Alfredum modernioresque Alexandrum minorem atque Albertum Coloniensem praedicatorem philosophos eximios censendos reputemus, nec tamen pro auctoritatibus habendos.

Cap. 7. Quod omnes antiqui philosophi usque ad 10 tempora Theodosii magni in aestimatione et cultu divinitatis enormiter erraverunt et in aliqua opinione singulares extiterunt.

Antiqui philosophantes universi usque ad tempora Theodosii magni in aestimatione summi numinis eiusque cultura enormiter 15 erraverunt. — Unum tamen esse deum super omnia eminentem, quem primus Cecrops eumque secutus Homerus ac multo post Aratus Iovem nominavit, crediderunt multaque de eo verissima atque divinissima tradiderunt. Alios tamen nihilominus deos asserentes, sive famosos quondam urbium conditores vel artium in- 20 ventores sive alicuius praeclari facinoris aut tituli signiferos heroës veteres dixerunt, sive forte statuas sub certa constellatione confictas, sive astra aliqua, sive spiritus invisibiles, quos nonnulli daemones dixerunt, etiam a quibusdam accidentibus bonis seu contrariis temeraria opinione conceptis ut belli fortunae et pacis 25 et multorum similium, prout Marcus Varro enumerat divusque Augustinus[1] commemorat. Quorum error omnino inexcusabilis est teste divo Paulo[2], quia et incommunicabile Dei nomen creaturae suae vel forte operi manuum hominum attribuerunt numen eis inesse mentientes et, quod deterius erat, culturam Deo soli omnium- 30 que creatori debitam eisdem impendentes. Quod a multis vix credi potest, viros videlicet in cognitione rerum perspicatissimos sic vel errasse vel errare potuisse, nisi eorum et maxime Platonicorum, qui de Deo veris viciniora teste Augustino[3] senserunt haec monimenta libris digesta testarent. — Verumtamen Deum nonnulli 35 sub quadam distinctione scilicet intelligentis et intellecti vel intelligentis et intellectus conceperunt, sicut Hermes supradictus teste Augustino[4] plane sensisse videtur; quod et Platoni etiam visum est. — Nonnulli etiam paterno et divino intellectui amborum etiam complexionem vel medium addiderunt, quod et Porphyrius teste

---

[1] Augustinus, *De civitate Dei* IV, cp. 11—23 *imprimis* cp. 15.

[2] *Roman.* 1, 18 ss.

[3] Augustinus, *De civitate Dei* VIII, 5 et 9 (Migne, P. L. 38, 229 ss. 233 s.).

[4] cf. Augustinus, *De civitate Dei* VIII, 23 ss.).

Augustino[1] sensit: quod de illo minime mirandum est, quem pseudochristianum vel verius perversum catechumenum teste Sozomeno fuisse constat.

De intelligentiis autem ac animabus nostris finalive retributione vitaque vel morte perpetua nonnulla vera, sed quam plurima falsa tenuerunt. — De natura etiam et accidentibus nobilibus corporum coelestium quam plurima memoria dignissima plures tradiderunt; sed longe mirabiliora et tanquam nescientes tacuerunt. — De principiis etiam naturae causisque rerum naturalium accidentibusque eorum nobilioribus itemque de transmutatione elementorum et compositione corporum physicorum exceptis Peripateticis paucissimi complete vel recte senserunt et breviter comparatione modernorum in rebus arduis et veritate parum comprehenderunt, nisi quod paucioribus intenti ad illa perspectius intelligenda aetatem longissimam tenuerunt nulloque excepto, cuius memoriam hucusque tenuerimus, omnes aliqua singulari erronea opinione detenti sunt praeter Boëtium.

Cap. 8. De theosophis et eorum varietate theosophiaeque distinctione auctoritatisque gradu scientiae in varios auctores.

Theosophi proprie dicuntur sacrae scripturae id est divinitus promulgatae auctores. — Quorum nomina ex parte sciuntur, quorundam vero ignorantur. Quidam etiam sibi divinis libris inspirata digna senserunt, quidam aliis scribenda reliquerunt. Et hi merito non tantum communi philosophorum vocabulo, sed longe honorificentiore censeri debuerunt, quanto sapientia Dei sapientiam mundi antecedit.

Est autem horum multiplex doctrina auctoritatisque gradus. Divina namque scriptura partim a legislatoribus, partim a legis interpretibus edita est, partim in legis aemulatoribus aut recte contemptoribus historice consistit, partimque in factorum sive divinorum, sive humanorum, partim in faciendorum ac partim in futurorum notitiam divisa est. — Sed et partim temporalium statum vel exemplum repraesentat partim aeternorum.

Inter veteres itaque theosophiae auctores Moysen legis antiquae latorem primum esse constat, legemque a Deo inspiratam summae auctoritatis censeri — secundoque loco prophetas Dei tanquam legis declaratores haberi ac tertio gradu sanctos a Deo inspiratos scriptores poni. Quorum etiamsi in hoc ordine extrema videatur auctoritas, est tamen omni humana auctoritate incomparabiliter maior veritasque certior, quod et divus testatur Augustinus Origenesque ac Basilius.

[1] Augustinus, *De civit. Dei* X, 23.

Cap. 9. Quod per incarnatum Deum potuit arcanum theosophiae patenter aperiri et qualiter.

Latuit autem sapientiae caelestis, quam theosophiam merito dicimus, auctoritas et arcanum, donec auctor ipse Deus ex imma-
5 culata virgine genitus tam scripturae veteri, quam eius scriptoribus veritatis testimonium perhibendo auctoritatem dedit. „*Non potest,* inquit, *solvi scriptura*“ et hic vel ille fecit aut passus est „*ut impleretur scriptura*“. — Hanc sacrosanctae virginis genituram prolemque eius omnino divinam fore longe ante prophetatum fuisse
10 a prophetis Hebraeorum certissimum est et quae de Christo orbis universus profitetur luce clarius olim praedicta ipso apparente constat fuisse celebrata.

Meminit etiam Albumazar olim ab Hermete, quem superius Mercurium secundum ac Trismegistum vocari diximus, itemque
15 Estallius(?) Indisque ac Persis in scientia astrorum peritissimis huius virginis et matris partum in primo virginis decano notatum fuisse filiumque eius lacte pasci in gremioque ipsius foveri „quibusdam, inquit, nationibus nominatum Jesum, quem nos, inquit, graece Christum nominamus, arabice autem Eyza“. — Sed et Sybillae
20 plures beatae nativitatis Christi mortisque ac resurrectionis et similium dispensationum eius in carne adventusque illius ad iudicium mysteria praedixerunt, sicut etiam divus Augustinus, itemque Lactantius commemorat[1].

Sed divinitatem ipsius non solum prophetarum oracula aut
25 signa mirifica, quae vel ipse in carne mortali operatus est, vel certe credentes in nomine eius gesserunt futurorumve praedictio, aut secretorum cordis detectio attestata sunt, quin potius horum quorundam praedictorum per eundem Christum realis adimpletio et quod incomparabiliter certius est, sanctissimae vitae nulla ratione
30 profano vel hypocritae communis, itemque doctrinae caelestis id est bonorum morum exhibitio, quibus indubitanter a falsorum deorum opinione vera divinitas discerni debuit, cum ipsi vel corrupte olim vivendo vitiosissimi fuerunt aut corrupte viventes punire vel saltem redarguere noluerunt, vel verius non valuerunt. Et hoc
35 est, in quo Saraceni non potuerunt excusari, qui Machometum per crimina flagitiosissimum ipsi Christo aequiparare contendunt, quod et quidam de alio quodam pseudopropheta in fine facturi sunt.

Novi itaque testamenti, quod quattuor evangeliis apostolorumque doctrina continetur, auctoritas ab ipso Christo, qui et veteri
40 testamento auctoritatem tribuit, immediatius decrevit, quibus duobus

---

[1] Augustinus, *De civ. Dei* XVIII, 23 (Migne, P. L. 38, 579 ss.). cf. *Epist. ad Rom. Expos.* 3 (Migne, P. L. 34, 2089). Lactantius, *Institut.* IV cp. 18 (*laudatur ab Augustino* l. l.).

sibi concordissimis *„lex divina immaculata convertens animas“*, quae prae sui veritate et utilitate per orbem universum iam pridem dilatata est, conficitur, quod falsissime de Alcorano id est lege Machometi Avicenna non erubuit profiteri futurum.

Cap. 10. Quod tractandi modus philosophis ac theosophis communis vel consimilis sit, vel etiam qualiter eorum interpretes similiter transtulerunt et aliqua mutaverunt vel addiderunt.

Tractandi vero modus philosophis ac theosophis paene communis est: utrique enim modo expresse et proprie veritatem tradunt, modo autem occulte et in aenigmate, quod sibi invicem contradicendi materiam posteris generat, aliis proprietatem sermonis observantibus, aliis e contra liberis verbis teste Augustino impropriisque utentibus. In quo etiam casu Aristoteles antiquiores nonnullos, sed Platonem maxime redarguere consuevit, cum tamen ex consequentia sermonis liquido patere potest intentio vera auctoris. Plato namque Hermetem seu Trismegistum multum secutus metaphoricis similitudinibus plerumque decentius ac congruentius, quam si proprie locutus fuisset veritatem proposuit.

Qui etiam loquendi modus theosophis, sed maxime prophetis familiarissimus est. Ideoque nonnunquam iustius est, intentioni magis auctoris, licet forte improprie loquentis assentire, quam loquendi modum inepte depravare. Verumtamen providentissime ac sapientissime verbis obscuris ac lubricis theosophia quandoque descripta est, ut sub una eademque verborum serie aliter sentiret unus, longe aliter alius, uterque tamen veraciter.

Sed et philosophorum nonnulli proprio stilo et quasi historico modo quod intenderunt scripserunt, alii succincto magis et syllogistico, quod et primitus Job inter orientales magnus fecisse dinoscitur, longeque posterius Aristoteles, sed manifestius. — Per modum etiam dialogi tam theosophi quidem, ut Iob atque Salomon, quam philosophi, ut Trismegistus Platoque, Tullius ac Boëtius, scripserunt. Qui modus etsi diffusior ceteris, tamen est ornatior ac suavior. Quo etiam nonnulli famosissimi theologi maximeque divus Augustinus atque Gregorius itemque Anselmus usi sunt.

Sed et sub nomine theosophorum pereximia volumina omni veritate plena falso tamen edita sunt, parique modo sub nomine philosophantium quandoque factum fuisse verisimiliter credi potest. Nonnulli enim librorum verbi gratia Aristotelis arabicam magis, loquacitatem, quam vel graecam eloquentiam vel stilum Aristotelicum praetendunt. Et verissimum est, nonnulla ab interpretibus adiecta esse forte et mutata atque detracta et maxime in arabica, cum nonnunquam quorundam fiat mentio, quae post mortem

Aristotelis constat contigisse: Auctor namque Almagesti, quem Antonini Pii, prout idem Ptolemaeus[1] commemorat, constat fuisse temporibus, ab Aristotele sciri non potuit, cum Ptolemaeus post tempora Aristotelis paene quadringentis annis extiterit. Cuius tamen 5 Almagesti in libro „de caelo et mundo" mentionem facit. Hadrianus etiam, qui mare rubrum atque Aegyptum coniungere voluerat, cuius idem Aristoteles meminisse in libro meteorologicorum videtur, pari modo quadringentis circiter annis post Aristotelem fuit, sicut ex Romanorum Graecorumque historiis planissime patet. — Famo- 10 sum etiam est, finem quarti eiusdem meteorologicorum libri ab Avicenna vel alio interprete arabico superaddi ab eo loco „terra pura lapis non fit"; utrumque etiam dictorum librorum Aristotelis arabicam tractandi consuetudinem redolere planum est, quod licentiae voluntatique interpretum ascribendum est. Sic enim non solum 15 extremae philosophiae sed theosophiae interpretes ambiguitate verbi vel orationis inducti teste Hieronymo[2] longe a se diversa transferentes ediderunt et quandoque verbum ad verbum nonnunquam sententias magis colligentes interpretati sunt, interdum stilum ornantes quod recisiori modo ab auctore editum est, diffusius trans- 20 tulerunt et plerumque contraria via diffusius tradita abbreviare transferendo curaverunt.

Cap. 11. De tribus generibus theologorum et praecipuis veteribus theologis atque modernioribus.

Theologi proprie dicuntur theosophiae declaratores seu ex- 25 positores. Communiter vero theologi dicuntur eiusdem tractatores professoresque et intenti auditores. — Sunt autem proprie theologorum tria genera tresque differentiae. Primi enim sunt, qui praerogativa scientiae et sanctitatis pollentes dogmata sua insignissima venerabiliaque ac utilia posteritati reddiderunt, qui et a 30 summis pontificibus in sanctorum catalogo annotati sunt. — Secundi sunt, quorum doctrina aeque verissima ac universalis pari modo, sed dispari gradu ab eisdem summis pontificibus approbata confirmatur. — Tertii vero sunt, qui a theosophis ac philosophis nec non praedictorum duorum generum theologis documenta magna con- 35 ficientes eximia scripta posteris transmiserunt.

In primo itaque genere ponendi sunt Graecorum nominatissimi Dionysius Areopagita, Clemens, Didymus, Cyrillus, Athanasius, Pamphilus Eusebius, Gregorius Nazianzenus, Basilius, Johannes cognomento Chrysostomus, Epiphanius; — atque Latinorum insignissimi

---

[1] cf. Ptolemaeus, *Mathemat. Syntaxis* IV, 3 (ed. Heiberg opp. I, 1, 204. 362; I, 2, 14. 15. 36. 184. 311. 352 *etc.*).

[2] Hieronymus, *Comment. in Isaiam* (Migne, P. L. 24, 93); *Comment. in Amos* I, 1 (Migne, P. L. 25, 994 [226]); cf. etiam ep. (Migne, P. L. 22, 610).

Cyprianus, Hilarius, Maximus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Leo, Gregorius.

In secundo autem gradu sunt Origenes et maxime in opusculis a Hieronymo correctis, qui etiam Adamantius dictus est, Gregorius Ponticius eiusdem discipulus Gregorius Antiochenus, Am- 5 philochius, Timotheus, Theophilus, Dionysius Sixtusque Pictagoricus *(sic)* ac Johannes Damascenus et Gregorius Neocaesareensis et hi graeci. — Latini vero Pastor, Prosper, Clemens, Isidorus, Beda, Rhabanus et Sicius (?), Victorinus, Paschasius, Haymo, Fulgentius Caesarius, Alkuinus, Gilbertus, Babianus (?), Anselmus, Bernardus, 10 Hugo, Ricardus.

Sed tertio ordine ponendi sunt quam plurimi nominatissimi ut Petrus Ravennatensis, Radulfus, Petrus cognominatus Lombardus, Gilbertus Porretanus, Willelmus, Altissiodorensis multique moderniores scriptores, quos summarum vocant confectores. — Nonnullos 15 tamen eximios theologos quasi secundi ordinis ut Lanfrancum, Ildefonsum Pictaviensem ac similes gratis praeterimus.

Cap. 12. De gradibus auctoritatis theosophorum, theologorum et philosophorum et in quibus est potius aliquibus eorum credendum. 20

Inter auctoritatem autem theosophorum et philosophorum tantum interesse videtur, quantum et inter veram scientiam et opinionem atque inter eos, quos fallere vel falli impossibile est, et eos, quos crebrius falli necesse est. — Neque enim theosophi in hora inspirationis suae divinitus errare potuerunt, quamvis nonnulla quando- 25 que ut homines non inspirati protulerunt. Non est tamen absque divorum theologorum vel eorum, quos secundo loco collocavimus, interpretatione — eorum enim intellectus facile manifestus —, nec ubi suo tantum sensu locuti fuerint, cunctis est perspicuum.

Certissimum est autem theologis Moysen legis antiquae latorem 30 suo sensu motum, cum sibi soli causarum populi definitionem licere crederet; nec vero et ministrum eius Iosue, cum post tertium diem transitum fluminis praediceret. Sed et eminentissimi Dei apostoli Petrus ac Paulus, itemque Iacobus tanquam homines de observatione legalium stante adhuc materiali Dei templo inter se dissenserunt. 35 Quod et eximiis theologis primi gradus Hieronymo ac Augustino contradicendi sibi materiam praebuit. Sicubi itaque theosophi ac philosophi sibi plane iuxta theologorum primi vel secundi ordinis interpretationem contradicunt, fatendum est philosophos tanquam homines errasse, eorumque sententias tueri omnino sacrilegum est. 40 — Sed et huius utriusque ordinis theologos in omnibus, quae de creaturis et intelligentiis, quas angelos vocant, vel etiam anima et universaliter horum materia affirmari seu negari potuerunt, certiores esse, quam philosophos omnino tenendum est, cum et ipsi etiam

philosophiae expertes non fuerint et caelesti gratia supra communem fidelium meritum praediti extiterint.

In materia vero naturalium et eorum, quae ad salutem aeternam indifferentia sunt, et gloriosissimos theologos errasse vel veri-
5 tatem ignorasse nullum est inconveniens. Non est tamen idcirco conveniens, ubicumque in naturalibus philosophiae contrarium senserunt, eos exerrasse vel veritatem eos latuisse, nisi forte veritas philosophica necessitate syllogistica firmetur, aut probabilitati, cui facile contradici non possit, innitatur. — Famosum est enim philo-
10 sophiam totam humano esse studio comprehensibilem etsi non explicite in theosophia tanquam in radice latere. Quod et divus Hieronymus[1] de solo Isaiae volumine plane testatur, quanquam de Salomonis et Job hoc opusculis aeque verum multis videri posset in lege veteri teste Josepho mundana sapientia veletur.
15 In Ezechiele etiam corporum seu sphaerarum caelestium philosophiam Rabbi Moyses adumbrari affirmat totius etiam dispositionis supracaelestis in gloria, ubi Aristoteles[2] locum esse spirituum vitamque fixam in saecula saeculorum asseruit, nisi forte Arabes, qui communiter nobiscum vitam aeternam profitentur, libro de caelo
20 et mundo hoc inseruerunt.

Adamantius, qui et Origenes, in libro Iosue quarto quasi duabus mansionibus perennium similitudinem et ordinem velari testatur, quod etiam divus Paulus de lege, quae est umbra et imago futurorum, profitetur. Ipsi etiam theologi eandem veritatem,
25 quam et philosophi sub aliis verbis et planioribus minusque lasciviosis completissime nonnunquam prosecuti sunt, sicut ex eorum libris perspicuum esse potest: immo, quae a philosophis definita nusquam reperiuntur, ab eis latius determinantur. Genituram quippe verbi gratia caeli et terrae ceterorumque primitus factorum, quam
30 Plato astruit, Aristoteles ignorasse visus est, manifestiusque Avicenna explicare nitebatur, divus Augustinus luculentissime evolvit. Et quae de intelligentiis humanum ingenium excedere Plato credidit, posterius idem Avicenna pro raptu intelligentiae attemptaverat, divus Dionysius ultra humanam philosophicam
35 comprehensibilitatem raptus incomparabiliter subtilius ac verius reseravit. — Historiam etiam naturalem animalium seu vegetabilium ac mineralium vix Aristoteles adeo complete prosecutus est, quemadmodum Origenes eiusque interpres Ambrosius magnusque Basilius ac Isidorus eumque imitatus Rhabanus explo-
40 raverint.

---

[1] Hieronymus, *Comm. in Isai. Prolog.* (Migne, P. L. 24, 19).
[2] In Aristotelis libro *de Caelo et mundo* haec non inveniuntur.

Cap. 13. De comparatione et commixtione necessaria philosophiae et theologiae, et qualiter sit facienda.

Iam vero theologi tertii gradus supradicti et ordinis philosophiam primorum et secundorum theologorum philosophiae mundanae certius comparaverunt et utramque, cum causa vel ratio exi- 5 geret, theosophiam sententiae commiscuerunt. — Licet enim saepissime auctoritates rerumque passiones notabiles theosophi supponendo commemorent, alienum est tamen ab eorum consuetudine quiditates causasque explicare. Non est igitur superflua theologorum cura, sed e contrario pernecessaria id, quod a theosophis 10 occulta ratione est praetermissum, ab istis ut omni poscenti rationem valeat satisfieri, artificiose supleatur.

Veneranda namque fides catholica etsi humana ratione non egeat, quo tamen minus ab infidelibus perturbari possit vel imperitis insipida rationeque vacua videri, rationibus humanis poterit 15 expoliri. Non enim, cum divus Paulus Athenienses alloqueretur unius Dei vivi et veri auctoritatem probare intendit, sed mediis philosophicis duobus deorum multitudinem improbavit et quod in quiditate veri Dei errassent luculenter ostendit. Nam cum portentum rationi communi penitus contrarium vel hactenus insuetum 20 in terra eorum contigisset, non hoc diis communibus attribuere ausi sunt, sed uni Deo illis adhuc incognito, cui et titulum statuerunt sicut plane Agellius testatur. Cuius et Aratus maiestatem non melius aut decentius explicare scivit, quam ut nos secundum rationalem partem ipsius genus in ipsoque vivere, moveri et esse sola 25 auctoritate philosophica existere perdoceret. Rectissime itaque et sapientissime supradictus divissimus Paulus a titulo ignoti Dei, quem veteres descripserunt, multitudinem deorum vanam esse firmavit, cum ille super omnia dominari poterat, qui et deorum communium potentiam singularis prodigii ostensione transscenderet et 30 hominum mortalium, quales nonnulli fuerunt, cum eorum cognitionem effugiat, statuasque divinitate vacuas esse, cum unius Dei, in quo vivimus, tanquam non viventia similitudinem non habeant, auctoritate rationeque philosophica convincit.

Sed et a tempore paene, quo benedictus Deus mundo se 35 manifestum per humanitatem dedit, acerrime haereses invaluerunt philosophiae mundanae multum innitentes ut Manichaeorum, Arrianorum, Nestorianorum, Pelagianorum, Sarazenorum et huiusmodi, quos mediis philosophicis ac theosophicis per modum tamen syllogisticum destrui oportuit, infinitaque falsa saluti contraria universi- 40 tati hominum et maxime fidelium instillata pullulassent, nisi divi theologi philosophica via ab adversariis veritatis veneratione habita et recepta dementiae eorum obviassent. Neque enim adversarius aliquis melius fortiusque confunditur, quam si eadem, quam pro-

fitetur arte, convincitur. Ne igitur subitanea peste vel haeresi ecclesia valeat turbari, moderni theologi utiliter philosophiam theosophiae utrumque theologiae primorum et secundorum nec non et eorum, quos in tertio ordine collocavimus, theologizantium faciunt
5 deservire. Sed tamen genus philosophiae, quantum principali eius fini intenditur, summe cavendum est, et — quatenus fieri poterit — terminis theologicis utendum.

Cap. 14. De historiographis antiquis et moderni oribus et eorum quibusdam conditionibus.

10 Eorum qui historias descripserunt antiquitatemque retexerunt certissimum ac antiquissimum constat fuisse Moysen [1], quippe qui spiritu prophetico originem mundi generisque humani propagationem, licet particulariter usque ad aetatem suam, enarravit multaque insignia ut diluvium universale famemque mundi communem, exitum
15 Hebraeorum ex Aegypto aliorumque quam plurium accidentium notabilium memoriaque dignorum acta digessit.

Cui successerunt in gente Hebraeorum annotatores temporum insignissimi usque ad tempora paene Traiani, quorum nonnulli immo paene omnes ea, quae gentem istam tangerent, principaliter scrip-
20 serunt, nonnulla externarum gentium facta commemorantes. Inter quos famosissimi fuerunt Iosue, Samuel, Ieremias, Esdras postremumque Iosephus ac Cleodemus propheta, qui et Malcus dictus est, qui pari modo sicut et Moyses atque etiam Iosephus, prout idem ipse testatur, antiquitatem ab origine mundi retexerunt multarum-
25 que gentium, sicut et Iosephus, casus expressit. — Itemque beati Evangelistae tres Matthaeus, Marcus et Johannes, qui non nisi gesta Christi eiusque passionem vel exitum principaliter scribere curaverunt. — Ceterum venerabilis per omnia Lucas est ipse gestorum Christi actuumque apostolorum scriptor veracissimus de gente He-
30 braeorum oriundus non extitit. Qui tamen solus cum sancto Iob alienigena in numero theosophorum meruit collocari.

Apud gentiles autem teste Isidoro [2] primus omnium Dares Phrygius, qui et ipse bello Troiano interfuit, ipsum bellum eiusque causam succincte descripsit, ducentis circiter annis ante ipsum
35 regem David in Israel. Circiterque trecentis annis post tempora regis David praedicti Herodotus Halicarnasso oriundus Graecorum et Aegyptiorum historias digessit. Ac deinde Pherecydes et ipse graecus temporibus Artaxerxis regis Assyriorum Esdraeque prophetae, teste Isidoro [3] graecorum historias texuit. — Nec multo
40 post Berosus Caldaicus Syrorum et Caldaeorum antiquitatem descripsit. Fuerunt et alii a Iosepho [4] enumerati, sed quo tempore

[1] cf. Isidorus, *Etymolog.* I, 42. [2] Isidorus, *Etymol.* I, 42.
[3] Isidorus, *Etymol.* I, 42, 2. [4] Flav. Josephus, *Antiquitates* I, 3, 9.

extiterint ignoramus, videlicet Manethon, Mochus, Hestiaeus, Hieronymus Aegyptius, Manassaas ac Sticho Damascenus; qui tamen Stichus orator extitit egregius Herodis temporibus et Augusti Caesaris teste Iosepho [1]. Hesiodus, Hecataeus, Hellanicus, Acusilaus, Menander, qui et Syrorum ac Phoenicum tempora descripsit, cuius et divus Paulus [2] ad Corinthios scribens testimonio usus est: „*corrumpunt,* inquit, *bonos mores colloquia mala.*" — Ephorus, Alexander polyhistor, idest multarum historiarum relator, Cleodemus supradictus, Megasthenes Indicus, qui et Caldaicorum gestorum relator fuit, Dion Polybius, qui Aegyptiorum fortunas exaravit atque Syrorum, Diocles Philostratus, qui Medicas Phoenicumque historias luculenter descripsit, cuius et divus Hieronymus [3] meminit, Strabo Cappadox, Titus Livius romanae scriptor historiae, quorum omnium libris antiquitatum Iosephus [4] meminit excepto Darete et Pherecyde. — Pompeius Trogus, Iulii Caesaris Pompeique temporibus eiusque breviator Iustinus, qui paene omnium gentium regnorumque maiorum per orbem universum meminerunt; Valerius Maximus, qui accidentia tantum notabilia diversorum temporum conscripsit; Sallustius, Suetonius, Iosephusque supradictus, quem Hebraeum fuisse constat, Vespasiani filiorumque eius temporalibus insignissimam gentis suae cladem ac calamitatem, quam oculis perspexit, describens; Eutropius, qui ab urbe condita usque ad Iuliani suaque tempora Romanorum acta, sed breviter exaravit; Orosius quondam Romanorum casuum relator; Iordanus Ravennatensis Gothorum relator historiae; Victor ex parte Vandalorum, Beda Anglorum, Gildasque Britonum, sed completius multo Walterus Monumutensis, licet praedictis Bedae et Gildae totique antiquitati contradicit in multis. Quod est generale paene omnibus historicis, qui pro affectu vel levi relatu casus descripserunt et quandoque parva magnificaverunt vel e contrario magna suppresserunt et nonnunquam non gesta sola sua imaginatione vel suspicione concepta descripserunt veraciterque acta omiserunt.

Ecclesiasticorum autem actuum annotatores famosissimi extiterunt Hegesippus, Irenaeus, Polycarpus, nominatissimusque Africanus, Eusebius eiusque translator Rufinus, supradictique Beda ac Victor, Iordanusque, Sozomenus Gazensis, Socratesque ac Theodoricus, eorumque interpres Cassiodorus, sed et Hieronymus itemque

---

[1] Flavius Josephus, *ibid.*

[2] I *Cor.* 15, 33; cf. Rog. Bacon, qui eundem locum commemorat *Op. mai.* II, 4 (ed. Bridges I, 38 („Corrumpunt bonos mores confabulationes pessimae").

[3] Hieronymus, *Ep.* 53 ad *Paulin.* (Migne, P. L. 22, 541 (271).

[4] Flavius Josephus, *Antiquitates* XIV, 4, 3.

Dionysius tempora annotaverunt; aliique multi particularium regnorum facta patefecerunt. Posterius etiam Marianus Scotus vel Maguntinensis exquisitissime antiquitus ab incepto Romanorum dominio compilavit, longeque post eum Gulielmus non solum Anglorum vel 5 Normannorum, a quibus originem traxit, sed et Francorum Dacorumque, Germanorum ceterarumque oceano finitarum nationum gesta propalavit. — Similiter forsan et hoc apud alias nationes vel crebrius factum est vel fieri poterit.

Tractatus II.

Cap. 1 [15]. Quod veritas necessario est aeterna.

10 Ad verum esse sequitur omnino veritatem esse, quia omne esse concreti necessario infert esse sui abstracti. Sed omne necessarium est verum. Ad aliquid igitur necessarium esse sequitur necessario veritatem esse.

Pari autem ratione ad aliquid verum seu necessarium fuisse ne-15 cessario sequitur veritatem esse. Aliquid vero aut nihil ab aeterno esse vel fuisse est necessarium necessarioque verum. Ad aliquid igitur vel nihil ab aeterno necessario fuisse necessario sequitur veritatem ab aeterno fuisse. Hanc autem propositionem: „aliquid ab aeterno vel nihil fuit“, vel hoc enuntiabile: „aliquid ab aeterno vel nihil fuisse“ 20 inconvenientissimum est negare et naturali rationi contrarissimum. Sed ad „veritatem aeternaliter non esse vel non fuisse“ omnino sequitur hoc aeternaliter verum esse vel fuisse, et ita, sive fingatur veritatem ab aeterno non fuisse sive hoc ponatur, necessario sequitur veritatem ab aeterno esse ac fuisse atque etiam necesse esse, seu 25 necessitatem omnino ab aeterno fuisse. Esse igitur veritatis omnino est necesse esse et tam veritas quam sui esse necessitas est omnino aeterna.

Cap. 2 [16]. Quod aeterna veritas nec creata nec etiam causata esse potest.

30 Ad veritatem autem aeternam creatam esse necessario sequitur ipsam causatam esse. Omne enim creatum necessario est et causatum. Si igitur omne causatum habet causam sui effectricem omnisque causa effectiva natura vel origine vel causalitate seu aeternitate suo causato prior est, omnino sequitur verum esse aliam 35 veritatem hanc, quam praeostendimus aeternam esse, necessario praecessisse et per consequens ipsam verius aeternam esse. Quae si creata poneretur aut causata, iretur in infinitum, quod est vanum, aut circulum veritatum aeternarum se invicem causantium et a se invicem causatarum necesse esset fingere, et sic seipsis priores 40 posteriores esse ipsasque ab ipsis causatas esse pariterque aeternas et non aeternas esse, quae sunt omnino absurda. Relinquitur itaque, veritatem aeternam omnino increatam nec causatam esse.

Cap. 3 [17]. Quod ad veritatem aeternam et increatam esse omnino sequitur ens aliquod vere aeternum esse.

Sed aeterna veritas, cuius esse iam declaratum est omnino necessario esse, aut est aliquid in se ens per modum substantiae — et hoc est, quod intendimus, — aut est alicuius entis aeterni 5 dispositio vel accidens. Omnis autem dispositio vel accidens aliud est atque posterius est ab eo, cuius est. Sed si veritas omnino aeterna est et id, cuius est veritas, etiam aeternum est atque etiam aliud est veritas, aliud id, cuius est veritas, ipsaque veritas alterius est dispositio prioris vel accidens, necessario plura erunt 10 aeterna inter se natura diversa atque in aeternitate prioritas et posterioritas reales; eruntque haec duo impossibilia: aliqua duo diversa in natura coaeterna esse nec tamen coaeva esse, itemque coaeterna esse, nec tamen simul natura esse, et verum esse utrumque aeternum esse, nec tamen veritatem subiecti priorem esse veri- 15 tate dispositionis vel accidentis, quae sunt penitus omnino rationi contraria. Sed etsi veritas alterius dispositio est vel accidens, esse suum habebit ab illo, cuius est dispositio vel accidens, et sic necessario causata erit atque a suo subiecto seu causante per intellectum separabilis, quod est commune omni accidenti. Erit igitur eius 20 subiectum vel causans vere intelligibile absque coaeternae veritatis suae positione et sic aliquid intelligi potest vere esse absque eo, quod verum esset ipsum esse. Haec autem sunt inconvenientia gravia rationique contraria.

Veritas igitur aeterna non aliud est vel potest esse, quam id, 25 cuius est veritas, quod est ens de genere vel manerie substantiae. Sed etsi fingeretur non-ens verbi gratia chimaeram aeternum esse veritateque ab aeterno verum est chimaeram non esse, necessario sequeretur hanc veritatem negativam in aliqua veritate positiva seu quasi affirmativa radicari. Omnino enim positive verum 30 est, hanc veritatem „chimaeram non esse“ necessariam esse. Et si haec negativa aeternaliter vera est, necessario haec positiva, id est „hanc negativam aeternaliter veram esse“ verum est.

Cap. 4 [18]. Quod impossibile est plures veritates aeternas vel plures substantias aeternas esse specie 35 differentes.

Ad plures veritates specie vel natura differentes aeque aeternas esse necessario sequitur nullam earum priorem esse alia causalitate vel aeternitate, quia aeterno nihil causalitate vel aeternitate est prius, itemque nullam earum alia esse priorem. Omnia autem 40 differentia alia specificâ differentiâ generis alicuius divisa differunt et in aliquo communi conveniunt ipsis differentibus et etiam differentiis naturaliter priori. Erunt igitur aeternis multa — id est

differentiae illisque commune — naturaliter priora, quarum positiones et veritates esse eorum necessario, sicut et ipsa, has veritates aeternas naturaliter praecedent. Et sic continget intelligere, verum esse ante veritatem absolute aeternam alias veritates esse, quae sunt inconvenientia gravissima. Quod si forte veritates aeternae non differentes proprie sed tantum diversae, sicut et decem genera rerum prima inter se tantum diversa non proprie differentia sunt, fingantur, sive veritas eis univoce conveniat, sive analogice sive etiam aequivoce aut certe multipliciter dicta, necessario tamen in aliquo communi sicut in ente aliquo horum quattuor dictorum modorum convenient et tamen impossibile sit, eas rerum prima genera esse, sive ponantur in aliquo esse genere sive non, necessario tamen suis proprietatibus essentialibus inter se non solum diversae sunt, sed omnino ut specie differentia inter se differunt, quod impossibile esse iam declaratum est.

Erit igitur veritas aeterna substantia increata, omnino unica, cuius esse est necesse omnino esse et impossibile non esse.

Cap. 5 [19]. Quod multiplex est veritas et quid est unaquaeque earum vel re vel definitione.

Est autem veritas alia simplex et incomplexa, alia complexa, alia media. — Sed incomplexa est ipsa rei cuiusque entitas, id est indivisio entis et esse. Et cum sit esse aliud substantiale, aliud accidentale et accidentis sit per intellectum a suo subiecto posse separari salva subiecti substantia et entitate, erit potius veritas cuiusque rei indivisae esse substantialis sui a se, quam accidentalis. Unde quanto aliquid in se incorruptibilius, tanto haec indivisio entis et sui esse fortior ideoque verius est; et quanto corruptibilius, tanto et a veritate essendi remotius. Accidens autem, cuius esse tantum est inesse, minime habet in se de essendi ratione; cuius tamen veritas a veritate sui subiecti dependet.

Veritas vero complexa est adaequatio rei et intellectus intentionem praedicati cum intentione subiecti copulantis, vel hanc ab illa disiungentis. Unde et in affirmativam et negativam tantum dividitur. Haec autem veritas aut est adaequatio duorum, id est rei et intellectus in actu, aut in habitu, aut in sola potentia — et tunc diceretur adaequabilitas: intellectus enim aut in sola est potentia intelligendi, sicut est intellectus possibilis seu materialis, aut in potentia simul et habitu, sicut est in dormientibus seu sensu oppressis vel non advertentibus; aut est in potentia et habitu simul et in actu, sicut est intellectus adeptus — tamen est habitus; aut est in potentia et actu cum quadam dispositione inter existentiam intelligendi absque habitu et actu intelligendi media, qualis est intellectus addiscentium. —

Et manifestum est, quod adaequatio actualis vel etiam habitualis respectus est intellectus ad scibile intellectui obiectum vel intelligibile omnino relati. Scientia enim de genere est relativorum. — Adaequatio vero intellectus et rei in sola potentia tantum vel potest considerari a parte intellectus tantum, aut a parte rei tantum, aut 5 a parte utriusque. Verum est enim A esse litteram, vel A non esse B, quamvis hoc nullus intellectus intelligeret et per consequens quamvis hoc a nullo intelligeretur. — Veritas autem media in signis est, quibus utitur intellectus ad exprimendam veritatem complexam et in rebus ipsis. In his namque est veritas absque 10 adaequatione necessaria intellectus tanquam in principio suo materiali.

Cap. 6 [20]. Quod veritas complexa apud intellectum primum et increatum proprie non creditur a nobis esse.

Sed cum sit intellectus alius increatus, qui est intellectus primus, alius vero creatus et hic vel intelligentiae separatae vel 15 animae — neque enim sunt plura his in rerum natura intellectum habentia — advertendum est, apud intellectum primum nullam posse complexionem praedicati et subiecti omnino inveniri. Omnis enim acceptio praedicati et subiecti naturaliter prior est eorum inter se coniunctione vel complexione, quam apud intellectum pri- 20 mum impossibile est inveniri, quod alias demonstrabimus. Quod etiam apud intellectum intelligentiae creatae, cum sit intelligentia in effectu carens complexione et potentia, iuxta operationem multorum, qui partem respex*erunt et non totum, verum* esse visum est. Et de hoc alias. Anima vero intentiones praedicabiles et 25 subicibiles primitus elegit consequenterque componit vel dividit, actumque habet suum super se convertendo se discernit verumque vel falsum esse dicit, ubi mox accidentalis accedit adaequatio iudicantis et iudicati, id est intelligentis sive intellectus et intellecti a se; et hoc est sicut res se habet vel non habet nihilque citra 30 vel ultra intelligendo sentire. Nos autem, quod in nobis patimur etiam apud intellectum primi pari modo esse suspicantes, veritatem complexam enuntiabilium aeternorum fingendo erramus, et apud intellectum intelligentiae consimilem compositionem esse enuntiabilium perpetuorum omnino verum esse non potest. Sed haec alias! 35

Cap. 7 [21]. Quod veritas multipliciter exprimitur et secundum hoc a diversis varie etiam definitur vel accipitur.

Veritas vero complexa quandoque mente tantum seu intellectu concipitur, quandoque autem signis exprimitur. 40

Et harum prior est iuxta Anselmum[1] „rectitudo sola mente perceptibilis", posterior vero oportet declarativa esse complexi

[1] Anselmus, *De veritate* cp. 11 (al. 12) (Migne, P. L. 158, 480 A).

secundum Hilarium et hoc vel verbo vel scripto nutuve aut gestu, aut universaliter opere seu permissione exterius depromitur, et sic est adaequatio significationis activae a parte signi, id est vel verbi vel scripturae vel ceterorum praenominatorum et significationis
5 passivae a parte rei significatae per aliquod horum signorum.

Sed veritas significationis activae, id est a parte signi motum animi exterius significantis, est adaequatio animi et exterioris sui signi secundum communem acceptionem rem extra significatam significantis. Unde si haec vox „homo" apud aliam nationem
10 significaret „asinum" et e converso haec vox „asinus" hominem, verum esset apud interpretem nationis illius, hominem esse asinum et e converso. Similiter in ceteris praefatis signis possibile est quasi aequivocationem vel amphiboliam fingi.

Cap. 8 [22]. De veritate, quae est in rebus quasi
15 per modum materialem.

Sed veritas, quae est in rebus ipsis ex sola relatione sui ad invicem, vel quoniam A est litera vel non est B, absque aliqua actione intellectus est adaequatio intellectus et rerum solummodo in potentia, sicut circumscripto omni intellectu diceremus infinitas
20 veritates esse in rebus, quae resultant ex relatione subiecti ad praedicatum per modum, quo unum alteri id est praedicatum subiecto inesse potest vel forte non inesse, ut supradictum est. Et huius veritas vel aeterna esse potest, cum in divinis relationes verae sint multique essendi vel intelligendi modi, et intelligendi
25 etiam quasi passivo modo vel non-aeterna. Sed non-aeterna alia est mansiva et stabilis, ut „hominem esse animal", „A" que non esse „B" et infinita similia, alia caduca et temporalis vel mutabilis, quae est veritas contingens.

Omnis itaque veritas ex relatione duorum per modum in-
30 haerentiae vel convenientiae sese respicientium possibilis concipi, aut est aeterna aut non-aeterna. — Itemque non-aeterna aut est perpetua aut non-perpetua. Perpetua autem aut est necessaria per se, ut „hominem esse animal", aut necessaria per accidens, ut „hunc hominem esse animal". — Non-perpetua vero alia est
35 de contingenti alia autem est necessaria per accidens, sed conditionaliter, ut „A moveri dum movetur".

Cap. 9 [23]. Quod ad veritatem mutabilem esse sequitur aliquam esse immutabilem creatam, et ad hanc immutabilem increatam.

40 Ad veritatem mutabilem esse necessario sequitur aliquam esse mansivam, et mutabilem non esse incommutabilem, contingentemque non esse necessariam vel e converso. — Et similiter ad veritatem necessariam per accidens sequitur aliquam esse neces-

sariam per se, quia saltem „hanc necessariam per accidens non esse necessariam per se“, vel e converso.

Sed ad veritatem etiam non-aeternam sive perpetuam sive mutabilem necessario sequitur aliquam esse immobilem et aeternam, quia hanc mutabilem fore mutabilem vel mutabilem non fore 5 immutabilem. Utrumque enim ab aeterno fuit verum. Et intelligimus hic veritatem prout est in rebus ipsis absque actione intellectus componentis vel dividentis.

Si ergo veritas increata, quae est ens increatum vel non aliud ab eo, per modum, quo est ens, causa est omnis entis cau- 10 sati etiam per modum, quo est veritas incomplexa causa erit omnis veritatis causatae incomplexae et per modum, quo fingi potest veritas esse complexa causa quodammodo omnis veritatis complexae et radix omnino ponetur. Sicut enim omne ens est propter primum ens, ita et omne verum propter primum verum. Veritas tamen 15 complexa actu apud intellectum est, sicut in suo efficiente, in rebus ipsis sicut in materia, in veritate vero increata tanquam in forma et fine.

Cap. 10 [24]. Quod contradictoria oppositio veritatem unius extremi et impossibilitatem alterius a veritate in- 20 creata trahit.

Veritatem increatam tam complexam, quam etiam incomplexam aestimationem considerationis nostrae complexam oppositionem negativam admittere necesse est. Sive enim veritas indivisio esse et entis, quae est ratio veritatis incomplexae, sive rectitudo solo 25 intellectu perceptibilis, quae est ratio veritatis complexae vel quasi complexae, ponatur, erit ei oppositioni negativae assignare ut non indivisio non-rectitudo per infinitum ab eo distans. Neque enim intellectus etiam infinitae comprehensionis maiorem distantiam potest comprehendere, quam contradictorie opposita. Ipsa igitur eorum 30 distantia omnino est infinita. Constat igitur veritas etiam aeterna in altera tantum parte contradictionis. Si igitur esse primum omnino est, quod sive de increato sive de creato intelligi potest, planum erit contradictionem aeternam in esse et non-esse fundari. — Erit igitur aeternaliter verum veritate incomplexa esse eius a 35 non-esse summe distare et veritate complexa duo contradictorie opposita simul esse vera omnino non posse.

Parique modo de utraque veritate id est incomplexa et complexa causata veritateque signi veritateque potentiali, quam in ipsis rebus ex earum adinvicem respectu inveniri supra diximus, verum erit in altera tantum parte contradictionis ipsam constare, impossibileque esse duo contradictorie opposita simul esse vera. — Cuius principii philosophici veritas, ut declaratum est, omnino aeterna est et de quolibet affirmationem vel negationem

veram esse oppositione, quae est secundum supra dicta veritas signi. Et haec duo sunt prima principia sciendi et philosophandi. Quia etiam impossibile est, intellectum de omnimodo incognito iudicare discernendo inter contradictorie opposita, necesse erit ipsum utrumque cognoscere, sed unum per se et reliquum per aliud, et utrumque simul apud intellectum esse, sed diversimode. Et de his alias.

Tractatus III.

Cap. 1 [25]. De anitate scientiae et eius aeternitate ac etiam perpetuitate.

Aliquid vel nihil sciri omnino verum est, verum etiam veritate complexa vel quasi complexa. Sit igitur A nomen eius, quod est aliquid, B vero nomen eius, quod est nihil: aut igitur A scitur, aut non scitur. A autem sciri est scientiam eius vel de eo esse — et hoc est, quod intendimus. A vero non sciri aut est verum veritate complexa vel quasi complexa, aut non est verum. Sed si horum primum ponatur, cum veritas complexa adaequatio sit intellectus et rei, ad A non sciri necessario sequetur aliquid sciri et ita, ad non sciri etiam A — sciri. — Si vero secundum fingatur, id est A non sciri non esse verum veritate complexa, verissimum erit veritate reali id est potentiali, quam in ipsis rebus esse diximus, A non sciri, quod est nihil sciri; hoc „nihil sciri" duplici ex causa esse potest: aut quia verum esset nihil esse, aut, posito quod aliquid sit, ipsum tamen non sciatur; sed sive verum sit nihil esse, sive aliquid esse ipsumque non sciri, omnino necessarium erit veritatem esse non solum incomplexam apud intellectum primum et increatum, sed etiam quasi complexam. Iam enim ostendimus veritatem complexam vel quasi complexam rem esse intellectus affirmative seu negative aliquid formantis. Probata igitur posterius anitate intellectus primi eiusque necessitate et hic interim supposita eiusdemque sempiterna actualitate, manifestum erit, scientiam eius omnino esse aeternam, parique ratione scientiam intelligentiae causatae ac intellectus agentis probata utriusque suo loco perpetuitate et actualitate omnino perpetuam esse.

Sed et apud intellectum adeptum in nobis vere scientiam formari ex adaequatione rei et intellectus omnino necesse est. Aut enim hoc intellectu vere scitur „duo et duo esse quattuor" et infinita similia intellectui manifesta — et hoc est scientiam veram apud eum esse — aut non vere scitur; hoc autem duplici de causa fingi potest: sive videlicet quia hoc solum opinione tenetur et ideo non vere scitur, sive quia nullo modo sit verum; horum primum inopinabile est et inconveniens, cum utraque pars contradictionis in opinione apud intellectum contraria opinantium aestimetur pos-

sibilis; et ita, qua ratione aestimatur „duo et duo esse quattuor", aestimari potest „duo et duo non esse quattuor", quod est inconveniens. Secundum autem manifeste falsum est. Relinquitur itaque vere aliquid sciri vereque scientiam esse.

Cap. 2 [26]. Quid est scientia secundum rem apud 5 intellectum tam increatum, quam etiam creatum sive intelligentiae, sive rationalis animae?

Est autem scientia passio vel perfectio ex unione intelligibilis et intellectivae virtutis resultans. Et haec est ratio eius per modum, quo generatur aut fit apud intellectum. Sed per modum, 10 quo est tanquam in factum esse, ipsa est habitus, quo verum a falso discernitur et utrumque verum aestimetur.

Intellectuale vero adest primum, et hoc est res extra, verbi gratia lignum vel lapis et omnia per speciem et essentiam ab intellectu divisa adhuc secundum quod est species vel idea intellec- 15 tualis priori iam dicto modo sumpti. Iam enim alias determinatum est, quod sola essentia rei vere scitur et res ipsa per essentiam suam, quae apud intellectum species eius vel idea dicitur, et quandoque etiam forma ac nonnunquam universale et commune praedicabile. — De quibus singulis posterius plenius agetur. 20 Scientia tamen apud intellectum primum et increatum vel etiam apud intelligentiam non est univoca nostrae, de qua hic agimus, intelligentiae aliquo modorum vel similis, nisi similitudine remota, quae est cum maxima dissimilitudine. Formae enim seu species rerum intelligibilium in anima licet non aliud sint secundum Ari- 25 stotelem[1], quam ipsa rei essentia, quae sola vere scitur, ab essentia tamen ratione differunt. Neque etenim essentia ligni vel lapidis aut ceterorum vere est in anima, neque etiam aliud est, quam essentia quod de re vere comprehenditur. Alioquin si per speciem aliam essentia rei intelligeretur, cum essentia rei vere 30 sit quiditas eius et forma, esset formae ulterior forma, quae vere cognoscitur et non ipsa rei essentia, quod est inconveniens. Et haec alias exquisite satis declarabuntur.

Formae itaque intellectui unitae vel uniendae sive species ideaeve aut universalia aliae sunt rerum naturalium, aliae sunt 35 rerum a libero arbitrio vel casu prodeuntium. — Res etiam naturales aliae sunt de genere substantiae, aliae de genere accidentium. Uniuntur igitur species seu formae vel ideae intellectui nullo mediante sicut forma naturalis materiae cum sit intellectus speculum spirituale per innatam lucem idolum seu fantasma ima- 40 ginatione humana, ubi est in potentia, educens etiam actum sicut

---

[1] cf. Aristoteles, *Metaphys.* VII, 1. 1042 a 11 ss. cf. etiam *De anima* II, 12.

et lumen colorem. Ipsum tamen phantasma in actum eductum sua proprietate intellectum perficit et de possibili adeptum vel intellectum in habitu facit, sicut et species coloris sua proprietate sensum movet et perficit, quae sunt alias latius declaranda.

5 Si autem species intelligibiles interveniente medio intellectui unirentur, redirent inconvenientia praedicta et non ipsae, sed earum idola virtutem apprehensivam moverent, veriusque idola, quam species ipsae comprehenderentur. Nos autem manifeste videmus, quod excellens sensibile corrumpit sensum, quod per modum, quo 10 totum idolum est, fieri non potest, sed tantum per modum, quo res naturalis est. Et haec alias.

Cap. 3 [27]. De scibili et eius natura et varietate.

Subiectum scientiae generaliter dictae duplex est: intellectus enim per se subiectum est, ut in quo immediate est scibile aut ut 15 de quo est. Scibile vero sicut et veritas aliud est incomplexum actu et potentia, aliud potentia sola complexum. Neque enim quod habitualiter aut actualiter intellectui unitur scibile proprie dici potest, sed magis scitum. Et incomplexum proprie est ipsa res vel eius essentia. Omne enim, quod scitur, per suam, ut supra- 20 dictum est, essentiam scitur.

Ens autem aliud est per se, aliud per accidens. Sed ens per se aliud est per se et primo, quod est proprie prima substantia et hoc aliquid et individuum; aliud est per se, sed secundario, et hoc vel est de genere rerum substantiae ut genus ac differentiae 25 speciesque in genere substantiae, ut animal rationale, homo, vel de genere rerum accidentis per se. — Aliud vero est ens per accidens, ut quoniam musicus aedificat et simile.

Entis itaque per se et primo est scientia incomplexa, nec tamen est proprie scibile in quantum est individuale et particulare, 30 sed magis sensibile, nisi in suo universali, cum veritas in natura salvetur in particularibus. Haec enim sunt principia universalium; sciuntur tamen in suo universali. Particulare namque proprie est scibile vel intelligibile primum; scibile vero secundum vel intelligibile est ipsa rei species et idea, quae et universale dicitur.

35 Scibile itaque est ipsum individuum seu forma individualis. Sed immediatius intellectui unita est ipsa forma universalis continens individualem. Et hoc est magis scitum, quam scibile. Claret etiam, quia scibile complexum in sola potentia est enuntiabile potentialiter seu realiter verum vel falsum, et hoc etiam est singu- 40 lare; eodem modo enim enuntiabile est dictum singulare.

Cap. 4 [28]. De divisione scientiae in genere et relatione ad scientem vel intellectum considerantem.

Scientia vel est nomen habitus, per quem intellectus facile speculetur quid verum, quid falsum, et actu intelligat — et sic est

proprie dicta scientia — habitus namque medium est inter potentiam et actum, quo potentia in actum facile exeat —; vel est actus ille speculandi vel intelligendi — et sic dicitur proprie consideratio; vel est dispositio ad actum sciendi vel habitum in addiscente, sive addiscens propria exercitatione scire incipiat, 5 et dicitur investigatio — sive ab alio instructus, quae in docente proprie doctrina, in addiscente proprie disciplina dicitur. Sed scientia primo modo vel est res intellectus increati vel scientiae nostrae vel etiam intelligentiae causatae nullo modo univoca.

Talis est intellectus causati veri: habitus ab actu re vel 10 ratione — vel utroque modo distinguatur. Hic autem habitus aut est intellectui causato concreatus, aut est per inventionem acquisitus, aut est per doctrinam adeptus, aut est desuper infusus.

Cognitio vero sensitiva non est scientia proprie, sed est via ad eam. Ex eius enim relatione ad intellectum scientia humana 15 maxime generatur.

Cap. 5 [29]. De divisione scientiae in genere in relatione ad id, de quo est.

Scientia autem alia est simplex et incomplexa, ut supra dictum est, alia complexa vel quasi complexa. Simplex autem alia est 20 anitatis rei, alia quiditatis uno modo. Est enim quiditas alia incomplexa, quae est vera rei essentia, cuius est sciri vel intelligi secundum modum supradictum; alia vero quiditas complexa scilicet cum scitur quid, est res per definitionem. Nam definitio est oratio indicans esse rei. — Et scientia quiditatis rei priori modo 25 supponit omnino rem esse in natura, posterior vero nequaquam. Neque enim, si scimus quid sit phoenix vel eclipsis seu phrenesis et multa similia, idcirco necesse erit hoc esse.

Scientia autem complexa est, quae subiecto et praedicato concluditur, vel aliquo singulari enuntiabili designatur, ut „hominem 30 esse animal, vel non esse asinum".

Sed scientiam quasi complexam apud intellectum increatum potius fingimus, cum illa sit omnino simplicissima, quod alias declarabitur. Et apud intellectum intelligentiae intellectusque agentis enuntiabilium etiam quaedam sunt prima seu per se nota, ut quo- 35 niam „omne totum maius est sua parte" et similia. Quaedam vero sunt non prima. Et horum quidem duplicem contingit esse scientiam: unam videlicet per causam, aliam per effectum vel non per causam. Et harum prior et scientia propter quid. Quo genere sciendi impossibile est omnino prima principia sciri, sed solum in- 40 telligi. Posterior vero scientia, quae dicitur, est scientia particularis, quae ortum habet a sensu; est et universalis, quae ex multis partibus colligitur; est et scientia ex collatione particularis ad universalem causata, secundum quam est scire vel agere. Universale

enim scientes multotiens particularia ignoramus, quia non conferimus particulare ad hoc universale, ut quoniam „omnis quadratus est aequalium laterum", vel „omnis mula sterilis", hunc tamen tetragonum aestimemus, vel hanc in ventre habere.

5 Differunt autem fides et opinio a scientia, cum illae duae sint phantasiae vel imaginationis, ubi error crebrius invenitur, scientia vero cum sit solius intellectus. Nonnunquam tamen tam fides, quam opinio scientiae vicinantur, cum apud utramque sint gradus et latitudo, apud scientiam autem nequaquam.

10 Cap. 6 [30]. De divisione scientiarum in speciali magis iuxta subiectum vel materiam, de qua est.

Quod autem scientia secatur in res iam declaratum est. Scientia enim ad scibile prout est — utrumque apud nos sumitur essentialiter relative — refertur, sed non e converso. Scibile vero est res com-15 muniter dicta. Sequitur igitur scientia varietatem proprietatemque scibilis. — Rerum autem quaedam sunt divinae et increatae, quae sunt in termino nobilitatis essendi ut multum cognitionem creaturarum excedentes et maxime mortalium; quaedam vero creatae, sed perpetuae ac spirituales, quaedam perpetuae sed corporales, 20 et harum maxima differentia est nec ad praesens a nobis curanda; quaedam etiam de genere accidentis et harum quaedam ad speculativam partem animae magis relatae, quaedam vero ad affectivam vel motivam.

Universaliter autem meliorum et mirabiliorum, sicut eleganter 25 Aristoteles[1] affirmat, nobilior est scientia. Ideoque incomparabiliter theosophia omni mundanae philosophiae supereminet, scientiaque de spiritibus illi, quae est de corporibus et activa speculativae simpliciter. Sunt vero speculativae scientiae modi tres apud Aristotelem[2], quod de speculativa simpliciter intelligendum est. Nam 30 omnis activa scientia speculativa quaedam est, sed non convertitur. — Speculativas etiam scientias, quae de rebus agunt sive a motu et materia omnino abstractis, sive a motu, nec tamen omni genere materiae, quales sunt scientiae mathematicae, sive in motu et materia esse habentibus, quales sunt scientiae naturales, 35 idem Aristoteles intelligi voluit non quae de rerum intentionibus, qualis est dialectica ac demonstrativa scientia, vel de sermonibus, qualis est grammatica, quae de sermonis congruitate tractat, vel rethorica, quae de sermonis ornatu.

Scientiae autem actuosae, quarum finis principalis est, non ut 40 sciamus, sed ut boni fiamus, mores a libero arbitrio provenientes principaliter respiciunt finemque bene vivendi felicitatem. Et cum

[1] cf. Aristoteles, *Metaph.* I, 2; III, 2 et X, 7. 1064 a 30 ss.

[2] cf. Aristoteles, *Top.* I, 14. 105 b sq.; *Metaph.* V, 1. 1026 a 7 ss.

sint mores alii gratuiti scilicet caelitus infusi, alii naturales, alii acquisiti, planum est, scientiam istam, quae mores gratuitos evolvit ceteris incomparabiliter omnibus esse utiliorem, quae est pars altera theosophiae. Ipsa namque theosophia sicut et philosophia in speculativam simpliciter et activam dividitur. — Quae vero de moribus 5 agit acquisitis, quibus et naturales mores expoliuntur ex parte naturam magis passionesque virtutis concernit, ex parte magis agenda secundum virtutem. Et harum priorem Aristoteles in Ethicis describit, reliquam primus, sed incomplete Plato in libro de legibus. Civilis namque scientia pars est notabilis philosophiae 10 moralis. Canonica etiam, qua utuntur ecclesiastici activae theosophiae deservit et subicitur.

Plato[1] namque generalius scientiam in naturalem et moralem ac rationalem dividit, Alfarabiusque[2] atque Algazel[3] longe particularius. Aliam enim dicunt esse linguae, aliam logicae, 15 aliamque doctrinalem, aliam naturalem, aliam divinam, aliamque civilem ac aliam iudicandi et eloquendi. — Doctrinalem vero in arithmeticam, geometriam, scientiam de aspectibus scientiamque de stellis dividunt nec non et in musicam, scientiamque de ponderibus, scientiamque de ingeniis, quarum etiam particulas Alfarabius 20 evolvit, quem et Algazel secutus est.

Cap. 7 [31]. De differentia inter scientiam et artem.

Inter scientiam autem et artem hoc interesse videtur, quod scientia principaliter causas quasque suae veritatis considerat et attendit, ars vero magis modum operandi secundum veritatem 25 traditam vel propositam. Habent itaque communem materiam philosophus et artifex, sed praecepta sive principia finemque diversa. Ideoque triviales scientiae, cum ad operationem vel congrue pronuntiandi vel persuadendi vel argumentandi referantur, artes vero dicuntur, cum veri cognitionem potius informant. Scienti- 30 aeque in omni paene materia et theoricam quandam speculativamque partem et practicam sive operativam contingit assignare. Sola est philosophia prima, quae circa principia entis et scientiae speculando tantum versatur.

Universaliter itaque quamcumque scientiam tractantes et in 35 ea eminentes philosphi dici poterunt. In arte autem aliqua praecipui honorabilesque magistrorum nomine censendi sunt. Per

---

[1] Hanc triplicem philosophiae partitionem Cicero Platoni attribuit (*Acad. post.* I, 5, 19) Sextus Empiricus autem (*Adv. Math.* VII, 16) Xenocratem primum eam invenisse testatur.

[2] Alfarabi, *De ortu scientiarum* cod. Paris 14700 fol. 171v et *De scientiis* ed. Camerarius (*Alpharabii opera*) Paris. 1638.

[3] Algazel, *Philosophiae tractatus* I, 1.

appropriationem vero et excellentiam qui in prima philosophia eminentissimi fuerunt philosophi dicuntur, in theosophia vero periti sapientes vel theologi.

Cap. 8 [32]. De origine philosophandi et eius occasione vel causa et impedimentis.

Origo philosophandi a duplici desiderio scilicet sciendi et appetendi initium sumpsit. Sicut enim omnes homines natura scire desiderant, ita et omnis homo honoris est appetens iuxta Aristotelem[1], commixitque se illis posterius amor instruendi, ambiendique lucrandi.

Scientia namque, cum sit perfectio quaedam intellectus, de genere est summe amabilium. Sed anima ex unione cum corpore passionibus affecta proinde iuxta Platonem amens efficitur. Ideoque teste Aristotele(?) puerum ebrio atque infirmo çomparat, cuius anima se ipsam saltem novit, sed propter vehementem in sensibilia intentionem secundum divum Augustinum hoc non advertit. Unde sedatis paulisper passionum motibus ad contuendum veritatem intellectus habilitatur et per diligentiam et eruditionem scientia in potentia propinqua generatur. Imperio igitur affectivae virtutis imprimis opus est retractione ab actu phantasmatum lubricorum, quatenus consequatur homo species intelligibilium. Et sic affectus in duplici ratione principium est philosophandi videlicet sciendi et item impedimenta eius vitandi. Atque ideo pueri et lascivi ad philosophandum sunt inhabiles, neque similiter senibus presbyteris iudicare possunt iuxta Aristotelem differtque parum, utrum quis aetate an moribus puerilis sit.

Est autem multiplex philosophandi impedimentum: aliud naturale, ut hebetudo malaque complexio ac pronitas ad contraria scientiae, aliud casuale seu voluntarium, ut modica in arte argumentandi instructio, consuetudo circa fabulosa, praesumptio amorque privatus suae vel alienae sententiae et similia.

Non est tamen comprehensio veritatis etiam rerum difficilium omnino impossibilis, alioquin teste Averroë. Desiderium eius esset vanum, quod tamen non est verum: nihil enim frustra in natura est aut difficilis, cuius signum est, quia nullus in eam sicut oportuit, devenire potuit.

Tractatus IV.

Cap. 1 [33]. De anitate et quiditate materiae etiam primae.

Materia in arte, de cuius anitate non dubitatur, materiam in natura necessario supponit. Ars enim ut multum super rem naturalem

---

[1] cf. Aristoteles, *Ethica Nicomach.* I, 2. 1095 b 22 ss.

multumque materialem erigitur. Omne etiam sensuale per materiam eiusque naturam est sensibile. Omneque, quod est in potentia tantum passiva, per naturam materiae est passivum. Sed et omne, quod vere ac proprie formis et accidentibus subiectum est, per naturam materiae subicitur. — Generatio elementaris atque cor- 5 ruptio super fundamentum commune utrique elementorum, id est agenti et patienti celebrantur; alioquin totum, ex quo aliquid generatur, in totum generans transmutaretur et sic necessario illud, ex quo fit aliquid, in nihilum absolute converteretur, quod est in physica impossibile. Unum etiam contrariorum agens contrario 10 patienti subiectum esse non potest. Est enim forma, et forma subiectum esse non potest iuxta Boëtium [1], neque etiam una forma substantialis contrarias videlicet continere qualitates. — Erit igitur in transmutatione a contrario in contrarium necessario aliquid subtractum duabus formis, id est agenti et patienti, duabusque formis 15 substantialibus, id est elementi agentis et elementi patientis. Et hae rationes ab Aristotele [2] sumptae sunt.

Plato [3] autem anitatem eius per similem modum in arte probavit. Sicut enim in transmutatione artificialium aliquod est unicum subiectum verbi gratia aurum vel simile, ita erit in trans- 20 mutatione naturalium.

Cap. 2 [34]. Quod materia multipliciter dicitur et multiplex est etiam proprie dicta secundum philosophiam.

Materia quandoque proprie dicitur, quandoque vero transsumptive. Sed proprie dicta alia est naturalis, alia autem arti- 25 ficialis. Naturalis est, quae solum subiectibilis per se et primo est formae naturali. Artificialis vero, quae subiecta est formae in arte in quantum tali. Itemque materia naturalis alia est in esse tantum potentiali minimeque actuali et tamen essentialiter ens, quae est materia absolute prima. Alia est sub esse aliquo actuali, 30 quae est materia quasi ens in actu, et forma, quae est actus dispositio.

Sed et materia sub actu et forma alia solum intelligibilis est, alia vero sensibilis. Sed intelligibilis alia est per solius formae perficientis eam relationem intellectu cognoscibilis, qualis est materia 35 spirituum incorporeorum; alia autem per abstractionem intellectus mediante forma sensibili, quae ab intellectu abstrahitur, intelligibilis dicitur. Et haec est materia in mathematicis et haec est

---

[1] Boëtius, *De Trinitate* cap. 2.

[2] Aristoles, *De generat. et corrupt.* I, 1—3. cf. etiam ad hoc *Met.* VIII, 5 1044 b 34 ss.

[3] Plato, *Tim.* 50 A. Ad hoc cf. Aristoteles, *De gen. et corrupt.* II, 1. 329 a 15—21.

vere forma, cum sit vere per se intellecta similitudinem materiae, quae est vel fuit, in sensu repraesentans. Materia vero priori modo intelligibilis vera est res naturae per formam tantum ipsam perficientem, quae etiam solummodo intelligibilis est mente 5 vel intellectu cognoscibilis nec sensu perceptibilis, de cuius anitate a quam plurimis perspicatoribus vehementer haesitatur et a quibusdam ipsa omnino improbatur. — Materia autem sensibilis est, quae per se sensu communi est sensibilis et per accidens sensu proprio.

10 Materia etiam sub actu quodam alia est in quadam relatione prima, sicut elementa sunt materia prima generabilium et corruptibilium et hoc manifestat resolutio. Alia est omnino ultima, quae dicitur necessitas et haec est immediate disposita ad formae ultimae vel specificae susceptionem. — Alia est inter primam et ulti-15 mam intermedia, cuius esse latitudinem suscipit. Aqua enim verbi gratia materia est vini argenti, et vinum argentum plumbi, et plumbum vitri vitrumque salis et olei. — A prima itaque materia, quam in relatione iuxta Aristotelem primam dicimus ad differentiam materiae absolute primae, cuius esse solum est in potentia 20 et non sub aliquo actu, ut praedictum est, usque ad ultimam, quae maxime est sub actu gradus alterationis, multae sunt in natura possibiles: sperma enim verbi gratia materia est sanguinis vel embryonis et mediantibus multis alterationibus materia est animalis vel hominis. In multis tamen latet haec successio naturalis. Aër 25 namque verbi gratia subito est materia soni et sonus vocis et vox dictionis.

Sed materia transsumptive dicta vel est rerum substantiae, ut genus est materia definiti, quod proprie solum est species substantiae, vel est rerum accidentis, ut lis est materia odii et obse-30 quium amoris et multa similia.

Cap. 3 [35]. Quod theologi alia divisione materiae utuntur et vera.

Est et alia divisio materiae, qua utuntur theologi videlicet ut sit alia, ex qua fit aliquid in genere substantiae; et haec est, 35 cui coniuncta est virtus efficientiae, id est qualitas activa; et sic est elementum unum materia elementi alterius. — Alia vero ex qua est aliquid, quae est materia, ex qua fieri possit aliquid substantiatum, non ex qua natura innata virtute fiat, quemadmodum costa Adae protoparentis materia fuit Evae modo nunc 40 dicto teste Augustino[1]. Et sic plumbum est materia vitri et vitrum olei, ubi ars iuvat naturam et multa sunt similia. — Alia vero, ex qua fit aliquid de genere substantiae absque motu vel

---

[1] cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* IX cp. 15—19 (Migne, P. L. 34, 403 ss.).

alteratione naturali praecedente, — et haec fuit materia primorum corporum sive mineralium sive vegetabilium sive animalium a conditore primitus factorum.

Alia vero est materia, in qua est aliquid de genere substantiae, et illa est, in qua naturaliter forma praecedit esse materiae et est 5 causa actualitatis suae materiae; et haec est materia caelestium vel praecipue sphaerarum caelestium, cum haec materia situatur, vel spirituum, cum non situatur nisi per accidens. Intelligentiae enim et omnes spiritus et etiam anima sensibilis seu vegetabilis in loco non sunt nisi ratione operationis et transmutationis virtutis et 10 potentiae. A famosissimis tamen, ut supradictum est, hoc genus materiae negatur et secundum hoc materia alia est rei incorporeae spiritualis, alia rei corporalis simplicis sed caelestis, alia rei corporalis simplicis sed elementorum, alia rei compositae, ut mixtorum sive primitus conditorum sive generatorum per viam naturae. 15

Cap. 4 [36]. De anitate et quiditate materiae omnino primae.

Materia absolute prima est substantia carens forma, in sola tamen relatione ad eam cognoscibilis, cuius essentia in omni materiato invenitur. Substantiam eam necesse est esse, cum sit natura- 20 liter pars substantiae compositae omnino essentialis. Neque enim possibile est ex non-substantiis substantiam componi formaque universaliter eam carere pari modo necesse est. Ipsa namque universaliter receptiva est omnis formae, quia qua ratione unius alicuius, et alterius et omnis, cum sit in potentia ad omnes. Omne autem 25 recipiens iuxta Averroem denudatum est a natura recepti, cuius anitas sola sui relatione ad formam naturaliter ipsius perfectivam, sub qua actualiter esse potest, perpenditur. Quod enim vere non est nisi in potentia sola vere cognosci non potest nisi ex relatione potentiae ad actum. Actus autem est vel forma vel formae con- 30 secutivus. Omne vero, quod est in genere vel manerie substantiae, nec tamen actus alterius vel actu est, in sola potentia est. Eius etiam essentia vel substantia in omni materiato salvatur, quia materiatum absque omni materia impossibile est fingere, sicut et formatum sine forma vel album praeter albedinem; et hoc est, 35 quod distinguit manifeste materiam ab intellectu possibili, qui et vere substantia est carens forma, et ex relatione ad eam cognitus est, non tamen in omni materiato recipitur.

Verumtamen cum intellectum possibilem dicimus, duo dicimus, id est intellectum, qui non est aliud quam substantia vel 40 spiritus intelligibilis, cum sit quaedam potentia eius —, et possibilitatem, quae est rerum accidens quoddam consequens quoddam esse animae vel spiritus. Ideoque verius intellectus possibilis quatenus

intellectus est, substantia non est, sed subsistentiae, et quatenus possibilis neque substantia neque subsistentiae nisi per accidens. Sed de hoc alias.

Si igitur substantia materiae primae absolute in substantia 5 materiae per quandam comparationem vel relationem primae invenitur, et haec utraque in substantia materiae, quae dicitur necessitas et est materia ultima, salvatur, falsum est omnino, essentiam materiae primae absolute a solo intellectu abstrahente fingi, et apud solum intellectum esse, cum essentiam veram sicut et sub- 10 stantiam habeant apud naturam et esse potentiale apud rem naturae in actu materiatam. Res namque materiata substantialiter ex duobus consistit, scilicet re in pura potentia et actu et forma essentiali eiusdem potentiae perfectiva, quod et per viam considerationis, resolutio manifestat, cum omnis potentia passiva ad potentiam sim- 15 pliciter reducatur et omnis actus et forma ad formam simpliciter, sicut actualiter ex duobus componitur, scilicet ente potentia quadam scilicet respectiva et hac forma vel ista penitus signata et individuali. Et hoc cum de materia ultima, quae est necessitas, tractabitur planiusque declarabitur. Sicut enim per viam intellectus 20 considerationis semper id, quod prius est intelligitur in eo, quod posterius est, ita et per viam essendi vel naturae semper id quod prius est, licet sub alio esse, salvatur ac latet in eo, quod posterius est, omnisque potentia materiae respectiva potentiam simpliciter et omnis forma signata formam supponit universalem simpliciter. Et 25 sicut substantia universalis ex potentiâ ente formaque simpliciter conficitur substantialiter, ita et actualiter substantia singularis, quae non est aliud per essentiam a substantia universali, sed solum diversificatur per esse, ut homo, id est species, et „hic homo", id est individuum ex duobus realiter componitur, scilicet ente in qua- 30 dam potentia, quia in potentia ad formam individualem, et ente in actu quodam, quia forma in actu individuali.

Cap. 5 [37]. Quod materia absolute prima omnino est unica.

Materiam absolute primam unicam esse Platoni atque Ari- 35 stoteli necessarium visum est, et plures posse poni inconvenientissimum est. In omni enim genere est unum aliquid primum et simplicissimum ac minimum, in quo stat resolutio, ut in quantitate continua punctus, in discreta vero unitas. Igitur et in omni genere materialium materia etiam est in potentia ad contraria. Si ergo 40 omnis formarum contrarietas in genere substantiae ad unam primam est reducibilis eique sufficiat materia una, ens in potentia ad eam, igitur et omni. Sed inter actum completissimum, quem interim supponimus posteriusque declarabimus ex forma generalissima substantiae et suo perfectibili constare, et pure nihil necessarium est

medium, neque ens actu, neque omnino nihil, sed solum ens potentia ad formam substantialem, quae sit actus et perfectio eius. Et haec est ratio modo primo. Hoc autem medium necessarium unicum esse oportet. Sit enim A actus incompletissimus D vero pure nihil, B C duo intermedia. Inter C igitur et A est medium 5 iuxta hypothesim — quia B —, quod si est pura potentia ad actum, C necessario erit actus aliquo modo. Inter B etiam et D erit medium — quia C non est aliquo modo actus: ergo inter puram potentiam et pure nihil erit actus medius et inter actum completissimum et puram potentiam erit actus medius, quorum 10 neutrum est intelligibile. Sint enim C F duo aliqua materiata. Circumscripta autem omni forma tam universali quam particulari C et F nullo modo duo diversa esse possunt. Sola enim forma distinguit solusque actus dividit; E vero et F iuxta hypothesim forma carent. Erunt ergo per essentiam idem, non tamen formae, 15 quia ea carent, ut positum est: ergo solius materiae.

Ponatur etiam tam E, quam F formam tantum generalissimam substantiae super se habere: aut ergo materialiter et per essentiam E distinguitur ab F, aut non distinguitur. Sed si distinguitur, constat, quod non per materiam — ipsa enim non distinguit, — ne- 20 que per formam, cum ipsa sit utrique communis: nullo ergo modo C et F distinguuntur. Erit itaque eis sicut et forma, ita et materia una communis.

Itemque si duae vel plures ponentur materiae primae, cum una earum potentiam habeat ad omnes formas, otiosa erit omnino 25 altera. Ratio enim primae materiae secundum omnes est, quod est in potentia ad omnes formas. Propterea si unius propriae perfectionis unum est correspondens proprie perfectibile, si forma generalissima substantiae alicuius vere est actus secundum naturam et est ipsa in genere suo unica, erit ipse necessario materiae pro- 30 prius primae actus et ipsa etiam materia unica.

Cap. 6 [38]. De tribus proprietatibus materiam primam semper concomitantibus.

Insunt autem materiae absolute primae tres proprietates ab ea penitus inseparabiles, quas antiqui substantiales penitus esse 35 posuerunt. Sine his enim nec ipsa intelligi in ratione vere materialiter potest, id est potentia universalis ad omnem formam, relatioque seu inclinatio ad formam, videturque privatio formae. Per primam inest ei aptitudo remota ad omnem formam indifferentissime; per secundam aptitudo cum quadam necessitate materiae ad formam 40 appetitu quodam; per tertiam inest ei aptitudo ad transmutationem a facto in formam sine cessatione. Vacua autem et vana esset eius potentia cum universalitate potentiae ad omnes formas et

privatione universali ab omni forma, nisi ei innata relatio ad formam eiusdemque appetitus necessario supponeretur. Per hanc namque esse actuale sub forma recipit et quasi quadam necessitate naturae acquirit, cum ex impressione primi entis, quod omnia quo-
5 dam instinctu naturae appetunt vel per rationem, quod summe bonum est ipsumque creantis huius boni, id est appetitus essendi in actu insit ei conditio, quod et Aristoteles[1] eleganter notavit.

Ideoque relatio ad formam, qua hic eius appetitus sisti possit pars ei formae, qua vere res naturae sit, certissime dici potest.
10 Ipsa itaque, si absolute considerari fingeretur, medium esset inter aliquid et nihil iuxta Platonem[2], vel inter ens et absolutum nonens iuxta Aristotelem[3], ac prope nihil iuxta Augustinum[4]. Cum ista vero sua proprietate et relatione considerata erit ipsa in tota quasi rerum universalitate omniaque, videlicet fundamentum
15 omnium in actu materiali existentium. -- Per hanc etiam suam proprietatem et relationem innatam ad formam videtur ipsa ubicumque composita magis quam simplex, et nullo modo materiam, sed quasi materiatum et formatum, licet imperfecte et informiter; et per hanc viam verius eam intelligimus. Est ei itaque quoad esse
20 suum absolutum potentia universalis ad formam vel universalitas potentiae ad omnes formas essentialiter, sed quoad esse ordinis in universo vel esse suum comparatum relatio; et quoad possibilitatem non essendi communem omni creaturae iuxta Platonem atque Avicennam omnesque theologos est ei privatio coniunctorum. Per
25 relationem igitur potest et apta est hoc vel hoc esse; et per privationem innatam potest ab hoc vel illo et ita ab omni esse desistere; sed per naturam et proprietatem potentiae, qua ratione potest sub hoc esse verbi gratia A vel B, esse pari ratione potest et non esse. Ratio enim possibilitatis est, ut sit ad utrumlibet, id est
30 utramque partem contradictionis.

Cap. 7 [39]. De universalitate potentiae in materia existentis et hoc gradatim a forma generalissima usque ad formam etiam individualem.

Sed quia omnis potentia in natura quocunque modo receptiva
35 actum aliquem respicit, qui est eius perfectio et complementum, necessario natura illa, in qua est universalitas potentiae ad omnem formam, illam per se et maxime respiciet, quae communior est ac

---

[1] Aristoteles, *Phys.* I, 9. 192 a 18 ss. cf. *Met.* XII, 7. 1072 a 26 ss.

[2] Plato secundum Neoplatonicos, cf. Chalcidius in *Tim.* c. 319. Cfr. Aristoteles, *Phys.* I, 9. 132 a 3 ss.

[3] Aristoteles, *Phys.* I, 8. 191 b 27 ss; *Met.* IV, 5. 1009 a 32 ss.; XII, 2. 1069 a 15 ss.

[4] Augustinus, *Conf.* XII, 8 n. 8 (Migne, P. L. 32, 829).

sua natura universalior. Unde si perfectio substantiae propria de genere substantiae est, et materia omnino et absolute prima vere substantia est, eius perfectio propria erit forma generalissima substantiae. Erit igitur hoc compositum ex prima penitus materia formaque communi resultans res generis primi. Nam genus in praedicamento substantiae veram naturam materiae et formae supponit, non solam intentionem logicam. — Causa vero, quare non invenitur infinitas in forma in communi correspondens infinitati materiae, est ipsa natura formae. Ipsa enim naturaliter est actus materiae et terminatio quaedam. Ideoque ipsam interminabilem esse est impossibile, terminationemque esse atque terminatum omnino est necesse. Ideoque et infinita in actu esse posse penitus est impossibile. Forma enim infinitatem materiae contrahit et terminat.

Incipit itaque materia omnino prima primitus in actu quodam esse sub forma substantiae generalissima. Et hoc verum est tam per viam considerationis, quam per viam etiam naturae, sicut et resolutio manifestat, quod posterius, cum de generatione simplici tractabitur, planius declarabitur.

Genus autem generalissimum in potentia esse respectu generis subalterni omnino verum est et utrumque respectu speciei specialissimae aequae verum. Omne enim illud, quod aliquando in via generationis naturalis erit, in actu prius necesse est fuisse in aliqua potentia; et quod in aliqua specie, necessario prius in genere.

Genus vero subalternatum species est imperfecta atque illa et una relatione potentia est, cum sit genus, et alia relatione actu, cum sit quaedam indeterminata species respectu determinationis, quae est speciei specialissimae. Vadit itaque operatio naturae ab incompletione respectu formae ultimae ad completionem eiusdem, cum forma speciei specialissimae inducitur, parique gradu materia ab actu incompleto usque dum sub forma speciei fluxibilitas eius sistatur in esse actuali variatur.

Haec enim est materia ultima, quae est necessitas respectu formae ultimae specificae inducendae, qui processus aliquando prioritate ac posterioritate etiam temporis perpenditur, semper vero praeterquam in opere creationis prioritate et posterioritate naturae celebratur. Terminatur itaque fluxibilitas materiae eiusque potentiae quandoque ad formam ignobilem, quandoque vero ad nobiliorem vel forte nobilissimam. — Neque enim omnes rerum species eiusdem sunt nobilitatis. Quaedam namque sola operatione creatoris vel extrinseca, ubi potentia materiae eiusque lubricitas terminatur, secundum fortius et debilius ad non posse ulterius transmutari a forma una in aliam, quamvis transmutari possit ab uno esse in

aliud, quod est commune omni creaturae etiam intelligentiis. Fluxibilitas itaque potentiae, quae materiae absolute inseparabiliter haeret quoad actum quendam, aliam formam videlicet non appetendi, sisti potest. Sed omnino penitus absorberi vel tolli non potest. Et 5 hanc proprietatem materiae in actu sub forma philosophi, qui longe verius sapuerunt, soli voluntati primi creantis ascripserunt secundum quod Platoni verissime visum est omnesque theosophi ac theologi asserunt, soli vero peripatetici nobilitati formae, sed falso, attribuerunt. Signa namque vel lapides incorruptibiles possibile 10 est fingere vel forte esse, homines modo non ita.

Cap. 8 [40]. De origine decursus formarum a prima et generalissima usque ad individua.

Qua vero ratione contrarietas sicut et contradictio duabus extremitatibus tantum concludatur supra dictum est. Itaque materia 15 prima, cuius est potentia ad contraria naturaliter, ut supra habitum est, primitus tam per viam considerationis, quam etiam actualitatis formarum summe contrariarum sibique disparatarum in genere substantiae est receptiva. Quod enim Aristoteles [1] asserit substantiam substantiae non esse contrariam iuxta Themistium [2] de sub- 20 stantiis completis, id est speciebus vel individuis, intelligendum est.

Prima autem contrarietas in linea praedicamentali substantiae a natura generis partim ratione materiae ad utrumlibet se habentis, partim a natura formae communissimae gradatim secundum proportionem receptivitatis materiae ad particularitatem 25 tendentis binario famosissimo continetur, id est corporeo et incorporeo. Divisionem tamen secundum formam attribuit Aristoteles naturae generis ratione formae generis non ratione materiae, quia videlicet principalius a natura formae communis contrarietas formarum emergit, cuius contrarietatis est potentia materiae ad hoc, 30 ut in actu inveniatur origo et occasio, unde per viam considerationis prima contrarietas apud substantiam privatione et habitu, sicut per viam existentiae vel actus, corporeo et incorporeo concluditur.

Horum sunt primae differentiae dividentes genus generalissimum sicut principium habitus et forma. Quod, cum de forma 35 habitu et privatione tractabitur, perspicuum fiet. Utraque autem varietas naturaliter omne accidens antecedit, sicut substantia naturaliter prior est accidente, ergo et quantitate ac qualitate et situ, multoque fortius forma generis in actu suo incompletissimo, cum sit posterioris contrarietatis, immediate tamen accidente carebit. 40 In actu vero constituta necessario utraque innata contrarietatis pro-

---

[1] Aristoteles, *Categ.* 5. 3b 24s.; *Metaph.* XIII, 1. 1087b 2; X, 12. 1068a 11; *Phys.* I, 6. 189a 29ss.; V, 2. 225b 10; *De gen.* II, 8. 335a 6.

[2] cf. Themistius, *Comment.* in *Phys.* I, 6 ed. Schenkel p. 21.

prietate ab altera distinguitur. Fundatur enim contrarietas omnis in summa oppositione, quae est contradictionis, ubi impossibile est unum oppositorum esse aliud. Neque namque magis possibile est, album esse nigrum, quam album non esse album, quae sunt contradictorie opposita.

Distinctionem igitur formae in actu quodam a forma contraria similiter in actu necessario sequitur quantitas discreta, id est unitas ac dualitas. Actus enim vel forma dividit.

Ex genere autem primo et una aliqua contrariarum differentiarum divisivarum speciem quodammodo, sed confusam vel incompletam, constitui planum est; quae tamen alia relatione et genus erit subalternum materiaque speciei sequentis in linea praedicamentali. Et haec quidem materia vel genus compositius est actualitati, quia attinentius quam genus naturaliter praecedens, est tamen respectu materiae ultimae formae speciei specialissimae immediatius subiectae ipsa in esse completo medio inter actum completissimum primi generis generalissimi et actum completum speciei.

Corpus itaque, quod ex genere primo corporeitateque conficitur, — corpus enim est substantia corporea — magis habet de ratione actualitatis, quam ipsum genus primum; eiusque materia non simpliciter et absolute est materia prima, sed materia forma quadam, id est substantialitate communi, vestita seu disposita. Et hoc ordine gradatim materia sub forma actualitati speciei accedens a simplicitate et potentialitate materiae absolute et simpliciter primae degenerat, donec sub forma speciei ipsa a forma speciei inducenda per essentiam, sed solum per esse omnino non differat, quod posterius planius liquebit.

Ponamus ergo ex genere primo, id est generalissimo, et forma corporeitati opposita, quae est incorporeitas, speciem pari modo incompletam constitui, dicaturque spiritus; sitque A hoc, quod est corpus, B vero spiritus. Ergo si his duobus, id est A et B, est genus commune, non solum prout genus intentionem logicam dicit, sed etiam veram realemque naturam ab eis communiter participatam, necesse erit eis omnino materiam non solum primam, sed etiam aliam iam forma communi dispositam esse communem communiterque participatam, sed forma sua specifica, id est corporeitate et incorporeitate, ea inter se distingui. Alioquin si non erit eis natura et res generis, quo vere ex reali materia conficitur communis substantia, de eis univoce non praedicabitur nisi solum modo logico, quod est manifeste falsum. — Huic tamen assertioni vel declarationi vehementer a quibusdam famosis materialitatem spirituum negantibus contradicitur, quorum positio ac ratio posterius exquisite discutietur.

Cap. 9 [41]. De origine corporeitatis secundum quantitatem dictae et omnis dimensionis secundum suam trinitatem.

Non est autem de intellectu corporeitatis simpliciter, quatenus 5 sola substantia est situs vel dimensio, cum sint haec accidentia naturaliter substantia per se posteriora: multo itaque fortius materiam sub esse quodam actuali dimensione et situ carentem possibile est intelligi et esse. Quod enim caret perceptibilitate, caret caret dimensione, cum omnis dimensio sit perceptibilis. Materiam 10 vero sub forma generalissima substantia tantum sine magnitudine esse manifestum est, ipsam itaque sub esse tali imperceptibilem esse planum est. Accidit ergo corpus substantiam puram atque ideo materiam sub forma corporeitatis subiectam vel situari vel dimensionari, quod est post quantitatem discretam, quae est unitas 15 vel numerus, quantitatem etiam continuam advenire materiae immediatius, corporeitati vero mediatius. Sicut enim unitas, quae est principium numeri consecutiva formae sub esse actuali materiae absque situ et magnitudine, sicut verbi gratia vere dicimus spiritum unum, intelligentiam unam, quae tamen caret situ et dimensione, ita 20 et situs atque dimensio proprie consecutiva sunt materiae sub esse actuali formae non omnis, sed corporeae. Situs autem naturaliter dimensionem praecedit ac sic naturaliter prius corpus est sub situ quam sub dimensione, priusque situale, quam dimensionale. Erit itaque corpus substantia, id est ante adventum omnis dimensionis 25 omnino punctuale, cum punctus sit prima dispositio adveniens materiae, quando est sub situ. Punctus enim iuxta Aristotelem[1] est substantia posita id est situalis quod de puncto naturali sicut et Averroës distinguit, non de mathematico intelligendum est. Hoc etiam apud Aristotelem[2] elementum est lineae naturalis, 30 sicut mathematicus lineae mathematicae elementum est proprie principium rei intrinsecum, ex quo ipsa materialiter fit, et est in ea substantialiter. Nihil enim aliud est linea naturalis, quam substantia materiae punctualiter infinities replicata diversificata per esse.

Substantia ergo materiae absolute primae cum sit in po-35 tentia quanta, — est enim in potentia ad omnem formam — principium est proprium sed remotum quantitatis continuae in actu existentis. Unde et ipsa per naturam materiae in infinitum est divisibilis et existens sub forma generalissima principium est eius propinguum; sed existens sub corporeitate principium est eius im-40 mediatissimum; sub esse punctuali atque sub esse situali ipsa est

---

[1] Aristoteles, *Met.* IV, 6. 1016 b 31; *Anal. post.* I, 27. 87 a 36: „μονὰς οὐσία ἄθετος, στιγμὴ δὲ οὐσία θετός."

[2] Aristoteles, *Top.* I, 18. 108 b 29 ss.; cf. *ibid.* VI, 4. 141 b 5 ss.

principium omnis dimensionis in actu, id est linearitatis sub triplici relatione videlicet longitudinis, latitudinis et profunditatis. Non est igitur necessarium, quod nonnulli famosi asserunt, videlicet cum terminos eximus quantitatis continuae, terminos nos etiam exire materiae, et quod quantitas est notio materiae. Sed accidit ita esse in effectu 5 neque corpus semper esse quantum seu palpabile, aut sensibile, sed tantum corpus de genere quantitatis esse necessario dimensionatum per se atque sensibile passive, corpus vero absolute, quod est de genere tantum substantiae, his accidentibus in actu carere, ergo et materiam non solum primam, sed etiam sub forma 10 generis primi id est generalissimi et etiam generis subalterni, quod est corpus. Et hoc est, quod Democritum movit in positione atomorum ad constitutionem corporum physicorum, quae tamen assertio apud naturalem philosophum, qui materiam supponit semper quantitate disponi, sicut et materiatum verbi gratia ignem vel aërem 15 et cetera elementa vel elementata forma insuper substantiali, vanissima est. Quod ergo corpus omne in infinitum est divisibile verum est, non quia corpus substantia est in actu materiae sub forma corporeitatis, sed eo quod sit etiam cum hac quantitate, quae est accidens disposita. Unde et corpus quantum circumscripta 20 quantitate non nihil erit, sed erit res vere materiata situalis, nec tamen dimensionata. Non est ergo impossibile apud naturam materiam non tantum absolute primam, sed etiam respective forma substantiali quadam determinari, licet actualiter a lapide vel ligno ceterisque corporibus naturalibus quantitas nequeat separari. Nec 25 est materia determinabilis per formam, ut aestimant, transscendentem, cum nulla forma creata sit, quin materiam veram concernat. Forma vero secundum nomen tantum transscendit esse materiae, quia videlicet sit alia, ut verbi gratia forma increata et forma apud intellectum, quam impossibile est, materialem esse. — Sed haec utra- 30 que forma, vel genus formae aequivoce forma dicitur, quod posterius declarabitur.

Cap. 10 [42]. De conditionibus materiae primae, quam veteres chaos dixerunt.

Iam vero declaravimus, qua necessitate materia absolute prima, 35 quam Plato[1] quasi ab infinitate potentialitatis ad omnem formam „ylen“ id est silvam appellat, omni forma careat et materia respective prima alia disponatur et tamen omni forma hac naturaliter posteriore careat. Unde plane liquet materiam elementorum, quam Moyses modo terram modo aquam appellat, non solum substantiali- 40 tate communi itemque corporeitate disponi, sed et alia tanquam magis specifica et propria, quam elementaritatem communem pote-

[1] Plato, *Phileb.* 54 B. *Tim.* 69 A. cf. Chalcidius in Timaeum c. 297 (et cp. 308).

rimus appellare sicut formam ignis propriam „igneitatem“ dicimus. — Hanc enim materiam primam informem esse, et informitate generali disponi veteres posuerunt, non quia ea omni forma carere arbitrarentur, cum eam et vere substantiam esse creatam et situatam
5 dimensionatamque supponerent, sed quia formam omnino specificam signatam haberet. Unde et Homerus atque Hesiodus[1], quorum positionem Aristoteles[2] irrisit, eam chaos videlicet a forma confusa nominaverunt. Et hanc subiectum esse omnis transmutationis elementaris ostendit ipsa resolutio, quod alias declarabitur.

10 Ab hac itaque materia prima decisa sunt operatione conditoris elementa per proprias species, quas et nunc habent distincta, a quibus etiam elementis materialiter corpora prima mixta sive mineralium sive vegetabilium et universaliter animalium eiusdem conditoris nutu effecta sunt, sicut verissima testatur theosophorum seu
15 theologorum auctoritas.

Ad cuius rei intelligentiam Plato graecorum philosophantium primus attigit, Aristotelem vero latuit. Et haec est materia prima de intentione naturalis philosophi, quam etiam negat caelestibus elementisque vel generabilibus vel corruptibilibus esse communem.
20 Ideoque merito impossibilis est eorum adinvicem transmutatio. Sed utrum materia caelestium ita caeleitate communi disponeretur posteaque per formas specificas singulorum caelorum a conditore distingueretur, sicut apud materiam elementorum fieri praediximus, a theologis non est manifeste hucusque explicitum, quamquam theo-
25 sophorum maximus hoc manifeste videatur Moyses sensisse: Quarto namque die solem lunamque et astra asseruit esse facta, ubi septem planetarum orbisque octavi stellati vel corpora tantum, vel simul cum eis et sphaeras eorum plane sentit fuisse distincta, caelum tamen, quod est nomen commune multis praemisit a principio fuisse
30 creatum, sicut et terra. Unde sicut terra nomen est informis materiae elementaritate communi dispositae, ita videri potest et caelum nomen esse materiae caeleitate sola informata, quamquam divi theologi et maxime latini per caelum primitus creatum loco intelligentiarum velint intelligi, quod non obstat praedictis, cum in sacro eloquio
35 sub eadem verborum serie diversi intellectus lateant. Sed nec hoc definiendo immo potius haesitando proponimus, quamquam apud philosophos haec positio istaque assertio vana videretur. Exitum enim rerum in esse et maxime caelestium paene omnes ignoraverunt, atque etiam secundum communem iam causandi eam legem omnia
40 prodire in esse aestimabant et errabant.

---

[1] Hesiod, VIII, 116: *„Πάντων μὲν πρώτιστα χάος γένετ', αὐτὰρ ἔπειτα γαῖ' εὐρύστερνος, ἠδ' ἔρος, ὃς πάντισσι μεταπρέπει ἀθανάτοισιν.“*

[2] Aristoteles, *Phys.* IV, 1. 209 b 29 ss.; *Met.* I, 3. 984 b 27 ss.

Cap. 11 [43]. Quomodo materia sit omnibus materiatis sive spiritualibus sive corporalibus una communis, et quomodo nulla communis nisi secundum nomen.

Ex praedictis manifestum esse potest, qualiter verum est et materiam primam caelo elementisque non esse communem, et tamen 5 materiam hanc primam naturaliter priorem eis convenire, itemque materiam absolute primam in eis omnibus secundum essentiam unam omnino esse; et quod una est in potentia ad formas substantiales diversas, altera vero non, sed solum in potentia ad ubi vel situm novum non diversificans eam per essentiam, sed solum 10 per esse, cum materiae in radice unica sit essentia, quamvis sub alia et alia specie semper sit alia et alia ratio materiae, unam tamen earum forma substantiali et contrarietate disponi, alteram vero contrarietate activa et passiva carere, atque ideo potentiam unius ad non posse ulterius mediante alteratione transmutari omnino 15 terminari, alterius vero e contrario in sua fluxibilitate manere, horumque primum inesse ei ratione formae nobilis eam perficientis eiusque lubricitatem sistentis, posterius vero ratione sui ipsius.

Quod etiam dicit Aristoteles[1] caelum esse ex materia sua tota, non prohibet materiam ei unam cum ceteris esse per essentiam com- 20 munem, sed innuit in proprietate actualiter essendi materiam elementarem omnino esse ei dissimilem et illam transmutationem a forma in formam non esse substantialem, hanc vero ex necessitate sic posse transmutari, quae profecto diversitatem vel identitatem materiae non tollit, quamvis uni sit naturalis huius intransmutabilitas, 25 alteri vero naturalis et necessaria transmutabilitas. Alioquin in glorificatione corporum humanorum apud ultimam prosperitatem non eadem esset eorum materia, quae et modo, quod est omnino haereticum. Sed, etsi non esset in radice una et eadem, alia materia caelestibus inferioribusque communis necessario de caelesti et in- 30 feriori natura corpus diceretur aequivoce essetque linea ac superficies verbi gratia nomine tenus communis. Haec enim accidentia naturae materiae immediatius inhaerent, et ab ea, ut superius declaratum est, causantur. — Itemque si poneretur, materiam caelestem sive orbes ipsos, sive astra in renovatione mundi subli- 35 mandam, verum profecto non esset quod philosophi ponunt, materiam caelestem non posse penitus ad novae formae susceptionem transmutari, omnino tamen verum esset, eandem quae modo per essentiam materiam manere.

Causa vero, quare aestimatur materia omnibus rebus materia- 40 tis non esse aliqua communis, est contrarietas dispositionis, qua impossibile esset alicui uni et eidem simul et secundum idem in-

---

[1] Aristoteles, *De caelo* I, 9. 278 b 10 ss.

esse. Neque enim possibile est A, quod est vere aliquid unum, simul et semel esse et non esse, vel potentia et tamen actu esse, corporeitate et incorporeitate disponi atque subesse penitus incorruptibili etiam per essentiam itemque corruptibili etiam per essen-
5 tiam inveniri, et ita in omni genere contrarietatis contrariis dispositionibus informari ipso semper unico secundum essentiam et numerum sub formis tamen contrariis manente. Et hoc quidem verum est si A esset aliquid unum in actu respectu formarum contrariarum a se susceptibilium. Nunc vero in proposito secus
10 est. Ipsa enim materia sive absoluta ponatur sive respectiva, quia est solum in potentia respectu formarum contrariarum et nullo modo in actu, nihil prohibet eam etiam numero essentiae immutabilis sub formis et dispositionibus contrariis unicam videlicet manere. Quod autem dicit Averroës corpus aequivoce vel forte non
15 univoce dici de corruptibili et incorruptibili, apud nos est haereticum, si de corpore substantia loquatur. Si vero de corpore quanto non erunt dimensiones eaedem secundum speciem vel genus univoce dictae, erit ergo invenire dimensionem unam non in genere quantitatis existentem, quod non est verum. Corpora namque
20 glorificata non solum eadem, specie quae modo, sed etiam essentiae numero fore certissimum est, lineamque eandem esse extimae superficiei sphaerae ignis et infimae omnino secundum genus et speciem, cum tamen illa sit a corruptione vel actione contrariorum elongatissima, haec vero transmutationi et peregrinae impressioni
25 obnoxia.

Minus etiam verum est, quod Aristoteles[1] ait: Corruptibile et incorruptibile non esse in eodem genere etiam proximo, quamvis incorruptibile dici possit vel quod omnino non possit corrumpi, vel quod difficile possit corrumpi, sicut in praefatis exemplis patere
30 potest. — Recte itaque Avicenna, quem tamen Averroës in hoc et in aliis reprehendit, materiam communem esse caelo et elementis asseruit, quod non de materia sub esse formae caelestis et formae elementaris verum esse credidit, sed sub forma tantum generis caelo elementoque univoce communis.

35 Cap. 12 [44]. De materia ultima et eius quiditate reali et de eius identitate cum forma et quae sit haec forma?

Materiam ultimam dicimus, quae una cum forma, quae est pars, compositionem naturalem constituit. Ex materia enim et forma tantum omne compositum naturale subsistit substantialiter,
40 pluresque naturas tanquam partes essentiales compositum ingredi communiter negatum est. Hanc autem rem esse tantum in potentia passiva omnino est inconveniens. Sic enim indigeret dispositione

[1] Aristoteles, *Metaphys.* IX, 10. 1058 b 28—29.

media et ulteriori ad formae specificae susceptionem et sic materia sub illa dispositione potius erit ultima, ibiturque in infinitum; essetque omnis forma naturalis rei compositae penitus ab extrinseco, sicut Plato aestimavit, sed Aristoteles negavit, careretque essentiali relatione ad formam inducendam, et sic ex illis duobus nihil 5 unum fieret per essentiam, sed solum per colligationem vel coniunctionem, ut in artificialibus videmus fieri, quae sunt inconvenientia gravia. — Erit itaque res in potentia activa ab agente extrinseco de potentia educenda in actum. Sic enim fieri videmus in genere elementari. Fallit tamen haec ratio plane in constitutione cuius 10 forma perfectiva, id est anima rationalis, penitus est ab extrinseco etiam iuxta Aristotelem[1]; in ceteris vero stare videtur.

Si igitur potentia huiusmodi et actus eius non ponunt in numerum, — potentia enim et actus non diversificant essentiam, alioquin ex his essentialiter unum fieri non potest —, cum ex duobus actu 15 entibus nihil essentialiter unum fieri possit, planum erit, materiam ultimam solo accidente, id est incomplexione quadam differre a forma vel ratione tantum, sicut puer a viro, nisi ei subesse intelligatur vera substantia materiae cum forma specifica omnino ponens innumerum. Ex quibus duobus mediantibus alterationibus et prae- 20 parationibus multis materia haec subesse tali statuatur, ut ex proportione conveniente naturae iam praeparatae forma ei naturaliter absque ulteriore medio uniatur; alioquin ex duabus substantiis secundum rem compositum naturale non fieret, sed ex duabus solum secundum rationem differentibus. Materia igitur ultima, quatenus 25 vere materia est, a forma specifica essentialiter differt. Est enim res in sola potentia passiva, sed quatenus ultima est id idem est cum eadem sola ratione differens. — In rebus autem a Deo primitus subito factis praeparatio ultimitatis materiae cum formae inductione subito absque prioritate et posterioritate non solum tem- 30 poris, sed etiam naturae facta est, cuius rei ratio et causa posterior reddetur. Unde et corpora sive mineralium, sive vegetabilium, sive animalium primitus ab origine mundi a Deo solo conditorum nobilissimae dispositionis vel complexionis et tamen naturaliter dissolubilia extiterunt, cum omnia hac contrarietate qualitatum inter se 35 agentium et patientium disposita fuerint excepta solius hominis ante lapsum conditione. In rebus vero solummodo creatis proportionem ultimitatis materiae ad formam specificam non oportet fingere, eo quod nobilitas actualitatis formae in eis appetitum infinitae potentiae materialis summe sistit et determinat, ut plerumque videantur non- 40 nullae omnino formae esse absolutae, ut intelligentiae, vel minimum habere de materia, ut sphaerae vel orbes.

---

[1] Aristoteles, *De gen. et corr.* II, 3.

Creatio autem est operatio solius infinitae et increatae virtutis, quae sola duo disparatissima coniungere valet, id est rem absolute ab actualitate elongatissimam et formam summe per viam etiam considerationis actualitati suae, id est increatae, quatenus possibile
5 est, vicinantem. Et hoc est, in quo philosophi, qui creationem non posuerunt, Platone cum suis excepto, erraverunt.

In via namque naturae impossibile est omnino materiam absolute primam subiectam esse immediate formae alicui particulari, quantumcumque nobili. Sic enim esset prius tempore et natura
10 species quam genus, et particulare quam species. Cuius causa et ratio superius reddita est, eo scilicet quod per viam naturae prius est materia absolute prima disponenda forma generalissima substantiae, quam forma qualitercumque ad particularitatis latus declinantis. — Creatio vero prioritatem non solum temporis, sed etiam
15 naturae et considerationis excludit, quod alias declarabitur. Ideoque res omnes per creationem existentes in esse naturaliter perpetuae sunt natura scilicet formae. Quod tamen verius Plato ascribit causae efficienti id est creatrici voluntati.

Cap. 13 [45]. Declaratio certior, quae sit forma se-
20 cundum rem materiae ultimae perfectiva, et de eius comparatione ad eandem materiam.

Formam substantialem in compositione speciei ex genere et convertibili differentia resultantem a forma substantiali in compositione individui ex materia et forma, quae est pars, resultante
25 essentialiter non differe verum est, aliasque declarabitur. Eadem enim forma essentialiter est huiusmodi speciei homo, quae et in hoc homine invenitur; in specie tamen communis est et de multis praedicabilis, cum sit universalis per naturam nisi sola materia ad unitatem numeralem et particularitatem contrahitur, quod est
30 ipsam individuari. Haec enim duo individuum compositum constituunt materia videlicet et forma; nec assignare contingit naturam tertiam, quae individuationis et determinationis seu signationis formae naturaliter communis et de multis praedicabilis causa et radix esse possit nisi materiam. Verumtamen quia materia in actu poni
35 non potest, nisi per formam eam perficientem, ipsius individuationis actualitas a forma vere causatur. Quatenus ergo individuum est individuum a parte materiae formam determinantis est, ideoque nec ulterius dividi potest; sed quatenus idem individuum actu est a forma est. Forma namque est actus et actus
40 dividit vel distinguit, materia vero distinguitur, sed sub forma. Vere itaque aestimavit Averroës individuum non esse individuum nisi per materiam. Forma namque sola sicut nec subiectum esse

potest teste Boëtio[1], ita nec vere individuum, sed fortasse per materiam individuata.

Quia ergo quantitas discreta immediatissime atque inseparabiliter consequitur esse actuale materiae, id est materiae quocumque modo licet exilissimo actu existentis et sub forma qualicumque, 5 item unitas, qua aliquid unum numero proprie dici potest a natura materiae alicui formae subiectae hoc habet, ideoque genus generalissimum substantiae genus unum numero aliquo modo dici potest, cum dicat formam unam etsi communissimam in materia. Proprie tamen hoc solum unum numero dicitur, quod specifica 10 forma per materiam in esse actuali ab aliis realiter distinguitur, et hoc est vere individuum in genere substantiae. — Dicitur tamen materia prima unum quid numero et universale unum numero, quod tamen ab Aristotele[2] vehementer negatur, sed ab Avicenna verius esse supponitur, et creator impropriissime unus 15 numero et forma quaecumque una numero, quod recte Aristoteli contrarium est. Sed in his unitas privatione magis, quam proprie positive ponitur, non quod mera privatio unitate praedicetur, sed positio alicuius existentiae cum abnegatione pluralitatis rei, quae una dicitur, innuatur simul cum distinctione eius aliquali a 20 reliquis secundum rationem seu per viam considerationis. Semper itaque unitas numeralis proprie sumpta unitatem praesupponit in specie et in genere, nisi cum res creatae simul etiam natura in genere, specie et in numero exierunt in esse. Omne igitur numeraliter unum est ens indivisum et ab aliis divisum a forma sub- 25 stantiali in materia unitatem a materia vero numeralitatem, a compositione entitatem et actualitatem indivisionemque sui esse et per consequens distinctionem realem habens et hoc est solum, quod actu formis et accidentibus communibus subici potest. Communia namque ad particularitatem nisi mediante substrata materia 30 trahi non poterunt, nec secundum actum vel in actu inveniri, nisi vel apud intellectum, ubi et communia sunt seu universalia semper, vel apud individuum in genere substantiae, vel apud logicum, cui intentiones communes subiciuntur. Sed aliud est subiectum esse re et actu, aliud sola consideratione in intellectu. 35

Cap. 14 [46]. Quae accidentia proprie proveniant a parte magis materiae.

Accidentia proprie a parte materiae immediatius provenientia sunt quantitas cum omnibus speciebus suis, positio etiam cum speciebus suis et passio; ceterorum tamen immediatius haerent nume- 40

[1] Boëtius, *De Trinitate* cap. 2 (cf. supra 126, 13).

[2] cf. Aristoteles, *De gen. et corr.* I, 3. 319 a 33; I, 5, 320 b 12 ss.; *Met.* VIII, 4. 1044 a 15 ss.

rus, seu unitas, atque positio vel situalitas positionum seu situum sequitur naturaliter dimensiones et illas localitas, continuitas, magnitudo, parvitas dimensionum. — Prima est longitudo, secunda habitudo, tertia profunditas, quae provenit ex intersectione trium 5 linearum in puncto concurrentium ad angulos rectos; et haec est ratio corporeitatis, quae est de genere quantitatis. Sed et raritas et densitas materiae sunt accidentia, perspicuitasque et tenebrositas, levitasque ac gravitas, forma et figura, lenitas, asperitas, passibilitas, receptibilitas, duritia, mollities, motus et tarditas et 10 similia plurima.

Cap. 15 [47]. De erroribus materiam primam concernentibus a veteribus et modernioribus conceptis.

Circa vero passiones materiae absolute primae, quam Plato hylen nominavit, errores multi ab antiquo fuerunt: alii namque 15 anitatem eius negaverunt, cum nec ipsa usquam sit vel unquam per momentum esse actuale habuerit, eiusque positio fictiva magis, quam vera vel necessaria videatur. Ideoque nonnulli moderniores eam, si vere est, apud considerationem tantum vel intellectum esse dixerunt, essentiamque habere per abstractionem solam intellectus; 20 alii vero aeternam esse, sicut Plato manifestius, Aristoteles vero obscurius sentit. Ingenitam namque et incorruptibilem eam esse testatur, qui, si ingenitam dici voluit quasi increatam vel non creatam, id idem cum Platone aestimavit, si autem ingenitam, id est non ex aliquo alio factam vel generatam, sustineri poterit. 25 Credunt enim ipsi, quod unquam possibile fuit, eam esse antequam esset; cum omnis possibilitatis ipsa videatur causa et origo, necessario ipsa esse habuit antequam fuit. Si vero ab aeterno verum fuit, ipsam in potentia esse — et haec est etiam iam eius ratio et notificatio, ipsam videlicet solum in potentia esse — nihil pro- 30 hibet, ipsam aeternam esse posse. Igitur si conditiones temporis per essentiam transscendit possibileque est, eam initio simpliciter carere, convenientius est, ipsam aeternam, quam perpetuam aestimare. Sed et continuum divisibile est in infinitum. Motus autem et tempus de genere sunt continuorum, quorum non est accipere 35 primum vel minimum. Radicatur vero potentia haec infinitatis in materia, ipsaque etiam in motu et tempore, quia continuo constat, esse antiquiorem. — Alii etiam fingunt eam illocalem esse, sed tamen ubique esse vacuumque in universo non sinunt, alii etiam distendi per totum universum a centro usque ad extimam super- 40 ficiem caeli, dimensionibusque solis primitus subiectam esse; alii infinitam esse et in infinitum dimensionibus potentialibus et interminatis expandi, ut si centum millia mundorum vel etiam infiniti fierent, ipsius ad hoc potentia superexcederet; alii eam videri et tangi possibile esse, scindique et dividi et quaecumque passiva

esse possunt ei ascribi, ideoque mali totius originem esse, quod divus Dionysius[1] sensisse aestimatur; alii sub maiori eam corporeitate maiorem et sub minori minorem et in puncto esse punctualem; alii eam ex quod est et quo est componi; alii quaecunque materiam esse ponunt et ab ea decidi; alii eam a materia spirituali, qualem fingunt animarum nostrarum esse, substantialiter differre, ut Averroës; alii non omnibus materiatis eam esse communem, sed alterius naturae esse unam sub forma caelesti, aliam vero generabilium et corruptibilium alterius substantiae; alii eam terminos continuitatis non posse excedere formam quia non universalem, sed quia sic hoc totum tantum posse recipere (?), alii eam in nihilum absolute negant posse etiam a creatore redigi; alii eam continune in creatione animarum nostrarum concreari. — Verum quia prolixum valde forsitan et superfluum esset rationes, quibus opiniones suas corroborant, explicare, hoc iuxta supradicta tenendum est ipsamque vere in natura sua esse et in actu esse uno modo id est essentialiter, principaliter et potentialiter, cum substantia habeat esse potentialiter nec formaliter in actu et essentialiter in se praeter omnem considerationem seu abstractionem intellectus nostri, vel etiam omni intellectu destructo principaliter rei cuilibet sensibili vel necessario in esse potentialiter respectu esse novi sub forma eidem possibili in esse, cuius anitas necessitas ac unitas superius et etiam quiditas declarata est. — Creatamque esse igitur nec aeternam dici posse posterius declarabitur, ipsamque per se nusquam esse, nec temporalem esse, per accidens autem, id est per aliud, et localem et temporalem existere sensibilemque ac dimensionalem distinctissimamque et contractissimam etsi formam aliquam creatam possibile esset in infinitum distendi ipsam consequens esset sive substantiae suae augmento vel mutatione pariter coextendi. Quicquid enim actualiter possibile est inveniri seu fingi in forma, potentialiter et passive est in illa. Caret etiam in suo proprio esse situ, ergo et dimensione. Nihil ergo ab ea descinditur nisi priusquam sola corporeitatis forma vestita fuerit simulque ac semel tota secundum essentiam cum partibus omni modo careat et forma corporeitatis investitur sub universo corporeo et sub qualibet eius particula vel atomo, quod imaginari, quia difficillimum est factum, est etiam ad intelligendum nobis grave, totaque sub forma particulari animae vel intelligentiae est. Quod tamen a famosis quibusdam insectanter negatur et sub universo spirituali; caret enim his omnibus formis in se. Ideoque necessario receptibilis est, qua ratione unius alicuius et omnis simul.

---

[1] Dionysius, *De divin. nomin.* IV, § 18 ss. opinionem vero refutat dicentium: „Ἐν ὕλῃ τὸ κακὸν καθ᾽ ὃ ὕλη" cp. 28 (Migne, P. G. 3, 729).

Est enim ipsa res tantum in potentia, et potentia universali, quam si fingamus in actum posse reduci, erit ipsa sub singulis indivisa, quia partes non habet, sed simul tota, unde ipsa assimilatur in sua potentialitate passive increatae formae in sua actualitate, actua-
5 litatisque universalitate potentissime seu virtuosissime. Ideoque, qua ratione ipsa potuit a forma creatrice creari, potest et ipsa in absolute nihil redigi et, quod longe mirabilius est, tota sub forma verbi gratia A existens omnino corrumpi et in nihilum cedere et tamen sub forma B tota manere, ac sic necessario tota simul
10 esse et tota absolute non esse, quod videtur non solum prima fronte toti philosophiae, sed etiam omni veritati contrarium, cum tamen certe intelligentibus aliquo modo sit verissimum. Ponamus enim eam totam per essentiam sub forma elementari communi salvari, aut sub forma elementi particularis verbi gratia aquae, aut
15 sub forma alicuius mixti verbi gratia silicis: si ergo possibile est iuxta theosophiam haec tria funditus in nihilum converti, contrario modo suae creationi, sicut et in via naturae corruptio horum esset contraria generationi eorum, et tamen nihilominus verum est immo et necesse, caelum manere et sub eo hanc totam perpetuari, pla-
20 num est, quod praediximus, id est eam simul et semel totam esse totamque non esse, sed non totaliter: ipsa enim aliter est, et sub alio esse est apud elementa et elementata et sub alio apud alia. Ideoque utrobique tota est, cum sit ipsa impartibilis per essentiam, sed sub nulla forma nec etiam simul sub omnibus, si essent innu-
25 merabiliter plures quam sunt, totaliter esse posset. Sic enim sua infinitas finiri posset, potentiaeque suae omnino innatae interminabilitas terminari, quod est impossibile. Non est igitur praedicta contradictio etsi eiusdem circa idem vel ad idem omnino fixa, quia non est rei in actu quocunque existentis aut inductio contradictio-
30 num oppositarum, sed rei tantum in potentia nuda existentis.

Tractatus V.

Cap. 1 [48]. De anitate formae simpliciter et multiplicitate.

Ad formam non esse sequuntur inconvenientia gravissima, videlicet nihil formatum esse: si enim non est abstractum vel ab-
35 stractibile, nec concretum; nihilque in actu completo esse: forma enim est actus et rei complementum; nihilque distinctum esse ab alio: actus enim id est forma in actu distinguitur; nihilque sciri vel cognosci: forma enim per se scibilis seu cognoscibilis est; neque etiam primum et increatum esse, cum ipsum sit apud omnes
40 forma pura.

Dicitur autem forma quandoque communiter seu per exstensionem videlicet omne id, quod subiectum naturale seu reale per

modum aliquem disponit et informat; et sic species in intellectu aut in medio aut in sensu proprio vel communi aut in imaginativa, vel aestimativa forma dicitur, quandoque vero proprie, et sic est vera aliqua in se natura sive de genere substantiae sive de genere accidentis sive de media. — Sed forma substantia vel de genere substantiae alia est a materia et ab omnibus eius appendiciis non solum per essentiam, sed et secundum esse libera et increata; quae est forma prima et increata. Alia est solum per essentiam a materia libera et tamen secundum esse, quod habet innitens materiae, et haec est universaliter omnis forma creata proprie forma dicta, vel innitens subiecto, quod est commune omni formae per extensionem dictae. — Forma etiam creata de genere substantiae alia est a materia dimensionali, cui oporteat eam inniti, secundum esse suum omnino separata, qualis est omnis forma rerum incorporearum vel intelligentiarum vel animae. Alia est secundum esse actus materiae corporalis et praeter hoc est aliquid in se existens ut anima sensibilis, alia vero, quicquid ipsa est, solummodo est actus materiae dimensionatae, ut generaliter omnis forma cuiuscunque compositi totum et partes eadem ratione perficiens, quod est totum proprie homogeneum, id est unius naturae, ut quaelibet pars ligni est lignum et aëris aër et huiusmodi. Alia est forma substantialis, id est ex materia et forma, quae est per se in elementis. Non est tamen in simplicibus, id est elementis vel caelo et similibus aliquod nomen formae substantialis et formae, quae est pars compositi, omnino idem. Alia autem est creata vel nova quoad esse quoddam, per quod ipsa est perfectio rei, nec tamen est eius aliquo modo pars vel forma substantialis, sed tamen est de genere substantiae. Forma vero, quae est de genere accidentis secundum novem rerum accidentalium genera famosa distinguitur. Sed forma inter substantiam accidensque media in formam, habitum privationemque dividitur.

Cap. 2 [49]. Quod esse formae res est apud naturam absque relatione aliqua ad aliud.

Essentiam formae qualiscunque de genere substantiae ab essentia materiae penitus differre manifestum est, sicut et utramque ab alia per viam considerationis distingui eamque apud se realiter esse, itemque apud intellectum ipsam formam considerantem, licet sub alio, esse verum est. Res enim est per suam essentiam; utrumque per essentiam suam intelligitur, sed sub alio esse, sicut superius commemoravimus et posterius declaraturi sumus. Si igitur quaeratur: „ubi est essentia animae aut igneitatis?“ vere diceretur, quod apud se, itemque apud intellectum si intelligeretur. Ipsa tamen cum sit pars compositi naturaliter materiam, cuius

esse debeat actus, inseparabiliter respicientis, ut testatur Averroës, formam esse eorum, quae sunt ad aliquid, sicut Aristoteles materiam esse affirmat. Essentia tamen res est ab omni respectu et relatione absoluta, quae licet non aliud esse possit, quam forma, 5 ipsius tamen apud considerationem alia est ratio, quam formae. Essentiae namque forma non est; sic enim esset formae forma in infinitum, cum sit omnis forma essentia sua. Non est tamen inconveniens, ipsam esse in materia vel in composito, cum sit ipsa forma immediate in materia parsque compositi. Et sic essentia 10 animae licet improprie multumque per accidens apud animal seu corpus organicum inveniri possit, cuius est anima actus et perfectio. Destructa autem vel circumscripta omni proportione materiae ad formam hanc vel illam, impossibile est eam per essentiam propriam in rerum natura esse, quamvis essentia materiae 15 absque hac vel illa forma stare possit sub forma quavis alia, manebit tamen ipsa in essentia formae generis proximi vel remoti aut certe generis primi, quod apud Platonem verissimum, sed apud Aristotelem vanissimum esse creditur. Unde et subito disposita materia, licet nulla operatio nec subita Aristoteli visa 20 sit, subito huiusmodi forma materiae proportionalis a natura universali imprimeretur, sicut si a natura particulari mediante motu et mora acquireretur, quod omnino est Aristoteli suisque contrarium. Et hoc posterius exquisite satis demonstrabitur.

Differt autem essentia formae ab essentia compositi, sicut et 25 forma differt a composito. Unde si forma, quae est pars, non est omnino aliud a composito nec omnino idem, ergo nec essentia formae aliud esse videbitur ab essentia compositi, nec omnino id idem. Nec est tamen essentia composita sicut est ipsum ens, cuius est essentia compositum. Essentia enim cuiusque teste 30 Aristotèle[1] semel est, ut quinque et quinque non sunt decem, sed semel decem est decem, quamquam materialiter quinque et quinque decem efficiant. Sed videtur quasi ex essentia materiae et essentia formae simul in unam essentiam concurrentibus esse composita. Ideoque essentia una prae alia magis habere videtur 35 de simplicitate et nobilitate et essentia prima et increata summe simplicissima esse, cuius causa et ratio posterius paululum erit reddenda. Quae tamen famosissimis philosophis visa sunt non requirenda, sed penitus esse absurda.

Verumtamen sicut compositum aliud est individuale seu in- 40 dividuum, aliud species, ipsa ex genere et differentia convertibili constituta in natura et illud incomparabiliter materialium, hoc vero penitus spirituale videtur, non est omnino sicut essentia com-

---

[1] cf. Aristoteles, *De an.* II, 1. 412 a 7; cf. etiam *Met.* VI, 10. 1036a 8.

positi, materia scilicet nobilitate vincens, quemadmodum compositio unius compositionem alterius. Forma enim substantialis una et eadem est speciei, quae et individui, variata tamen hinc inde per esse diversum, materia vero non eadem.

Cap. 3 [50]. Qua necessitate omnis forma creata actus est materiae, si eadem forma vere sit in actu et esse naturali.

Sed qua necessitate forma increata a materia eiusque respectu penitus sit absoluta posterius declarabitur. Contraria tamen causa forma omnis creata vel materiae necessario in actualitate sua innititur vel subiecto vere materiali quandoque mediatius, quandoque immediatius. Omnis enim forma creata aut est necessario actus alicuius, aut ipsa est in actu indivisibili vel quasi indivisibili. Omne vero, quod est alterius actus aut forma rei existentis in potentia, est actus. Rei enim in actu non est ulterior actus. Res autem haec in potentia aut est materia aut compositum. Et sic verificaretur, quod intendimus, id est formam actum esse materiae vel compositi, aut est forma; et hoc dupliciter fingi potest, id est, quod huiusmodi forma non absolute forma diceretur, sed quasi ex relatione vel ex medietate, qualia sunt genera substantiae subalterna, quae etsi formam significant, tamen materiam important; et secundum hoc prima propositio vera erit. Ultima enim differentia convertibilis cum definito, quod est species, actus est generis, quod est forma. Naturam tamen verae materiae ex medietate supplicans materiaeque coniunctior, quam forma simpliciter, est ideo in potentia magis existens, quod et superius ex parte declaratum est et manifestius iterum declarabitur. Formam vero absolutam a consimili relatione sed simpliciter sumptam in potentia esse respectu ulterioris formae est impossibile. Sic enim esset formae ulterior forma, et esset actus ulterior actus in infinitum. Relinquitur itaque verum esse universaliter formam, quae est actus et perfectio vel verae materiae immediatius vel verae materiae licet non ita immediate aut certe totius compositi actum esse, quae est tamen forma semper de genere accidentis. Omnis enim forma adveniens post esse formae substantialis teste Avicenna[1] de genere est accidentis. Dicimus etiam compositum ex una materia formaque specifica in esse actuali constitutum. Quod si supponatur forma creata aliqua in esse individuali vel quasi individuali posse subsistere sine subiecta materia, hoc dupliciter fingi potest, videlicet ut vel absolute per se subsistat in esse omnino simplicissimo, hoc est esse per se proprium formae primae et increatae, — quamvis vere esse individuale non habeat et de crea-

[1] cf. Avicenna, *Metaph.* II, 3. 4; *Logica* p. I (ed. Venet. 1504) fol. 4ra; 4va.

tura aliqua verificari non possit — vel in se naturam possibilitatis cuiusdam materiae vere proportionalem contineat naturamque cum hoc verae actualitatis perficientis eandem. Sicut enim praediximus etiam genus materiam simul et formam continere, secus
5 est tamen, quia genus per se actualiter individualiterque esse non potest. Haec autem, quam supponimus, forma vere res est in actu etiam individuali vel quasi individuali. Sed qua ratione una potest realis poni, possent et tres. Sint igitur A, B, C nomina earum, D vero naturae possibilis vel possibilitatis, E autem actua-
10 litatis vel naturae hoc compositum in actu perficientis. Aut igitur A B C in aliquo uno sicut in specie conveniunt vel genere proximo vel genere saltem generalissimo substantiae, aut non conveniunt. Sed ea saltem in genere generalissimo non univocari est impossibile, cum sint individua substantiae. Si vero univocentur in specie,
15 cum forma speciei non sit numeralis nisi per materiam, quod et Aristoteles[1] testatur, necessario ipsa materiam habebunt. Quod si in genere aliquo intermedio et subalterno per essentiam generis uniantur, sed in specie diversificantur, cum omnia, quae habent commune genus, proportionaliter habeant et communem materiam,
20 in qua mediate vel immediate esse possunt. Quod et per inductionem manifestum est: necessario A, B, C materialia erunt, cum sint substantiae verae in actu atque etiam totae sunt individualiter et materialiter diversa eorum numeralitas, quod est accidens, et unitas et proprietas distinctioque et similia accidentia, quibus possi-
25 bile est ea carere, numeraliter et individualiter per naturam materiae suorum subiectorum omnino different. Generaliter enim verum est, quod nulla forma vel natura multiplicatur secundum numerum nisi ex diversitate materiae vel diversitate numerali subiecti. Formam autem formae secundum rem subiectam esse est impossi-
30 bile, sicut et Boëtius[2], ut saepius commemoravimus, testatur. Haec autem declaratio super hoc maxime inniti videtur, quod posterius certius demonstrabitur, videlicet quod genus in praedicamento substantiae apud philosophum non est genus nisi per materiam; secus autem apud logicum, qui de genere, prout est
35 intentio sola et non prout est vera natura, loquitur. Probato itaque, quod genus sive generalissimum sive subalternum non solum possibilitatem materialem, sed et veram essentiam materiae supponat, quod tamen superius declaratum est, necessario relinguetur, quaecunque vere in genere substantiae sunt etiam veram materiam
40 communem habere. Manifestum est tamen, quod, quaecunque generi subalterno, quod est corpus, subiecta mediate vel imme-

---

[1] Aristoteles, *Phys.* I, 7. 190 b 25.

[2] Boëthius, *De Trinitate* cap. 2.

diate sunt, ea vere materiam etiam communem manifeste habere; latet autem de rebus incorporeis.

Cap. 4 [51]. Quod impossibile est, ex solis formis aliquid in actu naturali ens componi.

Sed et D E iuxta hypothesim superiorem, quae constituunt in esse A B C, aut sunt aliquae naturae proprietate essentiali differentes et tamen mutua se relatione respicientes, ut materia et forma —, alioquin ex his duobus impossibile esset aliquid unum essentialiter fieri —, aut non sunt, sed sola a se ratione vel essendi modo differunt. Et apparet, hanc partem divisionis stare non posse. Sunt enim A B C verae res in esse actuali, quas impossibile est per accidentia vel intentiones a consideratione confictas vel relationes in actu naturali constitui. Ex non substantiis etiam impossibile est substantiam fieri, atque si hoc poneretur cum essendi modi quam plurimi esse possint, ac sic alia et alia ratio singulorum modorum sequi, multa vel pene infinita ingrederentur compositionem essentialem eorum, quod est omnino vanum. Si vero D E vere differre ponantur veraeque naturae reales esse, aut ergo verae materiae sunt — et hoc fingi non potest —, aut verae formae — et hoc apparet impossibile, cum forma vel actus sit vel actu, et ex duobus vel actu entibus vel naturam actus habentibus aliquid essentialiter unum esse non possit. Ex formis etiam aliquid componi omnino est absurdum, cum formae a se invicem determinari non possint, nec aliquo modo una alteri tantum absque natura substrata materiae subici seu subiectum esse, quod et Boëtius[1] testatur.

Sed et hae formae aut non sunt vitales et sic rei viventis nisi forte materialiter principium esse non possent. Erit igitur ulterior eis forma vitalis et formae ulterior forma et ita augebitur prius inconveniens. Et si vitales ponerentur: ergo aut quia formae — et sic omnes formae de genere substantiae essent vitales, quod non est verum —, aut quia huiusmodi formae, naturam videlicet vitalitatis habentes in potentia, non tamen passiva — sic enim A B C per modum generationis elementaris exirent in actum — ergo in potentia activa, et per consequens esset impossibile A B C creata esse proprie, id est a Deo facta, sed potius opus esse naturae, et haec inconvenientia quasi vilissima nec numeranda contemnimus nec ulterius prosequimur. Aut ergo ex necessitate A B C ex vera materia veraque forma constituentur in esse, et hoc est, quod intendimus; aut necessario tertio alia res de genere vel manerie substantiae fingetur a vera materia veraque forma diversa, cuius tamen positio vana videbitur, si vera materia veraque forma in compositione A B C sufficere probabitur. Longe enim inconveniens est

[1] Boëthius, *De Trinitate* cap. 2.

naturam aliquam ponere materiae proportionalem, quam Averroës forsitan materiam spiritualem nominat, a natura formae penitus diversam, quam ex materia vera et forma A B C constitui. Et quid intelligere voluit per „materiam spiritualem", cum materia 5 absolute dicta summe ab intellectu nostro elongata et ita plus quam spiritualis verissime sit, corporalem esse omnino sit impossibile? Ipsam tamen sicut corporalem fore possibile est, id est sub forma corporeitatis et ab initio possibile fuit, ita et spiritualem sub forma incorporea vel esse vel fuisse omnino est necesse.

10 Cap. 5 [52]. Quod compositio ex quo est et quod est non est realis, sed per viam considerationis.

Iam vero occasione cuiusdam verbi Boëtii[1], quo asserit, in omni, quod est citra primum, inveniri necessario quod est et quo est, id est ens et esse, quod de rebus in actu completo 15 constitutis solummodo verificari potest, — alioquin in ipso quod est vel in ipso quo est hoc verificabitur et ibitur in infinitum, quod est inconveniens, — quidam moderni compositionem realem ex quod est et quo est introduxerunt sic, intelligentiasque hoc solum modo posse componi, cum sint iuxta Dionysium[2] penitus 20 immateriales, dixerunt multisque rationibus probaverunt; obscure tamen, quod intendebant declaraverunt. Asserunt autem, quod omnino omne, quod non habet aliquid ex se, sed recipit illud ab alio, est possibile vel potentia respectu eius. Igitur A B C, quae supra posuimus, et sunt nomina trium intelligentiarum, cum sint 25 creata, et — hoc etiam supponimus respectu creatoris — in potentia sunt. Et hoc est generale omni creaturae. Ideo inquiunt: ipsa eorum quiditas etiam est potentia, et suum esse acquisitum a Deo est sicut actus, et ita per consequens est ibi compositio ex actu et potentia, et ita a parte potentiae vel possibititatis, quod superius 30 posuimus esse D, trahitur ratio generis, et ex complemento quiditatis, quod superius fuit E, trahitur ratio differentiae secundum actualitatem et nobilitatem varianda secundum maius et minus iuxta approximationem maiorem et minorem ad primum; et eisdem gradibus varianda erit in nobilitate maiori vel minori conditio po- 35 tentiae vel possibilitatis materiae vere apud nos proportionaliter.

Signum huius est, quod intellectus videlicet, qui est in ultimo gradu incorporeae naturae, adeo materialitati attinet, quod et corporis etiam actus dicitur esse, et ita necessario ponunt ipsi quiditatem in A B C alio modo provenire, quam in ceteris rebus. Dicunt 40 enim esse provenire in istis a parte eius, quod est, et essentiam a parte eius, quo est, et ita idem esse ens et suam quiditatem

[1] Boëthius, *Quomodo substantiae bonae sint* (Migne, P. L. 64, 1311).
[2] cf. Dionysius, *De divin. nom.* VII, 2 (Migne, P. G. 3, 867).

secundum rem et rationem, et essentiam secundum rationem tantum a quiditate distingui, idemque per omnia existere essentiam huius rei compositae et eius vel sui esse. Dicunt etiam, quod quiditas alia sequitur compositionem veram ex materia et forma, quae sunt partes compositi et ista dependet ex partibus; et ita haec quiditas 5 est ipsum quo est, ut humanitas, quae resultat ex corpore potentiâ vitam rationalem habente et anima, quae sunt partes, ut homo est homo. Alia est simplex, quae subsistit tantum in esse, quod sibi a Deo creatore acquiritur et ideo quiditas A B C est quod subsistit in ipsum suum esse, et id, quod est praeter suam quiditatem, est 10 quo est ipsorum A B C. Et haec sunt verba valde obscura. — Albertus[1] autem manifestus haec duo evolvere curans, „quod est", inquit, „intelligo dici id, quod subsistit formae et praecipue id, ratione cuius subsistit." Hoc autem est, in quo forma compositi habet esse secundum naturam, et ideo praedicatur de eo 15 quo est, ut „Plato est homo", quod est: „A est homo", quod est similiter et B C. Et breviter omnis res composita est hoc, quod est ipsum quo est, vel esse necessario forma est compositi, quae et ipsa de composito similiter praedicatur, ut cum dicitur: „homo est esse Platonis", et „intelligentia est esse ipsorum 20 A B C". Et ita quod est et quo est non idem sunt, quod materia et forma, quae sunt partes compositi, cum haec de composito praedicentur, materia vero et forma nequaquam. Materia enim non est materia totius, sed partis id est formae, neque forma est forma totius, sed partis, quia materiae; et ita videtur non aliud 25 dicere, quam quod idem est ens et quod est et ipsum esse et quo est. Et hoc idem fatemur. Sed cum dicitur A B C in potentia esse respectu primi — ab ipso enim recipiunt, quod a se non habent, id est esse suum — nonne velint nolint annuunt utrumque, id est D et E, si sunt aliquid, in potentia esse et etiam esse pos- 30 sibile habere, ipsumque esse increatum, in ratione tam formali quam effectiva eis esse? Potentia namque actum correlative respicit. Erunt igitur D E vel A B C in ratione eius quod est, et esse increatum eorum erit quo sunt. Absurdum est autem creaturam, id est D E vel A B C, componi ex eo, quod quodlibet eorum 35 est, et hoc suo quo est, id est esse increato, cum impossibile sit illud in compositionem venire. Et quid est hoc, quod addunt, quod quiditas est sicut potentia, et suum esse acquisitum a Deo est sicut actus, cum tam ipsa quiditas, quam etiam ipse actus a Deo sunt, et utrumque vere dicat esse, quod est esse esse, quo est esse 40 esse, sed quod dicit esse quasi absolutum quo aut in relatione ad ipsum, aut ipsum quod? Ipsum enim quod nihil est cum suo quid

[1] cf. ad hoc Albertus, *S. theol.* I tr. 4 qu. 20 (Jammy XVII, 75).

in actu, nisi tantum res in potentia sola. Quicquid enim caret forma, nec ipsum etiam est forma, necessario est res in potentia sola. Et qualiter igitur erit ipsa quiditas eorum, id est A B C, cum quiditas iuxta Aristotelem[1] sit id, quod respondetur ad
5 interrogationem factam per „quid est“, et impossibile est A B C rem esse in potentia sola, cum sint individua actualiter entia? Et si E id est ipsum quo eorum videlicet A B C iuxta hypothesim est forma eorum, utrum forma, quae est pars totius compositi A vel B C, an forma substantialis, id est quae ex compositione D E re-
10 sultat, an alia aliqua? Et quocunque horum modorum sit quiditas ipsorum A B C, erit a parte ipsius E, et non a parte ipsius D, cum a parte magis formae, quam a parte potentiae vel possibilitatis quiditas uniuscuiusque rei sumenda sit, cum sola forma det esse quid omni rei et vere esse bonum, et possibilitas sicut et materia
15 non nisi ipsius esse quoddam sit fundamentum. Nec etiam est intelligibile quiditatem rei actualiter et individualiter existentis esse a parte possibilitatis et potentiae. Sic enim res quiditatem haberet antequam esset et a parte eius, quod nec actus est nec actualiter est, quiditatem suam traheret, quod est contrarium non solum
20 omni philosophiae, sed et omni rationi. — Et qualiter ipsum D cum sit nomen potentiae tantum vel possibilitatis eorum, id est A B C, praedicabile est de eis in recto, ut credidit Albertus, cum impossibile sit rem esse in sola potentia vel e converso? Et qualiter est etiam E, quod est nomen formae, quocunque modorum
25 forma dicitur praedicabile de toto composito, id est A B C componi fingantur ex quod est et quo est quam lapis et lignum, homo et asinus et cetera omnia? Et si impossibile est quod est et quo est ligni, lapidis et ceterorum in compositionem eorum tanquam essentialiter diversa vel partes essentiales venire, cum non diffe-
30 rant ens et esse per essentiam, sed solum per modum essendi, seu per rationem tantum, nec ponantur in numerum, cum ita erit impossibile in A B C, cum sint incomparabiliter simpliciora. Ens enim dicit totum quod est res vel rei esse vel prout hic curamus totam essentiam eius; nec est possibile rem totam aliud esse
35 in re a sua essentia, sed solum secundum rationem et considerationem, nec est consequens aliquo modo, si inter hoc intellectus distinguit realem esse propter hoc et essentialem eorum inter se differentiam. Sic enim in primo id est Deo realis esset naturarum diversitas, quod est impossibile. Ergo D E non veras aliquas
40 naturas diversas dicunt, sed unam aliquam per essendi modum variatam. Ergo ex his A B C impossibile est componi, si verum est, in eis inter hoc ab intellectu per considerationem solam di-

[1] Aristoteles, *Anal. prior.* I, 31. 46 a 36 s.

stingui, sicut in ligno et lapide omnibusque creatis ex vera materia veraque forma compositis.

Aliud est enim aliquid realiter ex diversis aliquibus componi, et aliud aliqua duo fingi, inter quae possit ab intellectu distingui. Hoc enim est unum aliquid, quia aspirationis nota. Sed cum dico: 5 „hoc est hoc"; alterius modi est in subiecto vel ex parte subiecti, et alterius modi ex parte praedicati, quamvis utrobique res eadem sit. Et qua ratione magis a parte possibilitatis A B C trahitur ratio generis, a parte actus vel complementi ratio differentiae, quam a parte possibilitatis ligni vel lapidis ceterorumque omnium? Si enim 10 genus univocum est omnibus, quae sunt in genere, qua ratione esse potest, ut univoci non sit etiam univoca causa? — Posterius autem reverti oportebit super hanc declarationem, cum rationes vel theologorum vel philosophorum vel novorum philosophantium hanc eorum opinionem innuentium vel demonstrantium recitabimus. 15

Cap. 6 [53]. De exitu formarum in esse per viam considerationis a forma generalissima usque ad formam speciei specialissimae, et utrum ita sit in re.

Omnis forma innitens materiae perficit eam perfectione aliquali. Forma enim universaliter est actus et perfectio quaedam, 20 si suum actuale esse sit in esse. Sed omnis forma de genere substantiae proprie innititur materiae, quod iam declaratum est. — Forma autem increata quia genus proprie transscendit, materiae inniti non potest. Si ergo ponatur, quod forma generis generalissimi vera substantia sit, cum sit principium substantiae, id est 25 eorum, quae sunt in toto genere substantiae, necessario materiam in rerum natura sibi proportionalem habebit, cuius ipsa sit propria perfectio. Consequenterque, cum sit ordo quidem naturalis et per viam etiam considerationis formarum a forma generalissima substantiae usque ad formas specificas, erit necessario et materia pro- 30 portionalis a prima materia sub forma generalissima usque ad ultimam sub forma specifica, quod et superius declaratum est.

Causatur etiam haec varietas formarum materialiter vel occasionaliter a varietate praeparationis materiae, quae quandoque secundum prius et posterius etiam tempore celebratur, sicut in 35 via generationis tam elementorum, quam compositorum perspicue videmus, semper vero exempta operatione solius conditoris secundum prius et posterius nulla et quasi formaliter a contrarietate in forma generis naturaliter latente. Forma enim solius generis naturaliter in formas contrarias est divisibilis. Divisibilitas enim nec 40 solam dicit potentiam ad divisionem actu. Haec divisio solum in materia invenitur, et vel a natura per viam naturae vel ab agente increato per viam creationis aut conditionis vel forte ab intelligentia ut in miraculorum operatione in effectu causatur.

Primum itaque formae esse in actu est formae communissimae substantiae, in qua prima formarum contrarietas, ut supra declaratum est, id est corporeum et incorporeum radicatur. Et hoc est esse incompletissimum, quod possit ab intellectu vere confingi. 5 Ultimum vero in ordine est esse formae in esse specifico medioque loco naturam actualitatis ex parte sapit et naturam potentialitatis ex parte, sicut et genus subalternum quadam relatione tantummodo genus est et quadam etiam species licet in esse incompleto est.

Sed cum necessario multitudo formarum in constitutione cuius- 10 libet speciei specialissimae coire videatur sicut verbi gratia in constitutione hominis forma substantiae corporeitatisque et animalitatis tandemque rationalitatis, dubitari potest, cum hae sibi formae ordinaliter succedant, utrum sit in eiusmodi formae ad formam additio seu superpositio, an potius formae unius in esse incompleto exi- 15 stentis ad complementum actuale perfectio. Et verum est solas formas in esse specifico simpliciter essentias completas dicere, formas vero generales incompletas singulasque a se a prima generali usque ad ultimum genus secundum rationem diversas esse, sed in formas speciei omnes generales in coordinatione praedica- 20 mentali superiores essentialiter uniri, prout ait Avicenna[1] eandem esse formam, qua ignis est ignis et corpus et substantia. Alioquin unius rei plures essent essentiae et formae substantiales, essetque forma vere substantialis, quae est rei compositae complementum, necessario forma accidentalis, quod est impossibile. Omnis enim 25 forma teste Avicenna adveniens post esse substantiale est forma accidentalis necessario.

Signum autem diversitatis formarum inter se, licet in forma speciei uniantur, est, quod corrupta forma speciei remanet forma generis, sicut corrupta asinitate remanet forma corporeitatis et 30 substantiae, licet tamen sub alio esse. Et in via generationis etiam prius est corpus, quam homo vel illud corpus, priusque animal, quam hoc vel hoc animal teste Aristotele[2], et quod sophisticis testatur, nihil esse in genere, quod non sit in aliqua eius specie, non est usquequaque verum, sed verum est nihil esse in genere 35 substantiae secundum aliquod esse completum, quod non sit in aliqua eius specie, quod tenendum est ac si diceretur: nihil habere esse completum, nisi sit in aliqua generis specie. Esse namque in genere tantum est esse in esse solum incompleto, nec est verum aliquo modo nihil esse in esse incompleto, quod non sit in esse 40 completo. Quaecunque enim per viam generationis et motus exeunt in esse prius etiam tempore sunt in esse potentiali incompleto,

[1] Avicenna, *vide supra* 325.
[2] Aristoteles, *De gen. an.* II, 3. 736 a 27 ss.

quam actuali completo. Forma itaque generis non solum naturaliter, sed per viam naturae etiam temporaliter praecedit esse formae specificae in materia vel actu individuali et forma generis communissimi in genere substantiae ceteras omnes; in qua potentialiter latent omnes formae specificae et sic profectio formarum a forma 5 generalissima usque ad subalternas et tandem usque ad formam specialissimam non est additio formae ad formam essentialiter differentem, sed solum secundum rationem et essendi modum. Genus enim est suae species, nec aliud quam suae differentiae, quamvis secundum rationem omnino differunt; est etenim in potentia 10 et non in actu illa. Differt igitur animalitas a ligneitate et lapiditate et similibus formis generalibus sese per modum superioritatis et inferioritatis non respicientibus, sed non ita a corporeitate et substantialitate; eademque est animalitas secundum speciem incompletam in omnibus animalibus, sicut et ligneitas et lapideitas 15 eadem in omnibus lignorum et lapidum speciebus, quod est, ea formam communem speciei incompletae naturaque comproportionalis modo tandem habere. Et sic manifestum est, formam generis supremi cum ceteris et ultima differentia exire per naturam operantem vel operationem, nec de potentia in actum speciei potius quam 20 formam speciei ab esse incompleto et potentiali in esse specificum.

Cap. 7 [54]. De genere et differentia constituentibus speciem prout primus philosophus de his loquitur, non solus logicus.

De genere a specie et differentia loquitur philosophus simi- 25 liter et logicus, sed philosophus quatenus varias aliquas naturas seu substantiae verae proprietates important, logicus vero quatenus intentiones communes significant. Ideoque necessario philosophus speciem definiendo eam veram esse naturam supponit, partesque definitionis partes esse rei definitae, quam in actualitate sua, id est 30 individualiter existendo, ex vera materia veraque forma constat componi, quemadmodum superius declaratum est. Omnes namque formae generales esse suum actuale specificum apud formas specierum specialissimas, et omnes formae specificae esse suum actuale materiale apud individua specierum necessario habent. Sola itaque 35 species specialissima essentiam dicit completam solaque proprie definitur, quae in genere substantiae constituta compositionem veram ex re generis ultimaque differentia importat, sicut individuum naturale, apud quod ipsa esse tantummodo actuale habet, vere ex materia formaque componitur. Eademque est necessario proportio 40 generis ad ultimam differentiam definitionis, quae est ultimae materiae in natura ad formam, quae est pars, itemque eadem generis ad differentiam convertibilem cum specie, quae est ultimae materiae ad formam substantialem individui compositi; alioquin impossibile esset

rem vere intelligi vereque definiri, cum partes eius essentiales atque formales ignorarentur, sicut impossibile esset, rem individualem in actu esse, si partes eius reales et naturales, ex quibus substantialiter componitur, non essent. Et hoc consequenter, cum de defi-
5 nitione tractabitur, plenius patefiet, et quae sit differentia inter ultimam differentiam definitionis et ultimam divisionis, et partes rei materiales et partes formales definitionis. Et hoc, quod declaratum est, super hoc maxime innititur, quod Aristoteles[1] testatur eadem videlicet esse principia essendi rem et cognoscendi.

10 Posterius namque declarabitur idem esse per essentiam formam universalem, quae est principium cognoscendi apud intellectum, et formam particularem in materia, quae est principium essendi rem in actu.

Dicuntur autem partes definiti partes formales, cum definitum
15 sit tantummodo species in natura, quae est forma universalis multis individuis communis immediatissime, quia per abstractionem a partibus compositi individualis vere resultant et a se per essendi modum differunt. Materia namque apud individuum totius compositi est materia et forma. Quod de forma tantum substantiali verum
20 est et non de forma, quae est pars compositi. Haec enim est forma solius materiae, quae est altera pars compositi, sicut forma substantialis essentia est totius compositi. Compositum vero totum dicit ex utroque vel verius in utroque. Ideoque totum potest designari ex materia et hoc nomine generis et totum ex forma et
25 hoc nomine differentiae et totum ex utroque coniunctim et hoc nomine speciei. — Genus itaque rem dicit quatenus in natura et non solam intentionem universalem.

Similiter et differentia esse dicit incompletum ac potentiale, quod habet in natura, id est apud inquisitionem speciei etiamsi
30 nullus fuerit intellectus, sicut prius etiam tempore est corpus, quam hoc corpus verbi gratia, aut aliquod ceterorum, et prius est animal, quam equus. Ita etiam vere pars essentiae speciei in potentia ultimae verae materiae naturam per omnia habens, sed quatenus per intellectum a materia sensibili, id est igne, aliqua
35 ceteris vel equo et similibus abstrahitur, intentionem universalem veram quandam naturam repraesentantem licet in esse completo importat. Quam intentionem principaliter logicus attendit, philosophus vero principalius rem naturalem, quam intentionem communem declarabilem. Universale enim, quatenus universale est, etiam
40 a logico consideratur, sed quatenus rem naturalem importat, universale est tantum in potentia, cuius esse circumscripto omni intellectu apud naturam necessario esset. Neque enim si nullus

[1] Aristoteles, *Met.* III, 3.

esset intellectus, verum non esset embryones incompletum esse habere et in potentia tantum animalia esse, actu vero nequaquam, aut aërem in potentia tantum ignem esse corporeitatemque communem unicam habere, naturamque veram corporeitatis ea participare non solum corporeitatis nomen. 5

Differentia vero vel in potentia essentialem dicit proprietatem esse generis in actu suo qualicumque id est incompleto consecutivam, vel in actu essentialem proprietatem speciei ex genere et differentia in potentia resultantem. Et haec est radix definitionis, quam intendit philosophus compositionisque speciei et eius, quod 10 definitur.

Cap. 8 [55]. De forma substantiali in genere, quid sit secundum rem et de eius appendiciis et nominibus.

Forma substantialis iuxta intentionem Aristotelis[1] ac Avicennae est, quae ex coniunctione formae, quae est una pars com- 15 positi et materiae, quae est altera, resultat, ut ex corpore et anima animalitas et ex corpore tali id est hominis et anima proportionali humanitas et hoc quantum ad esse suum actuale, quod utrumque habet in materia naturali, licet differenter esse actuale habeant, id est animal esse actuale incompletum habet, homo vero comple- 20 tum. Sed forma substantialis quantum ad actum intellectualem vel intelligibilem, etiamsi nullus intellectus esset, ex genere veram aliquam naturam supponente et differentia proprietatem essentialem in potentia implicante resultat. Iam enim dictum est genus esse proportionale materiae veramque materiam, cum genus in 25 praedicamento sumitur substantiae, omnino supponere, et non solam intentionem logicam et differentiam proportionalem formae; et ita forma substantialis omnino eadem per essentiam ex compositione reali verae materiae, verae semper formae, itemque ex compositione generis veram naturam repraesentantis et ultimae 30 differentiae veram formam naturalem importantis penitus resultat secundum esse solum diversificata eodemque nomine signatur. Humanitas enim verbi gratia communis omnibus hominibus humanitas est universalis et speciei, quae est homo, et ipsa per essentiam eadem est et non aliud, quam haec humanitas singularis A 35 verbi gratia vel B C.

Ideoque haec singularia non alia nomina habent a nomine speciei iuxta Aristotelem, sed humanitas communis et particularis seu singularis differunt per haec accidentia: materiale, immateriale, corruptibile, incorruptibile, singulare et universale et simi- 40 lia, quae esse rei dicunt omnino eiusdem per essentiam diversum. Alioquin nulla species in rerum natura verum et actuale esse

[1] cf. Aristoteles, *Metaph.* VI, 10. 1035 a 2; VI, 15. 1039 b 21.

haberet, si non eadem forma per essentiam et speciei esset et sui individui, in quo esse actuale, naturale et materiale omnino haberet, nullumque naturale actuale vere agnosceretur seu intelligeretur, nisi eadem per essentiam esset forma, cuius esse
5 actuale est in individuo et esse universale apud naturam vel apud intellectum.

Iam enim diximus: etiam si nullus esset intellectus, tamen rem generis et differentiae atque speciei multis individuis communem omnino esse et haec universalia tantum esse in potentia, sci-
10 licet cum ab intellectu fingitur universalia esse in actu, quae sunt apud Aristotelem proprie id est universalia dicta. Esse namque rerum naturalium ab intellectu non dependet, quia sine positione alicuius intellectus vere essent. Sed a rerum existentium conditione intellectus fingit et format universalilatem et similia acci-
15 dentia multa. Differt autem forma substantialis a forma, quae est pars compositi, quia forma, quae est pars compositi, vera aliqua natura est de manerie substantiae, cum sit substantia particularis quoddam principium et pars compositi, quod vere est individuum substantiae. Forma vero substantialis natura non est, sed rei
20 naturalis in esse actuali existentis essentialis proprietas vel qualitas; aliud tamen ab ea vel a composito esse non potest, sicut nec quiditas rei ab eo, cuius est quiditas, quod et Aristoteles[1] obscure satis declarat.

Unde rerum simplicium, ut dicitur, materiae ac formae nulla
25 est omnino quiditas, nisi modo logico sumpta, sed sola entitas. Ideoque haec nullo modo definibilia per priora esse possunt, sed forte per alias proprietates notifieri vel modo logico definiri. Cetera vero simplicia, ut caelum, ignis et aqua et similia vere formam, quae est natura quaedam et pars compositi in sui compositionem
30 recipiunt eodem nomine cum forma substantiali mancipatam, ut caeleitas, igneitas, aqueitas et ita in similibus; non tamen quia in huiusmodi forma, quae est pars et forma substantialis, omnino secundum rem et rationem id idem sunt, sed quia a se per essentiam non differunt, sicut nec in ceteris. — Apparet tamen earum
35 diversitas minus in simplicibus, quam in compositis. Unde aestimaverunt nonnulli philosophantes in ingenerabilibus ac in incorruptibilibus non esse formam, quae sit pars, sed formam totius tantum, quod est mirabile sibique contrarium, cum totum dicant et totum naturale, et tamen partem negant. Est et haereticum a
40 fideque alienum, cum glorificatorum vera sit ex elementis corporeque organico et anima compositio, caelum etiam et sidera vere sint materialia ex vera materia formaque composita.

[1] cf. Aristoteles, *Met.* XII, 5. 1079 b 36; *ibid.* I, 9. 991 b 1.

Sunt itaque haec sex vel nomina omnino eiusdem secundum rem et rationem, vel non multum a se differentia, id est forma substantialis, quiditas, essentia, qualitas substantialis, principale, significant nominis esse totius. Abusive tamen ad alia aliqua significanda sophistice transferuntur, quod et maximam in philosophia 5 obscuritatem et confusionem scientiae generat. Quod, si copiam propriorum vocabulorum haberemus, nequaquam fieri necesse esset. Quod igitur dicit auctoritas, in omni eo, quod est in genere, non esse quiditatem suum esse, atque contrario Boëtius[1]: „in omni simplici idem est esse et quod est", manifeste ponit, esse omnino 10 aequivoce dici vel multipliciter. Significat enim quandoque actum primum, sicut est esse materiae, et quandoque secundum — et sic est esse compositi et idem quod forma substantialis eius — et sic est idem ens et esse, quod priori modo dicendi esse verum non esset; sic enim differentia sunt valde ens et esse. — Dicitur etiam 15 a quibusdam quandoque forma substantialis rei forma materiam perficiens in actu, quae sine dubio pars est totius compositi, sicut et materia ei correspondens, quod tamen impropriissime est dictum. Principale etiam signatum est a forma iuxta peripateticos, non tamen forma, quae est pars: neque enim homo significat animam, 20 sed formam hominis substantialem, id est humanitatem. Cum tamen videatur Aristoteles vel Averroës hanc distinctionem neglexisse dicendo, quod nomen principaliter significat formam, secundario compositum, tertioque materiam quasi de forma, quae respondet materiae vel pars est compositi, hoc verificari potest, 25 quod non est verum. Positores etiam compositionis ex quod est et quo est dicunt ipsum esse existere quasi formale et perfectivum, id est formam substantialem eius compositi ex ipsis quod est et quo est, et tamen quiditatem esse a parte ipsius quod est. Et hoc est mirabile, cum quiditas iuxta peripateticos sit illud, 30 quod respondetur ad interrogationem factam per „quid est", ubi necessario vel definitionem oportebit assignare vel maxime formam substantialem, per quam res est id quod est, sicut per igneitatem est ignis ignis, et homo per humanitatem est id quod est homo et id quo est homo. Unde et isti philosophiam potius obnubilaverunt 35 vel verius confuderunt, quam examinatam veritatem tradiderunt. In omni enim ente completo citra primum aliud est secundum rationem vel definitionem ens et aliud sua quiditas vel essentia. Alioquin ipsum esset absolute simplex, quod impossibile est de creatura posse verificari, quod posterius, cum de simplicitate primi 40 simplicitateque intelligentis tractabitur, planius declarabitur.

---

[1] Boëthius, *Quomodo Substantiae bonae sint* (Migne, P. L. 64, 1311).

Cap. 9 [56]. De universali quid sit secundum acceptionem primi philosophi et logici, et de eius appendiciis multis et esse et definitione multiplici.

Universale quandoque etiam per extensionem dicitur et sic commune praedicabile et universale vocatur, licet nullus supponatur esse intellectus, quandoque vero proprie, et sic est res solius intellectus, prout Boëtius[1] testatur singularem esse formam cum sentitur, universalem vero cum intelligitur. Et hoc solummodo videtur Aristoteles ut frequentius universale sumpsisse, quod propter conditionem subiecti, id est intellectus, nec esse in loco, nec etiam in tempore. Verum etiam intellectus etenim nusquam est, nec etiam sub tempore. Ideo et universalia locum tempusque excedunt nec sunt hic vel nunc, ac sic omni intellectu circumscripto, universalitas proprie non esset in rebus, sed tantum communis praedicabilitas, id est possibilitas ad universalitatem. Nam et his duobus modis intelligibile dicitur, id est primum, et hoc est in rebus absque aliqua operatione intellectus, cum in ipsis aliquid commune multis univocum reperitur vel reperiri possibile esset etiam si nullus intellectus poneretur — et secundum, cum videlicet species communis vel forma de multis praedicabilis ipsi intellectui possibili per actionem intellectus agentis in nobis unitur. Lapis enim verbi gratia vel lignum ceteraque similia de multis praedicabilia sunt intelligibile primum possuntque, quantum est de se, intelligi, licet nullus in actu est intellectus. Sed cum species lapidis vel ligni et ceterorum actualiter vel habitualiter intelligitur, iam intelligibile secundum et universale proprie dicitur. Unde universale duos habet respectus vel relationes: unum ad particularium multitudinem sive actualem apud multa individua actualiter existentia, vel multas species sibi subiectas, sive habitualem in natura, sicut sol et luna universalia per quantum est in se de multis praedicabilia dici possunt; alium ad intellectum multitudinem specie tantum vel etiam genere, simul tamen in unitatem speciei vel generis colligentem. Et priori modo, ut iam dictum est, universale non proprie dicitur, sed per extensionem nominis, secundo vero proprie est.

Ex his itaque manifestum est universale sive proprie sive improprie dictum non aliud esse a forma naturali esse actuale et ideo singulare habente in materia, sed solo tantum essendi modo differre, atque apud naturam absque positione intellectus formam vel speciem sive ideam vocari a similibusque nominibus etiam apud intellectum dici, quamvis, ut videtur in maiori spiritualitate

[1] Boëthius, *Consol. philos.* IV pros. 4 (Migne, P. L. 63, 847 ss.; et V, pros. 1 (*ibid.*, 854 ss.).

apud intellectum propter spiritualitatem maximam ipsius recipientis existat. Apud naturam etiam existens vere in actu est, si unicum tantum individuum ipsam participans in actu est. Sed respectu esse sui apud intellectum, si nullus esset intellectus, tantum in potentia esset. 5

Causatur igitur universalium perpetuitas a necessitate essendi semper individua, quibus penitus destructis universalia non essent iuxta Aristotelem[1], quod quantum ad primum esse universalium verum est et non quantum ad secundum — et a perpetuitate intellectus, apud quem universalia absque positione actuali 10 individuorum vere essent.

Sed penitus destrui individua dupliciter intelligi potest, id est vel penitus quoad actum existendi materialiter — et sic intellexit Aristoteles — quia destructis primis id est individuis actualiter entibus impossibile est aliquod aliorum remanere univer- 15 salium, quod tamen absolute verum non est vel quoad habitum sive potentiam existendi; et hoc modo destructis individuis, ita videlicet, ut ulterius apud naturam non solum non essent, sed nec esse possent, impossibile esset universalia esse, nisi apud solum intellectum, quod est esse eorum secundum. Verumtamen apud 20 intellectum hoc esse et apud naturam in actu eorum primo esse non posse apud Platonem omnino est inconveniens; apud nos vero, qui finem generationi suae passivae verissime ponimus, omnino est necessarium, quanquam Aristoteli hoc penitus contrarium sit. 25

Cap. 10 [57]. De definitione et eius speciebus et quid proprie possit definiri eiusque partibus.

Definire quandoque proprie dicitur, quandoque vero communiter. Est autem definitio proprie dicta sermo cogitatus vel prolatus significans completam essentiam. — Haec autem dupliciter 30 est variabilis: aut enim partes rei definitae magis formales complentur, aut partes magis materiam concernentes. Et illa definitio secundum formam, haec vero secundum materiam ab Aristotele dicta est. Utraque tamen ex genere et differentia consistit, cuius rei necessitas superius declarata est in parte. — Id enim, quod 35 est genus, vel qualecunque sit illud, quod dicitur differentia, hoc est res vera aliqua naturaliter, non habet nec habere potest esse actuale naturale, nisi apud individuum compositum singulariter mediante forma speciei. Species namque etsi actualiter esse non potest, nisi aliquod esset actuale individuum, singulare tamen per 40 viam considerationis et naturae prior est, cum sit totum esse individuorum. Et quia simul tempore exierunt in esse necessario,

[1] *Fortasse haec verba respiciunt Met.* I, 9.

quaecunque formaliter convenire poterunt individuo, hoc mediante specie actuale esse, licet forsitan incompletum, ut genus quodcunque superius et differentias sortiri possunt. Sola enim species esse habet completum, sed universale multis, sicut solum individuum 5 esse actuale, sed singulare uni. Sed quia individuum ex materia constat et forma, materiamque veram impossibile est ingredi compositionem speciei necesse erit, compositionem speciei alteriusmodi esse a compositione individui.

Igitur si definitio res est solius intellectus, apud quem ma- 10 teriam alicuius singularis individui impossibile est inveniri partes, quia definitionis partes sunt ipsius definiendi et e converso, impossibile erit individuum vere definiri, licet veram et completam habeat essentiam, nisi in sua specie eandem essentiam complete et sempiternaliter continentem. — Iam enim declaravimus eandem 15 formam per essentiam significari nomine speciei et in individuo inveniri.

Est igitur eadem proportio entis, quod est species, ad ens, quod est individuum singulare, quae est essentiae in specie ad eandem in individuo actualiter existente, partesque essentiales huius 20 entis, quae sunt vera materia et forma realis, necessario comproportionabiles sunt et correspondentes partibus illius entis ex genére et differentia constituti. — Definienda est ergo sola species, cum definitio completam indicet essentiam, quam apud speciem planum est esse; et ipsum est compositum ex partibus formalibus, sicut 25 individuum ex partibus naturalibus, quarum una est materia necessario, quae ad definitionem, sicut est in individuo, ingredi non valet, quia nec intellectum.

Essentiam autem impossibile est definiri. Sic enim essentia, cum definitio dicat essentiam, necessario esset simplex, et omne 30 simplex definiendum necessario sicut et definitio habet partes; simplex autem partibus caret. Si igitur completa essentia apud solum praedicamentum substantiae inveniri potest, et sola species completam dicit essentiam, definitioque ex partibus quibusdam verae materiae veraeque formae apud individuum substantiae in- 35 ventum cum comproportionalibus, confiteri necesse erit genus, cum sit in potentia respectu differentiae, veram naturam repraesentare, ultimamque differentiam, cuius cum genere compositione resultat species, veram naturam formae.

Sed cum sit haec forma, quae sit altera pars compositi alte- 40 rius modi a forma, quae est perfectio et complementum, et utraque sit causa totius sui, quia commune necesse erit differentiam unam inveniri correspondentem materiae, quae est pars, et alteram formae substantiali, quae est rei compositae complementum. Sit enim verbi gratia definitio hominis „animal rationale, mortale“ A-que

nomen eius, quod est animal, B vero eius, quod est rationale, mortale, planum est ex coniunctione B cum A esse hominis definitionemque constitui et hoc ipsum A in potentia esse respectu B, neutrumque horum convertibile esse definitioni vel homini, sed totum ex his coniunctum. Si ergo iuxta Aristotelem[1] ultima differentia est definito convertibilis, et hoc impossibile est de B verificari, fingenda erit alia naturam eius, quod est A B, in se concludens, nihilque eorum extra relinguendum. Propterea nonnulli bene dividendum esse senserunt inter ultimam differentiam definitionis, quae semper est in plus quam definitum, sicut totum est in aequo, sicut verbi gratia mortale in plus est, quam homo, et ultimam differentiam divisionis; haec namque est in actu. Omne namque divisum ab alio est in potentia. Omnia etiam divisa iuxta Aristotelem sunt in potentia respectu ultimi dividentis et propter hoc fit unum ex his. Haec igitur definibilis ultima convertibilis est definito, et non est aliqua pars definitionis. Sicut si verbi gratia dividatur animal in rationale et irrationale, itemque non-animal vel animal rationale in animal rationale mortale et animal rationale, immortale. Et ita est hic animal rationale mortale ultima differentia divisionis, quae est actus respectu eius, quod est animal et animal rationale convertibile cum definito, quod est homo. Et ita aequipollet haec ultima differentia divisionis ipsius A B coniunctis in solo A potentialiter radicatis.

Cap. 11 [58]. De definitione minus proprie dicta et quid et qualiter accidens possit definiri et de definitione in logica.

Definitio communiter vel minus proprie dicta alia est ex genere et differentiis, prout haec naturas aliquas reales important de genere accidentis, alia vero ex genere et differentiis, prout haec intentiones communes tantum dicant, conficitur. — Alia est sermo maioris declarationis, quam est definitio, ponens altera nomina, proprie tamen accidens genus vel essentiam non habet, caret tamen quiditate propria. Sed quiditas eius est quiditas non alia quam substantiae iuxta Aristotelem[2], sed modo logico genus habet, et modo philosophico differentias habere potest. Habet namque quale quod significat differentiam, cum eius esse sit inesse. Est autem accidens aliud per se, aliud per accidens et priori modo accidentis et improprie dicta definitio, cum subiectum suum in sua definitione concludat, nec sit possibile scire, quid sit accidens, nisi per substantiam, cuius est accidens, sicut nec esse potest nisi per illam. Unumquodque autem sic se habet ad scire sicut ad esse.

[1] cf. Aristoteles, *Anal. post.* II, 4.
[2] cf. Aristoteles, *Anal. post.* II, 3.

Nec intelligimus de esse hoc reali actuali individuali, quia iuxta hoc esse nec substantia caret accidente, sed de esse apud intellectum. Accidens namque apud intellectum a substantia reparari non potest, sed substantiam vere a suis accidentibus spoliari necesse est; circumscriptoque accidente substantia per se intelligitur. Sed circumscripta substantia accidens intelligi non potest. Ergo definitio accidentis non dicit nisi hoc esse huius, quamvis hic plerumque lateat, prout realem naturam generis et differentiae nominibus signatam importat, modo autem logico, ut est, quatenus genus et differentia solas intentiones communes dicunt, vere accidens definitur. Logicae autem definitiones apud Aristotelem vanae sunt, quia veras aliquas naturas necessario non supponunt sicut nec definitio chimerae vel phoenicis et similium.

Universaliter vero definitio est ex nominibus impositis ad significandum secundum Aristotelem omnia, quae huiusmodi sunt communia. Ideoque necessario et definientia communia erunt definitumque commune.

Cap. 12 [59]. De forma rei, quae est perfectio etiam compositi, nec tamen pars eius, vel de eius essentia.

Forma autem, quae est perfectio quaedam substantiae compositae, nec tamen est pars vel forma eius substantialis, est aptatrix formae cum materia apud compositum eorum, qua etiam manente in eadem dispositione necesse erit et compositum manere, et qua subtracta impossibile est compositum esse.

Signum vero anitatis eius verissimum est, quod si virtus est actio formaque substantialis compositi per intellectum circumscribatur, manet tamen impressio huius teste Alfarabio, sicut subtracto vino remanet esse commune. Et hoc est universaliter forma increata, quae pars rei creatae aut forma eius substantialis esse non potest et in quibusdam compositis virtus et substantia caelestis, quod tamen a quibusdam imperitis vehementer negatur.

Quod autem aestimavit Aristoteles[1] solam sufficere naturalem inclinationem coniunctioni formae cum materia nec intervenire naturam mediam non est verum, nec ob hoc oportet infinitatem sequi, quasi inter hanc naturam aliasque naturas coniungendas iterum sit medium necessarium et ita in infinitum, cum hanc naturam in compositionem venire componique de esse sit impossibile, suaque proprietate summe contraria atque disparia, cum nullum entium omnino possit ei esse dissimile, valeat sine sui commixtione conciliare. Virtus etiam caelestis, de qua incomparabiliter minus videtur, partes aliquorum compositorum sua proprietate unit. Nec tamen in com-

[1] Aristoteles, *Phys.* I, 9. 192a 18 ss. . . . *τὸ μὲν ἐναντίον αὐτῷ φαμὲν εἶναι, τὸ δὲ ὃ πέφυκεν ἐφίεσθαι καὶ ὀρέγεσθαι αὐτοῦ κατὰ τὴν ἑαυτοῦφύσιν.*

positionem venit, quia misceri non potest neque pars essentialis compositi esse, cum sit inalterabilis neque materiae elementari in unitate alicuius essentiae unibilis, quod posterius declarabitur et Rabbi Moyses plenius testatur.

Cap. 13 [60]. De forma, quae est accidens vel accidentalis, et eius speciebus.

Forma vero accidentalis per novem genera praedicamentalia iuxta Archytam Tarentinum teste Boëtio[1] primitus distributa est. Haec est compositio materialiter adveniens simplici tamen et invariabili essentia consistens. Essentia tamen eius absoluta nisi modo logico nulla est. Relativa autem, id est mediante substantia, in qua figit quiditatem accidens habere superius declaratum est. Et cum esse huius formae sit inesse — advenit enim post esse substantiale necessario, alioquin accidens vel accidentalis non esset omni modo subiectum verum de genere substantiae, in quo esse posset — praesupponit; et hoc vel materiale, vel materia sensibilis esse potest, vel materia tantum intelligibilis, et ita accidens in corporale et in spirituale primitus dividitur. Sunt enim accidentia corporum, sunt et spirituum. Corporale vero a duplici accidentali potentia causari potest, id est vel materiae, qua potest esse materialis et possibilis et hic et nunc, vel formae, qua potest agere et pati et per consequens sensum movere. Materia namque cum forma teste Aristotele[2] causa sunt accidentium, quod de accidentibus corporalibus verificari posse videtur. Spiritualia enim a principiis potius liberi arbitrii plurimum causantur, quaedam tamen a principiis substantiae procedunt, ut unitas, individuatio, operatioque naturalis et similia. Appropriatius quantitas cum omnibus speciebus suis a substantia materiae erit qualitas nec a forma substantiali vel substantia, sed cetera praedicamenta cum speciebus suis a substantia magis compositi.

Relatio sola omne genus praedicamentale circuit et in omni fundari potest etiam in se ipso, sicut Avicenna[3] declarat. — Secundum itaque acceptionem logicam accidentia dicunt ens, sed iuxta philosophum[4] sunt ipsa magis entis, quam ens. Sed utroque modo informant sua subiecta et a se denominabilia faciunt, ut magnum, parvum, album, nigrum et ita in ceteris. — Unde manifestum est, quod formae sensibiles in medio vel organo sensitivo vere formae accidentium realium non sunt, sed potius sunt ideae accidentium.

---

[1] Boëthius, *In Categ. Aristot.* I (Migne, P. L. 64, 162 A.).
[2] cf. Aristoteles, *Phys.* IV, 9; *De gen. et corr.* I, 5.
[3] Avicenna, *Logica* p. II. IV cp. 3—5; cf. *Metaph.* III, cp. 10.
[4] Aristoteles, *Metaph.* VII, 1, 1028 a 18—9.

Cap. 14 [61]. De convenientia inter formam substantialem et accidentalem earumque adinvicem differentia.

Inter formam substantialem et formam accidentalem magna est similitudo, ita ut plerumque inter has difficile sit definire, quae 5 accidentalis, quae substantialis videatur, quod nonnullos antiquorum coëgit aestimare quattuor qualitates elementares, id est caliditatem, frigiditatem, humiditatem, siccitatem formas substantiales elementorum esse. Utraque autem forma totius compositi est, utraque etiam accidentia, sed diversimode perfectiva, et qualitas utraque 10 etiam in subiecto intendi potest et remitti, quod de forma substantiali verum esse Averroës[1] affirmat. Utraque etiam per accidens generari cum solum compositum secundum Aristotelem[2] per se generetur. Utraque etiam in esse innata est, cum suum esse sit inesse, licet diversimode; una totaliter corrumpi potest nec a sub- 15 iecto in subiectum transmutari, alia in materia etsi destructa in actu in materia latere potest, quod in genere elementari certius perpendi potest — et hoc posterius patefiet; unaque extra subiectum, in quo est et quod informat, quandoque multiplicari potest, sicut accidentia in tertia qualitatis specie, quorum ideae in medio vel 20 organo sensitivo generantur; reliqua vero subiectum, cuius est forma, non nisi forte spiritualiter excedit.

Cap. 15 [62]. De forma, quae proprie appellatur forma habitus, et eius multiplicitate.

Proprietatem, qua materia naturaliter, id est naturâ, qua ad 25 susceptionem formae inclinatur, itemque forma sua proprietate ad unionem sui cum materia non nihil esse, verum est; formamque esse vel aliquid formae non apparet. Sic enim materia ante adventum formae formam haberet, itaque formae forma esset, quae sunt inconvenientia gravissima. Accidens autem esse non potest. 30 Sic enim forma esset etiam aliam immediatius substantiae convenientem praessupponens. Impossibile est namque accidens formam substantialem cuiuscumque rei esse posse, vel alicui inesse, nisi forma etiam substantiali prius disposito. Necessario itaque proprietas universalitatis in materia licet exiliter formae assimilatur, 35 et in forma nullam mediam inter materiam et formam supponit; unde utraque naturae magis substantiae quam accidentis attinet, cum sit pricipium, quo ipsa principia substantiae compositae sibi uniantur. Circumscripta enim utraque vel etiam earum aliqua impossibile est ex materia et forma essentialiter compositum unum 40 fieri aut compositionem essentialem fingi. Et utraque magis naturae qualiscunque formae, quam materiae vel formae, quae est

[1] cf. Averroës, *Comm. in Met.* VII (ed. Venet. 1562. VIII, 158v s.)
[2] cf. Aristoteles, *Met.* XII, 3.

pars, attinet. Inseparabiliter namque manent una cum substantia materiae, altera cum substantia formae etiam in actuali composito ex materia et forma, quod omnibus recte sentientibus est per se manifestum, cum neutrius earum materia, id est neque materiae neque formae, per compositionem absorbeatur: igitur nec naturalis 5 earum proprietas, qua sese naturaliter respiciunt. Ideoque nonnulli antiquorum utramque proprietatem non vere formam, sed de natura formae, quae communiter habitus diceretur aestimaverunt esse, quamquam omnis forma esse suum in alio habens vere habitus dici possit. Forma enim habitus per hanc adiectionem et 10 quasi specificationem a natura verae formae, quae est pars, vel quae subiectum, in quo est informat et denominat, cadit et degenerat, nihilque eis nisi solum nomen inhaerendique in parte modus commune est. Utraque tamen inest quamvis differentissime, quas, si propriorum vocabulorum copia suppeteret, propriis nomi- 15 nibus designaremus.

Sic etiam formam lucis in aëre vel in corpore quolibet transparente manifeste advertimus eiusque operationem ibidem cernimus, nec tamen eiusdem lucis essentiam ibi esse ab omnibus conceditur: immo e contrario vehementius negatur. Ideas etiam formarum sen- 20 sibilium in medio vel organo sensitivo a natura verae formae deficere planum est, nomine tamen formae habitus communiter censentur, quibus etiam species intelligibiles apud intellectum creatum similes similique nomine dicendae a multis aestimatur. Cuius rei certitudo posterius planius explicabitur. — Sed de anitate et qui- 25 ditate huius qualiscumque naturae, quae forma habitus dicitur, ex consideratione privationis patentius liquebit.

Cap. 16 [63]. De privatione prout est unum principiorum naturae.

Privatio quandoque id idem est, quod pura negatio, quan- 30 doque vero id idem est, quod dispositio tantum defectiva habitui contraria, et hanc in omni praedicamento, ubi habitum contingit invenire, ut, si visus est habitus, opposita sit ei privatio, quae est caecitas. Sed quandoque non est nomen huic privationi impositum, nisi per modum negationis. — Quandoque etiam pri- 35 vatio dicitur carentia nobilitatis in uno contrariorum respectu alterius. In contrariis enim iuxta Avicennam una extremitatis forma est nobilior et reliqua vilior, unaque per modum habitus se habens, altera per modum privationis, ut albedo, quae est habitus, et nigredo, quae est privatio. 40

Quandoque insuper privatio dicitur negatio formae in subiecto cum propria tamen potentia ad formam eandem, et hoc sive forma haec substantialis vel de genere substantiae esse dicatur, quae

est unum principiorum, sive accidentalis, dum tamen haec potentia non solum passiva, sed etiam activa ponatur.

Dicitur et privatio, quae cum habitu sibi contrario in genere substantiae primam determinat contrarietatem teste Aristotele, sed manifestius Averroës. — Hic namque habitus apud positionem formae generalissimae in actu suo primo existentis primitus apparet. Iam enim declaratum est per viam naturae et etiam considerationis formam communissimam ex unione sui cum materia actu vel habitu, quod idem est, causare sed incompletissimum, quia nec per differentiam specificam determinatur, atque ideo necessario confusum contrarietateque carentem. Substantiae eidem qualitate carenti nihil est contrarium. Nulla itaque privatio ei opponitur, nisi tantum quae negationi aequipollet et nulla natura simpliciter esse potest. Radicatus est tamen hic habitus apud formam habitus, quem paulo ante in materia et forma propter proprietatem sese mutuo respiciendi latere declaravimus. Adveniente autem differentia communitatem generis in actu qualitercumque specificante iam habitus privationi naturaliter opponendus formatur; et hoc modo corporeum et incorporeum per modum privationis et habitus primitus opponuntur.

Quae etiam oppositio contrarietatis in genere substantiae prima potest esse in actu qualicunque. Omnis enim contrarietas apud oppositionem secundum privationem et habitum est res nobilis. Non est enim haec privatio in potentia aliquo modo activa ad habitum sibi contrarium, neque etiam per viam naturae in potentia passiva. Nam neque corporeum fieri potest incorporeum nec e converso.

Universaliter privatio quattuor posterioribus modis dicta formam vere importat in respectu habitus contrarii considerabilem ad naturam magis accidentis declinantem, praeterquam in tertia specie, ubi ipsa privatio proprietatem implicat realem, qua privatio tendit ad habitum naturaliter contrarium, et haec proprietas in via generationis elementaris pars est formae substantialis per motum et generationem inducendae. Unde quia caret illa completione inducenda, quae est in termino motus et fieri, forma erit incompleta substantialis et ideo habitus vere dicenda. Haec proprietas nomine privationis censetur, et ita sicut habitus oppositionis vere sed incompletissime de genere substantiae est.

Ipsa igitur non est completa negatio formae sibi contrariae, cum sit in potentia aliquo modo activa ad eam. Et hoc, cum de generatione simplici tractabitur, patebit. A quibusdam tamen famosis vehementer negatur formam substantialem activam esse multoque minus videri potest privationi oppositae virtutem activam inesse. Et qua ratione igitur forma et privatio principia sub-

stantiae naturalis esse poterunt, nisi dicatur, quod forma, quae est pars rei naturalis fiendae, sit ipsius principium et primitus in ratione motoris, tandemque forma ipsius? Sed qualiter ergo formae, quae est pars, naturaliter activae erit privatio opposita et non verius formae, quae est pars in ipso passivo? Et hae quidem formae disparatae esse possunt sicut igneitas et aëritas, oppositae vero sibi esse non possunt. Et de his posterius liquidius agetur. Inest autem universaliter privationi natura cuiusdam negationis, quae super formam communissimam, quae est entitas, per considerationem incidens negationi absolutae totius formae aequipolleret, ut si verbi gratia negatio fingatur cadere super formam communissimam, quae est entitas, et sic efficeretur non-ens absolute; vel potest cadere super formam communissimam in genere substantiae, ut si diceretur non-substantia, ex qua infinitatione alia aliqua natura accidentis potest intelligi, vel super formam generis subalterni aut certe speciei: et haec est via oppositionis disparatae, in qua latet vera privatio veraque negatio formae diparatae. Non est tamen disparatio vera oppositio, sed distantia quaedam eorum, quae nulla contrarietate vel aliqua alia oppositionis specie sibi adversantur, ad quam sequuntur oppositiones verae. Si enim lapis non est lignum et est non-lignum et est resistens incisioni sicut lignum oboediens, supponitque disparatio formam aliquam tam de genere substantiae, quam de genere accedentis et utriusque ex relatione ad invicem privationem atque negationem formarumque accidentalium contrarietatem, et ita privatio apud ipsa disparata formam principaliter substantialem et secundario accidentalem supponit.

Cap. 17 [64]. De tribus idearum generibus a Platone commemoratis et de qualitate idearum tertii generis, cui ab Aristotele contradicitur.

Tria esse idearum genera Plato manifeste supponit: unum videlicet in mente divina, aliud in mente intelligentiae, tertium apud naturam, id est specierum rerum naturalium universitatem. De primo autem in Timaeo[1] mundum sensibilem asserens iuxta exemplar in mente opificis conditum mentionem facit. Si enim mundus sensibilis vere perfectus est atque ad exemplar mundi archetypi conditus est, necessario mundus ipse intelligibilis sive exemplaris est perfectus. Imperfectae namque rei similis minime potuit esse perfectio. Ideo necessario omnium specierum, quas in mundo sensibili contingit esse, ideas formas in mundo archetypo, id est mente conditoris, inveniri esseque ibi animalia intelligibilia plantasque et lapides vere exemplares, viventiaque sunt iuxta nos aeternae rationes rerum causatarum.

---

[1] Plato, *Tim.* 28 C—29 A.

Hoc et Johannes[1] theosophus testatur: „*omnia,* inquit, *per ipsum* id est per verbum divinum *facta sunt,* et quod factum est *in ipso vita erat.*

Secundum autem idearum genus etiam in Timaeo[2] supposuisse videtur. Mentem enim, cuius inquit unius est contemplatio et intellectus, idearum genera in mundo exemplari contemplari commemorat. Ubi enim mentem a mundo exemplari, qui est mens ipsa vel ars conditoris, distinguit, de mente intelligentiae, quae ideas in mundo archetypo speculatur, manifeste intellexit.

Tertium vero idearum genus in libro, qui dicitur Phaedon teste Aristotele[3] latius tractando commemorat. Asserit enim, sicut ex contradictione Aristotelis apparet, ideam idem esse, quod speciem rei cuiuscumque specificae, verbi gratia hominis, asini et equi atque similium, et ipsam esse unam etiam numero et tamen communem multis individuis praedicabilemque de eis, nec tamen eam verum esse naturale habere in actu sicut individua, ipsamque esse in ratione etiam efficientis individua sub illa specie, et tamen esse distinctum ab eis habere individuale et tantum esse in genere substantiae, ipsamque penitus incorruptibilem esse principiumque scientiae exemplarque naturae operantis individua naturalia, id est a natura causata atque extra animam vel intellectum esse habere causamque universalitatis omnium universalium esse.

Cap. 18 [65]. Quibus rationibus Aristoteles in diversis locis, sed maxime in prima sua philosophia, nititur tertium genus idearum destruere.

Sed huic tertiae positioni idearum Aristoteles[4] vehementer contradicit. „Species, inquit, est unum commune, quo univocantur multa individua". Plato autem ponendo speciem rei unam numero destruit univocationem. Communitas enim et singularitas sive unitas secundum numerum sunt opposita. Omnis autem destruens communitatem et univocationem destruit scientiam. Plato itaque destruxit scientiam. Sed et scientia seu philosophia est de rebus, quae vere sunt entia et esse verum habent. Species vero sive ideae iuxta Platonem non habent verum esse, nec sunt res naturales, vel si sunt in actu, erunt alia ab illis sensibilibus et sic nullus poterit reddere causam istorum sensibilium et esse eorum, quod est falsum. Quiditas enim sensibilium non est aliud ens in actu ab ipsis sensibilibus. Qua ratione etiam species est idea individuorum erit et genus idea specierum, et erit idea ideae in infinitum, quod est inconveniens. Atque si natura ideae assi-

---

[1] *Joh.* 1, 3 ss. [2] Plato, *Tim.* l. c.

[3] Aristoteles, *Met.* I, 9. 991 b 3; XIII, 5; 1080 a 2.

[4] cf. *Anal. poster.* I, 11. 77 a 5 ss. cf. *Met.* I, 9. 991 b 7 s. XIII, 5.

milatur masculo generanti, erit idea non solum in ratione formae, sed et efficientis. Ipse etiam Plato, cum vellet salvare scientiam de rebus, quaesivit eius necessitatem et permanentiam non de rebus ipsis, sed ex aliis distinctis et separatis ab eis, et ita abstulit ab eis univocationem et per consequens destruxit scientiam, quam 5 salvare nescivit. Et qua etiam ratione ponit idearum numerum parem, potuisset posuisse et imparem.

Res etiam individualis tantum est in materia. Idea igitur quia unica unius speciei individualis ergo et materialis erit actu; cum demonstratio et scientia semper sit de universali, de idea 10 non erit scientia vel demonstratio.

Similiter si singularis hominis est idea et ipsa etiam idea singularis est, erunt infinitorum hominum ideae infinitae et ipsae infinitae una singularis idea. Singularia etiam non praedicantur de pluribus. Plato autem et singularem ponit et tamen praedicari 15 de pluribus communemque multis; neque enim cum sit singularis praedicabitur de se. Et quomodo posuit Plato ideas esse in substantia solum, et illis mediantibus scientiam esse, cum de accidentibus etiam sit scientia, quod etiam essentialiter determinat aliquid necessario ab eo distinctum et seperatum? 20

Species ergo rerum non sunt formae separatae a sensibilibus, cuius tamen contrarium Plato ponit. Vel si insunt rebus, tunc possibile est duplum, quod est: singulare, corruptibile esse aeternum, cum sit idea: corruptibile ergo et incorruptibile in aliquo uno tanquam communi conveniunt. 25

Et si idea est una numero, quomodo dicetur de multis id est de se et de re, cuius idea est? Scientia etiam non est per aliam rem separatam a re, de qua est scientia, sed per aliquid ei unitum fortiore unione, quam uniatur accidens cum subiecto. Sed et unum esse in multis est possibile, unum vero ens actu esse in pluribus 30 est impossibile. Quod tamen sequitur ex ideae unitate et actualitate, quam Plato ponit. Artificique sapienti sufficit pro exemplari forma rei faciendae, quae est in mente artificis: qua ergo ratione natura unitur ideis pro exemplari, vel qualiter hoc exemplar comprehenditur? 35

Et si idea Socratis est aeternum eius exemplar atque idem, cuius est idea, et idea nomine et definitione conveniunt, erit Socrates aeternum quid et singulare habebit definitionem. Atque si formae singularis sit idea, erit ideae idea possibilis et sic in infinitum. Et si aeternae sunt ideae, igitur possibile erit re destructa formam 40 rei remanere in actu.

Omnis etiam idea iuxta Platonem est extra animam, nulla igitur idea universalis; „domus“ enim in anima universale et in materia est singulare. Sed et si omnium sunt ideae: ergo com-

positum ex multis erit multarum idearum, et sic erit idea alia simplex, alia composita.

Plato etiam ponit ideas principia esse cognitionis ac continere sensibilia, sicut species continet singularia. Sed qualiter po-
5 test singulare continere singularia?

Dixit etiam eas esse causas istorum universalium. Erunt ergo maxime causae primorum universalium in via naturae, quae sunt rarum et densum ad motum reducibilium et sic erunt causae motus in seque naturam mobilitatis vel rationem habentes, igitur
10 et mobiles, quod tamen idem Plato negavit.

Omne etiam illud, de quo est scientia, est univocum in multis nihilque unum numero est univocum in multis. Ergo de nullo, quod est unum numero erit scientia. Sed idea est unum numero apud Platonem: ergo neque de illa erit scientia, nec ipsa erit
15 principium scientiae. Sed si ideae sunt causae cognitionis iuxta Platonem omnis nostra cognitio erit innata et nulla acquisita, quia, cum ideae sint formae separatae, non erit scientia de eis per viam sensus experimentique et memoriae, neque igitur de rebus per ipsas. Ergo non oportebit habere doctrinam, quae faciat scire
20 magis, quam quae faciat videre, et sic causas et causata sciemus aequaliter et habebit secus scientiam de coloribus. — Similiter si forma separata verbi gratia si forma generis esset una numero, ut Plato ponit, cum unum numero non sit in diversis numero, erunt homo et asinus, qui sunt unum genere, unum etiam numero,
25 vel si sint diversa numero, erunt saltem unum secundum definitionem, quia sunt unum specie, id est idea vel una species, et sic unum erit multa singularia, sicut animal bipes et quadrupes et horum contraria, quae sunt multa singularia. Homo etiam et suum exemplar iuxta Platonem non sunt aliud et aliud, et ita unum
30 singulare est in alio singulari et idem ei atque unum singulare ex alio et quomodo est possibile?

Est itaque haec positio Platonis similis positioni multorum deorum separatorum in effigie humana degentium, quae est positio poëtica et vana.

35 Cap. 19 [66]. Quod positio idearum iuxta Platonem est satis rationalis et vera possit videri, sicut ex dictis adversarii haberi potest.

Ex praedictis liquet Aristotelem in hac contradictione amore veritatis, ut dignum est credi, magis quam fervore livoris infir-
40 mando positionem Platonis paene mediocritatem philosophicam excessisse, nec rationes, quibus motus fuerit Plato in positione idearum eius multis rationibus exsufflasse. Unde factum est, ut posteriores eiusdem Aristotelis sequaces absolute pro inconvenienti Platonis hanc positionem habuerint. — Nos autem tam

eximiorum philosophorum contradictionem multo studio discutientes eam apparentem magis, quam existentem vel irrationalem parumque inconvenientem esse censemus, Platonem, cui tota antiquitas primam in philosophia tribuit auctoritatem, deceptum fuisse et Aristotelem, cui consentit modernorum multitudo in hac contradictione errasse. Quia tamen utrique homines fuerunt et ideo falli potuerunt, amatores quique veritatis in neutram partem declinando quis horum verius senserit rimari atque profiteri rationibusque firmare debuerunt. — Fundatur autem haec maxime contradictio super ista videlicet, quod Plato ponit eas esse rationes singulares et individuales et insuper in actu esse, atque incorruptibiliter innumerabiliterque subsistere, ipsasque esse principium tam cognoscendi res, quam etiam essendi, et de genere tantum substantiae esse, particularia materialiaque continere, sicut species continet individuum, et esse extra animam, nec tamen actualiter subsistere et in ratione exemplaris apud naturam, atque sub numero par tantum inveniri, et a rebus, quarum sunt ideae, separatas esse, et omnium — etiam simplicium — ideas esse, unde videtur eas in compositionem oportere venire.

Hanc autem positionem suam Plato ratione syllogistica non vallavit, sed more suo, ut a principio diximus, auctoritate magis philosophica, quam necessitate syllogistica commendavit. Valde tamen inopinabile est, sine congruentissimis rationibus haec omnia eum posuisse, licet eas, prout testatur Averroës, ignoramus.

Ponamus itaque ideam id idem sonare, quod formam: Cum forma ergo commune nomen sit formae increatae et formae, quae est pars rei compositae, et formae substantiali et formae apud intellectum et formae accidentali apud individuum existenti et formae, quae habitus per appropriationem dicitur, planum est nullo horum modorum Platonem ideam in hac positione dici voluisse.

Sunt autem et alia duo formarum genera, quarum esse a multis ambigitur, a multis etiam omnino negatur. Genera enim et species, inquantum veras aliquas naturas dicunt et non solas intentiones logicas, de multis praedicabiles aut omnino nihil esse necesse est, aut omnino aliquid; sed ea veras res naturales importare, et eadem res omnino nihil esse est impossibile. Si autem quaerimus „quid sunt?“ formas communes multis naturaliter esse certissime respondemus; si vero: utrum in aliquo actu, an in sola sint potentia activa seu passiva aut certe et activa? respondemus, ea in actu incompleto esse respectu completionis in actu individuali materiali et tamen in actu completo naturali, cum sint verae formae iuxta hypothesim naturales. — Et si quaeritur: ubi proprie sint? si de loco earum agitur, vana est quaestio, sicut et „ubi materia prima est?“ Sunt tamen apud naturam sive natura di-

catur universitas rerum naturalium individualium, sive etiam eaedem formae naturae dicantur, quod est dicere, eas esse apud se, sicut etiam est materia prima apud se. Sunt igitur et apud sua individua, nec tamen individualiter, et apud se, nec tamen universa-
5 liter; unde esse earum medium est inter esse individuale, materiale et singulare atque esse proprie dictum uoiversale. — Neque enim esse harum formarum secundum hanc viam est apud intellectum, cum hae, inquantum veras naturas dicunt, in intellectu esse non possint; sed fortasse ideae earum, et etiam circumscripto omni in-
10 tellectu idem esse, quod nunc habent, necessario haberent. Quod tamen ad esse solummodo potentiale est respectu esse sui actualis apud intellectum, ubi proprie universalia sunt. — Nunc ergo Aristoteles memorato esse harum formarum — genus enim et species actu apud individuum esse suum habent quasi singulare et
15 esse earum apud intellectum, ubi proprie universalia sunt — de esse earum apud naturam mentionem vel nullam vel obscuram facit. Harum autem est vera quaedam compositio proportionalis compositioni reali apud individuum materiale et ei similis forma quaedam consequens esse compositionis earum correspondens formae
20 substantiali apud individuum, quae quidem forma in maiori abstractibilitate considerabilis est, licet nunquam in actu ab intellectu considerata aliud quam forma generis et speciei esse possit. Et haec est, ut credimus et ex verbis adversarii apparet, forma, quae a Platone per appropriationem propter nimiam sui spiritualitatem
25 dicitur, cuius esse ab Aristotele ut creditur, ambigitur. Sit enim A individuum alicuius speciei verbi gratia hominis ex materia naturali formaque compositum, B vero forma ipsius, quae est pars huius compositi, C autem forma eius substantialis, D nomen generis sui immediati, quod una relatione genus est, alia relatione species
30 est, ut animal genus est ad hominem et species corporis animati, E vero nomen formae substantialis huius speciei subalternae, quae est qualitas, F nomen speciei specialissimae ipsius A, G autem forma substantialis eiusdem, quae est humanitas: indifferens ergo omnino per essentiam est C ab ipso G, sicut est A ab ipso F.
35 Non enim aliud est forma substantialis individua a forma substantiali ipsius speciei, neque etiam A et F aliud sunt, quam ipsum D: ergo nec B, G aliud, quam E. Individuum etenim non est aliud aliquid, quam res speciei vel generis sui immediati cum convertibili differentia speciei aequipollenti.

40 Placuit itaque Platoni, sicut ex contradictione Aristotelis apparet, ipsum G ideam esse non ipsius C, sed ipsius A, atque ipsum C ideam esse non alterius, quam ipsius F, atque G rem esse unam numero individualem et singularem in se licet in multis individuis pari modo sicut et in A valeat res eius inveniri. Cui

contradicit Aristoteles[1] unum numero non posse ididem reperiri in pluribus numero differentibus. Quae non est contradictio vera, sed apparens. Species enim dicitur unum numero, sicut materia prima unum numero vel Deus unum numero per extensionem eius, quod est unum numero, cum unum numero proprie dicitur de in- 5 dividuo tantum singulari materiali; et ita voluit Aristoteles intellexisse, atque etiam eodem modo unum numero diversimode ab eisdem philosophis acceptum est; similiter et singularitas et individualitas atque etiam actualitas. Cui tamen contradicit Aristoteles asserendo C D E F G non habere esse nisi esse univer- 10 salis, quod est esse cuiuslibet eorum apud animam vel intellectum tantum, et hoc non est verum. Plato enim verius has formas circumscripto omni intellectu rem astare in rerum natura vel etiam apud se ipsas, quae vere sunt natura aliqua quia verae formae rerum naturalium, omnino supposuit. Nam neque intellectus uni- 15 endo intentiones earum et sic fingendo universalitatem in eis effecit, ut hae formae communes essent vel omnino essent: primo quia si communes sunt, ideo intellectus eas in ratione communitatis in se ipso unire potuit. Non ergo haec duo contraria sunt, eas esse singulare habere in se et apud intellectum esse universale. Poste- 20 rius etiam declarabitur eas etiam apud intellectum esse tantum singulare uno modo habere.

Eas etiam esse sciendi principia pari modo verum est atque cognitionis; atque etiam immutabiles et aeternas, sicut et universalia esse. Quod enim est idea apud naturam iuxta Platonem 25 hoc est universale et univocum apud intellectum iuxta Aristotelem. Et sicut genus vere tantum apud praedicamentum substantiae teste Aristotele[2], uti supra commemoratum est, invenitur, sic et essentia proprie et definitio. Ergo et idea eorum tantum esse proprie potest, quae in genere substantiae et non accidentis sub- 30 sistunt. — Verumtamen in Phaedone idem Plato[3] ideam esse paris et imparis, ternarii et binarii plane testatur, quae sunt nomina accidentium. — Pari insuper ratione continent ideae, quae sunt formae secundum esse et definitionem separatae ab individuis et tamen esse suum actuale quoddam habentes, individua in eis, 35 sicut etiam universalia apud Aristotelem[4] ipsa continent sub se individua. Sunt tamen extra animam, quia apud naturam ipsam iuxta Platonem sicut universalia tantum sunt apud intellectum

---

[1] cf. Aristoteles, *Metaph.* I, 9. 992 a 1 ss.; cf. *Anal. post.* I, 11.

[2] cf. Aristoteles, *Categ.* 5. cf. *Top.* I, 18. 108 b 23; VI, 5. 142 b 27; 143 a 18; V, 1. 139 a 29 ss. cf. *Met.* I, 9. 990 b 16 s.

[3] Plato, *Phaedon* 100 E ss. (cp. 48 ss.).

[4] cf. Aristoteles, *Cat.* 5.

iuxta Aristotelem. Neque enim sunt actu quemadmodum individua vel etiam universalia sunt in actu, sed sunt in actu sicut materia prima est actu, vel longe proprius sicut natura vel forma est actu.

Quod autem concludit pro inconvenienti Aristoteles[1] ideas 5 necessario in compositionem venire, sed etiam simplicium simplices ideae, pari modo posset Aristoteles concludere, formas simplicium substantiales, verbi gratia ignis et aëris, aquae et terrae, in compositionem mixti oportere venire, quod Avicenna asseruit, sed Aristoteles plane negavit.

10 Super quod posterius, cum de mixtione tractabitur, plenius agetur.

Cap. 20 [67]. Utrum hoc verum esse potuit, quod Plato ponit, ideas esse rerum naturalium factrices et de quibusdam omissis proximo capitulo.

15 Sed qua ratione posuerit Plato ideas esse in ratione exemplari apud naturam videtur Aristoteles sensisse. Magis autem quaeri potest, quare ideas posuerit omnium factrices esse, sicut manifeste testatur divus Augustinus[2] secundum Marcum Varronem eum sensisse. „Non solum enim, inquit, aestimavit Plato 20 secundum ideam caelum operari, sed et secundum eam caelum factum esse“. — Ex quo divi Augustini sermone concipitur de idea creatrice tantum hoc intellexisse Platonem, cum caelum et terram sicut et Moyses primas esse Dei facturas testatur. Rationem etiam exemplaritatis omnium eidem attribuit, vel ideae in 25 mente intelligentiae respectu corporalium compositorum, sicut manifeste in Timaeo sensisse videtur[3].

Contra quod si contendat adversarius: de ideis tertiae maneriei Platonem locutum tantummodo fuisse, respondemus: eum naturam appellasse virtutem producendi ex similibus similia ab 30 idea creatrice immediate et ab idea in mente intelligentiae per posterius rememoratam et directam in omni actione sua naturali, licet per accidens, id est propter inhabilitatem vel conditionem materiae valeat eius actio ex parte impediri. Per quam etiam viam pictum vel monstrum iuxta Aristotelem in re materiali fieri 35 contingit, easdemque ideas apud intellectum intelligentiae in ratione paradigmatum esse et apud hanc virtutem. Haec enim virtus, quae et natura particularis dicitur, quae unumquodque a consimili

---

[1] *Probabiliter secundum* Aristotel. *Met.* I, 9. 992a 2 ss.

[2] Augustinus, *De Civit. Dei* VII, 28 (Migne, P. L. 38, 218) *sensus hic variatur; dicit enim* Augustinus *l. l.*: „Qua in re omitto dicere, quod Plato illas ideas tantam vim habere dicit, ut secundum eas non caelum aliquid fecerit, sed etiam caelum factum sit.“ „Solum“ *hic omittitur.*

[3] Plato, *Timaeus* 50 A ss.

In specie generatur vel producitur summe sapiens est, et sine errore quantum in se est operatur, non tamen a se totaliter, sed per directionem intellectus in actione sua regulatur.

Sequitur autem tantum existentia propriae speciei non quasi res intelligens, sed potius ab intelligente regulata, speciem et ideam in se habens, remque speciei consimilem et ideam habentem ideae propriae regula conducente producens. Cuius etiam virtutis radicem in caelo tanquam in primo operativo corporali et in intelligentia tanquam in primo intellectivo agente ac spirituali ratione constituit. Quod primus Marcus Varro itemque divus Augustinus[1] posterius, idemque Plato in Timaeo plane profitetur, ubi deos deorum corpora ad esse conducentes vel corporalia introducit. – Excedit autem haec verissima positio Platonis intentionem naturalis philosophi, qui omnem physicam actionem qualitatibus de genere accidentium activis et passivis attribuit, cum tamen iuxta Averroëm has qualitates accidentales operativas aliae eiusdem aequivocae has in actione sua regulantes antecedant, de quibus suo loco tractabitur. Quarum non est compertum aliquam Aristotelem fecisse mentionem. Unde et idem Aristoteles plerumque in naturalibus errasse Platonem vel imperfectum fuisse commemorare curavit.

Est et aliud a Platone aestimatum praedictae positionis introductivum, videlicet specierum in rerum natura non solum certum, sed et necessarium esse numerum adeo indeclinabilem, ut nec plures nec etiam pauciores esse valeant. Neque enim mundo sensibili magis quam mundo archetypo quicquam accedendi vel recedendi adest facultas cunctis inter se contentis, sicut plane in Timaeo[2] testatur. Atque ita tam necessitate ideali, quam etiam numerali caelum et terra ceteraque omnia non solum facta sunt, sed et fieri etiam oportuit, sed ideali iuxta Platonem et numerali iuxta Pythagoram, quae tamen Aristoteles[3] reprobando frequentius commemorat. Et quia geminam virtutem in mundo idem Plato advertit, unam videlicet activam, quam caeli nomine secundum Marcum Varronem[4] vocavit, et alteram passivam, quam terram nuncupavit, ideo idearum numerum parem dixit et illam[5] ativam mari generanti, hanc vero terrae feminae concipienti comparavit. Et hanc positionem cum ceteris supradictis tota antiquitas exceptis Aristotele et suis carissimis complicibus venerata est, longeque

---

[1] cf. Augustinus, *De civitate Dei* VII, 28 (Migne, P. L. 38, 218).
[2] Plato, *Timaeus* 50 E ss.; 52 A.
[3] cf. Aristoteles, *Metaphysic.* I cp. 8 et 9.
[4] Augustinus, *De civitate Dei* VII, 28 (Migne, P. L. 38, 218).
[5] Plato, *Timaeus* 50 A.

facilius semper extitit, physicam hanc positionem et similes insectanter arguere, quam perspicaciter intelligere, quamquam blasphemiae instar apud Sophistas videatur Aristotelem quicquam phisosophicum latuisse. Certissime tamen tenemus, quod, si Plato
5 successisset Aristoteli, tam assertionem suam solidissime roborasset, quam adversarii rationes plene dissolvisset.

Cap. 21 [68]. Quod rationes Aristotelis contra positiones idearum platonicarum facile possent dissolvi, et qualiter.

10 Rationes etiam supradictas, quibus Aristoteles[1] sive in prima sua philosophia, sive etiam alias contra positiones Platonis de ideis invehitur, inspectis supradictis facillinium est dissolvere in tantum, ut vix credi possit, utrum tam acutum proprium errorem non deprehendisset. „Qui aufert inquit, univocationem, aufert et
15 scientiam“[2]. — Sed Plato ponendo speciem rei sive ideam unam numero destruit univocationem; quod uno modo dicendi „unum numero“ id est singulare et materiale unum est, Platonem latere non potuit; alio vero modo „unum numero“, id est sic vere unum unitate essentiae cuiusdam, quod non sit plura numero, rationi
20 univocationis non obsistit; atque ideo: si animal quod est genus, est forma una unitate essentiae incompletae generis, consequens non erit hominem et asinum absolute esse unum numero priori modo dicendi unum, id est individualiter et materialiter, sicut Socrates in foro et in theatro, sed posteriori, id est unitate essentiae ge-
25 neris, quod plura numero esse non potest, ut vere unum univocum sit id est in essentia generis uniantur[3]. Priori enim modo nihil differt dicere omnia esse unum teste eodem Aristotele, et omnia esse unum hominem vel simile; sed posteriori verissimum est, hominem et asinum unum esse in unitate essentiae, quod per ex-
30 tensionem nominis utriusque id est tam eiusdem, quod est unum, quam eius, quod est numerus, etiam unum numero licentia philosophica dici possit. Sic etiam unitas, qua Socrates est natura, alia est numero ab unitate, qua Plato est unus, et idem eadem est numero, qua Socrates in theatro est unitas numero et idem in
35 domo unus numero, et cum unum sint et idem tribus modis etiam iuxta Aristotelem dici possit id est numero et specie et genere[4], itemque quarto modo unum per essentiam et definitionem, quod procul dubio possibile est unum esse tam numero, quam

---

[1] Aristoteles, *Metaph.* I, 9; VII, 4 ss; XIII,4 ss. *Phys.* II, 2; IV, 1; *Eth. Nic.* I, 4 etc.

[2] Aristotelis *locum non invenio.*

[3] cf. Aristoteles, *Phys.* I, 2. 185 a 7 et 185 a 23 ss.

[4] cf. Aristoteles, *Phys.* I, 2.

specie, quam genere, ut Socrates, qui est unus numero unusque in specie atque unus genere, non est inconveniens si unitatem summam in idea suppositam unitatem secundum numerum dici maluerit. Notissimum tamen fuit ei, quod notum est partim, vel ideam vel speciem non esse in aliqua specie, nec sicut individuum 5 speciei unum numero esse, sed tamen esse et plura numero non esse, at vere unum esse, et ideo iuxta qualitatem rei nominatae unum vero numero ideam etiam, licet non omnino proprie, dici posse.

Itemque scientia inquit Aristoteles[1] est de rebus, quae vere sunt entia et esse verum habent. Si per „verum esse" 10 hic intellexit esse individuale, quod proprie loquendo esse verum est, quia esse actuale habet, falsum dixit, quia individuorum etiam secundum ipsum[2] non est scientia, sed forte sensus. Et si esse verum intellexit esse apud intellectum, ubi idem sunt essentia, scientia et scitum iuxta ipsum, quod uno 15 modo verificari potest, alio modo falsum est, sicut suo loco declarabitur, quare non licuit Platoni unum numero improprie sumere, sicut licuit Aristoteli esse verum rei apud intellectum dicere, cum lapis iuxta ipsum[3] non sit in anima, sed species lapidis? Et si species apud intellectum esse verum habet, quare circumscripto 20 omni intellectu apud naturam verum in se esse non habebit, licet hoc esse verum medium sit inter esse actuale et individuale et esse actuale apud intellectum?

Species enim naturales verae sunt naturae et res, licet non sint ipsa individua nullusque fuerit intellectus in rerum natura; et 25 ita uno modo sunt verae etiam res naturales scibiles et alio modo esse verum, quod nec esse individuale nec intellectuale habent. Suntque alia ab illis sensibilibus secundum esse et definitionem et non alia ab eis vel separata per essentiam, sicut nec haec species homo et suum individuum aliud et aliud sunt per essentiam, sed 30 tantum secundum esse et rationem teste Aristotele.

Itemque: qua inquit ratione species est idea individuorum, erit et genus idea specierum[4]: et erit ideae idea. — Haec autem instantia a simili, ut videtur, sumpta est, sed falso. Non enim sic genus totum esse est specierum, sicut species individuorum. 35 Nam genus cum differentia speciem constituunt; nec est inconveniens, quantum id quod est genus in intentione est speciei, ideam esse, quantum in esse completo speciei specialissimae ideae-

---

[1] Aristoteles, *Met.* I, 9. II, 3. 998 b 7; IV, 2. 1004 b 15; *Anal. post.* II, 19. 190 a 6. cf. *ib.*

[2] cf. Aristoteles, *Metaph.* III, 4. 999 b 3 ss.

[3] Aristoteles, *De anima* III, 8. 431 b 29.

[4] Aristoteles, *Met.* I, 9. 991 a 29 ss.

que apud naturam aliam esse natura priorem usque ad formam communissimam in genere substantiae. Nec ob hoc sequetur: infinitas cum sit apud naturam, status formatus est, et infinitatem in eis esse, ut superius declaratum est, cum sit impossibile; omnique 5 eadem ratione compositio est apud ideas possibilis, quae est apud speciem, quae est res naturae, de qua iam superius expeditum est.

Quod autem Aristoteles[1] pro inconvenienti habet „si ideae aeternae sunt et actu sunt, possibile est, re destructa formam rei remanere in actu" supradictis inspectis facillimum est dissolvere: 10 Species enim tales materiales non absolute aeternae sunt, cuius tamen contrarium etiam Aristoteles[2] supponit, sicut et mundi aeternitatem. Neque etiam absolute aeternae sunt, sed sub conditione voluntatis divinae, sicut idem Plato manifeste testatur. Sunt ergo ideae, sicut et species stantibus individuis earum vel 15 incorruptibilibus vel per successionem perpetuandis in actu quodammodo supradicto, quibus omnino subtractis apud naturam, id est rerum naturalium universitatem, vel apud seipsas ideae vel species esse non possent, sed forte apud intellectum intelligentiae creatae vel intellectum nostrum agentem, quo utroque intellectu 20 circumscripto ideae esse non possent, quia nec apud naturam nec apud intelligentiam vel animam. — A perpetuitate ergo mansionis specierum naturalium rectissime Plato etiam perpetuitatem idearum ponit perpetuitatemque specierum ad perpetuitatem individuorum vel naturaliter incorruptibilium vel per generationem perpetuan- 25 dorum, — non ergo ex impossibili per accidens, sed ex inpossibili per se concludit aeque impossibile est per se iuxta philosophorum opiniones. Aeque enim impossibile est speciem aliquam a perfectione universitatis abesse, sicut re destructa formam eius in actu aliquo remanere, cum tamen re destructa formam eius veram 30 apud intellectum manere sit omnino non solum possibile, sed et penitus necesse verissime namque futura est individuorum per multas rerum species universalis subtractio eisdem tantum speciebus apud intellectum limitatorum omnino sicut et modo perseverantibus. — Illud vero, quod Aristoteles[3] miratur, qualiter sin- 35 gulare possit continere singularia, mirandum esset, si singulare utrobique univoce diceretur. Nunc autem, ut supradictum est, ita non est. — Sunt etiam ideae causae universalium sicut intelligibile primum causa est intelligibilis secundi apud nos; secus est apud intellectum agentem simpliciter, qui sine omni fantasmate 40 intelligit.

---

[1] cf. Aristoteles, *Met.* I, 9. 991 a 8.
[2] Aristoteles, *Met.* I, 9.
[3] Aristoteles, *Met.* VII, 13 et 14; cf. I, 9; XIII, 9.

Postremo: si ideae, inquit Aristoteles,[1] sunt causae cognitionis, ut Plato putavit, omnis cognitio nostra est innata et nulla acquisita; non autem est necesse, si ideae sunt principia cognitionis; ergo omnis cognitionis est cognitio ortum habens a sensu, et illius non sunt ideae causae, sed ipsae species sensibiles. — Et est 5 cognitio intellectiva absque relatione ad sensibilia fantasmata; est et cognitio merae materiei inter has media occasione a sensibilibus materialibus in ea vice versa per relationem dirigens. Prima est scientia materialis, quae de formis, prout sunt cum motu et materia, considerat et tractat. — Secunda vero est multiplex: alia enim 10 est incomplexa, quae est cognitio intelligentiarum et universaliter intellectus agentis species rerum per modum simplicissimum coinditas sibi speculantis; alia est complexa, quae est scientia speculativa, sive iuxta intentionem primi philosophi formas absolute, prout a motu et materia omnibusque appendiciis per intellectum 15 nostrum agentem abstrahuntur, considerantis. Sub mutua tamen relatione ipsarum adinvicem — alioquin impossibile esset complexionem intellectualem fieri — illa est inter complexam incomplexamque media, quae est cognitio quiditatis realis tam principiorum, quam principiatorum in relatione ad esse eorum apud 20 intellectum agentem, ubi, ut dictum est, species rerum coinditae per modum simplicem et absolutum absque relatione considerantur. Sicut primus philosophus considerat principia entis et eorum quiditates per modum complexum, definitiones, quae sunt propositiones indicantes esse rei assignando, ita et huiusmodi philosophus, qui 25 prior omnino est, quiditates rerum per modum simplicem nec omnino complexum quia pene absolute, nec penitus incomplexum, quia aliquo modo in contrarium ad se relatione considerat.

Et horum trium modorum cognitionis prior est intellectus agentis et intelligentiae absolutae. — Secundus vero est intellectus 30 agentis in relatione ad informationem intellectus nostri possibilis per modum illuminationis, qua illuminat intellectum possibilem, non simul natura, sed quasi per prius natura et posterius formam subicibilem praedicabili supponens, ubi est necessario complexio intellectualis et compositio. — Tertius cognitionis modus est in- 35 tellectus possibilis ad simplicitatem contuitionis formarum simplicium per intellectum agentem reducti. — Sic namque Aristoteles[2] principiorum non proprie esse scientiam, sed tantum intellectum testatur.

Sed cognitio tertiae maneriei supradicta est scientiarum mathe- 40 maticarum, quae de formis non omnino a materia abstractis, sed

[1] Aristoteles, *Met.* I, 9. 992 b 33; cf. *Anal. post.* II, 19. 99 b 20 ss.
[2] Aristoteles, *Anal. post.* II, 19. 100 b 8 ss. cf. *Met.* I, 9.

tantum prout in materia existentibus considerant. Omni ergo modo, quo universalia iuxta Aristotelem[1] sunt causae cognitionis secundae et tertiae maneriei in parte sed immediate, sunt et ideae causae cognitionis per modum materialem, sed non immediate.

5 Iam enim declaratum est, eandem formam per essentiam singularem esse et in sensu et universalem in intellectu, et omni intellectu circumscripto communem de multis singularibus praedicabilem apud naturam, id est rerum naturalium universalitatem, vel apud se, sicut est materia prima essentia una naturalis realis ens 10 apud se. Ideoque sicut forma singularis causa est remota cognitionis, quae ortum habet a sensu, ita est forma naturaliter multis communis causa cognitionis pure intellectivae mediata, cum sit causa quasi materialis formae universalis in quantum est universalis et apud intellectum. Quod enim naturaliter et de se com-15 mune praedicabile de multis non est apud intellectum, universale esse non potest. Per formam itaque particularem in sensu concipitur vera anitas formae communis, quae conceptio est actu intellectus formam particularem abstrahendo sibique uniendo. Unde per viam naturae hanc actionem intellectus necessario praecedit 20 communitas formae apud naturam, quae est huius actionis materia. Et forte Aristoteles putavit Platonem sensisse, ideam causam esse effectivam cognitionis universaliter, quod esset valde fatuum ponere, et de tanto philosopho hoc aestimare frivolum.

Cap. 22 [69]. Quod Aristoteles videtur contra posi-25 tionem idearum quandoque excessisse et Platoni gratis contradixisse.

Aliis vero omnino videtur ex corruptione magis affectus, quam ex iudicio intellectus Aristotelem in hac contradictione permotum fuisse, quod de philosopho tamen fateri, nisi plerumque 30 tanquam homines erraverunt, inconvenientissimum creditur, et ex una aliqua propositione Platonis plures conclusiones quasi consecutivas finxisse. Nam qui dicit unum, quodammodo dicit multa, quorum quolibet destructo destruitur illud, quod in principio iuxta eundem Aristotelem maxime tamen in diversis locis contraria 35 quam plurima ab Aristotele sibi impositis inveniatur idem Platonem sensisse. — Non enim ignoravit, per viam sensus et experimenti scientiam posse generari, quod et ideotae quique testantur. Longe tamen subtiliori intellectu hanc eandem scientiam magis rememorationem quandam esse firmavit. Quod et verissimum esse 40 suo loco declarabitur, Aristotelemque quamvis contradictorium idem invenisse[2], sicut et plane Averoës in physicis voluit, cer-

---

[1] Aristoteles, *Met.* I, 9. 992 b 33; cf. *Anal. post.* II, 19. 99 b 20 ss.
[2] Aristoteles, *Topica* IV, 4. 124 a 22; *De memor.* c. 2. 452 a 4 ss.

tissimum est. Et quo pacto verum esse potuit, Platonem aestimasse summum bonum esse ideam sicut Aristoteles[1] in Ethicis innuendo eidem imposuit, cum divus Augustinus[2] perspicacitate intelligendi neutri eorum inferior plane in libro de Civitate Dei testetur, Platonem determinasse hoc esse summum bonum: secundum 5 virtutem vivere, et ei soli hoc evenire posse, qui notitiam Dei et imitationem haberet, ipsumque Deum esse summum bonum, vereque philosophari esse Deum amare; nec ob aliam causam beatum esse quempiam. Quae Platonis sententia apud theosophos omnes tanquam verissima tenetur. 10

Quia etiam idem Aristoteles[3] in multis Platoni contradicit, ut in assertione illa famosa, qua animam esse numerum se moventem dixit, et in creatione primi mobilis et per consequens in inceptione motus et temporis eodemque motore sagittae per aërem vel aquam violenter delatae et similibus multis a posterioribus 15 philosophantibus per multa argumenta probatis, vehementer praesumitur, non semper eundem Aristotelem ex iudicio rationis contra Platonem tam insectanter sensisse. Quod utrum verum vel non verum fuerit a nobis minime curatur.

Cap. 23 [70]. De varietate formarum causatarum in 20 nobilitate et ignobilitate, et qualis sit.

Formarum causatarum de genere substantiae quaedam sunt in esse suo actuali spirituales, quaedam vero corporales, et in utroque ordine; quaedam sunt incorruptibiles, quaedam vero corruptibiles. 25

Spirituales autem quaedam sunt individuorum intelligibilium corporeque carentium; quaedam vero sunt animarum rationalium et sensitivarum itemque vegetabilium.

Corporales autem quaedam sunt corporum simplicium, quaedam vero compositorum. Et simplicium quaedam sunt caelestium, 30 quaedam elementorum.

Sed in genere spiritualium primae nobilitatis sunt formae intelligentiarum animarumque rationalium, cum sint natura pares teste divo Augustino[4]. — Secundae vero nobilitatis sunt formae, quarum esse sequitur apprehensio sensitiva et motiva motu pro- 35 gressivo vel secundum alias loci differentias. — Tertiae dignitatis sunt formae vegetabilium in quantum vegetativae sunt. — Quartoque loco ponendae sunt formae corporum simplicium caelestium et quinto loco formae elementorum; sexto autem gradu formae mixtorum qualicunque anima animandorum, ultimoque loco formae

[1] Aristoteles, *Ethica Nicom.* I, 2. 1095 a 27; I, 4. 1096 b 33.
[2] Augustinus, *De Civitate Dei* VIII, 7 (Migne, P. L. 38, 231).
[3] Aristoteles, *Topica* VI, 3. 140 b 2. *De an.* I, 2. 3. 4. 5.
[4] cf. Augustinus, *In Joh.* tr. VIII, 2, 2 (?).

mixtorum inanimatorum. In omnibus his gradibus est varietas nobilitatis et ignobilitatis maximaque latitudo omni mortali incognita.

Cap. 24 [71]. De exitu formarum causatarum et modo exeundi in esse et quo modo sint.

5 Formas omnes causatas secundum suam primam in esse actuali institutionem a solo creatore vel conditore Deo esse theosophorum multitudo tota testatur. Quaedam tamen earum exierunt in esse per solam creationem, quaedam vero magis per factionem in subiecta materia praeexistenti sicut expressius Moyses testatur. Idem 10 autem conditor rebus naturaliter corruptibilibus virtutem includit propagationis producendique simile in specie, ut sic perpetuaretur in specie esseque divinum quodammodo aemularetur, quod individualiter perpetuum esse non poterat. Virtus tamen inferior terrestrium et aquaticorum, ubi mixtorum et corruptibilium abundat 15 multitudo, in actione sua complenda virtute indiget caelesti sive vivifica in productione rerum viventium, sive non vivifica in productione rerum non viventium. Et hoc est, in quo omnes sapientes antiqui concordati sunt. Verumtamen inter Platonem et Aristotelem contradictio haec nata est, quod Plato virtutem caelestem princi- 20 palius operari asseruit, Aristoteles[1] vero principalitatem generanti attribuit. Uterque tamen et generans vere operari ad producendum simile in specie, itemque virtutem caelestem et maxime in generatione compositorum cooperantem plane supponit. Et quia virtus caelestis extrinseca videtur omnino rei generatae, cum nihil 25 de natura caelesti compositionem eius ingrediatur, secundum positionem Aristotelis a tota posterioritate Platonis eidem impositum est, quod datorem formarum posuerit, universaliterque formas esse ab extrinseco voluerit. Et hanc eius positionem Themistius[2] quamvis peripateticus, posteriorque Avicenna[3] denuerunt, sed 30 praeparationem materiae a qualitatibus elementaribus et virtute generantis in semine latentis celebrari. Moderniores autem pene omnes opinionem Aristotelis tanquam probabiliorem amplectuntur multisque rationibus firmare positionemque Platonis penitus evacuare curaverunt. Ideoque utriusque rationes et earum vel disso- 35 lutionem vel consonantiam per ordinem ponemus.

Cap. 25 [72]. Quod anima sensitiva iuxta peripateticos sit a causa conveniente.

Omnis, inquit Aristoteles[4], actio naturalis et materialis est per contactum. Si enim non tangit, non agit. Intelligentiam autem

---

[1] cf. Aristoteles, *De gen. animal.* I, 2; 20.

[2] cf. Themistius, *in Phys.* II, 2 (ed. . . . 41, 10 ss.; 44, 17 ss.).

[3] Avicenna, *Met.* VII, 2.

[4] Aristoteles, *De gen. animal.* II, 1. 734 a 3; *De gen. et corr.* I, 6. 322. a 21. cf. *Phys.* VII, 2. 243 a 3.

vel virtutem caelestem per contactum inferiorum posse operari vanum est. Virtus etiam generativa universaliter sine medio operatur. Nihil autem agit ultra speciem suam, generansque et generatum eiusdem sunt speciei. Neque igitur vel intelligentia vel virtus caelestis est generativa aliquo modorum. Omnino enim generans habet speciem rei videlicet generandae. Idem etiam numero impossibile est a duobus agentibus immediatis causari, quorum unum agat materiam, reliquum autem formam, vel iuxta Avicennam ita, quod actio unius terminetur ad subiectum formae, et actio alterius ad formam. Alioquin compositum non esset vere unum et essent haec duo, id est subiectum et forma, duo in actu; sed ex duobus actu entibus impossibile est aliquid unum per essentiam fieri; actus namque dividit. Sed etsi intelligentia, sicut aestimavit Plato, esset operativa ex qualibus materia aeque quidlibet efficeretur, nec esset necessaria materiae praeparatio; sed et ipsa materiae congruae praeparatio mediante motu alterationis naturaliter fit et per contactum agentis et patientis necessario. Contactus vero solummodo corporum est. — Intelligentia autem cum sit forma separata et incorruptibiliter eodem semper modo se habens, causa esse potest tantum materiae separatae et necessario rei incorruptibilis et unicae. Simile enim naturaliter simile producit et omne, quod fit, a convenienti fit, idemque manens idem semper natum est facere idem. Non est ergo intelligentia, ut Plato[1] posuit, causa animae sensitivae universaliter, cum ipsa sit multiplex secundum speciem corporalem; sed etsi intelligentia causaret animam, aut ergo ex nihilo, quod est inconveniens et impossibile — hoc enim solius Dei est, quod posterius declarabitur —, aut ex aliquo, ergo vel corporali vel spirituali vel vivente vel vita carente, quorum quodlibet videtur inconvenientissimum. — Verius itaque est animam esse in semine sicut artificiatum in artificiante semenque esse simile filio egredienti de domo patris partemque substantiae, unde negotietur et substantiam augeat, secum portanti animamque primitus esse in ratione motoris et celebrata organizatione in ratione formae, sicut et nauta prius esse posset in ratione artificis, et tandem in ratione gubernatoris. — Ipsum autem semen etsi sit res una ex triplici virtute quasi compositum constat, id est generantis et elementari atque etiam caelesti: Homo enim generat hominem ex materia, et sol est quasi semen in potentia activa unum non actu[2] quae potentia apud Avicennam et Averroëm virtus vocatur formativa, cuius pro-

---

[1] cf. Plato, *Tim.* 42 A ss. 69 C ss. cf. *Rep.* IV, 438 D ss.; IX, 580 D ss.

[2] cf. *ad hunc locum* Aristoteles, *Physic.* II, 2. 194 b 13: „*ἄνθρωπος γὰρ ἄνθρωπον γεννᾷ καὶ ἥλιος.*“

prium subiectum est spiritus vitalis inclusus in semine, cui attestatur seminis spumositas, in quo triplex calor etiam unitur, id est elementaris, animae et caeli. Exit igitur naturaliter anima de potentia in actum hac triplici praedicta virtute triplicique calore, 5 non ab extrinseco, sed a semine, ut prius inerat in potentia. Actus autem et potentia activa non variant essentiam. Formas vero mixtorum atque simplicium generandorum planum est a natura esse, et per accidens generari, sicut totum compositum per se.

Cap. 26 [73]. Quod universaliter anima ex causa 10 caelesti vivifica videtur prodire in esse iuxta physicos.

Sed sicut superius commemoravimus, auctoritate sola philosophica non rationibus vel argumentis Plato positiones suas firmavit. Ideo posteri sequaces eius positionem hanc suam de exitu formarum in esse etiam rationibus vallare curaverunt. Idem enim 15 Plato deos deorum corporum esse et corporalium factores in Timaeo testatur [1], sed maxime mortalium, animam vero rationalem a Deo prodire, eius tamen custodiam intelligentiae, quam demonem vocat, id est scientem, a Deo committi, Aristoteles [2] etiam animam rationalem divinitus causari testatur. Non est ergo inquiunt 20 possibile, quod Aristoteles ponit esse impossibile, videlicet quod non tangit, non agit; nihilque agit ultra speciem suam, omneque causans simile esse causato in specie, ac a duobus agentibus nihil unum numero causari, formam etiam separatam non separatam, remque incorruptibilem et intelligentem non intelligentem atque 25 corruptibilem posse causare, cum ab utroque philosopho communiter ponatur Deum et formam hominis, id est animam, causare et per consequens hominem facere quoad aliquid, id est formam et naturam, tamen subiectum huius formae operari, id est corpus iuxta Aristotelem vel intelligentiam iuxta Platonem, eo quod natura 30 sive dicatur natura vel materia vel forma vel compositio res est non intelligens lineamenta membrorum, quae sapientissime ordinatissimeque sunt composita, et ita unum numero a duobus fieri et absque contactu, quorum unum operativum est formae et reliquum materiae vel subiecti remque non-viventem a vivente posse cau- 35 sari, atque non-intelligentem ab intelligente, mortalem etiam seu corruptibilem ab incorruptibili planissimum est, quae evidentia est veritatis. Aristoteles constrictus cum videret plurimas animalium species non per propaginem generari, generationem esse dixit aliam univocam, et illam a simili in specie et forma existere, 40 aliam aequivocam, ubi virtutem caelestem loco seminis posuit et

---

[1] Plato, *Tim.* 50 A.

[2] cf. Aristoteles, *De Gen. an.* II, 3. 736 a 31 ss. cf. *Eth.* X, 7. 1177 a 15.

quae est haec virtus materialis naturae vel immaterialis. Sed si materialis, qualiter est causa animae? Si vero est immaterialis, qua liter inferius in profundo fluminum reperitur et qualiter haec agit, ex quo non tangit? Rei enim spiritualis nullus est contactus. Et si omne vivum omni non-vivo lege naturae praeponitur, sicut divus 5 testatur Augustinus, qualiter caelum causa esse poterit vitae et vegetabilis, quod Aristoteles[1] maxime attribuit octavae sphaerae, quam ipse nominat primum mobile, quod tamen falsum esse posterius demonstrabitur, cum caelum circumscripto motore eius, qui non est de essentia caeli, sed est res separata etiam per esse, 10 sicut et per essentiam, nonnisi corpus sphaericum sit, a terris elongatissimum. — Nihil etiam exit de potentia ad actum, nisi per aliquid ens actu causando vel re fienda nobilius, sicut idem testatur Aristoteles[2]; nihilque est causa sui ipsius. Cum nihil se ipso nobilius fingi possit, necesse est animam in semine potentia- 15 liter entem, quamvis etiam haec potentia fingatur activa a motore actualiter ente, et esse nobilius a generante habente in actu educi, tamen nec a se ipsa esse possit nec a generante, cum generans sit res a generabili corporaliter distans forte et corrupto, nec a qualitatibus elementaribus, cum non sint viventes, et ita per sin- 20 gula haec et alia inductive transeundo impossibile erit rei viventis causam non vivificam in ratione principaliter efficientis assignare. Quod et Avicenna et Themistius teste Averroë, item Alfarabius ac Rabbi Moyses aliique plures testantur. Et illud est, quod Aristoteles[3] dicit animam esse in semine sicut artificiatum 25 in artifice, nisi quod aliud est de necessitate separatum et extrinsecum, quod est artifex et actu ens in ratione motoris, et haec anima in semine latens esse non potest, cum tamen sit actu nec extrinsecum nec separatum, et aliud ipsum artificiatum, quod est esse animae in actu sub tali subiecto prius ente in ratione seminis 30 et tandem in fine operationis convenientis in ratione subiecti huius. — Si enim semen in mente fingatur artificis, erit necesssario anima in ratione exempli et artis, resque in sola potentia naturae, nec actu vivens, causa rei etiam in potentia tandemque rei viventis, quod est iuxta praedicta impossibile, essetque semen vere res 35 intelligens numeraliter et ordinatissime membra animantibus componens, sicut faber fabricat sibi navim, cuius fit gubernator. Quod est vanissimum aestimare, nisi semen fingatur res esse composita, id est superfluo ultimae digestionis et menstruo convenienti, quae sunt in ratione materiali tantum. Non enim est de proprietate sper- 40

[1] cf. Aristoteles, *Phys.* II, 2. cf. *Meteor* I, 2. 14.
[2] cf. Aristoteles, *Phys.* III, 1.
[3] Aristoteles, *De Gen.* II, 3. 736 a 31 ss.

matis universaliter generatum esse. Itemque triplici calore supradicto, id est elementari, animae et caeli, triplicique virtute per hunc triplicem calorem temperate superfluum, quod est in semine abiciendo, sicut artifex in incisione statuae ex lapide vel ligno aut
5 alia materia, sicut et Aristoteles testatur, et consequitur lineamenta corporis animandi organizationemque formando; et sic idem erit motor et motum, sed forte sub alio esse actu et potentia, causa et causatum, prius et posterius, ens et non ens naturaque caelestis, cum impossibile sit virtutem a natura separari, in compositionem
10 veniet rerumque inter se neque materiam communem, neque etiam symbolum habentium erit realis unio. Et haec triplex virtus, id est elementaris, animae et caeli in ratione formali seminis et in ratione effectivi embryonis et universaliter anima ex traduce, quae omnia sunt falsa, sed et impossibilia et postremo, quod gravius est, res
15 neque sapiens vel intelligens, neque actualiter vivens per se erit causa affectiva vitae. Sapientissimeque ac ordinatissime operabitur: casum namque vel fortunam in huiusmodi operantes vanissimum est suspicari, vel casu aut fortuna membra disponi organaque sensibus congrue formari. — Omne etiam agens naturaliter sive alio quo-
20 cunque modo cum eo, quod fit, ponit in numerum. Virtus autem in semine virtus est vel anima in embryone. Immo et anima in corpore organicorum non ponit in numerum cum eo. Erit igitur aliquid extrinsecum necessario ratione operantis formamque formandi principaliter causantis et si haec forma qualicunque nata
25 fuerit vivifica et ipsa necessario causa per se vivens, et si immaterialiter et ordinaliter sapienterque causatum fuerit formatum et ipsa causa necessario intelligens, quod, cum de natura particulari et universali tractabitur, planius explicabitur.

Cap. 27 [74]. Quod animarum sensitivarum univoca
30 est causa in esse et omnino unica et immediata.

Certissimum est autem hominem generare hominem generatione univoca, sicut est asinum generare asinum; primum tamen hominem, primumque asinum non ita generatos esse. Nec est aliquo modo verum, quod ait Averroës hominem ex terra confictum et hominem ex
35 coitu generatum aequivoce dici, quod et de omnibus animantibus ab initio a conditore factis aeque verum videri posset; et ita animantia, quae modo sunt generata, essent generatione univoca apud Aristotelem ab animantibus omnio aequivocis apud Averroëm, quod est vanissimum.

40 Indidit autem Deus a principio singulis animantibus secundum species suas virtutem generando simile in specie cum diceret „*Crescite et multiplicamini*“ [1]. Sed non est commune omnibus ani-

---

[1] *Gen.* 1, 22.

mantibus per huiusmodi generationem exire in esse. — Quaedam enim ex commixtione generata, ut verbi gratia canis et lupi, equi et asini vel aliorum in natura et specie attinentium, non habent generans profecto simile in specie, sed similitudinis remotae, quaedam ex limo, quaedam ex vapore terreo, quaedam ex putrefactione 5 generata nascuntur. Quapropter, si vere animalis, id est res huius generis, univoce convenit omnium animalium speciei, et omnis univoci univoca est causa, necesse erit omnium generatorum animantium, in quantum generantur, univocam esse causam generalem, sive generentur per propagationem, sive non. 10

Est itaque generatio animantium tripartita, id est alia secundum materiam remotam, alia secundum materiam propinquam, alia vero secundum coniunctionem formae cum materia omnio ultima. Prima est per decisionem seminis, ubi multas alterationes necesse est praecedere antequam fiat sigillatio formae vivificae, quae 15 consequenter dicitur generatio. — Secunda vero est per viam caelestis sublimationis, ubi in brevissimo aut insensibili tempore per virtutem quandam caelestem, de qua posterius tractabitur, materia separata est et disposita ab Avicenna. Et hanc utramque generationis speciem tangit Aristoteles. Sed una est principaliter de 20 intentione naturalis philosophi, alia magis primi philosophi. Huius tamen secundae generationis modum et causam dilucide prosecutus est. — Tertia vero generationis species communis est omnibus rebus materialis sive animatis, sive inanimatis, quam et Moyses exponit: „*Istae,* inquit [1], *sunt generationes caeli et terrae*“, eandemque esse 25 causam primam licet in natura media exitus primarum formarum in esse sive vitalium sive non vitalium, quam modo et modo, quam tunc idemque generans utrobique, sed generans mediatum secundum. Hanc tertiam generationis speciem theosophi theologique omnes supponunt, modum tamen exitus earum in esse utrobique divinum. Unde 30 et divus Paulus [2] theosophantium paene maximus: „*Deus* inquit *dat semen corporis ut vult, et unicuique semini proprium corpus*“.

Si ergo hoc verum est de vegetabilibus etiam secundum corpus, quanto magis de animalibus secundum animam. Ideoque divus Isaias in persona primi conditoris universaliter intelligendi „*flatus* 35 inquit *ego facio*“ [3]. Nec enim ait flatus tales vel tales determinando. Sed nec passer volat aut petit sine eo, nec folium ex arboribus fluit. Verissime itaque idem est omnium nascentium propagator, qui et a principio factorum est conditor, qui et universitatis creator. Quod et antiquorum philosophantium primus Plato 40

---

[1] *Gen.* 2, 4.

[2] *I Cor.* 16, 38 (dat illi corpus sicut vult).

[3] *Isai.* 57, 16.

dilucide in Timaeo testatur mundumque sensibilem vel universum a solo Deo animari, ipsumque esse animam mundi, sine quo nec universum subsisteret, nec vitale quidem vivere posset, sicut et divus Augustinus[1] commemorat. — Haec tamen Platonis 5 assertio ex parte verissima, quamvis Aristoteli[2] contraria, et ex parte suspecta. Caelo autem universaliter intelligentiam primam praesidere ipsumque cum suo praeside causam esse vitae corporum, tam ipse, quam Aristoteles affirmat, modum tamen vivificandi neuter vel innuit vel declarat. Nec oportet sophistas attendere, qui 10 asserunt Deum causam esse universalissimam, et ideo determinari non posse vel particularia operari cum omnis actio creaturae actionem implicet creatoris, sicut et divus asserit Augustinus[3]: „Quod ad faciendum, inquit, pertinet de solo Deo verissime dicitur." Nec oportet actionem naturae particularis vel etiam univer- 15 salis ex hoc superfluam iudicare, vel quodlibet ex quolibet terminari posse, cum eius actio sit rationabilissima ac sapientissima, moderans et dirigens actionem naturae particularis atque universalis, de quibus posterius agetur.

Sed nec propter praedicta necesse erit omnem actionem naturae 20 esse violentam, cum forma ultima substantialis aliquo modo sit a principio intraneo materiam ad ultimitatem quandam transmutando, et alio modo ab extrinseco toto generato nobiliore. Nam si violentum est, cuius principium motivum est extra, nihil conferente vim passo, cum in actione generationis qualitates elementares ad dispositionem materiae 25 ultimae qualitatibus caelestibus eisdem aequivocis coagant, quod posterius declaratur, non est ibi rationem violenti vere assignare. Sed maxime movere potest, quod Aristotelem[4] etiam movit, si praedicta essent vera, ex duobus in actu entibus posse essentialiter unum fieri, quod est impossibile, cum actus dividat unum ab alio; et haec eius 30 ratio valida esset, si „actu esse" utrobique univoce sumeretur. Nunc autem non est ita. Corpus namque absolute est actu corpus, in eo tamen, quod est vivificabile, potentia etiam propinqua; et ita anima, quae est perfectio huius potentiae susceptibile, non actu absolute est, sed vere potentia. In ultimitate itaque organizationis 35 vere corpus humanum vel embryo est corpus in se actu ens, sicut et soluta ab eo anima idem corpus quoad primam actu materiam, quamvis dici potest hoc totum esse in ratione unius corporis, quod organizatur exterius et calor naturalis et spiritus interius. Sed

[1] cf. Augustinus, *De Civ. Dei* VII, 9 n. 2 (Migne, P. L. 38, 202); cf. *De Cons. Evang.* I, 23 n. 35 (Migne, P. L. 34, 1058).

[2] cf. Aristoteles, *Phys.* VIII, 6; *Met.* XII, 6.

[3] Augustinus, *Sermo* 56 n. 7 (Migne, P. L. 36, 380) („quod fit a te ipse facit in te. Nunquam fit a te, quod non ipse facit in te"). . . . *nescio ubi?*

[4] Aristoteles, *De gen. et corr.* I, 9. 327 b 22; I, 10.

posterius declarabitur calorem et spiritum vitalem testante Haly vere sensisse de natura caelesti, quae iuxta peripateticos in compositionem venire non potest, cum sit inalterabilis — et hoc uno modo verum esse potest, simpliciter autem nequaquam, sicut et posterius declarabitur — ipsasque actu semper manere, cum natura caelestis apud eas non sit in potentia nisi respectu ubi, quae si de genere elementari poneretur vel accidentia, non prohiberet omnino quin corpus, id est illud visibile organizatum, vere esset actu illis circumscriptis, sicut et vere esset actu illis adiectis, et hoc totum unum quid in se actu a natura formatum animamque rationalem, quae et ipsa pari modo in se est actu, cum sit species intelligibilis in relatione tamen ad corpus, cuius est actus non actu neque potentia esse, sed erit actus et ab extrinseco esse. — Ex mutua igitur ad invicem relatione naturali provenit, ut neutrum quoad hoc, quod ex his unum essentialiter fiat, vere ens actu esse dicatur, quamvis in se neutrum non sit actu.

Praedictus itaque Aristotelis[1] sermo ex parte verus est, ex parte nequaquam, et ideo a principio et ipse sophisticus, quod et plerisque aliis universalibus sermonibus suis crebrum est. Exit ergo iuxta sententiam theosophantium, qui verissime sapiunt, per viam generationis tertio modo dicto forma rei substantialis in esse, scilicet forma, quae est pars compositi, et hoc modo in esse exierit, quod de animabus iuxta praedicta verum est, fitque conveniens a convenienti idealiter simili, licet non omnino in specie specialissima, quod non exigitur, sicut in generatis ex putrefactione et similibus plane apparet.

Cap. 28 [75]. De resolutione formae, et si in aliquid vel nihil resolvi possit.

Sicut generatio quandoque nomen est motus a non-subiecto in subiectum, quandoque nomen instantaneae mutationis in termino motus, ita et corruptio vel est motus a subiecto in non-subiectum, vel mutatio subita ab esse in non-esse. Generatur etiam aliud physice per actionem et passionem contrariarum qualitatum, ubi contactus agentis et patientis necesse est ponere, aliud ab agente, quod cum generato in materia non communicat in esse constituitur et hoc agens quandoque est virtus increata, quandoque vero virtus intelligentiae, quandoque virtus caelestis corporalis mediante radio vel luce operativa. Est ergo corruptio alia per actionem contrariarum qualitatum physice generatum destinans: alia autem per subitam latentiam formae substantialis vel eiusdem subtractionem. Et sicut forma substantialis generatur per accidens, compositum vero per se, ita et corrumpitur per accidens; compositum

[1] cf. Aristoteles, *De gen. et corr.* I, 10.

ergo solum in sua componentia actu vel intellectu resolvitur per corruptionem. Forma vero substantialis, cum sit omnino simplex, corrupta penitus cedit in non-ens. Forma autem, quae est pars, si a principio ex nihilo facta est vel non in materia quadam, in cor-
5 ruptione in nihilum cedit. Et hoc in non-esse vel in nihilum est corruptio, mutatio, vel magis proprie immutatio, contraria creationi, sicut corruptio motus contrarius generationi, quae est motus. — Quod autem communiter creditur quod nihil cedere in non-ens absolute vel recedere possit, consequenter cogit, vel omnes formas sub-
10 stantiales secundum esse suum actuale indivisibile perpetuas esse, vel in sua principia resolvi aut redire. In materiam vero vel principium materiale eas converti est impossibile, cum formarum nulla sit materia, ex qua fiant; perpetuas autem esse non est verum. Relinquitur itaque necessario eas vere corrumpi. Formae tamen
15 elementares, qua multum sunt materialium coniunctae in materia prima elementari latere et in potentia esse creduntur. Quod, cum de generatione tractabitur, plenius explicabitur.

Tractatus VI.

Cap. 1 [76]. De anitate virtutis et eius multiplicitate.

Ad virtutem non esse necessario sequitur nihil activum esse
20 aut passivum, nihilque agere aut pati. Omne enim agens aut patiens aliqua virtute agit aut patitur, nihilque aliud est activum esse aut passivum, quam virtutem ad agendum vel resistendum habere. Sed et omnium agentium secundum speciem differentium differens est virtus activa secundum speciem. Quorumcunque
25 enim eadem est virtus, eadem est teste Didymo Ioanneque Damasceno[1] et substantia. Si ergo differentium specie eadem esset virtus in specie, necessario eadem esset substantia in specie, quod est impossibile. Verumtamen hoc non est intelligendum de omni virtute, cum virtutem, quae est potentia naturalis, et in secunda
30 specie qualitatis in rebus specie differentibus eandem secundum speciem contingat reperire. Sed verius est, eandem esse rationem oculi secundum speciem indifferentis in utroque omnibusque animantibus licet ipsa, quorum sunt oculi, sunt specie differentia.

Cap. 2 [77]. Quid sit virtus secundum rem et defi-
35 nitionem et de eius multiplicitate in genere.

Est autem virtus vigor alicuius actionis vel passionis causalis. Quandoque tamen virtus est nomen eminentiae huius vigoris, prout apud Aristotelem virtus esse dicitur ultimum de potentia rei, et

---

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* I, 8 (Migne, P. gr. 94, 826—27 n. 138).

tunc maxime unumquodque perfectum esse, cum attingit propriae virtuti. Est etiam virtus alia activa, alia passiva, prout idem Aristoteles[1] testatur omni rei inesse virtutem vel ut agat, vel ut patiatur. Sed virtus activa est vigor intraneus actionis alicuius causativus, passiva vero vigor naturalis actionis motui resistivus. Posse enim pati res est virtutis, licet posse earum, inquit est pati non simpliciter, sed ad sui corruptionem, sicut et posse frangi non est posse absolute pati, sed ad sui fractionem in potentia, sit naturalis teste Avicenna. — Itemque virtus activa alia est a principio, quod est natura, et dicitur virtus naturalis, quae est de consideratione naturalis philosophi, alia a principio, quod est voluntas, quae est de consideratione moralis vel theologi; alia est partim a natura, partimque a principio voluntario; alia est omnino caelitus voluntati infusa, de quibus in consequentibus latius erit tractandum.

Cap. 3 [78]. Quod necessario aliqua est virtus primitus causalis et activa.

Ad multiplicem virtutem esse in natura activam necessario erit aliqua absolute prima. Si enim vere in causis agentibus de necessitate est ordo et aliquid in genere causarum harum, necessario aliquid est primum. Cum virtus activa causalis sit in ratione causae agentis, erit in genere virtutum activarum absolute aliquid primum; alioquin nulla esset in secundo vel tertio vel ulteriori ordine, neque esset simpliciter ordo, sed confusio in eis. Si enim non est primum, non est secundum vel tertium. et deinceps circulum in eis ponere iuxta Aristotelem[2] etiam est inconveniens. Sic enim idem esset causa sui ipsius, ad quod sequuntur alia manifeste inconvenientia gravia. Infinitatem etiam in eis ponere inconvenientissimum est, quanquam Averroës[3] in causis accidenter vel per accidens activis infinitatem fingi nullum aestimet inconveniens. — Erit itaque aliqua virtus activa absolute prima, cuius non est ulterior virtus aut causa.

Cap. 4 [79]. Quod virtus absolute prima necessario est increata et aeterna.

Virtus vero absolute prima causata omnino esse non potest. Alioquin absolute primo erit aliquid prius, quod est inconveniens. Causatum ergo esse, est impossibile. Omne enim creatum necessario est causatum. Omne etiam, quod caret causa sui esse, necessario et caret causa sui non-esse. Prius namque per viam naturae et considerationis est esse, quam non-esse privativum ad

---

[1] Aristoteles, *Met.* VIII, 1. 1046 a 19.

[2] Aristoteles, *Phys.* VIII, 5.

[3] Averroës, *Comment. in Physica* VII (ed. Venet. 1562. IV fol. 309).

carentiam; ergo vel abnegationem prioris per naturam sequitur carentia vel remotio posterioris. Erit ergo virtus absolute prima omnino increata, cui semel esse erit aeternaliter esse nec unquam posse non esse.

5 Cap. 5 [80]. Quod virtus primordialis et increata necessario operatur in omni virtute creata.

Sed et virtus sequitur esse actioque virtutem, actionem etiam actum aliquid. Quod enim non est, virtutem habere non potest, et quod virtute caret, per se agere non potest. Quod ergo im- 10 possibile est a se esse, impossibile erit a se agere virtutemque activam a se omnino habere. Possibile est tamen causatum per se agere, ac in se virtutem agendi naturalem habere. A se vero vel ex se agere impressionem excluderet virtutis naturaliter prioris. Esset igitur virtus causata naturalis universaliter absolute 15 prima, ergo nec causata. Nunc autem iuxta Alfarabium, cum causa dat aliquid causato suo necessario, virtus ergo causans virtuti creatae, et virtus absolute prima omnibus virtutibus secundariis et sequentibus, cuius impressione subtracta impossibile erit virtutem aliquam operari aut virtutem esse. Si ergo iuxta phi- 20 losophum[1] causa primaria plus est influens super causatum secundarium, quam causa secundaria, virtus increata cum sit causa in esse omnis virtutis creatae et vehementius et intimius atque immediatius operatur in causato secundario, quam virtus aliqua creata. — Signum huius est secundum Alfarabium, quod rece- 25 dente impressione virtutis secundariae vel causatae manet impressio virtutis primariae vel increatae, sicut recedente vita manet esse commune. Erit itaque increata et etiam omnis virtus superior est quasi medium coniungens et coaptans virtutem cuiuslibet inferioris cum suo effectu dirigensque ipsam et movens.

30 Cap. 6 [81]. Quod virtus activa per se egreditur a forma naturali vel ab ea est, virtus vero passiva ab accidentibus.

Forma autem naturaliter est per se activa, compositum vero per naturam formae, materia autem minime, nisi forte per accidens, 35 cum sit occasio essendi formam in actu et causa sine qua non. Si ergo virtus per se fuerit activa, necessario erit aut idem, quod forma, aut non; aut per se enim activum esse utrique est essentiale et definitionem eius subintrans, aut verius tota utriusque ratio. Sed alia forma est de genere substantiae, alia est de genere accidentis. 40 Substantiam etiam aliam dicimus increatam, quae est forma increata, aliam creatam vel forte causatam. Utraque autem forma

---

[1] Aristoteles, *Phys.* VIII, 5. 256 a 8 ss.: „*ἄμφω δὴ κινεῖν φαμέν, . . . ἀλλὰ μᾶλλον τὸ πρῶτον· ἐκεῖνο γὰρ κινεῖ τὸ τελευταῖον, ἀλλ᾽ οὐ τοῦτο τὸ πρῶτον.*“

per se est activa, utraque etiam actus quidam, nisi quod forma increata actus materiae vel subiecti dici non potest. Forma vero substantialis vel forma apud intellectum, quod est universale aut idea, apud naturam non absolute forma, sed cum determinatione dicitur inquantum universaliter est activa, cum sit intellectus in 5 actu intelligendi perfectiva et informativa. — Forma ergo, quae est perfectio rei prima et est pars compositi, ipsa est, cui principaliter debetur actio compositi, haec autem totaliter, cum sit active aut semper totaliter agens, et sic semper idem specie ac unum tantum efficeret, quod non est verum, quod cuiuslibet rei quam 10 plures sint effectus; aut quasi particulariter et partialiter operabitur, quod est mediante virtute a forma fluente effectus varios causari. Erit ergo necessario virtus, quae a forma substantiali profluit de genere substantiae verae, quamvis a quodam accidente quandoque denominata de genere videatur accidentis. Neque enim 15 verbi gratia virtus visiva aliud est in radice ab anima quatenus virtus est, neque est aliud ab obiecto, quatenus perfectio quaedam pupillae est, visivam tamen esse accidens importat. Sed virtus a forma de genere accidentis emanans de genere semper est accidentis. Quod ergo ait divus Dionysius in omni perfecto 20 tria haec reperiri: essentiam, virtutem, operationem, de virtute interdum est ipsius essentiae vel substantiae compositi a substantiali, sicut et illud Didymi Ioannisque Damasceni, quorum scilicet est eadem substantia eademque virtus atque operatio et e converso; eadem itaque actione formae tanquam primo 25 motivo virtutique tanquam immediatius determinateque operatio communis indifferens utriusque natura. Non est tamen formae, quae est substantia suaeque virtutis connaturalis actio manifesta. Ideoque a sensibilibus philosophantibus creditur esse nulla. Neque enim verbi gratia propria virtus ignis, ut quibusdam videtur, est 30 calefactivum esse vel lucidum, cum nec in summo sphaerae suae interstitio teste Alusecco (?) calidus sit, nec in tartaro lucificus. Impossibile est autem substantiam vere esse virtuteque connaturali carere, sicut et impossibile est aliquid frustra factum esse. Virtus tamen activa principaliter est a forma substantia, virtus vero passiva 35 ab accidentibus principaliter materiae.

Cap. 7 [82]. Utrum aliquid formae substantialis egreditur a subiecto, sicut virtus videtur exire et qualiter?

Dubitari vero potest sive virtus a forma substantia, sive a forma, quae sit accidens, procedat aut fluit, utrum aliquid de natura formae 40 subiectum suum, cuius est forma, pariter egrediatur aut relinquat profundumque patientis ingrediatur. Utrumque autem videtur aeque inconveniens: et formam substantiam scilicet alienum subintrare subiectum, cuius non sit forma, et formam accidens proprium permutare

vel in subiecto non esse. Et si actio corporalium est causata per contactum agentis et patientis, — quod enim iuxta Aristotelem[1] non tangit non agit — quid est quod contrarias partes patientis movet cum motus corpus non sit ac per hoc non tangitur? — Et si virtus
5 est in agente tanquam in subiecto, qualiter esse potest in patiente, quod non est eius subiectum, sed verius ŏbiectum? Et fuerunt, qui crederent virtutem agentis cum virtute patientis commune symbolum habere, virtutemque passivam etiam activam esse posse motamque et excitatam movere sicut in generante elementari Aristoteles[2]
10 esse testatur et sic propter operandi principalitatem virtutem agentis in patiente derelinqui, prout praedictum est, causam primariam plus influere super causatum secundarium, quam causam secundariam, quae in proposito casu est virtus patientis coactiva et cooperans virtuti agentis. Agens namque naturaliter intendit assi-
15 milare sibi patiens et ne haec actio omnino violenta videretur, cum sit naturaliter, erit a principio intraneo ipsius patientis. Nam etsi ars fabricandi navem ingrederetur lignum, nihilominus tamen factura navis non a natura esset, sed a violentia. — Sed iam dictum, licet in generatione simplici videatur verum esse, universaliter
20 tamen verum esse non potest. Neque enim semper magnes tangendo movet ferrum. Neque etiam in ferro saltem exiliter activa suique motiva virtus fingi potest eiusque tamen motus est a natura propria ferri, qua solum natum est oboedire non coagere. Virtus etiam caelestis cum virtutibus elementaribus symbolum habere non
25 potest, sicut nec substantia caelestis cum substantia inferiori. In motu etiam universaliter violento ex parte patientis nihil est agenti extra coactivum, manet tamen in passo virtutis activae impressio.

Et verum est formam universaliter lucem esse quandam proprietatemque lucis sese generando vel multiplicando tenere. Sese tamen
30 numeraliter idem generare cuilibet rei teste divo Augustino penitus est impossibile, sed forte idealiter et similitudinarie, quod in obiectis quorundam sensuum manifestius apparet. Non est tamen hoc speciei generantis et speciei generatae nomen aut ratio communis, nec haec species est generata idolum tantum, sicut idolum
35 sensibilis excellentis corrumpit sensum. Sic namque multo fortius corrumperet organum virtutis imaginativae, cum sit verius ibi in ratione idoli. Latet ergo huius formae multiplicatio in sensibus. Verumtamen in motis violenter quandoque virtus agentis per contactum subiectorum utrobique unitur virtuti patientis vinciturque

[1] Aristoteles, *De gen. animal.* II, 1. 734 a 3; *De gen. et corr.* I, **6.** 322 a 21.

[2] cf. Aristoteles, *Gen. anim.* IV, 3. 768 b 16; cf. etiam *De generat. et corr.* I, 6. 322 b 23; *De gen. animal.* II, 1. 734 a 4.

debilius a fortiori nihil conferente vim passo. — Quandoque sola sufficit rei distantis virtus mediante forma, quae, ut dictum est, sua proprietate multiplicatur terminos patientis mathematicos attingens ut in magnete et ferro praediximus.

In actione vero intelligentiae, quo pacto virtus excedat, ut sophistis videtur, suum subiectum, et utrum hoc verum vel non verum esse possit, posterius plane declarabitur. Similiter etiam qualiter corpora caelestia inferius in summa distantia operentur vel pisciculus brevis, sicut Aristoteles[1] commemorat, navem velificantem retardat, immo iuxta eum etiam retinet, basiliscus etiam aves longe volantes, pernecat et similia multa, diffusius suo loco pertractabitur. — Est itaque sicut universaliter forma sive de genere substantiae, sive de genere accidentis naturaliter sui spirituali modo id est idealiter et similitudinarie multiplicativa, ita et per actualitatem superioris et potentioris naturae tantum in medio vel a remoto actualiter multiplicanda, quemadmodum et per actualitatem lucis specierum sensibilium similitudo generatur. Neque enim falsum dixerat sanctus propheta[2], qui cor suum adesse vel adfuisse dixerat puero suo absente et mendacium magistro imponenti; neque etiam sufficit ei dixisse animam suam in spiritu raptam ibi fuisse, sed totum compositum ibi spiritualiter per actionem deificam non defuisse. Divus etiam Paulus[3] in caelum raptus, utrum vero in corpore mortali, an solum in spiritu, sed tamen vere idem, qui et in terra gradiebatur, aut locum aliquem certum tenebat rationaliter haesitabat. Quae etiam haesitatio irrationabilissima fuisset, nisi hoc fore possibile credidisset, id est simul et semel in naturali corpore verbi gratia Ephesi aut alio quovis loco degisse, et tamen absque conditione verae corporeitatis eandem naturam, sed in spiritu, per operationem deificam in paradiso posse extitisse.

Cap. 8 [83]. De differentia inter actionem proprie dictam et operationem.

Actio virtutis naturaliter consecutiva dupliciter refertur: quia et ad virtutem, a qua exit, et ad obiectum, in quod tendit vel quod efficit. Omnis enim actio alicuius est effectus vel quasi effectus productiva. Et est actio alia omnino spiritualis et immaterialis, alia omnino materialis, alia vero media. — Sed in actione mere spirituali et immateriali possibile est idem in subiecto vel in re esse quandoque agens et patiens seu obiectum; nec est necesse actionem in aliud tendere, sed quandoque in se tanquam alterum respicere, qualis est actio intelligendi apud intellectum in se ipsum reflexa. — Actio vero media est actio lucis et omnis formae quatenus est sui multiplicativa.

[1] *Probabiliter ex opere quodam pseudoaristotelico.*
[2] *IV Reg.* 5, 26. [3] *II Cor.* 12, 2.

Sed actio corporalis omnino subiectum materiale, quatenus materiale est, solummodo concernit quae magis proprie operatio dicitur, et maxime in artificibus. Omnis namque operatio in aliud ac distans protenditur; actio vero quandoque est in aliud, quan-
5 doque in se tanquam in alterum. Operatio etiam proprie materiam requirit, actio nequaquam. Est ergo actio alia omnino spiritualis ab omni conditione materialitatis libera, similiter et appendiciis materiae, loci et corporis, qualis est actio creatoris, alia est omnino materialis sive violenta sive pure naturalis, alia media. Et haec
10 triplex esse potest: vel enim est a virtute spirituali terminata ad obiectum materiale seu materiam, vel est a corporeo subiecto exiens terminanda ad virtutem incorpoream aut spiritualem naturam, vel est coniuncti, in quo forma nobilis actionem trahit magis ad latus spiritualitatis. Vivificatio namque animalium et motus vegatatioque
15 eorum, motus etiam sphaerarum caelestium et similia ad speciem primam actionis praedictae retorquenda sunt. Sed sentire et intelligere coniuncti et speciei sensibilis generatio in medio vel sensibilis ad sensum, intelligere autem apud intelligentiam vel intellectum agentem. Similiter et lucere, quae est actio essentialis
20 lucis, actio est tertiae maneriei. — Est etiam actio alia interior vel habitualis virtuti et formae connaturalis, alia vero secundaria.

Cap. 9 [84]. De natura passionis et receptionis.

Passio multipliciter dicitur: Quandoque enim est effectus illatioque actionis; quandoque vero dicitur proprium praedicabile de
25 proprio subiecto demonstrabile; quandoque etiam per transsumptionem rebus spiritualibus inesse dicitur, ut cum intellectus a se ipso intelligitur vel sensibile in sensu operatur. Aliquando etiam dicitur mors vel molestia vel excessus doloris; aliquando autem privationem proprii delectabilis significat. — Patitur vero aliquid ad
30 melius sicut materia ad speciei susceptionem, similiter et sensus atque intellectus ad speciei, sed tamen sub esse nobiliori, impressionem; quandoque autem ad deterius vel sui corruptionem, sicut patitur contrarium in generatione elementari: patitur namque materia iuxta Aristotelem[1] et patitur contrarium.

35 Est etiam pati medio modo, quod est aliquid possibile esse, nec tamen ab agente corruptibile, sicut patitur caelum, cum movetur, ac motor eius cum naturali potentia, ne subito caelum moveatur, resistitur.

Est autem passio similiter et pati conditio consecutiva esse ma-
40 teriae sub forma ad ignobilitatis latus secundum magis et minus declinante. Signum huius est, quod materia sub nobiliori forma minus est passioni obnoxia. Unde receptio vel receptibilitas ma-

[1] Aristoteles; *De gen. et corr.* I, 7. 324 b 18; II, 9. 335 b 29 s.

teriae omni rei inest, si eadem receptio materialis est, si vero spiritualis et omnino immaterialis, receptio dici non potest, nisi forte per nominis extensionem. Receptio autem partim materialis et partim immaterialis atque spiritualis alia magis declinat ad latus materialitatis sicut receptio, quae est speciei sensibilis in medio vel in organo sensitivo, alia magis ad latus immaterialitatis vel spiritualitatis, sicut est illa, quae in virtute imaginativa superioribusque viribus animae usque ad intellectum agentem consistit. Immo et ipse intellectus agens illuminationem a primo susceptivus eatenus materialis est, quatenus recipit. Sed hoc a bonitate formae suae est et nobilitate, si magis alio receptivus sit conditionem materiae suae supervincentis. Ideoque passio atque receptio omnino aequivoce rebus spiritualibus minusque de materialitate habentibus, et rebus corporalibus materialitati attinentioribus convenit.

Tractatus VII.

Cap. 1 [85]. De anitate formae primae et increatae, et de eius quiditate reali.

Formam aliquam omnino primam esse et ipsam non causatam, sed causalem penitus est necesse. Alioquin formas esse causatas sive secundo loco sive ulteriori per viam considerationis locandas esset impossibile. Dicitur autem ipsa improprie forma, de qua nihil proprie dici potest, sicut et divi theologi philosophique plurimi testantur, quia videlicet ipsa est perfectio omnium, sicut forma est perfectio materiae vel subiecti. Sicut enim omne ens est propter primum ens, quo circumscripto nihil est ens, ita quidem omne formatum est propter formam primam actualitatem rebus et perfectionem impartientem. Si enim aliquis gradus actualitatis virtutisque et bonitatis seu formositatis in tota rerum universitate possibile est esse vel fingi, in ea tanquam in causa primordiali nobiliori per infinitum modum necesse est esse. Ideoque dicimus per infinitum, quia nihil est esse de causatis aliquo modo comparabile. Ipsum namque commune genus omnium transcendit, cum sit causa eius. Quae vero genus non communicant teste Aristotele[1] comparabilia non sunt. Excedit conditionem causatorum omnium non tantum aut tantum determinabili videlicet distantia — sic enim comparationem necessario admitteret —, sed omnino per infinitum. Illam ergo nobilissimo modo et per infinitum nobiliori, quam foret creaturae possibile, necesse est tam esse, quam vivere valere ac intelligere. Haec enim apud creatorem bona sunt maxima, suae bonitatis patenter significativa. Ipsa ergo, cum sit summe

[1] Aristoteles, *Met.* X, 4. 1055 a 6 s.

et per infinitum forma, summe est et virtus, ergo et summe activa summeque operativa. Impossibileque itaque esset, nobilem aliquam actionem in termino statuendam deesse ei. Dicitur autem propter sui eminentiam honorabiliori semper nomine, videlicet potius ab- 5 stracto, quam concreto; ideoque et vere vita, essentia, virtus intelligentia proprius, quam vivens aut ens, vigens aut intelligens ipseque, cum sit in se summe actu, summe et verissime in se forma.

Cap. 2 [86]. Quod forma prima et increata necessario est vivens et ipsa sua vita virgorque vivificus.

10 Vivere est iuxta Alfarabium[1] primus motus procedens ab ente quieto sempiterno, quod est vigorem motivum innatum spiritualem mutationem situs in locum naturaliter praecedentem a creatore in creatura spirituali derelinqui. Ipse enim verissime et solus est, cui a nullo esse potest, quod est, idemque essentialiter 15 per omnia immutabilis vel ac ideo eius esse omnino quietum est principio carens ac fine. Hic autem motus cum sit spiritualis quia et ita subito per se etiam primo spirituali intelligentia videlicet aut anima ceteris speciebus motuum corporalium univocus esse non potest. Namque vigoris praefati exercitium est vivere, cuius 20 vitalis origo omnino in creatore quieta et sine motu est, cui idem est etiam aeternaliter vivere, quod esse et ens et esse, et hoc de creatura verificari omnino est impossibile. Unde itaque est primus actus rei incorruptae et ex se. Hunc autem motum apud intelligentiam prius naturaliter inveniri manifestum est, quam pri- 25 mum mobile moveatur, cum ex impressione intellectus intelligentiae motus eius causetur. Si ergo ceteris speciebus motuum loci mutatio teste Aristotele[2] prior est, planum est omnium motuum corporalium motum spiritualem vigoremque vivificum esse principium. Ex praedictis lucet causale et effectivum rei viventis et 30 intelligentis per infinitum mereri vita vigere perspicatiorique intelligentia pollere et quicquid vivacitatis est in creatura sive intellectuali sive sensibili, atque vegetabili in primo vivente causaliter et originaliter per infinitum contineri.

Cap. 3 [87]. Quod vita increata, cum sit forma, natura- 35 liter erit potentissima intellectivaque et volitiva et quare?

Formam etiam increatam universalissimam activam esse, cum sit omnis formae ac virtutis igitur et actionis causa et origo, omnino est necesse. Intelligere vero agere quoddam est atque intellectivum activum. Universalissime ergo activum necessario erit 40 universalissime virtuale, ac potens intellectivumque ac per conse-

---

[1] immo Alfredum Anglicum, *De motu cordis* c. l. Cf. *Lib. de cons.* § 17.

[2] Aristoteles, *Phys.* VIII, 7. 260 b 5 ss.; 261 a 27 ss. cf. *De gen. et corr.* I, 6.

quens volitivum. Radicatur autem haec universalitas virtutis in summa simplicitate formae, quia quod a simplicitate declinat, ad latus tendit multiplicitatis et compositionis, igitur et materialitatis, et per consequens ad diminutionem activitatis et virtutis. Virtus itaque increata, quae est per viam considerationis consecutiva 5 forma, principaliter respicit actum intelligendi actumque volendi. Vitalitas vero per viam considerationis virtutem ad utrumque praedictorum actuum referendum omnino praecedit. Necesse est namque omne illud, quod potest intelligere aut velle, omnino vitam habere, nec convertitur. Illud etiam, quod nobilissima vita vivit, 10 actualiter non intelligere est impossibile, atque hunc intelligendi actum continue vel magis proprie incessanter non velle aeque est impossibile. Utrumque ergo semper posse semperque actu exercere omnino est necesse. Actus enim intelligendi similiter et hic volendi cum sit respectu omnis actus universalissimus, necessario 15 super se ipsum erit reflexivus. Non enim omnem actum intelligeret, si se ipsum actu non intelligeret ipsumque intelligere vellet. — Latet autem originaliter haec reflexibilitas super se non in universalitate et infinitate virtutis et potentiae, sicut et infinitas virtutis in simplicitate formae et essentiae. Quod enim omnia potest 20 intelligere ac voluntati subiecta habere et hoc se intelligere ac velle necessario potest.

Cap. 4 [88]. Quid sit intelligere tam increatum quam creatum secundum rem et definitionem.

Est autem intelligere ideam rei per modum summe spiritua- 25 lem in relatione ad id, cuius est idea, contueri. Sicut enim visus actus est et perfectio oculi, ita et visio summe spiritualis complementum est et forma actusque intellectus. — Interest autem multum et per infinitum inter intelligere increatum et creatum. Ideoque ipsum intellectum increatum, id est quod intelligitur per omnia id 30 idem est in substantia ipsi intelligenti atque intellectui, sed realiter diversum proprietateque distinctum; et hoc est, quod per fidem universalem, sine qua non est salus, oporteret supponere, videlicet distinctionem realem in summa et simplicissima essentia vere inveniri. — Intellectus vero creatus, cum super se reflecta- 35 tur — est enim quatenus possibile etiam in universalitate intelligendi atque volendi intellectui increato simillimus — idem est in substantia intelligens et intellectus et intellectum uno modo, quia scilicet non est aliquid sicut nec totum suaeque partes, alioque modo non idem, cum sit intellectum idea sola res aut intellectus 40 sive intelligentia sive spiritus rationalis humanus vere quiddam naturale materialeque et compositum, quod alias declarabitur. — Cum enim diversum a se intelligit, vel quod est supra se, ut Deum, vel quod est iuxta se per similitudinem naturae prout spiritum

vel animam, intelligentiam, vel quod est sub se, ut caelum et infima, aliud est in substantia, quod intelligit, et aliud, quod intelligitur. Unitur tamen ipsum intellectum intellectui sicut species apprehensiva virtuti apprehendenti, et ut propria perfectio pro-
5 prio perfectibili fortiori unione, quam accidens cum suo subiecto, sed minus forte, quam forma cum materia. Ideoque nec essentialiter unum quid efficiunt nec etiam accidentaliter. Sed de hoc alias.

Cap. 5 [89]. Quid sit velle, et de eius passionibus et attinentiis.

10 Velle vero est bonitatem vel utilitatem rei intellectae sibi comprehendendo unire. Et hic actus in se ipsum reflectus dicitur amare, hoc etsi diceretur nolo me nolle, quod est actum nolendi originaliter primum sibi placere, in quo etiam finaliter delectari esset omnino frui et non finaliter aut gaudere et iucundari. Obiectum
15 vero voluntatis increatae est ipsum suum intellectum id idemque, quod et virtus intellectusque ac voluntatis, licet per modum convocationis (?) id est secundario, volitum eius possit esse diversum in essentia secundum modum posterius declaratum. Velle autem creatum naturaliter antecedit affectio ac appetitus, quod est velle incomplete
20 et quasi ex medietate, succedit vero amare desiderare, quod est intense velle, gaudere, iocundari tandemque perfrui actusque gradatim his oppositi. Est autem unio voluntatis cum suo obiecto id est volito incomparabiliter fortior, quam unio intellecti, cum et istum naturaliter praesupponat, et insuper aliam superaddat. Om-
25 nino enim qui aliquid vult, speciem sive ideam eius insuper et eius bonitatem intelligit sibique unit aut unire cupit.

In divinis prioritatem quandam, scilicet originis vere inveniri theosophorum auctoritas supponit theologorumque multitudo testatur, temporis vero aut certe aeternitatis nequaquam. Et hanc
30 Graeci quidem causalitatem dici voluerunt, quod a Latinis, qui cautius loquuntur, non recipitur, cum et communiter et proprie loquendo causa et causatum diversas importent substantias, quod in divinis nefas est credere. Per viam itaque considerationis essentiam, quam summe simplicissimum primo loco ponimus, cuius actus
35 esse est, secundoque formam, cuius sit quasi proprius actus vivere, tertioque virtuale esse vel virtutem, cuius actus est posse, ac quarto intellectualitatem, cuius actus est intelligere, postremoque voluntatem, cuius actus est velle. Supponitque omnia in hac linea posteriora semper prima, non e converso. Esse tamen
40 ac vivere actus sunt omnino absoluti et quasi in otio. Posse vero intelligere ac velle actus sunt transitionum in alterum vel quasi alterum et relationem implicantes, quod et per se patet. Respicitque haec transitio in divinis posterius per viam considerationis ut posse intelligere, posse velle, atque etiam prius ut nolle intelli-

gere, velle posse velleque vivere et esse. Tamen tota relatio, quae ibi vere est in virtute seu potentia, cuius actus primitus est transitivus in alterum vel quasi alterum, radicaliter originaliterque ab ea procedit.

Cap. 6 [90]. De proprietatibus virtuti vel potentiae activae convenientibus. 5

Virtutis increatae proprium est universaliter posse, tam universalitate subiectorum sibi quam locorum et temporum, similiter posse cedere (?), non posse prohiberi vel impediri, nullius medii vel instrumenti vel subiecti aut virtutis adminiculo indigere, de nihilo 10 posse entia producere, omnem actum tam priorem per viam intellectus, quam sequentem primo respicere, initium reflexionis super se vel reditionis in ipsa originaliter esse initium, a quo sit penitus non habere initium alicui alteri essendi modo esse. In divinis namque quam plures sunt essendi modi diversi, qui omnes in vir- 15 tute tanquam in proprio principio radicati sunt ac procedunt. Si enim virtus non esset, prima forma et increata esse non posset, sed nec vivere aut intelligere seu velle. Ipsa tamen non est ob hoc origo essentiae, quae omnino caret origine naturae et formae, sed est ubique coaeterna nec originata. Principium tamen actus in- 20 telligendi, qui non a virtute absolute, sed a virtute intellectiva progreditur, qui videlicet actus essendi modos in divinis diversos definit et distinguit, ut esse a vivere et a posse et ab intelligere et velle atque vivere a ceteris et horum quolibet et ab altero; et haec activitas intellectus a virtute immediate procedit, quae etiam 25 virtus, etsi in forma atque essentia per viam considerationis radicetur, a neutra tamen earum tanquam principio originante procedit. Activitas namque, quae est in forma increata, idem ipsum et idem re et ratione, quod virtus est; quia tamen virtus sua ratione in alterum est, cum sit respectu sui actus per hoc, quod 30 intellectiva ei tanquam differentia superadditur, origo est quasi novo sed aeterno essendi modo. In creatura autem inpossibile est re et ratione virtutem et formam idem esse. Ideoque erit virtus a forma, quae est ei origo et causa in creatura sed non in creatore. 35

Cap. 7 [91]. De proprietatibus intellectualitatis.

Intellectualitatis proprium est etiam in creatura considerare, distinguere, ordinare, componere, numerare, super se primo actualiter reflecti actumque volendi producere, sed mediante virtute volitiva, velle enim a voluntate id est virtute volitiva procedere. Cum 40 ergo dicitur absolute virtus nulla est relationis nata diversitas; nascitur autem, cum dicitur: virtus intellectiva, quae est intellectualitas, virtusque volitiva, quae est voluntas, et sic virtus immediate intellectualitatem immediate etiam voluntatem respiciens tam actum

intelligendi, quam etiam actum volendi producit et utrumque immediate. Qui actus ratione simplicitatis essentiae ac vivacitatis formae immensitatisque accidentis in virtute nobilissimi sunt et universalissimi ac super se reflexivi, cuius causa est nobilitas et
5 universalitas.

Cap. 8 [92]. De proprietatibus voluntatis universaliter quocunque modo sumatur voluntas.

Proprium autem est voluntatis etiam creatae a coactione sufficienti liberam esse, licet non semper a coactione quoquomodo
10 efficienti. Potest enim provocari et induci vel suaderi ad hoc vel eius contrarium, quod in divinis non quoad ipsam voluntatem, sed quoad signum voluntatis verum esse potest. Omnis namque voluntas in se penitus est immutabilis et si voluntas cogi fingeretur certum est se libere velle, hoc ergo non fieri. Causa vero huius
15 libertatis est ipsa voluntatis increatae universalitas cum, si tantum unum oppositorum posset virtus, in qua radicatur, universalis atque immensa non esset.

Sed in creatura huius libertatis causa est ipsa similitudo, quatenus possibile est, increatae voluntatis. Eius etiam proprium
20 est extensivam esse in aliud per naturam diversum, et operativam per iudicium vel electionem, summe etiam unire atque per oppositum summe disiungere ac summe cum effectu et immediate causalem atque etiam causati a se conservativam et administrativam esse atque summe perfectivam, quae increatae voluntati per in-
25 finitum nobilius, quam creaturae foret possibile, conveniunt. Ipsa etiam quatenus est reditiva super se alterius rationis est, quam quatenus simplex supponitur. Simplex enim naturalis esse videtur instar naturae, quae ad unum aliquid determinatur. Super se vero reflexa per electionem et quasi ex proposito sive definitione iudi-
30 ciali agit vel suo modo movetur. — Velle namque hoc vel illud bonum sibi vel alii magis est naturale. Sed hoc velle se velle electionis est et iudicialis definitionis, et hoc in creatura magis apparet, ubi inter voluntatem naturalem et electivam vere distinguitur. In creatore vero electio iudicialisque definitio proprie esse
35 non potest. Est tamen ibi voluntas sub utraque quasi distinctionis creatione. Increata namque voluntas vult esse vivere, posse intelligere, quasi naturali quadam voluntate vult etiam se hoc velle. Ideoque haec reflexio voluntatis super se est quasi quaedam, si fas esset dici, innovatio vel repetitio modorum essendi in divinis per
40 viam considerationis quasi diversarum, cum tamen ibi diversitatem esse creabilem sit impossibile. Diversitas namque cadit super naturas specie vel natura differentes, sicut eius oppositum, quod est idem propriae speciei et naturae dicit identitatem.

Cap. 9 [93]. Quod a virtute absolute dicta oritur virtus relata sive per intellectum sive per voluntatem.

Ex praemissis liquet, quod omnium accidentium in divinis transitionem vel relationem in alterum quasi modum importantium posse est principium. Nam posse est hoc vel hoc posse. Hic tamen actus verius est in otio vel habitu, quam in usu vel exercitio. Prima tamen atque nobilissima eius relatio necessario est ad actum naturaliter sequentem omnino nobilem, qui est intelligere; et hic actus in divinis in usu quasi vel exercitio consideratus penitus est primus. Esse namque atque vivere ideo quod dicunt magis otium, quam exercitium, sonant (?) sicut est posse. Intelligere autem in actu, quale est in Deo respectu intellecti et quasi obiecti, in exercitio est intelligendi aliquid. Omne enim actualiter intelligens aliquid necessario intelligit; quia tamen ibi posse non differt ab esse vel actu, hoc erit posse intelligere, quod per se actu intelligere. Hunc autem, qui est intelligere, perfectivum vel perfectionem esse virtutis intellectivae seu potentiae intelligendi est impossibile, cum sit esse per se ibi et re et ratione posse quidem intelligere. Cuius causa est summa essentiae simplicitas summaque per omnem essendi modum actualitas, quamvis consideratio inter potentiam actumque distinguat. Primum ergo intelligibile actui intelligendi correspondens unicum est in essentia, cum sit idem ipsum, quod intelligens vel intellectus eidem penitus coaeternum, quia novitatem realem vel successionem nulla ratione admittit. — Intelligens itaque intellectus et intellectum non aliud et aliud etiam ratione esse possit. Cum sit tamen intellectus id est virtus intellectiva, quatenus in actu est intelligendi respectu sui intelligibilis vel magis proprie respectu sui vel a se intellecti, necessarium erit intellectum ipsum, id est quod intelligitur, omnino intellectui per essentiam indifferens et tamen ab eo relatione discerni proprietateque distingui. Sit enim A virtus ipsa intellectu quem dicimus intellectum in masculino genere, B verum ipsum intellectum in neutro. Si ergo summa est ibi essentiae simplicitas summaque substantiae indifferentia, neutrumque eorum re vel ratione ab alio differt, quamvis ipse essendi uterque modus utrobique diversus sit, cum A sit totum ens increatum, pari ratione B erit ipsum totum ens increatum ipsi A coaeternum et coaequale. Non tamen confuse utrumque ab alio originaliter procedit, sed prius originaliter actu intellectus, quam actu intellectum, ideoque prius origine A quam B, in utroque tamen ipsa tota substantia vel essentia increata, sed in A originans non originata, in B vero originata non originans.

Et haec utriusque proprietas unum ab alio distinguit. Ad quam biformem proprietatem necessario sequitur alietas vera relationis unius ad reliquum. — Eadem etiam ratione inter virtutem

volitivam, quam voluntatem in actu, quemadmodum praediximus intellectum in actu nominare poterimus, et suum quasi obiectum distingui necesse est, id est inter voluntatem actualem et volitum. Priusque est non tempore, cum ibi tempus non sit, nec aeternitate, nec unum
5 alteri coaeternum est, sed origine et quasi natura actualiter velle, quam actualiter volitum esse. Procedit autem naturaliter actus volendi ab actu intelligendi, non e converso, licet per reflexionem innatam actus volendi respiciat, non quia voluntas nulla est, sed quia voluntas habet prius actum intelligendi. „Vult“ enim actum
10 habet intelligendi seu exerceri. Utrumque tamen horum actuum in virtute, quae unica est, radicatur, quae relatione hinc inde discernitur et varia proprietate utrobique distinguitur. A namque est intellectus et intellectus idem quod per omnia volens et voluntas, id est virtus actualiter volitiva sub alia proprietate tamen
15 intelligens et sub alia volens. Volitum vero cum sit C, quamvis id idem, quod B, tam ab A, quam et ab ipso B proprietate quadam distinguitur. B namque a solo A originaliter procedit, sed C et ab A per B, ideoque ab ipso B. — Nam si nullum esset intellectum ab A, nullum esset volitum eius originaliter. Ergo C
20 ab utroque id est A B, procedit, sed quia principaliter et primo ab A atque coaeternaliter ab ipso B, sed quasi secundario. Summe tamen vitanda est horum nominum iuxta acceptionem nostram proprietas primo, primum, principaliter et secundario, per se, per alterum et similium. Per aliud autem ibi vere neque proprie,
25 neque improprie dici potest, cum non sit ibi natura et natura, ergo nec aliud nec aliud. Alterum vero, quod eandem substantiam bene notare potest sub intellecto vel alio tamen esse fideliter suscipimus.

Causa autem, quare non est ibi quaternitas, sicut est ibi
30 ternitas, ut est A intellectus, B intellectum, C vero voluntas, D volitum, hoc est, idem A est intelligens idemque volens, quamvis sub alia proprietate intelligat et sub alia velit. Nihilque a se ipso numeraliter discernitur totusque intelligit, si persona esse supponatur, totusque in eadem persona vult. Intellectum autem
35 et volitum, cum utramque totam increatam substantiam habeat vereque proprietatibus ab invicem distinguantur, et ab A, si personae vel hypostases vel entes ponerentur, etiam relationibus differentibus discernerentur. Certissimum est autem, quia, ubi proprietates aliquorum entium relationesque diversae sunt, si unitas
40 essentiae non contradicit, ipsa quidem individualiter diversa esse, sed specie esse eadem, et si hoc essentiae unius non permittunt, quod in solo primo, ut iam declarabitur, verificari potest, certum est, ibi definitionem etiam realem vere entium quia totam substantiam, cum ibi non sit nec esse possit pars habentium, omnino

existere, individualitatemque vel diversitatem individualem esse ibi non posse. — Ideoque negari vere non potest A esse ens et B esse ens itemque C esse ens, cum tota sit substantia increata in A totaque in B utraque ratione in C, nec tamen nec esse entes A B C individualiter, cum non sint in genere aliquo determinato 5 differentes, sed forte et vere numeraliter numero increato distinctos, cum tria differentia per essentiam ea esse sit impossibile. Sunt ergo unum, nec ergo tria et hoc per essentiam. Sunt et proprietatibus distincta immo verius distincti, cum non sint tantum unus aliquis, sed plures in essentia indivisi totamque substantiam occu- 10 pantes relationibusque a se invicem discreti; qua veritate et necessitate constricti antiqui Graeci et Latini illi quidem A B C hypostases et subsistentes dixerunt, isti vero personas id est personaliter et numeraliter differentes.

Cap. 10 [94]. Demonstratio super hoc, quod trinita- 15 tis subsistentia in creaturis in unitate essentiae importat esse.

Vehementer autem contraria sunt humano sensui unicum et simplicissimum esse in substantia, et tamen numerabile vel distinctum in hypostasi, vel personarum distinctio sit naturarum, vel, si distingui 20 huiusmodi oportet, huiusmodi distinctionem magis per viam considerationis et fictionis intellectus, quam veritatis et realitatis videri debere. Unde et sapientes mundi hanc qui reditionem intellectus increati super se intellexerunt et manifeste professi sunt, intellectus tamen ab intellecto distingui posse, sicut dicit Averroës[1] et in 25 lege maurorum scriptum est, penitus negaverunt. — Aristoteles[2] autem nihil distingui posse, quod non habet materiam, aestimavit. Sed hoc est, quod moderniores fidelesque theosophos veraces omnino discrevit ab antiquis etiam physicis, qui in divinitatis natura enormiter erraverunt. Ipsa enim simplicitas essentiae increatae per 30 naturam cohaerens intellectualitatis super se redeuntis causa est et ratio huius necessitatis sive distinctionis A B C, sive proprietatum et relationum numeraliter eo modo, quo possibile est, in divinis vere numerum esse differentium — nam eo ipso, quo primum intelligens est, simplicissimum est, ideoque super se 35 tantum reditivum in sua totalitate substantiae totius erit intelligens, in sua etiam totalitate erit volens, parique modo in sua totalitate erit intellectum et volitum — propterque eandem summam essentiam simplicitatem similium istorum A B C operta ab alio vere proprietate aeterna non aliqua ficticia distingui, aeternisque rela- 40 tionibus a se invicem discerni. — Unde intellectualis natura creata

[1] Averroës, *Comment. De anim.* III, 5 (ed. Venet. 1562 XI f. 166 ss.).

[2] cf. Aristoteles, *Met.* VII, 8. 1034 a 5 ss.; cf. IX, 7; X, 9.

licet sit super se reditiva vereque sit ibi intelligens et intellectum volens et volitum, quia tamen absolute simplex non est, cum sit res materiae non expers vereque composita, super se tota redire non potest. Non est enim idem virtus quod essentia, potentiaque
5 quod actus absolute; sic enim non differret a primo. Impossibile est etiam in creatura quanquam nobilissima idem esse ipsum ens et suum esse, vel suum quod est et quo est. — Quapropter cum intelligere sit ipsius totius entis ratione tamen sui quo est et formae tantum intelligit: ergo si impossibile est ipsum quo est esse
10 ens vel ipsum quod est, multo minus intelligere eius vel ab ea ens esse poterit resque vere distinguibilis. Nec est tota substantia intelligentis creaturae apud id, quod dicimus intellectum ab ea, etiam cum reflectitur super se, sed sola eius idea, quae non est ens, sed quiddam entis. — Est itaque in creatura intelligibili
15 vere distinctio intelligentis et intellecti totalitate et essentialitate substantiae, similiter voluntatis et voliti utrobique participatae, si in ea esset absoluta essentiae simplicitas virtutisque immensitas intelligendique universalitas. Quod non est aliquo modorum possibile seu ponibile, aut si intelligentia creata totum, quod ipsa est,
20 absolute forma esset.

Iam vero praediximus de nobilitate et bonitate innata formae proprium esse sui ipsius multiplicativam et generativam esse, secundum tamen fortius et debilius, et quandoque per actionem tantum agentis potentioris. Unde necessario formae increatae cum
25 sit summe forma summeque activa, ergo et virtualis summoque in actu, nihilque habens de incomplexione possibilitatis, summe contingit sui ipsius communicativam esse in actu et hoc aeternaliter, ac ibi verissime generationem quasi lucis de luce esse non similitudinarie vel idealiter, sicut generatur species sensibilis in
30 medio, aut repraesentative, sicut fit, cum intellectus creatus super se redit et reflectitur, sed omnino propriissime, quod est: vere generantem lucem a luce genita suis proprietatibus supradictis et iam dicendis distingui et utrobique totam substantiam indivisam permanere. Volitum autem cum et species sit intelligibilis et semper
35 bona et amabilis a forma et virtute, ut dictum est, procedit, cum tota eiusdem substantiae indivisione, quae est Trinitas increata super omnia mirabilis et benedicta. — Unde posteriores ab ipso creatore benedicto (?) certissime edocti generatione substantiam increatam patri de substantia sua similem generari genitamque prolique se-
40 cundum amorem communem et amatum vel amantem, quatenus amantem et amatum communi nomine spiritus procedentis nominantes aequaverunt, quod et incomparabiliter fide caelitus infusa, quam aliqua investigatione humana certius fieri missioneque comprehendimus.

Cap. 11[95]. De numerositate proprietatum, notionum et relationum in divinis et eius necessitate.

Theologi namque, qui incomparabiliter verius quam philosophi de Deo caelestibusque sapiunt, a theosophis ipsoque creatore instructi in substantia divina summam simplicitatis unitatem, uni- 5 tatisque simplicitatem profitentes etiam Trinitatem non per viam considerationis tantum confictum aut conceptionem, sed omnino realem in eadem et sub eadem essentia aeternaliter manentem credunt et confitentur. Cuius rei ratio iam planius patefacta est: quia si A sit intellectus, nec tamen aliquid a se vel extra se intelligens, 10 idemque A per essentiam sit intellectum, nec tamen sub eadem proprietate sit intellectus et intellectum, et tota substantia increata est in A, in quantum est intelligens et tota apud intellectum ab eo. Cuius ratio iam assignata est, cum proprietas originantis distinguatur necessario ab originato in personis, generante videlicet 15 et generato, per modum et varietatem pluralem personalem apud nos necessario, ubi verissima est entis generantis entisque geniti proprietas, verissime erit A a suo correlativo, quod vocetur B, realis distinctio. Non est autem naturae vel substantiae proprie generare, sed habentis naturam, ut singularis personae vel indivi- 20 dui, ubi et vera cadit distinctio cum identitate tamen speciei et naturae in generante et genito. Unde nec A generat vel originat B sub reali proprietate distinguente unum ab alio masculine, quia natura est vel substantia, sed quia ad instar personae res est quasi individualis et singularis rem aeque quasi individualem et singu- 25 larem de sua substantia producens. — Ideoque si A est originantis et generantis B, ac etiam B distinctus proprietate incommunicabili, genitum est ens vere distinctum proprietate incommunicabili essendi ab ipso A, huiusque distinctionis non erit proprietas aliqua causa, sicut ostensum, immo ens aut persona generans, itemque ens 30 masculine non neutraliter ab eo genitus. Cuius generationis radix superius memorata est, id est simplicitas summa essentiae immensitasque virtutis nobilitasque ac universalitas actionis intelligendi atque volendi. — Quia ergo vere generatio actio a parte A omnino negari non potest, neque correlativa generatio passio, quod 35 inpropriissime in divinis dicitur pati, ut nihil proprie dicitur a parte ipsius B et C, quod sit voluntas respectu B, necessario inter A B C realis cadit distinctio non naturae divinae, sed entis in Trinitate, proprietate sua incommunicabili alterique non convenienti distinguibilis numeratio. Atque ita, si A supponatur esse persona 40 rationalis et increatae naturae, generat tamen, non tamen se in persona, necessario B erit persona; generatur enim vereque proprietate nullo modo ipsi A communicabili ab eo distinguitur; atque

C non quia generetur, sed quia procedit ab alio, a qua etiam proprietate incommunicabili alteri, id est A per B, distinguitur vere persona, et ens quidem erit et est; ac sic tres non tria, sed omnino in natura unum vere entes, id est quia tres sunt entes, tresque 5 personae tresque, quorum quilibet et est potens, intelligens, bonus et Deus et similia, quae essentialia sunt. Nec est aliquo modo consequens, si B est intellectus, aut C est intellectus, ergo B et C est A, aut in ratione generantis, quia cum intelligentem esse assignatur ipsi A intellectus ibi in ratione vel genere masculino verissime 10 personam, in quantum tamen personam indicat; cum vero B aut C intelligens dicatur hoc, quod est intelligens, essentiam potius quam personam designat. Ideoque et neutraliter ponitur, nec esset ita proprie dictum B vel C intelligentem, sicut esse intelligens, quamvis utrumque aeque verum sit servata dicta distinctione di-15 cendi passive essentialiter vel personaliter sive intelligere sive intelligens, vel intelligentem esse. Similiter et velle. A enim intelligit et similiter B ac C intelligit. Nihilominus tamen salva est ratio originis ipsi tantum A, qui solus intelligendo generat; sed B C nequaquam. Et hoc est, quod intelligere non potuerunt philo-20 sophi infideles, qui reversionem intellectualem super se in primo deprehendunt. Fides namque in hoc articulo sicut et in aliis fidei suppositis viam aperit testante divo Isaia intellectui: „*Nisi enim credideritis non intelligetis.*“ [1] — Convenit itaque proprietas innascibilitatis soli A, proprietasque generandi vel originandi B C, sed 25 generandi tantum B non C, producendi vero utrique, proprie tamen una cum ipso B spirandi et volendi C quapropter theologi innascibilitatem ipsi A absque aliqua relatione ad B C assignaverunt itemque generationem active, sed in relatione ad B, spirationem etiam active, sed in relatione ad C. Similiter etiam ipsi B quasi pro-30 prium assignaverunt generari generationemque passive, itemque una cum ipso A spirare C, sed ipsi C tantum spirari passive, spirare vero nequaquam nec generare vel generari.

Sunt ergo hae sex proprietates A B C convenientes A: quidem tres id est ingentum esse, generatio active, spiratio active; 35 sed B duo, id est generatio quasi passive, spiratio autem active; ipsi vero C una tantum, id est spiratio passive, numeranturque relationes.

Cap. 12 [96]. **De differentia modi intelligendi in Deo et in creatura.**

40 Summa necessitate verissimum firmatumque est, intellectum increatum solummodo se intelligere nihilque aliud intelligere posse. Omne enim aliud ab eo necessario causatum est, aeternumque

[1] *Isai.* 7, 9 („non permanebitis“).

esse impossibile est. Ergo si causatum, quia causatum intelligeret, actio intelligendi in eo nova esset. Et si intelligibile est perfectivum virtutis intellectivae in actione intelligendi, nec minus nobile suo perfectibili, esset causatum intelligibile perfectivum virtutis intellectivae increatae atque ea non minus nobile. Quae sunt inconvenien- 5 tia gravissima. Non est autem statim manifestum intelligibile nobilius aut aeque nobile esse intelligentibus, cum intelligibile non tanquam sit idea rei alicuius re intelligente vel intellectu incomparabiliter inferioris ac ignobilioris, sed longe aliud est perfectivum esse rei intelligentis vel etiam intellectus, quatenus est res aliqua 10 seu virtus, et perfectivum esse eius respectu huius actus, qui est intelligere, quem profecto sine intelligibili convenienti in creatura intellectuali impossibile est celebrari tanquam perficienti et huius actionis causali.

In creatore vero haec distantia intelligentis et intellectus poni 15 non potest propter nobilitatem actionis suae in omnimoda identitate simplicitatis essentiae. Quod de creatura omnino impossibile est verificari, ubi per essentiam differunt substantia actionisque usus vel exercitium, cuius signum est, quia intendi potest et remitti, amitti secundum aliquid et renovari, de novoque per illu- 20 minationem superiorem infundi et subtrahi, sicut divorum theologorum manifestius turba testatur.

Est autem intelligibile aliud primum, quod est ipsa actualis species rei individualis, quae potest potentia quadam remota intelligi; aliud secundum, quod est ipsa eadem species sub alio 25 tamen esse coniuncta vel in potentia propinquissima coniungenda intellectui, cuius coniunctionis causa est materialis ipsa conditio formae naturaliter intelligibilis intellectuique repraesentabilis. — Sed efficiens primum est ipsa lux increata intellectui creato supersplendens, efficiens vero secundum ipsa innata et condita lux in- 30 creati intellectus. Formale autem huius actionis est actualitas ab intelligentia principaliter increata, secundarioque ab intelligentia creata sive tantum eius qui intelligit, sive cum hoc ab aliqua alia creata et proveniens. Intelligentiae namque aliae alias illuminant teste Dionysio[1] ac super animas nostras bonitates et in- 35 fluentias, quod est notissimum, immittunt. — Species etenim omnium intelligibilium creatorum sive praesentium sive praeteritorum sive futurorum sive etiam aeternorum a creatura comprehensibilium coinditae sunt a principio creationis suae intellectui creato, solumque est in potentia accidentali intelligendi, atque ideo soluto pro- 40 hibente sua natura actualiter intelligit. — Prohibens tamen aliud est per modum privationis et sicut lux increata vel quandoque creata

---

[1] Dionysius Areopag., *De div. nom.* VII, 2; *Cael. hierarch.* VIII, 2.

etiam non superlucens alicui intellectui prohibet ipsum per modum privationis, ne intelligat; aliud vero per modum positionis, quemadmodum societas vel unio cum corpore, quandoque etiam et malitia intelligentiae prohibet actionem intelligendi.

5 Unde et gravis controversia inter eximios theologos Hieronymum[1] videlicet itemque Augustinum[2] atque Gregorium Nyssenum esse videtur, priore plane dicente: „non omnia futura a principio a beatis intelligentiis sciri", aliis econverso affirmantibus „omnia ab omnibus intelligi" et verius est non omnia a cunctis 10 actualiter sciri, quod et creator ipse de die novissimo communiter ignorato manifeste testatur. Dionysius[3] etiam: quanti inquit et quales fuerint supernorum spirituum, a cunctis tamen habitualiter. Nec est scientia intelligentiae creantis sive creatae universalis, cum non sit per abstractionem a singularibus, sicut est sci- 15 entia nostra, neque etiam particularis, cum non provenerit a sensu vel experimento, sed etiam a simplici reditione super speciem propriam, cum intelligit se tantum, vel super ideam rei alterius per essentiam in relatione ad id, cuius est idea. Nec refert res illa, cuius idea praesens est intelligentiae, in actu sit vel quandoque 20 fuerit, aut creata futura sit. — Has tamen conditiones tres pari modo relationem idearum ad id, cuius vel quorum sunt ideae. Intelligentiae namque naturaliter ipsi intellectui virtus collativa et distinctiva, sicut et superius commemoravimus ideoque et virtus relativa ideae speciei, quae est res substantiae ad ideas rerum 25 praedicamentalium de genere accidentis eandem ipsam substantiam disponentium. Intelligentia namque substantias earumque accidentia per idealem eorum impressionem et relationem distinctivam unius ab alio certissime intelligit, unumque aliquid ab alio discernit, quia sicut non intelligere inconvenientissimum esset, ita et confuse intelligere 30 et non discernere imperfectissimum. Non est itaque inconveniens, intelligentiam creatricem sive creatam intelligere particularia et talia eodemque modo manentia, sicut corrupta, cum eorum idea omnino sit supra tempus et incorruptibilis apud utramque intelligentiam licet differentissime. Ideoque neutra intelligit singularia particu- 35 laria singulariter, sicut nec temporalia temporaliter. Nec tamen intelligentia creatrix intelligendo aliquid a se vel extra se intelligit, etiam cum aliud quodcunque intelligit, quia aliud et aliud in se ipsa creatum ubi iam hoc aliud non aliud, sed se intelligit, sicut et si puncto daretur virtus intelligendi in effectu se tantum intel-

---

[1] Hieronymi *locum non invenio.*

[2] Augustinus, *De civ. Dei* IX, 22 (Migne, P. L. 41, 274 ss.); cf. etiam *De Genesi ad litt.* II, 17 (Migne, P. L. 34, 278 s.).

[3] Dionysius Areop., *De divin. nom.* IV, 1 ss.

ligendo in relatione lineari infinities multiplicabili omnes lineas a se egressibiles unite et tamen distincte intelligeret; alioquin nec vere intelligeret, nisi unite et tamen distincte intelligeret. Sed nec intelligentia creata per apprehensionem aliquam praeambulam sensus vel imaginationis vel abstractionem fantasmatum, sicut et nos, 5 intelligit, sed increata imagine et similitudine ei supersplendente eamque quasi effigiànte formas omnium creatorum per modum idealem summeque spiritualem intelligit. — Differt tamen multum hic intelligendi modus a priori id est intelligentia increata: ille enim et idealis est per se atque causalis, hic vero idealis per aliud, ut iam 10 dictum est, per accidensque quandoque causalis, quandoque non. Sunt namque intelligentiae creatae quandoque causae inferiorum per modum posterius dicendum semper autem nequaquam. Materia vero ideam veram, quatenus est, omnino habet, de qua consequenter agetur. — Malum autem culpae, cum sit ipsum per se actus volun- 15 tatis, ac per posterius actionis a voluntate progredientis, ideam non habet propriam, cum sit privatio boni. Noscitur autem per notitiam voluntatis, cuius est certa idea, ideamque actionis in relatione ad ideam boni moralis vel virtutis.

Cap. 13 [97]. De origine et ratione radicali eius, quod 20 est bonum esse et duplici natura boni, id est naturalis et electi.

Bonum est teste Dionysio[1] sui esse diffusivum vel communicativum; et haec est eius ratio, solum autem activum est sui communicativum seu diffusivum, ideoque solum activum bonum, 25 maximeque activum maxime bonum et minime minimum. Activitas vero formam sequitur. Maxime itaque activum maxime est forma vel formam habens maximeque bonum. Verumtamen bonum quatenus forma est aut species, obiectum est simpliciter intellectus; quatenus vero sui est communicativa, amabilis est obiectioque 30 propriae voluntatis. Sed formam esse vel formam seu speciem habere omni enti completo est naturale. Ergo et bonum esse eidem erit connaturale.

Voluntas autem etiam increata dupliciter est considerabilis, videlicet prout est natura vel virtus simplex, cuius actus est 35 velle determinabilis et per hoc et hoc velle, ut velle esse, velle vivere, velle posse, velle intelligere, aut prout est super se reflexa ac reditiva et sic est voluntas proprie ut voluntas, quemadmodum superius declaratum est.

Erit itaque bonum quatenus obiectum simplici ac naturali 40 voluntati bonum magis naturale; sed quatenus obiectum voluntati, quae voluntas id est electiva vel quasi electiva est, erit bo-

---

[1] Dionysius, *De divin. nom.* IV, 1 ss. (Migne, P. gr. 3, 694).

num gratuitum seu morale mereque voluntarium et electivum, sive a proposito, vel quasi electivum et quasi a proposito. — Ponamus enim velle in divinis, qui est ultimus actuum in linea originis vel considerationis, respicere esse increatum, quod quidem
5 naturaliter est bonum, itemque vivere posseque ac intelligere, et hoc est quasi naturaliter velle haec omnia tanquam per viam considerationis diversa. Naturale enim est velle esse, velle vivere etiam posse ac intelligere. Sed velle super se reflexum est velle tanquam a proposito, nec solum naturale, sed magis voluntarium.
10 Quae reflexio voluntatis super esse, vivere, posse ac intelligere simulque et ipsum velle tanquam voluntaria est et quasi a principio; quae est voluntas in quantum est voluntas originata. Ipsa namque voluntas in quantum voluntas est, id est non in quantum natura, origo est et principium omnis actus sui gratuiti, sicut forma
15 et virtus origo est et principium omnis actus omnino pure naturalis existentis esse originali et vivere, quae improprie dicuntur actiones, cum non relative, sed magis absolute et absque relatione dicantur. — Est igitur velle supra se reflexum totius divinae actionis replicativum, et actum hunc volendi nullus omnino actus
20 praecedit in linea gratuitae voluntatis, licet per viam naturae, id est quatenus voluntas pure naturalis est, ceteri actus praecedant, sicut et in circulo finis eius iuxta philosophum est apud principium eius et sicut punctus idem in re finis est lineae et in alia relatione[1] eiusdem principium, sine tamen sui variatione vel multi-
25 plicatione. Et hoc est radix ad sciendum, quare „esse" vel „qui est principium" Dei nomen apud Moysen dicitur et apud divum Dionysium[2] bonum est primum, Deum namque velle super se ceterosque actus in divinis reflexos. Habet de activitate ergo et bonitate, prout iam declaratum est, quantum et virtus intensa ha-
30 bere potest, quantumque intellectus intelligere simplexque voluntas valeret velle et amare. Nec sunt relationes ex hac reflexione voluntatis procedentes eiusdem maneriei cum relationibus supradictis tres hypostases vel personas respicientibus quia istae in proprietatibus diversis trium hypostasum distinctivis radicatae sunt. Hae
35 vero per solam numerationem intellectus formatae sunt: velle enim implicat intelligere. Hoc planum est, quia voluntas increata, quatenus voluntas est, summe est bona, summeque activa ac per consequens etiam summe operativa, quod est sui summe esse communicativa rei a se differenti per naturam, id est creaturae a sese cau-
40 satae. Operatio namque proprie, ut supradictum est, respicit aliud ab operante per naturam diversum, actio vero nequaquam.

---

[1] Aristoteles, *Metaph.* XI, 2. 1060b 15; XIV, 3. 1090b 6.

[2] Dionysius Areopag., *De divin. nom.* IV, 1 ss. V, 1 et passim.

Cap. 14 [98]. Quod voluntas increata in duplici habitudine consimilis est, id est respectu increatorum, quae sunt multa uno modo et creatorum.

Ex praedictis subtiliter intuenti liquet, voluntatem increatam in duplici habitudine consimilem esse: una videlicet ad multi- 5 plicem modum tam actionis increatae, quam esse per actum intelligendi, qui est intelligere, variabilis. Voluntas enim increata quatenus est voluntas respicit, ut dictum est, esse increatum vivere, posse intelligere, seque ipsum velle. Altera vero per multitudinem operandi disponendi ac administrandi, comummandique 10 modum numerum penitus et ordinem liberando tam partium universi, quam uniuscuiusque singularis rei. Habitudo itaque respectu esse increati per intellectum increatum vel considerationem etiam nostram universalis, aeterna est et invariabilis, sed respectu creaturae sive quoad eius initium, seu quoad eius medium vel 15 consummationem statumque eius durabilem habitudo voluntatis increatae et nova esse potest atque mutabilis et corruptibilis, itemque, re manente in eodem statu, omnino immutabilis.

Horum namque et similium accidentium causa et ratio per modum efficientis et formae in ipsa voluntate penitus immutabili 20 fixa est, sed in re creata per modum materialem vel tanquam in subiecto; esset enim omne creatum perpetuum, si voluntas increata ipsum perpetuari voluisset: ergo et fixa et incommutabilis est habitudo ad illud. Nunc autem, cum ipsa naturaliter valeat ad opposita, contrarios effectus id est mansivitatis quorundam et muta- 25 bilitatis sive corruptibilitatis quorundam sine sui mutabilitate producit, rerumque orbem mobilem creat iuxta Parmenidem, dum se immobilem ipsa conservat „stabilisque manens dat cuncta moveri“ secundum Boëtium[1]. — Eadem namque voluntate per essentiam et esse vult aliquid esse idemque ipsum non esse, vel tan- 30 quam fuisse aut fore, sed non eadem voluntatis convocatione, quae est habitudo iam dicta. Causa autem quare verissime asseritur intellectum increatum nihil extra se intelligere et tamen voluntatem aliud etiam per naturam a se diversum respicere, est ipsa voluntatis proprietas, quia etsi ei insit per naturam virtutis 35 immensae vel immensitatis virtuosae sibi per omnia consubstantialis summa potestas aliud a se causandi et per naturam intellectualitatis se posse universa causare intelligendi. Apud eam tamen specialiter residet effectivitas non omnia quae potest causare vel intelligere causanda fore, sed omnia, quae voluerit causare conservare 40 ac consummare vel in nihilum descindere. Summa enim ei appropriatur activitas gratuita vel quasi ex proposito, quod est ei

---

[1] Boëthius, *Consol. phil.* III metr. 9.

summae bonitatis et communicationis rationem non quasi singularem a virtuteque et intellectu separabilem, sed innata proprietate convenibilem deputari, cuius non est ulterior ratio aut causa requirenda.

5 Cap. 15 [99]. Declaratio super esse ideae increatae et de eius conditionibus et habitudine ad creata, ubi eius videtur numerositas sciri vel videri.

Quamvis enim voluntarie naturalis ex proposito aut quasi ex proposito operans speciem rei fiendae prius naturaliter apud se 10 continet, et hanc speciem paradigma vel communius exemplar consuetum est dici et nonnunquam ideam. — Speciem vero seu ideam aut exemplar rei fiendae dupliciter est considerare: quia aut in relatione ad intellectum actualiter, vel habitualiter eam speculantem tantum aut in relatione ad voluntatem per eam actum vel 15 effectum explicantem, sed actum ratione activitatis in voluntate, effectum respectu possibilitatis in re effecta. Sed intellectum increatum se ipsum intelligere manifestum est. Erit ergo quatenus intelligitur vere ideam formamque sui generans, et cum sit haec eius actio eidem coaeterna, necessario erit unica nec vicissitudine 20 replicabilis aut nova, quae iam superius sunt plane declarata. Unicam ergo esse ideam increatam manifestum est, et hanc per reditionem intellectus increati super se generari. Voluntas autem quatenus ipsa est omnium operativa species et ideas fiendorum necesserio continet et contuetur. Sed contueri etiam actus intelli- 25 gere est vel speculari. Si ergo unicum est eius intellectum vel idea et plures esse est impossibile, liquet, has omnes rerum ab aeterno fiendarum ideas in relatione ad intellectum speculantem omnino unicam esse et in relatione ad voluntatem, per quam fienda sunt in actu explicanda, multas esse est a se propter variam habi- 30 tudinem et numerosam ad res omnino multas et diversas penitus diversificari.

Res igitur causatae causaliter sunt in voluntate operatrice nec aliud et aliud ab ea, sed tamen per intellectum creatum quasi rationibus vel differentiis propriis aeternaliter distinctae et multae, 35 ut alia sit ibi ratio, qua lignum est lignum et non lapis, alia, qua lapis est lapis et nihil aliud.

Ex quo apparet aliud esse ideam rei causatae per essentiam in creatore ab idea eiusdem rei apud intelligentiam causatae vel intellectum nostrum. Species enim intellecta cuiusque creaturae 40 apud intellectum creatum non est omnino aliud a re, cuius est species, nec omnino idem, ut superius declaratum est, sed apud intellectum creatoris, qui non intelligit per aliud nec aliud a se, longe aliter est et hoc, cum de modo intelligendi apud intelligentiam creatam tractabitur, planius liquebit. — Est ergo idea in ha-

bitudine voluntatis creatricis simpliciter ad rem fiendam. Ratio vero exemplaris proprie est distinctiva rei a re, sicut est apud nos considerare rem absolute in se eandemque in ordine vel relatione ad rem aliam.

Cap. 16 [100]. De ideis quasi mediis inter creatorem et creaturas secundum Platonicos. 5

Habitudo et materia ad aliud alia est per modum verae relationis designata, et haec fundatur aeque super duo extrema sese ponentia et sese perimentia, quod est proprium relativorum; alia est aliquorum ex medietate sese quasi relative respicientium, ubi 10 relatio vere fundatur super unum tantum extremorum et hoc mutuo, nec sese ponunt vel perimunt, sed ad unum eorum esse necessario sequitur reliquum esse, non e converso. Quod apud logicum, qui solum rerum intentiones considerat non res ipsas, videtur vanum. Sed verum est, quod collatio intellectus unius ad 15 alium, quorum unum sine alio esse non potest, non cogit necessario ad harum rerum intentiones inter se relativas ipsa etiam pari modo relative se respicere, dum tamen de Deo verissime dicatur, quia, cum omnium primordialis est causa creatorque et dominus omnium etiam nunc nascentium vel creatorum, non est 20 tamen verum vel consequens: si causa sit aeterna aut creator vel Deus, creatum aeque ei esse coaeternum. Haec enim habitudo supponit duo extrema omnino diversorum generum necessario, quod est contra naturam relativorum. Verumtamen Avicenna[1], itemque Iohannes Scotus[2] nec non et Porretanus[3] habitudinem hanc 25 a parte creatorum cum ipse videatur re causata cadente corruptibilis, ideam mediam esse inter creatorem et creaturas et neque creatorem neque creaturam esse finxerunt, cuius enim nulla est idea, quia sic iretur in infinitum. Ergo in quo nunc non est creatura, cum omnis creaturae necessario sit idea, nec est creator ipse, 30 cum haec habitudo cum tempore vel in tempore esse inceperit, quod, credo, verificari non poterit. Et haec quidem positio a Platone videtur traxisse originem, qui ideas, ut supradictum est, factrices esse sicut et divus Augustinus[4] testatur Marcum Varronem eidem imposuisse. Sed licet etiam vera relatio esset 35 inter creatorem in quantum creator et creaturam, non solum nominalis sed etiam realis, non oporteret tamen haec simul esse, eo quod in relativis possibile est mutationem in altero extremorum

---

[1] cf. Avicenna, *Metaph.* V, 1. cf. Thomas, *S. theol.* I qu. 84 a 4.

[2] Johannes Scotus, *De divisione naturae* II, 2; III, 9 ss.

[3] cf. Gilbertus Porretanus, *In libr. Boëth. de Trinitate* (Migne, P. L. 74, 1269. 1267.) cf. Joh. Saresber, *Metal.* II, 17.

[4] Augustinus, *De Civ. Dei* VII, 29.

fieri altero non mutato, sicut columna in eodem loco permanente aliquem ei fieri dextrum vel sinistrum dicatur.

Cap. 17 [101]. De multiplicitate et varietate idearum increatarum.

5 Sed quoniam causatorum multae sunt differentiae et alia quidem sunt universalia, alia sub esse tantum individuali, necesse erit, alias esse ideas simplicium, alias vero compositorum. Et sicut est simplicitatis et rectae compositionis latitudo in creatura maxima, ita necessario apud voluntatem creatricem, quae est quasi 10 subiectum et fons universitatis idearum, latet totius simplicitatis atque compositionis numerositas et ratio, quam in creatura possibile est esse; et sic erit per hanc viam totius universi, si ipsum est vere unum, idea una quasi ex multis specierum diversarum ideis intellectualiter per intellectum increatum numerando consti- 15 tuta, quae a Platone exemplar et mundus archetypus nominatur omnium in se tam creatorum quam creandorum ideales rationes continens. — Est ergo omnium rerum, quae sub uno aliquo eorum creantur sive generalissimo sive subalterno idea generis increata una atque etiam eorum, quae sub una specie sunt idea 20 speciei una. Individua autem non aliud sunt per essentiam a speciebus. Quare sic individua esse possunt, ut superius determinatum est, omnium etiam formarum in genere substantiae differentium vel per identitatem aliquam convenientium sunt ideae increatae et proportionales eisdem correspondentes. — Materia vero 25 omnino prima, cum non careat vera essentia aliqua, etiamsi nullus esset intellectus eandem intelligens, apud intellectum tamen increatum voluntati creatrici cohaerentem eo modo, quo et forma, ideam veram habet, sed aliae suae essentiae absolutae correspondent, aliae autem suo esse sub forma vel in relatione ad formam, per 30 quam solum in actu esse potest. Ideoque idea essentiae materia vel materiae secundum essentiam actui et in parte ideae formae communissimae in genere substantiae et in parte ideae ipsius nihili. — Creator namque ex nihilo creat, id est post nihilum fuisse aliquid educit in esse. Utrumque ergo extremorum, id est tam non-esse 35 nihilitatis, quam esse creaturae comprehendit quasi voluntate aeternaliter hoc non essendi, item cum includatur hoc temporaliter essendi. Nihilum tamen, vel non aliquid est absolute etiam Deo impossibile, quale est Deum non esse et duo contradictorie opposita non distare, multaque similia. Aliud autem Deo est possibile: 40 idea itaque materiae vicina est ideae nihili secundi modi et non primi. Et haec secundi ideae species ipsius nihili vere est idea esse possibilis in quantum possibilis, alia idea esse absolute Deo impossibilis. Malum vero in genere morum, id est peccatum, cum sit accidens tam vo-

luntatis, quam actionis a voluntate egredientis per ideam sui subiecti itemque sui contrarii cognoscitur. Recto enim cognoscimus rectum et obliquum teste Aristotele et non-esse vel negationem per esse vel affirmationem eidem oppositum.

Cap. 18 [102]. De differentia numerali idearum in Deo earumque varietate et numeralitate et natura numeri in divinis.

Ex supradictis liquere potest inter ideas increatas et theorias et theophanias multum interesse. Ideae namque sunt causae ipsae radicales singulorum a voluntate creatrice causandorum vel iam aut certe olim causatorum, ad quas consequuntur habitudines tanquam quaedam accidentia in creatura radicata voluntatis ipsius increatae ad creaturam factam vel fiendam respicientes. Unde idea id quod dicit res est tam intellectus speculantis, quam voluntatis operantis vel operari volentis, sed magis voluntatis, cum implicet habitudinem ad aliquid aliud diversum per naturam a voluntate creatrice distinctam. Aliud est enim idea, aliud cuius est idea causa vel ratio. Et sic patet ideam originalem, quae est ex conversione seu reditione intellectus increati super se omnino alterius modi esse ab idea rei cuiuscunque fiendae. Ille enim caret omni relatione et habitudine ad rem alterius generis vel substantiae necessario. Haec enim e contrario habitudinem importat omnino ad aliud per essentiam diversum.

Theoriae autem sunt duorum modorum. Harum namque una species est penes intellectum voluntarie speculantem et dicuntur a divo Dionysio[1] divina spectacula, alia penes intellectum voluntarie amantem, et haec apud eundem Dionysium divina sunt calefactoria et forte praedicta spectacula a divo David „splendores sanctorum" dicuntur. *„In splendoribus"* inquit[2], *„sanctorum ex utero ante luciferum genui te."* Et propter veritatem essentiae increatae a divo Paulo[3] vocatur „splendor gloriae". Divina vero calefactio „carbones ignis" dicuntur et „caminus" et similia amatoria. Et sic tam ideae, quam theoriae communiter intellectum increatum respiciunt per prius, sed principalius voluntatem increatam, in quantum est voluntas. Theophaniae autem sunt impressiones tam activae a nobilitate increata provenientes, quam passivae in creatura nobili relucentes et maxime glorificata. Bonitates vero sunt influentiae communes a primo provenientes, quales sunt esse, vivere, sentire, intelligere ceteraque bona naturae. Virtutes autem gratuitae sunt, quibus creatura intellectualis Deo conformatur atque a sola increata vo-

[1] Dionysius Areop., *Ecclesiast. Hierarch.* 3, 8 (Migne, P. gr. 3, 437 s.); 4, 1 (*ibid.*, 471 s.); 4, 3 (*ibid.*, 477 s.); 4, 10 (*ibid.*, 481 s.); *Caelest. Hierarch.* cp. 7 (*ibid.* 205 s.). [2] *Ps.* 109, 3. [3] *Hebr.* 1, 3.

luntate ad sursum actiones dantur. Sunt enim istae bonae respectu esse morum et voluntatis, sicut ideae respectu esse naturalis rerum naturalium fiendarum. Ideoque et complexionem concernunt et agendum intellectualis vel rationalis creaturae. Agenda autem sunt
5 complexa, ut Deum diligere et timere et revereri, alteri benefacere iusteque vivere et mille similia, quae in rationibus aeternis quasi complexis enuntiabilibus radicantur, quae et leges aeternae vocantur. Sunt enim quodammodo similes legibus aequissimis per modum complexum ex praedicato et subiecto apud nos designatis, cum tamen
10 apud voluntatem increatam per modum simplicissimum et unitissimum sint. Complexio namque, quae ibi creditur esse, sicut „Deum super omnia diligere bonum est", „mundum fore ab aeterno verum est" et infinita similia a nobis in re ita esse videtur propter comprehensionem nostram quasi successivam, quia ex proprietate nostri
15 intellectus possibilis prius intellectum subiecti vel intentionem concipimus et postea praedicati, ac sic demum unum alteri per actionem intellectus copulamus vel totum ab altero per negationem separamus et sic, quod in nobis videmus fieri, in Deo similiter esse falso suspicamur. Numerantur tamen per actionem intellectus increati
20 variae intentiones vel quasi intentiones omnium eorum, quae subiecta sunt creatrici voluntati vel eius sunt consecutiva sive increata sive creata vel creanda. — Distinguuntur etiam et quasi copulantur, cum de proprietate et nobilitate intellectus sit sicut inter aliqua distinguit, ita et aliqua copulare et unire per modum
25 alium quam intellectus creatus, qui numerat intellecta sua per prius et posterius nulla potentia etiam praecedente actum, quod in intellectum increatum verificari non potest.

Numerus autem est iuxta Boëtium[1] collectio unitatum, quia unitates ipsae colligendae apud nos in ratione materiali sunt. Ex
30 ipsa collectio est actio ipsius intellectus in ratione formali. Sed collectio est passio quando est accidens totius compositi, quod dicitur numerus. Non sunt autem huiusmodi accidentia apud intellectualitatem, ideo quod magis est ibi numerus sine numero secundum divum Augustinum[2], id est ratio vera numeralis totius-
35 que numeri, non tamen proprietates numeri vel accidentia.

Cum ergo praedicatur aliquid de Deo per modum abstractivum, ut quod est essentia, substantia, vita, virtus, intellectus et similia vel per modum coniunctivum, ut quod est potens, sapiens, bonus et similia; itemque aliquid per modum substantiae, ut quod
40 est Deus, aliud per modum quantitatis, ut quod est magnus, unus,

---

[1] Boëthius, *De Arithmet.* I, 3; cf. *De Trinit.* cp. 3.

[2] Hic terminus *numerus sine numero* invenitur apud Augustinum, *Enarr. in Ps.* 38, 7 (Migne, P. L. 35, 418).

immensus; aliquid per modum qualitatis, ut quod est iustus, pius; aliquid per modum relationis, ut pater aut filius; aliquid per modum actionis, ut creare, dare; aliquid per modum passionis, ut intelligi, diligi; aliquid per modum „quando“, ut aeternus, „vetustus dierum“; aliquid per modum „ubi“, ut quod est in caelo et ubique; aliquid 5 per modum positionis, ut quod dextrum et sinistrum, sursum et deorsum habeat; aut per modum habitus, ut quod est circumdatus intelligentiis, et si qua sunt similia. Nihil proprie dicitur vere quiditas eius, nihilque diversum aut multiplex in eius substantia per hoc ponitur, sed iuxta proprietatem intellectus nostri divina 10 sive creata metientis varias huiusmodi conditiones distinguentes aut propter relationes personales, aut propter habitudines in voluntate, sive respectu esse divini per intellectum suum variabiles et numerales, sive respectu esse causandi vel causati numerosissimas, quod usum et simplicissimum verissime est, tot nominibus incalcantes 15 nominamus, vel quia incomparabiliter effectus multiplices eius ut sit essentia quasi ab effectu vita, ubi non est virtus et similia ab effectu, quam illam summam et incomprehensibilem rem, quae Deus est, et ideo innominabilem vere ut est designemus. Ideoque et affirmativas de ipso testatur divus Dionysius incompactas esse, id 20 est improprias et inconvenientes privativas, qui et multi innuunt, quod est, et manifeste negant, quod non est, proprias et convenientiores.

Cap. 19 [103]. De aeternitate, quae est mensura esse divini et eius natura.

Aeternitas communiter et proprie dicitur. Sed proprie dicta 25 mensura est esse divini. Ratio autem eius in duobus principaliter consistit, id est abnegatione utriusque termini alterius naturae, id est possibilitatis omnimode. Alterius naturae idcirco dicimus, quod in personis divinis est rationem principii sicut et originis verissime inveniri, cum tamen aeternitas eis communis sit. Eiusdem itaque 30 naturae est principium et ita, si unum vere caret principio alterius naturae et reliquum, nec est prioritas et posterioritas per viam originis contraria aliquo modo aeternitati, cum utrumque veram simplicitatem et simultatem in ipso non ab intellectu increato designabili necessario supponat. Omnis namque actio mensuram 35 propriam quando videlicet exerceatur habet. Agere enim est aliquando agere et nunquam agere est omnino non agere. Ad actionem ergo intellectus increati, quae est intelligere, necessario sequitur nunc unum simplicissimum esse hanc actionem mensurans. Actionem namque instantaneam vicissitudineque ac successione 40 necessario naturaliterque carentem necessario est omnino simplicissimo nunc mensurari, si autem simplicissimo omnino: ergo tam actu, quam potentia incommunicabili. Incomponibilia etenim sunt absolute simplex et tamen divisibile esse, cum omne di-

visibile necessario sit componibile vel compositum. Esse autem increatum ac vivere proprie actionem non important nec transitionem, sed potius statum vel otium sonant. Posse vero necessario relationem vel transitionem implicat, quia posse est aliquid id est hoc 5 vel illud posse. Solus tamen intellectus primo est determinativus posse indeterminati, ut si diceretur posse intelligere, quod est in divinis idem quod actualiter intelligere, quatenus est actus in divinis transitivus in alterum omnino primum, cuius etiam est proprium numerare et distinguere, quae sunt superius latius exarata. Ipsius 10 ergo est proprium momentum suae actionis iuxta innatam simplicitatem metiri et designare atque non numerabile esse per aliquam momentaneam, cogitabilem vel intelligibilem successionem verissime perpendere. Sicut enim essentia ipsa caret possibilitate qualiscunque transmutationis per se vel per accidens, ita et virtus atque 15 actio omnis novitatis omnisque possibilitatis est expers; quia tamen originaliter prius est esse, quam posse vel intelligere, originaliter vel naturaliter necessario prius est eundem intellectum reflecti super esse, quam super ipsum suum intelligere. Momentum autem vel instans aut nunc sui esse quasi potentiale est. Actualiter 20 autem non determinatur, id est in esse actuali formaliter non constituitur, nisi cum ab ipso intellectu designatur et unicum instantaneumque asseritur. — Unde, si creator ipse esset quidem aeternus et aeternaliter viveret, suum quidem esse atque vivere esset aeternum. Sed, si non intelligeret virtutemque numerandi non haberet, 25 sua aeternitas res esset tantum in potentia neque in actu designata neque designabilis, et esset interminabilis quidem vitae possessio, sed non tota simul. Sola enim virtus numerativa mansivum esse et immutabile per privationem successionis in unitatem totalitatis et simultatis colligere nata est, si vel totalitas ipsa sive 30 simultas actualis vel in actu esse debet. Ideoque quod quasi materiale est ad constituendam aeternitatis naturam, est ipsum esse increatum, non essentia ipsa vel substantia aut virtus vel cetera. Et quod quasi effectivum atque formale est, ipsa actio est intellectus reflexa primitus super esse momentum huius suae actionis in unico 35 nunc simplicissimo omnino et absolute determinans ac designans omnemque successionem possibilem vel etiam cogitabilem prohibens vel etiam non admittens. Claret tamen, quod nihil est ibi materiale effectivum aut formale. Non est tamen creaturae possibile nisi per convenientia extra sibi omnino inconvenientissima tam 40 latentem veritatem cernere vel explicare. Unde per imaginationem ipsius nunc temporis perenniter stantis nec a priori in posterius currentis ipsum nunc aeternitatis esse immutabile intelligimus. Ipsum tamen nunc aeternitatis per huiusmodi fantasma a nobis intellectum vere non intelligimus, id est per fantasma aliquod non

valemus intelligere quod ipsa est, sed quando ipsa est, quoniam immutabilis et impertibilis mansio esse divini est.

Recte ergo Boëtius[1] eam per modum privativum potius, quam positivum latenter etsi vocetenus positivum in parte definivit. Abnegationem etiam utriusque termini insinuans ait: „aeternitas est interminabilis vitae mansio", vel ut ei placuit dicere „possessio". Abnegationem etiam omnimodae possibilitatis ad esse novum ergo et omnis cogitabilis successionis innuit, cum dicit „tota simul et perfecta". Ideoque alias idem Boëtius[2] asserit nec stans nec se movens aeternitatem facere, ubi et mansionem esse increati ponit cum abnegatione non modo motus, sed omnis possibilitatis ad motum qualemcunque.

Cap. 20 [104]. De aeternitate communiter dicta.

Aeternitas autem communiter vel improprie dicta quandoque idem est, quod aeviternitas, quae est propria mensura aeviternorum et proprie dicitur aevum. Quandoque vero idem est, quod perpetuitas temporis sicut et divus Paulus[3] *„temporibus,* inquit, *aeternis"*. Quandoque autem mensura est creaturae communis, prout dicimus creaturam temporaque et aevum aeternitate circumscribi vel concludi, singulaque per tempus orientia, currentiaque, occidentia in aeternitate tanquam in communi mensura subsistere, et omne nunc temporis omneque nunc aevi aeternitate mensurari. Et haec aeternitas communisque mensura secundum rem accidens est quoddam vel passio derelicta a dependentia creaturae quoad voluntatem creatricem et conservatricem esse sui causati relata successive per tempus vel perenniter per aevum iuxta variam habitudinem eiusdem voluntatis ad esse creatum temporale vel perpetuum creatura ipsa subsistit. Omne ergo nunc temporis et omne etiam nunc aevi omniaque, quae in tempore aut aevo consistunt, omnino in hac aeternitate sunt, quia a creatrice voluntate momenta utraque, id est aevi et temporis, causante omnino et vere proprieque aeterna sunt, id est quod sunt et quando sunt. Omne enim quando causatum in quando voluntatis aeternae radicatur, quod licet in se sit aeternum et immutabile, ratione tamen habitudinis ad creaturam sub aevo vel tempore existentem et mensuratam convocat accidens vel passionem praedictam, id est aeternitatem communem pari modo sicut et habitudinem ipsam stabilem aut certe mutabilem. Unde si fingeretur subito universum in nihilum cedere, habitudo creatricis voluntatis ad universum nulla esset. Et hoc idem contingeret, si pars aliqua aut certe aliquae ipsius universi deperirent. Non esset ergo aeternitas communis mensura

[1] Boëthius, *Consol. phil.* V prosa 6 (Migne, P. L. 63, 858).
[2] Boëthius, *ibid.* [3] *Rom.* 16, 25.

destructorum vel alicuius, si totum universum aut aliqua eius pars non esset, et sic manifestum est, aeternitatem, quae est mensura communis, esse alterius modi ab aeternitate, quae est mensura esse divini. Utraque tamen per actionem intelligendi momentum 5 eiusdem suae actionis designatur, sed una respectu esse increati omnino simplicissimi, altera respectu creationis activae vel qualiscunque alterius operationis divinae in habitudine ad creaturam.

Actio enim intelligendi media est inter esse increatum et operari. Et cum reflectitur super esse, aeternitatem designat, cum 10 necessario haec actio in momento instantaneo absolute simplicissimo fiat. Cum vero fiat super operari, eo operari diminutum respicit diversum per essentiam a creatore; et haec est necessario creatura. Iam ratione habitudinis etiam ratio aeternitatis altera efficitur, quae licet effective vel quasi effective in creatrice voluntate, cui neces- 15 sario coniuncta est, inseparabiliter actio intelligendi radicetur. In creatura tamen tanquam in suo materiali vel correspondenti longe sub alio esse invenitur et in esse qualitercunque mutabili, id est sive aeviterno sive temporali actualiter constituitur. Et hoc est, quod communiter dicitur aeternitas participari secundum maius et 20 minus, cum hoc de aeternitate proprie dicta verificari sit impossibile.

Cap. 21 [105]. De aevo et eius natura.

Aevum est mensura a parte tantum post interminabilis, successione actuali carens. Est autem proprie accidens et mensura rerum actualium immutabilium, licet habitualiter vel potentialiter 25 vertibilium. Omne enim creatum iuxta Iohannem Damascenum[1] vertibile id est mutabile est, quamvis actualiter in aliud esse nunquam permutetur. Quod autem habitualiter vel potentialiter mutabile est habituali vel potentiali successione mensurari necesse est, sicut et actualiter motum actuali vel temporali successione 30 necessario mensuratur.

Momentum vero sive nunc aevi a designatione actus intelligendi apud intelligentiam in esse simplicissimo constituitur. Intelligentia namque seipsam intelligit, sed naturaliter prius se esse intelligit, quam se intelligere. Unde et instans suae huius actio- 35 nis, qua intelligit se esse, mensura est sui esse, quae est mensura in actu apud intelligentiam. Intelligit enim in actu, sed in potentia apud cetera permanentia, nec tamen intelligibilia in actu, qualia sunt corpora caelestia et orbes. Sunt namque et ipsa perpetua eorumque esse non tempore, sed aevo mensuratur. Eorum 40 etiam potentialis successio non motu caeli numeratur, cum sint supra tempus, neque etiam actione intellectus proprii, cum intel-

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II, 3 (Migne, P. gr. 94, 867 n. 156).

lectum non habeant; ac per hoc, si nulla esse fingeretur intelligentia, esset aevum accidens eorum, sed non mensura nisi in potentia. Mensura enim in actu sicut et numeratio in actu res est intellectus actualiter mensurantis vel numerantis. Est itaque in aevo prius et posterius successione potentiali tantum numerabile, 5 et hoc quoad esse rei perpetuae substantiale tantum. Nam quoad esse earum accidentale vera et actualis successio nonnunquam invenitur. Neque enim intelligentiae malae, quas usitato vocabulo daemones dicimus, ab initio sui esse male creatae fuerunt. Neque etiam in eodem momento vel eodem nunc simul et bonae et malae 10 fiunt illuminationes et impressiones variae apud eas, sed successive. Ipsae etenim per tempus moventur iuxta divum Augustinum[1], etsi non per locum, et quandoque illuminant et illuminantur, imprimunt, impressionesque suscipiunt, quandoque non. — Et hoc apud divos ceterosque theologos certissimum est. Ex quibus per- 15 spicue liquet substantiam totam temporis, quae in unico nunc instanti concluditur, vere inveniri et nonnunquam tempus etiam secundum esse suum.

Cap. 22 [106]. De tempore et eius causa et natura ceterisque conditionibus. 20

Tempus proprie dictum mensura est esse fluentis actualiter a priori in posteriora. Huiusmodi autem fluere sequitur ad aliquid actualiter moveri aut mutari, sed moveri in corporalibus, mutari vero in spiritualibus. Ad motum namque solius rotae necesse erit tempus ponere. Ad mutationem etiam intelligentiae a 25 virtute in malitiam, vel a non-imprimendo seu non-illuminando ad actum contrarium pari modo necesse erit omni corpore circumscripto tempus esse. Planum est itaque esse eius a mutatione per se causari, a motu vero corporeo per accidens; motus enim spiritus est mutatio, non tamen e contrario. 30

Motus autem alius est in insensibili tempore propter brevitatem, alius vero sensu communi sentitur. Primum itaque mobile, cuius est velocissime moveri, suo motu tempus ceterisque mobilibus commune designat, idemque tempus eundem motum mensurat. Esse enim motus semper est in fieri, non in 35 factum esse, quod est esse successivum habere priusque et posterius; et ideo esse motus tempore mensurari est tempus a priori in posterius iuxta conditionem motus ipsum causantis fluere. Si ergo initium motus est in ipso nunc temporis actualiter impartibili et ipse motus in multis nunc a primo nunc 40 fluentibus, planum est, sicut se habet initium motus ad motum, sic se habere ipsum nunc, quod est initium temporis, continui-

[1] Augustinus, *De Gen. ad litt. lib. imp.* cp. 3 n. 9 (Migne, P. L. 35, 223).

tatemque temporis a continuitate motus generari, priusque et posterius in tempore a priori et posteriori in motu causari. Sed quoniam, si prius in actu est, impossibile est, postea in actu esse, sed in sola potentia, et si postea in actu esse ceperit, impossi-
5 bile erit prius manere — quod autem in actu est, ei quod in actu non est, continuari non potest, cum continua sint, quorum ultimum unum —, necesse erit hanc continuitatem motus et temporis si actualis esse debeat in re aliqua, cuius ultima actualiter sunt unum, materialiter figi, et haec est magnitudo vel corpus, vel in re ul-
10 tima ipsa motus et temporis comprehendente vel copulante formaliter et effective radicari, et haec est anima vel intellectus. Est igitur tempus quoad esse materiale apud magnitudinem vel corpus, quoad esse vero formale apud animam. Ideoque circumscripto omni intellectu tempus quidem in actu non esset, sed sola poten-
15 tia. Ipsum tamen nunc, quod est simplex et indivisibile in actu esset. Tempus autem omnino est divisibile, sicut et omne continuum. Ac sic tempus secundum esse suum fluens scilicet quiddam est compositum ex ente actu et ente in potentia neque vere actu neque tantum potentia. Quod et de motu teste Averroë[1]
20 pari modo verum est. Apud animam vero utrumque complectentem, id est ipsum nunc, quod est finis praeteritis et initium futuri, vere in actu est, sed non in actu materiali, immo causali atque formali.

Liquet itaque, quod singula nunc fluentia specie et natura
25 idem sunt, nomenque et rationem idem habent, individualiter tamen differunt, tempora autem ab origine sua individualiter usque in aeternum unum et idem habent esse, sicut et fluvius unus est individualiter, singulae tamen eius partes individualiter differunt et specie unum sunt, id est aqua. Recte itaque divus Augustinus[2]
30 tempus distensionem esse dicit, „et mirum, inquit, si non ipsius animi, immo verissime non alterius, quam ipsius animi". Singula namque nunc successione generantur atque corrumpuntur vel deficiunt, tempus autem in aeternum manet.

Ex his itaque manifestum est, originaliter tempus in esse suo
35 simplicissimo a solo intellectu momentum spiritualis mutationis metiente in actu designari, quae etiam actio metiendi vel intelligendi longe in simpliciori instante celebratur, quam initium motus corporei, quem subito fieri supra diximus, sicut nunc aevi simplicius est, quam nunc temporis. Unde si nunc aevi, quod naturaliter praecedit, idem
40 esset in rei natura, quod nunc temporis, sed tamen numeraliter diversum, cum inter quaelibet duo nunc necesse sit tempus inter-

---

[1] Averroës, *Commentar. in libr. Physicor.* III, 1 (ed. Venet. 1574 IV, 86 s.).
[2] Augustinus, *Confession.* XI, 22 et 26 n. 33 (Migne, P. L. 32, 822).

cidere, esset necessario tempus in actu ante omne tempus, quod est impossibile. Si vero natura et etiam numero nunc aevi ab ipso nunc temporis differt, verum non videbitur quod ait Boëtius[1] „tempus ab aevo ire iubes". — Atque ideo verissimum est natura vel substantia haec duo nunc idem esse, sed solo accidente, 5 id est stabilitate et fluxibilitate differre, tempus tamen naturaliter atque substantialiter ab aevo differre. Unde Boëtius tempus, id est totam substantiam temporis, quae in unico nunc salvatur, ab aevo fluere intellexit, ipsum vero tempus ab infinitis nunc sibi succedentibus non potentialiter tantum, sed et accidentaliter suc- 10 cedentibus causari. Nunc autem temporis sicut et nunc aevi semper idem in substantia manet. Naturaliter tamen nunc aevi praecedit, quia nunc aevi simplicius est naturaliter, quia potest fluere, licet actualiter nunquam fluet. Sed nunc temporis etiam actualiter fluere potest et fluendo per esse successivum incessanter novum 15 numeratur.

Non est itaque inconveniens, immo e converso verissimum, singula nunc temporis substantialiter non aliud a nunc aevi esse, tempus modo aevum non esse, sed ab eo prodire, itemque nunc temporis secundum esse suum actuale aliud esse re et definitione 20 ab ipsius nunc aevi, non tamen ab ipso nunc, quod est tota substantia temporis, differre nisi solo accidente, quod est fluere vel stare. Accidens autem rationem naturamque accidentis adventu suo sufficit permutare, quemadmodum currere et ambulare re et ratione per hoc accidens, quod est intensio vel remissio differunt, 25 quamquam substantialiter non aliud et aliud sint, cum ambulare in hoc, quod est currere, includatur; cursus namque est intensa ambulatio.

Tractatus VIII.

Cap. 1 [107]. Quod universum est unum secundum Platonem et mundus unus iuxta Aristotelem, quod idem est.

Universum iuxta Platonem vel mundum iuxta Aristotelem 30 esse partim sensu partimque ratione convincimus: in ipso enim et corpora specie et natura diversa sensu deprehendimus, atque spirituales naturas esse ratione magis advertimus. Ipsum vero unum omnino esse et duo esse non posse Platoni idcirco visum est, quia eius exemplar necessario unicum est. Namque omnium fiendarum 35 collectio in mente conditoris omnino unica esse potest, quia, si numeraliter multiplicitate fingerentur, essent aliqua fienda, quae sub universalitate omnium non comprehenderentur. Quod est omnino vanum. Essetque totum aliquod compositum perfectissimum ponere

[1] Boëthius, *Consol. phil.* III, metr. 9.

et tamen partes innumeras eidem deesse, quod est impossibile. — Itemque si duo fingerentur universa vel plura nullum eorum vere esset universum, sed magis illa omnia unum tantum efficerent universum. Nam universum sicut et totum ratione significationis nominis nihil extra se abesse permittit.

Sed longe aliud est dicere absolute universum et cum adiectione „hoc universum". Extra enim universum absolute nihil in genere entis possibile est esse.

Quod autem extra hoc etiam universum, quod est mundus sensibilis, non contingat aliud vel alium esse Aristoteles[1] duobus modis et mediis luculentis declarat. Essent enim, si mundus utrobique univoce diceretur, elementa alterius mundi cum suis accidentibus univoca elementis et accidentibus huius mundi. Ergo et motus terrae alterius mundi naturaliter tenderet ad medium istius mundi, ignisque istius mundi ad sphaeram ignis alterius mundi, quae sunt inconvenientia manifesta. — Non obstat tamen, quin fingi possit, alium mundum contiguum isti consimilemque per omnia servata tamen (?) proprietate accidentibus utrique indissimilem, eodemque fine aliquando fuisse conditum, quo istum. Et hoc est, quod praedicta via difficile est naturali philosopho dissolvere.

Alio etiam modo idem Aristoteles[2], si mundi, inquit, essent multi, prima principia essent multa, nec esset aliquid unum vere primum omnium principium. Ab uno enim immediate non nisi unum. Multa ergo esse immediate causata multitudinem supponit immediate causantium vel modum exeundi ea in esse penitus diversorum. Sed diversitas realis in simplicissimo creante poni non potest, mediate tamen innumera ab eo exire non est inconveniens. Theologi vero, qui verius sentiunt, auctoritate theologica mundum esse omnino unum definiunt, partesque universi universaliter, etsi non omnes simul immediate sine sui aliqua diversitate a conditore causari, diversitatemque modorum exeundi in esse secundum supradicta in rebus ipsis creatis non in ipsa causa simplicissima inveniri, licet causaliter in varietate habitudinum creatricis voluntatis ad res creatas haec causalitatis diversitas in rebus inventa radicetur.

Cap. 2 [108]. Quod universum de necessitate est unum et qua unitate.

Universum unum esse individualiter, sicut est hoc vel illud individuum substantiae, verum esse non potest. Ponentes namque intelligentiam increatam animam mundi esse, sicut Platoni visum est esse, sive proprie loquatur sive transsumptive, omnino errant.

---

[1] Aristoteles, *De caelo* I, 8 s.

[2] Aristoteles, *Metaph.* XII, 8. 1074 a 31 ss.

Neque enim forma prima et increata, quamvis sit verissime forma omnium esse naturale habentium, quae est etiam intelligentia et voluntas omnium causativa existentium viventiumque vivifica, in compositionem cuiuscunque creaturae vel etiam totius universi venire potest, aut esse pars rei essentialis vel constitutiva aliquo 5 modo, cum inter partem et partem, quae essentialiter vel constitutive totum constituunt, naturalis sit vel inevitabilis inclinatio vel saltem proportio, quod de natura increata atque creata impossibile est verificari. Infiniti etenim ad finitum seu e converso nulla est proportio, sicut Aristoteles[1] Boëtiusque[2] testantur. 10

Unum etiam esse mundum aggregatione, sicut est acervus lapidum vel alicuius unius speciei rerum individualium, supponeret, partes omnes universi easdem esse specie, sed tantum individualiter differre, quod non est verum. Unum insuper esse quadam commixtionis confusione vel contiguatione aut continuatione aut 15 partim compositione, sicut est totum quoddam integrale, verum omnino non videtur. Confusio namque ordinem excluderet — universum vero ordinatissimum est —; contiguatum autem partes eius simul per omnia vel eiusdem in specie esse naturae, — similiter et continuatio —, omniaque vere corpora esse magnitudinemque 20 seu dimensionem habere; quod non est verum.

Nonnulli vero unum esse dicunt mundum, quia fit ad unum finem, sicut est exercitus unus vel chorus psallentium unus. Sed verius universum spirituali quadam colligatione intelligentiae mundanae totum spiritualiter complectentis et continentis unum est, 25 cuius virtus est, si creatura a summo creaturae fastigio usque ad centrum mundi diffunditur, quod cum de natura universali tractabitur, plenius declarabitur.

Cap. 3 [109]. De antiquitate sive aeternitate mundi secundum Platonem et Aristotelem. 30

Inter egregios antiquitatis philosophos implacabilis videtur contrarietas, dum Plato videlicet mundum manifeste cum tempore, ergo et cum motu conditum fuisse asserit, Aristoteles vero nec motum nec tempus, ergo nec mundum incepisse probaverit. Uterque tamen mundum aeternum esse videtur sensisse — haec enim 35 componibilia vere sunt — et semper fuisse semperque fore, quod est aeternaliter improprie vel communiter aeternitatem dicendo esse, et tamen creatum esse simul cum ipso nunc, quod est tota substantia aevi et temporis. Proprie autem aeternum esse, id est utroque termino carere, et tamen creatum esse, omnino est im- 40 possibile.

---

[1] Aristoteles, *De caelo* I, 5.

[2] Boëthius, *Consol. phil.* II, pros. 7 (Migne, P. L. 63, 712).

Asserunt autem nonnulli modernorum philosophantium, aeternitatem mundi per certam aliquam demonstrationem demonstrari non posse novitatemque eius per rationes tantum probabiles posse suaderi. Et hi aeternitatem non quae est mensura esse di-
5 vini, quae est aeternitas proprie dicta, sed infinitum tempus tam praeteritum, quam futurum ponunt. Asserunt et vere infinitum aliquid in se non esse, sed ratione comprehensionis nostrae vel etiam intelligentiae.

Sic namque et Deum in se finitissimum esse volunt. Respectu
10 tamen apprehensionis creaturae ponitur infinitum omniaque tempora Deo finita, creaturae vero intelligibili infinita. Antiquitatem tamen rerum gestarum propter diluvium sub certa constellatione factum posteris latuisse. Sed verissimum est, quod instinctu spiritus increati Moyses[1] ait: *„in principio“* videlicet omnium agendorum
15 suorum *„creavit Deus caelum et terram“*.

Motus autem ceteri iuxta philosophos vel spiritualis creaturae immutatio iuxta theologos causa est esse temporis a priori semper in futurum fluentis. — Manifestum est ergo, tempus ergo et motum, quae sunt accidentia caeli consecutiva, omnino incepisse et
20 antea non fuisse, atque caelum nostrum instansque suae creationis prius natura fuisse, quam tempus secundum proprium esse vel motum; et his omnibus creatorem aeternitate sola antiquiorem, ipsamque aeternitatem proprie dictam non magis creaturae communicabilem vel ab ea participabilem esse posse, quam ipsam in-
25 creatam naturam omni creaturae per essentiam incommunicabilem posse convenire. Sicut itaque impossibile est, creaturam Deum esse vel de Dei substantia aliquid habere, cum ipsa sit a creatore summe elongata, ita et proprie aeternam esse. Participatur tamen esse increatum aeternitasque in substantia propter effectum vel
30 influentiam passivam in creatura derelictum.

Cap. 4 [110]. Quibus rationibus affirmat Aristoteles mundum esse antiquum vel aeternum.

Videtur autem Aristoteles quandoque innuere mundum quidem fuisse factum. Motum tamen ergo et tempus declarat esse
35 aeternum, neque tamen factionem eius posse credidit demonstrari, sed magis tam motum, quam tempus aeternum esse et in infinito tempore fuisse ac fore. Sit enim prima transmutatio mundi vel caeli B et primum transmutabile D. Si ergo prius est A transmutabile, quam actualiter transmutetur, ergo prius est trans-
40 mutabile transmutatione B, quam transmutetur ipsa transmutatione, quae est B. Praecedit ergo necessario primam transmutationem in actu alia quaedam transmutatio et sic in infinitum, nullaque est

[1] *Genesis* 1, 1.

prima. — Sit etiam C tempus, in quo A est transmutabile. Sed omne tempus supponit transmutationem; ergo aut B erit transmutatio et sequitur in infinitum. — Itemque si primum aliquod instans ponatur, in eodem necessario erunt duo contradictorie opposita vera, id est tempus esse et tempus non esse; similiter et caelum 5 et motum; nunc etiam continuatio est praeteriti ad praesens: si ergo primum in esse ponatur, necessario erit tempus ante omne tempus. — Inter duo etiam instantia necesse est intercidere tempus medium. Instans autem aeternitatis, si praecedit instans et nunc temporis, erit necessario tempus ante primum instans temporis, 10 vel, si hoc est impossibile, idem omnino erit instans aeternitatis primumque instans temporis, quod est tempus aeternum esse principioque carere. Sed etsi tempus priusquam inciperet, non fuit, ergo aliquando fuit, quando nec tempus fuit. — In primo etiam, id est Deo, nulla potest nova esse renovationis dispositio. Si ergo 15 semel primum mobile a primo movente incipit transmutari, nova facta est in ipso dispositio, vel si hoc est impossibile, ab aeterno motor fuit. — Indivisibile etiam indivisibile continuari non potest; sed tam instans aeternitatis, quam temporis est indivisibile. Quid ergo est medium intercidens, cum nec aeternitas, nec tempus, nec 20 aevum esse possit? Instans namque aevi pari modo est indivisibile; magis etiam esse et non-esse aeternitatis, quam esse et non-esse generationis: haec enim in materia conveniunt, alia vero nequaquam. Sed hoc impossibile est in aliquo instanti simul inveniri: ergo in instanti aeternitatis duo contradictorie opposita, 25 ut verbi gratia mundum esse vel non esse, impossibile erit vera esse. Aut ergo aeternaliter mundus est, aut aeternaliter et incessanter verum est, quia mundus non est. — Quod etiam nobilius est primo attribuendum est: aeternaliter dominari quam ex tempore, vel cum tempore longe nobilius est, ordinemque po- 30 nere potius est, quam non ordinem et bonitatem primi communicari. Sed solo existente primo non erit ordo, neque etiam bonitas ipsius participabitur. Asserit etiam Averroës, quod possibile fuerit mundum prius incepisse si cepit: quare ergo prius esse non cepit? Sed et nihil impossibile est primo, nisi quod implicat in se con- 35 tradictionem. Tale quidem non est „mundum esse ab aeterno“, vel si est, latet.

Cap. 5 [111]. Quod nec motus nec mundus fuerit aeternus.

Aliis vero visum est absolute Aristotelem aeternitatem 40 mundi demonstrare noluisse; quanquam hoc Rabbi Moyses atque Averroës eidem imponant, et motum ac per consequens tempus nullum habuisse nec habere potuisse actuale, sed tamen potentiale initium et non utrumque (?), res composita ex esse in potentia et esse

in actu iuxta Averroëm et ita utriusque pars praeteriti et pars futuri, quae possibile est et iuxta Aristotelem eodem in instanti aliquid movere, nec tamen moveri aut quiescere. Non est ergo apud eum inconveniens creationem activam in instanti aeternitatis
5 fuisse et creationem passivam eidem correspondentem in instanti creato B, et creationem activam in instanti aeternitatis fuisse A, quod apud nos est tota substantia aevi et temporis extitisse. Nec est inter instans aeternitatis et instans non-aeternitatis tempus medium, cum non sint eiusdem speciei vel naturae. Ideoque nec
10 unum eorum est reliquum, neque duo sunt contradictorie opposita simul, sed unum eorum in nunc aeternitatis fixum, reliquum vero in nunc, quod est vere creatum ab aeterno. Itemque non-esse mundi ab aeterno et esse mundi ex instanti creato vel cum tempore et non-esse mundi ab aeterno non sunt contradictoria,
15 quia non in eodem et circa idem et ideo non simul, cum non-esse praecedat esse mundi instantaneum aeternitate.

Verius autem sapientibus videtur Aristotelem errasse, vel Averroëm atque Alfarabium, itemque Avicennam et Avempeche, Rabbique Moysen eidem falsum imposuisse, creationem-
20 que tam activam, quam passivam eundem latuisse. Fuit ergo caelum ab aeterno transmutabile, quia ab aeterno possibile fore: ergo antequam actualiter transmutaretur fuit transmutabile. Sed potentia increata aeterna non creata, quae non egreditur de potentialitate hac in actum mediante transmutatione aliqua vel dispo-
25 sitione nova, sicut potentia creata, inter quam et suum actum est vera imaginabilis et intellectualis intercisio. Mundum etiam esse vel esse potuisse aeternum a Deo impossibile est, sicut ipsum non fuisse creatum, vel non esse Deum, nec alieno fulcimento unquam indiguisse, quod est apud omnes leges (?) et omne genus hominum
30 exceptis illis teste divo Augustino[1], in quibus natura multum depravata est, est omnino vanissimum. Ideoque eadem bonitate, qua placuit creatrici voluntati mundum cum tempore fieri, placuit ab aeterno nec factum fuisse nec fieri potuisse. Vanissima etiam quaestio est, quare non prius factus fuerit, vel utrum prius fieri
35 potuit, sicut et quare ab aeterno non fuit? Ante mundum namque sola aeternitas, non „ante“ temporalitatis vel aeviternitatis, sed „ante“ solius aeternalitatis fuit.

Cap. 6 [112]. Quid est creare proprie, et quomodo est actio virtutis tantum infinitae.

40 Creare proprie iuxta theologos est de pure nihilo aliquid facere. Huius itaque actionis termini sunt non-esse absolutum et esse naturale reale, sicut termini naturalis actionis in via gene-

[1] Augustini *locum non invenio.*

rationis sunt non-esse respectivum et esse. Sic enim Aristoteles materiam primam non-esse aestimavit, non negatione absoluta, cum res vera in esse potentiali, sed non-esse in actu sit. Est itaque non-esse materiae vel potentiale medium quiddam inter esse in actu et non-esse absolute. Atque idcirco inter non-esse ab- 5 solutum et esse actuale distantia est infinita. Neque enim possibile est esse potentiale, quod respectu esse actualis non-esse dicimus, per infinita in sua entitate dirimi (?) quin esse potentiale valebit. Alioquin per hypothesim et esse potentiale erit et absolute non erit, quod est impossibile. Perspicuum est ergo inter non-esse respec- 10 tivum et esse in actu proportionem esse ac comparationem, sicut inter esse potentiale et esse actuale, et sic utrumque terminum actionis in via generationis a natura posse comprehendi. Virtus enim naturaliter comparativa universaliter est finita, et infinita esse non potest. — Non est ergo possibile, virtutem naturalem de ab- 15 solute non-ente aliquid in esse producere, sed solius erit hoc virtutis infinitae utrumque terminum rei novae, id est non-esse absolutum et esse actuale comprehendentis. Omnis enim virtus activa necessario utrumque terminum actionis suae complectitur, cum agit, vel, si non complectitur, non agit. Creare ergo solius virtutis 20 est infinitae, id est divinae, atque ideo universum vere creatum ponitur, cuius vel partes ex nihilo per omnipotentiam voluntatis increatae prodierunt, vel ipsa partium suarum prima materia. Facere autem communiter creatrici competit voluntati, quia materiam, in qua operetur ipsa primitus creavit. — Non est ergo verum, 25 quod a quibusdam philosophantibus asseritur, omne scilicet illud perpetuum esse, quod a Deo fit immediate solummodoque creando res ab eodem fieri. Prima namque omnium vegetabilia et animalia ab ipso testante Moyse condita sunt, sed in praeiacente et ex praeiacente materia in esse prodierunt. 30

Cap. 7 [113]. Quod eiusdem virtutis, cuius est creare, est et disponere et ordinare.

Nihil enim in creatura inordinatum increata voluntas operata est. Partes itaque universi cum suo toto praestantiori modo, quo decuit aut congruit, dispositae sunt. Quia tamen impossibile fuit, 35 unum aliquid in universo totius increati exemplaris pulchritudinem aemulari, necesse fuit, quemadmodum eleganter Hugo Hierarchicus [1] affirmat, ut dissimiliter fierent singula, quatenus summe pulchre fieret universum. Sola autem rationalis creatura per flexibilitatem liberi arbitrii ordinem universi turbare videtur, eiusque pulchritu- 40 dinem per iniquitatem posse polluere. Sic enim theologi a theoso-

---

[1] Hugo de S. Victore, *Expositio in Hierarch. Caelest. S. Dionysii* II, 1 (Migne, P. L. 175, 948 s.).

phia verius instructi non solum conditionem originalem ipsius humanae naturae immutatam fuisse per culpam affirmant, sed et totius corporalis naturae. Non est tamen ipsa iniquitas a voluntate perversa progrediens ordinemque naturae confundens finaliter inordinabilis, quia universaliter providentia increata, sicut universa intuetur, ita et cuncta moderatur, quanquam Aristoteles teste Agellio ac Rabbi Moyse providentiam divinarum rerum citra sphaeram lunae nullam esse crediderit. Ipsum ergo malum iniquitatemque perversae voluntatis ad commendationem ampliorem virtutis fieri permittit, nihilque mali inultum finaliter deserit — alioquin vere iustus non erit —, singulisque excessibus secundum regulam aequitatis propriae aeternaliter retributionem aut certe medelam praevidit. Inordinata ergo culpa optime ordinanda fuit in ultione vel pena.

Tractatus IX.

Cap. 1 [114]. Quod corpus dicitur multipliciter et de eius quiditate prout proprie dicitur.

Universum partim corporeum esse partimque incorporeum ab omnibus supponitur. Corpus autem est, quod trina dimensione linearum trium sese transversaliter in puncto uno intersecantium concluditur. Quod est corpus quantum.

Iam vero superius declaravimus originem corporeitatis per viam considerationis et intellectus, et quoniam punctus naturalis naturaliter est initium lineae substantiam veram materiae primae sub situ habens, et per consequens superficiei et corporeitatis substantiam dicta trina dimensione. Verumtamen hoc nomen corpus principaliter significat formam, et sic praedicatur de animali, estque pars eius formaliter in eius definitione cadens, quoniam nomen est materiae principalius, unde dicitur corpus principium animalis, quia animal est ex corpore et anima, ut de aliquo principali quandoque nomen est totius compositi ex forma corporeitatis et materia; et ita res naturalis in actu ens. — Quandoque vero nomen est solius substantiae situatae actualiter, nec tamen dimensionatae, cuius esse verum est atque fixum apud naturam ab intellectu, non a sensu significabile; circumscripta enim omni quantitate remanet corpus substantia dimensione carens punctalis et situata.

Quandoque nomen est solius accidentis a trina dimensione naturali per actionem intellectus abstracti, vel possibilis abstrahi: et hoc est corpus mathematicum, cuius esse actuale solum est apud intellectum abstrahentem vel phantasiam . . . . . [Quandoque] nomen est substantiae incorporeae sub proprietate tantum corporea, quod patet esse sicut intelligentias improprie corporeas di-

versa corpora habere. Quod divi theologi Augustinus[1] maxime Iohannesque Damascenus[2] crebrius affirmant, quia videlicet quasi corpora in loco vel locales videantur, cum ibi sint necessario, ubi operentur.

Dicitur etiam quandoque corpus transsumptive, ut corpus 5 collegii vel librorum et similium. Communius tamen, cum de corpore absque specificatione loquimur, de corpore quanto naturali, quod dicimus, intelligi volumus.

Cap. 2. [115]. (*Inscriptio capituli deest*).

Universaliter partes corporis naturalis alias esse secundum 10 formam, alias vero secundum materiam Aristoteles[3] affirmat. Verumtamen totum, quod est naturale compositum, aliud est dissimilium partium, quemadmodum sunt corpora animatorum, ubi partes re et ratione ab invicem differunt, aliud est similium. Et illud est heterogeneum, hoc vero homogeneum dici potest. Quaelibet ita- 15 que pars secundum formam ipsius totius homogenei nomen et definitionem totius participat. Quaelibet namque pars ligni lignum est et aqua et similium similiter. Est autem accipere minimam partem, in qua salvetur species et forma in actu. Alioquin aliquid esset divisibile actu in infinitum, quod est impossibile. — 20 Constat ergo totum homogeneum formaliter ex partibus suis formalibus, sicut et materialiter ex partibus suis materialibus. Non est autem accipere minimum secundum materiam, cum ipsum minimum si fingeretur divisibile sit in infinitum. Si ergo dimensio quaecunque est accidens consequens materiam, et im- 25 possibile est dimensionem in actu esse infinitam, planum est dimensionem interminatam propriam esse materiae; sed terminatam quatenus terminatam appropriatam esse formae.

Planum etiam ex his est in rarefactione, quae est passio materiae, non partes totius formales extendi, sed materiales, atque in con- 30 densatione partes materiales tantum esse primae; alioquin et unum aliquod corpus actu simul esset in duobus locis, vel duo corpora in eodem loco, quorum neutrum est possibile. Quaelibet enim pars formalis totius corporis in actu est vere dimensionate in actu: ergo per consequens locatum, pars autem materialis nequaquam. Subtiliter 35 itaque Democritus atque Leucippus atomos quasi principia corporum naturalium posuerunt. Quod tantum materialiter atque potentialiter intelligendo verum est. In via tamen generationis, cum omne generans habeat speciem sitque res in actu, atomos fingere vanum est. Si ergo alicui formae naturali convenit mate- 40

---

[1] cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* VIII, 21 n. 42.
[2] Joh. Damascenus, *De fide orthod.* II, 3 (Migne, P. gr. 94, 870).
[3] cf. Aristoteles, *De caelo* III, 7 (?).

riam, in qua est secundum sui nobilitatem, materiaeque habilitatem extendere, profecto competeret formae nobiliori magis extendere, et maxime nobili maxime extendere. Maxima autem extensio res est in actu completissimo, cui non est unita naturae additio, 5 veraque in actu est dimensio, cuius scilicet causa effectiva forma pars est non omnis, sed tantum nobilissima. — Planum est autem omnem dimensionem interminatam vel in potentia dimensionem in actu esse in ipso toto, cuius est haec forma perfectio, quod est caelum. Forma autem consequens extensionem naturaliter sequitur 10 dimensionem terminatam in actu sicut forma elementaris. Ad summam namque rarefactionem sequitur et inducitur forma ignis, et ad minimam forma terrae, et ad mediam mediorum elementorum. Generans ergo in generatione simplici materiam generandi transmutando dimensionem in actu prius ei imprimit, quam formae 15 substantialis complementum eidem impartiat. Neque enim causa forma est dimensionis generatae in actu, cum impossibile sit, eam absque dimensione per momentum fuisse non solum potentiali, sed et actuali. Sed dimensionem in actu necesse est celebrari, ut forma substantialis valeat a generante imprimi, quamvis simul tem-20 pore, sed non natura, et dimensio in actu et forma substantialis compositi in actu exeant.

Cap. 3 [116]. De comparatione corporis ad locum, et quibus modis corpus esse potest in loco vel non esse.

Non est de proprietate corporis esse de necessitate in loco, 25 sicut testatur Averroës Alexandrum sensisse. Caelum namque primum a nullo continetur corpore, quanquam Themistius[1] caelum esse in loco asseruit, quia singulae videlicet eius partes ab invicem contineantur. Veniret etiam caelum in eodem semper esse loco licet propter quietem centri immobilis, super quod figitur. 30 Avempeche vero affirmat contineri ab aliquo extrinseco, quod videtur proprium esse corpori recto, id est cuius motus est ad centrum secundum lineam rectam vel a centro et non corpori rotundo, cuius non est contineri ab extrinseco. Corpus enim rotundum finitur per se, et corpus punctatum dimensionaliter finitur per 35 aliud, et ideo elementa indigent rotundo, ut finiantur. Rotundum vero non indiget corpore extrinseco, cuius causa est iuxta Averroëm[2], quia linea rotunda perfectior est et non recipit additionem vel diminutionem; linea vero recta est diminuta et secundum hoc caelum est in loco simpliciter et essentialiter, quae est opinio 40 Alfarabii, ut idem Averroës[3] testatur.

[1] Themistius, *De caelo Paraphr. ed. S. Landauer.* Berol. 1902 p. 57, *ubi contrarium docet.*

[2] cf. Averroës, *Epit. metaph.* tr. IV p. 115 ed. Venet. 1542; *De substantia orbis* (ed. Venet. 1550). [3] cf. Averroës, *ib.*

Corpus autem, inquit, attribuitur loco tribus modis, id est per se, per accidens et secundum partem. Cum vero de motu caeli tractabitur, qualiter etiam sit in loco, plenius liquebit. Sed si quinta essentia totaliter circumscriberetur, qualiter esset verum totalem sphaeram ignis, quod est corpus rectum a rotundo ne- 5 cessario contineri? At nonne totalis ipsa sphaera rotunda est? Quis ergo eius locus, vel quid in ratione continentis eam extrinsecum fingi potest? Potest ergo, quia ita est, quod elementa a corpore rotundo continentur, et idem est etiam incorruptibile. Finxerunt philosophi necessario ita esse oportere, quod est necessarium 10 esse non per se, sed per accidens. Unde et divi theologi graeci pariter et latini haesitare videntur et esse credunt possibile a parte sua extrinseca non omnino sphaericae esse figurae. Nec ex hoc sequitur caelum moveri cum labore et pena nec vi, uniformiter tamen ab intelligentia, cuius nec est errare, nec in actione sua la- 15 borare, ergo nec fatigari continue si non subito moveatur.

Planum est itaque accidere et accidens potius non essentiale esse corpus simpliciter sive caeleste sive elementare esse in loco. Sed verissimum est, necessario et per se corpus motum secundum partes vel totum locum mutare et in loco esse per se vel 20 per accidens, sicut et Averroës testatur.

Cap. 4 [117]. De quiditate loci iuxta naturalem philosophum et eius proprietatibus.

Est autem locus iusta Aristotelem[1] terminus continentis, non tamen qualiscunque terminus, sed immobilis. Addit etiam in de- 25 finitione primum, id est immediatissime continentis scilicet. Neque enim maior vel minor est locus, quam locatum, cum dimensiones, quae sunt locati per se in actu, sint loci in potentia et per accidens in actu. Eius ergo est continere immediate et nihil rei contentae esse, id est nullam materiam neque formam vel etiam super- 30 ficiem rei esse. Assimilatur autem materiae quia dimensiones tantum in potentia ante adventum locati habet; et similiter formae, quia continet et distinguit. Nihil est etiam rei continentis: ipsa enim totaliter, id est secundum substantiam et secundum accidentia et omnia sibi convenientia separabilis est, et plerumque destructi- 35 bilis, locus tamen idem manet, qui prius. Et hoc idem de locato pari modo verum est. Videtur autem locus a corpore intrinseco, id est a locato, substantiam suam qualemcunque trahere, sed ab extrinseco, id est locante vel continente, suum esse, et ideo vere extimam superficiem caeli in loco esse secundum substantiam, non 40 tamen in loco secundum esse.

Consistentia vero universitatis iuxta Gregorium Nyssenum[2]

[1] Aristoteles, *Phys.* IV, 4 212 a 5 s.

[2] Gregor. Nyssen., *De hominis opificio* cp. 1 (Migne, P. gr. 44, 127 C s.).

atque Averroëm duabus virtutibus perficitur id est virtute motus et virtute quietis harumque virtus quietiva nobilior est. Ideoque locus primo et per se quiescenti debetur, moto vero per accidens et secundum aliud, si recti linealiter per naturam sit motor. Quiescens enim teste Averroë[1] propter similitudinem continentis et movetur propter privationem habitus similitudinis inter continens et rem motam. Et hoc tantum de motu recto, et quando aliquid movetur in continente verum est. Ideoque mobile extra locum quietis suae naturalis movetur ad illam, et quanto illi magis approximabit, velocius movebitur, ibique sui appetitus vel inclinationis suae terminum propter similitudinem continentis adeptam figit, quod est quiescere. Si ergo recti motus duo tantum sunt termini, id est suprema superficies ignis et centrum terrae, consequens est, ut primo et per se natura loci in his duobus figura utriusque quietiva in intermedio vero loca esse tanquam vasa solum, quia per relationem ad duos hos terminos omnino immobiles, cum sint motus recti universaliter finiti, esse suum sortiri. Arbor itaque mons vel turris aut quodcunque locatum in eodem respectu centri et circumferentiae sphaerae ignis necessario manet in eodem ubi, situmque et relationem ad utrumque mutans locum minime necesse est. Pars autem verbi gratia manus aut pes, nisi seorsum ponatur, id est a toto separetur, non est in loco iuxta Aristotelem[2], sed in toto possibile est etiam, ipsum totum . . . ac mutare sicut respectu unius vel utriusque terminorum secundum paene omnes partes, servata tamen relatione priori ad eosdem penes partes eminentiores, ut caput vel simile, et sic dicetur in eodem loco, quo prius, esse.

Corpora vero caelestia sive mota sive immota sola relatione ad centrum caelique summam superficiem in loco sunt locumque vel mutant, vel quieta manent, eisque ab aliquo extrinseco contineri accidens est. Sphaerae enim ab invicem continentur, licet fortasse extremitates earum sese respicientas continuae sint potius, quam contiguae, quod utrum verum sit posterius declarabitur.

Naturalis ergo potentia loci longe alia est a supremo ignis usque ad centrum terrae ratio et natura, quam loci caelestis, qui nec sui locati, nec motus eiusdem seu quietis causa esse potest aut salus. Alia est itaque ratio loci utrobique, quod coëgit nonnullos famosos locum tantum mathematicum in caelestibus profiteri, et locum magis a locante, quam e contrario ibidem causari.

Cap. 4 [118]. De vacuo quid sentiendum sit et eius positione.

Vacuum esse aliquid aut vacuum esse posse aeque est impossibile, sicut et privationem esse. Est enim vacuum intentio

---

[1] cf. Averroës, *Epit. metaph. tr.* IV (ed. Venet. 1542); *De substantia orbis* (ed. Venet. 1550). [2] Aristoteles, *Phys.* IV, 3; IV, 4. 211 b.

quaedam loci ficticii carentis corpore, cuius existentia nusquam, eius tamen notio ex pleno, sicut omnis privationis ex habitu contrario, habetur. Sic et silentium ex sono noscitur, et si sonus non est, silentium non esse dicitur, quamvis etiam aliquid esse creditur. Est ergo huiusmodi privatio res sola rationis et intellectus non res 5 aliqua naturalis. Ideoque nec est in potentia ad habitum contrarium, sicut privatio, quae est alterum contrariorum, sed magis habitus in potentia est ad istam; vicina namque est negationi respectivae, quae est materiae omnino primae, ut supra declaratum est. Vacuo enim posito impossibile est ibi plenum fore vel fuisse. 10 Unde et cum dimensionibus mathematicis vacuum semper cogitatur, sicut et locus cum dimensionibus naturalibus in potentia quemadmodum materia.

Supponentes itaque mundum novum esse, id est creatum, necessario iuxta Averroëm[1] ponunt in totali mundi spatio fuisse, 15 non tanquam aliquod ens naturale, sed tanquam non-ens ubi, et aliquid esse possit, quod est mundus, licet autem non-ens a cognitione nostra ex relatione ad ens fingitur sicut ex respectu actus privatio opposita, ac sic supra caelum vacuum suspicimus, quia infra caelum plenum intuemur. — Quod ergo Hero[2] egregius phi- 20 losophus per clepsedras et siphones aliaque instrumenta anitatem vacui nititur declarare, non est usquequaque reprobandum. Nihil enim aliud intendit, nisi plenum posse artificio quodam a loco tolli, quo facto necesse erit vacuum relinqui. Sed hoc non nisi per instans transmutationis fieri posse verum est. Causa huius est ipsa 25 virtus loci naturalis a summo usque ad centrum ubique diffusa. Unde sublato per intellectum ipso universo unico tantum puncto lucis alicubi existente, ipsum punctum tanquam centrum haberet totumque universum punctis circumferentis describeret. Ipsam enim sese multipliciter non posse speciemque sui non generare erit 30 impossibile, cum sit summe activa, ac si dimensione in actu ipsa careret naturamque loci fundaret, nihilque vacuum esse permitteret, sed una et eadem per essentiam variata tamen per esse verum esset, cui superadiecta moles aut magnitudo corporea sive caeli sive cuiuscunque elementi sicut nec essentiam lucis ubique diffusae 35 tolleret, ita nec proprietatem locandique rationem. Et hoc cum de corpore isto lucis agetur plane declarabitur.

---

[1] cf. Averroës, *Destruct. destr. disp.* 1.

[2] Heron Alexandrinus, *Pneumatica et automata* ed. Wilh. Schmidt, Lipsiae 1899. Klepsedra: *Pneumatica* II, 27 (ed. Schmidt 284; 286; *De Horoscopiis* (fragm.) ed. Schmidt 456. Siphon: *Pneum.* I, 5 ss. (Schmidt 18; 28; 40; 50; 84, 118; 176); II, 16 (ib. 246); II, 21 (ib. 264).

Cap. 5 [119]. Utrum possibile esset iuxta naturam duo corpora vere dimensionalia esse in eodem ubi vel idem corpus in diversis.

Qua vero necessitate unum corpus numero in duobus locis 5 per naturam secundum eundem modum essendi eundemque modum corporeitatis omnino sit impossibile, superius dictum est. Locus enim sicut et forma vel actus dividit. Unus itaque locus unum admittit locatum. Idemque numero in duobus locis pari modo esse est unum duo numero esse, et duo differentia numero unum nu- 10 mero esse, quod est contra communem intellectum.

Verumtamen possibile est operatione creatoris corporeitatem veram formamque eius substantialem in locis innumeris constitui, sicut superius commemoravimus, quod et posterius, cum de corpore creatoris benedicti tractabitur, manifeste liquebit.

15 Duo ergo corpora in eodem loco numero esse omnino esset duo per formam vel actum divisa eandem formam habere secundum numerum, quod pari modo ut inconveniens praefatum communi rationi repugnat.

Sed etsi communem locum haberent, cum medium loci attin- 20 gat medium corporis iuxta Aristotelem[1] dimensionesque sint eis communes et essentiales, necessario erit duorum corporum in eodem loco existentium corporeitas naturalis una dimensioque communis et indivisa, et sic non duo corpora, sed unum erunt, quod est contra hypothesim. Sit enim utriusque corporis et loci medium 25 vel centrum A, sitque B linea unius eorum ad superficiem protensa, C vero linea alterius per eandem viam progrediens ab eodemque centro exiens: aut ergo B C eadem numero erunt linea, quod pari modo de ceteris lineis corporeitatem utriusque constituentibus verum esse necesse est, et sic non duo numero, sed tan- 30 tum unicum corpus erunt, quod est contra hypothesim; aut si duae lineae ponantur esse, et tamen ab uno puncto vel ad unum punctum directae, superficies ad punctum terminabitur, duaeque lineae rectae superficiem includent, quorum neutrum est possibile, sicut a geometris declaratur.

35 Theologorum tamen multitudo corpora glorificata, quae sunt summae subtilitatis spirituique bono communi necessario non glorificato naturaliter et voluntarie praesidenti et praevalenti unico simul loco cum ceteris communibus corporibus esse posse testatur. Unde et incarnatus Deus clauso exiit virginis utero, glorificatusque 40 clauso ingressus est caenaculum ostio, non ut quidam evadere cupientes inconvenientia praedicta aestimant, per poros occultos

---

[1] Aristoteles, *Phys.* IV, 5. 212 b 25; IV, 7. 213 b 20; cf. *De caelo* IV, 3; *Psych.* II, 7. 418 b 17; *De gen.* I, 5. 320 b 23—321 a 9.

dimensionem suam veram attenuendo, quod est longe maius inconveniens, sed dotes glorificati corporis exercendo ac ostendendo glorificatis omnibus communes licet in ipso superexcellentes.

Naturales etiam philosophantes quintam essentiam sicut impassibilem, ita et inscissibilem et indivisibilem omnino affirmant. 5 Ergo si per eam moles aliqua vel corpus differretur, necessario duo corpora in eodem loco essent servata utrique et essentiali proprietate ac propria dimensione. — Et cum sit supradicta materia omnino et absolute prima omnibus corporibus communis, necessario erit dimensionis ratio ubique una. Et verissimum est 10 corporeitatem, quae vera substantia est, sicut superius declaratum est, punctualem esse posse dimensioneque carere, neque consequens esse: si est corporeum, ergo dimensionatum in actu. Quod enim ultimo advenit in augmento corpus quantum in actu non est — sic enim duo corpora simul loco essent —, sed est vere corpo- 15 reum in forma et specie augmentando simile; ad quod tamen sequentur dimensiones in actu. Vera etiam forma substantialis ignis in flamma est, qua tamen subito ad modicum extincta, fumus ei subiectus easdem dimensiones, quas prius habuit, retinet, quod in extinctione lucernae visus testatur, extinctioneque carbonis. 20

Unde nonnulli famosi corpus compositum et corpus simplex fatentur simul esse, quia videlicet communicant in materia et non contrariantur in formis, sicut in ferro ignito verum esse videmus. Ibi namque veram substantiam ignis non sicut est in ipso mixto, ubi tantum est ignis et cetera elementa in potentia, sed in vera 25 quadam actualitate cum virtute sua propria et operatione est invenire. Non sunt tamen dimensiones igni ferroque communes igni propriae, sed tantum quanto refert. Nec est enim ibi ignis in ratione quanti igni propria, sed in spiritualitate quadam nobilitatem formae suae consequente, sicut et superius declaratum est. 30 Longe tamen differentiori modo corpora glorificata, sicut suo loco declarabitur, nec ceteris corporibus cedunt, nec ea etiam repellunt, simulque loco esse possunt. Sicut ergo possibile est aliquid locum mutare per aliud, et in se tamen in eodem loco manere, ut translato vase transfertur et liquor, ita possibile est aliquid in 35 loco esse dimensionesque habere per aliud, in se tamen propriis dimensionibus carere, salva utrique propria corporeitate substantiali, sed corporeitate mathematica utrique una communi, quod et demonstratio geometrica supradicta concludit. Locus etiam et locatum communes habent dimensiones magnique corporis magnus 40 est locus.

Corporeitas ergo mathematica est communis utrique. Locus namque in genere quantitatis continuae, licet per accidens quia per aliud, id est locatum, vere statuitur.

Cap. 8 [120]. De corporum multiplicitate et eorum quibusdam accidentibus notabilibus.

Corporum autem quaedam sunt simplicia, id est non ex aliis corporeis constituta, quaedam composita. Et simplicia alia quaedam caelestia, alia vero elementa. Composita autem proprie sunt elementata. Sed et corporum quaedam sunt absolutae penetrationis tam activae, quam passivae et minimae resistentiae, quaedam absolutae resistentiae, et minimae penetrationis, quaedam autem secundum declinationem maiorem vel minorem ad latus vel penetrationis vel resistentiae. Media absolutae penetrationis sunt omnia, quae peregrinam non recipiunt impressionem, ut corpora caelestia iuxta Aristotelem[1]. Et hoc quidem verum esset, si peregrinam impressionem elementarem vel quamcunque inferiorem intellexisset. Luna namque non tantum a sole, sed et ceteris sphaeris et astris impressiones varias suscipit teste Albumazar, quod et posterius declarabitur, fortassis et planetae aliqui atque secundum divum Basilium Iohannemque Damascenum eisque antiquiorem Origenem[2] astra universa; et de hoc alias. Quod autem asserit Averroës impossibilitatem penetrationis corporum esse eis ex suis terminis mathematicis et non ex suis accidentibus sensibilibus, non videtur verum, si fuerit dimensionis ratio et natura caelestibus inferioribusque communis. Corpus namque caeleste etsi non patiatur a corpore peregrino, admitteret tamen idem secum, quia compatitur in eodem ubi, salva tamen mathematicitatis ratione in utroque. Non est ergo mathematicitas causa repulsionis mutuae vel non-compassionis in eodem ubi, ut se invicem compatiantur, et tamen utrique mathematicitas propria servetur. Magis autem haec causa fingi potest, corpus caeleste et corpus elementare non esse homogenea, ideoque impossibile esse hoc sese contingere vel misceri posse. Nihil enim est eis iuxta Aristotelem[3] — nec etiam ipsa materia — commune; omnium agentium physice et patientium ad invicem est aliquid commune materiaque communis. Non est ergo mathematicitas mutuae expulsionis vel repulsionis vel non-compassionis in eodem ubi causa, sed magis nobilitas formae, qua impulsum non cedit impellenti vel peregrinum aliquid secum absque passione vel divisione passibili admittit. Unde quod magis materiale est densumque et terrestre, magis impellenti fortiusque resistit.

Quod autem Aristoteles vel Averroës asserit corpus aequivoce dici de incorporali et corporali apud nos est error, quem-

---

[1] Aristoteles, *De caelo* II, 6; I, 3. 270 a 13 ss.; I, 8.

[2] Origenes, *In Genesim* 5, Migne, P. gr. 12, 62 (9).

[3] Aristoteles, *De caelo* I, 211.

admodum superius declaratum est, cum idem homo numero idemque corpus numero apud ultimam prosperitatem humanam erit incorruptibile, quod modo est corruptibile. Corpore etiam aequivoce dicto de caelesti et elementari necessario et locus et dimensio aequivoce eis convenient, ac sic ea in eodem loco numero 5 esse posse vel cogitatione fingi penitus est impossibile, vel si est possibile, duo corpora simul loco esse non erit inconveniens.

Corpora etiam composita, cum sint mixta, quaedam principalius habent terram pro fundamento, quaedam vero aquam, quaedam etiam sunt multum materialia, quaedam autem respective spi- 10 ritualia, ut sulphur, vivum argentum, sal, armoniacum, arsenicum, in quibus occultae latent virtutes empiricae, de quibus posterius agetur.

Tractatus X.

Cap. 1 [121]. De anitate intelligentiae et sui esse congruentia et necessitate.

Substantias intellectuales incorporeas, quas theologi a mini- 15 sterio angelos dicunt, philosophi vero daemones vel intelligentias a proprietate sciendi vel naturae suae vocant, omnino esse theologorum ac philosophantium multitudo testatur. — Quarum anitatem antiqui posuerunt, rarissimus autem, qui probavit. Sed, si creaturam intelligibilem omnino incorpoream, nec corpori tamen uni- 20 bilem ab aeterno possibile fuit esse, ipsamque ratione nobilitatis suae intellectualitatis omni creaturae non intellectuali praestantiorem fore, planum est, summum decus universo deesse, si ipsae non essent. Ac sic universum omnino imperfectum esset, nec vere diceretur universum, si nobilissima rerum species deesset, nec 25 essent, si perfecta opera, si ipsum universum esset incompletum. Sed etsi ad commendationem et ostensionem bonitatis suae creator universum fundaverit, finisque huius commendationis amor est lausque creatoris, necesse fuit, necessitate bonitatis et voluntatis increatae creaturam intelligibilem esse singulas species universi 30 valentem intelligere creatoremque laudare, quod homini in praesenti quamvis ratione et intellectu utenti non est possibile. Si est etiam natura mere corporalis nec intelligens, est et natura corporalis intelligens, necesse fuit necessitate congruentiae et ordinis, naturam esse intellectualem absolute incorpoream. Haec 35 autem vel unibilis corpori poni potest, quae et anima dicitur, vel omnino non unibilis, et haec absolute dicitur intelligentia.

Sphaeras etiam caelestes moveri ad salutem inferiorum melius fuit, quam non moveri, uniformiterque et tamen differenter moveri, quam confuse et inordinate vel unico motu, creatoremque 40 motores particulares singularibus ac differentibus mobilibus specie-

que diversis immediatos attribuisse. Quod autem melius est, ei attribuendum est. — Necesse itaque fuit omnino motores orbium intellectu vigere intellectualesque esse, quorum intellectualitas super omnem corporalem inferiorem naturam moderandam expansa esset.
5 Superius etiam declaratum est, animas sensitivas necessitate quadam natura caeli vivifica exire in esse, quae est natura intellectualis omnino incorporea intelligentiae, et quod omni ratione humana certius est, et auctoritate theosophica constat, intelligentias esse, quas et angelos theosophi nuncupant.

10 Cap. 2 [122]. Quid est intelligentia secundum rem vel definitionem.

Est autem intelligentia vel angelus iuxta Dionysium[1] imago Dei, manifestatio occulti luminis, speculum purum, splendidissimum, immaculatum, incontaminatum, incoinquinatum, recipiens, si fas est 15 dicere, totam speciositatem pulcherrimae deiformitatis et purae declarans in se ipso quantum possibile est, bonitatem, quae est in aditis. — Sed manifestius Iohannes Damascenus[2]: „Angelus" inquit „est substantia intellectualis, semper mobilis, arbitrio libera, incorporea, Deo ministrans secundum gratiam in natura immorta-20 litatem suscipiens, cuius substantiae speciem et terminum solus qui creat noscit."

Aliter autem Chalcidius: „Daemon, ait, est animal rationale, immortale, patibile, aethereum, diligentiam hominibus impertiens." — Apuleius[3] etiam idem pene innuit daemones scilicet esse ani-25 malia animo passiva, mente rationalia, corpore aërea. Quod et Augustinus[4] commemorat. Sed subtilius philosophus[5]: „Intelligentia inquit, est substantia, quae non dividitur." Non est tamen convertibilis definitio quia et forma de genere substantiae est substantia, quae non dividitur. Si tamen substantiam intel-30 lexit primam, quae est vere individuum, subtilissime dicit, sed iuxta supradicta et posterius declaranda erravit. Nihil enim creatum adeo est simplex, quin vel actu vel intellectu in multitudinem dividi possit. Quod de ente completo et individuo substantiae et non de principiis substantiae verificandum est; et quod de intelli-35 gentia Alfarabius negavit, cum tamen idem magis probasse necesse esset, quam absolute negasse.

---

[1] Dionysius Areopag., *De cael. hierarch. (passim).*

[2] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II, 3 (Migne, P. gr. 94, 865 s. 155).

[3] Apuleius, *De deo Socratis* 11, 5 ss. (cf. Augustinus, *De Civ. Dei* VIII, 16).

[4] Augustinus, *Epist. ad Nebrid. Ep.* 9, 3 (Migne, P. L. 33, 72); *De Gen. ad litt.* III, 9, 13 (Migne, P. L. 34, 284) *saepiusque.*

[5] Aristoteles, *Met.* XII, 9. 1075 a 7 ss. . . . *ἢ ἀδιαίρετον πᾶν τὸ μὴ ἔχον ὕλην, ὥσπερ ὁ ἀνθρώπινος νοῦς,*

Cap. 3 [123]. Quod intelligentiae sint multae vel innumerabiles.

Intelligentias vero numero differentes multas esse theosophorum quam plurimi, theologique universi testantur. Eorum tamen numerositatem nullus designavit. Sed duodecim saltem in eis legiones et plus esse Salvator [1] ipse et conditor professus est. — Divus etiam Daniel [2] millia millium et decies centena millia earum esse affirmat. — Sed manifestius divus Iob [3] innumerabiles esse innuit: „*Numquid*, ait, *est numerus militum eius*", id est angelorum seu intelligentiarum? — Et hoc etiam videntur egregii theologi sensisse, qui caelum empireum, de quo ait Moyses [4]: „*In principio Deus creavit caelum et terram*", statim ut factus est intelligentiis repletum esse affirmant. Origenes [5] etiam singulis quibusque speciebus rerum intelligentias praesidere credit, singulisque personis in ecclesia catholica angelos deputari ipse dicens declarat; quarum tamen numerus millia millium et decies et centies centena millia excedit. — Philosophi vero gentiles, quibus in hac re non est fides adhibenda numerum intelligentiarum vel mysterio quodam sicut Hesiodus, qui earum triginta esse millia dixit non quod certum numerum earum praefixisse intenderit, sed quod perfectum numerum inesse eis declarare curaverit, vel signo vel effectu quodam, sicut Aristoteles ceterique Peripatetici designare curaverunt. Aestimavit enim Aristoteles [6] a multitudine motuum caelestium corporum earum numerum omnino designari, et ita iuxta quendam astrologum quadraginta octo esse, secundum alium vero sexaginta tres. Sed et hi omnes etiam in numero motuum corporum superiorum iuxta Ptolemaeum ceterosque egregios mathematicos, enormiter erraverunt, quod et posterius declarabitur.

Daemonum quoque malorum multitudinem innumeram esse nonnulli divi theologorum tradiderunt. Sunt autem et ipsi consimiles cum ceteris intelligentiis naturae et nominationis.

Cap. 4 [124]. An sint omnes intelligentiae eadem in specie vel non, et rationes ad hoc.

Utrum vero sint intelligentiarum species multae, an omnes conveniant in specie una, ut omnes homines vel similia individua unius speciei, an forsitan sint species plurimae, in quarum singulis sint plurima individua in eis, an singulae etiam inter se non numero tantum, sed et specie differant, a multis modernioribus quaeritur, et iam a plerisque differentissime definitur. Alii nam-

---

[1] *Matth.* 26, 53. [2] *Daniel* 7, 10. [3] *Job* 25, 3.
[4] *Gen.* 1, 1.
[5] Origenis *locum non inveni.*
[6] Aristoteles, *Met.* XII, 8. 1073 a 26 ss.

que eas specie convenire et numero tantum, sicut cetera individua alicuius unius speciei differre senserunt. Et hoc videntur omnes antiqui pro constanti tenuisse. Asserunt namque creatorem benedictum duas tantum rationales creaturas, id est angelum et hominem condidisse, patenter ex hoc innuentes, quod sicut omnes homines specie unus homo sunt, ita et omnes angeli in specie una iidem: alioquin non duas, sed innumeras rationales creaturas, id est angelum et hominem, ab initio factas oporteret dixisse. Sed etsi intellectuale differentia est angeli et intelligentiae, sicut rationale hominis, et intellectualitas licet in nobilitate maiori vel minori gradum admittit, nihil ea tamen melius et nobilius excogitari valeat, mirum videri potest, quaenam esset differentia singularum intelligentiarum in esse constitutiva? — Et forte fingi potest, quod, sicut animarum maxima diversitas hanc differentiam, quae est sensibile, vel hanc etiam, quae est vegetabile, in multas species animalis vel plantae occasionaliter dispersit, ita et apud intelligentias fieri potuit, ideo congrue plures earum species esse posse. Si enim vere praesidere rebus specie differentibus referuntur, non erit inconsequens, pari modo eas etiam specie differre. Avicenna[1] etiam decem earum esse differentias nisus est demonstrare. Quod et divus Dionysius a divo Paulo edoctus in eas origines distribuens creditur sensisse. Aristoteles[2] etiam, ut praedictum est, earum numerum secundum speciem esse differentem videtur intellexisse. Ipsas namque omnino immutabiles esse plane aestimatur, peripateticus manifeste profitetur. In his enim iuxta Aristotelem[3], quae carent materia sensibili et intelligibili, id est unum et causa suae unitatis, sicut in omni simplici iuxta Boëtium[4] idem est esse et quod est apud intelligentias etiam iuxta Avicennam[5] itemque Dionysium[6] est prioritas et posterioritas naturae. Igitur iuxta Aristotelem[7] sunt formae tantum et non res ex materia et forma compositae. Ergo si forma nullo modo multiplicatur, secundum numerum vero multiplicari non potest nisi ex diversitate materiae, oportet necessario ut forma, quae est intellectiva, cum sit immaterialis per singulas intelligentias singulas etiam efficiat species. Et quod plus etiam est si ex materia et forma fingantur compositae necessario ad hoc differrent per sin-

---

[1] Avicenna, *Metaph.* IX, 3.

[2] Aristoteles, *Met.* XII, 8. 1073 a 36 ss. *φανερὸν τοίνυν, ὅτι τοσαύτας τε οὐσίας ἀναγκαῖον εἶναι τήν τε φύσιν αἰδίους καὶ ἀκινήτους. . . .*

[3] cf. Aristoteles, *Met.* VII, 10; XI, 1; XII, 9.

[4] Boëthius, *Quomodo subst. bonae sint* (Migne, P. L. 64, 1311).

[5] Avicenna, *Metaph.* IX, 4.

[6] *De caelest. hierarch.* cp. 6. 10.

[7] cf. Aristoteles, *Met.* XII, 8; *Met.* VI, 16, 1040 b 27 ss.

gulas ut numero, sic et specie, dum tamen non ponantur corpora. Quorumcunque enim materia secundum esse differt, si materia fuerit eiusdem ordinis utrobique sicut verbi gratia est materia apud generabilia et corporalia, oportet necessario, quod diversae formae, secundum quas ipsa materia accepit diversum esse, reci- 5 piantur a diversis partibus materiae, quia una pars materiae disparatas formas simul recipere non potest. Sed impossibile est in materia intelligere diversas partes, nisi intelligatur in ea quantitas dimensiva saltem dimensione interminata, per quam dividantur. Nulla vero forma recipitur in materia sub quantitate intellectiva, 10 nisi forma corporalis. Suppositum est autem, intelligentias incorporeas esse, nec corpora habere. Relinquitur intelligentias materiam non habere, et sic per consequens singula individua singulas in eis species efficere. Et hoc ultimum est, in quo famosi requiescunt moderni. — Boëtius[1] etiam affirmat, quoniam omnis natura incor- 15 porea nititur fundamento manere [*sic!*]: nulla enim, inquit, est rebus impartibilibus materia. Intelligentia insuper creata, cum sit intelligentiae increatae per similitudinem aemulantissima, erit quatenus possibile est et simplicissima nec composita, et cum sit substantia tantum componens, ut materia et forma, alia tantum composita, ut 20 lapis, lignum et similia, alia componens et composita, ut elementa, erit aliqua ad complementum universitatis nec componens vel in compositionem veniens nec composita. Et haec sola esse potest intelligentia, cum sit substantia iuxta philosophum, quae non dividitur. 25

Cap. 5 [125]. Quod non est necesse, immo inconveniens, intelligentias singulas unicam speciem efficere.

Sed quoniam conformitas naturae secundum speciem specialissimam in omni re effectiva vim habente supremam, causa naturalis est mutuae affectionis, conformitasque affectionis causa mutuae 30 dilectionis, longe congruentius fuit ad mutuam in aeternum caritatem intelligentiarum inter se consiliandam similes eas in specie creasse, quam dissimiles; quoniam si dissimiles natura speciei fingantur innumerae, erunt intellectualis naturae species finaliter in sempiternum miserae, id est daemones mali, quod est a theologis 35 pristinis vehementer negatum, summumque fiet et consequenter universo detrimentum, cum si personas innumeras damnatas aeternaliter supponamus, nullam ex hoc toti speciei iniuriam faciamus, sive angelorum, sive hominum. Speciem enim aliquam totaliter in aeternum damnari inconvenientissimum est multumque ex eius 40 damnatione decori universi detractum. Personae etiam, quamvis non paucae vel teterrimae, nullam speciei maculam irrogant, sed

[1] Boëthii *locum non inveni.*

personas laudabiles, suo tamen initio quam poena spectabiliores. Nec oportet, quod si inter intelligentias ponatur ordo sive prioritas iuxta Dionysium[1] seu Avicennam[2] prioritatem in eis per viam tantum naturae vel temporis suspicari, sed solius tantum dignitatis 5 gradus, sive sit haec dignitas puritatis maioris vel minoris naturae; quod etiam Adamantius, qui et Origenes de animabus humanis verum esse affirmat vel impartitionis gratiae vel gloriae. Non enim est una intelligentia causa alterius in esse effectiva, sicut Avicenna[3] declarat, cum omnes immediate simulque natura creatae 10 sint quemadmodum tota priorum theologorum turba testatur. Ideoque divus Job[4] de quodam creato dicit: „*Ipse est principium viarum Dei.*“ Ipse namque iuxta divi Gregorii[5] itemque Isidori[6] sententiam ante omnia creatus est non temporis quantitate, sed originis dignitate; nec ordinem aliquem intellexerunt prioritatem 15 et posterioritatem per viam communem sillogisticae et naturae, sicut est in numeris et formis, sed puritatis et excellentiae naturae propriae. Possibile est enim infimum aliquem angelorum esse ceteris omnibus per intellectum circumscriptis, quod in formis et numeris communiter entibus impossibile est fieri. — Nec est etiam 20 conveniens, si in his, quae carent materia sensibili et intelligibili, prout Aristoteles[7] materiam intelligibilem, id est in mathematicis sumpsit et unum et causa suae unitatis, idcirco in aliquo individuo causato idem esse ens et esse, sicut Boëtius[8] in omni vere simplici esse dicit, cum e contrario in omni individuo necessario enim 25 re et definitione sint ens et esse, et in solo primo increato idem esse per omnia ens et esse; ideoque ipsum solum est vere simplex nec ex ente esseque compositum; et qualiter sunt haec componibilia „in omni creato aliud esse „quod est“ et aliud „quo est“ et tamen idem esse in eo ens et esse.“ — Planum est itaque, 30 cum Boëtius utrumque dixerit, non intellexisse omnino simplicem esse intelligentiam vel etiam esse posse, sed in vero simplici, id est Deo utrumque idem esse, et si materia absoluta vel forma fingeretur, ens idem in eis esse, cum sint simplicia ens et esse. Nunc autem impossibile est, quodcumque eorum ens 40 individuale esse.

---

[1] Dionysius Areopag., *De cael. hierarch.* cp. 5. 6. 10.

[2] Avicenna, *Metaph.* IX, 4.

[3] Avicenna, *Metaph.* IX, 3. 4.

[4] *Job* 40, 14.

[5] Gregorius, *incerto loco.*

[6] Isidorus, *Etymolog.* VII, 5 n. 6 (Migne, P. L. 82, 272).

[7] Aristoteles, *Met.* XI, 1. 1059 b 16; VII, 10. 1036 a 11 s.

[8] Boëthius, *Quomodo subst. bona sit* (Migne, P. L. 64, 1311).

Aristotelem etiam multis indiciis claret ignorasse anitatem materiae primo modo supradicto intelligibilis, id est quae ex sola relatione formae perficientis eam est tantum in intellectu cogitabilis et cognoscibilis, Boëtiumque similiter. Ac per hoc suspicati sunt materiam in esse suo sub forma actuali necessario dimensiones 5 habere, cum utrumque pari modo sit ei naturale ac essentiale esse posse dimensiones in aeternum habere et posse nunquam habere, cuius causa et ratio superius assignata est. — Caret itaque materia intelligentiarum partibus integralibus; et huius partes propriae sunt materiae tantum sub forma corporali et quanta; ac per hoc 10 non est verum, formas earum multiplicari secundum numerum, nisi ex diversitate materiae aliquo modo situatae, et quantae. Sufficit enim sola diversitas materiae in eis secundum numerum per formam variabilis; cetera omnia media ad probandum omnimodam immaterialitatem in eis intellectis supradictis facillime sunt dissolubilia. 15

Ultimum autem, quod introductum est quasi ratione congruitatis et sufficientiae, omnino ad propositum invalidum est. Neque enim si est animal rationale mortale et animal rationale immortale iuxta Porphyrium[1], itemque animal irrationale mortale, idcirco consequens erit, quartum membrum esse possibile, et tamen sub- 20 stantia aut componens aut composita substantia est increata, ut sic in tota universitate entium salvetur supradicta consequentia.

Cap. 6 [126]. Quod intelligentiae singulae vera sint individua substantiae compositae et quare.

Intelligentias autem singulas vera esse individua, verasque 25 personas, verisque accidentibus subici, vereque ab invicem numeraliter distingui omnino theologi antiqui pariter et moderni profitentur. Quapropter eas omnino formas esse est impossibile. Formae enim iuxta Boëtium[2] subiectum esse non possunt. Erit ergo necessario in eis aliud ipsa earum forma, aliud ipsum formae susceptivum. 30 Iam vero superius declaravimus hoc formae susceptivum formam aliquam esse non posse, nec ex solis formis aliquid in actu individuali compositum, neque aliquid ex materia et forma compositum. Relinquitur ergo, aut materiam veram illud esse, quod et supponimus, aut quartum genus substantiae esse a natura formae et 35 materiae atque compositi alienum; quod et Averroës[3] necessitate constrictus ausus est confiteri, cum tamen toti philosophiae sit hoc contrarium et maxime peripateticis. Asserit namque eam materiam dici spiritualem a natura primae materiae penitus diversam. Sed si vere substantia est, — nihil enim in compositionem substantiae 40

---

[1] Porphyrius, *Introd.* c. 3 (de specie).

[2] Boëthius, *De Trinitate* cp. 2 (Migne, P. L. 64, 1259 D).

[3] cf. Averroës, *Comment. in de anima* II, 1 [ed. Veneta 1562 fol. 53 s. (?)].

essentialiter venit nisi substantia, et ex non-substantiis iuxta Arisotelem impossibile est substantiam componi —, et non est substantia in actu, cum sit materia quaedam, ac per hoc sit tantum in potentia, cum haec sit completa ratio materiae omnino pri-
5 mae, substantia ens tantum in potentia qualiter erit possibile, eam a vera natura materiae differre, cuius rationem continet. Nec est aliquo modo effugere nisi fingendo, hanc differentiam spirituale aliquid distinctivum ei superaddere, quo a materia prima separetur. Non erit vera materia cum habeat in se hanc formam, a qua tra-
10 hitur eius prima differentia, quae est spirituale — et quid esse potest spiritualius excepto creatore, quam substantia illa, cuius paene cognitio refugit intellectum caretque omni forma, quae et sicut potest corporales dimensiones sub aliqua forma suscipere, ita etiam non recipere, omnesque formas potentiales esse in actu aliquo
15 aequaliter respicit? Et haec iam ulterius a nobis prosecuta sunt. Itemque veram essentiam materiae omnino primae in intelligentiis vere inveniri credimus, subitoque ab eo formam intelligibilem differentissime differentia numerali in identitate formae secundum speciem cum materia sua creari, ubi propter nobilitatem formae con-
20 ditio materiae paene absorpta est summeque apparet, conditionesque formae manifestissimae sunt. Atque ideo totaliter creduntur esse formae materiamque penitus non habere. Ac sic veraciter omnes intelligentiae sive glorificatae sive reprobae eiusdem sunt speciei et haec sicut divus Augustinus[1] in multis quidem locis manifeste te-
25 statur; itemque Anselmus[2]. „Ab illa" inquit Augustinus „societate angelorum, quae adhaeret Deo, non natura differt ista, quae non adhaeret, sed vitio." Aliasque ait: „naturalis mutabilitas stantium angelorum cognoscitur in eo quod eiusdem creaturae pars est in deterius mutata qualiscunque etiam definitio secundum formam
30 et speciem non sunt aequalia". Angeli autem omnes iuxta eundem Augustinum[3] aequales creati sunt, parique sententia iuxta Anselmum[4]; omnes ab initio praediti sunt ergo et pari natura atque virtute. Quod autem asseritur materialitatem in eis actus intelligendi eiusque universalitatis esse prohibitivam posterius, cum de
35 intellectu agente in nobis, cum de intellectu quoque possibili tractabitur, patenter dissolvetur.

Cap. 7 [127]. Quod alia compositio necessario est in intelligentiis quam ex „quo est" et „quod est".

Intelligentias universaliter compositas esse omnes paene mo-
40 derni concedunt, nihilque creatum actu ens vere simplex esse.

---

[1] Augustinus, *De Civitate Dei* XII, 1 n. 2 s. (Migne, P. L. 38, 349) *sed aliis verbis.*

[2] cf. Anselmus, *De casu diaboli* (passim). Migne, P. L. 158, 325 ss.

[3] Augustinus, *De civitate Dei* XII, 1. [4] Anselmus, l. c.

Quod autem dicit philosophus[1]: „omnis substantia stans per essentiam suam simplex est et non dividitur"; itemque „omnis substantia simplex est constans per se ipsam"; itemque Hugo Hierarchicus[2]: „incorporei species neque ex materia sunt neque materia esse possunt, et ita non sunt compositi; ergo sunt sim- 5 plices" et similia plurima simplicitatemque vel respectivam non-simplicitatem absolutam inferunt. Stare enim per essentiam suam effective vel originaliter nulli creato est possibile, ergo nec stare per se ipsum. Sola autem natura increata origo est propriae suae stationis vel permanentiae et aeternitatis. Non tamen eam per 10 essentiam autem suam formaliter stare et hoc modo per seipsam competit soli rei habenti formam nobilissimam in materia, carente dimensione et contrarietate; et per consequens subiectum ipsum formaliter caret necessario alteratione naturali et loci mutatione. Ideoque nec actu nec habitu dividitur. Ac sic respectu eius, quod 15 vel habitu divisibile est, simplex est. Hocque modo sumendi materiam, id est sub contrarietate vel dimensione asserit Hugo spiritus incorporeos ex materia non esse ergo nec ex ea formaque compositos — constat tamen eos aliter esse compositos —, et ita nec vere simplices. 20

Plato autem ex vitalibus nexibus intelligentiarum substantiam coagulatam esse fatetur et ita compositionem in eis quasi nexus innuit; sed eius qualitatem tunc non expressit et forte eas rationi numerali ex quadrato et altera parte longiori vel ex eodem et diverso iuxta philosophum, prout Boëtius commemorat, quae 25 est compositio mystica, componi voluit. Alii, quemadmodum et philosophus[3], esse primarium componi credunt ex finito et infinito, quae est compositio perobscura omnique causato communis, alii vero ex „quod est" et „quo est" componi eas. Non autem A vel B C ex huiusmodi componuntur. Sunt enim, et aliquid 30 sunt, cum sint nomina litterarum; nomen autem signat substantiam cum qualitate, scilicet ex ente et esse. Sed haec compositio magis est logica, id est ex intentionibus solis, vel mathematica; vel species, quae est vere res et natura, componitur ex re generis et differentia nonnullarum differentium unio autem realis. Nam 35 ipsum „quod est" manifeste implicat manifestius esse; „quo est" enim aliquid ipsum est esse, sicut omne esse necesse est esse. Aut ergo idem est esse utrobique intellectum, aut diversum. Et si idem, „quod est" et „quo est" non ponunt in numerum nisi per viam considerationis, sicut intentiones logicae subiecti et prae- 40

[1] Aristoteles, *Metaph.* XII, 7. 8.

[2] cf. Hugo de S. Victore, *Expositio cael. hierarch.* II (Migne, P. L. 175, 942); V (*ibid.* 1009); IX (*ibid.* 1131); X (*ibid.* 1151).

[3] *Fortasse referendum ad* Aristoteles, *Phys.* III, 4.

dicati, ut A in subiecto et A in praedicato, cum dicitur: A est A. Si vero diversum est esse secundum rem, ergo aut unum eorum erit substantiale et reliquum non-substantiale, aut utrumque substantiale, aut certe neutrum.

5 Sed si „quod“ et „quo“ componentia qualicunque modo sint et verae substantiae verique individui partes, essentiales sunt et ex non-substantia vel substantiali impossibile est substantiam componi, necesse erit, utrumque etiam in numero cum alio ponere et composito toti substantiale eis. Nam substantiale est iuxta philoso-10 phum quod ad esse confert ex quadam compositione componi. — Iam vero superius declaratum est, duas naturas in actualem compositionem coeuntes non posse esse nisi unam, quae est potentia, et aliam, quae est actus; et illa quidem specie est materia, haec vero forma. Ex duobus namque potentia tantum vel actu entibus nihil fit essentia-15 liter unum, quod et alias declaratum est. Suppositores autem compositionis ex „quod est“ et „quo est“, quae tantum necessario invenitur in omni vere ex materia et forma composito, sed non e converso, iuxta eos asserunt in intelligentia, quae sit A, quamvis simplici inveniri naturam possibilitatis secundum quod de se 20 non habet esse, sicut et ipsum primum, quod est necesse esse, et cuius esse non est dependens secundum Avicennam [1], et completur, prout est quaedam similitudo divini esse secundum approximationem maiorem vel minorem ad esse primum et increatum, cuius esse, ut dictum est, est necesse esse. Et hoc nihil aliud 25 est dicere iuxta eundem Avicennam [2], nisi quod A vel aliud quodcunque creatum vel in se considerari potest, et sic eius esse est possibile, falsum et caducum, — vel in relatione ad primum, cuius esse est fixum: et sic A meretur nomen essendi vere et per participationem stabiliter et fixe. Unde et dicit: „perit, inquit, omnis 30 res nisi propter id, quod est versus faciem eius“ et idem „Deus, inquit, est omne quod est, et tamen nihil est ex eis, omneque esse fluit ab eo, nec tamen aliquid generis sui esse egreditur ad aliud a se“.

Si ergo A secundum suum esse absolutum impossibile est 35 esse nihil, atque impossibile est solam esse formam, cum sit individuum, magis autem impossibile sit solam esse materiam, erit ergo necessario quiddam vere et realiter in esse compositum ex suo „quod est“ creato et ex suo „quo est“ aeque creato, et utrique necessario intentioni aliqua realis natura, quarum una sit 40 receptiva tantum, altera natura solum perfectiva, suberit, cum sit compositio omnino realis nisi sola cogitatione conficta, sicut et ipsum compositum res vera est et individuum substantiae, ipsum-

[1] Avicenna, *Metaph.* I, 6. [2] Avicenna, *Metaph.* I, 6; VIII, 4.

que totum A ex „quod est“ et „quo est“ naturaliter in esse falso et caduco, id est absolute considerato, et ideo possibili et evanescente constituto in relatione ad primum efficitur mansivum eius, quia esse necesse esse, si per aliud, quia per necesse esse, cuius necessitas per se iuxta Avicennam[1]; et sic totum A est vere 5 quiddam ens in se circumscripta relatione ad necesse esse per se, id est esse increatum et rei. Alioquin quicquid A esset, non aliud quam Deus esset, quod est haereticum aestimare; et tamen totum A in relatione ad esse increatum, quod est Deus in ratione possibilitatis est, et ipsum esse increatum in ratione complementi. Et 10 haec possibilitas non est nisi materia, sed rei materialis compositae. Nec hoc complementum aliquo modo est forma, quae sit pars constitutiva.

Ideoque enormiter delirant praedicti suppositores, qui dicunt etiam A esse in genere vel in praedicamento substantiae iuxta 15 Avicennam[2] et genus sumi non ab aliqua parte constitutiva, sed a toto, quod est impossibile in se, quod non est verum, cum sit A quiddam ens in effectu et aliud in se habens, quam naturam possibilitatis, quia A est quod est, et quod solum possibile est, non est, atque si genus non a parte verae materiae 20 in A sicut in me sumeretur, diceretur substantia, id est genus primum aequivoce de A, id est me, quod non est verum: immo inquiunt analogice. Non ergo esset eadem res generis generalissimi omnibus individuis eiusdem communis, sed nomen et ratio nominis tantum, quod est proprium analogorum. Corporeum ergo et 25 incorporeum non sunt velut differentiae generis generalissimi univocae, sicut Porphyrius totaque antiquitas philosophantium ponit. Et hoc et innumera ad hoc consecutiva sunt inconvenientia intolerabilia, quae ratione positionis tuendae praedicti suppositores introduxerunt.

Dicunt etiam, quod quot sunt gradus complementi, hoc est 30 a parte similitudinis termini, iuxta eos etiam tot sunt specificae differentiae, ubi manifeste videntur innuere completum esse ipsius A a Deo esse ipsumque esse divinum ultimam formam consecutivam ipsius A omnino esse et sic erit necessario A quiddam vere compositum ex sua ipsius innata possibilitate respectu esse 35 divini et ipso esse divino, a quo et effective et finaliter est complementum essendi ipsius A specificaque differentia. Et istud plene est haereticum tam in philosophia, quam in theologia. Addunt etiam: conveniunt omnes angeli in una intentione potentiae, quae est possibilitas recipiendi esse a Deo, et cum careat haec potentia 40 quantitate et materia, non oportet esse unam in numero potentiam,

---

[1] Avicenna, *Metaph.* I, 6. 7.

[2] Avicenna, *ibidem* (?).

quae dividatur in omnes angelos, et in qua fuerunt prius in potentia, quam in actu; et hoc plene sentiunt ex communi quadam intentione et esse divino differentem in ratione formali et forma, quae sit pars constitutiva, se habente. Ipsum A est ceteris sui in nomine angeli vel intelligentiae similibus vere compositum et suum „quod est“ a parte possibilitatis per intentionem non realiter communis sitni, et suum „quo est“ formaliter et constitutive a parte esse divini, quod est omnino erroneum. Consistit enim A circumscripto per intellectum ipso esse divino ex suo „quod est“ et suo „quo est“, et hoc est ipsum in se habere naturam entis et esse substantialis, inter quae intellectus distinguit, et tamen subiectivus ipsi esse formali ponit a parte ipsius „quod est“ propter substratam ei implicatamque materiam. Sed naturam complementi sumi supponit a parte formae specificae, ad cuius adventum ad materiam sequitur eodem esse, quo A est A. Ideoque „quod“ et „quo“ duas diversas innuunt esse in A, quarum neutra est altera, praedicanturque „quod est“ et „quo“ vere de A, cum sint intentiones esse ipsius A implicantes, unde et „essendi“ verbum utrique recte copulatur. Haec itaque compositio eius „quod est quid“ et eius „quod est, quo“ non solum in A et similibus, sed et in omni creato individualiter ente invenitur. Necessarioque hae duae intentiones duas veras naturas immittunt sub proprietate sese mutuo in eodem individuo respiciendi, quarum una est tantum in potentia respectu alterius, altera vero actus et forma eiusdem. Ad quorum unionem causatur esse commune ipsius compositi totius in natura, cuius est potentia solum, et in natura, quae est actus solum, substantialiter radicatur.

Planum est itaque ex his, quia ipsum „quod“ non est materia, cum ipsum praedicetur de toto, ut A est „quod est“, materia vero de composito praedicari non potest nec ipsum „quo est“; formaque est tantum pars, quia „quo“ praedicatur de A, ut cum dicimus „angelus est esse Gabriel“ et „homo est esse Socratis“. Forma vero, quae est pars, non praedicatur de toto. Sed ipsum „quod est“ materiam quatenus tantum respicit formam tandem materiam perficientem dicit, et sic non est tantum pura materia. Et ipsum „quo“ formam, quae est pars totius, dicit quatenus ipsa materiam totius perficit. Et in hoc respectu non est forma solum pura forma et pars, sed est forma in actuali coniunctione et unione cum materia. Et sic utrumque vere continet in suo intellectu esse totius compositi omne quod praedicatur aeque et de „quod est“ et de „quo est“.

Relinquitur itaque ex praedictis intelligentias vere compositas esse de materia et forma, et ita materiales esse, et tamen iuxta

Dionysium[1] atque Hugonem[2] immateriales esse, quia materiam naturalem cum rebus corporeis, quarum solum videtur esse materia, communem non habeant. Sic enim dicuntur immateriales, quemadmodum et non-geometer et arithmon vel per diminutionem vel privationem cuiusdam complementi dicitur. Attestatur etiam compositioni earum essentiali ex diversis naturis substantiam earum ingredientibus compositio quaedam in eis secunda, quae naturaliter priorem supponit, id est subiecti et accidentis, quae compositionem formae et materiae praesupponit, sive rem posterius supponit id, quod est prius. A namque verum est individuum vereque accidentibus, id est unitati de genere quantitatis et virtuti vel malitiae illuminantibusque vel impressionibus superioribus subiectum. Sed neque Boëtius omne creatum componi credidit, vel aliquid componi ex „quod est" et „quo est" dixit, immo quia omni composito aliud est esse et aliud ipsum est, et quod diversum est esse et id, quod est, itemque quod omne simplex esse suum et id, quod est, unum habet. Magis autem movere potest, quod divus Augustinus[3] simplicem ait naturam animae esse neque ex aliis naturis entem, partesque non habere nisi ratione similitudinis, et has esse virtuales, nisi quod idem Augustinus crebrius, tam intelligentias vel angelos, quam animas corporeas esse ac corpore, licet non carne, subsistere profitetur. Ad quod necessario sequitur, eas vere componi nec omnino simplices esse, apud easque differre ens et esse, nec tamen ex naturis tanquam effectivis, sicut est in generatione rerum, constitui, nec etiam hoc ipsum materialiter tantum intelligendo, cum non sit ipsarum nisi unica tantum prima materia, quae est natura singulariter et non naturae pluraliter, sicut in corporibus inferioribus id est mixtis, ubi plura elementa in rationem unius materiae conveniunt, possunt sumi, quanquam anima, cum sit nomen solius formae, omnino ex naturis componi non possit, quatenus autem res est et habet, omnino composita sit. Quod et posterius planius declarabitur.

Cap. 8 [128]. Quid impedit intelligentias et materiales esse et formas universales a se intellectas ad particularitatem contrahi.

Causa autem, quare forma intelligentiae, quae est pars eius constitutiva adveniens materiae, non omnino et absolute primae — hoc enim proprie proprium est formae generis generalissimi substantiae, — sed materiae solum, est itaque forma communissima;

[1] Dionysius Areop., *Cael. Hierarch.* II, 1.

[2] Hugo de S. Vict., *Expos. in Hierarch. caelest. Dionysii lib.* II, 1 (Migne, P. L. 175, 948).

[3] Augustinus, *De quantit. an.* cp. 1 n. 2 (Migne, P. L. 32, 1036).

et existentis determinari possit et individuari, est ipsa forma sive nobilitas, cum sit nulli formae in rerum natura dissimilis formaeque increatae sit simillima. In forma namque speciei specialissimae in omni rerum genere includuntur. Erunt omnes formae inter prio-
5 res suntque omnes unum quid in ea, sicut superius declaratum est.

In via tamen generationis multae materiei alterationes necessariae sunt antequam forma speciei ultimae materiae uniatur. Forma vero intelligentiae, quia per creationem exit in esse, materiam in ultimitate sua, cuius, cum sit virtus intellectualis omnino conna-
10 turalis, omnes formas vel earum exempla et similitudines, quae vel intelligi, vel comprehendi possunt, in momento creationis suae continere poterit, sed universales ratione formae suae nobilissimae vel ad particularitatem quandam contractas propter unionem sui cum materia. Non solum namque possibile est formas apud in-
15 tellectum creatum et universales esse, quia formae sunt, et tamen particulares, quia et apud individuum particulare sunt, sed etiam omnino est necesse, quod posterius exquisite, cum sit plene contra peripateticos, declarabitur. Sicut ergo forma corporeitatis caeli, quae tamen non est aliud, quam caeleitas, immediate materiam
20 sola forma communissima substantiae vestitam disponit, ita et incorporeitas est sicut forma corporeitati contraria aeque tamen ea genus generalissimum dividens, nec in intelligentia, ad quam forma intelligentiae materiam pari modo sola forma communissima vestitam in momento creationis suae passivo omnino in ultimitate sua
25 statuit. Simulque in eodem momento creator ultimam formam intellectualitatis eidem materiae imprimit. Unde effective ipse est causa ultimitatis materiae, sed forma ipsa forma creata intelligentiae, cuius nobilitas incomparabiliter nobilitatem formae caeli transscendit, atque ideo suum individuum in suam actualitatem
30 constituit et per consequens a conditione materialitatis summae suspendit, nec tamen aliquo modo substantiam materiae tollit. — Nam cum in coniunctione formae ad materiam forma invenitur dominans, quanto forma est nobilior et magis vincens materiam, tanto magis poterit habere virtutem et proprietatem conditionum
35 materiae, quod et de anima rationali verissimum est, sicut et suo loco manifestabitur.

Cap. 9 [129]. De actione propria intelligentiae itemque operatione proprie dicta.

Virtus vero, cum sit iuxta praedicta consecutiva formae sub-
40 stantialis, omnino iuxta qualitatem variationis et gradum eiusdem variationis formae per singula individua et ipsa variabilis erit. A prima itaque intelligentia, quae ceteris nobilitate conditionis suae antecellit, usque ad ultimam differentissime virtus consequens

speciem variabitur; ergo per consequens et actio virtuti connaturalis erit differentissima in nobilitate maiori vel minori.

Superius autem inter actionem et operationem distinximus, quod operatio proprie in aliud per naturam ab operante tenditur; actio vero in ipso subiecto agente quandoque terminatur. Intelli- 5 gentia autem per virtutem intellectualitatis intelligit et vult. Potest ergo utrumque. Et hoc ipsum posse intelligere, aut posse nolle actio est in habitu et nonnunquam parit etiam in usum. — Assimilatur autem intelligentia creata intelligentiae increatae sicut secundum substantiam, quatenus creaturae possibile est et cum maxima 10 dissimilitudine, et ita secundum virtutem et actionem itemque operationem. Substantia namque eius certis limitibus terminata est. Ergo et virtus eius atque actio erit contracta. Sicut est itaque possibile virtutem eius immensam esse, quod est proprium virtuti omnino immateriali et increatae, et tamen, prout possibile est, licet 15 differentissime, intensa, intelligit itaque se per innatam proprietatem intellectualitatis redeundo super se. Vult etiam et diligit suum intelligere, posseque intelligere et etiam nolle, quod est voluntatem in ipsa super actum suum id est velle reflecti. Vult enim se velle. Non est tamen possibile intelligentiam per virtu- 20 tem suam super se totaliter reflecti in identitate, vel etiam cum distinctione numerali. Cuius causa superius declarata est. Non enim intelligit se totam vel per suam substantiam, et ideo nec se totam totaliter, sed tantum per virtutem suam, quae est pars substantiae suae totius. Multumque interest inter totum intelligere 25 vel intelligi et totaliter se comprehendere vel comprehendi, et sic non omnino idem est re et ratione id, quod intelligit, et quo intelligit. Nata est etiam omnia intelligere universalemque hunc actum velle ipsumque suum scire et velle diligere. Operari vero a domino conditore eidem conceditur. Unde et non operari eam nec 30 etiam in habitu virtutem operandi habere, sed sola actuali potentia posse operari possibile est. Motor namque caeli motoresque sphaerarum inferiorum, ipsis in perpetuum immobilibus, virtutem movendi in sola actuali potentia habere poterunt.

Est itaque activa intelligentiae virtus duplex, alia scilicet 35 agendi proprie, alia operandi proprie. Virtus autem receptiva, quae illuminationes a superioribus nata est percipere, media est inter virtutem mere activam et pure passivam. Virtus autem, qua potest absolute pati etiam a specie corporali et non corrumpi vel a vitio et paulatim ab habilitate amandi suum perfectibile et 40 optimum deficere, inest ei a parte suae materiae, quod et suo loco distinctius evolvetur.

Universaliter ergo virtus intelligentiae beatae, quia intelli-

gentia est habitualiter expansa, est super omnia creata naturaliter inferiora se, sicut et divus sentire videtur Augustinus, Johannesque Damascenus, Avicennaque ac Algazel. Quia tamen substantia est, etiam super alias etiam superiores activa vel opera-
5 tiva esse potest conceptionesque illuminationum suarum eisdem communicare, quod est eas intellectualiter eis loqui. Solus vero creator est, qui nullo modorum ab aliquo instrui potuit. Agit autem intellectualiter solum actione proprie dicta, operatur vero et intellectualiter et corporaliter, localiterque et temporaliter quando-
10 que morose, ut in motu caelestium, quandoque subito, ut in operatione prodigiosa. Sed causa huius diversitatis operandi naturaliter in diversitate principiorum suorum radicatur. Virtus namque eius a parte formae se tenens actiones nobiliores agit, et, quae materialitati eius utcunque videntur annecti, ignobiliores. Potest
15 tamen participatione virtutis increatae etiam corporales operationes intentissime exercere et per infinitum tempus operari.

Cap. 10 [130]. Quod differentiae intellectus agentis et possibilis etiam in intelligentia inveniuntur.

In omni natura attestante Aristotele est aliquid aliud,
20 quod materia est in unoquoque genere, est et alterum, quod est causa etiam efficiens, id est effectivum omnium illorum, quae sunt potentia in materia, ut ars, ad materiam suscipit. Et hoc non de natura, quae est tantum materia vel tantum forma verificari potest, sed solum de natura, quae est compositum, ita quod iuxta eum
25 in anima has differentias possibile et agens oportuit reperire. Si tamen intelligentia vere sit individuum ex materia sua formaque intellectuali compositum, ut iam declaratum est, has differentias in ea esse necesse est. Impossibile namque videtur actiones in contraria principia reducibiles in eandem potentiam reducere. Re-
30 cipere vero species intelligibiles, quod magis convenit rei in potentia existenti, actione communiter dictae sunt contrariae, specieque differentes, sicut et principia, in quibus radicantur. Erit ergo virtus intellectiva tantum activa, et haec utraque in intelligentia. Nihil enim receptibile est, nisi prout ab actu eius, respectu cuius
35 est in potentia et receptibile, nudum est et spoliatum, sicut testatur Avicenna, nihilque agit, nisi prout est in actu secundum Aristotelem[1]; unumque et idem per essentiam et numerum secundum idem posse pati tantum, aut tantum agere est impossibile. Et manifestum est, quia non de receptione aliqua, quae sit ab ex-
40 trinseco, id est vel a creatore ipso vel intelligentia aliqua sive superiore sive etiam inferiore intelligimus, sed de tam agente quam patiente in identitate ipsius numerali. Haec enim duo activum et

[1] cf. Aristoteles, *Metaph.* IX, 8. 1049 b s.; XII, 7. 1072 a.

receptivum vel agens et patiens correlative sese respiciunt, et per consequens sese mutuo ponunt et perimunt, in eodemque subiecto secundum numerum, sed non secundum idem sunt. Idcirco cum intelligentia pure activa non sit, erit virtuti suae activae diversum, quod est tantum receptivum correspondens, quod manifestius appa- 5 ret in anima, latet autem multum in intelligentia.

Forma namque intelligentiae vel rationalis anima tota est perfectiva suae materiae, sed non totaliter, ac ideo actio eius propria attinet actualitati, non-propria vero non respectu. Virtus enim eius in duplici principio sibi diversissimo radicatur, quemadmo- 10 dum dictum est. Unde contingit in intelligentia intelligere actuale tantum reperiri et nunquam habituale tantum, et quandoque potentiale tantum.

Cap. 11 [131]. De identitate et differentia intellectus, intelligentiae et sui intelligibilis et modo eius in- 15 telligendi.

Sed quoniam potentiae per actus, et actus per obiecta iuxta Aristotelem [1] cognoscuntur, ideo a natura eius, quod intelligitur vel intelligi potest, noscitur intellectus sive sit intellectus nomen potentiae et virtutis sive habitus medii inter potentiam et actum 20 sive etiam actus haberi potest. Intelligibile autem est, quod vel actu intelligatur, vel habitu vel potentia intelligi potest. Haec tamen potentia, cum naturaliter praecedat et habitum et actum intelligendi, vel activa esse potest vel passiva sive quasi passiva. Sicut enim sensibile una relatione agit in sensum, quod alias de- 25 clarabitur, ita et alia via sensus, id est virtus sentiendi, agit in sensibile uniendo illud sibi, parique modo species intelligibiles coinditae intellectui sua proprietate movere poterunt intellectum, id est virtutem intellectivam et per actualitatem innatam. Sub alia relatione virtus intellectiva easdem species sibi uniendo intelligit, 30 prout Aristoteles [2] asserit, quia in his, quae sine materia sunt, idem est intellectus et quod intelligitur. Et mirum videri potest, quare idem philosophus [2] non solum ait „idem est intellectus et quod intelligitur“, sed addit „in his, quae sine materia sunt“, tanquam intellectus in re materiali posset inveniri, ubi aliud esset 35 intellectus et quod intelligitur. Quod omnino falsum est, nisi quod hac determinatione causam modumque unitatis intellectus et eius, quod intelligitur, voluit insinuare, quod est unitivum esse et materia omnino carere. Et hoc universaliter de omni intellectu, id est virtute intellectiva, quatenus intellectiva est, omnino verum est, 40 licet subiectum ipsum, cuius est haec virtus non sine materia esse

---

[1] cf. Aristoteles, *Metaph.* IX, 8. 1049 b ss.

[2] Aristoteles, *Metaph.* XII, 9. 1075 a 3; *De anima* IV, 4. 430 a 4.

possit, quod et iam exquisite declaratum est. Si et universaliter omnis virtus caret materia, non tamen caret virtus appendiciis materiae nisi sola virtus intellectiva.

Est autem intelligibile aliud primum, et haec est species rei 5 extra, quae intelligi potest potentia remota, aliud secundum, id est eadem species in coniunctione propinqua ad intellectum vel etiam in unione, qua actualiter vel solum habitualiter eidem intellectui, id est virtuti intellectivae, unitur. Species vero rei intellectae, sicut superius declaratum est, non aliud est a sua ipsius essentia etiam 10 apud intellectum ipsam apprehendentem, nec est omnino id idem, sed est eius idea iuxta conditionem eam apprehendentis vel recipientis accepta. Receptum namque vel apprehensum ac scitum in recipiente est per naturam magis recipientis quam recepti, idemque est iuxta Aristotelem scientia speculativa et quod specula-15 tivum est. Non est tamen haec identitas unionis intelligibilis secundi cum intellectu identitas essentiarum intelligentis et intellecti, quod omnino esset impossibile, sed est identitas media inter identitatem in essentia et identitatem accidentis cum suo subiecto, unioque haec incomparabiliter maior est, quam sit unio speciei 20 sensibilis cum medio; et de hoc alias.

Intelligibile vero primum apud intellectum intelligentiae vel nostrum considerabile aliud est increatum, aliud creatum. Divina enim tam a nobis, quam ab illis intelligi possunt. Creatum autem aliud est species aliqua naturalis de genere substantiae salvata in 25 aliquo individuo sive iam actualiter ente, sive praeterito vel futuro, aliud est accidens quodcumque in individuo naturali receptum. Species vero naturalis in individuo salvabilis, aut est extrinseca ipsi intelligenti, aut est intrinseca, id est sui ipsius propria. — Planum est itaque, intelligibile primum apud intellectum omnem 30 creatum aliud esse speciem sua natura universalem et per multa individua participabilem, quae primo et per se intelligi potest, aliud individuum quodcunque substantiae, quod in suo tantum universali per relationem ad idem individuum intelligitur, aliudque esse accidens commune et universale, aliud vero accidens ad sin-35 gularitatem quandam contractam, quae per relationem ad ea, quorum sunt accidentia, in ipsorum individuorum per haec accidentia dispositorum universali tantum intelligetur. Non est tamen universale apud intelligentiam vel intellectum etiam agentem quemcunque eo modo seu via universale, quo est apud animam. Uni-40 versale namque apud nos per abstractionem fit a sensibili particulari iuxta peripateticos. Universale vero apud eas per modum est paradigmatum formarumque exemplarium apud intellectum artificis.

Ideoque priori modo accipitur a re extra dirigens iterum in ipsam, sed posteriori modo intellecta creatione communi dicitur innata luce dirigens ex voluntate speculantis in rem actualiter entem, praeteritam vel futuram, nisi ipsa subsit casui vel libero arbitrio. Et hoc cur dixerimus consequenter, cum de scientia intelligentiarum respectu futurorum agetur, plenius explicabitur.

Quod autem dicit Alfarabius in intelligentiis formas esse magis et minus universales non est intelligendum, quod sint de pluribus vel paucioribus, sed quia sint in quibusdam per modum simpliciorem vel minus simplicem pro qualitate et varietate earum in simplicitate et puritate. Forma namque quanto simplicior, tanto universalior iuxta eundem Alfarabium. Et hoc de formis naturalibus tantum verum est.

Cap. 12 [132]. Quod diversimode intelligunt intelligentiae intelligibile increatum et creatum et qualiter.

Inter rem in actu et rem in potentia haec quidem differentia est, quod res in actu activa est, res autem in potentia nequaquam. Caret enim specie. Si ergo intelligentia totalis esset sua virtus intellectiva, cum ipsa sit in actu completissimo, virtus utique sua essentialiter esset activa, sicut et lux essentialiter est lucifica, essentialiterque intelligeret, sicut et lux essentialiter lucet. Non esset itaque actualitas actionis suae causata aliquo modo a natura suorum intellectorum, sicut actualitas sentiendi ab actu sensibilium. Aut ergo omnibus intellectis circumscriptis actualiter intelligeret, quod est impossibile, aut haec sua intellecta non aliud esse possunt a sua essentia vel forma, qua actu est id, quod est, — et hoc omnino est inconvenientissimum —, aut sua intellecta a creatione sibi coindita sunt quasi in ratione materiali, sicut sensibilia respectu sensus una via vel formae caelorum respectu lucis solis eas sibi unientis; et sic intellectus aut intelligentiae receptivus esset nullusque vere agens, quod est inconveniens, aut, quod omnino verissimum est, essentia eius ac forma substantialis nulli formae sive increatae sive creatae dissimilis esse potest, nec tamen per essentiam identitatemque naturae omni est similis, nisi tantum eandem formam in specie participantibus.

Haec ergo similitudo non ad aequalitatem est formae intellectae reducenda, sed ad expressivam aemulationem incomparabiliter longe maiorem, quam sit idea rei sensibilis in speculo purissimo, actualiter attribuit ac defert unitque species colorum per se et coloratorum per accidens superficiei ipsius speculi. Sed et ipsorum colorum originalem naturam cum summa potentiali similitudine et cum maxima tamen reali dissimilitudine continet et concludit, essetque substantia virtusque lucis, si fingeretur ipsa intellectualis esse, non omnino aliud a natura colorum nec omnino idem, essetque

color in ipsa non omnino id idem, quod ipsa, nec vere omnino diversum; seque intelligendo in se ipsa rationes et varietates omnium colorum specie inter se differentium specularetur vereque distingueret, distinctasque per variam relationem actus sui nobilis, 5 qui est intelligere, ad hanc vel illam colorum speciem vere intelligeret, et hoc solo suo intellectu agente semperque a conditione sua usque in perpetuum intelligeret. Ipsa enim in sua puritate res est non immateriata neque etiam corruptibilis teste Dionysio[1], sed non immateriata materia videlicet naturali elementari; atque 10 ita necessario vario modo ipsa, si esset intellectualis, intelligeret fontale suum principium, id est lucem, verbi gratia solarem lucemque sideream in specie sibi non dissimilem coloremque per multas maxime dispositiones secundum esse actuale variabilem, et tamen cum quadam semper ipsius intelligentis ac etiam intelligibilis vel 15 intellecti similitudine aemulationis cum maxima etiam dissimilitudine. Ipsa namque aemulatur lucem solarem aemulatione passiva, lucemque colorum aemulatione formali vel activa aliquo modo, lucemque in specie similem aemulatione qualitativa, inter activam passivamque media. Sic et intelligentia creata formam intelligit increatam 20 tanquam sibi praesidentem et per aemulationem activam ad suam similitudinem ipsam conformantem. Intelligit etiam similia in specie per aemulationem conformitatis naturae, id est formae substantialis et speciei. Intelligit inferiora se creata per modum exempli aut causalitatis, cum sit ipsa omnium sub se naturaliter subsistentium 25 exemplum similium et nonnullorum vera causa effectiva, quod et maxime divus Augustinus[2], Avicennaque et Alfarabius testantur. Verumtamen iuxta eundem theologum tripliciter cognoscit universaliter omnia creata naturalia id est in sua causa, quod est verbum increatum, in se ipsa, cum sit ad modum speculi increata 30 luce et verbo perfusi, et etiam in suarum rerum genere, id est distinctione secundum speciem et speciem.

Planum itaque ex iam dictis esse potest, quia intelligibile increatum, quod intelligitur per viam primae aemulationis praedictae assimilatur in actione hac intelligendi potestate sensibili in 35 sensum agenti eumque perficienti ac fantasmati per intellectum nostrum agentem intellectui possibili uniendo vel unito, sicut et nonnulli famosi ante nos definierunt. Respectu vero ceterorum omnium intelligibilium intellectus intelligentiae non est activus, sed solum naturalium non causalium vel libero arbitrio suppositorum, 40 quod consequenter declarabitur.

---

[1] cf. Dionysius Areopag., *De cael. hier.* I, 5; *De divin. nomin* IV, 1.
[2] cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* IV, 24 (Migne, P. L. 34, 313).

Cap. 13 [133]. Qualiter intelligentia ex parte intelligit omnia et qualiter non.

Intelligibile autem increatum, cum sit omnino simplicissimum, in essentia totum, quod est, intelligitur. Cum sit tamen virtute infinitum, impossibile erit a creatura totaliter intelligi. Quia etiam 5 voluntate suadente intelligitur, possibile est, immensitatis suae notitiam secundum maius et minus a creatura communicari. Non est igitur inconveniens theorias multas alias intelligentias naturaliter latere, aliasque dono voluntatis increatae manifestas esse. Aequantur igitur omnes parilitate substantiae increatae intelligendae. Ipsa 10 enim videtur ab omnibus: non tamen parilitate modi intelligendi eam, cum ab aliis limpidius, ab aliis minus limpide intelligatur. Modos autem innumeros ipsam essendi, id est theorias, sicut superius declaratum est, differentissimos cum maxima differentia singulari et numerali intelligunt. Ac sic necessario revelatur uni, quod 15 non revelatur alteri; itemque uni earum immediate, alteri vero mediate, uni etiam multiplicius ac numerosius, quam alteri, et per hanc viam provenit illa trinitas actionis a divo Dionysio commemorata. Superiores namque donoque increatae voluntatis praestantiores inferioribus secundum regulam increatam sibi superlu- 20 centem bonitates coniungunt, quod est eas a gemina et naturali quadam imperfectione purgando illuminare ac perficere, nonnullaque libero arbitrio aut casui subiecta sibi divinitus manifesta aliis vel ostendere vel committere. Ignorantia enim in intelligentiis respectu formarum naturalium nulla est, sive iam in actu formae huius 25 praecesserint, sive praesentes sint, sive forte quandoque futurae, sed completae cognitionis rationum istarum secundum omnem modum, quam divus Dionysius[1] confusionem dissimilitudinis vocat, accidentiumque res naturales universaliter communicantium a libero arbitrio divino provenientium. — Ideoque nec haec ignorantia est 30 habitus malae dispositionis, qui dicitur error, vel habitus cum debito praecedente ad habitum. Haec enim est vitiosa, sed solum privat subiectum cum potestate tamen recipiendi habitum, sicut aër privatur luce sine detrimento perfectionis suae substantiae. — Per modum itaque unum intelligibile increatum omnibus intelligentiis 35 prius est verissimeque actum intelligendi virtuti earum intellectivae imprimens, prout theosophorum divinissimus Johannes[2] de intellectibus humanis verissimum esse affirmat, sed tamen modo differentissimo, non solum secundum capacitatem singularum, sed et secundum distributionem variam primi illuminantis Dei numerosius 40 minusque numerose divina quaedam, id est theorias ideasque quo-

---

[1] cf. Dionysius Areopag., *Cael. hierarch.* 3, 3 (Migne, P. gr. 3, 177).

[2] Joh. Scotus Eriugena, *Super hierarch. cael.* cp. 1 (Migne, P. L. 122, 129 B), *De divis. nat.* II, 22 (*ibid.* 565 C); II, 23 (*ibid.* 576).

rundam accidentium a libero arbitrio sive creatoris sive creaturae creatorum speculantur.

Est itaque intelligibile increatum omnino in actione intelligendi, qua creatura ipsum intelligere potest activum, virtusque intellectiva 5 creaturae in ratione tantum passiva solaque potentia, exitque haec eius intelligentis potentia in actum sola sua proprietate activa, qua nata est intellectum, id est virtutem intellectivam movere vel informare atque perficere, et hoc secundum duplicem rationem, id est pure theoricam, qua theoriae in intellectu creato relucent, vel 10 pure idealem, qua rerum vel naturalium vel a libero magis arbitrio causatorum ideae eidem intellectui creato supersplendent. Et hoc est videre ac intelligere res in Verbo vel speculo aeternitatis iuxta theologos.

Lux ergo increata omnem intellectum agentem creatum quoad 15 naturalia omnia actualiter vel habitualiter intelligenda cum suo videlicet genere creando in activitate sua, qua nata est, intelligentem constituit. Sed quoad eadem naturalia in sua causa, id est in Verbo vel in speculo increato speculanda solummodo est in potentia quasi pure passiva sed accidentali. Signum huius est, quod daemones 20 mali nihil intelligunt in Verbo; in potentia tamen intelligendi creati fuerunt. Nihilque aliud est intelligentiam res in suo genere intelligere, quam earum similitudines per modum simplicissimum in se ipsa relucentes sola applicatione relativa ad actualitatem earum vere distinguere distinctasque in se ipsa contueri. Ac sic unum 25 et idem est realiter videre res omnes in se ipsa et in suo genere, sed tamen ratione et relatione diversum. Accidentia vero, ut dictum est, a libero arbitrio quomodocunque procedentia per impressionem aut illuminationem superiorum intelligunt.

Cap. 14 [134]. Qualiter intelligentia intelligit parti- 30 cularia vel accidentia seu futura.

Particularia vero materialia appendiciaque materiae corporalis, quae sunt hic et nunc substantia, intelligentiae intelligunt, quod multis argumentis theologicis constat esse certissimum, — cuius causam divus Dionysius deformitati soli earum ascribit, — quod est 35 haec accidentia, id est singularitatis vel multiplicitatis particularium intelligibilium loci et temporis omniumque accidentium naturalium proprietates et varietates distinctionesque in luce increata per se et primo et per accidens et per posterius in se lucentes cum relatione varia sive ad ideas accidentium, sive ad esse actuale parti- 40 culare eorum.

Eaedem namque ideae subiectorum naturalium esseque naturale et actuale per se habentium, quae in creatore sunt per essentiam, in intelligentia relucent per imitationem ac aemulationem sicut

Hugo Hierarchicus[1] eleganter testatur; similiter etiam et per se accidentium a principiis substantiae ipsius individui causatorum. Cetera vero omnia accidentia naturalia, sed maxime casualia vel libero arbitrio attinentia, ut fatalia atque fortuita idealiter in intelligentia confuse magis ac obscure latent, et per solam actualitatem 5 lucis increatae in ea, ut intelligantur, refulgent secundum numerosius et minus numerose, fortiusque et debilius. In ipsa vero intelligentia a sua elatione non nisi in sola potentia accidentali sunt. Ideoque nec huiusmodi accidentia nisi per accidens intelligere possunt iuxta supradicta. — Temporalia itaque non tamen tempora- 10 liter, localiaque non tamen localiter, sensibilia etiam non tamen sensibiliter, possibilia et corruptibilia nec tamen possibiliter non per intellectum agentem suum, sed per actionem lucis increatae tantum intelligunt, sicut praedictum est divum Dionysium sensisse. Unde etiam quandoque intelligunt et quandoque huiusmodi non in- 15 telligunt, et quaedam earum plura, quaedam pauciora, quaedam vero nulla vel paucissima intelligunt fortuita vel casualia. — Causa autem varietatis huius, id est intelligendi quaedam accidentalia per se et iterum non intelligendi alia, cum tamen utrorumque ideae licet diversimode in intelligentia luceant, quod ideae rerum natura- 20 lium sive de genere substantiae, sive per se accidentium a principiis naturalibus causatorum sunt ad unum oppositorum tamen, ubi est certa et determinata veritas. Ideae vero eorum, quae a libero arbitrio divino tantum originem trahunt, ad quasi utrumlibet sunt voluntateque vel creaturae communicantur vel occultantur 25 vel ex parte revelantur, ex parte velantur, confuseque propter latentiam abyssumque voluntatis ad utrumlibet valentis in creatura intellectuali cernuntur, sed non discernuntur, sicut oculus corporalis ad praesentiam lucis, si nihil ei obiectum fuerit, plura quidem cernit, sed nihil eorum discernit. Futuraque accidentia in causis tan- 30 tum naturalibus radicata intelligentiis sunt universaliter praecognita, sed non libero arbitrio et maxime divino originem trahentia nequaquam, sicut et creator ipse benedictus fatetur ceterorumque theologorum divus Hieronymus planius testatur. Sciunt intelligentiae ab exordio creationis particularia futura omnia et singula in po- 35 tentia accidentali propinqua solutoque prohibente statu in actu intelligerent, quod est confuse et non expresse scire, sed per actualem illuminationem lucis increatae, acuentis aciem intellectus super ideam rei futurae ex una parte in Verbo, et ex alia super eandem ideam in se ipsa splendentem in relatione ad rem extra in actu parti- 40 culari entem convertendo quaecumque temporalia aeviternaque, localia, praeterita, praesentia futuraque intelligere et hoc cum omni-

[1] Hugo de S. Vict., *Comm. in hierarch. caelestem* II, 3.

bus conditionibus et circumstantiis rerum particularium temporumque et locorum. Sic enim et nos communi ratione operationes particulares verbi gratia intelligentiae solisque ac lunae in praesenti sine applicatione sensus ad motum eorum intelligimus eclipses-
5 que factas et futuras, licet particulares, et infinita particularia necessario prius nota, cum volumus, mente conspicimus, tempus quoque ac locum ipsorum determinando signamus. Interest tamen multum inter hanc cognitionem nostram, quae per abstractionem fit phantasmatum apud imaginativam nostram repositorum ad intel-
10 lectum nostrum possibilem terminatorum et cognitionem intelligentiae quasi universalem intellectualemque tantum ad particularia signata per applicationem variam relationis sui intellectus ad hoc vel illud particulare signatam relatam et terminatam.

Cap. 15 [135]. Quod nonnulli videntur sentire, nec
15 omnia naturalia ab intelligentiis intelligi.

Supradictis autem valde adversari videtur, quod divus Dionysius[1] de intelligentiis loquens ait: „Quanti vel quales" inquit „sunt caelestium essentiarum ornatus, solus earum conditor novit. Itemque sola scientia divina novit numerum stellarum supernarum
20 virtutum et sola discernit eas et plene cognoscit." Verissimum est tamen, quod divus Gregorius sentit: videlicet qui videntem omnia videt, nihil esse in creatura, quin ipse videat. Sed aliud est rem aliquam vere intelligere aut cognoscere et scire, quod respectu rerum naturalium earumque per se accidentium commune
25 est omni intelligentiae, aliud ipsam secundum omnem essendi sui modum comprehendere, quod et Dionysius de intelligentia cognoscere videtur, cum sit ei a creatione concreata ignorantia quaedam, quam idem ut supradictum est „confusionem dissimilitudinis" appellat, cum sit huiusmodi comprehensio intellectui essentialiter
30 virtualiter infinito propria. — Itemque aliud est quasi in universali scire et intelligere et in relatione ad particulare scire vel agere iuxta Aristotelem[2], aliudque confuse impliciteque videre, aliud distincte discernere atque aliud in potentia habituali cognoscere, aliud in habitu soluto omni prohibente. De sua itaque na-
35 tura quasi materiali et receptiva universaliter intelligentia intelligit omnia, sed haec materialitas assimilanti ei est respectu naturae superiorum sive creatricis, sive intelligentiae creatae. Atque de sua natura formali intelligit omnia naturalia creata omniaque accidentia a principiis substantiae per se creata in actu uno respectu, id
40 est quatenus res naturales in ipsa quoddam esse habent, et quodam essendi modo sunt, et in habitu alio respectu, id est ad

[1] cf. Dionysius Areopag., *De cael. hierarch.* 14 (Migne, P. gr. 3, 322)(?).
[2] cf. Aristoteles, *Phys.* VII, 3. 247 b 6 ss.

applicationem voluntariam et variam relationem ad hoc vel illud intelligibile potentia (?) quod est aliud et diversum ab intelligentia. — Sint enim A B C tria intelligibilia primo modo intelligibilitatis dicta; et sit A intelligibile increatum, B vero intelligibile naturale, hoc est sive species in natura alicuius individui salvata, sive accidens a principiis individui causatum in eodem individuo subsistens; C vero intelligibile a solo libero arbitrio vel casu originem trahens. Planum est iuxta supradicta virtutem intellectivam intelligentiae respectu A C tantummodo esse in potentia atque per agens extrinsecum ab hac potentialitate in actum oportere induci, quod est lux increata mediate vel immediate eidem virtuti illapsa, unde et haec potentia accidentalis habitum ab accidente et exercitio prohibito similis, atque idcirco potentia habitualis dici poterit. Respectu vero B eadem virtus intellectiva semper est coniuncta actui suo actualiter se ipsam, quae quodammodo est omnia [1] sua intelligibilia naturalia, continendo et habitualiter tantum non conferendo ideam et speciem in se actualiter lucentem ad rem extra, cuius est idea et species; quod si actualiter applicaverit et comparaverit hanc eandem speciem ad id, cuius est species, intelligit illud in actu relativo et comparativo, sicut in se ipsa intellexerat actu absoluto.

Cap. 16 [136]. Quod daemones etiam intelligunt universaliter, licet forte confuse naturalia, sed non ea, quae subiecta sunt libero arbitrio, nisi per revelationem.

Ex praedictis liquet cognitionem intelligentiae aliam omnino simplicem et incomplexam esse, quae est rerum naturalium, uno modo id est idealiter in ipsa lucentium, aliam vero complexam et comparativam per decursum a causa in causatum, quae est cognitio acquisita non omnino naturalis. Et harum prior est sicut notitia priorum principiorum per se notorum apud nos, quae ab Aristotele [2] dicitur intellectus; posterior vero assimilatur scientiae apud nos demonstrativae, quae est habitus conclusionis in perpetuum mansivus. Non enim possibile est, oblivionem intercidere, ubi nulla est vis memorativa ad intellectum relata, nec etiam re extra fortasse deficiente scientiam hanc deficere, cum sit rei naturaliter a conditionibus temporis et loci elongatae omneque tempus sua intellectualitate complectentes, omniumque causatorum intelligendorum, quocumque modo ipsa sit capax, cum non sint nec esse possint infinita, atque ita scientia in intelligentia uno modo augeri potest multipliciorque fieri, minorari nequaquam.

Sed et hoc ex praemissis liquet scientiam quandam daemo-

---

[1] Aristoteles, *De anima* III, 8. 431 b 21.
[2] cf. Aristotes, *Analyt. post.* I, 23; II, 19.

num malorum concreatam sibi esse, quae est rerum universaliter naturalium suorumque, ut supradictum est, per se accidentium, aliam vero acquisitam esse per applicationem intelligentiae alicuius superioris vel illuminationem, aut certe de rebus contingentibus 5 liberum arbitrium humanum per similium experientiam, in qua via crebrius contingit decipi falsoque argumentari, quod daemonibus consuetudinarium est Iohannesque Damascenus[1] testatur. Propter vehementem autem applicationem ad sensibilia maximeque ad humanos actus, cum insit eis teste divo Augustino[2] maxima fal- 10 lendi cupiditas, per dispensationem superiorum bonarum intelligentiarum ad sciendum humana a libero arbitrio etiam exiliter concepta vel casualia informantur.

Ignorant autem tam bonae intelligentiae, quam malae humana futura teste eodem Iohanne[3], nisi quatenus, ut supra habitum 15 est, a luce increata mediate vel immediate eis revelatum est. Assertionesque humanas in universali cognoscunt et quasi modo confuso cognita particularium hominum complexionis qualitate. Sed scire ut agere, quod est cognoscere particularia, in quantum talia in relatione ac comparatione ad suum universale adest eis 20 ex illuminatione ac impressione superiori, quam etiam illuminationem divus Isidorus[4] manifeste commemorat.

Cap. 17 [137]. De actione connaturali intelligentiae respectu eius, quod est velle absolute.

Est et alia actio intelligentiae essentialis, quae est velle, 25 multum actioni volendi increatae similis, quatenus possibile est, quae et naturaliter sicut illa super se reflexiva est, et super ceteros actus naturaliter praecedentes sicut sunt esse, vivere, posse ac intelligere. Procedit autem actus hic volendi a virtute per se volitiva, aut virtute intellectiva ratione et accidente diversa, quae et 30 voluntas quandoque dicitur. — Est tamen voluntas quandoque nomen solius virtutis et potentiae, quandoque nomen actus volendi, quandoque vero habitus medii inter potentiam et actum, quandoque autem solius dispositionis ad actum, et quandoque etiam est nomen obiecti ipsius virtutis, quod communiter volitur.

35 Sed quatenus voluntas virtus est, vere activa est, actumque volendi ex se elicit et in alterum dirigit vel quasi alterum; hoc vero alterum vel est indifferens per essentiam, ut cum vult se intelligere esse ac vivere et posse ac etiam velle, vel est omnino

---

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II, 4 (Migne, P. gr. 94, 877 A—B).

[2] Augustinus, *De Civitate Dei* V, 32 (Migne, P. L. 41, 139).

[3] Johannes Damasc., *ibid.*

[4] Isidorus, *Etymolog.* VII, 5 n. 24 (Migne, P. L. 82, 274 n. 315).

differens. Hoc etiam differens vel est increatum vel est creatum. Ipsa etiam principium actionis est vel operationis suae dupliciter: id est vel per viam naturae, cum ipsa sit res aut proprietas rei in natura, vel per viam electionis. Aliud enim est ipsam aliquid naturaliter velle verbi gratia se intelligere posseque ac vivere nec 5 non et esse, aliud autem aliquid per electionem et liberum arbitrium velle, quod est velle se velle et voluntarie velle.

Est etiam voluntas in quantum est potentia naturalis alia secundum rationem a potentia electiva obiectum, praeterea virtus, quae est intentio amabilis eius, quod est bonum, sive verum sive 10 apparens, et secundum rationem utrobique diversum. — Iam enim superius declaratum est, bonum aliud esse per viam naturae, aliud per viam electionis, id est unum naturale et reliquum voluntarium esse. Sicut ergo species intelligibilis, inquantum species est, perfectiva est virtutis intellectivae in actione intelligendi, sic et intentio 15 bonitatis rei, quatenus intentio amabilis est, virtutis volitivae est completiva.

Cap. 18 [138]. De duplici voluntate creaturae intellectualis eiusque duplici obiecto id est duplici bono, duplicique amore. 20

Iam vero declaravimus intelligibile increatum in actione intelligendi illud apud creaturam omnino in ratione agentis et perfectivi esse incomparabiliter nobilius, quam sit sensibile perfectivum sensus. Ex quo proportionaliter liquide apparet bonum increatum, ut vere ametur a voluntate creata duplici modo, id est per viam 25 naturae, item per viam electionis eiusdem voluntatis esse perfectivum, ac sic et naturaliter posse a creatura amari et elective. Et tamen utraque haec amoris actio, etsi sit in voluntate creata, nullo tamen activo modo esse potest, nisi per intentionem boni increati amabilis voluntatem ad hunc volendi actum excitantis eamque 30 perficientis.

Correspondet itaque bonum increatum quasi pure naturale amori creaturae tantum naturali, bonumque increatum voluntarium quatenus voluntarium amori electivo tantum. Unitur itaque bonum increatum quatenus species est intellectui intelligentiae, sed qua- 35 tenus intentio est amabilis voluntati eiusdem. Estque haec secunda unio rationaliter fortior, quam prima; illam enim supponit et ad hoc propriam superaddit, cum sit amor essentialiter vita duo quaedam copulans teste divo Augustino[1]. Sed incomparabiliter fortior est illa, qua intentio amabilis per viam electionis utrobique, 40 id est tam a parte creatoris, quam a parte creaturae amanti coniungitur.

---

[1] Augustinus, *De Trinit.* VIII, 10 a. 14 (Migne, P. L. 39, 960).

Et quoniam intelligibile generaliter unica causa et ratio est, id est quia species est aut forma, movet et perficit intellectum. Intentio vero amabilitatis etiam in minimam creaturam propter multiplicem eius effectum necessario multiplex est, manifestum est, 5 creaturam etiam in minimam numerose posse diligi, licet non nisi simpliciter cognosci. Licet enim ipsae intentiones amabiles numerosissimae omnino species sint, vel verius speciei consecutivae, in relatione tamen ad solum intellectum creatum intelligentem non nisi unica realis species sunt. Sed in relatione ad voluntatem et 10 affectum intelligentis omnino multae sunt specieque inter se differentes. Ergo, quia amor electivus naturalem amorem supponit, et uterque unionem speciei absolutae cum ipso intellectu, amorque sequatur naturam et proprietatem amati, sicut perfectibile sui proprii perfectivi, manifestum est, bonum increatum, cuius effectivitas 15 est infinita numerositate, voluntatem creatam ad actionem amandi pari modo, id est numero infinitam sua proprietate et natura omnino sublimare.

Licet ergo increata species ab intelligentia creata tota intelligatur, non tamen totaliter, ut supradictum est, tota tamen atque 20 totaliter amari potest. Nec obstat, quod voluntas creatae rei omnino est in substantia determinate et finite, quia voluntas in suo genere assimilatur multipliciter materiae primae, cuius est respectu formarum numero infinitarum appetitus infinitus; sic et ipsius appetitus et numero et perpetuitate omnino est interminabilis, nec ab 25 alio, quam a bono vere infinito complementum et finis suae interminabilitatis esse potuit. Alioquin si non ipsam totalitatem immensitatis summi boni haberet complementum suae fluxibilitatis et motus vel appetitus, sed finite intentionem amabilem amaret, cum secundum proportionem amoris consequatur gaudium rei amatae, 30 in infinitum plus doleret de subtractione infiniti residui, quam gaudere potest de praesentia finiti possessi, essetque necessario aeternaliter missa. Si ergo etiam voluntas creaturae electiva ad contrarium amoris summi boni, id est ad odium eius converteretur, licet naturalem eius amorem, cum sit ratione praedicta dupliciter, 35 ut dictum est, de electivo infinitus, omnino tollere non potest, quoad intentionem tamen eius, cum incomparabiliter obfuscaret, quod et in daemonibus malis iam fieri theologis notissimum est. Actio autem volendi et amandi in intelligentia respectu boni creati secundum proportionem comprehensionis speciei ipsius superius 40 declaratae et proprietatem rei amabilis variatur.

Cap. 19 [139]. De comparatione boni ad voluntatem creatam ratione virium affectivarum.

Obiectum autem voluntatis, cum iuxta praedicta sit bonum et amabile, aut erit bonum increatum, aut bonum creatum. Utrumque

vero vel est perfectibile voluntatis in relatione ad intellectum principaliter, vel est perfectibile voluntatis principaliter, sed sub actu intelligendi, vel est perfectivum voluntatis absolute, in quantum voluntas est. Et priori modo verum sive increatum sive creatum in quantum amatum voluntatis est perfectivum, sed sub actu in- 5 telligendi principaliter; secundo autem modo verum est perfectivum voluntatis sub actu principaliter volendi.

Bonum vero in quantum bonum est perfectivum voluntatis absolute. Sed hoc bonum vel est simpliciter et absolute bonum et amabile, quia scilicet in se iucundum et voluptuosum, aut est 10 bonum in relatione quadam et ordine ad aliud, quod est bonum arduum et eminens, ut honoris et praeeminentiae vel excellentiae et dominationis.

Erit itaque iuxta hoc triplex perfectivum voluntatis creatae, id est verum bonumque germinatum, cui triplici perfectionis triplici- 15 tas correspondet, in voluntate radicata potenti, id est principium cognitivum respectu veri, principium amativum respectu boni absoluti iucundi scilicet ac voluptuosi principium potestativum respectu boni ardui, ut gloriae et honoris, quae a quibusdam in nobis dicuntur vis rationalis, vis concupiscibilis, vis irascibilis. 20

Non est tamen principium cognitivum aliqua ratione motivum, nisi in iam dicta duplici relatione ad voluntatem; longeque aliud est velle intelligere, ita quod intelligere terminus sit voluntatis, et intelligere in relatione ad velle, ita quod velle finis sit actionis intelligendi. Utrobique autem verum sive increatum sive creatum 25 perfectivum est voluntatis, non voluntatis absolutae sed ut dictum est relatae; et hoc sive fuerit voluntas naturalis sive electiva. Unde a quibusdam apud intellectum nostrum duplex motiva naturalis a parte intellectualitatis distinguitur, id est una a parte principaliter cognitiva ad voluntatem terminata, quam dicunt synderesim, 30 alia a parte volitiva terminata ad intellectum, quae est naturalis voluntas. Et de his posterius.

Cap. 20 [140]. De ordine actionum a viribus affectivis linealiter et processive prodeuntibus.

Actionem volendi naturaliter sequitur actio amandi, quam 35 per viam actionis aut considerationis antecedunt inclinatio et appetitio atque effectio itemque desideratio. — Et hae omnes actiones sunt voluntatis et virtutis volitivae nondum in actione completa volendi consummatae, sed magis ab incompletione ad completionem per modum motus et fieri tendentis. — Actionem autem amandi 40 sequitur actio fruendi itemque gaudendi tandemque magnificandi atque laudandi, qui est terminus hierarchicae actionis iuxta

Dionysium[1]. — Amor vero, cum sit qualitas affectiva boni sive naturalis sive electivi, principium est amandi et in illud tendendi, sicut caliditas causa est calefactionis activae. A varietate tamen actionis amandi et varietate obiecti sui diversitateque tendendi in 5 illud idem amor secundum esse et rationem et nomen incipit diversificari et per singulas varietates huius speciei virtutem aliquam novam de genere morum causare. Ac sic virtutes de genere morum, id est a voluntate prodeuntes, quaedam sunt naturales a naturali voluntate et amore exeuntes, quaedam autem omnino volun-10 tariae sive gratuitae a proprietate boni increati quasi electivi vel proprie voluntarii, secundum quod iam declaratum est, voluntati creatae solum infusae, quatenus per illas variae amoris actiones exerceantur et in finem et optimum dirigantur. Possibile est tamen vel verius necesse, huiusmodi virtutes proprie electivas in esse quodam 15 specifico apud intelligentiam et animam distinguere. Haec enim apud intelligentiam sunt omnino virtutes purgati animi, sed apud animam iam sunt magis purgatoriae, quemadmodum et Macrobius[2] curavit distinguere, sed apud finalem et ultimam prosperitatem erunt tantum virtutes purgati animi, quod et posterius latius declarabitur.

20 Propter volubilitatem autem liberi arbitrii et ad apposita vertibilitatem ex contrario amoris electivi, sicut est apud daemones et malos homines contraria praedictorum actuum finaliter ad laudem summi boni relatorum voluntarie, ideoque a triplici supradicta perfectione omnino deficiunt, et ad ipsius penitus opposita prolapsi 25 sunt, efficiturque eis error damnabilis consecutio desiderii exitialis eminentiaque ut servilis. Et de his alias.

Cap. 21 [141]. De multiplici operatione electiva intelligentiae competenti sive bonae sive malae et ratione operandi.

30 Inest etiam intelligentiae proprietas operandi, quod est iuxta supradicta agere modo aliud per naturam ab ea diversum, actionisque suae impressionem in alio relinquere. Hoc autem aliud vel natura incorporea, ut intelligentia alia seu anima, esse potest vel natura corporea. Iam enim praediximus triplicem operationem 35 funestam intelligentiae profanae priori trinitati contrariam convenire, cuius utrobique operationis terminus apud naturam intellectualem vel rationalem invenitur.

Superest autem quartus operandi respectu intentionum modus, quo videlicet invicem sibi conceptus voluntatis suae 40 depromunt, quod est sibi loqui, sicut et nos nota naturaliter invicem loquendo manifestamus. Applicatio itaque intelligibilium

---

[1] cf. Dionysius Areopagita, *De div. nom.* 8, 8 (Migne, P. gr. 3, 895); 4, 10 (ib. 706); *De eccl. hier.* 5, 2. 3. 7.

[2] Macrobius, *Comment. in Somn. Scipionis* I, 8, 8 s. (*ed. Janus* I, 59).

a libero tantum arbitrio intelligentiae originem trahentium respectu unius alicuius alterius vel multarum est haec ipsa intelligentiae locutio; intelligibilia namque naturalia universaliter intelligunt, ideoque nec ipsa sibi invicem loquuntur aut pandunt. Fit autem applicatio haec non situaliter, cum intelligentiae situ careant, sed 5 per proprii luminis voluntariam repraesentationem, sicut et in nobis testante divo Augustino[1] voluntas coniungit potentiam intelligendi ipsis intelligibilibus, ut non in actu intelligamus nisi cum volumus, et hanc actualem voluntatem aliis non nisi voluntarie insinuamus. Nec est voluntatis per applicationem manifestatio alterius intelli- 10 gentiae hierarchica illuminatio. Illa enim non fit ab inferioribus in superiores, sed semper a superioribus in inferiores. Hoc vero indifferenter fit ab utrisque in utraque itemque et in ipsum conditorem Deum etiam a daemonibus, sicut et theosophi plures testantur. Neque etiam est luminis spiritualis ad instar radiorum cor- 15 poralium emissio, sicut quidam famosi aestimaverunt; sine medio enim reali sibi invicem et nobis loquuntur, quamvis nonnunquam corpora assumentes organo linguae in expressione vocis utantur; sed est impressio activa a voluntate loquentis directa cum repraesentatione intelligibilis a libero arbitrio eius concepti ex actualitate 20 lucis increatae formata, sine qua impossibile esset creaturam aliquam intellectualem vel rationalem ab alia aliqua de conceptu mentis vere edoceri, sicut et creator ipse benedictus testatur „*Unus est,* inquit, *magister vester*“[2], quod et divi theologi multi declarant.

Possibile est tamen, a signis et nutibus ac quandoque sermo- 25 nibus aestimativam naturam et etiam animalium ad aliquid certum informari. Ubi necesse est, quandoque errorem posse intervenire etsi non intervenerit, hoc accidit. — Sufficit itaque in concipiendo conceptum voluntatis apud intelligentiam sola intellectualis voluntarii voluntaria alteri vel multis repraesentatio praesidente increata 30 luce huiusmodi voluntati et applicationi et informationi tam activae ipsius loquentis, quam passivae ipsius, cui locutio fit.

Cap. 22 [142]. Quod communis opinio vel etiam assertio intelligentias dicit esse in loco.

Sed vehementer verum perturbat communis hominum ima- 35 ginatio nihil esse, quod non sit in loco per se vel per accidens, suspicans, sicut Plato itemque Aristoteles commemorant. Ideoque et intelligentias locales esse alii dicunt locumque nonnunquam mutare, illuminationesque et applicationes universaliter operationes distantiam quandam localem situmque innuere, nec sine loco talia 40

---

[1] cf. Augustinus, *Enarr. in Ps.* 35, n. 1. 4 (Migne, P. L. 35, 342. 343); *De Trinit.* XII, 15, 25 (Migne, P. L. 39, 1012).

[2] *Matthaeus* 23, 10.

fieri posse conditionibusque et circumstantiis localibus. Ipse etiam Aristoteles[1] quasi contraria sibimet sensisse videtur, dum et supra octavam sphaeram locum esse posse non credidit, et tamen ibi esse locum spirituum vitamque fixam in saecula saeculorum
5 asseruit. Ibi namque ubitatem locumque designat. — Sed et divi theologi supra octavam sphaeram et etiam nonam, ut postea declarabitur, caelum esse empyreum, quod est locus spirituum bonorum omnino affirmant. Similiter et in inferno spiritus funestos constituunt, aut certe nonnullos in isto aëre caliginoso.

10 Porphyrius vero teste divo Augustino[2] daemones in luna existere tanquam in proprio loco suspicatus est. Aristoteles[3] etiam et primum motorem in superficie primi mobilis situaliter statui omnino credidit. Quod de ceteris motoribus in superficie sphaerarum suarum collocandis intellexisse pari modo videtur.

15 Adamantius[4] etiam intra nos multas esse virtutes caelestes et intelligentias affirmat. — Nec non et divus Hieronymus[5] daemones asserit libertate toto vagari orbe. Averroës insuper omnes leges in hac convenire dicit, quoniam Deus habitat in caelo. — Et haec omnina multaque similia attestari videntur incorporeas
20 naturas per se vel per accidens locales esse vel situales.

Cap. 23 [143]. Qualiter intelligentiae possint esse in loco, et quot modis, et de earum localitate.

In loco aliquid esse potest vel per se vel per accidens; vel circumscriptive, ut corpora omnia citra corpus caeli primi cetera
25 omnia continens; vel definitive, et hoc dupliciter, id est per modum corporalem, quo omne corpus necessario terminatum sit et finitum ac situatum, vel per modum spiritualem, quo omnis creatura corporea et incorporea virtute et actione, sicut et forma, terminata sit et infinita esse non possit; ac per hoc alicubi operationem sibi
30 competentem necessario exiret. — Caelum ergo primum cetera omnia concludens alicubi est per modum non circumscriptum ab aliquo alio corpore, sed corporaliter tantum definitum. Sphaerae vero inferiores cum omnibus infra contentis in loco sunt et circumscriptive atque etiam corporaliter definitive. Spiritus autem
35 creati in loco sunt quidem definitivo per modum tamen non corporalem, cum non sint dimensionalia, sed spiritualem, cum eorum virtus alicuius sit operationis in loco exercendae eductiva et cau-

---

[1] Aristoteles, *De caelo* I, 9; 279 a; II, 1. *Met.* XII, 8.

[2] Augustinus, *De civ. Dei* X, 11 n. 1 (Migne, P. L. 38, 289).

[3] Aristoteles, *Met.* XII, 6. 8; *Phys.* VIII, 6. 8. 10. cf. *De Gen.* I, 6. *De caelo* I, 9. *De hac thesi Aristot.* cf. etiam Sext. Empir., *Math.* X, 33.

[4] cf. Origenes, *Homil. I in Ezech.* 7 (Migne, P. gr. 13, 675 A): „omnia angelis plena sunt."

[5] cf. Hieronymus, *Comment. in Epist. ad Ephes.* III, 6 (Migne, P. L. 26, 547).

sativa, vel forte respectu omnis loci et locati universaliter expansa, quod est tamen, eam terminatam esse vel definitam, quia nec ipsum universum est infinitum, sed omni necessitate factum. Ibi ergo est, ubi operatur, omnisque locus, in quo operatur unicus est ei locus, licet ipse locus corporalis a multitudine vel pluralitate 5 corporum in ea contentorum non unus, sed multa vel plura loca sint. Singula namque sidera fixa, in quantum corpora sunt, singula loca obtinent, sed in quantum partes sunt firmamenti, non in loco proprio secundum Aristotelem[1], sed in toto sunt. Pars, inquit, nisi seorsum ponatur, non est in loco, sed in toto. Quia 10 tamen principium motus sphaerae ab extrema superficie incipit — ipsa namque certissime prae ceteris sphaerae partibus movetur — ideoque motus eius tanquam simplicissimus et certissimus regula est aut mensura ceterorum motuum ratione motus eius in superficie suprema tanquam in proprio „ubi" ab Aristotele[2] collocatur, 15 non quia ibi singulariter operetur, cum omnes sphaerae partes moveat, sed quia excellenter: sic et anima in corde ab eodem Aristotele maxime vigere dicitur, quia excellens ibi et primitus vitam et motum operetur, a Platone[3] vero in cerebro, quia ibi virtutes sensitivae manifestius operantur. Verum quoniam operationes in- 20 telligentiarum propter eminentiam virtutis et intentionem eius in operatione sua sibi potentissime sufficiunt et confuse etiam, cum in eis ordo maxime salvetur, operari non possunt, loca sua singillatim possidere a divis theologis dicuntur, duasque intelligentias, aut plures in eodem loco esse ab eisdem vehementer testatur. 25 Nihilominus tamen eandem actionem in specie multae pariter exercere possunt vel in loco eodem corporali circumscripto. Individuales enim operationes, licet quandoque in specie conveniant, per proprias relationes ad virtutes intelligentiarum, a quibus exeunt, distinguuntur; et non a locis, a quibus sint, vel exercentur, hae 30 operationes et virtutes intelligentiarum non semper, nec in omni loco omnia, quae possunt, operantur. — Planum est, earum operationes alias esse actuales, quae actualiter exercentur, alias vero habituales. Sicut ergo ratio loci corporalis, prout superius digestum est, a relatione centri mundi et circumferentiae sphaerae 35 ignis, quae duo semper manent quieta, sumitur, sic et locus intelligentiae a relatione propriae operationis ad propriam virtutem, a qua haec operatio exit. Ideoque vere a Iohanne Damasceno[4]

---

[1] cf. Aristoteles, *Phys.* IV, 3.

[2] Aristoteles, *De vita* 1—4, impr. 469 a 6. 10; b 5; *De part. an.* III, 3. 665 a 11 ss.; III, 4. 666 b 14 ss.

[3] Plato, *Rep.* IV, 435 B ss.; *Tim.* 69 C s.; 72 D; *Phaedr.* 246.

[4] Johannes Damascenus, *De orthodoxa fide* II, 3.

ibi esse dicitur, ubi operatur, sive virtualiter et tantum habitualiter operetur, sive et actualiter, nullaque simul loco esse cum alia, cum sit uniuscuiusque virtus ab alia distincta, licet eandem operationem in specie et in eodem puncto vel spatio magno vel maximo 5 vel brevissimo exerceant.

Ex his perspicuum est, quia si intelligentia simul tempore in centro mundi et circumferentia centri, quae sunt maxima summeque iuxta Averroëm[1] opposita, operetur, non in diversis locis esse dicetur, quia utrobique, etsi fines relationes diversi, quod etiam 10 in loco corporali videmus fieri, virtus tamen, quae est origo utriusque operationis, omnino una est, et sic circumferentia et centrum unicus intelligentiae locus erit, sicut et lineae diametralis a puncto caeli ad punctum oppositum, vel etiam ad centrum. Sicut enim continuitas linearis locum ibi unicum esse facit, ita et haec 15 operatio intellectualis unius extremorum vel circumferentiae, ubi operatur, et centri, ubi etiam operatur, et relatio ad utrumque, qua actualiter intelligimus intelligentiae extrema relationis huius in se ipsa copulat et coniungit. Quod si intelligentia etiam pati fingatur, ut daemones, qui et in tartaro et in mundo esse dicuntur, 20 idem erit individuum quoad virtutem eius ratione passionis, quod et ratione operationis; correlativa enim sunt actio et passio. — Sic et creator ipse localis esse dicitur propter operationem in loco, cum nullus sit locus, ubi non operetur, sed maxime in caelo, ubi opera eius eminentissima sunt.

25 Per accidens autem est in loco, quod nec circumscriptive corporaliter, nec definitive per motum corporalem vel spiritualem, sed tantum per aliud, in quo tanquam in subiecto esse habet, locale est, ut omnia accidentia corporum dimensionalium. — Anima itaque, cum corpus vivificat, vere et per se in loco definitivo est, 30 sed per accidens in loco circumscriptivo. Dicit enim accidens quoddam consecutivum spiritualis suae substantiae, quod est animare seu vivificare.

Cap. 24 [144]. Quod theologi quidem videntur contradicere praedictis, licet apparenter tantum, et qualiter 35 moveantur localiter vel temporaliter.

Videtur autem Iohannes Damascenus[2] valde contraria supradictis sensisse. „Cum enim, ait sunt in caelo, non sunt in terra, cum ad terram a Deo mittuntur, non remanent in caelo"; et post pauca: „non possunt, inquit, secundum idem tempus hic 40 et illic esse et operari." — Alii vero eximii theologi ut Beda

[1] *Fortasse referendum ad* Averr., *Comment. in De caelo* II, 1 (ed. Venet. 1562. V, 148).

[2] Johannes Damascenus, *De fide orthodoxa* II, 3 (Migne, P. gr. 94, 870 [156].

plane affirmant, quia cum ad inferiora mittuntur et exeunt ab intimis et caelestibus non recedunt. Idem etiam Iohannes[1] velocitate naturae paratae eas etiam cito operari pertransireque in diversis locis, et ubique confestim inveniri ubicumque divinus iusserit nutus, opinatur, et ibi intellectualiter circumscribi, ubi 5 operantur, ita in intellectualibus locis esse.

Ex quibus necessario sequitur subito, id est insensibili tempore, a summo caeli usque ad centrum mundi eas posse pertransire, simulque in eodem tempore sensibili in caelo esse et in terra et incomparabiliter velocius plus quam lux, cuius est subito per dia- 10 metrum totius universi pertransire non corporaliter, sed spiritualiter moveri. Lux enim corporeum quidem habetur suo locoque declarabitur, intelligentia vero spiritus. Sicut ergo eadem lux numero secundum substantiam suam simul natura non potest esse in oriente et occidente, vel in centro solis et in puncto caeli diametraliter 15 opposito, sive simul in tempore insensibiliter, sic et intelligentia non secundum substantiam, cum sua substantia sit illocalis, sed secundum virtutis operationem, quae in loco iuxta supradicta definitur confestim iuxta dictum Iohannem[2], id est subito, nec tamen simul natura in locis summe distantibus omnino invenitur. Ideoque 20 significanter ait: „Non potest, inquit, secundum idem in diversis locis operari“; quae tamen diversa loca apud acceptionem imaginationis nostrae unicus omnino locus est apud operationem virtutis suae, ut supradictum est, sola tamen prioritate naturae apud principium exitus virtutis suae ab otio in exercitium servata. 25

Causa huius est, quia intelligentiae sua natura speciem omnem loci naturalis, intelligendorum tamen, cum ista a divino libero arbitrio vel iubente vel permittente ortum habeant, iuxta supradicta a luce increata simul et cognitionem percipiunt et operandi potestatem sortiuntur. Sicque eam velle operari, quod est speciem 30 operationis et rei operandae cum omnibus suis appendiciis intelligere et super hoc effectum voluntatis intendere, est ipsam sine impedimento cum effectu perfectissimo operari in quocunque loco delegerit, et ei divinitus, ut praedictum est, Iohannem testari visum fuerit. Quamvis namque intelligat res per hoc, quod est 35 intelligentia, quod de rebus naturalibus tantum, ut iam superius declaratum est, verum est, regit tamen eas iuxta philosophum per hoc, quod est divina regere, aut eius est operari in eas. Non ergo necesse est substantiam intelligentiae aut virtutem localiter moveri, vel locum mutare ad hoc quod operetur. Sed speciem 40 tantum loci et rei operabilis cum voluntate tunc vel nunc, hic vel

---

[1] Johannes Damascenus, *ibid.*

[2] Johannes Damascenus, *De orthodoxa fide* II, 3.

ibi operandi in ea renovari, quod est eam spiritualiter tantum quia intellectualiter quoad eam et intelligibiliter quoad nos operari, et ibi esse non per essentiam aut virtutem, sed tantum per virtutis suae ex participatione virtutis increatae ostensionem. — Si enim ad aspectum alicuius creaturae daretur divinitus lunam eclipsari sola voluntate et aspectu existentis in terra luna deficeret. Signum autem, quod praedicta vera sunt, est, quia, si circumscriberetur universum corporale, et vacuum fingeretur, sicut nos imaginamur, ante constructionem mundi fuisse, nihilominus manerent intelligentiae in suo esse individuali nullusque earum locus corporalis fingi potest, sed esset eius terminatio suae substantiae atque virtutis proprietatisque distinctio, qua inter se differunt et a se distinguerentur locus et continentia et designatio, ipseque spiritus increatus eas continens effectiveque et formaliter quodammodo superius declarato distinguens et ordinans. Sed subito creato universo corporali potestateque varia operandi singulis distributa sive ad horam sive ad maximam moram incipient esse in loco per operationem tantum; sed per essentiam suam et virtutem non aliter, quam prius. Ideoque apparitio earum corporalis sive in forma humana, sive loquendo, sive prodigia faciendo, non est transitus aut motus substantiae earum tanquam rei alicubi locatae, sed tantum ostensio virtutis per hanc suam operationem sola specie rei operabilis cum appendiciis suis, prout nutu divino eis manifestatur cum potestate et voluntate operandi apud eas existente. Non ergo transeunt aut veniunt, ubi prius non fuerunt; sed de latentia sua, ut per operationem noscantur et ibi esse per virtutem credantur, exeunt.

Virtus autem inseparabiliter substantiae adhaeret, cuius impressio, id est eius operatio, localis est et similiter situalis vel localis esse non potest. Virtus tamen et potestas intelligentiae alia est ei propria et connaturalis, alia vero ab extrinseco infusa et participatione sola concessa et per primam virtutis suae speciem. Intelligentia agit actiones tantum naturae suae convenientes, per secundam operatur in aliud a se per naturam diversi. Hoc enim est proprie operari, ut supra habitum est; non est in aliud vel aliud a se agere; atque ita una virtus alteri commixta vel sociata facit utramque videri de secunda specie qualitatis.

Cap. 25 [145]. Qua ratione et via intelligentiae localiter corpora caelestia vel alia moveant.

Iam vero manifestum esse potest, intelligentias non per motum substantiae suae vel personae vel extensionem localem virtutis suae adesse, ubi operantur vel abesse, cum non operantur, sed solum per exhibitionem effectus a virtute causati per apprehensionem intellectualem speciei rei fiendae et omnium accidentium aevi in hora operationis memorandorum et potestatem increatam intense

ab eis vel proportionaliter, sicut operatio exigit, participatam et applicabilem voluntatis ad intelligibile per speciem intellectam rei fiendae, ad quam applicationem necessario sequitur impressio activa atque passiva in re fienda, sed activa a parte virtutis et potestatis spiritualis ibidem intellectualiter operantis, quamvis ibidem situaliter esse non possit, passiva autem a parte impressionem hanc suscipientis.

Sufficit itaque motor caeli sphaerarumque caelestium cum apprehensione intellectuali speciei caeli vel sphaerarum et conditionum motum circularem ordinatissimum consequentium, applicatio voluntatis movendi caelum materiale, cuius est apud eum species immaterialis et intelligibilis cum potestate sufficienti illud continue movendi. Sola enim haec impressio activa sufficiens est et efficiens causa transmutationis caelestis. Verumtamen quia voluntas naturaliter valet ad opposita et ad disparata, causanda vel informanda, meliusque visum est creatori multa et diversa fieri, quam tantum unum, in corde motoris primi, quem intelligentiam creatam esse supponimus, id est radicem totius motivitatis unicam, sicut et motor ipse unus est, esse voluit, sed tamen varie per motores particulares distributive multimodam. Quapropter motores esse novem sicut et Avenalpetras declaravit, ut posterius declarabitur, omnino supponimus. Sed tamen primo tanquam ulteriori ceteros obedire et a voluntate eius in actione sua dirigi, cum utrique sicut ordinatissime, ita consonantissime moveantur, omnino verum est. Nec oportet Aristoteli[1] fidem adhibere, qui a multitudine non ipsorum mobilium secundum substantiam, sed solum secundum esse quoddam accidentale multitudinem motorum aestimavit colligendam. — Scientiae enim mathematica parum erant teste Avicenna et Rabbi Moyse suo tempore cognitae vel divulgatae scientiaque Rylonii (?) sive Odicii minus erat examinata. Ipsi namque diversitatem motuum non absolutam singularum sphaerarum, sed respectivam solum annotaverunt, ad quam non sequitur aliquo modo diversitas nova sphaerarum, cum singuli planetae in singulis sint sphaeris impermutabiliter: ergo nec diversitas motorum.

Tractatus XI.

Cap. 1 [146]. De anitate animae rationalis, et quod ipsa vere substantia est.

Nullus antiquorum sapientium de anitate animae humanae dubitavit. Esse enim aliquid aliud a corpore sensibili hominis ipsius vivificativum, sensitivum atque motivum, quo subtracto nullum horum accidentium corpori inesse potest, manifeste perpenderunt.

---

[1] cf. Aristoteles, *Metaph.* XII, 7. 1073 a 26 ss.

Neque etiam hominem esse absque eo vivum et perfectum indubitanter tenuerunt. Ideoque animam partem esse totius compositi, quod est homo, ac per consequens veram substantiam eam esse professi sunt. Ex non-substantia namque impossibile est sub-
5 stantiam compositam constare, et cum sit constitutiva sui totius, quod est homo, et perfectiva corporis physici potentia vitam habentis, planum est, ipsam partem esse sui totius essentialem per modum, quo forma una in materia pars est totius individui. — Ex his liquet eam accidens esse non posse. Sed et corpoream eam
10 esse, id est actualiter dimensionalem, est impossibile. Sic enim una cum corpore, cuius est perfectio, locum per se occuparet, essentque duo corpora vel corporea in eodem loco univoce.

Haec tamen ratio, sicut superius tactum est posteriusque declarabitur, invalida est: augens namque adveniens augendo cor-
15 poreum quid est, corpus tamen non est, eundemque locum obtinet, sed maiorem. Anima vero dimensionalis etiam dimensione interminata sicut et id, quod augmentum corporeum parat, esse non potest; ipsa namque situalis non est; ubique etiam in corpore, cuius est perfectio, per essentiam est teste divo Augustino[1].
20 Relinquitur itaque eam incorpoream esse et absolute spiritum esse.

Hoc etiam et eius propria actio, quae est intelligere, omnino a natura corporeitatis situalis elongata declinant, quod et lucidius inferius patebit. Naturali tamen proprietate corpori uniri cupit, non qualicunque modo uniendi in unitatem quandam subiectum
25 huius unius, sicut unitur accidens cum suo subiecto, sed unitate essentiali, sicut forma cum propria materia naturali. Ad quam etiam unionem sequuntur accidentia nobilissima in ipso subiecto composito, quae sunt vivificatio, sensificatio, intellectio. Ipsa enim actione sua forma est universalissima proprietatumque formarum
30 nobilium multiplicius ac excellentius participativa, unde et per appropriationem imago creatoris vel ad similitudinem facta dicatur ipsius. Communicat itaque cum formis primae dignitatis, quae sunt formae intelligentiarum, ut superius declaratum est in actione et nobilitate intelligendi universaliter omnia cum formis etiam se-
35 cundae dignitatis in apprehensione animalibus communi, et cum formis tertiae dignitatis in vivificatione viventibus convenienti, atque ita tam a naturali proprietate animae, scilicet effective, quam a parte corporis, cuius est actus quasi exigentia quadam materiali, incipit ipsa multiplex videri, cum tamen sit unica in substantia.
40 Et haec est multiplicitas potentiarum iuxta theologos vel partium quodammodo infinitarum iuxta Aristotelem.

---

[1] Augustinus, *Epist.* 166, 2 n. 4 ad Hieronymum (Migne, P. L. 33, 722).

Cap. 2 [147]. De causa varietatis definitionis animae rationalis et eius ultima differentia.

Definitur autem anima rationalis a nonnullis vel in ratione, qua absolute aliquid est, vel a parte magis causae efficentis aut finis, vel a parte actionis seu operationis, vel a parte potentiarum suarum, a primo tamen philosopho per genus reale vel differentiam, cum sit species una rerum naturalium in esse completo: a naturali vero per modum, quo est forma et actus corporis physici potentia vitam habentis, quae est definitio conveniens omni animae, sed differenter. Anima enim rationalis actus est corporis humani potentia viventis; sensitivumque in ea et vegetabile potentiae sunt non actus, vel sicut anima vegetativa actus est solummodo vegetabilis et sensitiva actus solummodo animalis. Ideoque actus et perfectio in anima rationali iuxta Averroëm et in aliis virtutibus animae fere dicitur pura aequivocatione. Et videtur haec differentia considerationis primi philosophi et naturalis ex eo accidere, quod in se absolute res est individualis et hoc aliquid, a ratione tamen verae individuationis ex parte deficiens et res etiam independentia quadam non quoad substantiam suam, sed quoad esse quoddam inter esse pure substantiale aut substantiam et esse accidentale vel accidentis medium, quod est esse formae habitus, de quo superius actum est. Unibile namque esse distinguit eam ab intelligentia, qua eius proprietas forma habitus est non forma simpliciter, substantiae tamen, quia accidenti attinentior. Unita tamen vere est forma substantia, separata vero a suo perfectibili forma nullius nisi in habitu solo vel potentia. Ideoque individuum de ea longe alterius modi habendum est etiam cum definitur, quam de reliquis formis substantiae, quae hoc quod sunt actus etiam sunt materiae, de quibus supradictum est, vel etiam de anima sensitiva, quae separabilis non est.

Anima itaque est substantia incorporea, intellectiva in potentiis multiplicissima corpori compositissimo unibilis separarique ab ipso possibilis. Posterius namque declarabitur corpus humanum compositissimum esse atque corruptibile.

Cap. 3 [148]. Quod anima rationalis omnino creata est, nec ens materialiter ex aliquo.

Animam vero non aeternam esse, sed omnino creatam theosophia plane testatur, eamque non ab initio rerum factam esse, sed simul tempore creari et infundi divi theologi, maxime Hieronymus et Augustinus[1], affirmant. Ipsam namque separatam esse, nec tamen beatam aut miseram existere, inconveniens est; aut enim summo bono, quod separata non intelligunt, cum sit in-

[1] cf. Augustinus, *Epist.* 166 (al. 28) cp. 4 n. 8. 10 ss. (Migne, P. L. 33, 720 ss.); cf. etiam *Epist.* 190 (al. 157) cp. 6 n. 20.

telligentia in effectu iuxta Avicennam fruetur, et sic erit beata; aut non fruetur, et cum careat proprio perfectibili, erit misera et ante culpam actualem condemnata, quod est inconveniens. Beatam autem esse et consequenter in corpus infundi iniustum dici merito potest: sic enim sine aliquo merito summo privaretur bono; diversis etiam corporibus numero sive animalium quorumcunque, sicut Plato delirat, sive hominum, sicut mentitur Porphyrius teste divo Augustino[1], infundi posse omnino haereticum est.

Verumtamen utraque haec vilissima opinio multorum sapientium antiquorum et modernorum mentes inficit. Hebraei etiam et moderni, qui profecto etiam in hoc haeretici sunt, omnes animas ab initio creari credunt.

De substantia vero Dei ipsam fieri vel esse, sicut aestimavit Tullius, aut ex quinta essentia secundum Aristotelem[2], sicut testatur divus Augustinus[3], itemque Tullium ipsum sensisse, vel ex igne, sicut Zenon, vel ex aëre ut Diogenes, vel ex natura aërea igni magis attinente ut Heraclitus, vel ex aqua ut Hippolytus, vel ex elemento ut Empedocles et Plato, vel sanguinem esse ut Treicias, vanissimum est. Caret enim omni materia situali, quod nonnulli praedictorum senserunt. Numerum etiam ipsam esse quemadmodum et Xenocrates sensit, id est numerum numerantem numerationisque activae causalem, improprie valde dictum est.

Superfluum est, etiam rationes praedictorum, quibus in opinione sua firmati sunt, ponere, quamvis universaliter iuxta Averroëm[4] difficile possumus intelligere opiniones antiquorum firmas philosophorum et rationes eorum dissolvere. Sed et de exitu ipsius in esseque eius effectivo superius diffuse satis actum est, et quoniam absque materia quemadmodum et intelligentia omnino non est.

Cap. 4 [149]. Quod impossibile est iuxta aliquos animam ex vera materia formaque componi.

Verumtamen animam ex partibus essentialibus, id est materia et forma compositam esse aut componi posse a modernis philosophantibus vehementer negatur, cogentissimis etiam, ut videtur, rationibus improbatur. Simplex namque iuxta divum Augustinum[5] substantia est anima, neque ex aliis naturis est partesque non habet, nisi ratione similitudinis. Sed neque ei materia spiritualis

---

[1] Augustinus, *De civitate Dei* X, 30 (Migne, P. L. 309 ss.).

[2] cf. Aristoteles, *De gener. anim.* II, 3. 736 b 29.

[3] Augustinus, *De civ. Dei* XXII, 11.

[4] Averroës *incerto loco.*

[5] Augustinus, *De quantitate animae* cp. 1 n. 2 (Migne, P. L. 32, 1036).

iuxta eundem assignari potest, „quem enim usum materia eiusmodi in rebus, inquit, conditis tenet? vivitne igitur vel vita intellectuali vel alia“. Et utrumque apparet inconvenientissimum. Et si non vivit: qualiter potest esse materia viventis substantiae? Anima etiam si ex materia qualicunque formaque constaret, esse formae 5 ulterior forma, quod est inconveniens. Et si ipsa forma est corporis, oportet quod vel tota essentia sua sit forma vel pars essentiae. Sed secundum totam essentiam ipsam esse formam est impossibile. Pars enim essentiae suae materia est, si fuerit composita. Materia autem est potentia pura, quam impossibile est actum esse, sicut 10 et formam esse. Omnis etiam potentia in genere substantiae iuxta Aristotelem[1] est potentia pura, cum sit immediatum subiectum formae, ut creditur, substantialis et generationis. Si vero anima secundum partem substantiae forma est corporis, id est secundum formam et non secundum materiam, erit necessario una forma nu- 15 mero actus diversarum materiarum, id est materiae spiritualis ipsius animae et corporis physici, cuius est anima forma et actus. Itemque in potentiis non unius generis esset unus actus perficiens. Materia enim corporalis et spiritualis non unius rationis sunt, sed ratione, quod horum est inconvenientissimum, ut videtur. 20 Itemque si esset anima vere composita, vere esset hoc aliquid et individuum. Eius ergo intellectualitas per materiam determinata solummodo formam singularem et nullo modo universalem nata esset recipere, cum receptum sit in recipiente per naturam recipientis. Materia namque recipiendo formam non recipit eam, nisi 25 quia est hoc, id est singulare. Omnis autem forma particularis vel signata aut singularis est tantum in potentia, aut non in actu; qualiter ergo per eam intelligit alia? Nam omne recipiens iuxta Averroëm denudatum est a natura recepti; a propria forma anima denudari non potest; ergo eam intelligendo non recipit, vel si 30 recipit, necessario ergo ea carebit.

Sunt et aliae rationes superius positae, quibus immaterialitas tam animae, quam intelligentiae probari videtur. Sed et cum sit ipsa per totum corpus, cuius est perfectio diffusa, erit hyle ipsius animae pariter diffusa, et duae materiae vel duplex materia in 35 eodem corpore. Sed et omnis substantia nobilior est, quam sua potentia. — Si ergo nobilitas essendi maior est penes simplicitatem, quam compositionem, cum aliqua potentia animae sit immaterialis, ut potentia intellectiva iuxta Aristotelem[2], erit eius substantia consequenter simplex nec materialis. 40

---

[1] cf. Aristoteles, *Met.* XII, 2. 1069 a 15 ss.
[2] Aristoteles, *De an.* II, 1; III, 4.

Harum autem rationum nonnullas superius determinavimus vel dissolvimus; alias vero tanquam viles praeterimus animamque per totam essentiam suam formam esse corporis annuendo uno modo et alio modo negando; totum enim corpus, cuius est actus,
5 perficit ipsa; tamen totaliter actus esse non poterit; totaliter vero eam duobus modis accipimus: aut scilicet respectu partium suarum essentialium, cum sit in ea natura alia a natura materiae teste Aristotele[1], quae est natura formae, et sic sunt in ea naturae hae duae, id est materiae et formae; aut respectu virium seu potentia-
10 rum suarum, quae non sunt ipsa tota, nec tamen sunt aliud ab ipsa tota et neutro horum totalitatis modorum est ipsa tota actus corporis, et sic est ipsa per totam substantiam suam actus et perfectio, nec tamen per totalitatem substantiae. — Nulla enim potentiarum suarum actus est corporis vel alicuius membrorum cor-
15 poris; alioquin tot erunt in homine animalia, quot membra vel organa. Essentia autem rei, sicut superius liquide declaratum est, non est materia vel forma, quae est pars, sed sunt de essentia rei et ipsa essentia est forma rei substantialis a coniunctione utriusque creata. Forma autem substantialis a composito, cuius est
20 forma, separari non potest, nisi per actionem potentioris formae vincentis super eam, sicut supra dictum est. — Non est itaque anima per essentiam suam, id est formam substantialem constitutive actus corporis, sed per essentiam consecutive, id est cum essentia, sed tamen per substantiam et totum, ut dictum est, nec tamen
25 totaliter pars est et perfectio prima totius compositi.

Forma ergo perficiens materiam eius non est forma corporis, sed ipsa tota in materia et forma actus est et perfectio eius, sed ratione formae et per se et principalius, et ratione materiae per accidens, quia sine ea esse non potest. Sic etiam et forma, quae
30 est actus et perfectio mixti parsque essentialis totius compositi, res est in materia et in ipsis miscibilibus esse quoddam hominis respectu esse ultimi et completi, quod est esse actuale totius mixti incompleti et in potentia. Et sic forma ignis et aëris ac ceterorum componentium vere est materiae suae perfectiva, et nihilominus
35 forma a miscibilibus communiter resultans perfectiva est corporis mixti. Nec est unica forma diversarum materiarum vel potentiarum diversi generis unicus actus, sed omnino secundum rationem et esse hinc inde diversus apud materiam universaliter vel tempore prior est vel apud materiam materialiter vel temporaliter
40 huius consecutivam. Spirituale etiam et corporale non definitae materiae sunt, ut supra declaratum est, sed et accidentia compositi ex materia consecutiva. Ideoque substantia corporalis et pri-

[1] cf. Aristoteles, *De anima* II, 1.

mae materiae utrobique per esse tantum diversificata una et indivisa est et unius generis.

Qua ratione etiam intelligit formam universalem, cum sit ipsa materiata, posterius patebit, et ex parte supradictum est. Et licet virtus eius intellectiva immaterialis uno modo videri possit, non 5 est tamen nisi in entibus completis simplex nobilius composito. Virtus autem ens completum non est, sed magis entis completi. Exit enim a forma principaliter et ideo spiritualior et simplicior est, quam totum compositum ex materia et forma.

Sed et qua via aut ratione intellectus supra se est conver- 10 sivus, supra dictum est. Nec est proprie dictum animam intelligendo se recipere suam ipsius speciem, sed magis contueri. Quod enim extrinseca est naturaliter, illud tantum introrsum recipi potest, non quod intrinsecum aut coaequale.

Quod autem aestimatur a modernis philosophantibus, animam 15 non esse vere individuum, et hoc aliquid apud separationem eius a corpore, sed individuationem eius esse a parte corporis, multiplici patet calumniae.

Vera enim individuatio haec tria supponit, id est determinationem formae in actu completo, individuationem entis et esse 20 et independentiam esse. — Forma autem, quae est pars per materiam tantum, sed occasionaliter, non formaliter vel effective in actu ultimo, id est individuali, signari et ad singularitatem contrahi potest. Sed hanc coniunctionem formae cum materia naturaliter sequitur unitas formae substantialis individui singularis in actu 25 completo existentis. Ad quam etiam sequitur unitas rei accidentalis, quae est principium quantitatis discretae. Ipsius vero esse substantialis independentia individuum singulare complete distinguit. Omne ergo ens in actu completo constitutum in se indivisum et ab alio per esse substantiale distinctum, et solum illud est in- 30 dividuum.

Creator itaque, licet sit ens et in actu completo, non est tamen in hoc actu aliunde quocumque modorum, id est sive causaliter, sive occasionaliter constitutus. — Tam etiam materia, quam forma est in se quiddam indivisum, sed neutrum est in actu com- 35 pleto et utraque habet dependentiam ad alterum.

Anima separata res est in actu completo vereque prima substantia et hoc aliquid cum sit subiecta accidentibus carensque essentiali dependentia, licet non naturali inclinatione ad pristinam dependentiam, qua extitit forma corporis. Neque enim cum sancto- 40 rum animae invocantur aliter, quam substantia rationalis et beata ac subvenire potens et ab aliis individuis naturali et accidentali proprietate distincta carens essentialiter corpore, cuius dum extitit perfectio invocatur, et si resurrectio corporum non foret, ipsa sic

singularis et separata maneret, vereque persona esset. Unde recte Aristoteles negat eam inquantum videlicet est anima; non tamen de ea loquitur in libro suo de anima, quatenus ipsa est spiritus a corpore separatus, sed quatenus ipsa tantum est actus corporis; 5 esse hoc aliquid et individuum propter tamen naturalem inclinationem, quam habet separata ad corpus, quam divus Augustinus[1] commemorat. Supra dixi modo eam a vera individualitate per consequens potentialitate deficere et qua ratione magis eius individuatio causatur, aut principium habet a corpore, quam e converso, 10 aut individuatio huius ignis vel aëris aut alterius rei a sua materia, cum individuatio semper formaliter sit a forma et occasionaliter a materia et effective a causante, a generante vel faciente, ut supra declaratum est. — Et si eius individuatio est a corpore, qualiter corrupto corpore non consequenter solvetur individuationis 15 totius ratio et esse? Et si denuo corpus scilicet alterum, id est ferri vel piscis vel etiam hominis, quemadmodum egregii philosophi Pythagoras videlicet et Socrates senserunt, Platoque ac Porphyrius multique alii et apud nos Origenes, non essent plura individua unum individuum, cum unam haberent animam, vel una 20 anima plura individua, cum esset actus multorum corporum?

Cap. 5 [150]. Quod anima rationalis necessario est perpetua vel incorruptibilis.

Incorruptibilitatem animae seu immortalitatem theosophorum auctoritas et ipsius creatoris maxime declarat — „*Non enim Deus* 25 *mortuorum, sed viventium: Omnes namque ei vivunt*“ [2]. — Non vita corporali constat, nec vita, qua ipsa est, sicut generaliter vivunt cuncta, quae creata sunt. Sic nihil novi nihilque miri dixisset de hominibus iam defunctis, potiusque dixisset in neutro „omnia“, quam „omnes“. Eandem tamen animae immortalitatem divus Augustinus[3] 30 et longe ante eum Socrates vel Plato[4] convincere certa ratione nisi sunt, manifestius autem moderni theologi declaraverunt. Omne enim, quod corrumpi potest, iuxta eos aut dimensione seu separatione formae a materia per actionem contrariorum agentium et patientium adinvicem naturaliter in composito existentium, aut ab- 35 sentia subita causae formalis sive eius, quae tantum est perfectio rei et non pars, sive eius, quae et est pars formalis et perfectio. Supradicta namque causa prima eius impressione a re perit ipsa et esse non potest, quod superius satis explicitum est, aut a vio-

---

[1] Augustinus, *De Gen. ad litt.* VII, 27 n. 38 (Migne, P. L. 34, 369).

[2] *Matthaeus* 22, 32; *Marcus* 12, 27; *Lucas* 20, 38.

[3] Augustinus, *De immortalitate animae. Soliloquia* II.

[4] Plato, *Menon* p. 86 A; *Phaedrus* 245 C—E; *Phaedon* 86 C; 105 ss.; *Leg.* V, 895 A ss.

lentia exteriori, aut forte defectu sui, sicut ignis, si non nutriatur id est extinguitur, defectu sui corrumpi.

Sed primo modo, cum sit iuxta eos anima immaterialis, non est in ea possibilis divisio formae a materia etiam secundum nos; et si sit materialis, cum careat contrarietate intranea agentium et 5 patientium adinvicem, non erit ipsa per hanc viam destructibilis. Ipsam vero carere contrarietate formarum in sua substantia verum est, quia nec ex huiusmodi formis componi potest, cum sint eiusmodi formae non de genere substantiae. Ipsa autem substantia est nec ex naturis huiusmodi contrarietatem in se concludentibus, 10 ut superibus habitum est.

Violentia etiam corrumpi non potest, cum non possit tangi aut sentiri, neque etiam aliquo tanquam materiali nutritur, quo subtracto necesse sit, eam perire. Causa autem eius effectiva cum sit voluntas increata, quod semel bona ratione praedictis tribus modis 15 incorruptibile statuit, teste Platone [1] dissolvi velle non poterit. Sed et eius proprium obiectum, quod est veritas absoluta, finisque et complementum, quod est summum bonum, ad quod nata est, omnino est incorruptibile. Ipsaque ab instantibus a corpore separata mensurari ponitur. Eius ergo esse apud separationem mensurabitur aeternitate, 20 cum non sit subiecta qualicunque transmutationi naturali.

Ideoque, qua ratione manere potest per momentum, potest et in perpetuum. Immo verius eam manere necesse est, quia in aevo successio temporalis, ut superius declaravimus, omnino non est. Atque etiam, si ipsa, ut animae sensitivae, perire potest, 25 frustra bonum virtutis fieret malumque vitaretur, cum retributio post hanc vitam nulla foret. — Ipsa etiam facta est ad imaginem et similitudinem Dei, et homo propter eam; erit itaque immortalitatis increatae sicut et similitudinis a creatore particeps.

Cap. 6 [151]. De virtutibus et potentiis animae rationalis 30 secundum duplex esse suum, id est separatum et coniunctum.

Vires animae seu potentiae aliae sunt ipsius per se et absolute consimilis vel existentis, aliae ipsius ex sola coniunctione cum corpore, aliae vero mediae.

Inest enim ei a creatione virtus intellectiva, virtusque volitiva, 35 ab infusione vero, id est coniunctione cum corpore, insunt ei virtutes animales a parte potentiae suae sensitivae, virtutesque naturales a parte suae potentiae vegetativae. Utraque namque potentia, id est tam sensitiva, quam vegetativa esse suum in corpore concernit corporeaque est. Omnis enim virtus habens situm determinatum in parte cor- 40 poris, cuius laesione impeditur et cuius salute salvatur, est virtus corporea iuxta Avicennam.

---

[1] Plato, *Menon* 86 A.

Ex quo perspicuum est, virtutem etiam intellectivam secundum aliquid sui virtutem quasi mediam esse inter virtutes omnino corporeas et virtutes a corporeis omnino separatas. Virtus namque rationativa cum partibus suis iuxta Platonem[1] organum habet
5 meditullium capitis, imaginativa humana, quae iuxta Averroëm excedit conditiones virium brutalium, anteriorem eius partem, memorativa vero nostra, quae et reminiscentia dicitur, posteriorem, et has intellectivae virtuti attinere, cum non sint communes ceteris animantibus, a nonnullis famosis positum est.

10 Videtur autem Aristoteles[2] sensisse eandem esse virtutem, qua intelligimus et qua volumus. Intellectus enim speculativus apud eum per extensionem fit practicus, soloque fine differunt. Omnesque species intellectus in actu vel in habitu apud animam existentes ab unica virtute intellectiva omnino simplici prodire
15 videntur, soloque accidente id est intentionis vel generaliter cuiuscunque modi distingui. Virtus namque intellectiva simpliciter organo caret materiali. Ideoque non videtur nisi per differentias accidentales posse distingui. Sed verius est per virtutes et proprias actiones propriaque obiecta debere discerni. Potentias autem
20 iuxta Aristotelem[3] per actus et actus per obiecta cognoscimus.

Nomina tamen propria actuum propriorum a virtute intellectiva prodeuntium difficile est signare. Ideoque et nomina etiam virtutum propria non habemus, sed quadam circumlocutione eas designamus.

25 Est autem virtus intellectiva in genere una, sicut et potentia sensitiva in homine una, cuius sunt partes et potentiae particulares multae. Intellectiva itaque respectu intelligibilium divinorum per modum simplicis contuitionis spectandorum a divis theologis mens et intelligentia dicitur.

30 Itemque per modum compositionis et cuiusdam comparationis unius ad alterum per modum propositionum et syllogisticum vocatur synderesis et naturale iudicatorium; respectu vero substantiarum spiritualium per modum simplicis visionis etiam cernendarum communi nomine dicitur intellectus et similiter respectu
35 formarum naturalium mathematicarumque et metaphysicarum.

Sed respectu compositionis earum per modum syllogisticum non acquisitum, sed innatum dicitur intellectus agens, et per modum acquisitum dici potest communi nomine ratio, et per modum acquisibilem in potentia remota intellectus materialis;
40 sed in potentia disposita ad actum intellectus possibilis. Cum vero

---

[1] Plato, *Timaeus* 69 ss.

[2] Aristoteles, *De anima* III, 10. 433 a 14 ss.

[3] Aristoteles, *De anima* II, 4. 415 a 14–22.

est in habitu tantum sciendi dicitur *intellectus adeptus*; et cum in actu vel exercitio, dicitur *intellectus accommodatus*.

Haec tamen quattuor accidentia vel gradus virtutem intellectivam non variant vel multiplicant. A parte autem, qua intellectus virtutes sensitivas respicit et mediante fantasmate per intellectum agentem ab imaginativa humana abstracto intellectuque materiali unito sequetur vis *inventiva*, cuius est ingenium; vis *iudicativa*, quae in opinionem et fidem distinguitur; vis *memorativa*, quae et reminisci facit et quarto vis *interpretativa*, cuius est excogitatio et conceptorum expressio.

Et de nominibus virium intellectivarum supradictis divisioneque et actibus magna est et paene implacabilis est apud veteres modernosque philosophantes dissensio.

Cap. 7 [152]. *De virtute volitiva et eius partibus vel speciebus.*

Voluntas etiam, prout est nomen potentiae in anima, est potentia una in genere, sicut et intellectiva, quae respectu boni increati amandi dicitur tantum communi nomine *voluntas naturalis*, cui multum affinis est *synderesis*, prout est nomen simplicis potentiae respectu compositionis intelligibilium divinorum, de qua praemissum est. — Ratio vero boni creati dinstinguitur in appetitivam et affectivam, et forte eadem est vis appetitiva et affectiva differens secundum fortius et debilius vel intensius et remissius. Appetitiva autem alia est respectu boni delectabilis principaliter, alia respectu boni ardui et expedientis vel excellentiae principalius et harum prior vis est concupiscibilis, posterior vero vis iracibilis. Voluntas autem electiva non est nomen alicuius simplicis potentiae animae, sed potentiae ex ratione et appetitiva communiiam dicta compositae. Unde et nomine composito designatur: dicitur enim *liberum arbitrium* et sic, quod liberum est, a parte est voluntatis, et quod arbitrium, a parte rationis. Respicit etiam liberum arbitrium sola agenda, quoram quaedam ad genus morum, quaedam vero ad indifferentiam quandam spectare videntur, unde et virtutes morales sive potentiae, a quibus harum virtutum actus prodeunt in libero arbitrio immediate tanquam in subiecto radicentur, ab eo exeunt et in ipso unum sunt. Sed a forma et fine distinguuntur. Variari autem possunt per relationem ad virtutes partis intellectivae absolute vel etiam comparate secundum modos supradictos, vel ad virtutes partis sensitivae, vel forte partis vegetativae, ut verbi gratia abstinentia concernit nutritivam et castitas generativam et ita in similibus, quod etiam posterius planius declarabitur.

Cap. 8 [153]. De virtutibus sensitivis et vegetativis humanis.

Vires autem sensitivae humanae itemque vegetativae nomine tenus communes sunt cum viribus sensitivae vegetativaeque brutalis multumque sibi affines et assimiles. Differunt tamen subiecto et fine, et ob hoc consequenter quodam accidente, id est perspicacitate et ignobilitate. Sed et per essentiam eas differre certum est, licet in genere, quae simili nomine censentur, eandem habent communem rationem, sicut et in figuris esse Aristoteles[1] testatur. Animae namque animalium etiam specie inter se differentissimae sunt, sicut et figurae, sed tamen et omnes animae animae sunt, omnesque figurae etiam figurae. Virtus itaque sensitiva etiam pariter et brutalis alia est apprehensiva, alia vero motiva; sed tamen apprehensiva alia a foris, alia ab intus; — apprehensiva autem a foris alia particularis, alia communis. Particularis vero per quinque sensus notissimos dispartitur. Sensus autem communis a foris accidentia naturalia, quae impossibile est sensu particulari apprehendi, discernit, id est numerum motus et quietem, figuram et magnitudinem. — Apprehensiva vero ab intus alia est respectu formarum, quae prius in se vel suo simili fuerunt in sensu communi vel particulari, sine materia tamen apprehensarum, quae communiter imaginatio et ab Avicenna[2] vis formativa dicitur, licet imaginatio proprie sit formarum prius sensatarum et vis formativa sicut respectu novarum formarum fingendarum. — Alia vero est apprehensiva ab intus respectu intentionum formarum praedicto modo apprehensarum compositionem syllogisticam et dimensionem in eis effingens. Haec enim umbra est virtutis distinctivae veri et falsi, quae etiam in animalibus quibuscunque perfectis secundum plus et minus teste divo Ambrosio[3] invenitur, quae est phantasia; alia autem est, quae ab huiusmodi intentionibus veris seu falsis intentiones concipit utiliter et delectabiliter, itemque nocivitatis et tristabilitatis, quae est virtus aestimativa. — Alia est retentiva tam formarum praedictarum, quam etiam intentionum, quae est virtus memorativa virtusque reminiscendi. — Virtus vero motiva alia est per occasionem motiva, ut omnes virtutes sensitivae apprehensivae — naturaliter namque teste Chalcidio[4] sequitur legem sentiendi lex amandi —, alia est causaliter motiva, et haec vel est imperans motum, quae est virtus apprehensiva in irascibilem concupiscibilemque brutalem

---

[1] Aristoteles, *De anima* II, 3. 414 b 20 ss.

[2] Avicenna, *De anima* I, 4. 5.

[3] Ambrosius *incerto loco.*

[4] Chalcidius, *Comment. in Plat. Tim.* cp. 194 (ed. Wrobel 237 s.).

distinguenda. Alia est imperata, quae est vis animae sita in musculis et nervis calorem movens naturalem, et per ipsum totum animal motu movetur tantum processivo.

Potentiae autem vegetativae partes principales sunt tres, scilicet nutritiva, augmentativa suique similis in specie gene- 5 rativa. — Nutritivae deserviunt attractiva, retentiva, digestiva, expulsiva. Iohannicius tamen iuxta medicos primo pascitivam ponit, et secundo nutritivam, tertioque generativam, id est conversivam in naturam membri nutriti. Et quattuor praedictas virtutes virtuti pascenti asserit ministrare, ipsamque pascitivam nutribili 10 virtuti. Sed et virtuti digestivae duae obsequuntur, id est immutativa cibi ultimi ad proximam dispositionem membri similis et informativa. Informativae etiam actiones sunt quinque, et iuxta eas quinquepartita virtus, scilicet assimilativa, concavativa, perforativa, asperativa, levitiva et de his per singulas earumque actionibus 15 postea agetur.

Cap. 9 [154]. De varietate intelligendi separati et coniuncti in nobis.

Intelligere autem animae rationalis aliud est separati, aliudque coniuncti. Ipsa namque et hoc aliquid est et etiam forma natu- 20 ralis. Haec autem actio, licet sit una in genere, sicut et virtus intellectiva, a qua exit in genere, una est, multum tamen variabilis est ratione et specie. Non sunt tamen vel specierum actionis vel virtutum, ut supradictum est, nomine designata. Unde et haec multiplicitas ac varietas non aestimatur vel multum latet. Quorum 25 vero eadem est substantia sive identitate generis, aut speciei, aut certe numerali, eadem est eodem identitatis genere et virtus et actio virtuti connaturalis, prout superius declaratum est. Atque e contrario quorumcunque est substantia differens, et virtus atque propria actio. 30

Ponentes itaque analogiam in animabus animalium, cum actus proprius potentiae sensitivae sit speciem materialem, prout est, non nisi apprehendere, et ipsa animarum substantia in diversis animalibus sit diversa, necesse erit apud naturam pariter et virtutem actumque hunc variari, licet huic varietati non sint nomina imposita. Sed 35 etsi quis contenderet identitatem in forma apud omnes animas quantumcunque diversas esse, diversitatem vero provenire quasi a parte materiae non ex qua, sed in qua anima, sicut in dolabra ferrea et aurea vel similibus, ideoque actum apprehendendi ipsius totius coniuncti esse et non tantum formae, sicut incisionis (?) 40 in dolabra: necesse erit pariter confiteri, vel ipsius substantiae animarum diversorum animantium in specie in se consideratae naturam esse propriam virtutem, naturamque, operationem, aut omnes pariter sicut in forma, ita et in specie convenire. Erunt itaque

omnes animae eaedem specie, animalia vero specie diversissima quod est vanissimum. Erit ergo apprehensio omnibus animantibus per analogiam communis, sicut et omnibus animarum diversarum speciebus, nec tamen huius multiplicis apprehensionis sunt nomina
5 propria. A simili ergo intelligendi actio omnibus intelligentiis animabusque separatis communis, quarum inter se substantia differentissima est, per analogiam tantum una esse poterit, specie tamen distinguenda et propria ratione, quamvis in ratione una analoga conveniant, atque idem pari ratione intelligere ipsius hominis in
10 anima, et ipsius animae separatae etiam specie diversum erit eodem modo, quo anima separata et homo diversarum specierum res sunt. Quod in aliis compositis suaque forma naturali fingi non potest. Sola enim anima praeter hoc, quod est forma, est hoc aliquid. Unde sicut anima separata iuxta supradicta deficit
15 a complemento individuali, ita et eius esse ab esse completo speciei. Sunt itaque homo verbi gratia Caesar aut Socrates et sua anima separata nec omnino idem specie vel in numero, nec omnino diversum. Magis tamen iuxta theologos, qui resurrectionem defunctorum supponunt, attinent identitati, quam alietati. Unibilitas nam-
20 que iuxta eos naturalis et essentialis est animae. Sed iuxta philosophos, qui vel resurrectionem non credunt, vel reversionem animarum in corpora brutorum fingunt, omnimoda alietas tam secundum speciem, quam secundum numerum inter animam et hominem ponenda erit, etiam si unibilitas cum corpore eidem essentialis
25 fuerit, sicut Pythagorici, Platonicique supponunt. Ergo et intelligere separati atque coniuncti penitus specie diversum fingi potest, quamvis utrobique eadem substantia animae intelligentis vere esset.

Cap. 10 [155]. Quod virtus intellectiva in quantum
30 intellectiva omnino est immaterialis, licet eius obiectum sit materiale.

Nullum intellectuale materiale esse potest, neque materiale, quatenus materiale, intelligibile univoca intellectualitate, sed ut dictum est, analogica. Intellectus namque, prout est nomen potentiae,
35 virtus est immaterialis, sicut et eius obiectum, quod est forma in esse abstractissimo vel summe spirituali, omnino est immateriale. Erit ergo et eius actio pariter etiam immaterialis. Signum huius est, quod intellectus apprehendit formas communes et universales; materia vero formam recipit et per occasionem efficit particularem
40 et determinabilem. Similiter et virtutes alligatae organis materialibus formas apprehendunt particulares et materiales, licet non ut materia.

Immateriale autem dici potest vel per abnegationem omnis materiae actioni atque virtuti quocunque modorum necessariae

vel convenientis. Et hoc modo solus intellectus increatus est immaterialis. Est idem enim substantia sua et omnino virtus atque potentia et actio. In omni autem creatura differens est sua substantia a sua virtute et actio, quamvis forma et virtus et connaturalis actio iuxta superius declarata idem sunt, vel non aliud et 5 aliud, sola relatione vel essendi modo diversa.

Dicitur etiam immateriale, quod et materia in esse suo indiget, in essentia tamen sua omni conditione et necessitate materiae caret. Quales sunt universaliter omnes formae substantiales et formae absolutae in genere substantiae. Sed e contrario imma- 10 teriale dicitur, cuius essentia materiam subiectam supponit, esse quidem nequaquam, quales sunt omnes formae rerum naturalium apud intellectum virtusque intellectiva, quatenus intellectiva est. Unde et negantes animae materialitatem non negant, intellectum materialem esse, id est quin det esse materiae tanquam forma 15 substantialis quantum ad esse primum, dando ad divisionem materiae, quae causat diversa individua, nequaquam sequi multiplicitatem intellectus. Dicitur tamen secundum eos intellectus materialis respectu actus secundi, qui est operatio, quia intelligere non expletur mediante organo corporali, et hoc, inquiunt, continet, quia ab 20 essentia animae non exit operatio nisi mediante virtute vel potentia eius. Cum enim, inquiunt, duo coniunguntur, quorum unum est potentius reliquo et trahit illud ad se, habet aliam virtutem praeter illud, quod sibi subicitur, ut flamma ignis vincens vaporem habet virtutem illuminandi, ultra quam vapor intensus in 25 calefaciendo possit extendi. Unde quanto forma est nobilior et magis vincens materiam, tanto magis poterit habere virtutem praeter conditionem materiae. Virtus itaque intellectiva tanto amplius a conditionibus materiae in sua actione poterit elongari, quanto forma rei intelligentis in nobilitate conditionis materiae, in qua 30 est, excedit. Et hoc est, quod a dictis philosophantium materialitatem animae in multis, ut credatur, rationibus, ut supradictum est, destruentium pro constanti tenemus, et materialitatem tam intelligentiae, quam animae affirmamus. Nihilominus immaterialitatem virtutis intellectivae cum sua actione astruimus. Non est ergo 35 necessarium, si virtus est simplicior, quam ipsa substantia quia immaterialior, quod sit ipsa substantia nobilior, vel si substantia magis vel aeque nobilis, ergo aeque immaterialis: immo e contrario corpus humanum, quod est compositissimum multo nobilius est, quam corpus elementare, quod est simplex, et fortassis, quam 40 corpus lucis, quod est simplicissimum, sicut in tractatu nostro „de luce“ [1] tractavimus et declaravimus et posterius plenius evolvemur.

[1] *Dubium est, an referri possit ad tractatum* „de luce“ *supra* p. 51 ss.

Iam vero manifestum est, qua ratione forma intellectualis apud intellectum est haec, id est singularis et determinata proportionate, sicut forma naturalis in dimensionali vel situali materia constituta, quia in relatione ad substantiam intelligentem, quae est materialis
5 vere iuxta supradicta et nullo modo universalis, cum sit et ipsa virtus intellectiva iuxta hanc viam non immaterialis, quod et Avicenna[1] plane testatur, sicut et contradictores materialitatis intelligentiae vel animae plane fatentur. — Eadem tamen forma apud intellectum omnino, ut dictum est, singularis, sicut et ipse intel-
10 lectus unicus singularis verissime est, prout est similitudo rei cuiuscunque intellectae ducens in cognitionem eius, non quod sit huius vel illius rei particularis, sed universaliter, prout haec res vel illa convenit secundum naturam cum aliis suae speciei, omnino est universalis et nullo modo particularis, nisi prout quaelibet spe-
15 cies est haec et particularis. Omnis enim species apud naturam, ut supra declaratum est, res est vere ex sua materia formaque composita.

Ideoque enormiter erraverunt Theophrastus ac Themistius[2] posteriusque Averroës[3], qui eundem unicum intellectum
20 possibilem in omnibus individuis hominum etiam secundum numerum esse posuerunt, et maxime Aristoteles[4], qui intellectum agentem ab intellectu possibili differre secundum substantiam arbitratur. Quibus inter veteres solus manifestius Avicenna[5] contradicit.

Cap. 12 [157]. De diversitate intellectus agentis et
25 possibilis et eorum comparatione ad invicem et conditionibus.

Iam vero declaratum est, virtutem seu potentiam intellectivam licet in genere unam, specietenus tamen multiplicem esse, actionemque intelligendi pari modo et gradu variari et utramque uno modo
30 praedicto immaterialem esse. Si ergo quaecunque actiones reducuntur in contraria principia, impossibile est ea reducere in eandem potentiam, sicut verbi gratia sensus et memoria, cum unius sit recipere species sensibilium, alterius retinere, distinguuntur, cum in contraria principia etiam in corporibus reducantur, id est humidum
35 et siccum: planum est intellectum possibilem, cuius est recipere species intellectus, et intellectum agentem, cuius est facere species intelligibiles, esse omnino diversas specie potentias. Inconvenientissimum namque esset, eandem substantiam secundum idem in potentia esse respectu omnium formarum intellectualium, et esse

---

[1] Avicenna, *De anima* V, 2.
[2] Themistius, *Paraphras. de anima* V. ed. Heinze 97s.; 101, 5s.; 105, 25.
[3] Averroës, *Comment. in De anima* III, 1 (ed. Veneta 1562 fol. 136 ss.).
[4] Aristoteles, *De anima* III, 5. [5] Avicenna, *De anima* V, 5.

actu respectu omnium illarum. — Omne namque agens agit prout in actu est nihilque agit, nisi secundum quod est in actu. Et hoc est certissimum signum et argumentum, quod in substantia animae immo et intelligentiae contraria sunt principia, id est materia et forma, ratione quorum insunt ei recipere et imprimere. Actio itaque intellectus possibilis transsumptive potius, quam proprie dicta est formas in potentia intelligibiles apud sensum primitus conceptas in virtutibus ulterioribus, id est sensu communi imaginativaque vel phantasia ac tandem memoria, repositas recipere. Perque actualitatem intellectus agentis has easdem formas a dictis virtutibus abstrahentis et inde intellectui possibili unientis in actu subito intelliguntur intellectu adepto, vel uno alio modorum supradictorum. Unde virtus intellectiva agens iuxta Aristotelem est quasi lux in actu; virtus vero intellectus possibilis, sicut perspicuum, actuali luce privatum. Formae autem naturae species sunt colorum, quae per actualitatem lucis diaphano in actu subito a corporibus praesentibus imprimuntur. Unde licet aliud sit abstrahere et aliud unire, eiusdem tamen est naturae et potentiae abstrahere et unire sola relatione distinguendae, sicut etiam in proposito exemplo patet, eiusdemque potentiae a parte intellectus possibilis recipere et retinere. Ideoque cum hic intellectus natus sit recipere omnes formas naturales, et omne recipiens denudatum sit necessario teste Averroë[1] a natura recepti, planum est hunc intellectum naturaliter omni forma carere, nihilque actu esse antequam actualiter intelligat, quod, ut diximus, fit per irradiationem intellectus agentis splendentis in ipsum formasque vel phantasma ab imaginativa nostra abstrahens, prout ait Aristoteles[2], quod nihil sine fantasmate intelligit anima; ac sic patentissimum est, intellectum adeptum vel in habitu vel in usu non differre ab intellectu possibili substantialiter, sicut nec res in potentia et eadem in actu.

Sed et si reminiscentia est reditio formae prius existentis apud intellectum adeptum, vel repraesentatio eiusdem ipsi intellectui, quorum utrumque impossibile est fieri sine actione intellectus agentis, planum est, virtutem hanc, id est reminiscendi, intellectui possibili attinere vel eidem subalternari. Ex quo liquido constare potest Platonem[3] subtilissime verissimeque aestimasse scientiam humanam reminiscentiam magis esse, sicut divus Augustinus[4] testatur, non quod sit reditio formae prius in intellectu existentis et deper-

---

[1] Averroës, *Comment. in De anima* III, 1 (ed. Veneta 1562 fol. 138r).

[2] Aristoteles, *De anima* III, 8. 432 a 8 s.; III, 7. 431 a 14; *De memoria* 1. 449 b 30.

[3] Plato, *Menon* 80 ss.; *Phaedr.* 249 s.; *Phaedon* 72 ss.

[4] Augustinus, *De quantit. animae* cp. 20 n. 34. *Retract.* I, 8 n. 2.

ditae, quod Aristoteles crebrius infert, sed repraesentatio formae latentis vel oblitae, sed ne sit haec repraesentatio activa tantum, quae profecto a parte se tenet intellectus agentis, sive solum passiva, quae a parte est intellectus possibilis.

Unde idem Plato[1] scibile assimilat servo fugitivo, cui si dominus occurrens nullam penitus de eo notitiam particularem habuerit, eundem cognoscere vel discernere non poterit. Rerum itaque naturalium notitia certa tam simplex, quam complexa apud animam ab initio creationis suae existit, cuius virtus, quam dicimus intellectum agentem, hanc intelligendi actualitatem post sedationem turbationis et corporalium motuum interveniente apprehensione tam sensitiva, quam imaginativa intellectui nostro possibili paulatim repraesentat secundum magis et minus, fortiusque et debilius, iuxta conditiones complexionis et alia accidentia scientiam inducentia vel impedientia, quod et Averroës ex auctoritate Platonis et Aristotelis eleganter declarat.

Iam ergo liquet, quod, sicut formarum duplex est esse vel modus, id est prout forma in ratione est paradigmatis iuxta Aristotelem[2] et ante esse materiale, vel in materia extra, sicut est forma in mente artificis respectu formae in artificiato, et prout abstrahitur a re dirigens iterum in ipsam, et sic dividitur per universale et particulare, ut superius declaratum est, ita et intelligere variatur intellectus adepti, ut scientia humana proprium esse habet, et intellectus agentis, cuius actio est actio separati magis non coniuncti nisi per accidens, et hoc tam respectu omnium formarum naturalium simplicium, quam ad invicem vere per modum compositionis praedicati cum subiecto referendorum. Nec est itaque intellectus agens, ut quidam opinantur, habitus principiorum per se notorum, sed apud quem hic habitus omnino eidem connaturalis inseparabiliter subsistit.

Iam ergo clarere potest, intellectum adeptum, quem et speculativum Averroës[3] appellat, itemque intellectum possibilem, quem idem esse cum imaginativa humana fingit, corporales esse quoad hoc accidens adipisci vel speculari vel fantasma contueri, sed quoad substantiam tamen, cum sint idem, quod intellectus materialis, quem iam possibilem nominavimus, et intellectus agens omnino incorporales esse, universaliter intellectum, quatenus intellectus est, rem esse sine materia, et ideo in eo idem esse ipsum intellectum intelligentem et quod intelligitur, et scientiam speculativam et quod speculativum est teste Aristotele. Quam identitatem superius

---

[1] cf. Plato, *Menon* 97 B.

[2] cf. Aristoteles, *Met.* I, 9. 991 a 21 ss., XI, 5. 1079 b 25 ss.

[3] Averroës, *Comment. in De anima* III, 5 (ed. Veneta 1562 fol. 169 ss.).

declaravimus similem esse identitati accidentis et subiecti vel formae habitus et medii, in quo est, non identitati in natura vel specie. Unde et Aristoteles[1] animam dicit non absolute, quod omnino esset impossibile, sed quodammodo esse omnia, quae sunt, quia in radice nulli formae creatae vel increatae omnino est dissimilis, 5 quoniam est ei similitudo aemulatoria, prout testatur divus Augustinus[2], quoniam anima est omnium similitudo et non similitudo aequalitatis speciei vel naturae, et ratione huius similitudinis intellectus in actu vel intellectus actus vel intellectus agens — sic enim varie nuncupatur — extrahit intelligibile in potentia, quod supra dixi- 10 mus esse intelligibile primum de potentia intelligentis huius ad actum, ut actu intelligatur; et tunc demum fit intelligibile secundum, cum intellectui unitur. — Verumtamen cum intelligit increatum vel etiam intelligentiam superiorem se intellectus agens omnino est res in potentia respectu huius intelligibilis, quod et superius declaravimus. 15

Cap. 12 [157]. Quod superior pars rationis et inferior partes sunt intellectus possibilis et qualiter.

Intellectus autem possibilis in duas ulterius potentias naturales dividitur, quas subtiliter divus Augustinus[3] non propriis nominibus distinguendas advertit, unamque superiorem partem rationis, 20 reliquam vero inferiorem esse voluit. Ratio autem iuxta ipsum est aspectus animi, quo per se ipsum verum intuetur. Ideoque superior pars rationis potentia est animae intellectivae, qua verum incommutabile increatum apud intellectum agentem ab intelligentia increata impressum vel supersplendens nata est intueri, et cum intuetur 25 actu vel habitu, dicetur intellectus accommodatus seu in usu, vel intellectus adeptus, ut supradictum est. — Inferior vero potentia est intellectiva, qua verum creatum contingens vel necessarium actu diiudicari poterit.

Verumtamen a modernioribus theologis de his varia sibique 30 valde contraria dicuntur. A quibusdam namque non duae potentiae diversae, sed una potentia per officia geminata dicuntur, quemadmodum vir et mulier differentes videri possent, ab aliis autem vere potentiae differentes esse; et priorem volunt communem licet analogice intelligentiis et animae esse, posteriorem vero pro- 35 priam ipsius animae, et penes priorem sapientiam propriam esse, penes autem posteriorem scientiam dici. — Alii vero superiorem hanc partem illam animae volunt esse, quae ab Augustino[4]

---

[1] Aristoteles, *De anima* III, 8. 431 b 21.

[2] cf. Augustinus, *ep. ad Paulinum* 147 cp. 17 n. 43 (Migne, P. L. 35, 415 s.).

[3] Augustinus, *De immortabilitate animae* cp. 6 n. 10 (Migne, P. L. 32, 1026); cf. etiam *De Trinitate* XII, 3 n. 3 (Migne, P. L. 39, 999).

[4] cf. Augustinus, *De Trinitate* l. c.

mens et memoria innata dicta est vel forte intelligentia; inferiorem vero idem, quod intellectum possibilem, vel forte intellectum speculativum vel actu, quem praenominavimus intellectum accommodatum, et in usu vel habitu, quem diximus esse intellectum adeptum 5 seu habitualem. Sed de nominibus, dummodo de re significata constiterit, non curamus. Nobis namque videtur intellectum possibilem virtutem mediam esse inter intellectum, quae est virtus coniuncta actui suo, sicut lux ei, quod est lucere — et hoc respectu formarum naturalium et causatarum, ut supra satis ostensum est, 10 verum est — et virtutes apprehensivas nobis brutisque communes. In relatione ergo ad vim activam, id est intellectum agentem, intellectus possibilis secundum aliquid sui et non secundum se totum consideratus vere naturali proprietate singularis virtutis distinguitur a parte illa, qua inferiores vires cognitivas natus est respicere. Et 15 secundum priorem relationem veritatem increatam potest intelligere. Potest etiam oblivisci, quod de intellectu agente verum esse non potest. Quicquid enim semel intelligit, semper intelligit. Intenditur autem oblivio, quia non semper continuatur haec virtus, id est superior pars rationis, ad intellectum agentem, ut in melancholicis 20 sensuque oppressis patentissimum est. — Sed nec inferior pars rationis semper cum virtutibus apprehensivis coniungitur, quod in maniacis (?) manifestum esse potest. Nec est haec gemina relatio intellectus possibilis causa geminationis potentiae et virtutis in eo, sed magis signum remotum, sicut diversitas formalis actuum signum est propinquum.

25 Intelligere enim per viam tantum intentionis formae cum virtute intellectiva formaliter differt ab intelligere per viam abstractionis formae virtutibus non intellectis et unitionis cum virtute intellectiva possibileque est, unam harum virtutum in actione sua fortificari et aliam e contrario in eodem subiecto vel eadem anima debilitari, vel 30 hanc debilitari et aliam fortificari. Quod non esset possibile, si superior pars omnino intellectus atque inferior eadem potentia esset. Nec est etiam consequens, si eiusdem virtutis est abstrahere formas mediante sola abstractione et posse recipere non tamen abstractione eiusdem virtutis esse, nisi eiusdem identitate in genere, non iden- 35 titate numerali. Una enim virtus activa esse potest respectu potentiarum etiam specie et eodem numero differentium. Quod de sensu communi verum esse manifestum est posteriusque declarabitur. — Differunt etiam hae duae partes quoad materiam, quia superior pars magis aeternis veris vel consulendis intendit, inferior 40 autem temporalibus veris et agendis.

Cap. 13 [158]. De virtute volitiva et eius actu et speciebus et conditionibus.

Velle actus est per se potentiae volitivae, sicut intelligere actus est virtutis intellectivae; et hos actus formaliter differre, item-

que re et ratione perspicuum est. Intelligere namque, ut supra declaratum est, est ideam rei intellectae per modum summe spiritualem in relatione ad id, cuius est idea, contueri.

Velle vero est intentionem amabilem convenientem forma intellecta sibi unire. Quae actio a praedicta formaliter etiam est differentissima. Quod autem actio volendi naturaliter supponit et includit actionem intelligendi, non cogit eandem virtutem intellectivae partis et volitivae esse, nisi sicut vis sensitiva particularis et vis sensitiva communis eadem videri potest. Verumtamen magis distant vis intellectiva absolute et volitiva, quam sensitiva particularis et communis. Sed et actionem volendi iuxta tres vires famosas ipsius animae variari posse planum est. — Nam aliud est velle a rationali progrediens et aliud velle a concupiscibili, et aliud velle ab irascibili. Omnes enim vires imperant et imperantur iuxta Aristotelem. Unde perspicuum esse potest, virtutem volitivam unam esse in genere in has tres potentias distributam, quam supradiximus virtutem apprehensivam dici. Coniungi vero potest actio volendi actui intellectus agentis, quod est naturaliter bonum velle et amare, et hoc vel respectu boni increati, quod est intentio summi amabilis naturali amore, vel respectu boni creati, sive boni naturalis, sive moralis et de genere morum.

Coniungi etiam potest actio volendi cum actione intelligendi penes superiorem partem rationis, ubi conscientiae locus est, naturaleque boni moralis et mali iudicatorium, quod theologi synderesim dicunt. — Coniungitur etiam velle actioni intellectus iuxta inferiorem partem rationis, ubi intellectus agens sua proprietate phantasmata appetibilia rerum vel actionum corporalium, vel forte tristabilia et fugibilia a virtute aestimativa abstrahit, intellectuique possibili iuxta istam partem rationis imprimit et unit. Et horum appetibilium vel fugibilium quaedam fuerunt prius in aliquo sensuum particularium, quaedam autem in sola phantasia vel imaginatione conficta. — Coniungitur etiam actio volendi actioni intelligendi iuxta partem animae sensitivam in genere, ex quibus tribus a voluntate intellectu sensuque generali vel verius apprehensione sensitiva conficitur virtus, quam theologi sensualitatem appellant, quae naturaliter ad bonum nunc et caducum sicut appetitus in animalibus movet. Ideoque eam Aristoteles[1] appetitum vocat rationique adversari testatur. Quam et „carnem" divus vocat Paulus crebrius nominat spirituique contraire affirmat. — Universaliter autem velle super se per naturam theorematis et intellectus reflexivum est, sicut si diceretur: „volo me velle." Sed cum dico similiter „volo" iuxta variam relationem huius vocis vel ad intel-

[1] Aristoteles, *De anima* III, 10. 11.

lectum agentem, vel superiorem vel inferiorem partem rationis, vel sensualitatem consensus simplex est. Cum vero volo me velle placentia est, ad quam uno modo sequitur delectatio et fruitio, quae est placentia finalis et completa, sicut prior, quae merae delecta- 5 tionis, ut diximus, placentia est, sed initialis. Et ita iuxta priorem voluntatem provenit error et eius contrarium, sed iuxta posteriorem haeresis et obstinatio in aliquo volito sensitivo. Ad quod sequitur amor et odium, fruitio et detestatio.

Cap. 14 [159]. De phantasia et eius varietate et actu 10 et organo.

Phantasia dicitur quandoque large, quandoque autem proprie et stricte. Sed large dicta comprehendit imaginationem atque phantasiam proprie dictam et aestimationem. Et sic ab Aristotele dicitur esse motus a sensu secundum actum factus. Sensus autem 15 secundum actum factus est sensus habens speciem sensibilem.

Motus vero hic immediate fit sensu communi repraesentante; sed eadem re absente immediate fit ab imaginativa proprie dicta. Et sic phantasia large dicta nomen est virtutis vel potentiae cuiusdam communis, penes quam consistit hic motus. Sed proprie 20 stricteque dicta phantasia est potentia collectiva intentionum formas apud sensum communem vel apud imaginativam proprie dictam existentium naturaliter convenientium, sicut formam conceptam vel imaginatam lupi sequitur intentio nocendi vel nocivitatis.

Huius potentiae actio est intentiones predicati et subiecti 25 per modum veri speculativi tantum ad instar intellectus speculativi componere et dividere, sicut sensus communis in formis sensatis per compositionem et divisionem operari et imaginationis in formarum similitudinibus et aestimationis in his intentionibus per modum inconvenientiae et appetitibilitatis disconvenientiae et fugae. 30 — Omnes enim hae quattuor vires componunt et dividunt ad instar intellectus speculativi: sola tamen aestimativa per modum intellectus practici. Unde ex relatione alicuius istarum ad inferiorem partem rationis possibile est errorem nasci, et ex relatione aestimationis ad voluntatem consequentem naturaliter inferiorem rationis parti- 35 culam poterit generari initiumque consistere.

Unde phantasia iuxta Aristotelem[1] quandoque est recta, quandoque non recta, ad quam sequitur naturaliter per relationem ad rationem fides vel opinio. In brutis itaque harum virium manifestae sunt operationes. Unde et dubium existit teste Aristotele[2], 40 utrum intellectu vel alio aliquo operentur apes: namque domos hexagonas instinctu naturae componunt. Omniaque avium et ani-

---

[1] Aristoteles, *De anima* II, 6. 418 a 11 ss.; III, 3. 428 a 11 ss.
[2] Aristoteles, *De part. anim.* II, 2.

malium genera proprietate quadam discernendi unum ab alio et quasi eligendi vel fugiendi secundum magis et minus, fortiusque et debilius, certius et incertius distinguuntur.

Solus autem Avicenna phantasiam esse potentiam agnitivam teste Algazel aestimavit. Assimilatur enim ei, umbraque rationis 5 vel intellectus esse videtur. Est etiam organum huius virtutis contiguum organo rationis et imaginationis, de quo consequenter, cum de organis eorumque natura tractabitur plenius agetur. — Quod autem Iohannes Damascenus[1] atque Gregorius Nyssenus phantasiam dicunt potentiam esse vanarum quandoque imaginum 10 factivam, ut hircocervi et chimaerae ac similium, non est superfactis contrarium. Horum namque monstrorum ac mille similium, licet prius formae non fuerint in sensu communi, quia nec in sensu proprio, nec imagines in imaginativa, tamen partes vel membra eorum in se vel suo simili in his virtutibus apprehensivis fantasia 15 prioribus necessario praeextiterunt.

Actio itaque intentionis universaliter consequentis formam rei in sensu communi vel similitudinem eius in vi imaginativa tam phantasiae proprie dictae, quam aestimativae communis, sed phantasiae per modum veri speculativi et falsi, aestimationis per modum 20 boni, id est convenientis, vel mali, id est disconvenientis.

Distinguuntur tamen hae vires penes formalem diversitatem considerationis unius eiusdem formae vel intentionis communis in organo omnino eodem.

Cap. 15 [160]. De imaginatione et eius actu et appendiciis. 25

Imaginatio multipliciter accipitur. Quandoque vero nomen est omnis virtutis animae sensibilis vel potentiae sensitivae operantis super sensibile acceptum sine praesenti materia absque respectu temporis praeteriti. Et sic comprehendit imaginationem 30 proprie dictam et phantasiam atque aestimationem. Et sic sumitur a Iohanne Damasceno, Gregorioque Nysseno. Quandoque dicitur vis imagines continens et operans in illis et intentionibus, quae coniunguntur imaginibus; et sic comprehendit imaginativam et phantasticam, prout dicit Aristoteles[2] imaginari in nobis esse, 35 cum volumus. Quandoque dicitur relatio formae receptae a sensibus ad rem, cuius est forma; et sic proprie iuxta Aristotelem[3] deservit memoria. Et sic distinguitur a phantasia, quam tamen phantasiam possibile est eidem memoriae consimili ratione ad in-

---

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II cp. 17 (Migne, P. gr. 94, 933).

[2] Aristoteles, *De anima* III, 10.

[3] Aristoteles, *De memor.* cp. 1.

tentionem appetibilem vel fugibilem ex forma vel imagine, ut dictum est, resultantem deservire. Quandoque dicitur vis, a qua refluunt imagines repositae in imaginativa proprie dicta, vel intentiones in phantasia super organum sensus communis; et sic accipi-
5 tur ab Aristotele[1] prout dicit, quod in somno imagines somniales refluunt ad commune organum sensus. — Proprie dicitur vero imaginatio vis animae retinens tantum imagines vel similitudines sensibilium ipsis sensibus a sensu separatis, vel organis sensuum sive propriorum sive sensui communis. — Nominatur autem a di-
10 versis diversimode, ut ab Avicenna[2] „virtus formativa", a divo Augustino[3] vero „spiritus", secundum quam etiam visionem spiritualem fieri dicit, ut a sensu corporalem et ab intellectu intellectualem.

Huius actus primarius et per se est imaginari, id est simili-
15 tudinem rei prius existentis in sensu vel in se vel forte in suo simili apud se repositam et retentam contueri. Actus vero secundarius est praeparare imagines aliis virtutibus in ea operantibus, id est vel intellectu possibili, — et secundum hoc ipsa ab Averroë[4] dicitur intellectus possibilis, cum sit secundum hoc esse mutabilis
20 intellectus et corruptionis, vel phantasiae quoad intentiones respectu veri speculativi, vel aestimativae quoad intentionem respectu commodi vel incommodi, vel memoriae respectu temporis praeteriti, et sensus communis respectu refluentiae imaginum ad organum commune in somno. Recipere aut etiam retinere, cum sit virtus
25 de numero virtutum passivarum, sunt actus eius ratione organi magis nec omnino formales, quod procul dubio multum est materiale.

Cap. 17 [162]. De memoria humana.

Memoria humana, id est in homine, quandoque nomen est potentiae seu virtutis cuiusdam, quandoque vero nomen est ha-
30 bitus. Sed in quantum potentia, vel reflectitur tantum super speciem acceptam in praeterito per sensum et in imaginativa, sicut testantur philosophi itemque theologi, vel etiam potius aequaliter reservativa speciei, respectu praeteriti praesentis et futuri, et hoc est purae imaginationis.

35 Memoria autem habitus est, quae constituitur ex intentionibus praeacceptis per phantasiam et aestimationem, prout dicit philosophus[5] memoriam esse passionem sensus et phantasiae et haec est

---

[1] Aristoteles, *De somno* cp. 2.

[2] Avicenna, *De anima* II, 4. 5.

[3] cf. Pseudo-Augustinus, *De spiritu et anima* cp. 10 (Migne, P. L. 37, 785). Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII, 23. 24 (Migne, P. L. 34, 473ss.).

[4] Averroës, *Comment. in De anima* III, 1 (ed. Venota 1562 fol. 137s.).

[5] Aristoteles, *De memor.* cp. 1.

in nobis causa reminiscentiae. — Actus itaque eius, in quantum est vis aut potentia principalis atque formalis, est redire in rem per speciem apud se conservatam. Secundario vero et a parte organi est, species ab aliis viribus recipere ac retinere cum intentione et imaginatione praeteriti. Et secundum haec duo a diversis 5 varie definitur. Et quia tempus concernit vel recipit, clarum est, ipsam esse potentiam sensitivae. Perceptibile intelligibile tamen etsi non habet conditionem alicuius temporis, secundum tamen quod oritur a sensibili si referatur ad determinatam differentiam temporis, hoc non erit per se, sed per sensibile. Ideoque est me- 10 moria, id est actus memorandi, de eo per accidens, de qua Gregorius Nyssenus itemque Iohannes Damascenus[1] videntur loqui. Intentio ergo rei elicita per compositionem et divisionem in phantasia vel aestimativa ductiva est memoriae in imaginem apud imaginationem respectu praeteriti, quod prius fuit in sensu communi, 15 sicut forma particularis, cuius est memoria, prius fuit in sensu particulari, in tempore significabili et particulari. Unde et imaginationem atque intentionem temporis signati a virtute imaginativa sicut quae a sensu primitus particulari ac postmodum communi, cuius est tempus dinoscere, utrumque ab alio distinguere, hoc recipit, phantasiaeque et aestimationi discernendum transmittit. Atque ita, sicut per picturam devenitur in cognitionem eius, cuius es pictura, et per formam in speculo in rem, cuius est forma iuxt Aristotelem, ita et per intentionem in imaginem et per hanc i formam universalem et particularem. Utrumque enim horum in se consideratum assimilatur formae particulari in sensu vel universali in intellectu, prout dictum est, intelligibilium uno modo esse memoriam. — Si vero consideretur prout est ducens in id, cuius est imago vel pictura, tunc est simile ei, quod existit in memoria, quae per se est sensibilium et per accidens, ut dictum 30 est, intelligibilium.

Cap. 17 [163]. De reminiscentia et eius appendiciis.

Inter iteratam scientiam et reminiscentiam differentia est, quia iterata scientia est eius, quod non est in anima simpliciter. Reminiscentia vero iuxta Aristotelem[2] eius est, quod quodammodo 35 est in anima. Iam enim supra diximus virtutem reminiscitivam subalternari intellectui possibili et per actionem vel conversionem intellectus agentis super formam latentem in ea formam eandem actualiter repraesentari eidem, et per consequens scientiam ipsius formae apud intellectum adeptum prius iam olim existentem renovari. Fuerat namque in intellectu quando in actu adepto, sed inter-

---

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II cp. 20.

[2] Aristoteles, *De memor.* cp. 2.

veniente oblivione absoluta eidem postmodum deperiit, ita quod nec habitu, sed sola potentia scita vel scibilis fuit, quam tamen apud reminiscentiam non omnino periisse, sed in habitu remansisse et actualiter oblitam fuisse constat. Alioquin nihil aliud esset reminisci, quam denuo scire vel addiscere, quod negat Aristoteles[1]. Reminiscentia itaque, id est actus reminiscendi, praesupponit scientiam in actu praecessisse sed evanuisse, formam tamen scibilem in habitu vel potentia propinqua et quidem reminiscitiva virtute manere. Unde constat, quod magis habet de actualitate viciniorque est intellectui agenti, quam intellectus simpliciter materialis, qui nihil est in actu antequam intelligat. Ac sic patet etiam, quod intellectus materialis pars est quaedam intellectus possibilis eiusque natura et proprietas ab intellectu agente distinctior, quam natura et proprietas totaliter intellectus possibilis, sicut natura materiae absolutae a natura formae simpliciter magis distat, quam natura materiae. Forma autem aliqua sive generalissima sive subalterna noscitur. Supponit ergo actus reminiscendi adesse apud intellectum possibilem scientiam in habitu. — Reminisci etiam iuxta Aristotelem[2] est syllogismus quidam, qui per intellectum agentem eidem intellectui possibili, cui haec scientia non omnino deperdita, sed absoluta et oblita fuit; repraesentata scientia est in actu olim pud intellectum proprie materialem per doctrinam vel exercitium t item actionem intellectus agentis in ipsum intellectum materialem ulatim splendentis generata.

Ideoque possibile est formam vel scibile a vi reminiscitiva excidere dupliciter: vel nescit videlicet in actu, vel nescit omnino in ea in habitu. Et priori modo fit oblivio conditionalis et quasi particulariter facta; secundo vero modo fit oblivio absoluta et universalis. Et priori modo manet scientia in habitu apud intellectum possibilem, posteriori vero omnino periit, manetque sola potentia passiva apud intellectum materialem. Unde denuo necesse erit addiscere.

Sunt autem iuxta Alfarabium memoria humana atque reminiscentia una virtus in subiecto et duae secundum modum. Quod tamen non est absolute verum, nisi quatenus reminiscentia tantum est universalium per se, et memoria particularium per se universaliumque per accidens, sicut et reminiscentia particularium per accidens. Unde differunt sicut totum quoddam virtuale et pars utriusque communis et particularis, viciniusque adhaeret intellectui possibili reminiscentia, cum sit pars rationis, et hoc per unam viam, id est cum est per se universalium et principiorum usque

[1] Aristoteles, *De memor.* cp. 2. 451 a 20 ss.
[2] Aristoteles, *De memor.* cp. 2. 453 a 9 ss.

in actum reminiscendi reductiva; et per aliam viam vicinior est memoriae, id est cum accipit ab eo rationem principii, super quod operatur in ratione existentis singularis particularis: sic enim aspiciens annulum meminit amici, qui annulum dedit, quod est solius memoriae. Et sic ulterius ab hoc principio operatur reminiscentia, 5 quae tantum est universalium per se actualiter reminiscendo illius amicitiae et ab amicitia fidelitatis et sic virtutis et utilitatis haec omnia consequentis. Unde ex ordine ad rationem vel intellectum potentias illius addit super potentiam memorativam, cum eius actus ab universalibus incipiens terminetur uno modo ad particularia 10 accepta in praeterito memoriaeque mandata; et ex ordine ad memoriam causatur eius actio, quae per se est universalium ex actione particulari memoriae huius vel illius singularis signati et particularis respectu temporis etiam praeteriti signati vel confusi.

Tractatus XII.

Cap. 1 [164]. De anitate et quiditate per definitio- 15 nem animae sensitivae et eius perfectibili.

Animam sensitivam esse sensus et motus animalium maxime declarat, quod et Aristoteles[1] testatur. Ipsamque vere substantiam esse, cum sit pars essentialis substantiae compositae, id est animalis, omnino est necesse. Ipsa namque est prima perfectio 20 corporis organici potentiâ vitam habentis iuxta Aristotelem[2]. — Perfectio etenim est, cum sit forma et actus, et potentia etiam perfectio, cum sit constitutiva rei in esse suo completo habituali ante aliquam eius actionem in usu completo et exercitio. — Nam perfectio secunda est operatio animalis iam in usu et exercitio, sicut 25 est in vigilia, quemadmodum et prior perfectio assimilata est ei in somno.

Actus ergo primus dat esse et speciem et rationem rei, cuius est actus et perfectio. Ex quo naturaliter egreditur actus secundus. Differunt autem actus vel forma seu perfectio dans esse et ipsum 30 esse quod datur, sicut forma rei, quae est pars compositi, et forma substantialis, quae est esse eius substantiale. Organicum vero vitam quandam necessario implicat, cum membra officialia mortuorum animalium organica non sint, nisi aequivoce, sicut et caro eorum caro dicitur. Corpus itaque organicum solum id est, cui inest vita 35 seminis in potentia propingua affixa instrumentis officialibus compositi materialiter ex natura elementari quattuor elementorum, itemque speciebus et tertio loco calore naturali. Spiritus autem de natura

---

[1] Aristoteles, *De anima* II, 3; II, 1. 412 b 4—6.
[2] Aristoteles, *De anima* II, 2. 414 a 4 ss.

est corporis aërei per virtutem caelestem depurati. Calor vero partim est elementaris, qui est digestivus et consumptivus et partim caelestis, qui est vivificus et salvativus et generativus. — Has etenim duas naturas vel substantias secundum Haly medium 5 esse vicinum animae tam elementari, iuxta quae anima necesse est et per totum corpus virtualiter virtute propria activa et respectu animae virtute passiva diffundi.

Unde et mediantibus illis anima vivificat, sensificat et vegetat, movetque secundum locum tam corpus tam elementare, quod tantum 10 movetur et non movet, quam ipsas easdem substantias, quae movent immediate corpus elementare et ab anima moventur, quam etiam se ipsam animam, sed per accidens. Vita autem, respectu cuius corpus organicum est in potentia, est vita solius animae non seminis. Unde et haec potentia respectu vitae ab anima est potentia passiva, 15 licet aliquo modo sicut ultima vere universaliter respectu formae insit ei etiam potentia quodammodo activa. Anima vero est causa vitae potentia tantum activa.

Cap. 2 [165]. Quod anima etiam sensitiva est vere res in actu quodam separata a corpore per essentiam.

20 Sed cum omne mobile sit in potentia, nihilque exit de potentia ad actum, nisi per ens in actu, sicut Plato[1] Aristotelesque testantur, cum anima sit per se movens, simpliciter sit in actu iuxta Aristotelem, necesse erit animam in animalibus et vegetabilibus aliquid actu esse praeter hoc quod est forma corporis, cum 25 sit actu movens corpus. Nam forma, quoniam hoc quod est, nil aliud est, quam actus materiae, materiam suam non movet, quod posterius, cum de motu gravis et levis tractabitur, planius declarabitur.

Sed et omne agens iuxta Aristotelem[2] habet speciem. In 30 omni autem habente speciem aliud est species, aliud cuius est species, sicut et in eo aliud est „quod est" et aliud „quo est". Ideoque necesse est in anima sensitiva communiter et vegetativa has differentias inveniri. Omne etiam agens excepto agente primo agit per aliquid sui et non per se totum. Itemque omne movens habet 35 aliquid de actualitate, quod non habet mobile. Alioquin id, quod potentia est, non exiret in actum.

Ex quo liquido constat, animam in se rem esse vere in actu; cum tamen vere sit forma et actus alterius, id est corporis organici, et in uno respectu sit res vere in actu et alio respectu sit res in 40 potentia tantum activa, quod nullum est inconveniens. Rem autem in actu esse est rem veram formam habere, quae forma universa-

---

[1] Plato, *Legg.* 896 A.

[2] cf. Aristoteles, *De anima* II, 4. 415 a 18 ss. cf. II, 6.

liter, excepta forma increata, quae nihil commune praedicabile habet cum creatura, non est in actu, sed magis actus est aliquis, vel esse est non-ens rei, sicut forma substantialis est esse rei. Aliam etiam naturam formae substantialem, cuius ipsa sit actus, esse omnino est necesse, et hanc formam non esse, sed materiam, 5 superius declaratum est. Non est ergo anima sensitiva, quatenus est res in actu, expers materiae, quae est, ut supra diximus non materia absolute prima vel tantum forma generalissima substantiae vestita, sed materia cum corporeitate, cum sit de natura quintae essentiae superadditae. Esset itaque anima sensitiva 10 aliquo modo hoc aliquid et individuum, sicut est anima rationalis ex mediante, ut supra dictum est, si ipsa esset separabilis et post separationem mansiva; nunc autem propter ignobilitatem formae suae respectu animae rationalis ipsa est corruptibilis; vincit quidem in ea multum proprietas materiae quoad totum quale- 15 cunque compositum suae, sicut proprietas formae in ea vincit quoad aliquid sui id est formam super materiam suam naturaliter.

Supra dictum est quidem formam propter sui nobilitatem metas conditionesque materiae excedere actionesque nobiles materiae incompetentes exercere. Non est tamen consequens, etsi materiam 20 habet, ipsam ex materia similiter ipsa esse, ut supra declaratum est, sed potius in materia esse, ipsamque animam incomparabiliter nobilioris conditionis esse, quam sit ipsum medium, id est spiritus vitalis et calor, qui interveniente spiritu corpori unitur. Ipsa namque est vestigium intelligentiae a generante etiam traducta, sicut 25 spiritus et calor a caelesti, corporea vero, quemadmodum declarabitur de terra, et ex parte iam declaratum est.

Causa vero corruptibilitatis eius est debilitas impressionis activae a parte intelligentiae et impressionis passivae a parte materiae. Virtus enim intelligentiae vivifica etsi amplissima nihil tamen 30 naturaliter perpetuum et incorruptibile causare potest. Terminus namque incorruptibilitatis ex parte post infinitus est. — Ideoque solius virtutis infinitae, cuius est proprium terminos infinitatis comprehendere, est aliquid perpetuum vel incorruptibile causare.

Antiqui vero nonnulli animam sensitivam deficiente harmonia, 35 qua mediante coniuncta est corpori, perire cernentes vel aestimantes, etiam animam rationalem eiusdem naturae et conditionis esse crediderunt. Alii autem conditionem corruptibilitatis negantes, ut ait Aristoteles[1], identitatem materiae et sic naturae, cum materia secundum eum sit natura, animae rationali et sensitivae ponunt com- 40 munem. Ipsam namque absque distinctione ex quinta essentia

---

[1] cf. Aristoteles, *De anima* I, 4. 408 a 26—29.

constare teste divo Augustino[1] in libro de civitate Dei esse Aristoteles asseruit. Nec tamen traduci nec animam sensitivam, cum sit iuxta eum intelligentia, id est anima intellectiva ab extrinseco, habeatque esse divinum. Ait vero: „scitum est enim,
5 omnis univoci univocam esse causam.“

Cap. 3 [166]. De causa universaliter efficiente animae sententivae.

Iam scitum est omnis univoci univocam esse causam, animamque sensitivam omni animali univoce convenire, licet anima,
10 ut supradictum est, rationali et irrationali analogice non univoce conveniat; itemque semen ex triplici virtute confici, id est elementari generantisque materiae animae, itemque virtute caelesti, sed corporali et tamen necessario superesse virtutem vivificam formam vitalem, id est animam immediate causantem, sicut superius
15 declaratum est, et non solum ipsam virtutem vivificam esse, sed et sapientem ac intelligentem cum ordinate et mirabiliter sapientissimeque operetur, quapropter intelligentiam mundi maioris, quam Plato[2] animam mundi forte nuncupavit, formationi vel eductioni animarum sensitivarum in esse immediate praesidere famosissimi
20 testantur, licet mediate creator ipse huic operationi huius non per modum, quo creator est, sed quo universalis primaque causa omnium est, ut superius declaratum est, praesideat. Quia tamen semen quoad naturam suam a generante deciditur, animam etiam sensitivam a solo generante esse nonnulli sensuales crediderunt. —
25 Alii vero materiae tali nullam inesse virtutem generativam cernentes vel forte non completam, ut in sterilibus, itemque in animalibus non ex semine deciso generatis, virtutem caelestem loco seminis sufficere considerantes solam virtutem caelestem vivificam materiam quandoque morose quandoque subito susceptioni vitali aptantem
30 causam esse praecisam animae sensitivae putaverunt. — Non est tamen inconveniens quandoque qualitates elementares et virtutem caelestem corporalem, ut primi orbis sphaerarumque sequentium, sed maxime solis sub intelligentia ad dispositionem et praeparationem materiae, id est seminis, secundum materiam quatenus for-
35 mae vivificae sit esse susceptiva operari. Inest enim seminibus omnis natura elementaris non solum animalium, sed et vegetabilium. Virtus tamen animae vel generans non semper neque organizatio etiam vel membrorum formatio congruentia et ordo cogit animam in ratione motoris semini inesse, cum motor omnis necessario sit
40 in actu, anima vero in embryonibus animalium ab initio esse in

---

[1] Augustinus, *De civitate Dei* XXII cp. 11 (Migne, P. L. 38, 773 ss.).

[2] Plato *de anima mundi: Timaeus* 35 A ss.; 30 B. cf. etiam Aristoteles, *De an.* I, 2. 406 b 25 ss.

actu non possit, quod saltem de embryone hominis verissimum esse ab omnibus theologis supponitur. Relinguitur itaque naturam particularem quandoque ex triplici supradicta virtute in semine latentem et respectu intelligentiae particularis constantem, quandoque ex duabus, quandoque ex una tantum, id est sola virtute caelesti, et praedicto respectu intelligentiae multa officialia formare et ordinare vitamque infundere, sed illam tantum, quam vitam seminis superius nominavimus in potentia respectu vitae, quae ab anima est existente, ac sic animam a non universalibus operatione intelligentiae mundi maioris universali, de qua praemissum est, causari, cum tota operatio intelligentiae particularis et naturae sub hac intelligentia moveatur, sicut motores orbium inferiorum sub motore orbis primi.

Verumtamen formatio solius hominis, sed per antonomasiam, soli creatrici intelligentiae a divo Iob, itemque David Iohanneque Damasceno[1] patenter et quasi immediate ascribitur. Solus, inquit, homo plasma est Dei dimidiatum materiam, et hoc secundum corpus, sicut praedicti Iob ac David testantur. Non est tamen inconveniens, per operationem naturae particularis itemque universalis hanc operationem divinam expediri, cuius causa supradicta est: quia scilicet eius virtus virtutem creatam suo effectui adaptat et coniungit intimius ubique operatur, quam ipsa virtus creata.

Cap. 4 [167]. Qua necessitate diversorum animalium secundum speciem diversae sunt animae earumque potentiae secundum speciem.

Universorum autem secundum speciem animalium etiam animas specie inter se differre necesse est. Si enim tantum numeraliter vel quasi individualiter differre possent, essent necessario causa diversitatis omnium animalium in specie a parte solius materiae, quod est impossibile, cum sit necessario a forma. Causa enim prima vel occasio individuationis, ut supra habitum est, materia est. Sed activa a priori forma, quam a multiplicatione vel diversitate materiae secundum speciem non est possibile etiam pari modo in specie multiplicari et variari. Sic enim potentia cum esset actus et ignobilitas est nobilioris immo e contrario a varietate secundum speciem necesse erit et materiam differe. Semper namque est sub alia specie alia ratio materiae iuxta Aristotelem[2]. Differentia etiam in specie ab ultima tantum differentia convertibili, ut superius declaratum est, causatur. Si ergo possibile esset ani-

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II, 12 (Migne, P. gr. 94, 922 [178]).

[2] cf. Aristoteles, *Met.* VIII, 4. 1044 a 17 s.; *De an.* II, 2. 414 a 25 ss. *Phys.* II, 2. 194 b 9: ἄλλῳ γὰρ εἴδει ἄλλη ὕλη.

mam bovis et ovis et ceterorum vere definire, poterit plane ultimam definitionis differentiam toti definito connaturalem omnino differre in omnibus. Ideoque formam substantialem totius compositi, cuius haec anima actus esset et perfectio, ab hac differentia 5 ultima ipsius qualiscunque animae varietatem secundum speciem necessario sortiri verum est. — Partes ergo, id est virtutes seu potentias et organa diversorum animalium secundum speciem pari modo, sicut et suum totum, necesse erit specie differre, licet aequivocentur in nomine et univocentur in genere. Virtus etenim verbi 10 gratia apprehensiva et motiva omnibus animalibus perfectis communes sunt, itemque visiva et ceterae particulares habentibus eas in genere omnino eadem, sed specie differentes, si ipsa animalia etiam specie differunt. Actionem autem naturalem esse virtuti et formae superius declaratum est, quae de actione non omni, sed in-15 teriori et habituali verificata est, et, licet quodammodo virtutes sensitivae sint potentiae passivae respectu sensibilium in ipsas agentium, sunt tamen et ipsae activae. Potentia namque sensitiva transmutatur in speciem sensibilis per intentionem. Et hoc est sentire in genere, vel in speciali videre, audire et ita in ceteris acti-20 bus sensualibus actuum particularium.

Alia tamen via vis apprehensiva agit in speciem receptam ipsam sibi uniendo. Unde et specialiori modo est apud animam, id est virtutem apprehensivam eadem species, quam sit apud organum, et apud organum, quam apud medium. Quia autem sensibile 25 verbi gratia color eadem ratione agit in sensum visus apud omnem oculum omnis animalis; ideo videre idem specie eis animabus convenire videtur. Cum tamen videre quatenus est actio potentiae activae et nomen passionis illatae a visibili in visum, ita differunt in omnibus animalibus, sicut et potentia ipsa itemque anima.

30 Cap. 5 [168]. Quod potentiae sensitivae et motivae communes sunt omnibus animalibus perfectis, sed non ita imperfectis, sensus tamen et fantasia quaedam eis inest.

Potentias animae sensitivae multas esse sicut et voluntatis partes animae rationalis eisdem nominibus censeri perspicuum, nec 35 tamen apud omnes animas easdem omnes potentias esse apparet, cum huiusmodi est imperfectio quorundam propriique organi carentia. Omnia tamen iuxta Aristotelem[1] sensum tactus habent, ac per hoc etiam sensum communem, licet nonnulla per exilem phantasiam vere inesse eis confusam et indeterminatam, qua intentionem nocivi et 40 conferentis advertant, compertum est, ipsam tamen in imperfectis coniunctam esse sensui communi. Unde sicut moventur, ita et

[1] Aristoteles, *De anima* III, 12. 434 b 22; III, 13. 435 b 4 ss.

phantasiam iuxta Aristotelem indefinitam habent. Aguntur enim magis a natura, id est instinctu naturali, teste Iohanne Damasceno[1], quam agant naturam. Quod et de perfectis animalibus sed brutis communiter intelligit: sed tamen secundum magis et minus. Sensualis namque phantasia universaliter in irrationalibus 5 est iuxta Aristotelem[2] et haec partim determinata, quodammodoque in perfectis, non tamen deliberativa, quae solummodo in homine est, partim indefinita, quam in imperfectis inveniri testatur, apparet. Animalia namque multa, ut supradictum est, sagacitate innata quadam electiva fantasia utuntur, nec tamen deliberant: 10 proprios etenim compares propriosque natos et nonnunquam proprios dominos discernunt et praeeligunt contrariosque vel alienos refugiunt. — Imaginationem etiam in nonnullis fortissimam esse ex constructione cubilium suorum et receptaculorum et occultatione sui in aliquibus temporibus, et memoria vivacissima eorum mani- 15 feste apparet. Virtutes insuper motivas inesse eis, id est tam imperantes motum, ut sunt appetitus et affectus, quam efficientes, ut sunt virtutes sitae in musculis et nervis vel partibus his proportionalibus manifestissimum est.

Cap. 6 [169]. Quod sensus universaliter est de poten- 20 tiis passivis et de eius potentialitate et passione.

Sensus vero est potentia passiva, ut supra dictum est. Alioquin universaliter sentiret ex se, et non indigeret aliquo extrinseco, sicut eleganter testatur Averroës[3]. Esse tamen virtutum passivarum iuxta eum est admixtum cum potentia et actu. Pati autem 25 dupliciter dicitur, id est vel tempore cum transmutatione suae substantiae, sicut est in actione contrariarum qualitatum elementarium et consequenter in illis, quorum est materia, super quam fit actio et passio communis, vel sine transmutatione substantiae, sed non cum transmutatione aliqua formae actualis in subiecto. Et sic trans- 30 mutatur potentia sensitiva in speciem sensibilis per intentionem, et similiter intellectus possibilis transmutari videtur per speciem intelligibilis absque tamen passione materiali. Et hanc passionem Aristoteles salutem eius, quod est potentia, ab eo, quod est actu, appellat, Averroës autem evasionem patientis in potentia ab eo, 35 quod est in actu et perfectione, secundum quod illud, quod est in actu, est simile non contrarium; et hac via extrahens ipsum de potentia ad actum e converso est dispositum in priori modo passionis.

Potentia vero ista sensus tres habet gradus: quaedam enim est remota, et haec est in prima coniunctione cum organo ante 40

---

[1] Johannes Damascenus, *De fide orthodoxa* II, 12.
[2] Aristoteles, *De anima* III, 3. 428 b 10 ss.; III, 11. 434 a 6.
[3] Averroës, *Comment. in De anima* II Summa 4 cp. 1 (ed. Venet. 1562 f. 77).

habitum vel dispositionem ad actum, ut in catulis ante nonum diem potentia videndi, fortassis similiter et in talpa. — Alia est, quando dispositio fit per calorem naturalem et spiritum animalem et harmoniam organi ad actum videndi vel aliquo sensu sentiendi. —
5 Tertius vero est gradus, cum haec potentia habendo speciem sensibilis completa est per actum, et quamvis sensibile secundum esse naturale sit in materia et per hoc sit et singulare, sola tamen eius intentio singularis est in sensu, ac per hoc est singularis, quia per appendicias materiae, id est praesentiam materiae, in qua est haec
10 species cum hic et nunc determinatis, apud sensum individuatur.

Haec tamen intentio apud materiam est per modum formae naturalis, et apud medium vel organum per modum formae habitus, sed apud animam, id est virtutem sensitivam suo actu coniunctam, per modum intentionis, id est apprehensibilitatis speciei in quantum
15 huius vel illius est species. — Apprehendere namque est suscipere speciem alicuius in quantum illius est species. Ideoque nec aër speciem verbi gratia coloris apprehendit, quia non suscipit eam in quantum est eius species, sed in quantum est aliqua natura et per consequens nec sentit. Videtur tamen, quod tactus suum sensibile
20 iuxta Aristotelem[1] a materia non abstrahat, vel ipsum sensibile tactus speciem suam absque materia in sensu non gignat. Calor etenim secundum esse naturale est in tactu. — Sed verum est, quod tactus, ut posterius declarabitur, duplicem habet intentionem, formae scilicet et potentiae, et in quantum potentia animae est
25 mediante corpore subtili, quod species dicitur et usque ad superficiem carnis et cutis a corde dilatura, speciem tangibilem, in quantum est species, absque materia recipit.

Cap. 7 [170]. De numero sensuum particularium et causa sufficientiae.

30 Aestimavit autem Aristoteles[2] a numero organorum numerum trahi sensuum particularium. Organum est habens naturam receptivi, quantum habet medium. Medium aut est intrinsecum aut extrinsecum secundum naturam medii; et si intrinsecum, ergo simplex vel compositum; si autem simplex, ergo aut calidum aut
35 frigidum, quorum neutrum est verum, cum natura medii sit receptiva et tantum passiva, haec vero activa; aut est siccum; sed hoc repugnat receptioni: erit ergo de natura solius humidi; sed non humidi aërei, quia illud non potest incorporari; et sic relinquitur, quod sit humidi aquei, quod est medium intrinsecum.

40 Compositum erit medium vel organum tactus ex omnibus qualitatibus tangibilibus mixtum sine medio extrinseco manifesto et

---

[1] cf. Aristoteles, *De anima* II, 11; III, 1; III, 13.
[2] Aristoteles, *De anima* III, 1.

distanti. Praediximus enim spiritum corporeum medium esse inter virtutem sensitivam et sensibile.

Organum autem ex virtute et qualitatibus passivis tangibilibus constituitur, et sic gustus, cum sit tactus quidem, non separatur ab organo sensus tactus in lingua vel organo proportionali, indicium 5 tamen saporis, ut dictum est, non est per medium aqueum intraneum non distans. Cerebrum vero, quod est organum eorum iuxta Aristotelem[1] de natura est huius aquei.

Si autem est medium extrinsecum, quod necessario est simplex, aut est in ratione medii tantum et non materiae, quod est medium 10 in visu, aut est in ratione medii et materiae sicut in auditu, aut est medium et materia non per se, sed per alterum, quod commiscetur illi, sicut in odoratu. Aër enim et aqua sunt medium et materia odoris, id est materia in qua, et hoc per siccum vaporativum, quod commiscetur eis. — Sensus autem aut est propter esse, 15 aut propter bene esse: si propter esse, aut ergo illud constituendo, et sic est tactus, vel constitutum conservando, et sic est gustus. Secundum vero bene esse est sensus vel secundum regimen in cibo, et sic est odoratus; aut secundum regimen in motu processivo, et hoc vel secundum motum rectum, et si sic, visus; aut 20 circulatio, et si sic, auditus. Hi tamen duo sensus iuxta Aristotelem[2] propter sapientiam principaliter in nobis sunt, sed non ita in animalibus.

Cap. 8 [171]. De anitate sensus communis in animalibus. 25

Virtutem aliquam sensitivam particularem obiectum alterius virtutis particularis una cum obiecto proprio suae virtutis simul in eodem instanti apprehendere est impossibile, sicut verbi gratia album et dulce gustui, aut visu uno actu aliquo discernimus et sentimus, quia album et dulce in uno aliquo subiecto conveniunt 30 et inter se differunt. Erit ergo aliqua vis omnino in eodem instanti utriusque apprehensiva et differentiae convenientiaeque individua. Sed et minus distant sensata unius sensus, quam sensata duorum sensuum diversorum. Sunt enim eadem genere, ut album, nigrum, illa vero nequaquam, ut album, dulce. Sed duo sensata propria 35 eiusdem sensus contraria impossibile est simul movere sensum proprium, ergo et aliorum duorum. — Et intelligendum est, quod minus distant contraria sensibilia eiusdem generis in ratione sentiendi, — quamvis in ratione essendi in materia vel in eodem subiecto magis distent contraria eiusdem generis, quae impossi- 40 bile est esse in uno eodem simul —, quam diversa sive disparata

[1] Aristoteles, *De part. an.* II cp. 7.
[2] Aristoteles, *De sensu* cp. 1. 436 b 12 ss.

diversorum generum, quae in eodem numero possunt inveniri iuxta Aristotelem. Supposita enim specie supponitur genus. Si ergo uno sensu particulari sentiretur album et dulce, omnino color et sapor essent eiusdem sensus eiusdemque generis, quod non est 5 verum. Canis etiam elevato baculo simul apprehendit formamque doloris, qui accideret ex percussione et fugit, quod non fieret, nisi in ipso aliquid contingeret sensibile visus et sensibile tactus. In motu etiam virgae in circuitu circularitas quaedam perpenditur et in motu stillae cadentis a tecto linearitas, quod non potest fieri 10 solo sensu proprio, cum neutrum sit eius obiectum; et tamen aliqua vi sensitiva fieri necesse est, non in propria, ergo communi.

Cap. 9 [172]. De natura et officio sensus communis in convenientia et differentia eius ad sensum proprium.

Sensus vero communis primo et proprie est respectu sensi- 15 bilium communium, quae impossibile est esse sensata sensuum propriorum. Nullius enim sensus proprii duo sunt sensibilia genere diversa primo et per se. Sensibile autem proprium atque commune genere sunt diversa, quia sensibile proprium in genere est qualitatum et proprium sensibile sensus communis in genere est quan- 20 titatis, sicut est magnitudo, figura et distantia et numerus, itemque motus et quies. — Sensibilium etiam magis differentium sensus sunt magis distantes vel differentes. Sed magis differunt sensibilia in diversis praedicamentis, quam quae sunt in uno in diversis generibus subalternis non subalternatim positis. — Sensibilia vero 25 communia sunt in quantitate, ut supra dictum est, sensibilia propria in qualitate licet in diversis qualitatis generibus. Ergo magis differt sensus communis a sensu quolibet particulari, quam aliquis particularis a reliquo.

Quicquid tamen suscipitur a sensu communi, suscipitur a sensu 30 proprio atque e converso, sed non eodem modo, quia sensibile proprium accipitur a sensu proprio particulari per se et primo, commune vero per posterius. Commune autem accipitur a sensu communi per se et primo, a sensu vero particulari per posterius. Quare etiam sensus communis sensus dicitur, manifestum est, quia 35 videlicet tantummodo ad praesentiam sensibilis apprehendat, Quod autem aestimatur hanc virtutem etiam in somno operari quandoque, ut cum per calorem freneticum sensus solvuntur ad vigiliam, et sic dormientes teste Aristotele[1] multa, quae vigilantium sunt, faciunt, non est huic contrarium. In somno namque sensus com- 40 munis principaliter immobilitatur et per calorem freneticum, ut dictum est, solvitur. Frigus enim praescisa est causa immobilitatis sensuum, calor vero solutionis tam sensus proprii, quam communis.

[1] Aristoteles, *De somno* cp. 2. 456 a 24 ss.

Ideoque ad praesentiam sensibilis uterque etiam in somno operatur. Dicitur etiam hic sensus communis non communitate generis, quia sic esset de sensibus particularibus praedicabilis, quod non est verum; neque communitate totalitatis: sic enim sua essentia nihil esset extra essentiam sensuum propriorum, quod est falsum. Sed et est eius communitas solum a parte obiecti. Nam sensus proprii habent commune subiectum quantum, quod est proprium obiectum sensus communis. Omnesque sensus proprii referuntur ad ipsum communem sicut ad commune centrum sensibilium, et id, quod refertur ad plura nec potest esse cuiuslibet proprium, cum proprium sit, quod uni soli convenit, et ideo iuxta Avicennam[1] cognitio sensus proprii non completur, nisi per cognitionem sensus communis, licet sensus proprius non erit in suo sensibili. Est ergo ex ipso sensu communi principium sensibilis virtutis particularis, quae iuxta eundem postea redit ad ipsum cum lucro.

Cap. 10 [173]. De tribus actibus sensus communis.

Sunt autem tres actus sensus communis, quorum primum est iudicium sensati sui sibique proprii, id est figurae et magnitudinis, numerique motus ac quietis. — Secundus est iudicium sensati particularis sensus. — Tertius est conversivus sentiendi super actum sensus particularis, ut, si diceretur: video me videre, vel aliquo sensu sentire. Et hoc fit per quandam compositionem et divisionem convenientiae et differentiae sensibilium propriorum.

Nam si diversis sensibus sentiremus album et dulce in eodem indivisibili tempore, sic erit, sicut si ego sentirem album et tu dulce, et sic neutrum nostrum eorum differentiam sentiret. Ergo si horum convenientiam vel differentiam simul sentimus, planum est, quia utrumque apprehendimus uno sensu ponente convenientiam aut alteritatem.

Non est etiam inconveniens unius potentiae plures esse actus per posterius, eademque est visio secundum actum, qua video album et video me videre album, secundum quod reductio est ad sensum communem. Sensus enim et sensibile iuxta Aristotelem[2] idem sunt in actu, id est prout hoc operatur in illum movendo et informando illum.

Actus quandoque nominatur ex parte sensibilis, quandoque ex parte sensus, ut sonatio et auditio. In visu tamen ex parte sensibilis non est nomen, et ita ad cognitionem sui actus non exigitur alius actus, sed sufficit sola conversio super obiectum sive actus, per quem est conversio super idem. Sensus itaque communis consideratur in se, et sic est unus, vel consideratur in proportione

[1] Avicenna, *De anima* I, 5.

[2] Aristoteles, *De anima* III, 8. 431 b 23.

ad sensus particulares, qui oriuntur ab eo et revertuntur ad ipsum, et sic est divisibilis et plures, sicut a centro circuli plures egrediuntur lineae ad circumferentiam. Similiter et magnitudo subiecti vel in se consideratur, et est unum, vel in relatione plurium. Et sic 5 cum convertitur sensus communis ad sensatum, potest converti ut ad unum, et etiam ut ad multa, quae uniuntur in eo. Et priori modo est in indivisibili tempore. Sed posteriori non ita, saltem secundum naturam, licet forte esse possit in indivisibili tempore, quia, sicut est diversitas in actu sensus communis inter convenientiam 10 et differentiam distinctis, ita est identitas et diversitas in tempore, quod mensurat illum actum. Ex parte enim compositionis et divisionis ipsius sensus communis contingit esse mendacium, quia, quando compositio illa est in re, verum dicit, et quando non, decipitur; sicut quando componit atomum (?) mellis cum subiecto fellis.

15 Cap. 11 [174]. De organo quinque sensuum naturaque organi.

Organum est instrumentum animalis vel membrum, quo actio propria virtutis cuiusque exerceatur. — Est autem comparatio virtutis ad organum, qualis est animae totius ad corpus organicum. 20 Ideoque cum virtutes et actus secundum obiecta differunt, planum est operatione naturae etiam organa in nobilitate compositionis, ignobilitateque differre. Organum itaque phantasiae, imaginationis et sensus communis est locus cerebri, ubi septem paria nervorum oriuntur vel uniuntur, quod est in anteriori cella capitis. Cere- 25 brum namque in anteriorem cellam et posteriorem itemque mediam veteres diviserunt. Anterioremque particulam vel cellam item in tres distinxerunt, quorum prima sensui communi, a quo immediate sensus particulares oriuntur, est instrumentum. Haec enim multum est humida, id est multiplici formarum impressioni, sed non diu 30 durabili aptissima. Quam introrsus secunda sequitur particula aliquantulum terminata per siccum formarumque diutius impressarum retentiva, quae est sedes imaginationis, cuius est retinere formas re non praesente. Quam etiam sequitur particula tertia meditullio cerebri, ubi sedes est rationis iuxta Platonem[1] conti- 35 gua, et hic a parte, qua imaginativa locatur, locus est phantasiae, et a parte alia, qua rationis sedem respicit, locus est aestimativae virtutis. Posterior vero pars capitis instrumentum est memoriae et reminiscentiae etiam per relationem ad cellam rationis.

Sensuum autem particularium organa sunt distincta situ vel 40 loco excepto organo solius tactus. Visus namque solius est oculi, auris auditus, linguae gustus et olfactus narium, tactus caro. — Compositio etiam organorum secundum materiam optime per

[1] Plato, *Rep.* IV, 436 A ss.; *Tim.* 44 D ss.

naturam aptatur operationi virtutis in substantia et quantitate et qualitate et situ et habitu. Visus enim inter ceteros sensus particulares summe spirituales formas apprehendit a materia magis separatas et in esse spirituali constitutas. Ideoque organum ipsius a parte materiae suae multae est diaphaneitatis aqueae, cuius actio secundum inceptionem suam est in humore crystallino, atque secundum perfectionem et progressum in nervo optico et spiritu in illo decurrente caloremque naturalem secum trahente. Est enim corpus subtile, ut supradictum est, per actionem caelestem depuratum et ad naturam mediam inter aërem et ignem sublimatum, et in oculo maximae est diaphaneitatis et luminositatis. Ideoque advertendum est, organum visus ab alio esse tanquam corporaliter formali. Complexio namque oculi materialiter est sub humido aqueo ipso dominante iuxta Aristotelem[1]. Sed quasi formaliter perfectio eius corporalis vel secundum corporeitatem a natura est species praedicti iuxta magnam participationem luminis virtutisque caelestis. Est enim oculus, id est eius materiale vel pupilla corpus tersum et in acie planum, ut ad ipsum sit reflexio luminis extrinseci. Est etiam in oculo duplex humor, quorum unus est in acie et dicitur crystallinus seu glacialis, seu grandinosus propter similitudinem in his rebus. Alter est post ipsum in textura venarum, qui propter colorem vitreus dicitur et propter convenientiam cum sanguine declinat ad ruborem. — Superfluitas autem ponitur in albugine, ut sit scutum humoris crystallini. Et circa hos humores sunt tunicae vel retia, id est secundum medicos a parte ante perspicuae, ut per ipsas possit fieri immutatio humoris crystallini, et circumdatur acies vel circumducitur in circumferentia nigra aut glauca, ut ex isto corpore fit aggregatio et coadunatio virtutis visivae, cuius natura est turbari nimia claritate.

Virtus autem auditiva sita est in nervo expanso in superficie nervi optici, cui contiguatur. Unde nervi visibiles et audibiles maiorem habent coniunctionem, quam reliquorum sensuum.

Nervus vero expansus in lingua et palato virtutem defert gustativam, quamvis corporaliter, formaliter constitutum habeat circa cor. Materia enim nutriens nullo modo potest esse cibus vel medicina convertibilis antequam recipiat formam a corde iuxta Aristotelem[2] quamvis praeparatio praecesserit, in hepate iuxta Galenum. Et ideo fingitur a multis duplex esse gustus, secundum quod aliquid sapit gustui exteriori, id est appetitui sensitivi et non gustui interiori, id est appetitui naturae, quae est pars potentiae

[1] Aristoteles, *De part. an.* II, 1. 647 a 12; *De sensu* III, 2. 437 a 19 ss. 438 b 8 ss.

[2] Aristoteles, *De respir.* 20. 480 a 2 ss.

vegetativae. Vis autem odorativa organum habet duas caruncul as similes capitibus mamillarum vel verius secundum Aristotelem Avicennamque, Constantinum ac Gregorium Nyssenum, secundum quos etiam ipsum cerebrum est olfactus instru-
5 mentum, quanquam unum par nervorum ad nares transmittatur, quae magis sunt instrumenta tactus, quam olfactus. Posterius vero de instrumento tactus agetur.

Organa itaque aliorum quattuor sensuum sunt de natura elementi simplicis in eis dominantis. Sed organum tactus est ex
10 omnibus compositum. In homine tamen magis tendit vel accedit ad aequalitatem; et ideo optime discernit omnem inaequalitatem ab aequalitate recedentem, et tactum prae ceteris habet optimum. Spiritus autem animalis cum maxime ac principalius vigeat in cerebro, quod est principium immediatius sensus et motus in animali,
15 sicut spiritus vitalis in corde et naturalis in hepate formale principium est, virtutes apprehensivae interiores quaeque in maiori spiritualitate, quam visus vel ceteri sensus, formas percipiunt, cerebrum secundum tres supradictas distinctiones habent pro instrumento, quod posterius, cum de natura cerebri tractabitur, declara-
20 bitur; ubi, sicut instrumenta sensuum particularium immediatius sensibilium formas retinent, sic mediante sensu sensui communi et per eum imaginationi, ac sic gradatim phantasiae, aestimativae, memorativae tandemque intellectui possibili secundum inferiorem sui partem deserviunt. Eademque est omni harum virtutum forma et
25 species variata solummodo per esse, quod et superius satis declaratum est.

Cap. 12 [175]. De natura videndi et visus, et de conditionibus visum consequentibus.

Actum videndi, qui inter ceteros actus sensuum particularium
30 excellit, a tribus causari perspicuum est: videlicet organo et medio itemque obiecto.

Organum vero, ut dictum est, materialiter a pupilla spiritu et calore naturali informata, sed formaliter a virtute animae visiva constituitur, qua etiam necessitate natura ingeniata est compositionem
35 vel complexionem pupillae ex naturis diaphanis, id est natura aquae, quae est oculi principium materiale, in maxima congelatione compactae, et natura aëris et ignis, quae per modum formalem, cum sint origo spiritus et caloris naturalis, respectu pupillae se habent, itemque natura caelesti aërem et ignem in corpore animalis in
40 naturam spiritus triplicis, id est naturalis, vitalis sensibilisque depurantis, ut supradictum est.

Iam superius commemoravimus, quoniam videlicet oculus formas in maxima spiritualitate esset recepturus pluresque differentias formarum sensibilium sensui communi delaturus, omniumque

paene corporum, cum necessario in toto vel in parte colore participent, passiones eidem repraesentaturus. Ideoque ab Aristotele[1] visus maxime sensus esse dicitur.

Anima itaque sensitiva cum et ipsa, in quantum est, vere naturalis est, per actionem intelligentiae ex praedictis tribus na- 5 turis diaphanis in esse constituta, ut supra declaratum est, id est caelesti corpore igneque et aëre, in naturam spiritualem eadem virtute caelesti operante sublimata, spiritui et calori tam vitali, quam naturali atque sensibili affinis est. Sensitiva autem humana, cum sit potentia animae rationalis eiusdemque naturae cum ea et per 10 consequens cum corpore et natura nihil commune habeat, sicut habet anima sensitiva, necesse est incomparabiliter nobiliori modo actum eius quacunque mediante corporea natura formari, quam actum animae cuiuscumque sensitivae. Neque enim similis esse potest substantia rationalis naturis corporeis diaphanis, quemadmodum est 15 substantia tantum sensibilis.

Sortitur ergo potentia sensitiva in homine proprietatem sentiendi, quae est in brutis animantibus, non actione naturae particularis et convenientia aliqua materiali, quod est impossibile, cum ipsa vere opus sit naturae, ut corporea alia natura sit, sed sola 20 proprietate creationis suae, qua, ut supra dictum est, etsi simplex sit per essentiam, summe tamen multiplex est per virtutem et potentiam. Congruitas tamen naturae rei sensibilis exigit, ut pari modo parique medio et natura sensibilia communia in sensus agerent, sed non ita nec omnino virtus sensitiva pari natura sentiret. 25 Ideoque sicut hoc ipsum „anima" teste Averroë aequivoce dicitur, vel secundum analogiam iuxta Aristotelem de rationali et pure sensuali, ita et virtus propria actusque virtutis, quod et superius commemoravimus, ergo et sentire, et ita in ceteris apprehensivis omnibus non univoce eis convenit. Quia ergo in omni actione 30 naturali aliqua radicalis convenientia, quae sit quasi medium et introductiva actionis vel per modum causae vel per modum occasionis, necessario requiritur, cuius signum est, quod in habentibus symbolum facilior est operatio, et in non-habentibus, licet difficilior, tamen aliqualis, et agens et patiens iuxta Aristotelem[2] eiusdem 35 generis sunt, planum est, quod in actione videndi et universaliter sentiendi necessario organum et medium itemque obiectum omnino unius naturae sunt etsi non in specie, tamen in genere. Naturam itaque non alicuius corporis spiritualis caelestis vel elementaris, sed perspicuitatis vel luminis aut forte utriusque in actu 40 videndi supponimus tam organo, quam medio itemque obiecto

---

[1] Aristoteles, *Metaph.* I, 1; *De an.* III, 13; *De sensu* 1.

[2] cf. Aristoteles, *Categor.* c. 9; *De gen. et corr.* I, 7.

esse communem, et hanc eandem apud sensum et apud sensibile uno modo in ratione perfectionis et agentis esse. — Color itaque, quod est obiectum visus per se, sicut coloratum est obiectum per accidens, quia per aliud, licet quantum ad esse suum in materia vel subiecto cause-
5 tur a principiis ipsius subiecti, — quatenus tamen est motivus visus ad praesentiam lucis, esse suum formale oritur a luce, quod et divus Augustinus[1] testatur —, quia etiam forma est in materia, et ob hoc respectu motivitatis visus res est in potentia a luce in actu ente, id est non in materia neque incorporata corpori dia-
10 phano vel obiecto, ad actum movendi visum educitur. Lux itaque corpori colorato contigua, id est superfusa, a superficie eiusdem corporis speciem coloris abstrahit simulque qualitates alias in esse spirituali apud se. Tollatur quod in sensum communem possibile est movere: virtusque dulcedo, quae est propria qualitas gustus,
15 speciem suam mediante colore albo per lucem abstracto gignit in medio, itemque figura magnitudoque ac distantia numerusque, si est numeralis, motus vel quies, quam subiectum albi et dulcis. Organum autem visus illuminatum sive non illuminatum eiusdem semper naturae esse oportet. Solo namque visibili actualiter illu-
20 minato videmus in tenebris. Erit ergo consimilis cum luce vel affinis naturae, cum sit actualiter, qua species sensibilis movet visum corporativa, itemque consimilis naturae cum pupilla et organo totali communiter, itaque in medio et organo ideae formarum sensibilium sensu particulari visus et ideae formarum in eodem sub-
25 iecto, in quo et color esse habet, sensum communem mediante visu, ut dictum est, moventium et idea lucis — neque enim lux ipsa, quae species colorum in tenebris visibiles constituit, medium illuminat, sed solam suae speciei cum speciebus per eam abstractis ideam oculo in remotis posito transmittit. Erit itaque hoc medium,
30 cum sit ideae lucis ceterarumque formarum sensibilium vehiculum, incomparabiliter spiritualius, quam elementaris alia natura luce situali carens, sed tamen eam recipere valens, quae est natura perspicui, de qua posterius diffusius agetur.

Cap. 13 [175]. De natura organi videndi et acciden-
35 tibus suis quibusdam.

Iam vero famosum est, ignem elementum proprium lumen non habere, sed a corpore quinto secundum sui partem superiorem lumen mutuare. Ideoque planum est, spiritum visibilem, qui de natura est aëris et ignis, per virtutem caelestem sublunari innato
40 lumine ratione suae materiae carere, et tamen ratione formae

---

[1] cf. Augustinus, *De duabus animabus* cp. 6, 6 (Migne, P. L. 39, 98); cf. etiam *De Gen. ad litteram* I, 16 s. (Migne, P. L. 34, 258 s.); *De Gen. ad litt. lib. imp.* cp. 8 (Migne, ibid. 34, 233).

cuiusdam innatum lumen habere. — Supra namque declaratum est et posterius planius declarabitur, naturam caelestem formam esse ac perfectionem rebus elementaris, licet in compositionem earum tanquam pars materialis vel essentialis venire non possit. Ideoque non vere sibi contradicunt Plato[1] et Aristoteles[2], quorum prior 5 naturam ignitam itemque luminosam oculo attribuit, actumque videndi sine innato lumine non fieri asserit, posterior vero oculum ab aqua in eius complexione dominante causari ponit, quae cum hac natura ignea vel luminosa apud oculum paucae diaphaneitatis quodammodo immutatur. Ac per hoc est in potentia, et non exit 10 in actum nisi per actualitatem lucis non immateriatae rei visibili superinfusae et iuxta praedictum modum visum etiam in tenebris immutantis. Neque enim lux vere igni incorporatur, etsi ignis naturalis vehiculum eius existat, alioquin alligata materiae et per hoc ens in potentia visum actualiter per abstractionem colorum 15 formarumque ceterarum sensibilium iuxta modum supradictum non immutaret in tenebris, cuius contrarium videmus, sed nec corporibus caelestibus, quae de nocte videntur vel etiam corpori solari lux absoluta incorporatur, cum haec luminaria vehicula sint lucis iuxta divum Basilium Iohannemque Damascenum, quod et posterius 20 manifestius declarabitur.

Oculi vero quorundam animalium aviumque teste Avicenna[3] in actualitate sua lucem conatam habent, quod et motus eorum processivus apud loca difficilia transitu testatur. Et de oculo lupi planum verum esse videtur: lucet namque velut lucerna; quod 25 et de oculo cati similiter apparet. — Signum etiam eius, quod praedictum est, id est quod species lucidi de compositione formali sunt oculi, quod nonnullis pupilla, quae est naturae aqueae et frigidae iuxta Aristotelem[4], sanissima apparente specie visibilis omnino extinguitur vel hebetatur, ac per hoc virtus visiva a suo actu vel 30 cassatur vel impeditur. Neque enim species sensibilis vel etiam lux ipsi oculo tali superflua organum immutat, cum, cui dat lucem, proportionali oculo debita exterior in luce correspondenti (?).

Cap. 14 [176]. Disputatio subtilis utrum videamus intussuscipientes, an extramittentes, an utroque modo. 35

Utrum autem videamus solum extramittentes, an solum intussuscipientes, an utroque modo, sicut aestimavit Plato, magna apud Avicennam quaestio semper fuit. Nonnulli namque — sicut

---

[1] Plato, *Timaeus* 45 A—D; cf. *Soph.* 266 C; *Theaetet* 156 D; *Rep.* VI. 508 A.

[2] Aristoteles. *Saepius* cf. *De sensu* 2. 438 a 16 ss.; *Hist. an.* I, 8. 491 b 21; *Part. an.* II, 13. 657 a 31; *Gen. an.* II, 6. 744 a 6—20.

[3] Avicenna, *De anima* III, 8 (ed. Veneta fol. 15 va).

[4] Aristoteles, *Histor. animal.* I, 9. 491 b 21.

Aristoteles sentiit omnesque Peripatetici -- visibile aiunt speciem suam per actualem lucem ipsi visibili superfusam generare consequenterque in organo, et hoc uno modo per intus speciei susceptionem visum fieri. Et cum omne, quod videtur, sub angulo
5 videatur, sicut alias declaratum est, omneque, quod sub angulo videtur, habet basim, planum est, quod omne, quod videtur, habet basim; atque omne tale necessario est quantum sive quantitate naturali, sive quantitate mathematica. Virtus etiam visiva apud nervum opticum in puncto naturali situatur, ad cuius positionem
10 sequitur esse puncti mathematici. Punctus vero lineariter ad punctum oppositum terminatur. Erit ergo omnis visibilis apprehensio linearis, quia tamen extrema linearitatis huiusmodi materialia sunt et situalia, impossibile est, lineam mediam inter haec duo puncta materialia materialem non esse. Ad motum itaque caeli
15 situmque diversum necesse est punctum situalem, qui est virtutis visivae inmediate subiectum, pariterque lineam apprehensionis variari; et cum sit punctus omnino immobilis, necesse erit ad linearitatem materialem diversam eundem omnino punctum non secundum numerum, sed secundum rationem multiplicari. Alia est enim ratio
20 puncti inchoantis B lineam, alia inchoantis lineam C et utramque in se angulariter concludentis.

Erit ergo iuxta praedicta terminatio utriusque linearitatis apud rem visam, id est eius superficiem, cum omne visum iuxta quod iam declaratum est sit quantum. Prius tamen naturaliter
25 formatur linea B, quam linea C, licet insensibili tempore utrumque formatur. Species autem colorum, cum sint apud naturam iuxta Averroëm innumerae, sui similitudinem per actualem lucem eisdem superfusam in medio generabunt atque in unico puncto eiusdem medii sine omni contrarietate vel nimia expulsione, cum
30 in esse spirituali concurrerent. Oculus namque in eodem puncto medii existens, qua ratione unius alicuius coloris intentionem suscipit, et alterius, ergo et omnis, cuius tamen virtus est punctualis, ut declaratum est.

Ex his itaque perspicuum est, sensu proprio proprie inten-
35 tionem coloris in obiecto etiam in puncto naturali constituti videri, et cum hoc tempore, licet per viam naturae, posterius figuram et quantitatem rei visae a sensu communi, cuius est componere et dividere, ut supra habitum est, comprehendi; atque ita necesse erit pyramidem triangularem a sensu communi effingi, cuius conus in
40 oculo sit, basis vero in re visa. Lineae namque radiosae ab obiecto per actualem lucem superfusam illuminato proiectae superficiei oculi superficialiter convenient, ac in puncto organi angulariter concurrent; formantur tamen et in esse pyramidali finguntur non a proprietate vel actione lucis sese magis circulariter diffundentis,

sed a sola actione sensus communis superficiem tribus lineis rectis effingentis et in esse imaginativo constituentis. Quia ergo res visibiles et quantae una cum generatione idoli sui coloris in medio etiam idolum suae figurae et quantitatis ac situs seu distantiae, quietis seu motus ac mutabilitatis et etiam ceterorum accidentium 5 a colore viso paene inseparabilium generabunt organoque visus, sicut fit organo sensus communis, pariter repraesentabunt, et licet sphaericum sit, super quod non stant formae, nec est possibile lineam rectam sphaeram nisi in puncto tangere, quod alias declaratum est, tamen oculus rotundus creatus est et mobilis, ut ex rotunditate 10 in puncto superficiali infinitae lineae contingentiae coirent imaginum videlicet rerum visibilium, et ex mobilitate sua facile pyramis per operationem et compositionem sensus communis fieret.

Nullum itaque visorum simul videtur totum iuxta Euclidem, quia linea B per directionem lineae A B ipso visibili ad oculum 15 prius naturaliter firmatur, ac consequenter per viam naturalis communem linearum ab alia parte ipsius visibilis ad oculum porrecta effigitur, quas ambas in superficie rei visae basi quadam imaginaria, cuius conus est in oculo, concludi a sensu communi ex praedictis perspicuum esse potest. Cuius pyramidis effectio naturaliter forma- 20 tione duarum linearum posterior est. Ideoque viciniora oculo melius cernimus et discernimus, quia sub maiore angulo videntur, et tamen proprie solum id, quod diametraliter oculo opponitur, per se videtur, id est species coloris, cuius intentio in medio est et oculo per prius, et cetera accidentia subiecto colorum sensui communi reprae- 25 sentanda per posterius, licet haec actio sensus communis in uno et eodem insensibili tempore fiat. — Cum autem quasi in speculo dextra pars apparet sinistra et sinistra dextra, est receptio formae vel idoli eiusdemque reflexio per rectam linearitatem. Nam forma per adventum luminis rei visibili superfusi abstracta a re ipsa 30 apparet in speculo, et sicut separatur, sic et imprimitur. Et ita fit situs imaginationis vel idoli oppositus ad aspicientem. Liquet e contrario, quare visibile retro nos positum, licet sui similitudinem generet in medio ante nos posito, non immutat [quia color eius secundum esse suum materiale, id est in obiecto colorato existens 35 diametraliter oculo non opponitur. Ideoque sub angulo ab oculo non poterit videri. Idolum tamen huius imaginis in mediis receptis in speculo oculo diametraliter opposito bene cernitur. Utrumque ergo horum verum est, id est quod sub pyramidi triangulari videmus sensu particulari et sensu magis communi et sub eius dia- 40 metro, sed tantum et solo sensu visus particulari.

Illud etiam pari modo verum est, quod species visibilis apud nervum opticum in puncto est, formaeque visibiles reflectuntur a

sensibili extrinseco ad superficiem oculi, cuius extremitates basim constituunt duarum videlicet linearum in puncto organi vel nervi optici concurrentium. — Quia ergo pupilla corpus est politum in acie ac tersum, ad ipsam fit reflexio luminis extrinseci, per quod 5 fit abstractio colorum et immutatio ab eis ad angulos pares iuxta Euclidem cum incidentia eiusdem. Ideo sicut radii a corpore luminoso diriguntur secundum figuram pyramidalem, cuius punctus est in corpore proiciente radios, et dilatatur plus et plus secundum quod radii remotius procedunt ab illo, sic et in corpore reflectente 10 radios aut lumen tolluntur radii in punctum pyramidis vel amplificantur plus et plus secundum quod radii magis distant a corpore reflectente lumen et radios, et sic fit reflexio lucis ab oculo vel pupilla, et per hanc viam videt oculus subito totam medietatem caeli. Non est itaque inconveniens, quod uno respectu conus pyramidis tri- 15 angularis, sub qua videtur, sit in nervo optico et basis in re visa, et alio respectu sit basis huius pyramidis in superficie oculi, itemque conus reflexae pyramidis in acie pupillae, quae punctulo alicuius corrumpi potest et basis eius in re visa, atque etiam conus alterius pyramidis, id est a corporis luminosi centro vel puncto 20 inchoantis cuspidemque statuentis basis erit in obiecto, sed diameter eiusdem basis in figurae mediis vel in organi centro.

Cap. 15 [177]. De positione radiorum visualium.

Illud etiam, quod Euclides supponit videlicet in contiguatione, duorum diaphanorum necessario frangi radium visibilem sicque rem 25 visam necessario maiorem, quam sit, videri, sicut nummus vel simile in vas aquae proiectus videtur, iuxta praedicta non videtur necessarium. — Immo color rei visae propter multitudinem radiorum in superficie aquae, diffusam necessario maiorem facit videri causam, maxime si ex obliquo et non perpendiculariter res ipsa 30 videretur. Ideoque et remus in aqua curvus aut fractus videtur. Qui si per lineam rectam videretur et simplicem, nulla fractio appareret. — Signum huius est, quod apices litterarum per exiles et alia quaeque minima per medium vitri vel crystalli vel berylli et similium conspecta iuxta spissitudinem corporis perspicui inter- 35 positi maiora apparent, quam sunt.

Oppositio enim directa sphaerae ad oculum minor est iuxta perspectivos necessario eius medietate, et tamen maior videtur propter ipsius visibiles immutationem confictam. Ideoque quanto magis ad sphaeram acceditur, sub maiori angulo immutatio accipitur, 40 et ita necessario de sphaera minus videtur et tamen maius apparet.

Lineae namque significantes per altius et per inferius partes obiectas in sphaera per accessum ad eam incidunt in minorem arcum et per recessum ab ea in maiorem, et ita semper accedendo

erit arcus brevior in veritate. Sed quia sub maiore angulo pars sphaerae videtur, ideo et arcus magis distendi creditur; ea namque, quae subsidant(?) centro oculi ad rectam lineam perpendicularem, inmutant eum, et ita melius videntur. — Sed et id, quod nonnunquam videtur homini, quod imaginem propriam videt ante se, verum esse potest, si ita sibi videtur, et accidit ex confluxu imaginum a cellula virtutis imaginativae ad organum sensus communis et ab illo ad organum visus, sicut accidit melancolicis et infirmis.

Parva etiam actualitas lucis, sine qua iuxta Hippocratem atque Albumazar aër etiam de nocte esse non potest, sufficit ad perexilem eductionem colorum de potentia in actum, quo animalia acuti visus vel etiam hebetioris in luce magna, ut vespertilionis et bubonis, obiecta videant. — Nos etiam in tenebris nonnunquam visa discernimus, etsi non plene propter carentiam lucis in actu completo existentis videamus.

Cap. 16 [178]. Quod secundum Platonem et alios visus fiat per emissionem radiorum visualium.

Platonem[1] vero in Timaeo per extramissionem radiorum visualium visum formari perspicuum est, lumenque oculo coinditum lumini extrinseco cognatum esse, ac per hoc in actu cernendi oculum per lumen extrinsecum rei visibili superfusum expediri. Neque etiam hoc ponendo negavit per intussusceptionem nos videre, cum et sensus una relatione sit passiva tantum, id est quatenus sensibile agit in sensum, et alia teste Averroë potentia sit activa etsi per accidens et per aliud. Hoc ipsum Euclides quam pluribus experimentis probare conatus est, Aristoteles[2] autem in libro de caelo et mundo hoc idem in libro de animalibus plane fatetur. Neque enim causa alia scintillationis stellarum in orbe octavo et non-scintillationis planetarum assignari potest, nisi quod radius visualis partes stellae remotiores difficilius et quasi convolutus comprehendit tremulusque sibi videtur, licet fortasse speciem stellae in medio vel aëre existentem ad motum aëris poni possit moveri. Nam et ita ad motum aquae radium solis incidentem in pariete vel obiecto moveri videmus. Sed longe aliud est, ad motum subiecti, in quo est accidens secundum esse suum actuale reale, licet per accidens, moto subiecto moveri, sicut moventibus nobis moventur ea, quae in nobis sunt, et aliud, ad motum non subiecti, sed per eandem rationem medii ac quasi deferentis immoti speciem vel idolum rei visae moveri, quod est impossibile. Alioquin idolum omnis solidi, super quod incideret radius motus aëre, in oculo

---

[1] Plato, *Timaeus* 45 B—D.

[2] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 8. 290 a 19; *fortassis De hist. an.* VI, 3. 561 a 32.

tremulum videtur, cuius contrarium manifeste apparet. Neque enim albedo vel pictura parietis vel alterius rei color moto aëre medio moveri perpenditur, aut etiam idolum a speculo resultans quoquo modo etiam moto medio movetur per se vel per accidens, quia 5 medio mutari non potest, ut illud etiam aër vel aliud elementum perspicuum, quatenus elementum vel corpus non est medium, quo species coloris vel idolum rei ad oculum vel alium sensum deferatur, sed quatenus perspicuum, ut supra habitum est, nec tamen perspicuo tanquam subiecto maior, ut eo moto, licet per accidens, species 10 vel idolum pariter moveatur, cum esse speciei vel idoli in medio materiali pure esse non possit, sed medio moto inter esse spirituale pure, quod est apud intellectum, et pure materiale, quod est apud obiectum materiale et sensibile extrinsecum. Unde, sicut obiectum sive subiectum sensibile per se est mobile, sed eius accidens per 15 accidens, ita et medium per se est immotum unius naturae et indesinenter manens, idolum vero in eo nec per se, nec per accidens mobile vel motum, et in oculo minus, in virtute autem vel anima sensitiva minime.

Sed et qua ratione stellae fixae scintillare dicuntur? Si hoc 20 aëri moto ascribetur viderentur etiam planetae scintillare, quod non est verum, sicut et sensus testatur. Illud etiam, quod de visu menstruatae speculoque novo polito Aristoteles testatur et de visu basilisci et lupi vel etiam fascinantis iuxta Avicennam, et similia experimenta plurima emissionem radiorum ab oculo atte- 25 stantur. Omnes etiam perspectivi hoc supponunt, verumtamen Avicenna licet hoc magis sentire videatur, differre tamen visus est. — Erit itaque iuxta Platonem [1] exitus radiorum ab oculo ad rem visam, cuius pyramidis basis erit in nervo optico, vel organo et cuspis in re visa, sicut est apud naturales bases pyramidis in 30 re visa et cuspis in centro organi ponitur.

Cap. 17 [179]. Quod secundum Alfarabium et Albertum positio radiorum visualium vana est.

Alfarabius [2] autem positionem radiorum exeuntium ab oculo multis mediis nititur improbare. Omne, inquit, habens lumen in- 35 trinsecum est emissivum ipsius, et in lumine extrinseco et in tenebris, sed fortius in tenebris, quod in noctilucis apparet. Oculus ergo si lumen intrinsecum haberet, fortius in tenebris videret, quod non est verum. Sed et nostri oculi iuxta hoc retibus oculorum corruptis melius viderent, ac hoc falsum. — Virtus etiam visiva 40 aequaliter et indistanter videbit propinquum et remotum. — Erunt

[1] Plato, *Timaeus* 45 B—D. cf. *Sophist.* 266 C; *Theaetet.* 156 D; *Republ.* VI, 508 A.

[2] *Probabiliter ex libro* Alfarabii *De sensu et sensato.*

etiam aut semper, aut saltem quandoque iuxta positionem exitus radiorum duo corpora in eodem loco, id est corpus radii et corpus ipsius medii, atque parvissimum radii corpus in oculo muris erit iuxta hoc prolongabile usque in centrum et dilatabile usque ad mediam quantitatem caeli. Radiis etiam visualibus ab oculo emissis, 5 cum sint de complexione organi, destruetur visus. Quae omnia iuxta eundem Alfarabium sunt inconvenientissima.

Albertus etiam Coloniensis moderniorum theologorum famosissimus, quam plures rationes ad idem convincendum, quod Alfarabius sentit, inducit. Si exeat [1], inquit, lumen ab oculo, ergo 10 ad multitudinem astantium et respicientium aër illuminabitur, ut saltem omnes melius videant et habentes visus debiles iuxta fortes positi acutius videant, quod tamen non apparet verum esse. Sed etsi lumen est accidens proprium extra proprium subiectum, radius emissus ab oculo et radius in oculo non erunt unius naturae: ergo 15 et sentire utriusque erit diversum, et sic non esse de re visa iudicium certum. Radius etiam reflexus a speculo alius est a radio incidente ibidem, eo quod diversa sunt subiecta: ergo apprehendere unius non erit apprehendere alterius, et ita apprehensa illorum erunt separata. Sed unus apprehendit formam rei, et alter formam 20 speculi. Ergo forma rei non apparebit in speculo, cuius contrarium manifeste videmus. Visus insuper vel radius, si extendatur ad astra, ergo quinta essentia recipiet impressiones peregrinas, quod est contra Aristotelem.

Et si omnis actio naturalis secundum eundem Aristotelem [2] 25 est per contactum, — „si enim, inquit, non tangit, non agit" — qualiter est possibile radium visualem astra vel orbem tangere virtutemque visivam tam longe a sua radice distare et extra oculum operari?

Ad positionem etiam radiorum exeuntium quid necesse est ponere lumen extrinsecum ad complementum visus et qualiter 30 radius ab oculo egrediens non qualificat aërem sicut linea a corpore radiose proiecta?

Ponentibus vero, lumen ab oculo exiens substantiam esse, necesse est confiteri, substantiam corpoream esse, ergo et corpus. Et ex hoc sequitur duo corpora simul loco esse, vel lineam visualem 35 alium aspicientis a linea visuali in aspicientem e converso respicientis prohiberi vel ei cedere. Ponunt etiam aspectui, quod tactu lineae fit sensus. Si ergo extremitas radii punctualis non est, non tanget visibile nisi in puncto, et ita non renuntiabit nisi quiddam indivisibile et nunquam imaginem vel figuram; vel si discurrit 40

---

[1] Albertus, *De sensu et sensato tr.* I cp. 7 (ed. Iammy V, 7).

[2] Aristoteles, *Phys.* VII, 2. 243 a 3; *De gen. et corr.* I, 6. 321 a 25; *De gen. animal.* II, 1. 734 a 3.

super quantum visum, cum in magnitudine visa sint infinita puncta, et infinitum non est possibile pertransiri, ergo nunquam partem minimam magnitudinis transibit vel apprehendet. Fragmentum etiam cristalli vel vitri contriti maius est, quam extremitas lineae. 5 Ergo si extremitas lineae sufficit ad idolum rei contuendum, apparebit etiam in huiusmodi fragmento idolum rei, quod tamen non est verum. Et cum sint necessario proportionalia agens et patiens, qua virtute agit radius in visibile vel radius incidens in speculum in radium reflexum a speculo in oculum aspicientis in illud, et si 10 in extremitate lineae ab oculo porrectae est virtus visiva, qualiter non etiam media quaeque puncta, quae tamen sunt infinita non sentiunt? Sit etiam A oculus, cuius radius cadat super oculum B diametraliter ei oppositum. Erunt ergo hae duae lineae id est A B sibi occurrentes omnino una secundum Euclidem. Sed una 15 linea non videt nisi unum. Hic autem duo sunt, quae videntur, unumque alteri cedere est inconveniens. Sic enim contingeret videre non per rectam lineam, quod non est concessum. Ad hoc sit A occulus videns speculum B et C speculum priori diametraliter oppositum; et sic speculum apparebit in speculo. Ergo radius 20 A B est radius incidens in speculum B, radius autem B C erit radius reflexus a primo speculo in secundum, et radius C B a secundo in primum. Sed eadem est ratio, quare semel iteretur reflexio, et quare inferiores, cum sit speculum de numero tersorum habentium levem superficiem. Ergo in inferiores multiplicabitur 25 reflectendo, ergo et inferiorum unum apparebit in alio, quod est falsum.

Extenuari vero radium visualem, cum lumen in oculo parvissimum sit, omnino est inconveniens. Qualiter enim usque ad astra se porrigendo possibile est eundem extenuari? Sit enim A 30 res visa quantitatis cubitorum trium et videatur ad spatium centum pedum, B autem res visa eiusdem quantitatis ad spatium pedum quinquaginta, oculus vero sit C. Si ergo radius C A longior sit in duplo, quam radius C B, in duplo magis erit extenuatus. Sed extenuatio facit rem videri minorem. Ergo res eiusdem quantitatis 35 in duplo apparebit minor per radium C A B, quod non est verum et plane est contra Euclidem.

Sed ad hanc positionem sequitur necessario, quod linea localiter moveatur, et quod ipsa per se sit in esse naturali, et quod longitudo sine latitudine videatur et alia inconvenientia gravia.

40 Ex his itaque supradicti tam Alfarabius, quam Albertus[1] concludunt, omnino vanum esse, nos per extramissionem videre, sed solum per intussceptionem.

[1] Albertus, *De sensu et sensato tr.* I cp. 6—7 (ed. Iammy V, 6 ss.).

Cap. 18 [180]. Quod positio radiorum visualium est possibilis ad visum.

Sed haec praedicta contra positionem radiorum visualium virorum acutissimorum invectio facile ex supradictis refelli potest. Iam enim tria elementa naturamque caelestem, quibus est per- 5 spicuitas teste Aristotele[1] communis in constitutionem oculi universaliter etiam minorum animantium convenire diximus animamque sensitivam principaliter a virtute caeli vivificam causari ipsamque mediantibus naturis diaphanis praedictis corpori animalis uniri. Longe tamen incomparabiliter nobilius esse effectivum animarum 10 nostrarum, mediumque, quo corpori humano unienda sint. — Quia ergo perspicuitas res est in sola potentia respectu actualitatis lucis corporalis, quod posterius planius declarabitur, planum est, radium, etsi naturae igneae sit atque caelestis, luminosum non esse, sed sola potentia, quia et perspicuum nisi cum oculo coindita fuerit 15 in sua creatione a sua proprietate orbis stellati, vel alicuius particularis astri per actionem naturae particularis et intelligentiae lucis prima proprietas, quae est lucere non illuminare, quod etiam homini in sua creatione primordiali collatum fuisse suo loco declarabimus. Nihil ergo est radio visuali etiam actualiter lucido, licet 20 non illuminante, ut contradictores fingunt, cum natura corporea solum locum occupante ac replente commune, nisi divino in potentia a sensu communi conficta, et tactus imaginarius ab eadem virtute subito descriptus vel confictus. Quicquid ergo est in luce vel lucido sensibili respectu organi videndi in potentia activa, est in 25 ipso organo in potentia passiva atque coactiva. In omni enim actione naturali agens quodammodo patitur patiensque cooperatur, quod et Aristoteles[2] omnesque philosophi testantur. Virtus etiam visiva exit ab oculo usque ad rem visam teste Aristotele[3] in libro suo de animalibus; non tamen exit sicut mus de foramine, 30 sed sicut virtus exit a forma, suaque localis spiritualis processio est non corporalis magisque spiritualis, quam generatio idoli ita visibilis in medio. Ipsa namque proportionalis est esse spirituali eiusdem idoli in organo, cuius spiritualitas maior est, quam in medio. Non enim virtus aut forma res est corporalis aut corporea 35 dimensionalis aut circumscripta, nisi quia in corpore radicata vel fundata; vere tamen est definita vel infinita et ideo localiter, licet ipsa illocalis sit, operativa. — Idem est etiam radius incidens in speculum et reflexus a speculo, sicut eadem est via ab Athenis ad Thebas et e contrario. — Nec est lux aut radius visualis separa- 40

[1] cf. Aristoteles, *De sensu et sensato* cp. 3. 439 a 21.
[2] Aristoteles, *De gen. animal.* IV, 3. 768 b 16.
[3] cf. Aristoteles, *De hist. anim.* VI, 3. 561 a 32 ss.

bilis a subiecto, cum utrumque multiplicet aut extendat se per modum, quo forma est sui multiplicativa vel extensiva. — Utrum vero lux accidens sit, quamvis lumen sit de genere accidentis, alias declaravimus posteriusque plenius explicabimus.

5 Sed nec extenuatio radii supradicta vera est, sed tantum imaginativa iuxta pyramidalitatem lucidi ad centrum oculi a lucido provecta et ab actualitate lucis de potentia in actum pyramidalitatis educta. Et sicut res in potentia propinqua cum eadem in actu non ponit in numerum, ita nec haec linearitas aut radiositas est 10 alia et alia; quintaque essentia nullius peregrinae impressionis erit receptiva, sed sua actualitate rem quodammodo similem de potentia educit in actum, sicut est operatio sensibilis respectu sensus et e contrario, vel potius sicut est operatio intellectus respectu intellectualis.

15 Actio etiam sentiendi et intelligendi quamvis naturalis sit, non est tamen univoca actioni naturali contrariarum qualitatum adinvicem, quia sine contactu subiectorum, in quibus sunt ipsae qualitates, fieri non potest. Contactus vero solummodo corporum est, non spirituum, qualia sunt idolum rei sensibilis virtusque 20 visiva. Sed et superius diximus hanc consequentiam factam esse: si est substantia corporea, ergo et corpus quantum vel dimensionale in actu. Corpus enim substantia tantum substantia est corporea, caret tamen omni iuxta Aristotelem dimensione quia et perceptibilitate.

25 Virtus insuper visiva in puncto diametraliter opposito etiam figitur. Non tamen omnino impartibile intuetur. Proprium enim obiectum color est non-quantitas. Discurrendo tamen super partes obiecti quanti per actionem sensus communis, ut supra declaratum est, quantitatem et figuram atque distantiam percipit. Nec est 30 punctus radio visuali obiectus punctus mathematicus, cuius non est pars, sed punctus naturalis, cuius est situs, sed nulla pars sensibilis, sed cum videtur totus videtur et totum, quod puncti est quatenus obiecti visui. Cetera vero contra positionem radiorum visualium proiecta et his et supradictis plene poterunt enumerari 35 faciliusque dissolvi.

Cap. 19 [181]. De quiditate soni et quid est quod sonat et de eius efficiente.

Obiectum proprium auditus est sonus. Est autem sonus qualitas sensibilis proveniens ex fractione vel motu fractivo aëris exi- 40 stens cum illo. — Sonus enim non habet esse, nisi quamdiu durat motus huiusmodi. Unde cum motus debile esse habeat propter duas causas, id est quia ipse est actus existentis in potentia secundum quod est in potentia, — et omne tale non est nisi secundum quid, cum esse simpliciter sit ab actu, qui est forma, — et iterum

quia motus est successivorum, quorum non est accipere aliquid permanens neque secundum esse, neque secundum substantiam praeterquam in tempore, cuius substantia eadem manet, sed non esse idem, sonus, qui causatur a motu debile esse habente etiam debilius esse habet in se. Et propter hoc non invenitur a veteribus 5 quid sit sonus secundum rem, licet secundum definitionem praedictam a philosophis abstractam quattuor eius causae tangantur, et inde sonus non duret in esse, nisi quamdiu durat mutatio fractiva aëris. Et haec commutatio fractiva non est in ipso nervo sensibili. Sic enim sentiretur, quod non est verum. Unde videri potest, 10 quod sonus esse habeat in aëre tantum et non in nervo sensibili. Et nonnulli philosophorum difficilem reputaverunt quaestionem: utrum nervus sensibilis immutetur secundum sonum ex aëre percutiente et sonante. Et hoc postremum videtur verius. Sonans namque fractivo motu percutit aërem connaturalem in aure, qui efficitur 15 percussus et sonans ad similitudinem exterioris sonantis. Nervus namque audibilis expansus in tympano auris tangitur quasi ab aëre percusso; tamen non immutatur de necessitate nisi secundum sonum. Sensus enim recipit species sensibilium teste Aristotele[1] sine materia. Ideo cum materia soni sit aër percussus, auditus accipit 20 sonum, non aërem percussum. Aër tamen percussus non alterat nisi tangat. Sonus itaque secundum esse, quod habet in materia et in aëre, alterat ipsam. Sed inquantum est species sensibilis est in sensu; et ita sonus secundum esse materiale est cum motu fractivo aëris tantum, species tamen soni absque eo est. Unde con- 25 tingit, quod nos percipimus sonum et non motum aëris vel aërem motum. Sonus namque alterat nervum sensibilem non motus, et licet generatio soni sit ab efficiente violento, est tamen naturalis, quia forma eius in materia per efficientem inducta naturalis est et a principiis naturalibus. Non est sic de forma aëris. Efficiens 30 namque sonum nec dat ei esse naturale nec non-naturale, sed proportio, quam habet ad potentiam materiae, qua quandoque educitur ex collisione lapidis et ferri ignis, qui est res naturalis. Et sicut primus motor influit primo mobili motum, qui nihil est de natura moventis, mobile tamen movetur naturaliter, sic et percutiens influit 35 aëri transmutationem in actum sonativum; quae tamen transmutatio nihil est de natura percutientis, — a sole etiam recipiunt elementa calorem ad generationem vegetabilium, quo tamen calore sol non disponitur, — virtus namque primi percutientis relinquitur in aëre. Ita unus percutit alium duratque sonus, dum durat percussio. Unde 40 est, cum parte aëris usque ad auditum generatur sonus; sed per

[1] Aristoteles, *De anima* III, 8. 431 b 23. 432 a 2; II, 12. 424 a 18; cf. III, 2. 425 b 23.

naturam violentis in fine debilitatur. Quia ergo unaquaeque res sensibilis non habet esse, nisi in materia, et ita tanta est, quanta est materia sua, ideoque quantum aërem percutit primum percutiens, a quo egreditur sonus, tantum aërem percutit aër percussus 5 et generat in eo sonum, et ille aër alium, quamdiu durat violentia percutientis. Sed haec assertio licet Platonis atque brevi(?) esse circumdatur, videtur Peripateticis obviare, cum aër et aqua teste Aristotele[1] atque Averroë talis sint naturae, ut cum recipiunt principium movendi ab alio, moventur per se, non unus aër movet 10 alterum, sicut opinatus est Plato. Sed quod aër motus defert mobile verbi gratia lapidem aut sagittam vel sonum usque in finem motus iuxta proportionem virtutis primi impellentis, sicut aestimat Aristoteles, lineariter sonus in termino defertur a loco per se percussionis circulariter. Si ergo centrum percussionis verbi gratia 15 mallei vel alterius rei sonantis fingatur A, diameterque eius et aër, in quo primitus est, sit B longitudinis duorum digitorum, C-que sit aër primo percussus, cum a centro naturaliter ad circumferentiam egrediantur lineae infinitae, necesse esset iuxta positionem Alberti[2] et similium virtutem C per infinitum extenuari ad hoc, 20 ut sonus circulariter et in longinquum deferatur. Et haec est rarefactio. Non solum formae ignis potest esse inductiva, sed etiam cuiuscumque nobilioris, et esset virtus primi sonantis vel percutientis separabilis a suo subiecto parique ratione ad infinitatem quandam tendens. Quod tamen a philosophis vehementer in con- 25 similibus negari videtur. Verius ergo videtur sicut materia soni, ita et eius effectivum duplex esse. Est enim materia eius alia immediata, quod est ipsius C tenuissimum diaphaneitatique vicinissimum, cum natura aëris teste Albumazar atque Hippocrate mediatae sit tenebrositatis, sicut et effectivum, id est percutiens, 30 quod est effectivum secundum primum sed mediatum, et natura lucis, cuius est substantia occulta per universum corporale secundum fortius et debilius diffusa incorporata subtilissimo aëris praedicto, quae est effectivum soni immediatius, sicut posterius, cum de natura universali atque particulari tractabitur, plenius liquebit. 35 Lux enim praedicto modo incorporata subtilissimo aëris effectiva est sensibilitatis soni iuxta Augustinum, ipsaque est perfectio cuiuslibet sensus atque sensibilis teste Avicenna. Ideoque conditiones aëris multum sequitur sonus, quia nec subito diffunditur sicut sensibile visus, quia ab obiecto vel repellente aut prohibetur, aut 40 praepeditur, aërque percussus spissior vel tenuior iuxta proportionem incorporalis lucis densiorem vel acutiorem sonum facit.

[1] Aristoteles, fortasse *Meteorolog.* I, 13. 349 a 16 ss.

[2] Albertus, *De anima* II tr. 3 cp. 19.

Multiplicatur itaque species soni circulariter per naturam lucis sese circulariter diffundentis impressionemque speciei soni sua proprietate recipientis. Et ita, cum in aqua sensibili sint partes aëris teste Aristotele atque Platone, species soni terminos aquae ingreditur, atque ideo in aqua auditur piscesque audiunt, sicut philosophi ex- 5 perimentaque multa testantur.

Cap. 20 [182]. Quid est medium in audibili vel soni in quantum audibile?

Quod autem asseritur medium soni aliud esse medium et materiam, quemadmodum superius commemoravinus, ut aër aliud 10 medium esse tantum, ut natura perspicuitatis tribus elementis caeloque communis ex parte calumniae patet. Non enim absolute aër, sed quod aëris tenuissimum est medium pariter et materia iuxta praedicta esse potest, aër vero grossior primo percussus materia est, sed non medium perspicuitatis etiam natura est et 15 materia, ut in qua et insuper medium vere est. Nec est species soni etiam in aqua sine utraque materia et medio. Aestimavit tamen Albertus [1] sonum non habere esse, nisi in materia, quae corpus est, et quod corpus non possit per corpus transire nisi dividendo ipsum, ac sic sonum in aqua non posse pervenire ad auditum nisi 20 dividendo aquam, sonumque naturale esse non habere, nisi tantum in aëre, nec aquam recipere speciem soni, sicut recipit speciem colorum, sed eius materiam, id est aërem impulsum. Quae tamen sententia, ut idem ipse testatur [2], omnibus fere philosophis contraria est, cum omnes aestiment, quod soni secundum esse suum 25 spirituale sint in aqua et in aëre. Si enim alia est natura materiae, alia medii, et secundum esse materiale sunt soni in materia secundum esse non-materiale erunt in medio. Sensibilia etiam non agunt in sensum nisi actione medii. Ergo sicut sensus est susceptivus specierum sine materia, asserit etiam dominus Albertus [3] 30 diversorum genere et specie non esse idem perfectivum; sensibilia visus auditus et olfactus sunt talia. „Non erit ergo, inquit, lux cuius natura est simplex perfectivum eorum in ratione sentiendi. In tenebris etiam sunt soni et odores." Sed quod supradiximus ex auctoritate divi Augustini itemque Avicebron verius est, id 35 est lucem in substantia simplicem variatam tamen esse, perfectionem esse cuiusque sensus et sensibilis, medium vero in ratione tantum materiali esse non activa vel formali.

Itemque verum est, ut superius declaravimus, lucem caelestem et substantiam perfectionem et formam inferioribus esse posse, sed 40

---

[1] Albertus, *De anima* II tr. 3 cp. 18 (ed. Iammy III, 91 s.).

[2] Albertus, *ibid.*

[3] Albertus, cf. *De anima* II tr. 3 cp. 6 (ed. Iammy III, 77 s.).

in substantiam compositi omnino non cedere; non est enim alterabilis, cum sit ipsa in ratione primi alterantis, neque generabilibus et corporibus commiscibilis. Ideoque propositio Alberti, quod diversorum genere et specie non est idem perfectivum, intelligenda
5 est de perfectivo substantiam compositi ingrediente. Forma est omni enti creato et ipsa unica tamen ac simplicissima, causata vero genere ac specie diversissima; sed non est alicuius causati pari aliquo medio essentialis et ideo nec in compositionem alicuius veniens. — Quapropter sententia eiusdem Alberti, quae teste
10 eodem contraria est fere omnibus philosophis tanquam non vera refugienda est. De natura etiam et effectibus lucis et de differentia inter lucem, lumen et radium in tractatu nostro de luce iam pridem determinavimus [1] posteriusque diffusius determinabimus.

Cap. 21 [183]. De odorabili et eius medio et con-
15 ditionibus.

Odor vel consideratur in se, secundum quod habet naturam qualitatis, et sic est simplex, vel consideratur in respectu ad subiectum, in quo est. Quod dupliciter fieri potest: vel enim in comparatione ad subiectum, quod est materia odoris, et hoc est corpus odorabile — et
20 sic odor non est res simplex, cum sit calidum vaporativum et humidum vaporatum siccumque illius humidi terminativum —, vel consideratur in respectu ad medium, quod est subiectum odoris ac deferens. Et sic quodammodo est simplex et spirituale quiddam et tamen compositum habens mixtum grossum purum cum impuro et grave cum
25 levi, sicut est in cibo corporum acutorum (?). — Consistit autem odor principaliter in sicco et secundario in humido contrario modo sapori. Est enim adiuvamen cerebri naturaliter iuxta Aristotelem [2] frigidi et humidi, licet Isaac cerebrum calidum naturaliter et actualiter frigidum esse asserat. Est etiam odor iuxta Aristotelem [3] passio
30 saporis, id est non accidit alicui subiecto, nisi cui accidit sapor; ex eisdemque primis qualitatibus constituuntur sapores et odores licet non eodem modo completis. — Odores vero proprie nomina non habent, nisi nomina excellentiorum, id est redolens et foetens et medium per abnegationem utriusque. Tamen hoc est quia inter
35 cetera animalia teste Aristotele [4] pessime odoramus. In comparatione tamen ad sapores denominamus eos nominibus saporum. Animalia autem cetera non laetantur vehementer vel indignantur ab odoribus, quanquam apes et formicae fugiant sulphur et serpentes cornu cervinum combustum. Homo vero eis delectatur propter aesti-

---

[1] *Vix referri potest ad tractatum* de luce *supra* p. 51 ss.

[2] Aristoteles, *De part. an.* II, 7.

[3] cf. Aristoteles, *De sensu* c. 4. 441 b 19 ss.

[4] Aristoteles, *De sensu* c. 4. 440 b 31 s.

mationem sanitatis et convenientiae cum humana complexione, cum sensui proportionantur ad sensibilitatem cerebri. Est autem medium odoris iuxta Avicennam et Algazel aër et aqua, quanquam Aristoteles contra Heraclitum contrarium dicere videatur. Debilior tamen odor est in aqua, quia frigiditas iuxta Aristotelem[1] nititur 5 extinguere odorem. — Per naturam vero lucis in diaphano, a quo multiplicatur species vel intentio odoris, quemadmodum de aliis sensibus, id est visus et auditus, supradiximus, licet hoc Albertus[2] manifeste neget, alii etiam aiunt, quod quia in odore permixtum est humidum sicco, id est secundum quod magis verget ad humi- 10 dum, est in aqua, et secundum quod magis ad siccum, est in aëre.

Fit etiam odor ex permutatione et ex evaporatione iuxta Avicennam. Sed in evaporatione dominatur natura aëris, et sic evaporatio transmutat aërem, sed solum odorem praeter hoc quod recipiat aliquam partem rei evaporantis. Similiter transmutat et 15 aquam vel aërem vel alium liquorem sicut transmutatur vinum in vase ad odorem quorundam iuxta se positorum. Et sic potest fieri immutatio secundum odores ad longissimum spatium, quemadmodum refert Averroës[3] tigrides in terra Graecorum venisse ad cadavera exercitus a remotis regionibus solo odore. Vultures etiam 20 moventur ad suum cibum a quingentis milliaribus. — Fingit autem Albertus[4] tigrides secundum Avicennam aves esse acuti visus et alti volatus, unde stragem factam in regione longinqua facile videre poterant, quod de vulturibus Avicennam potius intellexisse, cum tigrides animalia sint gradientia magnae celeritatis et carnibus 25 utentia, et apud Scythos vel Albanos multa esse. Sed si supra ascensus nubium, quae iuxta Albumazar circiter sedecim stadia ascendunt, tigrides aut vultures volare fingantur, ideo esset possibile, diametrum horizontis suprema superficie nubium existentem respectu spatii in terra maiorem esse diametro in terra collocati nisi 30 ad plus in duplo, quod ex ratione geometrica facile est advertere. Ergo si diameter communis in terra plana est ad plus sexaginta milliarium italicorum, quae sunt solummodo mille passuum, sicut et marinarii testantur, erit diameter in superficie supremae nubis existentis centum circiter octoginta milliarium. Quod est breve quidem spa- 35 tium in provincia una, cum tamen vultures et tigrides ad odorem cadaverorum veniant a provincia longinqua et a quingentis milliaribus iuxta Avicennam[5]. Quae sunt, ut aestimamus, milliaria non

---

[1] Aristoteles, *De sensu* c. 5. 444 a 24; *De an.* II, 9, 422 a 6.

[2] Albertus, *De anima* II, tr. 3 cp. 6 (ed. Iammy III, 76).

[3] Averroës, *Comment. in De anima* II *summa* IV, 5 (ed. Veneta 1562 fol. 100 v).

[4] cf. Albertus, *De animalibus* cp. 23 (ed. Iammy VI, 646 s. v. vultures = grapides). [5] Avicenna, *De anima* II, 5 (ed. Veneta fol. 8 vb—9 ra.

italica, sed longe maiora, quae sunt centum leucae germanicae iuxta Albertum[1], et ita circiter decem dietae.

Cap. 22 [184]. De gustabili et eius medio et conditionibus.

5 Virtus vero gustativa discretiva est saporis. Saporis autem quaedam sunt causae per se, quaedam per accidens. Sed causa per se saporis alia est efficiens, ut calor solis vel forte ignis. Videmus enim in fructiferis amaris, in quibus humidum non est sufficienter digestum, per calidum solis digerere, quae est pepansis, quod postea adhibita ad 10 ignem efficiuntur dulcia per digestionem, quae est epsesis vel opthesis et assatio. — Aliae sunt saporis causae passivae, ut humidum aqueum vel subiectum, in cuius actu necesse est esse saporosum, cum coniungitur ad gustum. Aliter enim non penetraret ad nervum gustativum, qui est in lingua. — Siccum vero terrestre terminativum est humidi ad 15 generationem saporis. Causae autem saporis per accidens quaedam sunt intrinsecae, et quaedam extrinsecae, quia frigiditas, quae est causa intrinseca hebetudini saporis, efficit quosdam per accidens. Iuxta quod dicit philosophus, quod frigida saporosiora sunt calidis. Causae extrinsecae sunt reservatio ex frigore, ne calidum 20 naturale exhaletur, resudatio, quae humidum superfluum, et contritio, quae humidum clausum partibus facit convertibile linguae. — Est ergo generatio saporis una per causam efficientem, quae est a primis qualitatibus elementaribus; alia est per commixtionem eorum, quae essentialiter salvantur in mixto, et secundum hoc extremi saporis 25 sunt simplices et medii compositi sunt ab eis. Quantum ergo ad primam generationem causa saporis in genere est humidum principaliter ut subiectum, et calidum movens ad mixtionem. Sed generatio saporis in specie a calido est ut a causa efficiente, secundum quod a calido sufficienter digerente humidum generatur sapor 30 dulcis, a calido vero digerente et subtilitate aqueum humidum aut humidum aëreum generatur sapor pinguis. A calido autem non digerente sed adurente secundum aliquem modum, si est cum humido, generatur acidum et, si est cum sicco, generatur amarum vel salsum, si minus adurat. Et secundam hanc generationem 35 loquitur Aristoteles[2] in libro de plantis. — Alios vero dicit septem esse sapores, sicut et septem colores secundum proportionem arithmeticam, sed plures secundum proportionem harmoniacam.

Est autem medium in gustu humidum aqueum aut ex instrumentis salivabilibus sumptum, aut ex extrinseco, quod est non 40 medium tantum, sed et medium et materia.

---

[1] Albertus, *ubi?*

[2] Nicolaus Damascenus (Pseudo-Aristoteles), *De plantis* II, 16 (ed. E. H. F. Meyer, Lipsiae 1841 p. 44 s.).

Cap. 23 [185]. De tactu et eius medio et conditionibus.

Tactus duplicem habet intentionem videlicet formae et potentiae. Est enim forma et perfectio animati corporis, ac sic totum corpus habet pro organo non minus etiam aliquo medio, sed magis sentit in partibus illis, quae magis participant speciem sensibilem, 5 et sic ossa cerebrum, capilli, cornua et ungues non sentiunt nisi secundario, quia circumdata quandoque panniculis nervosis, ex quorum dissolutione sentitur dolor. Et sic tactus principaliter est in corde, quod est principium corporis, et per fila nervorum continet totum corpus. 10

Secundum vero quod tactus est potentia quaedam aut sensus quidam particularis, ad eum spectat medium tangibilium, et sic principaliter sita est in loco medii sensitivi, id est cerebro. Licet enim cerebrum propter sui frigiditatem et humiditatem nullum habeat tactum, tamen ab eo diffunditur spiritus animalis, qui est 15 principium sensuum. Pertingit autem tactus, sicut testatur Algazel, ad partes carnis et cutis mediante corpore subtili, id est spiritu, qui est vehiculum eius, et discitur per compagines nervorum, quibus moventibus pertingit ad partes carnis. Unde immutatio a sensibili tangibili simul tempore fit in carne et in nervo, sed natura 20 prius in carne, ideoque in tactu sensibili super sensum posito, id est super nervum fit tactus subtilissimus, quanquam in aliis sensibus teste Aristotele[1] sensibili supra sensum posito non contingit sentire. — Unde licet cerebrum in se iuxta Aristotelem[2] sit insensibile, tamen in panniculis suis sentit tangibilia. Caro 25 vero quandam rationem habet medii, et hoc medium et organum non sunt idem secundum materiam, sed secundum formam, quia forma nervi et carnis est sensus tactus, et quia per formam uniuntur unica actione, immutabiliter tamen unum per alterum; et ideo unum assimilatur medio, reliquum vero organo, sicut clipeatus 30 percutitur per clipeum, non e converso, unica tamen est percussio. Nervus autem sensibilis primo recipit iuxta Avicennam[3] virtutem a corde et cerebro, et transmittit cuti et carni. Sed per aliam operationem, quam recipiuntur species tangibilium, caro et cutis primo recipiunt et nervo transmittunt. Est autem tactus in omni- 35 bus nervis, et unusquisque sensus in organo suo supponit tactum, eiusque organum ex omnibus qualitatibus tangibilibus commixtum est. Ideoque tactus plurium est contrarietatum, quod non est invenire in aliis sensibus. Ipse enim in quantum est forma, non est

---

[1] cf. Aristoteles, *De anima* III, 1; *De sensu* c. 2; *De part. an.* II, 7.

[2] cf. Aristoteles, *De part. an.* II, 10. 656 b 16; *Hist. an.* I, 16. 495 a 11; IV, 8. 533 a 12.

[3] Avicenna, *De anima* II, 3 (ed. Veneta fol. 8rb).

sensus unus, sed est esse et perfectio, a quo sumitur sermo definiens animam sensibilem; et sic est id, quod constituit eam, positoque tactu poniturque animal et destructo destruitur. Si ergo propter sensum animal est animal iuxta Avicennam[1], tactus erit
5 propter quid animal est. Ideoque recte dicit Aristoteles[2], quod animalis est vivere propter primum sensibile. — Liquet etiam, quia tactus non est pars, secundum quod est perfectio; praeterquam per comparationem ad opera spiritualia videtur rationi consonum tactus esse plures virtutes passivae. Sed passio eius reducitur ad
10 passionem organi sui, quod est corpus actualiter, et tunc illud est virtute plura, sed actu unum, sicut omne mixtum est actu unum, et potentia plura. Tangibili autem proprium sunt qualitates miscibilium et eis consequentes, prout habent contrarietatem et motum ad tactum.

Tractatus XIII.

15 Cap. 1 [186]. De anitate animae vegetativae et eius multiplicitate in specie differentiae.

Universaliter animam esse vegetativam philosophia tota testatur, quanquam divus Gregorius hoc negare videatur: „Vivunt, inquit, non per animam, sed per viriditatem", et verum est viri-
20 ditatem, cuius est nutriri, augeri, posseque simile in specie generare, a vita animae causari, licet a completa ratione animae huiusmodi substantiae deficiat. Ideoque nec plantae animalia nisi metaphorice dicuntur.

Est autem anima vegetativa substantia incorporea vegetabilium
25 in quantum sunt vegetabilia perfectiva una in genere, infinitas paene species continens, quarum quaelibet totum est quoddam virtuale, cuius partes principales sunt tres, id est potentia nutritiva, augmentativa et generativa. Sed has species pro diversitate vegetabilium specie inter se differentium etiam inter se specie differre,
30 ipsasque quandoque in ratione generis subalterni esse verum est. Vegetativa herbarum a vegetativa lignorum vel arborum specie differt. Utraque etiam paene innumeras vegetativarum species animarum sub se continet. Sed et herbarum quarundam atque arborum nonnunquam plures sunt species specie inter se differentes,
35 speciesque specialissimas sub se continentes inter se valde diversas. Vegetativa enim olerum itemque spinarum sive pomorum atque pirorum multiplex est, et per singula genera species diversae. Quod autem quaedam quandoque in eadem specie vel genere sive herbae sive arbores nobilioris naturae exalentur (?) a diversitate, est

---

[1] Avicenna, *De anima* II cp. 3 (ed. Veneta fol. 7vb).

[2] Aristoteles, *De anim.* III, 12 s. 424 b 22; 435 b 4 ss.

formae alicuius accidentalis, et non formae, quae est pars compositi vegetabilis, quae sine dubio pari necessitate de genere substantiae est, qua et forma, quae est pars essentialis animalis.

Cap. 2 [187]. Quid sit efficiens vel eductivum animae vegetativae in esse. 5

Animam autem vegetativam a virtute caelesti causari etiam vivifica supponimus. Vivit enim, licet exiliter, et quatenus vivit, omni non viventi teste divo Augustino[1] lege naturae praeponitur. A virtute itaque pure corporali sive caelesti sive elementari causari non potest. Semper enim efficiens nobilius est eo, quod 10 efficitur, sicut agens patiente et principium materia. Minus tamen multo de ratione habet vitae, quam anima sensibilis etiam animalium perfectorum. Causa huius duplex est: una a parte efficientis a principio, quod est voluntas actionem propriam prout voluerit moderantis; altera a parte ipsius subiecti huiusmodi formae pro- 15 portionali. Primum namque mobile iuxta Aristotelem[2] maxime est causa vitae; quod de vita vegetativa generabili verificari potest etiam universaliter, licet vegetativa, quatenus est potentia sive animae rationalis sive etiam sensibilis, ab eodem fit efficiente, a quo est et ipsa anima. — Recte ergo Rabbi Moyses octavam 20 sphaeram proprium aspectum super elementum terrae habere credit, nullumque astrum eius esse, quod non percuteret alias plantarum species, cum astra sint orbis octavi. Verumtamen alias plantarum species forte et arborum, quae et ipsae de genere sint plantarum, verissimum est ab intelligentia singulari respici, quia nec hyperi- 25 con verbi gratia absque spirituali respectu intelligentiae daemones fugare potest, aut corallus, qui originaliter vivum est et planta, fluminibus resistere. Et hoc, cum de multiplici virtute mundi maioris disseremus, planius liquebit.

Cap. 3 [188]. De potentiis vegetativis in plantis et 30 animalibus differentibus.

Iam vero formam de genere substantiae virtutem a se emittere non alterius, sed omnino eiusdem naturae praediximus. Est enim lux quaedam spiritualis luce corporali efficacior vel in genere suo aeque efficax suique communicativa. Virtus autem actionem 35 habitualem sibi connaturalem educit, et in operationem quandocunque exierit virtus, etiam per operationem cognoscitur, qualitatemque substantiae, in qua radicatur, tam virtus quam operatio declarat. Quia

---

[1] cf. Augustinus, *In Joh. tract.* 19, cp. 5 n. 12 (Migne, P. L. 34, 1550); tr. 47 cp. 10 n. 9 (ibid., 1737). cf. etiam *De Gen. ad litt.* VII, 19 (Migne, P. L. 34, 364).

[2] *Probabiliter referendus est hic locus ad* Aristot., *De gen. anim.* II, 3. 736 b 27 ss. (*cf. quaeso* J. B. Meyer, *Aristoteles' Tierkunde.* Berlin 1855 p. 410).

tamen compositionem agit, licet per formam, virtus consequens esse formae substantialis, licet relatione ad eandem formam, quatenus forma est, non sit alterius generis vel naturae, quam sit forma, a qua exit, in relatione tamen ad subiectum, in quo est potentia, 5 dicitur naturalis, vel in naturam accidentis degenerat, quod et alias declaravimus eiusque, quod est magis et minus, est susceptiva. Sunt itaque formae vegetativae potentiae quam plures, id est tres generales paulo ante commemoratae, aliaeque multae earum consecutivae longe superius numeratae, quae omnes iuxta Albertum[1] 10 sunt sicut propria passio fluens de principio substantiae subiecti, id est a forma substantiali, quae a forma, quae est pars compositi, sibi decurrit.

Erit ergo de huiusmodi potentiis dupliciter loqui, id est vel in relatione ad formam, a qua sunt et fluunt, vel ad subiectum 15 compositum, in quo sunt. Et secundum hoc naturalis philosophus et medicus sensibilis varie nonnunquam de his agunt et tractant; numerum tamen earum aeque supponunt. Unde et Aristoteles[2] in libro de anima generare et alimento uti vegetativae particulae assignat ceteras eius potentias supprimens, ordinemque praedictum 20 permutans. — Erit itaque potentias vegetativae naturae dupliciter considerare, id est prout vegetabilis pars est virtualis sensitivi aut rationalis animae, vel prout vegetativum totum est virtuale, cuius partes sunt potentiae supradictae. Unde sicut generare aequivoce convenit vel per analogiam animalibus et plantis, ita et proprietas 25 eius, quod est generativum esse, similiter et elementis; nutriri etiam et augeri animatis qualicunque anima et inanimatis aequivoce convenit. Carent enim inanimata potentia nutritiva et augmentativa nisi tantum per modum passivum vel transsumptivum.

Cap. 4 [189]. De virtute nutritiva in plantis et ani- 30 malibus.

Nutritiva autem prout est potentia animae vegetabilis tantum, parum distat a nutritiva, quae est in vegetativo animae sensibilis vel rationalis radicata. Haec itaque virtus est animae vegetabilis immediatius convertens nutribile a corporeitate, in qua erat, in 35 similitudinem corporis, in quo est et unit ei cibum restaurando id, quod in ipso solutum est. In omni enim quanto sunt partes aliae secundum formam et speciem iuxta Aristotelem[3], aliae secundum materiam. Partes autem secundum speciem eaedem manent, id est nec effluunt nec refluunt. Quod qualiter intelligendum sit, cum de 40 augmento et diminutione tractabitur, explicabitur. Partes vero se-

---

[1] Albertus, *De anima* II tr. 2 cp. 2. 9 (ed. Iammy III, 61. 68).
[2] Aristoteles, *De anima* II, 2. 413 a 20 ss.; II, 4. 415 a 23.
[3] cf. Aristoteles, *Cat.* c. 2. 5; *Met.* V, 13.

cundum materiam in continua sunt deperditione. Causa huius est contrarietas qualitatum in membris vel partibus nutriti et victoria caloris in eis. Latet tamen hoc multum in vegetabilibus. Nutritio itaque proprie est partium materialium restauratio. Variatur autem haec potentia in animalibus secundum esse iuxta varietatem singu- 5 lorum membrorum specie diversorum. Ipsa tamen in specie eadem est. Et hae eius varietates dicuntur virtutes affixae membris, sive membris similibus, qualia sunt caro, nervus et os, quorum quaelibet particula communicat nomen totius, sive membris dissimilibus; qualia sunt pes et manus, quae non ita nomen totius 10 participant. Non enim, sicut quaelibet pars carnis est caro et ossis est os, ita quaelibet aut aliqua pars manus est manus. Assimilantur etiam partes quaedam vegetabilium membris organicis in animalibus, ut radices ori vel stomacho ramique brachiis similiter et surculum. Ideoque nec nutritiva carnis differt a nutritiva 15 ossis specie, sed tantum materia vel subiecto et numero. Nutritio autem, quoniam est actus nutritivae, est motus unus in eo, quod nutritur, existens, quem praecedunt quidam motus et actus respectu nutrimenti, id est appetere et attrahere, retinere et digerere ac purum ab impuro separare, et ita hae virtutes, id est appetitiva 20 et attractiva, quae pro una a multis reputantur, itemque retentiva, digestiva et expulsiva partes sunt nutritivae virtuales specie inter se differentes. Signum huius est: actiones earum ab invicem separabiles.

Cap. 5 [190]. De instrumento etiam virtutis nutritivae. 25

Instrumentum vero virtutis nutritivae est iuxta Aristotelem[1] omnesque medicos calor naturalis in triplici virtute, videlicet virtute elementari de natura ignis, itemque virtute caelesti et animae. Hic namque calor per naturam ignis decoquit, digerit et consumit congregatque homogenea ipsius nutrimenti ac disgregat heterogenea, 30 separat et expellit. Per naturam autem caelestem, quam et calorem de natura solis esse supponimus, cuius quiditas posterius, cum de viribus mundi maioris tractaverimus, patebit, alterat secundum rationem ad speciem nutriti; et per virtutem animae incorporat et unit. Ipsi etiam a principio obsequentur qualitates aliquae id est frigiditas, 35 qua partes vel membra iuxta Aristotelem atque Avicennam coagulantur, itemque humiditas, qua partes continuentur et figurentur per humidum bene receptivum et per siccum bene retentivum. Unde humidum est causa vitae materialiter, quod si difficile siccabile fuerit, causa erit longioris vitae, sicut calidum diffi- 40 cile infrigibile causa effectiva eiusdem. Non est autem possibile spiritum, qui est de natura aëris, naturaliter maxime a calore na-

---

[1] cf. Aristoteles, *De vita* c. 4. 469 b 6; *De part. anim.* II, 3. 650 a 2.

t
urali secundum esse vel actu separari, cum ipsum sit immediatum vehiculum caloris et vitae in animalibus, sicut testatur Haly. Latet tamen in vegetabilibus actio utriusque. Utrumque etiam, id est tam calorem naturalem, quam speciem de genere esse substantiae idem Haly affirmat, ideoque utrumque contrarietate carere, licet qualitates elementares ignis et aëris principaliter, ceterorumque elementorum secundarie utrumque consequantur, quod, cum de varietate complexionis fluentis et stantis disseremus, manifestius fiet. Ideoque qualitates elementares virtutibus nutritivae particulae obsequentes in actum vel excitant vel educunt. Per naturam namque frigiditatis elementaris appetitiva acuitur et attractiva fortificatur, quia frigiditatis est ad centrum movere partesque nutriti vel humorum in stomacho vel ei simili particulae coagulatur. Unde necesse est, vacuas partes alimentum appetere.

Per naturam etiam igneam fit digestio, per naturam siccitatis retentio, et per naturam humiditatis expulsio; quanquam iuxta Isaac a cista fellis duo surculi ad stomachum et intestina, utrobique unus, ad excitandum appetitum in stomacho vel expulsivam irritandam apud intestina dirigantur, itemque duo consimiles a cista splenis, unus ad stomachum ad retentivam roborandam, alter ad intestina ad retentivam confirmandam transmittantur. Non est enim inconveniens appetitivam vim per occasionem a frigiditate acui, et ab ignea proprietate calore rubro effective irritari; et ita de aliis est videre.

Ipsa etiam appetitiva ceteraeque virtutes nutritivae pedissequae supradictae in corporibus animatis atque vegetabilibus per membra diversa vel partes secundum esse fortius et debilius diversificantur et quandoque in una particula aut pluribus vigent, in ceteris vero extinguuntur. Liquet itaque calorem naturalem unum esse subiecto, in triplici tamen virtute et spiritu naturali.

Cap. 6 [191]. De multiplici nutrimento et duplici etiam humido in plantis et animalibus.

Nutrimentum, quod attrahitur a vi existente in semine, alterius est rationis a nutrimento, quod attrahitur a vi nutritiva in corpore animato sive animali sive vegetabili, quia illud est in potentia ad formam et speciem organorum, quae adhuc non sunt in actu, istud vero est ad formam et speciem membrorum similium vel partium actu existentium.

Agens ergo ad transmutationem nutrimenti est vis ipsa nutritiva in ultimo actu nutriendi, qui est assimilare nutrimentum ei, quod nutritur. Et patiens in hoc actu est corpus animatum qualicunque anima, saltem sola vegetativa, secundum naturam. Nutrimentum ergo in principio transmutationis dissimile est

nutrito et patitur ab eo, sed in ultimitate sua est simile; et hoc est, cum est in proxima dispositione ad substantiam nutriti. — Utrum tamen in omnibus partibus materiae nutriti et maxime corporis organici fiat deperditio et restauratio per alimentum, dubitari potest. Sic enim videtur, quod consumptis prioribus partibus ma- 5 terialibus et aliis reparatis erit forma una numero et essentia una subiecti in multis et sub multis numero diversis, successive tamen. Organa etiam totaliter dissolvi non possunt nisi soluto subiecto; membraque radicalia, si abscindantur, iuxta Galenum ceterosque medicos non restaurantur. Sed verissimum est, quod corpus or- 10 ganicum et proportionaliter etiam corpus omnium vegetabilium materialiter constituitur ex duplici humido, id est seminali, — quod est materiale una via et factivum per animam organorum vel partium dissimilium in specie, quales sunt in plantis radix, stipes et ramus, quae sunt partes earum quasi organa vel membra inter se 15 diversa —, et humido nutribili, quod non est adeo conveniens factivum (?), sicut prius humidum. Unde et virtutes naturales operantes in eo hebetantur. Fit itaque deperditio corporis penes utrumque humidum; quod et detrimentum decrepitorum testatur. Sed restauratio penes primam non fit per humidum eiusdem rationis, sed 20 per humidum nutribile. Hoc enim in fine transmutationis virtutis immutativae quandoque fit omnino conveniens et transit in naturam humidi radicalis, vel quod verius videtur, humidum nutribile impedit consumptionem humidi radicalis et quasi per occasionem refovet illud per continuam infusionem sui in illud. — Humidum nam- 25 que radicale est illud, quod est in membris radicalibus imbibitum, quod est quasi instrumentum naturale, in quo virtutes animae in organis sitae vel in partibus subiecti quasi dissimilibus convertunt humidum nutribile attractum in complexionem membri vel partis nutriendae, et sine eo hoc fieri non potest, sicut nec artifex operari 30 potest sine instrumento. — Humidum tamen nutribile duplex est, id est unum attractum ad singula membra per virtutem immutativam, quae operatur in humido radicali in naturam membri vel nutriendi convertendum. Alterum vero, quod est semper infusibile a venis vel similibus partibus, quae sunt viae nutrimenti, sicut in lychno lam- 35 padis apparet, ubi aliud est oleum lychno incorporatum, quod etiam imbibitur, aliud idem circumstans, et primum fovetur a secundo.

Sunt itaque iuxta Aristotelem[1] membra similium partium media inter materialia corporis et formalia, quia inquantum recipiunt infusionem continuam humidi nutrimentalis, efficiuntur partes 40 secundum materiam, et in quantum ex radicali humido composita efficiunt organa partes, secundum speciem efficiunt et for-

[1] Aristoteles, *De part. animal.* II, 2. 3 (cf. II, 2—9).

mam, quae abscissae non recrescunt, et a medicis vasa dicuntur. Loca etiam humidi nutrimentalis priori modo sumpti fontes ab eisdem vocantur, ubi et tertia species ethicae radicatur.

Cap. 7 [192]. De virtute digestiva et eius accidentibus.

5 Virtutem digestivam, quae est particula nutritivae, mediante calore elementari operari supra dictum est, quoniam actio caloris huius est decoquere nutrimentum, purum ab impuro separare, partes homogeneas congregare, heterogeneas disgregare, virtutique immutativae depuratum demandare, impurumque separatae virtuti 10 expulsivae relinquere. A proprietate namque ignis has actiones vis ipsa digestiva decurrente excidit et moderatur. Verumtamen calor caelestis virtusque animae per modum artificis calorem elementarem tanquam instrumentum movent et moderantur. Atque ideo iuxta varietates paene infinitas tam subiectorum nutriendorum, 15 quam partium ipsorum vis ipsa digestiva in actione sua diversificatur. Unde et in animalibus, quorum sunt partes organicae multaeque inter se diversae, multiplicius operatur. Aliaque est digestiva in stomacho, alia in hepate, alia in venis, aliaque in fontibus solum secundum esse et proportionem materiae, in qua 20 operatur, vel loci vel membri variata. Singula itaque membra pro modulo et gradu nobilitatis suae proportionale alimentum iuxta Aristotelem[1] appetunt, attrahunt ac tenent, virtusque propria digestiva cum duplici calore praetacto singulariter in singulis operatur. Unde, quia huiusmodi calor humori accidentali miscetur, et 25 ab humiditate essentiali, ut iam declaratum est Aristotelesque testatur, separari non potest, huiusmodi digestio in corpore organico epsesi attribuitur, atque ideo omnia elixata ratione similitudinis eisdem assatis facilioris sunt conversionis et digestionis operatio naturalis, licet nonnunquam quaedam artificialiter elixentur. 30 Sed et propositio utriusque caloris iam dicti atque virtutis digestivae omnino est necessaria, quia immoderatus calor elementaris discursivam febrilem iuxta innumeras febrium varietates teste Avicenna causare videtur et caloris eiusdem remissio errorem tam digestivae virtuti, quam etiam immutativae inducit vel immittit. 35 Neque etiam omnes animalium animae vel singulorum singulae aequales in virtutibus etiam affixis omnino sunt, quod per se liquide perspicuum est. Ac sic necessario operatio virtutis digestivae per singula etiam animalium individua variabitur.

Cap. 8 [193]. De virtute appetitiva et nutrimenti 40 attractiva.

Proprietas appetendi alimenti tuncque attrahendi partim a qualitatibus elementaribus, partim a qualitate caelesti, partim a vir-

---

[1] Aristoteles, *De gen. an.* IV, 1. 766 a 11; *Meteor.* II, 2. 355 b 9.

tute particulari virtuti nutritivae subiecta causatur. Calor enim igneus materiam, in qua operatur, incessanter depascit. Est enim ipse de proprietate sua quam maxime activus, ac per hoc intendit assimilare sibi patiens, nisi contrario aliquo actionis eius violentia frangatur vel retardetur. Per naturam tamen siccitatis igneae cali- 5 ditati eiusmodi cohaerenti partes elementi coagulantur, ut in ipsis terminatis a calore comprehensis digestio fortius celebretur, qui tamen calor, si a frigiditate complexibili vincente immoderatius premeretur, ab actione digerendi propter immoderatam partium compressione cum attentione et intensione appetitus impediretur, quod et 10 Galenus innuere videtur: sic ergo, inquit, frigidus ventus bonus appetere, malus autem digerere, utraque itaque qualitas elementaris activa, id est tam caliditas ignea, quam frigiditas complexibilis a proprietate terrae vel aquae in complexionato dominante calori naturali ex calore elementari atque caelesti qualitate, itemque vir- 15 tute animae compositis famulatur et utrique virtuti appetitivae et attractivae licet diversimode ministrat. In hora itaque fortificationis caloris naturalis propter vehementiorem consumptionem alimenti necesse est, utramque actionem, id est apprehendendi et attrahendi, per nembra singula in corpore organico vel per singulas particulas 20 in corpore non organico proportionaliter fortificari. Possibile est tamen a causis accidentalibus actionem eius vel prohiberi vel impediri. Latentius autem operatur tam appetitiva quam attractiva in plantis et universaliter in vegetabilibus, quam animalibus propter latentiam caloris naturalis in eis. 25

Cap. 9]194]. De virtute et proprietate retentiva.

Proprietas retinendi alimentum partim a siccitate complexibili, partim a qualitatibus ipsius nutrimenti causatur. Quibuscunque enim complexionibus siccitas dominatur, fortioris sunt retentionis naturaliterque sicca, ut pontica et stiptica (?) fortius retinent. Interest 30 tamen, utrum siccitas complexibilis a sicco igneo, an a sicco terreo causetur. Utraque namque pari modo sua innata proprietate movet ad centrum, differenter tamen, quia siccitas ignea consumendo humidum apud subiectum, in quo operatur, siccitas vero terrea obtinendo. Est enim siccitas ignea lima caloris; ideo fortiter con- 35 sumit impressionemque caloris profundius immittit. Siccitas vero terrea terminabilis in humido et contractionis ad figuram magis est causa totiusque maturationis ac digestionis materialis occasio, atque ideo potius a siccitate terrea vis retentiva, quae est subiecta digestivae virtuti, roboratur. Siccitas vero ignea excessum digestio- 40 nis causat et per occasionem corrumpit, quod in immoderate assatis manifeste apparet, — Colerici etiam et quaecunque colerica difficilius ieiunium ferunt melancolicis celeriusque atque avidius alimentum sumunt durioraque ac crudiora tolerabilius incorporant.

In corpore tamen organico membrorum singulorum et per singula subiecta possibile est complexiones variari et iuxta propositionem complexionum variari actiones virtutum naturalium praedictarum. Et nonnunquam apud unum membrum virtutem aliquam verbi 5 gratia retentivam vel similem fortificari et apud alterum debilitari vel enervari. Utitur itaque calor naturalis siccitate terrea, sive dominetur complexioni alimenti sive complexioni nutriendi tanquam instrumento in operatione digerendi, quia terminatur et assignatur per siccitatem facilius comprehendit partesque eius penetrando 10 dividit et digerit.

Cap. 10 [195]. De virtute expulsiva et eius accidentibus.

Actio vero virtutis expulsivae a calore naturali effective, sed a siccitate ignea et lubricitate aquea instrumentis causatur. Calor 15 tamen fortificatus purum et conveniens alimenti ab impuro separat, separatumque extorquet. Signum huius est, quia a diuturniori mora eius quocunque loco vel membro digestio celebraretur. Molestatur et languet minus itaque inordinato igneo, quo virtutis retentiva in partibus vel membris ab actione sua revocetur meatusque vel pori 20 aperiantur, itemque humido lubricante et mollificante instrumenta virtutis retentivae, quibus concurrentibus evacuatio sequitur. Variatur autem actio virtutis expulsivae proportionaliter secundum modos et loca actionis digestivae, sicut attractivi et retentivi. Per singulas namque digestionis species et loca et expulsionis modos et con-25 gruentes regiones est intueri. Unamquamque etiam possibile est a sex accidentibus a Galeno descriptis iuvari vel impediri. Quae sunt cibus et potus, somnus et vigilia, motus et quies, evacuatio et repletio, accidentia animae, circumstans nos aër et aura.

Latet et multiplicitas actionis huius virtutis in plantis et ar-30 boribus, sed tamen multiplicem esse necesse est, sicut in organicis, ita et in vegetabilibus vel animalibus imperfectis. Ideoque etiam nunquam animalia etiam perfecta aut purioribus utuntur alimentis, aut paene similibus, aut fere nullis. Ideoque superfluitates in eis modicae sunt et tamen aliquae.

35 Cap. 11 [196]. De virtute immutativa.

Inter philosophos naturales medicosque sensibiles contrarietas apparet, quia philosophi solum sanguinem, cum sit ipse ex quattuor elementis compositus, affirmant nutrire, ceteros autem tres humores nequaquam. Ipse tantum caliditati et humiditati vitae animalium 40 proportionalitatem habet. Universaliter namque vita viventium in calido et humido consistit. Sed verum est, quod in eo est aequalitas quattuor humorum, ex quo diversa membra extrahunt suum simile. Virtus tamen immutativa ipsum per coleram adaptat ad membra colerica, et per phlegma ad membra phlegmatica et per melancoliam

ad membra melancolica nutrienda. Solum etenim dulce nutrit, quod est sanguinis, non ita ceterorum, proprium, licet in animalibus alii sapores satis indicant gustui. Naturaliter itaque etiam effective ei proprie convenit, ceteris autem humoribus magis materialiter vel per occasionem. Actio enim virtutis immutativae variatur iuxta modos et gradus actionis virtutis digestivae; propria tamen et potissima est cibum ultimum ad proximam dispositionem partis nutriendae convertere. Quae, si forte prohibeatur, necessario infectionem morfeae vel morbum inducit. Error enim ipsius error est virtutum naturaliter consequentium. De quibus in sequentibus mox erit dicendum. Quia ergo universaliter caro teste Aristotele alba est per virtutem immutativam sanguis ad albedinem nutriendo consimilem disponitur, latet autem virtutis huius actio in vegetabilibus nonnullisque animalibus et perfectis. Signum est etiam: ex naturali calore tanquam proprio instrumento maximeque per naturam caliditatis activae per omnia utitur.

Cap. 12 [197]. De virtute informativa et assimilativa membris et eius partibus.

Virtus autem informativa una est in genere. Cuius actio est, quod immutativa est a virtute immutativa parti nutriendae unire, sed incomplete. Utitur itaque virtute multiplici ulteriori sibique subiecta, id est assimilativa, cuius est, quod confuse unitum est distinguere et nutriendae particulae aptare; — concavativa, cuius est secundum omnes dimensiones nutritum dilatare et extendere; — perforativa, cuius est virtuti concavativae obsequendo meatus ac poros aperire; virtutesque reliquae, id est asperativa et lenitiva ultimam superficiem rei nutritae, ut in debita forma et figura inveniantur, respiciunt. — Universaliter ergo hae et omnes virtutes, sicut de virtute generativa testatur Aristoteles, inconveniens adiciunt, quemadmodum artifex superfluum excludit, cum artificiatum perficit, sapienter itaque, quia numeraliter et proportionaliter operatur. Cuius causa et ratio saepe dicta est, quia sub intelligentia movent et moventur.

Cap. 13 [198]. De differentia vel identitate virtutis augmentativae.

Iam vero innuimus causam, quare Aristoteles[1] vegetativae partes nutritivam et generativam tantum posuerit. Unam namque augmentativam, quatenus in rebus quaecunque anima viventibus inveniatur, a virtute nutritiva communi, non credidit distinguendam. Virtutes tamen, quae informativae communi, ut immediate praediximus, deserviunt, id est perforativa et concavativa, dimensionem tamen completam intrare videntur. Virtutes vero sequentes, id est aspe-

---

[1] Aristoteles, *De anima* II, 2. 413 a 20 ss.; II, 4. 415 a 23.

rativa et lenitiva eandem complete sigillare, item in actuali propriaque dimensione constituere. Sic est vis augmentativa non alia secundum rem ab eis, sed solum secundum rationem. Ipsa namque est potentia animae vegetativae, per quam transit augens in formam 5 et speciem aucti omnino eadem numero cum adiectione et conservatione quantitatis naturalis. Hunc etiam eundem effectum virtutibus informativae particulae iam attribuimus.

Verumtamen iam sollerter advertendum est, duplicem esse augmentativam: aliam videlicet partium materialium, aliam vero 10 formalium. Et priori modo planum est vim augmentativam ab informativa secundum rem non differre, posteriori autem modo docta secundum supradicta differre. Iam namque declaravimus duplex humidum in corporibus esse animatorum et humidum nutrimentale radicali nonnunquam deservire, ipsumque humidum radicale 15 per dimensiones congruas a calore naturali extendi. Neque enim humidum nutribile, vel vitae quamcunque extenuari fingatur, proportionale esse potest dimensioni ab humido radicali prodeunti, vel in sua complexione persistenti. Signum autem diversitatis utriusque augmentativae est, quod corpora animata humido nutribili 20 deficiente marcescunt et tabescunt. Et ideo in naturali dimensione persistunt partium harum formalium, nec tamen materialium, quae in continua restauratione vel deperditione latenti sunt. Proprie itaque et praecipue vis augmentativa, quatenus a partibus nutritivae realiter distinguitur, operatur ad extensionem membrorum radicalium iuxta 25 proportionem materiae recipientis impressionem eius. Unde non continue auget, sed continue quantitatem auctam in quodam esse proportionali naturaeque suae debito constituit. Unde et haec virtus radicatur materialiter in humido vitali et effective in calore naturali eius, quod augetur, alia vero augmentativa in humido nutribili 30 materialiter et in calore naturali tam alimenti, quam eius, quod a cibo alitur.

Cap. 14 [199]. De augmento, et quid est quod augetur.

Augeri aliquid dicitur proprie, aliquid vero improprie. Corpora 35 namque animatorum quocunque animarum genere proprie augentur et crescunt itemque decrescunt. Ignis autem et vinum et similia per additionem novae rei simul in specie augeri teste Aristotele dicuntur, sed improprie. Augmentum enim proprie est corporis actu existentis dilatatio. Quod duobus modis praedictis iam proximo possibile 40 est fieri et duplici alimento: uno videlicet intrinseco, cuius sit materia, cum materia eius, quod nutritur, sit communis formaeque non omnino dissimilis, ut sanguis menstruus in embryonibus, humidumque radicale in animalibus; altero vero extrinseco per multas permutationes

ad ultimam dispositionem receptionis formae substantialis eius, quod augetur, praeparato. Cibus namque corpori nutriendo et augendo adveniens in fine permutationis virtutis assimilativae secundum totam suam substantiam transmutatur in id, quod nutritur et augetur. Et sic necessario prior eius forma substantialis cum omnibus suis accidentibus transit et corrumpitur, cum sit ibi naturae unius cum altero generatio et per consequens maneat prior sola natura communis. Accidens enim manere idem numero quod prius in ista transmutatione materiae omnino est impossibile. Alioquin vel materia in actu informata erit, aut per formas accidentales possibile esset eam perfici, quorum neutrum est possibile, ut iam superius declaratum perspicue est. Sola namque forma actus eius est eamque immutare in actu potest formamque substantialem dimensiones in actu, quae prius naturaliter in materia erant, solum in potentia sequuntur. Continue ergo in augmento aliquid convenit aucto, quod in actu transeat in formam eius substantialem per operationem formae praecipue, non eius quod auget, cum hoc ipsum non maneat, sed corrumpatur, sed eius, quod augetur. Est ergo in eo, quod immediate auget corporeitas respectu eius, quod augetur; solum etiam potentia et in actu est, quia hoc ipsum, quod auget, vere corporeum et vere substantia licet incompleta, sed non vere corpus in actu scilicet nec idem ponit in numerum in eo, quod augetur, sicut nec materia ultima cum forma, nec dimensiones in potentia tantum apud hoc corporeum, quod tamen corpus non est. Aliae sunt in actu, quia nec sunt in actu a dimensionibus ipsius corporis, quod augetur non per adventum corporeitatis dimensivae in actu, sed per eductionem formae substantialis, quae prius latuit in materia eius, quod auget, in actum, et cum ea per eductionem consequenter dimensionis in potentia in dimensionem vere actualem omnino a priori aliam. Prior namque dimensio omnino periit quoad rationem suam priorem atque actualitatem. Manet autem tantum in potentia. Unde manente eadem forma substantiali, quae prius, possibile est rem prius auctam decrescere; et sic redeunt hae dimensiones in materia latentes iterum in actu per actualitatem formae substantialis secundum essentiam, licet non secundum essentiam mutatae. Eadem namque forma substantialis secundum essentiam est in puero, quae est in adulto et sene iterumque decrepito, sed mutatae per esse et rationem. Et sic forma substantialis nova per aliquod esse novam causat dimensionem. Id itaque, quod auget et advenit, cedit in partem formalem, quod augetur, et ibi advenit, sicut testatur Aristoteles[1], augmentum rei secundum formam et secundum naturam nonnisi improprie, eo quod per accidens, quamvis

[1] cf. Aristoteles, *De gen. et corr.* I, 5.

ad eundem contrarium prodesse iudicatur et Aristotelem supposuerunt errasse. — Sed et Avicenna[1] partem asserit crescere secundum formam, ad quam additionem sufficit principium intra ad extensionem suae materiae, ad quam sequitur augmentatio quan-
5 titatis.

Patere ergo potest differentia inter rarefactionem et crementum atque augmentum proprie sumptum. Rarefactio namque fit nullo extrinseco adveniente, sed solo aliquo activo intrinseco vel extrinseco partes materiae extendente et de dimensione formali
10 dimensionem in actu educente. Crescere vero est proprie rei in se per principium activum suae dimensionis effectivum intra se absque aliquo extrinseco in ipso humido vitali et radicali. Huiusmodi principium invenitur apud conditionem noviter natorum in paradiso, ut a principio creationis hominis degentium, sicut et modo, licet iam
15 non ita pateat eius operatio. Possibile enim esset infantes vel animalia, cum nulla absque extrinseco alimento diutius vivere et crescere possent, nec tamen proprie augeri eoque augmentum proprie aliquo extrinseco adveniente fiat. Est ergo augens, ut dicitur, potentia pars aucti et sola potentia quantum, si fuerit quantitas eiusdem
20 aucti in fieri. Non ergo quantum actu constitutive efficit quantum. Sic enim duo corpora simul eodem loco essent, quod est impossibile, sed quantum solummodo respectu augendi potentia sola non actu quantum, et sic cibus adveniens cibato solum est in potentia, ut per illum cibatum efficiatur maius, non aliquo modo activa nisi per accidens,
25 sed solum passiva. Cessat itaque in fine quantitatis naturalis et completionis rei virtus augmentativa hanc potentiam passivam in actum educere. Ipsa tamen non cessat quantum est in se dimensionem creatam conservare. Cessaret autem vel alimento debito subtracto vel eius contrario supposito. Alimentum namque eius
30 materiale fuit fomentum, sed ipsa in sua operatione languente et deficiente eius contrarium, id est diminutio, dimensionem permutaret in minus, ut praesentia nautae est causa salutis navis et eius absentia causa perditionis. — Diminutio enim fit non a virtute aliqua speciali, sed accidit ex defectione augmentativae virtutis quoad
35 utrumque praedictorum effectum, id est tam extensionis dimensionalis in maius, quam conservationis eiusdem in debita quantitate. Iam etiam patere potest, qua ratione etsi nutrimentum duplo esset maius numero, non tamen duplam efficere nec augere potest quantitatem. Virtus autem augmentativa, sicut et reliquae virtutes
40 sapienter operatur, quia et sub intelligentia, ut supra dictum est, agit et movetur.

---

[1] Avicenna, *De anima* II, 1 (ed. Veneta fol. 6rb).

Cap. 15 [200]. De virtute generativa in plantis et animalibus.

Virtus vero generativa, in quantum est potentia animae vegetativae, alia est in generante per seminis aut humidi radicalis decisionem, alia est in femina vel ei aequipollente. 5

Semen autem illud aliud est materiale, aliud effectivum. Quod est tamen effectivum pars est materiae secundum subiectum primum, in quo salvatur, et materiale deciditur a femina effectivum amare. Et hoc in omnibus animalibus iuxta Aristotelem[1] convenit invenire excepto uno, quod caret sexu: non tamen una specie, sed 10 magis genere. Genus enim animalium ex putrefactione vel quandoque commixtione diversorum in specie nascentium frustra sexu distingueretur. — Femina itaque generat in se ex semine proprio, quod est materiale, quanquam Aristoteles[2] non semen, sed menstruum asserat esse mulierum; in ceteris vero animalibus femineis 15 non menstruum sed semen est. Avicenna[3] autem dictum ab Aristotele non affirmat aut negat, sed interpretatur menstruum quasi virtutem activam, qualis est in genere elementari, a parte elementi patientis inesse testatur. — Semen vero in animalibus iuxta Aristotelem[4] est superfluitas cibi ultimi, cui indita est ab 20 anima, cum sit caro in potentia propinqua et immediata virtus generativa sui similis secundum speciem, sicut et Avicenna[5] testatur, nisi forte defectus sit a parte materiae. Semen enim proprie dicit virtutem hanc in materia et non solum materiam. Ideoque negat Aristoteles[6] semen esse a parte feminae. — Non 25 est ergo semen omnino ab humido nutribili decisum, nec omnino ab humido radicali, cum sit quantum ad materiam et corpulentiam suam humido nutribili attinentius et quoad virtutem et efficientiam humido radicali, in quo est domicilium caloris naturalis ex triplici virtute, ut supra declaratum est, constantis vicinius; et ita fit ne- 30 cessario ex utroque humido compositum. Semen autem in vegetabilibus proportionaliter a cibo ultimo causatur, licet nonnulli famosi in plantis nullam esse differentiam inter humidum radicale et nutribile testentur. Latet enim in eis haec differentia, quia humidum nutribile in eis paene est in ultimitate sua et in proxima 35 dispositione ad assimilationem humidi radicalis. Determinatur etiam

[1] Aristoteles, *De gen. anim.* I, 17—20; I, 21; I, 23.
[2] Aristoteles, *De gen. anim.* I, 20. 728 a 31.
[3] Avicenna, *De natura animal.* XVI, 3 (ed. Veneta fol. 60 v).
[4] Aristoteles, *De gen. anim.* IV, 1. 766 b 8.
[5] Avicenna, *De anima* I, 2 (ed. Veneta fol. 6 rb).
[6] Aristoteles, *De gen. anim.* I, 2. 716 a 9 ss.; I, 19. 727 a 28 ss.; I, 20. 728 a 31 ss. saepiusque.

a natura ibi ista superfluitas, ut paulatim colligatur et in animalibus per proprium organum, quo emittatur.

In plantis vero, cum careant organo, pro multiplicitate vel diversitate in omnibus partibus suis tum vim impraegnantem et im-
5 praegnatam habent, quia qua ratione in uno et in singulis fructiferis, tum vim multiplicativam et sementivam extremitatibus suis transmittet. Partes namque quorundam vegetabilium abscissae quandoque recrescunt, et separatae nonnunquam ac transplantatae virescunt et germinant. In plantis etiam non est femina per sexum
10 teste Aristotele[1], quanquam Abrutalus contrarium tradiderit, sed solum per proprietates. Calidum enim et siccum inveniuntur in eis, per quae figura et forma speciei imprimitur, sed impressa retinetur. Calidum namque est penetrativum et siccum terminativum. Calidi ergo est imprimere et sicci sigillare formamque im-
15 pressam retinere. — Et hae sunt masculi proprietates; feminae vero frigidum et humidum. Quorum primum est per coagulationem humidi aquosi figurae vel speciei retentivum; posterius autem eorum facile retentivum. Cum ergo iuxta aestimationem Aristotelis[2] ubique sint in planta, ubique erit secundum proprietatem impraе-
20 gnantis et impraegnatae. Distinctio itaque organorum facit distinctionem sexus in animalibus. Unde et animalia per totum similium partium carent sexu.

Virtus ergo generativa, quae est pars animae vegetativae, duplex est: alia enim est in organo apud generantem primum, ut in animali-
25 bus perfectis, cuius actus est decisio seminis a superfluo quartae digestionis, ubi est cibus ultimus in ultima conversione ad substantiam et vicem nutriti et haec est actus eius primus. Et hanc virtutem sequitur alia in semine, cuius est convertere substantiam seminis in similitudinem speciei primi generantis. Et iste est actus secundus.
30 Et haec virtutis distinctio latet in vegetabilibus, et tamen realiter est, sed alio modo, quia nec ibi virtus generativa est in organo.

Qualiter autem anima sit in semine et utrum sit ex traduce, superius manifeste digestum est. Sed et differentia inter generationem animatorum sive anima tantum vegetabilium sive etiam sen-
35 sibilium et generationem elementarem vel inanimatorum posterius suo loco patebit. Verumtamen generatio alia univoca est animatis, cuius modus et ratio praemissa est, alia aequivoca secundum Averroëm[3], quae est animatorum quorundam non ex semine, sed quadam virtute loco seminis iuxta Aristotelem[4] generatorum.

[1] Aristoteles, *De gen. animal.* I, 23.

[2] cf. Aristoteles, *De gen. animal.* I, 23; *Hist. an.* VIII, 1. cf. etiam *De gen. an.* III, 2. *Hist. anim.* VII, 19.

[3] cf. Averroës, *De gen. anim.* I, 1 (ed. Veneta VI (1562) 43 v ss.).

[4] Aristoteles, *De gen. animal.* I, 23. 731 b 8; II, 1. 732 a 13; III, 11. 761 a 13—32.

Tractatus XIV.

Cap. 1 [201]. De natura perspicuitatis et conditionibus eius.

Naturam perspicui testatur Aristoteles[1] corpori caelesti, id est toti quintae essentiae, tribusque elementis esse communem. Aut ergo perspicuitas de genere est substantiae, aut de genere accidentis. Et si de genere substantiae ponitur, erit necessario forma, quae est pars compositi alicuius, vel forma substantialis eiusdem, cum materiam vel compositum ipsam esse patenter sit impossibile. Quod si de natura accidentis fingatur: naturaliter praecedit ipsam vera alia natura composita ex materia et forma, a cuius principiis causetur. Cuius consequentiae ratio ex supra declaratis manifesta est. Et quia passio corporis est perspicuitas et non rei incorporeae, corpus fit originaliter ex vera materia et corporeitate, quae est forma de genere substantiae eiusdem materiae perfectiva. Si de genere sit accidentis a corpore generabili nulla adhuc forma specifica informato, nisi sola forma generabili, quae est corporeitas de genere substantiae decurrens et causata, aut ergo principalius a materia erit corporis generabilis, aut magis a forma, quae est corporeitas, causabitur. Et si primum horum ponatur, erit omne corpus in potentia essentiali perspicuum; si vero secundum, erit omne corpus in potentia accidentali transparens, quorum neutrum est verum per naturam, quia materia est aliquid in potentia essentiali ad aliud per naturam vero formae in potentia accidentali terminata ad habitum, qui est forma. Erit ergo perspicuitas vel corporis compositi ex materia et forma universali corporeitatis superaddita aliqua alia forma magis specifica, quam et quintae essentiae tribusque elementis necesse est esse communem, et erit communis passio et qualitas, quod est apud Aristotelem impossibile, cum nec corporeitas sit illis, nisi nominetenus, communis, quod et Averroës testatur; vel ipsa erit forma de genere substantiae superaddita corporeitati universali per viam naturae secundum modum superius loco declaratum, sicut forma animalitatis et corporeitatis superadditur, cum animal in actu producitur. Prius enim naturaliter est animal, quam hoc animal, et prius corpus, quam hoc corpus. Et hoc est, in quo nullus antiquorum consensisse invenitur. Corpus enim dividitur immediate in animatum et in inanimatum, cum secundum declarationem nostram dividatur naturaliter prius in perspicuum et non-perspicuum sive obscurum, itemque perspicuum etiam transparens in actu, quale est corpus caeleste et lunae, quod et posterius declarabitur, transparens in potentia, qualia sunt tria

---

[1] cf. Aristoteles, *De sensu et sensato* 3. 439 a 21.

elementa. Sicque omni corpori perspicuo ratione perspicuitatis una natura formae de genere etiam substantiae communis et univoca sit ratione corporeitatis, in qua omnia corpora conveniunt, univoca praedicatione est forma corporeitatis, quae est de genere
5 substantiae communis. Verumtamen sicut corporeitas aequivoce convenit formae, quae vere est de genere substantiae, cum omne corpus essentiali praedicatione seu formali vere sit forma et formae de genere accidentis trina dimensione distantis: ita et perspicuitas, quae apparet passio sola et qualitas accidentalis consecutiva esse
10 corporis compositi, sicut aestimat multitudo philosophantium, alterius naturae et rationis est a perspicuitate, quae vere est forma de genere substantiae mediante iam corporeitate communi informatae completiva vereque perfectiva. Atque ita formali praedicatione, quemadmodum caelum aut aër est corpus, sic et formaliter
15 utrumque est corpus perspicuum. — Dimensio autem corporeitatis utrique accidentalis est; similiter et perspicuitas, quae est passio utriusque sensibilis. Et sicut idem est nomen quandoque, ut in simplicibus formae substantialis et formae, quae est pars, ut superius declaratum est, ita et perspicuitas, corporeitas, substantialitas
20 nomina sunt formae, quae est pars compositi et formae substantialis.

Cap. 2 [202]. De originali tenebrositate perspicuitati originali contraria in luna.

Forma autem de genere substantiae perspicuitati de genere etiam substantiae contraria, sicut corporeitas et incorporeitas sibi
25 contrariae formae sunt, nomine potius privationis, quemadmodum et corporeitas signari potest, quam passio, id est perspicuitatis, ad quam naturaliter sequitur tenebrositas de genere accidentis atque habitus. Licet enim tenebra nomen sit privationis atque habitus contrarii, id est luciditatis, tamen sicut universaliter omnis privatio
30 nomen est formae, sicut et superius declaratum est, ergo et habitus cuiusdam. Erit ergo imperspicuitas naturaliter praecedens terreitatem sicut perspicuitas aëritatem. Iam etiam patere potest tenebrositatem aliam esse essentialem terreitati, aliam vero accidentalem tam terrae, quam ceteris elementis. Imperspicuitas enim tenebro-
35 sitas vere est, perspicuitas autem lux quaedam, sed informis seu imperfecta. Et hoc est, quod fortasse notare voluit Rabbi Moyses, cum lucem et tenebram, quae sequitur post eam, principia omnium naturalium transmutationum dixit, Plato autem teste Marco Varrone, sicut et divus Augustinus[1] commemorat, caelum et
40 terram, id est primum alterans primumque ut maxime alterabile. Miro tamen modo Moyses[2] tenebram praecessisse lucem etiam tem-

[1] cf. Augustinus, *De Civitate Dei* XXII, 11 (?).
[2] *Genesis* 1, 1.

pore testatur, naturam vero perspicui, id est caelum, imperspicuitati, id est terrae, coëvam esse voluit. „*In principio,* inquit, *fecit Deus caelum et terram.*“ Utrum autem perspicuitas sit in caelo vel quinta essentia omnino in termino, cum tamen patenter in luna appareat contrarium vel apud terram imperspicuitas, posterius de- 5 clarabitur. Neque enim quia substantia, ideo non recipit magis et minus sicut et forma substantialis recipit.

Cap. 3 [203]. De quiditate lucis originalis.

Manifestum est ergo omnibus videntibus lucem esse. Hanc autem vel substantiam vel non substantiam esse necesse est. Sed 10 si non substantia ponatur, erit omni modo accidens vel de genere accidentis. Eius autem natura in unico puncto naturali, verbi gratia in centro solis, salvari potest. Ipsa etiam teste divo Basilio[1] simplex est sibique per omnia similis, atque ita unius naturae est in toto et in parte, in puncto vero centri solis, cuius est accidens. 15 Sed nec punctus lucis aliquid esse potest, quam lux in mathematico puncto, ergo nullius est accidens. Et si est iuxta Basilium[2] omnino similium partium, et in toto universo vel per totum universum expansa, non erit accidens. — Sed et accidens universaliter causatur a principiis substantiae, quae necessario ipso accidente 20 causato sunt notiora. Lux vero solummodo per creationem teste Moyse exiit in esse. Et quid est excepta natura rei viventis luce nobilius? et qualiter animae et intelligentiae . . . accidens esse poterit vel a principiis earum causari? Vacuum etiam si signatur, quod iuxta Avicennam, qui dicunt mundum creari, necessario 25 ponunt in vacuo, cuius erit lux accidens? Et si duo accidentia eiusdem speciei specialissimae non se compatiuntur secundum idem in eodem, verbi gratia duae albedines, qualiter se compatiuntur multo lucere multumque luminarium in eodem puncto, sicut et divus testatur Dionysius? Lux etiam, cum sit necessario situalis 30 sicut et punctus naturalis, qui est iuxta Aristotelem[3] substantia posita, id est situata, suique sit summe multiplicativa et expansiva ac per hoc in omnem dimensionem extensiva, necessario erit substantia corporea, neque spirituale corpus, sicut et divus testatur Augustinus[4]. Neque enim ipsa per accidens vel per aliud sive 35 rarefactionem materiae, sive additionem aliquam seu augmentationem, sed suapte natura in omnem sphaeraliter partem extenditur.

---

[1] Basilius, *Hexaëmeron hom.* 2, 7 (Migne, P. gr. 29, 47 s.) . . . *πῶς ἐπὶ τοῦ φωτὸς ἁπλοῦ τὴν φύσιν ὄντος καὶ ὁμοιομεροῦς, ὁ τοῦ καλοῦ σώζεται λόγος?*

[2] Basilius, *Hexaëmeron hom.* 2, 7 (Migne, P. gr. 29, 45 s.; 47 s.).

[3] Aristoteles, *De anima* I, 4. 409 a 6 s.; *Anal. post.* 1, 27. 87 a 36.

[4] Augustinus, *De Gen. ad litt.* I cp. 3 n. 7 (Migne, P. L. 34, 248); IV cp. 21 n. 38 (Migne, P. L. 34, 311).

Ac per consequens corporeum locum occupat, ac per se etiam subsistit. Et quod alteri nitenti videtur, hoc et per actum ei attribuitur. Accidens etiam non permutat quemadmodum ipsa suum subiectum.

5 Cap. 4 [204]. Quod aliis videtur verius lucem esse accidens.

Aliis vero paene omnibus post Aristotelem verius videtur lucem esse de genere accidentis, cum est per se sensibilis propriamque hypostasim, id est substantiam, secundum Iohannem Damas-10 cenum[1] non habeat. Sed neque est corpus iuxta Aristotelem[2], neque defluxus a corpore. Ipsa etiam videtur res esse magis in fieri et continue fluere a corpore. Neque enim eadem lux, quae hodie fit, heri fuit aut cras erit. Hoc enim maxime astruere videtur ipsam substantiam non esse, neque etiam de genere substantiae, 15 quia nec materiam inde esse planum est, neque ex materia formaque compositum, quod paene omnes supponebant. Sic enim vere corpus esset secundum eos, et ita duo corpora simul in eodem loco essent. Solam formam de genere substantiae eam ponere inconvenientissimum est. Nonnulli autem non modo de numero formarum 20 accidentalium eam dicunt esse, quemadmodum asserit Avicenna[3], sed et intentionem solam esse crediderunt et habere esse spirituale in medio, sicut species coloris generata in medio. Si enim ipsa dat esse spirituale corpori vel alicui rei, multo fortius et ipsa tale esse habet. Horum omnium verius sentire videntur, qui pro-25 priam formam accidentalem activam, sicut est calor activus, posuerunt. Sed cum hanc maxime in sole aestimant et in aliis astris secundum magis et minus qualitatem eam solis et ceterorum esse innuunt, quo ergo pacto eam asserunt qualitatem primi alterantis tantum, id est caeli, quod apud Aristotelem octava sphaera di-30 citur? Hi etiam inter lucem et lumen distinguunt, sicut inter calorem in per se calido et calorem in calefacto.

Cap. 5 [205]. De differentia lucis et splendoris, et quod alterius generis sunt etiam generalissimi.

Nos autem de luce, quam a principio iuxta divissimum Moysen 35 creatam esse perspicuum est, cuius esse necessario fixum est et indeficiens, sicut et ceterorum omnium teste Chalcidio per creationem in esse existentium intelligimus, et non de lumine seu splendore vel irradiatione a corpore luminoso procedente, quae sunt procul dubio accidentia sine subiecto splendentis sive splendorem

---

[1] Johannes Damascenus, *Dialectica* cp. 29 (Migne, P. gr. 94, 589s.); cp. 42 (ibid., 611 s.).

[2] cf. Aristoteles, *De anima* II, 7. 418b 9ss.; 419a 11.

[3] Avicenna, *Lib. VI natur.* 3, 1 s.

suscipientis. Ipsa namque in radice non est res in fieri — sic enim materia eius continue crearetur, quod nonnulli famosi senserunt —, sed est vere in factum esse, sicut dicit, Moyses[1]: *„Et facta est,* inquit, *lux."*

Splendor autem eius est in continuo fieri sine deperditione 5 substantiae suae. Ipsa enim sua proprietate summe est sui multiplicativa similitudinem speciei suae generando in perspicuo potentiali, cuius actus proprius est lucere eidem habitualiter et coaevus et coessentialis, sicut actus lumini vel splendori connaturalis est illuminare. Sic namque color saepius speciem suam in medio ge- 10 nerando non alteratur vel minuitur, cum tamen generatio idoli coloris sit in continuo fieri, similiter et aliorum sensibilium, quae per actualitatem lucis in esse producuntur. Sed neque distentio localis actionem propriam multiplicandi se in medio corpori vel alii sensibili tollit aut diminuit; multo minus ergo et luci, quae 15 est efficiens causa totius huius multiplicationis, licet splendor aut lumen a luce fontali exeunte ad hanc actualitatem multiplicationis similis cuiuscunque sensibilis in medio in actum videantur educere. — Ideoque philosophi sensibiles et ad pauca respicientes quod originaliter lucis est lumini vel splendori attribuerunt. Et nomina 20 penitus diversorum in natura confuderunt quasi pro eodem habentes lucem, lumen et splendorem. Propterea ergo naturam lucis originaliter propalare curantes altius exhortamur.

Cap. 6 [206]. De natura et proprietate lucis originalis et conditionibus eius. 25

Omne illud, quod sub angulo videtur, habet basim. Omne autem, quod videtur, sub angulo videtur. Omne ergo, quod videtur habet basim. Omne vero basim habens est quantum necessario. Sed punctum naturale impossibile est esse quantum. Punctum ergo videri est impossibile. Substantia etiam sola circumscripto omni 30 accidente speciem suam in medio, ut videatur, non gignit. Materia enim sola, id est absque omni forma, in actu non subsistit: ergo non agit. Forma autem sola, id est non in materia, apud intellectum esse suum habet vel apud naturam iuxta Platonem. Compositum etiam quatenus substantia sola est caretque quantitate 35 continua, ergo et dimensione. Ipsum ergo visibile esse est impossibile. Sed etsi ei unitas accidentalis assignetur, cum numerus non sit nisi sub dimensione obiectum visus, adhuc erit compositum invisibile; visum hic intelligimus non solum sensum visus particularem, sed et communem, qui tamen dimensiones et numeros 40 proprie apprehendit. Si ergo totam substantiam lucis possibile est in puncto naturali salvari, impossibile erit, cum sub hoc erit, videri.

[1] *Genes.* 1, 3.

Si vero summe est sui multiplicativa et sphaeraliter diffusiva, ac per consequens omnis dimensionis causativa, itemque summe sit sensus immutativa, erit ipsa necessario non alieno beneficio, ut color a natura colorati, sed propria natura maxime visibilis. Ipsa 5 est enim suae dimensionis in actu terminatae suaeque immutativae qualitatis. Ipsam ergo vere substantiam esse compositam dimensione actuali atque possibili qualitate dispositam, cum in actu visibilis fuerit, omnino esse necesse atque in radice, id est in puncto naturali, vere corpus substantiam esse et non solum corpus quan- 10 tum. In perspicuo ergo potentiali, quale est aqua, aër et ignis, cum ipsum sit in potentia, ut in actu ulteriori perficiatur per eam, easdem esse oportet corporeas dimensiones lucis et perspicui nec in numerum ponentes, sicut nec potentia et actus ponunt in numerum vel dimensiones loci et locati; verissimum est ipsum com- 15 positum ex huiusmodi perspicuo, ac luce unum esse non omnino unitate essentiali, sicut est compositum ex materia et forma, nec omnino unitate subiecti et accidentis, qualiter est habentis et habitus. Lux enim actualis separabilis est ex medietate a perspicuo potentiali, aqua scilicet, aëre vel igne, quod non est in his, quae 20 unitatem essentialem constituunt reperire, vere etiam est forma et perfectio perspicui in actu ultimo suo naturali teste Averroë[1], quod de habitu, quatenus est accidens rei habentis, non est verisimile. „Ex medietate“ vero idcirco diximus, quia accidentia consecutiva lucis, id est dimensio ac immutativa qualitas, a tribus 25 elementis sunt stante tamen eorum substantia, quam in puncto naturali salvari praediximus, et cum sua natura summe sui multiplicabilem esse, in omni corpore elementari et elemento tanquam ultima quaedam perfectio longe aliter, quam sit forma tantum accidentalis, invenitur. Quod et Avicebron[2] manifestius testatur. 30 Ipsa ergo est ubi nec splendet nec illuminat, nec in elementis et quinta etiam essentia exceptis astris seu cometis et galaxia. Vere tamen ubique in se ipsa lucet et dimensione actuali caret et universaliter in suo receptibili actualem dimensionem habet non per accidens, sicut et forma accidentalis, cum sit imperfectio media 35 inter formam substantialem et formam de genere accidentis, sicut et superius commemoravimus. Lux itaque, quatenus in perspicuo facta splendet et visum immutare sufficit, ratione expressionis suae dimensitatis res est quantitatis continuae, ut homo magnus, sed ratione qualitatis sensum immutantis res est solius qualitatis 40 et vocatur lumen et splendor, et quatenus utriusque huius-

[1] Averroës, *Comment. in De anima* II summa 4, 3 (ed. Veneta 1562 fol. 84v ss.).

[2] Avencebrol, *Fons vitae* V, 11 (ed. Baeumker 276, 14 ss.); V, 22 et saepius.

modi accidentis est causativa, dicitur absolute lux vel in relatione ad utriusque sui accidentis eductionem dicitur radius, in quo accidentia haec, id est vera et determinata dimensio et passibilis qualitas, finguntur.

Non est ergo lux solis aut ceterorum astrorum excepta luna 5 in radice accidens solis vel radii ab ea fluentis, sed est vere substantia omnium generationum causativa. Lumen tamen eorum ac splendor, cum naturaliter per intellectum saltem sint ab eo cum substantia separabilia ex genere magis sunt accidentis et in praedicamento habitus, cuius ratio posterius assignabitur. Lumen vero 10 ac splendor caelestium in luna vel elemento perspicuo seu quocunque elemento manifeste et actualiter adesse et abesse possunt praeter subiecti corruptionem. Constat ergo et accidentali esse.

Cap. 7 [207]. Quod lucis natura in genere activorum est paene opposita in proprietate materiae primae in ge- 15 nere passivorum.

Ex praemissis necessario sequitur substantiam lucis quemadmodum et subiecti materiae primae, prout superius declaratum est, punctualem esse, et ideo impartibilem, ipsamque non adventu alterius formae eam extendentis, sicut est in materia, sed innata 20 proprietate per universum circumferentis sive substantiae suae diminutione vel augmento distendi, et ubique a summa caelorum superficie usque ad centrum mundi essentialiter inveniri. Nec tamen secundum hanc diffusionis suae rationem posse dimensionari magis, quam materiam primam, cuius nullae sunt dimensiones nisi 25 tantum in potentia etiam, sicut substantia materiae primae sine sui augmento vel detrimento etiam universo ubique invenitur, nec tamen quanta in actu nisi per aliud, id est formam: nec tamen per quamcunque formam, sed tantum formam corpoream, ut supra declaratum est. Ita et substantia lucis ubique in universo corporali 30 vere est sine suo detrimento vel diminutione aut quacunque alteratione est; nec tamen est quanta, nisi cum splendet vel illuminat. Splendet autem semper apud quintam essentiam etiam lunam totalem. Illuminat vero apud lunam secundum partem medietate non minorem, prout posterius declarabitur, et ab istis lucentibus in 35 elementato perspicua et haec inferiora elementa excepta terra vel his, quae naturam terrae multum participant. Ex coniunctione ergo sua cum perspicuo potentiali, cuius est forma et actus teste Averroë[1] veram corporeitatem dimensionalem sortitur, sicut et materia prima per adventum corporeitatis non omnis, sed materiam 40 tantum extendere valentis, ut verbi gratia caeleitatis aut elementaritatis. Sunt namque hae formae, id est caeleitas et elementaritas

[1] Averroës, *Comment. in De anima* II summa 4, 3 (ed. Veneta 1562 fol. 86 v).

vere de genere substantiae corporeitatem de genere substantiae consequentes, sicut alias declaratum est.

Ergo quia punctus est substantia posita iuxta Aristotelem [1] lux omnino punctualis res est in materia; nec tamen ipsam ex-
5 tendit, sed sola corporeitate lucea vestit. Adiuncta vero ei perspicuitate per actionem creatoris eandem materiam suam summe extendit. Et sic caelum naturaliter splendens, sed non illuminans vel materiam suam contrario extendit, ut fiat illuminans, quod est partes eius in materia iam corporeum et dimensionaliter coagulari
10 per actionem creatoris et condensari, quod est lucem fieri in actu visibilem. Prius namque naturaliter est ipsam in substantia sua contineri, quam sub corporeitate dimensionali aut qualitate passibili inveniri. Quod ergo divus Moyses caelum quasi ante lucem creari dicit, intelligit non caelum corporeum, quod firmamentum
15 dicitur. Ipsum namque posterius luce eodem Moyse testante creatum esse intelligi voluit —, sed caelum spirituale, id est naturam intelligentiae iuxta Dionysium. Hoc etiam Iosephus Hierosolemitanus testatur: „Prior inquit omnium creata est sapientia, id est natura intelligentiae vel spiritus intelligibilis, sicut etiam
20 privatio quodammodo forma est, ac per hoc et habitus quodammodo, ut superius declaratum est. In terra etiam elementum vere etsi exiliter participat veram naturam lucis etsi non splendoris vel luminis, talisque est proportio inter artificem subiectamque materiam vel inter naturaliter agens et partiens, quibus non sit materia eius-
25 dem generis communis.

Cap. 8 [208]. Quod lux et lumen per operationem diversificantur secundum apparentiam.

Sed quoniam iuxta divum Dionysium in omni perfecto tria haec, scilicet substantia, virtus et actio inveniuntur, quantoque sub-
30 stantia nobilior est, tanto et virtus consequensque actio nobiliores esse necesse est. Cum in corporalibus nil sit luce nobilius, liquet virtutem exeuntem ab ea inaestimabiliter magnam esse. Quapropter, dum motus luminis a corpore lucido fit subito, licet motum eius neget Aristoteles [2], erit virtus eius actio, quae nisi prohi-
35 beatur, repentina, et, ubi diuturnior luminis mora, actio magis est fortificata, et ubi propensius lumen, virtutem constat fore maiorem, actionemque vel operationem vehementiorem. Quantum tamen interest inter lumen et lucem, id est substantiam lucis et lucem dimensionatam ac visibilem, tantum etiam interest inter virtutem utriusque
40 ac operationem. Ideoque maior, ut sensui videtur, est virtus ac operatio fortior luminis, quam lucis, quanquam quicquid virtutis

---

[1] Aristoteles, *Analytica poster.* I, 27. 87 a 36.

[2] Aristoteles, *De sensu et sensato* cp. 6. 446 b 27 s.

est in lumine causaliter et effective fit a luce. Operatur itaque lux a summo caelo in elementum et maxime terrae **tanquam propriae** sibi corporeitati per emi**ssionem luminis** a corpore radioso eius**que contactum, quanquam id** quod tangit, id est lumen, et illud, quod tangitur, id est terra, careant ut creditur symbolo. Quod tamen 5 non est usquequaque verum. Lux namque, ut alias declaravimus, nulli formae naturali corporali in radice est dissimilis. Ipsa enim forma est et perfectio corporalium iuxta Avicebron[1], etsi non forma, quae est pars compositi. Subtilissime itaque Empedocles, quem tamen in hoc non recte Aristoteles[2] reprehendit, lucem in- 10 visibiliter ac subito intrare terram supponit. Et nec propter velocitatem motus eius deprehendi, quod qualiter verificari habeat, cum de generatione mineralium tractabitur, plenius declarabitur.

Quod autem asserunt sophistae, lucem caelestemque naturam inalterabilem et incommunicabilem esse, et ob hoc in compositionem 15 seu mixtionem non venire, ex parte verum est, neque patitur ad sui corruptionem sicut in materia prima, sed patitur quoad esse suum quoddam in speciei productionem, sicut materia ad speciei susceptionem. Et haec passio lucis non est a contrario aliquo, sed est similis utcunque passioni virtutum apprehensivarum animae, 20 quae est evasio, ponetur in potentia existentis ab eo, quod est in actu secundum Avicennam, prout id, quod est actu, est simile non contrarium, quod posterius plenius declarabitur. Latent enim in natura lucis formae generabilium, quae per actualitatem agentis sive intelligentiae sive naturae in actum producuntur licet, ut cre- 25 ditur, generans immediatius operetur.

Cap. 9 [209]. Utrum lux nomen sit generis vel speciei, et de eius multiplicitate.

Lux autem iuxta principale signatum suum secundum Aristotelem[3] nomen est formae. Unde merito dubitari potest, utrum 30 sit nomen formae generalis, an magis formae speciei specificae, sicut hoc nomen corpus et ignis ac similia formam multis communem signant —, forma vero generis multiplex per se secundum formas magis specificas, forma autem speciei specialissimae tantum per materiam, quod et superius ex auctoritate Aristotelis decla- 35 ratum est. Erit ergo lux sicut et ignis multis specie differentibus communis, aut sicut homo multis sola materia differentibus communis. Lux namque carbo et flamma eandem formam speciemque ignis per materiam tamen diversificatam participant. Non est tamen verum omnem formam per materiam multiplicabilem formam 40

---

[1] Avencebrol, *Fons vitae* IV, 14; V, 22; V, 30 et saepius.
[2] Aristoteles, *De anima* II, 7. 418 b 20 ss.
[3] cf. Aristoteles, *De anima* II, 7. 418 b 9.

esse speciei specialissimae: sed quandoque speciei et generis subalterni, ut haec forma animal, vermis et lignum. Erit autem forma omnino specifica et speciei specialissimae si per solam materiam materiatae eadem proprietate formae substantialis in omnibus sit
5 multiplicabilis, sicut est in individuis omnium specierum. Ideoque lux, flamma, carbo cum non sint nomina individuorum sub tota alia specie specialissima, sed magis ipsa sub se habeant diversa in specie penitus individua, formas vero specificas proprietate essentiali necessario distinguendas significant. Si vero sol et Mars,
10 Iuppiter et Venus ceterique planetae et spiritus iuxta Avicennam differunt, similiter et ipsi orbes caelorum, naturaliterque sunt teste Aristotele universalia, quamvis per materiam sint individua, cum essentia lucis his omnibus sit univoce communis, — cadit enim hoc in definitione et essentiali compositione omnium eorum quamvis in
15 obliquo et non in recto —, necessario erit lux nomen formae generalis quoad principale significatum suum, sicut anima multis animarum speciebus communis, cum tamen anima uno respectu vere sit forma animalium, et alio vere sit quoddam ens in actu vereque compositum, ut superius declaratum est. Erit ergo necessario superaddita
20 naturae communis corporeitatis atque communis perspicuitatis alia nova natura materiam corporum caelestium in sua ultimitate, quae est nominis ad formam omnino constituens, quam non contingit alio nomine, quam nomine formae substantialis totius compositi nuncupare verbi gratia caeleitas, soleitas et ita in ceteris
25 caelestibus specie differentibus, si propria nomina haberentur, parique ratione et modo naturae corporeitatis specie subalterna per singulas corporum species differentissimae. Itemque perspicuitatis aliam aliquam naturam superaddi verum est, quatenus specie corpora subalterna diversa itemque perspicua alia et alia confingantur.
30 Et haec est forma, quae est pars compositi subalterni id est ante adventum ultimae formae specificae imperfecti, sicut est embryo in animalibus etiam prius animal, quam equus apud Aristotelem [1]. Alia est secundum speciem lux caeli, alia lux solis, aliaque singularum stellarum specie differentium, quamvis eadem forma lucis
35 generis subalterni communicent, sicut singulae species animalium eandem formam generis subalterni animalis singulaeque corporum species eandem corporeitatem in genere subalterno participari videntur. Ex his perspicuum est lucem, prout pars alicuius compositi est, non esse univocam luci, quae est perfectio et
40 non pars quorundam corporum, ipsamque lucem, quae est perfectio et non pars, esse etiam perfectionem et non partem huius compositi. Lucem quoque teste Moyse superius primo creatam dixi-

[1] Aristoteles, *De generat. animal.* II, 3. 736 a 27 ss.

mus, unde et caelum terra et abyssus et tenebras ante eam creata fuisse memoratur, aestimaturque solis substantiam ceterorumque caeli luminarium ex ea continuo fieri. Lux ergo per analogiam dicitur, et tamen secundum magis et minus participatur, sicut etiam forma prima et increata a creatura. 5

Cap. 10 [210]. De natura radii et radiositatis.

Radius est substantia lucis infinities punctualiter multiplicata, quod est eam lineariter generari sive diffundi. Exit ergo necessario in radice tantum a puncto naturali, quod est vere, ut declaratum est, substantia posita, sua tamen proprietate hanc lineari- 10 tatem per intersectionem trium linearum ad angulos rectos in veram corpoream dimensionem protendit. Efficitur ergo radius consequenter corporalis et ex condensatione lucis, id est partium lucis eius tam materialium quam formalium consequenter efficitur visibilis; alioquin oculo erit improportionabilis et ideo invisibilis. — Dicitur 15 ergo etiam luminis sive splendoris immutativa visus proiectio radius a quocunque lucido prodiens et sic radius de genere est accidentis, sicut vera substantia verbi gratia carnis vel ligni et similium subest linearitati superficiei et trinae dimensioni in corpore carneo vel ligneo aut simili; ita et in radio, substantia tamen in illis per 20 accidens in actu dimensionaliter, in radio vero per se, cum sit suae dimensionis in actu ipsa sua substantia, ut est forma per se causa. Quod non contingit in alio aliquo causato reperire, sicut in ceteris omnibus forma substantialis compositi corporei causa est suae dimensionis in actu, quatenus tamen corporeum est. Neque enim 25 dimensio animalis verbi gratia equi vel asini ab animalitate causatur, sed a corporeitate, quae est forma substantialis generis subalterni, id est corporis, cuius propriae sunt dimensiones. Lux autem non solum corpus est, cum sit substantia situata et hic et nunc, sed et sua proprietate corporeitatem, id est trinam dimensionem, 30 efficit. Generando namque sui speciem non idolum, ut quidam opinantur, sphaeraliter ipsam generat, atque ita corporis solidi figuram efformat. Radius itaque tam in quantitate distentionis, quam condensatione et per consequens luminis multipliciter est variabilis. Potest enim et diffusior imaginari et esse densiorque 35 luminositate ac rarior itemque numerosior ab infinitis punctis secundum eandem linearitatem progrediens, quod impossibile esset de aliquo alio corpore vel corporeo imaginari. Ipsa namque corpus est spirituale solumque spirituali diffusione et tamen vere dimensionali replens corpus quodcunque non expellens, sed tamen a 40 corpore opaco vel ad opacitatem vergente prohibitum.

Quae autem sit differentia inter corpus spirituale, quale est caelum teste Aristotele et non spirituale superius in parte declaratum posteriusque plenius declarabitur. — Per emissionem itaque

atque proiectionem radiorum in haec inferiora corpora caelestia effectus varios in mundo inferiori causant teste Ptolemaeo atque Albumazar maxime tamen et manifestius effectus naturales non autem in libero arbitrio, sicut quidam delirant, radicatos.

5 Cap. 11 [211]. De natura et varietate splendoris.

Splendor est accidens a corpore lucido vel mediante eiusdem perspicui potentia vel illuminativum suaque proprietate visus immutativum. Alio vero respectu vel relatione splendor est habitus corporis lucidi inquantum est lucidum, et sic necessario differunt 10 splendor a sole et splendor tantum in sole, sicut res in se et res in ordine per viam considerationis, per viam autem realem naturae, sicut fons et rivulus causa est materialis et causatum uno modo, alia modo sicut efficiens et effectum generansque et genitum. Color vero et eius idolum idem est itaque accidens in specie utrobique, 15 numero vero nequaquam.

Lumen vero nomen est utrique commune magisque generale. Omnis autem splendor lumen est, sed non omne lumen splendor. Videtur ergo splendor esse lumen intensum a corpore lucido vel radiante sine prohibitione medii lineariter proiectum. Lumen autem 20 est cum impositione nonnumquam obstaculi, ut nubis vel parietis vel similis causatur. Utrumque etiam per reflexionem fortem generatur, lumen vero tantum per reflexionem debilem. Sed et ab utroque species in medio, ubi tamen neutrum eorum realiter esse videtur subito et ad immutandum visum generatur. Color enim 25 semper coniunctus est in eis actualitati movendi medium et per consequens visum, sicut accidens inseparabile alii accidenti, in quo radicetur ut proprio subiecto, utrumque autem circumferentialiter nisi prohibeatur expanditur, utrumque iuxta proiectionem radiorum, quae quadruplici teste Alfarabio modo, id est secundum 30 radium rectum et reflexum et conversum ac fractum, itemque faciendo angulum rectum obtusum et acutum utrumque secundum latitudinem suam; utrumque etiam et intendi potest et remitti, vel in corpore lucet magis minusve condensat. Asserit namque Averroës[1] nullam qualitatem elementativam competere caelestibus nisi 35 raritatem et densitatem.

Causa autem, quare infinita lumina teste divo Dionysio in eodem ubi discrete uniuntur, quod singulo corporum parum luminosorum, a quo lumen exit, subtracto proprium tantum lumen cum eo recedit, est, quod huiusmodi lumina formae sunt non immutatae, 40 sicut est albedo vel alius quicunque color in pariete vel alio subiecto, sed in esse spirituali, sicut est intentio coloris in medio, vera tamen est natura virtutem propriam operationemque habens; alio-

---

[1] Averroës, *De substantia orbis* cp. 2 (ed. Veneta 1562 fol. 7va I).

quin eius excessus non corrumperet sensum, cuius tamen contrarium est verum. Quod et de ceteris passionibus et qualitatibus aeque verum est. Lumen etiam, licet inquantum aërem vel perspicuum quodcunque informat sit habitus et in prima speciei qualitatis, sicut opinatur Albertus[1], tamen inquantum est sensus im- 5 mutativum in tertia magis est qualitatis specie.

Tractatus XV.

Cap. 1 [212]. De varietate sphaerarum caelestium.

Sphaeras caelestes quam plurimas esse inter se specie differentes iuxta Avicennam[2] vel numero secundum omnes diversas omnino supponimus. Si enim iuxta Aristotelem[3] astra quaecun- 10 que eiusdem sunt naturae et speciei cum orbe, in quo sita sunt, ad diversitatem astrorum quorundam in specie necessario sequetur diversitas sphaerarum et orbium in specie. Planetas namque quinque famosissimum est etiam specie differre. Non est ergo possibile quintam essentiam, quo nomine Aristoteles caelestem na- 15 turam appellandam censuit, unius in specie esse naturae. — Differentias autem orbium specificas assignare atque ideo easdem proprie definire difficillimum est. Sunt tamen secundum rem ex natura perspicui et natura lucis vere compositi, quae duo, id est tam perspicuum, quam lux, specie incompleta tamen differre apud quidlibet 20 eorum iuxta superius declarata verum est. Naturas quippe perspicuas plures esse Averroës[4] fatetur, qui et lunam ex huiusmodi naturis compositam opinatur. Sicut ergo animalia itemque vegetabilia ex corporeitate specie incompleta inter se diversissima itemque anima pari modo inter se differentissima constant, sic et caelestia, si 25 specie sint diversa pari modo componentium suorum supponunt differentiam. In libro tamen[5] *„de proprietatibus elementorum"*, qui Aristoteli ascribitur, triplex esse natura caelestis memoratur videlicet solis orbis et astri et lunae, quanquam luna etiam astrum sit, sicut et sol. Orbis etenim quicunque seu sphaera de natura per- 30 spicui purissimi habet plurimum et de natura lucis subtilissimae similiter. Unde et visibus nostris omnino improportionalis est et ideo imperceptibilis. Astrum vero secundum magis et minus de natura perspicui puri sed densioris lucis est condensatio partiumque lucidorum sese circulantium, sed maxime in sole et conse- 35

---

[1] Albertus, *De anima* II tr. 3 cp. 8 (ed. Iammy III, 80).

[2] Avicenna, *Met.* IX, 3.

[3] cf. Aristoteles, *Met.* XI, 8; *De caelo* II, 4. 287 a 9; II, 12. 293 a 7.

[4] Averroës, *De substantia orbis* cp. 2 (ed. Veneta 1562 fol. 7 vb).

[5] *De proprietatibus elementorum* cp. 1 (ed. Venet. 1562 inter opp. Averrois VII, 208 v H).

quenter in Venere, ut apparet. Luna autem de natura perspicui densissimi in caelestibus habet motum de natura lucis rarissimae inter cetera caelestia minimum, de natura luminosi proprii parum, unde et a sole luminositatis sortitur multum, sed a ceteris astris 5 similiter, quamvis non apparet.

Licet ergo passionum quaedam sint materiales et quaedam formales iuxta Aristotelem[1] et priores diversitatem in specie non causent, sed posteriores, perspicuitasque uno modo passio sit magis secundum superius declarata materiae quam formae, ipsa tamen 10 variata per esse subtilius et compactius occasio et causa, sine qua non formae est differentis in specie et lux diversificata per esse rarius scilicet et densius forma est naturalis et tanquam pars compositi et perfectio ultima caelestium. Attestatur etiam diversitati caelestium in specie ipsa eorum differentissima virtus in specie 15 actioque connaturalis omnino alia et alia, quamvis Averroës[2] diversitatem eorum in specie neget. Quorumcunque enim eadem est substantia in specie, eadem est virtus et operatio, sicut superius plenius declaratum est. Ergo quorumcunque propria virtus et actio non est eadem, nec substantia erit eadem.

20 Cap. 2 [213]. De numero et necessitate sphaerarum caelestium.

Orbium caelestium seu sphaerarum numerum Plato et Aristoteles ceterique philosophi octonario numero id est septenario planetarum et octava sphaera concluserunt. Avenalpetras autem 25 nonam esse quam pluribus rationibus nititur demonstrare, cuius naturam et proprietatem posterius declarabimus. — Theologi vero decimam esse ceteris novem eminentem manifeste fatentur. Cum enim caelorum creatio non solum ad declarandam omnipotentiam sapientiamque conditoris, sed etiam ad finem atque utilitatem in- 30 feriorum celebrata supponatur, planum est, quia ex effectus et influentiae varietate principiorum radicalium varietas ac numerus et sufficientia colligi potest. Consistentia namque universitatis rerum corporalium iuxta Gregorium Nazianzenum atque Averroëm[3] duabus virtutibus perficitur, id est virtute motus et quietis, natura- 35 literque virtus motiva ad quietivam terminatur. Si ceterorum corporalium principia corporalia caeli supponantur, erit in eis necesse ponere harum duarum virtutum radicem et originem. Posito namque orbe vel corpore quod substantiam in genere transmutabilem per viam generationis et sui oppositi itemque ceterarum specierum 40 motus attingit, cum haec substantia in genere sit unica, id est

[1] cf. Aristoteles, *Met.* VI, 2. 1027a 13ss.

[2] Averroës, *Comment. in Phys.* V summa 3 (ed. Veneta IV (1562) fol. 239s.).

[3] Averroës, *Fortasse referri potest ad Comment. De caelo* I (ed. Veneta V (1562) fol. 7v ss.).

elementaris in genere dicta. Sufficit omnino fundamentum transmutationis eius unicum esse atque motu semper esse uniforme. — Et haec de sphaera illa, quam supradiximus Avenalpetras commemorasse, et non de alia verificari interim supponimus.

Differentias autem transmutationis differentissimas etiam specie 5 omnino esse perspicuum est atque innumerabiles esse, sicut et species rerum corporalium generabilium et corruptibilium. Has autem in genere transmutationis omnino uno genere esse planum est, in specie vero differre certum est. Fundamentumque huius operationis bipartitae, id est unius, quae est una secundum exterius, et alterius, 10 quae est numerosissima vel paene innumerabilis in specie, unum erit et tamen multiplicativum. Hoc autem est octava tantum sphaera, cuius est biformis motus uno modo, et tamen unicus alio modo, et in eo astra differentias has specificas respicientia paene innumera, licet ab Albumazar seu alio quocunque numerata. Superest 15 ergo finalis et ultima formae impressio, cuius ratio in orbe septiformi planetarum tanquam in originali fundamento radicatur. Haec enim terminabilis totius transmutationis similitudo in eodem solari ceterisque planetis, qui sunt de substantia solis, id est Marte et Mercurio iuxta Albumazar consistit; quibus et ceteri quattuor 20 planetae per modum quendam corporantur. Fundamentum autem totius virtutis quietem in primo orbe omnino immobili iuxta theologos, quod et vocatur caelum empyreum, radicatur. — Nec oportet aestimare idcirco decem necessario orbes esse et primum eorum omnino immobilem, quia decem sunt iuxta Avicennam[1] intelli- 25 gentiae diversae in specie, vel quia denarius apud Platonem adeo perfectus sit, quod post eum non sit numerus, sed repetitio tantum, quamvis ubique haec ratio non facile possit solvi. Septem vero planetarum numerus, qua necessitate constitutus sit aut consistit, rarissimus hucusque extitit, qui sufficienter declaraverit. Volunt tamen non- 30 nulli hoc perfectioni cuidam numeri septenarii ascribere. Sed haec ratio ficticia potius videtur, quam vera, cum iuxta hoc sex potius, cum senarius verissime sit perfectus, quam septem esse deberent.

Cap. 3 [214]. De caelo empyreo et suis conditionibus et accidentibus. 35

Caelum empyreum esse Moyses[2] maximus evidenter expressit. „*In principio,* inquit, *creavit Deus caelum et terram.*“ Quod de caelo aqueo vel stellato verificari non potest, cuius substantia de perspicuitate omnino interius habere multum, et de luciditate in genere corporalium maxime verum est. Ipsum namque sicut posi- 40 tione et loco supremum est, ita et nobilitate. Verumtamen cor-

[1] Avicenna, *Metaph.* IX, 3 (ed. Veneta 104rb).

[2] *Genesis* 1, 1.

pora glorificatorum etiam secundum magis et minus nobilitati eius attinere poterunt. Quae ex relatione ad animam, per quam vivificantur et in quantum vivida incomparabiliter sunt notiora, quod et posterius declarabitur. Sed et corporaliter dimensionale esse ac sphae-
5 ricum omnino est necesse. Haec enim accidentia omnibus quidem caelis et sphaeris communia sunt. Non est tamen mortalibus cognoscere nec cognoscibile, quanta diffusione a summa eius superficie usque deorsum distendatur. Novenarium autem ordinem spirituum beatorum in eo secundum superius et inferius distingui Hugo Hier-
10 archicus[1] plane affirmat. Cui etiam multitudo theologorum iam assentit. Hoc etiam statui ac mansioni contemplativorum beatorum sive spirituum tantum, sive etiam quandoque hominum appropriari supponunt, et ideo nec omnino moveri, nec mobile esse. Et cum constet substantiam eius nobilissimam esse iuxta praedicta, certum
15 est, virtutem eius atque operationem in genere corporalium potentissimas esse. Iam enim praediximus iuxta Averroëm[2] virtutem quietivam potiorem esse, ideoque et naturaliter priorem virtute motiva, cum sit quies res magis in actu seu factum esse, motus autem res in potentia atque fieri; atque ita motum ad quietem
20 potius naturaliter ordinari, quam e converso, caelumque empyreum totius quietis rerum naturalium originale esse principium. Hoc enim centri mundi est per se causativum, cum sit tempore iuxta Moysen divosque theologos paene omnes prius omnibus caelis corporalibus eorumque contentivum, vel saltem natura prius iuxta
25 sententiam divi Augustini, ac idcirco naturalis eius quietis ceterorumque accidentium fundamentalis origo. Sed et quies ista supremae superficiei sphaerae ignis, quam impossibile est mobilem esse, licet forte per intellectum vel imaginationem fingi posset non esse, a virtute originali quietiva in caelo empireo causatur. Non
30 enim possibile esset esse summe sursum elementare, nisi esset summe deorsum, nec summe deorsum absolute in corpore cetera universa continenti. — Primum etiam mobile super aliud omnino immobile necesse est moveri, sicut tam in naturalibus, quam etiam mathematicis declaratum est. Hoc originaliter non centrum mundi
35 est, sicut aestimavit Aristoteles ceterique Peripatetici, sed est orbis caeli empyrei per omnes particulas suas omnino naturaliter immobilis, respectu quarum omnes particulae primi nobilis ceterarumque sphaerarum mobilium naturaliter mobiles esse possunt actualiterque moveri. Quod etiam est causa centri mundi, ut dictum
40 est, suaeque fixionis. Non est enim ratio centralis vel fixio causa

---

[1] Hugo de S. Victore, *Expositio in hierarch. caelest.* V, 6 (Migne, P. L. 175, 1029).

[2] Averroës, *Comment. in Phys.* V [ed. Veneta IV (1574), 235 ss. (?)].

fixionis caeli huius omnino immoti et immobilis, sed omnino e contrario. Alioquin quod vilius est et infinitum per naturam, causa erit nobilioris et prioris per naturam, quod est impossibile. Ergo si impossibile esset motum sphaerae circularem tantum fieri nisi fingendo centrum penitus immobile non solum mathematicum sed 5 omnino naturale, super quod moveatur, positoque caelo empyreo cetera omnia corporalia continente ceteraque omnia vel tempore vel natura praecedente necesse sit centrum rationemque centralem poni, super quod etiam caeli mobiles necessario moveantur, palam est, quietem caeli empyrei magis esse causam universaliter omnis 10 transmutationis generabilium et corruptibilium, quam primum mobile ceteraeque sphaerae inferiores, sicut causa prima magis est causa, quam causae secundariae. Unde quia latuit philosophos anitas caeli huius, primo iuxta eos mobili, quod tamen iuxta nos non primum est, sed vere secundum, fundamentalem rationem totius 15 actionis inferioribus ascripsit. Quod autem asserunt nonnulli famosi, qui anitatem eius supponunt, caelum empyreum nullam habere influentiam super inferiora, eo quod careat motu, nullamque influentiam in inferiora fieri, nisi per motum, nullumque corpus movere, nisi motum, ex parte verum est et ex parte vanum. Sicut enim 20 primum mobile componi dicimus ex motore suo et corpore mobili, et totam virtutem effective in inferiora fluere a motore, a corpore tamen tanquam instrumento vel medio, ita et caelum hoc omnino immotum ex quietivo ipsius et ipso corpore quieto pari modo componi supponimus. Nam neque casu aut frustra quietum est, sicut 25 nec casu aut frustra factum. Nec soli statui contemplationis, quasi solum locus sit spirituum, sicut et Aristoteles videtur innuere, ubi inquit ... fixa est in saecula saeculorum apparatum (?) est, sed etiam corporali virtute super omnia corpora et corporalia non glorificata praedictum est. Cui et praesidet intelligentia mundi vel universi, quam 30 Iohannes Damascenus [1] itemque Avicenna [2] commemorat. Qualis enim est proportio nobilitatis substantiae eius ad substantiam caelorum subiectorum, talis est virtutis atque operationis eius ad virtutem operationemque aliorum caelestium. Verumtamen per accidens verbi gratia propter condensationem lucis vehementissimam 35 in sole vel alio sidere potentior est et vehementior, ut creditur, operatio eorum cum tamen a fonte virtutis in caelo empyreo tanquam a causa primaria et fundamento radicali tota eorum virtus decurrat. Virtus namque eius diffusa est, virtus vero cuiuscunque astri secundum magis et minus unita ideoque et magis infinita 40

---

[1] cf. Johannes Damascenus, *De fide orthodoxa* II, 3 (?).
[2] Avicenna, *Metaph.* IX, 2. 3.

vel minus, itemque virtus eius universalior quasi in termino, virtus autem cuiuscunque astri per participationem quandam contracta.

Cap. 4 [215]. De caelo nono, id est aqueo, et suis accidentibus quibusdam.

5 Caelum aqueum vere esse octavae sphaerae supereminens, quam vulgariter sphaeram stellarum dicimus. quam et primum mobile multitudo veterum philosophantium opinata est, theosophorum auctoritas, id est Moysis atque David plane affirmat. „*Fiat,* inquit[1], *firmamentum in medio aquarum et dividat aquas ab aquis.*" Et 10 „*aquae,* ait David[2], *quae super caelos sunt, laudent nomen Domini*". Item divus Daniel[3]: „*Benedicite aquae,* inquit, *quae super caelos sunt Domino.*" — Quae omnia non tropice et transsumptive dicta, sed etiam vere ad litteram divi theologi affirmant, quanquam movere potest, quod Moyses ait „*in medio aquarum*", cum tamen ceterae 15 sphaerae septem planetarum intermediae sint, quae et inaestimabili diffusione patenter interpositae sunt, sed aquarum nomine in exordio Genesis elementaris confusa substantia patenter intelligitur, firmamentique nomine tota quintae essentiae vacuitas. Unde et ibidem dicitur „*fiant luminaria in firmamento caeli*" [4] et post de sole et luna 20 et stellis, cum tamen sphaerae eorum distantissimae sint a firmamento proprie dicto, exemplificat.

Innuit ergo divus Moyses, communem magis esse naturam caeli aquei et communis elementaris naturae, quam utriusque eorum et firmamenti atque stellarum et cum natura multis modis 25 dicatur, videtur hic non natura, quae est forma vel proprietas, posse accipi, sed natura, quae est materia. Quod autem dicit idem Moyses[5] consequenter: „*Congregentur aquae, quae sub caelo sunt in locum unum et appareat arida*" ostendit se nomen aquae illis, quae super caelos sunt et quasi elementari naturae et aquis com- 30 muniter dictis, id est uni ex quattuor elementis aequivocare vel universis per analogiam convenire. Quapropter non solum materia prima eis communis est, sed et materia corporeitate communi atque perspicuitate quadam ad particularitatem multum contracta necessario vestita. Non enim perspicuitas quintae essentiae ad 35 hanc particularitatem vel verius materialitatem perspicuitatis illorum accedit, sed est incomparabiliter spiritualior et purior. Ideo et sensuales theologi aquas super caelos vaporales in modumque cristalli quasi congelatas solidari affirmant. Quod et divus Iob[6] videtur innuere. „*Tu forsitan,* inquit, *cum eo fabricatus es caelos, qui solidis-* 40 *simi quasi aere fusi sunt*", nisi quod haec auctoritas omnes pariter caelos intentioque movet pariterque fusos esse. Verissimum est ergo

---

[1] *Genesis* 1, 6. [2] *Psalm.* 148, 4. [3] *Daniel* 3, 60.
[4] *Genesis* 1, 14. [5] *Genesis* 1, 9. [6] *Job* 37, 18.

caelum aqueum ab elemento aquae omnique elementari natura specie et genere etiam propinquo differre, non tamen genere remoto, quia in genere corporeitatis communis et substantiae, id est generis generalissimi, natura convenienti et ideo magis disparata haec sunt vel inter se diversa, quam res diversorum generum remotissimorum, 5 iuxta quod alias declaratum est. — Communicant autem materiam remotam eadem una proprietateque sibi simillimam, cum apud unam sit transmutabilitatis tantum activae radix et ratio, apud aliam vero transmutabilitatis activae et passivae. Actio tamen vel activitas eis aequivoca est, non univoca, quod et posterius declarabitur. 10 Sicut enim quattuor esse qualitates elementares manifestum est, ita et quattuor esse etiam caelestes, sed activas tantum eisque aequivocas Averroës[1] in libello suo „*de substantia orbis*" patenter affirmat. Ex his originaliter figi in caelo aqueo oportet supponere, ac idcirco hoc caelum elementarisque natura communiter aquae 15 nomine censentur. Primum namque mobile in ratione esse primi alterantis communiter supponitur omniumque transmutationum ceterarum loci mutationem fundamentum et causam existere. Si autem loci mutatio causa est ceteris speciebus motuum, primi ergo mobilis mutatio haec erit. Primus itaque motor iuxta Avenal- 20 petram, cum sit simplicissimus, motu movet simplicissimo ergo uniformi et unico; octava vero sphaera tam secundum Aristotelem, quam etiam Ptolemaeum[2] non unico, sed duobus motibus movetur. Itemque cum sint sphaerae plures, quae recipiunt bonitatem primam proportionatam corpori mobili per motus plures, necessario 25 alia erit una, quae eam recipiat per motum verum, quod et Aristoteles videtur sensisse. Sed et secundum sphaeram rectam est aliquis motus naturaliter proprius et mobile etiam proprium atque etiam pari modo secundum sphaeram obliquam: erit ergo tam secundum rectam, quam secundum obliquam motus proprius. Se- 30 cundum vero membrum est impossibile. Nunc autem est motus planetarum secundum sphaeram obliquam et motus firmamenti secundum rectam et obliquam. Erit ergo sphaera ab his omnino alia secundum sphaeram rectam tantummodo mota. Sic etiam motores ad aliquem unum simplicem necessario reducibiles sunt. Ergo 35 et motus et mobilia ad aliquod primum uniformiter motum, quod est causa unitatis ordinis et permanentiae in via naturae secundum cursum generationis rerum, quod etiam hoc caelum omnino sphaericum sit, quanquam imperiti fingunt contractum naturalis ratio cogit. Alioquin vacuum in actu poneretur, quod est impossibile. — Lumi- 40 nosum etiam esse oportet, secundum quod iam declaratum est, per-

---

[1] Averroës, *De substantia orbis* cp. 2 (ed. Veneta IX, 6 ss. 1562).
[2] Ptolemaeus, *Syntaxis* I, 8 (ed. Heiberg I, 26 ss.).

spicuitati caelesti actualiter lucem esse coniunctam, quia tamen caret astro, non est lux in eo apud aliquam partium magis, quam in alia incorporata vel condensata. Ideoque virtus universalissima est minimeque ad particularitatem contracta.

Cap. 5 [216]. De anitate octavae sphaerae et eius conditionibus famosis.

Octavam sphaeram esse partim sensu, partim infallibili ratione colligimus. Vacuum enim omnino negamus. Astra enim supremi ordinis in vacuo sita esse vel circumferri est impossibile. Scissio autem ac violentia a caelestibus communiter est prohibita. Necesse ergo erit aut astra nec per se nec per accidens moveri, cui sensus plane contradicit, aut substantiam, in qua astra locata sunt, pariter etiam moveri. Et cum motum astrorum super duos polos statuerimus, cui etiam et sensus attestatur, necesse erit confiteri substantiam caeli octavi omnino sphaericam super duos polos manifestos moveri primo ac per se astra, ut in eo locata per aliud, id est per sphaeram ipsam. Et huic assentioni ipsa motus uniformitas, quam in astris deprehendimus, astipulatur, ortus et occasus ceterique situs perpetua lege firmamenti uniformiterque exhibiti, quam etiam legem nisi in unica substantia mota unicoque et uniformi motore radicaretur, necessario quandoque vacillare aut infirmari contingeret. Quod ab omnibus est negatum, atque etiam theosophiae contrarium. „*Si defecerint*“, inquit Ieremias[1], „*leges istae*“, id est motus solis et lunae et stellarum, „*coram me dicit dominus*“, id est non deficient. Diffusionem etiam seu latitudinem a summo orbis huius usque deorsum impossibile est vel definire secundum tamen latitudinem et magnitudinem diametri maximi astri sui necesse est magnitudinem eius. — Movetur autem duobus motibus primum scilicet uno essentiali, qui est super polos aequinoctiales et super circulos aequidistantes, qui et paralleli dicuntur — et hic est motus diurnus ab oriente in occidentem — et altero accidentali, qui est super polos zodiaci, secundum quem in quibuslibet centum annis movetur uno gradu ita, ut in triginta sex millibus annis secundum Ptolemeum[2] rotationem suam facturus esset. Albategni tamen hanc circulationem citius terminari probavit. Thebith vero praedictum motum ponit iuxta motum capitis arietis et librae supra circulum, cuius diameter est octo graduum accedendo et recedendo. Et iuxta hoc compositae sunt tabulae accessus et recessus octavae sphaerae apud eum. Omnes etiam tam mathematici, quam naturales philosophi corpora caelestia ab oriente sensibili in occidentem moveri affirmant. Soli tamen Peripatetici Aristotelem sequentes duplex

---

[1] *Jeremias* 31, 36.

[2] Ptolemaeus, *Syntaxis* I, 8 (ed. Heiberg I, 26 ss.).

esse dextrum caeli et per consequens duplicem orientem supponunt, unum videlicet octavae sphaerae et alterum planetarum, contrarioque diametro inter se situ distare, planetas tamen cum firmamento orientem et occidentem habere communem, quod et Plato et Pythagoras sensisse videntur. Avenalpetras tamen moderni oresque Arabes, licet praedictae positioni motuum super polos diversos assentiat, duplicem tamen orientem et occidentem in eis negavit, sed diversitatem apparitionum et motuum occultationesque et progressiones ac retrogradationes planetarum, super quibus attestatur visus, causari asserit ex sola diversitate polorum, super quos volvuntur et varietate velocitatis maioris et minoris motuum ipsorum iuxta proportionem quantitatis uniuscuiusque circulorum suorum. — Avenalpetras aestimavit motorem orbis primi, id est caeli aquei, omnes simul ac uniformiter inferiores orbes movere, fortiorisque virtutis esse in orbe uno vel alio secundum immediationem maiorem vel minorem primo orbi mobili, ac sic sphaeram Saturni prae ceteris planetarum sphaeris primo loco velocissime moveri ac deinde Iovis et ita per ordinem. Quod tamen non est usquequaque verum, quemadmodum posterius declarabitur.

Cap. 6 [217]. De numero stellarum in orbe octavo et etiam signorum et imaginum.

In orbe octavo plures esse stellas planum est. Exceptis namque septem planetis cetera omnia astra in eo fixa esse ab omnibus supponitur. Eorum autem numerum nobis definire, prout sermo divinus testatur, est impossibile. *„Suspice,“* inquit [1], *„caelum et numera stellas si potes.“* Verumtamen mille viginti duas esse, quas probaverunt antiqui sapientes, Albumazar testatur. — Quarum etiam sex ordines magnitudinis esse posuerunt. Quod et divus Hieronymus testatur, itemque Alfraganus [2] commemorat. In primo namque ordine sunt quindecim lucidiores, quas consequuntur mille et septem in quinque gradibus luciditatis et magnitudinis ponendi. Et has omnes per triginta sex imagines Arathus distinxit, quarum viginti una sunt a via solis versus septentrionem et quindecim a via solis versus austrum. Inter has etiam duodecim esse signa zodiaci, in quibus et planetae discurrunt idem Arathus supponit. Et ita in universo facies esse vel imagines in caelo tam secundum ipsum, quam etiam imaginum quadraginta octo planum est.

Ratio autem distinctionis a quattuor quartis sphaerarum caelestium ipsarumque quartarum initio, medio et fine sumitur iuxta positionem numeri superficialis, quod duodecim signa et cubici quoad triginta sex. Quater enim tria duodecim efficiunt, atque ter quattuor ter triginta sex

---

[1] *Genesis* 15, 5.

[2] Alfraganus, *Elem. astron. ed. Gollius* p. 74.

exploratum est. Et singulas quartas ipsarumque quartarum trinitatem varios habere est verum, impressionesque naturales in mundo inferiori ipsaque tria elementa generationi accommoda disponere, patentius tamen aquam et terram, sed, ut supradictum est, ad
5 differentias rerum specificas, licet non complete, producendas. Impositio vero nominum harum imaginum, licet ut multum a fabulis poëticis trahi videantur, aliqua tamen certa ratione ab aliqua proprietate rei, cuius et nomen gerit, vel certe famoso accidente decuit (?). Effigies namque scorpionis terrestris in ascensu scorpionis
10 caelestis lapidi Azabar, qui et de genere onycharum videtur insculptus contra venenum scorpii terrestris teste Haly valere probatur, sicut et herba, quae eodem nomine censetur, iuxta Avicennam contra huiusmodi venenum valet, licet occultior certiorque ratio blandimenti in principio signi et nocumenti in fine aut similis
15 valeat assignari. Iam vero iuxta Rabbi Moysen commemoravimus orbem octavum super elementum terrae maxime operari, nullamque stellarum fixarum esse, quae non percutiat aliquem planetarum, et cum etiam omnium animalium sive eorum, quae in terra tantum degunt, sive quae in aqua, sive quae ut plurimum
20 in aëre conversantur et volitant, materiale principium sit terra, licet iuxta Moysen ex aqua tam pisces, quam aves principaliter prodierint, planum est etiam animalium universaliter sicut et planetarum species a natura orbis octavi astrorumque fixorum proprietates differentiasque specificas, sed nondum completas, ut prae-
25 dictum est, trahere. Attestatur autem terreitati piscium et volucrum ipsa corporum suorum ponderositas, quamvis aves propter praesentiam et abundantiam spirituum agilia corpora habeant.

Sed utrum propter occultam specificam ultimamque differentiam in singulis stellis existentem necesse sit omnes et singulas inter se
30 specie etiam differre, aut quasdam in specie convenire et quasdam non, ab antiquis determinatum non accipimus, nisi quod, ut dictum est, eiusdem videntur esse naturae cum orbe, in quo sunt; et hoc quidem non sufficit. Nam et corpora mixta de genere terrae eiusdemque naturae utcunque vere sunt, quamvis etiam vere specie
35 inter se individua diversarum specierum diversificentur. Nec illud etiam, quod nonnulli asserunt, sufficiens videtur nomen esse propriae speciei et individua nomen speciei non habere. Quapropter, si iuxta divum David[1] creator benedictus *„numerat multitudinem stellarum et omnibus eis nomina vocat“*, necesse erit stellas singulas
40 specie inter se distare. Magis autem movere potest, quod singulis iuxta praedicta inest propria et singularis virtus et actio propria super haec inferiora specie differentissima super speciem aliquam

[1] *Psalm.* 146, 4.

plantarum vel forte etiam animalium. Causa vero numerositatis earum differentiaeque tam in luminositate, quam magnitudine finalis et universalis est bonitas conditoris, quae ad decorem universi innumera quam maxima et diversa specificanda creavit. Sed causa praecipua ac propria est effectus singularis naturalis et proprius 5 in mundo inferiori, prout dicit divus Moyses[1], quod creatae sunt „*in ministerium cunctis gentibus*". Nec obstat, quod in partibus mundi, id est terrae et maris, inhabitantibus operatio caelestium omnino supponitur, quia rerum ibidem generabilium et corruptibilium usus contemplantibus creatoris magnalia verius proficit, 10 quam eorum commoditatem verius sentientibus, et in amorem vel laudem benedicti creatoris non assurgentibus. Horum namque species, quae in nostra habitabili plaga cernuntur, in aestimationem consimilium illic existentium intellectum nostrum dirigere sufficit.

Cap. 7 [218]. De distantia octo sphaerarum ab in- 15 vicem et varia magnitudine et quantitate stellarum.

Alfraganum[2] sectatorem Ptolemaei sequentes stellas quindecim primae magnitudinis, licet non omnes aequalis videantur esse quantitatis, supponimus magnitudinem totius terrae centies continere. Quod et satis videri poterit verisimile, si Saturnus longe inferior nona- 20 gesies semel quantum terra supponatur. Unaquaeque etiam stellarum secundi ordinis . . *(lacuna)* . . unaquaeque septuagies et bis tanta, ut est terra. — Quarti autem ordinis quaeque tanta est, quanta et terra quinquagies in quantitate. — Sed quinti ordinis quaeque tanta est, ut terra tricesies sexies. — Sexti autem ordinis quae- 25 cunque minor est decies octies magnitudinem terrae vincit. — Sunt ergo[3] post solem quindecim stellae primae magnitudinis inter astra omnia sive fixa, sive planetas omnino maxime. Post quos Iupiter maximus est, quartusque Saturnus; quinto loco omnes stellae fixae in quinque suis ordinibus collocatae; sexto Mars, septima 30 est terra, octava Venus, nona luna, decimus Mercurius. — Supponentes itaque haec corpora in die naturali vel paene terram circuire velocissimo motu necesse erit occurrere. Quae si cubito uno circumferenter a terra distarent, tanta necessario velocitate caperentur, quod vix per motum a nobis viderentur. Quae, si sta- 35 dio uno a circumferentia terrae elevarentur, tanto velocius moverentur ad perficiendum cursum diurnum, quanto circumferentia ad distantiam stadii maior esset circumferentia ad elevationem cubiti. Et quid, si ad multa millia a terra peripheria astrorum fingeretur elevata, constat citissime illa fore movenda et subito, nisi essent 40

---

[1] *Deuteronom.* 4, 19.
[2] Alfraganus, *Elem. astron. ed. Goll.* p. 74; 84—85.
[3] Alfraganus, *Elem. astron. ed. Goll.* p. 84. 85.

quantitate maxima a visibus intuentium rapienda. Nunc vero et citissime constat esse mota, nec tamen, quod moveantur, posse visu particulari deprehendi. Sunt et nobis remotissime secundum magis et minus distantia, et ob hoc necessario videntur a vera sua
5 quantitatis magnitudine remotissima. — Supponentes ergo, quod posterius certius declarabitur, a superficie terrae ad proximam superficiem lunaris circuli esse milliaria centum et octoginta millia et septem millia itemque ducenta et quinquaginta sex verum esset, si per dietas quolibet die ascenderetur per duodecim millia usu-
10 alia, quae sunt circiter quinquaginta millia in annis vigintique et mensibus undecim et diebus viginti quattuor, cum paulo plus a superficie terrae ad superficiem decimam lunae veniretur. Ad quintam namque dietam superessent sedecim milliaria. Sed etiam ab oriente in occidentem in terra non sunt iuxta Alfraganum[1] nisi decem
15 millia milliaria et ducenta millia, et per consequens si quolibet die iretur per viginti milliaria, veniretur ab oriente in occidentem in anno uno et quinque mensibus et sex diebus. — Continet autem milliare quattuor millia cubitorum et cubitus pedem et dimidium.

Sic ergo per coniecturam velocitatis motus corporum caelestium
20 nec tamen perceptionis motus, quoad sensum aestimari potest de eorum a terra remotione et per consequens intelligibili eorum magnitudine. Si et illud, quod iuxta quantitatem diametri rei visae aestimandum sit de distantia videntis a re visa, sicut et alias probatum est, et e converso secundum proportionem remotionis a re
25 visa de aestimatione diametri magnam ad huius rei demonstrationem affert evidentiam. Conus enim umbrae terrae iuxta Ptolemaeum[2] lunam in longitudine sua longiori non solum attingit, sed et multum etiam excedit. Quod ex mora eclipsis et proportione motus in velocitate vel tarditate tam solis, quam lunae probari potest. Utrius-
30 que etiam diametri ex mora ortus et occasus cum acceptione proportionis distantiae inter se et motus velocitate convinci potest.

Si ergo vera est distantia ab orbe octavo ad terram quae communiter aestimatur, et esset terra astrum fixum quamvis lucidissimum in eo, conus idoli eius non pertingeret ad nos, nisi forte
35 confuse, sicut est de quibusdam astris vix visu discernendis. — Ideoque apud Ptolemaeum[3] atque Alfraganum[4], ut praediximus, minima quaevis stellarum visu notabilium maior est, quam terra, innumeraeque sunt in caelo, quae sensum nostrum latent, vel etiam nonnunquam iuxta divum Augustinum[5] apparent, quod et creator

---

[1] cf. Alfraganus, *Elem. astron. ed. Gollius* pg. 31 s.

[2] Ptolemaeus, *Syntaxis* IV, 1 (ed. Heiberg I, 267).

[3] Ptolemaeus, (*De magnitudine terrae* cf.) *Syntaxis* I, 5; V, 16 (ed. Heiberg I, 16 ss.; 426 s.). [4] Alfraganus, l. c. p. 83—85.

[5] cf. Augustinus, *De civitate Dei* XVI, 23 (Migne, P. L. 38, 500).

etiam ipse, ut praemissum est, testari videtur. „*Numera,* inquit[1], *stellas si potes.*"

Cap. 8 [219]. De lacteo circulo.

Galaxiam esse, id est lacteum circulum, etiam visus ipse testatur. Cuius tamen quiditas nulli paene antiquorum nota fuit, 5 quanquam Aristoteles[2] ceteris probabilius eius esse tam materiale quam effectivum commemorasset. Asserit enim ignem purum orbi lunari contiguum huius impressionem a parte orbis octavi, in qua stellae multum parvae sibique coniunctissimae sitae sunt, recipere. Quarum etiam splendor a sole est, sicut est splendor lunae. Ideo- 10 que cum ipsae fixae sunt in orbe octavo secundum situm oblongum flexuosum necesse sit impressionem ab eis causatam pari figura oblongam videri atque etiam in eodem loco caeli semper esse, sicut et ipsae continuae in eodem situ orbis octavi sunt. — Sed ex his oriuntur dubia multa. Oportet lumen etiam ceterarum stellarum 15 fixarum esse a sole, ipsasque proprium lumen non habere, inferioremque partem sphaerae, ignisque impressionum susceptibilior est et ubi omnium astrorum, quae in tota medietate caeli lucent radii concurrere possunt, impressionem galaxicam longe nobiliorem recipere atque in eodem loco consistentem necessario apparere, figuram tamen 20 magis confusam habere. — Qua ergo ratione stellae parvissimae ut visus nostros effugiant, a sole magis, quam ceterae illuminabuntur, etsi stellae a sole lumen suum mutuentur, quando est consequens quasdam rubore ignitas magis videri, alias luciditate magis splendenti et albida lucere, alias caeruleo colore, alias vero ferugineo 25 vel nubiloso vestiri, nisi forte compositas esse, sicut et lunam, finxerimus?

Non ergo erunt etiam secundum materiam eiusdem naturae cum orbe, in quo sitae sunt, quod tamen Aristoteles aestimavit. Quid ergo impedit, si ipsam substantiam orbis octavi in aliqua sui 30 parte magis condensatum posuerimus ita, ut eius condensatio nobis confuse luminosa appareat, sicut tandem substantiam in quibusdam astrorum condensari supponimus? Eadem enim ratio utilitatis fingi potest in condensatione hac partium orbisque in compressione vel conculcatione stellarum minutarum sphaeram ignis inficientium. Sed 35 et ab occulta proprietate partis huius ipsius orbis potest haec impressio etiam in suspecta parte aëris vel aliqua ignis ad talem orbis situm causari.

Et quid est quod galaxia a stellis minutis in orbe existentibus causari ab Aristotele[3] perhibetur, quarum esse nec sensui nec 40

[1] *Genesis* 15, 5.

[2] Aristoteles, *De caelo et mundo* II, 12; cf. *Meteorol.* I, 8. 345 a 25; (I, 1. 338 b 22; I, 6. 342 b 25).

[3] Aristoteles, *De caelo* II, 12; *Meteor.* I, 8.

rationi patere potest maxime cum, etsi essent, nisi lumen ut ceterae stellae fixae inferius ad locum intentionis effunderent, frustra essent?

Et quid est, quod plaga caeli luminosior stellisque luminosissimis obsessa, id est a parte orientis, impressionem huiusmodi in sphaera ignis non deficit? Et qua ratione non magis fingitur in sphaera aëris, quae impressionum maxime est susceptiva, fieri? — Sed et ignem in supremo interstitio sui posse condensari, ut visibilis appareat, est inconveniens. — Videtur etiam, quod si minutissimae fingantur hae stellae, dum tamen sint ita sibi vicinae et compressae, ut aestimavit Aristoteles[1], necessario oporteret etiam in se, licet confuse, videri sicut et pliades et hiades, quae minimum locum obtinent respectu galaxiae. — Videtur etiam, quasdam stellas sua oblonginquitate pertransire, ubi necessario sua continuitas rescindi deberet, cum in eodem loco stellae minutae cum maioribus esse non possunt. — Sed etsi videtur in hemisphaerio nostra a vicinia poli arctici per cancrum in capricornum vel semicirculariter galaxia fieri, nisi pari modo fieret in alio hemisphaerio, — et sic non apparet necessario nobis species in eadem dispositione — quare ergo non potius semicirculus tantum dicitur? Qua etiam ratione apparet inaequalis, itemque bifurcata?

Cap. 9 [220]. De unitate motoris primi uniformiter, sed differenter omne caelum moventis.

Ad motum orbis sphaerarum uniformem, continuum, sempiternum, ac legibus innumerabilibus certissimum et impermutabilem, itemque secundum plagas et situs differentissimum necessario sequitur motorem eius primum omnino unicum esse eiusdemque voluntatis, cum et intelligibilem necessario naturam esse oportet, quae tam rationabiliter ordinateque moveat, et voluntate magis, quam vi ac necessitate movere, duobusque eandem semper et perpetuam inesse voluntatem, maxime, nisi sufficeret unica, videatur incongruum. Voluntas namque, ut superius declaratum est, ad opposita et disparata est, valetque in eodem instanti impressione unica ad contrarios situs duos, verbi gratia pedes humanos vel brachia movere, cum tamen virtus sita in musculis et nervis utrobique videatur numeraliter vel verius situaliter differre. Certum est etiam sphaeram suam materialem ex unica sua colligantia, quamvis actualiter una singulos in se circulos constitutos unico motu circulari ad diversas plagas uniformiterque secum trahere, colligantiam vero sphaerarum caelestium, quamvis ex parte corporalem et ex medietate spiritualem, incomparabiliter magis unam esse constat. Nam licet inter mobile caeleste et motorem nulla sit essentialis compa-

[1] Aristoteles, *ibid.*

ratio, qualis est inter animam et corpus, sicut alias declaratum est, tamen inest naturalis quidem et inseparabilis ad invicem inclinatio. Ex motore itaque caelesti et mobili non fit unum aliquid essentialiter, sicut ex materia et forma, sed vere unum naturaliter, id est caelum, cuius est naturalis appetitus secundum corporeitatem suam 5 circulariter ferri, et appetitus electivus secundum naturam intellectualem corporeitati praecedentem circulariter movere. Ex quibus necessario duobus sequitur caelum naturaliter secundum lineam circularem orbiculariter moveri, sicut grave et leve secundum lineam rectam, et tamen elective quodammodo et naturaliter circumferri 10 propter inseparabilem vehementissimumque appetitum et paene rationabilem salutis suae et totius universi corporalis in motu suo. Nam neque ita manifeste per appetitum intelligibilem et omnino spiritum oboedientem movetur corpus caeli, sicut movetur corpus hominis in motu suo voluntario, neque ita stolide et quasi insen- 15 sualiter, sicut movetur grave aut leve a motore suo, sed medio modo, id est neque paenitus per phantasiam vel imaginationem, sicut aestimavit Avicenna[1], neque penitus per non-phantasiam vel imaginationem, cum ex respectu ad intelligentiam congruam et nobilitate substantiae suae umbram quandam comprehensionis cuiusdam nobi- 20 lioris, quam per sensum, et ignobilioris, quam per intellectum, videatur sentiri. Appetit itaque tanquam suam perfectionem motu circulari moveri. Complete autem movetur et in motu suo dirigitur per intelligentiam eidem quasi in ratione formali et activa praesidentem, cuius voluntati medio modo inter omnino naturalem et 25 omnino electivum appetit conformari, sicut bono et perfectibili suo. Cuius velocitatis duplex est respectus: unus videlicet ad voluntatem creatricem et omnium moderatricem, cui oboedit et alterius ad salutem totius universi corporei mobilis, cui prospicit. Si ergo primus motor primi mobilis nullo genere motus corporei movetur, 30 — alioquin primus motor esset primum mobile et intelligentia incorporea vere corpus, quae sunt impossibilia gravia, — et omne, quod movet aliquid ita quod non moveatur, movet sicut desideratum et bonum teste Aristotele[2], planum est, quod primus motor movebit caelum per modum desiderati et boni. Quae est tamen substantia 35 motoris, quod principaliter desideratur scilicet conformitas voluntatis movendi active ad appetitum movendi passive. Ideoque cum haec voluntas movendi active omnino libera sit, valeatque ad opposita, circumscripta ipsa necessario cessabit appetitus actualis movendi passive, licet fortasse moveat in aevum appetitus ei habi- 40 tualis. Atque ita vere testatur Averroës potentiam nullam esse

---

[1] Avicenna, *Metaph.* IX, 4.
[2] Aristoteles, *Met.* XII, 7, 8.

caelo ad esse novum nisi ad quietem, quod in fine dierum secundum theosophiam futurum est. „Quia enim", inquit Averroës, „innatum est moveri, innatum est quiescere." Ex his itaque perspicuum esse potest, si caelum sit natura compositi ex motore et
5 mobili, quamvis non sit haec compositio essentialis, sicut est ex corpore et anima, caelum moveri naturaliter, sed ratione corporeitatis substantiae suae, et tamen quasi per appetitum in relatione ad substantiam sui motivam, ipsam tamen neque per se neque per accidens corporeo motu moveri, sed tantum secundum alterationem
10 spiritualem semper immobile, quod intelligendo movet et movendo intelligit, tamen naturaliter praecedit intellectus et mobile tale et motum. Caelum etiam non orbem aut sphaeram aliquam unam particularem hic intelligimus, sed ipsam sphaerarum mobilium universitatem spirituali colligantia unitarum, sicut et membra in cor-
15 pore animalis mutuo colligantur, ut unum corpus vere efficiatur.

Cap. 10 [221]. Utrum circulus vel sphaera quaecunque caelestis moveatur localiter secundum totum vel secundum partem.

Iam vero declaravimus caelum moveri secundum lineam cir-
20 cularem, cum sit haec figura aptissima suae velocitati, motus et continuitati et perpetuitati careatque dispositione contrarietatis, qualis est in motu elementorum, quae moventur super lineam rectam. Unde et corpus rotundum iuxta Avempeche, sicut et Averroës[1] commemorat, sumitur per se, cum linea rotunda sit perfecta,
25 nec poscit additionem aut diminutionem.

Corpus vero rectarum dimensionum sumitur per aliud indigetque alio, quo firmatur, id est rotundo, cum sit linea recta diminuta, atque ita possibile est, solum corpus rotundum carere extrinseco continuitate, et per consequens nec ipsum proprie in loco esse,
30 quod est superius expositum. Si tamen, ut declaratum est, moveri ponatur, necesse erit ipsum motum localem fieri et quod locatur modo in quantum locale est.

Asserit autem Themistius[2] sphaeram moveri secundum partes, non secundum totum. Per quod fortassis intelligere voluit
35 motum alium esse secundum subiectum tantum — et hoc modo sphaeram secundum totum non moveri, sed in eadem positione persistere, — et alium secundum formam et subiectum, quo etiam modo partes caeli locum mutant, quod ex positione puncti in qualibet partium circuli et circumductione circulari alia et alia semper
40 videri potest, cum subiectum totum maneat ubi prius in eadem distantia a medio mundi vel centri; et alium secundum formam tan-

[1] Averroës, *Fortasse referri potest ad Comment. in Phys.* VI Summa 3 (ed. Veneta IV (1562) 235 ss.).

[2] Themistius, *Paraphr. in Physica* IV, 5 (ed. Schenkl p. 88, 9 s.).

tum, quo etiam modo caelum secundum totum movetur de loco in locum diversum secundum formam, cum tamen caelum totum secundum subiectum nusquam moveatur. Et intelligimus hic formam in quarta specie qualitatis constitutam, nec respectu centri per motum in partibus caeli motus variatur per se et cum toto 5 per accidens. — Alia namque est forma unius medietatis caeli vel quarti elevati super zenith nostrum, et alia partis oppositae, et alia ipsius totius caeli excepto unico punctulo, et alia ipsius totius integraliter. Mutant ergo in motu partes singulae locum respectu centri vel etiam corporis contenti et respectu sui invicem totum 10 aut caelum nisi propter partes nequaquam.

Cap. 11 [222]. De sphaera nona, quam theologi caelum aqueum dicunt, et eius conditionibus et effectibus nobilissimis.

Qua enim necessitate oportuit orbem nonum esse eminentem, 15 prout praemissum est, ipsumque summa velocitate et motu simplicissimo ferri omnino supponimus, cum sit eius motus causa in esse temporis, quod sua natura momentaneum est, quemadmodum et motus particulae orbis, ipseque sit mensura naturalis omnium subiectorum, cum incongruum esset, ipsum a motu rei indignioris men- 20 surari, et necessario in unoquoque genere rerum sit una mensura prima omnium, quae in genere illo sunt, quod est simplicissimum in genere illo, sicut alias declaratum est. Possibile esset itaque ipsum orbem velocius moveri, sicut Aristoteles[1] commemorat, non tamen velocitate infinita per intentionem, licet hoc Averroës[2] 25 conetur probare. „Velocitas, inquit, est de genere continuorum. Continuum autem est divisibile in infinitum.“ Et causa huius est, sicut et Averroës[3] alias commemorat, sua dimensio, quam impossibile est in instanti impartibili moveri, cum sit motus necessario de genere partibilium. Ideoque necessario etsi virtus motoris 30 infinita esset per intentionem, sicut est virtus creatoris, magnitudinem tamen in instanti omnino indivisibili localiter ab A in B moveri posse per se est impossibile, sicut et duo contradictorie opposita simul, id est hic et non hic, ibi et non ibi, motum et non motum. Infinite autem per infinitatem durationis in aevum caelum 35 moveri paene omnes philosophantes supponunt. Contrarium tamen a theologis communiter supponitur et a maximo theosophorum Iohanne[4]. „*Tempus,* inquit, *non amplius erit*“, ergo nec motus. Et licet virtus motoris primi, quem non creatorem ipsum, sed in-

---

[1] cf. Aristoteles, *De caelo* II, 7. 289 b 17 ss. (?).

[2] Averroës, *Comment. in de Caelo* II summa 1 cp. 3 (ed. Veneta V (1562) fol. 97 v).

[3] Averroës, *Comment. in Physic.* VI, 1 (ed. Veneta IV (1574) fol. 247 v).

[4] *Apocal.* 10, 6.

telligentiam propriam creatam esse supponimus, non sit penitus infinita per intentionem, non oportet necessario ex proportione motoris necessaria ad mobile . . . *(lacuna!)* quia si plura essent astra in caelo, quam nunc sunt, motor eius moveret cum labore et poena, vel si
5 pauciora, quod velocius caelum moveretur, quia non fatigatur motor eiusmodi, cum sit a mobili per essentiam et secundum esse separatus. Ideoque moto mobili nec per se nec per accidens inducatur. Movet autem uno modo effective impressionem virtutis suae activae virtuti mobilis passivae inferens, et alio modo per modum
10 finis, ut desideratum et bonum.

Causa autem fatigationis est, quoniam impossibile est, quod idem duobus motibus contrariis vel a se diversis movetur, sicut verbi gratia animal quod ex se movetur motu processivo et tamen secundum corpus per naturam gravis movetur deorsum vel quiescit.
15 Sed verissimum est, quod cum labore et poena moveret, si non esset debita proportio inter virtutem motoris activam et virtutem mobilis passivam. Sicut autem proportio haec non a multitudine vel paucitate astrorum, cum nec sint gravia vel levia teste Aristotele[1], trahitur, sed a parte velocitatis ipsius motoris virtutem
20 suam iuxta decretum beati creatoris moderantis, ipse est verissime primus motor et moderator istius immediati motoris, immediatius tamen, ut supra declaratum est, movens non tamen isti mobili sicut motor eius creatus omnino appropriabilis. Et hoc est forte, quod coëgit Averroëm[2] duplicem motorem caeli ponere,
25 quamvis duplex possit intelligi secundum rationem, id est esse diversum, cum scilicet moveat effective, et ita sit quasi motor intrinsecus, et sicut finis, ac per hoc sit sicut balneum motor metaphorice, sed extrincecus. — Neque enim quia intelligentia est forma, non ideo movet caelum, id est corpus caeli. Et res extrinseca
30 caelum tamen id est totum compositum, prout ibi est compositio ex intelligentia et corpore, non movet causa suae finalitatis, sed causa intelligentiae creatricis vel oboedire contendit. In motu ergo suo actio est salus motoris vel caeli, sicut in motu passivo salus naturae suae mobilis.

35 Cap. 12 [223]. Quod sphaerae octo caelestes secundum philosophos vel novem iuxta theologos ab intelligentiis moventur, et quare diversimode.

Sed et orbes mobiles octo esse sub primo iuxta supradicta mobili omnino supponimus, quod auctoritate theosophica, quae maior
40 est teste divo Augustino, quam quicquid potest humana ratio fingere, firmissime tenendum est, licet ex scriptura sacra nihil de

---

[1] Aristoteles, *ubi?*

[2] cf. Averroës, *Comment. in De caelo* II summa 1 cp. 2.

motu caeli aquei intellexerimus, sed magis auctoritate Arabum super hoc invenitur.

Movetur autem primum hoc mobile omnino unico ac simplicissimo motu ab oriente, quod est dextrum eius, in occidentem secumque trahit octavam sphaeram cum suis astris et sphaeris in- 5 ferioribus duplici motu variabilem. Motor namque octavae sphaerae non ita est universalis, sicut motor primus, instar tamen hominis, cuius caput sit in polo antarctico et pedes in polo arctico quasi dextra caelum stellarum — omnem enim tam octavam sphaeram, quam sphaeras planetarum movet ab oriente in occidentem — et 10 nihilominus quasi sinistra orbes planetarum motu singulari ab occidente in orientem iuxta Pythagoraeos et Peripateticos, quanquam Avenalpetras ceterique moderniores, ut supradictum est, contrarium aestimaverunt. — Quapropter cum sint planetarum sphaerae septem, necessario erit propter multitudinem et diversitatem motuum 15 in eis etiam motores proprios singillatim attribui singulis sphaeris, nec tamen idcirco, quod ex situ planetarum respectu sui invicem alio et alio causari videtur alietas quaedam motus, necesse erit tot eorum motores ponere, quot et modi motuum diversi videntur, sicut finxit Aristoteles[1], ac per hoc necessario vel quadraginta 20 septem vel quinquaginta unum oporteat esse, quot etiam modos motuum diversos Edicius vel Rylonius (?) annotaverunt.

Scientiae namque mathematicae sicut eleganter testatur Avicenna[2], itemque Rabbi Moyses temporibus Aristotelis partim viguerunt, quanquam ab antiquo Sem primus, posteriusque Abra- 25 ham atque Trismegistus longeque post Abrachys ac deinde Pythagoras, Thalesque Milesius postremoque Plato in vestigio caelestium florentissimi fuerunt.

Erit ergo iuxta praedicta in caelestibus trinus ordo motorum: motor etenim caeli aquei, quod a nobis nonum est, universalissimus 30 et primus, motorque firmamenti universalis non absolute, sed respective, motoresque planetarum magis spirituales. — Intelligentia vero caeli decimi, de qua supra dictum est, totius universalis et originalis, quietis universi corporei causa est effectiva sub creatore et finis. Et hunc intelligentiarum denarium numerum suspicatus 35 est fortassis Avicenna[3], quanquam non magna necessitate demonstratio sua firmata fuerit. Singulis etiam elementis speciebusque elementorum intelligentias praesidere supradictum est, atque ita necessario, si astra sphaerae octavae differentissima in situ et effi-

[1] Aristoteles, *Metaph.* XII, 8. 1074 a 12 (*ad numerum* 47 cf. Simplicius *De caelo.* Scholia in Arist. 502 a 11).

[2] Avicennae *locum non invenio.*

[3] Avicenna, *Metaphys.* IX, 3.

cientia differentias specificas elementorum, sed tamen, ut superius declaratum est, in formas respiciunt necessario intelligentiae mundi elementaris sub intelligentia universalissima, atque universali respectivo moventur et movent ad exitum rerum in esse, sed incom-
5 pleto secundum diversitatem astrorum fixorum. Intelligentiae autem planetis praesidentes actiones eorum in completionem specificam et finem proprie sunt directivae excepta specie humana, cum hominis perfectio et forma iuxta supradicta tantummodo sit a Deo. — Verumtamen Aristoteles hanc actionem naturae particularis generatorum
10 attribuit generanti et soli. „Homo, inquit, generat hominem ex materia et sole", quanquam idem alias rerum generationem attribuat communiter his, qui feruntur per obliquum circulum, id est planetis.

Cap. 13 [224]. Quod motores particulares orbium cae-
15 lestium sicut et ipsi orbes numero plures sunt et inter se diversi, verumtamen primo oboedientes.

Corporum quorundam caelestium motum sensu deprehendimus. Non est tamen universaliter de proprietate corporis ipsum moveri, vel etiam sicut aestimavit Algazel mobile esse. Sic enim caelum
20 empyreum quandoque moveretur, cum omne quod est in potentia per aliquid necessario teste Averroë exibit in actum. Actus autem caelestium est motus localis, qui est perfectior omnium motuum. — Causa huius est secundum Avicennam, quia transmutatio secundum locum non cogit rem exire a sua substantia
25 necessario, nisi forte ad melius, quod non contingit in aliis speciebus motuum evenire. Signum etiam perfectionis eius iuxta eundem est, quod animalia imperfecta non transferuntur secundum locum. Sed cum posuerimus iuxta Platonem, sicut testatur Averroës, quod omnis motor de necessitate movetur, et iuxta Aristotelem,
30 quod motor caelestis non constituitur in esse per corpus, quod movet, sicut est in animalibus, sed e contrario substantia corporis (?) per motorem — quod tamen iuxta nos non est verum, cum caelum sit a solo creatore —, sequetur necessario motores orbium nec per se, nec per accidens localiter moveri, et nihilominus alia specie motus
35 necessario moveri, sicut declaravit Aristoteles[2] excepto apud eum primo motore, quem contrario modo Platoni aestimavit non moveri. Sic enim credidit necessario infinitatem oportere sequi; et in genere motuum distinguendum fuisset inter moveri aliquid ex

---

[1] Aristoteles, *Physic.* II, 2. 194 b 13.

[2] Aristoteles, *Phys.* VIII, 5, 256 a 8 sqq. *Metaph.* XII, 7; *De anima* III, 10.

se et moveri ex alio. Et quod movetur ex se, dignius est, ut sit primum principium teste Averroë, quam illud quod movetur ex alio. — Erit itaque motus proprius motorum caelestium non motus localis corporalis, sed motus alterationis cuiusdam spiritualis, et ideo necessario novus. Omnis namque alterationis necessario 5 est principium et origo, cum sit alteratio qualitativa mutatio ab uno esse in aliud.

Non ergo creator ipse benedictus est motor immediatus et proprius etiam caeli, cum sit immutabilis atque ideo necessario inalterabilis. Sed nec animam movere ipsum, sicut Avicenna[1] 10 atque Algazel delirant, contingit vere ponere, cum sic sphaeras animalia esse rationabilia oporteret aestimare, quod non solum sanae fidei est contrarium, sed et philosophiae theologorum. Sic namque necessario duplicem caelorum motum oportet esse: necesse esset fingere unum coniunctum et alium separatum et omnino ab- 15 stractum, quod apud eos creditur verum esse, sed iuxta supradicta est vanissimum. Motor enim per essentiam et esse proprium substantiae suae omnino separatus et abstractus per esse quoddam accidentale efficitur coniunctus imprimendo corpori sua aptitudine naturali mobili motu circulari initium et continuationem motus cir- 20 cularis, cuius impressionis aliquod fuit initium, sicut et motus et temporis veraciter fuit aliquod primum, cum tamen naturaliter utraque prius fuerit ipsa substantia motoris et mobilis etiam, quam eiusmodi impressio, aut impressionis huius effectus necesse hoc caelum, id est corpus caeli moveri violenter, cum aptitudo haec 25 naturae movendi passive conferat aliquid motori, quia facilitatem oboediendi, sicut est in motu gravis et levis, ubi duplex motor ab eisdem philosophantibus non ponitur, nisi forte quod idem motor etiam aliquo modo intrinsecus est et aliquo modo extrinsecus, sicut posterius declarabitur. 30

Asseritur etiam, cum sit motus animalium longe multiplicior, quam motus caeli unicusque sit motor in animalibus qualitative, necessarium fuit in caelo duplicem motorem ponere, id est animam tanquam motorem intrinsecum et intelligentiam separatam sicut finem et bonum, quod hoc animal, id est caelum, aemularetur et 35 maxime, cum magis sit congruum, ubi unum sufficit quam duo.

Dicant itaque iuxta divum Augustinum vanissimi homines, quod suspicantur alium a patre, qui est in caelo. Quia tamen iuxta eos unus motor non movet essentialiter nisi uno motu, motoresque planetarum octavaeque sphaerae iuxta eos movet pluribus motibus 40 hanc varietatem motuum per accidens fieri aestimaverunt, id est

[1] Avicenna, *De anima* I, 2.

non ex se tantum, sed ab alio; atque ita huiusmodi per actum verius aequivoce dicitur. — Finis autem movendi in eis bipartitus est, id est principalis, quod est assimilatio primi principii, id est voluntatis increatae omnino immobilis; et secundarius, id est uni-
5 versalitas inferiorum, sed maxime hominis, sicut praemissum est divum Moysen testificatum fuisse. — Oportet itaque motum localem caeli esse, ut esset initium aliquod et regula motuum sequentium, id est generationis et corruptionis, alterationis corporalis, augmenti diminutionis et secundum locum. Et quando etiam per locum
10 imaginationis et intellectus caelum moveatur, iam supradictum est.

Varietas autem situs planetarum respectu astrorum suorum et respectu sui invicem et respectu terrae causatur a diversitate polorum octavae sphaerae et zodiaci atque velocitatis motus itemque elevatione uniuscuiusque in auge seu depressione in opposito augis.
15 Et ex hac varietate multiformi sequitur necessario intersectio radiorum in eis alia et alia atque inde multiplex generatio et corruptio, alteratioque in rebus. Sed originalis causa totius huiusmodi varietatis est varietas voluntatis in ipsis motoribus, et ipsa natura voluntatis ad opposita et diversa volentis.

20 Cap. 14 [225]. Quod singulis sphaeris planetarum proprii sunt poli, et de proprietatibus polorum et necessitate.

Nonae et octavae sphaerae communes esse polos supponimus. Hoc enim magis congruum videtur et propter uniformitatem motuum utriusque essentialium probabilius ac propter dextrum sinistrumque
25 utrique commune necessarium et hoc etiam sive poli dicantur duo puncta utriusque sphaerae sibi diametraliter opposita, sive circuli a praedictis punctis usque ad polos zodiaci circumferenter porrecti.

Iam enim determinatum est, tantam esse distantiam a punctis polorum mundi usque ad polos zodiaci, quanta est solis maxima
30 declinatio, id est viginti trium graduum et quinquaginta unius minutorum iuxta Ptolemaeum[1], vel triginta quinque iuxta Alhazen, ipsosque polos zodiaci sive sint pars firmamenti mobilis atque etiam sphaerae nonae suo motu circa polos mundi circulos brevissimos designare, qui et poli dicuntur. Si ergo omnes planetae, id
35 est Saturnus, Iupiter, Mars, Venus, Mercurius et luna lineam eclipticam, quae zodiacum in duas aequales medietates dividit, quandoque intersecant et nunc citra nunc ultra inveniantur, caputque et caudam draconis efficiant, necesse erit eis alios habere polos a polis sphaerae solis duosque polos eiusdem sphaerae apud polos zodiaci fingi. Sed
40 polos ceterorum planetarum secundum distantiam maiorem et minorem iuxta proportionem declinationis uniuscuiusque eorum a linea ecliptica viciniores seu remotiores a polis zodiaci ac solis constitui

[1] Ptolemaeus, *Syntaxis* II, 7.

ac per hoc in elevatione ac depressione respectu solis nobis apparet tardiusque nonunquam ac celerius moveri et quandoque in eodem statu vel gradu praestare. Et hoc coëgit Caldaeos atque Aegyptios olim motum planetarum sphaerarum suarum ponere, ipsosque in orbibus suis mobilibus per se moveri, et ita quandoque elevari a 5 terra magis, quandoque eidem vicinari, in epicyclo circumferri aequantem et deferentem poni, quae a naturalibus philosophis penitus, et iuxta quod superius declaratum est improbantur.

Ptolemaeus[1] autem, ceterique moderniores mathematici ad salvandum apparentiam epicyclos posuerunt aequantemque et de- 10 ferentem. Sed utrum realiter ita sit, ut apparet, et de motu per se planetarum vel potius sphaerarum suarum non omnino perfecte determinaverunt. Qua vero ratione Venus ac Mercurius, cum sint iuxta Ptolemaeum contigui post solem, paeneque per annum ut sol circumferantur eundemque solem vel praeeant vel sequantur 15 suo loco declarabimus. Universaliter autem polos sphaerarum, id est duo puncta naturalia, super quae sphaerae motae moventur, esse mobiles omnino necesse est. Quod ex brevitate circuli iuxta approximationem maiorem et minorem praedictis punctis convinci potest. Super minimum etiam atomum visu notabilem omnemque punctum 20 naturalem actualiter signabilem figuram circularem contingit erigere. Cuius rei necessitas alias declarata est. Universaliter etiam partes caeli tam secundum formam, quam secundum substantiam moveri superius declaratum est.

Cap. 15 [226]. De contrarietate naturalium philoso- 25 phorum et mathematicorum super excentricitatem planetarum et positione epicyclorum.

Vehementer autem supradictis adversari videtur naturalique philosophiae contrariari excentricitas planetarum. Nam cum vacuum ponere omnino sit vanum, sphaeraque ignis necessario summum lo- 30 cum omnium mobilium secundum lineam rectam occupet, idem erit necessario superficiem eius superiorem summe locari et superius in ulla sui parte esse non posse. Erit ergo necessario ipsi centrum terrae vel mundi cum firmamento commune. Aut ergo sphaerae singulorum septem planetarum secundum aliquam sui partem magis 35 a sphaera ignis itemque a firmamento distabunt, et secundum aliquam, id est a priori diametraliter oppositam, vicinabuntur, quod est ipsas non omnino circulares sed gibbosas ponere, aut vere secundum omnes sui particulas aequaliter in suo circuitu a firmamento itemque a sphaera ignis distantes erunt sicut naturales supponunt. 40 Erit ergo eis omnibus necessario centrum mundi sicut et firma-

---

[1] Ptolemaeus, *Syntaxis* XII, 10 (ed. Heiberg I, 2 p. 508 ss.).

mento ac sphaerae ignis omnino commune et motus earum super idem centrum aequaliter circularis.

Quod mathematici ab antiquo maximoque studio longaque experientia deprehendunt, solem in omnibus quartis suis non aequa- 5 liter morari, sed in aliqua per quattuor gradus plus, in alia per duos, et per consequens ceteras quartas suis duabus respectu terrae esse inaequales, cum sphaeras aequaliter a terra distare supponerent, necessarium visum est eis, sphaeras ipsas super centrum mundi moveri, planetas tantum ipsos moveri et non sphaeras eorum 10 super centrum a centro mundi communi distans. Et hoc modo in ceteris planetis per quartas suas deprehendunt ipsos terrae vel firmamenti excentricos non esse. Nec potest fingi propter situm aspicientis vel loci hanc varietatem morae causari, cum etsi terra totaliter non esset, non nisi 360 gradus in sphaera forent, sin- 15 gulaeque quartae nonaginta gradus haberent. Si ergo, quod ab omnibus supponitur, motus caelestium omnino uniformis est, atque impossibile erit in una quarta magis quam in alia moram fieri, aut planetas ipsos commune centrum mundi habere super ipsumque volvi inconvenientissimum videbitur.

20 Experimenta autem tantorum et tam sagacium virorum nec non et studiosissimorum negare vile est, infirmare vero difficile, sed incomparabiliter magis ipsa epicyclorum positio movere potest. Neque enim uniformitas motus neque centri proprii positio salvari potest, ubi depressio et elevatio respectu unius et eiusdem sphae- 25 rae ponitur. Nec tamen ita leviter contemni potest, quod et sensu et ratione multiplicique experimento probatur. Et cum sit alia quarta totius terràe habitabilis hominibus inaccessa propter interpositionem torridae zonae, quo pacto aiunt quidam scietur consimilibus experimentis altitudo vel depressio epicyclorumque eva- 30 gatio in sphaeris planetaram ibidem ipsisque planetis valeret inveniri? Neque enim eadem medietas caeli, quae videtur existentibus in meditullio climatis quarti apparere potest his, qui in opposita parte mundi diametraliter consisterent, quemadmodum et Solinus refert, quod apud insulanos Taphne sol dexter oritur occidetque 35 sinister, nunquamque septentriones seu etiam nagiliae apparent. Nec non et luna novem tantum diebus, id est octava in sexta decima super terram videtur apud hyberboraeos nec semenstrem esse dicit, id est ab initio aequinoctii vernalis usque in finem aequinoctii autumnalis, et ita utrique paene originaliter sese inter- 40 secantem habent horizonta, quanquam in huiusmodi cosmographorum assertionibus plerumque periclitetur veritas inconvenientiaque nonnulla sequantur. Verissimum est tamen locum esse sub utroque axe designabilem, ubi per sex menses continue est dies et reliquos

sex continua est nox. Neutrum tamen credimus hominibus sine magna difficultate habitabilem. Et de hoc posterius.

Cap. 16 [227]. Qua necessitate excentricitas solis et aliorum planetarum a mathematicis posita est, et auges solis ubi est. 5

Sed omnibus paene naturalibus philosophis, nonnullisque etiam modernioribus mathematicis verius videtur omnes quartas sphaerarum aequales aut inaequales esse non posse. A capite tamen arietis usque in finem geminorum, ut aestimatur a mathematicis, olim augem solis constitui diuturniorem moram quasi per quattuor 10 gradus idcirco videri, quod haec quarta zodiaci super habitabilem declinando elevetur et non quia quarta circuli solaris alii quartae sit inaequalis etiam quarta zodiaci, id est a capite tauri usque in finem virginis nonaginta duos gradus habere potest. Quarta tamen sphaerae solis, quae in his omnibus morari creditur, non est eius 15 vera quarta, nisi quia est quarta zodiaci quoad aspectum et apparentiam et non vera mora. Ceteris vero zodiaci duabus quartis tantum, ut apparet, proportionaliter derogatur quantum et istis tribuitur. Ideoque necessario zodiacus concentricus est terrae non ipsi orbi planetarum vel planetae. — Aut ergo in designatione 20 vera respectu diametri terrae capitis arietis vel librae erraverunt antiqui, aut in assignatione capitis cancri vel capricorni, vel verius si in uno aliquo istorum, ergo in his omnibus. Quod si principium arietis idem nunc esse affirment, quod in diebus Sem vel Abraham, qui astrologi primitivi et illuminatissimi fuerunt enormiter errant sibique contradicunt; quia, cum per singulos centum annos sol sicut ceteri planetae retrocedat per unum gradum, sicut Ptolemaeus[1] probavit et iam iuxta computationem fidelem a diebus illis hucusque circiter quattuor millia annorum fluxerunt, necessario sequitur, per quinquaginta circiter gradus solem a situ suo in isto 30 tempore hodie distare. Et si ab origine mundi iuxta historias fidelissimas et quibus contradici non potest circiter sex sunt millia annorum et paene quingenti, consequens erit, iam oriente ariete et ita de ceteris signis aliam constellationem planetarum per sexaginta quattuor gradus differentem ab illa in principio necessario 35 esse. Quo posito vacillabit paene tota mathematicorum seu astrologorum assertio.

Albategni etiam plus quam per gradum unum per singulos centum annos planetas contra firmamentum moveri probasse dicitur. — Macrobius[2], cui tamen in huiusmodi credi non oportet, 40 magnum annum rotationis eorum complete in quindecim millibus

---

[1] Ptolemaeus, *Syntaxis* III, 1. 4.

[2] Macrobius, *Comm. in Somnium Scipionis* II, 11 (ed. Ianus I, 181).

annorum concludi putavit et forte de millennaritate annorum sicut Solinus ceterique Romani philosophantes falso sentiebat, sic et veteres Aegyptii et Graeci eos sequentes. — Sed et si semidiametraliter terrae trium millium milliariorum iuxta Alfraganum et
5 Ptolemaeum non immerito videri poterit aliam fore, ut videtur, respectu terrae nostrae habitabilis sumendam inchoationem declinationis solis versus tropicum aestivalem, quam revera existat respectu centri terrae. Licet enim terra respectu firmamenti insensibilem paene obtineat quantitatem, modicum tamen eius apud
10 iudicium aspicientium sive in eodem climate sive etiam diversis existentium non modicum variatus cernitur per apparentiam et situs etiam corporum caelestium. Quod si vere planetae excentrici terrae ac firmamento non respective, sed absolute demonstrari valeant sphaeras tamen gibbosos vel excentricos non oportebit confiteri,
15 sed motoribus eorum hanc elevationis et depressionis eorum causam, nec non et per epicyclos varios motus attribuere. Sed necessario consequens erit ex hoc, non sphaeras tantum, sed ipsa corpora planetarum in ipsis sphaeris moveri. Nec tamen iuxta Caldaeos Aegyptios vel et Arabes hoc ponentes consequens erit substantiam
20 sphaerarum in hoc motu scindi aut dividi, sicut nec lux aëre scinditur vel e contrario, quod tamen exemplum non est omnino conveniens. Causam autem huius diversitatis motus a motoribus penitus causatae unam reor esse, ut, qui caelestia scrutari valerent, non casui aut communi naturae cursum eorum varium attribuerent,
25 sed rei intelligenti sapientissime formaliterque moventi, ac per hoc cum nec aeterna esse possint in ipsum creatorem aeternum ipsorum et omnium per consequens inferiorum assignarent tam amandum quam mirandum colendumque ac laudandum. „*Invisibilia enim Dei,* ait divus Paulus [1], *per ea, quae facta sunt, intellecta conspi-*
30 *ciuntur, sempiterna quoque eius virtus ac divinitas.*“

Cap. 17 [228]. De zodiaco et motu solis contrario motui firmamenti et dextro sphaerae solis et zodiaci quibusdam accidentibus.

Zodiacum esse circulum signorum duodecim, in quo sol per
35 annum usualem movetur, notissimum est. Hunc autem motus solis proprius in orbe suo ab occidente in orientem iterumque in occidentem paene per annum circumactus describit, sicut tam astrologi, quam etiam naturales philosophi supponunt, atque ita circulum hunc sphaeram stellarum fixarum in duas aequales medietates di-
40 videre. Ideoque et fixae dicuntur stellae, quia respectu circuli eius et sui ipsius ad invicem teste Alfragano in eodem esse propinquitatis se tenent. Incipit ergo motus solis in zodiaco a

[1] *Rom.* 1, 20.

capite arietis in occidente, et hoc est dextrum eius oriente eodem momento capite librae ortu cosmico seu firmamenti et motu hoc proprio super axes proprios axesque zodiaci omni die paene quinquaginta novem minutis, id est ut motus verus diei sit per quinquaginta novem minuta et octo secunda et sedecim tertia et tredecim quarta et duodecim quinta et fere triginta una sexta et ita, cum sexaginta minuta gradum unum efficiant et in sphaera trecenti sexaginta tantummodo gradus ponantur, necesse erit ad completionem cursus solis a principio motus sui in capite arietis usque iterum in eundem punctum trecentos sexaginta dies ponere ac insuper dies quinque et quatuordecim minuta et quinquaginta secunda excrescere, quod delenti suspicative (?) deprehensum, prout testatur Alfraganus [1] solem ascendere circulum signorum, hoc est zodiacum in trecentis sexaginta quinque diebus et quarta unius diei praeter rem modicam, quae nullius est quasi quantitatis.

Causa autem, quare magis a capite arietis initium motus solis statuam, quam a capite librae vel cancri aut capricorni est duplex, quia videlicet ibi tanquam a priori parte id est dextrorsum firmamentum nonaque sphaera incipiunt moveri, quorum motus causa sunt motuum omnium subiectorum, et hoc ad instar motus in animalibus, in quibus principium motivum est cor tanquam medium virtuale, licet fortasse ad sinistrum sumere, ut in hominibus vel animalibus, quasi per respectum est in dextra iuxta Aristotelem. Et hoc est, quod ante Aristotelem longe sive Pythagoraei sive alii teste eodem Aristotele senserunt. — Alia vero causa propior est, quia a capite arietis incipit sol ascendere ad habitabilem nostram, effectusque nobiles per innovationem rerum singulis annis ostendere. Veruntamen quia ceteri planetae cingulo, quod sol suo proprio motu in circulo signorum descripsit, nonnunquam supposita sunt et quando non, sed vel ad meridiem vel ad septentrionem declinant, cum haec eorum utrobique declinatio non excedat sex gradus, finxerunt astrologi atque naturales philosophi zodiacum in latitudine duodecim gradus habere, circulumque, in quo sol feretur, alii cingulum signorum ut Alfraganus [2], alii lineam eclipticam nominaverunt atque ita solem semper in ecliptica moveri, alios autem planetas ultra vel citra eclipticam vagari. Ideoque ad salvandam apparentiam, quam aspectus testatur, magna ratione et necessitate astrologi excentricitatem planetarum posuerunt variosque circulos in quibus ferantur. — De quibus exquisite satis Ptolemaeus eiusque sectator Alfraganus tractare curaverunt.

---

[1] Alfraganus, l. c. cp. 13 (ed. Gollius p. 50).

[2] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 5 (ed. Gollius p. 16).

Omnes itaque planetae contrario motu firmamenti iuxta Alfraganum[1] et ceteros, id est ab occidente in orientem per zodiacum, quem Aristoteles obliquum vocat circulum, feruntur et quandoque soli coniunguntur vel sub ecliptica moventur, quandoque
5 eandem eclipticam scindentes caput et caudam draconis efficiunt. In transitu namque eiusdem ecliptices versus axem magis aquilonarem quasi caput draconis finxerunt, et in parte opposita contra eclipticam in transitu versus meridiem scinderetur constituerunt, ipsamque figuram a principio scissionis huius usque ad
10 finem draconem nuncupaverunt. Et sic necessario tot erunt dracones capitaque et caudae, quot praeter solem sunt planetae, id est sex. — Non est tamen fortassis haec praedicta positio vel assertio astrologorum fixa et sempiterna. Quare, ut supradictum est, singulis centenis annis per unum gradum sphaerae planetarum
15 motus sui initium mutant. Ac per hoc auges eorum oppositionesque augium ab exordio motus eorum variari non destiterunt, quamvis per annos plurimos haec variatio non appareat.

Causa vero, quare in duodecim partitiones zodiacus divisus sit, est humana institutio, qui circulum primitus in duas medietates
20 et quamlibet medietatem in duas quartas et quamlibet quartam in portionem priorem et ultimam nec non et mediam secandam putavit. Nomina etiam signorum, ut supra commemoratum est, antiquitas quadam verisimili ratione adinvenit. Sed et numerum triginta sex imaginum praeter signa duodecim, et quare tot vel sic ab
25 Aratho vel aliquo alio fingantur, gratis transimus. Similiter et numerum ac varietatem circulorum, de quibus in tractatu sphaerae agitur, omittimus.

Cap. 18 [229]. De sole et eius magnitudine secundum Ptolemaeum.

30 Esse solem perspicuum est. Sed et ipsum maxime a Ptolemaeo[2] probatum est. Supponit namque, quod posterius a nobis declarandum est, diametrum solis continere diametrum terrae quinquies et eius medietatem. Diametri vero ad diametrum est proportio, quae est sphaerae ad sphaeram triplicita, quae etiam est
35 cubi ad cubum, quoniam quantitas diametri ter in sphaera invenitur secundum tres dimensiones, sicut in numero cubito ter idem numerus repetitur, ut „ter tria ter“, et ita in aliis[3]. — Si ergo diametrum terrae ponas partem unam, cum cubum unius non sit nisi unum, sicut nec semel semel unum non est nisi
40 idipsum idem unum, et cubum quinque et dimidii est centum sexaginta sex et quarta et octava unius, planum est, quod

---

[1] Alfraganus, *ibid.* [2] Ptolemaeus, *Syntaxis* I, 16.
[3] cf. Alfraganus, *Elem. Astron.* ed. Goll. p. 83.

magnitudo solis continet magnitudinem terrae etiam sexagies sexies et eius quartam et octavam. Nam quinquies quinque quinquies sunt centum viginti quinque et bis duo bisquinquies quadraginta, quinquies autem quinta unius est unum; et dimidium vero dimidii unius est quarta eius, dimidium vero dimidii est octava ipsius. 5 Summa itaque totius est centum sexaginta sex et quarta et octava eiusdem, quae est vera et explorata quantitas magnitudinis solaris respectu terrae supposita quantitate diametri utriusque et corporum sphaericitate.

Chalcidius[1] tamen commemorat Hipparchum tradidisse solem 10 esse maiorem terra millesies octingesies. Macrobius[2] vero octies tantum maiorem esse quam terram laboriose conatur ostendere. Algazel autem, qui et omnium posterior, centies sexagies quinquies tertia minus maiorem esse solem quam terram aestimavit. Sed et his omnibus et similibus probatio Ptolemaei, quam et Alfraga- 15 nus[3] posterioresque astrologi commemorant, praeiudicat.

Substantiam vero solis ex natura diaphani purisimi multumque compacti et natura lucis purissimae proportionalis multum condensatae componi supponimus, sicut et superius commemoratum est. Divusque Basilius[4], itemque Iohannes Damascenus hoc 20 non solummodo soli proprium, sed omnibus astris credunt esse commune. Sunt enim haec iuxta eos lucis primitus creatae vehicula, sed tamen magis et minus secundum variam receptibilitatem diaphani et materiae, quam ita puram et defaecatam in ceteris astris esse, sicut est in corpore solari, facile adverti potest. Si enim stellas 25 quinque primae magnitudinis pariter in unum corpus compingi fingeremus, licet septingentesies et eo amplius maius esset sole, quamvis in sphaera solis statueretur, claritatem tamen solarem non efficeret, quae quindecim stellae in unum compactae si puritatem Veneris et luminis proportionaliter haberent claritatem luminositatis 30 solis hoc corpus, ut credimus, redderet aut forte vinceret.

Cap. 19 [230]. De luna et eius quantitate iuxta probationem Ptolemaei vera demonstratio.

Luna est corpus caeleste tenebrosae diaphoneitatis lucis solaris in sui profundo receptivum. Ipsam namque ex naturis diaphanis 35 multae tenebrositatis constitui Averroës[5] supposuit. Quod et nigredo in ea maculosa itemque eclipsis solis et aspectus ipsius apud novitatem suam pallidae testantur. Avenarcha etiam lunam non ad modum speculi lumen recipere testatur: sic enim tantum ad par-

---

[1] Chalcidius, *Comment. in Platon. Timaeum* cp. 91 (ed. Wrobel p. 161).

[2] Macrobius, *Comm. in Somn. Scip.* I, 20.

[3] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 22 (ed. Gollius p. 83—85).

[4] Basilius, *Hexaëmeron,* hom. 2, 7.

[5] Averroës, *Comment. De caelo* II summa 3, cp. 2 (ed. Veneta V (1562), 130v).

tem unam secundum radium tantum reflexum et non secundum radium rectum, cuius contrarium manifeste apparet, lumen suum proiceret. Illuminatur itaque luna a sole ex sua medietate continue, immo quandoque a parte sua superiori contra firmamentum, ac corpus
5 super se solare respicit, et tamen limpidius ac profundius quia vicinius lumen solare recipit, quanquam a nonnullis hoc negetur, et frustra hanc illuminationem eius a parte superiori fieri fingatur. Sic etenim et solem a superiori radium non proicere, nec ex omni parte radiosum esse fingi potest, quod est vanum, itemque ad ali-
10 quem situm plus illuminari: hoc est in oppositione sua diametrali ad solem. Non tamen in se tunc magis illuminatur, sed, ut a nonnullis famosis aestimatur, minus. Continet autem diameter solis iuxta Ptolemaeum diametrum lunae decies et octies et quattuor eius quintas. Si ergo diametrum lunae ponas partem unam, cuius
15 cubus est unus cum cubibus decem octo et quattuor quintarum sit sex millia sexcenta quadraginta quattuor et dimidium fere, palam, quod magnitudo solis continet quantitatem lunae sexies millies sexcenties et quadragies quater et eius insuper medietatem. Sed et diameter terrae continet diametrum lunae ter et insuper duas eius
20 quintas iuxta astrologos. — Si cubum ex diametro lunae ponas unum, erit cubus ex diametro terrae septies triginta novem et quarta et vicesima. — Continet ergo magnitudo terrae magnitudinem lunae trigies novies et quartam et vicesimam eius, quemadmodum probovit Ptolemaeus[1], licet iuxta Marcianum[2] et Macrobium[3] ac
25 sequaces eorum luna sit sexies minor terra. Hipparchus teste Chalcidio[4] lunam vicesies septies minorem esse terra aestimavit. Sed probatio Ptolemaei ex suppositione proportionum diametri ad diametrum, quam infra amplius declaramus, infallibilis est et contradici non potest vel saltem non debeat.

30 Cap. 20 [231]. De distantia vera, sed forte non praecisa singulorum planetarum a terra.

Saturnus ferruginei coloris et ceteris planetis minus luminosus substantiam ex subiecti diaphaneitate multum tenebrosam et luce proportionaliter obtusiore compositam habere videtur. Quem et
35 ceteris planetis idcirco viciniorem ac immediatiorem octavae sphaerae tota antiquitas supposuit, quia per triginta paene annos cursum suum, ut luna per viginti octo paene dies, consummat.

Sequentique ordine Iovem constituit, cuius est substantia ex priori diaphano luceque mediocri compacta, et ipse per duodecim
40 circiter annos cursum suum complet.

---

[1] Ptolemaeus, *Syntaxis* IV, 1.
[2] Marcianus Capella, *De nuptiis* VIII, 860 (ed. Eyssenhardt 318, 25).
[3] cf. Macrobius, *Comm. in Somn. Scip.* I, 20 (de magnit. terrae).
[4] Chalcidius, *Comm. in Plat. Tim.* cp. 91 (ed. Wrobel p. 161).

Mars autem tertio loco sanguinei coloris ex diaphano attinente mediocritati et luce ignea componitur.

Venus autem ceteris quinque magis aliquid de virtute materiali et formali, id est diaphaneitatis et lucis habere videtur. Unde et eius lumen umbram manifeste reddit. 5

Sed Mercurius ceterorum omnium brevissimus caerulei coloris teste Marciano substantiam tamen mediocris diaphaneitatis in puritate, quantum puritatis in luce habet.

Quorum quandoque magnitudinem respectu quantitatis totius terrae solus planius exequitur Alfraganus[1]. Neque enim Ptolemaeus, sicut idem Alfraganus commemorat, eorum magnitudinem exploratam reliquit. 10

Est autem horum maximus Iupiter, cuius diameter continet diametrum terrae quater et eius dimidium et octavam minus. Ideo quasi nonagesies quinquies est tanta, quanta est terra. Saturnus nonagesies semel ut terra. Sed Mars est ad quantitatem terrae. Venus vero triginta octo partibus eadem minor, Mercurius autem viginti millibus atque duabus millibus fere partibus minor quam terra, quemadmodum ex suppositione quantitatis et proportionis diametri singulorum ad diametrum terrae poterit demonstrari. 15 20

Qua autem via in certitudinem quantitatis diametralis sive totius terrae sive ceterorum nonorum (?) antiqui devenerunt, ex parte a Ptolemaeo atque Alfragano[2] commemoratum est. Supposita namque sphaericitate horum corporum magnitudinem totius terrae primitus exploraverant, ipsamque in quattuor quartas proportionaliter correspondentes quattuor quartas caeli stellati diviserunt, et sic quantitate unius sive quartae per recessum a circulo aequinoctiali et accessum ad polum supposita etiam quantitate totius terrae errare non potuerunt. Qua probata etiam diametrum eius iuxta proportionem viginti duum ad septem vel septem ad duo, qui duo numeri in proportione circumferentiae ad diametrum, sicut alias declaratum est, sunt minimi, posuerunt. 25 30

Si ergo quantitas totius terrae in circuitu est viginti millium milliariorum et insuper quadringentorum, et divisa fuerit rotunditas iuxta Alfraganum[3] per ter et septimam unius, erit quod collectum est quantitas diametri terrae, id est sex millia quadringenta nonaginta unum. Et hic numerus, si per cubum ducatur, quantitatem totius terrae signabit, quae est centrum millia milliariorum et triginta duum millium et sexcentorum. 35

Huius autem diametri medietatem, id est a centro usque ad 40

---

[1] cf. Alfraganus, *Elem. astron.* (ed. Gollius. Amstelod.) p. 80 ss.
[2] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 22 (ed. Gollius p. 83—85).
[3] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 8 (ed. Gollius p. 31).

circumferentiam eiusdem sumentes, id est tria millia ducenta quinquaginta; altitudinem sphaerae lunae, quae vicinius imminet terrae et quae remotius per eclipsim lunae maxime inducti posuerunt, id est triginta tribus vicibus, ubi vicinius respicit terra tanto, quantus
5 semidiameter terrae et dimidium dimidii ac vicesima pars eius, quod est centum millia milliorum et novem millia millium septingenta triginta quinque, et ubi longitudo longior eius est a terra sexaginta quattuor vicibus tantumdem a terra, quantus est semidiameter terrae et insuper sexta pars eius, quod est ducenta millia milliario-
10 rum ac insuper octo millia milliariorum, quanquam Alfraganus[1] quingenta quadraginta duo superaddit. — Longitudo autem longior Mercurii a terra, id est ubi vicinior est sphaerae Veneris, est centies sexagies septies quantus est semidiameter terrae. Et longitudo Veneris, quae est propior soli, est millesies centiesque vigesies
15 quantus est dictus semidiameter terrae. — Et longitudo longior solis, id est ubi vicinior est Marti, est duodecies millies et ducenties, quantus est supradictus semidiameter terrae. — Et longitudo longior Martis, quae est vicinior Iovi, est octoginta et octo millibus vicibus quingentis sexaginta proprior semidiametro terrae. Et longitudo Iovis
20 longior, quae est longitudini Saturni propior est centum millium et quadringenta millium et quadringenta quinquaginta spatio saepedicto diametro maior. Et longitudo Saturni longior, quae est aequalis longitudini propiori stellarum fixarum, est ducenties millesies semidiametro maior. Atque ita, cum terra tota respectu firmamenti sit punctus,
25 si lucida fingatur et in firmamento figi, diametrum penitus insensibilem nobis haberet. Ergo et stellarum fixarum iuxta maioritatem apparentiae vel minoritatem de facili aestimari diameter poterit et per consequens planetarum iuxta proportionem distantiae a seinvicem vel a terra vel apparentiae suae nobis per moram ascensionis
30 vel ortus aut occasus uniuscuiusque eorum et celeritatis ac tarditatis motus in eis. Nam si unicuique sphaerae dentur trecenti quadraginta tantum, et unicuique gradui firmamenti, id est sphaerae stellarum fixarum, assignentur undecies centena millia et quadragesies mille, et iterum mille ad centum sexaginta duo milliaria iuxta Al-
35 fraganum[2], patere poterit diametrum minimae stellae fixae visu notabilis per maximum esse respectu Mercurii vel lunae atque iuxta proportionem distantiae uniuscuiusque planetae a sphaera stellarum fixarum mensura graduum per singulas sphaeras planetarum diversa, quantaque fuerit ipsumque corpus planetae, quanta pars fuerit
40 sphaerae suae perpendi poterit, vel, ut verius videtur, aestimari. — Credo namque tam certa mensura certusque numerus ab astrologis

---

[1] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 21 (ed. Gollius p. 81).
[2] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 22 (ed. Gollius 83 s.).

in caelestibus ponitur, aut haec vere posse probari, aut si non poterunt, saltem aestimatione rationabili, cui contradici non debeat, definiri.

Cap. 21 [232]. De centro et auge singulorum planetarum. 5

Nunc autem aeque omnibus planetis tres modi motuum sunt communes, id est ab oriente in accidentem cum motu sphaerae stellarum, itemque ab occidente in orientem, qui est apud Alfraganum[1] motus eorum in sphaeris suis super axes proprios centrumque proprium iuxta Ptolomaeum[2] et alios est etiam tertius, 10 qui et motus sphaerarum septem ab occidente in orientem super axes circuli signorum, quo moventur cum sphaera etiam stellarum fixarum in singulis centenis per gradum unum secundum probationem Ptolemaei, quanquam, ut superius commemoratum est, Albategni aliter sensisse videatur. Et hoc motu effectum est, ut 15 auges planetarum caputque et cauda draconis in eis per singulos centum annos varientur. Sunt etiam singulis motus proprii, quibus moventur in circulis egressae cuspidis. Supponunt enim astrologi, ut supra dictum est, excentricitatem planetarum, licet non ita sphaerarum suarum, quae commune centrum habent cum quattuor elemen- 20 tis et firmamento, quo posito necessario sequitur duas esse extremitates singulorum, unam videlicet a terra remotissimam et alteram ei oppositam, quae terrae est vicinior; vocaturque prior longitudo longior et altera longitudo propior. Et vocatur locus apud longitudinem aux planetae locusque oppositus oppositio augis, et locus 25 in medio longitudo media. Et dicuntur circuli septem, quibus moventur planetae circuli egressae cuspidis, id est alterius centri a communi centro mundi vel circuli stellarum fixarum, sicut etiam verbi gratia centrum circuli solis a Ptolemaeo[3] duobus gradibus et dimidio a centro terrae distare supponitur, centrum sphaerae 30 Saturni trium graduum et sexta et quartae unius; Iovis duorum graduum et dimidii et quartae; Martis sex graduum; Veneris unius gradus et quartae; Mercurii trium graduum; lunae duodecim graduum et dimidii. Tanta est siquidem augis uniuscuiusque eorum in longitudine sua longiore. 35

Est itaque soli motus unicus aequalis sub medio cingulo zodiaci, sicut et sphaerae suae totali super axes polosque zodiaci, qui est soli motus proprius. Ceteri namque sex planetae moventur in circulis brevibus, sicut et ipsi circuli breves in circulis egressae cuspidis. Sicut enim unus est circulus, quem describit motus unius- 40

[1] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 14 (ed. Gollius 55ss.); cp. 5 (ib. p. 15ss.).
[2] Ptolemaeus, *Syntaxis* III, 1.
[3] Ptolemaeus, *ibid.* VI, 7.

cuiusque orbis etiam sphaerae solis ab oriente diametri totius terrae vel stellarum fixarum usque iterum in eundem punctum ad orientem, ita alius est circulus, quem describit ipse planeta motu corporis sui a puncto principii motus sui quicunque fingatur in
5 orbe eius usque ad punctum terminalem totius circulationis. Orbes etenim moventur super centrum semper immobile unum atque idem. Planetae vero quandoque sunt respectu terrae apud longitudinem longiorem orbis sui, quandoque apud longitudinem centro terrae propiorem, quandoque autem medio modo commune habent cen-
10 trum cum sphaera stellarum fixarum et etiam zodiaci, quo est orbis verbi gratia luna rotatum suum in viginti novem diebus et undecim horis et dimidia et quarta unius horae fere complet teste Alfragano[1]; circulum tamen brevem in viginti septem diebus et duodecim horis et tertia unius horae fere percurrit. Similiter et alii
15 sex planetae in motu suo circuli brevis respectu motus orbis sui secundum velocius et tardius variantur. — Dicuntur autem circuli, quos motus totius orbis vel sphaerae planetarum a quovis puncto usque ad idem punctum imaginarium sua circulatione describit vel spatium totum situs alicuius planetae in orbe et in sphaera sua
20 respectu centri sui et non centri terrae motu eiusdem sphaerae circulariter a puncto quocunque ad eundem punctum descriptum.

Circuli vero breves ad differentiam circulorum egressae cuspidis vel quia breviori tempore, ut in luna rotationem suam perficiunt, dicuntur, vel quia non sicut circuli egressae cuspidis in
25 eadem quantitate et incomparabiliter breviore constant. Qui et communiter epicycli dicuntur, quorum existentia ab Averroë[2] vehementer negatur, a mathematicis tamen multipliciter necesse esse perhibetur. — Fingitur etiam circulus parvus, cuius centrum est zodiaci et circumferentia per centrum unius septem planetarum
30 circulariter circumducta, cuius centrum est etiam centrum circuli brevis unius sex planetarum apud motum planetae aequaliter et hic circulus parvus est deferens cuspidem, id est centrum excentrici quia, ut dictum est, cuspis excentrici in eius circumferentia figitur. Causa autem, quare sol non habet circulum brevem, in quo mo-
35 veatur, est, quia motus eius et motus sphaerae eius est unicus, atque ideo corpus eius supra sphaeram suam componi ab Alfragano[3] dicitur. — Corpora vero ceterorum planetarum supra circulos breves egressae cuspidis quanquam sui circuli alii sunt a circulis, ut dictum est, absolute et sine adiectione brevitatis egressae

---

[1] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 13 et 17 (ed. Gollius) sg. 65/66: 27 dies, 7 3/4 horae).

[2] *Fortasse referri potest ad Comm. de caelo* II summa 3 cp. 2 (ed. Veneta V (1562), 128 ss.).

[3] Alfraganus, *Elem. Astron.* cp. 12. 16. 18 (ed. Gollius p. 47. 64. 67).

cuspidis. Habent enim circuli breves longitudinem longiorem, id est auges suas per longitudinem propiorem, quae est oppositio augis in longitudinem aequatam, sicut et circuli simpliciter egressae cuspidis, ut dictum est.

Cap. 22 [233]. De multiplicitate motuum in luna in sphaera et epicyclo suo mirabili. 5

Sunt itaque iuxta Alfraganum[1] lunae proprii quattuor motus volubiles praeter illum, quo per centum annos movetur uno gradu sicut ceteri planetae, scilicet motus corporis lunae, quo movetur in circulo brevi in parte superiore ab oriente in occidentem, 10 et cum fuerit in parte inferiore ab occidente in orientem; itemque motus cuspidis circuli brevis in circulo egressae cuspidis ab occidente in orientem; cuspis enim circuli brevis in circulo egressae cuspidis fertur ab occidente in orientem. Movetur etiam cuspis circuli egressae cuspidis in circulo parvo, cuius cuspis est cuspis 15 signorum circuli ab oriente in occidentem e contrario parti motus cuspidis circuli brevis. Est iterum lunae alteri (?) circuli, cuius cuspis est circuli signorum atque in eius superficie abscindens eum per duas medietates ad puncta opposita, quae sunt caput et cauda draconis; quae exquisite satis exequitur et declarat Alfraganus. 20 — Cursus etiam Mercurii, qui videtur in circulo signorum, colligitur ex tribus motibus sibi propriis, id est ex motu sui corporis in circulo brevi, etiam ex motu cuspidis circuli brevis in circulo egressae cuspidis et ex motu circuli egressae cuspidis deferentis cuspidem circuli brevis in parvo circulo contra motum primum. 25

Motus vero Martis, Iovis ac Saturni proprii ex duobus motibus colliguntur, id est motu uniuscuiusque in circulo brevi, et motu cuspidis circuli brevis in circulo egressae cuspidis. Acciditque communiter omnibus sex planetis declinatio et reflexio in circulo suo brevi atque retrogradatio signorum cunctis ipsis praeter- 30 quam lunae. Estque declinatio lunae a circulo signorum iuxta eundem Alfraganum[2], id est a cingulo signorum, quae est via solis quinque graduum ex gradibus circuli signorum, Saturni trium graduum, Iovis duorum aequaliter, Martis quattuor graduum et quartae unius et in meridie septem, Veneris vero sex graduum 35 et tertiae unius, Mercurii quattuor.

Et sumuntur omnes hi gradus iuxta mensuram graduum etiam circuli signorum. Et quando cuspis circulorum brevium Veneris ac Mercurii iungitur soli per medium cursum seu motum moveturque motu eius, evenit necessario, ut cum unusquisque eorum fuerit 40 in longitudine longiore vel in longitudine propiore iungatur soli per

---

[1] Alfraganus, *Elem. astron.* cp. 13 (ed. Gollius p. 50 s.).

[2] Alfraganus, *Elem. astron.* cp. 28 (ed. Gollius p. 61 ss.).

medium cursum. — Cum vero fuerit super utraque latera circuli brevis, id est super loca utraque linearum se contingentium, egredientium de terra ad utraque latera circuli brevis, erunt in ultima longitudine a sole, quae est Veneri ad plus quadraginta octo 5 gradibus, Mercurio vero viginti octo, quanquam iuxta Timaeum teste Plinio Venus quadraginta sex gradibus et Mercurius viginti duobus a sole in ultima longitudine absistere credantur. Declinatio itaque circulorum egressarum cuspidum Veneris et Mercurii non est fixa, sed movetur super diametrum circuli signorum, qui 10 vadit super utrosque nodos motu modico versus septentrionem et meridiem, revertiturque ad locum inceptionis in anno semel, quemadmodum revertitur motus longitudinis, et erit medietas longitudinis longioris circuli egressae cuspidis sex mensibus versus septentrionem a circulo signorum et sex mensibus versus meridiem et 15 similiter mutatur medietas propior versus septentrionem et versus meridiem, supponiturque superficies circuli egressae cuspidis superficiei circuli signorum in anno bis; et erit hoc, cum fuerit cuspis circuli brevis in utrisque nodis.

Cumque fuerit cuspis circuli Veneris brevis in uno nodorum 20 erit inceptio declinationis medietatis circuli egressae cuspidis, quae succedit nodum versus septentrionem, et alia versus meridiem. In Mercurio est e contrario quia, cum fuerit cuspis circuli eius brevis in uno nodorum, erit initium declinationis medietatis, quae succedit ipsi nodo versus meridiem et alia medietas versus sep- 25 tentrionem. — Declinatio vero longitudinum longiorum circulorum Saturni, Iovis et Martis egressarum cuspidum est versus septentrionem a circulo signorum et longitudinum propiorum versus meridiem sempiternae immobilitatis, sicut et in luna. Sed motus circuli brevis Saturni, Iovis et Martis est super diametrum, qui 30 vadit super utrasque longitudines medias circuli brevis versus septentrionem a circulo egressae cuspidis sex mensibus et versus meridiem sex mensibus. — Et erit motus diametri, qui vadit super utrasque longitudines, directio superficiei circuli signorum, eritque superficies circuli brevis abscindens superficiem circuli egressae 35 cuspidis; et non supponitur ei, sed superficiei circuli signorum in anno, hoc est, cum fuerit motus cuspidis eius in utriusque locis nodorum. Quantitates autem harum latitudinem paulo ante praedictae sunt.

Cap. 23 [234]. De quantitate epicyclorum singulorum 40 planetarum secundum Ptolemaeum.

Medietates vero diametrorum circulorum brevium Saturni, Iovis, Martis, Veneris, Mercurii et lunae ea quantitate, qua dimidium diametri circuli egressae cuspidis est, sexaginta graduum sunt, Saturni scilicet sex graduum et dimidii, Iovis undecim gra-

duum et dimidii, Martis triginta octo graduum et dimidii, Veneris septendecim graduum et sextae partis unius, Mercurii viginti duo graduum et dimidii, lunae sex gradus et terrae unius; et hoc iuxta quantitatem graduum singulorum circulorum egressae cuspidis.

Iunguntur autem tres superiores planetae in superiore parte 5 circuli brevis soli. Venus vero et Mercurius cum fuerint directi eidem soli iunguntur in summitate circuli brevis. Et cum fuerint retrogradi in inferiore eius parte, sunt etiam communiter sex planetis duae cuspides, id est una circuli brevis, altera circuli egressae cuspidis. Mercurio vero sunt tres, id est duae praedictae et una 10 circuli parvi, quae est fixa super lineam transeuntem super utrasque cuspides. Sed tamen cuspis Mercurii egressae cuspidis deferens cuspidem circuli brevis movetur, nec est fixa, sed movetur in circulo parvo, de quo praediximus, quemadmodum est in luna, lunaeque secunda cuspis, quae movetur super cuspidem terrae per 15 longitudinem aequalem longitudinum cuspidis fixae. Cuspis etiam solis sicut et zodiaci sempiternae est fixionis.

Cap. 24 [235]. De causa eclipsis solis et lunae et condicionibus eclipsium in eis.

Causas autem eclipsium solis et lunae plane Ptolemaeus[1] 20 atque Alfraganus[2] aliique plurimi exequuntur. Ex umbra enim terrae lumen lunae negari compertum est; longitudo vero umbrae a terra usque in conum desiderat (?) iuxta assertionem Ptolomaei est similis dimidio diametri terrae ducentis sexaginta octo vicibus, et erit diameter rotunditatis eius in loco, quo vadit in ea luna 25 tempore, quo opponitur soli in via solis, id est linea ecliptica similis diametro corporis lunae duabus vicibus et tribus quintis unius. Variatur tamen eclipsis, cum fuerit luna prope caput aut caudam draconis, et cum in puncto capitis et caudae, secundum quod ei fuerit latitudo vel non fuerit maior etiam vel aequalis cum dia- 30 metro umbrae terrae. Si enim dimidium diametri umbrae superat dimidium diametri lunae, erit motus corporis eius continens circulum umbrae intrinsecus, obscurabitur tota, sed non erit mota; et si fuerit ei latitudo aequalis dimidio diametri umbrae, erit cuspis eius continens circulum umbrae et obscurabitur eius dimidium. 35 Causa vero, quare non esset possibile Mercurium aut Venerem etiamsi a sole illuminarentur, quoad cuspidem eclipsari, supradicta est, quia scilicet impossibile est eos videri in oppositione diametrali ad solem. Coniunctio etiam solis et lunae apud caput et caudam, cum sit corpus lunare tenebrosum, causa erit occulta- 40 tionis solis, sed differenter iuxta diversos situs et climata. Quia

[1] Ptolemaeus, *Syntaxis* VI, 5—10.

[2] Alfraganus, *Elem. astron.* cp. 28. 29 (ed. Gollius p. 102 ss.).

exquisite a quam plurimis enucleatum est, cum de quibusdam etiam conditionibus eclipsium prosequi nunc omittamus.

Cap. 25 [236]. De causa paucitatis motuum firmamenti et multiplicitate motuum in planetis.

5 Sed iam quaestionem ab Aristotele[1] motam revolvamus: quare videlicet unius sphaerae, id est octavae, multa sunt astra et tamen vel unicus vel pauci motus, quod est verius. Sphaeris autem septem sequentibus unum est astrum, sed motus quam plures, quemadmodum aestimavit, sicut ex assertione veterum et maxime 10 Odicii et Rylonii concepit, qui tamen inter alios famosos non reputantur. Et apparet astrologis Aristotelem in hac materia non fuisse instructum, quatenus astrologia apud eum partim est naturalis, ubi et ingenium eius plurimum desudavit, partim mathematica, quam Ptolemaeus suique sequaces maxime rimati sunt, partim 15 superstitiosa, quam idem Ptolemaeus atque post eum Albumazar nec non et Haly ceterique genethliaci prosecuti sunt. Et quoniam in operibus creatoris sola sit sufficiens causa rerum et ratio sua voluntas, studiosis ostendit. Iam enim praemissum est caelum supremum situ et natura motu carere et astro, ideoque 20 virtutis quietivae in eo fundamentum a nonnullis theologis locari caelumque sequens et in ordine secundo moveri motu unico, astroque carere in eoque virtutem motivam fundari, sed quasi universaliter et confuse, ideoque successive sphaeram stellarum fixarum et naturam duplicitate motus sui primam contrarietatem differen- 25 tiarum naturalium per modum tamen instrumenti sub creatore et sub intelligentia causari, impressionem tamen differentiarum ad particularitatem quandam per ulteriorem et perfectiorem actionem tendentium in astra numerose differentibus, ut superius commemoratum est, constitui, tandemque sigillationem earundem diffe- 30 rentiarum in ultimitate perfectionis suae a planetis tanquam instrumentis decurrere. Quod et multorum testimoniis certaque ratione firmatur. — Agit itaque octava sphaera paucioribus motibus, sed multis astris universalius et confusius operando, quam sphaerae planetarum per singularitatem astrorum et multitudinem motuum 35 situumque ac respectuum aut in esse constituunt, aut ab esse destituunt. Maxime tamen haec duo luminaria magna videlicet sol, qui ceteris maior est, et luna, quae quia vicinior sicut aspectu, ita et efficacia secunda post solem est, operatur vel omnino taliter sive effective, sive occasionaliter, sive etiam formaliter vel e con- 40 trario per modum subtractionis sui effectus et privationis. — Operantur autem astra principaliter radio proprio, quamvis directior est ibi necessario et fortius operatur quia vicinius iuxta Euclidem

[1] Aristoteles, *De caelo* II, 12. 292 a 11 ss.

operatur et ideo fortius propter luminositatem apud oppositionem perpendicularem ad angulum rectum concursum, itemque moram maiorem secundum apparentiam et effectum iuxta Avicennam. Maxima namque solis transcursio apud elevationem super clima aliquod vel locum parva esse videtur et vix ad latitudinem digesti 5 vel fere capilli umbra baculi ad maximam in orbe suo et zodiaco solis transcursionem et haec tria radiorum caelestium accidentia, id est corporis radiosi vicinitas respectus per lineam rectam et mora cum suis contrariis praecipue causae videntur generationis et corruptionis mixtorum. 10

Cap. 26 [237]. De varia velocitate planetarum et orbe suo, vel epicyclo.

Causas vero velocitatis diversimodae octo sphaerarum cum astris suis Aristoteles[1] etiam explicare curavit, sed tantum finales, quas tamen absolvendo multipliciter erravit. Ideoque Rabbi Moy- 15 ses ipsum in his quae citra lunam sunt tantum non errasse pronuntiat. — Caelum enim primum desideratum et finem propter propinquitatem, quo principio vel intelligentiae maior est unicolis (?) forte duplici motu consequi asserit, sphaeras vero inferiores quasi laboriosius multiplici, atque sphaeras sex planetarum velocitatem octavae 20 sphaerae iuxta proportionem vicinitatis uniuscuiusque aemulari, solem tamen propter nobilitatem substantiae suae impressionem primi motoris minus sustinere, quod non est usquequaque contemnendum, sed nec simpliciter exinde intelligendum. Motus autem sphaerarum caelestium, ut superius commemoratum est, duplici ex 25 causa et respectu fit, id est una superiore, quae est ex parte effectiva respectu intelligentiae moventis, et ex parte finalis, id est desiderati et finis praecipui. Alia est finalis sive secundaria, quae est respectu operationis universo corporali necessaria, quia sine motu caelestium locali impossibile esset transmutationem in inferioribus 30 celebrari. Est itaque planetis supremis, id est Saturno et Iovi velocitas consequens motum caeli vehemens, quam Aristoteles[2] desiderio adaptavit aemulationis et assimilationis primo mobili, et e contrario tardius in motu sphaerae suae, quae huic quasi contradicit, cum Saturnus teste Alfragano[3] moveatur uno die in circulo brevi 35 57 minutis, cuspisque eiusdem circuli in circulo egressae cuspidis duobus paene minutis, Iupiter vero in circulo brevi 54 minutis, cuspisque eiusdem circuli in circulo egressae cuspidis forte quinque minutis, et ita uterque a velocitate solis in orbe suo parumper deficiat, nec est velocitas unius eorum iuxta proportionem magni- 40

[1] Aristoteles, *De caelo* II, 6 (?).
[2] Aristoteles, *Metaph.* XII, 7. 8.
[3] Alfraganus, *Elem. astron.* cp. 14 (ed. Gollius p 59).

tudinis orbis sui, aut approximationis orbi primo aestimanda quasi maior orbis velocius, aut e contrario planeta in orbe maiore locatus tardius moveatur vel certe propinquior orbi primo citius rotetur et remotior tardius, cum hoc sit Saturno renovatio a primo puncto
5 motus sui in deferente spatium viginti novem annorum et quinque mensium et quindecim dierum, quod Soli ac Veneri necnon et Mercurio rotatio patet trecentorum sexaginta quinque dierum et quartae unius, quorum valde diversa est tam orbium magnitudo, quam distantia ab orbe primo. — Causa autem velocitatis in luna, quae
10 in viginti septem diebus et paulo plus, ut supradictum est, circulum brevem percurrit, itemque quater denis circiter gradibus in termino, sicut sol quinquaginta novem movetur minutis, non est, ut aestimatur ab his, qui partem considerant et non totum, circuli vel orbis sui vicinitas aut elongatio ab orbe primo, cum sit neces-
15 sario iuxta proportionem mensis et anni orbis Veneris atque etiam Mercurii motusque eorum in velocitate ab orbe lunae motusque distaret, quod non est verum. Neque enim orbis Mercurii undecies maior est orbe lunae aut proportione duodecim ad unum octavae sphaerae, neque etiam orbes Mercurii et Veneris pares sunt aut
20 aequaliter a sphaera octava remoti sunt, quorum tamen et solis velocitas anniversaria eadem est. Superest igitur praecisam causam celeritatis ac tarditatis motus eorum esse voluntatem ad opposita valentem multiformemque virtutem motivam motorum propter utilitatem inferiorum, quam idem motores non sui commodi causa,
25 sed oboediendi creatori intendant. Quam etiam Moyses assignat, cum astra omnia in ministerium hominum facta affirmat. Nec mirum si Aristoteles ceterique idololatrae hanc eandem causam vel ignoraverunt vel suppresserunt, et per consequens gloriae et laudi beati Dei detraxerunt, cum manifestum per se facile esse possit, nec
30 haec luminaria ceteraque caelestia frustra, aut intelligentiarum, aut per horum motum excercentur fuisse non facta (?).

Cap. 27 [238]. Quod per singulos centenos annorum planetae moventur uno gradu contra firmamentum et super polos zodiaci.

35 Istud etiam investigatione dignissimum esset, qua ratione vel experimento Ptolemaeus sphaeram stellarum fixarum sphaerasque septem planetarum super axes circuli signorum ab occidente in orientem uno gradu per singulos centenos annos moveri putaverit, firmamentum tamen, quod nos vel nonam sphaeram vel caelum
40 aqueum superius nominavimus incessanter ab oriente in occidentem rotari, cum motum firmamenti difficillimum videatur visibili experimento probare, cum astro careat. Quod in se vel in prooemio Thebith etiam deprehendisse creditur motum stellarum fixarum

quandoque esse contra firmamentum et remotissimum. Hanc ergo vicissitudinem fieri in quinque millibus et quatercentenis annis fere.

Alii etiam, quorum philosophiam inspeximus, firmamentum quandoque stare nec moveri probare nisi sunt. Sed si praedictus motus omnium stellarum, id est tam fixarum, quam planetarum 5 octoque sphaerarum suarum, super axes proprios fieri poneretur, impossibile esset, contrarietatem hanc motuum firmamenti et stellarum experimento fixo posse probari, cum in eadem dispositione secundum apparentiam semper singula sic manerent. Nunc autem vere super axem zodiaci retrocessivo stellarum hic motusque ante- 10 cessivus ab occidente in orientem fieri supponitur. Tamen firmamentum super polos suos unico semper et uniformi motu moveri recte ponatur, et diversos situs in signis zodiaci per singulos centum annos respectu habitabilis per unum gradum fieri a tempore Abrachys sive explorandum. Idem enim Ptolemaeus[1] constellationem 15 inthronizationis Nabuchodonosor maioris plane posteritati mandavit, et hoc in auspiciis vel obitu regum maximorum sive in gente Chaldaeorum vel Persarum vel Graecorum vel certe Romanorum, pari modo factum fuisse. Verisimilem constellationem autem quarti anni Antonii agnomento Pii Ptolemaeus[2] ex parte describit, Solinus 20 ac nonnulli constructionis urbis Romae. — Si autem pari modo firmamentum retrocedere poneretur, omnino ipsi necesse esset, vel aequali motu cum stellis sphaerisque suis retrocedere, vel non aequali. Et si horum primum fingatur, omnes novem sphaerae in eadem semper in sempiterna habitudine respectu sui invicem in- 25 venirentur, nec esset, quod diceretur ante et retro, aut causatur ab origine mundi usque nunc. — Si vero non aequali motu retroire ponatur sive super axes proprios sive alienos, non apparet, unde hic motus possit deprehendi.

Ex praedictis itaque perspicuum esse potest, quod, sicut poli 30 zodiaci super polos mundi seu firmamenti volvuntur, sic et poli octo sphaerarum astrum habentium super polos zodiaci levissimo motu unius gradus per singulos centum annos volvuntur, et sic necessario maxima erit dissimilitudo situs astrorum tam in elevatione, quam depressione hodierno die a situ primaevo creationis 35 suae, et per consequens, sicut supradictum est, vacillabit multum priorum omnium astrologorum assertio, infinitaque inopinabilia sequuntur.

Cap. 28 [239]. De effectibus planetarum famossisimis et de eorum qualitatibus. 40

Virtutes singulorum planetarum proprias perspecte nullus unquam, ut credimus, comprehendit. Operantur autem, ut dictum

---

[1] Ptolemaeus, *Syntaxis* III, 7 (ed. Heiberg I, 1 p. 254).
[2] Ptolemaeus, *Syntaxis* IX, 7. 8 (ed. Heiberg I, 2 p. 263. 273).

est, radio maxime consequenter situque et motu. Aestimavit tamen Rabbi Moyses solem dominari fundamento ignis, cuius est et actio inter cetera elementa praecipua, lunam vero fundamento aquae, cuius est inter cetera elementa fluxibilitas maxima; ceterosque
5 quinque fundamento aëris, qui una cum terra in via generationis et mixtionis radicale principium est, licet reliqua duo, id est ignis et aqua, quandoque concurrant. — Supradictum est etiam orbem stellarum fixarum dominari fundamento terrae. Quattuor itaque qualitates elementares singulis singillatim elementis a praedictis octo
10 orbibus immediatius, et ab orbe nono mediate imprimi omnino supponimus; quattuor qualitates eiusdem aequivocas caelestes et solum activas pari modo ab orbibus fluere Averroës[1] testatur. Non est tamen caliditas aut frigiditas humiditasque vel siccitas ab astris quibuscunque inferius generata vel derelicta vel omnino
15 caelestis nisi quia a corpore omnino caelesti vel omnino elementari, nisi quia vel in elemento vel in elementato; nec est mixta natura caelestis naturae elementari, sicut cavillantur nonnulli, sed per applicationem radii lucentis vel linearem proportionem ad situm aliquem competentem virtus caelestis materias movet inferiores sive
20 substantiae vel naturae suae passione et detrimento. — Iam etiam supradictum est, qualiter possibile est sine praesentia materiali substantiae solaris et ceterorum caelestium virtutem eius actionemque inveniri, nec accidens per hoc aut propter hoc proprium permutare subiectum, sed quodlibet eorum a suprema circumferentia
25 ignis usque ad centrum terrae ponatur operari. Supponit tamen singulos planetas idem Rabbi Moyses elementum sibi, ut dictum est, deputatum a locis suis propellere, et vel alteri elemento vel partibus propriis commisceri. — Ex coniunctione etiam planetarum inter se vel superiorum astrorum cum ipsis fortificatur actio uniuscuiusque
30 eorum vel quandoque retunditur. Solus tamen situs solis propter immensitatem unitae sibi luminositatis manifestius et potentius operatur, licet non quandam actionem specialem mediante corpore lunari, vel idem sol vel cetera quaeque astra exerceant. Ipsa enim cum orbe suo motrix est vel receptaculum teste Albu-
35 mazar ceterarum superiorum virtutum, quas mediante radio, qui fontaliter a sole progreditur et situ et motu super humorem inferius universaliter dirigit. Qua ratione autem mare Fert (?), id est Persidis et Indiae, quod est unum per continuationem iuxta Albumazar sed diversissimum parte, per unam medietatem anni apud
40 Indos est navigabile et per aliam medietatem enavigari non potest, et apud Persas contrario modo: quando Indicum est navigabile

---

[1] cf. Averroës, *De substantia orbis* cp. 1 (ed. Veneta opp. Averrois IX (1562) fol. 4).

Persicum est inplacabile et utrumque, cum cetera placata sunt, enavigari non possit, licet lunae immediatius, principalius tamen soli imputandum est, per cuius motum annus in medietates suas dividitur. Virtus namque lunaris ex parte est per se et immediatius activa, ex parte vel per occasionem vel per modum instrumenti operativa magis quam aliquod aliud astrorum. Quia ergo universaliter vita tam animalium, quam vegetabilium in calido consistit et humido, recte soli et lunae tanquam maxime operativis viventium terrestrium causa ascribitur, quanquam iuxta Rabbi Moysen quatruplex virtus caelestis ad quadruplicem compositionem mixtorum inferiorum, prout posterius docetur, concurrat. In compositione tamen mixtorum inanimatorum dominatur immediatius activa virtus planetarum, maxime tamen id est Saturni, cui attributa est frigiditas, et Iovi, cuius est temperata caliditas et humiditas, ac Martis, cuius est praecipue coagulativa siccitas.

Cap. 29 [240]. De materia et nominibus quorundam cometarum et natura eorum.

Cometas, id est stellas cum comis et crinibus, ab antiquo frequenter apparuisse multis historiis et annalibus commemoratum est. Sunt autem non ordinaria sidera, sed quandam quandoque sideris speciem et motum praetendentia. De quibus etiam Aristoteles[1] perfectius meminit, quanquam Seneca[2] apud antiquos nihil certe de eis comprehensum fuisse affirmat.

Materia itaque generationis earum vapor est siccissimus et levissimus facile inflammabilis ad sphaeram usque ignis, id est supremum interstitium aëris, actione caloris caelestis et maxime solis sublevatus. Nec tamen calore solis aut lunae compertum est itaque frequenter hanc sideris speciem formari, eo quod calor solis sua immensiore caliditate vaporis sit magis dissolutivus. Luna vero sua frigiditate humiditati coniuncta vaporum siccorum coagulationem causare prohibeat, quanquam per accidens et lumen alienum, quod in ea lucet, fieri sit possibile.

Sunt autem cometarum duo modi: Nam quaedam stellis affixantur iuxta Ptolemaeum vel Haly; aliae inferiori modo figurantur. Harumque priores singulis planetis coagulantur, cum formantur; posteriores vero a quam plurimis eorum confuso magis modo operantibus.

Sed causa finalis apparitionis earum necessario testatur, eas ab intelligentiis orbium septem planetarum motoribus et a proposito magis, quam natura formari et apparere. Omnes namque effectus graves et fortunas in mundo futuras signant. Aegyptiorum

[1] Aristoteles, *Meteorolog.* I, 6—7.

[2] Seneca, *Natural. quaest.* VII, 1 ss. (ed. Haase II, 298 ss.).

namque prophetae teste Chalcidio[1] hanc stellarum speciem verentur, quam vocant „Ach"; multisque experimentis etiam aevo nostro compertum est, dira omnia earum sequi apparitionem, et hoc vel tardius si in occidente apparverint, vel citius si in oriente teste Haly.
5 Reddunt autem iuxta Senecam[2] totum annum apparitionis suae suspectum. Apparent ergo necessario nutu solius Dei, non casu vel natura, sed ministerio intelligentiarum, quod etiam de stella olim Persarum philosophis vel iuxta Chalcidium[3] Caldaeorum philosophis in nativitate Christi apparente auctores multi verissi-
10 mum esse affirmant, Chalcidius itemque Iohannes Damascenus commemorant.

Sunt etiam teste Haly iuxta Ptolemaeum cometarum species circiter triginta duae. Sed de novem praecipue idem Ptolemaeus in libro canonum pertractat, quod et idem Haly comme-
15 morat: prima dicitur Veru, secunda Tenaculum, tertia Pertica, quarta Miles, quinta Dominus Aschone, sexta Macuta vel Aurea, septima Argentum, octava Rosa, nona Nigra. Quarum quattuor primae assimilantur stellis. Sed tamen Dominus Aschone in radice utraque rotunditatem stellae protendit, licet vix nisi exobliquo aspicienti appareat.
20 Ex complexione itaque Veneris est Miles ipseque magnus ad modum lunae et habet crines, radiosque suos infundit retro se et peragrat duodecim signa. Dominus Aschone ex complexione est Mercurii et est caeruleus parvus, sed cauda eius longa. — Macuta est rubea et habet in se caudam longam, sed minorem, quam
25 Dominus Aschone, et est de complexione Martis. — Argentum habet radium pulcherrimum album ad modum argenti purissimi, quod non potest diu aspici. — Nigra est ex natura Saturni, magis attinens caeruleitati quam nigredini. — Rosa est magna rotunda, faciem habens hominis, et color eius ut color argenti cum auro
30 mixti. — Veru est horribilis aspectu et vadit prope solem. — Pertica autem grossum habet radium et cum diversis iungitur planetis, sed non cum sole[4].

Moventur itaque omnes et planetas sequuntur more ignis, qui sequitur alimentum suum, sicut eleganter Seneca[5] testatur.
35 Vapor enim ipse ignitus planetam sequitur et motum vaporis sequitur ignis, qui in ipso est.

Cap. 30 [241]. De significationibus cometarum.

Significant autem cometae omnes teste Haly vel bella, terrores, vel eventus magnos in mundo. — Ex colore vero et ex

---

[1] Chalcidius, *Comm. in Plat. Tim.* cp. 126 (ed. Wrobel 190).
[2] Seneca, *Natur. quaest.* VII, 28, 2 (ed. Haase II, 315).
[3] Chalcidius, *ibid.* cp. 126 (ed. Wrobel 191).
[4] Cf. *opusc.* V *De cometis* (Recens. Mr. Ea.) *supra* p. 36 ss.
[5] Seneca, *Natur. quaest.* VII, 8 (ed. Hense II, 301).

natura signi, in quo primum apparuerint cognoscetur omne, quod protenderint.

Miles namque nocet regibus et potentibus mutationemque legis signat et rerum; tamen peior eius significatio est ex parte caudae. — Dominus Aschone mortem regum guerrasque pro- 5 tendit, unde diebus nostris apparuit videlicet in exordio mortalis discidii inter imperatorem pravum Fridericum secundum et clerum Romanum vel ecclesiam. — Macuta paucitatem aquarum et famem magnam et combustiones ignis guerrasque in climate quarto maxime signat. — Argentum autem annos fertiles maxime si apparuerit 10 Iove existente in signo aquatico. — Nigra mortalitatem et decollationes importat. — Rosa mortem regum et divitum cum mutatione rerum mundanarum et successione rerum meliorum signat. — Veru vero corruptionem fructuum vel minutionem et insuper mortalitates regum et divitum. — Pertica autem paucitatem aqua- 15 rum et defectum annonae, et hoc si iuncta fuerit Veneri; et si Mercurio, morientur iuvenes et sapientes; et si lunae, morietur populus; cum Saturno autem erit mortalitas gravior; cum Marte vero guerrae multae et mortalitates per gladium; si Iovi iuncta fuerit, quicquid signat, in regibus erit et divitibus [1]. — Commemorat 20 etiam idem Haly stellam de genere cometarum, quam dicit dominam capillorum, quae signat mortalitates regum et principum, quam unam de praefatis credimus esse cometis. Verumtamen Aristoteles quinque tantum esse credidit, sed forsitan de illis tantum intellexit, quae ad instar stellarum formatae sunt. Poterit 25 etiam esse, quod alia multa a supra nominatis cometae significent; nihil tamen ex superius nominatis causare possunt, sed solum iuxta creatoris benedicti attestationem signa futurorum esse. „*Erunt*, inquit, *signa in sole et luna et stellis*“ [2]. Sunt enim cometae etsi non vere stellae quaedam, tamen sideris quandoque species stella- 30 rumque impressiones, sed maxime planetarum, ut dictum est. Vidimus etiam nuper Dominum Aschonem ante bellum, quo comes Symon de Monte forti cum aliis nobilibus occubuit anno gratiae 1264 in principio Augusti.

Cap. 31 [242]. De effectibus naturalibus constella- 35 tionum diversarum.

Caelestium corporum effectus alii sunt omnino naturales et ad unum tantum, alii quodammodo electivi et ad opposita. — Iam enim declaratum est ex motore et mobili in caelestibus unum quodammodo, licet non essentialiter, ut ex corpore et anima fieri, 40 atque ita communes esse actiones ut virtus corporea caelestis non moveat, nisi sub intelligentia mota. Constellatio itaque ex parte

[1] Cf. *opusc.* V *De cometis* (Recens. Mr. Ea.) *supra* p. 36 sqq.

[2] *Luc.* 21, 25.

est pure activa, id est causativa naturalium actionum in mundo inferiore, et hoc ex parte naturae. Ex parte vero, qua elective licet per accidens agit, est significativa eventus consequentis liberum arbitrium aliquo modo cogentis. Neque enim necesse fuit
5 fabrum sub canicula nasci, sed contingit, neque ipso duce ipsum submergi, sed liberum fuit ipsum mare intrare et necesse, sub canicula mare illud turbulentum moveri et tali tandem praecedente constellatione et turbationem sequi et in tali mari posse periclitari.

Consideratores ergo constellationum in natalibus et profectio-
10 nibus seu quibuscunque rerum exordiis praecipue principatuum et magistratuum vel magis apparentium personarum nonnulla sua curiositate annotaverunt et ex multis experimentis unum universale sumentes regulas genethliacis notissimas annotaverunt. — Sed harum regularum quaedam sunt universaliores, ut quandoque novam
15 vestem induere luna in leone secundum Ptolomaeum[1] horribile est, et qui nascuntur sub libra, trapizetae, et qui sub aquario, piscatores futuri sunt. Quae fundamento naturalis rationis carere dicuntur; sed tamen possibile est a proposito motorum caelestium decurrere. Quaedam vero magis particulares personasque vel acci-
20 dentia particularia liberum arbitrium concernentia vel fortunam et casum respicientia, et hoc ab intelligentia mediante constellatione certa infallibiliter proveniente, non est inconveniens, quia constellatio ad compositionem mixtionemque etiam corporum humanorum multum operatur et iuxta morum naturalium qualitatem etiam morum
25 voluntariorum diversitas conditio, ut multum legitur, creditur a multis constellationem sicut antecedentis, id est morum naturalium etiam est causativa, ita et praesidet tamen potestas liberi arbitrii et incomparabiliter magna gratia Dei huic naturalis constellationis effectui. Verumtamen quae a libero arbitrio nonnunquam quo fine
30 veneranda sint per constellationem praemonstrantur. — Vidi olim in partibus Germaniae astrologum quendam provectae aetatis, qui mihi constellationem depositionis Frederici secundi imperatoris, qua sententialiter in consilio Lugdunensi de imperio deiectus est, item et Ludovici regis Francorum, quando ad Aquas mortuas
35 contra Aegyptum in manu potenti profectus obiit et unum pronuntiavit indubitanter usque in finem dierum suorum inconcusse imperaturum, quamvis regem Willelmum potenter contra cum insurgere videremus, et alium quamvis mundo contrarium paene finem diro omine pugnaturum. Quae et ita contigisse infra paucos
40 annos pronunciationis huius rei monstravit eventus. Non est itaque inconveniens in maioribus causis mundi minoris signa praemonstrari futurorum etiam in nobilioribus corporibus vel astris mundi

[1] Ptolemaei *locum non inveni.*

maioris super eventus humanos casuales nobis praeordinatos apud superos; sed omnino verissimum est iuxta divum Augustinum[1], quod ipsa, quae vulgo fortuna dicitur, occulto quodam ordine regitur.

Praesidet itaque omni virtuti caelesti corporeae virtus incorporea caelestis intelligentiae creatae et utrique virtus increata, quae 5 per naturam voluntatis ad opposita valentis, si ei supplicetur et placuerit per signa in corporibus caelestibus praemonstrat bona prospera et futura, itemque si libuerit omnino contraria. — Et haec ordinatio benedicti Dei respectu inferiorum fatum dicitur omnino indeterminabile. Quo etiam modo Boëtius[2] fideliter et pie 10 de fato loquitur. Sed si casualia et fortuita tantum constellationi imputentur tanquam causae activae, fatum a fatuis dicitur, nec certa veritate fulcitur, quin potius multis mendaciis et blasphemiis contra Deum involvitur. Aestimavitque magister meus in naturalibus et mathematicis pertissimus et in theologia perfectissimus 15 vitaque et religione sanctissimus tali quadam constellatione sexcentesimo anno vitae Noë necessario diluvium inundasse, Deumque ab aeterno praeordinasse tali constellatione flagitia mundi praeteriti diluvio universali diluere. — Nec illud etiam mysterio magno caruit et futurorum significatione, quod ante diluvium sub Ogygo tempo- 20 ribus mortis Abrahae patenter visum est in stella Veneris Marcus Varro teste divo Augustino[3] commemorat. Et innumerabilia sunt similia, quae in annalibus veteribus reperiuntur, post quae gravissimi eventus in mundo contigerunt.

Tractatus XVI.

Cap. 1 [243]. De anitate et quiditate et multiplici- 25 tate naturae in genere.

Infinitae paene actiones in mundo naturam esse testantur. Est autem natura vis insita rebus agendi vel patiendi. Ideoque manifestum est, naturam in diversis generibus collocari nec univoce dici. Nihil enim dictum de rebus diversorum generum potest 30 esse teste Aristotele aliquid univocum, cum omnino univoca necessario communicent genus proximum et quaecunque non communicaverint, univoca esse non possunt. Sed agere et pati diversa genera sunt. Cum vero proprie actio attribuatur formae et passio materiae, et impossibile sit vel formam creatam vel materiam per 35 se in actu operari vel subsistere, planum est, solum compositum secundum formam agere et secundum materiam pati passione naturali. Est autem forma alia de genere substantiae, alia de genere

[1] cf. Augustinus, *De civitate Dei* V, 9.

[2] Boëthius, *De Consol. philos.* IV, 6.

[3] Augustinus, *De civit. Dei* XX, 8. cf. *ibid.* XVIII, 8.

accidentis, itemque materia alia prima omnino, alia non prima et haec multiplex. Formaque etiam multiplicissima est, et in utroque formarum dicto genere compositum est in esse adhuc imperfecto. Planum est itaque, naturam multiplicissime dici, sed tamen vel ad 5 formam originaliter, vel ad materiam reduci et in composito actualiter situari. — Quod ergo ait Aristoteles[1] naturam esse principium motus et quietis, si de principio proprie activo quaeritur, forma erit proprie; si de passivo autem, magis erit materia, et si de utroque, tunc proprie erit compositi vel in composito secundum 10 materiam et formam principaliter agentem vel patientem. Planum est itaque naturam a virtute parum differre, sed naturali.

Cap. 2 [244]. De natura in genere eiusque partibus vel speciebus et earum necessitate.

Natura autem, prout est idem virtuti activae et formae vel 15 certe non aliud, alia est universalis, alia particularis. Haec vero universalitas vel totum universum, quod in substantiis tantum spiritualibus, quales sunt intelligentiae, et corporalibus et mixtis consistit, totaliter respicit, vel solummodo universum corporale et mixtum vel tantummodo universum corporeum cum suis propriis 20 accidentibus. — Et primo modo virtus increata natura est universalis, quia universaliter ipsa omnis virtutis et rei primaria est causa, et sub ea sphaera caelestis copiosius et immediatius influentias virtutis suae suscipiens sphaerasque inferiores illuminans et perficiens. — Secundo autem modo et tertio natura universalis est 25 vis insita substantiae caelesti, id est intelligentiae creatae gubernans et moderans sub creatore benedicto omnem corpoream et inferiorem naturam et intelligentias subiectas bonas mediate vel forte immediate illuminans, malas autem concupiscens et dispensans sive mediate sive immediate. Ordo namque rationis exigit, ut ad unum 30 aliquid omnino indivisibile tota operationis series referatur, et melius est, si unum sufficiat, unum ponere quam duo. Hoc autem apud Platonem[2] anima mundi dicitur et apud Iohannem Damascenum[3] intelligentia praesidens caelesti ordini, cui terrae custodia a Deo commissa est. Haec itaque a principio creationis 35 intelligentia iuxta eundem etiam Iohannem[4] est prima, et si in deterius aversa est irremediabiliter, quam et divi theologi luciferum dicunt, nihilominus tamen manet propositum Dei, ut in loco eius alia suffectura sit. — Conspirant itaque universa subiecta pariter cum hac natura universali, in qua radicantur, et a qua agendi

[1] Aristoteles, *Physic.* II, 1. 192 b 21.
[2] Plato, *Timaeus* 30 B.
[3] cf. Johannes Damascenus, *De fide orthod.* II, 3 (Migne, P. gr. 94, 871).
[4] Johannes Damascenus, *ibid.*

proprietatem sortiuntur, in tantum, quod connaturas et proprietates suas particulares ab actionibus et effectibus sibi propriis nonnunquam suspendunt. Nec est haec particularitas, qua natura particularis ab universali distinguitur particularitas individualis nisi forte per accidens, sicut accidit solem et lunam et similia individua esse, cum tamen sint vera nomina specierum, sed est mera proprietas operativa consequens res eiusdem speciei per se, ut hominem esse rationalem, vel per accidens, ut hominem esse bipedem. Quaelibet enim species respectu sui generis particularis dici potest, sicut superius diligenter declaratum est, licet respectu suorum individuorum vere sit universale. — Natura itaque particularis est vis et proprietas operativa consequens speciem quamvis non semper in quolibet individuo etiam effectus eius inveniatur; neque enim quia homo rationalis est, idcirco omnis homo necessario et habitualiter utitur ratione, sed magis uti natus est. Ignis namque natura sua particulari summe sursum esse nititur et esse calidus. Possibile est tamen, et inferius esse et quandoque caliditate carere. — Et quoniam genus subalternum quodammodo species est, proprietas etiam agendi, licet forte incomplete consequens rem generis subalterni, ad naturam pertinet particularem, sicut naturale dicimus esse animali movere et sentire et corpori loco circumscribi vel locale esse et dimensiones habere, et similia sunt multa.

Cap. 3 [245]. De natura universali et eius effectu atque necessitate.

Actio naturae universalis alia propria est ad unum aliquid determinate, alia est generaliter diffusa per omnem operationem naturae particularem. Haec enim omnino non movet nisi mota a natura universali, quod ex declaratis supra perspicuum est. Universaliter itaque causaliter et primo movere et operari competit virtuti et naturae universali, sed et contraria efficere naturae particulari, et hoc multipliciter.

Terram enim, cuius est proprium infimum locum tenere, in sphaera aëris possibile est collocari, immo et in supremo fastigio ignis, sicut loquentes nostrae legis de paradiso affirmant, de quo posterius tractandum erit, et aërem et ignem longe ferri extra sphaeras suas, aquamque, cuius esset proprium sphaerae terrae superferri, in visceribus terrae concludi, ut appareat arida. — Quod autem asserit Aristoteles[1] inter omnes duos motus oppositos, sicut sunt motus gravis sursum et eiusdem deorsum, necessitate naturae necessariam intercidere quietem mediam, patent astra gravia in aëre apud terminum lineae sursum quiescere, quae

[1] Aristoteles, *Phys.* V, 6.

duo valde contraria sunt naturae particulari ipsius gravis. — Aër etiam multum mobilis ac levis in ictu lapidis vel sagittae vel cuiuscunque rei violenter motae a violentia primi motoris eatenus impressionem suscipit, ut ipsum mobile naturaliter ad terminum 5 motus conducat, et tam in medio, quam in fine idem aër a principio per motorem violentum motus iuxta Aristotelem[1] naturaliter mobile huiusmodi moveat, etiam si lapis molaris aut incomparabiliter maior esset, qui moveretur. Aestimavit tamen Plato aërem motum primum movere secundum, et ita successive usque 10 in finem. Sed hoc modo totalis motus esset violentus. Iuxta vero assertionem Aristotelis tam in medio, quam in fine quoad ipsum aërem moventem motio activa omnino naturalis eiusdem etiam naturae iuxta eundem Aristotelem ceterosque Peripateticos esse aquam in facilitate receptionis cuiusdam impressionis a motore 15 violento et in proprietate consequenter sua natura movendi. De natura tamen particulari aëris vel aquae hoc esse non potest tantum, sed est proprietas a natura universali fluido elemento impressa. Natura namque particularis unum oppositorum naturaliter intendit. Natura vero universalis utrumque oppositum pari modo 20 respicit. Ergo et naturae particulari semper coagit et contrarium eidem operari poterit.

Cap. 4 [246]. De natura particulari in genere et eius condicionibus.

Natura vero particularis alia est caelestium corporum, alia 25 elementorum aliaque elementatorum, alia vero vel a caelestibus vel ab elementis aut certe elementatis derelicta. Erit itaque virtus corporea universi corporei, id est mundi maioris, cum virtus naturalis omnino sit natura alia caelestis, alia elementaris, alia quorumcunque compositorum seu mixtorum, alia vero ab una alia harum 30 principaliter decurrens. Non est autem nobis in hac vita possibile virtutes particulares caelestium corporum complete cognoscere, sed neque etiam quoruncumque elementatorum. Sunt tamen earum quaedam quietativae quaedam autem motivae. — Sed quietativae iuxta Gregorium Nyssenum, qui et ipse Platonicus extitit, item- 35 que iuxta Averroëm nobiliores sunt; etiam in aliquo uno corpore vel corporali, cum et ipsae corporeae sunt, omnino in genere corporalium nobilissimo radicantur. Hoc ipsum autem, ut supradictum est, caelum decimum, id est empyreum est. — Sed quies naturaliter alia est antecessiva motus, alia est successiva ac terminativa eius- 40 dem, atque ita sphaera decima ab orbe lunae, quae et in ordine sphaerarum alia visa est prima est causativa quietis primae per

---

[1] cf. Aristoteles, *De caelo* II, 3; IV, 3 ss.

se et secundae per accidens. Centrum autem eius, quod et virtutem totalem a sphaericitate sortitur, causa est quietis secundae per se et primae per accidens. — Medium vero inter hoc naturaliter est immobile, id est superficies suprema sphaerae ignis, quae quo moveatur non habet, pari etiam modo quietativa est ut centrum. Sed haec utraque proprietas quietativa in uno aliquo originaliter quiescente et quietativo fundatur, cum omne per accidens ad aliquod per se ens habeat reduci, et omne secundum ad aliquid, quod est primum. Videretur tamen Peripateticis haec tria, id est caelum empyreum et ignem centrumque mundi nihil habere commune univocum, cum nec genus corporeitatis vel aliud habeant iuxta Aristotelem vel Averroëm commune. Sed hoc non impedit, quin vere uniantur in una aliqua virtute vel proprietate univoce, qua causa et causatum sese respiciunt, cum et corporea et incorporea creatorque et creatura, quae per infinitum magis distant, quodam vero modo, ut superius declaratum est, univocantur in una etiam essentia materiae primae formaque generis generalissimi et generis subalterni, quod est corpus, vere coeunt. Mirabilis itaque potentia loci, quam opinatus est Aristoteles[1] causam esse motus secundum locum, secundum lineam rectam a sursum et deorsum, haec est natura et virtus in suprema superficie ignis et centro terrae collocata principalis est, secundario est in intermedio horum duorum, quae duo a natura primi caeli suaeque circumferentiae, ut supra declaratum est, originem naturae et virtutis trahunt. Sed in his duobus est haec natura per modum quietis et in intermedio omnino indivisa. Omnia namque contraria in genere conveniunt atque ideo in una aliqua vera natura oriuntur. Sic et motus gravis deorsum et eius quies in una natura fundantur; similiter motus et quies levis sursum, quod et alias declaratum est.

Si ergo omne, quod est in actu, est quiescens necessario iuxta Averroëm[2] quia transfertur ab eo potentia, et omne, quod movetur est in potentia, ut supra dictum est, supradictaque tria careant potentia ad esse qualecunque etiam secundum ubi nonum id est caelum empyreum superficiesque suprema ignis et centrum et sunt vere in actu, planum est, originem non solum totius quietis naturalis, sed et omnis virtutis quietivae in ipsis statui, sed originative in caelo empyreo, cuius est continere per se et non contineri, ideoque summe formale et virtuale esse. Virtutes vero motivae secundum quattuor maxime species motus id est generationem, augmentum, alterationem et loci mutationem in primo mobili principaliter radicantur. Ipsum namque est primum motivum secundum

[1] Aristoteles, *De caelo* I, 7; *Met.* XI, 2. 1069 b 13; *Phys.* VIII, 7.
[2] cf. Averroës, *Comm. in Met.* IX summa 2 cp. 3.

locum, primumque alterans, ergo et primum ad generationem et incrementum, quae sine loci mutatione et alteratione fieri non possunt deducens. Supradictum est tamen, quod substantiam tantum transmutationis attingit et octava sphaera differentias trans-
5 mutationis confuse sphaeraeque planetarum differentias magis causant specificas easque sigillant, quod est in termino motus apud quietem naturalem et mansionem generatoque in esse suo.

Cap. 5 [247]. De multiplici virtute naturali in mundo maiore.

10 Virtus autem motiva secundum generationem alia est secundum generationem communiter dictam, alia secundum generationem proprie dictam. Et priori modo est virtus quadruplex, sicut testatur Rabbi Moyses: alia enim est effectiva vel aptatrix compositionis absolute nominatae, alia vero compositionis vitae tantum sensitivae,
15 alia vero vitae rationalis. Haec tamen virtus est omnino composita, quia et partim caelestis, partimque elementaris. Itemque caelestis alia est mere spiritualis, id est a sola intelligentia decurrens, alia est mere corporalis, qualis est virtus consequens radiositatem astrorum motumque ac situm; alia est mixta, quae est consequens
20 substantiam lucis per se. Vita autem composita inanimatorum, de qua praemissum est, alia est principalius caelestis et mere spiritualis, alia principalius caelestis corporeaque immediatius operans, alia vero principalius quia manifestius et immediatius elementaris. Harum prima per respectum intelligentiae alicuius operatur, sicut est virtus
25 in hypericon et gagate fugandi daemones et in mirica ut creditur accersiendi. — Secunda est virtus empirica sive mineralis, et haec triplex: alia enim est lapidificativa, alia metallica, alia inter has media. Sed et lapidificativa alia est lapidum, in quorum materia vincit terra, alia in quorum materia dominatur aqua, qui sunt magis
30 lapides pretiosi et perspicui. Virtus autem metallica est, quae per motum corporum caelestium operatur in spiritibus subtilissimis, ut sulphure ac vivo argento. Et hoc iuxta species septem metallorum distingui potest, id est auri, argenti, aeris et cupri, stanni ac plumbi et ferri. De quibus agendum erit singillatim posterius.
35 Virtus autem mineralis media quaeque est, quae mediocriter vel cum parva declinatione ad latus unum terram et aquam pro materia habet, sicut sunt alumen et omne atramentorum genus et universae salis species et similia. Virtus vero elementaris iuxta quattuor qualitates activas et passivas elementares variatur; piper namque
40 verbi gratia per virtutem calidi dominantis in eo urit, et cicuta per frigiditatem mortificat. Ceteraeque duae qualitates effectus etiam proprios habent. Verumtamen, ut supradictum est, quattuor qualitates caelestes illis aequivoce eisdem praesidentes, virtutes elementares in actione sua dirigunt. — Virtus autem generativa magis

proprie dicta alia est in transmutatione elementorum ab invicem, alia est vita qualiscunque viventium sive scilicet vegetabilium sive animalium, de qua superius actum est, similiter etiam de virtute augmentativa. Sed virtus motiva secundum locum alia est intrinseca, quae proprie naturalis est, alia extrinseca, quae magis est violenta, 5 alia media, qualis est in motu ferri a magnete vel impulsione ventorum et similibus. Virtus vero alterativa omnes reliquas species motus circuit et sequitur, quattuorque qualitates elementares concernit.

Cap. 6 [248]. De modo agendi in omni virtute naturali, 10 seu voluntaria.

Et quia varietatem substantiae necessario sequitur diversitas virtutis, eiusque varietatem sequitur varietas actionis, itemque qualemcunque unitatem vel convenientiam substantiae unitas et convenientia virtutis et actionis, planum est, corporalia caelestia 15 et elementaria quatenus in substantia materiae iuxta supradicta conveniunt, eatenus in virtute materiam respiciente convenire et quatenus in natura formae corporeitatis uniuntur, ita in virtute et actione pariter similia esse. Sed et intelligentia et anima rationalis iuxta divum Augustinum pares sunt in natura; animaque 20 sensitiva umbra est iuxta Isaac animae rationalis et vegetativae sensitivae. Planum est, quatenus haec quattuor in natura formae conveniunt, vel disconveniunt, etiam virtutes et actiones proportionales esse; quaecunque namque uni et eidem similia in substantia virtute et actione sunt etiam inter se in his tribus proportionaliter 25 conveniunt. Si ergo modus agendi accidens est consecutivum virtutis, planum est, modum agendi in corporalibus caelestibus et elementaribus ex parte consimilem esse ex parte dissimilem. Multo ergo fortius modus agendi in corporalibus et spiritualibus dissimilis erit, similiter et in ipsis inter se spiritualibus quattuor supradictis. Uni- 30 versaliter itaque virtus corporea operatur per contactum, quia sive tangit sive agit secundum Aristotelem[1]. Sed tangere et tangi ipsorum corporum subiectorum est. Virtus est, quod est ea habere ultima simul. Virtus vero incorporea per applicationem spiritualem in rebus operatur. Si ergo iuxta Aristotelem[2] inter agens et 35 patiens nullum est medium, impossibileque est, accidens esse sine subiecto, virtusque uno modo, ut superius declaratum est, est de genere accidentium et semper consecutiva substantiae, necesse erit, aut substantiam caelestem substantiam universaliter elementarem

[1] Aristoteles, *Phys.* III, 2; VII, 1; *De gen. et corr.* I, 6. 9; *De gen. anim.* II, 1. 734 a 3.

[2] Aristoteles, *Physica* VII, 2. 243 a 4 ss.: *λέγω δὲ τὸ ἅμα, ὅτι οὐδέν ἐστιν αὐτῶν μεταξύ· τοῦτο γὰρ κοινὸν ἐπὶ παντὸς κινουμένου καὶ κινοῦντός ἐστιν.*

contingere inferiusque diffundi aut caelis et elementis naturam esse communem actionem, quod non est verum. Iam vero declaratum est superius, qua ratione et quo modo forma substantialis corporeorum universaliter, sed maxime caelestium et corporum nobiliorum sui est
5 multiplicativa et diffusiva per actionem videlicet rei nobilioris sicut et verbi gratia forma accidentalis coloris per actionem lucis. Quapropter per respectum et applicationem virtutis mere incorporeae et spiritualis virtus corporea erit in actionem suam dirigenda, sicut et per applicationem spiritualem verbi gratia sensitiva movet calorem
10 naturalem et spiritum in musculis et nervis et illi ulterius corpus animalis quandoque ponderosissimum. Cum ergo inter cetera omnia corporea lux, quae vere corporea vel corpus est, teste divo Augustino, sicut et alias declaravimus, summe sit spiritualis suique subito diffusiva per omnia modo etiam circumferentiali et sphaerico, ipsa
15 erit convenientissimum instrumentum immediatius movens corporeas virtutes sua virtute, quo intelligentia mundi maioris operatur in universo corporali. Et quanto spiritualior est, tanto et actioni corporeae per omnia corporalia agenda accommodatior. A summa itaque circumferentia caeli empyrei sua proprietate lucidissimi usque
20 ad centrum terrae, sicut actio caelestis et naturalis protenditur, ita et necessario substantia virtusque lucis et operatio invenitur. Et quoniam a quocunque puncto omnium sphaerarum caelestium protenditur particularis linea ad centrum terrae, quod est etiam centrum totius universi corporei cum linea lucis perpendicularis maximae
25 sit virtutis, necessario erit operatio naturae secundum virtutem motivam per se et quietivam per accidens maxime circa centrum terrae et per accidens circa superficiem terrae, cum sit terra quasi mater et nutrix omnium viventium corporeorum. Non est itaque inconveniens repudiendum, si sicut naturae aëris et aquae, quae
30 fluida sunt et facile cedentia, inditum est a natura universali ad impressionem motus cuiuscunque enormis molis et magnitudinis ipsam, sicut supradictum est, ulterius movere, naturae etiam lucis corporeae inditum esse possit magna quod per singulas species motus efficere. Ipsa etiam est ex parte causa caloris naturalis et
35 spirituum in animalibus, quorum est animalia enormis magnitudinis et in celeritate et quandoque cursu moveri.

Tractatus XVII.

Cap. 1 [249]. Qua ratione oportuit quattuor elementa esse.

Duo quaedam corpora ab origine mundi fuisse creata, ex qui-
40 bus alia quaeque composita facta sunt, vel fierent Moyses testatur: vegetabilia namque terrae ascribit animaliaque quadrupeda, sed volantia aëri atque natantia aquis. Haec autem non ex aliqua

praeiacente materia facta esse, cum sint in esse per creationem educta, perspicuum est. Sed neque ex se invicem vel aliis quibuscunque corporeis pari ratione componi possunt. Cum ergo sint aliorum compositorum principia et ipsa etiam simplicia, planum est, ea elementa recta dici. Elementum namque iuxta Aristotelem[1] 5 est principium intrinsecum, ex quo primum fit res, et est in ea non actu, sed potentia, licet Avicenna[2] elementa in mixto esse dicat in actu, quod posterius discutietur. Sed quoniam haec duo elementa multum materialia sunt, et per modum magis immaterialem compositorum principia sunt, creator benedictus alia quaedam duo, 10 quorum siletur creatio et ex consequenti innuitur, a principio eisdem concreavit, quorum esset proprietas magis effectiva ex parte et ex parte magis passiva. His quatenus inter se invicem agerent et paterentur quattuor proprias qualitates id est singulis singulas indidit, et ut esset inter ea convenientiae cum contrarietate societas 15 quattuor qualitates proprias alicui uni eorum fecit etiam alicui alteri per accidens esse communes. Quia ergo absolute siccum terrae congruebat frigidumque aquae conveniens fuit et consequens absolute calidum itemque humidum in universitate naturae inveniri. Ignem itaque atque aërem ad rerum generabilium propagationem 20 necesse fuit primis duobus concreari, atque ut ex istorum contrarietate conpugnantia esset adinvicem et ex convenientia unio sapientissime disposuit. Summe ergo calidum, scilicet cum secum summe frigidum naturali ratione prohibente non compateretur, neque etiam humidum siccitatem sortiri potuit; similiter naturaliter etiam humi- 25 dum siccitatem non admisit, sed caliditatem accidentalem admittere ex proximo elemento potuit. Sic et naturaliter frigidum inter duo, quorum unum siccum est per se, reliquum humidum constitutum fortioris qualitatis, id est humiditatis, impressionem suscepit, ut sic esset inter haec quattuor alternatim contrarietas, alternatimque 30 convenientia.

Cap. 2 [250]. Qua ratione vel congruitate ita oportuit elementa ordinari continuaque poni.

Sed et summa necessitate ne esset inordinatio in universo implacabilisque confusio, quae qualitatibus naturalibus contraria 35 forent, loco etiam disiuncta esse oportebat, et quae naturali vel accidentali proprietate sibi attinerent, etiam loco proportionaliter coniungi. Cessit itaque summe naturaliter humidum et per se sicco ac per accidens frigido, cum haec utraque qualitas ad centrum moveat, summe grave esse infimumque locum tenere ac per se 40 frigidum, sed per accidens humidum sequenti loco manere, per se

[1] Aristoteles, *De Generat.* I, 8. 327 b 22ss.; *De caelo* III, 3. 302 a 16s.
[2] Avicenna, *ubi?*

vero humidum, sed per accidens calidum tertio loco stare, summe quoque inter cetera elementa summe calidum collocari et per accidens siccum. Praecisior tamen causa utilitatis earum est nobilitas formae maior vel minima materiam suam vehementius extendentis 5 vel vehementissime contrahentis. Quia ergo vacuum ponere non est possibile, cum vacuum nihil sit in actu, necessarium fuit sphaeras elementares citra quintam caelestemque orbium substantiam successive disponi, ut esset terra infima, quae et faex ceterorum videtur esse elementorum, aquaque secundo loco ac deinde aër, 10 tuncque sphaera ignis. Qua tamen necessitate, id est ad salutem minoris mundi, id est hominis et propter eum factorum est ignis hic inferius atque aër aquaque sit sub terra, superius declaratum est.

Sed et sphaeras elementares contiguas sibi esse nec conti- 15 nuas interim supponimus, atque superiorem superficiem sphaerae ignis non gibbosam vel multiangularem esse, sed omnino planam et convexam necesse est, ne vacuum intervenire necesse sit. Inferiorem vero actumque figurae ponere, similiter et superficies duorum sequentium elementorum tam interiores, quam exteriores, 20 et superficies duorum sequentium elementorum tam interiores, quam exteriores et superficiem exteriorem terreum erit absonum. Quod autem Aristoteles [1] quattuor elementis duas tantum regiones assignat, id est sursum et deorsum, praedictis non obstat, quia et mediorum elementorum loca secundum varias relationes sursum 25 dici poterunt et deorsum.

Cap. 3 [251]. Utrum ex sensibilibus elementis et omnino insensibilibus fiant elementata.

Utrum haec sensibilis terra vel aqua itemque aër et ignis vere sint elementa an magis, sicut aestimavit Empedocles, vere 30 sint elementata ex quattuor vel saltem ex duobus aut tribus elementis composita, merito quaeri poterit. Et si haec quidem composita dicantur, qua ratione simplicium elementorum locum obtinebunt? Et si in loco simplicibus corporibus debito persistant, quomodo etiam simplicia non erunt? Unicuique etenim elemen- 35 torum proprius debetur locus. Sed verius est huiusmodi in sphaera propria elementa esse simplicia, nisi forte fuerint permixta, extra autem sphaeram suam magis esse commixta. Unde et Aristoteles [2] in profundo maris, ubi crebra est generatio piscium, partes etiam terrae commixtas ceterorumque duorum elementorum profi- 40 tetur. Galenus etiam aquam marinam alterius esse speciei specialissimae ab aqua dulci astruit, quanquam Aristoteles omnem

[1] Aristoteles, *De caelo* I, 2; IV, 3 ss.

[2] Aristoteles, *De gener. anim.* III, 11. 761 b 9 ss.

aquam omni aquae eadem specie affirmet. Non est tamen ex hoc consequens, specie specialissima, quod Galenus negavit, sed specie subalterna, quod est genere, eundem esse. Inferior etiam tunica aëris, teste divo Augustino, proprietate terrea non caret, et maxime huic attestatur vaporum terreorum et humidorum ibidem mansio. 5 Sed et terra sine admixtione partium aquae in pulverem cedet, quod apud Syrtes Africae patenter apparet. Inferior etiam tunica ignis, ut superius commemoratum est, vaporum terrestrium susceptiva est, quod impressiones, quae ibidem sunt, declarant. Verumtamen singula horum a dominante elemento et magis abundante 10 simplicium nomine denominantur. Tria itaque singulis eorum interstitia, sed maxime igni et aëri, secundum purum absolute et medium elementi Alfredus[1] attribuit, et licet aër et ignis non valeant coagulari iuxta Aristotelem, valent tamen secundum aliquam partem sui magis condensari et rarefieri. Quod et de sphaeris 15 caelestibus verum esse superius iuxta Rabbi Moysen declaratum est.

Cap. 4 [252]. De modo simplicis generationis in elementis et eius ratione.

Materiam autem primam unam esse communem iam superius 20 declaratum est. Quae adiuncta sibi primitus forma corporeitatis itemque ulterius forma elementaritatis tertio loco vestitur forma speciali alicuius unius speciei elementi sive ignis verbi gratia sive ceterorum. Superadduntur etiam singulis formis substantialibus eorum formae qualitatum activarum et passivarum singulae per se 25 inhaerentes et per accidens totidem, ut iam declaratum est, advenientes, ex quarum contrarietate activa et passiva adinvicem sequitur actio unius in alterum, qua natura particulariter agentis intendit assimilare sibi patiens, speciemque suam omni forma substantiali alteri imprimere, formamque substantialem et speciem pa- 30 tientis a materia communi manentibus formis generabilibus utrique communibus exuere, quod est elementum dominans speciem suam in materia alterius elementi generare, et speciem patientis in materia priori corrumpi. — Non est tamen hanc actionem a principio eius in generatione elementorum usque ad terminum motus, quo 35 nova species imprimitur, possibile subito fieri propter qualitatum agentium et patientium inter se contrarietatem, sed cum motu et mora.

Finis tamen eius, quo forma agentis materiae patientis imprimitur, est in instanti, atque ita aequivoce et motus actionis 40 huius et terminus motus generatio simplex dicitur motus, quo forma patientis successive deperditur et instans suae deperditionis

[1] In opere *De motu cordis* haec non inveniuntur.

est corruptio actio morosa communiter et proprie motus dicitur, actio vero instantanea mutatio. Agat itaque verbi gratia ignis in aërem: possibile est in materiam aëris centuplo plus de caliditate activa ignis inesse quam humiditatis aëreae, quae tamen vere
5 ignis species complete in ea generata est vel aëris destructa ante terminum utriusque motus. Nec moveat quod in huiusmodi actione duorum quandoque vicinorum elementorum qualitates activae et passivae per se non videntur contrariae, sicut nec caliditas ignis humiditati aëris.

10 Qualitates etiam per accidens symbolicae sunt, quia semper erit haec una qualitatum per se activarum alteri per accidens inhaerenti contrariam invenire. Verumtamen Aristoteles innuere videtur, in habentibus symbolum, id est convenientiam in una aliqua qualitatum per se et per accidens vel magis et minus, quam
15 contrarietatem; alioquin verum non erit quod ait[1]: „generationem simplicem ex contrariis pluralitatis et in contraria fieri". Quo enim pacto aër igni contrarius est, cum uterque sit calidus, et humiditas caliditati contraria non sit? Siccum tamen in igne contrarium est humido in aëre atque etiam ipsa per se caliditas caliditati per ac-
20 cidens in aëre, quia minus habere de specie et natura qualitatis contrariae est aliquid habere de natura qualitatis eiusdem oppositae. Symbolum itaque adinvicem elementa habere est habilitatem generandi unum ex alio maiorem habere, et tamen diminuto modo contrarietatem, sicut in mediis coloribus respectu extremorum inest
25 contrarietas aliquo modo nec tamen vere.

Habentium itaque symbolum maior est convenientia et ideo facilior adinvicem eorum transmutatio. Non habentium vero necessario est per media, sicut corrupto calido igneo et frigido aqueo, quod remanet frigidum est terreum. Et sic calido corrupto sicco
30 igneo et humido aqueo nullum elementorum generatur, quia nullum elementum contrarias in se patitur secundum idem et in eodem qualitates, sed vel caliditas vinceret frigiditatem manente siccitate et fieret terra.

Et hic est modus generationis simplicis, quamvis per multas
35 dispositiones et alterationes in elementis celebratur.

Cap. 5 [253]. Quae sunt in transmutatione elementari necessario concurrentia.

Modus autem transmutationis elementorum adinvicem ex parte praemissus est. Sunt enim haec ad transmutationem ad invicem
40 necessaria: id est materiae substratae cum additionibus generalibus, quae omnes in conditione materiali coeunt, unitas, contactus corpo-

---

[1] Aristoteles, *De Generat. et corr.* II, 4. 331a 14; II, 8. 335a 7 *De caelo* I, 3. 270a 22. *Phys.* I, 7—9.

ralis sive ipsorum corporum elementarium, sive suarum qualitatum a substantia nobiliore coniunctarum actio mutua et passio contrariarum qualitatum inter se agentium et patientium; et super haec tria est virtus caelestis corporea atque incorporea intelligentiae praesidens tam virtutibus elementaribus quam et actioni earum. 5 Calidum namque caeleste calidum movet elementare. Frigidumque eius frigidumque istius, humidumque ac siccum caeleste humidum ac siccum elementare iuxta Averroëm. Ratione ergo communis materiae est quodlibet elementum in potentia essentiali alterum. Virtusque fortior agere incipit virtutem et formam patientis exci- 10 tando, quae etiam excitata virtuti agentis coagit et in fine actionis fit omnino unum cum forma actuali elementi agentis. Quod si ponerem virtutem agentis tantum subiectum patientis in qualitatibus suis solummodo patientibus nec agentibus manere et transmutare, videretur verius generatio simplex violenta esse non naturalis, 15 sicut si ars fabricandi navim ingrederetur lignum, esset tamen fabricatio navis penitus ab extrinseco conferente nihil vim passo, nisi solum materiam vel occasionem, quae est actio violenta. Secus namque est in potentia materiae absolute primae, quae solummodo passiva est et potentia materiae elementaritate communi 20 dispositae, in qua est virtus incomplete activa non movens nec mota. Unde licet in genere unius elementi corruptio fiat totaliter contrarii — alioquin non generatio esset, sed sola alteratio — manet tamen incessanter materia naturalis elementaritati generabili disposita communis utrobique, solaque fit in forma substantiali atque acciden- 25 tali corruptio. Nec est ex hoc consequens, aliquid sic esse sui ipsius causam in esse vel corruptionis propriae, quia nec potentia materiae quoddammodo activa aliquid agit, nisi a virtute maiori excitata principaliterque agente et de potentia et otio eam extrahente. — Ideoque huiusmodi potentiae in materia elementari a 30 divo Augustino rationes vocantur seminales, quod tamen nonnulli moderni omnino negant, solamque habilitatem cum quodam appetitu ad formam inesse materiae astruentes. Et hoc de materia omnino et absolute prima verum est non de materia elementari vel etiam seminibus quibuscunque. Neque enim chaos originale, quod 35 Hesiodus[1] gentilium philosophantium primum nominavit et apud Moysen modo terra modo aqua et apud theologos informis materia nuncupatur, erat absolute potentia, sed materia sub elementaritate communi carensque omni forma elementi specifica disposita, sicut et superius declaratum est, quamvis haec assertio Aristoteli aliis- 40 que peripateticis videatur vana. Inerant eidem ergo istae potentiae per actualitatem formae alicuius elementi de potentia, ut dictum est, educendae, quae et rationes seminales, ut diximus, vocantur.

[1] Hesiodus, *Theogon.* 116. Cf. Aristot., *Phys.* IV, 1, 208 b 30.

Cap. 6 [254]. De quattuor qualitatibus elementaribus.

Quattuor qualitates elementares activas et passivas vere formas esse accidentales paene omnes moderni philosophantes sentiunt. Suscipiunt enim salva proprietate formae substantialis in
5 quocunque elemento magis et minus, et praeter subiecti corruptionem adesse et abesse poterunt iuxta theologos, sicut verbi gratia quandoque ab igne caliditas, quia et a luce, quae est species ignis, et in fine dierum iuxta divum Basilium[1] a totali sphaera ignis. Adveniunt etiam post esse substantiale cuiuslibet elementi, quod
10 est proprium teste Avicenna esse accidentali; substantialesque esse non possunt, cum nullum substantiale iuxta Aristotelem sensibile est. Itaque est aliud igni verbi gratia ignem esse vel igneitas, aliudque calidum esse vel caliditas, et ita de ceteris.

Themistius tamen teste Averroë de genere formarum sub-
15 stantialium eas esse asseruit illudque Aristotelis[2]: substantiam substantiae non esse contrariam, de substantia in esse completo ente id est et divinis (?) et substantia secunda putavit; Averroës tamen medias esse dixit inter substantiam et accidentia. Neque enim ex non-substantiis possibile est substantiam fieri, cum tamen forma
20 una cum materia vere sit substantiae fiendae principium, et ipsa etiam natura formam oppositam, quae privatio dicitur, in actum educens. Forma autem, quae est pars elementi, non videtur operativa, sed neque forma substantialis, verbi gratia igneitas. Qualitates ergo activae tantum et passivae principia sunt substantiae
25 naturaliter compositae et per consequens verius de genere substantiae ex medietate.

Sed haec ratio omnino seipsam impugnat, cum, quatenus forma elementaris activa et passiva est, perfecte substantia non est, sed in naturam substantiae declinans, falsum sit, ex ipsa substantiam
30 vere componi, cum ex non veris substantiis impossibile sit substantiam componi[3]; et quatenus qualitates activae et passivae vel intenduntur vel remittuntur, vere de genere sint accidentium, et ita ex his tanquam ex componentibus substantiis substantia fieri non possit; et forte diceretur hanc praepositionem „ex" — cum dicitur:
35 „ex non substantiis non fit substantia, vel ex substantiis fit substantia" — ex parte dicere circumstantiam causae materialis et ex parte causae efficientis vel formalis. Compositum namque ex materia materialiter vel ex forma formaliter vel effective. Nos autem communiter ex substantiis esse vel fieri substantiam ita dicimus
40 tanquam principiis componentibus et constituentibus iudicium per

[1] Basilius, *Hexaëmeron, hom.* 2.

[2] Aristoteles, *Categ.* 5. 3 b 24 s.; *Metaph.* XIII, 1. 1087 b 2; X, 12. 1068 a 11; *Phys.* I, 6. 189 a 29; IV, 2. *De Gener.* II, 8. 325 a 6.

[3] Cf. Aristoteles, *Phys.* I, 6. 189 a 33.

viam considerationis et intellectus, quod est ipsum totum ex materia et forma quasi partibus compositi essentialibus constitui, nulla habita ratione ad passionem unius et actionem alterius, sicut homo constat ex corpore et anima, qui modus essendi et fiendi de consideratione est primi philosophi, sicut reliquus de consideratione 5 physici; nisi ista generalis propositio praedicta iuxta praedictum modum lubrice accipitur, et ex non-substantiis fit substantia, quia ex actione contrariarum qualitatum compositum naturale per generationem efficitur; non tamen sine actione qualitatum caelestium eisdem aequivocarum earumque actionem dirigentium iuxta supra- 10 dicta, quod praeter Averroëm omnes paene veteres philosophantes latuit. In actione namque naturali solummodo consideraverunt immediate agens verbi gratia elementum aliquod, aut corpus caeleste, cuius esset actio manifestior aut fortior, licet revera alia essent coagentia et haec omnia pariter in ratione unius agentis, sicut homo 15 et sol cum ex materia generant hominem in ratione sunt unius generantis, sicut et superius declaratum est. — Iam etiam superius declaravimus, formas substantiales elementares eodem nomine censeri cum forma, quae est pars unius compositi eorum, verbi gratia igneitas, aëritas, aqueitas, atque etiam formam, quae est pars, se- 20 cundum se activam esse et principalius, quod tamen a famosis quibusdam negatur, sicut et Aristoteles hominem in anima, quae est pars compositi eius, quod est homo, non solum intelligere, quae est actio propria animae, sed etiam texere et aedificare fatetur. Forma etiam substantialis per accidens est operativa, ad quam se- 25 quuntur in elementis qualitates manifestius activae et passivae, quarum tamen actionis ratio et cum a forma, quae est pars informata a virtutibus caelestibus his quattuor qualitatibus aequivocis omnino decet. Alioquin quod ignobilius est, id est accidens seu qualitas accidentalis, causa dicitur nobilioris, id est formae, quae 30 est pars rei formaeque substantialis, cum ex uno elemento aliquid aliud generatur. Hoc etiam pariter advertendum est, quod sicut forma substantialis elementi secundum Aristotelem[1] non suscipit magis et minus nec intenditur nec remittitur, ita nec successive fit aut generatur vel corrumpitur, sed in instanti, quod est ter- 35 minus motus generationis unius et corruptionis alterius.

Praedictarum etiam qualitatum elementarum duae sunt maxime activae, id est caliditas et frigiditas, sed caliditas magis; reliquae vero duae magis passivae, sed interdum activae frigiditas et siccitas movent ad centrum, id est partes materiae contrahendo, reli- 40 quae duae a centro.

[1] Aristoteles, *Categor.* 5. 4a 10.

Cap. 7 [255]. Quod mixtio necessario quattuor elementa secundum magis et minus in mixto supponit.

Mixtionem in rebus naturalibus naturalem esse corpora ex quattuor elementis composita testantur. Non enim apud Aristotelem[1] possibile fuit ex uno aliquo elemento vel tantum duobus vere mixtum naturale fieri, sed neque solummodo ex tribus. Mixtio namque naturalis actionem et passionem contrariorum miscibilium et pluralitatem supponit. Contrarietas autem in uno aliquo simplici elemento nulla esse potest. Sed et duo elementa, quae ex parte in qualitate aliqua contrariantur et ex parte in qualitate aliqua symbolum habent verbi gratia terra et aqua, quae in frigiditate conveniunt, in ceteris autem qualitatibus contraria sunt, ad compositionem corporis physici per viam naturae causatam non sufficiunt. Qua enim parte symbolum habent ad invicem activa non sunt, nisi forte, ut supradictum est, remissio unius in qualitate symbolica contrarietatem exilem, et ita nec apparenter activam supponant et ita nec compositi in esse completo constitutivam. De qua parte contraria sunt qualitates magis passivae et, si agunt, incomplete agunt. Reliquae autem duae qualitates eorum, quarum una magis est activa, id est frigiditas, movent ad opposita. Si vero utraque horum frigiditas super humiditatem vincat, compositum vere erit quoad dominium frigidum et secundario humidum vel quoad dominans humidum et secundario frigidum, quae est compositio universaliter lapidis, ut a quibusdam creditur. Sed et glacies atque cristallus huiusmodi compositionis esse videntur. Lapidibus autem naturam ignis inesse ipsa eorum adinvicem concussio declarat, insuper etiam et aëris oleositas artificio extracta. Flores etiam ex natura maxime humidi aërii subtili terreo tantum commixta causari creduntur. Et sic de aliis nonnullis, quod a duobus tantum elementis sibi commixtis fieri possunt, fingi poterit. Ratio vero, cui Aristoteles[2] innititur hoc supponere, quod probasse debuerat, videtur: supponit enim terram fundamentum esse omnium mixtorum et ipsas sine humido nec coagulari nec commorari posse, humidum etiam aëreum non posse coagulari. Si ergo extrema, inquit, id est terra et aqua, quia videlicet deorsum tantum ferantur, omnibus physice compositis insunt, et reliqua extrema, id est aër et ignis, eo quod sursum tendant, necessario inerunt. Et sic necessarium aestimavit, quod si duo aliqua elementa in esse mixto concedantur, reliqua duo illis opposita inesse oportere, cuius consequentiae ratio ab eodem expressa non est. Moderniores autem nonnulli quattuor elementa in compositione corporum non oportere concurrere et maxime animalium omnino affir-

[1] Aristoteles, *De generat. et corr.* II, 8.

[2] Aristoteles, *De caelo* IV, 5; *De generat. et corr.* II, 8.

mant, sed solam naturam terrei et aërei quanquam virtutes ceteras elementares adesse oporteat, quod in spermatibus magis apparet in nonnullis generantibus. Sed verissimum est omne compositum naturale sensibile ex elemento sensibili oportere causari, elementum autem omnino in sua simplicitate et specie sensibile nisi in potentia remota non est compositum, nec in potentia propinqua vel coniuncta actui sentiri potest. Ex actione itaque formarum elementarium hanc possibilitatem componentium in actu trahentium per multas alterationes medias unio mixti causatur. Qualitates itaque elementares ipsis compositionibus in potentia propinqua vel omnino in potentia actui coniuncta inesse oportere verum est, quod et supra declaratum est, cum et quattuor qualitates pari modo materiae elementari ostendimus etiam in minima eius particula sensibili vel signata et hoc etiam verum esse Aristoteles effectum removere probat: „Ex eisdem inquit nutriuntur et sunt.“ Nutriuntur autem ex compositis quattuor elementorum universa composita; sunt ergo et ipsa necessario ex quattuor. Et hoc, quatenus in lapidibus et similibus, in quibus tantum duo elementa videntur concurrere, verum sit, posterius aperietur, cum de eorum generatione agetur.

Cap. 8 [256]. Qua ratione celebrabitur mixtio naturalis ex quattuor elementis.

Mixtio est miscibilium elementorum vel aliorum alteratorum unio. Ipsa namque elementa secundum formas suas substantiales in mixto manere est impossibile, cum et mixtum vere sit unum compositum in actu naturale, et ex duobus vel pluribus in actu impossibile sit aliquid vere unum constitui. Ipsa etiam omnino corrumpi omnino non est verum. Sic enim mixtio universaliter esset ipsa elementorum et non elementati generatio, quia in nullo elementato natura alicuius elementi nisi in potentia remota atque aequali inveniretur, quod aeque falsum est. Qualitates enim elementares in oppositis seu mixtis quodammodo ligatae et ab actualitate sua prohibitae facillime per motum vel alio modo exeunt in actum, et cum mixtio, de qua loquimur, sit res non in fieri, sed in factum esse cernimus, quia et finis ipsius mixtionis, quae est in fieri et via media ad hunc actum ac per hoc sit vera forma mixti, erunt necessario respectu huius actus miscibilia in potentia atque in sola ratione materiali ex medietate corrupta et ex medietate salvata. Formae etiam accidentales sive qualitates elementares ex parte franguntur et ex parte manent atque ita in quibusdam mixtis accedunt magis ad latus unius contrariorum verbi gratia caliditas in quibusdam ad latus alterius qualitatis, rarissimeque invenitur mediocritas, ut in auro et humano corpore secundum primam suam institutionem, quod et posterius declarabitur. Non enim potest mixtum consequi formam unam, nisi in eo verum aliquod elementorum prae-

dominaretur essetque quasi formale respectu ceterorum. Ad mixtionem autem exigitur elementorum paene completa alteratio, quam non contingeret ponere, si eorum essent aequales virtutes, cum virtus alterans virtutem alterati debeat excedere; alioquin mixtum
5 nullum locum naturalem obtineret, et sic deficeret a proprietate corporis naturalis hoc etiam dominans quandoque est et secundum quantitatem et qualitatem, quandoque secundum qualitatem tantum. Qualitates itaque elementares adinvicem agentes sunt et patientes. Omne enim physice agens simul etiam patitur iuxta Aristotelem [1],
10 quod elementaribus et elementatis, si vere miscerentur, quicquid in eis activum est, profundum patientis attingit. Ideoque elementa misceri est ea minimarum particularum coniunctione uniri actionemque contrarietatis eorum per aliquod praedominans ad fixionem quietis et unitatis trahi.

15 Cap. 9 [257]. De forma mixti et eius unitate et quiditate vera.

Sed quoniam omne mixtum vere substantia est, ideoque forma, quae est pars eius, vere substantia est, formaque eius substantialis, licet quandoque careat nomine, vere tamen de genere substantiae
20 est, merito quaeritur quid est effectivum, quid praecise vel maxime esse possit? Non enim non-substantia esse poterit, quod et superius saepius vel declaratum vel repetitum est. Et quia mixtum omne dupliciter considerari potest, id est vel per viam rationis vel per viam naturae, actus alio modo per viam considerationis per viam
25 esse realis et actus exibit in actum mixtionis. Calor itaque verbi gratia ignis vel aëris in miscibilibus activis et passivis secundum proportionem virtutis a principio utrobique agens qualitates alias in ceteris latentes in actum quendam educit medium inter quattuor qualitates elementares, quod et de frigiditate terrae et aquae pari
30 modo possit aestimari, hae enim duae qualitates prae ceteris magis sunt activae.

Hic autem actus medius natura est communis a principio et in prima forma mixti solaque intentio generis. Virtutes vero ceterae ab una harum qualitatum commotae et eductae in progressu actionis
35 fiunt etiam motores et coagentes sicut in generatione elementari. Sed in fine transmutationis cedunt in locum differentissime convertibilis et sic ex natura communi et ipsa fit forma, quae est pars in actu mixti. Verumtamen quia forma, quae est pars compositi, non ponit in numerum cum eo, nihilque est praecise effectivum sui,
40 nihilque medium inter ultimam materiam et actum, itemque compositum est unum atque idem praecise, effectivum eius vere erit unum iuxta sententiam Platonis. Efficiens eius principium secundum

---

[1] Aristoteles, *De gener. et corr.* I, 7; II, 2. 329 b 22.

esse et rationem erit extrinsecum et tamen secundum virtutem et operationem erit motoribus naturalibus formaeque inducendae inseparabiliter coniunctum, nec tamen erit inter ultimam materiam et formam medium, quod Aristoteles pro inconvenienti reputavit. Supra namque declaratum est, quod excepta virtute causae primae, 5 quae omnem virtutem creatam immediato suo coniungit effectui, virtus etiam creata caelestis, quae partim omnino spiritualis est, partimque corporalis, omnino unum per operationem, sicut securis et manus, formam universaliter omnium elementorum materiae ultimae et etiam eam praecedenti, cum multae alterationes ultimam 10 propter actionem ad formae susceptionem praecedant, necessario coniungit. Haec est enim, quae contrarietatem elementarem ad concordiam et unitatem trahit et in mediocritate conservat, quam fortassis Empedocles amicitiam in mixtione effectricem credit, et generali nomine natura etiam propria et particularis a sophisticis 15 vocatur. Cuius anitatem Plato supposuit, Aristoteles negavit, moderniores autem tam graeci, quam latini et maximeque Arabes manifestius evolverunt. Quod si fingeretur virtutem causantem mixtorum unitatem substantialem compositam esse ex potentiis derelictis a formis substantialibus miscibilium et qualitatibus elemen- 20 taribus, ipsa nec erit vere totaliter de genere substantiae nec de genere accidentis, quod est inconveniens. Et per praedictum modum ipsa originaliter et effective ex parte erit spiritualis omnino et ex parte corporalis, quod est omnino inconveniens, cum virtus corporea necessario dependeat ab incorporea, et omnis virtus causata 25 a virtute increata, virtusque inferior non agat vel moveat nisi motu superioris, virtusque superior immediatius agat, quam inferior, sicut superius declaratum est.

Cap. 10 [258]. De gradibus mixtionis in omni compositione naturali et de complexione in genere. 30

Compositio alia est ex partibus omnino salvatis, qualis est parietis verbi gratia ex lapidibus, alia ex partibus nec totaliter salvatis nec totaliter quoad formam substantialem corruptis — et haec est proprie mixtio — alia est ex partibus, quarum una est ut materia naturalis alia ut forma; et haec proprie est generatio 35 tam in animatis, quam in inanimatis et per extensionem generatio enim ut verbi gratia lapidum seu metallorum dici potest; elementa namque materia lapidum sunt, sed lapideitas forma. In mixtione autem aut est elementorum secundum virtutes proportio aequalitati vicina, aut ab aequalitate remota. Et unitatis gradus sunt essen- 40 tialiter tres, sed particulares paene infiniti. — In primo namque gradu radicatur modus incrementi secundum naturam, qui inest omnibus vegetabilibus. In secundo modo proprietas crescendi et sentiendi, quae inest universaliter animantibus. Tertius gradus est

aequalitati vicinissimus, qui est humanae complexionis aptus formae nobilissimae, id est animae rationali. — Quot etiam sunt species planetarum et vegetabilium, tot sunt in primo gradu differentiae mixtionum; et quot in secundo gradu sunt genera animantium, tot 5 etiam modi differentium mixtionum. In tertio vero gradu novem esse differentias complexionis humanae medici testantur. — Gradus autem mixtionis ab aequalitate remotae innumeri sunt. Sed causa diuturnioris permanentiae rerum huius generis est paucitas actionis qualitatis elementi dominantis materiaeque durities et inobedientia 10 partium eius calorem accidentalem eiusque impressionem non recipientium. Et hoc quandoque extenditur ad alia vegetabilia, quorum nonnulla imputribilia et in igne vel aqua sunt incorruptibilia, licet verius huiusmodi sicut et nonnulla animalia a proprietate qualitatum caelestium compositionem principalius causantium in aevum 15 perseverent. Quod etiam quaedam animalia, ut ursi iuxta Avicennam[1] et quaedam ranae iuxta Averroëm et nonnullae aviculae per multa tempora, etiam per hiemem, quando iuxta Hippocratem ventres calidissimi sunt, sopiuntur et ab alimento suspenduntur causa est supradicta, videlicet paucitas virtutis elementi dominantis 20 cum paucitate caloris naturalis ad vitam tantum eorum et paucitas caloris, qui corrumpere potest, quae ex proprietate provenit hiemis et proprietate qualitatis etiam caelestis. Causa autem incorruptibilitatis humanae compositionis secundum suam originalem institutionem itemque auri est nobilitas complexionis suae, quod et 25 posterius declarabitur. Et licet universaliter vita viventium consistit formaliter in calido medioeri et humido eidem proportionabili, cuius signum est, quod istis principalius causantur foventur et in esse conservantur, materialiter tamen tam vegetabilia, quam etiam animalia ad latus inaequalitatis et dominii aliarum qualitatum ten- 30 dunt, unde et extincta materialem complexionem retinent.

Est autem complexio formalis consequens esse accidentale partium formalium, sicut materialis partium materialium. Ideoque complexio secundum materiam variabilis est et fluens, formalis vero manens et cum vita stans. Sed et complexio materialis 35 alia est centralis, alia superficialis, alia mediana. Aethiopes namque teste Galeno atque Constantino centraliter sunt frigidiores, sed superficialiter calidiores, qualis est complexio calefactorum vehementer et tamen naturaliter frigidorum. Germanicorum vero contrario modo complexio centralis calidior et superficialis frigi- 40 dior. Sic etiam et rosa centraliter frigida est et superficialiter calida. Quae diversitas tam in plantis, quam etiam fructibus crebrius invenitur.

---

[1] Avicenna, *De animalibus* VIII, 2.

Distinguuntur autem gradus alicuius qualitatis in eis secundum proportionem ad sensum, quae si tantum in primo gradu dicuntur vel calida vel frigida humida vel sicca, si vero sensui proportionentur, in secundo gradu esse dicentur — signum autem proportionis est delectatio in sensu. Si vero sensum offendunt 5 vel laedant, erunt in tertio gradu; sed si corrumpant, in quarto.

Cap. 11 [259]. De augmento in omnibus mixtis et miscibilibus per modum quasi generalem.

In continuis proprie augmentum invenitur. Neque enim in aliqua specie numeri,quo numerum a materia fingi patet (?). Con- 10 cernit etiam augmentum quantitatem immediatius, substantiam vero principalius. Hoc autem vel vivens esse potest saltem vita vegetabili vel non-vivens. Sed in non-viventibus minus proprie augmentum fieri dicimus sive res eiusdem generis alicui misceatur, ut aqua aquae, sive res alterius speciei, ut aqua vino. Est autem 15 augmentum extensio dimensionis continuae per extrinsecum adveniens cum identitate formae substantialis eius, quod augetur. Hoc vero extrinsecum aut est omnino eiusdem speciei in actu cum eo, quod augetur, ut ignis et ignis, dulcis aqua et item aqua dulcis, ex quibus tamen vere unum non fit, nisi mixtio partium totaliter fuerit cele- 20 brata, et quod augetur vincat augens aliquo modo; aut est res alterius speciei in potentia dissimile ei, quod augetur, ut alterans et permutans; vel est tantum qualitas elementaris dominans dominio quantitatis seu dominio propriae virtutis, vel est virtus animae seu potentiae vegetativae. — Et priori modo lagena vini augetur modica 25 aqua et multa aqua modico vino. Secundo modo augetur caro partesque animalis cibo, partes plantae proprio nutrimento. Et hic modus augmenti superius est declaratus, qui est praecipue partium formalium eius, quod augetur, per extrinsecum adveniens iuxta Aristotelem[1], quamvis Alexander partium secundum materiam 30 hoc principalius putaverit fieri. Et videtur priori modo mixtionem necessario praecedere augmentum causamque eius esse vel quia augeri posse, ut vere mixto praecedat, quae et dimensiones in actu causet; et ita a dominante sive dominio solius qualitatis substantialis, sive et qualitatis et quantitatis totum quod augetur 35 denominari formamque substantialem eius, quod auget et advenit per actionem dominantis in naturam formae substantialis eius, quod augetur, unica sua dimensione potentiali transire. Expertum est cum artificio formam substantialem eius, quod advenit et auget, verbi gratia aquae, a forma eius, quod augetur et cui advenit, una 40 cum propria dimensione posse separari, verbi gratia a forma vini. Planum est ergo neque unionem generationem nec mixtionem veram

---

[1] cf. Aristoteles, *Phys.* VII, 2. 245 a 27.

et completam fuisse, et ideo nec totius compositi ex eo, quod advenit, augmentum vere extitisse et ita necessario formas eorum substantiales una cum dimensionibus eas consequentibus confusas mansisse, et tamen quoad sensum mixtionem visam fuisse et per
5 extensionem etiam mixtionem dici posse.

Cap. 12 [260]. De motu gravis et levis et utriusque motoris et natura.

Elementa secundum duas differentias moveri, id est sursum et deorsum, perspicuum est. Haec enim etiam duo loca proprie
10 esse superius commemoratum est, quorum occulta natura, quam Aristoteles et mirabilem potentiam et primam omnium et primam omnibus esse dicit, et gravia secundum magis et minus deorsum usque ad centrum mundi feruntur et levia sursum usque ad summam superficiem sphaerae ignis. — Mota autem naturalia sive
15 elementa, sive elementata alia moventur naturaliter, alia violenter, alia medio modo, et cetera (?). Eorum vero, quae naturaliter moventur aliquo modo, alia moventur ex se, alia non ex se. Ex se moventur omnia, quae intra se motorem secundum esse indistinctum habent a mobili, licet secundum definitionem distinctum, ut in animalibus,
20 ubi anima etsi non secundum esse, tamen secundum definitionem a corpore moto distinguitur. — Eorum autem, quae non ex se moventur, alia moventur naturaliter tantum, alia violenter. Non ex se autem moveri est ab extrinseco secundum esse et definitionem moveri. Nec est contrarium teste Averroë moveri naturaliter et
25 ab extrinseco, licet appareat primo aspectu. Generans itaque grave et leve tribuit ei et efficit in eo proprietatem motivam naturalem ad suum naturale ubi, cum fuerit extra locum suum, sicut et gravitatem vel levitatem atque dimensionem ceteraque eius accidentia. Grave ergo seu leve antequam generetur, si fuerit extra locum
30 suum, est in potentia essentiali, ut moveatur ad illum, quod est in pure potentia passiva, et ideo non indiget agente essentialiter ad hoc, ut exeat de hac potentia in actum. Sed cum fuerit generatum et tamen extra locum suum, aut actualiter movetur, et tunc a generante, quod dedit ei esse, movetur, licet fuerit hoc generans etiam
35 ratione generantis distinctum et extrinsecum, aut certe actualiter non movetur, sed solum habitualiter, et ita est in potentia accidentali ut moveatur, nec indiget nisi solvente. Prohibens motor itaque essentialis et generans ipsum in principio generationis est diversum distinctum et extrinsecum; et in processu generationis est incomplete
40 forma eiusdem et motor, et in termino generationis est forma in actu et finis. Cum enim verbi gratia ex aëre generatur ignis, calor igneus, qui essentialiter ab aëre distinguitur, movet et alterat partes aëris eisque speciem suam paulatim imprimit, et sic in principio est idem calor in ratione efficientis et motoris tantum, in progressu

vero et efficientis et motoris et forma et perfectio ignis generati in materia aëris, ut supradictum est. Generans itaque ignem ex aëre, id est calor, cum sit aër in potentia essentiali ad motum sursum, educit hanc potentiam in actum sursum movendi, cum educit hanc potentiam materialem essendi ignem in actum essendi eum 5 actu ignem. Et sic manifestum est, aërem factum ignem moverique et fieri ab extrinseco. Ignis vero in actu iam factus, si extra proprium locum fuerit, non indiget generante ipsum, quia iam in actu est, tamen in potentia sursum, sed tantum accidentali; a moto enim prohibente sursum agetur naturaliter, scilicet a generante ipsum. 10 Ex quibus liquere potest et motorem eius essentialem secundum esse et essentiam distinctum esse, et tamen eundem secundum aliud esse, id est inquantum est forma et perfectio, coniunctum esse et indistinctum. Non tamen secundum hoc esse est in ratione motoris sicut est anima in animalibus. Et haec est differentia inter motorem 15 animalium et corporum simplicium, quod forma in corporibus organicis in ratione est motoris et res in actu respectu motoris, in aliis autem elementis vel elementatis nequaquam. Motus itaque gravium deorsum et levium sursum est naturalis, nec tamen praecise a natura, quae est materia, nec etiam a natura, quae est forma vel 20 compositum, sed a natura efficientis, quae est generans ipsam impressionemque nobilitatis passivae toti composito sicut cetera quaedam accidentia eidem tribuens. Sed cum ad loca sua actualiter moventur, sunt in potentia activa, quae quandoque poterit ante terminum motus prohiberi; et qui prohibens amoverit dicetur motor 25 per accidens, et impressio generantis a principio dicetur motor per se usque in terminum motus.

Causa vero, quare videntur haec moveri a se, est latentia motoris propter mixtionem potentiae essentialis ad motum cum potentia, quam habet accidentaliter teste Averroë, id est potentia 30 essentialis in materia, ex qua mobile generatur atque naturalis. Sed potentia accidentalis est violenta, cum sit potentia activa prohibita. Ilud vero, quod Aristoteles[1] ait: quaerere quare grave est grave, videtur innuere essentiale esse gravi descendere, cum grave sit id[2], quod est propter essentiam, quod non est verum, si 35 est ei proprie proprium ut risibile homini. Iam ergo commemoravimus duplici motore elementa per se moveri, id est uno proprie et effective, quod est generans, et alio per modum desiderati et finis, quae est mirabilis potentia loci; et uno per accidens, qui solvit prohibens. 40

---

[1] cf. Aristoteles, *De caelo* IV, 3. 310 b 16 s.
[2] cf. Aristoteles, *De caelo* I, 3.

Causa vero intentionis motus in fine est ipsa naturalis potentia loci effectum suum tanto fortius, quanto vicinius imprimentis in duabus extremitatibus linearibus a centro ad circumferentiam elementarem situata maxime et per sphaeras elementares ubique secundum magis et minus diffusa, quae non solum movet per modum desiderati et finis, sed etiam efficientis, cum ipsa coagat generanti, sitque quodammodo forma et salus locati.

Cap. 13 [261]. De causa motus ventorum et eius efficiente vel materia.

Utrum autem motus ventorum ferrique ad magnetem omnino sit naturalis an violentus, quaerit Averroës[1]. Et est manifestum, inquit, ventum esse de genere eorum, quae naturaliter moventur, cum non moveatur nisi a generante ipsum. Non est tamen idem generans specie nec secundum eandem rationem elementi seu mixtorum inanimatorum et venti, cum ventus accidens sit aëris a vapore sicco materialiter causatum, cuius forma et perfectio est susceptiva impulsio aëris. Elementa vero seu elementata substantiae sunt generabiles. Verumtamen sicut accidens generari dicitur, id est causari, a duplici motore causatur. Vapor enim siccus, qui solus est materia universaliter ventorum, per calorem caelestem et maxime solis sursum agitur, qui per eandem virtutem congregatur et adunatur in medio aëris interstitio, itaque naturae impressionibus subtilioribus locus est. Aër autem frigiditate sua in loci medio vaporem eiusmodi conprimente etiam quandoque ad multa tempora motore caelesti ipsum movente et dissolvente necessario huc illucque ab eodem impellitur, et hunc motorem virtutem esse a Saturno maxime, Marte et Mercurio, qui proprietate sua siccitati elementari dominantur, prae ceteris maxime Rabbi Moyses causatam aestimavit; alii vero virtutem a sole et luna, ut supradictum est. Sunt etiam et stellae quaedam fixae ut dictum est consimiles cum his tribus planetis per effectus, cuius signum etiam superius commemoratum est, videlicet quia ad certam constellationem venti solito graviores ad diversa etiam anni tempora duo famosa maria, id est Indiae et Persidis, fatigant. — Frigiditas itaque aëris vaporem siccum una cum calore caelesti ipsum adiuvante vehementius comprimens, quae et tunc maxime viget, cum a calore solari circa utrumque aequinoctium obsidetur, per modum medii vel instrumenti virtutis caelestis vaporem agitat, qui et aërem ad partem aliquam vicinius succedentem ulterius propellit, ad quam propulsionem necessario flatus sequitur, qui et ventus dicitur. — Signum huius est, quod teste Aristotele in via solis, id est meridiana linea ab oriente in occi-

---

[1] Averrois *locum non invenio* cf. *tamen Meteorol.* II summa 2 (ed. Veneta V (1562) 432^{v} ss.).

dentem calor solis frigiditatem hanc opprimentem vaporem prohibet et dispositionem ad flatum abscindit. Pluvia etiam siccitatem vaporum dissolvit. Hieme etiam invalescente frigiditate venti fiunt crebriores atque e contrario aestate rariores.

Ex his itaque perspicuum esse potest, quare quaedam climata 5 ventis abundant, quaedam vero multum carent, quare etiam a parte aquilonis et austri violentiores atque frequentiores venti fiunt, quare etiam iuxta quartas motus lunaris nautae ventorum fixionem aestimant, cum ipsa sit, ut supradictum est, motrix virtutum caelestium maximeque super elementum aquae ventumque eidem ad- 10 venientem et suum cursum exercens. Unde et frequentius rugitus maris solito insolentior signum est futurae tempestatis stellarumque fixarum arctior scintillatio, atque ignis oblongi in modum virgulae ad plagam, unde ventus futurus est, proiectio aërem in superioribus vehementius commotum nec tamen adhuc flantem signat. 15 Ventus namque in loco vaporum formatur et paulatim descendit nisi prohibeatur. Cuius materia a multo quandoque tempore congregatur, atque idcirco eum diutius durare consequens est, vel quandoque turbulentius flare. Causa ergo, quare duo venti vel sibi contrarii vel certe collaterales rarissime simul flant, est virtus 20 caelestis ad plagam unam actionem suam in hora una dirigens. Turbo autem, qui est ventus vento contrarius, in hora permutationis virtutis huius ad plagam aliam generatur, quam experti marinarii diversis signis praesagiunt. Sed et eandem esse causam materialem terrae motus, et Averroës[1] et Aristoteles[2] atque etiam alii 25 variis experimentis probant. Terra namque porosa atque velut spongiosa naturaliter vaporem siccum exhalat, et quandoque in profundo sui congregat et concludit, et superveniente frigiditate in Octobri atque Decembri vapor hic adunatur et coartatur tandemque agitatur viriliterque . . . in qua fovebitur, vel quia ad motus con- 30 trarios fatigat, quod est terram tremere vel desistere, quod et Asia minor prae ceteris terris saepius experitur.

Cap. 14 [262]. De causa motus localis gravis ad situs oppositos per omnem forte lineam.

Motus vero ferri ad magnetem a proprietate naturali potius 35 ipsius lapidis, quam ferri fieri videtur. Inest tamen ipsi ferro ratione formae suae aptitudo recipiendi impressionem hanc mobilitatis a magnete. Et signum super his certissimum est, quod magnes praesente adamante actionem hanc non exercet, neque etiam si confricetur adamas, quod et Averroës commemorat. Sunt autem 40 ferrum et magnes eiusdem proprietatis mineralis. Unde et ratione

---

[1] Averroës, *Meteorolog.* II summa 3 cp. 3 (ed. Veneta V (1562) 444v).
[2] cf. Aristoteles, *Meteor.* II, 7. 8.

similitudinis in approximatione sua uniri appetunt. Sed fortior est virtus mutationis et ideo attractionis a parte lapidis, cum sit nobilioris compositionis, et fit in eo virtus empirica abundantior et sic efficacior. In ratione itaque, qua virtus attrahentis unit sibi virtutem eius, quod attrahitur, attractio tam activa, quam passiva omnino est naturalis, et tamen non movetur ferrum a generante, sicut quando movetur, in quantum est grave deorsum, sed movetur a virtute empirica consequente speciem magnetis. Cetera vero, quae moventur ad alia per virtutem magis elementarem, moventur ratione similitudinis in attrahente supernitentis, sicut attrahit scammonea coleram et blanca byzantia vel os de corde corvi melancoliam et caliditas accidentalis per fricationem in lapide pretioso attrahit paleam. Vapores etiam cum sint multum aëreae naturae, licet originaliter a terra vel aqua causentur, ab inferiori interstitio aëris per motum et confricationem radiorum solis maxime calefacto ratione similitudinis etiam attrahuntur, quanquam haec actio caloris magis soli imputetur. Calor namque solis incorporatus aëri non solis est nec radiorum solis, qui nec calidi nec sicci sunt, nisi per modum causae efficientis. Ideoque ipsa attractionis actio est ipsius totius cuiusdam compositi communiter, id est aëris et incorporati sibi caloris. Ipse etiam aër ratione innati caloris licet accidentalis vaporum fumosorum est attractivus et eorundem per accidentalem frigiditatem suam in medio suo interstitio habitantem constitutivus, qui si forte tertium, id est supremum interstitium sua subtilitate et levitate subintraverunt per respectum alicuius planetae poterunt licet tenuiter inflammari vel per momentum; et erit ignis quasi decidens oblongo vel diutius, et erit una de impressionibus cometicis. Facile autem inflammantur propter calorem caelestem et aëreum multum quandoque sibi incorporatum. Et de hoc superius.

Tractatus XVIII.

Cap. 1 [263]. Quod proprius locus impressionum est aër maxime.

Trium elementorum, id est ignis aëris et aquae, per singula tria esse interstitia antiqui posuerunt. Quod et Averroës de aëre verum esse commemorat. In superiore namque sui parte puritati ac simplicitati elementari magis attinent, in inferiore vero grossiorem compositioremque naturam sortita sunt. Primam etiam differentiam in elemento terrae partim inveniri verisimile est. Latet autem hoc in elemento aquae, quamvis in sphaera triplicem hanc maneriem etsi non per interstitia tripartita distinctam facile sit advertere. Aqua namque marina secundum magnam latitudinem marium diversorum multo turbulentior apparet et compositior; unde et ibi ani-

malium gignendorum, *quorum* iuxta divum David [1] *non est numerus,* aptissimus est locus. Aqua vero fontium dulcium subtilissima est animalibusque nutriendis minus apta; sed fluminum et lacuum natura est media. Ignem autem et aërem in suprema sui parte subtilioris et purioris esse substantiae ratio attestatur. Cum eo ipso vero 5 loco naturali magis vicinentur vel ab eodem distent, iuxta triplicem differentiam oportet variari. Nam etsi ignis vim ustivam in inferiore sui parte non habeat—non enim urit nisi cum alienae materiae, id est aëreae vel terreae, coniungitur—summe tamen calidum eundem ibidem esse verum est. In suprema vero sui parte non calidum, 10 sed summe esse lucidum, a luce tamen non sua naturali, sed quintae essentiae et ideo accidentali, commemoratum est. Summe autem siccum in medio esse ipsa impressionum naturalium difficultas ostendit. In superiore namque sui parte impressiones ab orbe et stellis ponitur suscipere, sicut et Aristoteles [2] galaxiam ibidem 15 putavit formari; in inferiore a sole maxime, qui iuxta Rabbi Moysen fundamento ignis dominatur, ad mixtionem inferiorum movetur et deponitur. Nam in eius confinio aërem vel verius vaporem in eo siccum posse inflammari constat, quod et superius commemoratum est Aristotelesque testatur, et cum substantia etiam roris etiam 20 substantiam ignis descendere teste Aristotele Empedocles aestimavit. — Matricem autem omnium paene impressionum vel maxime aërem constat esse. Hic enim sive in propria regione sive in visceribus et profundo aquae et terrae medium est vel materia peregrinarum impressionum. Sua namque humiditate speculi vicem ob- 25 tinet, omninoque oppositorum et iniectorum facillime formas vel suscipit vel aemulatur omniumque figurarum caelorumque similitudines facile repraesentat et recipit. Aqua etiam propter affinitatem humiditatis quanquam accidentalis ei in his accidentibus suscipiendis consimilis est, minus tamen impressioni fiendae apta vel 30 oboediens est.

Cap. 2 [264]. De impressionibus universaliter in aëre factis secundum tria sua interstitia in generali et earum evidentia et causa.

Materia omnium impressionum in aëre factorum alia est ex 35 qua fiunt, qui est vapor, alia est in qua fiunt, qui est aër. Vapor autem vel a terra vel ab aqua materialiter causatur. Sed per caliditatem principalius caelestem et secundario aëream elevatur et tandem per naturam coaguli partim caelestis partimque elementorum coadunatur et formatur. Sed forte est susceptibilis: vapor 40 namque siccus quandoque ut communis est, verbi gratia materia

[1] *Psalm.* 103, 25.
[2] cf. Aristoteles, *Meteorolog.* 1, 8 (?).

ventorum figuram certam hic admittit. Est autem iuxta Aristotelem[1] vapor tripartitus, id est calidus siccus, calidus humidus, et frigidus humidus. Et horum prior a terra vel terreo, postremus ab aqua vel aqueo, medius ab utroque sed aqueo dominante materialiter
5 extrahitur. Frigidum siccum vaporem esse non contingit. Est enim vapor substantia subtilis ab uno aliquo vel duobus inferioribus elementis materialiter causata, sed per actionem caloris caelestis extracta et subtiliata et ad aliquod trium interstitiorum aëris elevata. Utraque vero haec qualitas et frigiditas et siccitas, si in uno
10 aliquo esse ponantur, cum utraque repugnet calori et utraque moveat ad centrum, subtilitatem et elevationem per alienum calorem prohiberet. Efficitur autem vapor per actionem caloris caelestis calidus et humidus, calidus et siccus siccitate ignea, quanquam materialiter hi duo sunt unus, ut testatur Aristoteles[2] vaporem unum esse
15 quasi duos; et nomen vaporis quasi sicci apud Aristotelem fumus, qui ad tertium interstitium aëris elevatur, materia est a substantia ascendentis et descendentis ac cometarum iuxta species suas. — Ad medium vero interstitium veniens nec ulterius ascendere valens quandoque apud ortum solis vel occasum et quandoque ad pleni-
20 lunium vehementer inflammatur, et fit rubedo absque maiore in duorum summorum interstitiorum continuitate, et est signum commotionis eius futurae atque descensionis, id est ventorum gravium, qui tamen per accidens prohiberi poterunt, itemque tonitruorum et corruscationis et fulminum: commiscetur enim inquam vapori
25 humido calido, cuius humiditatis grossius a calido quandoque per frigidum aëris circumstans compressum et ita fortificatum consumitur, ex qua compressione sequitur agitatio eius in ventre nubis, et est tonitruus, sicut est fixio ferri candentis in aqua, vel quandoque evacuatio siccitatis eius multum inflammatae, et est fulmen, sicut cum
30 crepant lapides seu ova vehementer ignita aëremque proximum cum strepitu propellentia, vel mediocriter inflammatae et fit corruscatio. Vapor autem frigidus humidus originaliter fortissima actione calidi a superficie terrae circumstantis elevatur, nec tamen multum. Nam in supremo sui caliditati ignis conformis est. In infimo vero propter
35 redundationem et reflexionem intersectionemque radiorum a corporibus caelestibus in terra proiectorum circa superficiem terrae multum attinet caliditati, et maxime propter vaporum ascensionem iuxta proprietatem loci multam et continuam. In medio autem sui interstitio utraque causa caliditatis caret; ideoque irrigat et vincit
40 in eo actuale frigus, ad cuius superius, cum vapor frigidus humidus ascenderit et in nubem densissimam vehementer cogitur, vaporque

---

[1] cf. Aristoteles, *Meteorol.* I, 9 (?).

[2] Aristoteles, *Meteorol.* I, 9 ss.

necessario vehementer constringitur ac ibi congelatur, sicque grando efficitur. — Calor etiam, qui elevationis eius causa fuit, pariter in profundo vaporis comprimitur, partesque eius quandoque terrestres incendit easque vel quandoque incinerat, vel saltem urit et instar carbonum inflammat ac post denigrat, sicut et in lege 5 divus Moyses[1] „*grando et ignis*" inquit „*pariter mixta ferebantur*"; itemque David[2]: „*grando et carbones ignis.*" Fiunt etiam in medio medii interstitii aëris nives ex multa compressione et congelatione vaporis humidi et mediocri calore elevati et in nube paene suffocati, unde et eius resolutio fit debilior. — Infimum vero interstitium aëris 10 vaporum magis humidorum ac grossiorum est susceptivum, ubi frequentius nubes fiunt ad motum fumi vel nebulae prope terram volitantes, vel quandoque remotius quasi serpans (?) conculcantes, ad lumen solis facile splendentes, cum ibidem vapor coagulatus rarior sit sparsimque diffusus atque ideo radiorum solis amplius suscep- 15 tivus. Sed in contiguitate motu interstitii vapor humidus, qui et originaliter frigidus est, sed accidentaliter calori commixtus, a frigido coagulatus constringitur et a calido resolvitur et fit pluvia. — Ros autem et pruina ac nebulae a calore terrae finitimo, sed sparso facileque a frigiditate apud ortum solis vel occasum vel compri- 20 mente vel reverberante causantur. Calor enim et frigus in aëre mutuo se exacuunt et nonnunquam alternatim se vincunt, calorque multus quandoque per accidens infrigidatur et congelatur, dum nubes circumstans vaporem frigidum et compellat ad centrum et conpingit. Frigus etiam calidum nubem circumstans inspissat actionemque 25 caloris per accidens fortificat. Nubes vero ad sedecim stadia a terrae superficie ascendere testatur Albumazar. Cum ergo caelum usque ad horizonta nostrum obducant, semicirculum in hemisphaerio nostro describunt, cuius diameter quadraginta millia passuum non excedit. 30

Cap. 3 [265]. De iride et eius generatione et significatione iuxta theologos.

Vapor autem, qui in radice est quasi duo, eo quod qualitates contrarias quasi permixtas contineat, sed per modum tantum naturalem et ideo nec in contrarietate accidentali secundum esse com- 35 pletum a calido sibi in elevatione, cuius etiam causa est commixtio, paulatim subtiliatur partesque eius rarefiunt, donec a proprietate loci, ubi virtus sita est coagulationis caelestis, condensetur. In hac autem condensatione partes terrestres vel aqueae graviores inferius subsident levioresque ac subtiliores eminent. A proprietate itaque 40 terminationis ascensionis et elevationis suae nubes apud inferius sui concavae sunt, et si multum densantur, semicirculum faciunt.

---

[1] *Exodus* 9, 24. [2] *Psalm.* 17, 13 s.

Quarum tamen concavitas non semper plana et aequalis est, sed apud superius earum inaequales et asperae et quandoque pineae et pyramidalis figurae sunt. In resolutione itaque roratio, si per omnes inferiores partes nubis fiat, per modum necessario fiet semicircu-
5 larem; quae si densior et continua fuerit, radiusque solis in ipsam inciderit per oppositionem semidiametralem ad aliquem situm, necessario ex reflexione radiorum figuram iridis efficiet, id est semicircularem ac varie coloratam. Cuius apparitio apud oculum aspicientis in terra videbitur in nube rorida, ita quod eius convexio in
10 nube sit et extremitates semicirculi apud terram. Quod si oculus aspicientis supra nubem fingeretur, contrario modo conus iridis in terram defigi et extremitates eius in nubem viderentur. Similiter si oculus hinc inde a latere rorationis in aëre fingeretur, conus, semicirculi ad partem oppositam et una extremitatum sursum altera
15 deorsum videretur. Causa huius est, quia tota roratio radiis solis semidiametraliter obiecta illustratur, sed tantum iuxta situm aspicientis secundum aliam portionem circuli reflectitur. Unde cum aspiciens supremum rorationis eiusque terminos collaterales sensu communi apprehendat semicirculum, quem radii solis ex reflexione
20 a roratione ad aërem contiguum et concavum nubium confuso modo effingunt, situs aspicientis semicirculariter determinat. Apparet autem certius et manifestius in contiguitate rorationis et nubis propter reflexionem radiorum a roratione tam ad nubem contiguam, quam ad aërem contiguum, maxime cum sit nubes densa et magna.
25 Ab his itaque quattuor, id est radio, roratione, nube et aëre, quattuor colores iridis caeruleus et humidus principaliter causantur. De quorum generatione posterius agetur.

Anitatem ergo iridis sensu deprehendimus. Quiditas vero eius secundum rem et rationem a parte materiae est incidentia radiorum
30 super rorationem ad corpus densum seu opacum reflexorum. Color autem ipsius fit ex coniunctione et concursu lucis et diaphani minus et minus puri vel perspicui et ita lucem magis et minus frangentis et varie incorporantis, cuius est apparitio apud opacum vel lucis obstaculum, prout testatur Aristoteles[1] colores varios rorationis
35 ex solis radio provenientes partim oportere fieri in umbra. Figura vero iridis partim fit iuxta figurationem nubis in parte sua inferiori, et partim iuxta incidentiam radiorum in eam, prout dicit Aristoteles[2], illud quod relucet ex sole in nube, esse radium in esse rotunditatis, et partim a fractione radiorum a stillis rorationis, et
40 iuxta hoc tota roratio secundum omnem partem coloratur et secundum omnem figuram formatur. Sed eius semicircularitas apud

[1] Aristoteles, *Meteorol.* III, 4 (cf. III, 2).
[2] Aristoteles, *ibidem.*

apparentiam a situ formatur aspicientis. Unde si poneretur oculus sursum ad medium rorationis et ad medium influentiae radiorum, videret colores varios secundum circulum integrum, et si paulo superius vel inferius, in alia dispositione et figura. Fractio namque radiorum per singulas stillas iuxta apparentiam sibi continuas ad 5 latus proicitur secundum aequalitatem et continuitatem et situm consimilem, quod est circularem figuram ex parte vel ex toto causare. Quae etiam fractio necessario fit iuxta perspectivos in contiguitate duorum diaphanorum.

Causa autem, quare apparitio vel creatio iridis signum est 10 non futuri vel ulterius generalis diluvii super terram, sicut testatur Moyses, multum latet apud eos, qui ex causis naturalibus sed occultis diluvium illud, licet ex perversitate terrigenarum contigerit, evenisse suspicantur. Verumtamen constellationi hoc imputandum censerunt voluntatique creatoris mundum sub tali constellatione 15 punire ac diluere ab externis detrimentis; atque ita si constellatio omnino de consimilibus rediret diluvium universale pari modo fieret. Fertur etiam, quod ante diluvium universale in novissimo per ignem, quod creator ipse futurum praedixit, per quadraginta annos non apparebit iris, quod nonnulli theologorum siccitati aëris et priva- 20 tioni nubium asserunt, parique modo fieri potuisset ante diluvium ex causa consimili a constellatione causata. Sed et iridem absque apparente nube et roratione paene super zenith nostrum sole existente in Virgine circa horam primam diei factam fuisse vidimus, secutumque est in brevi diluvium particulare et submersio locorum 25 sub apparitione eius oceanique immoderatior ascensio. Causa autem apparitionis iridis nocturnae lumine lunae bis infra quinquaginta annos, quam Aristoteles[1] commemorat, latentissima est a nullo antiquorum explorata, maxime tamen utrum etiam hoc verum fuerit, a nullo eorum, ut credimus, memoriae traditur, qui astrologiae 30 maiorem operam dederunt.

Cap. 4 [266]. De generatione nubium et earum varietate et rore et nebula.

Nubes etiam aliae sunt penitus nigrae, eo quod vehementius impressionem calidi adurentis percipiunt, atque ideo contentivae gran- 35 dinum atque corruscationis et tonitruorum frequentius sunt. Aliae vero virides apparent, in quibus iuxta Aristotelem[2] impressio caliditatis fit fortior, non tamen adurentis, sed magis splendentis; aliae rubeae, in quibus impressio caliditatis respectu priorum est mediocris; aliae autem albae in quibus calor adurens, vel etiam 40 splendens non dominatur, sed a mediocritate qualitatum et magna

---

[1] Aristoteles, *Meteorol.* III, 2. 372 a 28 ss.

[2] Aristoteles, *Meteorol.* III, 4 (?).

rarefactione partium suarum coagulatarum; ideoque et in magna quantitate et multitudine lumen astrorum recipiunt. Commune est tamen omnibus nubium generibus secundum magis et minus luminis caelestis esse receptivas et contentivas, itemque caliditatis et sicci-
5 tatis ex parte elementaris et ex parte caelestis; quod et divus Iob sentire videtur; itemque caliditatis et siccitatis ex parte elementaris et ex parte caelestis; itemque frigiditatis ipsis circumscriptis, cum ex his tribus qualitatibus, ut supra commemoratum est, coagulatum caeleste constituatur, quod et in esse actuali for-
10 metur. Circuli vero circa solem et lunam apparentes propter abundantiam luminis eorum fiunt ex reflexione radiorum suorum in vapore humido grosso transparenti translucentium, sicut et in lampadibus accensus est videre. Qua etiam ratione in climate diameroes et diasenes rarissime nubes fiant, iam pridem innuimus,
15 videlicet quia proportio coaguli quidem ex frigido maxime calidoque et sicco concurrentium conficitur dominio caloris et ibidem abscinditur, et vehementissimae siccitatis quia et humiditatis nonnunquam in nubibus vehementissimi imbres apud horizontem apparent, in quibus aërea frigiditas earum superficiem sicut et in contiguitate
20 aëris et ignis maxime post pluvias aëre defaecatiori blavius seu saphirinus color apparet. Unde et in radice lucerna est livida, atque in coniunctione cum luce eius apparet rubea atque etiam in extinctione luceitas ignis frigiditati aëris, id est extinctioni ignis pari ratione lividitatem quasi caelestem effingit. In urinis etiam lividitas
25 apparens signum est certissimum mortificationis extinctionisque caloris naturalis. Signum autem, quod frigiditate maxime comprimente et siccitate adunante praecipue vapor humidus a modico calore circumstante coaguletur, est nebulae ac nubium a calore solis vehementiore dissolutio, itemque in pluvias nivesque ac grandines
30 resolutio, quod et Aristoteles[1] consequens esse declarat. Quaecunque namque a frigido coagulantur a calido dissolvuntur et e contrario. Illud etiam multipliciter manifestum est, aërem terrae contiguum densiorem esse et ex reflexione radiorum solis ceterorumque astrorum calidiorem, ideoque rorem a nebulis aëremque
35 crassiorem visibiliter motum tempore caumatis resolutionesque albas volitantes ibi fieri contingit. Qua autem ratione apud ortum solis ros ac nebula serenitatis significativa generentur maximeque tunc impressio frigoris vigeat, ex supradictis ex parte patere potest. Noctes namque propter absentiam solis naturaliter frigidiores esse
40 diebus patentissimum est. Frigiditas enim, quae per totam noctem est in fieri, in termino noctis quasi sigillatur, ut sit in actu ultimo. A qua tempore caumatis, et maxime post pluvias, vapor humidus a

---

[1] Aristoteles, *Meteorolog.* I, 10—12.

caliditate solis in superficie terrae derelicta cum eadem ascendens reverberatur et ab ipsa eadem caliditate terrae contigua in naturam roris resolvitur; maximeque haec resolutio apparet apud gramina plantarumque folia, cum ibi propter innatam eorum caliditatem aër pinguior aggregetur fortiusque vapor reverberatus resolvatur. Nebulae vero siccitatem aestumque praecedentes a vapore sicco facile igniendo nec facile coagulando causantur. Quae vero facile ascendunt et coagulantur in nubes, a locis palustribus ascendunt materiaque frequentius imbrium sunt.

Cap. 5 [267]. De aquarum origine vel repositorio, quod et abyssus a Moyse dicitur.

Aquarum originem alii abyssum, alii chasma, sicut Plato[1], esse dixerunt. Et hanc potissimum in profundissimis terrae esse crediderunt. Quod et Homerus apud Phaedonem affirmat et tartarum vocavit. Atque ex hoc chasmate fluvios ad motum aëris circumstantis, qui sua proprietate facillime movetur, huc illuc aërisque motum sequendo diffundi, sicut et artificialiter ad alterationem aëris aqua sursum attrahitur diuque suspenditur, Plato[2] opinatur. Sed divinissimus Moyses[3] fontem originalem in paradiso terrestri erupisse et inde fluvia praecipua derivari testatur. Qui tamen, cum diluvium universale fieri deberet, ruptos esse omnes fontes abyssi magnae, itemque in abyssum tanquam in matricem eosdem contrahi profitetur. Ex quo perspicue datur intelligi, rationem originalem fluxus aquarum quasi per modum causae efficientis in obscurissimo terrae constitui, per modum tamen materialem localem eas in visceribus terrae concludi, indeque ad superficiem terrae sub certa lege Salomone[4] testante per loca cavernosa et humida erumpere, *certa* inquit lege *vallabat abyssum et librabat fontes aquarum.* Praesidet etiam tam scaturitioni fontium quam fluminum intelligentia aliqua secundum originem, qua operante actio naturae in illis continuatur. Supradictum est insuper actione naturae universalis aquas congregari in locum unum, ut appareat arida[5] et per naturam particularem ipsam terrae superferri. Ipsa namque maria maiora et eorum instar flumina minora pro modulo quantitatis suae sphaericam formam, sicut et tota terra, imitantur, quod et Plato[6] demonstrare nisus est. Ideoque duo maria maxima terram per quadrum scindentia et dividentia, quorum unum est sub polis octavae sphaerae et vocatur oceanus, alterum vero sub aequinoctiali circulo et vocatur ab Albumazar mare Semy, id est mediterraneum. Crediturque a sensibus physicis oceanus esse Aethiopicus terrae

[1] Plato, *Phaedon* 111 C (cf. Rep. 359 D; 614 C). [2] Plato, *Phaedon* 112 (?).
[3] *Genes.* 2, 10 ss. [4] *Prov.* 8, 27 s. [5] cf. *Genes.* 1, 9.
[6] Plato, *Phaedon* 112 D: ἔστι δὲ ἃ παντάπασι κύκλῳ περιελθόντα; *ib.* 112 E—113.

necessario supereminens, formamque seu figuram sphaericam terrae perficiunt, et cum qualitate connumerantur, sicut ex Ptolemaeo, Alfraganoque astrologis patentissimum est. Macrobius[1] tamen opinatus est, oceanum non circumdare terram, sed ex fluxu maris 5 mediterranei ad orientem itemque ad occidentem hinc inde dextra laevaque per loca humida aquas erumpere. Et hoc est, in quo nullus cosmographorum consensit. Verumtamen propter occultationem et inaccessionem locorum huiusmodi facile est utrumque negare et difficile improbare, nisi quod ab Aethiopico mari usque 10 ad mare Indicum sub polo arctico mare continuum, quod est oceanus, invenitur. — Et hoc multis historiis et auctoribus comprobatur. Ferunt etiam nonnulli sub torrida zona itemque sub rigente ac zona nostrae habitabili opposita aquis omnia operiri, quamvis hoc certo aliquo non possit iudicio declarari. Sed et mare vastissimum, 15 quod Europam Africamque disterminat, quamvis apud Gades Herculis, ubi et accepta civitas famosa, cum oceano continuetur, ab oceani tamen proprietate, quod est fluere et refluere, secernitur. — Sic et mare Indicum itemque Persicum seu Arabicum, quod vulgariter rubrum dicitur, unum sunt per continuationem teste Albumazar, 20 ut superius declaratum est historiaeque Romanorum attestantur, sed diversa per esse, atque ita mare, quod a Gadibus versus orientem tenditur, Indicumque, quod usque Aegyptum protenditur, brevissimo intervallo ab invicem dirimuntur. Quae etiam circa Pelusium rex quidem Persarum atque imperator quidam 25 Iranorum, ubi Aegyptum invasissent sub Celcisse comminasse (?) decreverant, quod et Aristoteles commemorat. — Sunt etiam horum marium variae in varias terrarum partes protensiones et sinus varii, quae propter provincias, lacus et maria cum nullo horum apparenter contigua sunt. — Quod Plato[2] in Timaeo affirmat, 30 circa Gades Herculis insulam quandam maximam nunc subversam mari esse, consonare videtur assertioni divi Augustini, qui Hiberniam Hispaniae olim contiguam fuisse affirmat, inter quas iam vastissimum mare interiacet.

Cap. 6 [268]. De fluxu et refluxu maris, maxime oceani.

35 Causam autem fluxus et refluxus oceani solus antiquorum plenius evolvit Albumazar. Asserit namque ad ortum lunae usque in quartam motus sui, id est medium caeli, maria oceani exsurgere, atque ab eo usque ad occasum eius rheumata in alveum redire, denuoque in alio hemisphaerio ad ortum eius itemque occasum hoc 40 idem fieri; atque ita in die naturali bis ledones et malitiae iuxta nominationem divi Augustini fiunt, id est accessus et recessus.

---

[1] cf. Macrobius, *Comm. in Somn. Scip.* II, 9. *Saturnal.* I, 93.

[2] Plato, *Timaeus* 24 E.

Verumtamen in mari Britannico deprehensum est et famosum accessum orientali insulae parti recessumque ab occidentali sub eodem tempore et lunae situ fieri, scilicet quasi accessum unius partis recessum esse alterius, sed et aliquod mare teste Albumazar semel in mense aut semel in anno fluere et refluere. Non est ergo solus 5 situs aut motio lunae causa sufficiens fluxus marini et refluxus. Quapropter idem Albumazar duas alias quasi concausas adiungit, id est proprietatem seu aptitudinem loci et esse aquae. Sed tam natura loci, quam esse aquae ad hoc ut moveantur ceteris maribus videntur esse communia, et cum vergat apud habitabilem oceanus 10 ad polum magis arcticum, qui a capite cancri distat circiter per sexaginta septem gradus, verisimilius videretur, mare Semy, mareque rubrum, quae lunae viciniora sunt et bis in mense a luna secantur, ad motum lunae oportere moveri, in haec maria, quae vel sub aequinoctiali sint, vel aequatori vicina. Quapropter esse aquae, 15 quod Albumazar commemorat, proprietatem passivam impressionis a luna oportebit intelligere, quae vel oceano vel ceteris quibusdam maribus et non passim omnibus convenit, et hoc argumento certo difficile est probare, nisi quod nova luna itemque quartadecima cum luna apud novitatem suam vere, licet non apparenter, et 20 cum plena est, apparenter et non vere, plus habeat de lumine, tunc potissimum aestus oceani exurgat. Per quod patenter apparet, non solum a proprietate lunae, sed a luminis sui multiplicatione hunc aestum eiusque excessum causari. Et haec quidem ratio vacillare videtur, quia cum luna radio videatur inferius operari, 25 cum minus videbitur habere de radiositate id est in novilunio minus etiam maria movebit impressioque eius activa debilior erit, cuius contrarium patenter apparet. Sed omnino verum est, ad aliquem situm lunae, id est cum de sub radiis solis exit, caput oceani ad orientem lunae, ubi est potissima eius virtus, tanquam in dextro 30 sui copiosiore virtutis respectu percuti, quia tunc dextrum eius ampliori teget virtute, cum magis et vicinius solis illustratur lumine vel diametraliter luna apud dextrum soli obiecta lumen ab ipso suscipit, atque ita apud quartas circuli sui minus habet de virtute etsi plus de apparentia luminis, quam in novilunio, et plus secundum 35 Iohannem Ierosolimitam de existentia, quam in plenilunio „luna“, inquit, „est lumen, quod minuitur in consummatione“. Et hoc alias ineffabili ratione demonstratum est. Ferunt etiam sic nonnulli, omnia maiora maria fluere et refluere, sed non ita potenter vel fortiter, sicut oceanus. 40

Cap. 7 [269]. De causa salsedinis marinae.

Aquas vero marinas, sicut est superius commemoratum, opinatur Galenus alterius speciei specialissimae esse ab aquis dulcibus, ipsasque a creatione vel initio sui per consequens salsedinem

tanquam proprie proprium habuisse. Cum enim terrestribus partibus siccissimis aqueitas eius commisceter illique vehementius uniantur, necesse est, salsedinem generari, sicut in communi mixtione aquae et cinerum, quae tamen non ita centraliter uniuntur, 5 urina autem huius speciei commixtionis magis videtur. Horum tamen duorum exemplorum neutrum est competens, quia et cineres a siccitate ignea acedinem contrahunt iuxta Aristotelem[1]. Cinis omnium combustorum amarissimus, cum exhalatur, omnino potabile et urina pari modo ac ratione mortificativa efficitur. Pulvis 10 autem a frigido constringente lutum causatus aquae dulci fortiter commixtus incipientem ad ponticitatem vel salsedinem vergentem generaret. Aristoteles[2] autem aestimavit, calorem caelestem vapori humido sicco materialiter uniri et incorporari etiam in aqua maris, cum sint in compositione eius partes terrestres multae, 15 subtileque aqueum exhauriri grosso calido remanente vel verius subtili terreo calefacto et ita saporem salsedini attinentem causare. Ex quo necessario sequeretur, mare Semy esse salsissimum oceanumque arcticum minus ceteris maribus salsedini annuere; mariaque per septem climata in salsedine secundum magis et minus 20 diversificari. Quorum nullum esse verum creditur, sed non solum in eodem climate, verum etiam in vicino, ubi siti sunt lacus vastissimi fluminaque ac maria. — Sola tamen maria cur hanc impressionem, unde salsedo generetur, excipiunt? Numquid non vapor humidus siccus materialiter impressivus invenitur? Et si fingatur, 25 aquas marinas sua grossitie receptiores esse impressionis caelestis, cum sua grossities non sit nisi a multitudine partium terrestrium in eis magis quam in fluminibus, quae suo fluxu subtiliantur, quare non pari modo lacus caelestes, in quos aquae dulces non influunt, grossitiem contraxerunt, ut pari ratione salsi fierent? Vidimus etiam 30 aquas fossarum ad calorem solis virides fieri amaritudini annexas, nec tamen salsas vel salibus faciendis aptas, aliasque certo anni tempore per decoctionem in sal posse converti, aquasque marinas compertum est per collationem dulces posse fieri. Ex quibus liquido apparet, non prius aquas marinas dulces fuisse factas et per actionem 35 caloris caelestis consequenter salsas effectas — sic enim salsiores essent aestate quam hieme — sed a principio congregationis suae in locum unum, ut appareat arida, iuxta divum Moysen[3], quando etiam Deus congregationes aquarum vocavit maria[4], quibus proprietatem salsedinis, eo quod compositiores existerent, aliis proprieta- 40 tem dulcedinis, eo quod simpliciores a creatore benedicto impressam

[1] Aristoteles, *Meteorol.* II, 2.
[2] Aristoteles, *Meteorol.* I, 9.
[3] *Genes.* 1, 9. [2] *Genes.* 1, 10.

fuisse. Quo etiam tempore nec sol, nec astra creata memorantur, veriusque lumen astrorum aquas clarificat et grossitiem exhalando illas subtiliat potabilesque reddit, quam vis in paludosis lutum sub eis ingrossando per consequens accidentaliter eas reddit turbulentas. — Causa autem quare mare continue aestuare cernitur, sicut 5 et divus Isaias[1] attestari videtur „*Mare,* inquit, *fervens, quod quiescere non potest,*“ est multiplex id est innata fluxibilitas, qua ad motum levissimae aurae movetur eius profunditas, quam impressionem levissimi impulsus fortius ac profundius recipit diutiusque retinet, vaporque siccus ab eo resudans et in eo profundius inclusus, qui 10 facile a continente aëre compressus ventum incomplete generantum metitur. Ideoque stridor rugitusque maris tempestatem futuram in proximo praenunciat, sicut immediata dispositio habitum. Sed et aqua magis eo quod compositior grossiorque sit aquis fluentibus omnibus gravissimis ferendis est aptior.

Tractatus XIX.

Cap. 1 [270]. De materia communi omnium mineralium. 15

Vaporem in proprietate multiplicem licet materialiter unum in visceribus terrae generari per actionem corporum caelestium generatumque contineri supponimus. Iam enim declaratum est, caelestia corpora radio inferius operari radiumque rectum sicut luce multipliciorem, ita et virtute copiosiorem esse, atque etiam a quo- 20 libet puncto cuiusque sphaerae ad centrum usque etiam rectam radiorum lineam proici, sicque consequenter locum centro vicinum multiplici mixtioni aptissimum fieri. Materia autem omnium mixtorum est terra vel aqua vel magis proprie terreum praecipue et secundario aqueum. Signum huius est, quod omnia mixta in quan- 25 tum talia per naturam gravis tendunt ad centrum. Vapor itaque frigidus humidus materia remota est corporum mineralium liquabilium, quanquam Aristoteles[2] omnia liquabilia aquam pro materia habere sentiat, quod a dictione nostra non multum dissonat. Vapor vero frigidus, cui coniunctus sit etiam vapor humidus sicci- 30 tati terreae commixtus, materia est metallorum non facile liquabilium et lapidum etiam diaphanorum secundum tam diversitatem magnam latitudinis, quam siccitatis. Sed vapor siccus humiditati nequaquam alligatus a frigiditate extrinseca compressus materia est terrae motus immediata. Cuius generatio a generatione metallica 35 differentissima est. Sulphur itaque et vivum argentum, quorum primum iuxta alkimistas assimiliatur semini paterno et secundum

---

[1] *Isaias* 57, 20.

[2] cf. Aristoteles, *Phys.* IV, 5. 213 a 2 (?).

menstruo mulieris, sunt materia immediata metallorum corpora caelestia actionem naturae particularis in illis fiendis maxime sub intelligentia dirigunt. Haec tamen duo a vapore in qualitate et proprietate contrario aemulantur. Sulphur namque multum habet 5 de caliditate ignea sicca, vivum vero argentum de frigiditate aquea humida. Verumtamen quia sulphur liquescit ad calidum siccum et coagulatur frigido iuxta Aristotelis sententiam vel Avicennae necessario habebit pro materia; et cum sit in pulverem comminuabile habebit terrestrem materiam siccam valde. Sed cum sit 10 penetrativum et attractivum iuxta Avicennam substantiam ignis in se continebit, propter quod et calidum est et siccum in quarto gradu. Vivum autem argentum duas habet substantias: unam aqueam, cum sit actualiter liquidum, et alteram terream, in quantum est aliquid sulphuris; licet hoc alkimistae negent, per quam 15 inspissatur. Est autem frigidum humidum in secundo gradu. Sed sua humiditas cum sit viscosa, ita tenet fortiter terreum, quod inde vaporatum totum fert secum. Sunt ergo haec duo, id est sulphur et vivum argentum, corpora secundum materiam multum terrestria, sed secundum proprietates species utriusque consequentes multum 20 spiritualia, arsenicum quidem, quod cum sulphure cognationem magnam habet et species plures et sales maxime sal armoniacum assimilantur. Est tamen arsenicum per omnes modos suos terreae naturae, sales vero ex terreo aqueoque compositi et per actionem caloris caelestis vel ignei indurati. — Mineralia itaque omnia aut 25 de genere sunt terrae maxime, sicuti lapides non perspicui; universaliter autem de genere aquae sunt metalla et quaecunque liquabilia sicuti lapides perspicui, aut medio modo se habentia secundum declinationem maiorem vel ad latus terreitatis et aqueitatis; sicut sunt sales atramentum arsenicum, cuius una species 30 vivacior est auripigmentum marcasita, cuius tot sunt species, quot metalla et ab illis denominantur: attria, electrum, tuchia, de quibus tamen verum dicendum est per singula.

Cap. 2 [271]. De loco generationis lapidum maxime et causa.

35 Lapidum autem generationis duo sunt genera: alii enim sunt penitus et in profundo et in superficie obscuri, alii sunt in profundo vel sola superficie secundum magis et minus perspicui. Sed et primi generis alii duri, ut silex, marmor et similes, alii molles ut creta, alii solidi ut praedicti, alii spongiosi ut lapides thophi ac 40 pumex et similes. — Quorum universaliter causa efficiens est virtus mineralis petrifica, cui non est proprium nomen impositum, loco certo et constellatione consistens. Sicut enim in semine animalis quod est superfluum nutrimenti descendit in vasis seminariis vis formativa animalium, sic est et in materia apta lapidibus in rela-

tione ad locum, qui est tanquam vas et matrix ad constellationem, quae actionem naturae particularis dirigit per modum instrumenti immediati intelligentiae humanae operativum praesidentis, sicut et sapientissimus ait Salomon: *eius,* inquit, id est intelligentiae creatricis *opera sunt omnes lapides saeculi,* cum sit ipsa causarum 5 omnium originalium conditrix virtusque primaria plus influens super causatum, quam causa secundaria. Quocunque itaque loco terra fructuosa per vaporem in se reflexum commiscetur, vel in quo terrae vires apprehendunt aquae naturam et trahunt ac inclinant eam vehementer ad siccitatem, ibi est certissime locus generatio- 10 nis lapidis. Ideoque terra solidae superficiei, ex qua vapor expirare non potest, lapides multas generat. In terra autem molli et temulenta, quae potius inficit aquam, quam apprehendit in suis proprietatibus, lapides generari non possunt. Itaque ideo in ripis fluminum cum fundo non lutoso multi lapides generantur. Huiusmodi 15 namque ripae cum sint solidissimae, claudunt et suffocant in se vapores elevandos, et cum sint multum principaliterque terreae naturae nec non et secundario aqueae actione caloris universalis, quae ex parte a proprietate loci et partim a constellatione causatur, in naturam lapidis decoquuntur et indurantur. Itemque et 20 frigido humido poterunt dissolvi. Accidit etiam nonnunquam, sicut quam plurimis experimentis probatum est, aquas et ea, quae sunt in eis a proprietate minerali loci in lapides indurari et maxime si sparguntur et dividuntur, quia facilius operatur hoc virtus in parvo quam magno. Citius tamen convertuntur ligna plantae, nec non 25 et animalium corpora in lapides, quam aquam, cum magis terrestria in aqua non nisi terrestreitatem trahendo prius convertuntur. Exsiccantur enim a spiritu et vapore minerali ac sic coagulatur et ad speciem lapidis ducitur. In montibus autem altissimis et solidis frigiditas est excellens, quae exprimendo humidum ab aquis nivium 30 congelatis inducit in eis proprietatem sicci, et sic coagulat aquam in cristallum vel alium lapidem omnino perspicuum, quanquam in calidis regionibus ut Cypro iuxta Solinum [1] cristallus est ex eodem, licet non videatur, qua ratione et causa generetur. Et namque vehemens calor extrinsecus frigiditatem in locis mineralibus vehementer 35 comprimit, in actione generandi lapides perspicuos fortificat atque ideo India, Arabiaque ab Aethiopia finitimaeque provinciae lapides perspicuos pretiosiores producunt.

Cap. 3 [272]. De materia lapidum et virtute effectiva eorum. 40

Materia vero lapidum bipartita est videlicet iuxta duo praedicta lapidum genera: terra vel terreum lapidum solidorum nec

[1] Solinus, *Polyhist.* cp. 15 n. 29—31.

perspicuorum, aqua vero vel magis aqueum perspicuorum et quorundam molliorum atque spongiosorum. Terra namque si aquam comprehenderit per dominium in mixtione alterat tam virtutes, quam terrae tenent eam ac stare terminarique faciunt. Adhuc tamen 5 manet ipsa in sua perspicuitate, sed consequenter transit in terram vel terream qualitatesque eius, id est siccum vel opacum, ac pari modo si aqua in mixtione terrae dominetur, eam ad suas trahit proprietates, id est frigiditatem et perspicuitatem. Ipsa tamen aqua a terreo cum dominatur, causatur et terminatur, nec tamen altera- 10 tur, nisi sicut omne physice agens alteratur et patitur. Sed et quandoque proprietates aëris et ignis in materia lapidum apud mixtionem dominantur. Quod ex quorundam lapidum proprietatibus et colore patere poterit, quod videlicet quidam eorum in centro terreae vel aqueae naturae sunt atque etiam in superficie, quidam 15 in centro tantum alterius naturae et in superficie omnino diversae vel contrariae, sicut et verbi gratia rosa in superficie igneae calidaeque naturae est, quod calor odorque probant, in centro tamen contrariae, quod ex effectu scitur. Quapropter et silex est mediocriter in centro sui terreae naturae ac aqueae, ignem tamen secundum 20 magis et minus iuxta varias silicis species in eo variari, ignis ex eo levi excussione probatur. Non enim ex aëris intermedii violentia motus ignis sic nascitur, quod si alii lapides vel ligna duplo violentius percuterentur, ignis tamen appareret. Virtus autem in generatione lapidum apprehendens materiam, quandoque alterat eam 25 tantummodo secundum qualitatem activam et passivam, per quas operatur in eam — et haec virtus debilis videtur ad generationem lapidis sufficiens; quandoque alterat eam tam secundum qualitates istas, quam secundum proximos effectus earum, quae sunt durities et mollities, ita quod diaphaneitas vel opacitas a materia non remo- 30 ventur; et quandoque eam ulterius alterat colorem ipsius naturalem permutando proprietatibusque nobilissimis aptando. Omnis autem virtus naturalis efficiens aliquid ad formam speciei habet instrumentum proprium, quo opera sua facit et producit. Ideoque haec virtus in materia lapidum duo habet instrumenta secundum materiae 35 diversitatem. Primum est calidum humidi extractivum et digestivum, inducens coagulationem ad formam lapidis in terrestri, quod passum est ab humido incluso, dirigiturque hoc calidum ab hac virtute petrifica, sicut semen animalis a virtute formativa, quae est in semine, ita quod nec per excessum materiam incurvet, nec per 40 insufficientiam indigestam materiam lapidique incongruam derelinquat. Alterum est materia humidi aquei, quod passum est a sicco terrestri, id est frigidum humidi expressivum, quod et vehementissime coagulat et indurat. Atque ideo tales lapides nullo modo

calido sicco possunt liquari, prout dicit Aristoteles[1] cristallum fieri ex aqua remoto universaliter calido. Est tamen virtus haec quasi composita, id est elementari proprietate, quae est quasi materialis, et caelesti, quae est quasi instrumentalis, et virtute motoris, id est intelligentiae, quae est quasi formalis. Atque haec ipsa virtus infusa est materiae et loco lapidis, sicut et iam dictum est. Generantur tamen nonnulli lapides in corporibus animalium.

Cap. 4 [273]. De accidentibus lapidum paene communibus.

Accidentia lapidum famosiora sunt durities et mollities, dolabilitas et polibilitas et eorum contraria, magnitudo et parvitas, color atque perspicuitas, figura eiusque pondus, nec non et virtus atque operatio. Quandoque itaque petrosa, quandoque viscosa sicca et pessime commixta vel e contrario optime, aut in medio modo secundum declinationem ad unum horum extremorum aut ad aliud. Sed et locus generationis eorum quandoque est solidus, quandoque petrosus vel medio modo inter haec se habens, quorumcunque sibi materia locusque generationis porosus calor ubique ingrediens multum excoquendum in sabulum vel lapillos minutos, et si fuerit materia viscosa sicut lapilli durissimi oblongi vel rotundi ac plani. In locis vero solidis fient ex hac materia lapides in qualitate et figura similes quantitate maiores. Et si fuerit materia valde sicca, locusque generationis solidus, generabitur lapis multae sabulositatis atque frangibilis et in locis porosis sabulum glarea vel arena. Porro si materia bene commixta fuerit, si calidum decoquens humidum ipsum humidum vehementer vaporet, fiet lapis bonae continuitatis et compactionis fortis; bonam namque commixtionem sequitur tenacitas partium adinvicem et maxime si materia fuerit glutinosa. Ideo calor superfluum humidum, quod a principio fecit quamlibet partem sicci fluere ad quamlibet, consumit sicut et calor superfluum in lateribus vel vasis fictilibus et tunc demum coagulat et digerit humidum continuans, quod per multum tempus immisceatur nec etiam calore optetico, qualis est, qui praedicta fictilia in fornace excoquit et digerit digestione, quae optesis dicitur, extrahi potest. Testae vero conchilium et quorundam fructuum a vera ratione deficiunt. Habent tamen in generatione sua aliquid generationi lapidis simile. Lapidis autem genera, quae ex aqua fiunt, quae passa est a sicco frigido terrestri, alia optime compacta sunt, quae et polita esse videntur, eo quod aqua de genere est politorum et eius quaelibet pars in quamlibet fluit et in tali continuitate coagulatur et congelatur in lapidem, alia pessime, alia medio modo, quod ex subsequentibus

[1] cf. Aristoteles, *Meteor.* IV, 9. 385 b 7; IV, 9. 387 a 19; *De part. an.* II, 3. 649 b 11.

facile patere potest. Humidum autem superfluum, quod exsiccatur a calido coagulante vel frigido comprimente, alterius naturae est, quam humidum continuativum, quod, ut dictum est, calore optetico extrahi non potest, nisi postremum habet aliquid de proprietate
5 aquae et aliquid de proprietate humidi spiritualis ex parte aërei et ex parte caelestis; quo fit, ut non facile consumatur fortissimeque cum suo contrario ligetur. Humidum vero, quod a calido facile vaporat et extrahitur, aqueum est et quasi medium vel instrumentum humidi continuativi. Per naturam namque humidi caelestis
10 hoc humidum continuativum difficile patitur. Per naturam humidi aërei facillime est penetrativum per partes partium. Per naturam humidi aquei facile fluit in omnem dimensionem. Cum ergo digeritur digestione, quae „optesis" dicitur, humidum aqueum extrahitur quoad qualitatem lubricitatis et fluxus, sistitur autem quoad
15 substantiam et qualitatem magis essentialem suam, quae est frigiditas, humidoque aëreo vehementius incorporatur, quod a calore defendit, ne facile subiectum, in quo est, incineretur.

Color vero, qui invenitur in lapidibus alius incertus est vel dubius, ut perspicuitas, alius certus est et fixus, ut albedo, nigredo medii-
20 que colores. Nam neque perspicuitas proprie alba dici potest vel colorata, cum sit instrumentum omnium colorum, sitque tribus elementis caeloque communis, quorum nullus videtur color fixus esse. Scitur etiam et postea declarabitur, quod album causatur ex multis perspicuis in altera parte terminatis, nigrum autem ex partibus opaci cor-
25 poris opprimentibus partes perspicuas eiusdem corporis. Sed medii colores causantur ex compositione horum. — Lapides itaque perspicui causantur ex multa materia aëris et aquae, qui vi terrestri apprehensi sunt et coagulati. Et si fuerit perspicuitas intensa signum est, quod solo frigiditas excellens apprehendit materiam secun-
30 dum tamen latitudinem perspicuitatis, ut in cristallo et lapide, qui iris dicitur, quia colorem iridis in opaco effigiat et berillo itemque adamante. Cristallus tamen aqueitatem multam secundum declinantem in aqueitatem habet. Berillus magis ad aquam vergit, ideoque, cum volvitur, aquae guttae in eo videntur. Adamas aquei-
35 tatem suam ad siccum terrestre multum tendentem declinat, cum sit subobscurus, itemque durissimus atque omnis metalli penetrativus praeter chalybem. Iris autem ex aqua quasi iam rorante, quae partim ex vapore, partim ex resoluto rore congelatur. — Albedo itaque in lapidibus universaliter causatur ex multo perspicuo et
40 alterato a subtili terrestri, sicut et in alabastro, quod est genus marmoris candidissime micantis et in generibus novem, quae sunt margaritae albae. Pumex autem fit ex aqua marina, cuius spuma vehementer passa est a terrestri sibi permixto. — Creta vero et gipsum tophique quidam ex humido sunt unctuoso facile con-

cremato, in quibus aqueum evaporavit et itaque calemari excuti ceperunt, malaeque commixtionis sunt. — Rubedo vero in eis fit a fumo tenui succenso super perspicuum luminosum eis infuso, et hoc in latitudine magna iuxta fumi tenuitatem et luciditatem et materiae varietatem. In quo genere sunt praecipui carbunculi secun- 5 dum species suas et hiazynthi iuxta varietates suas quasdam. Non enim sunt omnes rubei ut corallus et sardius. — Viriditas autem fit in eis ex perspicuo aqueo vel quandoque aëreo cum terrestri fortiter combusto, sicut et in vitro viridi, quod ex commixtione fit plumbi per iteratam combustionem bene depurati. Et sic est videre 10 in quo genere sunt smaragdi, crysolitus et prama secundum species suas. — Color vero blavius, qualis est saphiri et cretani speciei hiacynthi causatur ex multo perspicuo cum multo terrestri subtili combusto. Quod perspicuum si ad aëritatem vergit, erit saphirus verus iuxta species suas, si ad aqueitatem, erit hiazynthus aqua- 15 ticus. — Sed color caeruleus et maxime scintillans, qualis est topasius chrysopassus itemque chrysolitus ex perspicuo lucido, quod superducitur tenui vapore aqueo intenso causatur; unde et hi etiam ad viriditatem quandam declinant, quae ex situ magis, quam de fixione radii visualis, sicut est in penna quadam avium, deprehen- 20 ditur. — Color autem caeruleus fumus, qualis est in corneolo ex perspicuo terminato, quod spisso fumoso aqueo similis et terrestri succenso infusum, est causatur. — Onycheus omnino ex multis naturis compositus est; atque sardoniorum amethystus etiam a longe sequitur carbunculum et calcedonius beryllum. — Nigredo 25 autem in lapide ex terrestri combusto perspicuitatem aqueam comprimente causatur, qualis in gagate invenitur et aliquo genere iaspidis. Sunt et alii multi colores lapidum ad latus alicuius dictorum vergentium, vel forte alicuius eorum excessum.

Cap. 5 [274]. De lapidibus perspicuis et eorum gene- 30 ratione et materia et efficiente.

Lapidum vero perspicuorum in parte vel in toto circiter quatuor sunt modi, id est tophi, silices, quadrum et marmor. De genere tophorum sunt creta et pumex et lapides fusci, ex quibus elicitur per vehementem calorem ferrum et aes, sicut et divus 35 ait Iob[1]: „*Ferrum de petra tollitur et lapis solutus calore in eas vertitur.*“ Sunt namque et ipsi spongiosi sed tamen ponderosi, nec multum duri; quod est commune omni generi tophorum. — Omne autem genus silicis durissimum est. Generalis vero causa duriciei est siccitas, quae a duobus in natura lapidum causatur, sicut 40 et supra commemoratum est, quia aut ex terrestri materia calidum minerale exhalat humidum superfluum humidumque continuativum

[1] *Job* 28, 2 (de terra tollitur).

digerit et siccitate lima caloris vehementer comprimit, et sic remanet terrestre induratum; aut certe siccitas frigidissima, quae est propria terrae qualitas vehementer apprehendit humidum perspicui ipsum ad suam proprietatem convertendo et eius superfluum exsiccando 5 materiamque sic excellenter compingit. Movet enim naturaliter ad centrum et tandem vehementer indurat. Sed priori modo et ratione generantur lapides universaliter non perspicui in sui profundo, posteriori vero omnino partim. Lapides itaque excellenter duri non dolabiles sunt, sed magis comminubiles, sed nonnulli lapsando et 10 confricando poliuntur; qui sunt, ut supradictum est, optimae commixtionis sive marmorum genera, quorum materia multum est perspicua, sicut in fragmentis ad luciditatem quandam tendentibus apparet, sive quorundam lapidum pretiosorum modi. Nonnulli enim poliri et sculpi refugiunt; qui vero facile secabiles sunt, humidum 15 unctuosum non facile evaporabile pro humido continuativo habent. Unctuositas namque et sectionem admittit, nec facile arescit et hoc optesi digestum fortissime constringitur quoad partium cohaerentiam licet sua proprietate condensationem partium materiae vehementer prohibeat. — Contrario modo lapidibus, ex quibus metallum extra- 20 hitur, quorum partes partium ariditate multa materiam comprimente et graves sunt valde et eorum partes pessime sibi cohaerent. C r e t a autem in genere lapidum minus habet de duritie, cuius partes pessimae sunt compositionis; ideoque et humidum eius paene calcinatur atque ita facile uncturam ex contactu derelinquit, qua- 25 liter est medium in duritie, cuius pars nobilior secabilis est et pars vilior magis frangibilis. Inveniuntur etiam l a p i d e s p o r o s i valde, sicut sunt et p u m i c e s in monte Aetna, quos planum est a nimia caliditate loci et viscositate modo causatos, qui et natare feruntur super aquam. In huiusmodi namque non fuit totum humidum 30 commixtum cum terrestri, ideoque manserunt porosi; leves autem facti sunt a grosso terreo paene enervato, nisi quod a viscoso humido nimium decocto, sicut nonnunquam in lateribus apparet, detinetur et cum eo levigatur. Sed et porositas propter inclusum aërem est causa natationis. Compactio itaque partium praecipue fit in lapi- 35 dibus ab humido undique penetrante partes terreas, quas et fluere facit ad invicem et calido sicco vel in aliis frigido sicco formaliter comprimente, unde huiusmodi lapides et duri manent et solidi. Omnium autem compactissimi sunt, qui ex vaporibus naturam terrei, aquei, itemque humidi spiritualis continentibus commixti sunt. Fiunt 40 etiam lapides instar laterum oblongi ac tenues, quos ex tenaci luto optime decocto planum est fieri. Illud autem mirabile est valde, quod in nonnullis lapidibus effigies animalium et lineamenta per ordinem, sicut in rebus viventibus inveniuntur, sicut in onyce et quandoque in marmoribus, licet, sicut expertum est, nonnunquam

ligna cum ramis et animalia cum suis corporeis accidentibus apprehensa in certo loco a vi minerali in lapides convertuntur. Possibile est autem fingere mixtionem vicinam compositioni corporei sensibilis vel verius similem similitudine remota sive hominis sive alterius animalis, ubi virtus vivifica caelestis, cum animam infundere vel causare deficiente debita proportione non possit, vel quia a solo creatore immediate anima creanda est, ut in homine saltem in materia vultus vel accidentia alia rei viventis imprimit. Ipsa enim potest quicquid anima sensibilis vel virtus corporalis potest.

Cap. 6 [275]. De lapidibus pretiosis et causa virtutis in eis, quae est mirabilis.

Virtutes mirabiles inesse lapidibus maxime pretiosis certissimum est. Utrum tamen a primis corporibus id est elementis, seu qualitatibus activis et passivis insint eis, sicut asserit Alexander, an a motoribus orbium, sicut videtur Avicennae, an a virtutibus caelorum corporalibus, sicut Hermes ac Ptolemaeus sensisse videntur, an ab anima aliqua, sicut Democritus totaque Pythagoraeorum schola opinatur, an ab idea, sicut Plato aestimavit, an forte ab ipsa lapidis specie formaque substantialis, sicut Constantinus aliique plures affirmant, sine magna contradictione difficile est definire.

Et videtur Alberto Coloniensi[1], qui certius in hac materia locutus est ceteris, quod a forma consequente speciem causetur ad virtutes caelestes tam motorum, quam orbium et quadraginta octo imaginum in astris vel signorum ex una parte, ad naturam complexionatam a miscibilibus causatam ex altera, atque ita, cum sit species lapidis cuiusque unicum quid in se, non poterit nisi ad unicum effectum, eo quod ex uno in quantum tale non est nisi unum. Ex hac bipartita relatione, cum sit utrobique, id est tam a parte causae efficientis, quam materialis multiplicitas, valebit ad multa. Haec enim circumstant ipsam essentiam speciei simplicem, unde ad valde diversa efficienda informetur. Et hoc est fere commune omnium rerum speciei, id est ad unum aliquid principaliter valere per virtutem consequentem speciem et ad plura secundario per virtutes alias circumstantes speciem in relatione ad materiam. Itemque ex varietate nobilitatis et ignobilitatis materiae erit differentia virtutis in individuis specierum secundum fortius et debilius, numerosius et minus numerose, secundum quod testatur Hermes[2]. Unde et nunquam inveniuntur aliqua individua per singulas paene rerum species nullum vel rarum habere effectum, sicut et morio nullam, vel parvam habet operationem rationalem secundum quod

---

[1] Albertus, *De mineralibus* II tr. 1 cp. 1—4.

[2] Hermes, cf. Albertus l. c.

homo est. Iam enim supradictum est, speciem non participari secundum magis et minus, sed actum differentiae ut verbi gratia animatum esse vel rationari magis et minus recipere animantius quippe et brutum arbore magisque actu rationis minus alio uti potest. 5 Sunt itaque lapidibus pretiosis praecipue multae virtutes exploratae et nonnullae incognitae, quas nonnulli philosophi vel historiographi necnon et divi theologi et alii quam plurimi ab aliis antiquioribus commemoratas evolvunt.

Aestimavit autem Albertus[1] individua lapidum proportiona- 10 liter sicut rerum viventium mortalia esse, et certum tempus durationis suae virtutis secundum qualitatem proprii loci et constellationis habere, et ita, cum mortua sunt, non nisi aequivoce retinent nomen speciei, sed non nisi per longissimum tempus hoc posse deprehendi et hoc in parietinis et ruinosis videri quando silices 15 paene resoluti et quasi putrefacti inveniuntur, apparet; coagulantur enim calido optetico ideoque facilius passibili. Qui vero lapides frigido sicco et maxime ex vapore coagulantur per aevum magis durare poterunt, nisi forte calore excellente dissolvantur.

Cap. 7 [276]. De numero et diversitate metallorum 20 et materia communi in eis.

Metalla esse septem id est aurum, argentum, stannum, plumbum, cuprum, aes et ferrum specie diversissima manifestum est. — Caelebs namque ferrum est per decoctionem vehementem et artificium depuratum. Auricalcum etiam non multum a cupro distat. 25 — Sunt autem metalla omnia praeter ferrum liquabilia, atque ita iuxta Aristotelem itemque Avicennam humidum aqueum praecipue, ut supra commemoratum est, habent pro materia. Verumtamen cum humidum aqueum valde de facili sit evaporatum et etiam metalla in maximis ignibus suas retineant humiditates, oporte- 30 bit humiditatem metallorum naturae alterius quam aqueae esse, id est unctuosam, itaque et viscosam mixtam terrestri subtili, cuius partes per naturam humidi spiritualis aerei sibi fortissime cohaereant et per naturam humidi caelestis difficile in igne corrumpantur, esse oportebit; ceterum, ut iam declaratum est, non sola sufficit ad 35 constructionem metalli simplex elementorum commixtio, ut in lapidibus mixtis progressiori commixtione argenti vivi, quasi pro sola immediata materia sulphuris sibi coniuncti necesse erit. — Possibile est autem, complexionem priorem quattuor elementorum in nobilitate et ignobilitate per gradus plurimos variari proportiona- 40 literque argenti vivi atque sulphuris commixtionem fieri differentem, et secundum hoc metalla in puritate per singulas species specierumque individua et qualitate et naturae proprietate distingui.

---

[1] Albertus, *De mineralibus* II tr. 1 cp. 4 (circa finem).

Haec enim duo, etsi immediata materia sint metallorum iuxta Avicennam[1], tamen a praedicto humido et subtili terreo commixto pariter materialiter causatur. Apparet, ut superius declaratum est, virtutem mineralem, cuius actus longe mirabilior et nobilior est actione elementari, quae est universaliter in mixtione communi, 5 causam esse huius mixtionis metallicae. Causa autem, quare unctuositas in eis non dissolvitur ex vehementi igne, sicut unctuositas olei vel corporis humani est, quod unctuositas eorum non est extrinseca, qualis est in mixto terrestri vel aqueo adusto et faeculento, quae cito inflammatur et consumitur, sed est spiritualis, ut dixi- 10 mus, et subtilis valde nihilque faecis in se habens intrinsece penitus optimeque subitili terreo colligata per virtutem qualitatis celestis. Et hoc iuxta latitudinem numeri septenarii planetarum. Quod autem videtur nonnullis artificibus cineres terrestres materiam esse metallorum, eo quod sint gravia valde et merguntur in aqua, non est 15 verum. Cinis enim per humidum quodcunque non conglutinatur, eo quod habeat poros patulos ubique emittentes humidum. — Neque cineres materia sunt vitri, sed humidum radicale, quod in igne non dissolvitur. Ratione itaque unctuositatis huius subtilissimae erunt metalla secundum magis et minus ductilia et ratione 20 terrei subtilissimi sibi fortissime commixti unctuositas haec non sicut aqua lubricatur et defluit aut tangenti adhaeret, sed sistitur et quasi a terreo glutivum terminatur et continetur. Causa autem quare metalla subsidant in aqua, licet in ea sit unctuositas, supradicta est, quia habent terreum incorporatum humido clausis poris 25 aërem retinentibus per humidum. Locus vero generalis metallorum frequenter sunt lapides vel locus generationis eorum, quanquam artificialiter vel ex ad invicem transmutatione, cum ex quolibet etiam fieri possit quodlibet, sicut Hermes[2] testatur, vel ex aliis materiis per multas tamen et vehementes alterationes causentur. 30

Cap. 8 [277]. De causa metallorum efficiente in quantum sunt metalla.

Sed quoniam omnis univoci univoca est causa cum septem metalla aeque metalla sunt, quod interim supponimus, eorum efficiens necesse erit vel univoce esse, vel analogice dictum. Et 35 cum constantia et coagulatio videatur eis dare esse, et haec frigiditate causari credantur et calido dissolvantur, aestimari potest, frigiditatem sufficiens esse eorum effectivum et generans. Verum quoniam liquescunt, aut liquida conservantur, nec nomen nec rationem perdunt speciei suae, nec tamen tunc coagulantur, licet frigi- 40 ditate ad coagulationem habilia sint, non erit frigidum sufficiens

[1] Avicennae *locum non inveni.*

[2] cf. Albertus, l. l.

aut proprium generans eorum. Cum autem metallorum materia sit universaliter humidum supradictum coniunctum terreo subtili, quod, cum aduritur, fragrat odorem sulphuris non omnino foetidi. — Sulphur vero non generatur, nisi per calidum digerens et con-
5 vertens terreum aqueumque et permiscens ea transmutansque ad necessitatem formae cuiuscunque speciei metallicae generativum et effectivum metallorum. Sed et generaliter causa effectiva commixtionis est calidum vel igneum tantum apud communem magis mixtionem, vel caeleste apud mixtionem formae nobilioris recep-
10 tivam. Ignis namque pari modo etsi non pari gradu, sicut vel lux vel natura caelestis contraria elementa consiliat et ligat, quod et divus Dionysius Areopagita testatur atque Empedocli vel Heraclito ceterisque quibusdam veteribus visum est. Non est autem calidum sive igneum quod magis adureret substantiam me-
15 tallorum vel caeleste sufficiens causa eorum, sed verius quasi instrumentum et ductivum ad finem et formam, quae per virtutem empiricam, ut supra declaratum est, exit in esse quam et rectitudinem in operatione ex intellectu dirigente necesse est habere, sicut et artifex explicat formam artis securi et malleo; sic enim
20 iuxta Aristotelem in opere naturae sicut in arte, ubi domus artificiata ex domo in anima et sanitas ex sanitate.

Cap. 9 [278]. De forma specifica metallorum in quantum sunt metalla.

Forma autem specifica metallorum a proportione minerali
25 videtur decurrere, sicut Platoni et ante eum Hermeti visum est. Supponunt namque caelum et terram secundum proportionem in generationem eorum convenire et terram nigram frigidam siccamque ac ponderosissimam ponentes variari septenaria operatione virtutem planetarum in naturam alicuius speciei metallorum affir-
30 mant, ut si verbi gratia plus fuerit virtutis terrae, quam luminis caelestis. Sic generatur fuscum ponderosum frigidum, quod nonnulli asserunt esse plumbum, nos vero ferrum; et si plus multae virtutis caelestis et minus de potentiis terrae fit generatum fulgens incorruptibile solidissimum et ita aurum. Mediaque via cetera apud
35 eos componuntur metalla, atque ita antiqui metalla nominibus septem planetarum vocaverunt ut plumbum Saturnum, stannum Iovem, ferrum Martem, aurum Solem, aes Venerem, vivum argentum vero lunam. Et secundum hoc vel ignoraverunt cuprum esse metallum, vel forte specie posuerunt ab aliquo praedictorum non differre. — Asmal
40 etiam metalli naturam habet. Supposuerunt namque supradicti duo philosophi, quod orbis stellatus moveret elementum terrae. Et sic Hermes terram matrem esse dixit metallorum et caelum patrem, Plato vero, teste divo Augustino[1] caelum patrem omnium gene-

[1] Augustinus, *De civitate Dei* VII, 28 (Migne, P. L. 38, 218).

ratorum posuit, terramque matrem ipsaque ambo a caelo impraegnari. Quod dicunt alkimistae solam auri speciem esse formam metallorum ceteraque metalla incompletum esse habere et quasi in via esse ad auri speciem, et ita unicam esse metallorum speciem, sicut et Callistenes videtur sensisse, non est omnino, ut sonat, verum; occultis namque et aenigmaticis verbis tam Hermes, quam ceteri alkimici sequentes philosophiam suam velaverunt, et quia deprehenderant multis experimentis metalla singula in naturam cuiuslibet posse artificio transmutari, et sic necessario materiam unam habere communem etiam formam nobilioris metalli, id est auri speciem metalli ut prius habere ceteraque successive per posterius per modum analogorum posuerunt. — Facile est tamen videre, non esse necesse, si materia remota est aliquibus una, idcirco et formam specificam oportere unam esse, quod est manifeste falsum, nec esse materiam propinquam et immediatam omnibus vel etiam aliquibus unam communem sibi nec formam specificam, quapropter cum actus distinguat, et singula per se naturaliter sunt in actu distincta, necesse est, et species varias in actu habere specieque differre. Maiorem tamen conformitatem habent inter se nonnulla, quia et artificio per elixir aes redit ad argentum, et plumbum ad aurum, et ferrum etiam ad argentum. Et propter hoc dixerunt, quia interiora plumbi sunt aurum, et interiora auri plumbum, cum tamen plumbum vere sit in centro plumbum et aurum in profundo sui aurum et cetera, quae omnia omnino sunt homogenea. Noverunt namque tam Hermes, quam Empedocles, Anaxagoras atque Callistenes ceterique subtilissimi veteres alkimici praedictam sententiam ponentes plumbum ab igne aduri, aurum vero non aduri, plumboque consumpto non aurum continuo fieri; argentum etiam a plumbo aes et ferrum a stanno diffundi. Verissimum est itaque, quod Aristoteles[1] immo verius Avicenna dicit, species metallorum transformari non posse.

Cap. 10 [279]. De modo et loco et materia generationis metallorum.

Locus generationis metallorum est maxime idem, qui et generationis lapidum, atque ita frequenter invenitur aurum argentum, aes, plumbum, cuprum, stannum, ferrumque incorporatum lapidibus vel per venas lapideas decurrens, vel nonnunquam in arenis vel terra aquosa. Tam lapides enim, ut superius declaratum est, quam metalla per virtutem mineralem in loco etiam empiricae virtutis generantur. Sunt autem certa regna, ubi maxime unum aliquod metallorum generatur, ut in India, Hispania atque Germania, Frigiaque aurum, in Germania et quibusdam minoribus insulis maris

[1] cf. Aristoteles, *Meteorolog.* III, 7. 378a 15 ss.

mediterranei aes et argentum et cuprum ferrumque; in Britannia stannum praecipue et plumbum. Frequenter tamen ista metalla agglutinantur fortiter lapidibus vel terrae, ut non nisi cum vehementissima adustione vel calcinatione et quandoque molitione inter
5 molas lapideas durissimas extrahantur. Artificio etiam per elixir diversificant, et vasa competentia ad loca ex se invicem metalla omnia possibile est fieri et quandoque ex aliis materiis per multas tamen alterationes et purgatione forti tam sulphuris, quam vivi argenti. Operatur namque virtus empirica mediantibus his duobus
10 uno tanquam semine paterno id est sulphure, et alio tanquam menstruo scilicet vivo argento. Refert etiam Aristoteles massam metallicam durissimam, unde fieret ensis, de nubibus cecidisse. Iam autem supra diximus vapores in sublimibus vario modo qualificari et quandoque substantiam sulphuris in nubibus, ubi causatur fulgur
15 et tonitruum inveniri et quandoque lapides vel animalia ibidem generari.

Cap. 11 [280]. De causa splendoris et nitoris metallorum.

Tres colores maxime inesse metallis manifestum est. Sed
20 unus communis est neque ita determinatus, qui est splendor seu fulgor; secundus est albedo, tertius citrinitas seu subrubeitas. In quocunque ergo est multum perspicuum condensatum, clarum et purum, causatur splendor et fulgor insuperque albedo. Ubi etiam gradus sunt plurimi. Argentum namque albissimum est et conse-
25 quenter stannum tertioque loco plumbum, ultimo autem ferrum. Nitor itaque causatur ex subtili aqueo praecipue terminato et condensato, et quodcunque metallum quanto plus habet aqueum subtilius et purius ac densius, plus erit splendidum et mundum, cum politum est. Aurum ergo praecipue fulgebit, secundoque loco argen-
30 tum, tertioque ferrum, eo quod depuratum vicinum sit argento; unde cum politum est, fulget ut speculum. Causa namque speculi est humidum bene politum et terminatum et propter humidum imagines recipit et propter terminationem retinet, et propter partium compressionem et propter condensationem refundit eas et visui
35 reddit. Unde et artifices necessario, quod naturaliter pervium est visui ad obtusius et densius ac obscurius ... supponuntque, ut imagines receptae retineantur visuique reddantur in suis figuramque debitam. Causa autem quare metalla secundum magis et minus citrinitati attinent, est substantia sulphuris colorans eas differenter, quia si ter-
40 reum et aqueum in eis est valde purum et digestum mediante sulphure alterabitur color eorum in citrinum splendorem purissimum, qualis est auri, etsi fuerit terrestre impurum nec bene commixtum, calor dirigens ipsum aduret, efficiturque propter sulphur citrinum valde, sed non permanebit diu splendor in eius superficie,

sed paulatim in fuliginosam nigredinem declinabit, sicut in aere cuproque apparet. Albedo autem in eis causatur ex humido terminato a terrestri subtili digesto, sicut apparet in calce ac vivo argento fortiter in terrestri et humido comprehenso, bene loto et subtiliato. Unde si terrestre ad latus faeculentiae vel impuritatis 5 vel adustionis declinaverit, innata albedo ad latus nigredinis proportionaliter appropinquabit, sicut accidit in praedictis quattuor albis metallis. Sunt et alii colores metallis superinducti ut veriditas aeri per infusionem aceti vel urinae pueri masculi virginis teste Hermete et alii modis aliis, quos artifices alkimiae noverunt, et 10 ad philosophiam non multum pertinent.

Cap. 12 [281]. De sulphure et vivo argento eorumque natura et materia.

Materiam vero sulphuris aquam esse manifestum esse poterit, cum liquescat ad calidum et coaguletur a frigido, et inde sit com- 15 minubile in pulverem, habebit substantiam terrestrem siccam valde; et cum sit facile inflammabile adhaerens tangenti, habebit substantiam unctuosam et viscosam valde. Est autem attractivum et penetrativum valde, quod est ei de proprietate ignea. Insunt itaque ei tria genera humiditatum, id est humiditas aërea ac ignea valde ad- 20 haerens partibus extremis cum haec elementa ad partes extremas evolvant; aliam etiam habent humiditatem aqueam proxime natantem in partibus rei; tertiam insuper habet radicitus infixam et partibus profunde inversam, quae terminata est ad rei complexionem et haec est complexibilis nec facile separabilis propter quod 25 periti alkimici per loturas acutas duas humiditates primas removent in confectione metalli, ubi sulphur inest vel apponitur. Sed et fumus eius indicat terrestrem substantiam in eo valde ignibilem et cremabilem et foetor eius indicat, ipsam esse valde indigestam caloreque corruptam. Et haec eius incomplexio est causa, quare 30 sit universalis materia omnium metallorum; et sicut semen in rebus sementivis est etiam sulphur aliud vivum, sicut accipitur de terra, aliud non vivum aliud citrinum, aliud rubeum, aliud etiam nigrum propter caliditatem vincentem in ipso. Ipsum ergo est causa maximae rubiginis intranea, sicut et proiectum exterius super ferrum facit 35 illud rubiginare propter innatam caliditatis, qua adurit, vehementiam et maxime si humiditati accidentali aquae vel aëris superfusa irritetur. Argentum enim vivum duas habet substantias, unam aqueam et alteram terream, quod tamen alkimistae negant credentes aqueam tantum substantiam in eo esse, sed calore sulphuris inspis- 40 sari. Quod non est verum, quia aqua, etsi frigiditate coaguletur nullo tamen modo est calore elixabilis. Terreum etiam eius aliquid habet sulphuris, et est fortissimae commixtionis virtuteque sulphuris digeritur et aduritur in substantiam metalli. Albedo autem eius

iuxta Avicennam[1] est ab aquositate et terreitate subtili decocta cum aëre, qui spiritualiter in commixtione subtili interceptus est. Est etiam fugiens in igne et corporans in commixtione vel coniunctione metallorum et modificatur per aquas acutas et per naturam, 5 et sic est commiscibile corporibus et colorat ea atque ita, cum nimium imbibatur sicco terreo retinetur in corporibus, quibus permixtum est in igne. Assimilatur etiam, ut supradictum est, menstruo mulieris, sicut sulphur semini paterno. Erit ergo substantia materialis metallorum et ipso magis coagulato et forma a sulphure. 10 Fuerunt etiam artifices, qui dixerunt, non nisi ipso mediante aurum posse uniri argento, et non nisi ipso per ignem consumpto unitum posse manere; sed et nec farina semetipsam consumere. Estque frigidum et humidum in secundo gradu, sicut sulphur calidum siccumque in quarto.

15 Cap. 13 [282]. De septem metallis et eorum compositione et compositionis modo.

Inter cetera metalla plumbum minus addit supra vivum argentum, et videtur parum sulphuris intrare complexionem plumbi quoad substantiam sulphuris, sed magis quoad qualitatem, sicut 20 parum coaguli per substantiam multum lactis coagulat. Ipsius etiam vivum argentum aquosum est et luculentum, eiusque aquositas in igne facile evaporat et remanet rubus terrestris sicut cinis. Fit etiam ex plumbo cerussa teste Hermete per artificium similiter et numeratione aquositatis suae defendit argentum et aurum ab igne. 25 Ponderositas in ipso est a lutea substantia multum cum aquositate compressa sicut et vivi argenti, eo quod partes plumbi etsi molles indigestionem passae sunt ex moliusi. — Stannum vero in natura et corpore valde ei vicinum est, nisi quod stannum clarius est et purius. Balbutire tamen dicitur, quia mixtura compositionis suae 30 in aliquibus et non in omnibus partibus suis mixtionis completae rationem attingit, sicut homo balbutiens quaedam verba attingit vel syllabas, quaedam non. Ideoque humidum eius non protegit siccum ab intentione in igne, neque siccum ipsius retinet humidum ab effusione et evaporatione atque ita, cum producitur, cito scindi- 35 tur ad mixtumque ceteris metallis ea balbutire facit et aufert ab eis teste Hermete ductibilitatem, et quoniam hebetem habet sonum admiscetur nonnunquam ceteris, quae acute sonant. Est autem stannum Britanniae durius et siccius, Germaniae vero mollius. Argentum substantiam sui vivi argenti digestam bene multumque 40 depuratam habet, qualitatisque sulphureae non modicam, cuius caloris humiditas, oleositatis et aquositatis in ipso consumitur, humiditasque radicalis optime digeritur et commiscetur. Ideoque cum

[1] cf. Avicenna, *De anima* III cp. 4; *De caelo et mundo* cp. 16.

conflatur odor sentitur sulphureus. Calor namque sulphuris bene mundati et sublimati dealbat optime et digerendo subtiliat et optime fortissimeque commiscet. Est autem in effectu frigidum propter multum vivum argentum in eo, sed propter depurationem substantiae suae valet ad spiritualia commixtum speciebus maxime ad 5 tremorem cordis. Purificatur autem in igne cum plumbo, quod per ustionem exhalat, et separantur sordes ab argento.

Aeris vivum argentum, etsi non faeculentum, non est tamen omnino ab humore extraneo purgatum; substantia vero sulphuris eius faeculenta est, et in parte incensa, neutrumque alii bene per- 10 mixtum, ex eo quod neutrum plene subtiliatum fuerit, unde et faex multa ex ipso resolvitur ipsaque multum evaporat in igne, et cum partes vivi argenti sui amplius quam aliae purificantur consumptumque fuerit superfluum humidum, habebit quasi venas auri immixtas, sicut fertur cuprum Teutoniae habere. — Non est autem 15 cuprum eiusdem speciei cum aere, quod infrangibilitas aeris et ductibilitas cupri, itemque alia quaedam accidentia communisque opinio testantur. Itemque attinentia cupri auro vicinantur, unde et decoctores de facili in cupro et auricalco colorem et quasdam conditiones auri inducunt. Convertitur namque artificio cuprum in 20 auricalcum. Est itaque substantia cupri plus habens de nobilitate et puritate humidi in sicco subtili clausi nec tamen ligati, quam aeris. Ideoque prius aurum et argentum tertio loco est maxime ductile. — Aurum vero vivum argentum suum habet defaecatissimum sulphurque suum mundissimum et lucidissimum, unumque 25 alteri operatione caelesti optime miscetur, atque ita sortitur splendorem et incorruptionem et compressionem partium multarum in parvissimo situ. Non enim habet unctuositatem cremabilem, nec humiditatem phlegmaticam evaporabilem, atque ita temperatissimae compositionis maximeque caelestis et formae specificae nobilissi- 30 mae est. Citrinum etiam est per croceum, quod tamen per coctionem rubescit propter materialis principii, quod est album, et non formalis, quod est rubeum, consumptionem. — Ferrum vero ex argento vivo terrestri ponderoso luculento immundoque valde et sulphure immundo terrestri atramentoso componitur nec est idcirco 35 liquabile sed mollificabile. — Calibs autem non est aliqua species alia a ferro, sed est subtilior et aquosior pars ferri ex ferro per distillationem extracta; et ideo est durior et compactior propter vim ignis et partium subtilitatem. In namque igne magno ferrum sabulo et sulphure aspersum distillatur et depuratur ad incudes et 40 malleos faciendos. Extinctione etiam aquae ad hoc per artifices exploratae summe induratur, ut inde fiant gladii. Fugatur enim per aquam frigiditas eius, posteaquam vehementer ignitur; similiter et siccitas ad profundum eius.

Cap. 14 [283]. De salibus et eorum conditionibus.

Sal apud Avicennam de genere est mineralium. Cuius sunt species plures: aliud enim est naturale, aliud quasi artificiale et naturale materialiter humido marino et calido caelesti maxime solari 5 quandoque causatur. Nonnunquam humiditate minerali tanquam materia et calido minerali tanquam efficiente in abditis locis generatur. Artificiale vero aliud aquam per calidas et sulphureas venas transeuntem, et quandoque in diebus canicularibus erumpentem pro materia habet et ignem decoquentem pro efficiente, quale fit in 10 partibus maioris Britanniae et Germaniae; aliud sudore balneantium vel urina fit puerorum. Saltum marinum vel est sponte factum, vel est maximo sabulo per crebram aquae marinae infusionem ad solem vehementis decocto per industriam procuratum. Et hoc naturale dicimus, quia impotentiam artis natura supplevit sicut et in ceteris 15 salis speciebus. — Est itaque sal usuale, quod ex aqua marina vel salinativa (?) factum fuerit cibisque condiendis et a putredine conservandis aptissimum. Ceterae salis species medicinis vel artificiis magis accommodae sunt, sicut est salgemma, quod est sicut cristallus perlucidum, et sal armoniacum, quod et perspicuitati attinet 20 et in locis balnearibus quandoque colligitur. Universaliter autem sal ex terrestri humido commixto atque combusto componitur; et quanto magis comburitur, tanto amarius efficitur et albius. — Est etiam per naturam terrestreitatis stipticum, per qualitatem siccitatis desiccativum et a putredine conservativum ac constrictivum per 25 caliditatem reliquiarum ignis in eo ac siccitatem, sicut accidit in cineribus abstersivum, et in sapore penetrativum et dissolutivum congelatorum humorum maxime salgemma, cuius copiam Ungaria mittit. — Atramentorum etiam species sunt multae; aliud namque est album aliud rubeum, aliud citrinum, aliud viride, aliud fuscum, 30 quo utuntur scriptores. Estque atramentum universaliter ex terra et aqua; primoque liquidum est et post coagulatur et calido humido dissolvitur praeter album, quod ad latus lapideitatis accedit: et secundum omnes species medium est lapidum et metallorum. — Alumen etiam a complemento deficit argenti vivi et a quadam 35 natura vicina sulphuri coagulatur. Et est materia eius terreum grossum humido contritum. Est autem frequentius in colore album, et cum assatur distillat ab eo sicut salgemma; quoddam vero est longum scissibile argento simile, quoddam siccum et rotundum in corpore parum a priori difficile, quoddam siccum petrosum decli- 40 nans ad citrinitatem; suntque omnia facile pulverinabilia et calida sicca multum exsiccantia et constrictiva praeter tertium. Est etiam quaedam eius species unctuosa, sicut Britanniae, quod est multum cremabile. Cuius quandam speciem dicunt esse naptam. — Arsenici etiam plures sunt species, id est album, citrinum, quod et auripig-

mentum vocatur. Rubeum est autem terreae naturae coagulationem habens cum sulphure, et humor sulphuris eius multum est penetrativus metallorum et adurens ea, et est calidum siccum, sed magis calidum, quam siccum multumque est mortificativum. — Marcasita etiam naturam habet tam lapidis, quam metalli, eiusque tot species 5 et colores sunt, quot et metallorum, estque dura et ponderosa. — Nitrum autem de genere salis, obscuriusque est, quam salgemma; et est assabile in igne, et sic efficitur siccius et acutius amittitque aquosam substantiam superfluam cum comburitur. Spuma tamen eius subtilioris est substantiae et virtutis, et illa est optima, quae 10 praetendit colorem marmoris. Est autem calidum siccum incisivum lavativum, excoriativum et corosivum et praecipue Africanum. Invenitur etiam in Armenia atque Germania. — Electrum aliud artificiale ex argento et auro simul mixtis, aliud naturale et minerale, quod est omni metallo carius, habetque proprietates argenti 15 et auri sicut et colorem eorum pariter mixtorum.

Explicit summa philosophiae domini Roberti quondam episcopi Lincolniensis et dividitur secundum quosdam in tractatus 19. Cuius summae tractatus primus intitulatur de ortu philosophorum, ut patet. 20

Varia lectio.

I. De artibus liberalibus.

Tit.: Tractatus Linconiensis de artibus liberalibus *V*; Incipit Linconiensis de erroribus humanis *P*.

Pag. 1. *vers.* 1 operibus *P*] rebus *V* 1 s. et imperf. *V* et profecto *P* se ingerit *V* ing. se *P* 2 aff. illius *P* debitum] dubium *P* 3 vel] aut *P* 4 debil. instr. *P* et instr. *V* 5 accidit *P*] incipit *V* 8 oper.] corporibus *P* errorum *V* 9 deduct.] conditiones *P* 10 cessentur *V* 11 tantum *om.* *P* effectus] affectum *V* 12 enim *V* namque *P* 12—13 aut etiam mentis affectu, aut eiusdem aspectu *V* 13 in corporibus moventibus *P* 15 secundo] sed (!) *P* incognita *V* 16 mentem seu *om.* *P* 19 recte] rite *P* recte informatum *om.* *P* 21 vel appetitus *V* vel] ut (?) *P* 23 pronuntiando *V* apud alterum *om.* *P* 24 recte *om.* *V*

2. 1 sit *om.* *P* *P in marg.*: Retorica cum sua conditione 2 intenditur *P* 3 Estque] Et quia in eius p. est *V* affectumque animos *V* affectum animosque *V*[1] 4 affectum animosque *V* 5 enim est *V* 6 reliqua *P* 7 haec est Orph. cyth. *P* saxa *om.* *V* 8 auditus *P* 9 catulo] vituli *V* vitulo *V*[1] Mentis ergo] errantes igitur *P* 10 virtutes *om.* *P* 11 attend.] intenderimus *V* effic.] perficitur *V* 12 modific.] rectificatrix *P* 13 Haec enim] licet *P* ut ass. Macr.] construit in quibus (!) *V* 15 enim] autem *V* 16 divisibilitate] diversitate (?) *V* temporum *V* divisib.] diversitatem (?) *V* 18 etiam est *P* et motus] etiam *V* (motus *om.*) 20 sicque] quia *P* 21 spat. pertr. *P* 24 tardit.] durationem *V* 25 utraque *V* numq.] inquam *V* 28 sejungendus *P* violente *P* 29 part. concussae constrictae *P* secedunt] sedent *P* 31 item *P* 32 de uno *P* inclin. generatur naturali *P*

3. 1 tandem] tamen *P* 2 debitum] determinatum *V* hoc autem] huiusmodi igitur *P* 3 quael. pars] quolibet *P* 4 longitudinem *P* 5 esse non in term. dim. suae *P* 6 autem] una *P* transierint *P* 7 longitudinis *P* extendit *P* 8 donec veniant *V* 9 tunc] termini *P* transvertibiles *P* 10 et long. — majorat. *om.* *P* 11 erit] est *P* extens. et *om.* (?) *P* 12 profunditate *P* 13 id] illud *P* 14 intelligo] intelligibile *P* Cumq.] Cuicunque *P* 15 quantumc.] quemcunque *V* 15—16 parvum] parum *P* 16 audib.] indivisibilem *V* 18 eiusdem *P* humanis vocibus *V* et gesticul. *om.* *V* 22 in sono] in *om.* *V* 23 coelestis sive non c. *V* sive non c. *om.* *P* 24 et comp.] et *om.* *P* 26 necessario convenit (?) *P* 27 reperietur *P* et ext.] et *om.* *V* ut prop.] in prop. *P* 28 constitutionem] constitutive *P* constitutione *V* 31 progress.] comparatione *V* sonus vere auri labitur *P* 33 quo num. ex.] quando ex certo

numero sonantis *P* 33–34 numer. sonant. educit *P* (sentit *om. P*) 34 Exinde patet *P* desinensque (*conjectura*) quae] qui *V* 35 et in] et *om. V* totus simul *om.* (?) *P* (*secdo.*) 36 Exivit quia totum anima numerum quendam exaptatus cum numero *P* Exeritque (?) totam animam numerum quendam quo aptato *V* 37 desint *V* numerum] medium *P* totus jam est *P*

4. 2 sonanti *V* offendere *P* disson.] discordans *P* 4—5 numerum iudicialem *P* (*in marg.* numeros iudiciales) 6 ita inquam *P* in num. son. *om. P* 7 musicae *P* 8 progress.] grossioribus *P* 10 ips. mot.] motus *om. V* 11 intenditur *P* 12 extrahimus] extra huiusmodi (!) *P* 12–13 in his figuramus *P* 13 constat] patet *P* 14 damus *om. P* 16 usquequaque opinata *P* usquam *V* 17 access.] praecessit *P* 17–18 quae mundi . . . docet *P* 20 nat. et nostrae *P* 21 dictae *P*] dicta *V* op. nostra tant. *P* 23 perficient *P* 25 septem] i. e. (!) *V* sunt min. *om. V* 26 habeant] habent *P* 27 iam prolationem rectam ministrare reliquis est manifestum *P* Habent prolationem rectam illam probationem veram ministrat est manifestum *V* 29 etiam *om. V* quod . . . quod *V* 30 est *om. P* edocet *P* elicit *V* 30–31 ad appet. *om. V* 31 moralem scientiam *P* 32 rethorico vel decore (!) *V* vult doceri *V*[1] (*corr.*) 36 medend.] meandum *P* medicandum (*corr.*) *P*[1] dividendum *V* in ord. et discrepatione spir. *P* 37 et in temperantia cur. *om. P*

5. 1 ordin. aut *om. P* spirit. hominum et temp. *V* sanatur *om. V* sanetur *P* 2 et sonis] *om. P* sanis *V* (*corr. V*[1]) 3 vulner. sorditati *V* modulis *P* posse] per se *P* 4 sequitur *P* 6 numeris] nervis *P* an. excitat a se *P*. proportionales *P* 7 ipse] iste *P* easdem *om. V* 8 ergo *P* fuerit *P* fiunt *V* et *om. V* 10 humarum *V* (humorum *V*[1]) element.] membrorum *P* 11 concordia *P* 13 illabatur *V* reducit *P* 14 qualiter] quantum *V* delectantur *V* 15–16 circumnotantur *V* 17 expellant *P* 18 mitis (!) *V* sese quadam *V* qualiter in *P* sedentur *P* et his proport. *P* 19 qui *om. V* 22 aut rara *om. V* 24 possit] praesit *V* exc. off. *P* 26 dirig.] quae ducit *P* est *om. P* est autem *V* 28 implantationis *V* l. conjuncta lumine *P* 29 a furtunis *V* 31–32 et fruct.] et *om. P* ac] et *P* 33–34 in plant. — movebit (*Homoiotel.*) *om. P* 36 marcessit *P*

6. 1 *V*[1] *in marg.*: Prima compositio in alkimia 4 enim *om. P* 5 sulf.] superfluum *V* 6 viro *V* mundo *P* et decoquis eum *V* 7 caloris *V* ita, ut sit parva fit pr. *V* 8 praed.] eorum *P* sed] quod *P* calore *P* 10 sulphuris *V* 11 vivo mundo *P* et dec.] et *om. V* et quia decoctione *P* 12 solis] ignis *P* 13 fumum *P* movent fumum sulph. *V* in grossicie sua *V* 14 commiscent *V* 16 caloris *V* 17 excoquunt *V* 18 calore] caliditate *V* proximo *P* 20 dec. exc.] decurrens per Martem situm lathonem excudit *P* excussa *om. V* 21 aqua fiscosa *V* comm. fum. sulph. *P* 22 vero] itaque *V* differant *V* 22—23 in immunditia *P* immonditia *V* 24–25 mundificatis] mondificatam *V* 26 reducunt *V* 27 praepar.] operatur *V* 30 horis certis *P* 31 morbis] motibus *P* hac] ac *V* 31–32 quia etc.] dicitur si hic praeponatur moribus (!) curatur *P* 32 est] sit *V* 35 oportet *om. V* 35 ss. cael. qualiter movetur, in quibus natura a virtute caelesti movetur cum errore, et in quibus ab illa natura recte (?) agitur et in quibus debiliter *P*

7. 1 et sec.] et *om.* *P* 2 eam] eaque *P* 3-4 praepar.] proport. *V* *P addit rubro*: — Finis in „Salus populi“ ante Salve (= fer. V post Dom. III Quadr.) *et postea col. nigro*: **Lapis philosophicus** secundum massam solis et lunae est rex de caelo descendens, cuius (?) montes sunt argentei et tinuli aurei et terra lapides et gemmae pretiosae. Et iam omnes species artis enumeratae sunt. Haec igitur debite praeparata, debite . . . aticeque commixta secundum divum Hermetem constituunt lapidem, qui omnem rem vincit, omneque solidum penetrabit.

II. De generatione sonorum.

Tit.: Domini Linconiensis de generatione sonorum oritur *P*; Tractatus Linchoniensis de generatione sonorum etc. *V*.

7. 7 fortitudinem *V* huius partis *V* 8 sibi *om.* *V* sibi *secdo om.* *P* 9 etiam *om.* *V* 11 tremor subtilis] ex es stulti is *P* ext.] intimis *V* 12 trem. hic *P* 13—14 cons. egressio *P* 14 nat. sit. *P* 15 longitud. — diametr. (*Homoiot.*) *om.* *P* 16 revers.] ingressionem *P* accedit *P* 19 contract.] generationem *P* inpart. contra iactionem min. *P* 22 sibi *om.* *P* 25 mot. sonat. part. *V* 26 aut est virt. mot. *P* est *hic om.* *P* sonativum *om.* *V* pr. aut motum *V* 27 ipsa *om.* *P* interesse *V* intra esse *P* 28 prim. princ. *P* 29 motus *om.* *V* habens] in habente *V* talis *om.* *V*

8. 2 quam] quem *V* igitur *P* est im.] erit *V* 4 speciem et figurationem perfectam *V* actualis] spiritualis *P* 5-6 et figur. — vocalium (*Homoiot.*) *om.* *P* 7 vero] igitur *P* 8 litterata Et figuratio motus spirituum motivorum instrumentorum vocalium (*supra omiss. praebetur hic*) *P* 9 erit *secdo om.* *P* 11 vero] igitur *P* 13 Ideo] propter quod *V* possibilis *P* 15 imitatur *P* 15 facit semper *P* 16 est ei *P* similiter *om.* *V* 18—19 quam et — fig. interior. (*Homoiot.*) *om.* *V* 19 figuris *om.* *V* 21 eidem *V* inventi *V* 22 figuratio] generatio *V* 23 etiam *om.* *V* 25 R *om.* *V* 26 sensib. seu *om.* *P* 27 form. ling. crispantem *V* ceteris aliis *V* vocalis] vitalis *P* et in] non *V* 28 ergo] igitur *P* ut gen. sibi in motu *V* 30 sed — parte (*Homoiot.*) *om.* *V* 31 et constrict. *om.* *P* etiam *om.* *P* 32 motus *om.* *P* 33 motum *P* medium *V* 34 similiter] sicut *P* constrict. et dilat. *P* 35 motum terrae et recte super centr. *P* 37 s. motum — motum *om.* *P*

9. 2 aut imposs. *om.* *V* 3 factib.] faciles *V* 5 figur. quandoque idem *P* quandoque *om.* *V* 6 motus rectus *V* 8 Omnis vero mot.] motus vero (omnis *om.*) *V* 9 recte] terrae *P* 10 in circumfer. *V* 11 pyramidalem *om.* *V* 12 V i. e.] videl. idem inter *P* 13 dilat. et *om.* *P* 13—14 motu recto] movetur i. e. cum *V* 15 movetur] motus *P* latum *P* a basi] basis *P* 16 usque *om.* *P* 17 et ita] et *om.* *P* et cum] et *om.* *P* alt. sit temp. *P* 19 quosl.] quoscunque *P* 20 eo modo] quomodo *P* quasi] scil. *P* 24 inclinant *P* eius *om.* *P* 25 ad] in *P* 25—26 voc. et syllabae *P* (sibi — instrum. *desider.*) 27 comitatur *V* 29 natura ponderosa *P* sicut est ponderosum *V* sicut cum ponderos. *V*[1] 30 hoc *om.* *P* 31 ingrediens *P* 32 continue *V* mater.] naturalis *P* 37 sicut mot. s.] sequitur materiam sonus *P*

10. 2 inclinat. *om.* *P* quam inclin. violenta *P* 5 et *om.* *V* 6 non *om.* *V* 8 vocalis et cons. et voc. *P* 9 sine] ante sonum actualis vocalis *P* 10 seq.] loquatur *P* 11 litt. murmur *P* os vel ad *P* 14 est] erit *P* dictam] istam *P* (ictum *corr.* *P*[1]) 15 format. erit mutae *V* itaque *om.* *P* 16 qualiter *om.* *V* 17 ipsa] ista *V* 18 inclinationis *V* supra *V*

P addit: Finitum feria V in „Salus populi" ante meridiem. *V addit*: Explicit.

III. De sphaera.

Tit.: Incipit tractatus de Sphaera secundum Lyncolniensem *Z*; Incipit sphaera episcopi Linconiensis *A W* (Linc. ep.); Incipit tractatus de sphaera Lincolniensis *Ha*; Hic incipit sphaera magistri Roberti Lincolniensis episcopi *N*; Tractatus de sphaera *J*[1] *om.* *H J U G N T E C*.

11. 1 nostra *om.* *G Ha N U A* est in hoc tr. *W* est mach. mund. formam describ. et figuram et situm corp. eam constit. *T* 2 et situm *om.* *G Ha N U J* situs *A W* et situm et motum c. *W* (et fig. const. *om.* *W*) eam] eas *U* 3 super.] supercaelestium *W* 5 igitur] vero *Ha* mundi huius *H J* huius mach. mundi *G U C N* mach. huius *W* mundi *om.* *W J* 6 est in pr.] est *om.* *J T W* in prim.] primo *H* *G in marg.* Quid sit spera? 6—7 semic. trans. *N C U G* transitus circumferentiae semicirculi (circumf. *corr.* *I man.*) *Ha* 7 fixa] diam. existente immobile *W* quousque] donec *E W T J* qui quousque *Ha* suum locum *W* suum *om.* *Ha* 8 A B C semic. *E W J T* sit] si *Ha J H* igitur] ergo *W* circumvolv.] supervolv. *W* 9 fixam *om.* *W* 10 describet *Ha T* (*corr. ex* describit) quoddam corpus *A C* quod corp. *N* medio puncto *E* medio] metro (!) *N* lineae ductae ad c. *W* 11 circumfer. eius *N U A* eius *om.* *C W* corpus *om.* *W* et illud corpus erit *G* 13 machina mundi *W* 14 igitur] iterum *T E W* ergo *X* *G in marg.* Imaginatio sphaerae mundi descriptum *G A C* 15 ergo est *A* igitur *W* A B C et semic. *U N* 16 D E F semic. *Ha* cet. *D F E* 17 descr. motu s. *E* describit *J X* 18 erit sphaericae figurae *E* 18—19 Et corp. illud totum omnia interius nihil habens extra se omnia corpora *U N A* inter et ext. sphaer. *om.* *X* 2,5 et exter. sphaer. *om.* *C* exter. et inter. *E* 19 erit nihil habens *Ha* omnia alia corp. *E* 20 omnia continens intra se *Ha* erit contin. *A C T N U* in se *om.* *U G N* intra se *Ha J C W T* et situs est corp. *W* sic est quoddam corp. *A W* mundi unum *om.* *W N* mundi *om.* *U T* (huius corp. est) est unum] est *om.* *G* 21 philos. nom. *C* aetherea regio *T* aethereum regionem *E* aetheream *G* aetheram *N* 22 corp. et caeli praeter *N* *H*[1] *in marg.* est enim secundum quod elementa de proprietate sua habent moveri gravia scil. versus centrum, levia sursum circ. continens mob. *W* 23 cum ceteris stellis f. *N C* 2,12 iterum] igitur *U G N A*

12. 1 pauciori *om.* *T X E W* O G *om.* *Ha G J N U A C* *G in marg.*: Imaginatio sphaerae ignis occupato *om.* *J* occupat *N U* describatur *om.* *N* describit *N U A* 2 semicirc. *om.* *Ha* 4 et contig. *J* exter. *om.* *C* corp. reliqua *Ha U E* 5 et interius continebit alia corp. *W* se *om.* *G N U* *G in marg.*: imag. sphaerae ignis — corpus *om.* *W C* (*addit* *C*[1]) Et huius *C* 6 situs corpus ostendit ignis *U* 6—7 ignis superficies. Item

superf. *C* 7—8 Tunc infra super O centrum tertius fiat semicirculus K L M Superficies contenta inter G H J etc. *W* et inter *C* 8 iterum] igitur *G N U J* circumvolut. vel circumrot. *C* ⁎ circumrotatione *N A* cuius corp. f. *A* 9 simil. obt. *om. W* situs circumrotatione obtinet aër similitudinem *G J N X C* circumr. ostendit aër s. *U* 10 *G in marg.*: Imaginatio sphaerae aquae item] iterum *Ha E* 10—11 Item fiat alius semic. supra O centrum et vocetur N K P. Sua circumvolutione describet corpus *W* superficies *om. T* 9—12 aër — obtinet (*Homoiot.*) *om. A* 12 contenta *om. G J U C* rotatione *A E W T* obtinet] ostendet *U* o. naturaliter aq. *X* 12 ss. Item fiat semic. super O centrum et vocetur S T U superf. contenta inter N R P et S T U revolutionė sua describet corpus cuius fig. et situs est terra et est terra corpus sphaericum in medio corporis praed. content. *W* iterum] itaque *G N U A* Circuitione . . . describetur *C* Circumrotatio itaque *G* 14 praed. omnium corp. *G N U A* corp. omnium c. *Ha* fig. situs *J* 15 ut hab. et rec. hab. animal. terr. *T E W* anim. terr. *om. A* 16 aq. concavitatem t. a. *J* concavitate *T* 17 arida et sep.] sicca *X* terrae et separata et terra cum aquis *J* arida et *om. Ha A E W T* Eaque terra *N* Est etiam terra *T* 18 sola *T* sint sphaera terra solum *N* 19 Quod] ut *U* praedicta corp. omnia *E* corp. praed. *G J Ha* omnia *om. G J C A W N T* (*praebent Ha U X E*) supradicta *W* *G in marg.*: Quod corpus caeli et elementorum sit sphaericum *G in marg.*: Ratio naturalis de elementis primo natura sphaerica *E* sint *G A C* et rat.] et *om. T* 21 Quia namque] Ratione naturali sic *W* namque *om. T* nat. rei sed in istis corporibus eandem naturam totum et pars participant quia communicant in nomine et diff. *W* 22 corporum *om. G J U A C* corp. praed. nat. *T* est unius nat. *A E W C* est unius naturae cum scil. quael. pars *T* 23 cum suo toto *Ha* in ratione et diff. *C* 24 unumq. corporum *A E W* (istorum corp.) fig. unif.] uniformem *om. E* talem fig. *W* unif. fig. *Ha G T H C* fig. unif. *J N U* 25 *Ha in marg.*: quia in divisione usque ad atomum procedendum est, qui necessario sphaericae figurae intelligendus est talis autem figura *Ha* (*corr. in marg. I man.*) 27 prof.] centrum *E* 27—28 necesse fuit] sicut (!) *G N C* est *J* circa] prope *U A E W* circa c.] centrum terrae *W* fuit] est *G J U C*[1] duo *om. W* 29 est *om. G J U X C W N* consimiliter est *A E* levis locus est elevatione *G A* (loc. lev.) est *om. W* est elevatior *N* levius *J om. W E* levium *N U* locus eius est elev. *X Ha*[1] *in marg. ad vocem* „levis": Genitive i. e. rei levis vel dementi levis 31 ostendunt philosophi *W E* *G in marg.*: Quod caelum sit sphaericum, hoc accipit ipse a naturali philosophia videl. ex VIII Physicorum est] sit *J N W* 32 est] fuit *G J N U A C* motus element. reduci *W* 32—33 elem. grav. et lev. *A E W* grav. el. et lev. *C* lev. et gravium *X U* 33 est] fit *T E W* de nec.] necesse *J* 34 Sed si Item si *T E*[1] moveatur *Ha* 35 sphaericum est *A E X J* de necess. *om. W* *Ha*[1] *in marg. sup.*: Immo videtur, quod non: quia pone figuram mundi esse figurae ovis quod longum et quantum latum et poli essent in fluxibus longitudinis: Tunc autem sequeretur quod esset angulosus. Sed posset responderi: per motum octavae sphaerae, quae super alios polos movetur angulosa *W C*

13. 1 *G in marg.*: inconveniens, ad quod deducit si detur oppositum quod terra sit sphaerica, scil. in illa parte, quae (?) est in orizonte eorum etiam] enim *U* rot. est *U* 2 visus autem super superf. *T* protendatur] pro-

cedat *Ha T W* 3 supra] super *Ha G J T C om. A* hom. supra *om. N X U W* hom. *om. Ha G J C* in superf. *X* 4 Sed hoc est falsum quia notum est *W* terminaretur *G N T X C* quod homines qui *W* quod illi qui *G N U C* 5 terra die in die *N* Arim *om. U N* viderunt *U* civit. quae videtur orbis circulo aequinoctiali distans a polis et orizonte per 90 gradus ut dicitur in libro de cursibus planetarum *E* 6 termin.] finitor *E W N* term. est *J* (*corr.*) est *om. G Ha* (*hic*) eor. est *Ha* homines *om. W* 7 quanto hom. ab illa civ. mag. acced. ad sept. *G J C* (C[1] *corr.* usque ad) *Ha* (versus sept.) acced. versus polum septentr. magis elev. eis polus *W* . . . ab illa civ., quae est in medio mundi acced. ad sept. tanto *A* ab illa civ. acced. *X* ab illa c. magis ascendunt ad sept. *N U* septentrionalem *X* acced.] recedunt *T* 8 eis] eius *E W om. U* eor.] illor. *N J X A* 9 hoc *Ha J U C A W* illud *T* istud *G N X* accidere] esse *G N U A X J C* nisi hac via *om. U A E W* ut terra *H* terra *om. T X* rot. ab oriente versus sept. *W* terra sit rotunda *G* 11 dies est prius his *W* versus orientem et occidens *T* patet per hoc quod] per quidem quod (!) *G* (patet *om.*) et tard. his] et, his *om. N U* his] illis *T* 12 propiores *X* qui magis accedunt ad occidentem *W* 13 via est] est *om. J* v. fuit *T* enim] *om. U* apud] in *U om. T* 14 eorum *om. Ha G J N A* 15 in oriente *om. J* oriente, quia citius fit nox in oriente, quam in Arim, quae est in medio mundi et citius in Arim, quam in occidente et illa eclipsis . . . *E* et non app. — occid. *om. T* fuerunt] erant *X J E* 16 eclipsis alia *A* simil.] scil. *G* fuit] sive *E* nocte *om. U* fuerunt] sunt *T X E C W* eorum *om. T* 17 *Ha corr. prima man. in marg.*: Arim civitatem in vespere fuit eorum, qui fuerunt in occidente et in mane fuit eorum qui fuerunt in oriente (*in textu*: Arim fuit in vespere occidentalium et in mane orientalium) fuit] apparuit *T* in mane] in *om. E* 18 *G in marg.*: Adhuc quod caelum sit sphaericum 19 nobis *om. T* unam] visam *N* Videmus enim stellam unam ut illam, quae est in polo scil. secundum iudicia visus in caelo non moveri et omnes reliquas stellas moveri circulariter circa ipsam . . . *E* 19 *G in marg.*: i. e. parum motam ita quod non communiter (?) esse polus — *Ha*[1] *in marg.*: Dic fere non motam, quia nulla est notabilis recte in polo 20 reliquas] alias *E* stellas *om. Ha J N C W* rel. scil. stellas *G* (*corr.*) reliquas omnes *Ha* circa ipsam *om. U* circa terram *T* circa ipsam circulariter *G J N A C* 21 et stellas ei prop. *om. J* ei *om. W* propiores *T X* breviores circ. *J X T E W* describere *om. J* 22 apparuit *X* nobis *om. A* *G in marg.*: alia ratio ad idem probandum unaquaeq. stella nobis *G J N U C* stella unaq. *X* caeli eiusdem quantitatis cuius et in occasu *G J N U A* in ortu et occasu suo et medio caeli eiusdem quantitatis vel magnitudinis *T* in medio caeli et in occasu eiusdem quantitatis *Ha* 23 occ. suo *X* quantitatis *X C* eiusd. magn. *om. J* 24 esse] accidere *W* possunt *H T X* in *om. W* in sper.] *G addit. interlin.* scil. corpore (*secundo idem*) sphaericae et sphaerice motae *U N* (in sp. et . . .); nisi in corpore sphaerico et sphaerice moto *Ha P* 25 circa] supra *J N U A* super *Ha G* itaque *G J U X A* 27 diameter autem fixa *Ha* diametrum (!) fixa *N* vocatur] *N T X* appellatur *W* cognominatur *E* axis graece vocatur, ebraice . . . *Ha* latine *om. T C E* *G in marg.*: Quid axis et quomodo nominatur ebraice et qui sunt poli et quid (!) vocantur quidem *om. T E* magual] umeguar (!) *X*

et extr. et *om. T* 28 apell.] nominantur *E* vocantur *C* (appell. *corr. C*[1]) 28—29 Quorum — appellatur (*Homoiot.*) *om. A* 29 semper nobis *T C* ursa] visa *N U* 30 illum] ipsum *T E W* eum *Ha J N U A* quod *om. G* tam visa (!) maior . . . *N* est visa tam maior *U* ursa maior *G C* tam maior quam minor ursa *T* polus vero *C* ei] enim *A* 31 arcticum ponatur *E W* polum *om. J G N U A C* posit. polum *X* 32 polus positos *E* pos. ut dix. *om. C* dicimus *Ha* 33 omnibus] suis *T* stellis fixis *C* qui in eo sunt *W* quae *Ha J N U X* eo *om. J* 34—35 efficiens *om. N U A* omnis motus *X* 36 *G in marg.*: descriptio coluri *J*[1] *in marg.* 1 (etc. *numerantur circuli*) praedictus *Ha N U A* *J*[1] *in marg.* 2 37 per eosd.] super eosd. *Ha*

14. 2 uros] urys *T E W* bos (!) *X* iura *N* quod est *om. G T A* silvestris *G J C* apparens *Ha*[1] *in marg.*: i. e. hoc quod apparet 3 nobis *om. J* de illis circ. *Ha G N U A* 5 *J*[1] *in marg.* 3 iter.] igitur *N U C* itaque *Ha H J* *G in marg.*: Descriptio aequinoctialis magnum *om. X* aequidistantem *J T*[1] (*corr. rec.*) 6 latus] latitudinem *W* quadr. *Ha*[1] *in marg.*: scil. colurorum quadr. inscriptibilis coluro ita, ut imaginemur latus illud affigi super unam extremitatem, quae est ad polum et secundum aliam moveri in circuitu mundi et tunc describet circulum aequinoctialem secantem utrumque praedictorum colurorum *E* 8 eo *om. N* eo quod] quia *U* 9 regione h. e. quando zodiacus et aequinoctialis coniunguntur sive fiunt unus circulus *W* 10 *G in marg.*: Docet descriptionem eclipticae et totius zodiaci *J*[1] *in marg.* 4 itaque *om. W* item ab aequinoctiali circ. *T* accip. 24 sive 23 gradus cum 33 min. *Ha X* (cum 51 min.) 23 gradus vel diëte gradus *E* 24 grad. sive . . . *G J N C* 24 grad. sive 23 gradus vel diëte cum 33 min. *T* 24 grad. sive 23 diëte cum 23 min. *W* 11 minutis. alia littera fuit XXIII diëte scil. sol, qui transit fere gradum in die *A* 12 et a puncto] et *om. Ha* aequinoctialis *G* priori oppos. *T X E W C* 13 Sumantur totidem in eodem coluro versus antarct *G N* totid. in eod. col. scil. totid. grad. *C* sumatur (!) totidem in eodem coluro versus polum aut *J U* (sumantur, polum *om.*) tot. gradus in eod. col. *A* (et tot. min. *om.*) tot. . . . tot. *Ha* 15 et min. *om. G* sumptos puncto dividente arcum coluri inter terminus praedictorum arcuum interceptum aequalia facto polo *E* 16 circuli] ubi *T X W* ubi linea *Ha* 17 ubi circ. aequin. *om. Ha T X A E W* intersecat colurum *N J U* reliquum *om. U N* aeq. et intersecat reliq. colur. *A* 18 linea *om. Ha J U A* cingul. vel circulus s. *J U N* (vel. *om.*) cing. vel sign. circul. *C* eclipt. lin. *C* ecl. sive cing. sign. vocatur *Ha* 18—19 Et si *X A C* et *om. E W* 19 circ. — duo *om. W* circumdantur *Ha* duo *om. G N U X C* 20 distet *N C Ha* superficierum *C*[1] 22 contentam *C* contemptam *Ha* voc. zod. *J* zoal *W T* 23 imag. sunt *W* 25 pars duod. *om. C* duodecimum signum *C* pars *om. Ha N C A* duodecima *om. G* unum *om. W* 25—26 Quodl. sign. iterum *G J N U A C* iterum *om. X* igitur *T* iterum divid. in *W* 26 in toto circ. *om. T* 27 etim *om. W* iterum *N J C* Quilibet — dividitur *om. Ha* 28 ubi super eum secat *C* assumpto *W* circ. aequin. *A E W* circ. *om. G* 29 si fiat *Ha T* sic *U* 30 procedendo in septentr. *G N J U X* partem *om. C A* part. sept.] septentrionem *A* et ubi princip. *T* 31 invenietur *Ha* prima *om. X* Primum *N U* enim] igitur *C* duodecima *om. G N U* Prima enim duod. illius circuli

vocatur *Ha* Prima illa duod. *T* scorpius *G Ha* 35 ss. *G in marg.*: descriptio tropici aestivalis *J*[1] *in marg.* 5 in p. cing.] *A*[1] *addit in marg.*: et est ecliptica in primo puncto *G J U C* singuli] circuli *X* 36 quidam *om. T E W U* 37 aequi distans ab aequin. *C*

15. 1 aequidistans est *W* aeque distans aequinoctiali *N C J* (ab aeq.) aestivus *T* trop. aest. vocatur *Ha C*[1] 2 ad ipsum accedens *X E* illum] eum *J A* ipsum *Ha T X C E* 3 namque certe *E* namque] enim *G* graece *om. Ha T W* 4 *G in marg.*: descriptio tropici hiemalis iterum] itaque *N U* item *G* initii *om. W* initio *G U* principii *X*[1] (*corr.*) iterum initii *om. T* *J*[1] *in marg.* 6 iter. circ. *om. W* iterum *om. Ha X G U J* 5 quidam circ. *G J U* quidem c. *N* aeq. est priori *N U C* 6 appell.] vocatur *C* illum] eum *A E* sol *om. J* 7 perv.] venerit *G U A W* 8 imaginetur *N* lineam] litteram (!) *N U* iterum *W* *G in marg.*: Descriptio axis zodiaci et polarum eius 9 cing.] singuli *X* cinguli *A E W* linea] littera (!) *N U* illa linea *Ha* lineam illam dicimus esse axim zodiaci *G* 10 cuius extrem. eius erunt poli in coluro *T* coluro solstitiorum, quod idem est et quilibet illorum polorum et zodiaci erit tantum remotus a polo mundi sive confini, quanta est declinatio punctorum tropicorum ab aequinoctiali *W* 11 cancr. et capr. rem.] tantum remota *T* tantum remoti *E* utrumque *N* 12 a polo *G* 13 *J*[1] *in marg.*: 7. 8 *G in marg.*: Descriptio paralleli arctici et antarctici itaque] igitur *W* 14 alii duo circ. *X* ab *om. G J N U A* 15 prope] circa *T* arct. appellatur parall. *G J N U A* 16 ei] sibi *W* eius *T* oppos. vocatur par. *Ha* 17 Sub his quinque parallelis *G J C U A* Hi] isti *W* 17—18 quinque sunt zonae *J* zonae in terra *U* *G in marg.*: i. e. distinguuntur illae zonae in caelo 18 loquitur *om. T U* dicit Verg. *Ha W* *W praebet locum Vergilii plenius*: Quinque — igni 19 tellure *om. N* totidem *W* et pl. tell premuntur *G* pl. reprimuntur *U* 20 *G in marg.*: Descriptio circuli solis sub zodiaco iterum] itaque *J N T U X A C* sub circulo sign. circulum recte dispos. *C* cing.] circulo *J C W* 21 cing. sign.] i. e. zodiaco *E*[1] (*corr. rec.*) cing.] circulo *Ha* declinante *J* 22 quod itaque *X* 23 movetur semper *Ha C*[1] semper *om. X C E W* 24 hoc circ.] hoc *om. E* semper in hoc circ. *G J N U A* proprio motu *J A om. W* 25 percurrit] perficit *X E C W* circ. suum *G J N U A* totum circ. illum *Ha* suum circ. *W* in circ. *J* quarta parte d. *W* quinta dici *J* In motu *C W E* 26 ab or. in occ. circumf. *C* et ab occ. — oriens *om. C* in occidens *T* 27 iterum in *X A E C W* orientem *Ha G U X N* per diem semel et n. *A* esset sol *N A E C W* 28 quod] circa *A* quantum ad *W* 29 in] usque ad *C* occidentem *A E C W* scribet p. *W* scriberet *U* 30 ipsum *om. U G* si esset] quando sol est *W* 35 *G in marg.*: Nota quod circuli, quos describit sol motu firmamenti non sunt proprie circuli, sed spire et ideo nec proprie paralleli vel] et *Ha N A* 31 sol dum *E* dum sol *A W* caeli semel motu proprio, iam r. *E W* 32 puncto illo *Ha G J N A* illius *om. W* 33 descr.] circumscribit *E* descr. quotid. *G J C U A* sphaera] simpliciter (!) *G J*

16. 1 et *om. A* 2 quandoq. par. nom. *Ha* nomin.] vocamus *W* quandoq. nomin. *E C* 3 Manif. etiam est *T* 4 dum] cum *W* sol transit *W* pertransit sol *E* a princip.] primum punctum *C* usque ad] in *T X* usque in *Ha* ad *om. W* 5 describit motu firm. *W* firma

menti *om. C* Dummodo *N* vero *om. W* 6 sol revert. *X C* revolvitur *Ha* sol *om. T E W* usque ad c. *G T A* easdem parallelas *E* 7 circumferendo *W* iterum *om. U* 8 *G in marg.*: Descriptio orizontis *Ha praebet hic novum capitulum sine numeratione quidem rubro tamen*: Quid sit orizon? *E*[1] *in marg. rec. man.*: De orizonte. 9 a med. caeli non v. *Ha G T* finitor vel terminator *C* 10 radius] eadem *W* est *om. N U* recta *E*[1] (*corr. rec.*) terram *om. C* 10—11 terram — contingens et (*Homoiot.*) *om. G J N U A* 11 ponitur X terram cont. *T X W* et super] et *om. T* aliquod *T A* 12 linea ipsa in *J U* 13 terram et per consequens respiciens idem punctum terrae, si oculus sit in illo puncto terrae, aut si sit supra per (!) statum hominis, non est vis. Illa enim distantia est insensibilis respectu caeli. Alia autem extremitas radii visualis curret per diversa puncta caeli in circuitu describendo in circumferentiam caeli *E* contingente *G J N U A* faciet] faciem *N* circumrot.] circumferentia *T* 14 caelum in duo *om. T* cum] tam *U N* *G in marg.*: quia si esset sensibilis, relinqueret plus de caelo in una parte, quam in altera. 15 caeli] firmamenti *W* et talis *T* a radio] et rad. *E* 16 super vel inter terram *X* terram sive terrae superficiem *W* et circumferentiae *U* circumf. terrae *T* 19 *X in marg. prima man.* Cap. 3 *J*[1] *in marg.*: Hic loquitur de accidentibus secund. aequalitatem dierum et noctium eorum *om. Ha E C* et eor. par. *om. A G N U* eor. par. praed. *om. J* orizontum *T* praed. sectione facile *Ha W* 21 accidat *J W* quot accid. *X* quod accidit *A E W* 21—22 aequal. et inaequalitate dierum *Ha* 23 *G in marg.*: Quomodo diversitas dierum et noctium causatur ex sectione orizontis et parallelorum ex motu solis descriptorum, De habitantibus sub aequinoctiali circulo est igitur *E W* (est *om. E*) Unde videndum *G J N U* accidit *Ha G J N* 24 *G in marg.*: Quid sit zenith 25 ductae *Ha A E W* directae *G U X T J* Nota autem, quid zenith *U* rectae] terreae (!) *N* 26 hominis *om. N U* per cap. hom. *om. J* igitur] ergo *Ha G J A X* autem *T C* 27 horizon] orizontis *Ha J U C* orizontes *W* punctus sive in horizonte *A E* aliquis] aliquid *J* transit *om. U* cum] tamen *N* 28—29 semper a] sphaera zenith *E* (?) a zenith capitis usque ad horizontem sit quarta pars *W* ad horiz. et quarta caeli est a puncto aequinoctiali usque ad polum et orizon eorum tangit polum *E* fit *J* quarta pars circ. *U* circ. *U* 28 ss. *E*[1] *in marg.*: Prima passio habitantium sub aequinoctiali est aequalitas dierum et noctium 30 poli mundi *X* igitur] ergo *Ha X* sic semper poli *T* sic *om. N U W* poli sic *om. C* poli mundi ut arcticus antarcticus sic semper *X* in conf. i. e. in orizonte *E*[1] 31 cum] tamen *N* supra *U X E W* 32 secet (!) *U* ab oriz. praed. *W* a praedictorum habitantium sub aeq. oriz. *E*[1] polus mundi, cuius sunt circulus arcticus et tropici et aequinoctialis et omnes tales paralleli *E* (*E*[1] *notat.* vacat.) orizontem *U* 33 et omnis] et *om. J A* alius a punctis illis, sive a polis mundi *G J* punctus alius in caelo *G* 34 super] supra *C J X T* circa *C* 33—34 motu suo *Ha* (*corr. ex* motu caeli) *N C* 35 alius a punctis illis sive a polis mundi habet ort. et occasum *G J N U A* alius a polis mundi sive a punctis illis habet ort. . . . *C* alius a polis mundi illis habet ortum et occ. *Ha* 33 a polis] a *om. E W* eius] eis *E* aliis *E*[1] illis *T* 33—34 habit. sub aeq. *om. T X U* 34 unius] *om. G J N U A* illius *X* 35 orizontem *Ha*

supra orizontem *J U* spat. tant. *N U A* (per sp. t.) supra orizonta *T*

17. 1–2 oriturque — rectos *om. W* 1 coeli *om. Ha N A C T* eis omnis *T* stella in caelo *Ha A U* 2 a rectos speciales *E*[1] patet] apparet *W* 2 ss. quod quilibet dies aequalis est suae nocti *E W T* (est aeq.) singulis] omnibus *G J U N A C* omnes dies eorum s. aeq. omnibus noct. et quael. dies cuilibet nocti et quilibet dies cuilibet diei *N J* 3 et quilibet dies cuilibet nocti et quil. dies cuil. diei *G J C A* et quil. dies cuil. nocti et quael. nox cuil. diei *U* suis noctibus *X* (singul. *om.*) 6 et per] et *om. C* per aeq. et orthogon. *T* et motus] et *om. A W* est] sit *G* sit semper unif. *A* sit unif. semper *N J U C* 7 quael. eius revol. *W* alii] alteri *J E* aliis *W* aeq. est alii rev. *Ha* est aeq. *U* sol. *om. N U A C* sol descr. *Ha X J* 8 scilicet super hor. *Ha X E* supra *X T* illum mediet. *E*[1] tunc dies est *J* 9 nox *om. N* verum et manif. est *U N* (et *om.*) sic manif. est *T* Man. est igitur *G* 10 suae nocti est aequalis *T* est aeq. *Ha G N U X A C* et quilibet dies] et quaelibet nox *E N* diei et quaelibet nox cuil. nocti *U* cuilib. diei *om. T* 11 *G in marg.*: Aliud, quod eis contingit contingit *om. W* 12 bis *om. W* sol in anno bis *C* bis in a. tr. sol. *U E W* (pertransit) capitum *U N* 13 s et iterum — principio *om. W* 13 quando est *om. A U* quando sol est *Ha* 14 et tunc *W* 15 directe tendit *E W* antemeridiana *W* postmeridiana *W* umbra *om. W J G* directe *om. Ha* 16 versus or. directe *T* 17 erecta *N U W* est eis nulla vel rei erecta n. *C* illud *om. C* Et illud patet *U* et hoc p. *W* istud p. *T* per hoc quod] quia *J X* 17 s. umbra superfertur opposite lucidi *U* u. superf. in opposite lucidum *N* 18 Deum] Cum *J* describit hic signa *T* 19 inter sept. et or. *G J N U C A* 20 et ascendit et descendit cotidie *G J N C E*[1] (et sol asc.) *U* (cotidie *om.*) cotid.] tota die *W* continue *T* sept.] austrum *U* recte *om. T* Estque — septentr. (*Homoiot.*) *om. J* Estque — austrum *om. U* 21 capitum *Ha N A* polum septentrionalem *X* 22 meridianae *om. X* (*addit corr. X*[1]) flectuntur directe *W* ad] versus *C* descr. sol *T* 23 sol cotid.] sol *om. A* cotid. sol *J T* (*corr.*) sol oritur eis cotid. *Ha G N C* 23 s. et asc. — austrum (*Homoiot.*) *om. T U C W* 24 eos] ipsos *G J N E*[1] Umbr. mer. directe vertuntur . . . *W* Et umbr. mer. flect. dir. vers. sept. *G T E A* 26 *G in marg.*: De habitantibus inter aequinoctialem et tropicum cancri Et omnibus *E* his] aliis *Ha G U N A* 26–27 circ. aequin. *X W E* 27 tr. aestivalem *G* acc. quod sim. *C* 28 super] per *J E* supra *X A W E* inter eiusmodi (?) aeq. c. *X* capitum *Ha U* et umbra mer. nulla est. Dum sol . . . *W* sunt nullae *C* 29 Et dum] Dum *U W* dum vero *G J* Et ascendit dum sol part. zod. *N* 33 abscindit *Ha G J X A C*[1] *E*[1] ascendit *N T C E W U* 29 trop. aest. *G J* 30 per] super *T C* supra *N U X W E* capitum *Ha N* tunc transit sol *W* supra zenith capitum eorum. Dum vero sol abscindet partem zodiaci inter tropicum aestivum et parallelum transeuntem per zenith eorum, transit sol in meridie inter zenith capitum eorum et septentrionem et flectuntur umbrae meridianae ad austrum. Et e contrario et *N U* 31 capitum *G U A* capitis eorum *X C W* capitum eorum *Ha* flectentur *X* 32–34 Et e contrario — cap. eorum *om. T E W* 35 *G in marg.*: De habitantibus sub cancro qui sunt] quorum zenit est *W* 36 transit sol *E* transit super zen. *J* scil. *om. W*

18. 1 vero *om.* *N U W* et aequin.] et *om.* *X* sept. et aequin. circ. *N U A* circ. sept. et circ. aequin. *G* 2 sol. *om.* *W* 3 Et hoc] et *om.* *T W E* 4 in omni tali loco *G T U X* tali loco *J N E W* 5 supra *G J N* distabat *E* distabit *W* capitum *Ha A* 6 Orizon vero, qui *Ha G J N U A* Orizonque autem, qui est *E* (?) Orizon quoque qui *C* Or. quoque quia *X* 6—7 aequinoctiale *N* 8 pol. sept.] septentrionem *E* parall. et septentr. parallelum *W* maius] magis *G J N U A W X* 9 med.] mediae *U* medire (!) *N* super *Ha X* med.] medire (!) *N om.* *W* sub] ab *J* orizontem *G* 10 div. ab oriz. vel per oriz. *W* orizontem *C* 11 supra *A* orizontem *T* 12 resp. sui circ. maior est, quam *T* resp. circ. sui *X* 12—13 quam sit — resp. sui circ. (*Homoiot.*) *om.* *C* (*C*[1] *in marg. infer. corr.*) 12 pars *om.* *Ha G X A N U* parall. *om.* *W* 12—13 aequin. *om.* *X T* 13 super *N U X J A* 14 igitur] ergo *C* in qual.] ita qual. *W* 15 revol. firmamenti descr. *T X W E* describit *N J U W* unum *om.* *G* 17 et in omni *X C A E*[1] 18 linea *om.* *W* maior est *W* sunt maiores *C* sua nocte *C* est dies maior *U* paralleli pars *G T W E* quia et par. pars *Ha N A C* super *Ha G J N T E* rel. super oriz. *G J N T E* 19 revol.] motu *W* 20 parall.] firmamenti *Ha* sol. magis *Ha G E N* sol *om.* *J W* magis *om.* *U* (*addit U*[1] *man. rec*) 21—22 par. pars *X* quia] et *W* 22 a sole revolutione firmamenti *W* propinquiori *J* super *Ha J A* 24 supra *T* relict. sup. oriz. *X* capiti cancri *E W* derelict. *om.* *Ha G J U C W* relicta *T* 25 Et e converso *C* e converso *G* 26 etiam *om.* *C* capitum *Ha U A* 27 habent *T Ha* maiores vel longiores *C* 28 namque *om.* *W* eorum] eis *om.* *X* eis *G J A* eorum sub polo septima *W* minor *G N E*[1] *C*[1] *Ha* (*corr. ead. man.* vel maior) 29 relinq. supra *X W* 30 par. super orizonta *G A J X* de par. quol. *C* 32 noctium *om.* *G* (*lacuna*) 33 scil.] i. e. *J N om.* *C* quia *X* scil. — septentrionem *om.* *T* 32—33 dier. et noct. *praebent post* aeq. circ. et sept. *Ha G X C A* dier. et noct. versus septentrionem dum sol est *W* 34—35 tantum in loco remoto *G N U* 36 Quod etiam acc. *X* nobis *om.* *T C W E* accid. versus sept. dum est in s. austr. *W* idem *om.* *T W E* 37 in locis *om.* *W* austrum *Ha*

19. 1 Hoc patet tot. *Ha T X E* pat. ex praemissis, si . . . *T C W E* si imaginemur, quod p. *W* est elev. *W* vel elev. *G* 2 itaque] igitur *U* autem *Ha* 3 Inter circ. aeq. et sept. *T C* inter circ. et aequin. *W E* 5 eis] parallelos *W* 6 *G in marg.*: De habitantibus sub circulo arctico accidit per totam *U* sept. i. e. arctico *E*[1] (*corr.*) 7 esse diem *W E* in capite] in tropico *G J N U X C* 8 al. revol. totam *W* scil. *om.* *N U* esse noctem *W E* 9 capite] tropico *J* cum] Quando *E* autem] enim *W* 10 sept. scil. circ. articus *E cet. om.* sept. sit descriptus ap. *W* a polo sit descr. zod. *T X E* sit a polo zod. descr. *Ha G J N U* semel] semper *E*[1] 10 s. accidit articum semper in qualibet revolut. *T* 11 esse cum zenith *C* his] illis *E* his qui *C*[1] eorum *C* capitum eorum, qui *G* capitum *Ha G A* 12 illo *om.* *N* 12—13 simili loco *E* simul in loco *N* loca *om.* *W* 12 orizon eorum *G J* eorum *om.* *W* 12—13 super oriz. eorum et totus trop. hiemalis . . . *C* totus *om.* *G J U A* 13—14 tropicus *om.* *W* 14 inter hos scil. trop. *X E*[1] 15 et ideo — et noctem *om.* *T X C W E* 14—15 intersecatur *U N* par. intersec. ab hor. *N* 17 Sole autem *Ha X C*

17—18 aestival. trop. *W* 18 aestiv. *om. A* tota rev. illa *C* illa tota r. *G C A* quia sol tunc est in c. *G J N U* quia sol est tunc *A* quia sol aut est *T W* 19 aut *om. G W* visus eorum *C* vero] enim *A* autem *Ha X C* super oriz. *Ha* capite] tropico *W* 20 dum sol *C E*[1] dum rev. — erit *om. W* revol. firm. *om. X* (*addit X*[2]) describat *E* 21 sol *om. G* ita] sic *C* erit] *om. N U* est *J X* una tota *E*[1] revol. erit nox *E* tota una revol. erit nox, quia tunc describit tropicum hiemalem, qui est totus sub orizonte *W* 22 vero] autem *Ha X C* erit] est *X* 23 quia] et *T* 24 secatur ab oriz. *X E* intersecat zodiacum *W* 25 *G in marg.*: scil. procedendo versus polum a circulo artico In omni vero loco alio ab eo videl., qui est sub circulo arctico scil. inter circulum arcticum et polum est declinatio *E* In omni ergo alio loco *C* *E*[1] *addit notam interlin.*: scil. inter loco (!) supradicto parallelo et polo septentrionali erit declinatio orizontis ab aequinoctiali 26 est minor *Ha* plures *om. U* alio loco *G J N T X C* qui sunt *om. W* *Ha addit in marg.*: i. e. quam sit distantia zodiaci ab aequinoctiali. 27 a trop. cancri *J N A* 27 s. ex parte] a p. *C* semper elevati *W* 28 ex opposito (semper sunt *Ha C*[1]) totidem (semper *T*) sub orizonte semper *X C N* (semper *om.*) semper *om. N J A W* 29 dum sol. rev. *W* 29—31 apparentes — opposito *om. J* 30 scribit *Ha* 30—31 ex oppos. totid. par. *Ha G N T U X A* par. ex oppos. tot. *C* 31 occultos] circulos *E A* oculos (!) *X* maior] magis *C* 32 ipsius zenith *om. G* ipsius *om. G J N T U X W* cum *om. J N T U W E* cum tanto sit minor *Ha* sit] fit *T J N W* ipsius *om. Ha* 33 et tanto *N X C E* plures] plus *T* 34 toti sunt *W* sunt toti enim *X* occultatis *N U X C E* occultos *W* 35 dies una *E* unus dies *J Ha* una nox *G J N U* sub polo habitantibus est oriz. eorum *E* Habitantibus vero sub polo orizon cum aequin. semper simul sunt l. *G* 36 simul] idem *Ha* eodem *J N U* sunt simul *W* propterea] et praeterea *C* propter hoc *G J N U A* 37 caelo *om. J* 37 s. semper est] *om. J N U A* est *om. G*

20. est semper *E* occulta est *T* 1—2 scil. — anni (*Homoiot.*) *om. G* 2 anni *om. N U W* 3 annus *om. C* una dies *X* dies unus *T* unde unus totus annus *Ha* Unde totus annus et illis sub polo habitantibus unus dies cum sua nocte *G* una] sua *G U T C* 4 *E in marg.*: Cap. 3 *X in marg.*: Cap. 4 *J*[1] *in marg.*: Ortum et occas. signorum in sphaera secta His itaque pr. *E* (*E*[1] *addit*: i. e. visis) *Ha* (*rubro*) De ortu et occasu signorum *idem G in marg.* est *om. W* quid (*corr. ex* si *alt. man.*) *T* 5 in sp. obliq. *J A* in *om. G T U* 6 Sciend. est igitur *J E* in sphaera obl. *J* in *om. G T U X* 7 semper *om. T* unif. semper *Ha* 8 p. aequales ascendunt de eo *G* ascendit *W* abscindunt *C* 9 est uniformis *J X A* et angul. *om. G* (*lacuna*) 10 *G in marg.*: nota quid est ascensio alicuius partis zodioci vero] itaque *G C A W* 11 de aequin.] aequinoctialis *W* cum aliq.] sub a. *E* ex a. *T W* circulo *om. W* 12 dicitur] appellatur *W* dividit ascensum eiusd. part. *T* 13 aequaliter *A* igitur] enim *J* Partes — aequales (*Homoiot. corr. in marg. infer.*) *A* 13—14 in tempor. oriunt. aeq. *U* aequal. temp. *C* aeq. *om. N* 14 quae] quia *C* aequalibus *Ha G J X A C T* 15 habent aeq. asc. *G W J X A C* oriuntur et e converso. Partes igitur zod. . . *J* (*cetera desid.*) 16 aequal. hab. asc. *Ha T X C E* habent aeq. asc. *N U W* 18—19 ponit] consumit *Ha J N A C*[1]

18 maius] magis *W* temporis] tempus *J X E* oritur *om. N* et quanto — ortu suo *om. G W* 19 ponit et consumit *U* 20 lineas *om. C* et etiam imag. *J U* Sed imaginemur *W* Si imaginentur circuli magni *G J T* 21 circulorum magnorum descriptorum *W* descriptas *U Ha* transientes *E* (transeuntes *E*[1]) 22 sectiones] initia *U E* (*E*[1] *in marg.*) *G in marg. sup.*: per 18 primi Euclidis propositionem secabunt *N T U W* enim *om. E C* 24 resectae] sectae *A om. G W* ad] in *Ha* 25 aequinoctiali *E* respond.] respectu *N X C W* minor — acutos (*Homoiot.*) *om. W* (*corr. in marg. inf.*) parte *J W* resectae] sectae *Ha N U om. G* 27 utique *G T X W* zediaci *om. A* 28 aequinoctialis *om. J N T U W* (*del. C*) aequalis (!) *G* Quael.] quaeque *A* 29 medietas zodiaci *Ha J U E*[1] *C*[1] Et quael. quarta *E* 30 etiam] autem *Ha* enim *N T U* inter trop. puncta *G C W* 31 autem] etiam *G T X* enim *E W* 32—33 namque] enim *W* itaque *X* 33 est aequal. *Ha om. E* est *om. G E*[1] quam quaelibet *Ha* oppos. qui occasus est ipsius signi oppositi *E* occasui signi (*C*[1]) sibi oppositi *C* occas. signi opp. *X* occ. signi sibi oppositi et aequal. *U* occasui sibi oppositi signi *N* occasui sibi opposito *Ha G J T A W* 34 *G in marg.*: tunc enim quando cancer incipit oriri est aries directe super caput eorum et zenith . . . ionis polus orizontis et recte intersecat zo. . . . orizontem signi eiusdem *J* cuius signi in sp. *N* (eiusdem *om.*) 35 autem *om. W* vero *U* or. recte *E* *G W C*[1] *addunt* oriuntur quia tunc transit zodiacus per polos orizontis (*desider. in cet. cod.*)

21. 1 autem] vero *C* 2 Quanto ig. *G in marg.*: ut sit orizon idem cum coluro, in quo sunt poli zodiaci et moto primo puncto adhuc remanet aequalis quarta ab eodem puncto orizontis us[que] ad zodiacum Quanto ig. magis *W* Igitur quanto *E* 3 est prop. *C W* 4 Et quanto prop. *W* 4—6 Quanto vero — habet ascensionem *om. G T A E* 5 aequinoct. *om. W* 6 quaelibet *om. T* 8 signa *om. T X A W E* prop. atrinsequs (!) puncto *J* *G in marg.*: sicut pisces aries, aquarius, taurus etc. 10 ascens. habet *J* asc | *E*[1] *addit* scil. de aequinoct. 11 quam quael. *Ha* quaelibet] talis *J T* mediet. quaelibet *Ha* 12 aestivali *W om. G* mediet. zodiaci *N U A* zod. med. *C*[1] arcui *om. N U* 13 descr. parall. *C* *G in marg. infer.*: scil. quando sol est in signis septentrionalibus princip.] puncto *W* eiusdem *om. G* (*lacuna*) arcui paralleli *C*[2] dicto *U*[1] (*corr. rec. man.*) 14 existent (!) *N* super *Ha A J*[1] super] supra *G U* super obliquum orizonta *Ha J A* obliquum *Ha J T C A W* oblique (?) *X* obliquus *U* 15 ex parte] a p. *N U J A* septentrionis *N* 15—16 sua med.] med. sua *J N Ha T U C* *E*[1] *addit* scil. existente sub orizonte medietate sua. Hic arcus aequalis, qui oritur cum illo arcu paralleli, qui est supra orizonta erit maior alia parte aequinoctialis circuli *E* supra *G N U* med. sua *N J* 18 sicut supra dict. est *A* sicut est dict. supra *U* *G in marg. inf.*: Arcus aequales sunt, qui aequos angulos praedicto modo supra arcus suscipiunt. *G in marg. inf.*: puncta aequinoctialia moto primo puncto fit plus in una quarta circuli a puncto in oriente signato sive existente cum polo zodiaci et in alia minus et ita non transit zodiacus tunc per polos orizontis. 19 de] ab *E* super oriz. *Ha A* 20—21 Igitur mediet. utrimque inch. *E* 21 utrimque] *Ha* *corr. in marg.*: utriusque aequidistanter *X W E* *G in marg.*: sicut in leone et geminis circa (?) tropicum cancri et in aquario et scorpione circa (?)

tropicum capricorni. puncto *om. Ha J X A C* (*addit C*¹) trop. puncto *N U W* 22 habent *G T* aequalem . . . ascensionem *C* inchoantur *X* 23 aestivali *N J U A* tanto omne signum huius medietatis maiorem . . . *J E* mai.] minorem *Ha* signo sibi oppos. *om. T* 24—26 et med. — opposito (*Homoiot.*) *om. G W* 24 ss. *E in marg. infer.* Vergil: Recte meant oblique cadunt a sidere cancri 25 maxima *N* 25—26 maior. habet asc. *W* 26 Et ascens. duorum *N* et asc. quor. *J U C A* 27 signor. duorum *T* sibi *om. E* autem *om. Ha X* oppositor. *om. E* coni.] si coniungerentur *C* 28 obliqua *om. C* (*addit. C*¹) 28—29 coniunctis] simul iunctis *J N U* 29 suntque] sunt quoque *N J U C* sunt iterum *G* oppos. coni. 30 grad. *T C om. W* (?) quorumlibet dict. sign. *C*¹ quorumcunque *E* 30 ascens. *om. Ha T E* i. e.] scil. *N J* coni. ascens. i. e. *om. G* 31 enim] autem *X A om. Ha N* est *om. U* grad. circuli aequinoctialis super horizontem *Ha J U N A* (*om.* super horiz.) 33 est *om. N U A* sub] in *Ha J X C A G in marg.*: De his, qui habitant sub circulo arctico. 33—34 zod. polo *U* 34—35 usque — capricorni *om. T* 35 enim *om. G C W* Cum] quando *N U* est] sit *C*¹ cum *C* 36 capitum *U* sunt simul *N U A* 36—37 intersecant se] intersecatur *W E* intersequans (!) *J*

22. 1 *Ha rubro colore* De motu solis eo quod est excentricus. signor. dix. *G C J E* 2 et] vel *N W* naturalium *om. W* 3 ad inv.] ab inv. *Ha C* restat modo dicere *Ha* restat modo subi. *U J A* rest. mod. aliam subi. causam inaeq. *N T U* 4 ut ex duabus *J* (ut *corr. J*¹) 5 patebit *C* inaequalitatis rat.] inaequalitas *C* (ratio *om.*) ratio inaequal. *J U X W* 7 Imag. lin. igitur *Ha* igitur] itaque *A om. G T X C W* rectam *om. G W* gradu partem recte usque *W* 8 usque ad gr. *G X* 9 Et *om. J* terrae] recte *W* computantur *E* 11 talis] haec *G N W E* centrum *om. U* (*add. U*¹ *rec. man.*) circ. quidem super *N* circ. quidam *Ha A* 12 illud] *om. Ha U X A* istud *G* 13 semid.] diameter *X* semidiametri *G J* diametri *A* et in superf. *Ha J A* cinguli] circuli *G J C W* 13—14 Hic igitur erit ille circ. *C* 14 circ. ille *N J A* circ. iste *U* iste circ. *T* nunquam *G* ab ea] ab eadem *Ha* a linea *E* 15 is] hic *Ha G X* fertur etc.] habetur corpus solare *W* 16 centrum] essentia *G* corp. solare *C* 17 oriens *G T W* 18 corp. solis *C* 19 huius] istius *U A* illius *J* 19 s. huius circ., per quam linea dir. a gem. *G N U* lin. dir. a gemine *E* a gem. praed. linea *C* circuli, per quam directa linea . . . *W* linea praedicta *T* 20 a parte *J* 21 s. et maxime — circumferentiae *om. W* 21—22 omnia puncta *Ha J A* 23 a parte *J* 24 elevatus punct. *E*¹ Et vocatur maxime elev. a terra augis etc. *G T* (aux) *W* 25 aux] augis *C A W* aux augis *U* aux seu augis vel long. *Ha* punctus ei oppos. *Ha* aux *E C*¹ 26 oppositio] *om. W* oppositum *T* augis oppos. *J N U* vel] et *E* propinguior *G C A E* 27 centr. eius est extra centr. terrae *Ha A J* (ultra) est egress. *C* 28—30 Et eadem ratio — centro terrae (*Homoiot.*) *om. U* terrae] mundi *T* 28 egressae *om. G W* cuspidis centri *E*¹ cusp. i. e. centrum eius *N* eius *om. G* 29 egressa *G E* 30 Sol igitur *G T* mov. unif. *E* movetur *U* 31 in (!) unif. *J* movebitur *T* 32 ergo] igitur *N U E* solis] in (!) *J* uniformiter *W* 33 nat. ad invic. *J* natural. *om. E* 34 eius asc. *N U* [quam describit *G* quod describit] 35 suo *om. J N U* suo proprio motu *A* in caelo *om. C* interim in

caelo *G* quam in seq. rev. *G* descr. sol in revol. quam sequenti *U* sol *om. E W*

23. 1 Manifestum est igitur *J* quod *om. A* 1—2 quantum — zodiaci *om. W* natur. dies inaequal. *E* 2 cum parte *N* 3 partes eiusd. rect. *Ha* 4 contingenter *W* 5 dier. natur. *om. C* (*addit C*[1]) *G U N A* 5 parte causa *J E* in hac parte *U C* id] illud *T Ha* quod sphaera descr. *W* 6 sol *om. G* minorem vel *om. J* habet *Ha N U X C A* quam illud *J* 7 describeret in sequenti revol. *W* describet *A C* describeret *U* sol *om. G* 8 *E*[1] *in marg.*: Dies naturales maiores procedit *G J C* procedat *Ha N U T X* praecedit *A W E* augendo *W* firmam.] caelo *J A* 9 per (!) partes *U* part. secantes (!) *G* partes eius *C* in zod.] in *om. A* duplex *om. G* causa duplex *T* 11 sol procedit mot. solis *C* huiusmodi] hii *J U* minores] maiores *E* (dies *bis*) motus solis] sphaera solis *W* mot. solum *J* 13 causa duplex *X E* Et dicuntur . . . minores *Ha X C T* 14 verumtamen *E* Cum vero tantum *C* una tamquam causa, qua (?) reliq. dim. *E* una causa tantum auget diminuit, quantum reliqua dicuntur dies meridionales mediocres *W* 15 tunc dic. *Ha* dim. rel. *C* 16 autem *om. A E* *G in marg.*: Nota, quare ultra aequinoctialem non est habitabilis terra. sol est excentr. praed. modo *C W* est *om. U* 17 aequin.] *E*[1] *addit*: scil. versus austrum 18 autem] enim *G J N T W E* opposito *G J N X* 19 terrae est *J A* 19 s. in auge, quia cum sol est in signis *E* Cum enim sole *Ha G U N A* cum enim existente in s. *J*

24. 1 et sic recte] et sit directe *X C W E* super *J N* 2 aest. eorum *J* eorum *om. A* sol est *G C W E* est] sit *Ha N T U X* 3 sol] *om. A J* a toto zenith *T* zenith] signis *Ha* 4 duplex est causa *G J N U A* duplex est eis causa *Ha* est *om. C* earum hab. *J* habit. in hieme *C* in eorum hyeme *X* (habit. *om.*) 5 vero] enim *N J U A* sol *om. J N U* ad z.] a z. *J* 6 appropinquando *J* et *om. A* 7 temperata et habitabilis *C* temper. cum australis sit distemperata *W* 8 *E*[1] *in marg.*: Cap. de 7 climatibus *G in marg.*: De divisione 7 climatum sept. habitata *W* igitur] autem *N U A om. J T* 9 per quod] quantum *W E* per quantum *G T* dicitur a clima *X* tantum *om. X* 10 namq. est dies aestivus *T* aestivus *om. J* aliquantulus *Ha* 12 austro *om. X* (*addit X*[2]) sic *om. G E N C U W* incip. idem dies var. sensibil. *N E C* incipit sic idem dies sensibiliter variari *G T* (var. sens.) 12—13 idem dies sic variari (sensib. *om.*) *J A C*[1] sic inc. idem dies variari *X* (sensib. *om.*) variari sensibil. *U* idem *om. U* 13 Nec est unum ita horologium cum principio *T* 14 observant *N U* spatii terrae observ. *Ha* observatum. Horae enim eiusdem diei sensibiliter variantur, quare et horologium *G Ha T U* (quare et horol. *om.*) 15 *G in marg.*: Imaginatio distinctionis septem climatum igitur] autem *U W om. J N C A* 17 utroque — terrae sub (*Homoiot.*) *om. U J E* (*addit E*[1] — magnus) 17—18 sub aequin. circ. cingens *N T* 18 sub] ab *X* situm *om. N* 19 maria magna *Ha* magna maria *E W* *G in marg.*: Nota hic nomina marium. illud] id *J A* 20 amphitritos *G* amphitr. rel. vero vocatur *G* dicitur amphitr. *N* rel. vero vocatur ocean. *T G W E* 21 Haec autem duo *Ha* 22 quorum (!) *J* una sola quarta *Ha* solum *G C W E* 22 ss. *G in marg.*: Nota quid sit oriens vero] igitur *U W E* sectionum *C* 23 ex parte or. ipsius quartae *Ha*

25. 1 angulei opposit. *Ha* Si ergo *G* si autem *U* si igitur *T W E* fit *E* divisio *J* 2 distinctio *C*[1] vers. septentrionalem per spatium *Ha* sec. spatium] *E*[1] *addit*: scil. inter quae duo loca variatur horologium per spatium *Ha J N X C* 3 praescr.] supra dictum *E* dimens.] divisionis *X C*[1] a fine *C* 4—8 in amph. — linea utrimque (*Homoiot.*)*om*. *C* 4 ab oceano *G U N W E* utrumque *J N* 5 quidem *om*. *X A C* spatium terrae sic descriptum vel contemptum (!) inclusum inter lineam . . . *Ha* spat. terrae contentum *G J N T U A* 6 iterum sumpta *Ha U A* item sumpta *J* sumpta *om*. *E* (*addit E*[1]) 7 divisione *J* per] secundum *G C W E* septentrionalem *Ha* 8 et *om*. *G J* ducatur] ducta *G E* divisionis *J* utrumque *J* 9 terminantis *T E*[1] terminati *N* 10 spat. contemptum (!) *Ha* lineas clima est idem *A* 10—11 erit clima secd. *X* clima erit *J* (secund. *om*.) clima erit secd. *C* 11 eius] huius *G J T C A* horum *Ha* ad simil. huius *J* signantur *U N T* figurantur *E* signentur *Ha* omnia alia clim. sequentia *C* 12 *E*[1] *in marg*.: Capitulum *G C in marg. et Ha rubro colore* de motu stellarum fixarum *X in marg*.: Cap. 6 *G in marg. infer*.: Tertium spatium inhabitatur de terra inter orientem et occidentem, super quem revolvitur aliquis punctus de aequatore per 12 horas ab oriente ad occidentem 15 gradus revolvuntur in una hora. Post haec *N* est *om*. *A* 13 quem motum *C* *C*[1] *addit*: in occas. et ab occ. in orientem commun.] contrarius *G* 15 stellae fixae *C* fixae, quod non habent aliquem motum videtur praeterquam praedictum *A* 16 motum alium quam praedictum *N U* praeter praedictum *G E* praeterquam praed. *corr*. *E*[1] aliquem motum *J* sc. est] est *om*. *G C W E* *G in marg*.: Nota, quare stellae fixae. 17 proprium] alium *G J X A C* (*C*[1] *addit* proprium) 18 sed quia figura, quam post constituunt *X* quam] unam *E* his] eis *G N T C E* 19 semper *om*. *U* retinetur *G E N U* retineatur *T* (*corr. ex* retineantur) 19—20 semper retin. — faciant (*Homoiot.*) *om*. *Ha J X C A* 20 si tres dicuntur stellae fixae *N T* faciunt triang. *N U T* semper eand. ret. fig. *N T U* 21 quas] quales *C* faciunt] statuunt *A J* faciunt vel describunt in caelo, fixae dic. *Ha* dic. fixae *J C* 22 igitur] vero *J A om*. *G* 23 auge *E* et] ita *A* zod. contra motum firmamenti *T U* 24 describat *Ha* unum *om*. *E* gradum unum *N J A* 25 *G in marg*.: Et perficit octava sphaera revolutionem suam in 36000 annis situm] scriptum est *J* corpus stellae *om*. *J* 26 *E*[1] *in marg*.: Hoc obiter contra Ptolemaeum accidit *N J U A* accidit *E* Ptolemaei viam *U* 28 pervenient *Ha* perveniunt *C* austr. signa *U* 29 rationem] positionem *C A W E* per rat. datam superius, qua *Ha* quae ost. *N U* propter excentr. solis *G* quod per solis exc. *T* 30—31 regio supposita tropico hiemali est inhabit. *E* inhabitabilis, sive quod regio supposita tropico hiemali est inhabitabilis *Ha G X C* 32 considerationes *X* 33 *E*[1] *addit*: alium a motu praedicto hunc motum *X* *G in marg*.: Imaginatio opinionis Thebit de motu proprio stellarum fixarum 34 quem invenit Thebit *om*. *X* 34—35 motum — imaginemur *om*. *A C* (*addit C*[1]) 34 stell. fix.] illum . . . fixarum *om*. *J* 35 in caelo nono, quod vocatur firmamentum, zod. *W E*

26. 1 scil. per duo p. *N Ha U* partes] *A in marg*.: vel partes *in text*. puncta 2 puncta *J* et per duo solstitialia *Ha* solstitialia *J T W E Ha* Incipiuntque *N U* Incipiunt etiam ar. *T* 3 a punctis duobus *J* a duobus

p. *N X U Ha* a duobus punctis *Ha* 4 zodiacus *om. N A C Ha* Eruntque ibi *C* 5 solis firmam. *J* modo firmam. *C*¹ *G in marg.*: Nota quod per firmamentum intendit nonum caelum sive primum mobile, quod idem est 6 est *om. U* iterum] itaque *J A* 7 alium in numero *Ha* a num. praed. *U* numero *om. G* minorem *C* 8 constante *J* compos.] oppositis *A* compositus *J* 8—9 circ. magnus *J* 10 imaginationes *X* 11 zodiaci *om. J* posito] composito *X C A W E* supra *C* 12 occupantis *A* 13 caput *om. G* circ. aeq. *T G A* imaginetur *J* descripto circ. *A X* huic circulo aequali descripto circulo *X N* (circ. descr.) *T* (circ. descr.) *U* (circ. descr.) *Ha* 14 imaginemur *C* imagine *N U* libr. zod. imag. *Ha* 15 circ. praed. *C W om. G* igitur] ergo *Ha T X C E* 16 in *om. E* duobus (!) *T* 17—18 et quando — firmam. (*Homoiot.*) *om. A J* 17 quando] quae *N U* 18 firmamenti movetur, caput *Ha* contra motum firmam. *om. X* (*addit X*²)

27. 1 et quando — firmamenti (*Homoiot.*) *om. Ha G N T U C E* in 12 ann.] in *om. X* 2 fere descr. *A C N T U* descr. Quando vero caput arietis movetur in parte meridionali, movetur contra firmamentum et caput librae movetur cum firmamento, quando est in parte meridionali *E* (*om. cet. codd.*) 3 Quando *Ha corr. ex* quoniam hii] *om. E* isti *T* 4 et] tamen *A J C* cum *Ha G om. X E* (*addit E*¹) minuto incessivum (!) 22 gradus piscium *X* (*cet. des.*) *Ha addit* consimili loco vel gradu librae fixae in 23 min. 22 grad. *E W* caput arietis mobilis erit in 28 gradus et 25 minuto piscium fixorum *G* in 19 min. — librae fixae *om. G* 6 in 42⁰ minuto] *Ha U* in *om. X E* loco librae] modo l. *E* 6—7 Et cum — fixae (*Homoiot.*) *om. A* (*corr. prima man. in marg. infer.*) piscis fixi *Ha* 8 adhuc erit *G J X* adhaerent *N T U E om. Ha C A* sunt semper in ecl. *J* 9 et regred. *om. U* in ea moventur *Ha* 10 enim *C*¹ *corr.* exigitur (*C*) 11 et rec. ab *N U* recedit et recedit *J* recedit (*secdo. om.*) *A E W* simul *E* mobilis recedit ab ecliptica in partem oppos. *Ha* 12 in parte opposita *X* pervenit] venit *G* veniet *E* ut non veniat *Ha N J U A C* 13 veniet *E* minutum quinti gradus ar. *X W E* fixi scil. 19 *W* 15 cum] in quo *G* fuit] fuerit *J* minuto praed. *G T X W E* 15—16 mob. fuit — cap. ariet. (*Homoiot.*) *om. X* 16 ariet. mobilis *C*¹ 18 quinti] quinque *E*¹ noni *X W* praedicti *E* circ. praed. *G N U X E T* caput vero cancri *U* capitis cancri *T* 18 perveniat *X* in nonum min. *G* in 37 minut. *X W* minuto *J C A E* noni *E W* 19 cancri fixi capite *X*² capite etiam arietis *Ha J N* arietisque *C* proveniente *J N* pervolante *G* 20 ad consim. *X* consimile *J G T* ariet. fixi] in auge fixo *G N W* in ariete fixo *T X* descend.] dicente (!) *E* igitur] iterum *W E* verum *X* 21 ar. iterum versus pisces *Ha G U T C* item vers. p. *J* iterum *om. N X A W E* 22 in eod. sp. *N U* Et est iste mot. *Ha* et cum iste mot. *A* Est tamen iste m. *J* Est et iste mot. *N U* 24 est *om. hic Ha J N T U A* 25 *Hic finitur tractatus in G:* Explicit sphaera magistri Roberti venerabilis clerici confessoris episcopi Lincolniensis *Ha in marg. rubro colore*: De motibus lunae 26 Cursus] circulus *J* Verumt. licet (?) non *X* 27 eius] suus *T* sic. est] est *om. C* cursus] circulus solis *J* 27—28 circ. lunae *Ha J X A* sed circ. luna *N* 28 secat lineam ecl. *Ha* punct.] praedictis *C* 29 et ab ea circiter sex gradus *X* circ.] cursus *N J U* 30 sic.

et circ. *C* 31 brevis] eius *J* Suntque circ. br. *X* 31—32 Sunt autem — excentr. (*Homoiot.*) *om. J* et excentr.] et *om. T* 32 brevis circ. *U* supra *X W* 34 diametr. vel circa centrum t. *T* (*in marg. corr.*) 35 in occidentem *U* itaque] iterum *E* 36 circuli *om. J N T U X E C* circ. suum *X* 37 est in circumf.] enim movetur in illius circuli circumfer. *T* in circumf. semper est *J U C A W E* circuli, cuius circuli semidiameter est distantia centri terrae et centri excentrici *X*

28. 1 vero *om. Ha C A N* 1—2 ab oriente in occidens *C* in orientem *U N* (oriente!) in oriens moveturque sic, quod *X* 2 et per c. *J* 3 circ. brevis *Ha N T C*[1] (*in marg.*) terminus lineae *om. N* tres (!) lineae sic ducta motu aeq. *X* motu librae aequalis *N U* (motus) motu aeq. et uniformi movetur *Ha* 4 movetur in caelo *X* is] ille *Ha* lineae] lunae *N* movetur scil. versus orientem *T* (*in marg.*) lunae *om. N U* in caelo *hic om. X* 5 lunae *om. X N E* medius motus *J* medius *om. X* lunae medius *Ha C* motus lunae] motus *om. X* 6 epicycli lunae *Ha* emphicicli *C* excentrici *N T U C* 7 aux excentr. *Ha* separantur *X* 8 epicycli lunae *T* relinquiturque *X* medius *om. J* 9 ephichicli (!) *C* (*ita semper*) epicycli lunae *Ha* aequidistans *T* 11—13 occurrit — motui solis (*Homoiot.*) *om. E* *T in marg.*: quia motus solis medius semper est in medio 12 ibi *om. T* 12—13 Cum igitur iterum *C* cum igitur coni. *J N* 13 coniungit *C* contingit *T* Ex *om. T E* quo] hoc *Ha* 14 q. per centrum *U* in uno mense bis *Ha* lunae exc. *C*[1] 16 medius motus *Ha X U* aequal. *om. E* distarent] distinguerent *E* (distarent *E*[1] *corr.*) distaret aequal. *C* distaret, med. mot. lunae a medio motu solis et centrum excentr. *J N* (epicycli) *U* (epicycli) non semper aeque distarent, medius motus lunae et centrum epicycli a medio motu solis, ita, quod medius motus solis semper est in medio. Lunae . . . *Ha* distaret *N U J C* exc.] epicycli *A* 18 sui epic.] sui *om. X T* 19 cum firmam. *om. Ha* 20 movetur ab or. scil. cum firmam. in occid. *J N U C A* scil. in occidens *X T* (ab or. *om.*) et a parte infer. *J N U A* et in inf.] et *om. X* et in parte inferiori *Ha*

29. 1 lunae dicitur ut praed. *N* *Ha rubro colore:* De eclipsi lunae et eius causa eclipt.] epicyclum *U* 2 voc. punctus intersectionis *Ha* 4 vocatur cauda dr. *Ha* 5 istorum duor. *T* (*corr. marg.*) signum tortuorum *E* (fig. tort. *E*[1]) fig. flexuosam *X* 6—7 draconis *om. J N T U C A* 6 in cauda] in *om. N T X E* 7 caput vel *om. U* draconis *om. Ha J T X* sole existente in oppos. ips. *Ha* 8 enim] vero *C E* removeantur *A* luna *om. Ha J T U A* 9 mediorum *E* nodorum *X C A E*[1] 11 semper *om. J* opposito *A E* in opp. lucidi scil. solis *Ha* sit] facit *A* 12 terra sit corp. umb. *Ha* sit] fuerit *N J A* sint] *om. C* fuerint *J* 13 umbr. figurae pyramidalis *Ha J N T C A* umbram conoidam *X* 14 cuius umbrae *X* et conus umbrae *Ha J N U A* term.] fertur *X* 15 Sicut] Cum *J U A* igitur] ergo *T X E* Cum ergo sol semper sit *C Ha* sol est semper in ecl. *U J A N* sic] et *J A* sic et *Ha U* cornus (!) umbrae *J* 16 est semper *N J U* 17 corpus umbros. *J U X C* corpus *om. A W E* est corp. umbr. *X* et ideo non *C* 18 sol resp. *E* 19 igitur] ergo *Ha T U X C* et cum] tamen *E* et *om. T N C* semper est umbrosa *Ha* cum *om. J* 20 coniungantur *A W E* 21 igitur] ergo *N T U E* vero *X* a sole *om. C* (*addit C*[1])

30. 1 ipsa pars paul. inc. *J A* (illa) incip. paul. pars illa *C* paulatim *om. E* (*addit E*[1]) paul. radii solis *W* 2 quanto plus] plus *om. T* tanto plus pars *N U* 3 magis illuminatur *C* Cum igitur *X* Cum venerit luna *J* venerit *Ha J N A* opposito *A E* 4 est illum.] illuminatur *T* 5 quasi luna plena l. *G T X W E* passelenos *C* panselanas *J* pansel. quasi *om. T* quasi] i. e. *J X* 6 acced.] ascendit *N J U* 7 opposita, ut patet in figura *J* (*fig. non praebetur*) *U N* existente plena *J* altero] aliquo *C* 8 prope caput vel prope caudam *G W E* sub] in *Ha* (*corr. ex sub*) prope eclypsim *E* 9 patietur *Ha J N U A* terrae vel totaliter vel partialiter et patietur *X* 10 aut tota *Ha J T U X C A* aut in toto *G N W E* 11 nodorum] *E*[1] *addit i. e.* capite vel cauda draconis removetur *E N* 12 cornus (!) umbrae *J* fertur *J A C* feratur *X*[1] vero *om. T U A* umbrae *om. T* (corr. *T*[1]) 13 non] minime *J* attinget *J X* attingeret *N* pertrans.] transibit *N U* 15 Nota *N J U C A* *Ha* (*rubro*): De eclipsi solis (sic!) et eius causa propter diversitatem aspectus 18 cap. nostri] capud *A* nostri *om. Ha J T U C A* locum] locus *A* locum eius *Ha* 19 Verus autem loc. *Ha* verus locus lunae *J T* term.] tres (!) *U N* 21 igitur *om. Ha J U C A* sens. circ. *U* habet magnitudine (!) sensibilem *N* 22 exist. sub centro corporis lunae in firm. *Ha J N U C A* 23 lineam *om. U* 25 et locus caeli, ubi terminatur illa linea ducta ab oculo videntis per centrum lunae vocatur locus lunae app. *Ha* 26 comprehensus] *om. J N* appreh. *C* 27 diversus *X* tamen] autem *C* appellatio *om. T E J* Haec enim diversitas aspectus lunae *J* 29 diversitas asp. l. *T J X* asp. quam supra dix. lunae *U A* longitudinem (!) *U* asp. lunae quam] lunae *om. N J* asp. lun. in l.] lunae *om. J C* asp. quem supra d. lunae *Ha* 30 et neutrum] sed *E* eorum] horum *Ha J U A T* illorum *C* 31 aspectuum] aspectus *J U C A Ha* sic *om. E* 32 circuli (!) *X* 33 verus locus lunae in eclipt. *Ha* eclip. linea (!) *Ha* si non] si vero *A* si vero sit in ecl. *om. X* (*addit X*[2]) in eclipt.] in *om. N* vero] primo *J* si vero non sit *A* Si non sit *N* si vero sol sit *U* 34 ipsa erit (locus et *A*) circulus, quem quaerimus *Ha J T U X C A N* (erit et circ.) ipsa erit, quam quaerimus *G W E* 35 apparentem dictum *T* 36 per zenith capitis transeant *X* (*X*[2] *corr.* per polos orb. s.) transeunt *J* 37 verum] quintum *E* loc. ver. *C* transeat *om. T*

31. 1 se igitur hii *X* 2 et constituent *X* constituunt *Ha* existentem *A* 4 directi aequid. *T X E*[1] ducti aequid. *C* ducti lineae eclipt. *Ha* 5 asp. lunae *Ha T X C A U E* 6 per zenith capitis *X* 7 aequid. lineae eclipt. *Ha* aequidistantes *T* 8 div. lunae in l. asp. *C* *Hic terminatur X cetera desider.* autem *om. Ha A* Diversitas prima est sicut d. *A* 9 diximus *Ha* praediximus *J E W X T G* quaerimus *Ha U N A C* sicut *om. T J* 10 ita sit] est *Ha J N T U C A* aequidistanter *Ha* 11 sint simul *Ha U* sint simul in loco *N* 12 nulla est in latit. *N U* latit.] longit. *A* Cum vero ita accidit, ut *N* 12–13 Cum vero — nulla est (*Homoiot.*) *om. Ha C A* (*C*[1] *addit in marg. infer.*) 13 circ. sunt aequidistantes lineae eclipticae *E*[1] sim. loco] sunt (*bis*) *C* simul sunt (loco *om.*) *N U* loco — nulla est *om. U* in longit. nulla est *om. N* [*U*] nulla *om. J* nulla est in longit *C*[1] 14 igitur *om. A* coniunguntur sol et luna *J U C*[1] sol et luna *om. T* 15 caudae draconis (*addit C*[1]) *N J U* draconis] illius *J U N* 16 erit]

est tunc *T* 17 non erit possibilis *om. C* (*addit* C^1) ex parte] a p. *J U N T* 18 austr. resp. eclipt. *J U N* C^1 *A* austr. resp. lin. ecl. *Ha*

32. 1 cum loco solis vero *Ha* 2 inter ipsos *C* minor] minus *A* vero] igitur *Ha J N U C A* coniungitur *E* luna *om. C A* 5 Et verumtamen *J* 6 in omnibus locis *Ha* 7 apparens est in ecl. *J* vel minus distat *J N* distat minus *Ha* 8 quam quantitate] quam quoad quantitatem *G X W E* scil. *om. J N U C A* solis et lunae. Amen *A*

Explicit sphaera Domini Linconiensis archiepiscopi (*sic!*) vel episcopi C^1; Explicit sphaera Lincolniensis (*Cet. codd. om.* Explicit).

IV. De generatione stellarum.

Incipit eiusdem de generatione stellarum etc. *V*

32. 18 minus huius syll'e [*lege*: syllogismi] *V* 21 sit] sic *V* 22 hoc est fals. *V*

33. 5 compositum *V* 8 corpus mobile *Dr* 13 *cod.*: non communicare *quod apparet esse falsum* 14 patet] oportet *V* 16 sit] est *V* 20 elementum enim est (*non* dicitur) pluribus modis comp. *V* 22 Item quod omne col. *V* 24 est haec *V*

34. 10 colorate *V* 12 eadem] idem *V* 14 sui augis *V*

35. 8 esset] esse *V* 10—14 *Corr. ex textu corrupto*: Non sunt autem figurae elementares, quae dividere possint semper in similes syllabas et est ut dicit ibi scil.: circularis, triangulus et quadratum: circulum aut dividit in circulos, aut ex circulis componere circulum non convenit, nisi fuerint circuli super idem centrum omnes constituti 11 in simile *V* et est] et *om. V* 12 aut divide *V*

36. 11 Et hic est finis huius tractatus *Dr.*

V. De cometis.

I Rec. Berol. et textus communis.

37. 1 novum est *coni. ex* novum et 2 lumine *coniect. ex* ludo 5 s. quia aut est non simul cum generatur deficiens *coniect. ex*: quia aut est movens vel cum generatur definiens 8 deficiens *corr. ex* definiens 18 ad corpulenta, sed virtus *corr. ex* compulentia, sed uterus 21 ex natura] *cod. praebet:* am o

38. 1 trica] *cod.*: terra (*sic!*) 7, 19—20 e directo] *cod. praebet*: e directio

39. 1 relinquitur] *cod.*: relinguo (!) 2 corrumpatur *Bl* 6 Sed ex hiis ergo *Bl* 6 trica] terra (!) *Bl* 8 spiritualibus *Mr Ea* 9 assimilata terrae *Bl* complex.] complicantis *Bl* 11 complexion.] complicatarum *Bl* 12 trica visa] trica *om. Bl* 13 sublimavit tricam *Mr* subl. crinitam *Ea* separavit] sublimavit *Ea* 15 assimilatis] quae assimilantur *Mr Ea* aut] vel *Bl* 16 et animal.] aut a. *Bl* 19 naturales] marciales *Bl* 20 ceteros] alios *Bl* ceteras *Ea* et ignis] est ignis *Bl* 21 existens *om. Bl* 22 in regione *om. Bl* 23 quoque] autem *Bl* 25 trica] ista *Bl*

40. 1 corporibus] vaporibus *Bl* super] supra *Mr* stellas *Ea* 2 virtutis fortioris *Ea* 3 tricae] terrae (!) *Bl* Et in eadem namque *Mr*

4 spirit.] spericalem *Mr* tricae] terrae *Bl* 6 spirit.] spericalis *Mr* 8 complexion.] complicatarum *Bl* 9 surget] significat *Mr Ea* trica] terra *Bl* 10 sub eodem par. exist. *Bl* in quibus apparet *om. Mr Ea* 11 surget] significet *Mr Ea* 12 movet] novit *Mr* affectionem] actionem *Bl* aut timor.] aetim. *Bl* 13 horrorem] orrorem *Mr* 14 quodam] quorum *Mr Ea* 15 iam *om. Mr* censuri] sensui *Bl* 16 affectionis] effectionis *Bl Ea* mente *Mr Ea* 17 futurae] fatetur *Ea* videtur *Mr* Explicit tractatus domini Roberti Linconiensis de cometis. Deo Gratias (*et rubro col.*: Explicit Deo gratias. Amen) *Mr* Explicit tractatus domini Roberti Lincolniensis de cometis (*et rubro col.:* de praesenti termino (?) Mariae laus et filio) *Ea* *Bl hic addit rubro col.*: „Opiniones circa cometam“ *Quae „opiniones“, ut ex initio recensionis Bl* (36, 14—16) *exhiberi potest, ad tractatum recens. Bl referendae sunt* 32 concursus (*sic!*) *Bl* 34 ad hoc] adhuc *Bl*

41. 6—7 concursus ille accendens (*correct. secd.* 41, 8) *cod. Bl praebet* accendens *post* manens 12 visi] visae *Bl* 14 appareantque *Bl* *cod. Bl praebet*: quod cum huius galaxias 22 quod *coniect. om. Bl*

II Rec. Mr et Ea (pag. 36—39).

36. 21 Incipit tractatus Domini Ruberti Lynconiensis de cometis *Ea* loco seu *om. Ea* 25 vel] et *Ea* Crinitae] tricae *Ea* 29 cognoscetur *Mr* 30 apparuit *Ea*

37. 26 conaculum] cenaculum *Ea* 27 macalia *Mr* malzaca (?) *Ea* vel aurea] serian (?) rota *Mr Ea* 31 et si] et *om. Ea* 35 qui] et *Ea* 37 complex.] complicatione *Ea* 38 apparuit *Ea*

38. 30 Macuta *Ea* 33—34 Phoenicorum *coni. ex* Phorcorum *Mr Ea* 40 Et illa *Ea* 44 cum] in *Mr*

39. 33 Venere *Mr* 36 pluries *Mr* et cum glad. mort. *om. Mr* 37 in regibus et divit. app. *Ea* 38 haec] hoc *Ea*

VI. De impressionibus aëris.

Tit.: om. Re Uo.

41. 29 ss. Hic incipit tractatus Lycolniensis de impressione aëris *R* Incipit liber Haly de dispositione aëris *W* Haec sunt de sumpta ex tractatu Rogeri Herforde de iudiciis astrorum *K* (*altera man. corr.* Grosthed epi. Linc.) *K*

42. 1 praenosticandam *Uo W* praenotandam *Re* pronosticandum *K* praecognoscendam *R S* ariëtis (!) dispos. *W* aëris disp. *Re K* 2 propter] per *S K* diversitates *K* mot. sphaerar. et planetar. *K* est *om. K* potestatem *Re* 3 et natur. pl. *K* 4 scripti *Re W* quartarum *om. Uo* diurnam (*bis, Dittogr.*) *Re* 5 *R in marg.*: Nota complexiones signorum ergo] similiter *S* quoque ergo *W* igitur *R* quoque *Re Uo* namque *K* penes naturas *R S D* per quattuor naturas elem. *K* 7 scil. calida *Re* sunt frig. *corr. in marg. W* terr. nat. *Re Uo* scil. frig. *H S Uo R* sunt nat. terreae *R S* (nat. *om.*) et capric.] et *om. Re* et sunt frig. et sicca *R* 8 nat. aëreae *S D* scil. cal. *Uo S H R* et aq.] et *om. Re* sunt naturae aëreae, cal. et hum. *R* 9 Scorpius *W* aq. natur. scil. *Uo H S* Cancer — humida *om. R* (*Homoiot.*) nat. aqu. *S W D* et pisc.] et *om. Re*

10 Naturae autem *K* *R in marg.*: Complexiones vel naturae planetarum Saturn. est *Re K W* summe] *om. Re* supreme *R* Sat. est summe frigidus et siccus effective et quantum est ex se, omni naturae generabili inimicus et contrarius. Ideo vocatur malivolus *K* 11 et ex] et *om. S Uo D R* est *om. hic Re S Uo W* est *om. Uo* vero *om. Uo* est et sic *om. K* 12 hum. est] est *om. S Uo D R* 13 naturae transmutabili amicus ideo dicitur benevolus *K* tamen] enim *D K* ab. in eo *Re S K D R* 14 humid.] humor. *K* calid. est *H R* coler. vel ut verius dicam inter omnes qualitates plus utitur calore et sic est quodammodo vitae contrarius. Ideo dicitur malivolus: plus tamen calidus quam siccus *K* 15 vitae] naturae *D* sic *om. R Re* 16 vero] quidem *Uo* 17 sicc. in virtute *K* inter] in *Uo* inter omnes planetas plus temperatus et aequalis, ideo benevolus *K* 18 vero] autem *K* fertur] dicitur *K* 19 usus *om. D* venereos et hoc in quantum ad dispositionem corporis. Cum tamen nulla creatura citra Deum aliquod dominium habet super superiorem animae hominis portionem scil. citra libertatem voluntatis, quae a nullo potest cogi homines tamen animales, quoniam sequuntur motum carnis et non rationis, quia sic scil. (?) multum patiuntur ab his motibus naturaliter, nec vero (?) cetera animalia sicut unusquisque in se experitur. Plus enim habent homines naturalem inclinationem ad insolentias in vere, quam in hieme. Mercurius habet inclinationem per nat. suam etc. *K* 20 suam *om. S* ad eum, cui copulandus est vel coniungitur *R D* (est *om.*) cui] qui *W* complectatur *Uo* ex signis et plan. *K* et sign.] vel s. *D W R* 21 frigid.] calidus *K* siccus. Ideo dicitur mediocris, quia eius effectus non apparet, nisi quando coniungitur cum alio. — Luna verotalem habet naturam t. frigidam et s. humidam *K* 22 humida] calida *R* esse *om. S D R W* 23 sicut] sed *D W* fons *om. K* cal. sit temper. *Re Uo K* 24 praed. sign. fort. quaed. *K* in praed. sign. *Re* 25 quae dicuntur esse potestates sive testimonia *Re W Uo K* (esse *om.*) 26 ut] cuiusmodi *K* exaltatio, domus *S R D W* et terminus et f. et asp. *W* 28 et dicunt, quod exaltatio habet 5 fort., domus 4 *S R D* termini *R* exaltatio *pro* domus *S R D W* 29 unam ut patet ex tabula posterius scripta Unde — ceteris *om. K* 30 sic] ita *Re* cetero *D* 31 Ideo compar. *S* Et ideo *R* Et ideo a physicis comparatur *K* 32 compar. exaltatio viro in regno suo et gloria sua *S R D* dominat. sua] sua *om. Re S W D K* 33 Sed triplic. *R* 34 term.] gemini *R* termini sunt *S D W* autem] vero *S* auxiliationes *W* 35 terminus vero — genus suum *ponitur post* magist. suo *K* Plan. vero autem *R* Plan. aut inf.] facies dicitur quasi vir in magist. suo *K* 36 vero] autem *D om. R K* Sed asp. autem *R* commitans *R* 37 vero *om. K* est *om. Uo*

43. 1 vero] *om. S K Uo R* quoque *Re* planet. *om. Re* 2 ariet. gr. 19 . . . tauro gr. 8 . . . libra 21 gr. . . . S^2 4 Sicut sol exalt. in ariete *Uo* in virg. 19 gr. S^2 per suam] secundum unam *Re Uo K* in *om. Uo* 5 desc. vel deiectio *H S W D R* 5–6 intenditur *D H* intelligitur *W* intellige *K Uo S* (int. etiam) etiam *om. Uo* 7 autem] vero *K* 8 origine] exordio *D* ergo] igitur *Uo* in quo erat planeta cr. *R* 8 origine *K addit hic*: Unde dicunt philosophi, quod signa caeli sunt quasi corpora sine anima, planetae vero sunt tanquam animae, quia corpus sine anima nihil potest operari; sic et signum sine planeta nihil potest facere et sicut anima, cum

est in corpore, operatur secundum complexionem corporis cui alligatur, quia aliter in colerico, aliter in melancolico, sic planeta, cum est in signo operatur secundum naturam signorum. Est igitur leo . . . 10 Et] *om. Uo* Sed *K* 11 habent proprietates accid. et potest. in *K* potest. quinque in q. *Uo* resid. *om. Uo* 13 Unde hae d. *H S D* unde ita d. *K* eor. accid. *Re Uo* 14 cum sit planeta *K* sol sit *Re Uo K* *R in marg.*: Nota triplicit. planetae 15 *Uo*[1] *addit* signo, in quo creatus est vel in signo eiusdem nat. cr. est] fuit *Re* ut cum — creatus est (*Homoiot.*) *om. S* 16 in ar.] in *om. H S Uo D* quae signa cal. et sicca sunt *Re* 17 cr. est sol *R* cr. erat *Re* 18 signa] figura *D W* erat creata] cr. erat *Re Uo W* creatus est *K* erat luna creata *R* 20 *R in marg.*: Nota de terminis autem *om. S Uo D R* diversis diversa *Uo* *K addit*: sentiunt. Unde prohibeo quemlibet in domini discipulum talem lectorem, quod nihil asserendo pronosticet aut (?) loycam et diligentem experientiam, ne diffamet laborem philosophorum. Famosiores etc. 21 v. sunt term. Aegypt., qui sunt hi *D S* qui sunt hii, ut patet in prima parte tabulae sequentis *R* famosiores vero termini Aegypt. sunt hii *Re Uo W* term. dicuntur Aeg. qui dicuntur quod Iupiter *K* 22—23 sex seq.] sep *om. Re K* ut pat. in h. tab. et sic de cet. *Re* hac *om. K* de ceteris sequentibus *R* ut in hac tab. seq. pat. *R* tab.] figura *Uo* 27 Saturn. 4] Mars 4 *Re* 30—35 *ult. col. in Re*: 30 Sat. 6 31 Mars 4 32 Mars 4 33 Sat. 5 34 Mars 2 35 Sat. 2 33 *K*: Capric. Saturn. 7 Venus 6 Iup. 7 Mars 5 Sat. 5 34 *K*: Merc. 7 Iup. 7 Venus 8 Sat. 4 Sat. 4 35 *K*: Mars 5 Sat. 2] Mars 2 *K*

44. 1 *R in marg.*: Nota quid est facies autem *om. R S* sic *om. K* dist. sic *Re* 2—3 const. ex] continet 10 gradus *Re* unaq. pars constat *Re* (et *om.*) *R K* quae fac. voc. *R* et alio nomidecani] ne dicamus (!) *W* al. nomine decem varii (!) *D* al. nom. dicimus (!) *Re* et ab hoc nomine *R* decan.] dicam (!) *K* 4 arietis et terminatur in decimo eiusdem *Uo*[1] igitur] ergo *Re W* 5 facies Martis *K* 6 secunda facies est ab eo usque *K R* (sec. igitur) ad] in *Re Uo*[1] *R* viges.] decimum *R* viges. gradum arietis et dicitur solis *Uo* quia sol succedit Marti *Re W K* 7 circ.] cyclorum *D* i. e. sperar. *om. R D S W* a viges. in 30m usque in fin. *K* usque in 30 scil. finem *Re* 8 a viges. *om. R* a viges. gradu arietis usque in finem *Uo* 7—9 tertia — ordinem *om. S* et dicitur esse facies Veneris *R* ut patet in tabula *Re* ut in tab. seq. patet *W* ut patet in hac tabula sequenti per 12 signa sic *R* ut patet infig. in alia parte folii ad tale signum ♀ *S* (?) 10 sunt ergo t. *D H* s. autem *W* 10—11 Et sunt *H* et] autem et *Uo* Et nota, quod sunt aliae f. *K* 11 acc. mutuo *H* mutuo *om. Re* et per asp. bon. *R* 12 unus *om. Re K* 13 et per malum debilit. *Re* autem] aspectum *R* 14 autem] *om. S* ergo *D* quidem *Uo* scil.] videl. *S W R* *R in marg.*: Quot sunt aspectus 15 ternus, quartilis . . . coniunctio *K* trinus *R* coniunctio *H D R* 16 quidem *om. Uo D K* aliquo] uno *Re Uo K* obliquo *W* oppos. asp. est *Re* cum planeta fuerit *Re* 17 signo] alio *S D R* recte opp. *R* alius recte in signo opposito *H* opp. directe, ut in septimo ab eo et dicitur iste asp. pess. *K* autem *om. S* 18 planetae *om. Re H Uo* si pl. fuer. *K* si fuerit qual. contr. *Uo* 19 et signa] signum *W K* et *om. S* et signa ut *om. H* et Sat.] et *om. Uo* 20 signum contrad. signo *K Re* signo contrad.

signum *H Uo W* signum signo contrad. *S D R* sic] ita *Re* 21 unde] ut *Uo* et *H* plan. planetae contradicit *R* contr. ex o. p. *K* in omni parte *R* 22 qual.] quantitate *W* et ex qual. *Re Uo* plan. et sign. *Re H* 44, 22—45, 4 Trinus — contrad. *praeb. in S D R post* Quartus — insidiator 44, 23 autem] vero *Re H* asp. trinus *K* cum] quando *Uo K* duo *om. Uo R in marg.*: trinus aspectus signis] figuris *D* cons. sign. *K* similibus *Re Uo*

45. 1 firmam.] zodiaci *S* Et] At *H* 2 ibi *om. U* 3 plan. fu. *Uo* conc. in qualitatibus *K* 4 reperitur *Re D R* in t. asp. *om. K* contrarietas vel contradictio *H* 5 Quartilis asp. *K* autem] vero *Uo om. K* 6 integra *om. S D R* integra vel prope *K* ut, si sit sol . . . *K* ut sol in ariete *S* ut si fuerit sol *Re Uo R* 7 quartilis *K* praedicti *om. K* 8 partem *om. S* (*bis Re*) iste] ille *W* et etiam *Uo* impediens *S D R* 9 autem aspectus *om. S D* est *om. S* fuerint] sint *S D H* autem *om. R* duas (!) plan. *R* scil.] i. e. *D* 11 concordiam *K* 12 primar.] planetarum *R* Coni. autem *K* Coni. est prout . . . *S D R* *R in marg*: coniunctio 13 duo *om. Re Uo* Sed *om. W* Sed et istum *S D R* 14 aspectum *om. Re Uo* sapientes astrol. esse fort. *K* astronomi *Re* fortissimum *om R* et nos *S* autem *om. D R* multociens inven. *S D R* oppos. scil. aspectum, qui primus dicebatur et trinum fortiores *W* (esse *om.*) 15 trinum *S R* fortiores *S D Re* et trium fortiores *H* et tertium fortiores *Re* 16 aliae] naturae *W* 17 scil. epic.] videl. *Uo R W* et *D* videl.] scil. *S D R* 18 processio *S D R* 19 ortus elyatus (?) pl. *K* de sub] a *D R S* (*in marg. corr. alt. man.* sub radiis) a solar. rad. *R D* rad. solis *K* 20 vero est talis] talis *om. Re* autem *S D R* est *om. H* 21 introit. — progr. *om. H* Occasus autem est introitus eorum sub radiis solis, ut non discernatur a claro viso, ut frequenter est de Mercurio. Progressio est, quando efficiatur vel sensibiliter movetur contra motum firmamenti *K* Processionem autem dico *R* 22 moventur *W H* videntur *D R* nituntur *S* Retrogradationem *S D R* 23 vero est *om. S D R H* est *om. Re W* vero] quippe *Uo* movetur planeta *Uo* occidens *Re K* 24 in occidens tendit cum firmamento et tunc necessario erit velocior motu firmamenti *K* Stationem *S D R* (est *om.*) autem est *om. H* cum dum *K* quando *H* permanserint *S D* permanet *H K* mansit *R* 25 Et iste . . . aetatibus] Et ista dubietatem operatur *Re* (*cetera desider.*) et istae dubiertatem (!) operantur in anno et sic istae diversitates *W* Et iste debilitates operatur *Uo* (*cet. desid.*) min. gradus et ita debilitatem operatur *K* (*cet. des.*) 27 *R in marg.*: Nota diversitatem nobilitatis i. autem] inestque *W* et alia div.] tertia div. *Re* cuilibet] tertia *H* tribus *Uo K* 28 differente *S D* prae] praeter (!) *S* est *om. H* ex div. eorum situ in suo defer. *K* esse sui] situ *Re Uo* 29 memoriae *Re* Et ideo] et *om. K* est *om. Re* de eo *Re Uo K* praesertim cum *H* 30 praetermissum *K* 31 igitur] *om. K H* ergo *Re W* differentis *S D* in inferiori *S* 32 insuperiori parte sui def. *H* in parte sui def. superiori *Uo* sup. fortior est *H* fortior et *om. S D R* et fortiorem *om. Uo W* parte vero *om. K* 31—33 debiliorem in parte superiori fortiorem secundum revolutionem diurnam in istis . . . *Re* 33 secundum revolutionem diurnam *om. D W* operat.] effectum *H* 34 ss. Et hoc est propter motum eius velociorem secundum revolutionem diurnam. Quod autem secundum revolutionem diurnam

existens in auge i. e. in superiori parte sui deferentis movetur motu motu velociori, manifestum est. Existens enim in auge sui deferentis describit circulum A B C. Existens autem in parte opposita describit circulum D E F qui multo minor est in tempore aequali. In temporibus ergo aequalibus inaequalia spatia pertransit et ita inaequaliter. Si ergo ut vult Ptolemaeus etc. 47, 36 ss. *S D R* (*cetera desiderantur*) multum minor *S* 35 in long.] in *om. Uo H* eo, quod mov. *H* 36 in long.] in *om. Uo* 37 propinguiori *W* vel in parte inferiori sui deferentis *Re* defer. *om. K* infer. manif. est *H W* h. e.] hoc *H*

46. 1 autem] enim *K H W* raptu *W* 1—2 descr. aeque dist. aequat. *H* 2 num. dier. *W H* 3 quibus diebus asc. *H W Uo* circulus *K* Si] Et si *S D R K W* dierum *om. Uo* 4 sit par — numerus *om. H* 5 mai. eiusd. numeri portio dier. *Re* numerus dier. *Re K* 6 non] et non *Re* nec *K* non hab. med. *om. Uo* cum] et tamen *Re* et cum illos circ. *K* describit *Re* 7 ascendentem *W* qui] etiam *W* quae *Re H* princ.] primo puncto *Re* 8 accessu] ascensu *Re K* ad] versus *Uo* 9 describit descendens *Uo* existens *om. W* zodiaci *om. Re* 10 a principio *W* ad fin.] in f. *K Uo* 11 eius *om. K* 13 centrum planetae vel centr. epicycli *Uo* istor. circ. *om. H* 14 quia circ. — epicycli *om. Uo* 15 vel centrum epicycli planetae *Re H* eisdem *om. K* superficiebus *Re* 16 qui] quae *Re K Uo* sunt eis exc. *K* 17 ergo] vero *K* continuans *K H* cum trans.] et transiens *K* 18 centrum *Re W H* aequat. diei *K* 18—19 per centr. — transibit (*Homoiot.*) *om. Uo* et sit sub ipsis perp. *Re* secundi] vel 27 *W* per 7 secundum propositionem Theodosii *H* per 17 — perpendic. (*Homoiot.*) *om. Re* 22 igitur] ergo *H W* eor.] ipsorum est *K* erit *om. H* Quoniam igitur *H* 23—24 duobus punctis — autem *om. Re* oppositis *K H* opp. duobus punctis oppositis zodiaci *K* punct. zod. oppos. *Uo* ut (*bis. Dittogr.*) *Re* init. ariet.] sint *Uo* 26 init. libr.] init. *hic om. K* sibi inv. a sibi inv. *Uo* sibi inv. aeq. sibi inv. *D* aequedist. *om. H* 27 et aequatori *om. K* init. capric.] init. *om. Re K H* init. cancri] circulum c. *K* 28 capricorni, qui scil. circuli duo describunt duo puncta opposita in zodiaco *K* Ipsi autem] scil. *Re W* ergo *H* 29 zodiaco, quibus adhaerent aux planetae et oppositum augis, erunta centro etc. *Uo* Ipsa igitur erunt *K* Ipsi ergo erunt *W* ipsi exierunt *Re* 29—30 per 7 primi Theod. *H* Theod. de sphaeris *Re* 30 continuantes *K H* 31 sunt *om. K* quae super — centro sperae (*Homoiot.*) *om. Re* 32 Quare] quia *H* 33 cum *om. K H* cum circulis *Uo* circumferentia *H* sui centri in duobus *W* 34 sunt exc. *H* sint concentrici *om. K* sint contenti circ. *W* 35 aeq. dist. sint concentrici, quos descr. *K* 37 Patet ergo *H* duae hae lin. *Re*

47. 2 existente ipso *W* 3 vel in] inde *W* in opp.] in *om. Uo H* (et oppos.) erunt] sunt *Re* 4 istorum] ipsorum *Re K Uo* 3—4 et a insistentes *om. H* 5 Istos] Ipsos *K* circ. exc.] circ. *om. H* 6 ergo] igitur *W* cont. scil.] contraria *W* 7 et ad] vel ad *K Re* 6—7 scil. — opp. augis *om. H* 7 duae lineae rectae *Re* 8 et a centris] ad centros *W* a centro *Re* (*corr. prima man. ex* ad centrum duorum circulorum) eorumdem] ipsorum *K* eadem *om. Re* 9 contactu *K* duae rectae lineae *Re* 10 opponitur *W* duae] et *H* lin. rectae ductae *Re* 11 penult. primi

om. H plura *W* penult. primam *K* 13 ambient.] habentium *Uo* 14 directa] recta *Uo* directa *om. U* 15 terrae *om. Uo H* usque ad oppos. *H* 16—18 duor. lat. — quadrat. (*Homoiot.*) *om. K* 16 duorum] et *W* 17 ductae] directae *W* 18 terrae *om. H* pariter acc. *om. H* 19 contingentium *H* 21 scil. *K* scil.] videl. *W H* Quia demonstratis aequalibus videl. *H* continuantium *H* 22 cum ceteris circulus istorum *K* circulorum *om. Re* circulor. istor. *Uo* 23 demonstr.] dicebatur *H* 24 in cuius] in *om. H* vel centr.] aut c. *H* 25 eius] est *Uo* maius] magis *K* 27 maior *om. H* 28 existens] *om. W* existente *K H* vel in] et *W Re H* igitur] ergo *Re H* 29 scil.] videl. *W H* sphaer. prim. *K Uo* spatii (!) *H* 30 quare] quia *Re H* motu inaequali *H* pertrans.] transeundo *W* pertransibit *K Re R* 31 in pertrans.] in *om. K* pertrans. *om. Re* movebitur *om. Re* et ita inaeq. movebitur *R* 31—32 maius — pertranseundo (*Homoiotel.*) *om. H* 32 minus spatium *Re K* planeta cit. mov. *Uo* planeta *om. Re* 33 ipso exist. *om. H* 34 augis *om. K* 35 aliq. tardius, al. citius *H* 35—36 Si ergo] Signum est *Re K* 36 ait] dicit *Uo* in mot.] in *om. W* cum mot. *Uo K* superiorum *Re D* 37 mot. inf.] infer. mot. *Re Uo K* mot. praedictos *H*

48. 1 de facili] facile *H* singillatim *om. Re H* operationes *Uo K* op. uniuscuiusq. pl. *K* 2 planetae *Uo* 3 Si autem sol *S* sol ut dict. est *om. H* 4 autem] *om Uo* quidem *S* *S D R praebent*: tard. movetur et ea quae solis sunt ut vegetab. consimiliter accedente [enim *om. S*] sole ad augem etc. . . *H*: nunc veloc. nunc tard. movetur secundum revolutionem diurnam et ea, quae solis sunt, nunc velocius, nunc tardius similiter moventur, ut vegetabilia, sole accedente ad augem . . . nunc vero tardius *K* 7 in 36 gradu *K* 20 gr. *S D R* acced. enim sole *S D R* crementum *Re S D R* 8 Quo] qua *K* crementum *Re K* eorum] eius *R* velocius — crescunt (*Homoiotel.*) *om. W* 9 perveniant] veniant *S Uo D* veniat *R* augis ubi est aux solis, quae est in . . . *D* quae est in *S D R* 20 grad. *S D* 11 *R in marg.*: De fluxu maris operationibus *Uo W* Similiter est manif. *S D R* manif. est *H* 12 in fluxu maris et refl. *Re K* et refluxu maris *om. W* et in refluxu maris *R* et refluxu *om. H* maris *om. Uo* movetur luna ad *H Uo* enim] autem *Uo* 13 recedit] excedit *D* 14 fluxus eius min. *Uo K* eius fl. min. *Re* perv.] veniat *Uo* 15 astronomos *Re* luna — sua *om. Re K* (luna *adest*) 16 et similiter in qualib. pr. *H W* in qualibet *Uo* praeventione in oppositum augis vel oppositione *S* et similiter praeventione lunae, luna est in auge et ita fluit mare bis in mense lunari *Re* sole et similiter in qualibet praeventione et oppositione et ita fluit et refluit *K* vel oppos. quod idem est *D R* vel opp.] et *H* 17 Et ideo *H Uo K* mare *om. K* bis et refl. *H S D R* Et nota *S* et notandum *D R* sicut luna *Uo* haec *D H R* haec luna *W* 18 est *om. H* refluxus mar. *K* maris ita est et causa refluxus maris illa occidente *Uo* 17—18 luna — congregantur *om. S* 18 enim *om. H* congreg. aquae undique *H* 19 suam *om. K* 20 et originem *om. Re* augment.] relevatio *Re* perveniat *Re S* venerit *D* luna pervenerit *H* 21 lineam] lunam *W* transiret *R* 22 ibi *om. W* 23 Est ergo haec causa *H* duo] secundo *W* et refluxus *om. Re* 24 Unde] cum semper *Re* luna semp.] semper *hic om. Re* 25 usque *om. Uo* 26 summum cac. *Re K H* suum cac. *Uo*

cac.] cathinum *W* praed. tum *Uo* praed. *om. R* enim] *om. Re* 27 Et cum *D R S* Et sicut *H* luna *om. Re* luna mov. *Uo* mov. simil. tumor ille *S D W R* (iste) sim. mov. tumor ille *H K* mov. et iste tumor *Uo* sicut] sic *W* in *om. Re S K D R* 27—28 Et sicut — tumor ille (*Homoiotel.*) *om. H* 28 ille *om. Uo* 29 deferentis *W* ille] iste *S R* 30 cum luna sit in auge *Re Uo K* 31 tunc *om. Uo* maxim. maris *S D R* eius] *om. W* lunae *S* 32 et oppos.] et oppositum *K* est in oppos.] sit in opp. *S D* oppositum aug. *K* (in *om.*) 33 in 11 (?) die lunae et 13 *H* et 12ma *Re K* lunae *om. Re* 34 Et tunc app. *Uo* luna *om. K* 35 Et sic *Re* operationibus *Re* app.] est *Uo* in istis infer., sim. *K* 36 similiter] sic *Uo* considerabis] *om. W* considerabimus *R* est dicendum *H* Unde man. est] Et patet *K* Nota *Re* 37 a terna — quanto (*Homoiot.*) *om. H W* remotiores] reiectiores *D W* sunt *om. D R W Re K*

49. 1 fortiores in impressione et *K* prop. terrae *K* debil. et minus efficaces *Re* debiliores imprimendo virtutes suas istis inferioribus generabilibus et corruptibilibus. Variantur . . . *K* 3 Et variam fortiores eorum *W* Variantur etiam fortitudines eorum in apprehensione eorum *D* operat.] fortitudines *H W R* oper. eor.] eorum *om. Re* secund.] per *W* in *R* etiam] autem *Re K* enim *Uo* 4 eorum *om. Uo* capitis nostri *K W* capitum *Re* elongatione *R* quia] quae *Re* tamen *R* cap. nostri.' Cum autem elongantur, debilius operantur, cum vero appropinguant, fortius *K* 5 sunt] sint *Re* oper. debil. *Re H W* 6 igitur] *om. Re Uo* ergo *H W* accid. et essent. *D* 7 nostrum prop. *Re H* insin.] manifestandum *S D R* 8 Ut ergo] Quia igitur *K* omnia] cuncta *H Uo W* sine taed. et lab. *S D R* et taedio *om. H* possitis *Uo W* possis *Re S D H R* possunt comprehendi *K* poss. compr.] occurrant *H* 9 describo *H Re W* vobis *R Uo W* sibi *Re H S D R om. K* figuram] circulum *S* circul.] cyclorum *D* 10 igit.] ergo *Uo H W om. Re* ig. istor. *om. S* est] erit *H D R K* istor.] *om. K* illorum *Re D H* et secund. *Uo* Primus circulus illorum erit *Re* 11 Saturni, tertius erit Iovis et sic . . . *K* tertius Iovis, quartus Martis etc. *S* 11—12 Et dividam] Et divido *Uo* et *om. D R S* dividam etiam *D R* aeq. partes *H* 13 signorum: uniuscuiusque planetae pono testimonia in directo signi, quo reperientur *Re* 14 planet. circ. illius *R D* plan. illius circ. *S* direct. signorum, quorum (!) reper. *K* signi *om. S* in quo] in *om. H W* Ponam igitur *R K* 15 domo] exalt. *S D R* exalt.] domo *S D R* 16 pro facie 1 *R addit*: ut patet in hac figura sequenti *R* *H*: Et haec figura est in sequenti pagina *Uo*: Et hanc figuram praescripsi scil. ante principium huius tractatus *D S*: et vide figuram ex alia parte (istius *S*) folii *R*: Et haec est figura *H addit in marg.*: Lincolniensis in tractatu suo de dispositione aëris ergo] igitur *R K* disp.] durationem *S R* 17 pronosticare *Re R* praenosticare *W* primo *Re Uo R K* 18 locum certum per almanak aut per tabulas certis *K* 19 eorum] illorum *S D om. K* 20 plan. plur.] secundum plura test. iudicabis *D R S* (planet. test.) (*cet. desid.*) eorum hab. *om. S D W R* eorum *om. Re H K* planeta *om. Re* 21 testim. plura *D R* dispensator *W* 22 Ecce *om. H* H^2 *in marg.*: Annus Arabum 648 a. Chr. 1249 Apr. 15 anno 636 Arabum *Re* 23 gratiae] Christi *K* 24 in 22 gradu *Re K* in 23 gr. (*corr. ex* 33 gr.) *H* luna vero *K* gradu eiusd. signi *om. S D R* luna in 21 gradu eiusdem

figurae est *W* luna in 12 gradu eiusd. signi *Re* 25 signi *om. K* Iupiter vero *W* 26 in 24 gradu *W* Venus autem *Re* 27 Mercur. — tauri (*Homoiotel.*) *om. S H* 28 Sol est in nat. *H* vel] i. e. *K* est] tunc fuit *K* in 22 grad. *K* 29 videl.] scil. *Re* in sua exalt. *S D R* 30 ubi quinque habet t. *S D R* testimonia *om. S D R H* item in tripl. *K* 31 septem] octo *S D R* aliquo] alio *Re W* 32 Ergo] ideo *K* mem. praed. aër consequetur eius dispos. et naturam. Item Venus . . . *K* 33 calidus et humidus *D R* Venus quae est c. . . *K* 34 est *om. Re S* qui est dom. sua *om. S* (*corr. in marg*) nat. sua *K D R* sua *om. Re* in sua *om. H* 35 Sed Merc. — testim. (*Homoiot.*) *om. S* 36 haberet *Re* ubi habet duo *Re* Aufer *Re* auferet *D* duo test. cum sibi contrariatur et tunc *K* sic *om. Re Uo* Aufert — testim. (*Homoiotel.*) *om. H* 37 Veneri] *om. Uo* ei *K* tria] duo *S D H R*

50. 1 frig. est et scicc. est *R* signi Scorpionis *W* 2 et sic est in oppos. *Re* carens testim. *om. Uo K H* cum Ven. — test. *om. Re* cum Ven. carens testim. et retrograd. *S D R* carens test. *om. K* est retr.] et retr. *S D R* Est autem retr. *Re H W* 3 retrogr. et sic non permittit testimonia Veneris in aliquo fructificare *K* test. Veneris falsificare non potest *S D R* (possunt) fructif. non perm. *Re W* fructif. non possunt *H* Sed *om. Re H W* Sed quia] Oportet quod *R* 4 differente *D* 6 Item *om. D K H* It. Iup. est in nat. calidus humidus *Re* sua nat. *K* in nat. sua est c. *Uo* hum. est] est hic *om. Re Uo* 8 et tamen] est *S D R W* processivus est *H* et proc. *D R* et sic *om. H* 9 soli *om. W* soli quodamm. *K* favorab. licet tenue *K* Item *om. H* 10 in sui nat. *Re K W* est *om. D K* est superfl. *om. S* sup. cal. et siccus est *H D R W* est in 28 *Re D* 11 Et tamen . . . et processivus *S D R* progressivus *K* 12 ipsum *om. H* asp. sext. *K* ergo] igitur *D K* 13 parab.] praestabit *Re K R W* autem] est *S D om. Uo* Item luna *R* in sui nat. frig. et hum. est in . . . *Re* sua *om. D* in sua nat. fr. est *K* est frig. et *om. S* frigida] calida *D H W R* in nat. cal. et hum. est *D R* in 12 grad. *S D R* 14 et car. test. *K* est tamen] et t. *Uo* tamen *om. H* 15 sui *om. R* sui augem *K* differentis] *D* excentrici *K* frig. et hum. *Uo* humida et frigida *Re* proc.] praetendet *S D R* protendere *Re H* 16 ergo] igitur *K* penitus *om. K* 17 sign. et dispos. *K* erit] est *Uo* illius temp. *Uo H K* disponit *Uo K* illud] *om. K H* istud *R* 18 et humidum siccum *Re* quod fact. est *Re H Uo* quod et f. — continentes *om. W* quod et f. sicut experti sumus observantes. Haec ergo est . . . *K* Et in eodem tempore apparuerunt — continentes *om. Re Uo K H* 21 ergo] *om. Uo* igitur *R* Haec ergo forma gener. est *H* gener. forma *R* secund.] per *K* procederes *D* proceditur *K* 22 cal. excell.] aestum futurum *S D* ergo] igitur *Re W H* (cum *om.*) iudiciis temperiei et aliarum dispositionum ab extra transmutabilium. Cum autem calorem . . . *K* futurum *om. K* praenosticare *W R* 23 plur. test. plan. cal. *H* plura *H Uo* consid. quando plures planetae calidi concurrunt 24 in aspectu trino v. gr. *K* in tertio asp. *Re* cum trino *om. H* in anno] in *Re Uo D R* 25 gratiae] Christi *K* in leone scil. in mense Iul. *K* 26 erit Mars in domo [sua] (*Homoiot.*) *om. Re H Uo W K* et in facie *S* in domo sua et facie sua *R* decano] die anno (!) *R* 27 disponent *D R* illud *om. Re* superfl.] quantum

in se est K   Et Sat. Uo   29 aliq. minuet R   solis om. Uo D R W   30 Cum autem D R   Cum ergo S   Similiter cum exc. frig. K   excellens] praecellens Uo   vol. praev. Uo   pronosticare K   31 planet. frigid. Re K   plan. frigidioris R   planetarum om. S H D W   concurr. om. H   simul concurr. K   plurima om. Re   32 Domini] Christi K   scil. in capr. Uo S   33 continue D R   ibi deinde in aq. Uo   mansurus S D R   tunc om. Re Uo   ergo om. W   Et disponet 5 hiemes K   34 secund. sui nat. Re   suam nat. S D H   et cal.] et om. D H   et] etiam D S   autem R   naturam a calore etiam aestates K   aestatum D S R   35 impedietur S D R   impediens W   36 maturatio S D R   itaque] igitur D ita R   36—37 autumni et veris temporibus frigora pern. S D R   37 autumnorum tempora frigoribus pern. Uo W   frigidorum pernic. Re   frigore K   florum] fluviorum (!) W   Et timend. est R

51. 1 ergo] om. W   igitur R   etiam K   ergo de om. Re   et om. D W S   maxime vinearum S D R K   fruct. arb. K   2 aliq.] forte H   Iupiter aliq. H   et Iup. K   contrad. praed. modo H   contrad. aliquo modorum praedictor. K   contraxerint (!) Re   minuitur W   eff. eius Uo   effect.] aspectus Re   3 in omn. praed. om. K   multum om. U   distat Re   4 capitis nostri W   Sed] om. H   Similiter K   Sed quando] si autem S D R   scire des.] volueris praenosticare H   5 humidos Re D H R W   humidos et humictantes cum testimoniis Re   humidos humictantes (!) concurrentes considerabis cum eorum testimoniis et abundantius sive locupletius occurret, quam aestimabis quod quaerebas K   desideras W   volueris H Uo   test. sicco vero carentes cons. D   siccos vere carentes S   siccos vero carentis R   6 quam] quaeque D   quam quod R   7 si inicio (?) asp. H   in primo] trino asp. K   maxime si eius aspectum aspectionis et in se signis aquosis consideres W   se aspexerint S D R   planetae humidi om. S D R H K   aquosis, habundantia erit pluviarum R   8 s. om. H Re K   Expl. liber Haly de dispositione aëris W   8 Re K addunt in signis aquosis [et sic diligens perscrutator multa certitudinaliter poterit pronosticare, si diligenter omnia omnium planetarum pro temporibus operis sui consideraverit testimonia].

Nota, quod luna moratur [abhinc] in quolibet signo per duos dies et 6 horas et bisse horae, in toto autem zodiaco per 27 dies et 8 horas.

Mercurius moratur in signo per 28 dies et 6 horas, in [toto autem] zodiaco per 348 dies.

Sol moratur in signo per 30 dies et 10 horas [cum dim. R] in zodiaco [autem] per 364 dies et 6 horas.

Mars [vero] moratur in signo per 60 dies et 21 horas in zodiaco per 2 annos.

Iupiter in signo per annum, in zodiaco per 12 annos.

Saturnus in signo per duos annos et dim., in zodiaco per 30 annos.

Sciendum, quod venerea et iovialis stella utrique lumini i. e. soli et lunae associantur. Sed iovialis soli per omnes, lunae vero per plures associantur proprietates.

27—30 om. Re   31 abhinc in Re   33 toto autem om. K   35 cum dim. om. Re   35 autem om. K   37 vero om. Re   in signo om. hic Re et 21 hor. in signo Re   40 et dim. in signo Re   41 sonalis (?) Re   42 sociantur Re   42 ioueralis soli Re.

Et sciendum, quod in prima genitura mundi dicitur solem fuisse creatum in leone cancro gestante lunam, cum Mercurio virgo oriebatur, libra cum Venere, Mars erat in Scorpione, Sagittarium Iuppiter obtinebat. In capricorno Saturnus meabat. Sicque factum est, ut singuli planetae eorum signorum domum esse dicantur, in quibus cum mundus crearetur, fuisse dicuntur. Sed duobus lumini- 5 bus singillatim signa, quibus tunc fuerint, assignavit antiquitas, cancrum lunae, soli leonem. Quinque vero stellae sunt praeter illa signa, quibus tunc quinque reliqua sic adiecit vetustas, ut a fine prioris ordinis ordo secundus inciperet. Superius enim dixi in capricorno Saturnum post omnes fuisse.

Ergo secunda additio eum primum fecit, qui ultimus fuerat. Ideo aqua- 10 rius qui capricornum sequitur Saturno Iovi, qui infra (?) Saturnum erat, pisces Sagitario, aries Marti, qui praecesserat Iovem, taurus Veneri, quem Mars sequebatur; gemini Mercurio, qui post Venerem fuerat, deputati sunt.

Est tibi Saturne domus eglocerontis et urnae
Inde Iovi dona pisces simul atque corona 15
Est aries Martis et acutae scorpio partis
Gesserunt soli cancer lunae leo soli
Libram cum tauro, Venus ambit purior auro.
Occupat origona callon geminique lacona.

Capricornus Aquarius	>	Saturni	Pisces Sagittarius	>	Iovi	20
Aries Scorpio	>	Martis	Libra Taurus	>	Veneris	
Virgo Gemini	>	Mercurii	Leo Cancer	— —	Solis Lunae	25

VII. De luce seu de inchoatione formarum.

Tit.: Incipit tract. Domini Linconiensis de luce *P*; Lincolniensis de luce (*manu Kenelmi Digby script.*) *F*; Tractatus de luce secundum Lincolniensem *D*; Incipit de luce *R*; *om. ceteri.*

51. 10 corporalem *om. O V P* corp. esset (!) nom. *O* quidam *om. P* quaedam *V* 11 voc.] nominant *F P* 12 ut in experimento (!) *Ma* (*corr. rec.* quod a puncto) ex puncto *R* sphaera lucis *om. V* 13 obstet *V* obsistit *R* obstiterit *P* umbros. corpus *P* 15 dimens.] divisiones *V* Cum tamen in quo est corp. *R* scil. et mat., sit substantia simplex in se ipsa *O Ma F D* cum tamen inquam corporeitas, scilicet materia sit substantia in se ipsa *P* mat. et forma *V* et mat.] et *om. R V P* 16 subs. i. e. sit in se ipsa *Ma V* in se] et s. *F O* carens omni *R O F D Ma* dimens] divisione *V* 17 in seipsam (!) *R F V* ubique et *V* in materia *P* 18 simil.] simpliciter *Ma V* 19 nisi et seipsam *V* 20 et in] et *om. V* se subito *D O* in omni parte se sub diff. *F* 21 et in omni diff. *Ma* cum tamen *F* posset *F* 22 relinguere *D F* 22 s. ipsam formam materia relinquere, quia non est separabilis nec ipsa materia a forma

5 creabatur *K* 5 dic.] creduntur *K* 7 tunc *om. Re* 14 in *Re*: i. e. capricorni (*glossa interlin.*) 14 i. e. aquarii *Re* 16 quia pungunt cum cauda *Re* 19 i. e. virginem *Re*

evacuari poterit *F* 23 ipsa forma a mat. evacuari *P V* (a *om.*) esse ut proposuimus *V* esse *om. P* Hoc igitur lucem esse prop. *F* atqui] hancque *R* atque *V* 24 scil.] sicque se ipsam mult. *P* et seipsam m. *Ma O* scil.] et *F* multipl. seipsam *V F* 25 sub. se diff. *F* seipsam diff. *V R* subito *om. V*

52. 1 igitur] ergo *O P* aut] vel *P V* aut est — ergo *om. R P V* aut est (*bis*) *F* partic. ipsa luce, quae *O* lux *om. P* 3 Corp. igitur *D O* dictum] hoc *F* 4 et in mat.] aut in m. *V* et in mat. — induc. *om. F* inducens est *V P* in quant. participans ipsa luce et per virt. *R P Ma D P* 5 participantes ipsam lucem *F* et agit per *om. F* at] aut *P* 6 in materia *Ma F* 7 ipsam *om. P* est *om. Ma* ergo] igitur *O F D* 8 forma *om. R P V* non ergo consequens corp. *P* ipsam *om. R O Ma* sed est] est *om. R P V* ipsam (!) *V* 10 Ampl. autem f. *O Ma* alicuius formam *F* corpor.] corruptib. *P* ampl. ergo *D* 9 *F praebet*: Amplius alicuius (?) formam primam corporalem formis omnibus sequentibus digniorem et excellentioris ac nobilioris formae essentiae, ut magis assimilante formis stantibus separatis, quae sunt intelligentiae. Est igitur lux forma prima corporeitatis . . . (*cetera desid.*) 10 dignitate *O* excellentiorem et nobiliorem *R* et nobilioris *om. Ma* excellent. vigoris dign. ess. *V* 12 assimilantem *P* assimilatae *R O V* forma st. sep. quae sunt intelligentiae (arbitr. sap. — separatis (*Homoiot.*) *om. F O* 13 Lux vero rebus omnibus *R* dignior. et excell. et nobil. *Ma R* excell. dign. et nobilioris est essentiae *D* 14 est essent. *Ma R P* omnib. assim. corp. *Ma* corp. *om. R* et magis ass. omn. formis *P* et magis assimilatur intelligentiis *D* formis — intell. *om. D* 16 Est ergo lux *R P* Est igitur lux *Ma O D* ergo] igitur *O F* itaque *R P* in mat. prima *om. V* 17 et per seips. *P* per seips. infinit. undique mult. *O F D* infinit. *om. R P V* undique *om. D* 18—19 omni parte *R P* 18 aequabiliter *Ma* 20 secum] locum *Ma* distrah.] differens *F* in tantam] infinitam *P* quanta est] quantalibet *P* 21 mat. per f. l. mult. fieri *P* O^1 *in marg.* (*rec. man.*): Nota repl.] iam protractum (?) *F* 24 in de caelo et m.] *om. F* demonstrando (?) *P O Ma* demonstrative *R D* Simplex vero infinities quantum fin. generare *R O F D* 25 finitum *om. P* quantis *V* nec est] est *om. Ma* 26 ex] in *R* in infin.] in *om. F V* extendit *P* 27 atqui] at quia *F* aut quid *Ma* atque *R P V* excedit *F* sed solum quantum finitum in finitum excedit simplex *F D O* (et infin.) *Ma* (in infin. simpl. excedit) solum *om. R P* in infin.] in *om. P* 29 enim] vero *D* 30 igitur] ergo *V R* vero *P* quae est *om. O* 29 s. quae in se simpl. est *Ma D* Lux ergo, quae in se simpliciter est infinities mult. *R* 30 s. simpliciter simpl. *Ma V* simpl. in se simpl. *F* et dim.] in d. *R* dimensionem *P V* infinitae magn. *V* 32 s. infin.] finiti *P* aggregat. *Ma O* 35 alia *om. R F V* aliis] aliquibus *P* a quibus *V* Aggreg. enim omn. num. *R D Ma F* (num. omn.)

53. 1—2 Et ita infinita (*Homoiot.*) *om. V* ita] ista *Ma R* aggreg.] quam aggregatio *F* 2 numeror. *om. O R D* aggreg. in omni parium *P* 3 per aggregationem *F* 4 etiam *Ma R D F* enim *O* autem *V P* unitate] invicem *V* 5 omnium num. *Ma R D F* numeror. *om. V* est *om. P* contin. etiam dupl. *F* similiter] sicut *R* si *Ma* 6 numerorum subd. *P V* illis] sibi *F* respondent. *R O Ma D P* Quorum] Et

tamen *F* quor. tamen *D* 7 ad aggr.] aggregatione *O F* 9 continue triplor. *R O Ma F* tripla est] triplicae *P* 10 omnium *om. F* suorum] *om. R D* vel *P* istis] illis *R Ma D P* 11 resp. est infinita *P* correspondentium *Ma* *D in marg.*: Proportio infiniti ad finitum quon.] quod *F* 12 quamlibet earum *om. V* quamlibet proportionum proportionari *P* infinitum ad infinitum *R D P V* finitum ad infinitum *Ma* ad infin.] infinito *F* 14 aggreg.] congregatio *P V* infinita *om. F* 15 continua *Ma* aggreg. infin. *D Ma* aggreg. infin. continue *F* illis] istis *V* sub illis duplis *Ma* correspondentium *R Ma F D* respondentium *O V P* subdupl.] duplorum *P* 16 quivis alius *D* quis *F V* 18 secunda] perfecta *V* propos. dupla *P* propos. sicut nec aliqua alia proport. numer. *F* sed *om. V* quia] quare *P* 20 alia] aliqua *R* oport. ut subtr.] et subtractio *P* 21 istius] illius *Ma D P* pars aliqua, vel al. partes aliquotae *F* 23 s. Subtracta igitur de numero de aggr. *P* igitur] ergo *V* enim *R* 24 remaneat *V* 27 ergo] igitur *O Ma D P* ita] sic *V* 28 multitudine sui *O V P* multiplicatione sui *R* sua] fuit (!) *Ma* materiam] maior (!) *F* 29 et in dimens. *P F* et] sive *V P* 30 scilic. sive num. — num. et non num. (*Homoiot.*) *om. F* 31 multitudine sui *V P* (?) multitudine *V P* (?) multiplicatione infin. *R O Ma D* 32 dupl.] multiplicata *O* 33 tricubitam *P* sub dupl.] subducta *P V* 34 ext. eam *om. R Ma D P* nonocubitam *Ma* sic *om. O* 36 iste] ideo *F O* is *R* reo (!) *F* fuit] fit *F* intentio philos. *Ma* 37 componi *om. O Ma D* superficiem *P*

54. 1 ei] ille *V* 2 solum *om. V* magnit.] imaginabile (?) *F* magnit.] imaginibus *F O* 3 totum] ex *R D F* ex sumpta *O* ex quotiens dicitur p. *D O* (ex sumpta) 4 medietas dicitur *R P V* sumpta *om. O* 5 redd. suum totum *F* et al.] et *om. P* diam.] quadrati *D P* est costa] est *om. P V* 6 sumpta *om. Ma O F P* reddit] constituit *P V* exuberat *O R F D P* exuberatur *V* excuberant *Ma* 7 angulus continue angulus recti *V* 8 subtr. ab ea non diminuit illam. Rediens . . . *P* subtr. ab angulo recto dim. ipsum *V* finities subtr. diminuit ab eodem *F* 8 et tamen finite *F* 9 pars *om. D P V* 10 ea] illa *O R D* ista *Ma* non *om. R O F P* eam] illam *R O* eam, sed non numeraliter de eadem *F* 11 igitur] ergo *R F V* sermonem] secundum modum *V* 11—12 multitudine *V P* 12 omni parte *P* facta] finita *P* istam *Ma* 13 aequabiliter *R Ma* extendebant *F* ostendit (!) *D* consequiturque] inter quae *V* 14 extimas *R Ma P F* extendi] attendi *P* 16 cum] tamen *F* extimae *R Ma D P* intimae *O* fuerint] sint *P V* fuerunt *D F* ad supremum *P* 17 rarefactione *O* erunt adhuc *F* 18 ergo] *om. R* igitur *Ma P* est (!) *O* 18—19 formas sphaericas *V* forma sphaerica *P* 19 extimas partes *Ma R* extimas eius part. *F* rarefiens *P* (*alt. man. corr.* rarefaciens) 20 in extimo sphaerae *R O F D* in extremo sphaerae *V* dereliquit *P* 21 Et sic] et dixit (!) *Ma* est] esse *V* 23 nihil hab. materiae *P* in *om. P* 24 Et] Quod *P V* quoad part. — max. quantit. *om. V* parte (!) *O* 25 constitutos (!) *Ma* quantitate *Ma* 26 genere] gravi *F* grave *O* per hoc] *om. V* in hoc *F* est mat. c. *R Ma D P* 27 genus] genere *Ma F* in hoc] hic *F* et in] etiam *V* 28 corpor.] corruptibilibus *F* prim. mat. *Ma O* pr. form. *O* 29 et form. pr. *om. R* abstrahitur *O D P* complementis *R* c. formae per materiam primam et

a complementis materiae per diminutione formae primae *F* 30 ad dimin. a compl. *R* a compl.] et compl. *O P* 32 quod est] quidem *V* 33 totius *om. F* perf.] pro complem. primi corporis *F* perfecta *P* 35 semper seipsam multiplicat *R Ma D* multipl. seipsam *P* mult. sphaeram ipsam *F* ab ipso corp. *F* 36 iterum diffunditur] *R* intenditur *P V* cum] sic *V* tota] substantialis *F* sola *V* secunda *Ma* inseparabilis *P* 37 in sui] aliquam (!) *P* primo *om. Ma* primo corp. *F* sic secum est *D Ma* (secum *om. lacuna*)

55. 1 spiritualem materiam *F* 2 spiritale *Ma* quod est c.] quod quia ita spirituali et divino lumini sive magis divino spiritui similabitur (?), quod in transitu suo non diminuit corpus *F* 3 ss. *R in marg.*: De transitu lucis in transitu suo *Ma O* 4 ideoque] quia *Ma F* 4 s. pertr.] transit *R* a coelesti corpore usque ad c. *F* primi *om. R P D* 6 Nec eius trans. est *R D* nec est tr. est (!) *Ma* intell.] in tali generetur *V* intus generetur *P* aliq. num. unum *F O* 7 centro] circumferentia *F* a coelo usque ad centr. *R D* in] usque ad *Ma O R D* enim *om. P* 8 suus] sui *R* multiplic.] manationem (!) *F* 9 generationem] quantitatem *V* luminis *om. R F P* Ipsum *om. P* ergo] igitur *O Ma D* 10 primo *om. F* exp. in centr. *F* 11 et congregavit *V P* iam *om. R* non pot. iam *Ma F D* cum pot. iam *O* non pot. tam minor. *R* 12 utpote corp. pr. compl. *D* 13 fieri loc. vac. *F* ipsa in] *om. F* ipsam *P* in *om. O R D* 14 dictae molis *Ma R* sic *om. O* 15 molis] materiae *F* maior] aliqua *P om. F* ext.] intimis *P* fitque *O D P V* quia tanta fuit *F* ipsa in] ipsam *P* in *om. R F* ipsa se *V* 18 prim. corp. *F* subtil.] stabiliret *P* rarefieret *R D F* rarefient *Ma O* 19 secunda *om. F* 20 recept.] retentibilis *V* Et sic est completum secundae sphaerae lumen, quod gignitur ex prima sphaerae *F O* sec. sphaerae *O R Ma D F* lumenque gign. *Ma* l. quod agitur vel gignitur *P* l. quod gignitur *R* 22 expr. sphaera et secunda *P* sp. prima *V F* quae est in pr. sp. est simplex, in sec. est dupl. *Ma* est unica et simpla *F* sp. est, est et simplex *O* 24 gen. ex prima sphaera *F* a corp.] ex c. *O R* 25 et infra sphaeram sec. *R F D* (intra) inter *V* et intra — sphaeram *om. Ma* molem] mobile *V* 26 genitum] gignitum *P* sec. sphaera *Ma* 27 tert. sphaer. mobile *V* adhunc *F* dens.] depressiorem *V* 28 rel. congr. *V* disgregationis *P V* donec] quousque *F* compleantur *P* complentur *V* 29 s. congregavit infra sphaeram nonam infimam molem densatam *F* infra ipsam sphaeram nonam *R O Ma D* infima mobiles *V* infinita moles *Ma* 30 densa *V* esset] est *V* 32 in lumine *F* etiam molem *O Ma D* etiam mobile infinita (!) se congreg. *V* content. *P V* 34 lum. huius *R D F P* lum. eius *Ma* ut partes *Ma* eius *om. O D* 35 ext. subtiliaret usque ad summum seu disgreg. ad s. *V* disgregare valeret ad summum *P F* 36 huius] eius *Ma* huiusmodi perfectio *V* molis] mobile *D*

56. 1 et pars] Pars enim *R* disgregata, quae cum sua disgregatione ingenere (!) 2 effecta *P* ignis] ingens *V P* adhuc] autem *F* 3 adhuc elementaris *P* (mat. *om.*) materialis elementaris *D* mat. elementaris *O R* elementis *P* et hoc] Unde hoc *F* gignens lumen *R* etiam ex se *O Ma* est ex se *V* 4 se *om F P* et infra cont. *F* extima *F* 5 ipsius ignis disgreg. *O F D* ignis *om P V* 5—8 Et sic prod. — dis-

gregatione *om. V* 8 quoque] vero *P* 9 vel spiritum *om. V* vel. spirit.] Est igitur sphaera *V* generans *om. F* 10 contentum *om. R* intra se congregans et disgregans sic exteriora, congregans exteriora eius et disgregans *P V* et intra se genitum congregans et congregando exteriora eius disgregans *F D* (contentum) *O* (intra contentum) et congreg. ext. eius disgreg. *om. Ma* 12 etiam] et *O* 14 igitur] autem *V* ergo *D* 15 huius mundi *V* huius *om. P* sensib.] falsibilis (!) *O* inalterabilis *om. V* 16 et incorrupt.] *om. P* corporales (!) *Ma* 18 completae *V* 19 corpus *om. Ma* ex se genitum *F* 20 est pot. *Ma R P O* est in pot. omnis *D F* 21 num. se consequens *F* est multipl. sui *Ma F D* mult. sui lum. est *om. P* 22 sequens *om. V* est *om. R.* 23 s. aggreg. in se lum. sup. omnia corpora super. *F* 24 ipsa est *om. Ma* poëtis Pan dicitur] a prothetis (!) panditur *V* totum *om. F* 25 quasi Cubelle *V* quasi Cubele *R* 24—26 ipsa est — quia (*Homoiot.*) *om. P* 27 compressa] densissima *R* compressura *P* compr. et densissima *Ma O* et haec est *O* Cybele et mater *R* 28 sint] fuerint *P* omnia sint coll. *O Ma R F* non tamen sunt *F* tamen *om. V* ideo sunt in ea *Ma* non sunt in ea tamen *R* 29 per suas operat. *F* exorta] excreta (?) *Ma* excerta *V* ex ed reduci ad act. *V* 30 sp. centri *P* sp. ceteris *V* lumini cuilibet *V* lumen cuiuscumque *P* l. cuius caelestis sphaerae volueris *O Ma R D* per lumen caelestis corporis qualecunque mixtum et ita ex ea *F* 31 quasi ex ea ex quadam matre quadam (*sic!*) *Ma* quasi matre *P* quiv. deor. procr.] quecunque mixta corp. producuntur *F* procurabitur *V* creabitur *P* quiv. Deus procr. *Ma D* 32 in] qui (!) *F* 33 namque] quidem *P V* sicut] tamquam *F* 34 et ad *om. V* ad sup. se habent sicut terra se habet ad *F* 35 eorum sunt *om. O P V* sunt *om. R D* omnia] namque *P* 36 omn. corpor. *O F P* omnium *om. R* lux ipsa *F* 37 simpla *Ma R D F*

57. 1 magis] *om. V* materialis *P V* Nec] et sic *V* 2 speciei, cum tamen numeri sunt ab unitate *V* (*cet. desid.*) nel] et . . . multipl] infinita *Ma* fuerint] sint perfecta *O R Ma F* 3 sicut nec] sed nec *O* sunt eiusdem sp. cum tamen *om. P V* sint] sunt *F om. R D Ma* sunt eiusdem speciei cum tamen *F D Ma* non (!) tamen sint *O* 4 minori vel maiori *R Ma D F* 5 forte] formato *P* est manif. *D* int. omnium dicent. *V* 6 s. perfect. — dicent. *om. Ma* 7 ea] omnia *F* quae] quia ea *P* sunt multa] multa *om. O Ma R F* 8 diversa] vera *P* 9 autem] ergo *F* tamen *D* formas *Ma D F* 10 corpus] cuius *R* participationem habens *P* corporum *V* 11—12 incorp.] corp. *V* 13 vel anim. quae] vel divine motis *V* et supr.] vel sup. *V* 13—15 movet — diurno motu. (*Homoiot.*) *om. Ma* 15 sphaer. infer. cael. *O* motu diurno *O* diurno *om F* quanto inferius tanto 16 debilius *P* fuerint] sunt *O Ma D F* quia] et *F* hunc] habet *P* 17 est *om. O* t. in ea est prima lux *O V* sphaera *om O* pura *om Ma* 18 et *om. F* debile (!) *Ma* 19 Licet] haec *F* quae part. *F* primi coeli *P* 20 tamen *om. O R Ma D F* movent (?) *O* quamquam] quia quamvis *O R D V* quamvis *F* quia quem *Ma* 21 prima *om. R F* oboed. tamen *V P* virtute *O V* 22 primi *V* istam] illam *F D* luc. istam *O* elong. multum *R Ma F* 23 in corp.] a c. *V* etiam] *om. P* in *Ma* 24 princ. *om. V* et inob.] etiam inob. *Ma* 25 circumrot.] movetur *O F* rotetur *R Ma D P V* (?) motu] movetur *V* 26 signif.] signum *Ma* ipsius huius *V* illius *Ma*

eius accipiunt *F* ponunt *om. O* comet.] corriatarum (?) *P* 27 et dic] et *om. F* *D in marg.*: De causa fluxus maris in aq] ad aq. *F* deriv.] diurnarum (!) *R* 28 ex *om. V* ita *om. P* proveniant *V* marium *om. F* omnes *om. R* 29 dicunt terr. ab h. m. esse *V* ab h. . . . esse ad min. *F* 30 quoque *om. P V* modo] motu *F D* 31 quae sunt post sphaeram a computatione *O* quae a comput. in sursum sphaera octava vocatur *F* fere *coniect. ex* fertur quae fere sec. comp.] quae computatione *R Ma D V* facta *om. P* secundum *om. F* 32 part. etiam formam *R Ma D* formam(*bis*) *P* form. etiam *om. F O* illius] eius *F* 33 habet *R V* propr. *om. F* praeter primum motum *F* 34 autem] sunt *F* sphaerae cael. *V* quia] quae *O* quare *V* 35 non recept.] modo *P* densationis *Ma D F* declinat *R* 36 partem *O F* ut eas raref *F* earefiat *P* 36—37 ad centr. ut *om. Ma* 37 condensat *O* Et propter] et *om. R D*

58. 2. sese] se *O Ma F* aspectu incorporalis *V* aspectiva *O F* incorporaliter *Ma* 3 corporali *om. F* ips. sphaer. revolutione, qua continue circulantur . . . corporaliter circulat revolut. *Ma D* corporaliter circulantur revol. *O.* 4 quia] quae *P* in completo *V* 5 inclinat *F V* inclinant *P* 5—6 rarefiat *P* 6 Et propterea ipsa sunt *V* ipsa ab ipsis *P* 9 est quatt. rep- *F* scil. *om. D* mat. form. *Ma O* simplicissime *P* 12 ipsius] illius *D* id (!) *Ma* eius pot. sustentativam *F* susceptibilitatem *O R D V* susceptibilem *P V* pot.] passionem *P* 13 etiam *om. F* densit.] divisibilitatem *Ma D* radicabiliter *R* 14 accedit *P* prius *V* 15 naturam] veram *O* naturam et nomen *F* merito] numeri *V* in se tern. *P V* 16 comp.] ipse *V* 17 quae cum mat *P* quae est *V* 17 s. forma alia et tertia reperitur in composito quoque forma, materia et composito *R* (et *om.*) *F V* (forma *om.*) *O D* (invenitur) *Ma* quae cum materia et forma aliam perficit veritatem. Tria enim reperiuntur *P V* 18 in composito quoque *Ma R* compositi *Ma* quod est compositi *R* Propter haec tria sub num. quat. comprehendimus *V* 20 comprehenduntur *F R* 21 ergo] igitur *Ma F D* scil.] similiter *P om O Ma F* virt.] naturaliter *V* in quo sunt virt. cet. corp. *R* virt. sunt cet. c. *O Ma F* cet, sunt corp. sunt *V* quaternarius num. *F* 22 radicale num. *V* in denar.] in *om. R* in den. inv.] quaternarius et ideo radicaliter numerus ceterorum corporum non ultra denarium reperitur *F* corp. i. e. denarium in ventre (!) *V* 23 invenire *R Ma D P* (cf. *V*) invenitur *O* 24 et tern.] et *om. R* 25 cum ad invicem aggreg. *F* Et propter hoc *O D F* corporum *om. P V* 27 dividantur *Wa* 28 partic. tamen est *R* naturae] materiae *P* corrupt. corporalis *F R* terrae *M* 29 Ex his etiam patet *Ma D* Ex his autem p. *O R F* univers. num. *P* et perfectus *F* perfectionis *V* 30 quia omne] ostenditur esse *P* et perf.] aut p. *R* in se habet *P V* habet *om. R* 31 et aliquid] et *om. F* sicut] secundum *Ma* 33 et quat.] ut q. *P V* ultra] universaliter *V* quatt. fieri quinti additio *F* 34 om ne] esse *P* omne (*bis*) *V* 35 Ex his autem manif. *R O F V* Ex his etiam *D* 36 unus *Ma* tres *Ma D* et quattuor *F* quartum *P* aptant *Ma* 37 concord. stabilitati et est compos. *P* concord. stabiliori ad omne comp. *F* stabilient *V*

59. 1 istae et solae *P* istae *V* sunt conc. *P V* 2 et gesticul. *Ma* et gesticiis actionibus *R* rithmiae *V om. V* 3 Explicit tractatus de luce Lincolniensis *Ma P* Explicit de luce *R* Expl. tractatus de luce secundum

Lyncolniensem *O* Expl. tractatus de luce Lync. Primo isto tractatu quaeritur utrum lux, de qua loquitur in principio sit forma communis substantialis; secundo quaeritur, quomodo aliqua sphaera disgregendo aggregat. *D* *F addit*: Ihesus Maria Iohannes. Explicit tractatus Roberti Lincolniensis *P addit*: finit. feria II. ante „Salus populi" patre meo vecto ad Pragam omni Kokranka (?).

VIII. Quod homo sit minor mundus.

Titulus om. R.

59. 4 Deus] mundus (!) *V* 6 s. aliquid ignis, aëris, aquae et terrae *R La* 8 in calore vit. *La* 10 speciem *R La* caelum] totum (!) *La* 11 duo *om. R* oculi] caeli (!) *V* luminaria *R La* 12 sic inde *R* spiraminis *R* spirationis *V La* sicut ex aëris *R* 13 assimulatur (!) *R* 15 sunt enim *V* quia sunt *R La* 16 arida sicut terra] sicut terra *hic om. La.*

IX. De lineis angulis et figuris.

Tit. Liber de figuris et lineis *J*[1]; Incipit tractatus Lincolniensis de fractionibus et reflexionibus radiorum *M*; Tractatus de angulis et figuris *V om. J B.*

59. 17 consid. lin. *om. V* et ang. *J* 17 s. maxime est necessaria *V* 18 scire *V*

60. 1 valeant enim *V* 2 valent etiam] et *V* sicut primo *J* sicut de primo *V* sicut primo in motu recto *B* 3 quidem] etiam *V* sint] sit *B* sint *M* 4 in materiam sive sensum visus, sive in aliis sensibus, in quorum *V* visum *M B J* hoc *om. B J* 5 currit (c^{t}) *J* 6 alia addere *V* visum] sensum *V* 7 ergo *B V* eis] hiis *B* pertinent *B J* faciunt *M* (?) 8 et de] et *om. M* absolute *om. V* 8 s. quae mot. . . . consequuntur *V* 9 dicendum est *om. J B M* nunc autem *J* 10 s ipsa rec. — prout *Homoiot. om. J B M.* 10 act. in universali *J* mater] naturam *J* contiguam] contingit (?) *B M* aliqua possunt in med. *J* 13 excitare *J* erudire *B M V* ad act. minimi mundi contingit descendere ponunturque aliqua, quae eruditer possunt praec. *V* 15 aliter *om. B* scire *B* 16 quod manifestum sic *V* manifestatur *J* 18 quandoque *V* 19 et idem *J B* quod idem *V* quocunque modo voc. *om. V* quomodocunque *J* 20 s. immittitur *J* idem *om. J* (*secundo*) 21 mutit (!) *M* immittit *B V* sensum *M* frigidum *J B V* 22 vel] *J V* et *M B* 23 sens. sit *B* sit *bis om. V* 25 operat.] attractionem *V* sphaericalem *J* 26 et nobiliorem *V* et contrar. *J* in mat.] in *om. J* 27—28 virtut. constringit lutum et dissolvit glac. *J B* virtut. dissolvit glaciem et coagulat lutum *M* 30 virtus enim veniens ab *J* igitur] enim *J V* veniens aut per lin. brev. veniet et tunc *V* 31 s. minus distat — patiens (*Homoiot.*) *om. V* 32 est minus activa *V* 34 si immed. *om. B M* 35 aut veniet per lin. rect. et tunc est actio f. *M* (*cetera desider.*) aut ven. super lin. rect. aut non rectam. Si super lin. rect. *T* aut per non rectam *B*

61. 1 quia] quod *B* dicens quod *J* 2 omnium *om. V* (*lacuna*) 5 sed] et *V* in geometria *J* meliori *V* breviori et *om. J V* quo potest *om. J* 6 super *J M* per *V* 7 fortioris est operat. *V* 8 unitas et unio *V* in non r.] in *om. J* docetur *J B M* 9 erit *B M V*

est *J* 12 si aequalis ad ang. *V* 13 rationis tres *J* praedictas *B V* dictas *J M* 14 uniform. v. virt. *J* 18 concav.] cavum *V* quando — acut. *om. J* autem *om. J V* 18 s. ad moiorem rectis, quod patet *V* 19 incid.] continentiae *J* duc. lin. contin. cum linea enim contingentiae transiens per medium sphaerae facit angulum rect. *J* 22 contingentiae *B* linea recta *V* facit *V* 23 eius *om. V* 24 quando autem *V* 26 fortiss.] forma (!) quia omnino *V* unif. et aeq. *V* 28 non recta *om. V* tunc *om. V* 30 Sed propter *V* 31 angulum *J B* 33 unde] ut *J* oportet, quod sicut, est et unde multipl. in primo virtus *V* multiplicetur *J* 34 alias *B*

62. 2 scil.] secundum *J* 3 ita *om. J* 4 ideo quod] quia *V* ita quod *J B M* reddit (!) *J* 5 fit] est *V* sit *J* transitum *om. V* (*lacuna*) 8 tunc virtus redit per eamdem viam *V* redit in *om. J* per quam v. *om. V* 9 qualem] aequalem *M* 10 cadens — linea (*Homoiot.*) *om. M* super corp. *om. B* tale *J M* angul. eosd. *J* 11 et ideo] et *om. V* 13 angulos *om. M* a dextr. sive a sin. *om. B M* vel a dextr. vel a sin. *J* 14 incidente *J* 15 minor vel maior *V* 16 cadat *J B V* cadet *M* reddibit *J* 20 facit] sunt *B* fac. angulos] sunt aequales *J* angulus] linea incid. *V* 22 ergo] autem *V* 23 gignitionem *V* 24 attamen] artatam *B* 26 debiliorem facit *V* debilitat *J M* in ead. via] in eamdem viam *J* cum omnis *J M* tunc omnis *V* 27 illa *B M* ista *V* omnino *om. V* virt. declin. *J V* 28 habere ista virtus *V* quam (!) *J* 29 debilitat *V* in eamdem viam *J* 30 Haec enim via est omnino c. *J* 31 habere deberet *J B* 32 si fiat *om. J* 33 speculi] sphaerici *V* 35 Eius causam *J* super capitulum de somno *B* secundo de anima capitulo de sono *J V*

63. 1 speciei *om. V* 3 reflexit *V* 6 etiam *B M* autem *V* 7 et] vel *V* 8 non autem *V* autem *om. J B M* 10 sive] si non (!) *V* 11 et est] est enim *J* ille] iste *V* 13 deberet *B M* debet *V* 14 Et] sed *V* Sed haec duplex est *J* 16 a dextris *B V* ad dextrum *M* ad dexteram *J* rad. fractus frangitur *J* rectum] item *M* et vadit *om. J V* 17 ad locum *V* corpus *om. J* 19 sinistram *B V* scil. reced. *J* reced. a perp. *om. V* 20 tunc *om. J* Et cum ita, sic intellig. est, quod virtus *V* 23 reced. quoniam in opp. p. *J B* recedit quia vadit in opp. *V* linea reflexa *J* 24 fracta] fractionis *V* 25 quod] quoniam *J* 25 s. est fortior quam a sinistr. *J* 26 illa *J B* ista *M V* quam] quae *V* fortior est ista, quae *V* 27 illa *B M* ista *V* 28 ducit *V* augente *V* 29 puncto] recto *V* 30 essent.] principales *J* praeter has lineas tres *V* 31 virtus venit accid. *J* 32 ab augente (!) *V* 33 a radio] ita dico (!) *V* 34 fenestram *V* 35 domos (!) *J* angulos *B M* partes *V* autem *om. V* quon.] quia *V* 36 augente (!) *V* 37 igitur] ergo *V* dicta sint *V*

64. 1 autem *om. V* ad praes. duae sp. *V* species *om. B* 2 multiplicitatem *V* 5 dextram et sinistram *V* 6 augente (!) *V* loco causatum tinge pertrahere (!) *V* 7 part. eadem ratione *V* et in omnes (!) *J* 10 s. debita *om. V* 11 sive] vel *V* ab agente illo *J* augente (!) *V* 12 illa ergo] igitur *V* 13 autem *om. V* natural.] aequalem *V* 14 quon.] quia *V* veniat virtus *J* 15—16 et termin. — parte ag. (*Homoiot.*) *om. V* aliam] unam *J* termin. ad unam partem patientis et ab alia parte agentis et terminetur ad aliam partem patientis et sic de omnibus *J* 16 ab una parte sola *J om. B* 17 partem *om. J* sive bona] neque b. *B* numquid *J* 18 sive] neque *J* 19 ad quendam p. *V* agentis *om. J* 21 quoniam] *corr. marg. ex* ubi *M*

secundumquam *V* 22 pyramidali *V* cono] communi (!) *J* omnes *om. B V* et ideo omnes] ibi *J* congr. ibi *V* 23 ergo] autem *V* 24 quare omn. est una *B* 25 scil. *om. M* 26 cadunt undique *J V* 27 una] alia *J* 26—27 undique et etiam in unam p. *J* patientis et in eadem parte *V* 28 et alia] et *om. J* altera *V* 29 et brev.] vel breviter *J* quia] sed *J* 30 a parte sua *J* poterit *B M* possit *V* 30—31 ex parte medii rec. *V* 32 eodem *om. V* 33 pulchra *B M* conus] totus p. *M* 34 agant *B* 35 eius] suos (!) *V* eius conus *J* minus sibi d. *J* 36 et ideo] non *J* ibi *om. B*

65. 3 Praet.] Propterea *V* 5 faciant *V* 6 de colore pyram. *J* consimiles *J B* qui sunt *om. J B V* 7 ut patet per 21 primi libri geometriae *J V* ut per secundum patet Geom. Euclidis et per 21 pr. lib. g. *B M* 9 a sinistris pyramide *V* 10 et contr. *V* qui] quia *V* 11 pyramide (!) *V* 13 unitis virtutis *J* pyramide (!) *V* 13—14 magis — longioris *om. V* 14 etiam] sic *J* 16 pyramide levioris (!) *V* virtus *om. J* propter hoc *J* hoc *om. B M V* 17 Est magis *B* acutus *J* activus (?) *ceteri codd.* 18 ad hoc *J* quod rad.] quod *om. V* 19 pyramide longioris *V* 22 quantum] quam cum *B* procedunt *V* 23 quae] quam *V* rationes in contrarium fortiores essent *V* 25 s. Explicit tractatus Linconiensis de fractionibus et reflexionibus radiorum *M B* (*addit* Amen) *om. J V.*

X. De natura locorum.

Tit.: Tractatus de natura locorum *V om. J M.*

65. 27 igitur] ergo *V* datis et reg. *V* et fund.] et *om. J* His ergo rad. et fund. datis et regulis *V*

66. 1 erit] est *V* in univers.] in nulli (!) *V* 2 quando] cum *M V* 2—3 et debil.] perd. *V* 3 et per variet. *V* 4 magis est *om V* manif. est *V* primo] praecipue *V* 5 materia . . . sensu *V* 7 nat. variat. *V* 8 et max. cons. est a natur. phil.] considerata a phil. *V (cet. desid.)* quoniam] quod *V* 10 quod *om V* 11 ultimam *J* illam *V* 11—13 accidit — breviores *(Homoiot.) om. V* 13 Et hoc] Et *om. J* quia *om. V* 14 accid. tamen cont. *V* 15 quia atting. ad] quod contingit med. *J* 16 interst.] nistitii (!) *J* sphaerae] proprie (!) *J* 17 de *om. J* sunt montes *V* 18 partem *om. J* Caucasus] anasus (!) *V* 19 primo] secundo (!) *V* 20 consider.] sciendum *V* 21 extendi] ostendi *V* ad] istae *V* 21 reg. istas *V* 24 inter trop. *om. V* 25 sub aeq. max. *V* quia] quae *V* 26 et pyr.] per pyr. *V* 28 prope *con. ex* proprie *quod codd. praebent* 28 et prope sunt] fiunt *V* 29 temper. et *om. V* per Pt. patet *V* 32 quod *om. V* parad. est] paradisum *V* 32—34 circulo — temperatissimus *om. V (eius loco praeb.)* modo constat, quod paradisus est locus temperatissimus *V*

67. 1 est *om. J* istae] praedictae *V* 2 quae *om. V* sunt *om. V* 3 ibi *om. V* 4 inducunt oppositum *V* informant pactum *J* perpetuum *om. J* 6 habet] apud *V* 7 est temp.] dicitur esset *V* 8 autumn. simil. *V* quare] quia *J* ibi] igitur *V* 10—14 Aliae — tactum est *om. V* 15 enim] autem *V* de cadent.] de *om. V* 18 concluditur *V* sicut prius *om. V* 19 regiones *V* tropicos *V* cadat rad. solis *V* 20 neque ad a.] neque

om. *V* neque . . . neque] et . . . et *V* 21 reflexus] reflectentes *V* fracti *V* 21—24 sed super — non fracti cadunt *om.* *V* 25 verit. quoad extremam sphaeram concentr. *V* solum illi *om.* *V* 26 in centrum et centrum istorum *V* et citra (!) illorum *J* corporum *om.* *V* 27 sunt dir. et] essent directa *V* (et *om.*) et red.] et *om.* *V* 28 radios (!) *V* 29 vadit *J* 30 mundanor. corp. *om.* *V* Inter autem trop. *J* tamen *om.* *J* 31 in centro *V* et *om.* *V* 33 videretur *J* videtur *V* pulchre concludi *om.* *V* sint *V* 35 in quant. — earum *om.* *V* 36 rationes *om.* *V* tactum] dictum *V*

68. 1 longiores] minores *V* 2 tunc partim] circa patent (!) *J* 3 breviores *om.* *V* aliae fort. *V* 4 Et idem *V* Quod tamen *J* 5 elongatur *V* 6 nec plan. eo quod *om.* *V* quod] cum *V* comburit *V* 8 planum] dictum *V* 9 Et ad hoc facit, quod numquam declin. *J* 10—11 eorum — horizonte (*Homoiot.*) *om.* *V* 13 debent esse] essent *J* combustissima *J* 14 ut *om.* *V* 15 auctorum *om.* *J* convinci potest *V* 15—16 Sed istam — solvunt] quod secundum istam magnam disparitatem faciunt *V* 18 vocantur *V* eorum *V* 19 salini] saxei *V* quasi *om.* *V* 20 s. Ex exper. — ab eis *J* experimenti (!) dicunt, quod secundum hoc bona reflexio ab eis habetur *V* 22 sphaericam] reflexam (!) *V* 23 contr.] concurrere *V* superficiei *om.* *V* 25 propter conc.] propter *om.* *V* calef. aëris magna *V* 28 combustae *J* 29 et *J* ut *V* auct. praedicti *J*

69. 1 et multi — mundi (*Homoiot.*) *om.* *V* 2 sunt hom. iuxta pol. *V* 4 ss. temperatiss. et vivunt diutissime ita, ut fastidium habeant de eorum vita et sic mori appetentes in mari praecipitant ab altis rupibus et sic moriuntur. Et huius ratio potest esse bonitas dispositionis montium *V* 7 In quibus (!) autem, sub quibus *V* et sunt] et *om.* *V* 8 habent prius fig. *J* conc. sicut yris, sed *V* 9 non *om.* *V* 10 sed] et *V* 11 ergo] igitur *V* 12 a parte] ex *V* reg. quae sunt circa pol. *V* 13 et tamen *J* 14 esse aliq.] aliquae causae *V* combustae *J* seu temperatissimae *om.* *V* 15 ideo] non *V* 17 super sec.] secundo *V* 18 s. in aequin.] in *om.* *V* 19 Et resp. dic.] Respondet et dicit *V* quod tunc — magis] quod quando sit, quod sol est in cantro radii solis ipsius ad angulos . . . *V* (rectos *om.*) 20 radii et pyramides sunt breviores *J* radii pyramidis brev. sunt *V* 21 magis *om.* *V* fiendam] seu finiendam *V* 22 quia minus franguntur *V* 26 accedit magis *V* excentrici] extendi (!) *J* ad oppos. — terram] ad directum augis in circuitu, quam quando *V* 28 causa huius *V* brevitas ipsarum pyramidorum (!) *V* 29 mundi — considerari] in directas (?) datas possunt confici *V* 31 s. penes — attenditur] per species (?) et istarum regulas attend. *V* 32 ipsar. rer.] ipsius ubi *V* etiam *om.* *V* 33 loca etiam *V* 35 habent lineas longiores et etiam pyramides *V* aeq. angul. *V* 37 Et ideo *V*

70. 1 Nam tunc radii habent *V* 3 red. magis *V* 4 refracti *V* fortioris] maioris *V* 7 elevant eos in corporibus maris *V* eos consum. *V* 8 nec usque ad aër. *V* isti *om.* *V* 9 corpora *V* 10 aquae *om.* *V* ideo *om.* *J* generantur *V* 11 tunc *om.* *J* 13 et vap.] et *om.* *V* 14 ad aërem extra elevare *J* ad p. mer. pervenitur, tunc iam *V* 15 extrahit *J* quia] ideo *J* 16 ideo] propter quod *J* tunc *om* *J* redeunt *V* 17 et ne fiat *J* 19 con. astruere *J* per] propter *V* 19 s. quarti *J* oppos. quartae sunt . . . *J* complexionis *V* 21 eo quod — stell.] quia aliquae

im. sunt stell. *V* aliquae] aliae *J* quon.] et *J* 23 quarta] parte mundi *V* et] etiam *J* quartam *om. J* 25 quod si esset v. petitur tamen pr. *J* Quaer. en. causa] Quare oportet assignare causam *V* 26 quartae] quotae *J* complexionis *V* 27 et id dico quod *V* illud *V* 29 ideoque] in eo quod *J* vid. cum coelum *V* 30 coelum notum *J* 31 Messalahe *V* et alii rad.] Sed *V* ad ang. aeq. inq. opp. *V* 33 potest] patet (!) *V* Quod etiam patet (!) patere in corp. *V* 35 posito ad solem *V* ign. att.] generatur ignis eo *V*

71. 1 ut praet. est *om. V* a superf.] a *om. J* 2 in punct. un.] ad p. *V* (unum *om.*) 2—3 et in illo — declaratur] et ille punctus est punctus combustionis secundum quod dicitur in libro prae allegato *V* 4 vel lana *om. V* vel aliq.] aut aliud aliq. *V* appon.] applicetur *V* 5 autem *om. J* 5 rad. reflexi *V* habent ex sita mirabilia *V* 6 quod patet] quia *V* 7 opinionem *V* magnorum (!) *J* 8 famil.] facilius *V* 9 pulcherr. *om. V* 10 et] quod *V* 10—11 quod si — et ponatur] accipiatur vas vitr. rotundae figurae plenum aqua *V* 12 utsi accipiatur ur.] ut lumen (!) si accipiatur urinale *J* ut gr. exempli ur. *V* tunc rad. *V* propter] per *J* praedictam *om. V* 14 inter ip[sum] *hic terminatur cod. V (Fragm.)* [1] 18 radiorum *om. J* 19 s. regulam *om. J* 22 simili *Y Dr* *loco eius* ymaginandam *J* multiplicantis *J* prossumus *J* 25 susceptivus *coniectura; deest in codd.*

72. 1 possunt pervenire rad. princip. *om. J* 2 in dom.] in *om. J*

XI. De iride seu de iride et speculo.

Tit.: Tractatus Lincolniensis *Q*[2]; — Incipit tractatus Lincolniensis de iride *Q*; — Incipit tractatus de yride secundum eumdem (*scil.* Lync.) *D*; — Hic incipit tractatus Lyncolniensis de yride et speculo *R*.

72. 13 ips. quod *R* ipsum quid *O Mo* ipsum quia *Q D* 14 hoc] quod *OMo* propter Aristotelem *R* (hoc *om.*) meteororum *Q* 15 quid *OMo* quia *R D Q* 16 brevi sermone *Q* coartat *R* 17 ad *om. R* 18 nostrae cognitionis et *D* (temporis *om.*) 19 explorandum *Q* 20 in primum *Q* igit.] ergo *R* persp. sc. est *R* 22 lineae *om. R* 23 ex *D* a *O* 24 ex aliq. corp. *D Q* irradiante *R* 25 ymaginatio *Q D* imaginativa artis imaginata *R* 25 s. absque re] abstractive *O Mo* re *om. R*

73. 2 spec. visualis *R D* 5 id] illud *D* 5 s. quod ex p. vi us est *D R* 6 in cuius suscipiendo *R* 8 id] illud *D* tangentes — naturam (*Homoiot.*) *om. R* 9 dicunt *om. O* extramixtionem *Q* 10 aperte Arist. *Q* a parte *R* ult.] libro de an. ult. *Q R* in ultimo de an. *D* 11 profundus *om. D O* remote videt *R* 12 s sed exit et exprimit ab eo *R* virt. visibilis *Q* 13 idem in eodem *R* 14 exiunt (!) *Q* 15 nasi *R* 17 verid. est] iudicat *Q* 17 s. exterius ient. *D O* 18 *D in marg. sinist.:* idem dicit Lincolniensis (*sic!*) secundo de anima, quod sensus, cuius virtus activa . . . 19 *D in marg. dext.:* Quomodo haec scientia dividitur *Q*[1] *in marg.:* Nota de triplici radio visuali scil. recto reflexo et refracto 20 enim *om. R* 21 dea-

[1] *Abhinc compar. cum libro impresso Venet.* 1514 = *Dr unde aliqua scitu necessaria notantur.*

foni *Q* diafoni *D O* (*semper*) *R* 22 aut] sic *R* 23 huiusm. vel specialis spiritualis per quod ipsum est *Q* 24 quam *om. O Mo* 25 radii] diaphani *O* luminosi *D* deaphona *Q* 25 s. div. gen. *om. O* 27 et *om. O* pervenitque ad r. v. *D* (rad. *om.*) *R* radius *om. Q* per . . . per] secundum . . . secund. *Q* per . . . secund. *D* 28 plurimum *Q* 30 nominata *Q R* vocata *O Mo D* 31 apud nos *om. R* 33 tertiam] illam *R* ceteris] cum *R* 34 sui] similiter *R* naturarum *Q Mo* naturae *R* vera *O* naturaliter *D* multo longe *Q*

74. 2 nobis *D* nobilissime *Q* 4 aperte apparere *O* longe res *O* 5 et parvas *Q* quantum *O* ita ut] nec *O* ut *Mo* ita quod *R* 6 litt.] lineas *Q* minutas *D R* 7 grana vel quaevis *Mo* aut granum *om. O D* minuta *om. Q* 8 haec *om. R* sic fiat iudicium *R* 9 deafona *Q* 11 diafonis *Q* angulariter *Q Mo* angulis *O* iunguntur *D* iungitur *O* illud exp. *Mo* 12 *Q in marg.:* Nota experientiam istam 13 *Q*[2] *in marg.:* Idem in de speculis . . . 11[a] aut (?) suppositione ult. 14 quid] denarius *Mo* sumaturque *Mo* 14 s. et *om. Mo* Infusa a qua satis videbitur tam denario, quam virtute (?) fixis in a[bus] *Mo* 14 ut iam] et iam *R* 15 vid. quid imm. *R* (est *om.*) 15 ss. Manifestatur etiam illud idem per hoc, quod aqua infusa est corpus alterius naturae, quam diafanum quod constat. Radium ergo visualem etc. *Mo* 15 illud *om. Q R* hoc *om R* 18 corporalis radius *D* 19 pen. solvi cont. *Q* 21 diafonorum *Q* continuit] contiguit *Q* compl.] plenam *Mo* 21 s. discontinuitionem *D O* 25 Quanta] qualiter *R* 27 aërem *Q* secund. *om. Mo* diafonum *Q* 28 et *om O* inc. radius *D R* in quo] in *om. R* 29 secundum lineam *R* diafonum *Q* sup. secundum diaph. *Mo* 29 illius *O Q D* primi *Mo* diafoni *Q* (*semper*) 30 istius diaph. *R* faciet *Mo* (*corr.* faciat) *O R* ergo *R* 31 est] eius *O* lunae (!) *D* 32 divid.] ducentis *O* 32 s. imaginatum inc. *R* imaginaliter *O* 33 et direct.] et *om. R* 33 lineae *Mo* a puncto *Mo* a *om. O Q* 33—34 incidente *Q* 35 ductae *Mo* eius] illius *D R Q* 36 quant. ang. *O Mo D* sic] supra *R* anguli *om. R* 37 cognoscimus *Q D R* istis *Mo*

75. 1 refr.] reflexio *D* sit *Q* fit *O Mo* 1—2 ang. inc.] incidentis *O* incidenti *Q* radio incidenti *D* aequali] elementari (!) [ele[ti]] *R* 2 manifestat *Q* 3 scil.] sed scil. *R* 4 est moto finitissimo ord. *Q* modo successivo *O* modo finitissimo *D* est infinitissimo *R* 5 *Q fol. 198*[v]*—199 praeb. in marg. sup.:* Lincolniensis de iride 6 plurimum perspicuum *Q* 7 ut] ubi *R* rei veritatem *R* 8 radii *om. O Mo* 9 protracti *Q D R* 9—10 superficie *O Mo* ductae] directae] *O* 10 proping.] proportionate *O* undiq. aeq. *Mo* man. est nob. *Mo* 11 per idem *om. O Mo* 12 rationes *Mo* 14 ductae] directae *O* 15 scil. *om. R* quam *Mo* 16—17 et loco — diaph. plur. *om. R* 17 plurimum *Q* 18 sumit *O Q* supponit *Mo* 20 rectum *Q* situm *O Mo* quantitatis *R* et originem situm et radiorum apparat *R* quant. situs et ordo *Mo* 21 maxima dist. *R* *Q*[2] *in marg.:* Nota quod distantia non facit rem apparere, sed parvitate anguli 22 Sed patens est perspectivo et omnibus geometricis posito diaph. *Mo* P. est perfectis in rat. geom. *D* sub quo res videtur sicut patens est imperfectis rationibus geom. *R* 23 et notae] et *om Q* 24 ab] sub *O* appar. qualiter *Mo* 25 et sit. appareb. *Mo* 27 diaphana] diametrum *O* ut *O*

quod. *Q* illa] ista *R* 28 facti] facere *R* 29 rad. receptos quorumcunque *O D R* (cf. *Q*) receptos *O D R* praeceptos *Q* refractos *Mo* quorsumcunque *Q* quomodocunque *Mo* 30 sive parvae] vel p. *O* 31 s. visuales *Mo* 31 res istae *R* sive longe positae *R* sive] vel *Mo D R O* sive prope *om. R* 32 in quant] in *om. Mo* 33 cum] quantum *Mo* 34 et e contr. breviss. *om O Mo* fac. app. brev. cum voluerint *D* 36 Et huic] et *om. D* *Q*[2] *in marg.:* iris non causatur a radiis solis secund. incessum rectum incidentibus in concavitatem nubis fieri irid. *Mo*

76. 1 per] secundum *D* concavitate *Mo O* in concavitatem *R* (et *om.*) 2 illum. in nube *Q* fierent enim *Mo* et non *O* 4 concavitate *Mo* ingredientur *R* 5 nec est poss. *R* *Q*[2] *in marg.:* Nota quod iris non . . . convexitatem nubis est] erit *Q Mo* 6 descend.] decen ter *Q* 7 recipiat *Q* retineat *O* 8 omnino *om. D* 9 tanto *om. Q* 10 esset iris *Q Mo* esset dim.] esset *om. Q* 11 est sensui manifestum *R* sensum *O* 12 *Q*[1] *in marg.:* Nota . . . quomodo causatur iris igitur *O D R* per refractionem *Mo* 13 convexa *D O R* Dico] Scito *R* 14 illius] *om. Mo* istius *R* 15 illud] idem *Q* ponderosae materiae *Mo* 16 nec. minus est *Q* est nec. minus *Mo* apparet *D* 17 descendit *Q R* 18 illam *Q* iam *O* istam *Mo* iam illam *R* 18 conv. esse *O Mo* 19 descendentem *Q* densatam *D Mo* densantem *O* 21 igitur] itaque *Q* condensatae erunt. Sunt ergo *Mo* in univ.] in unum sibi *O* 22 primo *O* purus *Q Mo D* 22 s. secundum est nubes tertium supremum *R* 24 quartum *R* dentivus *Q* 25 dicta *D* ergo *Q D* igitur *O Mo R* 26 in concavitate (!) *D* 27 s. nubis. Deinde in cont. *Mo* 28 et nubis et deinde in contiguit. nubis *om. Q* 29 ibique iterum fracti *Q* ror. certum, quod ibi fracti *O* iterum ibi fracti *R Mo* iterumque ibi fr. *D* 30 sicut si a cono *Mo* se diff. *O Q* descendant *Mo* secundi *om. Q* secundi rot. *om. R* 31 rotundum *Q* secundem rotundam *O* superfic. curvae *R* 32 Ideoque est fig. eius *Mo* est *om. O Q* opp. solis non quia eius figura est arc. *R* 33 fig. eius *O Mo* nisi arcualis *Q* nos non apparet *R Q D* et quia] et *om. Mo* 34 expansio. Expl. tract. de iride secundum Lincoln. *O* (*cetera desiderantur*)

Explicit tractatus domini Lincolniensis de yride.

Mo (*in marg. infer.*): Stella coeli extirpavit | Quae lactavit Dominum
Mortis pestem, quam plantavit | primus parens hominum.
Ipsa stella nunc dignetur | sidera compescere,
Quorum bella plebem cedunt | dirae mortis ulcere.

76, 34—78, 3 *Sequentia praebent codices Q D R* *desider. in cod. O Mo*
76, 35 vel *om. R*

77. 3 iris *Q* 4 ascensionis solis *R* capitis *R* 5 Quod itaque dicit Ar. *D R* 6 varium *om. R* (*lacuna*) 6 s. non est intellig. *D R* 8 et multitud. *R* 9 ceteris horis *R* 14 dividitur *D R* 15 ete *Q* et tunc *D* aut secund. *R* 16 sint] sicut (!) *R* 17 col. est *D* 18 s. propt. mult. vel multiplicitatem et paucitatem *R* 18 multitud. vel multiplicationem et p. *D* 19 enim] autem *D R* multipl. rad *D* 21 vero *Q* autem *D R* est minor multiplic. radior *D R* 21 s. attingens *R* 22 luminis *D* talis luminis mult. *R* 23 multitudine *Q* multiplicatione *D R* 25 loco confete *R* conveniente *Q D* 26 s. receptionis — dispositio (*Homoiot.*) *om. R* 27 punctorum (!) *R* 28 cum t. sit eius assimil. possib. *D R* 30 vero *Q*

autem *D R* unius *D R om. Q* 30—31 tantum accid. *R* 32 enim] non *R* 34 Si vero *Q* sive (!) *D* 37 et magis *Q* magisque *D R*

78. 2 archus *D* achidi ro *R* (*lege:* achi diversi?) 3 *om. Q* Explicit tr. de yride Lyncolniens. Deo Gratias, quod Pertriche *D* Explicit tractatus de yride secundum Lincoln *R*

XII. De colore.

Tit.: Lincolniensis de colore *F* (*manu Kenelmy Digby script.*); Incipit de colore secundum Lyncoln. *D*; Incipit de colore eiusdem *R*; *om. Q O V*

4 intemperata *O* persp. terminato *F* vero *om. D* 5 est enim p. aut] aut enim est p. *F V* purum *om. F* aut imp.] aliud i. *F* etiam i. *R* 6 terrestreitate amixum (!) *V* et terr. adm. *Q* 7 quod est, quia *Q* aut lux est *Q O D* aut] alia *F* vel obsc.] aut *O D V* 8 aut multa *Q* 9 Sed (*bis*) *Q* sed sicut in p. *R D* 11 spec. superf. *Q* reflecti *R* 12 virtute] *om. O Q* calore *V* collecto *V* collectae *F* collectione *R D* collectione combustione *Q* citissime] citibile (!) *V* 13 igitur] ergo *R* est *Q* 15 lux vero p. *F* pauca obscura (ob thura (!) *Q* 16 Averroys] Avicennae *Q* Aveūr *Q* serm. expla. est auctor et Aristoteles qui p. *V* qui] quae (!) *R* 17 sive] vel *D* 18 etiam] autem *R* 19 in quib.] in *om. Q D R* et perm. ab albedine *D Q R F* 20 sunt septem *F* neque pl. neque pauc. *F* erunt sept. *O V* septem sunt *D* 21 in quibus *V* 22 fiat] fuerit *V* occursus *Q D R* occ. alicuius colorum septem *D R* col. sept. *Q O* 23 enim] autem *F* essentiam] *om. O* distantiam *V* 24 lucis videl. *O R F D* 25 duobis] nobis *V* eiusdem quoque *F* cuiuslibet] quorumlibet *O* quilibet *V* fieri] esse *Q*

79. 1 eritque] citraque *V* erit quia *R* trium] cum *V* 3 color. alior. *R* 4 erit *om. O F V* absque alb. *O F V* 6 ratio] omnino *V* per quam ostend.] per oppos. *V* per *om. Q* 7 illi] sibi *O F V* accessio *V O D* 8 ergo] igitur *O D* scil.] videl. *R D* 9 septeni *D* extremis] *om. V* extremales *F* i. e. *om. Q R F D* i. e. hinc *om. V* 10 illinc] illic et inde *V* ac *om. Q O R D* 10 s. occurrentes *O* 11 qualibet *F* med. col. *V* 12 Unde qui per] secundum *F* 13 eorum] suorum principiorum, quae *F* quae *F O*] quae multis aliis multitudinis *V* 14 scil. et *om. V R* luminis *om. V* etiam *om. V D* purit. modis scil. regularitas et puritas *V* persp. ac istis oppositis *F* 15 fiunt] fuerunt *Q O D* his f. col. nov. *om. F* color. 14 *R* per num. autem *R* 16 et remiss. *om. F V* intens. erunt colores quoad diversitatem graduum infiniti *F* secundum] per *F* 17 habeant col. essentiae *O* colorem, essentiam *V* 17 s. multitudo] multiplicatio *Q R* 18 manifeste patet his *Q* 19 sc. natur. *om. V* (*lacuna*) nat. scient. *O F* profundius] profunditatem *Q O D* profundit. *om. F* 19—20 profundius et verius *V R* interius] virtus *F* verius *O R D V* 20 principia *om. Q O R D* princ. quod est *om. F* 22 si maluit] *om. V* si *om. Q O D* aut si mal. *F* obthurum (!) *Q* et *om. R* 23 ipso] isto *O V* pro *om. O F* aut ipsam] at rationem *R* 24 multiplicem *V* 25 visibiliter *om. V F* ostendunt *Q R F* (possunt *om.*) 26 *om. Q* Explicit de coloribus secundum Lincolniensem *O* Explicit tractatus Lincolniensis de colore *R* Expl. tractatus Roberti Lincoln. de colore. Ihesus, Maria, Iohannes *F* Expl. tractatus de colore secundum Lyncolniensem *D* Explicit *V*

XIII. De calore solis.

Tit.: Incipit eiusdem de calore solis *V*.

79. 28 cuiusmodi *Coniect. cod. praebet*: cuius

80. 1 sciendum *coniect.* (*om. V*) calidum (*coniect. ex* 80, 5)] unum *V* 5 a quod autem *V* 10 in omn. ill. est autem pr. *V* 17 Loquimur primo *V* 20 violento] moto violenter *V* 21 in moto violenter *V* 23 autem] aut *V* 25 illud *om. V* 29 s. in medio mediocriter autem, et in tertio. Illud minime (*sic!*) patet ratione et exper. *V* 31 enim *om. V*

81. 5 ergo (*bis*) *V* 8 gravis moti naturaliter *V* 12—13 moti deors. nat. *V* 14 valde est minor *V* 17 Sicut *V* 21 aliquod generatur calidum *V* 22 per 31 de spec. *V* per secundum *Dr* quod] quem (!) *V* 23 et est hoc *V* 27 distrahens *V* 28 scil. *coniect. ex* sed *V* cum non colliguntur *V* 30 prope *V* propter *Dr*

82. 2 alteratum et alteratum *V* immediate *V* si inter] sicut *V* 7 sint] sit *V* 11 primum] principium *V* 13 dic. aliquis forte *V* quod *om. V* 28 sed] et *V* 29 in istis] hic *V* 30 cal. ad generatrix an movetur *V* 31 quod viol. mov. *V*

83. 1 fixa *V* 7 prospicuo (!) *V* 9 confexum *V* 11 orthogonialiter (!) *V* cadant *V* 16 cuius quid (!) *V* 22 perpendiculares *V* 33 magis *om. V* 36 generat *V*

84. 17 Explicit *V om. Dr*

XIV. De differentiis localibus.

Tit.: De sex differentiis Linconiensis *R*; — Incipit de differentiis localibus *V*

84. 18 condividendum *V* 19 simul] similis *R* generis] speciei *V* Sed] et *R* 20 dividentes *V* locum] locorum *V* 21 sinistrorsum, dextrorsum *R* vel ante *R Dr* Ergo] Igitur *V* 25 *R in marg.*: secunda ratio solum] simul *V* habent differ. *V*

85. 1 *R in marg.*: Secunda (*sic!*) ratio libro *om. V* 2 loci naturales *R* 3 differ. ceter. *R* 4 erunt] essent *V* 5 *R in marg.*: Responsio appositione] oppositione *R V* 6 in quo *V* leve movetur *V* 11 natura] naturaliter *V* 14 est omnium longissima *V* 16 natura] naturaliter *V* 17 Ergo] igitur *R* 22 s. sunt part. corp. *V* 24 scilicet *om. R* 27 libr. caeli et mundi *V* 29 et spissit.] et *om. R* 30 et in fig. aequal. *V* 31 et licet] ut haec *V*

86. 2 vero *om. R* 3 quia falsum est, quod animalia (!) non habent dextr. *R* tantum *om. V* (*lacuna ante* habent) 5 distinct.] divisionem *V* 7 natural. i. e. dimension. *om. R* (*Homoiot.*) dist.] dividuntur *V* 8 naturarum] verarum *R* 9 et secund. — rem. (*Homoiot.*) *om. R* 12 augendi *V* caput *om. V* 13 et] aut *V* 14 movendi *om. V* 15 locum dextrum autem est pars illa, in qua *R* Autem ante *V* ipsa] ista *V* 17 sint] sit *V* 20 circ.] trianguli *V* 22 constit (!) *R* 23 erunt] essent *V* 28 quod dextr. est] est dextr. *R* (quod *om.*) 29 est *om. V* apud] caput (!) *R* 30 est] erit *V* 32 longitudo] loquendo *V* 34 Nam apud] apud enim *V* 35 quia suus horizon] et suorum orizontium *V* 36 Ergo] autem *V*

87. 2 mot. suo] mot. sui *R* in] ex *R* 5 corr. habent sicut satis notum est *V* sicut satis notum est *om. R* *V addit*: Explicit

XV. De impressionibus elementorum.

Tit.: Tractatus de impressionibus elementorum *V*; — Incipit de generationibus impressionum humidarum *R*.

87. 9 nec] neque *R* 11 Quare philos.] quia et Phil. *V* *Coniectura*: Quare philosophi, etsi perfecte etc. 12 non ignorantes dicunt *R* 14 magnam *V* causam *om. V* 15 et sic cond. *R* apud nos] a principio *R* 16 est calor *R* 16—17 quam in — nix (*Homoiot.*) *om. R* 19 differt *V* dictum sit (!) *R* 20 corp. sol. sit calid. in se *R* excitaret] siccaret *V* fieret calor in rebus *R* 21 tunc ei propinquiores tanto calidiores essent et in cac. *R* (*cet. desid.*) 22 maior] magis calor esset *V* 23 superiori et *om. V* 24 maior calor *R* infimo *R* viderem *V* videbimus *R* 25 in interst.] in *om. V* 27 temperet *V*

88. 3 ascendunt *om. V* 5 reflex. et *om. R* 7 transparens *V* diaphanum *R* aër *om. V* 8 infundi (!) ergo aquar.] *R* Et quod in fundis aquar. *V* quare *om. V* 9 calor est *V* 10 aquarum *om. V* vero *om. R* 11 in sup. et non in fundo *R* in sup. in fundo vero non *V* 12 multum *om. V* 14 et flux.] sicut fl. *R* 15 frig. est *R* 18 item ad idem *V* concavo *om. V* 19 habitu *V* ut] et in *R* illuminatur *R* inflammatur *V* perveniat *R* 20 radiorum *om. V* manif. autem *R* cum condensatur *R* 23 esse] semper *V* ascendit autem *om. V* 24 Multae autem] M. igitur *V* 27 nubes] nobis (!) *V* fiunt] fit *V* sit] fit *V* 28 quaedam] quis *R* per meatus t.] parvitatem terrae *V* 29 aquis] terris *V* 31 pat. aëris clara *V* 33 sub pat.] patellae *R* 33—34 Idem — ampullarum *om. R* 34 hic etc. et ibi *V* 35 ignem et terram *R* ibi *om. R* 36 ista *V* illa *R*

89. 1 Hoc ergo *V* Haec igitur *R* 3 ergo *V* igitur *R* 4 ascendit *R* 5 fumus siccus quoniam calor est habundans fumus siccus. Si vero aër *R* 6 igitur *R* 10 nisi] non *R* et ibi sensibiliter *V* ibi *om. R* 11 evaporat *R* Et quanto] Quando *R* (et *om.*) calor et substantiales sunt ampullae *R* 12 difert] deffert ampullas *R* 13—16 et volitant — superf. terrae (*Homoiot.*) *om. V* 17 istas *om. R* sive] secundum *R* 19 Tertium vero] Quod *R* maioris altitudinis *R* 20 miliarum *R* ut dicunt philosophi *R* ergo *V* igitur *R* 21 nubes] nobis (!) *V* 22 unaquaeque] elementaque *R* 23 et ideo] et ita *R* separant se amp. *R* minutae *om. V* 25 pluvia et non cong. *om. V* 27 diversa *om. V* 29 destruitur *V* amp. penit. *om. V* 29—32 successive — a calore *om. V* (*Homoiot.*) 33 s. maxime fit *R* fit maxime *V* 34 fuerit *V* sit *R*

XVI. De motu corporali et luce.

Tit.: Tractatus de motu corporali et luce *V*; — Quod motus simpliciter sit a forma ut efficiente *R*

90. 1 est effic. *R* eff. est *V* Nec sic] ut sic *V* 4 particularia animalia (!) *V* particularem substantiam aliam *R* 5 motus inq. motus est unum . . . *V* inquant. unum *R* igitur *V* . . . sic *R* 6 ss. *R in marg.*: De principio motus, quod est forma 5—6 motus — igitur et *om. V* (*Homoiot.*) 8—9 Sed — in omni corp. *om. R* (*Homoit.*) 9 nisi] ut *R* prima materia *R* et fnrma prima] forma (et, prima *om.*) *V* 10 consequuntur *R* 11 Sed

om. V 12 ubi] unde *V* 14 vel aliq. — magnit. praebet *R post* divisibile 15—16 materia — motus simplic. (*Homoiot.*) *om. V* 16 igitur *V* ergo *R* 19 aliter speciei *R* est a natura *V* *R in marg.*: Ratio secunda quare est dare formas 20 f. sic ordinata *R* 22—23 in omni specie] esse specie *V* quod est comm. *R* 23 a forma] a *om. V* 24 *R in marg.*: Altera quaestio supponens formam esse primum] primo *V* 25 s. movens ut motum, an sicut aliud non movens et remotius et remotum sicut moventur apprehensiva *V* 25 a motu] remotu *V* 26 Nota ordinem motus animalis *R in marg.* vis] motio (?) *V* 27 mot. proximo vero motui sunt musculi *R* motus proximiori in motivi et musculi *V* 28 s. corporalis sicca in nervis musculis *V* corpora dura ut nervi in musculis et villis (!) *R* villis *R* in illis *V* (*legend. forte* in venis) 29 sive virtus illa sit corporalis *R* 30 autem *om. V*

91. 1 mot. animae] animae *om. R* 2 conveniens vel nocivi *R* nocivae *V* 4 Si ergo appr. *V* princ.] ipsum *V* 4—5 tale — apprehens. (*Homoiot.*) *om. R* 8 necesse] nec est *V* inter ipsa *R* apprehensiva *V* Igitur nec. est *R* motus] motio *R* 10 posset *V* 11 et levia *om. V* Avic. etc. *V* cum Avic. *om. R* 12 ss. *R in marg.*: caelo stante nullum genere movens 12 loquitur *R* de motu *om. V* 14 proprium est an.' *R* 16 primum] seipsum *V* quod *R* quem *V* *R in marg.*: Nota, quod idem est Platoni res seipsam movens et Aristoteli primum movens 19 et an.] et *om. V* 22 e converso *R* ut] et *R* 23 igitur *R* 24 simpliciter *R* similiter *V* 26 *R in marg.*: obiectio Sed *om. V* 28 modo alicuius int. var. *V* variae *V* vanae *R* 29 nominantur *R* bonum *V* unum *R* primi mot. *R* finis mot. *V* Simpliciter *R* 30 nat. plur. *R* 32 proportionatum *V* 34 praemissa] universa *V*

92. 2 reperte *R* 3 pervitos (!) *V* 4 specialiter *V* de illis substantialiter *R* tamen *om. R* 5 nat. un. esse acq. *R* 8 expandit *V* extendit *R* materiae *om. V* 9 diaffonum *V* 10 est *om. V* expandens *V* expanderit *R* 11 incorporatio mersum (!) *V* (si *om.*) 12 extendat *R* et fit] est r. *R* 14 viam unam *R* 15 sed cum (!) *R* 16 quae intus est materiae emittit formas *V* mittatur foras et quod foris est immittit intus *R* emittit formas et quod foris mittit intus *V* 18 hoc] haec *R*.

XVII. De motu supercaelestium.

Tit.: Tractatus de motu supercael. *V*; — De dispositione motoris et moti in moto circulari *R*.

92. 22 omnis *om. V* 23 moti ab aliquo movere *V* motus *om. R* 27 eius, quod *R* 28 autem solum *om. V*

93. 1 cons. igitur per *R* hoc *om. R* terminata nisi per al. *R* 6 est quaer.] hoc faciendum in *R* 7 Physicor. *om. R* 8 aut — aut *om. V* vel ab al. *V* 9 movetur *om. V* 10 istud *R* illud autem non et movetur, cuius causa est *R* 14 moveri pot. *om. R* 15 Ergo istud motum *R* a se *om. R* 16 motus a se *V* 17 compatiatur (!) *V* motus *V* motum *R* 18 designationem *V* (*in marg.* man. XVI saec.) dispositionem *R* et *om. V* 19 s. Tunc sicut motum a se comp. ex mot. . . . *R* Tunc si illud motum est a se, compon. etc. *V* 19 moto] motum *V* 20 disting.] dicitur (?) *V* 21 Ergo constituetur *R* 22 in motis hoc ab animalibus *R* 23 hoc *V*] idem *R* 24 enim est *V* 25 in his motis *R* 26 iungatur *R* 27 disting.] deri

vetur *V* 27—28 potest esse motor tunc talis disp. *V* 30 motus *V* motum *R* 32 quod motus principium et motus huius scil. secundum animam *V* quod primum motum et motum hoc scil. habens an. *R* 33 differunt *V* 34 alius] aliquos *V* (*vel* alios) — quod in motore primi moti non subintrat motus alius *V* quod motor est(!) in primo moto, non movetur motu aliquo *R* vel] sed *V*

94. 2—3 Secundo est etiam in hoc, quod facit motus praeter quietem . . . *V* Et hoc creditur ex hoc, quod faciunt motum esse post quietem *R* 4 movet *V* movent *R* 5 iste *R* ille *V* 5—6 mov. aliquo modo *V* 8 est hic] Super hoc in XII Metaph. est, quod *V* 9 desid. et intelliget tum movet, aliter non. Sed cum . . . *R* 10 erit] est *V* 13 ac *om. V* si decid. — int.] sed(!) intellectum sit illud per desideratum *R* 14 enim *om. R* 16 autem *om. V* rationabilis *V* 17 autem] aut *V om. R* differant *V* sensus] effectus (!) *V* differt *R* 18 comprehendimur nos (!) *V* 20 desid. est et vol. *R* 21 sentiunt *R* 22 Intellectus enim *V* est modus in eis in eo *V* 23 s. Causa autem in his, quod non sentiunt *R* 24 Averroys *R* Aristoteles V quod] quia *R* 26 in ipso *R* 27 agit otiose *R* non *R* nihil *V* Ex] Et *R* man. est] est *om. R* 30 quae] quod *R* 31 illis *R* enim] autem *R* 32 utrum] cum *R*

95. 1 scil. secund.] scil. *om. V* movens in nob.] motus *V* scil.] sed *R* 2 est differens *V* 3 s. movens] motum *V* Secund. enim quod in anima est agens motum, secundum quod est extra animam est movens secundum finem *R* Secund. en. quod est in an. . . . secund. autem quod . . . *V* 7 enim *om. R* et indiff. *V* illis] ipsis *V* 9 esse diversa causae *V* 9—10 Ergo intelligit hoc *V* 11 secund. quod o. est] sicut responsum est *R* 14 illis] ipsis *V* 15 maior est div. *R* 15 rel. igitur *R* 15 s. intelligit *R* 16 secd. esse ident. *V* ig. causa in hoc *V* causa *om. R* 17 ista *om. V* sic dic. — illis (*Homoiot.*) *om. V* 18 sic omnino *V* in mat. est] est *om. R* 19 enim *om. V* non in mat. esset *R* idem ens non differens *V* esset *om. R* 23 quaerentes intent. *R* consequenter circa int. *V* 23 s. dubitare possunt *R* 26 propter quid est *R*] propter quod est *V* 27 indigent *R* 28 archae] . . . rotae *V* 29 ipsius *om. R* 30 sim. autem *R* 31 s. quod cum imag. de illis f. sit esse istorum non indigent 33 in potentia *V* in *om. R* 34 ad actum *V* ab actu *R* naturales *V* 36 habere] habet *V* hunc *R*

96. 1 h. esse actu in mat. *V* 3 esse mat.] est *V* 4 exitum *V* Sed tamen *R* 5 in actu *R* illa *om. R* 6 illa *R* illud *V* primam] illam *R* 7 ille *om. R* conservandum *R* 7—8 pot. et *om. R* 8 alic. — operat. *om. R* (*Homoiot.*) 12 in his decisus *V* 14 ostendit *om. R* de genere] in g. *R* 17 motore *V* movente *R* 19 non minima a totis in sermon. *V* est] accidit *R* tot *om. R* quibus usus] cursus (!) *R* 20 positionis *V* passionis *R* Accidit enim duas prop. *V* accipit enim duas p. *R* 23 Ergo motor] Igitur *V* 24 mot. ab ipso egrediens infinitus *R* arguit *om. R* 25 s. quod non potentia in materia sibi abstracta *R* 27 est *V* erit *R* 29 accidit diff. *R* 33 adquisita est caelo *R* 35 aeternum ab alio *om. V* 35 s. in fine caeli et mundi *R* 36 s. quod aliq. poss. non esse in sua subst. nec recipiat ab illo nisi esset impossibile ut . . . *R* quod non sit aliq. . . . subst. et necess. . . . *V*

97. 2 transmutaretur *R* 4 finitus *om. R* 5 erit *om. R* 6 existere *R* quiescere *V* et non — ex se (*Homoiot.*) *om. V* est *R* erit *V* sua *om. R* 9 opus est *R* oportet *V* 10 quod cum dicitur *R* 11 quod *om. V* 13 videtur *om. R* 14 ita — tunc *om. V* 16 est ostensum *V* 17 mondi *V* primo *V* principio *R* 18 quod *om. V* cum *om. R* in *om. V* 20 accidit *R* accipitur *V* impossibile *R* possibile *V* 21 accipitur eius fess. *V* ergo *R* 26 sermone] secundum esse *R* uti spec. *R* 27 destructione *V* 29 ab actu *R* 30 sunt *R* 31 et alio] pro alio *R* hoc modo ibi *R* 32 ei quasi *R* 33 potentiis fin. *R* ergo *R* 34 loco uno *R* 36 in octavo partes, aut in loco secund. subi. . . . *R* in VIII° autem partes aut in loco aliquo [alio (?)] *V* 37 formas alias erit *V*

98. 1 movetur *V* movet *R* 3 motus caeli primi *V* motus primus *R* 4 in VIII *om. R* ergo propter aliquid semper in actu *R* praeostensum *R* 5 motus quod (!) *V* quod movens in istis sec. fin. *R* 6 igitur] d ⁱ *R* (= dei?) motor in istis sec. ag. *R* mot. sec. ag. in istis *V* 7 Ergo similiter *V* neque — neque est potentia in c. *R* 8 Et dicamus igit. *R* 9 potestas *V* possibilitas *R* 11 impossib. est *R* 12 cum] si *R* 15 Ergo] igitur *R* 16 In corpore *R* ex corp. *V* sunt *V* remanent *R* 17 possibilitas *R* potestas *V* 19 sicut] ut *R* 20. int. aliquid, quod est impositum inferius abstractis *R* 21 in actu *R* 21 s. cons. ad prim. p. *R* 23 corruptio *om. V* numquid tamen *R* 24 libro *om. V* 25 perpetuus *R* permanens *V* Similiter (?) secundum autem permanent. *R* 28 possibilitas *R* potestas *V* 29 ,timendum] timidum (!) *V* 30 et non corrumpetur *V* et non corrumpi *R Dr* 33 Et haec est causa, quod motus *V* et esse habet *V* ab aliis *R* ex alio *V* 34 a motore *R* ex motore *V* 35 igitur *om. R* 36 motum in loco eternum *R* externum (!) *V*

99. 1 ut motus sit in veritate (?) sit aeternus *V* 1 s. sit — motus eius sit *om. R* 1 in veritate] in ubi (!) fuerit ae. *R* 3 sive sit] fuerit *R* 5 est eius *R* 6 unum solum *R* 7 sed definit. *om. R* 8 quod] quoniam *R* 10 duorum sunt motus *V* Et praeterea *R* 13 aequatoris *R* aequationis *V* est *om. R* 14 sphaerae *V* sphaera *R* 14 s. diversum *R* 17 poli istius (*bis Dittogr.*) *R* 18 poli medietate scil. rediati (!) *R* Sed quoniam ex hoc cum motor non sit *V* hoc *om. R* 20 vid. enim quod mot. unus simplex moveat motu simplici et quod non proveniant ab eo . . . *R* 22 motus oppos.] motus *om. R* 23 si] sed *R* 23 s. ei sunt *V* 24 exeunte *R* aut *om. R* 25 ille *om. V* 26 igitur *om. R* 28 Sic *om. V* sequitur *coniect. ex* igitur *V R* 29 natur. est motus *V* 29—30 erit motus nat. ei unus . . . *V* 30 solum *om. R* 31 diversificetur *R* 33 motus] suis (!) epicyclis *R* 34 et quomodo *R* 37 illud *om. R*

100. 1 dicit enim stellas duas *V* 2 et tardas *R* leves] im eves (?) *R* 5 rel. est virtus *R* 6 existens *om. R* 8 motoris *R* motorum *V* 9 in XI Met. *R* in XII Met. *V* 10 substantias *om. V* 13 motivae (mo ᵛᵉ) *V* habent *R* 16 quia ille motor multiplicatur multiplicans et div. *V* ideo quod est motor multiplicantur et diversificantur *R* 17 et quia *V* 18 substantiae perpetuae *R* 19 ab ipso quod est. Sed est impossibile in mov. *R* 20 ergo *om. R* secundum] sed *V* 21 proportiones *R* 22 Secundo est *V* Erit hoc *R* libro *om. V* 23 mondo *V* 24 quaedam] quam *V* causa quare *V* quia *R* non est quia autem eis alteratio *V* 25 aut] sit *R*

26 ex divers. *om. R* 27 enim *om. R* pot. eius est maior potentia moti *R* 28 abundaverit *V* 30 mod., modicum movebit tard. *R* 31 de *om. V* inquisitionibus *R* inq. motus *R* i. de moto (!) *V* 33 secund. divers. *om. R* in mot. ipsis *R* haec inquisitio est altioris inquisitionis R 34 non est enim *R* quae perfecte venit (!) *R* 37 *V addit:* Explicit Explicit de dispositione motoris et moti *R*

XVIII. De finitate motus et temporis.

Tit.: Tractatus de finitate motus et temporis *V*.

101. 1 Prim. autem arg. *Ma* posuit *Ma* 2 aut fuit mot *om. Ma* aut est pro partibus (!) *F* 3 Si fuit motus] motus *om. Ma V* 4 motus alius *om. V* mot. primus *F* 5 Sed omne -- fuit *om. V* (Ergo prius fuit) (*Homoiot.*) 5—6 potent. quia omne -- potent. *om. Ma* (*Homoiot.*) 6—13 omne, quod — propositio (*Homoiot.*) *om. V* exit in act. *F* ad actum nisi] ad a. *om. Ma* 8 Si ergo] ergo si *F* mot. prim. exit de pot. *F* (priori *om.*) non exit — actum (*Homoiot.*) *om. F* 13 quod est *om. V* 14 in act.] ad a. *Ma* ostend.] probatur *F* 15 nondum] non *V* in act.] *om. F* ad a. *Ma* est *om. F* quia] quod *V* 16 causa *om. Ma* est i. est] esset i. esset *F* nondum est aut fine sed agens *V corr. man.* XVI s. si est, insuff. est aut 17 aut imped. — aut si *bis in F* impeditur — fuerit quia *om. V* impediretur *F* quia illud] quia *om. Ma* 18 fuerit, quia] fuit, quod *F* disiunctiva *Ma* 19 ut] quod *F* Sed si insuff. *V* 19—20 si insuff. est, qui facit *F* 20 suff. fiat *V* si *om. Ma* 21 agat] ageret *Ma V* est *om. F* aut] vel *Ma* disiunctiva *Ma* 22 illud] idem *V* passim] passum (!) *Ma* (?) disiuncta] discreta *F* coniuncta *Ma* 23 Et ut ad V^1 (*corr. in marg.*) ad *om. Ma* ut unum aliquod dico quare *Ma* (causa *om.*) quare] quia *V* 24 nondum] non *F* est def.] quia def. *Ma* defectus *corr.* V^1 (*ex* effectum) alicuius] actus *F* 25 condit. alic. *Ma* 26 de pot. fiat in actum; ita, quod omne, quod fit (*corr. ex* fuit V^1) sub . . . *V* 27 in omni] ratione (!) *Ma* ita *om. Ma F* est eius *om. V* (*corr.* V^1 est illud) 28 per praecedentem *V* (V^1 *corr.*: praecedere) distinctum *Ma F* per *om. F* 29 ratione *F*

102. 1 est *om. F* 2 reduci] resolvere *Ma F* 3—5 Haec autem — intermedio *om. V* intermed. absq. moto *Ma* 6 haec *om. Ma F* 7 enim *om. Ma* motus aut fuit postq. *V* primo fuit *Ma* 8 disting.] dicendum *F* (V^1 *corr.* disting. *ex* dicendum) 9 s. implicantur in sermone duo contradictoria, quia impl. *V* (implicatur *corr.* M^1 *ex* implicata est; duo contrad. *corr. ex* istae contradictae) 10 quia] quae *F* implicat *F* praecesserit *om. V* 11 fuerit] *om. Ma* fuit *F* 12 primum motum *Ma* quod non (!) est imposs. *V* 13 aut est] autem erit *F* 15 sub neutra parte *V* illius divis. *Ma* 15 s. cadit vel motus vel mundus vel aliquid . . . *F* 17 aliq. hor. *om. V* al. istorum *F* init. habet *F* 18 s. esse sine] esse *om. V* idem] illud *F* 19 ista div. *F* div. ista *V* (ista *corr. ex* ita) 21 temporis *om. F* Et hoc fuit *F* 22 significatum temp. *F* consignificatum (!) *Ma* et secundum positum aeternitatem *Ma* et fuit secundo posit. *F* quod *corr. ex.* cum V^1 23 fuerunt] fuit *Ma* postq. non fuit *Ma* 24 motus sit et postquam essent fuerunt *F* (*cetera desid.*) designaretur *Ma* 25 dic. pot. non causae *V* 26 sed causae eff. sol. *F* sed efficientis solum *F* 28 Et sic tenet prob. bi, aliter non *V* 102, 28—103, 7 illius. Et si — qua nunc est *om. V*

102, 28 Et si] et *om.* *F* 29 aeternarum facta] prima est *Ma* 30 ead. rat. suprad. *F* ostendunt *Ma* 31 coeperunt *om.* *F* 32 motum alium *F*

103. 5 qua *Coniect. ex* quam 8 ratio] ratiocinatio *Ma* 10 praecedit *V* init. et sic eius non esse pr. *F* 10—11 quia — esse (*Homoiot.*) *om.* *F V* 11 non esse] *om.* *Ma* 11—12 esse alic.] esse esset (!) cuiuslibet *Ma* 12—13 et eius — initio (*Homoiot.*) *om.* *F* 13—14 Ergo si — hab. initium] Sed si eius esse praecessit eius non esse etc. *V* 14—15 dividunt prioritatem et posterioritatem *V* 16 fuit motus et quia (!) tempus quod est imp. *Ma* 17 fuit tempus prius motus quia (!) tempus, quod est imp. *Ma* 19 Dico in hac rat. quod est . . . *V* 20 temporis *om.* *V* 21 prioritatem] posterioritatem *Ma F V* 22 mundi] moti *Ma F* et eorum — coeperunt *om.* *V* 23 mensurant *Ma F* 24 Non ergo (*bis*) *F* prius *F* potius *Ma* Non ergo — in tempore *om.* *V* 24 s. quam — quid eorum esse *om.* *F* 25 quidem] *coniect. ex* quod *Ma* 27 Arist. fuit et sumpta est *Ma* 28 omne] omnino *V* cont. est *F* 29 antequam *Ma* aliquando quod *F* ergo] igitur *F* nec] non *Ma F* instans *om.* *V* 30 Et ita — perpetuus *om.* *V* 34 Sed fuit] Fuit enim *V* 35 in temp. *om.* *V* 36 alii V^1 *corr. ex* ante 37 demonstrat *om.* *V* (*lacuna*) *addit* V^1 ipsi *om.* *V*

104. 1 infiniti temp. *F* 2 facit *V* quod] quia *F* falsum V^1 *corr. ex* factum 3 quia cum in motu *Ma* 4 quod in eo non est primum in motu *Coniect. codd. praebent*: in tempore 3—4 primum, sed in aliis motis, quod ideo non est *Ma* 4 quod id.] in temp. *om.* *V* in temp. non est prim. *F* falsum est *om.* *V* in *om.* *Ma* 5 est enim in mot. c. pr. *V* enim est *V* enim *om.* *F* 6 moti] mota *V* 7 sibi] sic (!) *Ma* Et dico etiam *F* sphaera movetur circulariter per se *F* 8 per accid. *om.* *F* 9 localiter] per accid. *F* movetur etiam *V* 10 moveri loc. ut d. *V* 11 locatum *Ma* 12 ad al. locum *Ma* secund.] per *F* 13 nunc et pr. *Ma F* eod. loco] loco *om.* *F* 14 sed secundum formam sive formaliter *V* 15 sic *om.* *Ma* Et in tali] Et *om.* *F* 16 sumere V^1 (*corr. ex* fine mere) modus *Coniect. ex* motus *codd.* per se] locali *Ma* init. eius est *F V* in. est eius *V* eius *om.* *Ma* 17 in quo] in *om.* *V* 17—18 fuit in sui — continue] *om.* *V* (in quo continetur et post creat. sui) 17 quo fuit in eo in sua creat. *F* 18 suo *om.* *F* 19 modos alios *F V* omnes modos *Ma* 20 locum *Coniect. codd. praebent* motum reducit *Ma* redit *V* 22 coaequaeva *corr. ex* coaequa *codd.* dicit] dicuntur *F* quod igitur erat vel erit tempus *F* 24 aut non] nec *F* haec] hoc *F* 26 eis] his *V* eius *F* praedictae] praemissae *F* 27 et iste perp. *om.* *F* iste — et quod *om.* *V* 28 post motum] postmodum *Ma* 29 motus *om.* *Ma V* 30 alius V^1 (*corr. ex* ultimus) necessitate (!) est *Ma* 31 motoris aut in moto *Ma* fiat *F* V^1 (*corr. ex* sit) 32 et de moto in actu non m. in a. *om.* *F V* (de moto similiter) 33 etiam *om.* *Ma* 34 erit] est *Ma* quod] aliquid *F* 35 opinione] omnino *F* est *om.* *F* 36 falsa] fia firma (?) *Ma* sed stabit cael. *F*

105. 1 est] erit *F* 1—2 ens corr. — si est (*Homoiot.*) *om.* *Ma F* Si est — aut non (*Homoiot.*) *om.* *V* (*addit* V^1) 3 oportet igitur *F* ult. mot. *Ma* mot. ult. *F V* 4 motorem] moveret (!) *Ma* 5 ratio] igitur *F* plus tunc *F* 6 Et *om.* *F* istas] instat (!) *Ma* et opin.] et *om.* *F* 7 imag. *om.* *F* (nisi tempus (!) *F* 8 simplicem] simpliciter esse *V* et secund. *Ma* 9 variantur *F V* 10 Nec] Et si *D F* moveat aliquem *V* aliquem *om.* *Ma F*

et alii philosophi *om. Ma* probant] protrahit *Ma* 11 cetera *corr.* V^1 *ex* cedat 12 ut] nec *F* V^1 *in marg.*: secundum simplicium (*ad vocem* simplicem) eum — intellex.] eos aeternitatem simplicem intellexisse perspicue *V* 13 perpetuae vitae lexisse (!) *F* Quare] quod *F* discursus *F V* 14 convinc.] concipimus *V F* (?) 17 incorruptibilitatem *F* ea] eas *V* 19 phantasmata] phantastica *F* phantasmatibus *corr.* V^1 *ex* sint casibus (!) 20 false *om. F* 21 per ratiocinationem discursus sui inveniunt *F* sui] firme (?) *Ma* 19—21 et si — invenerunt *om. V* 22 firmiter] firme (?) *Ma* 23 et tamen] ut t. *Ma* simpl. aet. *V* 24 perspicue *om. V* sub *om. Ma* extens. temp. *om.* (?) *Ma* 25 quasi — temporalis (*Homoit.*) *om. F* 27 affirmant *Ma* 28 cons. de aeternitate mundi V^1 de aet. *om. V* (*addit* V^1) 28—34 Et necesse — attingere non potuit *praebetur in Commentario* (*Ma*) *ante huius tractatus initium* 101, 1 *In F vero hoc loco sicut et in V* fuit *om. F* 30 non possit] posset *F* quam] qualiter *V* 31 ita ligati erant *F V* (*addit* V^1 cum phil. aff.) 32 ipsorum] istorum *V* apprehensiva] phantasia *F* 105, 35—106, 11 Arguit — generatio *om. V*

106. 2 pr. fuit] fit *Ma* 9 homini ad ne^te^ (?) vel adiumentum *Ma*

XIX. De unica forma omnium.

Tit.: Lincolniensis de intelligentiis (*sic!*) *Ox* (*manu prima script.; in marg. idem*: Robertus de int.); — Quod Deus est forma prima omnium *R*; — Epistola prima, quod Deus est prima forma et forma omnium *Up*; — Tractatus de unica forma omnium incipit hic *V*; — Lincolniensis de hoc verbo: „Deus est prima forma omnium“ et dein de intelligentiis *rubr. col.*: et iste tractatus debet praecedere anteriorem (*scil.* de intelligentiis) *P*.

106. 12—13 *om. R V* Ruffo *P Up* Grosthed *Sid* 14 dulciflua dulcissima *R* dilectissima *V* scribam *R* 15 quid sent. de hoc v. *P Up*. 16 et non pr. *V* et malens *V* mallens *P Up* 17 pet. dare quae habui *V* dare parv. q. *R* 18 enim] tamen *Lu P Up* 19 potest esse] *R V* licet pro parvitate dici non possit esse non granditer erit dictum licet pro parvitate dicentis etc. (!) *R* non possit esse grandi perlocutum *P Up* 20 possit — dicentis (*Homoiot.*) *om.* CC_1; *Ox* (*addit* Ox^1 *in marg.*) possit esse granditer eloquentiae (!) *V* allocutum *R* 22 de re enim itaque *V* 23 locutus *V* 24 dilect. tuae *R* dilect.] petitioni *V*

107. 1 verum] nomen (!) *V* scil. *om. R V* 2 et cum sit necess. forma *V* 4 autem] enim *V* ad *om. V* sentiend.] sumendum *P Up* movet *R* 5 form. primam *V* 5 s. magna auct. Aug. *V* 6 secundo] primo CC_1 *Ox* CC_2 *Sid P Up R V* (*V corr.* secundo) 7 si] quod *R* 8 animi] cum *P Up Ox* CC_1 9 redeat *Up* CC_1 recidit *V* 10 ista] ita *P Up* 11 quidem versus *R* 14 ista cuncta *P* 15 ac] atque *Up V* numerorum *V* 16 mut. numerabilis *R* etiam form.] informabilis *V* 16—17 form. est necesse *R* 17 pot. mut. *V* 17—18 aut informab., quod potest inform. quod form. potest *V* 18 appellaverunt *P* 19 se ipsam formare potest *P Up V* sibi *om. P* CC_1 sibi dare *V* 20 ut hab.] cum h. *R* 22 vero *om. V* form. vero *R* 21—22 Si quam — habet (*Homoiot.*) *om. Up* 23 a se recipere *V* ergo] igitur *P Up* 23 s. formae se *Lu R* seipsam formare *P Up* 24 ut corp.] et corp. *R V* cum c. *P* animus *Lu Aug.*

cum sint mutab. *Lu om. Aug. V R* cum *om. P* sunt *P* 25 incommut. *V* 26 Cur dict. est formae *V* 27 ipse *om. Up P* 28 posuit pro aet. *V* De qua ratione dictum est forma *V* item] iterum *R* 29 innovet] movet *R P V* (mov. anima) Hic *V* 30 gubernat *P* 31 quae *om. V* nihil erunt *V* forma tamen (?) ipsa *R* 32 omnia] cuncta *R V* subsistunt] consistunt *P* ut] et *V* 33 numerus impleatur *V* agatur *P* aguntur *Migne* 34 illa] ista *V* si illa non esset *R P Up* essent *cet. codd.*

108. 1 Aug. *om. V* idem *om. R* XIII lib. Confess. cap. 32: Quid te etc. *V* (*cet. desid.*) 2 dirig. serm. — ait *om. R V* 3 inchoatio] in eo actio *V* increatio (!) *R* ut te salt. *V* fluctuaret *R Sid* 4 ad id *Lu R* 5 lux *om. P Up* 6 aequalis *R* 7 undecimo Confess. *R* undec.] secundo *Ox* CC_1 *Sid* CC_2 *P Up* *V addit* cap. 32 idem *om. V* item *om. R* ad Patr. loq. ait *om. R V* 8 in verit. tua *P Up* forma me in ver. t. *V* 9 sancti *om. R Up V* 10 illa quoq.] illaque *P Up V* form. Deum esse *R* 11 proposui *Lu* primo pot. *P Up V* primum pos. *R* lib. arb. cp. 28 *V* ex libro primo *R P Up V* CC_1 de lib. arb. *om. P Up* 12 haec *om. P Up* hoc arguit *R* 13 argui (*bis Dittogr.*) *P* quoq.] namque *V* 13—14 Deum esse formam, quae est *V R* (quae forma est) 14 f. esse] esse *om P Up* est] potest esse CC_2 *Sid* (*Lu*) 15 forma est hom. *Up* Deus (*bis*) *V* Deo (!) a se ipso *R* 16 a seipso *R V* 19 concedat *P* spec. et formos. *V* 20 et cum *V* cum ipse sit i. *P* 21 ipse est — formosus *om. P* qua est i. *R* iustitia ipseque est rectus cum formos. *V* 23 qua speciosus *P V Lu* qua *om. R V* est *om. V* 24 sive] vel *R V* seu *Up* 25 autem *om. R* Deus — perfectio *om. V* completio est *R* et perfectio *P Up* 26 et ideo] non *V* forma informabilis *P Up* formabilis (non *om.*) CC_1 penitus] positus *V* immutabilis *V* 27 ergo *P Up* est *om. V* compl. compl. forma formos. *V* 28 et sic species spec. *Up* spec. specios. *om. V* 29 domus f.] deus formos. *P Up* dom. form. et anima form. *V* et an. form. *om. R* 30 illud *om. R* formosum, mulier formosa, sed ipsam (!) formositatem (!) omnis formosi si potes, ita Deum *V* 32 ipsum formosiorem *P Up* omni formoso *P* (*in marg. corr. rec. man.* omnis formosi *P*[1]) omnis formosi *Lu Up* et cum aud., quod Deus *V* vel] et *R V* 34 sicut quod Deus est veritas *V* sicut nec contraria quid . . . *V* opponunt *Sid* calig.] colligens *V* corp. imag. *R*

109. 1 octavo libro de Trin. cap. 7 (!) *R* 2 pertransibunt *V* perturbant *Sid* quae] quo *V* 3 vel] et *V* diluxit *P Up* 3—4 in ipso primo ictu *V* in primo ipso ictu *R* ipso *om. Lu* 4 quo *om.* CC_1 *Up Sid* 3—5 Ecce — formositas (*Homoiot.*) *om. P* 4 praestringeris *Sid* vel formos. *om. Aug.* 5 ver. et form. *R* si non potes *om. R* sed non potes *Migne* 6 atque] et *R* Deus ad se *Lu* D. esse forma *V* 7 autem *om P* 8 eorum *V* forma earum *R* 9 unum aliquid *P Up* fit] sit *R* 10 sunt aliqualiter expl. *Up* 11 exemplificandae *R* itaque] enim *R V* 12 imit.] mutationes (!) *V* 13 sutor] futero *V* sic pes lig.] sicut polingues (!) *R* ad quam resp. *om. R* 14 solam *V* etiam] et *R om. V* 16 formaremus CC_1 dicitur] similiter *P Up* 17 formanda mater. *R* 18 illud] id *P* ipsius] illius CC_2 *V Sid* imitator.] mutationem *V* 19 dicitur *V* cerae sigillatae *R V* 21 autem *om. R* artificiendi *R V* 22 illud] id *P Ox* recipit (!) quae est ad illud *V* 23 formet suum artific. *R*

24 in hac rat. *om.* *R* 25 form. sign. *Up R* 26 *R in marg.*: Nota imaginationem *R* faciendi *R* itaque *P* form. mater. *R* 27 architectoris *R* 32 figuratur *Up P* 34 recepta CC_1 *R Up P* accepta CC_2 *Sid V* 34 nec posset remanere si si (!) forma recepta separaretur a forma *R* si esset separata CC_2 *Sid V* si separetur *P Up* CC_1 *Ox* architectoris *R* amittet *P Up*

110. 1 voluntatis *P* applic.] explicantem (!) *R* 4 ut form.] et form. *R* itaque] utique *R* 7 Ipse enim *R* 8 in forma] in *om.* *R* 9 ad ipsum *om.* *R* 10 Deus sit f. cr. *R* (dicatur *om.*) 12 posui *om.* *P* 12—13 div. prov. omnia gub. *R P* 15 numeri impl. *R* numerus CC_1 16 Conf.] de confess. CC_1 *Ox* quam posui de libro . . . *R* quam accepi de l. *P* posui *om.* CC_1 17 angelum *R* 18 ad verb. *R P* ad id] ad illud *R* 19 aequalis *R* 20 s. proposuit *R P* Ubi autem Aug. *R* 21 corporalisve *R* 22 in sapientia *om.* CC_1 *P Up Sid* sapientia tua *Migne* et inchoata *R* 22—23 et informia *om.* CC_1 *R P Up Sid* 23 in suo genere *P* euntia] essentia *P Up* 24 immoder.] minorationem *P* immoration. CC_1 *Ox Up* in moderat. *R* et in long. *Migne* per dissimilit. *P Up.* spiritualem informem *R* 27 ita] illa *R* verbo tuo *R P Up* 28 revocentur *P* et conformarentur *R* tuam] suam *P* 30 cum *om.* CC_1 *Ox* CC_2 31 facit] fabricat *P* arc. in arte *R P* 32 s. Sed arca non sic est in arte ut nostra arca, quae videtur o. *R* 33 invis.] visibiliter CC_1 vid. in oculis *P* 34 visib. est *Lu P Up V* erit *R* CC_1 *Ox* facta est] est *om.* *R* 35 desistit *Up*

111. 1 nam] non *P* 2 est *om.* CC_1 aliam fabricare *P* alia f. *Up* ergo] igitur *P Up* 5 omnia ista *R P Up* Sic ergo fratres carissimi *R Migne* 6 quae contin. *P* hinc] haec *Lu et codd.* ipsam *R Migne* istam *Lu P Up V* 9 illa *P Up* terra] vita *P Up V* Terram videtur est in arte terra *R* 10 caelum] vita *P Up V* 13 faciliter *P* facile *om* *R* 14 imaginareris CC_1 *R Ox P Up* (*R in marg.* imaginatio) imagineris *Lu* 15 et intelligentem *Up* 16 figurare *R* CC_1 *Ox P Up* fingere *Lu* magis *R Ox P Up V Sid* maius CC_1 CC_2 17 fluendam *P Up* permanere CC_2 *Sid* 18 hac] ac *Up* 19 sibi appl. *P Up* 20 sibi applic. *R P Up* similitudinis *Up* suam similitudinem aliquantam *R* 21 in impressam similitudinem *R* in *om.* *Ox Sid* Sic tu, inquam, percipies ex iam dictis aeternam Patris sap. *R* 23 si esset *om.* *P Up* esset *om.* CC_1 24 modo praed. *P Up* 25 sicut per praedictam attuli *R* 26 usque *P Up* congrua *P Up* 27 etiam *om.* *R* 28 potest *R P Up* poterit CC_1 CC_2 *Ox Sid V* 28 s. perf. ex omni parte et ei simile f. *R* 29 *P addit*: sequitur statim immediate post hoc tractatus de intelligentiis ante istum scriptum scil.: „Voluisti insuper a me scire" etc.

XX. De intelligentiis.

Tit.: De intelligentiis *R*; — Incipit Linconiensis de intelligentiis seu de angelis *P* (*rec. man. additi*: *sat correctus*); *om.* *Up.*

112. 1 sentio *P* 2 h. e. de angelis *om.* *R P* distincti *Up* quoslibet *Up* 3 simul sint *Up* 4 primo *P* 4—5 ubique simul est totus *R* 5 in *om.* *R* libro *om.* *Sid* 7 bonus est *R* 9 mutabilis *Up* 10 ipso *om.* *R P* 11 cognationi (!) *R* 12 a corp. vocanda sens. *P* vocanda *Up* 15 huius magnitudine minor *V* sui *om.* *Up Lu* 16 ita *om.* *P* 17 ita

quod P in medio mundi V 18 corpore om. R 19 ac ita] atque P caelo solo R terra sola R 21 maior] aliter P

113. 1 aut in minor. Lu 3 modo om. Up ea om P 4 libro om. Lu Up sic] ita Up 5 Et ipsa imm. CC_2 Sid R Quod autem immort. R cum Lu V in R P Migne 6 in fine fut. prom. Migne 5 ss. R in marg.: Nota multiplicem immortalitatem R 6 est om. Lu 7 habeat esse P Up 8 Nam] iam R corpus] non R 9 eius] enim R quam] ut R 10 alia aliis Up alia om. CC_1 11 sunt magis immort. Sid (magis om. CC_1) aliis alia immortabiliora R 12 ex omni parte Migne 13 ss. R in marg.: Quomodo sanitas est multiplicata 13 non quia manus aliter est tota, quam P non quia manus maior est tota q. d. R manus tot. Migne 14 manus tota maior sanit. esse dic. P R (dic. esse) dic. esse mai. Up 15 in illis] nullis R quandoque itaque R 17 autem] tamen Up posset P 20 perfectio Up sed par. est . . .] et dispar. est sanitas R (cetera desid.) in om. R 21 non quantitas, sed qualitas eius e. P Migne 23 ergo] igitur P obt. pot. Up pot. obt. qualit. P 24 ita] ista Lu 27 quib. part. corporalis R tota vel om. R 28 partibus om. R Sid 30 sanum corpus est totum R Migne est corp. tot. Lu P Up 31 quanta est] est om. Migne 32 ideo om. R P Up sunt minus sanae R 32—33 sunt, nec quia ampl. R 33 ergo] igitur P 35 ergo] igitur P cuncta] omnia R P R in marg.: Nota ait per proph. R

114. 1 sic] hic Lu Deus om. Lu 2 mundi om. Lu Up 3 et om. Up contin.] tenens R 4 aliquantulum P 5 licet] sed R de om. R 6 ubique Deus R 7 ipse om. R viventis] mentis Ox hominis] omnis R 8 R in marg.: Anima est multiplicata est om. R ubique om. P 9 Ambrosius] codd. Augustinus 10 homo quomodo fact. est P 11 ita om. P 12—13 tota ubique viget tota P 13 illud om. Up et illud movens R 15 veritatis R 16 habet in se R 17 Augustinus om. Lu Up beat. om. CC_1 18 partes P 19 adest om. R minor. om. CC_1 21 ita] sic P om. R sit tota Up 23 s. in illis ubicunque plenius est, dicitur, quod inhabitat P (in marg. alia man.: alii sic: in illis tamen plenius est, quos inhabitat 23 in eis om. P Up CC_1 Ox 24 tota om. P 25 ubique om. Up 26 est om. R Lu neque enim R tot. ess. est om. Up 27 R in marg.: anima non solum est essentialiter in cerebro vel in corde aut cer. est solo P om. R in corde est solo R 28 ut aliqui fortasse sentiunt R P Up 29 s. aut est — animae (Homoiot.) om. R 31 est tota eius subst. P subst. eius P sub. ei tota Up sit] est R subst. et essentia eius ubicunque R 32 est ipsa tota om. (?) R quia om. Sid (eras.) eius om. Sid

115. 1 distincta R 2 accid. eius Up cum non possit accidens a subiecto esse separatum vel divisum R cum non possit accid. eius a subiecto separari vel esse divisum P 3 subst. est] est om. CC_1 Ox CC_2 Sid est eius subst. R Up eius om. Sid 4 totum om. Up 5 in om. Up 6 undique p. t. c. a se rad. R P diffundens P 7 ipsa om. R situal. esset R 8 incorp. pure Up 9 sumpto om. R 11 magis] maius P posse duci Up 12 usque ad R sanitatem] summitatem R P vel] in R 14 superficie P 15 ipsa circumscr. R tamen] enim R 16 vel] sive R 16 s. motiones suas corp. CC_2 Sid 18 illuc P 19 corpore CC_2 Sid illuc R illic P 20 quibus] aut Up 22 radicis] radius P 23 ipsa om. CC_1 Up

quam ipsa *om.* *P* superficierum *Up* nec] non *P* ipsa *om.* *CC*$_1$ facitis *R* 24 autem *om.* *R* et *om.* *R* 25 circumscriptive *U* 26 est *om.* *R* 28 in usum] in adiutorium *CC*$_2$ *Sid* in adiutorium et usum *P* 28 s. sibique] sic *R* 30 aliorum *P* 31 velut] vel *R* intelligas *R P* intelligens *Lu Up* vel si int. *R* 32 non existentem *R* 35 compar.] *P corr. rec. man.*: compassione anima] adhuc *CC*$_1$ *Up om.* *Ox* singulas] omnes *R P* idem] id *CC*$_1$ 36 ad eius omnes p. *R* 37 ipsam *R* sine situ esse praesens *Up*

116. nec vid.] ut vid. *R* 2 nisi] quam *R P* in ipsum *om.* *R P* 3 ut] et *Sid om.* *R* 4 est] et *P Up om.* *R* 5 an. sit. hab. dic. in corde *R* 7 illuc *R* illic *P* 7 s. corporales . . . inch. mot. (*Homoiot.*) *om.* *R* 8 tribuatur *Sid* in] cum *CC*$_1$ *Up CC*$_2$ 9 Ubi] ibi *R* 11 sicut et l. *P* et sicut l. *R* 12 ad] in *R* aut] vel *P Up* et *R* lineali *P Up* 14 *R in marg.*: quaestio assumpta corp. *R* 15 transformentur *R* 16 respond. *om.* *R* quod mirum est *P* illud mirum est *R* 17 movet *P* 18 enim] tantum *R* *R in marg.*: Nota hoc grossa membra *R* 19 corporales *Up* 20 alio] autem *R* effectione *R* 22 pro] per *P* prae *R* 24 proportionaliter *R P Sid* commovet] communicat *R* mediis *P* 25 magis] *om.* *CC*$_1$ maxime *R P* approximat (*corr.*) *P* 26 quo] quae *Up* 27 grossa *R* simpliciter *P* igitur] ergo *Up om.* *R* 29 corpus] corporis *CC*$_1$ *Ox* et gross.] quod gross. *Ox* (*in marg.*) quod esset gr. *P* quod est gr. *R* 30 corporalitate *R* 31 corpus *om.* *R* sic non *R* 32 et comprop. *P* et proport. *R* comproportionabiliter *Up* 32 incorp.] incorporandum *Up* 33 collig.] ligationis *R* motorem *P* 34 proportional. *R* sibi] sui *R* colligata *R* 36 unito *P*[1] *corr. ex* adiuto adiuncto *R* 37 local. et corp. *R* cum] quoniam *P* hostii *Up* axis] aëris (!) *R*

117. 1 vel] et *P* et immutabiliter et ill. *R* mota *R P* 3 affect. motionem] eius affectionem motus seq. *P* ut eius actionem, aut localem motionem sequatur *R* 4 proportionali *R* motioni corporali *P* 5 non est autem ang. *R* *R in marg.*: Nota quaestionem supra] ita *CC*$_1$ 7 unitum *R P* tamen] non *R* 9 est *om.* *CC*$_1$ 10 comparatione *R* usu *Ox* 14 ibi] tibi *CC*$_1$ ipse *om.* *R* 15 compar.] operationem *CC*$_1$ 19 loci] vel *R* 20 autem] enim *Ox P Sid* tamen *Up* 22 praesentis *R* 24—27 sicut anima — totus (*Homoiot.*) *om.* *R* 27 se ang. — transferre *om.* *P* (*corr. in marg.*) se a loco ad locum transf. *R* Diciturque — simul *om.* *P* (*corr. in marg.*) relicto] relatio *R* 28 contenta *om.* *P* 29 praesidentis *om.* *CC*$_1$ ergo *Up* 31 et movet *R P* semetipso *R P* 32 loco *om.* *R* 32 s. quando aliq. *R* 33 h. e. quod non amb. *R P* 35 contentis *R* oper.] comparatione *R Ox P Up*

118. 1 exhibet *P* ibi *Up* dic. esse *Up* 3 *R in marg.*: Quomodo spiritus mali torquentur *R* esse in isto loco caliginoso in aëre *Up* 4 in infimo loco *Up* 5 quodam poenali corporali *CC*$_1$ *Ox P Up* 6 iure esse dic. *R Up* 7 motiones] monitiones *Lu* 8 corporalis *R* 10 affecti *P* effecti *cet. codd.* 12 sicut] sic *R* 13—15 movere — potest (*Homoiot.*) *om.* *R* 16 afficitur *R Up* afficiatur *P Lu* moto corp.] mediante corp. *R* unita corp. *Up* pat. corp. moto *R* 17 corporis] corporeas *P* 17 s. ad quod] cui *R P* 19 delectabiliter *om.* *R* 20 etiam] in *P* spiritum bonum esse *R* loco *om.* *R* 21 eius loci *R* 22 pati *P Up* patitur *cet. codd.*

et *om. R* 24 anima *om. R* pat. poenal. *Up* extrema excellentia *R* 25 humiliter *om. R* 27 *R in marg.*: Epilogus sint] sunt *R P* 31—32 in superf. *R P* 32 aut] at *R* ut possit] non possit *R* 35 et omnes animas *om. R* 36 eas] eos *R* ab eorum corp. *P*

119. 1 nobilia] nobiliora *P* ut videtur *om. R* 2 agere *om. R* 4 etiam] et *R* 5 in libro *om. R* ait ita *Up om. R* ita *om. P* 6 animari hoc corp. *R* 7 illam quicq. *R* 9 quando] et quandoque *P* 10 corpor. nat. *Up* 11 ergo] igitur *P* inger. aut *om. R* obiic.] eluciuntur *Up* 15 pass. corp. *Up* 16 separatur *Up* 17 quando tam. aliq. *R* 18 passo corp. et moto *Up* est *om. P* (diff. asser. *Corr. interlin. P* 18—19 nihil temere diffiniendo *R* 19 autem] tamen *R* 21 calefaciente *R P* 22 pat. poen. *Up* 23 exigente *R P* 24 actioni *R* necessario *R P* 25 nec tamen — se ipso *om. R P* 27 me *om. R* 29 et vereor] ut ver. CC_1 30 tibi sit] sit *om. Lu Up* 32 a vero *om. R* * me *om. P* dev. sentias vel inv. *P* 33 *P addit* finitum sub eodem (?) (eō)anno hora 22

XXI. De statu causarum.

Tit.: Incipit quidam tractatus de causis *Br* Incipit de statu causarum *R*

120. 1 Ar. in principio secundi primae phil. *R* in primo secundi philosophiae primo (*sic!*) *V* in primo philosophiae suae supp. *F* in II Physicorum *Br* 2 esse causas tantum quattuor *Br* tantum *om. R* dicit] ostendit *R* quod una que genere est stat. *F* (*F*[1] *in marg.*: in unoquoque genere causarum) causarum *om. Br R* 4 efficientes *om. V* 5 causarum] earum *V om. R* et *om. R* 6 esset] est *R* causa *om. Br* 7 habet caus. suam *Br F* a sua causa sup. *R* priori et *om. Br V* 8 causalitate] causa *R V* 9 Si ergo in inf. *R* esset proc. *Br* 10 aliquo superiori *Br* 11 ergo est *Br* sit causa *V* (si *om.*) sit] sicut *V* 12 causa prima *R* 14 sunt tantum *R V* (tantum *om. hic. Br F*) quare tantum sunt *R* quare quatt. sunt g. *Br* Ad quod tamen *R* Et tamen *V* tamen *om. Br F* 15 enim *om. R* 16 unde] unius *Br* sensibus *Br* 18 causa eff.] causa *om. V* causa *om. F* 19 Quia vero sunt formales et materiales ab efficiente, necesse est effectum in quodam convenire cum efficiente in eo quod actus est. Actus enim . . . *R* 20 patet et *om. V* patet et ex *F* 24 quod est actus ab actis *V* quod est in actu *F* Actus enim] actus *om. V* 25 effecti] effectus *F* in sexto *F* in secundo *Br* quarto *R* 26 primae] suae *F* phil pr.] Physicorum *Br* omne effectum *R V* univ. cum suo eff. *R*

121. 1 minime] inesse *Br* 2 in hoc] in eo *R* 3 secund. quam regulantur vere motus eius et efficiatur . . . *R* motus] modi *V* 4 Et ibi *F* 5 hoc *om. R* pat. habet *F* 6 effectus] efficiens (!) *F* effectum *R V* 6—7 quod est — in eo (*Homoiot.*) *om. V* 7 differant *R* quod in actu est *Br* quod actu est *R* 8 sed nec. *F* quod] cum *V* quod est pot. *F* 9 quia] quod *F* 10 habet *Br* 11 effectum hab. *F V* effectus non habeant pot., sed sint . . . *F* habet *Br* 12 similiter *R* est nec. *V* 13 scil.] *om. Br F* i. e. *R* aliam *om. F* 13 et aliam *R* in num] in *om. R V* mat. ipsius effecti *R* sicut] sic *V* sic in quolibet *R* 14 ab efficiente *om. F* 15 duo] secundum *Br R* mat. et form. *Br F* 16 ex peratione (!) *V* causa *F* 16—17 causa mat. et. form. *R* 18 Si.

militer etiam *R* patere pot.] patet *V* 19 non movet] movet nullatenus *Br* 20 Quod appetit. autem *R* 21 autem] igitur *F* in quant.] ibi quant *R* 22 est in rat.] movet in rat. *Br* in rat. boni est *R* est *om. V* proprie *om. Br* 24 Sic] Sed *R* 24 s. exist.] exterioribus (!) *F* exemplaribus *Br* 25 igitur] ergo *R* alic. causae alter. *R* praeter causam consequitur *V* 27 ad cuius] aliquid, cuius *V* pot. consequi] consequitur *Br V* est ad *om. R* 28—29 hab. num. *R F* 29 Sed] Et *R F V* 30 patens est ex *R* 31 autem] est *F* in se habet *R* et non a pot. *F* 32 quia] quasi *R* qui ab actu effic. *Br* 33 et non] et *om. V* 35 et fin.] et *om. Br F* conv. in unum *Br F*

122. 1 in potentia *Br* omnino *om. F* 1—2 oppositionem *F* habet omnino oppos. *Br* 2 rationem] nomen *F* 3 rei *om. Br* sec. nat.] sec. materiam *R* natura *V* 4 causa primaria *R* secund.] contrariis *Br* 5—6 secund. quia in causis secundariis cum efficiens habet in se quo est et quod est et non secundum totum est efficiens *R* 6 habet *F* quod est] quare est *Br* et hab.] sed. hab. *V* 7 Propterea] ipsa *Br* in nat. sui *Br* 8 in sui natura *R* Sed] Et *R V* 9 est *om. F* in *om. F* in intell.] intellectus addat *R* 10 ipsa] una *V* substantia *om. Br F* 11 quo eff. et quod eff. *R* Et tamen] aliquo (!) *R* 13 compatiatur *Br V* multitudine *V* 13—14 ex accidente *R* alio accidente *V* 14 prov. in suum . . . (*lacuna*) *Br* addit suis sup. *V* 15 sui spec. ess.] *Br F* suam sp. ess. *V* 18 multiplices *Br* multipliciter *R F V* 19 specierum *om. F* causarum *om. R* multiplic.] multitudinem *F V* multiplicitatem *R* 20 sub gen. eodem *R* 21 unitionem *F* unionem *V* 23 multiplicationem *Br* manif. quoad divisionem hoc modo *R* (per diff. *om. R* 24 enim *om. R* 25 Per acc. *om. V* vero] autem *V om. R* 26 ipsis *V* quando non ipsius spec. naturae conv. *V* non convenit vere *Br* vere *om. R* 27 effectivum *V* 122, 26—123, 25 *om. R*: convenit ratio efficientis aliquo modo. Latronis enim commissum est latrocinium ut dicimus, quod pro latrocinio etc. 122, 27 et non enim *Br* 28 igni] igitur *V* 29 est] erit *R V* 30 per se eff.] per se *om. R V* ut] *om. F* vel *R V* scil.] secundum *V* 31 vel aliud] et illud *F* 32 prop. ut] prop. *om. F* cum *om. Br V* 34 dupl. quo efficit *V* dic. duplex *Br* 36 enim oportet enim *V* 37 sed] si *Br om. V* hoc est *F* non subst.] non *om. codd. Coniect.*

123. 2 eff. pass.] agit passionem *F* 3 etiam *om. F* 4 aliqua *om. Br* est diff.] est *om. Br* 5 inter] in *F* in resp. *F* 6 cuius dicitur virtus non (!) dicitur *V* 7 qualitas ad eff. — nihil habet *om. F* extendit *R F V* ulterius extenditur *B* 8 differunt *Br* mater.] naturae *V* 10 non quod] quia *Br* actus *Br* actus *V* 10—11 sed quod habet secundum factum *Br* 11 iam] ideo *Br* 12 naturalis eff. *Br* 13 a natura corp. cael. *F* a virtuali natura vel a virtute naturali corporis caelestis *Br* 14 movere] *om. F* animal *Br* quae] quia *F* actu *om. F* 15 et efficere *om. Br V* 17 duplex *Br* 20 quia] quod *V* illa] ista *V* 21 s. debitum] determinatum *V* 22 hoc *om. V* 24 scil. *om. Br* 24 in al. latrocinium *Br* 25 Et hoc modo *F* secundo modo *V* suffensionis (!) *V* 26 pro *om. F V* 28 unica] una *R* 29 inter] in *Br* 30 ista] illo *R* efficientis (!) *V* 31 dic. effic.] causae primae efficiunt *V* 31 s. quod causae — videtur enim (*Homoiot.*) *om. Br F V* 32 quid proprie *F* 33 tunc] aut *F* idem] illud *V*

124. 1 est *om. F* 2 proprie proprium *F* 2—3 quod dict. — propr. instrum. (*Homoiot.*) *om. Br* sed — aliis *om. F* 2 est *om. R* 3 proprie *om. R V* est *om. Br* propr. est instr. *R V* 4 nullam] naturam *Br* 5 instrumentali *R* instrumenti talis *Br F V* 6 agent. princ. *R* mediae] mediate *F* immediate *Br* inter effectus *V* primum *om. V* 7 effectum *om. Br* sibi *om. R V* 8 supra caelestia *Br* 10 multipl. dicitur *V* 10s. multipl. primo quia formarum aliqua est substantialis et aliqua accidentalis *R* 11 et quaed. *Br F* et *om. V* 12 est res in aliquo nomine (!) *R* respect. subst.] a substantia *Br* 13 resp. subst. — substantia *om. F* 15 accidentia] activa *V* sunt *om. R* 17 capitur] dicitur *R* accipitur *V* aut abs.] ut abs. *R* 18 in resp.] respective *Br* forma substantialis *F* 19 in resp. ut forma ut albedo *F* 21 universaliter] ultima *R F* accidentibus *R* 22 subst. absolute multipliciter capitur: uno modo ut ex. *Br F* (cap. mult.) absolute] abstracte *V* 24 non a quo *R* ut sit *R* ita quod sit — res est exempl. *om. V* 25 coniuncta *R* rei] ei *F* exemplar tantum *F* 26 solum *om. Br* illa] ista *R* 27 forma illa] prima forma *R* 30 Et dico *R* causam] eam *F om. R* 31 formae] corpora *V* 32 miner. corp. *V* 34 forma non situalis *R* et non] i. e. quae *R V* 35 secund.] vel *F* div. situs *R* 36 ut est] et est *R* hoc dicitur dupl. *R* (et *om.*) sit non situal. *F* 37 virt. tamen med. cael. *Br*

125. 1 in act.] ad a. *F* 2 simul cum formis] silo (!) uniformis *V* perim.] interimuntur *R* 3 pars] *om. V* forma *R* 4 planta est *R V* 5 planetae *om. V* unaquaeq.] minima *R* 6 sentitur *F* forma *om. Br F* 7—8 immed. venit substantiae non sit. *F* 9 mediante forma situali *F* situabili *Br* 10 prima *R F* a potentia (!) *Br* partis *V* pars non est *V* speciei] rationis *F* 11 operat.] rationis *F* homo] hoc *R* 14 in sua perfectione *Br* in suo perfecto recta *R V* in sua perfecta ratione *F* 16 intellectivarum *Br* adhuc est *F* 17 unionem] imitationem *R* immutationem *V* supracael. *Br* superc. tantum *F* superc. solum sicut *R* 18 et] solum *R V* intelligat *R* 19 vocantur] appellantur *R V* 20 non solum] rationem solam *V* unitur] utitur corpore humano *F* 21 sed] secundum (!) *V* ut int. *F V* modo et mediante *V* 22 enim *om. V* non sine] vel s. *V* 24 simplex] similiter *F* simpliciter *Br* 25 forma pr. omnium *R* 26 mult. dic. *R V* 28 operato *V* operatum *F* separata *R* 30 dupliciter *R* multipliciter *Br F V* accept. in int. *R* 30—32 accepta — species, boni *om. Br* in intell. existens in anima non sit vere bonum . . . *Br* 31 vere est finis *R* 32—33 boni exist. — similit. (*Homoiot.*) *om. V* 33 sit imago *Br* et sic] sic *om. Br* 36s. et pptérea — eius *om. Br F* 36 hoc *om. R* dupliciter *R V*

126. 1 operatae *om. Br* 3 intentus] *om. Br* intra *V* in casu aliquo dicitur *Br F* 4—5 et v. gr. talis — operantis (*Homoiot.*) *om. Br F* 5 motum domus *R V* 6 Causa enim m. *Br* similiter dic. dupl. *V* proport. et vere prop. *V* 7 ut] et *F* 9 vere materia dicitur *V* Materia dicit aut . . . *Br* vel differ. *R* vero mat. dicitur *F* vero *om. R* 10 est ex qua *om. F R V* substantiarum materia *F V* 11 Mat. vero in qua fit actus h. e. proprie accidentium et dicitur . . . *R* mat. in qua est *om. V* mat. in qua fit. res h. e. accidentium proprie *F* quod *om. V* proprie *om. R* 13 Est ergo differ. *F* Est igitur diff. *Br* ist. duarum

mater. *R* 15 sui *om.* *F* 17 subiectum] semicirculi *V* et remota *Br* et remotum *F* remotius autem quant. *R* et magis rem. est q. *Br* propingua *om.* *Br* 19 quarto (!) *V* remotior autem *R* maxime rem. *V* maxime autem remota *R* i. e. mat. prima *om.* *R* *om.* *V* Explicit *R* Explicit tractatus domini Lincolniensis Roberti Grosted de statu sufficientia et ordine causarum. Ihesus, Maria, Iohannes *F*

XXII. De potentia et actu.

Tit.: *om.* *Ma.* Tractatus domini Lincolniensis de potentia *Cu*

126. 22 est ens] est *om* *Ma* omne ens aut est *Cu* aut est ens pot. *Cu* 27 quod est] est *om.* *Ma*

127. 1 vel med.] vel *om.* *D Cu* 2 posset *Ma* possit res. ven. *Cu* in completum *Ma* *Cu in marg.*: Nota de potentia efficientis 3 ss. *Cu in marg.*: Res dicitur in potentia multipliciter 6 ceterae *om.* *Ma* 7 sicut enim *Cu D* 8 fuit verum *Cu* fuit *D* fit *Ma* creaturam *Ma Cu* causam *D* 8—9 quia fuerit — pot. *om.* *Ma* fuerunt *Cu* 9—10 aliae causae creaturar. *Cu* creatorum *D* 10 causa *om.* *Cu* eff. talem a quo *Cu* possint *D* poterint *Ma* 11 a quo ceterae causae rerum possint provenire *Cu* 14 causa *om* *Cu* 15 in completum *Ma* 15 s. ministret *Ma* 17 domus esse *Ma Cu* 20 in causa sua *Cu* 21 proveniat *Cu* 23 nihil nunquam *Ma* tamen *om.* *Cu* 29 nihil umquam fuit, potuit *Ma* 30 nec] vel *Cu* 33 dubitand.] dubium *Cu* (*in marg.*: Dubitatio)

128. 1 terra *om.* *D Ma* 3 quod *om.* *Ma* *Cu in marg.*: Solutio 4 potest quantitate esse B aut A . . . *Ma* 5 potestatem sive potentiam *Cu* 7 habet *Ma* 14 in ferrum rude aget *Cu* 16 materiam *D* necessarium (?) *Ma* igitur] ergo *Ma* 17 fiet *Ma* 24 potentia *om.* *Ma* *Cu in marg.*: Potentia diffinitur 25 a non complemento in complementum *D Cu* 26 privationis positivam *Cu* privationis positionem *Ma* 27 positionem *Ma Cu* 28 s. non caelum et caelum *Ma* (ce^m) 30 quo potest (*bis.* *Dittogr.*) *Ma* 31 nitenti *D* intendenti *Ma* et transmutari *Ma* 32 vel in corrupt. *Cu* aliquo modo reducitur *Cu* 33 rationem *om.* *Cu* tantundem *Cu* intenti *D Cu* 34 in corr. vel peius *Cu* 34—35 a non complemento in complementum *Cu* 36 dupliciter *Ma Cu* aut act. aut pass. *Cu* *Cu in marg.*: Princip. transmutationis 37 *Cu in marg.*: Nota quod eadem potentia potest esse activa et passiva secundum istum. Ad idem nota capitulum (?) 28 secundi libri caeli et mundi act. et passiva *Ma* et aliud pat. *Cu*

129. 1 ibi *om.* *Cu* 2 a pot. pass.] et passiva *Cu* 5 intelligentia *om.* *Cu* 6 s. quod in e. el. est ducere *Cu* 7 eius *om.* *Cu* 10 ss. *Cu in marg.*: Nota quae est potentia rationalioris (!) et quae cum actu 10 potestas rat. *Cu* rationalibus *Cu* 12 est actu *Ma* 13 pot. aliqua *Ma* cum est in actu *Cu* 14 complemento in complementum *Ma* in completo (!) *Cu* 15 ergo *Cu* 16 non est] est *om.* *Ma* nisi *om.* *Cu* 17 recepit *Ma* quem etiam c. *Cu* 18 recipientis *D* recipiens *Ma Cu* 20 Omnes (!) *Ma* 21 efficitur *om.* (*Haplograph.*) *D* a suo simili *Ma* 23 praeced. actum] prior ut^r (!) actum *Ma* praeced. quandoque pot. actum *Cu* 25 praecedit actus *Cu* 26 ut actus cith.] ut citharizare *Cu* praecedit *om* *Cu* 27 agens autem in nat. *Ma* 29 affectum *Ma* 30 *om.* *Ma* Explicit tractatus *Cu*

XXIII. De veritate.

Tit.: *in marg. super. manus saec.* XIV/XV *[Thomae Gascoigne?]*: Quaestiones de veritate ubi signum ⊙, secundum dominum Lincolniensem sacrae theologiae doctorem Oxoniensis magister Robertus Grostete; — Libellus domini Roberti Grosseteste Lincolniensis episcopi de veritate *Ex* De veritate *R* Lincolniensis de veritate *V*

130. 1 Haec *V* 2 potest] poterit *P* an nulla sit ab ipsa . . . *R* nulla alia sit ab illa *V* nulla sit alia ab ipsa ver. summa *L P* summa ver. *Ex V R* *Ex in marg.*: qu. 1. 3 alia est ver. *P* alia v. est *V* 4 est un.] *om. L* (*corr. rec. in marg.*) 7 legitur] invenitur *P* ipse *om. P V* 8 est] sit *P* *om. L* (*corr. rec. in marg.* *Ex in marg.*: qu. 2 9 praedicetur *V* licet] saltem *V* 10 idem est] est *corr. Ex*[1] *in marg.* 11 esse deum et esse verum *P* deum *R P* divinum *L V Ex* 13 quam] qua *V* 12 s. . . . non est aliud esse verum, quam esse Deum et haec est vera arbor *R* qua Deus esse verum et esse divinum *V* 13--14 et oportet vera arbor, quod div. arb. *V* div. et vera est arbor quae *P* et *om. L* 14 quod *secundo*] quia *P* quam *R* 15 ceteris] aliis *P V* *Ex in marg.*: 3 et *om. P* 16 autem] vero *P* 17 igitur] ergo *R* 18 *Ex in marg.*: 4 est *om. L* (*corr. L*[1] *in marg.*) 19 haec *om. R* haec *secundo om. R* 20 essent sermo *R* 22 ergo] igitur *P* 23 *Ex in marg.*: 5 quod] et (!) *P* 24 in lib.] in *om P V* veritas est illud, quod uniuscuiusque est. Igitur rei entitas est eius veritas *P* rei *om V P* igitur] ergo *V P*

131. 1 ver. summa *V* 2 Ergo] igitur *P* alia *om. P* 3 *Ex in marg.*: 6 retractat] recepit (?) *V* 4 Deum *R* nisi *om. L* scire verum *L Ex* verum scire *P V R* 5 inquirens *V* multos immundos *R* multa vera sc. *om. R* 6 igitur] enim *P* non mundi] immundi *R* qua] quia *R* 6—9 qua — videbunt (*Homoiot.*) *om. P* 7 sed] et *R* solum *P V* mundicordes *Ex R* mundi corde *cet. codd.* verit. summ. *P V* 11 idemque *Ex* *Ex in marg.*: 7 13 ver. se put. *R P* ver. putat *V* Est ergo *R* ab hac] adhuc *P* ab h. summa veritate *Ex* 15 in Ev. ser. est *V P* *Ex in marg.*: 8 16 igitur] ergo *V* 17 alia] aliqua *R* 18 *Ex in marg.*: 9 *R in marg.*: Duplex veritas Ex verbis praedictis *R* 19 est duplex *V* est *om L* una *om. P* 20 vero in enunt. *R* vero *om. P* annuntiando *Ex* illa *R* 21 animo] Augustinus *R* (animo *desid.*) praeposuit *V* inquirens *V* 22 etiam ver. *V* etiam *om. P* 23 sed] verum *R* 24 cum *om. P* nihil sit praep. *R P* nisi] quam *P* quod] rei *P* 25 est *om. R* postea] propterea *R P* post *V* 26 quae est] quam audit *P* 28 sibi *om. R* quisquis *P V* se sic amand. *P* sesse amand. *V*

132. 1 etiam *om. R P V* 2 quod] quia *P* gen. rer. *P V* 3 praeferendam *P V* quam] quod *R* 4 consp.] prospecta *V* pulchrit.] plenitudinem *R P V* viridicam *L Ex* 5 amoenis] aureis *V* 6 omnique] omni *R* 7 proponeret *L* praeponeretur *V* 8 evidenter *om. V* Aug. *om. V* verit.] virtutes *L* 9 nec dum *Ex* 10 dubitarem (!) *V* 11 esse] etiam *R Ex* et *L* 11—12 non dub. — summa (*Homoiot.*) *om. P* 12 *Ex in marg.*: 1 objectum 12—13 vid. sec.] manifestatur per *V* 15 temp. est *V* illor.] istorum *P* 16 uno] eodem *P* 17 ver. est] viditur *V*

si *om. V* 18 veritas dicitur *P* est vera *R P V* cr. sic summa v. quod *P* 18 ss. *Ex*[1] (*in marg.*) *R*: veritas, sed de aliqua enuntiatione, sic est de qualibet. Igitur erit ista minor sic 20 Et nihil *P* iam] enim *V om. Ex R* 22 *Ex*[1] *in marg.* l. II c. 14 23 inq.] dicens *R* 24 nec ullo] nullo modo *R* *V praebet.*: fuerunt aliquando aut non erunt decem *V* 26 dixit *P* 27 ratiocinari *P* est ergo *V* 28 per haec *Ex* 29 sine fine init (!) *P* aliq.] alium *P* nisi *om. P* sua] summa *P* Sua (*secdo*) *om. P* Ergo etiam veritas est et summa *R* 30 et *om. P* 31 si est] est *om. P V* per] propter *P* 32 *Ex in marg.*: 3 34 esse *bis P* rei] termini esse *V*

133. 1 haec sit *Ex V L* Cum vero haec sit ver. diff *R* sit haee *P* omni] omnium *L* 2 demonstrare *P* 3 monstrabit *V* monstrabitur *P* 4 affectumu *P* affectui *R* aspectum *V* 5—6 non est — summae verit. (*Homoiot.*) *om. L P* 8 in *om. P* 10 respondendum *V* 11 eis] eius *P* 12 idem] illud *P R* id *L* lumen *P* 13 vera immutab. *V* mutabilia *R P* inspiciunt *P V* vera *om. P V* 14 libero] summo *P* 15 quod omnia *V* quae *om R* 15—16 sed quiddam inquit in luce *V* sed quoddam ad aliquid illi qui in luce *P* 16 aspiciant *L R* laetificant *R* 16 et] ut *R* 17 vegetioribus *V* negotiatores *P* 18 nihil *P* 19 etiam *om* (?) *V* infirmiores] infr. . . . (*lacuna*) *V* oculis *R* illustrant *R* 20 vegeta *L Ex* vegetata *R Ex*[1] *P V* certa] creata *P* 21 perspexit *V* 22 eique] sibique *P* obliviscitur *L* in illa] et illa *R* ita *P* ista *V* 24 Idem *R* in *om. V* Confess. 12 cap. 25 *R* Confess. 12 *Ex* Et *om. Ex R P V* si ambo *om. P* verum esse] venisse *P* 25 et ambo — dico *om. R P V* ubi] non (!) *P* 26 nec] et *P V* supra] apud *R* 27 et *om. P* veritate *om. P* 28 Cum] quae *P om. R* Trin. XII cp. q[no] *R* 30 in illa] patet illa *V* 31 et sec.] et *om. V P* 32 corpor.] operibus *P* ad quid comparamus *P* aliq. comparamus *R*

134. 1 *R in marg.*: Responsio quaedem Ioh. hom. 14 *Ex* 4 omne] esse *V* 5 contineri *P* 6 *Ex in marg.*: Resp. quaedam si aliq. dicat. *V* 8 simul] summum *L* numq. ergo *R P* nunc igitur *L* numq. igitur *Ex V Ex in marg.*: 1 illustratur *P V* 9 quomodo *om. V* superfl.] suffluit *R* 10 Propterea *R P V* huius] haec *P* *Ex in marg.*: 2 11 ostendat *V* visui] in sui *P* 12 spirit. *om. P* incomparabili *P* 13 vincet] mutet *P* excedit *R* agant *P* 14 contrariorum oppositum *V* 15 par. nob. clar.] perclarescerent nobis *L* parum pro nobis *V* parumper clar. nobis *Ex* 16 parum intendatur non ut quid *P* est] *om. V* nobis *R* 18 veritate *L* 19 enuntiatione *L* (*corr. prima man. ex* enuntiationis) *Ex*[1] *in marg.*: Quid est veritas enuntiationis? ita] in *R* 20 aliqui] alii *L* aliquando *V* sicut] ut *Ex L* 21 et rei] et *om. P V* adaequat. rerum et intellectuum *V* ad rerum intellectui *V* et adaeq. — intell. *om. L* 22 silet] scilet (!) *V* 23 videl. vel conc. *R* est] erit *P* 24 quod si] qui scil. *P* quam exter. *om. L* 26 Sapientia autem] Unde sap. et v. *R* *R in marg.*: De verbo Patris autem *om. Ex P* verbum] verum *P* 28 quaeque] quam *V* enim] non (!) *R* 29 ac *Ex* aut *Ex*[1] *R* 29—30 non solum . . . sed ipsa *P* 30 est *om. L R P V* 32 non loqui] nec l. *R* 33 Unde respondere non potest *Ex R P* 34 rebus] tribus *V* aeterna (!) *L* 35 Ipsique *Ex* Ipsa quoque *V*

135. 1 est] erit *V* et] quia *P* 2 est ut] vera esse *P* 3 prout deberet *P* (debt *bis L*) 5 debent esse] debet *V* 7 denominatur *V* 8 veritas *om. V* verit. ab Anselmo *P* 9 eam *om. R P V* 10 Et haec def. compl. *P V* etiam] nisi (!) *R* 11 *Ex in marg.*: rectit. rectificans — rectificata 12 *Ex in marg.*: Quid sit rectitudo? *R* (est) 14 omnis res] omne *P* esse] omne *V* illud] id *R* intendit *P V* 15 *Ex in marg.*: Quid sit falsum *R in marg.*: Quid est falsitas? intendit *V* 16 enim] non *V* vero *P* quod *L* 16—17 quod se esse, quod non esse, esse tendit et non est *P* 17 omnino] ei (!) *R* intendit esse *P V* 18 idem *om. V* 19 accommodantis *P V* illud tamen *V* tamen illud *P* 20 apparet] amaret (!) *R* est *V* Quare propter *V* quilibet est id verum, cuius priv. *L Ex* (quod *pro* cuius *Ex*[1]) 21 *Ex R in marg.*: Quid est veritas (sit *Ex*) defectionis *R* 23 caretque — arboris (*Homoiot.*) *om. Ex R P V* 24 est *om. P* rationis *R P V* in] et *V* 25 *R in marg.*: Esse rei est duplex primis (!) *L* 26—27 potest res *R* plenum *om. V* 28 verus *om. V* componatur *R* quod] quia *P* 29 anima] alia *L* 30 vicios.] mentiosus *V* Augustinus *om. Ex R P V* vera] ista *P* 31 quia] qui *P* plenum *om. R P V* plen. hab. *Ex* 33 *Ex in marg.*: Secunda perfectio enuntiationis significatae *Ex* id] idem *P V*

136. 1 Cumque hoc. m.] Cum autem h. m. *R P V* 2 simul] sicut *P* falsa. Ideo non est *P* assertio] affirmatio *P* 3 eiusdem] eodem *R* quia non est eius esse affirmare *P* Sed et cum *P V* 4 falsitas et vera falsa et falsum et verum *R* 6 et in malo *R* 7 his *om. R* in bono malo *R* 8 duobus *P* inq.] in *om. R P V* Quae quoq. est] aut *P* 11 solis] solum *V* quorum] quam *V* 13 et *om. L* (*addit L*[1]) *P* verum est] unum est *V* quod *om. V* 13 s. Unde — non sunt] Nihil enim aut falsum aut malum omnino sunt, aut f. . . *R* Nihil autem mundi aut verum aut falsum omnino non s. *V* Nihil nude (?) aut fals. etc. *Ex* 15 quodlibet] quibus *R* quidlibet *Ex* quodlib. id est ver. *V* cuius rationi conformatur in Verbo aet. *Ex R* conformiter *V* rat. suae *om. L* 16 fingit, cuius rationi in aeterno Verbo non conformatur *R* esse *P*] *om. L Ex R V* eiusque] eius quod *P* quem *V* cuius *R* 17 conformabitur *V* 18 id] ita *V* id] illud *P V* est *om. P* 20 *R in marg.*: Omne, quod est citra Deum est falsum Sed numquid *om. R* 21 Cum enim — simile *om. P* 21 s. quod est simile alicuius accommodatum est *R* 25 si *om. V* 26 est, est] rem (!) *R* est f. Deus *om. V* 27 haec dictio *R* non *om. P* concurrit *V* 28 istud] id *R* 29 nunc differatur a nobis *R* differant (!) solutio, patet omnino aut nullo *V* 30 *Ex*[1] *R in marg.*: similitudo omnis similit. *R* 32 habet *om. V* nec super.] aut s. *R* 34 idem quod *P* ibi] in *P* est al. fals. *V* est *om. L* 35 lux] lumen *R*

137. 1 ss. *Ex in marg.*: Nota, quid veritas *Ex*[1] *in marg.*: Nota positionem 1 cuiuscumq.] eiusque *P* eius *om. L R* cuiusq. conf. est *Ex* 2 conf. est rationis suae *R* Patris verbo *P* verbo aet. *V* 3 creata *om. R P* nisi] re *P* summae ver. *R* 4 enim] namque *V* posset] potest *P* rationis *om. L P* 5 nisi] non *P V* 6 rectitudo verum restitudo regula, quae secundum se certa est et secund. quam . . . *R* 7 nisi in] in sui *P* sua *om. P V* 9 non] nihil *V* aet. in m. div. *om. P* 10 agnoscitur *R* agnoscetur *Ex P* nisi] ubi *V* ut esse debet esse in

mente divina *P* 12 creat.] creaturam *R* 13 item *P* quaeratur *R* 14 videatur] videtur *P* ostenditur *R* talis qualit. qualis *V* 15 sicut videatur erit *V* occursus *R* 16 prima, quae] propter quod *P* 17 hic *V* 18 ergo *P* creata ver.] creaturae veritas *R* 19 *Ex in marg.:* Nota August. 2 de lib. arb. 17 *R* 20 tantum] tamen *V* vera *om. V* sicut videtur sicut *V* 21 non potest *om. R* pot. consp.] conspicitur *P V* 22 extrinsecus *R P V* *R in marg.*: Primo Soliloquiorum 23 igit.] ergo *R P V* etiam *om. P* 25 haec] hic *P* hoc *V* est] erit *P* haec] hoc *Ex* 27 lux non *L V* non *om. P* 29 s. summa luc. *P* 30 quae] et *P* quod *Ex V* etiam ipsa *P V* 31 est *om. P* 32 caeli] esse (!) *P* 35 id] illud *P* sicut — quod est *om. L* (*addit L*[2] *manus* XVI s.) *V* sola lux solis *Ex*

138. 1 id] illud *R P* etiam verit.] et v. *L*[2] *Ex* 2 Verum] unum *V* igit.] ergo *P* *Ex R in marg.:* Nota testatur] dicit *V* 3 aspicitur *P* luce] lumine *P* 4 quemadm.] quidam *V* 5 sup. corpore lum. *V* *Post* lum. solis *codd. addunt*: circumscribamus interim alia lumina 6 contueri] contineri *L* superfusa *V* sol. per lucem superfusam color. *R* 7 oculis (!) *R* 8 summam veritatem *R* 9 in se *om. R P V* et] sed *V* 11 puto *om. P* etiam *om. Ex R P V* multi summa videt *V* 12 nec perspiciunt se vid. *V* 13 *Ex in marg.:* Exemplum quemadmod. (*bis*) *R* aliquid (!) *R* 14—16 rec. umquam — solis (*Homoiot.*) *om. P* 15 aut alio lumine esse, quod illustr. *L* aliud *om. P V* esse aliquod *V* illustret *R* illustrare *V* 16 visa corpora *P V* 18 mundi corde *P* vere *R* perfecti *V* ipsa luce *P* 20 *R in marg.*: Ecce primum notum est ipse Deus nemo est inquam *P* ig. est *V* aut scient.] aut *om. R* etiam] et *P* summam ipsam *V* 22 quomodo] quod *P* mundi corde *P* 23 nec *om. P* non et imm. *R* 24 ss. *Ex in marg.:* Quod multiplex est veritas 24 in hoc (!) de mundando *V* alioq.] aliquando *V* 26 nomen] nisi *V* 27 illud] id *P* temporis *om. R P V* temporal.] temporaliter *P* corporaliter *V* 29 illa multa *R* enim *om. R* 30 similiter *om R* 31 un. per collection. istius *V* propter] per *P V* nominis *P L* unius *Ex R V* possunt *R* 32 sunt *om. R P V* sunt simul *P V* 33 multa *om. P*

139. 1 distributum] discernuntur *V* 2 multa] plura *P V* plures] multae *R P V* 4 ergo] igitur *R P V* 5 rationibus *R P V* 5—6 Sed post (!) forte *V* Sic forte *P* 6 nusq. pon.] quisque imponit *R* quam significent *V* significetur *P* 8 rei *om. R* 9—10 sic forte — ver. summae (*Homoiot.*) *om. R V* 11 nomen] nisi (!) *P* 14 una illa *R* etiam] et *R P* 14—15 quia si fals. est, nec . . . *R* verum] nullum *V* 15 *Ex*[1] *in marg.*: Ecce ex negatione sequitur affirmatio regulas *R* 16 negat.] veritatem *V* affirmativa *R* 17 veritas est (*bis*) *Ex L* destr.] distinctionem *Ex om. V* 18 ver. est patet, quod veritas est illud, quod *R P* quod ver. est patet *V* 19 Unde et quia per se nec. est *R* Unde et ubique per se *P* 20 ipsius ad destructionem sui *V* 21-22 vel saltem — nec. esse (*Homoiot.*) *om. R P V* enim] autem *Ex R P V* 23—24 numquid *om. V* 24 hic] hoc *R* log.] dialecticorum *R P V* 25 cadit] capit *P* 25 esse affirmato *R* esse affirmatione *V* de (*bis*) *R* 27 ext.] distinctionem *R* 28 corruptibilis *P* 29 *Ex*[1] *in marg.*: Probatio, quod manifestae sunt rationes aeternae aliqua] alia *R* rei veritas *V* quod ad conformitas *V* 31 *Ex*[1] *in marg.*: Prima ratio veritates *om. P* 33 veritas *P V*

essentia *P V* 34 ab inito *R P V* 35 verum] nullum *V* fuit conf. *om. Ex* fuit *om. R* 36 conformis *Ex R P V* dominationis *V* qua dicit Verbo aet. *P* dicitur] super *R*

140. 1 conform. *om. P* suam *om. V* 2 Verb. aet. *P V* est] erit *P* 3 dict.] doctorum *R* dictionum *P V* *Ex in marg.*: secunda ratio 4--8 sine initio — fine *om. P* 4 eadem est ver. *P V* 6 alt. en. est *P V* 7 omnia sunt *Ex* 9 *Ex in marg.*: tertia ratio 11 neutr.] nullum *V* est] esse *V* neutr. est Deus *P V* 13 *Ex in marg.*: cp. 13 *Ex*[1] *in marg.*: Responsio. Nota exemplum *R in marg.*: Responsio pono] primo *V* Respond. est ad haec *V* 14 ponatur] pono *P* *R in marg.*: Exemplum 15 Sortem *L Ex R V* laudans *om. R* 16 ver. est ab aet. *R* verum] unum *V* est et sort.] est *om. R* erit *P* 18 laud. est Caesar *P V* 19 verum] nullum *V* est *om. L* (*addit L*[1] *in marg.*) 20 *L*[1] *addit in marg*: et A non esse B, ut sit praed. 21 per se sicut verum est *R* 22 Caes. aut Sortem *R* 23 laudantem] aeternum *R P V* reditur *V* 24 in laud.] laudatio *P* 25 suscepit aetern. propter *V* 26 laudat.] laudo *V* correlativam *P* correl.] scelerationes *P* 27 subi.] verum *P* 27 s. vel aliquid *P V* aliquam] alicuius *P* aliqua *V* 28 aut aliquam laudantem existentiam *R* 28 Extra laudantem positionem autem falsam exemplum ad idem est *L* essentiam *V* extra] praeter *R P V* et praeter *P* praeter *P V* extra *Ex* propter *R* etiam] autem *Ex* 30 si sit A *V* Sortes est *P V* S. scitur a Deo *L* est B — a Deo (*Homoiot.*) *om. R P V* 31 Plato sectus] lacus stito *V* 32—33 quia — ipsum B *om. L Ex* scitur etiam a Deo *V* 34 et tamen A *P V* eorum *om. V* quia] qui *R*

141. 1 nec B est A *P* 2 pro *om. V* enim *L Ex* vero *R P V* A et. B *R* 4 nom.] vero *V* scil.] forma *P* 5 dicuntur] dicitur *R P* talis *om. R* 6 extra] quam *P* essentiam *V* aeternitat. *V* 7 igitur *om. P* est *om. Ex R P V* 8 haec *om. R* 9 dict. dominationi *P* dictionem *R* aet. verbo *om.* (?) *R* 10 correlat. *Ex R P* 11 ad praedictas *V* 12 cogetur *R* 13 *Ex*[1] *in marg.*: dubium utrum . . . quod videtur aliquid videtur Deo cum] utrum ibi *P* 14 quia veritas est *addit Ex om. L R P V* 15 an] aut *P* 15—16 supr. verit. *P V* 18 ex se *om. P V* 20 potest] posset *P* non posset *R* 21—22 cognito — nisi (*Homoiot.*) *om. V* 22 figurar. aptat. (*lacuna*) *V* 23 in figurat.] ratio figura *V* 24 sibi *om. V* 24 s. relingueretur — sibi (*Homoiot.*) *om. V* 26 laberetur *P* sicut] sic *Ex* sic relab.] si relab. *R* 27 igitur] ergo *R* consideratum *L P* consideratur *V* 28 Ubi vel *om. R* 29 ipsam] illam *V* et *P* quod *V* 30 in consp.] in *om. R* Hoc ergo nihil (?) videtur *P* 31 verbo *om. V* 33 suae] specie *V* aliq. vere *R* aliquis *Ex* in mente] in *om. L R*

142. 1 in omni esse] nomen inesse *P* 2—3 licet — esse pr. (*Homoiot.*) *om. P* 3 esse poster.] esse *om. L* 4 coaptatione *L* 5 sanus ment. *P V* 6 super quam (!) *V* lucem (*bis*) *V* in ea] ipsa *R* etiam ea in omn. *L* 7 continens *P* 9 *R in marg.*: Duplex cognitio rei una in se *om. V* 10 in eius exempl. *P* vel *om. P* 11 exempl. lucis est ess. *P* 12 clarior est et ap. *Ex* clariorem *L* aptior *P* est rei *R* est *om. L P V* (?) agnitio *V* 14 aptior *P* sane *P* 17 eius] creaturae *R* quam per] aut p. *R* quae per *V* est obscurior *R* 18 vere] enim *P V* 19 cognitio

om. P 20 manif. est cogn. *R* autem] igitur *R* sua *om. R* 22 repperite *P* 23 ab oculo (*bis*) *R om. V* 24 obscuris *R* 25 videl.] scil. *R P V* radio *om. R P V* illud corpus *V* *P addit*: transit. radius reflexus a speculo transit in obscurum et lucidum, corpus illud videbitur ... 26 obscure *V L* in sua sim. *V* 27 in horis] in *om. R* noctis *V* 29 transferentem *P* caelum *P* 30 oppos.] opaci *V* autem cum autem (!) *V* 31 cum rad. — rad. (*Homoiot.*) *om. P* a corp. scil. a spec. *P V* 23 sim. sua *P V* 35 singularia *R F* 36 ratio] non *R* 37 diffinit.] difficiles *V* veritatis *V*

143. 1 vera prop. *L* 2 de] ab *V* vel — ab aliquo *om. R P V* 3 prima *V* primum *R* verit. autem, qua est prop. vera *R P* (quae) 4 aliud est] est *om. R* 5 haec *om. P* 6 esse sec.] censeri (?) *V* secundi] mundi *P* veris] veritas *R* 8 Explicit sanctae memoriae opus domini Lincolniensis episcopi sc. doctoris Roberti Grosseteste, doctoris in Sacra theologia Oxoniae, ut patet in littera universitatis Oxoniensis et in sermone ipsius Domini Lincolniensis de Levitis *L*[1] (*manus forte Thomae Gascoigne*) *P addit rubro*: „Finitum fer. VI post Matthiae a. D. 1472 me taedioso ente ex discessu amicorum carissimorum.“

XXIV. De veritate propositionis.

Tit.: Incipit Linconiensis de veritate contingentium futurorum *P*; De veritate futurorum contingentium *R*; Tractatus de veritate propositionis *V*

143. 9 Rem] propter *P* non] nunc *P* 10 ante] aut *P* sui esse tot. *V* 11—12 Sed cum — vel fuisse (*Homoiot.*) *om. P* 11 et *om. R* 12 init.] motum *P V* 13 sic] si sic *R* (?) *P* 15 ab *om. V* dicat *R* 17 futuram *R* 18 autem] ac *P* vere *om. V* 21 ipsum C esse] ips. est *P* 23 praeterito *P* 26 nec perf. *om. P* Nec] non *R* quia hoc — fuisse (*Homoiot.*) *om. P*

144. 1 ergo *R* de aliquo dicere *V* dicitur *om. P* 2 nec] non *R* post] tempus *P* post non *om. V* 4 esse] fuisse *R V* 5 hoc *om. P* esse — annum (*Homoiot.*) *om. R* 6 Et si] Sed si *R* esset] est *V* 7 anni *om. V* esset] est *V* tunc *om. P V* nunc istum annum esse *P* esset] est *V* 8 verum] unum *V* 9 vel fuisse — finitum *om. V* 10 immo] vere *V* illud] id *V* 11 est (*bis*) *V* interm. et increatum *V* 13 enim secundum (!) sermonis *V* opin. rei futurae contingentis *P* 15 in re] in se *P* in se dicit *P* asserit *P*[1] (*corr. in marg.*) 16 sermo asserentis *V* (vel opinio *om. V*) 18 cum ex. rei in f. *om. P* 20 fut.] in futuro *P* nond. erit et pot. *P* 21 et iam sec. q. *P* 22 quod nond. *P* 23 ergo *V* vero *V* huiusm. vera prop. *P* 24 est] erit *P* erit est *R* tamen *om. P* non tamen *R* non statim *P* erat *V* 25 eam *R V* huius[modi] veritatis esse est esse inc. *P V* 26 Idem] Ideo *V* necess.] veritatem *P* 27 et] etiam *P* 28 igitur *om. P V* talem *V* 31 partium *V* 31 s. praesent.] principalis *P V* 32 partim est de futuro, quia exist. A. fut. *R* 34 assert.] existimationis *V* 36 dicet] dicit *R* 37 fiere] viri *V*

145. 1 est non ab eo quod non *om. V* non dum] non *om. R* 2 nulla] natura *V* prop. vel *om. R P* 4 id] illud *P* quia ista veritas, quae principaliter est *V* praesenter *P* 6 aliqua *om. V* anteq. even. *om. P* eveniat *secundo*] eveniret *P* veniat *R* 7 fiet] fieret *P* fit *V* sive

antichr. non erit *V* 8 non mutabitur *P* 8—9 nisi quod — falsitatem (*Homoiot.*) *om. V* 10 Duplex est permutabile *V* 11 non] nondum *V* hunc *om. V* aut quia secundum (?) hunc ord. scil. post verit. *P* 12 est] erit *P* 13 sed *om. P.*

XXV. De scientia Dei.

145. 16 et cons.] et *om. R* 16—17 sit cont. *R* 17 mutationem *R* permutatione et deceptione *P* 19 alia inconv. *R* eadem inc. *P* 20 lateat *R P* 22 quod pot.] quod *om. R* sit *P* scit *R* 23 non sciat *R* 24 vel fuisse] vel *om. P* 25 accidit *R* acciderit *P* 26 priori *R* superiori *P* Proposito *R*

146. 4 permutabilibus *R* 5 possit *R* posset *P* 8 Conc. ergo ex . . . *R* 10 cogit] cognoscit (!) *P* est *om. P* 10—12 et est — consequens *om. R* 11 cogit] cognoscit (!) *P* 13 eclipses *P* 18 cogit] cognoscit (!) *P* 18—19 ad esse et cuius incessanter erit in omni t. esse et *R* 20 sequitur *R* 28 impossibile *R* 30 universalitatem *P* necessitatem *R* 31 sui partem *R* 32 Cum ergo mensuratum aeternitatis finitae ymaginamur, mensur . . . *R* 35 oculi mentis purgati *R* ascendant *R*

147. 1 nota] non *R* 3 tempore (!) *R* 5 Qui *om. P* *P addit*: Finis huius.

XXVI. De ordine emanandi causatorum a Deo.

Tit.: Incipit Robertus Linconiensis dominus de aeternitate filii in divinis *P*; — De ordine emanandi causatorum a Deo *R*

147. 6 indissertas] indesertas *P* inscias *R* 7 phant. plenas mut. plen. *R* 7—9 quod audiunt — procedit *om. R* 9 causa aliqua est post *R* habet *om. PR* (*coniect.*) 10 enim] etiam *R* 11 et eam . . . reiciat calig. *R* 12 Quaestio, qua quaeritur *R* si. fil. *R* sic *om R* aeternus *P* 13 cur non etiam *R* num etiam *P* 14 sit coaet. *R* 15 agat *R* arguat *P* procedat *R* praecedat *P* 18 cuius enim *R* c. ex sim. *P* 19 causa *om. P* 21 plena *P* posset *om. P* 23 hunc *R* decidunt *R* 24 ipsi *R* Deum *P* illud *R* id *P* 26 scripserunt *R* senserunt *P* omnis res *R* omne superius *P* 27 est post] est *om R* 28 Et quod omne ens ante aeternitatem *R* esse omne *R* 29 esse] omne *R*

148. 1 manifestant *P* 2 alia] aliqua *R P* aliqua mens. *P* 2—3 esse intell. — mensuratur (*Homoiot.*) *om. P* 4 et cum] omni *R* 5 esse rei temp. *P* nec res temporalis *R* 6 eadem, qua *R* 7 mens. essendi *R* esse Dei *P* a pie] et pie *P* 8 nominatur *R* 10 usi sunt hoc nomine philos. ipsi *R* ipsi *bis* (*Dittogr.*) *P* 12 communicant *R* communicatur *P* 14 igitur *R* sit creator *R* 17 esse *om. P* communem *R* idem *P* 18 coaeterna *P* coaequaeva *R* 19 coaeternus *P* coaequaevus *R* 20 est coaet. *R* 21 cum] quoniam *P* plenum *R* primum *P* 22 Nec tamen *R* 25 cum sua causa *R* etiam *om. R* 26 igitur *R* 27 una *om. R* 28 Quod igitur dicit *R* 31 mensura communis *R* 33 quia *P* quod *R* 35 omnium creaturarum *P* 36 ut] non (!) *R*

149. 13 ipsa *R* illa *P* 14 omnium *om. P* 16 signif. *R* sentit *P* esse *om. codd.* 20 et mole infinito *P* 21 s. tempus — tempus] corpus — corpus *P* 24 absolvi ad hoc credant *R* ad haec *P* coaequaevam

creatori *R* 25 itaque] *P* . . . ut *R* suff.] sensibilium (!) *P* 26 nisi] *P*. . . ab hac *R* 27 s. tempus aliud *R* 28 sub temp. mensura *R* fuissent] sunt *P* 32 aeternitas necessario *R* 33 inferiori — mensura (*Homoiot.*) *om. P* 36 pot. idem esse et non esse *P*

150. 1 eadem mensura *R* 9 desinent *P* desinant *R* 10 quam d. script. *om. hic. R* 13 esse alibi *R* 14 qui intelligit, comprehendit *P* 16 *P addit*: Hic incipit Lincolniensis de scientia Dei Explicit *R*.

XXVII. De libero arbitrio.

I Recens. Fl Wc

150. 17 rerum] rei *Wc* 18 est *om Wc* 19 urgentes] vigentes *Wc* videantur] iudicantur *Fl* 20 sap. sapientibus p. *Fl*

151. 2 excus. aud. *Wc* 5 putant *om. Wc* 6 liberumque *Wc* sed solam *bis* (*Dittogr.*) *Wc* 7 Anselmus *om. Wc Fl* 10 totam *om. Wc* libert. arb. *Fl* 11—12 et sunt — desperant *om. Wc* 14 attrib. virtut. *Wc* 15 de eius esse *Wc* 15 ss. *Wc in marg*: Quae videntur tollere liberum arbitrium. 17 de fut. dicti *Wc* coactio *om. Fl* et] vel *Fl* meae] nostrae *Wc*

152. 3 *Wc in marg.*: De praescientia 6 *Wc in marg.*: ratio prima scitum scit (!) *Wc* 10 sit *om. Fl* ergo *om. Wc* 12 est falsa *Fl* est *om. Wc* 14 ex *om. Fl* nulli est dub. est (!) *Fl* 15 *Wc in marg.*: Cavillatio 16 est *om. Wc* *Wc in marg.*: Alia cavillatio 17 vel *om. Wc* 18 ethnicorum *om. Fl* (enucorum! *Wc*) 22 *Wc in marg.*: Contra etiam] et *Wc* 23 per rat.] per *om. Fl* per rat. quod Deus sciat singularia *Wc*

153. 1 Per auct. sic. *om. Fl* 1 ss. *Loci laudati sequentes nec in Fl nec in Wc toti exhibentur sed tantum uniuscuiusque loci prima verba* (*addito* etc.) (*In Ex vero exstant toti*) *exempli gratia:* 2 Omnia opera illorum etc. *vel:* 7 Oculi domini multo plus etc. 8 sunt *om. Ex* 9 absconsas *Ex* 10 Deo *om. Ex* agnita] cognita *Ex* 14 patent] placent *Wc* 16 Ierem.] Io. 23 *Wc* 18 Item *om Wc*

154. 1 scient.] praescientia *Wc* 2 eas etiam *Wc* 3 ipsos] eos *Wc* 4 *Ex*[1] *in marg.*: Seneca 5 in pectus] impetus *Fl Wc* (*lacuna in Fl*) *Ex* 7 esse secr.] sciret (!) *Fl* non scire, cum Deo nihil clausum est *Wc* 7 s. nostris scil. et cogitat. *Fl* 8 *Wc Ex in marg.*: Cicero 9 provid.] prudentia *Ex* 10 et eid.] et *om. Fl* 11 verum] sed *Ex* *Wc Ex in marg.*: Boycius 12 cecinit] canit *Ex* 13 puro] puto (!) *Fl* 18 Hanc sic magno *Wc* 19 ex] enim *Wc Ex* tuendi *Wc* 21 non ex] nec nox *Wc* 22 sunt *Wc Ex* fuerant *Wc* 23 momentis cernit in ictu *Wc* 24 recipit] respicit *Fl Wc* 26 s. Item — dinoscit *om. Fl* (*praebent Wc Ex*) uno *om. Ex* (*praebet Ex*[1] *in marg.*) *Ex*[1] *in marg.*: Boëtius 27 in eod.] in *om. Fl* atqui *om. Wc* *Ex*[1] *in marg.*: Boëtius

155. 2 Ethn.] emintorum (!) *Wc* 3 *Ex*[1] *in marg.*: Augustinus 3—11 Item Aug. — regi *om. Wc* 4 satis *om. Fl* 5—6 latere — naturae *om. Fl* 5 *Ex in marg.*: tempestatis scil. et procellarum 6 cum *om. Fl Ex* 8 s. ipse t. vest.] ipse non nesciat (!) *Fl* 9 non solum *om. Fl* 10 moralibus (!) *Fl* 11 viliss. abiectissimasque *Fl* 12 *Wc in marg.*: Augustinus 14 aut *om. Ex* permutatur *Fl* 15 atque] aut *Wc* 17 immens.] numerosaque *Fl Wc* Idem item *Wc* 19 ad cogitationes cor tuum *Wc* 21 *Wc in marg.*: Per

rationes 22 s. praem. paenis (!) *Wc* 23 sed *om. Wc* 24 quam cum culpas *Fl* 26 ipsa] ea *Wc*

156. 3 igitur] Ergo *Wc* 4 et *om. Fl* 5 ipsum *om. Wc* 6 Is. 40 *Wc Ex* (*in marg.*) 9 audiens *Wc* 11 proposit. *om. Wc*

157. 1 quod *om. Wc* 3 *Wc in marg.*: Cicero 5 Dei] Deo *Fl* 6 seu] vel *Wc* vel] aut *Fl* 9 humani *om. Wc* 10 tolleretur *Ex* 11—18 Item dicit Ans. — praed. est *om. Wc* (= *Ex*)

158. 1 Itaque] Utique *Wc* ratioc. dicta *Wc* 2 nescit *Fl* nesciat *Wc* manifesto *Wc* 3 ergo] igitur *Wc* propositio *om. Fl* 4 ss. *Wc in marg.*: An Deus cum A (scit), possit non scire A 4 A *om. Wc*

159. 2 Deus *om. Fl* 3 postquam *bis* (*Dittogr.*) *Wc* sed (me)] quam *Wc* 4 quod *om. Fl* 4 autem] enim *Fl*

160. 1 vicissitudo] multitudo *Fl* 2 scit. Eius en.] Sic enim eius *Fl* 4 sint] fuerunt *Wc* 4—5 scit multa *W* 6—8 Abstrahendo — imposs. *om. Wc* 10 dicet adhuc aliquis *Wc* quod *om. Wc* necessarium *Wc* 11 quia A *om. Wc* 12 nescire] non scire *Wc*

161. 1 Item — scire A *om. Wc* 2 tant. cadit super ens *Wc* 5—6 Sed — scientia *om. Wc* 5 *Ex in marg.*: Cap. 18 10 haec *om.* ed. Zycha hoc dicere *Fl* 11 quo ea] qua *Fl* 13 *Ex in marg.*: Cap. 19 *Ex*[2] *addit in marg. infer.*: stabile incommutabile importat necessitatem sequentem 16 moveris] moves *Wc* 17 ss. *Ex*[2] *in marg. infer.*: 12 conf. 10 de immortali Super Joh. *om.* 23 1 Conf. 6 Quod Verbi Dei *Fl* Verbi Dei *Wc* facta *om. Wc* 18 quod unum est incommutabile veritas *Wc Fl* (quod *om.*) 18—19 ibi princ. — simul non *om. Fl* sunt in hac universa creatura (*Migne*) 19 omnia sunt *om. Fl* 22 quod *om. Fl*

162. 1 quid] quod *Fl* 2 ita] ista *Wc* 5 rebus exauditurus esset *Fl Wc Ex* *Textus vero praebet*: rebus vel exauditurus vel non auditurus esset (*Migne*) et de] et *om. Fl* ante] autem *Fl* praescivit. Universas autem creaturas suas et spirituales et corporales, non quia sunt, ideo novit, sed ideo sunt, quia novit. Non enim etc. (*Migne*) 6 creaturus. Quia ergo scivit, creavit, non quia creavit, scivit. Nec aliter . . . (*Migne*) ea scivit (*Migne*) 7 creando *Fl* aliquid eius sap. *Wc* 8 ab eis] ex eis (*Migne*) *om. Fl* ut non erat *Fl* 9 ita et scr. (*Migne*) et scr.] ut scr. *Wc* 10 illis (!) *Wc* 10—11 et anteq.] vel ant. *Fl* inquam — sic (*Homoiot.*) *om. Wc* 13 fierent] fuerant *Fl* 16 Deus quemq. *Wc* praedicandum (!) *Wc* 17 peccatum *Fl* iam pecc. *Wc* 17—18 Iud. pecc. *Wc* 18 obtulit (!) *Wc* 21 qui] quod *Fl* novit] noluit *Wc* 22 Idem A *Wc* 23 erat] fuit *Fl* nondum] non *Fl Wc* 24 fieret] foret *Fl Wc* (*corr.* fore) erat] fuit *Fl Wc* 25 Creat. namque subst. *Wc* 26 voluntas extra eius subst. est *ed. Knöll. om. codices Fl Wc Ex* 27 hoc velle *Fl* modo hoc, modo illud velle *Wc* simul et semel *Fl* videtur] omnia *Fl om. Wc*

163. 1 aut *Fl* vel *Wc Ex* id quod *Wc* 3 aet. est (!) contuitur *Wc* (est *corr. probab. ex* esse) 4 contuitus hic *om. Wc* venerint *om. Fl* 4—5 fit contuit mem. *Wc* 5 quae sic var. *Ex* 10 in uno] unico *Ex* et simpl.] simplicique *Ex* 11 Quare] Quapropter *Ex* 12 in posteriori *Wc* 13 A *om. Fl* fuerit *om. Wc* (*secundo*) 14 potest] poterit *Wc* *Wc in marg.*: Per rationes probatur, quod sit (!) Deus A antequam sit 15 Me sedendum sedeo *Fl*

164. 1 a multo fortiori *Wc* 2 ei futura (!) *Wc* 3 Ergo nec. (*bis Dittogr.*) *Wc* 3—4 non poss. — visu (*Homoiot.*) *om. Wc* 4 omnino *om. Wc* esse *om. Fl* 5 cursum suum *Wc* futur. *om. Wc* 6 possit *Wc* 7 persp. futurum et verius videt fut. *Wc* 8 videt ea *Coniect. om. Fl Wc* 9 Si *om. Fl* aut non potest *Wc* 10 A scit. esse a Deo est nec (!) *Wc* 11 ergo potest *Wc* sciente] nesciente *Fl* 12 Ergo pr. est imp. *om. Wc* 13 possit *om. Wc* 15 sub rectae (!) *Fl* ipsas] ipsos *Fl* his] ipsis *Wc* 17 dicetur] dicet *Fl* fiat] fiet *Wc* 18 alterabitur *Wc*

165. 1 scit *Wc* quoniam] quod *Fl Wc* 3 *Wc in marg.:* Nota propositionem 7 suo *om. Wc* 9 incipient *Wc* 10 fuit *om. Wc* 13 fut. est *Wc* 16 futuricio] futura ratio *Fl* 18 ipsa fut. est nec. *Wc* 20 ad idem fac. *Wc* 21 fuit verum *Wc* 21—22 hoc est futuris *Wc* 22 Sed verum esse de *Wc* 24 illud] istud *Wc* 24 ss. *Wc in marg.:* Cavillatio Socratem] S. *Wc* hominem *Fl*

166. 3 sortes [Sr̄] ? *Wc* hominem (!) *Fl* 3—4 tunc cum *Wc* cum *om. Fl* 6 et nec.] et *om. Wc* sit] scit *Wc* 10 Ad praed. sō non videtur posse resp. *Wc* 11 ex nec. bene (?) sequi cont. *Wc* dic. quod ex nec. *Fl Wc* 12 omnia] animae *Wc* fieri *Coniect. om. Fl Wc* 13 sit . . . sit *om. Fl* 15 dicendi (!) *Fl* 15—16 cont. sequi *Wc* 16—17 Istud — sequi (*Homoiot.*) *om. Wc* ostendit] ostendum *Wc*

167. 2 sequi ex nec. cont. *Wc* quod *om. Wc* 3 est *om. Wc*; — *Wc in marg.:* Oportet, quod ex necessariis sequatur contingens 8 quia] quod *Fl* Sed] et *Wc* 10 ex necessitate *Wc* 11 vero] autem *Wc* fuerunt] fuit *Fl* 12 aeternaliter *om.* (?) *Wc* lib. I *Wc* scil. *Fl* 13 ss. *Fl praebet:* „Apud te Deus omn. rer. instab. stant cousae et rer. omn. irrationabilium et temporalium sempiternae . . . *[lacuna!]* . . . rationes. Ergo cum rationes fiunt (!) aeternae, stabiles, immutabiles vivantque non vita . . . 15 et temp.] vel temp. *Wc* 16 semp. stabiles immutabiles vivunt *Ex* sempiternae] aeternae *Wc* 19 *Wc in marg.* Boicius Boicius dicit *Wc* 19—20 relatum *om. Fl* 20 in se] esse *Ex* 21 necessitate *Wc* sequitur *om. Ex* 22 Augustinus *om. Fl Wc* (*in marg.:* Augustinus 22 s. Haec omnia erant in notitia f. *Wc* 24 ubi incomm.] et inc. *Ex* It. ait Sen. *Ex* *Wc in marg.:* Seneca 25 fiunt] fuerit *Fl* fuit *Wc* 27 exemplum *Wc*

168. 1 exemplaria] contraria *Wc* 2 quodc.] quaecunque *Wc* ab illa *om. Fl Ex* 4 in mente *Wc* 5 s. immorales (!) *Wc* 6 immut.] innumerabiles *Wc* in . . . *[lacuna]* . . . *Fl* 10 seq. exemplatum esse cont. *Ex* 11 Item *om. Ex* 13—16 quippe — aeternitate *om. Wc* 16 Ergo cum] Cum itaque *Ex* Cum igitur *Wc* 17 eius] rei *Ex* mutab. in aeternitate *Fl* 18 necessitate *Fl* (ex *om.*) 20 Vera a. s. undique *om. Wc* 22 fiant *Coniect. om. Fl Wc* sequitur *Coniect. Fl Wc* 24 *Wc in marg.:* Solutio Pot. autem, quomodo sit, ad praed. respond. *Fl* 26 *Wc in marg.:* Necessarium

169. 2 vel sine *Wc* 3 non habuit] non ullo modo (!) *Fl* 5 Est et] *om. Fl* 7 ad esse eius opp. *Wc* t. sui initio *Wc* adhoc et fuit posse (*Homoiot.*) *om. Fl* 9 veritas et omn. *Wc* quod] quia *Wc* 11 *Wc in marg.:* Nota, quod quaestio (?) solvitur esse contingens 16 Dei (*coniect.*) *om. Fl Wc* 17 aliquid, non esse posse, ut postea nesciat *Wc* 18 possibile] posse *Wc*

170. 2 Habet ergo *Ex* 3 et *om. Wc* scit] creavit et scivit *Ex*

4 Et ex h. pot. quae] Ex hoc itaque posse, quod *Ex* 6 ut dict. est *om. Wc Ex* 8 ergo] igitur *Wc* Sic ergo — necessitatem Habent igitur talia vera de futuro necess. *Ex* 9 et „Isaias . . .“ *Ex* praescivit *Wc* 9 s. hoc, quod praedixit, verum *Ex* 13 ex quo posse, ut praed. est, seq. *Ex* 14 sic *om. Wc* 15 ut] sicut *Ex* Socrates est albuc *Ex* quia] qui *Ex* 16 omnino] omni modo *Ex* cont. omnino est *Wc* Sed] sicut *Fl* 17 est enim omnino ss. *Fl* 18 *Wc in marg.:* Quod in eadem propositione est contingentia necessitati admixta 19 praesc.] scivit *Ex* praedixit et praesc. *Wc* 19 s. praed. hoc verum *Ex* hoc verum *om. Fl Ex* 20 quaedam] quidem *Wc* sequitur quod *Ex* 21 contingentis *Wc* rerumque *Wc* 22 et hoc *Fl* hoc *om. Wc* 23 necessitatis *Wc* est] sit *Wc* 24 vel antichr. erit *Ex* 27 exhibitum *Ex* 28 *Wc in marg.:* quo intellectu est necessaria haec: Antichristus Conc. est] est *om. Ex* igitur, hanc esse necessariam *Fl* 31 ex necessario *Wc* 32 *Wc in marg.:* Nota distinctionem.

171. 1 potest *om. Fl* 4 ut is] velud id *Ex* 5 et sic est f. *om. Wc* 6 praemissis *om. Fl* 10 cont. et possibilitas finitionis *Ex* super ipsum *Ex* 15 in fut. desin. *Ex* quae] quia *Fl* 19 ad utr. *om. Wc* essendi et non essendi *Wc* ad ess.] ad *om. Fl* 22 concl. quin ipsa habeat correspond. necess. *Ex* 23—29 ex deum scire — dictum est (*Homoiot.*) *om. Wc* 23 vel ex h.] et ex h. *Fl* 25 vel praesciv. *om. Fl* 27 Quod] Et *Fl* 28 ad non] ad *om. Fl* 29 desin. esse vera *Fl* 30 posse] possibile *Fl* 31 *Wc in marg.:* Nota ex quo oritur tota difficultas 32 in se ipsis *Fl* 33 et sc. div. *om. Wc* 35 Et non quod distinguitur *Wc* 36 quod *om. Ex*

172. 2 et quia] vel quia *Fl* 2 s. necessario *om. Fl* 4 est *om. Wc* 5 simil.] super *Wc* 7 in futuro *om. Fl* 8 si *om. Fl* 9 posse] possibile *Fl* 10 ut dict. est *om. Wc Ex* ut nesc. A in fut. *Ex* 11 Simil. si *Ex* 12 consimilibus *Fl* dupl. est haec *Ex* 12 ss. *Wc in marg.:* Nota propositionem duplicem 14 vel quia] vel *om. Fl* posse] possibilitas *Ex* possibile *Wc* init. in futuro *Wc* 16—18 sicut cum — inest Socrati *om. Wc* 17 posse] possibilitas *Ex* in fut. *om. Ex* 18 modo] praesentialiter *Ex* Socrati *om. Fl* 19 posse] possibile *Wc* possibilitas *Fl* 20 est *om. Fl* 22 haec *om. Wc* Deus sciens A *Ex* 22—23 A quia — posse ad nescire (*Homoiot.*) *om. Wc* 25 dico] vero *Ex* aet. sini initio *Ex* et sec.] vel sec. *Fl* 27 sciens *om. Wc Fl* 29 *Wc in marg.:* Nota, quae stant simul. 30 verum *om. Fl Wc* 32 non sciente (!) *Wc* Et *om. Ex* modo] autem nunc *Ex*

173. 2 tamen est *Wc* 3 protens. tempor. *om. Wc* est *om. Wc* 8 difficili (!) *Wc* 9 essei (!) posse *Fl* 10 quia non est posse aut non scire quaedam *Wc* 12 suppos. quidem *Wc* esse] est *Wc* 14 loquendo de ipsis *Wc* — *Wc in marg.:* quae suppositiones videntur falsae 16 et max.] et *om. Wc* instanti] me ti *Wc* 17 hoc inst.] h. stanti (!) *Wc* 18 in hoc inst. hic (!) quia si potest illud posse non est posse ad hoc . . . instanti vel potest reduci *Wc* quia si] *Wc in marg.:* argumentum 19 potest] possit *Fl*

174. 5 in ded. ad s. act. *om. Wc* 7 ergo] igitur *Wc* 9 in aet.] in *om. Fl* 9 s. in aet. erit in aeternis posse respectu oppositorum scivit aliquid ad eius non potest oppositum *Wc* 10 scit] sine *Fl* 13 nulli] nullo *Wc* 14 vel] et *Wc* nulli] nullo *We* 17 opposita *Wc* oppositum *Fl* 18 *Wc in marg.* 2 quod est *om. Wc* 19 futurum *om. Fl*

175. 1 *„Item" in Wc semper numerantur in margine* in Deo] in aeternis *Ex* (*corr. ex* Deo) Idem in Deo non (!) est p. *Wc* sed *om. Ex* *Wc in marg.:* 3 2 oppositorum (*primo*) *om. Ex* 3—4 est etiam — sine actu *om. Wc* (*Homoiot.*) 3 est pot.] est *om. Fl* *Wc in marg.:* 4 6 *Wc in marg.:* 5 9 *Wc in marg.:* 6 12 nec in praet.] patet in praet. *Fl* 15 sit modo ver. *Wc* 16 *Wc in marg.:* 7 18 s in esse] in inesse *Fl* in eo *Wc* 18 initiari] initiarum *Fl*

176. 1 *Wc in marg.:* Contra 2 et tunc et c. *Wc* 6 scil. scire, quia possibile scire et possibile nescire *Wc* 8 *Wc in marg.:* Eodem modo de velle 10 possib. est] posse *Wc* *Wc in marg.:* 2 Deo] eodem *Fl* 13 sit nec *Wc* 14 *Wc in marg.:* Anselmus 16 *Wc in marg.:* 7 rationes *Wc* in hoc ab irrat. *Wc* 17 rationales *Wc* 18 rationalis *Wc* *Wc in marg.:* Seneca 19 ad *om. Fl* 20 *Wc in marg.:* 6 Augustinus 21 dicuntur quae *Wc*

177. 1 poster.] praeteritatem *Fl* 6—7 L. c. — stetit (*Homoiotel.*) *om. Wc* *Wc in marg.:* Augustinus. 7 non quod aliq. *Wc* 11 male *om. Wc* 13 aeternis *om. Fl* (*lacuna*) 15 additur *Fl* 17 simpliciter] simplex et *Wc* 19 ipsum *om. Wc* considerant *Wc* consideratum *Fl* 21 quia var. *om. Fl*

178. 2 et nesc. quae scit *om. Fl* 3 subst. non habentem *Wc* 4 compar. absolute *Wc* 4—5 est omn. — ut sciat *om. Wc* 6 *Wc in marg.:* Quod relationes sunt nec tamen sunt Deus 7 idem *om. Fl* 8 hoc] licet *Fl* 9 scil. *om. Fl* 9—10 si enim non fuit ver. ab aet. *Wc* 15 *Wc in marg.:* Nota de relatione 19 ergo] igitur *Wc* 22 sint *Wc*

179. 2 d. et diversis contrarie opinati sunt *Wc* 4 Deus] diis *Wc* (*in marg.*: solutio) 6 poster.] praeteritas *Fl* *Wc in marg.:* in aeternis est prioritas et posterioritas 11 splendoris scil. c. *Wc* 13 et fuisse esset necesse, unum (?) tamen alterius causa *Wc* 14 Et dico, quod pater *Wc* (*in marg.*) Crisostomus 16 quia] quod *Fl* indivisibiliter *Wc* 17 quomodo] quod non sunt *Fl* 18 illud *om. Fl* 20 ante omnia *Fl* (alia *om.*) 22 verum est, quod praedixit *Wc*

180. 1 *Wc in marg.:* 2 et simpl.] et *om. Fl* 2 tamen *om. Fl* 10 si ipsa subst. *Wc* si *om. Fl* 15 fecisse] fuisse *Wc* 16 consideratur *Wc* autem non *Wc* prius ut fieret *Wc*

181. 1 velit *om. Wc* 2 cum] si *Wc* actu non vult *Wc* 3—4 voluerit hoc] vol. homo (!) *Wc* 5 idcirco potent. *Fl* 11 posse et velle scire *Wc* 12 consideraretur *Wc* 14 qua *om. Fl* 15 vel velle *Wc* 16 *Wc in marg.:* Solutioni Deus adoptat dicta 18 ratione *Fl* 19 imp. enim esse *Wc*

182. 1 est *om. Wc* 3 *Wc in marg.*: Cavillatio 5 quae] quod *Fl* Et dicendum *Wc* (et *om. Fl*) 10 *Wc in marg.*: Qualiter differt potentia rationalis ab irrationali 11 diversorum *om. Fl* 13 semper *om. Wc* 14 est unum *Wc* 16 rationi] rei (!) *Wc* 17 etiam] et *Wc* 19 opp. hoc (?) fuit antichr. *Wc* 22 qua Deum verum est *Wc*

183. 2 qua] quae *Fl* 3 Et eodem modo *Wc* 3 est (*coniect.*) *om. Fl Wc* 4 igitur *Wc* 7 cum] tamen *Fl* 8 potestas] potentia *Wc* 11 in Deo] idem (!) *Wc* Deo *om. Fl* (*lacuna*) consideratio (!) *Wc* 14 ipsor.] eorum *Wc*

184. 5—6 antequam — ips. non esse (*Homoiot.*) *om. Wc* 6 non erit] non *om. Wc* 10 manus] maius *Fl* 11—12 esset visio — et si radius (*Homoiot.*) *om. Wc* 12 in potestatem (!) *Wc* 14 virtus ista *Wc* 17 diversitas *Wc* 20 et ut] et *om. Fl* 21—22 et non sc. fieri *om. Fl* 25 non *om. Fl* (*lacuna*)

185. 1—20 De verbis — constat *om. Wc* 21 ex prius dictis adi. *Wc* 22 s se habet semper cum non est ad v. *Wc* 23—24 providentiae — ad verba (*Homoiot.*) *om. Wc* 29 *Wc in marg.*: Boicius 30 quamvis insi^ta (?), quamvis diversa *Wc* 31 locis] letis *Wc*

186. 4 satis mihi vid. *Wc* 6 *Wc in marg.*: Utrum in divinis modus prioritatis 7 Chrysostomi *om. Wc* praecedit *om. Wc* 14 excell. div. *Wc* perspicuus *Fl* 16—17 prius – nihil (*Homoiot.*) *om. Wc* 17 aliqua] aliqui *Fl* 18 proced.] praecedens *Wc* 19 sic in suis v. *Fl* aut eis impon. *om. Wc* 20 haec] hoc est *Wc* 21 et non] et *om. Wc* ipse quod *Fl* 22 scii] conscii *Fl* tam scii, quam pii *Wc* 23 aliq. perp. *Wc* [propum!] 24 intellexit *Wc* 24 sollicito *Wc* 25 est] ut *Fl om. Wc* itaque] utraque *Wc* 27 esse causae *Wc* 29 Ut utique *Wc* 31 paterenter (!) *Wc*

187. 1 aliquid aliud habet esse scil. fil. *Wc* 2 *Wc in marg.*: Quid est patrem causaliter procedere filium? 3 praecessio *Wc* 4 Pater in semetipso *om. Wc* 12 cum dicit — princip. (*Homoiot.*) *om. Wc* 16 Quem] quia *Fl* 17 quem *om. Wc* 18 videl.] scil. *Fl* 20 principatio *Wc* 21 intell. filius v. *Fl* 187, 23—188, 8 Et sine dubio — esse minorem *om. Wc*

188. 9 *Wc in marg.*: Utrum plura fuerint vera ab aeterno 11 videntur *Fl* 12 aetern., quod concedere impiissimum est *Wc* 12—17 Licet — aeternam (*Homoiot.*) *om. Wc* 18 itaque] utique *Wc* 20 *Wc in marg.*: Augustinus 21 Sed *Fl* Ergo *Wc* 24 Similiter — et ens *om. Wc* 25 infin. sunt dicta *Wc* 26 Et talia ergo *Fl* 188, 27—189, 2 Numquid — quod aliud *om. Wc*

189. 2 aliud *coniect. om. Fl* 4 proced.] praecedit *Wc* 4—5 et haec vera sunt *Wc* Numquid igitur Deus est haec dicta ut vere dicatur: „Deus est *om. Fl* 6—25 et Deus est – ab aeterno sunt *om. Wc* 26 Numq. hoc Deus est ver. *Fl* 27 asymmetrum *Fl* 28 linear.] harum *Fl* 29 vera *om. Wc* sint] sunt *Wc* 32 quidem (?) *vel* quod (?) *Wc Fl* (*om.* Migne) fore] forte *Wc*

190. 1—17 Idem in — illud verum Deus *om. Wc* 18 est ver. *Fl* ver. quae non potest i. *Wc* 19 non pure nihil est *Wc* 20 informatur *Wc* 26 Item: Omnium — aeterna *om. Wc* 28 *Wc in marg.*: Exemplum de laudante Caesarem verum est ab aet. Caesar laud. est *Wc* 32 quia – est *om. Wc*

191. 2 Socrates] Caesar *Wc* 3 et B esse aeternum *om. Fl* 6 aliquid] aliquem *Wc* 8 est in laud. aet. *Wc* 9 correlatam *Fl* 9—10 Tales — laudatio (*Homoiot.*) *om. Fl* 12 praeter] ipsa secundum pos. *Wc* 13 scil. quod *Wc* 14 A *om. Wc* 23 exigit] igit (!) *Wc* 24 aut coaet.] ad aeternitatem *Wc* 26 correlatam *Wc* 27 tamen *om. Wc* 29 respondetur *Wc* 30 enuntiabilis *Wc* 31 Deum *om. Fl* 32 Dei *om. Wc* disciplinab. *om. Fl* (*lacuna*)

192. 4 alt. ad invicem esse supp. *Wc* 5 noster] vester *Wc* 7 propt. ipsas autem rel. *Wc* 8 mult. null. fac. *om. Wc* multiplicationem *Wc* 10 sunt] sint *Fl* 13 non exigit *om. Fl* (*lacuna*) numerositatem *om. Fl*

vel *om. Fl* 17 multiplicent *Fl* 19 essent. quia (!) neque *Fl* 22 *Wc in marg.*: Quod relationes essentiam non multiplicant causam 24 manif. est] est *om. Fl* 25 connascuntur *Wc* 26 habent *Wc* 28 milletriplabitur *Fl* milleclupabitur (!) *Wc* 30 relationes] relationum *Fl* 33 generetur *om. Fl* (*lacuna*) greta *Wc* Musca] musa *Fl*

193. 1 quam tria] quid tr. *Wc* terram *Wc* 2 non] tunc *Wc* 10 nec] vel *Wc* 12 cum dicatur *om. Fl* (*lacuna*) 14 denom.] sic devoratis (!) *Wc* 16 vel entem *om. Fl* 17 hanc *om. Wc* 18 praedicant *Wc* 19 illam et] et *om. Fl* 20 quia] quod *Wc* 22 *Wc in marg.*: Dicta de Deo solum 24 Unde] Et *Fl* 25 scil. *om. Wc* Deum *om. Wc* dicendum *om. Fl* 27—30 nec Deus — et pater *om. Wc* 33 gignere filium *Wc*

194. 2 *Wc in marg.*: Nota qualiter argumentum oportet oporteret] oportet *Wc* 3 addere sic *Wc* 4 s. idem quod *om. Wc* 5 praes. est aliud a reliquo *Wc* 9 *Wc in marg.*: Dicta de disciplinis disciplin.] disciplinarum spiritualium *Fl* 10 est aliud] est *om. Wc* 12 existens *Wc* 14 unde] ante *Fl* denominantur *Wc* aliud *om. Wc* sit] scit *Wc* 15 subsist. praeter ess. (*Homoiot.*) *om. Wc* 17 sic aetern. *Fl* 19 Simil.] sequitur *Wc* 20 sint Deus *Wc* 21 *Wc in marg.*: Quod relatio dici potest essentia super quam fundatur 21 praec. fundatur *Fl* 22 ipsa *om. Wc* suscipit *om. Wc* et ipsa *Wc* 22—25 denominat. — relatio (*Homoiot.*) *om. Wc* 25 *Fl* et ipsa est relatio denominatur quod est vere dicere. *Coniect.*: ipsa est relatio et denominatur quod est, est vere dicere quod v. dicetur *Wc* 26 *Wc in marg.*: Distinctio de relatione 27 non *Wc* nec *Fl* 28 nec aliud] et al. *Fl* 29 mult. vel multiplicatio *Wc* 31 sunt] sint *Wc* 32 Et ex p.] Et *om. Wc* 34 illud] nihil *Wc* non coest (!) aet. *Wc*

195. 1 essent. aet.] essentialiter *Fl* 5—18 et de rebus — et alia *om. Wc* 15 aeternitas *corr. ex* aeternitatis (*Fl*) 20 habent *om. Wc* 22 ab essent] absentia *Fl* 25 ipsa *om. Fl* 28 Item *om. Fl* 29 *Wc in marg.*: Augustinus dicit legem aeternam et res aet. *Fl* 33 ex vi] ex *om. Fl*

196. 1 ess. aeternarum *Fl* 10 Sicut] Sic *Fl* *Wc in marg.*: Quaestio 11 *Wc in marg.*: Utrum praedestinatio stet cum libero arbitrio 12 consist.] existere *Fl* 16 effectum] officium *Fl* 17 necessarius *om. Fl* ergo *Fl* igitur *Wc* ergo] igitur *Wc*

197. 1 Possent *Wc* haec iam pos.] hanc iam penita (!) *Wc* 5 conditionalis *Wc* subiectum *om. Fl*

198. 4 A *om. Wc* 5 ergo] igitur *Wc* 7 rationibus *om. Fl* est *om. Wc* 9 *Wc in marg.*: De convenientia gratiae cum libero arbitrio 12 ex dictis *om.* (?) *Wc* 14 non destruit *Wc* 16 quidd. gratia spec. *Wc* 18 ergo] igitur *Wc*

199. 2 est poss.] non p. *Fl* 3 est ut patet *Wc* 4 quod *om. Fl* 5 *Wc in marg.*: Augustinus 6 est *om. Fl* 8 *Wc in marg.*: Cavillatio 9 quia hoc imp. *Wc* quod] sed *Wc* 10 s. Verb. aet. *Wc* 12 est q.] est *om. Fl* 13 *Wc in marg.*: Augustinus 16 suff. est] est *om. Fl* ergo *om. Fl* hoc] hic *Wc* 17 nullum] non (?) *Wc* *Wc in marg.*: Quaestio 19 *Wc in marg.*: Anselmus 20 est a *om. Fl* (*bis*) 23 *Wc in marg.*: Nota contrariam

200. 4 *Wc in marg.*: Apostolus 5 miserentis *om. Fl* 11 ergo] igitur *Fl* 13 effic.] deficiendo *Ex* 16 Dei arb. *Fl*

201. 2 Dei] idem *Fl* 5 intimo *Wc* 6 essent.] sapientiam *Ex* ipsum] suum *Wc* 7 cum] omni *Fl* 10 egens] agens (!) *Wc* coadiutorem *Ex* Item probat *Fl* 11 fecisse] creasse *Ex* 13 exist.] aestimat *Wc* 14 rectoremque *Wc* 15 adi. in creando natura esse *Wc* 16 non sibi *Ex* de nihilo] ex n. *Fl* 17 creavit *Fl Wc* 18 nat.] creatura *Fl* 21 excit. arb. *Ex* 24—25 . . . que comit. — ceteris (*Homoiot.*) *om. Wc* que *om. Fl* 24 itaque pie veniens (!) *Fl* 26 sit] est *Fl* ut mixt.] ut *om. Wc* mixtum *Fl* perficitur] perfruitur *Fl* 27 non singill.] aut s. *Fl* operentur *om. Wc* 28 liberorum (!) arb. *Wc* 29 haec] hoc *Wc* hic *Fl* 30 in illo] in *om. Fl*

202. 1 inquam] nunquam *Fl* 3 B *om. Wc* 4 scil.] si *Wc* 6 illor.] eorum *Ex* 7 oporteret *Fl Wc* 10 praeceditur *Wc* 11 idem totum *Ex* duo agant idem totum *Ex* 14 haec ead. et similiter Fil. fac. *Ex* 16 coagens] coadiuvans vel coagens *Wc* 17 vel aliquo egens ad agend. *Wc* et ad agend. aliq. *Ex* ad agendum *om. Wc* insuff. est *Ex* 19 et color *om. Wc* radius solis *Ex* 23 est enim *Wc* vel quod non] nihil que *Fl* 26 s. tota] totum . . . totum *Fl Wc* 27 tot. efficitur a superf. luce *Ex* 27 s. et redeunte — luce *om Fl Wc* 29 est sessor et equus *Ex* *Wc in marg.*: Exemplum de sessore totum *om. Ex* 31 si *om. Ex* 32 per singulos *Fl*

203. 1 tot. singula] tot. simul *Fl* 202, 32—203, 4 per singula — vicissim (*Homoiot.*) *om. Wc* 2 cuiusque *Ex* 5 haec] hic *Fl* 7 causationem] creationem *Fl* caus. et actionem *Ex* 10 eandem *om. Fl* 11 ipse] ipsa *Fl* 12 secundariae *Ex* *om. Fl Wc* 14 Similiter si autem currit res *Wc* arb. lib. *Wc* 16 sicut] sic *Fl* 17 coadiutor *Fl* 18 non nisi *Wc* 21 s. importetur] impartitur *Ex* 22 autem *om. Ex* Quare autem *Wc* 24 adiutorem *Fl* quod] quoniam *Wc* 26 sicut etiam *Fl* sicut esset] autem *Wc* non esset] non est *Wc* 27 ex quo et in quo *Ex* 30 *Wc in marg.*: De fato arbitrii *om. Wc* liberum arbitrium *Ex* Item *om. Wc* 31 duplic. dicitur *Wc*

204. 1 philos. *om. Fl Ex* 2 esse] est *Fl* 5 disponit] dispositionem *Fl* fat. vero ut est *Wc* inhaerens] in hoc ens *Fl* 8 Fat. vero *Wc* digerit] degerit *Fl* ac] a *Wc* 9 temporalis] temporis *Fl Wc* 10 mentis] necessariis *Wc* adunatam *Wc* prospectum *Ex* 11 temporalibus *Ex* 12 alterutr.] alterum *Fl* 12 reliquo] altero *Ex* 14 dicit Boët. *om. Ex* immobilem *Fl Ex* immutabilem *Wc* 16 disponit *Fl Ex* mob.] nobilem *Wc* 17 atque ordinem temp. *Ex* 18 *Wc in marg.*: Cicero Fati appellatio *Wc* Fati *Fl* 20 causa causae nexa *Ex* ex] cum *Wc* Dei] omni *Fl om. Wc* ex omni aeternitate *Wc* 24 illud] idem *Wc* 25 rer. exit. *Wc* a *om. Wc* 26 scit] sit *Wc Fl* 27 ideo] non (!) *Fl* 28—31 provident. — et ideo (*Homoiot.*) *om. Wc* 28 conting. fut. *Ex*

205. 1 quidam *om. Ex* 2 ut *om. Wc* 8 etiam] et *Ex* omnium *om. Fl* ex lib. arb. nostro g. *Wc* generantur *Fl* 9 op. omn. *Wc* 10 praedixisse *Ex* 11 itaque] utique *Fl* 12 est *om. Fl* 13 etiam] autem *Fl* *Wc in marg.*: Augustinus 15 creavit me *Wc* 27—29 quas — motus *om. Fl Wc* 30 non] nostro *Wc* percussus (!) *Fl* modus *Fl* 32 in] ad *Wc*

206. 2 mutationes] motiones *Ex* 3 similiter *om. Fl* 7 mens cogi non p. *Ex* potest (*bis*) *Wc* 8 non *om. Wc* mens *om. Wc* 9 cogi

potest *om. Ex* cum (!) omni mente *Wc* 10 infirmus *Fl* A bona mente non cog. *Ex* est, nec] est, non *Fl* 12 malis esset *Wc* esset] etiam *Wc* 17 quoque *om. Wc* *Wc in marg.*: Contra lib. arbitr. 18 ipsum univ.] ipsum *om. Ex* 20 et sap. *Fl* 22 quoque *om. Wc* 24 praed. tria scil. *om. Wc* 25 scil. *om. Fl* ad haec] adhuc (?) *We* ex hac (?) sui *Fl* 26 si E *Ex* aggregatio (?) *Fl* 28 et E — peccare (*Homoiot.*) *om Wc* 31 creatae] creaturae *Wc*

207. 3 Nec] non *Wc* peccare *om. Wc* 6 auf. nat. hom.] tolleret esse hominem *Ex* 8 Erimus in patr. *Ex* in p. ex conf. er. *Wc* 9 diuturnus (!) *Ex* 10 hoc] homo *Wc* aut fuisse (!) *Fl* 12 s. melius — quia *om. Ex* 14—16 Ergo abl. — melior (*Homoiot.*) *om. Fl* 16 est pot. *Wc* 18 Quis *om. Fl* fam. dom. sibi aedificaturus *Ex* 19 et potest *om. Ex* ex *om. Fl* 20 Sed] atqui *Ex* 21 si] cum *Wc* 22 ruinae eam pat. f. *Ex* 23 s. Sed per — Ergo etc. *om. Ex* 25 s. Nec potest — homo *om. Wc* 25 nec] non *Ex* 26 tunc *om. Ex* 27 nos] non (!) *Fl* et tamen homines *Fl* 29 non solummodo *Wc* 31 in fin.] ad *Wc* 33 stat. quam et non *Wc*

208. 1 peccare forte *Fl* 5 sed totum esse] si tale esset in primo statu *Wc* 6 quaedam pars *Wc* *Wc in marg.*: Exemplum 9 cum non] quam (!) *Wc* 11 quiddam ipsius B universi *Wc* 12 *Wc in marg.*: Nota posse peccare est creatura 14 Et scias] scias etiam quod ang. *Wc* 17 *Wc in marg.*: Quaestio quaere potest aliquis *Wc* 19 temptatus] damptiatus (!) *Wc* 20 temptanti] temptationi vel temptanti *Wc* nec] non *Wc* 21 fuisset] esset *Ex* 22 quae nunc sunt *Fl* et] vel *Fl* 23—24 non confirmat *Fl* 24 temptat. sive *om. Ex* 25 cum p. illectum (*Homoiot.*) *om. Wc* Et cum] Cum autem hoc *Ex* 26 Id enim] cum id *Ex* deturpatur *om. Fl* (*lacuna*) 28 cui esset] cui esse *Wc* 30 alicui *om. Fl*

209. 1 *Wc in marg.*: Augustinus 2 creat. rationalis *Ex* 4 *Wc in marg.*: Ieronymus 5 ep. 47] ep. 81 *Wc num. om. Fl* 7 vel ditare *om. Ex* homini *om. Wc* 8 esse *om. codd.* aut] ac *Wc* 9 naturaliter *om. Fl* alterutr.] alterum *Wc* 11 nos] nosse (!) *Wc* 12 unum] tantum *Fl* 13—15 ad hoc — mala facere *om. Fl Wc* 16 fecit] facit *Ex* 17 ligatam] devinctam *Ex* iudicio] in Deo (!) *Fl* 18 *Wc in marg.*: Bernardus dicit *om. Fl* animantia] anima natura (!) *Wc* 19 potuisse] posse (*Migne*) ob] ad *Wc* 20 sed et *Fl* 21 pauca *om. Ex* 23 iterum] tunc *Fl* item *Ex* 25 illa] *om. Fl* valent ad opp. *Wc* 26 quod] tunc *Fl* iterum] quod *Ex* in] de *Wc* 27 scil. quod *Ex* 28 Unde] unum *Wc* potentia *Fl* defectibilitas *Ex* 31 tamen *om. Wc*

210. 1 namque] quoque *Wc* 2 et ad] vel ad *Wc* 3 ex sola cr. est ipsa *Wc* 4 prima *om. Wc* 9 dictum] *coniect. ex.* dico 11 prima pot. *Wc* 12 creata] creatura est bona *Wc* 14 videtur *Wc* esse] est *Wc* 15 *Wc in marg.*: Quod liberum arb. potest subici peccato enim *om. Wc* 18 *Wc in marg.*: Responsio invite *Wc* 21 nec nisi] non nec (!) *Wc* vol. sub.] voluntate se subicit *Ex* 22 non se subi. *Wc* ad non subi. *Fl* 22—25 peccato — subdere *om. Wc* 25 si *om. Ex* sol. posset impot. *Ex*

211. 1 sed posito *Wc* sponte se *Wc* 1—2 pot. dominio *om. Fl Wc* in pot. dom. *Ex* 2—3 per se iam possit evad. *Wc* 3 numquid *Ex* Immo] Ita *Wc* 4 cum se iam *Wc* cum se subd. p. iam *Ex* 5 illud aliud *Wc* 6 Cui] Qui *Wc* 7 eius estis *Wc* 14 tim. mortis compellat

eum sive cogat *Wc* 15 invictus (!) *Wc* *Wc in marg.:* De mentiente 16 ponamus quod *om. Ex* 19 timore mortis (ob *om.*) *Fl Wc* 21 reliquam *om. Wc* 23 Dicendum] An forte

212. 2 hoc est, quod dicitur *Ex* 3 a suo scil. actu *Ex* 5 Non igit. pot. *Wc* 6 sed potest — vult *om. Fl* vel *om. Wc* *Wc in marg.:* Qualiter voluntas impedit voluntatem 9 sive ex vol. ment. *om. Fl* 10 non] cum *Ex* vol. ment.] velit non mentiri et non velit mentiri *Ex* simplic. ex vol.] ex *om. codd.* 12 eius actus *Fl* 16 quae lib. arb. d. videb. *om. Wc* *Wc in marg.:* Quod lib. arb sit. 18 *Wc in marg.:* primum argumentum 19 fieri potest *Fl* 21 Ergo] Igitur *Wc* Ergo — praecipitur *om. Fl* neque enim *Ex* 22 neque nec. est — pot. fieri (*Homoiot.*) *om. Wc* 23–24 Sed si — pot. fieri (*Homoiot.*) *om. Fl.* 24 non *om. Wc* (*coniect.*) 25 et potest non f. *Wc* 26 quod et si *Wc* 27 vel] et *Fl* 28 agitur aliquid sequitur *Ex* 29 laudabilem *Ex* nisi] non *Wc* 30 posset] possit *Fl* lib. volunt. *Ex* 34 illum — non egisse (*Homoiotel.*) *om. Wc Fl* Unde *om. Ex*

213. 2 Seneca dicit *Ex* 3 superabimus *Wc* 4 necess.] modo (!) *Fl Wc* agit aliq. *Ex* 5 illud] idem *Ex* 6 Si ergo *Fl* 8 *Wc in marg.:* 4 possimus *Wc* idem] illud *Wc* 9 membr. gen. cav. pot. *Ex* 10 ut dicit Aug. *om. Ex* 11 testem et consc. . . . mali fug. facti *Wc* 12 inde *om. Wc* 13 necesse *Fl* 14 corruptio *Wc* Ergo] Igitur *Fl* Sed *Ex* 19 et intr.] et *om. Ex* intrep. et palam cupit fieri *Ex* 20 tamen et sine necessitate *Ex* 21 Et arg. itaque *Fl* 24 odium] eodem (!) *Wc* 25 coarctans] accusans *Ex* 26 naturali *om. Wc* 27 praecepit *Wc* 28 minat *Wc*

214. 1 *Wc in marg.:* 8 Augustinus malum] malus *Wc* 2 homo] hoc *Wc* 4 sint] sunt *Wc* 5 malus *Wc* 7 itaque *om. Wc* sacra script. *Wc* ut ex pr. p. *om. Ex* 8 prob.] declarantibus *Wc* esse declarantibus, ut magis inopes faciat haec copia volentes auctoritatibus eiusdem esse probare tamen aliquas hic inters., quibus a parte eiusdem esse probatur *Ex* 10 prob.] ostenditur *Wc* 11 namque] igitur *Wc* 12—16 *om. Wc* 17 in eod. *Wc* 18—21 *om. Wc* (etc.) 22 Deuteron. 31 *Wc* 23—24 quod — vitam *om. Wc* (etc.) 25 Ge] *om. Ex* 27 *Wc in marg.:* Isa 28 non *om. Fl Wc* me *om. Wc* 29 vos *om. Wc* 30 idem *om. Fl* occis.] occasione *Fl* actione *Wc* vocari nos *Wc*

215. 2 occidas *Wc* prophetas etc. *Wc* 5 *Wc in marg.:* Ieronymus ad Demetriadem 6 quadam epist. *Wc* 7 est *om. Ex Fl* 10 pauca *om. Wc* naturae] neque (!) *Fl Wc* 11 non posse naturae malum facere *Ex* 12 etiam] et *Wc* vindic.] meditamus *Fl* 16 Unde etiam alii iudicaturi sunt, alii iud. *Ex* 17 quia] quod *Ex* 19 Itaque] Item *Wc* 19 s. profer] praefer *Ex* 20 *Wc in marg.:* Exempla 22 placeret *Wc* qui] quid (!) *Wc* iste] ille *Wc* deliquit — iste qui *om. Fl* 23 eligi] Egidi (!) *Wc* 26 merita *om. Wc* 28 *Wc in marg.:* Augustinus recti (!) *Wc* 29 mundi *om. Fl Wc*

216. 1 *Wc in marg.:* Joh. Chrysostomus possibilitas *om. Wc* 2 effici *Wc* 3 cooperationem *Wc* 4 *Wc in marg.:* Augustinus Om. 1 *Wc* 6 in eod. *Ex* eodem *om. Wc* 7 et ipse] etiam *Wc* 9 nolente *Wc* 11 castif. temet. castificas to non *etc. Ex Fl* non de te castificas *Wc* 14 *Wc in marg.:* Bernardus Dicit enim Bernardus *Wc* 16 iuste vel iniuste *Fl* 19 sanct. script. *Ex* copiosissime *Fl Wc* 20 pariat] pereat *Wc* testificationum *Wc* 23 tam] iam *Fl* 26 praecedet *Ex* 26 *Wc in marg.:* An

lib. arb. dicatur univoce in Deo 27 de ang.] de *om.* *Fl* 28 non est] nec *Wc*

217. 4 rat. subst. est eadem *om.* *Wc* 6 Item *om.* *Fl* 7 arbitr. *om.* *Fl* 12 lib. arb. *om.* *Fl* 13 et de cr. *Ex* 15 et non est divin. *Wc* de his] ex his *Wc* 16 communicat *Wc* 17 autem *om* *Wc* aliq.] alio *Wc* 19 dicto] dictum *Fl Wc* 20 et *om.* *Wc* 21 subst. alter. *Ex* 24 aliquo *om.* *Ex* gen. praedic. cont. *om.* *Fl Wc* 25 s. de illis dicitur *om.* *Fl Wc* 27 Anselmus] Augustinus *Wc* Quomodo — unam *om.* *Ex* assignat *Wc* 28 revera] autem *Ex*

218. 1 propinquum (*coniect.*)] *codd. praebent* propinqua 2 quod] quae *Ex* 4 ita prop. *Ex* 5 et nomen et qualitatem (?) *Fl* 5—6 sic et — similitud. (*Homoiot.*) *om.* *Fl Wc* 6 Et *om.* *Ex* 8 etiam in exempl. *Fl* 9—10 sicut imag. — contrario (*Homoiot.*) *om.* *Ex* 10 sic] sicut *Wc* 10—11 et sic — facienti *om.* *Ex* 13 cont. hoc] cont. vel *Wc* 14 div. sunt] sunt *om.* *Ex* 16 dabit diff. def. *Ex* 17 igitur] ergo *Ex* 18 defin.] dispositionem *Fl* 18—19 in creatura et creatore *Wc* 19 Alii autem auctores *Fl* 20—21 vel etiam — creatore (*Homoiot.*) *om.* *Fl Wc* 21 sint] sit (!) *Wc* 22 Cetera *om.* *Fl* lib. arb. *om.* *Fl* 23 Quae] quod *Fl* comparatur *Wc* aliquo *om.* *Ex* nominis *om.* *Wc* 24 paritatem *Fl* paritatem vel parilitatem *Wc* 25 ut sint univoca [litatem univoca sunt = 218, 24] *Wc* 27 s. est magis ens *Wc* 29 etiam] autem *Wc* 30 Et sic dic. *Wc* 32 hic *om.* *Wc*

219. 3 progred.] gradiamus *Wc* 4 in creat.] in *om.* *Wc* 4 s. *Wc in marg.*: An in Deo sit lib. arb. 6 de consol. *Wc* 7 ulla fuit *Wc* lib. adsit arbitrii *Ex* 9 sic breviter contexi *Wc O* brev. sic *Fl* 10 boni et malique *Wc* 11 Sed cassa e. discr. *om.* *Fl* nisi esset *bis* (*Dittogr.*) *Wc* nisi esset et p. *Wc* 13 natura] creatura *Ex*

220. 1 alterius tamen *Wc* tantum alt. *Ex* 10 hab. volunt. bonum *Wc* 12 Et ideo] Dico quod *Ex* 13 est] quia *Ex* 14 homo *om.* *Wc* 16 et non posse amitt. *om.* *Fl* 19 *Wc in marg.*: Quod posse peccare non sit de essentia liberi arbitrii 25 sed prop.] sed non pr. *Fl* et imit.] et *om.* *Wc* 25—28 sequitur — similitudinem (*Homoiot.*) *om.* *Wc* 29 reliquo] aliquo *Wc* 30 mer. eiusdem nominationis similitudinem *Ex* 31 liberum arbitrium *Wc* (*bis*) 32 lib. arb. quia *om.* *Fl* 32—33 lib. arb. — est essentialis *om.* *Fl* 33 essentialis] essentiale *Wc*

221. 1 lib. non est gen. *Wc* lib. est non g. *Ex* 2 quod debet velle quod debet *Fl* 3 generaliter *om.* (*Haplogr.*) *Fl* Generaliter dico — ut patet infer. *om.* *Ex* 4 infer. [ad consequendum quod vult] *Fl* (= 221, 2) 4—5 Si enim — quod debet *om.* *Fl* 5 posse velle] potens v. *Wc* 6 Sed hoc ei r. imp.] Atqui hoc recte illi imp. *Ex* 7 non pot.] non *om.* *Ex* 9 *Wc in marg.*: Item si cond. esset non pot. velle si *om.* *Wc* idem] id quod deberet et non deberet, quod est impossibile *Wc* 10—19 Ponatur — Ad peccante *om.* *Wc* 13 Ergo] Igitur *Fl* 14 pot. illud non debet *Fl* 20 Item: Libertas voluntatis Dei libera est ad vol. quod vult. Sic igitur libertas arbitrii liberior est in Deo, quam in angelo conservato *Wc* 23 *Wc in marg.*: Quid est recte esse? unicuique *Fl* Igitur] Sibi *Wc* 24 est] esse *Wc* 25 velle quod deb. — pot. ad (*Homoiot.*) *om.* *Wc* recte vel rectum velle *Ex* 25 s. ad vol. rectit. *Ex* 26 non est] est *om.* *Wc Fl* 31 non usquequam *Fl* 33 est potens *Ex*

222. 1 ss. *Wc in marg.:* Definitio lib. arbitrii Aug. 2 vol. rectit. *Wc* 4 et in] et *om. Ex* Haec — rectitudinem (*Homoiot.*) *om. Fl* 5 vol. rectit. *Ex* habuerit *Ex* 8 sed *om. Ex* 9—10 Et haec ratio — Anselmus *om. Ex* 11 igitur *om. Ex* 12 reflexibilitas *Fl* 14 decidendi] decedendi ab ea *Ex* 15 si] sed *Fl* Et hoc] In hoc *Ex* eius cogere *Wc* 17 in angel.] in *om. Wc* 18 vertib.] flexibilitas *Wc* vert. Sed est in illis arbitrii libertas *Fl* 20 necesse] necessitate *Fl* 22 quidd. hom. *Ex* non mer.] non *om. Ex* idem non mori necessario non est de eius q. *Wc* item necesse non mori nondum est de eius q. *Ex* 23 necesse] necessitate *Fl* flexib. et vertib. *Wc* 26 *Wc in marg.*: Contra 27 ss. quod talis — essentia] quod de quidditate liberi arbitrii sit voluntatis flexibilitas et ad utrumque libertas *Ex* 30 *Wc in marg.*: Definitio in Sententiis 31 malum] malis *Wc* deferente vel desistente *Wc* magister *om. Wc*

223. 3 malum] malus *Wc* 5 quoque *om.* (?) *Wc* *Wc in marg.*: Ieron. Bernardus 6 supradictae *Wc* ad propriandum (!) *Fl* 8—11 Item — arbitrium *om. Wc* 8 minime] in me (!) *Fl* de quidd. et essentia *Ex* 9 Immo cassa enim *Fl* ubi] ut (!) *Fl* 10 libera utrumlibet *Fl* Atqui sed *Fl* 11 rationabilis *Fl* 13 aliud] ad *Wc* 14 liberam vertibilitatem (esse *om.*) *Ex* liberam vertibilitatem esse *Wc* potuit *om. Wc* voluisset *Wc* 16 in ipso est] est in Deo *Ex* 17 cum *om. Wc Fl* et possit *Wc* mut.] imitari (!) *Fl* 18 sed ex hoc intellectu *Ex* 20 ab initio *Wc* 20—21 et non vol. — quod vult *om. Fl Wc* 23 Et const.] Et *om. Fl* creata] creatura *Fl* in hom. et angelo *Wc* 24 una et par natura fuerit, non fuisset . . . *Wc* cond. nat. vera (!) *Fl* 25 inde] illinc *Fl* illud *Wc* igitur] itaque *Ex* 26 quam in homine, quam angelo *Ex* 27 utrumque *Fl* potestas *om. Fl Ex* 29 defectio] deficere *Wc* 30 est et a Deo creante est *Ex* 31—32 Ex his — simpliciter *om. Ex*

224. 3 non peccandi et peccandi *Fl* haec vertibilitas *om. Ex* 5 sed quia *Wc* 9 utrumque potest bene agi *Wc* 10 Ergo haec pot. *Wc* est utr. *Wc* utrumlibet *Fl* 11 Sed pot. benef. *om. Wc* (*Haplogr.*) 16 est *om. Fl* est simpl. idem *Wc* 17 Item *om. Ex* pecc. autem *Ex* 18 verae *om. Wc* est *om. Ex* 19 ergo] itaque *Ex* igitur *Wc* 21 est *om. Ex* contrar. (*secundo*) *om. Fl* 22 illud] id *Ex* vult in volendo inquam ill. *Ex* 23 beneplac. Deo est *Wc* 24 utrumque (*bis*) *Wc* 26 vel displic. *om. Fl* 27 indiff. est *Wc* 29 quod *om. Ex* 30 gratiam, sicut infra patebit *Ex* Velle hoc autem *Wc* 31 volunt.] beneplacito *Ex* 32 hoc] haec *Wc om. Ex* 33 dimin. voluntat. *Wc* est velle vellet (!) aliq. *Fl*

225. 1 itaque] igitur *Wc* defectionis] differens *Fl* 3 quaedam] quidem *O Wc* si est q. *Fl* boni illius *Wc* 5 ex se habet *Ex* habeat *Wc* 6 i. e. indiff. et sola . . . *om. Ex* 6—7 ex sui def. *Ex* 9 utrumlibet *Ex* in se] nude *Ex* 10 velle hoc aliq. *Ex* 11 aeq. et rectit *Ex* 12 illi] ei *Wc* velle hoc aliq. *Ex* 15 utrumlibet *Ex* 16 in se] nude *Ex* iuvat *om. Wc* 17 ad vol. reliq. *Wc* 19 itaque *Wc*

226. 3 volunt. vertib. *Wc* in se] nude *Ex om. Fl* 5 s. potestas (*bis; Dittogr.*) *Fl* 10 loquitur *Fl* *Hic desinit Ex* 11 vertibil. voluntatis *Wc* 13 et Bern. *Wc* 17 liberum *Wc* 19 quidem quod] quidquid *Wc* ubi] nec *Wc* 21 qui (*bis*) *Wc* 22 auctorem istum *Wc* 23 sequente rationis act. *Wc* 24 absolve (!) *Fl* 26 ut dicitur *Fl* 30 an]

vel *Fl* 31 praeponere *Wc* 33 iudicaverit *Wc* 34 abnuere] obtunere (!) *Fl* 35 est *om. Fl*

227. 1 *Wc in marg.*: Liberum denominatur arbitrium 2 ei *om. Wc* 3 agendum (!) *Wc* 4 se *om. Fl* sententia *Fl* 6 a *om. Fl* 9 s. natura aliter *Fl* 12 illud] id *Wc* 13 subdidit *Wc* 19 *Wc in marg.*: Augustinus 19 Cur] Cum *Wc* 20 disc.] differendo *Wc* 22 dictum *om. Fl* 23 agente velut possib. *Wc* 25 igitur] ergo *Wc* 27 *Wc in marg.*: Dubitatio 31 quia] quod *Wc* 32 verbo] verbum (!) *Fl Wc* 34 hinc] illinc *Wc*

228. 1 etiam] et *Wc* 2 cons. . . . (*lacuna*) est *Fl* 2—3 arb. lib. *Wc* consensus *Wc* 4 sui *om. Wc* *Wc in marg.*: Quod idem in essentia apprehensivum et appetitivum 6 Non enim huiusmodi app. *Wc* 7 numquid *Wc* 7 numquid *Wc* 9 appreh.] compreh. *Fl* 9—10 aliquod *Wc* nunquam (!) *Fl* 16 una *om Wc* unica] una *Wc* 18 in quantum (*bis*) *Wc* 19 protend.] procedens *Fl* libero (!) *Fl* 21 arbitratio *Fl* arbitratus *Wc* 23 modo haec dictio *om. Fl* 24 *Wc in marg.*: Quare potius dicatur arbitrium Argum. 2 dubitare posset quis, quare *Wc* dic. arb. *om. Wc* 26 inevit.] inemptabile (!) *Fl* 29 incumbunt necessarie implendi arbitrium *Wc* implendi *om. Fl* arbitratum *Fl* arbitrium *Wc* 30 enim pr.] improprie *Wc* 33 Et] ideo (*ed. Hosius*) 34 quia] quoniam *Wc*

229. 3 aut] ut *Wc* humanitas aut *om. Wc* 4 maximo *Fl* 4 s. sequente *Wc* 5 lib. potest *Wc* vel] ut *Wc* 6 impellet mis. *Wc* 10 parte *om. Fl Wc* (*coniect.*) 13 adducet *Wc* in se forte *Wc* 14 potest dici *Wc* 15 *Wc in marg.*: Cavillatio 16 impot. nec. *Wc* 17 enim *om. Wc* necessitate (!) *Fl* *Wc in marg.*: Solutio 18 a *om. Wc* 19 sententia iudicis *Wc* 23 Et sciend. *Wc* *Wc in marg.*: Quod summa libertas et in quali (?) Dei discedit alias 26 circumscr.] conscripto *Fl* *Wc in marg.*: Quid sit vera libertas 30 est *om. Wc* ei quidem idem *Wc* 32 necessarioque *Wc* 33—34 bene suum esse *Wc* 34 sua *om. Wc* propria pot. *Wc* 36 *Wc in marg.*: De esse nostro in patria

230. 3 habemus *om. Fl* 3—4 poss. en. illud ad quaerere *Wc* ad . . . (*lacuna*) . . . *Fl* 7 Verumt.] Utrum tamen *Wc* 8 a nobis *Wc* 9 Deo est *Wc* 13 non *om. Wc* tam *om. Fl* 15 ipsi] ipse *Fl* 16 nobis idem *Wc* 17 nostrum esse *Wc* 18 sicut *Wc* 20 *Wc in marg.*: Quid sit essentia verae libertatis 23 quod *Fl* 27 *Wc in marg.*: Confirmatio est pars libertatis consummatae 28 quod *om. Fl* 29 toll. per confirm. *Wc*

231. 2 incorruptibilore *Fl* 5 *Wc in marg.*: De divisione libertatis 12 enim *om. Wc* per se *om. Wc* 14—15 in Deo — indifferenter (*Homoiot.*) *om. Fl* 19 quoad] quoque ad *Wc* 21 *Wc in marg.*: Anselmus 23 commens.] consideratione *Fl* 24 volunt. pot. *Wc* inessent (!) *Wc* 27 *Wc in marg.*: Quae vertibilitas est essentialis libero arbitrio Non] Haec *Fl* 31 scil.] sed (!) *Fl* sciendum (!) istud esse *Wc* 32 participitur *Wc*

232. 1 magis *Wc* 2 quasi aequaliter *Wc* 7 magis *Wc* 8 vel] illis *Wc* 9 quid] aliquid *Wc* 12 aliae respectu liberiorum (!) *Fl* et habet *Wc* (et *om. Fl*) 13 commens.] mensurat. *Fl* 14 liber.] superiores *Wc* 15 Hic (!) *Wc* 17 est] et *Fl* 19—20 volunt. — aliam *om. Fl* 20 semper *Fl* voluntarie] voluntatem *Fl* 21 ss. *Wc addit post* quod vult: Libertas a necessitate sive conditionis sive naturae scil. velle ut vult, et haec est in omni rationali; consilii et prudentiae scil. electio boni expedientis, haec in bonis tan.

tum est; et libertas a peccato sive gratiae, complaciti, beatitudinis sive gloria sive a miseria scil. comprehensio boni delectabilis et nihil velle nisi licitum. Haec est in patria. (*prima manu*) 21 est *om. Wc* 22 est libertas cond. *Wc* 25 ergo *om. Wc* 26 *Wc in marg.*: Duplex bonum malum 29 est bonum *om. Fl* est *om. Wc* 30 Ergo *Wc* 32 dicere *om. Fl* multum] vult (!) *Wc* 36 appropriare *Fl*

233. 1 voluntatem (!) *Fl* 1 s. obstaculo *Wc* poteste *Wc* 3 habet (*bis*) *Fl* 6 est *om. Fl* 7 salvari *coniect.* unam *Wc* funarii (?) *Fl* 8 *Wc in marg.*: Bernardus haec lib. *Fl* 9 a pecc. et libertas *om. Fl* (*Homoiot.*) vol. hoc (!) *Wc* *Wc in marg.*: Libertas concilii a peccato gratiae 15 *Wc in marg.*: Libertas complaciti 18 enim et pl. *Wc* 21 *Wc in marg.*: Divisio libertatis 26 est *om. Fl* 29 et. mal. q. fac. *om. Fl* 31 et mal. q. pat. *om. Fl* 34 circa *om. Fl*

234. 1 dicitur *om. Wc* 4 libertati (!) *Wc* 6–8 De libert. — filior. Dei *om. Fl* 11 ss. *Wc in marg.*: Utrum primus homo habuerit tres libertates in optimo (*bis; Dittogr.*) *Wc* 17 fuit creatus *Wc* 19 atting.] assurgere *Wc* 21 et beat. *Wc* 22 aut quia *Wc* 24 commonebantur et ita cog. *Wc* 26 non speravit labi *Wc* 27 opinabitur *Wc* 29 *Wc in marg.*: Responsio 30 sperabit *Wc* 31 affectione *Fl* 32 discipiebatur (!) *Wc* 33 semper *om. Wc* 35 asserit *om. Wc*

235. 1 habere *Wc* 1–2 *Wc in marg.*: Augustinus 3 homo] hoc (!) *Wc* habuerit *Wc* 5 hab. autem *Wc* 6 quod] quae *Wc* 8 turbare *Wc* 9 *Wc in marg.*: Bernardus 13 mortus peccatum, quom. *Wc* 15 autem quod ab *Fl* 16 in *om. Wc* 17 *Wc in marg.*: Augustinus 18 deliquerit *Wc* 20 malum velle *Wc* 26 sequitur *Fl* 28 sonat *Fl* *Wc in marg.*: Anselmus 30 ab] sub *Wc* tam] quam *Fl* patiendi *Fl* 32 de causa eius *Wc* 33 *Wc in marg.*: A quo est liberum arbitrium

236. 1 quod] quidem *Wc* 4 Ergo] igitur *Wc* esset *om. Wc* si] sed (!) *Fl* 5 Et haec] et *Wc* 6 *Wc in marg.*: Ratio Manichaeorum 7 Istam autem rationem solvendum est dicendo *Fl* 7–8 est dic.] addō *Wc* 8 licet] si *Wc* 9 sit *om. Fl* cons. mal. *Wc* artif. *om. Wc* 13 ista] alia *Wc* 16 hoc *om. Wc* 17 est *om. Fl* 19 lib. arb. sit a Deo *Wc* 20 *Wc in marg.*: Augustinus, quod sit a Deo 23 s. nisi sit — vel punit (*Homoiotel.*) *om. Fl* 25 et fact. eius est *om. Wc* 27 est *om. Wc Fl* 30 quis non p. *Wc* 31 quis *om. Wc* 32 illa] ista *Wc* 33 et *om. Wc* Ipsum igitur *Wc*

237. 2 potest quaeri *Wc* 4 gratiae] agere *Wc* 6 ex se possint *Wc* nullum] vult *Wc* 7 igitur *Wc* 12 a Deo *secundo hic om. Wc* 13 dicere *om. Fl* *Wc in marg.*: Contra huius tamen *Wc* 16 *Wc in marg.*: Bernardus 18–20 Si enim — movens (*Homoiotel.*) *om. Fl* 21 *Wc in marg.*: Definitio liberi arbitrii ponatur] personatur *Fl* 22 sicut (!) *Wc Fl* 26 esset] esse *Fl* qualibet *Wc* 27 hoc *om. Wc* 28 ad hoc *Wc* 31 huius] eius *Wc* 32 quiddam *Wc* 33 hoc *om. Wc*

238. 3 app. aliq. *Wc* 4 appetitus proportionem *Wc* 6 in praed.] in *om. Wc* 7 Item cuncta (!) sit quod D. *Wc* quod Deus *Fl* 11 Ergo est haec ibi rep. *Wc* 12 suus] summus *Wc* 14 *Wc in marg.*: Utrum motio liberi arbitrii ad malum sit ad Deo? 17 coagit *Wc* agend.] faciendum *Wc* 18 forte quis *Wc* 19 scil. *om. Wc* est a Deo *Wc*

22 voluntas deformata *Wc* 24 in *om. Wc* 26 *Wc in marg.:* Responsio 27 qua] quam *Fl* 28 movetur *Wc* movere *Fl* 31 consequetur *Wc* 34 scil. utrum *Wc*

239. 2 est *om. Fl* loquimur *Wc* 10 Ergo] est *Wc* eo] hoc *Wc* 12 proportionaliter *Wc* 13 te fecit esse *Wc* 14 est *om. Fl Wc* 14s. *Wc in marg.:* Augustinus, Bernardus 18 in *om. Fl* potes] potens *Fl* potest *Wc* 20 *Wc in marg.:* Cavillatio forte *Wc* aliter *Fl* alicui *om. Fl* 21 posset] posse *Fl* 20—21 cum quis fuerit *Wc* 23 inter] in *Wc* est infin. *Wc* 24 nihil] nisi *Wc* aliud] ad *Wc* 27 Deo] eo *Wc* autem] est *Wc* 28 *Wc in marg.:* Exemplum 29 enim *om. Wc* 31 in nihil *Wc* 34 scil. ut *Wc* 35 vult hoc Deus simpl. *Wc* 36 necesse] necessitate *Fl* 37 s. velle meritor. *om. Wc*

240. 3 est igitur ista *Wc* ergo] igitur *Wc* 4—5 malum — quod est (*Homoiot.*) *om. Fl* 8 aut *om. Wc* 9 illud] istud *Wc* 10 ut prius et sic erit *Wc* 11ss. *Wc in marg.:* Exemplum imaginale 13 erectam infinitam *Wc* 14 vel *om. Fl* 16 asc. cum digito *Wc* 16s. si] sibi *Wc* 19 ascendendum *Wc* descendendum *Wc* 22 necess. discendendi *Wc* 24 Igitur *Wc* 26 refutet] recuset *Wc* 28 ne in taedium volumus prolix. vert. *Wc* 29 imponendum *Fl* post.] poteris *Wc* 30 *Wc in marg. repetit semper:* Quaestio 31 creata] creatura *Fl* 33 usus] visus *Fl* 34s. praedic. *om. Wc*

241. 1 in subst.] si *om. Wc* 2 in secunda *om. Wc* 3 ipsum simpliciter an *Wc* 4—5 an in conf.] aut in c. *Wc* 9 ipsum est] ipsum *om. Wc* 11 motum *om. Wc* 12 ad haec *Wc* 14 Istas autem enumeravimus quaestiones, ne crederet *Wc* quis fatuus *Fl* credet *Fl* 16 et hoc — disput. *om. W* 17 Explicit de libero. Amen. *Wc* Expliciunt quaestiones magistri Roberti Grossetet *Fl.*

II. Rec. cod. Ex (exceptis locis, qui sunt communes cum Fl et Wc, et qui in textu recensionis Ex notantur).

150. 24 adminiculo *Ex*[1]] admiraculo *Ex* 26 *Ex*[1]*:* Questio prima

151. 21 *Ex*[1] *in marg.:* Augustinus 23 *Ex*[1] *in marg.:* Anselmus 25 *Ex*[1] *in marg.:* Contra lib. arbitrium 32 *Ex*[1] *in marg.:* Prima ratio

152. 30 *Ex*[1] maior (*in marg.*) *Ex*[1] minor (*in marg.*) 38 *Ex*[1] *in marg.:* Cap. 2 Ratio 2 39 scit] sit (!) *Ex*

153. 34 sermonem] sermo (!) *Ex*

154. 33 *Ex*[1] *in marg.:* Auctoritates philosophicae *Ex*[1] *in marg.:* Seneca aliud *om. Ex*

157. 32 *Ex*[1] *in marg.:* Cap. 3

158. 12 *Ex*[1] *in marg.:* necessitas 20 *Ex*[1] *in marg.:* Quid necessitas in Deo? 21 nec est] est *om. Ex* 33 *Ex*[1] *in marg.:* Exemplum

159. 8 sum] sim *Ex* 12 *Ex*[1] *in marg.:* Nota pro Boëcio 35 ei] rei *Ex*

160. 23 videtur *Ex corr. in marg.* 38 *Ex*[1] *in marg.:* Cap. 4 *Ex*[2] *in marg.:* Opinio

161. 10 *Ex in marg:* cp. 18 13 *Ex in marg.:* Cap. 19 *in marg. infer.:* stabile incommutabile importat neccessitatem sequentem 29 *Ex*[1] *in marg.:* mutabilis; *in marg. infer. ad hunç locum:* Scientia Dei est immutabilis (*Ex*[2])

163. 20 et in ipso autem *Ex*

173. 37 possibiliter (!) si . . . ad actum deducitur *Ex* *Ceterae lectiones variantes supra notatae sunt.*

XXVIII. De anima.

242. 1 *Inscriptio addita est per scriptorem saec. XV* 17 *Numerus I om. in cod. O*
243. 11 non *om. O*
245. 20 primo *coniect. om. in cod. O*
246. 12 omnes *om. O* 33 decisionem] decensum *O*
247. 8 *Numerus* II *om. O* 36 nunc *coniect. om. in cod. O*
249. 13 *Numerus* III *om. O*
250. 31 *Numerus* IV *om. O*
251. 15 quaestio *coniect. om. O*
253. 36 dicit Glosa *coni. cod. praebet:* in gloria.

XXIX. Summa philosophiae.

Tit.: Incipit tractatus difficilium ad scientiam veram universaliter inspectantium. Cap. 1. De primis philosophantibus etc. *Me*; Incipit Summa Lincolniensis, cuius tractatus primus est de philosophorum. Capitulum primum: de primis philosophantibus a tempore Noë usque ad Cirum regem Vestarum *Ca*; Incipit summa philosophiae domini Lincolniensis, cuius primus tractatus est de primis philosophantibus a tempore Noë usque ad Cirum regem Pestarum *F*.

275. 5 i. e.] idem *Ca* 7 primo] primus *Ca* viges.] vigies *Me F*

276. 5 incertumque est tamen *Ca* est *om. F* *Me in marg.*: Nota quod Abraham philosophos . . . (?) 9 *Ca in marg.:* Atlas 10 *Ca in marg.*: Hermes primus 11 post modicum *Me Ca* postmodum *F* 16 et *om. F* 17 maximo *om. Ca* 19 *Ca in marg.*: Ysis 21 Ephaphus *Ca* 23 Mineo] Nemeo *Ca* Herodotum] *codd. praeb.* Herodium 26 *Ca in marg.*: Cierops 30 *in marg.*: Hermes secundus etiam] et *Me* 33 primus *om. Me F* que *om. Ca*

277. 3 Ac] At *Ca* *in marg.*: Homerus 4 revelavit] velavit *F* *Ca in marg.*: Salomon 9 *Ca in marg.*: Abrachys 10 *Coniect. ex textu corrupto*: Nab. maioris regis quando inthronizationem descripsit *Me* Nab. maiorem regem cuius inthron. descr. *Ca* Nab. maior autem fuit inthronizationem descr. *F* (fuit *alt. manu delet.*) 13 Persae] regis Persarum *corr. Ca* regis Graecorum magni *Ca Index* 17 atque] idemque *Me Ca* idque *F* magna] in *F* 19 *Ca annotat omnia nomina seqq. etiam in margine* 24 *Me*[1] *in marg.*: Socrates magister fuit Platonis et discipulus Archelai per sanctum Thomam primo me cor. cap. 9 et hic nequam 26 Speusippus] Pseusippus *Me* Pheusippus *F* 27 *Ca in marg.*: Italici

278. 3 Graecor. famos. *Ca* 4 famosis videlicet *om. Ca* 5 *Hic praebet Me*[1] *in marg. infer. versum*: Anno cum Domini transisssent mille ducenti Quinquaginta duo vir transiit iste sequenti Robertus Gr. 6 *Ca in marg.*: Laus Platonis 9 paene tota *Ca* 10 praeclarior *Me* (que *om.*) 11 incomparabilior (?) *F* 22 pariter] peritus atque *Ca om. F* 25 stilive *delet. in Ca* 27 *Ca et F in marg.*: Ecce quam praefert Platonem 29 et Maximus] et *om. F* 30 requisitus *Ca* quaesitus *F* 33 *Ca F in marg.*: arrogantissimum 35 sapientiam] sapientiaeque *F* 35—36 videretur]

videret *F* 36 sibi *om. F Ca* 37 *Me in marg.*: Cap. 4 40 Ypocris *Ca* Ypocras *F*

279. 3 ac specieb.] et sp. *Ca* 5 atque Leucippus *Me Ca* Abrucallis *Ca* 7 a Tull.] a *om. Ca* 8 commendati *F* 9 *Me in marg.*: Cap. 5 10 digerentibus *Ca* 14 Cappadociaque ac Siria *Ca* et Gallia *Ca* 21 Diascorides *Me Ca* 22 Solvinus *Me* Prescianus *Me Ca* Precianus *F* 24 Virg. videlicet *Ca* 25 magis] *codd.* magnus 26 *Ca in marg.*: Lucanus commendatur 28 *Me in marg.*: cap. 6 36 Avicebron *Ca F* 37 Airachel (?) *Me* Astategni *Me* 38 Africus (?) *Me* 39 Haalay *Me* 40 *Ca in marg.*: laus Avicennae 42 Costa ben Lucae] Constabulluce *Codd.*

280. 3 eximii viri *F* 4 vel ignor.] vel *om. F* 6 Alunredum *F* 6—7 *F in marg.*: Nota quid dicat de Alberto et aliis eius contemporaneis 20 heroës] hortas *Me* horcas *Ca F* 23 sive etiam *Me* 34 testarentur *Me* nonnulli Deo *Ca* 36 sicut et Hermes *Ca* 39 complex.] connexionem *Ca*

281. 2 cathecumeni *Ca* 22 ex parte nomina *Me* 23 inspirati *F* 33 notitia *Ca F* 35 *Ca addit in marg.*: Theosophantium tres sunt gradus *F in marg.*: Nota triplicem ordinem sive gradum divinae scripturae 36 antiquum *Ca F* 37 auctoritatum *Me* *Me*[1] *in marg.*: aliae auctoritates (?)

282. 3 autem] enim *F* 13 *Ca in marg.*: 6 tractatu, doctrina prima ma re (?) introductio (?) 15 Estallius *Me Ca* Estallio *F* 18 nos] nobis *Ca F* (?) 19 arab.] hebraice *F* autem *om. Me* 22 etiam] et *Ca* 27 detectio] detecta *F* 30 communius *Me* id est] et *Ca* 31 indubitata fals. *F* 33 corrupti *Me F* 34 vel *om. F* 35 *F in marg.*: Nota Machometum 40 de quibus *F*

283. 4 *F in marg.*: Nota quid dixerit Avicenna de lege Machometi *Ca in marg.*: Contra Avicennam 11 aenigm. et quod *Ca* quod et sibi *Me* 12 generavit *Me Ca* 16 liquide *F* 17 Platoque *F* (namque *om.*) 20 *F in marg.*: Nota bene 32 *Ca*[1] *in marg.*: Contra Aristotelem 38 potest credi *Ca* 42 destructa (?) *Ca* arabicam *Me*

284. 3 ss. *Me in marg.*: Nota quod Ptolemaeus fuit post Aristotelem per quadraginta annos et tamen Aristoteles almagesti mentionem facit 6 Egyptium *Me* 7 metheororum *Ca* 12 fit *om. Me* 16 rationis *Ca* 17 verbis ad verba *F* 18 magis interpretati *Ca* 24 *F marg. sup.*: Theosophus id est sacrae scripturae auctor; theologus id est sacrae scripturae declarator vel expositor 27 *F marg. infer. ad hunc locum*: Nota supra de tribus gradibus theologorum *Ca marg.* theologorum tria sunt genera 31 universalis] utilis *Ca*

285. 5 Amphlogius *Me* 7 Leo (*sic!*) Pastor *Ca* 15 summarum *coniect.* quas summas *Me* quos summos *Ca F* 23 quos fallere — et eos (*Homoiot.*) *F* (*addit marg.*) 25 suae *om. F* 26 non] nec *F* 27 divinorum *F* 28 enim *om. Me Ca* 29 est *om. Me Ca* 31 definit. populi *Ca* 35 ad hoc *Me F* 37 itaque] etiam *F* 39 contradicuntur *Ca* 41 theologorum *Me F* in *om. Ca F* 43 horum] morum *Me* materiam *F*

286. 1 communium *Ca F* 2 extiterunt *Ca F* 3 *F marg.*: Ecce 4 et] etiam *Ca* 10 esse *om. Ca* 11 tum in theos. *Ca* 13 verum *om. F* 14 possit *Me* 18 nisi] ubi *Ca*[1] (*corr.*) 19 in libro *Ca* 25 et planior.] verbisque pl. *Me F* 27 immo nunquam quae *Me* 32 Et] Etiam *Ca* 34 attemptaverunt *Me* 40 exploraverit *Me*

287. 1 *Ca F notant hic:* „Tractatus secundus", *sed falso* *Me continuat rectius numerationem capitulorum primi tractatus* *Ca F* cap. 1 2 qualiter] quare *Me* 7 rerum passionesque *Me Ca* 9 ergo *Ca* 10 id] idem *Ca* 11 est praeterm. *F* 13 ss. *Me in marg.*: Nota contra dominum Be [Bernardum?] 15 et ratione vacua *Ca* 22 illos *F* 23 Aggellius *Me Ca* 24 nos] nobis *F* 26 et sap.] atque s. *Ca* divinissimus *Ca* 29 potuit *F* et] etiam *F* 30 singularem *Ca* transscendit *Ca* 34 ratione auctoritateque *F* 35 *F marg.*: Nota quam bene scribit 38 et Saraz. *Ca* 42 via philosophica *F*

288. 1 ergo *Ca* 2 valeat eccl. *Ca* 9 quibusdam eorum *Ca* 10 Eorum] Horum *Me Ca* 14 diluvii universalis *F* 17 genere *F* 19 illam *Ca* 21—22 postremique *Me* 24 ipse *om. Ca* 29 apostolicorum *Me Ca* 36 Alacarnasso *F*

289. 4 Bellanicus *F* 11 Med.] Indicas *Ca* 13 Strabus *Ca* 15 Pherec.] Ferde *Ca* Ferrade *Ca*[1] Fertae *Me* 20 constat fuisse *Ca* Vaspas. *Me* 24 quorundam *Ca* 25 Ravennateus *Ca* 28 *Ca in marg.*: Contra historicos 30 e *om. Ca*

290. 2 etiam] autem *Ca* 7 Simil.] Sed *F* 9 *Hic incipit* Tractatus II *in cod. Me* *Ca praebet solummodo numeros capitulorum* *F* cap. 3 14—16 Pari — verum *om. Ca* 18 autem] ergo *F* 20 contrarium *Ca* 24 ac etiam *Ca* 25 ergo *Ca* 26 omnino necesse est esse *F* 28 *F* cap. 4 29 etiam *om. Ca* 30 sequetur *Ca* 34 aliam] aliquam *Ca* 39 esset] erit *Me* 40 et posteriores *Ca* a se ipsis causatas *Ca*

291. 1 *F* cap. 5 11 realis *Ca* 12 aliqua] aut *Ca F* 16 omni *Ca* 19 intentionem] intellectum *Ca* 20 ergo *Ca* 21 suae veritatis *Ca* 25 ergo *Ca* 28 chimeriam *F* 29 negativam *om. F* 31 chimaera non est *F* 34 *F* cap. 8 *Me* cap. 4 39 est *om. Me F* 40 aliam esse *F* priorem *om. F* 43 ergo *Ca*

292. 5 forte *om. F* 19 *F* cap. 9 *Me* cap. 5 *Me* Quod multiplex est veritas: alia simplex et incomplexa, et quid est unaquaeque earum vel re vel definitione *attamen verba* alia simplex et incomplexa *punctis deleta sunt* *F* secundum rem et definitionem 28 itemque *Ca* 29 cuius] eius (?) *F* 31 dependat *Me* (*Me*[1] *corr.* dependet) *F* 36 id est] et *Ca* 38 aut est in *Ca* aut in sola pot. est *F* 42 tamen est habitus *om. F* et in actu *F*

293. 1 etiam *om. F* 2 respectus *coniect.*] res *Me* rectus *Ca F* intelligendi obi. *F* 4 in sola tant. pot. *Ca* 5 rei] intelligibilis *F* 6 enim *om. F* 9 utitur] utiliter *Ca* 11 necessar.] *om. Ca* intima (?) *F* 12 *Me* cap. 6 *F* cap. 10 13 non est proprie cred. *Ca* non est credendum *Me* 20—21 primi *Ca* 22 etiam] est *Me* 23 operationes *F* 28 falsum] secundum *Me* (?) *F* accid.] actualis *Ca* 35 *F addit F M F* 36 *Me* cap. 7 *F* cap. 11 37 etiam *om. Ca* 39 seu] sed *Me* scilicet *F*

294. 2 promissione *Ca* 7 signatis *F* exteriori *Me* 8 extra] exterius *F* signantis *F* 10—12 haec — e converso *Ca in marg.* (*Homoiot.*) 11 hominemque *F Ca* illius nat. *Ca* 13 *F addit F M F* 14 *Me in marg.*: cap. 8 *F* cap. 12 18 solo modo *F* 19 infinit.] infectas (?) *Me* 24 multiq. sunt *Ca* 27 vel transmutabilis *Me Ca* 30 convenientiae *in Me* *F corr.* ex disconvenientiae 35 autem *om. Ca* 37 *Me in marg.*: cap. 9 38 mutab.] immutab. *Ca F* et creatam *Ca* 40 aliam *Ca* 41 immutabilem *Me* *F corr.* mut. *ex* immut. 41 incommut.] immut. *Ca* 43 aliam *F*

295. 3 Sed et *Me* 7 hic] hanc *Ca* 13 veritatis *F corr. ex* virtutis

19 *Me in marg.*: cap. 10 *F* cap. 14 20 extremae *Me* 24 omnino nec. *Ca* 27 non *del. F* 30 oppositam *Ca* oppositae *Me* opposita *F* ergo *Ca* 31 Consistit *Ca* 32 Sic *F* ergo *Ca* 35 ergo *Ca* 36 quasi complexa *Ca* 38 verit utraque *F* 43 principiis *Me* veritas *coniect. ex* rerum *codd.*

296. 3 est imposs. *F* 5 cognosc.] ignorare *F* *Ca corr.* cogn. *ex* ignorare 5—6 cognoscere — utrumque (*Homoiot.*) *Ca in marg.* 5 aliud] id *F* 6 Et *om. Ca* 7 *Me F*[1] *in marg.*: Tractatus tertius 9 verum etiam] vu unde? *F* etiam] et *Ca* 10 ergo *Ca* eius nomen *Ca* ergo *Ca* 12 autem] aut *Me* 18 complexa vel quasi complexa *Ca* 20 dixerimus *Ca* 23 ipsum quia *F* 25 etiam] et *Ca* 27 ergo *Ca* 28 eiusdemque *Ca* 29 suppositaque eiusdem *F*

297. 7 intellectivae *Me* 9 hoc est ratio *Ca* 11 est ipse habitus *Me* ipsa *om. Ca* 12 vere *Ca* 13 *Ca in marg.*: Duplex intelligibile 15 adhuc *Me* ad haec *Ca* ad hoc *F* vel] et *Ca* 16 determ.] declaratum *Ca* 24 vel] et *Ca* 30 aliquam *F* 25 ideave *F* 38 intellectibus *F* 40 spiritum — idolum *om. F* 40—41 imaginantia *F*

298. 3 in] et (?) *Me* 10 totum] solum *Ca* 11 hoc *F* 24 substantiae *om. F Ca* 30 omnis veritas *Ca* 35 individ.] indivisibilis *Ca* 43 *Ca in marg.*: Scientia 44 et actu] in actu *Ca*

299. 1 *Ca marg.*: Habitus 3—4 *Ca marg.*: Consideratio 6 *Ca marg.*: investigatio ab] sub *F* 7 *Ca marg.*: doctrina *Ca marg.*: disciplina 8 increata *F* 11 modo] non *F* (*corr. ex* modo) 19 et incomplexa *om. F* 23 supra scriptum *F* 24 cum] qua *F* 25 ratio *F* 32 scientia quasi complexa *F* 35 etiam] quidem *Ca* 41 quae] quia *F* 43 et] etiam *F* 44 vel agere] ut ag. *codd.*

300. 4 aestim.] efficiens *Me* 5 illae] istae *F* 6 duae] tres (?) *Me Ca* 7 cum] res *Ca F* 12 Quod autem qua necessitate scientia *Ca* (qua nec. *delet.*) Quod] quia *F* iam *om. F* 13 est *om. Ca* 15 ergo *Ca* 17—18 creaturae *Ca* 21 etiam] autem *Ca* 24 mirab. est scientia etc. *Ca* 28 *Me in marg.*: Nota specialiter 32 nec] non *Ca* 39 ut non *F*

301. 1 scil.] id est *F* 2 istam] illam *Ca* 10 s. *Me marg. rec. man. XVI saec*: Nota de subiectione et servitute iuris civilis et iuris canonici ad theosophiam i. e. metaphysicam, quae est theologia philosophorum 20 etiam] et *Ca* 24 quascunque *Ca* 26 propositam] compositam *Ca F* itaque] enim *F* 30 veri] vero *F* 31 scientia in omnique paene *Me* (?) *F* 35 itaque] autem *F* 36 Qui philosophi censendi sunt theosophi aut magistri *Ca*

302. 7 appetendi] appendi *codd.* (apprehendendi?) 9 poster. scilicet amor *Ca* 14 *codd.* teste areıaıde; pdm ebrio] ebreo (*corr. ex* hebreo) *F* 16 hoc] homo *Ca* (*corr.* hoc *ex* homo) *F* non] se (!) *F* 17 continendam *Ca* 19 ergo *Ca* affectione *F* 20 retractatione *Me* 24 presbyteris] personis *Ca* 27 *Ca marg.*: Nota duo philosophandi impedimenta 35 s. *Textus corruptus* 37 *Me F marg.*: Tractatus quartus etiam] *om. Ca* /etiam primae materiae *F* 40 supponit necess. *Ca*

303. 3 nat. tantum mater. *F* 13 ergo *Ca* 14—15 substractum *Ca* 18 simile *Ca* modo *Me* 20 transmutatione *om. codd.* 21 *F addit* I M I 23 et multiplex etiam est *F* 31 s. et forma — ens actu *F delet.* 34 sensibilis est *Ca F* (est *om. Me*) 37 mediante — intellectu (*Homoiot.*) *Ca corr. in marg.*

304. 1 per se in intellectu *Me* similitudine *Ca* 2 sensum *Me* (!) *F* 3 vere *Ca* et per form. *Ca* 4 solo modo *F* 6 perspicacioribus *Ca* 8 per se *om. Ca* quae *om. F* 13 immed. dispositio *Ca* 13 haec] hoc *F* 17 et vitrumque *F* 19 est solum *F* 20 sub al. act non *Ca* 21 multi *F* 22 potentiales vel possibiles *Ca* (*in marg.*) sanguis *F* 25 subito *F* subiecto *Me* subiectus *Ca* 32 et vera *om. Ca* 36 elem. unum est *Ca* 40 mat. est *F* 42 in qua *Ca*

305. 1 priorum *F* 5 naturalis *F* 13 simpl. sed cael. *om. F* 14 simplicis *om. Ca* 22 comp. subst. *Ca* 24 forma *F* 28 *Me marg.*: Nota optime! 30 vel f. est *F* 31 vero *F* enim *Me Ca* 32 alterius est *Ca* alterius *om. F* 37 ex] quod *F* 39 *Ca marg.*: Intellectus possibilis dicit duo 42 quae] quo *F*

306. 2 substantia et neque *Me* 4 ergo *Ca* 5 compassionem *F* 6 mat. subst. *Ca* 8—9 abstrah. — intellectum (*Homoiot.*) *Ca* (*marg. corr.*) 10 habeat *Ca* habeant *F* 17 ista] illa *Ca* 18 indivisibili *Ca* cum *om. F* 20 consid. intell. *Ca* (*corr.*) 20—21 prius — id quod (*Homoiot.*) *Ca* (*corr. marg.*) 24 signata *om. F* 25 ex] de *Ca* 26 et] quidem *Ca* 30 quia in pot. *om. Ca* 36 est unum] esse un. *Me* 28 ergo *Ca* 42 incompletum *Me* quam] quod *F* 44 constaret *Me*

307. 2 substantiam *codd.* 5 ergo *Ca* 8 est *om. Ca* 10 incompletissimum *codd.* erit] etiam *Me* 11 Sint] sicut *codd.* 12 forma omni *Ca* 15 igitur *F* formae] forte (?) *F* 17 *Me marg.*: Nota 19 distinguatur *Ca* 21 utrobique *Ca* igitur *F* 22 distinguitur *F* 31 primae proprius *Ca corr.* 36 enim his *Ca* 38 que *om. F* 40 per secundam — mat. *Ca marg. corr.* mat.] naturae *Me*

308. 1 ab omni forma vel omnis forma *Ca* 3 actuale] accidentale (?) *F* 5 vel *om. codd. coniect.* quod *Ca* quo *Me F* 9 cert.] rectissime *Ca* 10 si *om. Ca* *Me marg.*: Nota 12 prope *Ca*[1] *corr. ex* proprie 14 omnia quia *Me* 16 et *Me Ca* id est *F* 18 qui etiam licet *Me* (?) *F* 19 *Me marg.*: Nota optime 24 coniunctior *Ca* 25 ergo *Ca* 26 ita *Ca* illa *Me F* 32 general. substantiae *Me* 35 aliq. actum *Ca* completio *F*

309. 1 Unde] ut *F* 4 ergo *Ca* 7 solum *F* 9 naturaliter] naturalis *Ca* 11 terminationeque *Ca* terminum *Ca* omnino] ideo *F* 24 necesse *F* 25 subalternum *Ca* 34 ultimae *om. Me* induc.] individuandae *F* 34 aliquando] quandoque *Ca* 37 fluxibilitate *Me F*

310. 6—7 secund. quod] sicut *Ca* 14 superius *Ca* 16 tam *Ca* tamen *Me F* 17 sibi *Ca* eique *F* 20 intelligibile *Ca* intellectuale (intelligentiae?) *Me* 24 proport.] operationem *Ca* particularitate *Ca* 26 divisione *Ca* divisonem *Me* 28 videl. *om. Ca* 29 contrarietas *Ca* 31 contrarietatis *Ca F* 32 exist.] essentiae *F* considerationis *Ca* 34 princ. et habitus formam *Me F* 39 immediata *Me F* 40 s. contrarietas proprietatis *Ca*

311. 4 album] aquam (?) *Me F* 6 ergo *Ca* 9 et] vel *F* 13 haec] hoc *Ca* 14 attinentes *F* 19 enim] que *Ca* (scilicet?) *om. F* 21 est in mat. *F* 22 subst. quadam comm. *Ca* 26 differat] distaret *Ca* 34—36 Necesse — participatam (*Homoiot.*) *om. F* 37 et incorp. *om. Ca*

312. 4 de *om. Me F* simpl. id est . . . 13 ideo] omnino *F* 15 s. advenire materiae mediatius, corporeitati vero immediatius *Ca* advenire im-

mediatius corporeitati, materiae vero mediatius *F* 17 consec. *Ca*[1] *marg. corr. ex* continua 19 caret *Ca* 20 materiae *om. Ca* 22 est *Ca*[1] *corr.* 29 lineae est *F* 30 sicut et *Ca* proprie et *Ca* 35 in *om. F* 38 eadem] existens *Ca* 40 punct.] situali *Me F*

313. 2—3 ergo *Ca* 6 sensuale *Ca F* 10 igitur *Me F* primam] passivam (?) *F* 16 elementata *Me* 20 *Ca marg.*: Nota quaestionem 23 etiam] et *Ca* 26 aestimatur *F* 29 ut *om. Ca* 38 alia *om. Ca* (*corr. Ca*[1]) 41 corporeitati *F* aliqua alia *Ca* 42 propria] propter *F* elementa *Ca*

314. 2 informalitate *Ca* 4 arbitraretur *F* 6 Ysi^dus^ *Me F* 19 vel corr.] et corr. *Ca* 24 explicatum *Ca* 25 hoc Moyses videatur manif. sens. *Ca* 28 fuisse] esse *Ca* 35 sub] cum *F*

315. 2 una] via *Me F* (*F*[1] *corr.* una) 6 hac prima naturaliter *Ca* hanc prima naturaliter *Me* hanc principaliter *F* 17 inesse primum *Ca* 22 illi transmutationi *Ca* 23 esse] est *Ca* 23 subst.] subiectibilem *Ca* 23 vel *om. Me* 26 alteri — transmutabilitas (*Homoiot.*) *om. Ca* (*addit. Ca*[1] *marg.*) 29 aliqua *om. Ca* (*corr. Ca*[1]) 32 verbique (?) *F* 33 haerent *codd.* 38 eodem *Me* 40 Causae *F* 41 esse] est *F* aliqua *om. F* 41 eisdem *F*

316. 3 corporeitateque et inc. *Ca* et] ac *F* 9 contrariarum *om. F* 10 absolute *Me F* 14 *Me marg.*: Haeresis Averrois de corpore 18 igitur *F* 22 infimae *Ca* 23 contrarium *Me F* 26 corrupt. et *om. F* 27 non esse — incorrupt. (*Homoiot.*) *om. Ca* (*add. Ca*[1] *marg.*) 28 possit non *F* (*corr.*) 30 *Me marg.*: Hic commendatus Avicenna, qui contrarium posuit Aristoteli et Averroys de materia 35 *Me*[1] *marg.*: Nota hic cap. 12 37 una *om. Ca* 42 passiva] privativa *Ca* 42 est] que *codd.* *Me*[1] *marg.*: Quod materia prima sit tantum in potentia passiva est inconveniens

317. 2 esset potius *F* et sic ibiturque *F* *Me marg.*: Nota 6 fiet *Me F* 13 ergo *Ca* 17 differret (?) *F* 20 et *om. Me F* 24 ex duabus *Ca* 25 ergo *Ca* 27 ad idem *Me F* *Ca corr.* id idem *ex* ad idem 28 eadem] ea *Ca* 29 ulterioritatis *Ca* 32 mineral.] numerabilium *F* (*Ca*[1] *corr. ex* numerabil.) 34 complex. fuerunt *Ca* (*corr.*) 36 excepta] extra *F* 39 actualitatis] accidentalis *Ca* appetitum *om. Me F* (*Ca corr.*) 40 materialis appetitum *F* (*marg.*)

318. 2 valent (!) *Ca* 8 formae] summe *Me* 9 prius esset *Ca* 14 vero] nec *Me* 16 exeuntes *Me* 17 naturae *Ca* 21 ad eand. mat. *om. Ca* 25 est] etiam *Me* 26 etenim *Ca* specie *Me F* 28 nec] nisi *F* 29 numeralem] materialem (?) *Me* immaterialem *Ca* 31 materia] modo (mō) *Me Ca* (*Ca*[1] *corr.* materia) 36 igitur *F*

319. 8—9 potest dici *Ca* 11 dist.] dicitur (?) *Ca F* 12 in *om. Me* substantiae *om. Me* in genere *om. F* 13 *Me marg.*: Materiam esse numero unam negatur ab Aristotele 24 species *Me* ergo *Ca* 27 et indivisionemque *F* habens *Ca*[1] (*corr. ex* inhaerens *Me Ca F*) 30 Commun.] Consequentia *Me F Ca* (*marg. corr.* communia) 33 vel *coniect. om. codd.* 34 subicitur *Me* 34—35 subi. esse] subesse *Ca* 37 magis a parte *Ca* 39 suis speciebus *F*

320. 1 seu] vel *Ca* 2 sequuntur *Ca* 3 parvitas] permitas (!) *F* 11 primam *om. F* 12 concern.] contingentibus *Me F* 16 habuerunt *F*

17 verum vel vera *F* 22 qui si] quasi *Me F* 25 quod *om. Ca* 26 possibilitas *Ca* 27 nec. quod ipsa *Ca* 28 potentiam *Me* 30 Ergo *Ca* 36 ipsamque] que *om. Me Ca* in motu *codd.* 38 sinunt *Ca*[1] *corr.*

321. 4 eam] eadem *Me* ex quod quid est *codd. Ca*[1] *corr.* ex quod est 5 et *om. codd.* alii etiam eam *Ca* 12 etiam] et *F* 15 opinionem suam *Ca* 17 potent] principaliter *Ca marg. vero sicut et codd.* praesentialiter et pot.] ac pot. *Ca* 20 destructo] destricto *Ca* 21 necessario] materiato *Ca* 22 possibile] potentiali *Ca* 24 aeterna *F* 25 temporalem] talem *Ca* 27 que *om. Ca* et contr.] ac *Ca* 28 aliam *Ca* 30 actual.] accidentis *Me F* 31 et *om. Me F* 32 ergo] igitur *F* nihil ergo] n. igitur *F* 33 decinditur *codd.* 38 est *om. Me Ca* 41 et omni in simul *Me* omni *codd.*

322. 7 absolute *om. F* 9 manere] materiae *Me F* 10 absolute *om. F* 10—11 p[a] frente *F* (*corr. ex* fronde) 15 ergo] igitur *F* 18 eorum *om. Ca F* tamen] cum *Ca* 22 esse est — sub alio (*Homoiot.*) *om. Ca* 26 posset] potest *codd.* 27 Non est igitur] Et ratio est igitur *F* igitur] ergo *Ca* 29 inductionem *codd.* *Me*: aut inductionem contradictionum oppositarum, *in marg. rec. man.*: alias contradictoriarum contradictoriarum oppositarum *Ca F* 30—31 *Me Ca in marg.*: Tract. quartus (*sic!*) 31—32 multiplicate *F* 33 sequitur *Me F* 36 enim] omnium *F Ca*

323. 2 in *om. F* 4 sive de gen. subst. *Ca corr. in marg.* de *om. Me* 5 substantia vel] substantialis *Ca F* 12 creata et de *Me F* creata] causata *F*; *Ca supra addit* creata 18 demensio (!) *Me* 20 est tot.] et *Me F* proprius *F* 21 aerum *F Me* (?) 24 aliquod *Ca* ad *Me F* 30 discitur *Me* dicitur *F* 32 esse] essentia *Ca* vere apud *Ca* nunc apud *Me* 34—35 ab essent.] ab esse *Ca* ad essent. *F* 38 est enim *F* 39 sed] et *Ca* 40—41 igitur] ergo *Ca*

324. 4 quae] quare *F* 6 essentia *F* 7 formae *Me* 9 in materia *om. F* 15 stari *Me* 18 creditur] dicitur *F* 20 est *Ca* sic forma *Ca* 26 id idem *F* 30—32 non sunt — et quinque (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 42 vid. spirit. *F*

325. 1 id est mat. nob. *F* 3 hinc et inde *Ca* 5 omnis *om. Ca* 5—6 forma est actus mat. *Ca* 6 sit *om. F* et] vel *F* 10 causata *F* 12 causata *F* 13 est *om. Me F* 15 est in pot. *F* 20 ex relat.] ex *om. F* 21 sive tamen mater. *Me Ca* (*corr.* significant tamen mat.) sign. sive mat. tamen imp. *F* 24 verae *om. Ca* 25 que] quod *Me* 26 est] et *Me F* magis in pot. ex *Me* ex parte *om. F* 36 esset act.] est *Me* esse *F* 37 vera *Ca* una *Me F* actuali] accidentali (?) *F* 38 creata] causata *F* 38—39 vel quasi individ. *om. Ca*

326. 1 possit] *coniect.* potest *corr.* 3 actualitas *Ca* 5 et indiv. quia (!) *Ca* et indiv. que *Me F* 10 ergo *Ca F* 22 sint (?) *Me* 26 suo *F* 34 apud *om. codd.* (*corr. Ca* 36 non solum *bis in F* (*Dittograph.*) 41 subiecta *om. codd.*

327. 1 vero *Me F* 4 aliquod *Ca* poni *F* 6 sunt vere aliquae nat. *Ca* 7 et forma *om. Me F* 10 non stare *Ca* 18 differenter *F* igitur *F* 21 existentibus *F* 28 vitalis — forma (*Homoiot.*) *om. Ca* (*addit in marg.*) 29 igitur *Me* 30 vitales essent *Ca* 34 ergo] sicut *F* 35 esse opus *F* 36 inconvenient quasi contrarissima (*vel*) communissima *F* 38 forma] materia (!) *Me F* 40 fingetur] fingeretur *F* 41 veraque] atque *F* (*corr.*)

328. 1 proportionabilem *Ca* 3 diversa *Ca F* 13 citra] circa *Ca Me* (?) 15 solo modo *Me F* 18 introduxit *F* hoc *om. Ca* 22 idem *F* 23 potentiale *F* Ergo *Ca* 25 hoc *om. Ca* 27 est] sicut *F* eorum pot. *F* 28 est ibi] est *om. F* 29 possibilio *Ca* potentiae *Me F* 30 thrahitur (!) *F* 33 et eisd.] vel *Me* 34 conditione *F Ca* 36 videlicet] videtur *Me* 40—41 a parte essentiae eius *Ca* eius *om. Me*

329. 2 huius] ipsius *F* 6 humanitates *Me Ca* humanita *F*[1] *corr.* corporis pot. *Ca* 10 tantum in ipsum *Ca* id] illud *Me Ca* 12 *Me*[1] (*XIV—XV saec.*) *in marg.*: Lincolniensis fuit post Albertum *Ca in marg.*: Opinio Alberti 13 intellige *F* 15—16 in quo *Me* 16 A est homo *om. Ca* 18 forma est *Ca* (*corr. ex* formam compos. *codd.*) 21 quod quia (!) *F* 24—25 id est — partis *om. F* (*Homoiot.*) 27 dicit *F* 29 annuunt] aiunt *F* 30—31 possibile] potentiale *F* 31 tamen *Me* 35 quodlibet] quolibet *F* 39 cum tam — actus (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 40 dicat vere *Ca* 40—41 ecce esse *Me Ca* 41—42 ad ipsum *om. F Me*

330. 3 ergo *Ca* 4 id] illud *Ca* 17 aparte eius, quod nec actus possib. *F* 22 praedicabile] potentiale *F* 25 dicatur *Ca* 26 et lign.] vel *Me* 28 est *om. F* 32 vel *coniect. codd.* vero 41 Ergo] Igitur *F* 42 haec *Ca*

331. 3 est *om. F* 7 et] vel *F* 9 actusque *Me F* ratio] ut *F* 11 quae] quo *Me* 16 formorum (!) *F* 24 ergo] autem *F* 24—25 generis substantiae vera substantia *Me Ca* 33 etiam] et *Me F* 35 etiam dicitur celebrat. *F* celebrat *Me F* 37—38 conditoris solius *Ca* 41 Ergo haec div. *Ca* 44 creatur (?) *F*

332. 1 *Me*[1] *marg.*: Nota bene 2 quo *F* 3 hoc est] est *om. F* 6 naturam act.] natura *Me F* 7 ex] in *F* 8 completo *Ca* 14 incomplete *Me* 24 quod est possibile *codd. Ca corr.*: impossib. quod est *bis* (*Dittogr.*) *Me F* (*sed hic corr.*) 29 asimitate *F* asininitate *Ca* 30 licet] sed (?) *Me Ca* 32 hoc vel hoc animal] hoc vel *om. F* Sophista *Ca* Sophistis *F* Sophisiticio (?) *Me* 33 speciem (!) *F* 34 usque quaque] usquequa *F* 34—35 *Me in marg.*: Nota specialiter substantiae *om. Me F* 39—40 quod — completo (*Homoiotel*). *om. Ca* (*corr. in marg.*)

333. 2 sed et *Me F* 10 enim *Ca* 13 respectibus *Me* 15 et lap.] vel lap. *F* 16 lapidibus (!) *F* 17 forma *Me* proportionalis *Me* 24 solum *Ca* 25 et] atque *Ca* 26 veras *F* aliquas *om. F* 27 imputant *Me* 30 esse *om. F* id est *om. Ca* 39 esse] est *Me F* habet *om. Ca* 40 necess. est *F* 44 esset imposs. *F*

334. 2—3 in actu *om. F* 3 et *om. F* naturales] materiales *F* 5 etiam plenius *Ca* 6 divis. ultimam *F* 10 *Me*[1] *in marg.*: Nota bene 14 Dicuntur] Deinde *F* 15 quae *om. Ca F* 26 *Me*[1] *in marg.*: Nota 27 solum *F* 31 aliquid *Ca F* 37 *Me*[1] *marg.*: Nota bene 38 ac principal. *Me F* quam] per *Ca*

335. 1 incompletos *Ca* (*corr.*) 7 qualemcunque *F* 7—8 consecutiva *F* 17 et ex] etiam ex *F* 21—22 intellig. vel intellect. *Ca* 24 resultante *F* 37 alia nomina] aliud nomen *Ca* 39 singularis *om. F* 41 dicuntur *Ca*

336. 7 declaravimus *Ca* 9 haec *om. Ca* 15 Differunt *Me F* (*Me corr.* differt) a forma *om. F* 16 altera pars *F* 18 quae est vere *Ca* (*corr.*) 25 sola est entitas *F* 26 sed] licet *Ca* 27 alias

om. Ca notificari *Me* 31 quia *om. Me F* 35 minus] nunquam *F* 39 et totum naturale *om. F* 42 veraque forma *Ca*

337. 1 *Ca in marg.:* Nomina formae 4 aliqua alia *Ca* 8 ergo *Ca* 14 esse et ens *Ca* 24 compositionem *F* 25 materia *F* verificari] videri *F* 26 Ponitores *Me* 29 tamen *om. Ca* quiditas *Ca* 30 illud] id *Ca* idem *F* 34 homo per] hoc *Me* id quod] idem *Me F* 40 verif. posse *Ca* de *om. codd.* (*addit Me*)

338. 4 quandoque etiam] etiam *om. Me* (*del. in F*) dici *Ca* 8 vero] nec (?) *Me om. F* 15 *Ca in marg.:* Intelligibile duplex 17 hoc *om. Ca* 18 vel *Me F* et *Ca* 21—22 unitrique ! *Me* 27 *Ca in marg.:* Universale duos habet respectus 31 *Ca in marg.:* secundus 32 unitate *Me F* 41 dici potest *Ca*

339. 3 participam (!) *Me* participem *F* 6 *Me* [1] *in marg.:* Nota bene 9 quantam ad *om. codd.* 17 destructis] distinctis *Me* 37 vera] una *Ca*

340. 3 superius *om. F* sola] sicut *F* 5 esse *om. F* 15 signari *Me* 17 ergo *Ca* 18 simpliciter *F* 19 quae partes essent. *F* 22 Definiendum igitur sola est species *Me* Definiendum est ergo *F* ergo est *Ca* 23 completa *Me F* 24 esse] est *codd.* 25 natural.] materialibus *Ca* 26 quae ad] quo ad *Me* 30 simpliciter *Me F* defin. est enim necess. *Me F* 31 ergo *Ca F* 35 cum *om. Me* 36 naturam] materiam *Ca* 39 sit *om. F* 43—44 Verbi gratia sit enim *Ca*

341. 2—3 def. eamque *Ca* que] quia *Me* 4 horum] eorum *Ca* 5 igitur *F* 7 fing.] signanda *Ca* 7—8 includens *F* 8 Propter *Me F* 12—13 Omnia nanque (!) divisum *F* Omne *Me* *corr. fortasse ex* omnia 16 si *om. Ca* 18 vel] sed *F* in animal *Ca* 20 actus *om. F* eius] illius *Ca* 21 dinifito (!) *F* 23 radicatis] *Me corr.* indicatis 25 quod qualiter *F* 29 vero] non *Me* 30 communes] *Ca corr. ex* omnes omnes *Me* 31 maior *Ca F* 36 signat *Me* 39 concludit *Ca F* 41 illam] istam *F*

342. 2 sed] oportet *F Me* (?) 7 igitur *F* 13 nec *om. F* 15 signandum *codd.* 35 quasi] contraria (?) *F Me*

343. 4 planius *Me* 5 De forma, quae est accid. vel accidentalis et eius spec. *Me F* De forma accidentali, quae est accid. et eius spec. *Ca* 16 vel *om. Me Ca* 18 enim] autem *Ca* 21 et poss.] vel *F* 25 ut plurimum *Me* tamen *om. F* 28—29 a forma substantia vel substantiali *F Me* 32 et Avicenna *Ca*

344. 4 sit] erit *Ca* quae *om. F* (*Me*?) 6 quattuor *om. Ca* 7 et frigid. *Ca* et sicc. *F* 8 autem] atque (!) *F* 9 etiam *om. F* etiam perfectiva *Ca* 13 sit *om F* 19 terna *Me* 27 enim] omni *F* 29 gravia *Ca* 30 etiam *om. F* aliam] alicui *Ca* alicuius *Me* (*vel* aliam) 34 unibilitatis *Me F* 35 in formam *F* 39 unum *om. Me F*

345. 3 scientibus *Ca F* 5 ergo *Ca* 9 vere] ratione *Me* 14 commune] consequentiae *Ca* Utraque] Utrique *Ca* 17 in *om. Me* 26 huius] eius *Ca* 28—29 est principium nat. *F*

346. 2 etiam] et *Me* activa *om. F* 4 determinavit *Me F* 8 unionis (!) *F* 11 eidem] eadem *Ca* (*corr. ex* eidem) 16 nutuo (!) *F* declaramus *F* 17 specificantem *Me* 22 qualiscunque *F* 28 dictam *Me* 31 proprietat. — privatio (*Homoiotel.*) *Ca* (*corr. in marg.*) 35 incompleta *Ca* (*corr.*) completa *codd.* 37 oppositus *Ca* 39 ergo *Ca* 40 haec *Ca*

347. 3 igitur *Me F* 5 hae *om. F* 6 desperatae *F* et *om. F* 9 quae est ent. *om. Ca* 13 in gen. subst communiss. *Ca* 16 et est haec *Ca* 17 vera] vera (!) *F* 19 alia aliqua *Ca* 36 architopi *F* 38 perfectus *Me* Ideoque *Ca* 38—39 in mundo — esse *om. Ca* (*corr. in marg.*) 39 formas ideas *Ca* foras (!) *Me* architope *F* 40 conditoris operatione (?) *Me* 41 vere] viri (!) *Me*

348. 1 Haec Joh. *Ca* 2 per *om. Ca* 8 quae] qui *F* 9 archytepo *F* 14 etiam] in *Ca* 15 commune (!) *Me* 18 distincta *F* 21 intellectu *Me* 32 et *om. F* 35 sint *Ca* sic *om. F* 36 ipsorum *Me F* 39 id. ideae erit *Ca* ideae idea *F*

349. 3 rebus — non de *om. Ca* (*Homoiot.*) *corr. marg.* 6 nescit *Ca* 9 univoca *F* ergo] igitur *Me F* 12 si *corr. in Ca* etiam] et *Ca* 14 etiam] autem *F* 15 de *om. F* 18 esse *om. F* 10 determinant *F* 20 necesse *Me F* eodem *F* 21 igitur *Me* sensibus *F* 22 cuiusmodi *F* Plato *om. F* posuit *F* 25 tanq. comm. *om. Ea F* 27 cuius est idea *F* 29 subiecto *Me* substantia *Ca F* 32 posuit *F* 33 ergo] igitur *Me* 36 atque] ac *F* 39 sit] est *Ca* 40 igitur] ergo *Ca* 43 igitur] ergo *Ca* et *om. F*

350. 3 posuit *F Me* (?) 6 dicit *Ca* eas etiam *Ca F* 7 ergo] igitur *Me* 9 ergo *Ca* 10 idem *om. Ca* 11 illud] id *Ca* 12 est *om. codd.* Igitur *Me* 13 una *om. Me* (*corr. rec. man.*) 14 igitur *Me* illa] ea *Ca* 16 nostra] materia (!) *F* 18 igitur] ita *F* ergo *Ca* 19 Igitur *Me* 23 posuit *F* 24 unum etiam gen. *Ca F* 27 unum singulare *Ca* 30 est in alio — singulare (*Homoiot.*) *om. Ca* 32 pos. Plat. sim. *Ca* (*corr. marg.*) 36 est *om. Ca* rationabilis *Ca* 37 adversariorum *F* 43 sequentes *Me*

351. 2 parisque *F* 5 cui] cuius (!) *F* 6 errasse] exivisse *Me F* (*corr.* errasse) 8 proferre *Ca* 10 rationes] res *F* 11 atque *om. Ca* 14 particulariaque materialia *Me Ca* (*idem habuit, sed corr.*) 15 tamen *om. F* 17—18 et omnium — esse *om. F* 19 venire oport. *F* 20 autem *om. Ca* 21 a princ.] superius *F* 33 nat. aliq. *Ca F* solum *F* 35 eas *F* 36—37 Si autem „quid sunt?“ quaeritur *F* 38 certissimo *F* actu aliquo *Me* 39 sunt *Ca* 42 quaeratur *F* 42-43 sint proprie *F* sunt *Ca*

352. 3 etiam *om. Ca* ergo *Ca* sua *om. Ca* 4 nec] non *F* 5 unde] unum (?) *Ca F* est] et *F* 10 haberent] herent *F* 11 ad esse *om. Ca* 12 ergo] autem *F* igitur *Me* ergo *Ca* memoratur *Ca* 13 earum *F* 14 apud *om. Ca F* 17 vera est *Ca* proportionabilis *Ca* 18 similior *F* 24 Plat. datur *Ca* 25 Arist. amb. ut cred. *F* 29 alia rel. — genus *om. Ca* (*corr. marg.*) 30 genus *om. Me F* 33 formae substantiales *Me* 35 individui *Me*

352. 37—38 aliquid aliud *F* 43 unam esse *Ca*

353. 1 una *Me Ca* 8 et] etiam *Ca* 9 contradixerit *F* 14 vero *F* 18 sic *F* 24 mutabiles *codd.* aeterna *Ca F* 26 unicum *Me* 26—27 iuxta Ar. apud int. *F* 29—30 et def. — proprie (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. marg.*) esse potest *Ca* 30—31 subsistent *F* 34 separare *Me F* 36 etiam] et *Ca* 37 ipsam *om. F*

354. 1 enim] etiam *Me om. F* 3 nat.] materia (!) *F* 5 simplices] similiter *F* 6 possit *F* concludi *F* 6—7 subst. simpl. *Me Ca*

10 quo (!) *Ca* 12 *F in marg.*: Explicit post quartus 13 posuit *F* 16 Aristotelem *F* 23 testetur *Me* 24 exemplaris *Ca* 27 contendatur *codd.* 27—28 manerie *F* 29—30 ab ea idea *Ca* 31 natur. sua *Ca* 33 etiam] et *Ca F* 37 quae un.] quo *F*

355. 1 producitur] producit *Me* 4 exigentiam *codd.* 6 in se — ideam (*Homoiot*) *om. Ca* (*corr. marg.*) 7 Cuiusmodi *F* 9 ac] ut *F codd.* 11 idemque] idem *Me Ca* deos *om. Ca* (*corr. in marg*) 18 apertum *Me* Aristotel. aliq. *F* 25 etiam *om. F* 26 accedenti *Me* 26—27 recedenti *Me* 27 intra *Ca* conterentis *Me* 30 et] etiam *F* 31 tamen] cum *Me* 34—35 nuncup.] vocavit *Ca* 35 illam] istam *F*

356. 1 constitit *F* 4 quod] quia *Me F* 11 positionem *Me F* 14 Qui *om. Ca* 16 *Ca in marg.*: unum numero dicitur dupliciter 18 vero *om. F* 19 numeratione *Ca* 25--26 unum univocum multis est unum sint *Me* et vere unum univocum simul nisi in essentia generis uniantur *F* 28—29 vel simile — hominem (*Homoiot.*) *om. F* 30 essentiae] esse generis *F* 32 potuit *Me* potest *Ca* 33 est *om. F* 34—35 et idem — numero *om. Ca* (*corr. marg.*) 38 tam] tantum *F*

357. 1 ut] etiam *F* 2 atque unus] unusque *F* 4 vel] quod *Ca* 6 tamen esse] esse *om. Me Ca* 8 vero *om. F* 10 esse verum *F* 11 hic *om. F* 10—11 Sed esse verum hic intell. *Me* 11 hic *om. F* est esse *F* 13 secund.] iuxta *F* 14 et si forte intellexerit esse verum esse apud intell. *F* 19 lapidis *om. Me* 21 verum esse in se *F* 22 ind. et act. *F* 26 etiam *om. F* 27 quid] quia *F* 28 ipsis *F* sensibus *F Me* 30 et aliud *om. F* 32 specie *F Ca* 34 constantia asini (!) licet ut vid. *Me* similibus *F* 35 sunt indiv. *Me* 37 id] illud *F* intent.] ratione *Me F* 38 incompleto *F*

358. 2 sequitur *F* 3 status formatus est et infinitatio (!) . . . *F* status format infinitatem in eis *Ca* 4 infinitatis *F* 6 iam *om. Me* superius iam *F* 9 in actu *om. F* 12 abs. perpetuae sed sub c. *Me* 14 igitur *Me F* et] est *Ca* ear. ind. *Me F* 21 ergo] igitur *Me F* 25 non igitur ex imp. *Me* 25--26 ex impossibili] ex *om. Ca F* 26 est *om. Me F* 26—27 est per se — imposs. (*Homoiot.*) *om. Ca* (*additur in marg.*) 29 cum tamen] enim *F* 31 namque fut.] natura *Ca* verissima namque futura est ind. *Me F* 37 causa *F* 38 secundo *Me F*

359. 2 erit *F* nulla] n^{a} *F* (= natura?) 3 non est autem nec. *Me F* sint *F* 5 Est etiam *F* 7 merae mat. *om. F* (*F*[1] *marg. corr.* mater.) 7—8 a sens. et mat. *F* 8 *inter* „mat.“ *et* „in“ *lacuna Ca* idem in *F* et *Me* 15 eius append. *Me F* 16 consideratis *Me* consideratur *Ca* 18 intelligibilem *F* 18—19 incompl.] complexamque (!) *Me* 19 quantitatis *Ca om. F* 26—27 nec omnino incomplexum *Ca* 30 vero *om. F* 35 intelligibilis *F* Tertius autem *F* 38 esse proprie *F*

360. 1 tantum non prout *Me F* ergo] igitur *Me* 3 sunt] similiter *F* 7 scilicet circumscr. *Ca* 10—11 cognitionis remota *F* 24 *Ca in marg.*: Cap. 69 24—25 positiones *F* 30 errarent *F* 33 destruit *Ca* 35—36 Plato *F* 39 actionem quandam *F* 41 idem] id esse *Me* inv. manissi (!) *F*

361. 1 poterit *F* 6—7 Dei immutabilem *Ca* 9 sent.] scientia *Me F* theologos *Me F* 14 eodemque] idque in motu sag. *F* 15 violentur *Ca* 24 utraque (!) *Ca* 30 sunt] vero *Ca*

362. 1 etiam his *F* 4 et a quo sint *Me F* 6 cond. vel creat. *F* 16—17 vivifica in prod.] viventium in prod. *Ca* 16 rerum *om. Ca* 22 similem *F* 26 posteritate *F* 27—28 universaliterque — voluerit *F*[1] (*marg. corr. alia manu*) 29 denuerunt] denuerit *F* 30 praepar.] procreationem (?) *Me* propriationem (?) *Ca* 33 firmatur *Ca* 36 iuxta] per *Ca*

363. 3 autem] etiam *Me F* 6 videlicet *om. Ca* 10 composit. *om. F* esset] est *F* 13 sicut] sic (?) *Ca F* 15—16 sed — praeparatio (*Homoiot.*) *om. Ca* mat. praep. nec. *F* est *om. F* 16 nat.] universaliter *F* 18 autem] etiam (?) *Me Ca* 19 incorruptibilis *Me F* 23 ergo] igitur *Me F* ponit *F* 24—25 corp.] corruptibilem *F* sp. corporalis neque separata *Me* 25 etsi] si *F* ergo] igitur *Me* 31 negotiaretur *Ca* 39 Averoys *F*

364. 3 igitur] ergo *F* 4 virt. praed. *Ca* 7 planum] necesse *F* 9 anima univers. *Ca* 10 physicos videtur *F* 11 saepe comm. *F* 17 daemones *F* vocat] venit (!) *Me* 19 ergo] igitur *F* 21—22 omne enimque causans *Me* 22 esse sim. *F* 31 sapientissime que *Me F* 32 que *om. Me* 39 univocationem *Me* illam] istam *F* loca (!) *Me*

365. 2 est imm.] est *om. F* 3 reperiatur *F Ca* hoc *F* 5 in vivum *Me* naturae] nec (!) *Me* proponitur *Me* 7 Quod etiam *F* 12 etiam] enim *F* 13 aliquod *F* fiendi *Ca* 14—15 nob. se ipso *F* 17 a generando hab. *Me* 21 transcundo *om. F* possibile *F* 24 illud] id *F* aliud *Me*

366. 3 haud (!) *F* 5 sicut et A. *Me F* 14 sed et] sive *Ca* 14—15 res neque] res *om. Me F* *praebet Ca* 17 est *om. Ca F* 20 ponit] po^t *Ca* (= potest?) 25—26 imm.] numeraliter *F* 29 unica *Ca* 30 in esse immediata et omnino unica et immediata *Me F* 31 autem *om. F* 35 aequivoce] opinate *Me* 38 Averroys *F* 42 Sed] Si *Me F*

367. 2 enim *om. F* 5 qu. etiam *F* 15 fiet *F* 17 ac *Ca* 19 est *om. F* 23 rebus *om. F* 27 tunc] nunc *F* 28 utrobique — generans *om. F* 29 gener. tert. spec. *Ca* theos. omnes theol. *Me F* (*corr.*) 39 qui et a] et *om. Ca* 39-40 universalitatis *Ca*

368. 2 ipsumque] patetque *Ca* 6 autem quod(que) univ. *F* 9 Neque *F* 12 Aug. asserit *F* 14 vel] et *F* 15 quidlibet *Me F* 17 atque] ac *F* 23 concurrente *Me* vim] vita *Me* passio (?) *Me* 24—25 gener. mat. ult. qual. cael. *Ca* 26 est] esse *Me* declarabitur *F* assignare] assignato *Me* 30 si] licet *Me* 35 humani *Ca* 36 act. primam *F* 37 possit *F*

369. 1 postea *Ca* 2 proprietates *Ca* 4 similiter (?) *F* 11 est in se actu *Ca* 13 ergo *F* 15 aequaliter *F* dicitur *Ca* 19 creberrimum *F* 20 Exit] Erit *F* 21 dicto *om. Ca* formam *F* 22 scil.] si *F* et *om. F* 27 si] utrum *F* 28 nihilum *Me F* 33 physice, quod generatur *Ca* 39 desti^ns *Me Ca* desti^es *F* 41 generatur] rei generatae *Ca* 42 vero — compositum (*Homoiot.*) *om. Ca*

370. 7 contrariarum *Me F* 8—9 Quod autem — formas *coniect. Codd. praebent*: Quod autem communiter creditur, nihil cedit in non-ens absolute, vel recedere possit consequenter egit, vel omnes formas . . . 11 aut redire] autem *Ca* aut in materiam redire *F* 14 ergo *F* 17—18 *F Ca in marg.:* Ti. VI 18 multiplicitatis *Me*; *F praebet post mult.* IMI ave

Maria I M I 19 necessar. *om.* *F* 20 nihilque — pati *om.* *F* 22 resist.] patiendum *F* 25—26 divo *Ca F* Didymo *Me* 26 ergo] igitur *Me* 31 contingit (?) *Ca* 32 indifferenter *Me* indeferentis *F* 33 quarum *Me* 36 act. alic. *F* 38 dic. esse *F*

371. 10 naturalis virtus *F* 18 activa *Ca* 20—21 necessario erit primum *F* 21 aliquid *om.* *Me F* act. naturalis, causalis *F* et in rat. *Me* 24 simpl.] similiter *F* 25—26 circ. nec in *Me* (*F* nec *del. et.*) 27 causa esset *F* 27—28 manif. *om.* *F* 29 accidentis *Ca* actualiter *F* 36 erit] esset *Me* 37 Omne] Omnino *Me* 38 nec. et causatum *F*

372. 7 actionem etiam] actu *Me* actum *F* etiam *coniect.*] *codd.* enim 8 actum aliquem *F* 9 ergo] igitur *Me F* 14 igitur] ergo *F* naturaliter *F* et absol. *F* 16 causa] tamen *Me* 22 et veh.] ut veh. *F* 24 quod] cum *F* 27 Erit] utrum *Me om.* *F* 27—28 virtus est. quasi med. *F* 28 est] et *Ca* contingens *F* 30 vel nat. vel ab ea *Me* ab] ex *Ca* 33 nat.] universaliter *F* 34 nisi] materiali *Me* 36 ergo] igitur *Me F* etiam per se *Me F* idem] illud *F* 37 aut] aliud (!) *Me Ca* utique *Ca* 39 alia forma] alia *om.* *Me* forma alia *F* (*corr.*) alia est] est *om.* *F* 40 dicimus aliam increatam *Ca* 40—41 forma prima incr. *F*

373. 5 inquantum] ipsa tamen *Me* (*corr. II man.*) 5—6 (?) dicitur esse activa *F* 8 total.] temporaliter *Ca* 9 total.] temporaliter *Ca* 10 eo quod cuiusl. *Ca* 11 particulariter et *om.* *Me F* 16—17 virtus — obiecto (*Homoiot.*) *om.* *Ca* 20 ergo] igitur *Me* 22 interdum *Ca F* intelligendum *Me* subst.] essentiae vel esse *F* 23 divi Io. Dam. *Ca* 25 eandem *Me F* actionem *Me F* 27 differensque *Me* 29 sensibus *Me F* 30 est] esse *Me* 31 calefactum *Ca* 32 Alusecto *F* 37—38 egrediatur *F* 39 sive a forma] a *om.* *Ca* 42 aeque videtur *F*

374. 7 crediderunt *F* 9 et] ac *Me* 11 prim.] secundam (!) *F* primativam *Ca* 12 secundam *F* 13 in casu prop. *Ca* 16 naturalis *Me* 19 esse verum *F* 22 virtus *om.* *F* 25 sicut *om.* *Ca* 34 haec] autem *Ca* sicut ubi idolum *Me* 37 ergo] autem *Me* 38 motus violentis *Ca* 39 subiect.] *Ca in marg. corr.:* obiectorum *Me*

375. 1 debilis *Ca* 7 posset *F* etiam] autem *F* 11 pernetat (!) *Me* 12 pertractanda *F* sicut *bis* *F* 18 proph. sanct. *F* affuisse *Me F* 20 *Ca ad hunc locum in marg.:* Non processum optimum *II^{a} man.* 22 vere *Me* 24 aut loc. cert. aliq. *Ca* aliq. *om.* *F* 31 *F addit* I. M. I. 34 enim] autem *F* 35—36 alia vero omnino] *F* 39 in alterum] in *om.* *Ca* 40 intellectum] naturam *Ca* 42 quatenus — materiale *F in marg. sup. rec. man. corr.*

376. 1—2 materiale] corporale *Me F* 4 est *om.* *F* 6 actio neq.] actum *F* *Ca in marg.:* actio triplex (*rec. man.*) ergo] igitur *Me* 11 est *om.* *Me* (?) *Ca* 12—13 aut est *F* 20 luci *F* manere ei *F* etiam] autem *F* 22 *F addit.* I M I 27 in sensum *F* 31 nob. esse *F* 35 aliquid *om.* *F* 37 idem caelum *F* 39 similiter] sicut *Ca* 40 latius *Me* maius *Ca* 41 declarante *Me* 43 receptivitas ratione materiae *F*

377. 1 recepti^{tas} *Me* 5 sicut est rec. speciei sens. *F* 14 *F addit.:* I M I Explicit. Ave Maria gratia plena. Auxilium vos tres Iesusque Maria Iohannes! Sint mihi custodes Iesusque Maria Iohannes! 15 *Me:* Cap. primum *non tamen numerus novi [VII] tractatus invenitur. Veruntamen in marg. sup. notatur:* Tract. VII 16 *F addit:* I M I 24—25 ipsum primum *F* quidem]

quod *Me*; quod *in F del. et corr.* est omne form. propter 26 et *om. Ca* si in ealis sibi actualitatis *Me* 27 universalitate *F* 31 Ipsam *Me* 36 Illam] ipsam *F* 38 Creaturam *Me Ca* 39 Ipsa igitur *Me* Propterea ergo *Ca*

378. 1 ergo] igitur *Me F* 3 statuenda *Ca* 7 ipsi quia *Me* et] ac *Me* 8 *Me in marg.*: cap. 2 et] est *Ca* 9 vigorque viv. *om. Ca* 11 est] etiam *Me F* 17 et intell. *Ca* 19 *Post* „potest" *lacuna* in *Me F* exercitivum *Ca* 23 in (!) rei incorr. *F* Hunc] Habent *F* 26 causetur] tenetur *F* ergo] igitur *Me* 31—32 intellectu *F* 33 verius contineri *F* 34 *Me in marg.*: cap. 3 35 que *om. Ca* 39 ergo] igitur *Me*

379. 2 quia quod] quidem *Ca* 3 igitur *om. F* 5 consecuta *Me Ca* 12 est *om. codd.* 14 enim] est *Me* similiter] sicut *Ca* 17 non intell. — intell. *F in marg. rec. manu* 18 in *om. Ca* 21 et hoc] etiam hic *Ca* 23 *Me in marg.* cap. 4 tam cr. quam incr. *Ca* 26 idem *F* 32 per *om. F* 33 oportet *F* 37 intellectum *Ca* similius *codd.* 39 aliquid] aliud *F* 40 non] *F*[1] *corr. rec. manu pro* nunc 43 enim] vero *Me F* 44 spiritum — tamen *om. F* (*marg. prima manu corr.*) 44 prout] puta (?) *Ca F*

380. 3 tamen spiritum (!) intell. *F* ipsum *om. Ca* 4 ut] uti *F* 5—6 accidens — quam (*Homoiotel.*) *om. Ca* 8 *Me in marg.* cap. 5 8—9 et att.] vel *Me F* 12 etsi] est si *codd.* 14 aut] autem *F* et inc.] vel *F* 27 quand. prior *F* 33 est dicere seu credere *F* 35 quia *F* (*corr.*) 37 est actus *F* 40 unde actus sunt *F*

381. 2 est primitus *Ca* 4 praecedit *Ca* 5 *Me in marg.* cap. 6 vel] et *Ca* 9 cedere (?)] credere (?) *Ca F* 17 et *om. Ca F* 19 omnino] ideo *Ca* 24 et velle] ac v. *Me F* atque etiam *F* 27 a tanquam pr. *Me* 28—29 id ipsum idem *Me F* 34 sed] et *Ca* 36 *Me in marg.* cap. 7 *Ca falso numerat* cap. 92 40 producere *Ca* 41 ergo] igitur *Me*

382. 4 eorum nob. *Me F* 6 *Me in marg.* cap. 8 *Ca falso numerat* cap. 93 8 est autem *Me* 9—10 quoquo eff. *F* quocunque (?) *Ca* 12 Omnis] Quia *Me* (*corr.*) 14 hic (?) igitur *F* 23 etiam per consequens *Me* 31 bon. igitur sibi *F* 33 et] etiam *F* 41 supra *Me* 43 dici *Me*

383. 1 *Me in marg.* cap. 9 2 per vol.] ad *Me* 3 omnibus accidentibus *F* 8 ad *corr. ex* ab *Me* omnino nobilem] esse nobilium *Ca* 9 consideratur *Me* 10 atque] itaque *Ca* ideo quod] ideoque *Ca* 13 enim] autem *Ca* 14 de necessario *Ca F* 15 quod — intell. *om. Ca F* 19 essent. — act. *om. Ca F* 20 Proprium *F* 21 ergo] igitur *Me* 22 eidem] idem *Ca F* 28 ipsum intellect. *Me* 30 ipsa *om. Ca* F quem] quod *Ca* intellectu] intelligens *Ca* 32 ergo] igitur *F* 33 eorum] horum *Me* 34 uterque] utrique *Ca F* 37—38 sed primue *F*

384. 2 in actu *om. Ca* 5 est] sit *codd.* 8 actus] atque (?) *Ca F* non quia] quae *Ca F* 8—9 nulla est sed quia *om. F* 9 habet] est *codd.* 12 distinguatur *F* 14—15 sub alia tantum pr. int. *Me* alia] aliqua *F* tamen propr. *F* 15 alia] aliqua *F* 15—16 quamvis id id (!) idem in natura quod B etc. *Me* 17 namque in (!) A solo A orig. *F* 18 et ab ipso *F* 19 Ergo] Igitur *Me* 20—21 princ. ab A *Ca F* „ab A — primo, primum principaliter" (*Homoiot.*) *om Ca corr. in marg. infer. prima manu.* 23 pr. et pr. et princ. *Me* 25 ibi *in F erasum* 26 ergo]

igitur *Me* 27 intell.] altero *Me* 30 est] esset *Me F* 31 hoc est] quod est *Ca* A est intelligens] A *om. F* est intellig.] id est intellectus *F* 32 sub alia velit] aliqua *F* 33 discernit *Ca* 35 utrumque *Ca Me* 40 contradicat *F* 43 vel vere ent. *Ca*

385. 1—2 ibi esse *F* 3 creata *F* 6 distinctas *F* 9 immo] vero *F* 10 *Me in marg.* (*rec. man.*): „Personae in divinis differunt (saltem?) relation[e] . . . 12 quidem] idem *Ca* 13 ista (!) *F* 15 *Me in marg.* cap. 10 *F* 15—16 trinitatem subsistentem (?) *Me Ca* 16 et in un. *Ca* 25 dicit] inquit *Me F* et *om. codd.* (*Coniect.*) 27 potest *F* quod] que *F* habent *F* 28 Sed hoc est] Sicut ergo *Ca* Sed hoc est enim mod. *Me* Si hoc est mod. *F* quod *coniect. om. codd.* fidelesque] fideles per *Me F* 29 discernit (?) *F* 35 intellectus *F* intell. est] est *om. Me* 36 redivivum (?) *codd.* intellectus *F* 39 aperta *Ca* vere *codd.* vera *coniect.*

386. 1 se *om. F* rediviva (?) *codd.* intelligens] intellectus *F* 4 enim] ei *F* 4—5 potentia quod quidem *Ca* 6—7 *Me in marg.*: Nota quod non idem quod est et quo est in creaturis 9 ergo] igitur *Me* 10 intelligit *Me* 13 cum] tamen *F* quae] quidem *Ca F* 16 *Ca in marg. corr.* „volentis" volentis *F* 17 simpliciter *F* veritatisque (!) *F* 19 creata] causata *F* 24 potentiorum *F* 25 sint *F* ergo] igitur *Me* 39 patri] patet (?) *Me Ca* que] sed *Me F* 40—41 amantem — amatum *F* in *marg. corr.* 42 incomp.] intemperanter *F* intemporaliter *Ca*

387. 1 *Me in marg.* cap. 11 *F* 5 unitatem *om. Ca F* 9 A *om. Ca F* 12 intellectus] intelligens *Ca F* 22 nec] vero *Ca* 23 quia] que *Ca F* 26—28 originantis — genitum *om. Me corr. in marg.* 27 ac etiam] erit et *Me* 28 distinctus *F* 34 ergo] igitur *Me* 38 divinae] divisio *Me* 41 tamen] enim *Me*

388. 2 per] vel *Me* 4 vere *om. F* quia] qui *Ca Me* 7 B est intellectus] intelligens *Me* ergo] igitur *Me* et] vel *Me* 13 C esse intell. *Me* etiam intell. *F* 21 *Me in marg.*: Nota hoc 22 enim] inquit *F* 23 crederitis *Ca Me* (*Me*[1] *corr.* credideritis) 23—24 innascibilitas *Me* 25 utrumque (!) *Me* 29 Similiter] sicut (!) *Ca Me* 33 *Me in marg.*: Nota quot sunt notiones in divinis sex] scilicet *F* autem] etiam *Me* 36 unam (!) *Ca* 38 *Me in marg.* cap. 12

389. 1 Ergo] Igitur *Me* intelligent (?) *Me* 4 causatum] creatum *F* 7 aut] at *Ca* intelligent.] intellectum *F* 8 intellectus *F* 9 inferioris ac ignobiliorum *F* 10 intell. vel etiam rei intelligentis, vel etiam intellectus *F* 11 huius] eius *F* 12 prof.] perfectis *Me* convienti *Ca* 28 *Me marg.*: Intellectus agens 29—36 supersplendens *Me F* *corr. ex* superpendens *Ca* 30—31 intell. incr. 33 eius que *Me* qui *om. Ca* 33—34 alia aliqua *Me* 35 divo Dion. *Me F* 37 creat.] causatorum *Me* (?). *F* 40 *Me in marg.* (*rec. m.*): omnis species est innata 42 et (*om.*?) *Me Ca*

390. 7 Nyssen.] Dionysiumque *Me* 8 e contrario *Me F* 13 creatricis *Me* 15 provenit *F* 16 etiam] est *Ca* 27 destinctiva *F* 28 aliquid *om. Ca* 30 et non] vel non *F* 36 aliquid *om. Ca F* 38 causatum *F* se] esse *Me*

391. 2—3 alioquin — intelligeret (*Homoiot.*) *om. Ca F* 7 causatorum *F* 8 multum *om. Ca* 9 mod. intell. *F* id est] in (?) *Me Ca* 12 causatae *F* causae quaedam *Me* 15 ipsum *om. F* 16 ac] et *F* ideam] idea *Ca* 18 ideaque (*corr. ex* idemque) *F* 19 vel] et *F* 20 *Me*

in marg. cap. 13 21 dupliciter *Me* 22 electui *Me F* 23—24 comm. — ratio *om. Ca* 25 comm. seu *om. Ca* 32 Ergo] Igitur *Me* 35 nat. est *Me* virt. est s. *F* 36 et per] et *om. Me* 37 aut *om. F*

392. 2 vel — propos. (*Homoiot.*) *om. Ca F* *hic vero corr. in marg.* 4 orig. vel considerationis *om. F Ca* 8 etiam] et *Ca* 11 est *om. Ca* 13 ipsa volunt. *Me* 14 est origo et *F* princ. omnis *om. Ca* 14—14 actus sui — princ. omnis (*Homoiot.*) *om. Ca* *corr. in marg.* 16 actus in dīs *Me* 18 igitur] ergo *Ca* 19 actum *om. Me F* 22 est *om. F* 23 eius *om. Ca* 24 vel] et *F* 28 ceterosque] celosque *F* ergo] igitur *Me* 29 int.] immensa *Me* 30 quant.] quanquam (?) *F* 33 vel *om. Ca F* 38 etiam] est *Ca F*

393. 1 *Me in marg.* cap. 14 *F* 2 respectu *om. Ca* 3 causatorum *Me F* 5 videl.] itaque *Ca* 5—6 multiplicantem *Me Ca* (?) 13 respectum (?) incr. *Ca* 14 univ.] numerabilis *Me F* variabilis *Me F* 14—15 respective *Me* 15 sive quoad eius initium *om. Ca F* 23 ergo] igitur *Me* et incomm.] ac immutabilis *Me* est *om. F* atque *F* 25—26 et mut. — quorundam *om. F* (*Homoiot.*) 33 creatum *codd.* 35 ei *om. Ca* 41 consummare] conservare *F* (*bis*)

394. 1 summam (?) *Me* ratione (?) *Ca F* 3 convenib.] commemorabilem *Ca* 4 requirendi *codd.* 5 *Me in marg.* cap. 15 *F* 6 eius] omnibus *F* creata] causanda *Me* causata *F* 6—7 num videt. *Ca* 7 vid. numeros. *Me F* *F addit* I. M. I. 11 nonnunquam] nomen quam (!) *Ca* nomen quasi (!) *F* 15 explicantur *F* sed] si *F* 16 poss.] passivitatis *Me F* 17 ergo] igitur *Me* 17—18 intelligatur *F* intell. vere idea et quatenus intelligitur vere ideam etc. *F* 20 quae est iam *F* (*corr. prima manu*) sunt *om. F* 21 ergo] igitur *Me* 24 continetur *F* 27—28 ad int. — et *F in marg. corr.* (*Homoiot.*) in relatione *F semel tantum ponit.* 32 igitur] ergo *Ca* 34 destinatae *F* et multae *om. F* 39 intellectum *F* 43 intelligendi *om. Ca F* 44 ergo] igitur *Me F*

395. 2 vere *F* est dist.] est *om. Me F* 5 *Me marg.* cap. 17 [*sic!*] *F* cap. 16 10 respectivum *F* 12 esse eorum *Me* 14 solas *Me* 17 rerum *om. Ca F* 19 causa *om. codd. coniect.* 21—22 si — Deus *om. Ca F* 25 *Me in marg.:* Quis fuit iste Scotus? (*recent. man.*) Poretem (!) *F* 28 neque] et *Ca* 29 Ergo] Igitur *Me* 31 incepit *Ca* (?) *F* 35 Sed] Et *Ca* 37 hoc *F*

396. 1 fieri *om. Ca* 2 alioquin ei fieri iterque simul dicitur (?) *Me F idem praebebat sed corr. secd. textum in Ca* 3 *Me in marg.* cap. 17 *F* 6 in (?) indiv. *Me* 8 simplicitas *Me F* simplicitatis *corr. ex* simplicitas compositionis *F corr. ex* opposit. (*prima manu*) 14 creatum *Ca* 16 causatorum *Me F* causandorum *Me F* 17 ergo] igitur *Me F* 18 causantur *Me F* generationis *Ca* 19 in creatura (?) *Ca* etiam atque *Ca* 21—22 ut declarat. est super. *Ca* 22 forma et *Ca* 25 si *om. F* 26 eandem] eiusdem (!) *F* 27 voluntati *om. Ca F* 28 aliquae *Ca F* 34 Et utrumque *Me* ergo] igitur *Me* 42 alia — imposs. *om. Ca* alia quidem ab idea esse *Me F*

397. 4 compositum *Me F* oppos. *F* 5 *Me in marg.* cap. 18 *F* idearum *om. Ca* 6 Deo et theoris, earumque *Me F* variatione *F* 8 theorias vel th. *Me F* 18 orig. ideam *F* 20 Illo (!) *Me* 22 nec e contrario *Me* 31 calefactoria *Ca* 37 vero *om. Ca F* 40 intelligibilis? *F*

398. 1 respectu bonae *Me Ca F corr.* 3 sciendarum *Ca* 5 ut dictum (!) Deum *F* et timere] et *om. F* 14—15 intell. nostri *Me F* 16 praedicat (!) *Me*

alterius *Ca F* 20 vel quasi int. *om. F* 21 consentiva *Me F* 28 unit.] numeralitatum *Me F* 29 sunt *om. Me F* 30 est *om. F* 32 sunt] habent *Me* 33 ideo] id *Me* illud *F* 36 ergo] igitur *Me* 36—37 abstractionem *Me* 37 essentia] esse *Ca* quando] quod (*corr.*) *F* 38 concretivum *Me*

399. 1 ut] vero (!) *Me* 1—3 qualitatis — per mod. act. (*Homoiot.*) *om. Ca corr. in marg. prima manu* (scripturae) 2 aliquid — filius *om. F* (*in marg. corr. prima manu*) aut fil.] et filius *F* 8 Nihil] nec *Ca* vel *Me* 9 quidditatis *Me F* 11 sive] sint *Me* causata *Me* huius *Me Ca* 14 esse] essentia *Ca* 16 sit] sicut *Me* hic *F* 17 ubi ita non est *F* 17 simili *Ca* 19 innominalem *Ca* 21 et inconv.] est *Me* 23 *Me in marg.*: cap. 19 *F* 24 divini] tantum (!) *Me* 29 est *secd. om. Me F* 30 invenire *Me* 34 simplicitatem *om. Ca F* 36—37 aliqu.] quandoque *Me* 33 ergo] igitur *Me* 40 vicissitudinemque *Ca* 41 necesse *Me* 42 ergo] igitur *Me* 43 incomm.] individuali *Me F*

400. 10 ergo] igitur *Me* 17 necess.] actio *Ca F* 21 ipso *om. Me F* 23 esset] esse *F* 25 in actu] in *om. Me F* 30 ideoque] que *om. Ca F* 32 essentia] esse *Ca* vel subst.] vel *om. F* 33 est *om. Me* 37 etiam *om. F* 37—38 vel eff. *Ca F* 39 *F* extra sibi *corr. ex* sibi extra

401. 2 imm.] innumerabilis (?) *Ca F* 6 dixisse *Me* 7 Abnegationis *Ca* 8 ergo] igitur *Me* omnis *Me* omnino *Ca F* 9 idem] illud *F* 13 *Me in marg.*: cap. 20 *F* 21 et occid. *Me* 27 causatum *Me F* 28 ergo] igitur *Me* 34 indemutabile *Me* 37 etiam ipsam *Ca* 38 commutabilem *Me F*

402. 3 communis — mensura (*Homoiot.*) *F*; *F*[1] *corr. in marg.* 6 altera] alia *Ca* 9 aeternitate *Me* 11 dimin.] divinum *Me* 16 naturali *Me* 21 *Me in marg.*: cap. 21 *F* 26 mut. est] est *om. codd.* 28 est] i. e. (*corr.*) *F* 33 sed naturaliter *om. F* 39—40 eorum etiam — numeratur *om. F* (*corr. marg. F*[1]) 41 cum intelligentem *F*

403. 3 enim] namque *Me F* 10 in *om. F* 11 fiunt etiam *Me Ca* eos *F* 15—16 perspecue (!) *F* 19 *Me in marg.*: cap. 22 *F* *Ca marg*: cap. 107 22 posterea (?) *Me F* 31 alius] eius *Ca* 32 etiam sensu *Me* alius etiam vero sensu *F* 37 posterius] postea *Me* 38 postea *Me* 39 ergo] igitur *F* 42 continuitateque *Me*

404. 1—2 postea *Me* 2 postea *Me* 8 debiat *F* sunt] cum *Me* 12 igitur] itaque *Me* 13 vero *om. Ca* 16 omnino] semper *Ca* 17 suum *om. F* 20—21 complectentis *Me F* 22 non *om. F* 25 idem] commune *Me* 26 tempus *Me F* 27 habent *om. Me F* 33 in *om. Ca F* 35—36 met.] manente *Me F corr. rec. (?) manu.* 36 mentiendi *F* 40 idem] id *F* in *om. Me* naturaliter *Ca*

405. 3 verbum (!) *F* 10 actualiter *F* 12—13 praecedit naturaliter (*iterum*) *F* 13 nunc aevi *om. F* 17 e contrario *Me F* 18 nunc] non *Me* 20 tempus *Ca* 28 *Me num. cap. om.; F in margine: inscript. habuit et in textu; in marg. delet.* secundum] iuxta *Ca Me* 29 *F addit:* I M I 31 convicimus *Ca Me* 33—34 omnino unum *Me F* 35 unic.] est verum *Me* 36 quia] quae *codd.* 37 multiplicitati *F*

406. 6 Sed] Patet *Ca* autem longe *Ca* a longe *F* 11 luculenter *F* 13 Ergo] Igitur *Me* 20 est] esse *Me* 24 ergo] igitur *Me* 25 causantem *Me* 28 vero quidam *F* 41 esse] teste (!) *Me*

407. 7 naturaliter *Me* 10 testatur *Me* 12 indivisibilium *Ca* 15 vel contin. aut conting. *F* 21 quod] quidem *Ca F* 25 et contin. *om. F* 26 creatura] creata *Me* creaturae *Me* (*corr. ex* creatore) 33 ergo] igitur *Me* 33—34 nec temp. nec mot. *Me* 34 ergo] igitur *Me* probarit *Ca*

408. 5—6 tempus — infinitum (*Homoiot.*) *F* (*F*[1] *addit. in marg.*) 9 Sic namque] Sed sic namque *Ca F* 10 tamen *om. Ca F* 10—11 creaturae — finita (*Homoiot.*) *F* (*F*[1] *addit. in marg.*) 20 *Me*[2] *in marg.* Super aurum theologo... 28 aeterna *Ca F* 31 *F marg. falso*: cap. 3 (*in contextu recte*: cap. 4) 36 aeterna *codd.* 39 transmutatur *F* 41 ergo] igitur *Me*

409. 2 ergo] igitur *Me* 3 aliquando *Ca* 12 aeterni (?) *codd.* 14 ergo] igitur *Me F* 15 ergo] igitur *Me* 16—17 nova in ipso f. est disp. *Me* ergo] igitur *F* 20 est] erit *Me* 23 alia] illa *Me* 27 ergo] igitur *Me* est] erit *Me* 34 mundus *Me* ergo] igitur *Me* 35 est imp. *Me* 38 *F falso in marg.*: cap. 4 (*in contextu recte*: cap. 5) 40 Aristot. absol. *Me* 42 et] si (?) *codd.*

410. 4—5 creationem — fuisse et (*Homoiot.*) *om. Ca* 6 B *om. Me* B et cr. — fuisse A *om. F* A *om. Me* 10 sunt] simul *F* 12—13 Item-que — aeterno (*Homoiot.*) *om. Ca* 14 non — aeterno *om. Ca F* sunt] simul *Me* 15 non] vel *Me* 22 ergo] igitur *Me* 28 numquam (!) *Me* 31 depr. est] est *om. codd.* 34 vel *om. Ca F*

411. 3 non esse] est *Ca* 7 esse est pot. *F* 7—8 quod — esse pot. *F in marg.* (*Homoiot.*) *corr. prima manu* 20 vel si non — agit (*Homoiot.*) *om. F* (*in marg. corr. prima manu*) 20—21 est virtutis *Me* 29 scil. Moyse *F* 31 *F* cap. 6 *titulus in marg.* 37 quemadm.] quid ad[d] *F* 41 theologi a *om. F*

412. 8 ergo] igitur *Me* 9 ad] ac *F* 13 ergo] igitur *F* 14—15 *F* cap. 1 tractatus 9 (*bis*) 23 initium est *F* 30 totius] solius (?) *codd.* 36 a] id est *F* 39 Post phantasiam *in Ca invenitur lacuna; idem in Me F; probabiliter addendum est*: Quandoque 40 actualiter incorp. *Me* 41 *post* quod *lacuna Me Ca F*

413. 6—7 de corpore animali (?) absque *Ca* 9 *Deest inscriptio capituli in Ca Me F* (*hic et iam numerus*) *Me praebuit*: cap. 2 *sed del. Ca* cap. 116 *Littera initialis hic in omnibus codicibus sicut initio capitulorum* 21 ergo] igitur *Me* 27 proprium (?) *F* 28 appr.] *Me* praebet solum a *et lacunam; idem in F* (*corr. prima manu*) 31 primi *Me* et] etiam *F* 33—34 form. pars *Ca* 34 ergo] igitur *Me* 40 ergo] igitur *Me*

414. 2 competet *Me* 12 formam *Me* 13 ergo] igitur *Me* 15 impartiatur *Ca F* 16 generati *Me* cum *F et codd.* 19 simul] sit *Ca* 22 *F* cap. 2 *Me praebuit* 3 *sed corr.* 2 23 potest esse *F* 27 asseruerit *Me* eius videl. *Ca F* 29 fingitur *F* 30—31 quod vid. *om. Me F* 34 finitur] finis *Ca* finitur] finiri *Me* 39 simpliciter] simplex *Me Ca F*

415. 2 partes *F* vero] ergo *F* 7 ergo] igitur *Me* 8 potest *semel om. Me F* ergo] igitur *Me* 13 sperice *Me* 18 simplex *Ca* 22 *F* cap. 3 26 scilicet] sed *F* 27 cum] tamen *F* 20 ergo] igitur *Me* 37 intrinsece *Me*

416. 4 secundum aliud] secundario (?) *Me* 5 Averroys *F* 6—8 propter privationem — movetur (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 15 in *om. F* 20 mutans] mutatis *Ca* 23 *post* „totum" *lacuna in Me Ca F* 29 quiete *Me* 33 ergo] igitur *Me* 36 itaque est 38 causari ibid. *F* 39 *F* cap. 4 *corr.* 41 posse esse *F*

417. 2 tamen eius *F* 5 ergo] igitur *Me F* huius *Ca* Est vel igitur *F* 6 nec in pot. est *Me* 11 semper] fieri *Ca F* 13 et mat. *F* 14 esse] est *F* 15 Averroys *F* 16 aliquid esse nat. *F* non-ens] non esse *F* 20 *F: Zeno corr. rec. manu. probabiliter ex* Ero. *Altera manus* (*Kenelmy Digby?*) *addidit in marg.*: „Heronem Alexandrinum intelligit" 24 hoc non est *codd.* est *in F del.* 25 Causa] cum (!) *F* 26 virtus] vero *Me F* virtus *corr. ex* vero 29 circumferentiam *Me* 30 erit] esset *Me* 34 superad[d]ita *F* 36 proprietas *F* proprietate *Me* rationes *F*

418. 2 dimensionabilia *F* 9 et] que *F* 13 et] est *Me* 17 praefant *Me* praefatur *Ca F* 21 erit] et (?) *Me* (esset?) 24 est *om. F* 25 linea — C vero *F in marg. corr.* (*Homoiot.*) 27 ergo] igitur *Me* 31 vel] et *F* 39 Deus] dominus *F Ca* 40 quidem *F*

419. 1 maius] magis *F* 6 Ergo] Igitur *Me* 11 vero *Me* 12 ss. *F*[1] *marg.*: Ecce qualem opinionem, tenet iste 13 ergo] igitur *Me* 15 sic] sicut *Me* enim sic *F* 18 tamen] tantum *Me F* 20 extinctionisque *F* 32 *F*[1] *marg.*: Nota similitudinem 33 ergo] igitur *Me* 36 in propr. *F* 42 ergo] igitur *F*

420. 3 corporium (!) *Ca* id est *om. F* non est ex *F* 4—5 quidem *Ca* 6—7 pen. contrarie *Me* (*rec. man. corr.*) 9—10 pen. vel resist. Media absolutae pen. *Me om. Ca F* 15 suscepit *F* 25 ergo] igitur *Me* 29 corpus *om. Me* 32—33 commune *Me F* 39 autem] etiam *Me* 40 incorruptibili et corruptibili *Me* *id F corr. ex* incorp. et corporali.

421. 5 eodem] corpore *Me F* 10 sunt etiam *Me* 12 empericae *F* emporicae *Ca* 12—13 *F in marg.* J. 12 (!) 19—20 creatura *Me* 25 si] cui *Me F* 25—26 nec essent *om. Ca F* 33 est et] *om. Me Ca* 35 intelligibilem *F* 36 unibilis] universalis *F* 37 universalis *F*

422. 3 intelligibiles *F* 16 est in] in *om. Ca F* 18 liberali *F* 19 Deo] vero *codd.* 22 Calcidius *Me pro* „Cassiodorus" (*corr. prima manu*) ait *om. Ca* animal] aliquid *Ca* 32 vel actu] in actu *F*

423. 1 vel] et *F* 3 diff. num. *Ca* 6 plures *Ca* 12 creavit Deus *F* 13 affirmat *Ca F* 19 Ysijodus *F* 26 Sed *om. Me* his *Ca* 30—31 consimilis *Ca* 32 eadem] harumdem *Me* 34 eaedem] harumdem *Me* 35 vel] et *F* 37 indiv. plur. *Me*

424. 5 condidisse] condisī *Ca F* 7—8 id est ang. et hom. *om. Me* 9—10 sicut et rat. *F* 11—12 excogitare *F* 14—15 quae est *om. codd.* 15 sensibilem *Me* (?) *F* 17 possit *Me F* 18 praes. vere rebus *F* 21 demonstrasse *Me F* 22 *post* in *lacuna in Ca Me* 23 sec. num. *F* 28 esse et quod *Me* id est esse *F* 30 Ergo *F* 31 Ergo] Igitur *Me* 32 non *om. Me F* 33 ex *om. F* 34—35 singula (!) *F*

425. 2 enim *om. F* 4—5 apud gen. — materia (*Homoiot.*) *bis in F* 5 accipit *F* 5—6 recipiatur *Me F* 12 esse *om. F* 14—15 mod. req. *Me* 15—16 *post* incorporea *lacuna in Me Ca F* 16 fundendo *F* 18 aemulantissima *coniect. ex* amuentissima *Ca F* vel alicuius viventissima *Me* 19—20 et cum — composita (*Homoiot.*) *om. Ca in marg. corr.* 26—27 magis inconv. *Me* 29 affectiva *Me* suprema *Me* causa] cum *Me* 30 est *om Me* 32 in se cons. *Ca* 34 finaliter] finitae *Ca* 42 funeste vel tet. *Me*

426. 2 Nec oportet si in intelligentes (*corr. ex*) intelligentiam *vel*

intelligentias) ponatur ordo *Me* Nec oportet, quod si intelligentes ponatur *F* 7 gratia *Ca* 14 ordinem] opere *F* aliq.] aliquo modo *Me F* 15 et nat.] vel nat. *Me* 21 id est] et *Me Ca* 24 dicit] fuit *codd.* 31—32] simplici vero *Ca*

427. 3 est] esset *F* 6 naturali ac essentiali *F* 6—7 esse posse] esse *om. Me Ca* 10 sint *F* 11 earum *om. F* 16 introdictum *Ca F* 23 sunt *F* 29 ergo] igitur *Me F* 32 aliquis *Me F* 34 ergo] igitur *Me F* illud] idem *Ca* 37 est *om. Me* ausus] visus *F* 38 perypathetice *Me*

428. 5 eam] cum *Me F* 9 erit igitur vera *Me* 14 etiam] et potest *Me F* 17 invenire *F* 18 numerale *F* 19 cum] in *F* 25 que *om. F* 32 ergo] igitur *Me* et] vel *Ca* 34 cum] tamen *Ca* 35 cum de *om. hic Me* in nobis intellectu, cum de int. quoque *etc. F* 37 necessario *om Ca F*

429. 4—5 neque ex mat. *Me* (*corr. recent. manu*) 5 ergo] igitur *Me* 6 simplicitatem — non *Ca corr. in marg.* 8 ergo] igitur *Me F* 18 ergo] igitur *Me* ea] eo *F* 19 constat — comp. *om. Ca F* 23 et] sed *F* (*corr. ex* et) 25 phil.] Philolaum *Me F* filosofum (*corr.*) 27 et ex fin. *Ca F* 29 componit *Me* 32 scilicet] sed *F* 36 quo] que[q̄] *Me* 37 ipsum necesse est *Me* 38 ergo] igitur *Me F* 37—38 sicut — est esse *om. F* (*in marg. corr. prima manu*)

430. 2 ergo] igitur *Me* 3 vel non substantiali *Me* 8 alio] aliquo *Me Ca* 14 fit *om. codd.* 15 suppositiones *Me Ca* 17 vero *F* ex] e *F* et forma] formaque *Me* 26 causatum *F* 28 et sic promeretur nomen *F* (*corr.*) 29 inquit *om. F* 36 erit] et *Ca* 37 ergo] igitur *Me F* compositum] constitutum *Me*

431. 4 quia] que *Ca* 5 necessitatis per se id est esse increatum *Ca* 8 haeretice *Ca* 12 completum *Me Ca* 14 etiam] et *Me* 17 a toto genere (?) *Me* 22 id est] et *F* 23 anologice] *Me in marg. rec. man.:* quidem analogicum 28 in numero *Me* et hic et inn. *F* 32 quod compl. *Me* 39 etiam *om. Ca F* potentiae *om. F*

432. 2 hic *Me* hanc *Ca* 3 forma] forte *F* 4 sit] est *Ca* ipsum *om. Ca F* 5 componi *Me* compositi *F* 6 suum] situm *F Ca* 11—12 subiectum *Ca* 13 subtract[am] *Me* Sed] Si *Ca* completi] *Ca* 15 eadem *F* 16 in A *om. Ca F* 16 est *om. F* 20 quod quo *Me Ca* 29 A quod est *Ca F* 31 quia in quo *Me F* 34 formamque *Ca* 36 quae *bis Ca* (*Dittogr.*) 39 in sui intellectu *Me* 40 omne] commune *Me*

433. 4 et arith.] vel. arith. *Me F* 5 vel *om. Me* 6 substantiarum *F* 7 secundaria *F* 8—10 id est subi. — supponit (*Homoiot.*) *om. Ca F* 13 creatum *Me* 14—15 dixit — ipsum est *om. Ca* (*in marg. inf. addit. prima manu*) 19 non] nec *F Ca* 26 ex mat. *Me* 26—27 tant. intell. — unica (*Homoiot.*) *om. Ca F* 29 conveniunt *F* (*corr.*) convenientis (conveninter) *Me Ca* posse (?) *Me Ca* 33—34 mat.] naturales *F* 34—35 a se — contrahi *om. F* 38 hoc] hic *F*

434. 1 *fortasse legi potest* possibilis 3 specialissimi (!) *F* 13 quemdam *F* 16 etiam *om. F* 17 exquisito *Me* 18 igitur *Me F* 20 vestita *Ca* 38 comparatione *Ca* 40 qual.] quantitatem *Ca* 40—41 et grad. eiusd. var. (*Homoiot.*) *om. Ca F* 41 per *om. Ca*

435. 1 et *om. Ca* 7 ergo] igitur *Me* posse [int.] *om. Ca F*

8 perit *F* 10 possibilis *Ca* 13 et] etiam *Me F* 15 et incr.] et *om. Me Ca* 19 supra *F* reflecti id est *Ca F* 20 per se velle *Ca* 23 per se totam *Me* 23 - 24 vel per — totam (*Homoiot.*) *om. F* 27 id] ea *Me F* 28 omne *F* 29 a *om. codd.* 33 in perpetuum *Ca* in mobilibus *F* 43 ergo] igitur *F*

436. 2 se *om. F* 4 etiam superiores] et sup. *F Ca* 6 eisdem *Me F* (*corr.*) 7 construi *F Ca* 8—9 solum — intellect. (*Homoiot.*) *om. Ca F* 9 temp.] corporaliter *Me* 9—10 quandoque et morose *Me* 14 utcumque anineti ignobiliores *Me* 16 intensive *F* 19 ubi est aliq. *Ca* 20 mat. et in unoq. *Ca* 24 ita quod] idque *Me* 25 reperiri *Ca Me* (?) 26 tamen] cum (?) *Me* materiae *Me* 31 dicta *Ca* 22 ergo] igitur *Me F* 35 est *om. F* 39 sit] fit *Ca* 40 a *om. Me F* 41 superiori *F* inferiori *F*

437. 6 latetque *F Ca* in *om. Me* 12 reperiri — tantum (*Homoiot.*) *om. Ca F* 27 species] sensus *Me*

438. 2 non caret tamen *F* virtus *om.* (?) *Me Ca* 3—4 intell. est aut *Me* 4 *Ca in marg.:* Intelligibile duplex 15—16 unionis — identitas (*Homoiot.*) *om. F* (*in marg. corr. recent. manu*) 20 et tamen de hoc al. *F* 24—25 ab aliquo *F* 28 ipsi int. — intrius *om. F* (*corr. in marg.*) 36 sunt *om. F* 39 eodem modo *F* 40 fit] sit *Me* 41 Univ. enim *F* 42 est] sunt *codd.*

439. 5 diximus *Ca* 8 sit *F* 18 ergo] igitur *Me F* totaliter *Me F* 19 itaque *F Ca* 21 intelligit *F* (*corr.*) essent lux *F* 23 ad actum *Me F* 24 ergo] igitur *Me F* 27 est omnino *F* 28 sunt] erunt *Me F* 29 solis lucis *Me F* 33 dissimilem *F* potest esse *F* 36 ergo] igitur *Me F* 38 *post* purissimo *lacuna in F* 39 actualis *F* ascribit *F* differt *F* 42 tamen] tam *F* 43 lucis *om. Ca*

440. 6 suo solo *F* 7 usque ad inperpet. *F* 13 maximae dispositionis *F* 17 activa vel al. *Ca* 23 causata *F* 28 causata *F* 34 passive sensib. *Me F* (?) 35 agendi *F* ac] aut *Me* 40 cons.] convenienter *Me Ca*

441. 3 simplicissimum *F* (*corr. altera man. ex* simplicium) 6 et immens. *F* 8 aliis *Ca* intelligentiis *F Ca* (*corr. alt. man. ex* intelligentias) 18 ista *F* 21 coniungant *Me* eas *om. F* 24 Ignorantia vero *F* 25 huiusmodi *Me F* 27 istarum] illa et *Ca* 32 praecedenti *Me* praecidente *F* procedenti *Ca* Haec] Nec *Ca* 33 tamen] tantum *F*

442. 1 in libero *F* 2 causatorum *F* 5 exitque] eritque *codd.* 6 in actum] activa *Ca* 7 intellect.] intelligendam (?) *F* 11 supersplenditer *F* 12 vel in spec. *F* 14 ergo] igitur *Me F* 16 qua nata — intellig. *om. F* 17 cum Verbo *F* 20 creatae *F* 22 per modum] per *om. Ca* 24 sic] sicut *F* 27 quocunque *F* 36 intelligentium *F* 41 Eidem *F* 43 in *om. F* sicut et *F*

443. 12 nec] non *Ca* 15 etiam] et *Me F* et *om. F* huiusmodi *om. Ca* 16 et *om. Ca* 18—19 quaedam — intelligendi (*Homoiot.*) *om. F* 19 tamen cum *Ca F* 22 tamen] tantum *Ca* 25 voluntatemque *F* creatricem *F* 34 divum Ieronimum (!) *Me F* sciunt itaque int. *Me* 36 saluteque *F* statu] statim (?) *Me Ca* 38 acuentis] actualiter *Me F* 40 ipsam *F* 41 aev. et (que *om.*) *Ca*

444. 3 ac *om. F* 8 agnitionem *Me Ca* 12 per] que *F* rela-

tione *F* 14 *Ca* 134 16 valde autem *F* 17 vel] et *F* 19 sola divina essentia novit *F* divina scientia *Me* 36 materialitatis assimilanti *Me F* 39 causata *F* uno *om. F*

445. 5—6 salvata — individ. (*Homoiot.*) *om. F* 10 ab hac potentia *Ca* 22 *Ca* 135 26 *Ca in marg.:* Intelligentiarum duplex est cognitio 27 ipso *F* 36 omne quidem t. *F* 37 suaque *F*

446. 2 per se *om. Ca* 11 sciendi *Me F* 16 Assert. itaque *F* 21 manife *Me* 22 *Ca* 138 23 *F addit ter* I M I 29 aut] a *F* 33 autem — quandoque (*Homoiot.*) *om. Ca* ad actum *om. F* 34 etiam *om. F*

447. 1 est creat.] est *om. F* 2 est act.* *F* 3—4 vel per — in natura *om. F* (*corr. alt. man. in marg.*) 10—11 sicut verum falso(?) apparens *F* 11 et] etiam *F* 13 electionis id est quasi electionis id est . . . *F* vel] aliud *F* 14 ergo] igitur *Me F* 16 bonitatis] voluntatis *Ca F* 18 *Me* cap. 8 20 *F addit ter* I M I 22—23 perfecti (?) *F Ca* 24 perfectissimum *F* 26 itemque *F* 26—27 perfectissimum *F* 27 sic] sit *F* 30 amabilem *Me F* 33 naturale *F* 38 unita essent. *F*

448. 1 ratione (est *om.*) *F* 2 forma *om. F* (*rec. man. corr.*) 3 amabilitatis] amabilis *Ca* 4 multiplicem] multitudinem *F* 7 sint] sunt *F* 9 unita *F* 14 perfectum *F* 18 ergo] igitur *F* 19 totam tamen *Me* 20—21 est omnino *F* 24 et num.] est num. *Ca*

449. 1—2 principaliter — voluntatis (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 2 sed tamen *F* 4 causatum *F* 5 perfectissimum *F* 8 perfectissimum *F* 9 absolutum *F* 10 est] etiam *F* 17 veri] verbi *F* 26 perfectissimum *F* non] nam *F* 33 affective *F* 34 linialiter *F* 36 actionis aut consid. *om. F* (actionis *rec. man. addit*) 38 volativae *F*

450. 2 est princip. *F* 3 calid.] causalitas (!) *F* 4 et] a *F* 4—5 tend. et idem illud *F* et nomen *om. F* 12 amorum *F* 13 exercentur *F* 14 quodam] quid *F* 16 omnino] omnes *F* 18 proprietatem *F* 20—21 autem — vertibilitatem (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 25 consecutio] consecutivo *codd.* 27—28 intelligentiae *om. Ca* 20 *F addit* I M I 32 suae] sive *Me* sine impr.] *F* relinquere] relinquerit *F Ca* (?) 40 naturaliter] nostra *F*

451. 2 hic *F* 3 intelligentia (?) namque naturalium universale intell. *F* 5 haec applic. *Me F* 6 repr.] deprehensionem *Ca* et *om. F* 10 est haec volunt. *Me* 12 Hic *F* 13 in idipsum *F* 19—20 repr.] deprehensione *Ca* 21 qua] consequenter *F* 22 aliqua alia *F* 28 hic *F* itaque quidem in *F* 31 huiusmodi] huius *F Ca* 33 vel etiam *F* vel] et etiam *Me Ca* 34 dicit] omnino *Me F* 35—36 imag. *om. F* 38 alii dicunt] credunt *F* 39 et univ. *Me*

452. 14 modo] ratione *F* 27 vel] ac *F* quo modo *F* 28 sint *F* 30 ergo] igitur *Me F* 33 continentis *Ca* 35 sunt *om. F* 37 alicuius] actus (?) *Ca*

453. 2 vel] et *F* 4 ergo] igitur *Me* 9 proprie *Me* 14 rat. mot.] recte motu *Me* 18 excellenter *Ca* 19 ibi] iste *F* 23 salvatur *Ca* 24 que *om. F* 26 Nihilom.] Novimus *Me* 27 vel] et *F* 29—30 exeunt — quibus (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 34 ergo] igitur *Me F* 36 sumitur ergo *Ca*

454. 2 et] etiam *F* cum alia *om. Ca* 3 sint *F* 4 magno] magis *F* 7 et in circ. *F* 9 relationis *F* (*correctura*) 19 ut] et *F*

20 passionisquae et rat. *F* 23—24 operetur — eius *om. Ca F* 25 est] et *F* 39 inquit *om. Ca*

455. 4 invenire *F* 6 ita] et *F* in *om. F* 7 id est] iam *Ca* 9 et in caelo *Me* 10 lux] hic *Me* 13 ergo] igitur *Me F* 16 insensibili *F* 34 testatur *Ca F* 35 iussum fuerit *Me* Quamvis] Quarum *Ca* 38 eius] eas (!) *Me* ens *F* 39 ergo] igitur *F*

456. 6 defigeret *Me* 17 morum *F* 24 ergo] igitur *Me F* 27—28 substantiae — similiter *om. F* (*in marg. corr.*) 32 et per *Me F* 36 videri *om. F* 38 *F* addit I M I

457. 1 proportionalis *Ca* et] etiam *Me Ca* 2 applicatione *Me Ca* intelligibilem *F* 9 caeli *om. Ca* 11 voluntatis *om. Ca* 12 illud] id *F* 15 nat. *Ca in marg.* 15—16 infirmanda insinuanda *Ca* 21 Alvenalpates *F* 22 omnino] ideo *F Ca* 29 et] atque *F* 30 sive *om. F* minus] cuius *F* citius *Ca* 32 respectivum *Me* 34 singulae *F* 34—35 *F* Tract. 13 (*sic!*)

458. 5 constare comp. *Ca* totius] ipsius *F* 11 unum *Me Ca* 14 inde valida *F* 16 etiam] et *Ca* 17 id] illud *Me* idem *F* 23 tamen] tam *F* 24 qualic.] quocunque *Ca* 25 huius *om. Me* 32 itaque] enim *Ca* forma *Me F* 37 animae *om. Me*

459. 12 vegetabilis — solummodo (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 22 Unibilem *Ca* distinguit *om. Ca F* 23 qua] quae *F* 24 quia] quam *Me* 28 sunt *om. F* 37—38 thesologia (!) *F* 39 simul ipsi creari *Me F* 40 et] ac *Me* 43 non intell. non potest, cum *Me*

460. 4 dici *om. F* 10 et *om. Me F* 15 Tullius *F* 17 aëria *F* 19 Tiericias *Me* 20 et nonnulli *Me* 21 quemadm.] quamdam *Me* quemdam *F* 27 philosoph.] firmam (?) *F* 28 effective *F* 29 omnino *om. Ca* 31 *Ca inscriptio vix legi potest (ex indice capitulorum restituta)* 35 negat (!) *F* 37 que *om. F*

461. 5 et si *Ca F* 7 vel pars *Ca marg.* aut partem essentiae *Me* vel partem *F* 15 suam mat. *Me* 17 est] et *Ca* formaque act. *F* 20 rationeque *F* 22 ergo] igitur *Me F* 27 aut non] et non *Me F* in *om. Me F* 28 ergo] igitur *Me F* 33—34 sed et cum ipsa *F* sed cum est ipsa *Ca* 37 ergo] igitur *Me F*

462. 1 *Littera initialis in omnibus codd. sicut initio capitulorum* 5 vere *F* 6 eam] animam *F* 14—15 *Me in marg. rec. man.* Reprobat, quod partes animalium sunt animalia sunt in tractatu secundo (?) de causis 15 in homine *om. F Ca* 18 substantia *F* 19 causata *F* 20 potentiarum formae *F Ca* 21 *F in marg. man. XVIII (?) saec*: Nota 24 totam *F* 26 ergo] igitur *Me F* perficientis *Me* 27 eius *om. F Ca* 28 et per se] et *om. Me* 37 sed et *Me Ca* 38 univ.] naturaliter (?) *Me* 40 diffinitione *F* 41 et *om. Me*

463. 1 diversicata *F* 6 in *om. F* 7 ens] eius *Ca* 10 se *om. Ca* (*in marg. corr.*) se *om. Me* 13 extrinsecum *Me* 14 aut coaequale *om. Ca* (*in marg. corr.*) 17 corp. esse *Me* 20 indivisionem *F* 21 et indep. esse *om. F Ca* 26—27 actualis *Me* (*II man. corr.*) 28 independentiam *Ca* 29 ergo] igitur *Me F* 30 illud *om. F Ca* 32 *Me in marg.*: Nota processum 33 hoc *om. Ca* 38 *Me in marg.*: Nota hic

464. 1 *Ca praebuit post* sing.: „temperata“ et singularis separata maneret . . . *F* sic separata et singularis maneret vereque persona separata esset *Ca* 4 tantum ipsa *Me* 5 esse] est *Ca* 15 scil *F* (*corr. ex*)

sed] sed *F Ca* ferri] fere *F* 19—20 unum — individua (*Homoiot.*) *om. Ca F* 24 Deus *om. Ca F* 34 essentium (!) *F* 36 sive *bis F* (*Dittographia*) pars est *Me F* 37 namque] autem *F* eiusque *F*

465. 2 id est *om. F* corrumpitur *Me* 12 corr.] corpori (!) *F* 13 neque] licet *Ca* etiam] in *F* 14 autem] etiam *Me* 16 velle] universale (?) *F* universaliter (?) *Ca* 19 ab omnibus a corp. *Me* (*corr.*) *F* mensurari] mansiva *Me* mensura *F* 20 ergo] igitur *Me F* 28 *Me in marg. rec. man.*: Nota quod homo fit propter animam 32 *Me in marg.*: Vires animae 37 suae pot. *Ca* 38 potentiae *om. Me F* (*corr. rec. man.*)

466. 1 quo similiter (?) *F Ca* 3 *Ca*[1] *marg.*: Nota bene 15—16 cuiusque *F* 18 per *om. Me F* et *om. F* 19 obiecta] substantia *F Ca* autem] enim *Me* 21 a *bis* (*Dittographia*) *F* 23 *codd.* quaedam quadam (*Dittogr.?*) 25 ff. *Me*[1] *in marg.*: Nota processum de quattuor nominibus potentiae intellectivae (*adduntur in marg. numeri horum nominum*) 27 intelligentium *F* 32—33 spirit. subst. *Me* 33 simplicitatis *Me F* etiam *om. Me* 39 acquisibile *F*

467. 6 abstractio *F* 22 et forte — affectiva (*Homoiot.*) *om. F* (*in marg. corr.*) 26 vis *om. Ca* 27 autem] enim *F* 28 commune (!) *F* 31 arbitrio *F* 35—36 radicantur *Ca*

468. 4 commune *F* cum *om. F* 5 sibi] ergo *Ca* igitur *F* 7 eas] esse *Ca* 9 commun. *om. F* 16 disperditur (!) *Me* 18 comprehendi *Me* 21 quae] quo (!) *F* 23—24 licet — formativa *om. F Ca* (*Homoiot.*) 20 syll. vel dim. *F* 30 quae est] quae *bis* (*Dittogr.*) *F* 31 concepit *F* et] vel *F*

469. 3 movetur *om. F* 5 scil.] et est *F* 8 quasi conv. *Ca* 14 scil.] que (!) *F* 23 sunt] simul *F* 24 signata *Ca* hoc *F* 35 varietate *F* 38 dolebra *F* 39 autem actum *F* 41 dolebra *F* pari *F* (*delet.*) 43 *Ca* (*corr. in marg. prima manu*): operationem *ex* comparationem, comperationem *F* naturamque] namque *Ca*

470. 5 ergo] igitur *Me F* 8 una *om. Ca* 10 *post* erit *lacuna Me Ca F* 15 *F* complemento (*corr. rec. man. ex* completo) ita *om. F*[1] 18—19 def. res. *F* 28 esset] erit *F Ca* 30 subiectum *F* 32 intelligibile quatenus intelligibile *F* materiale quatenus materiale *F* 33 intellectuale *F* 37 etiam *om. Me* 38 et *om. F* 39 occasionem] operationem *Ca*

471. 1 est *om. F* 2 Est idem] Eius enim subst. *Me F* 5 sint *F* 7 et] etiam *Ca* 6 sua tamen *F* 11—12 esse vero quoddam *F* 14 material.] immaterial. *Ca* 15 quin] quoniam (?) *F* 16 additionem mat. *F* (*corr. rec. man. ex* ad divisionem) 18 immaterialis *F* 21 exigit *F* 23 illud] idem *Ca* 32 mat. animae ut in multis credatur *Me* 33—34 tam — immaterialitatem (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 35 ergo] igitur *F* 38 ergo] igitur *F* 41—42 *Ca in marg.*: Nota fecit tractatum „de luce" 42 tractavimus et *om. Me F*

472. 3 mat. *bis Me F* 7 plene *F* 10 unicus et singularis *F* 11 quod] quia *F* 12 illius] istius *F* 24 *Me F* cap. 11 *marg.* 26 *F addit bis* I M I 30 materialem *Ca* ergo] igitur *Me* 33 cum] tamen *Me* 34 etiam] et *Me F* 37 intellectuales *Me F* specie *om. Me F* potentiae sunt *Me* Inconv. *in Ca etiam in marg. infer.* — (*inc. nov. fol.*) 38 esset namque *F*

473. 1 prout agit *F* 2 est *om. Me F* 8 virtut.] viribus *F*

9 Perque] quaeque per *F* 11 inde] eidem *Me* idem *F* 11—12 in aliquo subiecto intelligi intellectum *Ca* in aliquo subito intelligere intellectu adopto *F* 15 privatur *F* naturae] nec *F* 19 dist. simul (?) *Ca* et etiam *F* in *om. F* 27 nostra] naturaliter *Ca* 37 test. Aug. *Me* 38 quod] quia *F* 38 depertitae *F*

474. 2 oblitae] obliteratae (!) *codd.* 3 profecto] perfectio *Ca* 5 assimilavit *Me F* 17 ergo] igitur *Me F* 25 per] secundum *F* 27 Nec] Sicut *Me F* 29 eidem *om. Ca* 31 ergo] igitur *Me F* 35 idem] illud *F*

475. 2 identitate *Me F* 5 nullae *F* 9 sicut *Ca* 12 intelligitur *F* 14 hic intell. agens *Me* 15 huiusmodi *Me F* 17 partes] pariter *F* 19 quos (!) *Me* 28 actu vel actu *Me F* 29 diiudicare *F* 34 vult *Ca F* analogice *F* 36 et penes — esse *om. Ca* 37 sup. est (!) *F*

476. 1 est dicta *Ca F* 2 idem] illud *F* 2—3 speculantivum *F* (*corr. ex* speculantibus) 4 dicimus *Ca F* intellectum *om. Ca* 6 nobis constiterit *Me* 11 ergo] igitur *F* 12—13 consideratur *F* 13 distinguitur] dicitur *F* 16 etiam et *F* 17—18 Intendit *Me F* 22 haec] hic *Me F* 23 causa] tam *Ca F* 27 non *om. Ca* 30—31 sed omnino superior pars int. *Me F* 31 idem inferior *Me* 34—35 non ydemptitati *F* 37 esse] est (!) *F* 38 quia] quae *Ca F*

477. 3 contineri (!) *Me F* 4 In velle vero *Me* formam *Ca F* 4—5 formam intellectui unire *Ca* 5 sibi] scilicet (?) *F* 18 actui] ad actum *Me* (*corr. alt. man.*) 20 summe *Me F* 22 pot. etiam *Ca* 26 sua propria (!) *F* 28 fugabilia *F* 34 a] id est *F* 35 virtus quaedam *Me F* 39 spiritum *F* 40 theorem.] coherens *Me* 42 huius actus *F* vocis *om. Ca*

478. 3 sequitur *om. Me F* 4 merae] inest *Ca* 4—5 delectationi *Ca* 9 et actu *om. Ca* 16 a sensu *Me F* 17 imaginatione *Me* 20 collativa *F* 21 apud *om. Me F* 23 int. ovem nocendi *Me* 24 Huiusmodi *F* 25 per modum *bis* (*Dittogr.*) *F* 25—26 tantum — componere *om. Ca* 27 imaginis *F* 37 nat. sequ. *Me*

479. 5 *post* ei *lacuna in F* 9 Niscenus *Ca* 17 Actio] Acceptio *Me* 21 id est disc.] id est *om. Ca* 29 praesentia *Me F* (*corr.*) 31 phant.] similium *Me F* 32 Niseno *Me* 33 autem dicitur *F* 38—39 qua tamen phantasia *Ca*

480. 2 qua] quod (!) *Me F* 3—4 intensionem *F* sentiens *Ca* 9 sensus *F* 11 vero *om. Me* etiam] et *Me* 12—13 intelligibilem *F* 16 repositum *F* retentum *F* 23 et] vel *F* 27 *Me marg.* cap. 16 *F* 30—31 speciem rei *Me F* 31 acceptum (!) *F* 33 reserv.] conserv. *F* 36 et *om. Ca*

481. 1 itaque *om. Ca* 8 tamen *om. F* 11 per accid.] per actus *Ca F* de] pro *Me F* 12 loqui *om. F* 13 ergo] igitur *Me* 16 prius] praesens *Me* 22 per pictur.] eo pictam (!) *F* 24 ita *bis F* (*Dittogr.*) 36 reminiscentiam *F* 38 forma eadem *F* 41 in *om. F*

482. 2 vel *om. F* 4 oblitam] obliteratam *codd.* 5 Arist. negat *Me* 8 et quidem] quod *Me om. F* reminiscentia *F* 11 quod] quia *Me Ca* 13—14 ab intell. — proprietas (*Homoiot.*) *om. Ca F* 15 simpliciter *om. Ca* 16 aliqua sive *om. Ca F* 16—17 autem generalissima sine subalternata vestitur *Ca* 17 nescitur *Me* (*corr. alt. man.*) ergo] igitur *Me* 20 cui] vel *F Ca* 21 oblita] obliterata *codd.* repraes.] replicata *Ca* 26 nescit vid.] velit *Me* nescit omn.] ne sit *Me* 27—28 condit. — absol.] *om. F Ca* (*Homoiot.*)

483. 6 quae — per se *om. Me F* 14 etiam] et *Me F* 14—15 *Me in marg.*: Tractatus 12[mus] incipit *F* Tractatus 14 (*sic!*) 18 declarant *Ca* 23 autem ante *Ca* (*Dittogr.*) 28 ergo] igitur *F* et spec.] et *om. Ca* 34 sunt *F* 35 id] illud *Me* 38 spec.] spiritibus *Me Ca*

484. 2 digest.] degerativus *F* digerativus *Me* consumptias *Ca* 8 Unde et naturalis anima *Ca* ve[illegible]at *Ca* 9 tam *om. Ca* 15 vero *F* 22 simpliciter sit actu *Me* F 25 quidem (?) *F* 33 invenire *F* agens] aliquid *F* 39 in uno ita uno *Me* 41 quae] quia *F*

485. 1 praed.] potentiale *Ca* 6 ergo] igitur *F* 11 hoc aliq. et *om. Ca F* 12 et] ut *F* 13 mansivam *F Ca* 15 quidem] quod *Me* 24 qui] quae *F* 26 calor] calidior *F* corpore *Ca* 27 est *om. Ca* 33 infinibilitatis *Me Ca* 40 eam *Me Ca* naturam *Ca*

486. 2 asserunt *F* 4 habeantque *F* 8 Iam enim *Me* 10 anologice *F* 25 sensibiles *Me Ca* 26 complent *Me* 27 ex non *codd.* 28 consid.] consistentes *F* 39 in ratione motoris *om. Ca* motor] moto *F*

487. 4 latente *F* 8 potentiae (!) *Me* 11 cum tamen tota *F* 17 dimidiatem (?) *F* 19 natura *F Ca* 21 eius scil. *Me* *Ca corr.* adoptat *ex* adaptat 25 *F addit* I. M. I. 26 Unumersorum (!) *Ca* etiam] et *Me F* 31 supradictum *F* 35 et quod ignob. *Me* 39 ergo] igitur *Me*

488. 6 ergo] igitur *F* virtutes] virtuales *Ca* 8 et specie *Me* 12 ipsa etiam an *F* 15 verificativam *Me F* est *om. Me F* licet *om. Me F* 22 vivificando *F* 28 activae videndi et *Me* a vis. illius *Me F* differtur *F* 33 voluntatis] potentias *Me* 34 senseri *F* 36 huiusmodi] huius *Ca* quorum propr. *F* 37 ac et *codd.* 38 vero *F* 41 moventur in diffinito *Me* mov. in ita *F*

489. 4 magis] maius *F* 5 sensibilis (?) *Me* 8 quam in perfectis *F* invenire *F* 11 proprio etenim] proprii *codd.* 16 eis inesse *Me* 18—19 proportionabilibus *F* 20 univ. sens. *Ca* 20—21 pot.] possibilitate *F* 24 tam *Me* 28 cons.] convenienter *Ca* communiter *F* 29—30 sed tamen non cum *Me* 39 ista] ita *Me* 40 remotiva *Ca*

490. 5 habende *F* 7 et sing.] est sing. *F* 16 Ideo *F* 17 coloris] corporis *Ca* (*corr. in marg.* coloris *pro* corporis *in textu*) 18 eius] illius *Me* 19 suus (!) *F* 20 abstrahit *Ca* sens. ipsum *Ca* 26 delatura *Ca* 32 quantum] quam *F* medium credo *om. Me F* 33—34 igitur vel s. *Me* 34 ergo] igitur *Me* aut *om. F* 37 receptui *F* ergo] igitur *F* 40 vel] et *F*

491. 6 ut dictum est non per med. *Me F* ut dict. est est per med. *Ca* 10 materia *F* medii (?) *Me Ca* 15 autem] etiam *Me* aut *om. F* (*delet*) 16 ergo] igitur *Me* 18 vel] aut *Me* 27 partic. — virtutis (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 28—29 sicut album *F* 29 uno autem *F* actu *om. F* 31 ergo] igitur *Me* 32 indiv.] media *F* 33 unius — sensata (*Homoiot.*) *om. Ca F* 34 eodem genere *F* 40 distant *F* 41 desperata *Me F*

492. 1 invenire *F* 3 calor *Ca* 6 dolorisque *F* 8 circularitatis *Me* circulariter *F* quaedam *om. Ca* 11 in] tamen *Me F* ergo] igitur *Me* 26 qualitatum *Me* qualitatibus *F* Magis ergo *F* 29 suscipiunt *Me F* 31 et] ac *Me* 32—33 Commune — per se primo (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 34 dic. sensus *F* 37 per cum (!) *F*

493. 2 communicare *F* 4 nec *Ca* 6 et *om. F* 9 commune

om. F id] illud *F* 10 nec] non *Ca* 13 erit] esset *Me* ergo] igitur *Me F* 16 com. et a natura *Me* com. et natura I. M. I. *F* (nat. *delet.*) 17 primum] principium *Ca* 23 divis.] dimensionem *Me* 26 Ergo] Igitur *F* 34 et] vel *Me*

494. 3 subiecti] obiecti *Ca* 4 in vel] in *om. F* 5 cum *om. F* 7 saltem *om. Ca F* 8 in divisibili *Ca F* 11 enim] est *Me F* 17 est] etiam *Me* 17—18 quoad actum propriae virtutis *Me F* 20 obi.] subiecta *F* 23 ubi] ut *Me* 25 mediamam (!) *codd.* 29 impressione *Me* 30 secundo *Me* 31 aliqualiter *F* 34 meditullie *Me* meditullii *F* 35 hic] hoc *Me* 37 instrumentis memoriae *F*

495. 5 est multae *Ca* 7 est in nerv. *F* 8 discurrente *Me* 9—10 depuratus *codd.* 11 maxima *Me* 18 plenum *Me* 20 seu gr.] vel gr. *F* 27 aut] ut *F* 28 congregatio *Ca* 31 cui] cum *F* 34 institutum *Me* 36 a corpore cordis *Me* 39 id est] et etiam *F* et *Ca* sensibili *F* 40 interiori *om. F*

496. 2 secundum] iuxta *Me* 10 accidit *F* 16 quaeque] que *Me codd.* quo virtutes 20 sicut] si tamen *Me codd.* sicut immed. 21 sensu *om. codd.* 24 est in omni *Me* 32 material.] naturaliter *Me F* 34 ingeminata *Me F* 36 maxime *F* 36—37 compacto *F*

497. 1 colore] corpore *Me Ca* 2 repugnaturus *F* 5 nat. est] est *om. Me F* est res vere nat. per act. *F* 6 superius *F* 7 corpore] corporea *codd.* 11 et naturalis commune habeat *F* esse naturale com. hab. *Ca* 12 est] erit *Me* 14 cuiusque *F* sic similis *Me* 20 vero *Me* 25 omnino] omnis *Me* 26 *post* aequiv. „perfecto“ *in Ca del.* aequiv. perfecto *Me* 27 anologiam *Me* 28 propriaque actus *F* 29 ergo] igitur *Me* 30 ergo] igitur *F* 35 et agens] est ag. *F*

498. 1 et ad hanc *F* et apud sensibile *om. Ca* 3 per se visus *Me* 3—4 per accidens, licet quantum ad esse . . . *Ca* quia per accidens (!) *F* 9 materiam *Me F* 10 educit *Ca* 11 id est] et *F* 12 colorum *Ca* 17 motusque *F* 20 ergo] igitur *Me F* 21 actualitatis *Me F* 23 in medio *bis Me* (*Dittogr.*) 24—25 obiecto *F* 27 coloris *F* 28 solem *Me F* (*corr.*) 39 sublimati *Ca* (*corr. ex* sublunari)

499. 2 et planius *Ca* 3 elementariis *Ca* 8—9 cum hac] tamen *Me* 9 nat. haec ignea *Me* diaphonitatis *Me* 10 et *om. F* 11 lucis innatae rei *Ca* 12 superinfuso *Me* 13 immutante *Me F* 15 coloris *Me F* 23 lucem *om. F* 25 vero *F Ca* 28 natura *F* 31 vel etiam] et etiam *Me Ca* 32 ipsi tali oculo *F* cum] tamen *F* 35 *F addit* I. M. I.

500. 1 sentiret *F* 2—3 consequenter quia *F* 3 uno] miro *Me F* modo *om. F* per intus] per inter *Me* 5 videtur *F* 6—7 planum — basim (*Homoiot.*) *om. Ca* basim planum est, quia omne quod videtur habet basim (*bis*) *F* 11 ergo] igitur *Me F* 12 huius *Me* 14 caeli] oculi *Ca* 15 qui] quae *Me F* 20 et *om. Ca* 22 ergo] igitur *Me F* 24 sit] fit *F* 26 formetur *Me F* 27 iuxta] teste *Me* 29 omne *F* nimia] mutua *Ca* 30 concurrent *Me Ca* 31 intent.] susceptionem *F* 32 ergo] igitur *Me* 39 effingi] affingo *F* 40 linea . . . radiosa *F* 41 illuminante *F* proiecto *F Ca* 42 ac] aut *Me* 43 concurrant *Me* concurrunt *F*

501. 2 ergo] igitur *F* 3 mediis *F* 8 sit] sicut *Me* 9 in *om. F* 12 pyramides *Ca* 13 *post* lineae A B *Me terminatur* 18 base *F* 20 effictio *F* 22 sub *om. Ca* (?) 23 illud *F* 24 id est] et *Ca* 26 hoc *F*

27 - 28 planedextra *F* 29 per] secundum *F* 33 e contr.] etiam *F* 34 in ante nos *F* immutatque *Ca* 37 non *om. F* 40 sed sensu part. *F*

502. 2 construunt (?) *Ca* 8—11 secundum — plus (*Homoiot.*) *om. Ca* 14 quod uno *om. F Ca* 18 corr.] corpori *F* basis — etiam (*Homoiot.*) *om. Ca* 21 in fig.] in *om. codd.* in org.] in *om. Ca* 26 videretur *F* 29 causam] eam *F* (*corr.*) 31—32 apparet *F* 39 acciditur *F* maius] magis *F* 43 in] ad *F*

503. 1—2 brevior — arcus (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 2 ideoque et *F* 3 ad *om. Ca* 4 eam *F* illud *F* 8 malenconicis *Ca* malencolicis *F* 11 in] ad *F* 12 hebitioris *F* 13 obi.] oposita *F* 16 visus *om. F* 19 est possibileque lumen oculo coind. *F* 23 rel. posita sit p. *F* 25 ipsum] idem *F* 35—36 per actus *F* 38 differentis *F* 40 inc.] intercederet *F* aëre] mere *Ca*

504. 1 cuius] eidem *F* 3 etiam] vel *Ca* 5 *post* illud *lacuna in Ca F* 7 differatur *F* 8 est ut *F* 11 non possit — inter esse *om. Ca* (*Homoiot.*) *corr. Ca*[1] *in marg.* 17 mobili *F* 19—20 Sed hic aëri *F* 24 emissione *F* 26 visus] verius *F* 27 Plat.] positionem *F* 29 piramidis basis *F* 29—30 sicut — visa (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 30 *F addit* I. M. I. 33 exeunt.] existentium *F* 37 ergo] igitur *F* 33 oculi nostri *F*

505. 10 Si] Sed *F* 16—17 divers. et sic et sic (*bis*) non esse diversum et sic non esse de re visa iudicum rectum *F* 18 ibidem eo, quod] et ideo quod *Ca* 20 et *om. F* 21 formam rei *F* 28 sua radisc. (!) *F* 29 exeunt.] existentium *F* 32 radioso (?) *Ca corr. legi non potest*) 35 Et *om. F* 36 aspicientis] aspicientes *F* visibili *F* 38 ergo] igitur *F*

506. 2 pertransire *F* 3 pertrans. *F* 7 sint *om. F* 13 ergo] igitur *F* 14 Euclidum *F* 16 unaque *Ca* 17 Adhuc *F* 22 iteretur] intenditur (?) *F* 23 reflexio] reflectendo *Ca* 24 in *om. F* 25 reflexio *F* inferiores *F* 27 lumine *F* 30 *Ca* ad spatium *de marg. decis.* 32 ergo] igitur *F*

507. 8 vivifi . . . *Ca* 11 fuit (?) *F* 12 ergo] igitur *F* 14 sit *F om.* 20 ergo] igitur *F* 21 illuminate *Ca* 22 commune (?) *codd.* 25 est] et *codd.* (*F Ca*) 31 localisque *Ca* processioque spiritualis *F*

508. 7—8 pyramidalis *F* 8 Et] Vel *F* eandem *Ca* 9 hic *F* 15 sit *om. F* 19 spiritualium *F* idolum (*sic!*) *codd.* 20 et *om. F* 21 vel *om. Ca* 35 facillimeque *F* 37 de *om. Ca* 38 autem] vero *F* 39—40 exiens *Ca*

509. 13—14 percussiente *F* 17 namque] autem *F* 21 sonum] unum *F* 25—26 contingit *F* (*corr. ex* continet *Ca*) 35 sic *F*[1] (*corr. ex* sicut *Ca F*)

510. 1 violentiae *Ca* 2 est tanta *F* 5 iste *F* alium *Ca* quamdiu] quadam *F* 9 moventur] movendo *F* movet] modum *Ca* 10 Sed quod *F* (*corr. rec.* ex) primus *Ca* defert] differat *F* 13 differtur *F* 15 mallii *F* 26 alia] altera *F* 27 diaphonitati *F* 30 secund.] sensui *Ca* 32 aëri *F* (*corr.*) praedicto modo 35 aëri *F* (*corr.*) 36 ipsa] propria *Ca* 40 aierque *F* 41 densiore *Ca*

511. 9 Sed ante *F* (*corr. ex* autem) 11 nat.] nomen (?) *F* 15 perspic. est natura et mat. *Ca* 16 et *om. F* vere est] vere et *F* 17 aqua]

qua *F* 18 quae] qui *F* 20 sic] si *F* 23 coloris *F* 31 quod divers. *F* (*corr.*) esse] est *F* 32 ergo] igitur *F* 36 per esse *F* 39 ut *om. F* 40 et] que *F*

512. 18 Quod et d. *F* 23 et spir.] spiritualeque *F* 31 principiis qualibus (?) *Ca* constituitur *Ca* 36 saporis (?) *F* 38 fugiunt (?) *Ca* 39 del. eis *F*

513. 3 odorem *Ca* et quamquam *Ca* 5 est odor *F* 5—6 ext. nititur *F* 7 multipliciter *F* 24 poterunt *Ca* 26 Sed et si *F* 27 sedecim] duodeviginti *Ca* 30—32 diametro — ergo si *om. Ca* (*in sup. marg. corr.*) 31 adversare *F* 33 italicarum *F* 35 octaginta *F* 37 cadaverorum *Ca*

514. 2 dietas *F* (*corr. rec. ex* dictae) 6 quaedam sunt] quidem s. *F* 9 digerere] digestivae *F* (*corr.*) 11 et assatis *F* 21 in partibus *F* 28 est a calido *F* 31 autem *om. F* non *bis Ca* (*Dittogr.*) 33 generatum *F*

515. 13 sensibili id est in cerebro *F* 19 Unde] Tamen *Ca* 20—21 et in nervo — in carne (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 23 sensibili *om. F* 25 sit] fit *F* 30 clipiatus *F* 31 e contrario *Ca* 36 suo *om. F*

516. 2 id] illud *F* 3 ergo] igitur *F* 5 propter quem *F* 10 illud] id *Ca* 13 contrarietates *F* 14—15 *numerat* 13 17 tota *om. F* 18 quanquam] priusquam *codd.* 26 paene *F corr. ex* potentia speciebus *F* 26—27 virt. totum, cuius *F* 32 Utraque in potentia innumeras vegetativarum sp. *F* 35 diversa *Ca* 39 exalent *Ca*

517. 3 essent. pars an. *F* 4—5 animi vegetativi *Ca* 8 cum non vivit *Ca* 11 sicut et agens *F* 15 subiecto *F* 15—16 proportionabili *F* 19 anima *F* 20 ergo] igitur *F* 21 credat *F* 22 aliquas *F* 23 cum] quam *F* aliquas *F* 34 luce *F*[1] *corr. marg.* 38 declarant (?) *F*

518. 1 compositum *F* 3 natura *F* 8 multae] mediante *Ca* 10 principiis *F* 18 generari *F* 19 praed.] supradictum *F* 20 itaque *om. F* 37—38 iuxta — speciem (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 38 eaedem] in eodem *F* (*corr. rec. manu*) 39 de *F*[1] *marg. corr.* 40 explicabitur *Ca* (*in marg. corr.*)

519. 6—7 est eadem *F* 11 participent *Ca* caro *F*[1] (*corr. in marg.*) 12 est] etiam *F* 14 ut] sicut *F*[1] *corr.* 15 surculi *F* 19 nutrimentum (?) *Ca* attr.] abstrahere *F* 25 de instr. nutritivo *F* 30 etheromogenia (*sic!*) *codd.* 32 de natura maxime solis *F* 32—33 virtutibus *F* 35 obsequuntur *F* 38—39 per sicc. — retent. *om. Ca* (*in marg. corr.*) 41 causa] inde *F* efficīa *F*

520. 1 actu] actualis *F* 9 virtutes *F* 13 humoris *F* coagulare *F* 17 cisti *Me Ca* 19 itemque et *Ca* 20 cistis plenis *Ca* 27—28 diversificat *Ca* 36 sunt] est *F* 39 nutriti *Ca*

521. 1 et *F*[1] *corr.* 5 Sicut *F* 7 et sub] vel sub *F* 18 ebetatantur *F* 20 eiusdem *F*[1] *in marg.* 23—24 vel quod — humidi radicalis *om. Ca* (*Homoiot.*) *corr. in marg.* 24 per occ.] pro ratione *Ca* 26 radicabilibus *F* 31 potest *om. codd.* 32 unum ut attr. *F*[1] (*corr.*) 33 vel in nat. *F* (*corr. rec. man.*) 35 lichino *F Ca* 36 ubi] nichil *F* in lich. *F* quod] quo *F* 40 efficiunt *Ca* 41 radicabili *Ca*

522. 1 et *om. Ca* 2 nutribilis *F* 3 et] etiam *F* 6 operari oportet ut s. d. *F* est et quon. *F* 7 huiusmodi *F* detorquere *F* 8 etheromogenias *F* 9 seperatum *F* 14 paene] potentiae *F* 15—16 di-

vertitur *Ca* 22 ac ten.] attinent *F* 23 similiter *F* 27 *F*[1] *in marg.* Nota hic 30 utriusque] virtusque *F* 31 quia et inun. *F* 31—32 discrasiva *F* 32 febrile *Ca*

523. 2 dep.] exposcit *F* 3 ipsa *F* ac p. hoc int. *Ca in marg. corr.* intendit maxime *F* 7 apprehensis *F* 9—10 comprehensionem *F* 10 impedire *Ca* 11 igitur *F* ventus] venter *Ca* 19 hanc act. *F* 24 in veg. *F* (*corr. in marg.*) in *om. Ca* 28 Quaecunque *F* 32 causetur] tenetur *F* 35 obtinendus *F* 41 in *om. F* (in moderate ass.) 43 malenconicis *Ca*

524. 2—3 et iuxta — variari (*Homoiot.*) *om. F* (*F*[1] *corr. in marg.*) 7 compl. alim. sive *om. Ca* (*Ca*[1] *corr. in marg.*) 16 eius est *F* 18 minus] unus *F* 20 aperiantur *F*[1] *corr. altera man. ex* appropriantur *F Ca* 23 attracti et retenti *F* 24 et] etiam *F* 29 et mult.] etiam m. *F* 30 tam multiplicitatem *F* 32 etiam *om. F* 33 simplicibus *F* 35 *F* cap. primum (!) 36 sensibilis *Ca* 37 quia] quod *F* 43 adeptat *F* 44 malencoliam *F*

525. 1 malencolica *F* enim *F* 3 etiam] et *F* (*corr. alt. man.*) 4 conv.] contraria *F* mat.] naturaliter *F* 5—6 immutativae — virtutis (*Homoiot.*) *om. Ca* 6—7 pot. eius actio est *F* 11 ergo] igitur *F* 14 et] etiam *F* 15 que] quo *Ca* 17 *F* cap. 22 21 ulterior *Ca* 22 obiecta *F* 25 perfectiva *Ca* 26 virt. vero rel. *F* linitiva *F* 27—28 inveniatur *Ca* 29 sicut et de *F* 34 *F* cap. 12 (!) 39 invenitur *F*

526. 1 linitiva *F* complere *F* itemque *F* accidentali *F* 2 Sicut *F* 5 et cons.] vel *F* 6 Hunc] Habent *F* eff. quem *F*[1] (*corr. alt. man.*) 12 dictam *F* 13 et] per *F* 16 nutrimentale *F* *post* nutr. *lacuna Ca F* quacunque (?) *F* 19 nutrimentali *F* 26 augeret *codd.* quoddam *F* 27 suo *F* et] que *F* Unumque *vel* Undeque (?) *F* 29 nutrimentali *F* 30 colore *F* 32 *F* cap. 13 37 simul] similis *F* 37—38 dicunt *F* 38—39 *post* existentis *Ca addit:* et innatam virtutem dimensionemque in actu existentis 41 sit *om. F*

527. 1 dispositae *F*[1] *corr.* 1—2 recept. — praep. *om. F* (*F*[1] *corr. in marg.*) 2—3 advenit *F*[1] *corr.* 3 transmutationis *F* et sec. *F*[1] *corr.* 8 manere *F*[1] *marg. in corr.* 9 omnino enim est imp. *F* 10 informata *F*[1] *corr.* ex infinita *Ca* aut] vel *F* 12 actus eius] actu *Ca* 16 formamque *F* 18 maneat *F*[1] *corr. in marg.* 22 potet *Ca* 25 quia nec s. in. a. *om. F* 28 mat.] media *Ca* 33 potentiale *Ca* 34 latentis *F* 35 secd. esse *F* 38 mutata *F* 39 esse aliq. *F*

528. 11 per *om. F* 14 hominum *Ca* 17 possunt (?) *F* eo quod *F* 22 agendi *F* 33 enim] ita *F*[1] 37 in duplo *F*[1] (in *corr. in marg.*) 38 eff. dum augeri *Ca* 39 autem] enim *F* 40 et *om. F*

529. 1 *F* cap. 14 3 vero] enim *F* 6 Quod tamen eff. *F* 11—12 quandoque] quacunque *F* (*corr.*) 13 *Ca in marg.:* Nota 15 mulieris (?) *F* 17 firmat *F* 26 omnino *om. F* 33 radicali *F* 34 nutrimentale *F* 35 nutrimentale *F*

530. 2 per *om. F* 3 vel] et *F* 4 tum *om. F Ca* 8—9 et separatae — virescunt *om. Ca* (*in marg. corr.*) contr. crediderit *F* 12 perquae] pro quo *F* sed] et *F*[1] (*corr.*) 17 posterius autem eorum *om. Ca* 23 dupliciter *F* 27 vitam (?) *corr.* nutrit *F* hic *F* 28 semine] se

minis F^1 (*corr.*) 32 autem] etiam *F* est praemissa *F* 38—39 virt. quadam F^1 (*corr. in marg.*)

531. *F in marg.:* Tractatus 14 1—2 De quiditate et natura p. et eius cond. *F* 13 fit] sit F^1 (*corr.*) 14 materiae *om. Ca* 16 informata *Ca* 24 ergo] igitur *F* 27 et erit F^1 *corr. in marg. om. Ca F* 38 sive obsc. it. persp. *Ca* (*in marg. corr.*) etiam] et *F*

532. 2 formae] forte (?) *F* 5—6 communis — substantiae (*Homoiot.*) *om. Ca* 8 distante *F* 9 esse] est F^1 (*corr.*) 12 mediante *F* (*corr. ex* nulla) 16 acc. est] est *om. F* 22 contraria et apparet maxime in luna *F* 23 autem F^1 *corr. in marg. ex* est 24—25 sicut — formae *om. Ca in marg. corr. pr. man.* formae s. contr. sunt *F* 25—26 et] etiam corp. et incorporeitas *F* 26 perspicuitatem *F* 27—28 atque habitualis *F* 28 atque *om. F* 36 fort. quod *F* 37 principium *F*

533. 6—7 maius et minus *Ca* 14 ita *om. Ca* 15 *F in marg.:* Nota accidens 22 excepta] extra *Ca* 23 et int.] vel int. *F* 24 causati *Ca* 30 de necess. *F* 32 summe *om. F* 35—36 per accid. vel rarefact. F^1 (*corr.*) 37 sed] se *Ca*

534. 2—3 attribuit *F* 3 permittit *F* 13 etiam *F* 16—17 suppon. — sec. eos *om. Ca* (*in marg. sup. corr.*) 20 dicunt F^1 (*corr. in marg.*) 21 solam] formam *Ca* 22 Si enim] Similiter *Ca* 23 det *F* 25 color *F* 26 *post* maxime *lacuna in et Ca F* 27 maius et minus *Ca* 28 ergo] igitur *F* 39 F^1 *corr.* splendente *ex* splendentis *Ca F*

535. 2 eius mat. cont. *F* quod tamen *F* 10 saepius *om. Ca* 11—12 coloris *om. Ca* 12 similiter] sicut *Ca* 15 sensib. *corr. in Ca* ergo] igitur *F* 18 similis *om. F* (*lacuna*) 22 lucem ac lumen *F* ergo] igitur *F* 25 eius cond. *F* 27 ergo] igitur *F* 29 *F marg.:* Nota de puncto quod est invisibilis ergo] igitur *F* 30 etiam] est *Ca* circumscripta *Ca* 32—33 i. e. absque — i. e. non (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 33 non agit] nec a. *F* 35 etiam quat. etiam *F* 40 tamen *om. F* 41 comprehendit *F* ergo] igitur *F*

536. 3 non nec al. *F* 8 esse] est *F* 9 non solum corp. F^1 (*corr. in marg.*) solum *om. F Ca* 12 oport. esse *F* 13 nec] vero (?) *F* 13—16 nec pot. — essent sicut (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 19 scilicet] et *Ca* 21 suo ult. *F* 29 et *om. F* 30 ergo] igitur *F* 32 in se ipsa lucet *om. F* 37 facta] quocumque *F*

537. 8 cum sint natural. *F* sint *om. hic F* 11—12 seu quocumque elemento *om. Ca* 13 Constant *Ca* 19 imp. esse *F* 31 sui detr. *F* suae *Ca* 32 est quanta] est *om. Ca* 34 *F marg.:* Nota quantum spera (?) de luna illuminatur 38 ergo] igitur *F*

538. 13 dicit cael. quasi a. l. cr. dicit (*sic!*) *F* 14 non int. *F* 17 Dion.] divum *F* Iosephus *F corr. ex* Iesus (!) 17—18 Ierosolemitanum *F* 33 fit] sit *F* 35 est *om. F* 37 tamen *om. Ca* 38 lucem et lumen *F*

539. 1 effectivo *F* fit] sic *F* sicut *Ca* 3 lucis *Ca* 4 id] illud *F* 5 cimbolo (!) *F* 6 ut] sicut *F* 19 est *om. F* 21 ponentis *F* est in] est *om. F* 22 id] illud *F* actu est *F* 23 latet *Ca* 26 operatur *F* 37—38 aut sicut — communis (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) communis] conveniens *F* 38—39 form. et spec. *F* 39 tamen] tam *F*

540. 3 omnino] omnia *F* 9 signant *Ca* vero] ergo *F* et *om. Ca* 10 subiter *Ca* 18 vero *F* 28 aliquam aliam *F* 31 imperfecte *F* 32 etiam] et *F* 39 non est unicam *F* 41 pars (!) *codd.* 42 Lux quoque . . . creata dix. *F Ca*

541. 1 tenebra *F* creari (!) *F Ca* *post* ante *lacuna in F et Ca* 2 subst. solis *F* 4 etiam et *F* 12 ergo] igitur *F* 13 i. e. partium lucis *om. F* (*corr. F*[1] *in marg.*) 16 ergo *F* 23 aliquo alio *F* 28 sunt *om. Ca* sub (!) dim. *F* autem] vero *F* 35 *post* enim *lacuna in F et Ca* 36 rarior] radio (?) *Ca* 44 que plenius *om Ca*

542. 3 Albuga^ar *F* 5 *F* cap. 21 splendorum *F* 6 Spl. autem est *F* 12 fons *om. Ca* est] rei (!) *F* 13 alioque *F* 17 autem] namque *F* 19 linealiter *F* 20 est] etiam *F* 27 circumferenter *F* 28 utrum autem *F Ca* 33 magis] maius *Ca* 40—41 vel] seu *F*

543. 2 et qual.] et *om. Ca* 4 informet *F* 5—6 immutativa *F* 6—7 *F Ca in marg.* Tract. XV 7 De var. et causa varietatis spaer. cael. *F* 8—9 differentes *F*[1] (*corr. rec. manu*) *om. F Ca* 14 ergo] igitur *F* 23 ergo] igitur *F* 29 vid. orbis *codd.* astri et] a. etiam *F* 33 magis] maius *Ca* 34 est] que *F*

544. 17 est virt.] et virt. *F* 18 plenius *om. Ca* 19 est *om. Ca* 22 numerum *om.* (?) *Ca* 23 numero *Ca corr. in marg. pr. man.* ex „fao“ *idem in F* 24 autem] enim *Ca* 25 plur.] philosophicis (!) *F* 32 colligi *F*[1] *corr. in marg. ex* accipi namque et *F* 33 Nisenum *F* 36 necesse *om. Ca F* (*F*[1] *in marg. corr.*) 37—38 namque] itaque *F*

545. 2 motum (?) *Ca* 3 Avenalpe^tem *F* 5 etiam] autem *Ca* 6 inn.] universales *Ca* 8 esse *F*[1] (*corr.*) 9 fundamento itaque *F* huiusmodi op. *F* 16 ergo] igitur *F* 18 similitudo *coniect.*] sill'o *codd.* 20 et *om. Ca* 30 declaravit *F*[1] (*corr.*) 31 cuiusdam *Ca* 33 debent *Ca* 34 suis quibusdam *F* 38 vel] et *F* 39 lucid.] *F*[1] *corr. ex* luceitate *Ca F*

546. 3 viv. in qua vivida *F* 6—7 congrue *F* 7 et cogn. *F* *F in marg :* Nota contra astronomos 9—10 Ierargicus *F* 10 etiam] et *F* 11 Hoc] Hic autem *F* 12 sicut etiam *F* 13 cum *om. F* 18 facto *F* 22 centrum *F* 33 etiam *om. F* 34 demonstratio (?) *F* 36 omnino *om. Ca*

547. 6 mov. cum posito caelo *F* 17 anit.] quiditatem *F* 19 fieri in infer. *F* 25 quiete *F* 26 factivum (?) *F* 28 *post* inquit *lacuna Ca F* apparatum] *fortasse* approbatum 32 enim *om. F* 37 virt.] veritatis (!) *F* 40 magis] maius *F Ca*

548. 3 *F* cap. 4 5 sphaerae octavae *F* 11 Ben. inquit aque *F* 19 lumina *F* 20—21 aut a firm. *F* 30—31 verius *F* 38 et] etiam *F* 41 *Ca in marg.:* Nota ergo] igitur *F*

549. 8 ac apud *F* 13 patentis (?) *codd.* 16 cens.] communicant *F*[1] (*corr.*) 19 ergo] igitur *F* 21 cum simpl. sit *F* ergo] igitur *F* 26 per mot. ver.] motu suo *F* 27 et] etiam *F* 28 etiam *om. F* 29 ergo] igitur *F* 31 membrorum *Ca* 34 etiam *corr. ex* et *postea deletum* 35 simplicissimum *F* 41 oportet esse *F*

550. 5 *F in marg.* cap. 5 8 enim] autem *F* 11 ergo] igitur *F* 14 erit ergo *Ca* 24 *F in marg.:* Nota hic 26 tamen] tantum *Ca* 35 Thesbith *F* 41 sequent. dicunt, quod duplex est *F*

551. 1—4 supponunt — orientem (*Homoiot.*) *om. F* (*F*[1] *corr. in marg.*)

4—5 Pictagorasque *Ca* 5 sentisse (!) *Ca* 9 quibus] quo *F* 11 maiorum et minorum *F* 29 *F*[1] *in marg.*: Nota de numero stellarum 32 distinguit *F* 37 imaginum *om. Ca*

552. 9—10 in ascensum cael. *F* 10 Bezabar *Ca* 19 *F*[1] *in marg.*: Nota de utilitate terrae omni animali 25 est *om. F* 31 accepimus *F* 36—37 propriae esse *F* 38 divum *om. Ca* 39 sit vel erit *F in Ca del.* 42 aliq. spec. *F*

553. 1 planetarum (!) *F* 2 differentiae tam *F* (*corr.*) que *om. F* tam *om. Ca* 6 dicit *om. F* 11 earum *F* ver. sentient.] tantum sensibilibus *F* 13 cern.] terminantur *F* 16 magn. stell. et quant. *F* 24 quinquagesies *F* 28 Iubiter *F* 35 videntur *F*

554. 3—4 Sunt — distantia *om. Ca* 4 ab hoc *F* 5 igitur *F* 6 *F in marg.*: Nota et intellige 7 *post* centam *lacuna in Ca* 9 miliaria *F* 10 *post* millia *lacuna in F Ca* 12 terrae *om. F* 13 etiam *om. Ca* 15 et sic per cons. *F* 17 uno anno *F* *F*[1] *in marg. rec. man.*: Nota quantitatem miliaris *in marg. inf.*: Nota supra, quot pedes aut cubitos continet miliare. 21 intell.] interminabili *F* 23 et *om. F* 32 igitur *F* *F*[1] *in marg.*: Nota 37 *F*[2] *in marg.* Nota quod minima stella caeli est maior quam terra

555. 8 huiusmodi impr. *F* 15 cet. etiam *F* 17 susceptior *F* 19 nob.] notabiliorem *F* 21 igitur *F* 22 magis illum. *Ca* 25 vero] fere *F* 26 nubilose *F* 28 igitur *F* 30 igitur *F* 32 in quib.] quibuslibet *F* 34 orbis quae et in *F* 35 minuta et *Ca* 36 et *om. Ca* 36—37 haec impr. — parte *om. Ca* (*corr. in marg.*) 40 nec sens.] non sens. *F*

556. 1 cum etsi essent *coniect. ex* cum et si esse 5 huius *F* 14—15 recindi *Ca* 17 semic. *Ca corr. in marg. ex* centricirculariter 23 omne] omnino *F* 33 desperata *F* est *om. F* eodemque instanti *F* 40 qua ex p. *Ca*

557. 7 praesidentem *F* 14 oboed. spir. *F* 22 videtur *F* 28 creantem *F* 34 quod] quia *F*

558. 2 Quia] Quod *F* 3 *F in marg.*: Nota 5 quanquam *F* 15 vere corp. *F* 17—18 aut sec. partes *F* 20 et] etiam *Ca* 27 finiatur *F* 30 quod et sup. exp. est *F* 32 *et Ca F praebuerunt* in quantum movetur loc. est movetur *del. in F et Ca* 38—39 qualibet *om. Ca* in qualiter (!) part. *F* 39 et circ.] etiam circ. *Ca* circulari *om. Ca* 40 cum] etiam *F* et *Ca*

559. 1 sec. totum *om. Ca* 5 motis *F* 8 ipsius tot. caeli] ipsius *om. F* caeli exc. — ipsius tot. (*Homoiot.*) *om. Ca* 9 ergo] igitur *F* 13 aqueum *in F corr. ex* aliquando 14 nobil. et utilissimis *F* 22 in illo genere sunt *F* 26—28 conetur — Averroës (*Homoiot.*) *Ca* (*corr. in marg. infer.*) 37 communiter *om. Ca* theologorum *Ca*

560. 2 prop. necessaria mot. *F* 4 motor] motu *F* 5 potentia *F* 6 secundum *om. Ca* 8 modo] motu *F* 31 ex *coniect.*] ex si *Ca* ex sit *F* corp. caeli *F* 33 uno activo *F* vel] et *F*

561. 6 namque] autem *F* 8 artico polo *F* 9 omne *Ca* sphaer. oct. *F* 12 pictagoricas *F* 17 nec] non *F* quod *om. F* 22 motuum *om. F* 27 in vestigon (!) *F* 29 ergo] igitur *F* 30 etenim] enim *F* 33—34 origin. et univers. *F* 36—37 demonstr.] demoniaco (!) *F*

562. 6 actionis *F* 11 sol (!) *F Ca* 12 circ. moventur *F* (*corr. in marg. rec. manu*) 16 oboed. et qualiter moventur *F* 21 per *om. F Ca* 23 huiusmodi *F* 24 cogit] coëgit *Ca* 27 transferunt se sec. *F* 30 per]

secundum *F* 31 substantia corporis *coniectura;* sbetā (sub etiam tam? *vel* causa?) *codd.*

563. 3 motoris *F* 8 Non est ergo cr. *etc. F* *F*[1] *marg.*: Nota 11 delirant] declarant *F* (*corr. ex* delirant) 15 alterum *F* 17 vaniss. est *F* 23 fuit *Ca* 23—24 quam vel eius impr. *Ca* 31 etiam] et *F* 32 quantitative *F* 34 motricem *F*[1] (*corr.*) intrinsecam *F* 37 de iuxta (!) *F* 38 aliam (?) *Ca*

564. 2 in eis *om. F* 4—5 utilitas *F* 6 secundum div. Moys. *F* Oportuit *F* 21 proprietate *F* 24 dextr. et sinistr. *F* 29 maxima solis *F* 33 etiam] et *F* 34 ergo] igitur *F* 35 Iubiter *F* 36 med. divid. aequales *F* 38 sphaera *F* 40 et] vel *F*

565. 1—2 per hoc — ac (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) apparent *F* 3 perstare *F* 14 paene per *Ca* 19 convici *F Ca* 23 subst.] subiectum *F* 30 omnino ponere sit vanum, quae sphaera *F*[1] 33 igitur *F* 34 igitur *F* 41 igitur *F*

566. 1 omne *F* super] semper *F* 11 vel] et *F* 15 Sed si *F* ab *om. F* 17 in alia] in *om. F* 24 et eiusd.] et *om. Ca* 27 inaccessabilis (!) *F*[1] (*corr.*) 28 quidem *F* 34 dextro *F* 35 sinistro *F* 36—37 sextadecimam *Ca*

567. 6 etiam] et *F* 8 aut] et *F* 13 sit aequalis *F* 16 est] in *F* 17 duabus zodiaci quartis *F* 18 denegatur *F*[1] (*corr.*) 20 igitur *F* 24—25 vel] et Habraham *F* 25 primaevi *F* 30 sequetur *F* 31 distaret *F* *F*[1] *in marg.*: Nota aetatem saeculi 41 quind. mill.] 25000 *Ca*

568. 4 et] vel *F* 6 resp. nostri habitabilis *Ca* 11 per *om. F* (*in Ca corr. in marg.*) 12 etiam *om. F* 15 eorum hanc] eorum *om. F* eorum caus.] ipsorum c. *F* 17 sph. non tantum *F* 21 c. contra *F* 29 per ea *om. Ca* (*F*[1] *corr. marg. rec. manu*)

569. 4 per] et *Ca* 6 unum (!) *F* 7 *F*[1] *marg.*: Nota de quantitate graduum 12 suspicatione *F* 14 *F*[2] *marg.*: Nota ex quot diebus constat annus 21 *F*[2] *in marg.*: Nota, quod cor est principium motuum in animalibus 26 proprior *F* 31 tamen (?) *F* 32 excedit *F* 35 ita *om. Ca* (*in F corr. II manu*) 36 alios] alii *F* (*corr.*) 39 ferrentur *F*

570. 3 ferantur *F* 4 vel] et *F* 6 namque] autem *F* 14 an norum *F* 16 distiterunt *Ca* 18 vero] autem *F* 19 constitutio *F* 20 quaml. med.] qualiter partem (!) *F* induas — quartam *om. F* 21 secandi *Ca* 25 pertransimus *F* 34 quae *F*[1] (*in marg. corr.*) est etiam *F* 39 sicut nec — unum (*Homoiot.*) *om. Ca* 41 *F*[1] *in marg.*: Nota magnitudinem solis

571. 1 etiam] et *F* 10 Hiparcum *Ca* Hiparem *F* 13 auttm *om. F* 14 minus id est (?) maiorem *F* et *om. F* 21 solum *om. F* 30—31 claritatem haberent luminositatem solis *F* 37 apud *om. F*

572. 10 plus] prius (?) *Ca* 14 igitur *F* 17 millesies *Ca* 18 insuper eius *F* 22 igitur *F* 25 Hipercus *Ca* 27 *F*[2] *in marg.*: Suppositio Tolomei 28 declaravimus *F* 33 diaphonitate *Ca* 34 proportionabiliter *F Ca* 37 suum *om. F* viginti paene octo *F*

573. 3 autem] vero *F* aliquid *om. F* (*delet.* ad) 10—11 Neque — Alfraganus (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 14 a deo quam *F* quinta et terra *F* Saturnus vero *F* 17 vero *om. Ca* 22 devenerunt *om. F* 28 errare] aequcri *F* 40 Huiusmodi *F*

574. 3—4 id est] et *Ca* 4 ubi] vel *F* 6 millium *om. F* 11 superaddat *F* 14 centiesque ac viges *F* 15 diameter *Ca* 18 et octo millibus *om. Ca* 20 quae longitudo Sat. *F* 26 Igitur *F* 29 vel] et *F* 39 quanta] quarta *F*

575. 6 sunt *om. F* 14 est *om. F* 21 sequit esse (de?) necessario duas esse (!) *F* 24—25 apud — locusque (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 25 oppositum *F* 28 etiam] et *F* 29 *F*[1] *in marg.*: Nota 38 est] et *F*

576. 1 diametralis *F* 10 quo] quod *F* 11 *F*[1] *in marg.*: Nota de motu lunae 17 totius *om. F* 19 in sph.] in *om. F* 23 temp. vel in linea *Ca* 27 necessaria *F* 37 dicatur *F* 38 sui] hii *F* 39 sine] sicut *F*

577. 1—2 longiorem — longitudinem (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 4 est *om. F* 9 *post* planetae *lacuna F Ca* 11 et cum — orientem *om. Ca* (*in marg. corr.*) 17 altri *F* 23 etiam *bis F* 26 ac] et *F* 32 quae] qui *Ca* 34 Martis *om. F* (*lacuna*) 37 hii omnes *F* *post* graduum *lacuna in Ca F* 39 *post* motum *lacuna in Ca F*

578. 2 supra locum utrumque liniarum *F* 15 et versus] versus *om. F* 18 modis] modis] *F Ca* (*F*[1] *corr. ex* modis) 27 propriarum *F* 31—32 et versus — mensibus (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*) 33 directe *F* 36 cum *om. F* 37 latitud.] longitudinem *F* 37—38 dictae *F* 42 et Martis *F* 43 diametralis *F*

579. 3 lunae sex gradus *om. Ca* (*in marg. corr.*) 19 in eis *om. Ca* 21 executur *F* 29 et caudae] aut c. *F*[1] (*corr.*) 31 diametro (!) *F* 33 mora *F* 40 luminare *F*

580. 1 de *om. F* 2 nunc] non (?) *Ca* 5 causam motam *F*[1] (*in marg. corr.*) 10 Rylonci *F* 14 Pt. maxime suique s. *F* maxime *hic om. F* 16 geneliaci *Ca* gencenatici (!) *F* 20 quietem *Ca* fundamento *F* 31 test. et ratione certa *F* 32 paucibus *F* 33 quam] quod *F* 42 quia] ibi enim et *F* autem astra — operatur (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg. corr.*)

581. 1 et ideo] atque *F* 14 tantum] tamen *F* 18 maior est *Ca* 24 Moto (?) *Ca* 26 et] in *F* superiori *F* 37 duabus *F* Iubiter *F*

582. 7 sexaginta quattuor *Ca* 18 orbe suo lunae *Ca* 21 igitur] ergo *F* 25 creat. *Ca* (*in marg. corr. pro* causatori) causatori *F*

583. 1 esse *Ca* est *F* 6 suar. sphaer. *F* 9 moverent *F* (*F*[1] *corr.* manerent) 13 diversitas *F* philos.] *Ca* (*in marg. corr.* Ptolemaeus) 16 Nabugodonosor *Ca* 21 exstructionis *F* 25 in] etiam *Ca* 39 eff. famosioribus septem plan. *F* famosissimis *om. F* 40 de *om. F*

584. 5 cum *coniect.* 15 elementaris *F* 21 sine mat. praes. *F* 22 cet.] caelorum *Ca* 33 et idem *F* 35 sup.] sphaerarum *F* 39 partem *F* 39—40 anni — medietatem (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 42 Pers. est] Pers. etiam *F*

585. 2 tamen *om. F* (soli *F*[1] *marg.*) 3—4 distinguitur *F* (*in marg. corr.*; dr̄ *in contextu*) 6 ergo] igitur *F* 10 dicetur *F* 12 activae virtutis *F* 17 et nat. eorum *om. Ca* earum *F* 28 itaque] ita *F* 38 *F in marg.*: Nota de cometis 40 signat *Ca*

586. 1 namque] enim *F* 7 etiam *om. F* 14 et] etiam *F* 17 rosa] rosea *F* (*corr. ex* rosa) 25 Ascone *F* 28 Rosea *F* (Rosa *F*[1] *in marg.*) 31 et tamen *F*

587. 14 et minut. *F* 20 in reg. *F*[1] (*in marg.*) 21 forsan *F* 32 Asch. Dom. *Ca* 38 tantum *om. Ca* 41 ita *om. F*

588. 3 agat *F* 4—5 *F*[1] *in marg.*: Nota quod constellatio cogit quodammodo voluntatem scilicet inclinatione 9—10 perfectionibus *F* 13 genneaticis *F* 16 trapezetae *F* 23 etiam] et *F* 27 etiam *om. F* 29 affectum *F* 34 itemque Lod. *F* 35 contra] qua *F* 35ss. *Textus corruptus;* obiit *valde dubium; codd.:* o^t; *in marg.* obiit *fortasse* ostendit 38 nundi *Ca* paene finem] *fortasse* paene in finem

589. 8 prosperaque fut. *F* *Ca marg.*: Nota de fato 10 Boicius *Ca* 14 Aestimavit itaque *F* *F*[1] *marg.*: Nota de magistro Domini Lincolniensis quid sentit de diluvio sub Noë 21 Veneris quod *F Ca* (*del. F*[1]) 24—25 *F marg. sup.*: In Dei nomine Amen 25 *F* Capitulum primum, tractatus sextusdecimus de anitate . . . 30 dictum est *F* (*del. F*[1]) 33 possit *F*

590. 1 omnino *om. F* 1—2 prima — multiplissima *om. F F*[1] *corr. marg.* 2 et *om. F* 3 compositumque ad inesse *F* imperfectio *F* 4 vel *om. F* 6 ergo] autem *F* 23 sphaer.] personasque *Ca* 27 subi. *om. F* 30 indivisib. *Ca corr. prima man. in marg. pro*: individuali et *om. F* 35 etiam *om. F* est] quae *F*

591. 3 suspenduntur *Ca* 6 mera] numero *F* 10 licetuniversale *om. Ca* 13 etiam *om. F* 15 *F*[1] *in marg.*: Nota ignis potest esse non calidus 16 et cal. esse nit. *F* 19 incompl. forte *F* 24 ac *F* 25 univ. propria alia *F* 32 Terra *Ca* 38 autem] etiam *F* 39 sunt *om. F* 40 nec. esse *Ca* intercedere *F* Patenter *F*

592. 1 naturae *om. Ca* 2 ictu] tactu *F* primum a. motum *F* 19 Natura namque *F* 26 aut] vel *F* 29 harum naturarum *F* 36 et] etiam *F* 37 ipsum *om. F*

593. *F in marg.*: conveniant 16 univ.] uniantur *codd.* etiam in una *F* 20 a] i. e. *F* hoc *F* 21—22 principaliter et sec. *F* 30 ergo] igitur *F* 32 supradicta tria *F* 33 carent *F* 34 que *om. F* 35 et sunt] etiam sunt *F* 36—37 originalissime *F* 37 per se *om. Ca*

594. 1 ergo] igitur *F* 7 *F addit* IMI 12 que sicut *Ca* 14 nominatae] in arte *F* 22 vero *om. Ca* 25 *F in marg.*: Nota nurica (?) *F* 27 est enim *F* triplex *om. codd.* 27—28 alia metall. — lapidificativa *(Homoiot.) om. Ca* (*in marg. corr.*) 31 operantur *Ca* 32 *F*[1] *in marg.*: Nomina septem metallorum 35 quaecumque *F*

595. 5 est nat. *F* 9 *F addit* IMI 10 in omni *om. F* 13—14 substantiae — unitatem *om. Ca* (*in marg. corr.*) 17—24 materiam — et eidem *om. Ca in marg. sup. corr. pr. manu* 20 nat. pares sunt *F* 25 ergo] igitur *F* 28 et ex p. *F* ergo] igitur *F* 31 per] secundum *F* 35 in rebus] vel rem *Ca* 37 ut *om. F* 37—38 de genere est acc. *F*

596. 4—5 sui — nobilioris (*Homoiot.*) *om. F* (*in marg. corr.*) 12 *F in marg.*: Nota lux est corpus 17 et *om. F* 19 emperii *F* 36 et in] etiam in *F* 37 quattuor oportuit *F* 42 aëri *om. codd.*

597. 2 alios *F* 5 *F*[1] *in marg.*: Nota quod habentur hic elementa esse in potentia solum in composito 19 invenitur *F* 25 etiam *om. F* 33 *F addit* IMI

598. 3 Praescitior *F* 5 ergo] igitur *F* 7 cael. orbiumque *F* 11 est ignis] et i. *F* 28 utr. autem *F* 29 si vere *F* 30 saltem vel *F* 31 merito — composita (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 33 Et] Vel *F* 36 esse elem. *F*

599. 1 eadem] eandem *Ca* *F corr.* eadem *ex* eandem 7 Cirtes *F* 22 elementaris *F* 39 quo] que *F*

600. 1 est] aeque *F* (*Ca corr. ex* aeque) a. tamen *F* 8 non] uno modo (?) *F* (*Ca corr.*) 29 sic *Ca* (*corr. ex* si) si *F* 36—37 elem. transm. *F*

601. 4 est *om. F* 5 et] etiam *F* 11 etiam] et *F* 12 *F*[1] *in marg.*: Nota amore Dei 13 tantum] tamen *Ca* 15 *F*[1] *in marg.*: Nota per processum an (?) aliquis formae producendae praeexigitur in generatione naturali 22 generatione *F* 36 Esiodus *Ca* Eliodus (!) *F* 43 *F addit* I M I

602. 7 quando ab igne *F* (*F*[1] *in marg.*: Nota 11 *F*[1] *in marg.*: Nota quod nullum substantiale sensibile est 12 est *om. F* 21 natura] activa *F* 24 ergo] igitur *F* 28 est perf.] est *om. F* 38 vel] et *F*

603. 6 praedicta *om. F* 19 eorum] ipsorum *F* 29 omnino *om. F* decuit (?) *Ca* 32 etiam] et *F* 39 frig. enim et *F*

604. 1 *F hic:* Tractatus XVIII, cap. 1 2 maius *Ca* 6 ex tr. sol. *F* 18 pass. sunt et *F* 26—27 aeris ipsa earum (?) ol. *F* 30 *F*[1] *in marg.*: Nota contra Aristotelem.

605. 15 *F*[1] *in marg.*: Nota 16 ergo] igitur *F* 18 duo tant. *F* 20 *F* cap. 2 celebratur *F* 22 M. cum sit m. *F* 22—23 *F*[1] *in marg.*: Nota contra ponentes mixtionem realem 30 aequali *corr. ex* essentiali *Ca* *F* essentiali 31 ligatae sunt et *F* 32 proh. sunt *F* 44 eo quod verum *F* (*corr.*)

606. 9 etiam] et *F* 15 *F* cap. 3 19 tamen *om. Ca in F corr.* 20 vel] quod (?) *vel* cur (?) *F* 23—24 rationis — viam *om. Ca* 30 posset *F* 41 vere unum est *F*

607. 13 unitatem] virtutem *F* 16 *F*[1] *in marg.*: Nota anitatem 27 superioris v. sup. *om. Ca* (*in marg. corr.*) 28 supra *F* 29 *F* cap. 4 35—36 generatio — in *om. Ca* (*corr. in marg.*) tam *om. F* 36 quam] et *F*

608. 3 tot. sunt] totaliter *F* 22 *F*[1] *in marg.*: Nota bene 24 suae *om. F* 27 princ. ex quibus c. *F* (*corr. in marg.*) 28 etiam *om. F* 38—39 vero naturaliter c. *F* 40 et rosa] et *om. F*

609. 6 in quarto erucui *F* 14—15 alini — res *om. Ca* (*corr. in marg.*) 18—19 sp. cum eo quod actu aug. *F* 19 aqua et aqua dulcis *F* 21—22 vincat — augetur (*Homoiot.*) *om. Ca* (*in marg.*) 22 dissimilem *F* 24 est *om. F* 25 potentia *F* 33 augere *Ca* 38 pot.] possibili *F* 40—41 a forma — v. gr. a. (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 42 ergo] igitur *F* nec] naturae *F*

610. 5 potuisse *F* 6 *F* cap. 6 7 motore et *F* etiam *Ca* 9 etiam] et *F* 16 et cet] et sic et sic *F* (*Dittogr.*) 17 alia mov.] alia *om. F* 18 ind. esse *F* 28 atque *om. F* 38 ipsum qund in principio *F*

611. 4 educit — mov. eum (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 6 actu *om. F* 9 tant.] tamen *Ca* 10 scil.] sed *F* 17 motoris et] motus et *F* 19 praecipue *Ca* 20 *F in marg.:* Nota principium motus naturalis 28 vero] autem *F* 30 id est] et est *F*

612. 1 *F*[1] *in marg.:* Nota quomodo intenditur motus in fine, natura vel pot. *F* 8 *F* cap. 7 22 itaque] atque *Ca* 23 Aër autem] aierioris (!) *F* loco *F* 23—24 medio frigiditatem suam comprimentem vaporem huiusmodi etiam *F* 25—26 caelesti — motorem (*Homoiot.*) *om. Ca* (*corr. in marg.*) 35 calore] caractare (!) *Ca*

613. 4 a contr. *F* 8 finxionem *Ca* 19 ergo] vero *F* 24 mater. *om. F* 32 cap. saepius *F* *F addit* I M I 33 *F* cap. 8 gravis

om. *F* 36 fieri *Ca* (*in marg. corr.*) *om.* *F* 37 hanc impr. *F* 40 adamas] cum aliis *codd.* 41 et rat.] in rat. *F*

614. 4 *F*[1] *in marg.:* Nota motum ferri esse naturalem 8 consequentem *F* 11 scamonia *F* 18 est solis *F* nec cal.] vero *F* 23 constrictivus *F* 25 subintraverit *F* [27 vel] et *F* 29—30 *F* Tractatus XIX 32 et *om.* *F*

615. 1 divum *om.* *Ca* 3 natura] materia (?) *F* 6 i. hanc tripl. *F* 7 cidustivam *F* 9 *F*[1] *in marg.:* Nota de igne 12 est *om.* *F* 31 *F* *addit* I M I 41 ut quand. *F*

616. 1 autem *om.* *Ca* 2—3 fr. et hum. *F* 5—6 *F*[1] *in marg.* Nota quid vapor sit 10 aliquo modo *F* utraq.] unaquaeque *Ca* 11—12 prohiberentur *F* 13 et *om.* *F* (*bis*) 16 a substantia) *F* *corr.* a sub *Ca* assub *cum lacuna* 18 nec] nullo *F* non valens *F* *corr.* 19 apudquandoque (*Homoiot.*) *om.* *Ca* (*corr. in marg.*) ad] apud *F* 23 tonitrui *Ca* (*corr.*) 39 vincit] uniat *F*

617. 7 *Ca in marg.:* Nix quomodo fit 9 vaporum *F* 18—19 *Ca marg.:* De generatione roris 27 ergo *om.* *Ca* 28 orizontem *F* 35 accidentale *F* 35—36 completo *Ca* 36 etiam] et *F*

618. 2 pinneae *F* 4 fit *F* fiet] fiat *F* 16 metraliter *Ca in marg.* 28 ergo] igitur *F* 32 magis] maius *Ca* 33 est *om.* *F* 39 stellis *Ca*

619. 26 ascensus *F* 30 tradatur *F* 33 *F* *addit* I M I 41 et] etiam *F*

620. 6—7 caliditatis — itemque (*Homoiot.*) *om.* *Ca* (*corr. in marg. infer.*) 9 et *om.* *F* 9—10 formentur *F* 14 diasienes *Ca* (*corr. ex* diasenes) nubes rar. *F* 16 et ib.] etiam ib. *F* 17 quia *om.* *F* 18 apparet *F* 20 blaminus *F* 30 declarat *Ca* *corr. ex* declinat *codd.* 31—32 e converso *F*

621. 1 eodem *F* 11 *F* *addit* I M I 15 casmate *F* 19 Sed *om.* *F* 37 cingentia *F* 38 *F*[1] *in marg.:* Nota de Oceano 39 semis *Ca* senix *F*

622. 2 quantitate *F* 7 cosmigraphorum *Ca* 12 Fertur etiam a nonnullis *F* 16 cepta *F* 25 Ir.] Romanorum *F* Celcisse *F* 29 sint et quod *F* 31 *F* *in marg.:* Nota

623. 5 est *om.* *F* igitur *F* 20 apparonter (!) *F* 21 et si non *F* 38—39 Fertur autem non nulli (!) *F*

624. 2 illique ei veh. *F* 5 magis *om.* *Ca* 7 aced.] *Ca F* (*hic corr. rec. man. ex* salsedinem) 9 mordicativa *Ca* 10 causat *F* 11 insipientem *F* 21 verum est *F* 23 non *Ca corr.* ex nota *F* nota 33 posse *om.* *Ca*

625. 12 mentitur *F* 13 eo *F* 14—15 Tr. XIX *F* *om.* 16 *F* cap. 8 communiter *F* *F* *addit* I M I 18 que *om.* *Ca* 23—24 mixt. omnium *F* 30 vero] autem *F* 32 tam] tamen *F*

626. 1 mat. fit. imm. *F* 20 quidem ars. *F* 27 liq. lapidesque persp. *F* 33 *F* cap. 9 33—34 lapidum et causa huiusmodi *F* 34 *F* *addit* I M I 39 theophi *Ca*

627. 22 quam] et *F* 33 est *om.* *Ca* 34 qua *om* *codd.* 39 *F* cap. 10

628. 1 aqua — persp. (*Homoiot.*) *om.* *Ca* (*corr. in marg.*) 11 lapidis *F* 20—23 ignis ex eo — percuterentur (*Homoiot.*) *om.* *Ca* 23 apparet *Ca* 37 digeriturque *F* (*corr. rec. man. in marg. ex* dirigiturque) 39 incineret (?) *F* 40 materiamque lapidis *F*

629. 7 *F addit* I M I 8 *F* cap. 11 13 viscosa quandoque in unum scita *Ca* *post* sicca *lacuna in F* *post* et *lacuna in Ca* 15 aut] vel *F* 18 calor] calidior *F* progrediens *F* 28 calor] caliditas *F* 30 superfluum] solis *F* 31 degerit *F* 34 optasis *F*

630. 8 et quasi] vel q. *F* 13 optasis *F* 19 est *om. F* 31 et] ac *F* 41 candidissimi *F*

631. 3 eis *coniect. ex* esset *codd.* 4 hoc *om. F* 23 Onichinus *Ca* 24 Amatistus *F* 25 beryllus *F* 29 *F addit* I M I *marg.:* terminatur quintus 41–42 minerale calidum *F*

632. 13 modi enim nonn. *F* 41 *F*[1] *in marg.:* Nota mirabile quod declarat (?)

633. 10 *F* cap. 13 14—15 *F in marg.:* Ecce quantos autores enumerat 26 causata *F* 40 rerum] eorum *Ca*

634. 9 *F in marg.:* Nota hic Albertus 15 coagulatur *Ca* 19 *F* cap. 14 25 *F in marg. sup.:* Quod metalla praeter ferrum liquabilia sunt 26 humidum *om. F* 27 superius *F* 31 et] atque *Ca* 32 sibi *om. F*

635. 2—3 par. comm. *F* 8 quod] quia *F* 23 terra *F* 28 ex inv. *F* 30 *F addit* I M I 31 *Ca* 280 *F* cap. 15 39 quon. cum liq. *F*

636. 21 *F addit* I M I 22 *Ca om. num. F* cap. 16 31 quod] sicut *F* 32 pl. esse *F* 38 *F*[1] *in marg.:* Nota quod cuprum non est metallum secundum quosdam 39 Almal *F*

637. 2 dicunt] autem *Ca* 7 Alkimisti *F* *F*[1] *in marg.*: involverunt *corr. ex* velaverunt 8—9 *F*[1] *in marg.:* Nota de transmutatione metallorum 31 *F addit* I M I 32 *F* cap. 17 32—33 *F*: De modo et loco metallorum et materia generationis metallorum in communi

638. 1 cuprum et argentum (*iterum!*) *F* 16 *F addit* I M I 17 *F* cap. 18 20 seu] vel *F* 23 etiam] et *F* 27 quanto plus *F corr. in marg.* 34 propter] per consequens *Ca* 35 parvium (?) *Ca* (*in marg.*) 43 color *F* efficieturque *F*

639. 8 *F in marg.*: Nota mirabilem artem 12 *F* cap. 19 vivo *om. F* 14 vero *om. F* 21 extr.] extimas *F* 26 primas hum. *F* 28 ignobilem *F*

640. 2—3 subtili — commixtione (*Homoiot.*) *om. F* (*corr. rec. in man. marg.*) 6 imbib.] inviscatur *Ca* 8 ergo] igitur *F* 14 siccumque] suntque *F* 15 *F* cap. 20 17 *Ca in marg.* plumbum 27 *Ca in marg.* stagnum 31 babutiens *F* 35 babutire *F* 39 *Ca in marg.* argentnm

641. 8 *Ca in marg. :* Es 12 quasi ex (?) *F* ipsaque *om. F* multumque *F* 16 *Ca in marg.* cuprum 18 testatur *F* 24 *Ca in marg.:* aurum 29 flengmaticam *F* 33 *Ca in marg.:* ferrum. 34 *Hic terminatur F ultimum folium desideratur. Superest aliquantulum huius paginae, quae in margine praebet haec verba:* Tanquam materia et calido minerali (cf. 642, 5—6) 36 *Ca in marg.:* De calibe

642. 15 *Ca in marg.:* Sal usuale 18 *Ca in marg.:* Salgemma 28 *Ca in marg.:* Attramentorum species nota 30 *Ca in marg.:* attramentum 34 *Ca in marg.:* alumen 43 *Ca in marg.:* arsenicum

643. 4 *Ca in marg.:* Marcasita 7 *Ca in marg.:* Nitrum 13 *Ca in marg.:* Electrum.

I. Autorenverzeichnis der Prolegomena.

II. Namenverzeichnis für die Grossetesteschriften.

Verbesserungen und Nachträge.

I. Prolegomena.

Seite 1* Z. 11 v. u. lies episcopus statt episcnpus.
„ 12* „ 4 v. u. „ Brucker statt Brücker.
„ 15* „ 4 v. u. „ meteororum statt meteoroum.
„ 16* „ 9 v. u. „ Hain statt Haym.
„ 18* Die Übersetzung der Analytiken stammt nicht von Boëthius, sondern von Jakob von Venetia (1128). Vgl. M. Grabmann, *Gesch. d. scholast. Methode* I, 150 und II, 72 ff.
„ 22* Z. 1 v. u. lies jetzt statt now.
„ 26* „ 10 v. o. „ Jourdain statt Jourdin.
„ 28* „ 19 v. o. „ Eustacii statt Eustatii
„ 32* „ 12 v. o. „ A. Brown statt E. Brown.
„ 34* „ 13 v. o. „ ecclesiastica statt ecclesistica.
„ 41* „ 1 v. u. „ 38* statt 33*.
„ 43* „ 11 v. u. „ ses statt se.
„ 47* Titelzeile „ Grosseteste statt Grossetestc.
„ 56* „ 1 v. o. „ operibus statt rebus.
„ 56* „ 3 v. o. „ affectus statt affectum.
„ 56* „ 7/8 v. o. „ praeparatio statt proportio.
„ 58* „ 3 v. o. „ violenter statt vehementer.
„ 58* „ 4 v. o. „ naturali statt naturalis.
„ 58* „ 17 v. o. „ physiologischen statt physiologischer.
„ 60* „ 10 v. o. „ est figuram machinae mundanae describere.
„ 60* „ 14 v. o. „ solis et lunae.
„ 61* „ 9 v. o. „ Cathedral statt Cathedrale.
„ 70* „ 18/19 v. o. „ tricas et tricarum.
„ 70* „ 14 v. u. „ trica statt crinita.
„ 71* „ 17 v. o. „ trica statt crinita.
„ 72* „ 8 v. u. „ se aspexerint planetae humidi in . . .
„ 75* „ 12 v. o. „ rythmicis statt rhythmiae.
„ 78* „ 7 v. u. „ consid. linearum, angulorum.
„ 79* „ 1 v. o. „ procederent statt procedunt.
„ 81* „ 18 v. u. „ regulis et rad. et fund.
„ 84* „ 3 v. o. „ arcus statt areas.
„ 84* „ 6 v. u „ Worcester statt Worchester.
„ 87* „ 3 v. u. „ condividentium nulla statt condividendum est natura.
„ 87* „ 2 v. u. „ Jebb statt Jebbs.
„ 89* „ 8 v. o. „ sicut differt pluria a rore.
„ 91* „ 4 v. u. „ ipsis ad praes. supersedeamus.

Seite 100* Z. 3 v. o. lies secundo (statt primo).
„ 104* „ 14 v. o. Komma nach totaliter zu streichen.
„ 127* „ 18 v. u. lies 163—185. Die folgenden Kapitelzahlen sind um eine Nummer herabzusetzen bis 128* Z. 8 v. o.
„ 137* „ 2 v. o. lies wir statt wie.
„ 138* „ 2 v. u. „ gehandelt von dem punctus situalis.

II. Texte.

10, 15 lies his statt hiis.
13, 9 „ nisi hac via terra esset rotunda.
13, 30 setze Komma vor eo.
16 Zeilenzählung 30 u 35 um zwei Zeilen vorrücken.
16, 35 besser: alius a punctis illis sive a polis mundi habet ortum et occasum.
18, 19 lies descripti statt descripta.
24, 20 lies oceano statt occeano.
25, 2 u. 4 „ „ „ „
33, 3 „ Sed omne mit Zeilenanfang.
38, 20 „ cometa statt coma.
39, 1 „ a natura spiritali.
42, 12 „ Iupiter statt Iuppiter.
42, 21 „ quaedam statt quaedem.
46, 19 u. 30 lies primo.
55, 17 lies subtiliaret et rarefaceret.
60, 35 „ obliquam statt non rectam (vgl. 61, 28).
62, 35 „ Commentator secundo de anima capitulo de sono (*J*).
63, 23—24 lies reflexa linea multum recedit, quoniam vadit in oppositam partem.
78, 2 varii zu streichen; offenbar durch Dittographie entstanden.
119, 33 lies invenies statt invenias.
145 Überschrift v. XXV Z. 3 lies fol. 35v.
117, 5 ex Boëthio, Consol. phil. III, metr. 9.
158, 13 Punkt nach secundo streichen.
165 Anm. 1 lies 1 cp. 2.
185 Anm. 1 „ Boëthius statt Boëtius.
242, 6 lies contra Victorem statt edito Victore.
279, 5 „ Abrutallus.
285, 6 „ Sextusque Pictagoricus statt Sixtusque P.
285, 7 *(sic)* zu streichen.
285, 9 lies Sidonius (?) statt Sicius (?)
285, 14 Komma nach Willelmus streichen.
302, 35 lies difficile statt difficilis.
303 Anm. 3 lies Aristoteles statt Aristoles.
325, 27 wohl besser vera zu lesen.
326, 40 quod zu streichen.
329, 12 lies wohl manifestius statt manifestus.
331, 35 i vor secundum zu streichen.
331, 13 lies increato statt ncreato.

343 Anm. 4 setze 1028a 18—20.
344, 34 statt universalitatis besser unibilitatis (*Mc F*).
344, 37 lies principium.
356, 26 „ wohl besser sint statt sit.
356, 32 „ besser potest (*Cc*) statt possit.
359, 15 „ omnibus eius append.
362, 4 „ et a quo sint.
366, 14 res zu streichen.
371, 36 lies esset statt erit.
371, 37 Colon nach esse zu streichen.
373, 22 lies intelligendum statt interdum.
378 Anm. 1 lies causis statt cons.
385, 39 „ vera statt vere.
405 Zeilenzählung v. 30 u. 35 um eine Zeile vorrücken.
416, 39 lies Cap. 5 statt 4.
418, 1 „ Cap. 6 „ 5.
420, 1 „ Cap. 7 „ 6.
423, 32 „ eaedem „ eadem.
433, 39—434, 1 der Text ganz korrupt. Es ist wohl etwas ausgefallen; vielleicht ist 434, 1 statt possit besser possibilis zu lesen.
470, 32 lies Nullum intelligibile quatenus intelligibile materiale esse potest.
470, 33 lies intelligibilitate statt intellectualitate.
471, 15 u. 18 lies immaterialem bzw. immaterialis statt materialem bzw. materialis.
472, 29 lies Cap. 11 [156] statt 12 [157].
476, 41 „ omnino superior pars intell.
480, 27—496, 27 Von Cap. 16 [161] bis 12 [174] sind sämtliche in eckiger Klammer [ ] stehende Kapitelzahlen um eine Nummer herabzusetzen.
480, 30—31 lies speciem rei acceptam.
503, 19 lies lumenque.
513, 37 „ cadaverum.
524, 36 „ sensibilis statt sensibiles.
526, 11 „ dictam „ docta.
528, 17 „ eo quod „ eoque.
561, 22 „ Odicius „ Edicius.
580, 10 „ Odicii vel Rylonii.
587, 8 „ Macuta (Maculia?).
588, 35 Hinter Obiit ein ? zu setzen; vielleicht stand ursprünglich est, ostendit.
588, 37 lies eum statt cum.
588, 38 vielleicht ist paene in finem zu lesen.
588, 40 „ pronuntiationis statt pronunciationis.
696 Zu XX. De intelligentiis. *Tit.* lies *rec. man. addit*: sat correctus.

